Signale für die musikalische Welt

GIFT

OF

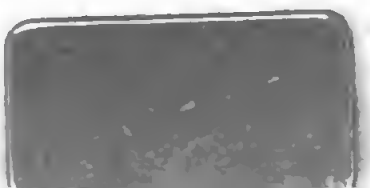
Frederick K. Stearns

OF DETROIT

TO THE LIBRARY OF THE

UNIVERSITY OF MICHIGAN

1899



Music
ML
5
.S6
V.2
FIN

Digitized by Google

GIFT

OF

Frederick K. Stearns

OF DETROIT

TO THE LIBRARY OF THE

UNIVERSITY OF MICHIGAN

1899

Music
ML
5
.S6
V.27
Phil

Digitized by Google

SIGNALE

für die

musikalische Welt.

Herausgegeben von

von

Bartholf Senff.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

LEIPZIG,
Verlag von Bartholf Senff.
1871.

Alphabetisches Register

derjenigen im Druck erschienenen musikalischen Werke,

über welche sich Kritiken in diesem Jahrgange befinden.

Bagge, Selmar. Op. 13. Zwölf Etuden in allen Dur-Tonarten für das Pianoforte. Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. . . . . No. 3.

Beethoven, L. van Quatuors. Transcriptions pour Piano par Ch. Tausig. — Verlag von L. Trautwein in Berlin. . . . . No. 5.

Brüll, Ignaz. Op. 9. Sonate für Violoncello und Piano. — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. . . . . No. 31.

Field, John. Drei Nocturnes für Pianoforte als Vorstudien zu den Nocturnes von Fr. Chopin frei bearbeitet von Sara Heinze. — Verlag von Gust. Heinze in Leipzig. . . . . No. 53.

Grädener, Hermann. Op. 5. Stimmungen. Sechs Clavierstücke. — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. . . . . No. 30.

Händel, Georg Friedrich. Zwölf Sopran-Arien, zwölf Alt-Arien, zwölf Duettr aus verschiedenen Opern desselben mit Pianoforte bearbeitet von Robert Franz. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 37.

Hauptmann, Moritz. Aufgaben für einfachen und doppelten Contrapunkt. Zum Gebrauch beim Unterricht aus Studienheften seiner Schüler zusammengestellt von Ernst Rudorff. — Verlag von Barthold Senff in Leipzig. No. 53.

Heller, Stephen. Op. 126. Trois Ouvertures pour Piano. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. . . . . No. 16.

Herzogenberg, Heinrich von. Op. 9. Fantastische Tänze für Pianoforte. — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. . . . . No. 50.

Heß, Carl. Die muthigen Utanen. Lied von Franz Koppel. — Verlag von Gustav Heinze in Leipzig. . . . . No. 55.

Hiller, Ferd. Op. 104. Concertstück (Allegro, Intermezzo und Finale) für Violoncell mit Orchester. — Verlag von Gustav Heinze in Leipzig. . No. 46.

— — Ludwig van Beethoven. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig. No. 52.

Hofmeister, Eduard. Der Asra. Gedicht von Heinrich Heine, für eine Bariton- oder Altstimme mit Pianoforte. — Verlag von Gustav Schüter in Hannover. . . . . No. 10.

Hopffer, Bernh. Op. 13. Barbarossa. Dichtung in einem Aufzuge von Julius Hein. Verlag von Bote und Bock in Berlin. . . . . No. 51.

Jensen, Gustav. Op. 1. Zwei Stücke für Violine und Pianoforte zum Concertvortrag. — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. . . . . No. 38.

Kletzer, Ferd. Op. 23. Grande Rhapsodie hongroise pour Violoncelle et Piano. — Verlag von Ad. Böhendorfer in Wien. . . . . No. 11.

Köhler, Louis. Op. 165. Sonaten-Studien für den Clavier-Unterricht. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. . . . . No. 51.

— — Studienwerke für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfang bis zur höchsten Ausbildung. — Verlag von Barthold Senff in Leipzig. . No. 55.

Krill, Carl. Op. 7. Vier Duette für Sopran und Alt. — Verlag von Adolf Böhendorfer in Wien. . . . . No. 11.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix. Acht Briefe und ein Facsimile. — Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. . . . . No. 25.

Mensch, G. Ludwig van Beethoven. Ein musikalisches Charakterbild. Mit dem Portrait Beethoven's. — Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig. . . . . No. 2.

Metzger, J. C. Zwölf Lieder aus Kärnthen für vier Männerstimmen eingerichtet. (Neue Sammlung). — Verlag von C. A. Spina in Wien. . No. 17.

Müller jun., Adolf. Op. 9. Vier Gedichte von J. Rodenberg für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. . No. 32.

Naumann, Emil. Deutsche Tondichter von Sebastian Bach bis auf die Gegenwart. Verlag von Robert Oppenheim in Berlin. . . . . No. 49.

Nohl, Ludwig Die Beethoven-Feier und die Kunst der Gegenwart. Eine Erinnerungsgabe. — Verlag von Wilhelm Braumüller in Wien. . . No. 43.

Pohl, C. F. Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates und ihr Conservatorium. Auf Grundlage der Gesellschaftsacten bearbeitet. — Verlag von Wilh. Braumüller in Wien. . . . . No. 9.

Radecke, Robert. Op. 33. Zweites Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello. — Verlag von Bote und Bock in Berlin. . . . . No. 17.

— — Op. 35. Immergrün der Liebe. Sechs Lieder von Julius Altmann für Tenor (oder Sopran) mit Clavierbegleitung. — Verlag von R. Simrock in Berlin. . . . . No. 6.

— — Op. 36. Der 13. Psalm für Frauenchor mit Orgel oder Pianoforte. — Verlag von R. Simrock in Berlin. . . . . No. 15.

— — Op. 37. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von C. A. Challier und Comp. in Berlin. . . . . No. 44.

— — Op. 38. Sechs geistliche Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung von Harmonium (Orgel) oder Pianoforte. — Verlag von C. A. Challier und Comp. in Berlin. . . . . No. 45.

Reinecke, Carl. Op. 37, 63, 75, 91. Fünfunddreißig Kinderlieder mit Clavierbegleitung. Neue Gesammtausgabe. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. . . . . No. 44.

— — Op. 102. Musik zu Schiller's „Wilhelm Tell" für das Pianoforte zu vier Händen bearbeitet. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 31.

— — Op. 108. Drei Sonatinen für Pianoforte und Violine. No. 1—3. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 51.

Rietz, Julius. Op. 51. „Das große deutsche Vaterland." Hymnus von Jul. Pabst für eine Baß-Solostimme, Chor und Orchester. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. . . . . No. 43.

Rubinstein, Ant. Op. 84. Fantaisie pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 29.

— — Op. 88. Thème et Variations pour Piano. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 55.

Schönberg, Alex. Wilh. Op. 14. Lenau's Schilflieder für gemischten Chor. — Verlag von Ferd. Besthorn in Mitau. . . . . No. 12.

Schubert, Franz. Deutsche Messe nebst einem Anhang „Das Gebet des Herrn" für vier Singstimmen mit Begleitung von Blasinstrumenten oder der Orgel (mit Contrabaß ad libitum). — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. No. 31.

— — Sonate für Arpeggione oder Violoncello (auch Violine) und Pianoforte. (Nachgelassenes Werk.) — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. . No. 33.

Stade, W. Psalm CXXI. für gemischten Chor und Solostimmen. — Verlag von Gustav Heinze in Leipzig. . . . . No. 39.

Taufig, Ch. Op. 1. Etudes de Concert pour Piano. No. 1, 2. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. . . . . No. 40.

Thayer, Alexander Wheelock. Ludwig van Beethoven's Leben. Nach dem Original-Manuscript deutsch bearbeitet. Zweiter Band. — Verlag von W. Weber in Berlin. . . . . No. 50.

Vogt, Jean. Op. 82. Prélude et Finale fugué pour deux Pianos. — Verlag von C. A. Challier und Comp. in Berlin. . . . . No. 53.

Zellner, Julius. Op. 6. Fantasie über ein altdeutsches Volkslied in Form von Variationen für Pianoforte. — Verlag von J. P. Gotthard in Wien. No. 45.

Außerdem befindet sich im Feuilleton fast jeder Nummer unter „**Dur und Moll**" eine Anzahl kürzerer Besprechungen über neu erschienene Werke der musikalischen Literatur.

Inhalt.

No. 1. Vor hundert Jahren. Von J. C. Lobe. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 2. Die Beethovenfeier in Wien am 16., 17., 18., 19. und 20. Dec. 1870. Von F. P. — Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Ludwig van Beethoven. Ein musikalisches Charakterbild von G. Mensch. Von Dr. Oskar Paul. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 3. Die irische Akademie und die Universität Göttingen. Von Dr. Richard Dove. — Elftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Zwölf Etuden in allen Dur-Tonarten für das Pianoforte von Selmar Bagge. Op. 13. Von E. B. — Dur und Moll. — Signalkasten. — Opernrepertoire. — Kirchenmusik. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 4. Judith. Oper in 4 Aufzügen. S. H. Mosenthal. Musik von Franz Doppler. Zum ersten Male aufgeführt im Hofoperntheater in Wien am 30. Dec. 1870. Von F. P. — Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Signalkasten. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 5. Zur Erinnerung an die Sängerin Schebest. Von Ed. Hanslick. — Quatuors de Beethoven. Transcriptions pour Piano par Ch. Tausig. Von L. K. — Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Signalkasten. — Concertrevue.

No. 6. Brief aus New-York. Von Theodor Hagen. — Immergrün der Liebe. Sechs Lieder von Julius Altmann für Tenor (oder Sopran) mit Clavierbegleitung von Robert Radecke. Op. 35. Von E. B. — Dingelstedt und Bauernfeld. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 7. Zu Felix Mendelssohn-Bartholdy's 62. Geburtstag. Von J. C. Lobe. — Beethoven's Maske betreffend. Von C. F. Pohl. — Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 8. Aus dem Leben eines bayerischen Chevauxlegers-Trompeters. — Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. Von E. Bernsdorf. Dur und Moll. — Signalkasten. — Foyer. — Opernrepertoire. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 9. Im Quartier bei dem Sänger Bouché. Von Hermann Vogel. — Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates und ihr Conservatorium. Von C. F. Pohl. Von E. B. — Sechzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Signalkasten. — Kirchenmusik. — Adreßbuch. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 10. Ein musikalischer Prinz. — Der Asra. Gedicht von H. Heine, für eine Bariton- oder Altstimme mit Pianoforte, componirt von Eduard Hoffschläger. Von E. B. — Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 11. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. I. — Grande Rhapsodie hongroise pour Violoncelle et Piano par Feri Kletzer. Op. 23. Von E. B. — Vier Duette für Sopran und Alt von Carl Krill. Op. 7. Von E. B. — Dur und Moll. — Signalkasten. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

Digitized by Google

No. 12. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 2. — Lenau's Schilflieder für gemischten Chor componirt von Alex. Wilhelm Schönberg. Op. 14. Von E. B. — Concert zum Besten des Orchester-Pensions-Instituts im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 13. Friede. Von E. B. — Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Signalkasten. Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 14. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 3. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 15. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 4. — Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Der 13. Psalm für Frauenchor mit Begleitung von Orgel oder Pianoforte von Robert Radecke. Op. 36. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Concertrevue.

No. 16. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 5. — Trois Ouvertures pour Piano par Stephen Heller. Op. 126. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 17. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 6. — Zwanzigstes und letztes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Zweites Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Robert Radecke. Op. 33. Von E. B. — Zwölf Lieder aus Kärnthen, für vier Männerstimmen einger. von J. C. Metzger. Neue Sammlung. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 18. Die Gewandhausconcerte in Leipzig. Uebersicht der Leistungen in der Saison 1870—1871. Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 19. François Joseph Fétis. Nekrolog. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 20. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 7. — Dur und Moll. — Signalkasten. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 21. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 8. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 22. Erste Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 23. Zweite Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 24. Brief aus New-York. Von Theodor Hagen. — Dritte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll.

No. 25. D. F. E. Auber. Nekrolog. Von E. Bernsdorf. — Vierte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses. Von E. Bernsdorf. — Acht Briefe und ein Facsimile von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 26. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 9. — Fünfte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses. Von L. D. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 27. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 10. — Sechste Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig im Saale des Gewandhauses. Von L. D. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 28. Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870. 11. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 29. Krempelſetzer. — Fantaisie pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre par Ant. Rubinstein. Op. 84. Von L. K. — Dur und Moll.

No. 30. Havaneſer Theaterſtudien. Stimmungen. — Sechs Clavierſtücke von Hermann Grädener. Op. 5. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Kirchenmuſik. — Adreßbuch.

No. 31. Johann Baptiſt Cramer. Von L. Köhler. — Muſik zu Schiller's Wilhelm Tell für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Carl Reinecke. Op. 102. Von L. K. — Sonate für Violoncell und Pianoforte von Ignaz Brüll. Op. 9. Von E. B. — Deutſche Meſſe nebſt einem Anhang „Das Gebet des Herrn" für vier Singſtimmen mit Blasinſtrumenten oder Orgel (mit Contrabaß ad libitum) von Franz Schubert. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 32. Ein ſeltener Zugvogel. — Vier Gedichte von J. Rodenberg für eine Singſtimme mit Pianoforte componirt von Adolf Müller jun. Op. 9. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 33. Das Sängerfeſt des Rheiniſchen Sängerbundes. Von A. L. — Sonate für Arpeggione oder Violoncello (auch Violine) und Pianoforte von Franz Schubert. Nachgelaſſenes Werk. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 34. Mario's Abſchied. — Dur und Moll. — Foyer. — Adreßbuch.

No. 35. Carl Tauſig. Von Hans von Bülow. — Dur und Moll.

No. 36. Das Pfeiffer-Gericht zu Frankfurt a. M. — Dur und Moll.

No. 37. Georg Friedrich Händel. Zwölf Sopran-Arien, zwölf Alt-Arien, zwölf Duette aus verſchiedenen Opern deſſelben mit Pianoforte bearbeitet von Robert Franz. Von Carl Banck. — Ein Brief Beethoven's an Matthiſon. — Dur und Moll. — Adreßbuch.

No. 38. Jahresbericht des Wiener Conſervatoriums. Schuljahr 1870—71. Zwei Stücke für Violine und Pianoforte zum Concertvortrag von Guſtav Jenſen. Op. 1. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 39. Pſalm CXXI für gemiſchten Chor und Soloſtimmen von W. Stade. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 40. Um die Welt mit Clavierbegleitung. Reiſeſkizzen von Ch. Wehle. 1. — Etudes de Concert pour le Piano par Ch. Tausig. Op. 1. Nr. 1, 2. Von L. K. — Dur und Moll.

No. 41. Um die Welt mit Clavierbegleitung. Reiſeſkizzen von Ch. Wehle. 2. — Erſtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmuſik. — Adreßbuch.

No. 42. Um die Welt mit Clavierbegleitung. Reiſeſkizzen von Ch. Wehle. 3. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 43. Um die Welt mit Clavierbegleitung. Reiſeſkizzen von Ch. Wehle. 4. — Die Beethoven-Feier und die Kunſt der Gegenwart. Eine Erinnerungsgabe von Ludwig Nohl. Von H. K. — Das große deutſche Vaterland. Hymnus von Jul. Pabſt für eine Baß-Soloſtimme, Chor und Orcheſter in Muſik geſetzt von Julius Rietz. Op. 51. Von E. B. — Zweites Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. Dur und Moll.

No. 44. Der Notendruck. Zum 25jährigen Jubiläum der Röder'ſchen Officin in Leipzig. Von Auguſt Reißmann. — Sechs Lieder für eine Singſtimme mit Pianoforte von Robert Radecke. Op. 37. Von E. B. — Fünfunddreißig Kinderlieder mit Clavierbegleitung von Carl Reinecke. Op. 37, 63, 75, 91. Neue Geſammtausgabe. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 45. Um die Welt mit Clavierbegleitung. Reiſeſkizzen von Ch. Wehle. 5. — Fantaſie über ein altdeutſches Volkslied in Form von Variationen für Pianoforte von Julius Zellner. Op. 6. Von E. B. — Sechs geiſtliche Geſänge für eine Stimme mit Begleitung von Harmonium (Orgel) oder Pianoforte von Robert Radecke. Op. 38. Von E. B. — Drittes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauſes zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Muſikaliſche Definitionen.

No. 46. Um die Welt mit Clavierbegleitung. Reiseskizzen von Ch. Wehle. 6. — Concertstück (Allegro, Intermezzo und Finale) für Violoncell mit Orchester von Ferd. Hiller. Op. 104. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 47. Der neue Kieselack. — Der Brand des Hoftheaters in Darmstadt. Von Ernst Pasqué. — Viertes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 48. Aus der Jugendzeit Felix Mendelssohn-Bartholdy's. — Fünftes Abonnement-Concert zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 49. Deutsche Tondichter von Sebastian Bach bis auf die Gegenwart von Emil Naumann. Von H. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 50. Ludwig van Beethoven's Leben von Alexander Wheelock Thayer. Nach dem Original-Manuscript deutsch bearbeitet. Zweiter Band. Von E. B. — Fantastische Tänze für das Pianoforte von Heinrich von Herzogenberg. Op. 9. Von E. B. — Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Ein Brief von Richard Wagner an die Redaction der Signale für die musikalische Welt. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 51. Drei Sonatinen für Pianoforte und Violine von Carl Reinecke. Op. 108. No. 1—3. Von E. B. — Barbarossa. Dichtung in einem Aufzuge von Julius Hein. Musik von Bernh. Hopffer. Op. 13. Von E. B. — Sonaten-Studien für den Clavierunterricht. Herausgegeben von Louis Köhler. Op. 165. Von E. B. — Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 52. Brief aus New-York. Von Theodor Hagen. — Ludwig van Beethoven. Von Ferdinand Hiller. Von H. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 53. Aufgaben für einfachen und doppelten Contrapunkt von Moritz Hauptmann. Zum Gebrauche beim Unterricht aus Studienheften seiner Schüler zusammengestellt von Ernst Rudorff. Von L. K. — Drei Nocturnes für Pianoforte von John Field, als Vorstudien zu den Nocturnes von Fr. Chopin frei bearbeitet von Sara Heinze. Von Th. K. — Prélude et Finale fugué pour deux Pianos par Jean Voigt. Op. 82. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 54. Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. Capellmeister-Adreßbuch der Signale für die musikalische Welt. — Dur und Moll. —Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.

No. 55. Louis Köhler's Studienwerke für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfang bis zur höchsten Ausbildung. — Thème et Variations pour le Piano par A. Rubinstein. Op. 88. Von L. K. — Die muthigen Ulanen. Lied von Franz Koppel, componirt von Carl Heß. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 56. Achtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Neuntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

№. 1. Leipzig, Januar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Vor hundert Jahren.

Ich bin mit einer Idioſynkraſie behaftet, die man ſonderbar, meinetwegen lächerlich finden mag: Bei jeder Geburtsanzeige, die ich leſe, kommt mir unausbleiblich der Gedanke: Was wird aus dem neuen Ankömmling werden? Welchen Lebensgang wird er durchzumachen haben? Iſt es nicht merkwürdig, daß alle menſchlichen Geſchöpfe in der Wiege ſich ganz gleich ſind, und doch von allen, denen überhaupt eine Zukunft beſtimmt iſt, nicht zwei das gleiche Leben führen?

Der Eingang in's Leben bei Allen gleich; der Gang durch's Leben bei Allen verſchieden, und das Endreſultat? Einige Wenige hinterlaſſen ein großes, wohlthätiges, einige Wenige ein ſchauerliches Andenken, und die große Maſſe gar keines! Zu einer der drei Arten gehört nun jeder Säugling, und obzwar eher anzunehmen iſt, daß aus dem Jüngelchen, welches meinem Nachbar da drüben ſoeben geboren worden, ein gewöhnliches Menſchlein aufwachſen mag, ſo kann doch möglicherweiſe mit ihm auch ein neuer Religionsſtifter, oder ein Weltenbezwinger, oder ein großer Dichter, Maler, Muſiker oder ein ſcheußlicher Mörder auf die Erde gekommen ſein; z. B. ein Chriſtus, ein Napoleon I., ein Shakespeare, Raphael, Mozart, ꝛc. ꝛc. oder ein Traupmann!

Nach dieſem Geſtändniß wird man es nicht gar zu ſonderbar finden, wenn ich, ein Muſiker, nahe dem 17. December 1870, an den 17. December 1770 zurückdenke. Da lag, an dieſem Tage, vor hundert Jahren in Bonn ſo ein Würmchen, gleich den Millionen mit ihm geborenen, ohne Bewußtſein, nichts von ſich und der Welt wiſſend. Wer hätte damals, ohne ausgelacht zu werden, ſagen dürfen: in den Fibern dieſes kleinen Gehirns ſchlafen neun wunderbar ſchöne Sinfonien, der Fidelio, die Muſik zu Egmont ꝛc.

und aus diesem Säugling in der Wiege wächst nach und nach der große göttliche Tonmeister Ludwig van Beethoven empor!

Wenn man seinen Lebensgang verfolgt, wird die Seele wechselsweise von der höchsten Bewunderung und der tiefsten Wehmuth bewegt. Er war einer der glücklichsten Künstler und einer der beklagenswerthesten Menschen. Er erwarb sich durch seine göttlichen Schöpfungen die höchste Liebe und Verehrung der ganzen musikalischen Welt, und stieß alle Freunde durch sein widerwärtiges Betragen ab. Alle Umstände begünstigten ihn zur Ausbildung seines musikalischen Genies. Er erhielt in seiner Vaterstadt frühzeitig gute Lehrer, kam als Jüngling durch Unterstützung des Churfürsten von Bonn nach Wien, der Stadt, wo damals die Musik in ihrem höchsten Flor stand, er sah die großen Meister Haydn und Mozart, an deren Mustern sein Genie sich emporranken konnte. Gleich seine ersten Compositionen, die Claviertrios, wurden von den Wiener Musikfreunden und Kennern mit Enthusiasmus aufgenommen, und diese Gunst blieb ihm von Anfang bis zu Ende treu. In einem Zeitraum von 32 Jahren, von 1795 bis zu seinem 1827 erfolgten Tode erschienen von ihm nicht weniger als 255 Compositionen, alle von stets neu überraschender Mannigfaltigkeit und wunderbarer Schönheit. Da er wenig Bedürfnisse hatte und für seine Compositionen sehr gute Honorare bezog, konnte er ohne Sorgen leben, daß er Noth gelitten, ist eine Fabel. Er hinterließ nach seinem Tode ein Capital von 10000 Gulden. Nie ist auch ein Tonkünstler von der Aristokratie so zuvorkommend aufgenommen worden, als Beethoven. Fürsten und Grafen huldigten ihm, ihre Gemahlinnen hätschelten ihn förmlich, und er bewegte sich in ihren Kreisen mit der größten Nonchalance.

War er nicht ein glücklicher, beneidenswerther Künstler?

Bis zu seinem 27. Jahre etwa allerdings. Von da an begann sich sein Leben zu verfinstern, und hat sich nie wieder aufgehellt. Es stellte sich Schwerhörigkeit, zuletzt vollständige Taubheit bei ihm ein. Man kann sich denken, welche Wirkung dieses Uebel auf den Musiker Beethoven hervorbringen mußte. Um es zu verbergen, zog er sich von der menschlichen Gesellschaft zurück. Einige von Haus aus empfangene Eigenschaften traten nun in schrofferer Weise bei ihm hervor. Er war schon als Knabe halsstarrig und eigensinnig; nun kam das Mißtrauen dazu, daß die Tauben gewöhnlich gegen alle ihre Umgebungen fassen. Sein Betragen wurde immer unangenehmer. In der That, seine treuesten Freunde, Ries, Breuning, Wegeler, Schindler, mußten alle gestehen, daß der Umgang mit ihm eine schwere Aufgabe gewesen, daß er ein eigensinniger, jähzorniger, brüsker, stolzer und heftiger, nicht selten ein wahrhaft unleidlicher Mensch gewesen. So verscheuchte er denn nach und nach fast alle seine eifrigsten Verehrer und Gönner, was ihn immer mehr verbitterte, denn er konnte nicht begreifen, wie außer ihm auch noch Andere ihr Selbstgefühl haben, und die Ehre seines Umgangs so wenig zu würdigen wüßten, daß sie seinen Launen und Beleidigungen aus dem Wege gingen. Wie weit er es in dieser Beziehung treiben konnte, davon nur ein Beispiel. Nach den Concerten am 7. und 23. Mai 1824, die zu seinem Benefiz gegeben wurden, und um deren Zustandekommen sich der Capellmeister Umlauf, der Violinist Schuppanzig und sein Factotum Schindler besonders bemüht hatten, lud Beethoven alle drei in den Gasthof zum wilden Mann im Prater ein, wo er ein splendides Mahl bestellt hatte. Kaum aber hatten die Eingeladenen Platz genommen, als er auf's Heftigste gegen sie mit der Beschuldigung losbrach, daß sie ihn betrogen und bestohlen hätten! Das war denn doch zu arg! Die armen Gäste, welche anstatt des erwarteten Dankes solche unerhörte Beleidigungen empfingen, verließen augenblicklich den Saal, und Beethoven sah sich plötzlich ziemlich verdutzt ganz allein mit seinem Neffen der reichen Mahlzeit gegenüber.

Ach! daß ich so etwas hinschreiben muß über den musikalischen Genius, den ich von Jugend auf geliebt, vergöttert.

Soll ich hier über seine Werke reden? Es ist in Büchern und Zeitschriften alles Dumme und alles Gescheidte darüber ausgesprochen worden und beides ganz unnützerweise, denn nicht die geringste merkbare Wirkung auf die nachkommenden Componisten ist damit erzielt worden. Wer hat ihn auf seinem Höhepunkt, seinen prachtvollen Sinfonieschöpfungen erreicht? Es giebt überhaupt schon lange in der Instrumentalmusik wie in der Oper, keine durchweg vollkommenen Genüsse mehr. Außer den vielen maroden Nachzüglern, die besser ganz zu Hause blieben, sprechen die mündlichen und schriftlichen Urtheile auch bei den relativ besten Tonwerken unserer Zeit immer nur von einzelnen gelungenen Pièces, oder gar nur von hübschen einzelnen Stellen; es sind mehr oder weniger *ungleiche* Werke. Nicht so bei Beethoven. Mit Ausnahme der Eroica vielleicht, an der ich manches auszusetzen habe, was ich aber aus leicht begreiflichen Gründen bei mir behalte, bieten alle anderen Sinfonien, alle Sätze, und in allen Sätzen alle einzelnen Gedanken gleich vollkommene Schönheiten. Wer das den Talenten lehren könnte! Die unzähligen philosophisch-ästhetischen Matsche von A bis Z gewiß nicht. Das Beste, was nützen könnte, wenn unsere jungen Genies Rath annehmen wollten, sind die Worte eines Davidsbündlers in Schumanns gesammelten Schriften: „*Wollt ihr wissen, was durch Fleiß, Vorliebe, vor allem durch Genie aus einem einfachen Gedanken gemacht werden kann, so leset in Beethoven und sehet zu, wie er ihn in die Höhe zieht und adelt und wie sich das anfangs gemeine Wort in seinem Mund endlich wie zu einem hohen Weltenspruch gestaltet!*

Wenn Beethoven's beste Freunde die schlimmen Seiten seines Characters beklagen, so war er doch nichts weniger als ein wirklich böser Mensch. Im Gegentheil schlug unter der rauhen Hülle ein edles, liebevolles tiefempfindsames Herz. Wie hätten denn auch aus einem wirklich harten, gefühllosen Gemüth alle die weichen, gefühlstiefen Melodien und Harmonien quellen können! Und kann es ein sprechenderes Zeugniß für sein im Grunde edles Herz geben, als sein hinterlassenes Testament? „O ihr Menschen, beginnt er, die ihr mich für feindselig, störrisch oder misantropisch haltet, wie unrecht thut ihr mir! Ihr wißt nicht die geheime Ursache von dem, was euch so scheint (seine Taubheit); mein Herz und mein Sinn waren von Kindheit an für das zarte Gefühl des Wohlwollens" ꝛc.

Und Seyfried, der den großen, armen Meister lange gekannt, leugnete zwar dessen Schwächen nicht, sprach ihm aber doch Rechtlichkeit, strenge Moralität, sittliches Gefühl, Wohlthätigkeit und frommen Sinn zu.

In einer französischen Biographie heißt es, daß er sich auf seinem Todtenbette mit Hummel ausgesöhnt, der sein glücklicher Rival gewesen. Er soll sich nämlich mit Letzterem zugleich um die junge, reizende und gefeierte Sängerin Röckel beworben haben. Ich kann aus bester Quelle versichern, daß dies nicht der Fall gewesen. Der Fürst Esterhazy hatte eine Messe von Beethoven von seiner Capelle aufführen lassen, über die er sich nicht günstig gegen den anwesenden Meister aussprach. Hummel, damals Capellmeister in Eisenstadt, stand daneben, und Beethoven glaubte auf dessen Gesicht ein höhnisches Lächeln zu bemerken, woran dieser nicht gedacht hatte. Von dieser Zeit an war er auf's äußerste gegen den armen Nepomuk erbittert. An seinem Sterbelager besuchte ihn der verkannte frühere Freund, der eben in Wien anwesend war. Beethoven reichte ihm versöhnt die Hand. „Nicht wahr, lieber Hummel", sagte er zu ihm, „ich werde nicht vergessen?" — Mit Thränen erwiederte dieser: Und hättest du weiter nichts geschrieben als das Andante in der Adur-Sinfonie, so würdest du doch unsterblich sein."

Leipzig, den 15. Dec. 1870. **J. C. Lobe.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. In sehr dankenswerther Weise hat die Theaterdirection beigetragen, die durch Vereinigung der bedeutendsten Kunstinstitute so ausgedehnte und mannigfache Beethovenfeier zu vervollständigen. Nicht nur, daß am 13. und 17. Dec. die bekannten Bühnenwerke „Egmont" und „Fidelio" zur Aufführung kamen, sondern auch „die Ruinen von Athen" und „die Geschöpfe des Prometheus" waren der Vergessenheit entrissen und aufführbar gemacht worden. Da das Textbuch des Ballets verloren ging, hatte sich Herr Balletmeister Reisinger der Mühe unterzogen, nach der Musik und den wenigen dürftigen Andeutungen eines Theaterzettels, von der ersten Aufführung herrührend, die Handlung zu arrangiren. Das Ballet ist 1800 componirt, gehört also zu der ersten Schaffensperiode des Meisters, die sich schon von der Ouverture an im Anlehnen an Mozart und den damals üblichen galanten Styl offenbart und noch wenig von des Löwen Klauen verräth. Von Interesse für den Musiker ist jedoch, daß in dem Finale des Ballets schon das Thema des letzten Satzes der Eroica vorhanden ist. Anders geartet ist schon die 1811—12 componirte Musik zu dem Kotzebue'schen Festspiele „Die Ruinen von Athen." Damals befand sich Beethoven in der Vollkraft und Reife selbstständigen Schaffens; die längst in den Concertprogrammen eingebürgerten Nummern: Derwischchor, feierlicher Marsch und Chor und türkischer Marsch sind hiervon glänzende Zeugnisse. Die übrigen Nummern konnten bei dem faden Texte selbstverständlich keine Producte geistiger Vertiefung werden. Die Festaufführung des 17. Dec. wurde mit der Leonoren-Ouverture No. 1 eröffnet, hieran schloß sich ein Prolog von Fr. Hornseck, gesprochen von Herrn Mittell. Darauf folgte die Oper Fidelio, mit vorausgehender Ouverture in E. Nach der Oper sprach Fräulein Link einen von Friedr. Hofmann gedichteten Epilog, worauf zum Schluß der Vorstellung die Leonoren-Ouverture No. 3. gespielt wurde. Die Oper war theilweise neu besetzt: Fräulein Preuß sang Marzelline und Pizarro Herr Gura. Der von schweren Leiden kaum wieder hergestellte Herr Hacker sang den Florestan und Fräulein Mahlknecht den Fidelio. Der Gefangenenchor war durch Mitglieder des Pauliner-Singvereins verstärkt und es erübrigt nur noch zu erwähnen, daß alle Mitwirkende bestrebt waren, eine der Bedeutung des Tages würdige Aufführung zu bieten.

* Wien, 17. Dec. Da wären wir mitten drin in den Beethoven-Festlichkeiten. Die Natur läßt sich abscheulich an; dicker Nebel, als wäre er frisch von London bezogen, hüllt die Häusermassen in ein verschwommenes Grau ein, aber drinnen auf dem Festplatz vergessen sich leicht die Unbilden der Natur. Wie in einem Brennpunkt vereinigen sich die Gedanken Aller in dem einen Gedanken: Beethoven! Am Jahrestag seiner Geburt wurde im Hofopernhause Fidelio aufgeführt. Der Oper voran ging ein scenisches Vorspiel, eingeleitet mit der Ouverture Op. 115. Fräulein Wolter, vom Burgtheater, als Muse der Tonkunst gekleidet, sprach einen Prolog von Mosenthal, zu dem der Marsch und Chor aus den Ruinen von Athen benützt war. Der Musentempel that sich auf und in der Mitte eines Tableau, die Hauptwerke des Meisters versinnlichend, erschien seine Colossalbüste, von elektrischem Licht beleuchtet und unter dem Jubel des Hauses schmückte die Muse sein Haupt mit dem Lorbeerkranze. Die Oper selbst wurde diesmal endlich mit der großen Leonore-Ouverture eingeleitet. Ein Sturm von Applaus durchbrauste das Haus nach Beendigung der unübertrefflichen Aufführung. Die ganze Vorstellung der Oper störte kein Mißton; jeder gab sein Bestes. Erschütternd wie immer wirkte der Höhepunkt der Oper — die Scene im Kerker. Die Besetzung war die bekannte: Frau Dustmann, Fräulein Tellheim, die Herren Walter, Beck, Pirk, nur Schmid war neu, der diesmal die Rolle des Ministers übernommen hatte. Das Haus war glänzend beleuchtet und in allen Theilen dicht besetzt von einem festlich geschmückten Publikum. In dem mit Flaggen ringsum geschmückten Musikvereinsgebäude fand am 17. Dec. das erste Festconcert statt. Beethoven's kolossale Büste, ein Geschenk der Academie der bildenden Künste, ragte hoch empor aus dem Orchester. Der Ouverture Op. 124 folgte der Festprolog von Weilen, von Lewinsky meisterhaft gesprochen. Professor Door spielte das Clavier-Concert Esdur; wiederholter Hervorruf belohnte seine tüchtige Leistung. In der neunten Sinfonie sangen die Damen Wilt und Gomperz-Bettelheim, die Herren Labatt und Schmid die Soli. Der Chor, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Hauptvereine Wiens, das vortreffliche Orchester der Hofoper unter Leitung Dessoff's, sie alle suchten die Aufführung würdig dem hohen Anlaß des Festes zu machen. Mit Begeisterung wurden die einzelnen Sätze aufgenommen und somit der zweite Festtag weihevoll beschlossen. Es folgt nun noch die Aufführung der großen Messe, ein Kammerconcert, die Vorstellung „Egmont", diesmal im Hofopernhause, und ein Festbankett. Als bleibende Erinnerung an diese Tage dient jedem Einzelnen eine Denkmünze von Radnitzky

geschnitten, die des Meisters Züge nach der Büste von Dietrich in gelungener Weise wiedergiebt. — Das dritte philharmonische Concert war eine Glanzleistung des Orchesters. Cherubini's „Abenceragen" und Carneval romain von Berlioz konnten nicht vollendeter gegeben werden. Der in so schrillen, kühnen Farben ausgeführten Carneval-Ouverture folgte etwas allzu unmittelbar die Cdur-Sinfonie von Schubert, reizend wie immer gab sich das Andante wieder. Beethoven's Cmoll-Clavierconcert spielte der, des Augenlichts beraubte Künstler J. Labor. In so warmfühlender und technisch abgerundeter Weise vorgetragen, fand seine Leistung den lautesten Beifall. — Das Florentiner Quartett widmete seinen fünften Abend nur Beethoven. Sämmtliche Leistungen, Serenade Op. 8, Quartette Op. 59 Emoll und Op. 131 Cismoll bewährten wieder die Meisterschaft dieser Herren. — In der Oper hat die Erkrankung des Tenoristen Müller eine arge Störung im Repertoire verursacht. Auch die Aufführung der neuen Oper „Judith" von Doppler leidet darunter. Eine andere Schwierigkeit bereitet der Direction die fortdauernde Weigerung Beck's, die Rolle des Hans Sachs in den Meistersingern zu singen. Das Publikum, das diesen Künstler gerade in dieser Rolle stets auszeichnete, muß es sich nun gefallen lassen, auf die Wiederaufführung dieser Oper einstweilen zu verzichten. Daß Herr Beck, nachdem er bereits elf Mal diese Rolle gesungen, keinen Schaden an seiner Stimme genommen, bewies er glänzend in der Oper Fidelio als Don Pizarro. Das Publikum kann von Glück sagen, daß er bis jetzt nicht auch diese Parthie zu anstrengend fand.

* Berlin, 20. Dec. Die hiesigen königl. Theater haben den Beethoven'schen Geburtstag durch Vorstellungen am 15. und 16. Dec. begangen, haben sich also derjenigen Ansicht angeschlossen, welche den 17. Dec. als Tauftag des großen Meisters, aber nicht als eigentlichen Geburtstag gelten lassen will. Im Schauspielhause war demnach am 15. Dec. „Egmont", natürlich mit der Beethoven'schen Musik, welche ihres großen Eindrucks nicht verfehlte, und im Opernhause war der 16. Dec. durch „Fidelio" bezeichnet. Der Würde des Werkes und der Bedeutung des Tages genug zu thun, waren alle auf den Brettern und im Orchester Betheiligten eifrigst bemüht, und so kam denn auch eine im Ganzen wohlgeartete Vorstellung des herrlichen Werkes zu Stande. Ganz neu besetzt waren „Florestan" durch Herrn Niemann, „Rocco" durch Herrn Salomon und „Pizarro" durch Herrn Schelper. Durch Tiefe der Empfindung und Adel der ganzen Darlegung war Herr Niemann ausgezeichnet genug, um die verschiedenen Mißlichkeiten, welche sich in rein gesanglicher Beziehung für des Genannten gegenwärtigen Stimmzustand ergaben, vergessen oder übersehen zu machen. Herr Salomon war in Gesang und Spiel durchaus befriedigend, nicht aber kann dies von Herrn Schelper gesagt werden, dessen „Pizarro" noch gar sehr im Stadium der Unfertigkeit sich befand, wenngleich Einzelnes immerhin Bürgschaft gab, daß die Rolle ihm für's Künftige nicht unerreichbar bleiben werde. Frau von Voggenhuber („Leonore") war sehr gut im ersten Act, während sie im zweiten vielleicht etwas zu derb in's Zeug ging, und Fräulein Lehmann befriedigte als „Marcelline" durchgängig. Desgleichen die Herren Betz und Krüger (als „Minister" und „Jacquino"), sowie Orchester und Chor. Einer schon vor einigen Wochen stattgehabten Art von Beethovenfeier wollen wir noch nachträglich erwähnen: der Pianist Herr William Wolf hat damals im Saale des Hôtel de Rome einen Vortrag über die Missa solemnis gehalten, welcher uns als verständig und geistvoll geschildert wird. — Das erste diesjährige Concert der Singacademie brachte am vergangenen Freitag Haydn's „Schöpfung", welches jugendfrische Werk wieder zahlreichen Besuch herbeigezogen hatte und auch einer sehr guten Vorführung sich erfreute. Die Soli waren durch die Damen Decker und Adler und durch die Herren Geyer und Krause durchaus befriedigend vertreten. — In der dritten Quartettsoirée der Herren Joachim, Schiever, de Ahna und Müller kam als Novität das Quartett in Amoll von Fr. Kiel vor. Dasselbe enthält in seinen ersten drei Sätzen gar viel Sprödes, Herbes und Ergrübeltes, während der letzte Satz erfindungsfrisch und schwungvoll ist. Die Quartette in Bdur von Haydn und in Ddur von Mendelssohn bildeten bei musterhaftester Vorführung die sonstigen Vorkommnisse der Soirée.

* Hamburg, 14. Dec. Wollen wir die in den letzten Wochen stattgehabten Concerte der Reihe nach durchgehen, so sei mit einem Concert des Herrn Theodor Katzenberger, Hofpianisten aus Düsseldorf der Anfang gemacht. Genannter Herr gehört seinem Programme nach — er spielte Rubinstein's Bdur-Trio, Variationen Op. 17 von Kiel, diverse Solosachen von Beethoven, Schumann, Chopin und die Rhapsodie No. 2 von Liszt — der neueren Richtung an und bringt zur Bewältigung dieser Compositionen vorzugsweise eine recht beachtenswerthe tüchtig durchgebildete Technik mit, die den Kiel'schen Variationen besonders gut zu Statten kam, jedenfalls die bestgelungenste Leistung des Abends. Weniger wollte uns der Vortrag des Trios und der kleineren Sachen zusagen; war jenes schon etwas zahm und nicht schwungvoll genug in der Ausführung, so

verlangen letztere noch weit mehr eine feinere, durchgeistigtere Ausdrucksweise, als Herr Ratzenberger ihnen zu geben bemüht war. Auch bei der Rhapsodie erwarteten wir mehr pulsirendes Leben und ein energischeres Anfassen der technischen Parthien; es war Bravour vorhanden, aber nicht genügend, um dem Werke zu der beabsichtigten zündenden Wirkung zu verhelfen. Eine junge Sängerin, Fräulein Winter, erfreute durch ihre gesangliche Mitwirkung, die Herren Marwege und Seb. Lee durch ihre instrumentale. Das erste Abonnementconcert des Cäcilienvereins unter Leitung des Herrn B. Voigt, am 2. Dec., hat gewiß der National-Invalidenstiftung, zu deren Besten es stattfand, einen glänzenden Ertrag zugeführt, denn der Besuch war überaus stark und das Publikum fand sich auch heute wieder mit einer stattlichen Anzahl von vortrefflich executirten a capella-Gesängen regalirt. Die Componisten waren folgendermaßen vertreten: Haydn, H. Krieger, J. Dowland, J. Ward, E. Rhode, T. Morley, G. Vierling, R. Radecke, Schnyder v. Wartensee, Kreutzer, Schumann und Mendelssohn. Einen grellen Contrast zu diesem Concerte bildete Tags darauf das von Frau Mallinger, Fräulein Menter und Herrn De Swert arrangirte sogenannte „Mallinger-Concert." Hatte dort der geläutertste Geschmack alle Ursache, sich zufriedengestellt zu erklären, hier war von einem ungetrübten Kunstgenuß den ganzen Abend über keine Rede und wurde man leider aus einer Enttäuschung in die andere versetzt. Schon acht Tage vorher hatte man Grund genug, über das recht geschmacklos zusammengestellte Programm sich zu ärgern. Die vielgepriesene Frau Mallinger mag auf der Bühne sehr anziehend und interessant sein, für den Concertsaal hingegen scheint sie sehr wenig geschaffen, denn das Genre, in dem sie hier zu reüssiren hoffte und es bei einem Theil des Publikums gewissermaßen auch that, ist doch zu unbedeutend und fade und speciell eines besseren Concertes durchaus nicht würdig. Weder ihre Stimmittel wollten uns heute imponiren, das Organ klang sogar sehr fatiguirt, noch ihr stetes Detoniren und Tremotiren konnte Vergnügen gewähren, wiewohl mancher individuelle und reizende Zug ihrer Vortragsweise durchaus nicht abzusprechen ist, durch vorbenannte (hoffentlich) Indispositions-Mängel aber zu sehr verdeckt wurde. Fräulein Menter hatte in zwei so schwierigen Stücken wie Tausig's Transcription des Schubert'schen Militärmarsches und der Tarantelle aus „Die Stumme von Portici" von Liszt allzu reichlich Gelegenheit ihre glänzende Virtuosität zu entfalten, denn ob sie auch geistig schon eben so weit gediehen, darüber ließ der Vortrag der Beethoven'schen Appassionata doch sehr gerechte Zweifel in uns entstehen. Herr De Swert endlich behandelte zwar sein Instrument sehr sicher und fertig, zieht auch einen recht schönen, kräftigen Ton, hängt aber noch dermaßen in den Fesseln einer längst verpönten, ungesunden Affectirtheit und Manierirtheit im Spiel, daß wir seinen Leistungen nur theilweise Gefallen abgewinnen konnten, wie z. B. dem Vortrage der Bach'schen Air, in der er den bösen Dämon wenigstens auf einige Zeit verbannt hatte. Die Zuhörerschaft, recht zahlreich erschienen, verhielt sich im Allgemeinen, den Gästen gegenüber, sehr entgegenkommend und applaudirte bereitwilligst wo es konnte. — Im Theater sang Fräulein Brandt vom Hoftheater in Berlin noch ein zweites Mal und zwar die Fides im „Prophet", mit welcher Rolle sie abermals, vermöge der außerordentlich tüchtigen gesanglichen wie dramatischen Durchführung sehr durchschlug. Herr Ucko sang den Johann in sehr verdienstlicher Weise. Man hat jetzt in Berlin die Augen auf ihn geworfen und wird er demnächst auf Engagement dort gastiren. Augenblicklich beherrscht die jedes Jahr wiederkehrende Weihnachtscommödie, diesmal Schneeweißchen und Rosenroth betitelt und von C. A. Görner verfaßt, mit sehr ansprechender Musik von R. Metzdorf versehen, das Repertoir. Dazu giebts hauptsächlich Spielopern und ist außerdem Fräulein Mila Roeder, die dem Publicum sehr gefällt, als zeitweiliger Gast acquirirt. Sie sang bisher die Rosine, Zerline in Fra Diavolo, Cherubin und tritt heute als Prinzessin in „Johann von Paris" auf. Die schon lange schwebende Director-Frage für nächstes Jahr ist definitiv entschieden worden, Herr B. A. Herrman wird das Institut vom 1. Sept. künftigen Jahres ab übernehmen.

* Breslau, 18. Dec. Nachdem schon am 4. Dec. der Bohn'sche Gesangverein eine Soirée mit einem Beethoven-Programm veranstaltet hatte, war die letzte Woche fast ausschließlich der Beethovenfeier gewidmet. Am 13. Dec. hörten wir im fünften Orchestervereinsconcerte die Beethoven-Ouverture von Lassen, das Violinconcert (von Dr. Damrosch sehr sauber gespielt) und die Cmoll-Sinfonie. Die Lassen'sche Ouverture entsprach nicht allen Erwartungen, da sie nach einer nicht sehr interessanten Introduction eigentlich nur ein Potpourri mit Beethoven'schen Melodien bringt. — Die Theatercapelle hatte am 15. Dec. in ihr Programm die Sinfonie Eroica, das Septett und die große Leonore-Ouverture aufgenommen; am selben Abende spielte die Lüstner'sche Concertcapelle dieselbe Sinfonie und die Serenade. — Eine Beethovenfeier in größerem Maßstabe veranstaltete am 17. Dec. die Singacademie mit dem Orchesterverein, die leider nicht so be-

sucht war, als man wohl hoffen durfte. Die Singacademie unter Leitung des Herrn Musikdirector Dr. Schäffer führte aus der Missa solemnis das Kyrie, Gloria und Benedictus auf, worauf unter Leitung des Herrn Dr. Damrosch die neunte Sinfonie folgte. Wir hätten allerdings die Aufführung der ganzen Messe durch die Singacademie lieber gesehen (die neunte Sinfonie konnte der Orchesterverein am 13. Dec. recht gut auf das Programm bringen), doch war dies Concert immerhin interessant genug. Die Leistungen der Solisten, des Chors und Orchesters verdienten alle Anerkennung; am besten gelangen die ersten drei Sätze der Sinfonie. Dem Programm war die R. Wagner'sche Erklärung der Sinfonie beigedruckt. — Das Theater gab am 16. Dec. „Fidelio" und Montag den 19. Dec. sollen zur Nachfeier die „Ruinen von Athen" folgen.

* Lausanne, 18. Dec. Erlauben Sie mir, Ihnen von „auch einer Beethovenfeier" aus Lausanne zu berichten, die den Beifall mancher Ihrer Leser haben dürfte. Verhindert durch die Ungunst der Zeitumstände und mancherlei sonstige Schwierigkeiten, den 17. Dec. durch ein Concert zu feiern, mußte der früher in Ihrem Blatte erwähnte und durch vortreffliche Leistungen hier rühmlich bekannte Gesang-Verein St. Cécile sich darauf beschränken, in seinem Uebungsloeale die früher einstudirten „Ruinen von Athen" zu wiederholen. Eine gemüthvolle Anrede des Dirigenten Herrn A. Koella forderte im Namen Beethovens und zur Erinnerung an diesen friedlichen Heros auf, durch ein Geschenk aus der Casse des Vereins zur Linderung des Kriegselendes beizutragen. Statt der vorgeschlagnen 300 Franken votirte die Gesellschaft einstimmig 500 Franken. Um den neutralen Character zu wahren, wurde trotz der hier weitaus überwiegenden französischen Sympathien bestimmt, daß die eine Hälfte den verarmten Einwohnern französischer Städte, die andere dem internationalen Hülfscomité für Verwundete beider Völker überwiesen werde.

* Copenhagen, 14. Dec. Der Musikverein unter N. W. Gade's Leitung hat bereits seine zwei ersten Abonnementconcerte für diesen Winter gegeben, von denen das erste ausschließlich Beethovens Compositionen gewidmet war. Dasselbe wurde mit No. 3 der Leonore-Ouverturen eingeleitet. Die Ausführung war des großen Meisters würdig. Als eine ebenso werthvolle Leistung erwähnen wir die Cmoll-Sinfonie und das Clavierconcert in Gdur, von Herrn Winding mit Geschmack und Talent vorgetragen. Das Publicum spendete ihm starken Beifall. Der vocale Theil des Programms bestand aus Bruchstücken der „Ruinen von Athen." Das zweite Concert des Musikvereins, welches gestern Abend stattfand, wurde mit Mozarts Esdur-Sinfonie eingeleitet und bestand außerdem aus Compositionen der Meister des vorigen Jahrhunderts, Händel, Bach und Haydn, also von der Periode, die dem Heros der Orchestermusik unseres Jahrhunderts unmittelbar vorausging. Wir erwähnen besonders des hier zum ersten Mal aufgeführten Einleitungschors von „Jubilate", Alt-Arie aus „Messias" (vorzüglich von Madame Zinck vorgetragen) und das Hallelujah aus demselben Oratorium. Von Bach wurde zum ersten Mal Cantate für Solo, Chor und Orchester in Edur aufgeführt und außerdem sein Concert für drei Violinen, drei Bratschen, drei Violoncelli und Contrabaß in Gdur. Das Finale mußte Dacapo gespielt werden. Noch erwähnen wir des schönen Vortrags des Herrn Winding von Andante mit Variationen in Fmoll von Haydn. Wie immer, sind sämmtliche Plätze bei den Abonnementeoncerten des Musikvereins genommen. — Wie schon früher erwähnt, beabsichtigen die Mitglieder der Capelle des königlichen Theaters diesen Winter vier Soiréen für Kammermusik mit Hülfe der Pianisten A. Rée, Winding und Neupert zu geben. Auch zu diesen Concerten sind alle Plätze im Voraus abonnirt. Die erste Soirée hat letzten Sonnabend stattgefunden und bestand aus Rubinstein Op. 15 Nr. 2, Trio in Gmoll für Piano, Violine und Violoncell, Spohr, Gesänge mit Piano und obligater Clarinette, und Beethoven Op. 20, Septett in Esdur für Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Clarinette, Horn und Fagott. Wie man erwarten konnte, waren sämmtliche Leistungen ganz vorzüglich und es war im Ganzen genommen eins der besten Concerte, die wir in langen Zeiten hier gehört haben. — Wie man aus dem Vorstehenden ersieht, ist das Säcularfest Beethovens hier schon mehrseitig gefeiert worden und außerdem wird das königliche Theater seinen hundertsten Geburtstag mit der Aufführung der auf's Neue einstudirten Oper „Fidelio" feiern.

* St. Petersburg, 10. Dec. Das zweite Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft fand am 3. Dec. Abends im großen Saale des Adels-Vereins unter Leitung des Capellmeisters Napràvnik statt: Ouverture zu „König Lear" von Berlioz; Tenor-Arie und Chor aus der „Matthäus-Passion" von Bach (Herr Orloff); neuntes Violin-Concert von Spohr (Herr Auer); große Scene aus „Armide" von Gluck (die Damen Platonoff und Lawrowsky nebst Chor); Symphonie in Esdur von Mozart. — Die Berlioz'sche Ouverture paßte, um in vulgärer Sprache zu reden, — zu dem übrigen Programme, — wie die Faust auf's Auge; die Orchesterwerke des Abends gingen im Ganzen

genommen gut. Herr Auer erwies sich auch heute, als im Besitze aller der Eigenschaften, die einen Geiger ersten Ranges adeln und erwarb sich reichen Beifall und Hervorruf; von den Gesangskräften behauptete sich auch diesmal Fräulein Lawrowsky, und zwar ganz allein in erster Reihe und machte durch ihren echt künstlerischen Vortrag, unterstützt durch ihre herrliche Stimme, einen mächtigen Eindruck. Leider war das Uebrige dagegen sehr matt und ungenügend. Es ist durchaus unbegreiflich, wie man einem Sänger, wie Herrn Orloff, erlauben kann, eine Arie, wie diese von Bach in solcher Weise zu entstellen; man leistet in der That großen Todten nur einen schlechten Dienst, ihre unsterblichen Werke dergestalt reproduciren zu lassen, und es ist keineswegs genügend, classische Werke auf's Programm zu setzen, wenn man nicht die Mittel besitzt, dieselben würdig ausführen zu lassen, es läge denn in der Absicht, was natürlich doch nicht anzunehmen ist, den schwer erworbenen Geschmack für classische Werke dem Publicum gänzlich zu verleiden. Weshalb in den Programmen die Textworte zu der Scene aus der „Armide" von Gluck in französischer Sprache gedruckt waren, während das Ganze in russischer Sprache gesungen wurde, ist kaum zu begreifen.

* Moskau, 15. Dec. Das vierte Concert der russischen Musikgesellschaft am 9. Dec. wurde mit einer kurzen Symphonie von Emanuel Bach eröffnet. Darauf folgte das Violineoncert Nr. 4 von Vieuxtemps in der tadellosen Wiedergabe des Herrn Ferd. Laub. Die dritte Nummer endlich: Liszt's „Faust-Symphonie" bildete einen schönen Schlußstein. Das höchst geistreiche Tonwerk fand großen Beifall und der Dirigent N. Rubinstein wurde viele Male stürmisch gerufen. — Die Geschwister Marchisio haben sich zum letzten Male in Weber's „Freischütz" hören lassen und sind nun, reich beschenkt, nach Petersburg gereist. Als Novität verzeichnen wir das Debut der Frau Trebelli und des Herrn Bettini in Donizetti's „Favoritin". Das Ehepaar Artôt-Padilla weilt schon in unsrer Mitte und tritt den 17. Dec. zum ersten Male in Gounod's „Romeo und Julia" auf. — Der „Cäcilienverein" unter Herrn Malm's Leitung veranstaltet in diesen Tagen eine Beethovenfeier. — Die russischen Concerte des Herrn Slawjansky werden ungemein besucht und bringen ihm Tausende ein. — Offenbach's „Schöne Helene" hat auch hier in der kaiserl. Oper feste Wurzel gefaßt. Moskau gebührt die Ehre, eine der letzten Hauptstädte Europas zu sein, in welcher dieses saubere Stückchen am spätesten auf die Bühne gebracht worden ist.

* Warschau, 13. Dec. Joseph Wieniawski hat ein Concert mit glänzendem Resultat gegeben, der große Redoutensaal war gefüllt. Ganz besonders gefiel Litolffs holländisches Concert, welches der Concertgeber ganz vorzüglich mit Begleitung der Theatercapelle vortrug. Am 17. Dec. findet im großen Theater eine Beethovenfeier statt. Der gefeierte polnische Dichter Deotyma hat ein Poëm in vier Abtheilungen verfaßt, welches zwischen den Sätzen der fünften Sinfonie gesprochen wird. Das große Theater hat mit dem kostspieligen Ballet „Teufels-Neckereien" (L'espièglerie du Diable) dem Publicum eine choregraphische Novität bereitet. Der Verfasser des Sujets ist der hier seit einem Jahre angestellte Balletmeister Signor Calori, die Musik haben Moniuszko und Münchheimer geliefert. Wenn ich darauf angewiesen wäre, den Inhalt der Handlung zu beschreiben, so käme ich in nicht geringe Verlegenheit. Trotz Anstrengung meiner Sinne und Richtung meines Glases nach allen möglichen Seiten gelang es mir nicht, auch nur einen Seenengang zu errathen. Es drängte sich mir eine geistreiche Bemerkung Saphirs auf, welcher von Libretto's zu Opern und Balleten sagt: „Wenn ein Schauspiel so unsinnig ist, daß man es nicht sprechen kann, so setzt man es in Musik, läßt es singen und nennt es dann „Oper." Ist aber eine Oper so blödsinnig, daß man sie nicht singen kann, so läßt man sie tanzen und nennt so was „Ballet." Trotz des mangelhaften Sujets jedoch ist Herr Calori ein ausgezeichneter Meister in seinem Fach. Es mangelte nicht an neuen Effecten, an vorzüglich schönen Tanzgruppen, namentlich ist eine Spiegelscene von prägnantem Effect. In einem eleganten Boudoir nämlich ist der größte Theil der Hinterwand dem Publicum gegenüber von einem großen Spiegel eingenommen. Alles was auf der Scene tanzt und sich bewegt, reproducirt sich natürlich spiegeltreu im Glase; nun besteht der Witz aber darin, daß der Spiegel nichts anderes als eine durchsichtige versilberte Gaze ist. In der andern Hälfte der Scene tanzen natürlich andere Gruppen und imitiren genau dieselben Pasgeberden ꝛc. Die Präcision ist außerordentlich, mit Berücksichtigung aller optischen Vergrößerungen und Verkleinerungen. Es muß dies eine schreckliche Arbeit gewesen sein, so spiegeltreu die sich gegenüber tanzenden Personen einander angepaßt und ihnen mit solcher Präcision alle die verschiedenen Tänze beigebracht zu haben. Moniuszko's Musik enthält manche interessante Stellen, namentlich ist die Musik zur Höllenscene von künstlerischer Bedeutung. Münchheimers Musik zeichnet sich durchweg durch ihre schöne und gehaltvolle Instrumentation aus.

* Als Ehrengäste zur Wiener Beethovenfeier wurden vom Ausschusse eingeladen: alle Beethoven-Biographen, die Vertreter der musikalischen Corporationen Deutschlands, dann jene der gesammten österreichischen Monarchie, alle Verwandten und Zeitgenossen Beethoven's. Den Einladungen wurde durch persönliches Erscheinen, sowie durch Entsendung von Repräsentanten entsprochen. Zu den ersteren gehören der Staatsrath und Operncomponist Seroff aus Petersburg, der Staatsrath Lenz aus Petersburg, Prof. Nohl aus München, der amerikanische Generalconsul Thayer aus Triest, Dr. Ludwig Köchel, Nottebohm, Kohl. Vertreter haben entsendet: der allgemeine deutsche Musikverein in Leipzig, die Musikvereine von Mailand, Agram, Olmütz, Brünn, Laibach.

* Die in Wien lebenden Nachkommen Beethoven's und zwar dessen Nichte Frau Nasle-Beethoven, deren verheirathete Töchter, Weidinger und Heimler, ferner eine unverheirathete Tochter und eine Enkelin, wohnten sämmtlichen Productionen der dortigen Beethoven-Feier in den ihnen vom Festausschusse zur Verfügung gestellten Logen bei und zwar im Hofoperntheater in den beiden Fremdenlogen im zweiten Stocke und im Musikverein in der ersten Parterre-Gallerieloge.

* Ein auserlesener Kreis von in Berlin lebenden Tonkünstlern hat zu Beethovens 100. Geburtstag einen Lorbeerkranz nach Wien gesendet, mit der Bitte, Herr Dr. Standthartner wolle denselben auf Beethovens Grab niederlegen. Auf dem Bande des Kranzes sind folgende Namen verzeichnet: Clara Schumann, Joseph und Amalie Joachim, Bernhard Scholz, De Ahna, Julie und Anna von Asten, Robert Radecke, Max Bruch, Friedrich Kiel, Ernst Rudorff. Dr. Standthartner hat den pietätvollen Auftrag am 17. Dec. persönlich vollzogen.

* Der Kunsthändler Herr A. Artaria in Wien besitzt eine große Anzahl von Original-Handschriften der vorzüglichsten Compositionen Beethovens, als: die Messe in D, ein Stück aus der neunten Sinfonie, die Entr'actes zu „Egmont", die „Ruinen von Athen", „König Stephan", die Fest-Ouverture in C Op. 124 ꝛc. Den Verehrern des unsterblichen Meisters war am 20., 21. und 22. Dec. durch die Freundlichkeit des Herrn Artaria Gelegenheit geboten, diese kostbaren — nicht verkäuflichen — Autographen einzusehen.

* In dreitägiger Feier begingen die musikalische Academie und das Hoftheater in München Beethovens 100jähriges Geburtsfest. Es waren Stunden der Weihe, als am Freitag das Walter-Quartett in vollendeter Weise zwei Quartette Beethovens und die Herren Bärmann, Abel und Werner eines seiner Trio's vorführten. Die Missa solemnis, welche am Sonnabend zur Aufführung kam, bildete den Gipfelpunkt der Feier. Am Sonntag war es die Egmontmusik, welche das Auditorium entzückte.

* Die unter Leitung des Herrn Otto Beständig stehende Singacademie in Hamburg hat auch ihr Scherflein zur Beethoven-Feier beigetragen, indem sie am 12. Dec. im kleinen Saale des Conventgartens eine Privataufführung veranstaltete, welche folgende Beethoven'sche Sachen zum Inhalt hatte: Concert für Pianoforte in Gdur mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von Fräulein Schumacher (Schülerin des Beständig'schen Musikinstituts); „Meeresstille und glückliche Fahrt" für Chor und Orchester; Canon aus „Fidelio"; Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester, die Pianopartie gespielt von Fräulein Wehrenberg (Schülerin des Beständig'schen Musikinstituts); Schlußgesang („Germania, wie stehst du jetzt im Glanze da") aus dem Singspiel „Die gute Nachricht". Ferner hat Herr Beständig selber am 8. und 10. Dec. noch zwei Beethoven-Abende veranstaltet; an dem einen wurden von männlichen und weiblichen Zöglingen seines Musikinstituts verschiedene Beethoven'sche Clavierfachen vorgetragen (dann auch ein Arrangement der zweiten Sinfonie des Meisters für Streichorchester, Harmonium und Clavier zu acht Händen, von Herrn Beständig verfertigt) und der andere Abend bildete eine Kammermusik-Soirée, in der die Herren Marwege (Violine), S. Lee (Violoncell) und Beständig (Pianoforte) wirkten und die folgendes Beethoven'sche brachte: Sonate in Fdur für Clavier und Violine; Romanze in Gdur für Violine; Sonate in Cmoll für Clavier; Trio in Esdur für Clavier, Violine und Violoncell. Außerdem hielt Herr Beständig eine Festrede und ein andrer Herr sprach das Zedlitz'sche Gedicht „Beethoven's Begräbniß".

* Leider! Der Düsseldorfer Anzeiger schreibt: „Daß der Ausdruck der Verehrung für die Manen eines großen Mannes häufig nichts weiter als eine Rodomontade ist, beweist das hier abgehaltene Concert zur Gedächtnißfeier des hundertjährigen Geburtstages von Ludwig van Beethoven; es schloß mit einem Deficit von 100 Thalern; der Ertrag desselben deckte nicht einmal die dafür verwendeten Kosten.

* Tausig giebt in Berlin im Verein mit den Herren Damrosch und Wilhelm Müller im Saale der Singacademie vier Soiréen für Kammermusik am 14. und 28. Jan. und am 11. und 25. Febr. Im März concertirt Herr Tausig in Belgien.

* Frau Szarvady, welche zur Zeit in London lebt, wird im Januar sich in mehreren Concerten hören lassen.

* Anton Rubinstein hat in Odessa zwei Concerte mit glänzendem Erfolg gegeben.

* Der Pianist Herr Isidor Seiß aus Cöln hat in den letzten Wochen mit großem Erfolg in Holland concertirt und in Amsterdam, Arnheim, Rotterdam und Utrecht die glänzendsten Auszeichnungen erfahren. Nach Weihnachten kehrt derselbe nochmals dorthin zurück, um weiteren Einladungen in Amsterdam und dem Haag nachzukommen.

* Herr Hofcapellmeister Johann Herbeck ist durch Decret vom 19. Dec. zum Director des Operntheaters in Wien ernannt worden.

* Im Lyceum-Theater in London beginnt am 2. Januar eine italienische Opera Buffo-Gesellschaft ihre Vorstellungen. Dem Prospect der Gesellschaft zufolge besteht dieselbe aus 18 bis 20 italienischen Sängern und Sängerinnen und einem ziemlich starken Chor. Als Dirigent der Oper wird Signor Tito Mattei fungiren.

* Während der letzten Vorstellung der Oper „Rogneda" von A. Seroff in Petersburg am 10. Dec. wurde dem Componisten eine ehrenvolle Ovation veranstaltet. Als Repräsentanten des Künstlervereins überreichten die Herren Kui und Stassoff dem Herrn Seroff einen goldenen Lorbeerkranz. Der Componist war bis zu Thränen gerührt und umarmte seine dankbaren Schüler mehrere Male vor den Augen des Publicums.

* Gustav Hölzel ist bei seinem Gastspiel in New-York bisher als Bürgermeister von Sardam, als Schikaneder und als Bakulus im „Wildschütz" aufgetreten und erntete in allen Partien reichen Beifall.

* Frau Pauline Lucca hat ihren Gemahl mit einem Töchterchen beschenkt.

* Fräulein Auguste Götze, als Liedersängerin von feiner Geschmacksbildung und schöner Stimme vortheilhaft bekannt, hat, wie wir hören, ein Drama geschrieben, das in Künstlerkreisen Sensation macht und von der Dresdner Generaldirection zu sofortiger Aufführung angenommen worden ist. Die historische Unterlage bietet die Geschichte der englischen Schauspielerin Mountford, die bei Darstellung der Ophelia wahnsinnig wurde.

* Der Neubau des Orgelwerks im Dom zu Meißen (durch die Herren U. Kreutzbachs Söhne in Borna) ist bis auf das noch nachgehends genehmigte und zur größeren Vervollständigung des Werkes dienende dritte Manual, dessen Aufstellung in den nächsten Monaten erfolgen wird, nunmehr vollendet und wurde die vom Herrn Hoforganist Merkel in Dresden bereits geprüfte und tüchtig befundene Orgel mit ihren mächtig wirkenden Stimmen Sonntag den 18. Dec. zum gottesdienstlichen Gebrauche geweiht. Das Orgelgehäuse ist nach den Zeichnungen des Prof. Arnold an der Kunstacademie in Dresden vom Tischler Herbst, unter Beihülfe des Bildhauer Kühl in Dresden, gefertigt. Mit dem Bau des Orgelchors und der Orgel haben dem Vernehmen nach die seit dem Jahre 1860 unter sachverständiger Leitung des Herrn Prof. Arnold mit einem Aufwande von gegen 20,000 Thalern durchgeführten Restaurationsarbeiten am und im Dome ihren vorläufigen Abschluß erhalten.

* Der Kaiser von Oesterreich hat aus Anlaß des Beethoven-Jubiläums dem um die musikalische Geschichtsforschung verdienten Dr. A. W. Ambros in Prag das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Herr Hofcapellmeister J. Abert in Stuttgart hat anläßlich der Widmung seiner Sinfonie in Cmoll an Se. Majestät den König von Baiern von demselben als Zeichen der Anerkennung das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael erhalten.

* Auf der in St. Petersburg stattgehabten Industrie-Ausstellung ist der erste Preis für den besten Flügel Herrn C. M. Schröder in St. Petersburg zuerkannt worden; die Pianofortefabrik des Herrn Schröder ist eine der bestrenommirtesten und der meistbeschäftigsten der russischen Hauptstadt.

* Novitäten der letzten Woche. Sinfonie in Cmoll für Orchester von J. J. Abert. Partitur und Stimmen. — Zweite Sinfonie in Fmoll für großes Orchester von Max Bruch, Op. 36. Partitur und Stimmen. — Fantasie in Fmoll von Franz Schubert, für großes Orchester eingerichtet von Ernst Rudorff. Partitur und Stimmen. — Russische Rhapsodie für Violine und Orchester von Alex. Faminzin, Op. 2. — Concert für Violoncell mit Orchester oder Pianoforte von Wilh. Taubert, Op. 173. — Deutsche Reigen für Pianoforte und Violine von Friedrich Kiel, Op. 54. Heft 1, 2. — Der 13. Psalm für Frauenchor mit Orgel oder Pianoforte von Robert Radecke, Op. 36. Clavier-Auszug und Stimmen.

* Von Professor J. G. Töpfer sind (bei C. F. W. Siegel in Leipzig) zwei größere Werke für Orgel erschienen, welche ihrer kunstvollen Arbeit und großartigen Wirkung wegen warme Empfehlung verdienen. Jedes der Stücke ist „Concert-Fantasie" betitelt und jede derselben ist über einen Choral aufgebaut: die eine in Dmoll über „Jesu meine Freude", die andere in Fdur über „Mache dich mein Geist bereit"; erstere Fantasie bringt auch einige Bemerkungen über den Vortrag und die Registrirung. Es wird mit beiden Compositionen, in welchen sowohl die Durcharbeitung als auch die Modulation von großem Interesse ist, den Herren Organisten ein denselben gewiß willkommener neuer Stoff zugeführt.

* Basis für den Clavierunterricht im Heinrich Schmidt'schen Conservatorium, enthaltend 22 Uebungen zur Entwickelung des vollkommenen Clavier-Anschlags, der Rhythmik und des gebundenen Styls. (Berlin, im Selbstverlag.) Der Herausgeber bietet hier für die Grundübungen reichlichen und klug geformten Stoff, den zu überwinden freilich viel Geduld und den richtig anzuwenden auch seine Anleitung eines tüchtigen Kenners und Praetikers dessen gehört, was man den rein handwerklichen Theil der Kunst nennen muß, der von vielen so gering geachtet wird und ohne den gleichwohl ein höheres Können nicht zu erzielen ist. Das obige Heft eignet sich besonders für Clavier-Institute.

* Etude und Fugato für Pianoforte von Joseph Rheinberger. Op. 42. (Nürnberg und München, W. Schmid.) Die Composition erscheint eigentlich als eine große Etude in zwei Theilen, da auch das Fugato Etuden- oder Toccata-artigen Character und durch eine gemeinsame Figur auch Verwandtschaft mit Nr. 1 hat. Die erste Nummer hat in der Fassung ihrer Hauptpartie etwas Harmonisch-Bestimmtes und entbehrt zwar nicht des Interesses, doch aber des Reizes; die zweite Nummer dagegen hat schönen Klang und zugleich interessante Modulation — ohne letztere würde die Länge störend fühlbar werden. Es ist noch zu sagen, daß beide Stücke tüchtigen technischen Uebungsstoff bieten und daß namentlich das zweistimmige Fugato für die gebundene Tonfolge wirksam ist.

* Ouverturen für Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy bearbeitet für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Friedrich Hermann. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Nr. 1—7: Sommernachtstraum, Fingals-Höhle, Meeresstille und glückliche Fahrt, Mährchen von der schönen Melusine, Athalia, Heimkehr aus der Fremde und Ouverture in Cdur, Op. 101 (Trompeten-Ouverture genannt). Diese treffliche Bearbeitung der Mendelssohn'schen Ouverturen für Streichquartett ist zwar zunächst für Einzelbesetzung der vier Stimmen unternommen, sie wird jedoch auch für mehrfache Besetzung (4—6 erste Violinen u. s. w.) sich eignen und deshalb dem Unterricht im Ensemblespiel an den Musikschulen zu empfehlen sein. Alle charakteristischen Stellen der Streichinstrumente, wie sie im Originale stehen, sind in der Uebertragung ebenso beibehalten und hierdurch kann dieselbe auch als vorbereitende Uebung für den Vortrag des Werkes in der Originalgestalt sich nützlich machen.

* Der Quartettsatz von Franz Schubert (Cmoll, nachgelassenes Werk, componirt 1820), welcher in der letzten Kammermusik-Soirée in Dresden gespielt wurde, ist bereits in Partitur und Stimmen, sehr elegant ausgestattet, bei Bartholf Senff in Leipzig erschienen. Es wurde schon ausgesprochen, daß sich dieses Bruchstück eines leider unvollendet gebliebenen Streichquartetts nicht blos durch poetischen Gehalt und reizende, schwungvolle Melodik und modulatorische Führung, Eigenschaften, die diesem genialen Meister stets eigen sind, sondern auch durch klare, meisterhafte Durcharbeitung und concise Form unter seinen Instrumentalcompositionen auszeichnet. Die Musikfreunde seien daher auf die Edition dieses Quartettstückes aufmerksam gemacht. Das Verdienst, dasselbe der Veröffentlichung zugeführt zu haben, gebührt Herrn Johannes Brahms, der das Manuscript in Wien vorfand und der Vergessenheit entzog, die es bisher mit vielen andern nachgelassenen Compositionen Franz Schubert's theilte. Carl Banck.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Operuhaus.

11. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
12. Dec. Troubadour v. Verdi.
13. Dec. Toll v. Rossini.
14. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
15. Dec. Freischütz v. Weber.
16. u. 21. Dec. Fidelio v. Beethoven.
18. Dec. Die beiden Schützen v. Lortzing.
19. Dec. Rienzi v. Wagner.
25. Dec. Lohengrin v. Wagner.

Wien

K. K. Hofoperuthnatur.

14. Dec. Margarethe v. Gounod
15. Dec. Nena Sahib, Ballet.
16. Dec. Fidelio v. Beethoven.
17. Dec. Figaros Hochzeit von Mozart.
18. Dec. Afrikanerin v. Meyerbeer.
20. Dec. Flick und Flock, Ballet.
21. Dec. Mignon v. Thomas.
25. Dec. Robert v. Meyerbeer.
26. Dec. Tannhäuser v. Wagner.

Dresden.

K. Hoftheatur.

7. Dec. Meistersinger v. Wagner.
11. Dec. Weisse Dame v. Boieldieu.
13. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzieg.
15. Dec. Waffenschmied v. Lortzing.

München.

K. Hof- u. Nationatheater.

8. Dec. Euryantho v. Weber.
11. Dec. Die sieben Raben von Rhoinberger.
14. Dec. Adam und Eva von Hornstein.
20. Dec. Figaros Hochzeit von Mozart.
22. Dec. Faust v. Gounod.
26. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.

Leipzig.

Stadttheater.

9., 12. u. 19. Dec. Meistersinger v. Wagner.
17. Dec. Fidolio v. Beethoven.
21. Dec. Stradella v. Flotow.

St. Petersburg.

Marien-Theater.

(Russische Oper.)

27. Nov. Rognéida v. Séroff.
28. Nov., 2, 7. u. 11 Dec. Traviata v. Verdi.
30. Nov. Das Leben für den Czar v. Glinka.
5. u. 9. Dec. Amalat-Beck von Afanasjéff.
8. u. 12. Dec. Halka v. Moniuszko
14. Dec. Russalka von Dargomigschsky.
16. Dec. Prophet v. Meyerbeer.

Grossee Theater.

(Italienische Oper).

26. Nov. Il pollegrinaggio di Ploërmel v. Meyerbeer.
27. Nov. Théolindo, die Weise, Ballet.
28. Nov. Lecia v. Donizetti.
29. Nov. Météora — Das schlocht bewachte Mädchee, Ballete.
30. Nov. Martha v. Flotow.
1. u. 13. Dec. Höckerpferdchen, Ballet.
2. Dec. Faust v. Gounod.
3., 9. u. 14. Dec. Gli Ugonotti v. Meyerbeer.
4., 11. u. 15. Dec. Lilja, Ballet
5. Dec. 3 Acte a. Tell v. Rossini 1 Act aus Gli Ugonotti von Meyorbeer.
6. u. 10. Dec. La figlia del reggimento v. Donizetti.
7. Dec. Esmoralda, Ballet.
8. u. 12. Dec. Don Pasquale v. Donizetti.

Concertrevue.

Jena.

6. Dec. 3. Acad. Concert. Qeintett f. Pfte., Viol., Viola, Vcll. u. Bass in Adur Op. 114 v. F. Schubert (HHrn. Lassen, Kömpel, Walbrül, Demnack u. Weber a. Weimar). Monolog des Hans Sache a. d. Meistersingern v. Wagner (Hr. Henschel a. Berlin.) Doppelquartett Nr. 3 f. 4 Viol., 2 Violen u. 2 Vcllı. ie Emoll Op. 87 v. Spohr (die HHrn. Kömpel, Freiberg, Huhn, Thon, Walbrül, Meyer, Demunk u. Friedrichs.) Lieder v. Liszt: Die Vätergruft, In Liebeslust (Hr. Henschel). Serenade für Streichquintett, Flöte, Oboe Fagott u. Horn in Adur Op. 10 v. E. Naumann (d. HHrn. Kömpel, Freiborg, Meyer, Demunk, Weber, Wiekler, Uechmane, Sode u. Schmidt).

Leipzig.

13. Dec. 4. Kammermusik im Gewandhaussaale. Mitwirkende: d. HHrn. Capellmstr. Reinecke [Pfte.], Concertmstr. David u. Röntgen [Viol.], Hermann [Viola], Hegar [Vcll.], Storch [Contrabass], Landgraf [Clarinette], Gumpert [Horn], Weissenhorn [Fagott]. Compositionen von Beethoven: Sonate f. Pfte. u. Viol Gdur Op 30 Nr. 3. Streichquartett Cismoll Op. 131. Pfte-Sonate Op. 90 Emoll. Septett f. Viol., Viola, Clarin., Horn, Fagott, Vcll. und Contrabass, Op. 20.

15. Dec. 9. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. (Sämmtl. Compositionen sied v. Beethoven). Ouv. Coriolan. Meeresstille u. glückl. Fahrt f. Chor u. Orch. Concert f. Pfte., Viol. u. Vcll. (HHrn. Capellmstr. Reinecke, Concertmstr. David u. Hegar.) 9. Sinf. m. Schlusschor »An die Freude.« Solistee: Frau Poschka-Lenteer, Frl. Borée, HHrn. Behling u. Gura.

München.

12. Dec. Concert des Oratorienvereins. 42. Psalm v. Mendelssohn. Requiem z. Gedächtniss d. im deutschen Kriege gefallenen Helden v. Rheinberger.

Oldenburg.

9. Dec. Musikal. Gedächtnissfeier f. d. gefallenen Krieger, veranstaltet v. Singverein mit. Mitwirk. d. Frau Catharina Engel. Ein deutsches Requiem v. J. Brahms.

Schwerin.

3. Dec. 1. Abonnementconcert unter Mitwirk d. Pianistin Frl. Emma Brandes. Ddur-Sinf Nr. 2 v. Haydn. Amoll-Concert f. Pfte v. R. Schumann (Frl. Brandes) Scene des Agamemnon a. Iphigenia in Aulis v. Gluck (Herr Hilli. Oev. Anacreon v. Cherubini. Soloetücke f. Pfte.: Nocturne v. Chopin, Caprice v. A Schmitt (Frl. Brandes). Schilflied v. Mendelssohn, 2 Lieder v. Schubert (Hr. Bill). Concertstück in Fmoll v. Weber (Frl. Brandes).

Stuttgart.

3. Dec. 2. Kammermusik-Soirée. Streichquartett in Dmoll v Mozart. Qeartett f. Pfte., Viol., Bratsche u. Vcll. in Gmoll v Brahms. Streichquartett in Amoll v. Schumann Ausführende: d. HHrn. Speidel, Sieger, Wehrle, Wion u. Krumbholz.

Kirchenmusik.

Leipzig, 10. Dec. In der Thomaskirche. Motette „Salvum fac regem" v. Richter. „Also hat Gott die Welt geliebt" v. Kintscher.

11. Dec. In derselben Kirche Aufführung d. Riedel'schen Vereins z. Besten d. internationalen Hülfevereins. Missa solemnis v. Beethoven.

Wien, 27. Nov. In d. Hofcapelle. B-Messe, Grad. u. Offertor. v. Preier.

27. Nov. In d. Hofpfarrkirche. Festmesse v. Rotter. Grad. v. Nigg. Offerter. v. Krall.

27. Nov. In d. ital. Nationalkirche. B-Messe v. Mozart. Ave Maria v. Gounod. Duett in As v. F. Maior.

27. Nov. In der Dominikanerkirche. Es-Messe Nr. 3 v. Wolf. Sopransolo v. Randhartinger. Soloquartett v. Rotter.

27. Nov. Im Rosenauer Kirchenmusikverein. G-Messe v. Kompter. Offertor. v. Diabelli.

4. Dec. In der Hofcapelle. B-Missa v. J. Haydn. Grad. v. M. Haydn. Offertor. v. Preindl.

4. Dec. In d. Hofpfarrkirche. Messe von Preindl. Grad. von Czerey. Offertor. v. L. Weiss.

4. Dec. In der ital. Nationalkirche. Credo-Messe v. Mozart. Sopransolo v. Krall. Altsolo v. Rotter.

4. Dec. In der Dominikanerkirche. 8. Messe v. Führer. Sopransolo von Mendelssohn. O saoctissima in F v. Krall.

4. Dec. In d. Mariahilfer Pfarrkirche. Missa v. F. Krenn. Gradnale v. C. Wolf. Offertor. v. Krall.

Ankündigungen.

Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Königl. Concertmeister **Leopold Ganz** sollen **2 Amati-Violinen, 1 Maggini-, 1 Vuillaum'sche Geige**, sowie **2 Bratschen** für den gerichtlichen Taxwerth verkauft werden. Das Nähere bei der Frau Wittwe **Ganz** in Berlin, Mohrenstr. 8, 2 Tr.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,
schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen.

Louis Kraft.

Neue Musikalien.

Soeben erschienen im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig:

	Rthl.	Ngr.
Abt, Franz, Op. 391. Drei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
No. 1. Ist's ein Gruss von Dir?	—	5
„ 2. Wach' auf!	—	5
„ 3. Winterständchen	—	10
Lüdecke, Louis, Op. 9. Souvenir d'un bal. Mazurka pour le Violoncelle avec Piano	—	12½
— — Op. 10. Romance pour le Violoncelle avec Piano	—	15
Mozart, W. A., Concerte für Piano. Mit Begleitung eines zweiten Pianos von Theodor Herbert. **Pracht-Ausgabe.**		
No. 7, 8 à	3	—
— — Dieselben für Piano allein. **Pracht-Ausgabe.**		
No. 7, 8 à	1	15
Reinecke, Carl. Op. 105. „Friedensfeier". Fest-Ouverture für grosses Orchester. Partitur	2	15
— — do. — — Orchesterstimmen	3	20

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller { **Tarantelle** pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Zu Festgeschenken empfohlen!

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschien:

Nussknacker & Mausekönig.

Mährchen

von E. Th. A. Hoffmann.

Bearbeitet als verbindender Text zur gleichnamigen Musik

von

Carl Reinecke.

Elegant gebunden. Preis 15 Ngr.

Die Musik, welche Capellmeister **Reinecke** zu „Nussknacker und Mausekönig" geschrieben, ist so reizend, so fein und doch so ganz dem Verständniss der kleinen Welt angepasst, dass eine geistreiche Frau dadurch veranlasst wurde, das Mährchen selbst so zu bearbeiten, dass es, zwischen den einzelnen Musikstücken vorgelesen, Alt und Jung eine Stunde köstlicher Unterhaltung gewährt und von den Kleinen immer wieder verlangt werden wird. Da die Ausführung der für 4 Hände geschriebenen Musik nicht mehr als gute Dilettantenkräfte verlangt, ein Vorleser aber überall zur Hand ist, so dürfte sich das Ganze um so mehr zu einem sinnigen Festgeschenk eignen, als es auch äusserlich in sehr eleganter Form erscheint.

Den zahlreichen Besitzern der Musik zur Vervollständigung empfohlen.

Früher erschien in gleichem Verlage:

Musik zu Hoffmann's Kindermährchen „Nussknacker und Mausekönig"

für das Pianoforte zu 4 Händen

componirt von

Carl Reinecke.

Op. 46.

Preis 2 Thlr. 5 Ngr.

Die Ouverture allein — zu 4 Händen 20 Ngr. — zu 2 Händen 18 Ngr.

Soeben erschien im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig:

„Friedensfeier."

Fest-Ouverture

für grosses Orchester

von

Carl Reinecke.

Op. 106.

Partitur 2 Thlr. 15 Ngr. Orchesterstimmen 3 Thlr. 20 Ngr.

Der vierhändige Clavierauszug erscheint in circa 8 Tagen.

Anfang Januar erscheinen im Verlage von

Fr. Kistner in Leipzig.

Argenton, Antonin de, Op. 32. Dolorès. Valse espagnole pour Piano. 15 Ngr.
— — Op. 33. Impromptu pour Piano. 10 Ngr.
— — Op. 34. Romance sans Paroles pour Piano. 7½ Ngr.
Brambach, C. Jos., Op. 15. Sechs Lieder aus dem Spanischen v. E. Geibel und B. Heyse für 1 Singstimme mit Piano. 25 Ngr.
— — Op. 17. Zwölf dreistimmige Chorlieder für Sopran-, Mezzosopran- und Altstimmen mit Piano (ad libitum). Heft 1, 2 à 1 Thlr. 10 Ngr.
Chwatal, F. X., Op. 238. Im stillen Thal. Lyrisches Tonstück für Pianoforte. 10 Ngr.
Gade, Niels W., Op. 7. „Im Hochland". Schottische Ouverture für Pianoforte und Violine eingerichtet von Fr. Hermann. 1 Thlr.
— — Op. 20. Sinfonie (No. 4 Bdur) für Pianoforte und Violine eingerichtet von Fr. Hermann. 2 Thlr. 5 Ngr.
Graben-Hoffmann, Tägliche Gesangsübungen, welche die Stimme biegsam und geläufig machen (Sepratabdruck, aus dessen vollständiger Gesangschule mit N. Vaccai's practischen Uebungen). 10 Ngr.
Jungmann, Albert, Op. 292. Drei Tonstücke „Blumenglocken", „Wie die Wellen rauschen," „Am Seegestade" für Pianoforte. 20 Ngr.
Kuntze, C., Op. 161. „Die beiden Backfischchen". Humoristisches Duett für zwei Sopranstimmen mit Piano. 20 Ngr.
L. v. B., Steeple-Chase. Galopp für Pianoforte. 7½ Ngr.
Mazzoni, Antonio, Solfeggien für eine Mittelstimme zu Solo- und Chorgebrauch mit Begleitung des Pianoforte eingerichtet von Julius Stern. (Neue Folge). Heft 1, 2 à 1 Thlr., Heft 3. 25 Ngr. Die Gesangpartie ohne Pianofortebegleitung in einem Hefte. 15 Ngr.
Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Zweistimmige Lieder für das Pianoforte zu 4 Händen übertragen v. S. Jadassohn Op. 63 (6 Lieder). 1 Thlr. 5 Ngr.
— — Op. 77. (Drei Lieder). 15 Ngr.
Reichardt, G., Op. 32. Deutsche Nationalhymne (Dichtung von Müller von der Werra). Für vierstimmigen Männerchor mit Orchesterbegleitung (ad lib.) Orchesterpartitur und Chorstimmen. 15 Ngr. Orchesterstimmen. 27½ Ngr. Für 4 Männerstimmen. Partitur und Stimmen. 7½ Ngr. Stimmen allein. à 1½ Ngr. Für eine Singstimme mit Piano. 5 Ngr. Arrangement für Pianoforte. 5 Ngr.
Schumann, Robert, Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte aus Op. 89, 90, 103, 104. Einzeln à 5 und 7½ Ngr.

Mitte Januar 1871 erscheint:

Raff, Joachim, Op. 153. „Im Walde" Sinfonie (No. 3 Fdur) für grosses Orchester. Partitur 7 Thlr. Orchester-Stimmen 9 Thlr. (Duplir-Stimmen Viol. 1. 25 Ngr. Viol. II, Viola, Violoncell à 20 Ngr. Bass 15 Ngr.) Clavier-Auszug zu 4 Händen. 4 Thlr. 7½ Ngr.

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig und Weimar erschienen soeben:

Classische Stücke

gewählt aus Werken berühmter Meister, **für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte** bearbeitet

von **C. Kissner.**

Nr. 1. **Largo** aus der Sonate Op. 7 von *Beethoven.* 10 Ngr.
Nr. 2. **Andante** aus der Symphonie mit dem Paukenschlage von *Haydn.* 12½ Ngr.
Nr. 3. **Arie** aus: „Die Entführung aus dem Serail" von *Mozart.* 12½ Ngr.
Nr. 4. **Adagio und Menuett** aus der Sonate Op. 22 von *Beethoven.* 17½ Ngr.

Leuckart's Hausmusik.

Sammlung klassischer Instrumental-Werke

von

Mozart, Beethoven und Franz Schubert

im **vierhändigen** Arrangement herausgegeben

von **Hugo Ulrich.**

In vierzehntägigen Lieferungen à 15 Ngr. netto.

Serie I. **W. A. Mozart's** sämmtliche Clavier-Concerte, Clavier-Quartette und das Clavier-Quintett, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von **Hugo Ulrich.** Neue billige Volksausgabe. 25 Nummern in 22 Lieferungen à 15 Sgr.

Serie II. **L. van Beethoven's** sämmtliche Concerte, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von **Hugo Ulrich.** Neue billige Volksausgabe. 7 Nummern in 7 Lieferungen à 15 Sgr. netto. Complet gebunden 4 Thlr.

Serie III. **L. van Beethoven's** sämmtliche Violin-Trios (und Serenaden), für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von **Hugo Ulrich.** Volksausgabe. 7 Nummern in 6 Lieferungen à 15 Sgr. netto. Complet gebunden. 3½ Thlr.

Serie IV. **L. van Beethoven's** sämmtliche Clavier-Trios, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von **Hugo Ulrich.** Volksausgabe. 7 Nummern in 7 Lieferungen à 15 Sgr.

Serie V. **Franz Schubert's** sämmtliche Quartette, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von **C. Hübschmann.** Neue billige Volksausgabe. 6 Nummern in 5 Lieferungen à 15 Sgr. Complet gebunden 3 Thlr.

Serie VI. **Franz Schubert's** Quintett und Octett, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von **Hugo Ulrich.** Neue billige Volksausgabe. 3 Nummern in 3 Lieferungen à 15 Sgr. Complet gebunden 2 Thlr.

Serie II., III., V und VI sind bereits vollständig erschienen und sowohl Lieferungsweise, sowie in completen Bänden gebunden zu beziehen. Serie I. und IV. sind noch im Erscheinen begriffen.

Für die ferneren Serien sind die übrigen Hauptwerke der genannten drei Meister vorbehalten.

Jede Serie bildet für sich ein abgeschlossenes Ganze. Subscriptionen werden daher sowohl für **einzelne** Serien, wie für die **ganze** Collection angenommen. Die Annahme der 1. Lieferung einer Serie zum Subscriptionspreise verpflichtet zur Abnahme der ganzen betreffenden Serie: Der Subscriptionspreis von 15 Ngr. pro Lieferung gilt also nur für die Abnehmer vollständiger Serien. — Einzelne Nummern **sind nur zu einem wesentlich höheren**, wenn auch immerhin noch sehr mässigen Netto-Preise apart zu haben.

Die Sammlung konnte nicht würdiger eröffnet werden, als mit Mozart's melodisch reizenden und gehaltvollen Clavier-Concerten, denen sich die herrlichen und erhabenen Schöpfungen Beethoven's und die schönsten von Franz Schubert als natürliche Fortsetzung anschliessen.

Die „Kölnische Zeitung" — um hier nur ein Beispiel dafür anzuführen, mit welcher Anerkennung das Unternehmen seitens der Presse begrüsst worden — schreibt: **„Die Werke selbst sind über jedes Lob erhaben, die Bearbeitungen in jeder Hinsicht meisterhaft, die Ausgabe ist musterhaft schön und der Preis monströs billig; mehr ist nicht zu sagen."**

Die Verlagshandlung

Leipzig. **F. E. C. Leuckart (Constantin Sander.)**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 2. Leipzig, Januar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Die Beethovenfeier in Wien

am 16., 17., 18., 19. und 20. Dec. 1870.

Mit den erſten Schritten zu den Vorarbeiten der Beethovenfeier in Wien beabſichtigte man, an der Stätte, wo der große Meiſter die größere und wichtigere Hälfte ſeines Lebens gewirkt, wo er ſein thatenreiches Leben beſchloſſen und wo ſeine Gebeine ruhen, die hervorragendſten Kunſtkräfte aller Länder zu gemeinſamer Betheiligung zu vereinen. Das Feſt ſollte ein allgemeines, ein nationales werden. Hinderniſſe aller Art ließen dieſes Vorhaben nicht zur Reife bringen. Den Ehrenplatz, den Wien bei der Säcularfeier ſeines großen Lieblings freiwillig mit Andern theilen wollte, füllte es nun ſelbſt aus. Die Ausführung konnte nicht ſchwer fallen. Wo ſo viele ausübende bewährte Kräfte vereinigt ſind, galt es nur zuzugreifen. Die Feſttage ſind vorüber und bezeugten, daß Wien noch immer für ſeinen Ruf als muſikaliſche Großſtadt einzuſtehen weiß.

Zwei Feſt-Vorſtellungen im Theater und drei Feſtconcerte im großen Saale der Geſellſchaft der Muſikfreunde hielten die Verehrer Beethovens durch fünf Tage in Bewegung. Am 16. December, dem Jahrestage, an dem der Meiſter vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickte, fand die erſte Feſt-Vorſtellung im glänzend erleuchteten Hofopernhauſe ſtatt. Was Wien an Kennern und gediegenen Freunden der Tonkunſt beſitzt, war hier, nebſt zahlreichen zugereiſten Fremden und den zu dem Feſte eigens geladenen Ehrengäſten vereinigt, dem großen Tonmeiſter den Tribut dankbarer Verehrung zu zollen. Das unübertreffliche Orcheſter unter Deſſoff leitete den Abend mit der Feſt-Ouverture Op. 115 ein. Das ſceniſche Vorſpiel begann. Die Bühne zeigte einen Hain, deſſen Hintergrund der Muſentempel abſchloß. Vor demſelben ſtanden die Sänger und Sängerinnen und

der Chor in Doppelreihen im Feſtkleide aufgeſtellt. Fräulein Wolter (vom Theater der Hofburg) im griechiſchem Gewande, die Lyra in der Hand, trat vor und ſprach den von Moſenthal gedichteten Feſtprolog. Das Andenken Beethoven's zu feiern, habe ſie als Muſe der Tonkunſt ihren Sternenſitz verlaſſen, um die Büſte des Meiſters mit dem Lorbeerkranze zu ſchmücken. Erſt leiſe, dann lauter und immer lauter ertönten die feierlichen Klänge des Marſches und Chores aus den Ruinen von Athen. Nun öffneten ſich die Hallen des Tempels und zeigten Beethoven's Coloſſal-Büſte, umgeben von ſeinen in Parabeln dargeſtellten Werken, die neun Sinfonien, die Freiheit, Fidelio und Floreſtan, Clärchen ꝛc. Die Muſe ſtieg die Stufen hinan, hob den Lorbeer von der Lyra und ſchmückte das, nun von elektriſchem Licht beleuchtete Haupt des Meiſters. Lauter Jubel des Hauſes begleitete dieſen Moment; in vollen Wogen tönten Chor und Orcheſter drein und Alle auf der Bühne ſchritten im Halbkreis dem Tempel zu, legten Kränze an deſſen Stufen nieder und beugten ſich vor dem lichtumfloſſenen Haupte. Der nun folgenden Vorſtellung der Oper „Fidelio" ging dieſesmal die große Leonore-Ouverture voraus, deren meiſterhafter Ausführung ein Sturm von Applaus folgte. An der Rollenbeſetzung betheiligten ſich die Damen Duſtmann, Tellheim, die Herren Walter, Beck, Draxler, Schmid und Pirk.

Der folgende Tag vereinigte die Feſtgenoſſen um die Mittagsſtunde im großen Saale des ringsum mit Flaggen geſchmückten Muſikvereinsgebäudes. Beethovens koloſſale lorbeergeſchmückte Büſte war auf einem gegen 20 Fuß hohen Hermen-Poſtament im Orcheſter aufgeſtellt. Das erſte Feſtconcert eröffnete die Ouverture Op. 124, worauf der Hofſchauſpieler Lewinsky den von Weilen gedichteten Prolog meiſterhaft vortrug und Profeſſor Door das Clavierconcert in Esdur mit großem Beifall ſpielte. An der neunten Sinfonie betheiligten ſich im Chor Mitglieder der bedeutendſten hieſigen Geſangvereine; die Soli ſangen die Frauen Wilt, Gomperz-Bettelheim, die Herren Labatt und Schmid. Das Orcheſter war das der Hofoper; Deſſoff dirigirte abermals das ganze, in allen Theilen jubelnd aufgenommene Concert.

Der dritte Feſttag in denſelben Räumen war für die große D-Meſſe beſtimmt, diesmal unter der Direction Joſ. Hellmesberger's. Die Soli ſangen die zwei oben erwähnten Frauen, die Herren Walter und Rokitansky; das Violinſolo im Benedictus ſpielte Concertmeiſter Grün; an der Orgel ſaßen Franck und Bruckner. Hier wie bei der neunten Sinfonie drangen die klangvollen Stimmen der Frauen-Soli ſiegreich durch. Die Aufführung bot viele gelungene Momente; ſtörend wirkten mitunter die allzukräftig hervortretenden Blechinſtrumente. Die Rieſenſchöpfung übte ihre volle Macht auf die Verſammlung; der Wunſch, das mächtige Werk, wenn auch in einzelnen Theilen, öfter zu hören, ſchwebte auf Aller Lippen.

Zum drittenmale verſammelte Beethoven ſeine Gläubigen am darauffolgenden Tag, der diesmal nur der Kammermuſik geweiht war. Das Programm enthielt folgende Nummern: Großes Clavier-Trio Op. 97 (Epſtein, Grün, Popper); „An die ferne Geliebte" Op. 98 (Walter); Bußlied Op. 48 No. 6, Mailied Op. 52 No. 4, Neue Liebe neues Leben Op. 75 No. 2 (Gomperz-Bettelheim); Cismoll-Quartett Op. 131 (Joſeph Hellmesberger, Hellmesberger jun., Bachrich, Popper); Clavierbegleitung: Deſſoff und Riedel. Sämmtliche Vorträge erfreuten ſich glänzender Aufnahme; ganz beſonders aber wurde die, leider nur als Gaſt anweſende Sängerin als langentbehrter Liebling ausgezeichnet.

An demſelben Tage hatten die Feſtgenoſſen Abends den letzten Kunſtgenuß. Goethe's „Egmont" mit der Muſik von Beethoven wurde von den Hofſchauſpielern des Burgtheaters im gedrängt vollen, abermals feſtlich erleuchteten Hofopernhauſe aufgeführt. Herbeck dirigirte das Orcheſter. Der Verſuch, in dieſen großen, nicht ſonderlich akuſtiſchen Räumen das Schauſpiel einzuführen, fiel nicht glücklich aus. Die Anſtrengung der ein-

zelnen Darſteller, in dem ungewohnten großen Raum ſich verſtändlich zu machen, war nicht zu verkennen. Vorzüglich wirkten dagegen die Volksſcenen. Die Rollenbeſetzung ließ Vieles zu wünſchen übrig.

Am 20. Dec. Abends zehn Uhr beſchloß ein Feſtbankett die Feier der Tage. Der große Muſikvereinsſaal war geſchmackvoll decorirt; die Muſik beſorgte Strauß mit ſeinem Orcheſter. Den Toaſt auf Beethoven ſprach Herbeck.

Die Feſttage ſind verrauſcht; die aus Nah und Fern geladenen Fremden und Ehrengäſte haben Wien verlaſſen. Wohl Jeder wird mit Befriedigung der Tage gedenken, an denen Ein Gedanke Tauſende vereinigte zu gemeinſamer Huldigung des Mannes, der den nergelnden Sorgen des Alltagslebens ſo oft preisgegeben, dafür einen Himmel voll Seligkeit in ſich trug; dem die Vorſehung das große Pfand verlieh, ſich und die ganze Menſchheit durch ſeine Schöpfungen der Erde zu entrücken, die Herzen zu veredeln, der Kunſt für alle Zeiten eine eherne Stütze zu ſein.

Geſegnet ſei ſein Andenken! Geſegnet jede Hand, die ſeinen Dornenpfad mit Blumen ſchmückte!

Wien, den 24. Dec. 1870. F. P.

Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauſes zu Leipzig.

Donnerſtag, den 22. December 1870.

Erſter Theil: Weihnachtslied von M. Prätorius (1609). — Paſtorale aus dem Weihnachts-Oratorium von J. S. Bach. — Weihnachtslied von Leonhard Schröter. — Concert für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn Iſidor Lotto. (Neu, Manuſcript.) — Zwei Lieder für gemiſchten Chor von Carl Reinecke. (Zum erſten Male). a) Volkslied. b) König Mai. — Sonate (Le trille du diable) für die Violine von G. Tartini, vorgetragen von Herrn Lotto. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 2, Cdur) von Robert Schumann.

Es ſind nunmehr zehn Jahre verfloſſen, ſeitdem hier in Leipzig zuerſt ein blutjunger polniſcher Geiger auftauchte, der ſeine muſikaliſche Erziehung in Paris erhalten hatte, ſich als Premier Prix des dortigen Conſervatoriums auswies und bald auch in verſchiedenen Concerten die überzeugendſten Beweiſe einer wahrhaft eminenten und ſtupenden Virtuoſität gab. Dieſer junge Geiger hieß Iſidor Lotto. Sein Ruf und Ruhm, hier gepflanzt und zum Aufblühen gekommen, drang bald weiter und weiter vor; er ſelbſt trug ihn von Land zu Land, von Ort zu Ort, Preſſe und Publicum beſtätigten allerwärts das von Leipzig aus dem jungen Künſtler mitgegebene günſtige Verdict, Fürſten hingen ihm ihre Orden an — kurz, er koſtete alle Süßigkeiten der Celebrität und des Gefeiertwerdens durch und trank in vollen Zügen aus dem berauſchenden Becher des Erfolges. Da mit einem Male griff das Schickſal mit rauher Hand in ſein Leben; eine bedenkliche Krankheit warf ihn darnieder, und für lange, lange Zeit ſah er ſich künſtleriſchem Thun und Treiben entzogen, war ihm der Pfad zu weiteren virtuoſen Siegen verſchloſſen. Doch die Ungunſt des Schickſals wendete ſich, der Dämon der Krankheit wich von ihm, und im Lichte des neugewonnenen Lebens und der wiedererlangten Kraft ſahen und hörten wir ihn im zehnten Gewandhausconcert wieder und gewahrten, daß ſeine Laufbahn wohl für einige Zeit gehemmt, aber nicht vollſtändig zunichte gemacht werden konnte und daß er auf dem Wege iſt, Verſäumtes nachzuholen und den alten Lorbeern neue hinzuzufügen. Die Virtuoſität, die er entwickelte, ſtrahlte im vollen, ungetrübten Glanze und ließ kein Titelchen ihrer früher ſchon bemerkten Staunenswürdigkeit vermiſſen. Die heikeligſten und

Digitized by Google

wahrſten Schwierigkeiten — Octavengänge, Doppelgriffe, gebrochene Accorde im weiteſten Fluge, Doppeltriller in allen möglichen Formen und Arten — kamen mit unfehlbarſter Sicherheit, beruhigendſter Müheloſigkeit und makelloſeſter Intonationsreinheit zu Tage, und — was als eigentlich Beſtes noch hinzukommt — Herrn Lotto's Vortrag im Ganzen hat offenbar an Gereiftheit gewonnen, ſeine Manier iſt ſtylvoller geworden und hat manche jugendliche Ungebundenheit abgeſtreift. An ſein Concert iſt nicht der Maßſtab eines tiefgefaßten und ernſten Muſikſtückes anzulegen; aber es enthält amuſante Details und iſt vor allen Dingen höchſt dankbar und will nicht mehr ſein oder ſcheinen als es iſt — eine Folie zur Entfaltung der virtuoſen Bravour und der Leiſtungsfähigkeit des Inſtruments nach den verſchiedenſten Seiten hin. Die von Herrn Lotto dem Tartini'ſchen Stück interealirten Triller- und ſonſtige Licenzen (über die mancher Rigoriſt wohl — aber wahrlich unnöthigerweiſe — die Naſe rümpfen dürfte) machten es erſt zum wahren „Teufelstriller" — eine Benennung, die es, gegenüber dem Stande unſrer heutigen Virtuoſität, in ſeiner Urgeſtalt doch im Grunde kaum verdient. — Die vocalen Beiträge des Abends erfreuten ſich guter Theilnahme, und wurden auch bis auf ſehr Weniges recht brav executirt. Von den beiden Reinecke'ſchen Liedern behagte uns (und anſcheinend auch dem Publicum) das erſte („Volkslied") am beſten. Das Bach'ſche Paſtorale wurde gut, die Schumann'ſche, beſonders durch ihr Adagio ſo bedeutſam hervorragende Sinfonie, ausgezeichnet wiedergegeben.

E. Bernsdorf.

Ludwig van Beethoven.

Ein muſikaliſches Characterbild

von

G. Menſch.

Mit dem Portrait Beethoven's.

Verlag von F. E. C. Leuckart (Conſtantin Sander) in Leipzig.

Von allen in der Zeit des Beethovenfeſtes erſchienenen biographiſch-characteriſtiſchen Schriften in populärer Form iſt uns die vorliegende als die beſte erſchienen. Ohne auf neue Forſchungen Anſprüche zu erheben giebt der Verfaſſer die benutzten Quellen mit Gewiſſenhaftigkeit an und entwickelt dann in anziehender Faſſung den Lebensgang des gefeierten Meiſters von der Wiege bis zum Grabe. Dabei iſt ihm die Auswahl der Citate aus der Correſpondenz des Tonſchöpfers vortrefflich gelungen, indem er bei allen wichtigeren Vorgängen in der Laufbahn Beethoven's die Wahrheit des Geſagten durch ſichere Belege erwieſen hat. Neben dieſer Sorgſamkeit in der Arbeit und genauen Kenntniß des Materials muß aber auch die planvolle Capiteleintheilung und treffliche Schilderungsgabe des Autors hervorgehoben werden, welcher ſeinen Helden mit allen Charactereigenſchaften richtig erfaßte, das Leiden, Ringen und Siegen des erhabenen Künſtlers, die Schmerzen und Freuden des großen Menſchen zu würdigen verſtand. Bei dem verhältnißmäßig nicht bedeutenden Umfange des Buches (298 Seiten in kl. 8°.) enthält daſſelbe eine ſehr reiche Ausbeute aus den denkwürdigſten Begebenheiten im Leben des Componiſten, welche zu einem fertigen, abgerundeten Characterbilde zuſammengefaßt den Leſern das regſte Intereſſe abgewinnen müſſen. Die Wärme der Sprache, Nobleſſe des Styls, praetiſche Einrichtung, Beigabe des gelungenen Portraits und dankenswerthe Hinzufügung eines überſichtlichen chronologiſchen Verzeichniſſes der Compoſitionen Beethoven's mit Regiſter zu demſelben berechtigen zur vollſten Anerkennung des für Muſiker und Laien gleich nützlichen Werkes

Dr. Oscar Paul.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Als Stradella unternahm ein Herr Landau seinen ersten theatralischen Versuch in der am 21. Dec. stattgehabten Aufführung der gleichnamigen Flotow'schen Oper. Herr Landau wurde bereits unter der Direction Laube's engagirt und bei dem Abschluß des Contracts die Bestimmung getroffen, daß die Fortdauer seines Engagements von dem Erfolge eines zweimaligen Debuts abhängig sein sollte. Die Hoffnungen Laube's auf die Zukunft des Herrn Landau sind zu sanguinisch gewesen. Wenn auch alle durch Befangenheit hervorgerufenen Hemmnisse freier Tonentfaltung billigerweise dem Neuling nicht angerechnet werden sollen, so bleibt doch als nicht wegzuläugnendes Factum eine kleine, metallarme und reizlose Stimme, deren fortwährendes Zutiefintoniren peinlich wurde. Die anfangs mit verdächtigem Unisono erfolgenden Beifallsfalven der „Freunde" erwiesen sich als nutzlose Manöver und fanden am Schlusse der Oper energische Widerlegung. Die Besetzung der Oper war die frühere bis auf die Rolle des Malvotio, welche diesmal Herr Krolop übernommen hatte. Zwei Tage nach der Aufführung des Stradella erschien abermals Flotow auf dem Repertoir; zwar sollten die Meistersinger gegeben werden, aber wegen Heiserkeit des Fräulein Bosse und Beurlaubung des Fräulein Mahlknecht wurden die Theaterbesucher in den Stand gesetzt, statt der künstlerischen Bekanntschaft des kosmopolitischen Dichtercomponisten die des mecklenburgischen Gutsbesitzers zu erneuern. „Martha" wurde aufgeführt und der wiedergenesene Herr Hacker sang den Lyonel. Der ihm gespendete reiche Beifall galt ebensowohl als Ausdruck der Theilnahme und der Befriedigung, diese tüchtige Kraft wieder thätig zu wissen, wie auch als Anerkennung der wirklich verdienstlichen Leistung. Die an beiden Weihnachtsfeiertagen gegebenen Opern waren: „Stumme von Portici" und „Czaar und Zimmermann".

* Berlin, 27. Dec. Die dritte Sinfonie-Soirée der königl. Capelle war wieder dem Andenken Beethoven's gewidmet, indem nur Werke des hehren Meisters — die Sinfonien in Adur und in Cmoll und das Violinconcert — zur Vorführung kamen. Letztgenanntes Stück wurde von Joachim mit der entschiedensten und entzückendsten Muster- und Meisterhaftigkeit exekutirt, und der Beifall, den der Künstler erhielt, war denn auch ein entsprechend stürmischer, ja er artete sogar etwas in's Tobende aus, was einen offenbar demonstrativen Hintergedanken seitens des sonst grade nicht sehr enthusiastischen Publikums der Sinfonie-Soiréen nahelegt. Die beiden Sinfonien fanden unter Taubert's Direction ebenfalls die vorzüglichste, warm entgegengenommene Darlegung. Von sonstigen Beethoven-Feiern sind auch noch die von Herrn Professor Stern mit der unter seiner Leitung stehenden Berliner Sinfonie-Capelle (im Local der Norddeutschen Brauerei) und die von Herrn Wandelt in seinem Musikinstitut veranstaltete zu erwähnen. In letzterer kam als besonders erwähnenswerthe Production Beethoven's Sonata appassionata in fünffacher Besetzung und mit gelungenster Durchführung vor. Auch ein patriotisches Concert ist in letzter Zeit wieder gewesen, und zwar im Circus Renz und unter Mitwirkung des Pianisten Herzog aus Frankfurt a. M., der Sängerin Fräulein Marie Lehmann, sowie der Herren Niemann, Berudal, Fauler und Koslek. Notificirt kann endlich auch das neulich stattgehabte erste diesjährige Concert des Frauenvereins zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung werden. — Die königl. Oper hat neulich Lortzing's „Die beiden Schützen" wieder auf's Tapet gebracht. Das mitunter textlich und musikalisch etwas platte und dürftige, im Ganzen aber von der entschiedenen Begabung seines Verfassers für die komische Oper zeugende Werk amüsirte nicht übel, dank auch der glatten und gerundeten Darstellung, die ihm im Allgemeinen und Besondern zu Theil wurde. Die beiden Schützen waren die Herren Woworsky und Schelper, Herr Salomon gab den „Schwarzbart" und Herr Krüger den „Peter", die Rollen der „Caroline", des „Suschen" und der „Hausbälterin Lieblich" waren in den Händen der Damen Lehmann, Mutzel und Gey, und sie Alle — nebst den in den kleineren Partien wirkenden Herren Behrends, Bahrdt und Bost — waren nach allen Seiten hin bestens an ihrem Platze.

* Bremen, 21. Dec. Das dritte Privatconcert fand am 6. Dec. unter Mitwirkung von Fräulein N. Hänisch und Herrn Concertmeister Lübeck statt. Die elegante, technisch vollendete Behandlung des Violoncello sicherte dem Spieler den lebhaften Beifall des Publicums, während der Musikfreund dem Inhalt der vorgetragenen Compositionen — Concert in Hmoll von Goltermann und Concertstück von Servais (Fantaisie caractéristique) — nur wenig Befriedigung abgewinnen kann. Fräulein Hänisch sang vortrefflich und glockenrein die Gartenarie der Susanne aus „Figaro", und die Cavatine aus „Tell": „Endlich bin ich allein" und mit großem Erfolg. Der künstlerisch interessanteste Vortrag derselben war jedenfalls das Lied Schubert's „Im Freien", welchem Schumann's

„An den Sonnenschein" und auf Verlangen noch eine Abt'sche Zugabe folgte. Das Orchester brachte die hier selten gehörte Symphonie in D Nr. 4 von Schumann, die diesmal durchschlug, und an Ouverturen Gade's seines Tonstück „Im Hochland" und die große Leonoren-Ouverture Nr. 3. — Vom 13. bis zum 20. Dec. hatten wir hier auch eine an interessanten und vorzüglichen Aufführungen reiche Beethovenwoche. Den Anfang machte das Concert der Singacademie im festlich geschmückten Saale des Künstlervereins, unter Mitwirkung von Fräulein L. Lehmann, Hofopernsängerin aus Berlin, Herrn Max Stägemann aus Hannover und Fräulein Bärmann von der hiesigen Oper. Auf einen weihevollen von Herrn Stägemann gesprochenen Prolog folgten aus der Missa solemnis das Kyrie, Gloria und Sanctus in einer Aufführung, welche dem Bremer Concert-Ensemble, dem Chor und Orchester alle Ehre machte, auch das Soloquartett trat prächtig heraus, besonders gehoben durch die sympatische Stimme des Fräulein Lehmann. Es folgten Vorträge aus „Fidelio": der Canon und die Arie der Leonore „Abscheulicher, wo eilst du hin", deren Wiedergabe durch Fräulein Lehmann in den Grenzen des Concertvortrages als eine Leistung von hervorragender Schönheit und Kunstvollendung bezeichnet werden muß — die Sängerin hatte einen eminenten Erfolg. Den Schluß machte eine des Festes würdige Aufführung der neunten Symphonie. Am Sonnabend war im Theater eine Festvorstellung des Goethe'schen „Egmont" mit Beethoven's Musik, mit gleichfalls vorhergehendem poetischen Prolog; zugleich veranstaltete der Künstlerverein eine Feier im Concertsaal, zu welcher eine Colossal-Büste des Meisters vom Bildhauer Kropp angefertigt war, die hoffentlich dauerndes Eigenthum des Saalbaues bleiben wird. Herr Dr. Kießling hielt die Festrede über Beethoven's künstlerische Bedeutung, ihr folgte ein Vortrag des Herrn Musikdirector Reintbaler über die neunte Symphonie; beide Reden waren eingerahmt von Beethoven'scher Kammermusik, an der sich die Herren Concertmeister Böttjer, Arnold, Zech, Spanhake und Cabysius betheiligten. Der Montag brachte als Festvorstellung eine vortreffliche Aufführung des „Fidelio" im Stadttheater mit Frau von Voggenhuber aus Berlin als Leonore, deren Darstellung eine wohlverdiente und enthusiastische Aufnahme fand. Den Schluß der Beethoven-Woche bildete das vierte Privatconcert mit Frau Clara Schumann. Man hat von ihr oft gesagt, daß sie unübertrefflich spiele; schöner als am 20. Dec. hat sie schwerlich jemals gespielt. Sie trug das Gdur-Concert und unter Mitwirkung der Singacademie die Fantasie mit Chor vor. Beide Nummern waren getrennt durch den Chor „Wir tragen empfängliche Herzen im Busen" und den Festmarsch aus den „Ruinen von Athen". Anfang und Schluß des Concerts bildeten die Concertouverture Op. 24 und die Cmoll-Symphonie. Mit der Erinnerung an das Beethovenfest wird sich auch das Bild der ächten deutschen Künstlerin für Jeden unvergeßlich verweben, der einen offenen Sinn für Höhepunete der Darstellung hat.

* Schwerin, 19. Dec. Trotz allem Krieg und der die Ausübung der Kunst bedrängenden Folgen desselben brachte auch Schwerin eine Beethovenfeier glücklich zu Stande. Im Ganzen waren ihr vier Tage gewidmet. Den Reigen eröffnete am 15. Dec. eine Beethoven-Soirée für Kammermusik, welche die drei Perioden der Beethoven'schen Kunst durch die Sonate für Clavier und Violine in Esdur Op. 12, das Trio in Ddur Op. 70 und das Streichquartett in Fdur Op. 135 vorführte. Dazwischen sang Herr Kammersänger Hill fünf Beethoven'sche Lieder, unter denen „Die Ehre Gottes in der Natur" und „Neue Liebe, neues Leben" besonders lebhaften Anklang fanden. Den Clavierpart brachte Fräulein Brandes, die erste Violine Herr Concertmeister Zahn zu hervorragender Geltung. Am 17. Dec. folgte im zweiten Abonnementconcert die Sinfonie in Fdur Nr. 8 und mit Hülfe einer Altistin aus Hamburg, Frau Helene Farnbacher, die sich durch volltönende Stimme und correcten Vortrag empfahl, sowie unter Mitwirkung des Schweriner Gesangvereins die große Missa solemnis, vor welcher der dirigirende Herr Capellmeister Schmitt in einer beifällig aufgenommenen Ansprache auf die Bedeutung der Beethovenfeier gerade in unserer Zeit, sowie auf die Erhabenheit des Werkes hinwies, das sich einer recht gut gebenden Aufführung erfreute. Auch die übrigen Solisten (Fräulein Rudolff (Sopran), Herr Bohlig (Tenor) und Herr Hill (Baß) führten ihre schwierigen Aufgaben sicher und tüchtig durch. Am 18. Dec. war die Festoper „Fidelio", in der Fräulein Lüdeke die Titelrolle zu entsprechender Wirkung brachte, Herr Schrötter zum ersten Mal den Florestan und Herr Hill den Rocco sang. Nach der Oper wurde des Meisters Colossal-Büste unter den Klängen eines zu diesem Zwecke mit besonderem Text versehenen Beethoven'schen Liedes („Die Himmel preisen des Ewigen Ehre"), für Chor und Orchester gesetzt von A. Schmitt, unter dem lebendigsten Antheil des Publicums bekränzt. Den Schluß der Feier bildete am 19. Dec. eine Darstellung von Goethe's „Egmont" mit der Musik Beethovens, worin Fräulein Bland als vortreffliches Clärchen es uns schmerzlich empfinden ließ, daß sie den Entschluß gefaßt hat, uns bald zu verlassen und ihr seltenes Talent künftig der Leipziger

Bühne zu widmen. Soirée, Abonnementconcert und Oper waren recht gut besucht, was dem Publicum um so mehr zur Ehre gereicht, als Beethoven eben doch unter allen Umständen immer eine schwere Kost darbietet und diese mit sichtlicher Empfänglichkeit entgegengenommen wurde.

* Lübeck, 23. Dec. Die Beethovenfeier, zu welcher sich der Musikverein und die Direction des Stadttheaters vereinigt hatten, nahm unter lebhafter Betheiligung des Publicums folgenden Verlauf. Am 16. Dec. „Fidelio", am 17. Dec. großes Concert in der Börse: Marsch aus den Ruinen von Athen; Fantasie für Soli, Chor, Pianoforte und Orchester (Pianoforte Herr Aug. Schultz von hier, Soli Fräulein Avé-Lallemant von hier und Herr Horn, Tenorist vom hiesigen Stadttheater); Sinfonie in Cmoll; Messe in Cdur. Am 18. Dec. Matinée musicale des Musikvereins: Trio in Esdur Op. 70 Nr. 2 (Dr. Schubring, Capellmeister Herrmann, Wiesner); Lieder (Bußpsalm, Kleine Blumen, kleine Blätter, Herz mein Herz ꝛc.), gesungen von Fräulein E. Avé-Lallemant; Cdur-Sonate Op. 53 (Dr. Schubring). Den Beschluß bildete am Abend desselben Tages „Egmont" im Stadttheater. Die Ausführung zeigte überall das lebhafte Bestreben der Mitwirkenden, den Beweis zu liefern, daß ihnen Beethoven nicht ein bloßer Name sei, daß vielmehr in ihm der erhabenste musikalische Geist unseres Volkes gefeiert werden solle. Namentlich ist Herrn Capellmeister Herrmann für seine sorgfältige Einübung und musterhafte Leitung ein ganz besonderer Dank darzubringen, auch erwähnen wir mit hoher Anerkennung der Leistung des Fräulein Childen als Leonore im „Fidelio."

* Thorn, 18. Dec. Auch hier hat sich im vorigen Jahre ein meist aus Dilettanten bestehender Orchester-Verein gebildet, unter der Direction der Musiklehrer Herren C. Lessmann und G. Schmidt, von denen der erstere sich auch in den weiteren Kreisen einen guten Ruf als Orgelspieler erworben hat, und der letztere durch sein excellentes Violinspiel im besten Renommé steht. Schon die ersten Concerte des Orchester-Vereins bewiesen, daß derselbe wohl fähig sei fortzubestehen und es gelang auch den vereinten Anstrengungen mehrerer activen und passiven Mitgieder, ein Concert zur Feier des 100jährigen Geburtstages Beethoven's zu Stande zu bringen. Die Egmont-Ouverture leitete die schöne Feier ein. Hierauf folgte ein Vortrag mehrerer Fragmente musikalischer Schriftsteller über Beethoven, gehalten von einem passiven Mitgliede des Vereins. Nach dem Vortrage kam „Adelaide" von einem Mitglied nicht ohne Geschmack für das Orchester arrangirt zur Aufführung. Den ersten Theil des Programms schloß der erste Satz von Beethoven's Violinconcert. Den zweiten und letzten Theil des Programmes bildete des Meisters unsterbliche Sinfonia eroica. Eigentlich ist jede Kritik des Concerts durch den wohlthätigen Zweck, zu dem es gegeben wurde, — zum Besten des König Wilhelm-Vereins — abgeschnitten; aber wir können nicht umhin, die gute Einstudirung und die saubere Ausführung aller einzelnen Theile zu rühmen. So ist namentlich die Egmont-Ouverture als eine tüchtige Leistung zu bezeichnen, ebenso der Vortrag des Violin-Concerts, das von Herrn Schmidt mit großer Virtuosität vorgetragen wurde. So noch der Trauermarsch und das Scherzo der Sinfonie, von denen namentlich das letztere brillant ausgeführt wurde.

* London, 23. Dec. Beethoven hat der Pantomime Platz gemacht; auch Weihnachten will sein Recht haben. Die italienische Oper schloß mit den „Hugenotten", in denen Bizzani als Raoul mit Unpäßlichkeit zu kämpfen hatte. Diese Opernvorstellungen begannen am 31. Oct. und zählten 26 Abende und eine „Morgenvorstellung." Dazu kam noch ein Extra-Abend am 17. Dec. mit „Fidelio." Tietjens, Sinico, Gardoni, Foli, Caravoglia, Rinaldini vereinigten sich, das Andenken des Meisters würdig zu begehen. Arditi dirigirte. London wird diesmal auch im Winter seine Oper haben. Im Lyceum-Theater beginnt am 2. Jan. eine Opera buffa, auf Actien zu 25 und 50 Pfd. Sterl. gegründet, An der Spitze stehen Tito Mattei, Mr. Hutchins und Berger. Viele neue Opern sind versprochen und unter den bekannten stehen Il Barbiere, l'Elisire d'Amore, Cenerentola, Matrimonio segreto, Don Giovanni, Gazza ladra. — Die Sacred harmonic Society verherrlichte den 16. Dec. durch Aufführung der C-Messe und Mount of Olives (Christus am Oelberg). Am 23. und 30. Dec. finden die gewöhnlichen Weihnachtsaufführungen des Messias statt. Benedicts Oratorium St. Peter wurde nun auch in London gegeben, theilweise mit vortheilhaften Veränderungen. Tietjens, Patey, Sims Reeves, Raynham, Stockhausen sangen die Soli. Die Aufnahme war eine sehr ehrenvolle. Leslie veranstaltete eine Aufführung der Messe solenelle von Rossini in St. James Hall und zwar in der Originalform mit Pianoforte, Harmonium und Harfe. Auch hier wirkte Fräulein Tietjens, die Unermüdliche, mit; Mad. Alboni sang die Altstimme, dazu die Herren Sims Reeves, Foli, Nordblom gerechnet, waren fast ebenso viele Länder vertreten. Die beiden letzten Concerte im Crystallpalast übertrafen sich an Vortrefflichkeit. Interessant

war die Ausführung von Beethovens Septett durch verstärkte Besetzung, nachdem schon früher das Adagio daraus wiederholt mit großem Erfolg in dieser Form versucht wurde. Einzelne Stellen wirkten überraschend effectvoll und das Ganze bewies die erstaunliche Meisterschaft dieses Musikkörpers. Das letzte Concert am 17. Dec. war ausschließlich Beethoven gewidmet. Das Programm muthete dem Zuhörer allerdings eine Riesenausdauer zu. Es enthielt die folgenden acht Nummern: Prometheus-Ouverture; „Sweet Power of Song", eins der irischen Lieder für zwei Singstimmen, Clavier, Violine und Violoncello; Adelaide; Clavier-Fantasie mit Chor; „Sehnsucht", „Herz mein Herz" und „Kennst du das Land", gesungen von Stockhausen; die 32 Variationen in Cmoll, zum ersten Male von Mad. Goddard gespielt; die neunte Sinfonie. Director Manns feierte an diesem Tage einen wahren Triumph, das Resultat eines jahrelangen rastlosen, künstlerischen Wirkens. — Die Provinzen bieten diesmal nur spärliche Ausbeute. In Hallé's Concert in Manchester wirkten Mlle. Duval und der Contrabaß-Virtuos Bottesini mit; Beethoven war durch die vierte Sinfonie vertreten. In Burton-upon-Trent wurde die Schöpfung aufgeführt; Wakefield hörte Hallé spielen; Leamington erscheint mit einer Philharmonic Society; Exeter mit einer Madrigal Society; Barlow und Wolverhampton wurden mit Mario's Concerten begnadigt. Bei manchen andern Namen, wie Burslem, Stoke-upon-Trent, wird der Leser wohl erröthend die Landkarte zur Hand nehmen müssen, um sich von ihrer Existenz zu versichern.

* Warschau, 19. Dec. Am 17. Dec. fand im großen Theater die Säcularfeier Beethovens statt. Das Concert wurde von einem seit mehreren Monaten hier weilenden jungen Musiker Herrn Gotthold Carlberg geleitet. Der Ertrag war zum Besten des Unterstützungsfonds für arme Tonkünstler bestimmt. Das Programm der Feier bestand aus der Leonoren-Ouverture, Gdur-Romanze für Violine, vorgetragen von Herrn Gustav Friemann, großen Arie „Ah perfido", gesungen von Frau Dowiakowska, Clavierconcert in Esdur, von Herrn Paul von Schlözer gespielt, Cmoll-Sinfonie, mit einem diesem Werke angepaßten Poem, betitelt „Die Symphonie des Lebens", von der bekannten polnischen Dichterin Deotyma (Fräulein Hedvige Luszezewska). Die Theatercapelle war verstärkt im Quartett durch zahlreich mitwirkende Dilettanten. Die Ausführung ist durchweg als gelungen zu bezeichnen. Den Schwerpunkt des Abends bildete die Symphonie durch Deotyma's Poem dramatisirt. Ich muß bemerken, daß die Theatercapelle auf der Scene postirt war, und, nachdem der Vorhang aufging, man statt des Orchesters einen griechischen Tempel erblickte, dessen Hintergrund sich in ein Dickicht von Wolken verlor. Zur Linken, gestützt auf einen Tisch, sitzt in Gedanken vertieft Beethoven (!!), seine „seraphische Geliebte", die Musik, naht sich dem Meister und verkündet ihm, daß „die junge, unbefleckte Seele vom Schicksal gerufen, die Himmel verlassen, um den Streifzug der irdischen Verdienste zu beginnen." Der Dialog zwischen der Musik und Beethoven leitet letzteren auf das bekannte Motto „So hat das Schicksal an den Himmelspforten gepocht", er greift mit Hast nach der Feder und bringt die titanischen Gedanken auf's Papier; in diesem Augenblick verdünnen sich die Wolken im Hintergrund — ein Garten mit grünenden Bäumen wird sichtbar und ein unsichtbares Orchester spielt den ersten Satz der Cmoll-Sinfonie (also im Sinne Richard Wagners, ein unsichtbares Orchester!) Der Dialog wiederholt sich zwischen jedem Satze, mit Anspielung auf den Charakter der Musik, so z. B. nennt die Dichterin „Andante des Lebens", wenn „die Seele von der Entzückung, in der sie schwebt, in Trauer und Apathie verfällt" ꝛc. Es werden sich so manche Stimmen gegen das kühne Unternehmen Deotymas erheben, Beethoven, dem Unermeßlichen, Worte in den Mund zu legen, die seine Musik expliciren sollen, so viel steht jedoch fest, daß der Eindruck dieser illustrirten Symphonie kein unwürdiger war und daß nicht minder das ganze Fest einen überaus erhabenen und feierlichen Eindruck gemacht. Unser erster Schauspieler, Herr Krolikowski, hatte mit nicht geringer Angst die kleine aber schwierige Rolle des Beethoven übernommen, er charakterisirte sie vorzüglich und spielte mit großer Würde. „Die Musik", von Frau Palinska-Kenig gespielt, wurde recht poetisch dargestellt. Zum Schluß meines heutigen Berichtes kann ich nicht umhin, einen schweren Seufzer auszustoßen. Ich muß nämlich bemerken, daß, nachdem ich an jenem Abend von der polnischen und russischen Gesellschaft fast alle Plätze im Theater eingenommen sah, ich zu meinem Erstaunen gar keine Deutschen auffinden konnte. Abgesehen, daß der Ertrag zum Besten armer Tonkünstler ohne Unterschied der Nationalität bestimmt war, dürfte ein Fest, welches in fremdem Lande dem größten deutschen Meister der Musik gebracht wird, wohl mehr Interesse in der deutschen Gesellschaft und insbesondere unter den etwa 30 hiesigen deutschen Musiklehrern erheischen! Wie soll eine ähnliche Indifferenz oder Apathie bezeichnet werden, etwa auch „Andante des Lebens?"

* Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Kaiser den Hofcapellmeister Herrn Johann Herbeck zum Director des Hofoperntheaters in Wien ernannt habe. Herr Director Herbeck hat dieses Amt mit der Verpflichtung übernommen, die bisherigen Obliegenheiten beizubehalten, er wird somit die hervorragenden Opern persönlich dirigiren. Mit dieser Ernennung ist gleichzeitig der Uebergang des Herrn von Dingelstedt zum Director des Burgtheaters vermittelt worden, indem Se. Majestät der Kaiser die von demselben gestellten Anträge ratificirte. Demzufolge bezieht Herr von Dingelstedt eine Gage von 4000 fl. und 2000 fl. Funktionszulage, behält die Wohnung im neuen Opernhause, bis der Bau eines neuen Burgtheaters vollendet ist, und überdies erhält er in Anerkennung seiner bisherigen ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Character eines k. k. Hofrathes. Herr von Dingelstedt tritt die Direction des Burgtheaters am 1. Jan. 1871 an. Der bisherige Director, Herr Wolff, ist auf sein Ansuchen mit 2000 fl. ö. W. pensionirt und ist ihm zugestanden worden, diesen Ruhegehalt auch im Auslande verzehren zu dürfen.

* Heinrich Laube ist bei dem Ministerium des Innern um die Verleihung einer Concession zum Bau und Betriebe eines neuen Theaters in Wien, das den Titel „Wiener Stadttheater" führen soll, eingekommen. Den Bau übernimmt eine Actiengesellschaft; das Baucapital ist auf 1 Million Gulden veranschlagt. Das Theater, welchem hauptsächlich die Pflege des recitirenden Schauspiels obliegen soll, wird für die ersten fünf Jahre unter Heinrich Laube's Leitung für Rechnung der Gesellschaft geführt werden. Zu diesem Zwecke würde dem Director ein von ihm nicht zu überschreitender Maximal-Etat bewilligt werden, innerhalb dessen er die freie Verfügung für seine dramaturgischen Zwecke haben würde, während die Gesellschaft durch ihr Comité die Oberaufsicht ausüben läßt. Dieser Maximal-Etat ist auf 260,000 fl. jährlich berechnet. Nimmt man diesen Etat zur Voraussetzung, so genügen 115 Abende bei vollem Hause, welches eine Einnahme von 2400 fl. zu liefern vermag, bereits zur Deckung der Ausgabe, und es verbleibt die Einnahme von 250 Abenden als reiner Ueberschuß. Von diesem Ueberschuß soll der artistische Director 20 Procent, ein zu errichtender Pensionsfonds für die Mitglieder 15 Procent, ein Reservefonds für Abschreibungen und Ausstattungen 15 Procent und das Conto der Actionaire zur Dividenden-Vertheilung 50 Procent erhalten.

* Mit dem Beginn des neuen Jahres tritt Herr Albert Niemann in Berlin seinen zweimonatlichen Winterurlaub an, er wird ihn zu Gastspielen in Hamburg, Breslau und Carlsruhe benutzen.

* Wohl die originellste Beethovenfeier, welche in der ganzen Welt veranstaltet worden, wurde am 17. Dec. bei unserem Heere vor Paris begangen. Dieselbe fand am Vormittag des genannten Tages zu Sarcelles in einem kleinen Saale statt, der in sinnreicher Weise decorirt war. An Stelle der fehlenden Büste prangten der Name des Meisters, so wie die Titel seiner Werke, von riesigen Immortellen umsäumt, an den Wänden. Die Musik wurde lediglich von der männiglich bekannten Capelle des 2. preußischen Garde-Regiments unter bewährter Leitung des tüchtigen Meinberg executirt. Die erste Pièce des Programms war — eine Rede desselben, in welcher er der Stimmung des Tages und der Pflicht, auch seinerseits den unsterblichen Genius des Meisters zu feiern, gedachte. Für den Mangel, nicht lediglich Beethoven'sche Stücke spielen zu können, der in den besonderen Verhältnissen begründet sei, hoffe er Verzeihung zu finden. Nach dem Choral „Nun danket Alle Gott" begann die Ouverture zu „Egmont", welche mit außerordentlicher Präcision vorgetragen wurde. Es folgte eine Transscription des Liedes: „Am Meer" von Schubert. So ungünstig auch hier die mangelhafte Akustik des Saales einwirkte, so erregte doch der Vortrag dieses poesievollen und characteristischen Liedes den lebhaftesten Beifall aller Anwesenden und mußte, gleich der Ouverture, wiederholt werden. Auch die folgenden Piècen des Programms, der Trauermarsch von Beethoven, der Militärmarsch von Schubert und verschiedene Einlagen wurden ganz vortrefflich executirt und stürmisch da capo verlangt. Welch eigenthümliche Empfindungen müssen die Mitglieder der Capelle gehabt haben! Waren sie es doch gerade, die vor drei Jahren in Paris den musikalischen Preis davon getragen haben. Damals und heute! Damals in dem reichen, üppigen, schwelgenden, heute vor dem hungernden, darbenden, frierenden Paris. Dem Concert wohnte ein zahlreiches Publicum bei, Officiere aller Waffengattungen, Musiker, Soldaten und — der Maire von Sarcelles. Man hätte das Publicum „elegant" nennen können, wenn noch Damen zur Stelle gewesen wären; doch gelang es um keinen Preis, einige herbeizuschaffen. An die Feier schloß sich ein von den Officieren veranstaltetes Diner an, „Adelaide" und „Fidelio" begleiteten das Tranchiren der Fasanen und Hasen

* **Beethovenfeier in Pest.** Einem größeren Berichte über das Pest-Ofener Beethovenfest entnehmen wir folgende Bemerkungen: Das Verdienst, diese Feier angeregt zu haben, gebührt dem General-Intendanten Baron Felix Orczy. Obwohl nun in dem Festcomité ein Mitglied den Antrag, die Messe von Beethoven zur Aufführung zu bringen, mit dem classischen Argumente bekämpfte: „Er sehe nicht, warum man soll Messe aufführen bei Festconcert, die in jeder Kirche hören man kann ja", ist seitens der Veranstalter Dank glücklichen Umständen recht Anständiges geschehen, um das Fest würdig zu begehen. Der günstigste Umstand war die Anwesenheit von Franz Liszt, den man freilich hier am liebsten statt Beethoven zum Mittelpunkte des Festes gemacht hätte. Gewiß, wenn Jemand, so war Liszt berufen, einen musikalischen Prolog für dieses Fest zu schaffen, und der Genuß, von seinen Händen ein Beethoven'sches Clavierconcert oder eine der letzten Sonaten zu hören, hätte die viele Mittelmäßigkeit, die sonst die hiesige Production auszeichnete, wirksam paralysirt. Statt dessen stellte sich Liszt an das Dirigentenpult. Bevor es zu diesem Festconcerte unter Liszt kam, wurde das Nationaltheater an zwei Abenden dem Jubelfeste gewidmet. Sowohl der Goethe'sche „Egmont" in ungarischer Uebersetzung, als auch der „Fidelio" mit ungarischem Texte wurden recht dürftig aufgeführt, unzulänglich im Ensemble, unzulänglich in den Soli. Auch äußerlich waren beide Vorstellungen ohne jeden festlichen Character, der dagegen im hohen Grade dem Concerte im Redoutensaale innewohnte. Das Programm eröffnete hier die für Weimar componirte „Beethoven-Cantate" von Liszt. Remenyi spielte Beethovens Violinconcert. Ungarn hat bekanntlich nicht wenige bedeutende Geiger aufzuweisen, aber unter allen seinen Violinvirtuosen der einzige, der sich lediglich durch die gewisse Zigeunerhaftigkeit auszeichnet, ist Remenyi. Seine Meisterhaftigkeit im „Rakoczy" in allen Ehren, aber der Beethoven will anders behandelt sein. Die Zuhörerschaft, da sie einen Ungar vor sich hatte, sah mehr aufs Herz als auf das Spiel.

* In Rotterdam wurde die Beethovenfeier am 20. Dec. durch die gelungene Aufführung des Kyrie, Gloria, Sanctus und Benedictus aus der Missa solemnis, des „Elegischen Gesanges" und der neunten Sinfonie begangen. Als Dirigent fungirte Herr Woldemar Bargiel und als Gesangsolisten die Damen Weyringer und Asmann und die Herren Schneider und Stägemann (letzterer aus Hannover). Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und Extrazüge hatten Hörlustige aus Utrecht und dem Haag herbeigeführt.

* Der Cäcilien-Verein in der schweizerischen Stadt Aarau hat sein erstes diesjähriges Winterconcert zu einer Beethoven-Gedenkfeier gestempelt, welche folgenden Inhalt hatte: einen gediegenen Vortrag des Prof. Dr. Uhlig über Beethoven als Künstler und Mensch, dann die Adur-Sinfonie, und endlich „Die Ruinen von Athen" (der verbindende Text gesprochen von Prof. Dr. Hirzel). Bis auf einige Kleinigkeiten waren die musikalischen Verführungen recht wohl gelungen.

* Der Schillerverein in Triest veranstaltete Beethoven zu Ehren ein Concert mit folgendem Programm; Ouverture zu Fidelio Op. 72; Chor der Gefangenen aus Fidelio, vorgetragen vom Männerchor; Romanze für Violine in Fdur Op. 50, vorgetragen von Herrn Antonio Bazzini; Schlußchor aus „Christus am Oelberge" Op. 85, vom Damen- und Männerchor; Achte Sinfonie in Fdur Op. 93; „Die Ruinen von Athen" Op. 113 und 114, Festspiel; der verbindende Text von R. Heller, gesprochen von Herrn F. Kerschbaumer.

* Die englische Fabrikstadt Bradford (Yorkshire) hatte ihr Beethoven-Festconcert am 5. Dec. Das Programm lautete folgendermaßen: Messe in C. Quartett für Clavier und Streichinstrumente Op. 16 in Esdur; Terzett „Tremate" Op. 116; „Adelaide"; Quartett-Canon aus „Fidelio"; Ariette „In questa tomba oscura" „Meeresstille und glückliche Fahrt;" Scene und Arie „Ah perfido!" Miserere für Männerstimmen mit Posaunenbegleitung; Hallelujah-Chor aus „Christus am Oelberg". Als Dirigent fungirte Mr. Broughton; die Solo-Instrumentalisten waren: der eben genannte Herr Broughton (Piano) und die Herren Iles (Violine), Bowling (Viola) und Vieuxtemps (Violoncell); als Solo-Vokalisten waren thätig; die Damen Empsall und Lincey-Ralton, dann die Herren Coates, Linck und Winn.

* In Brandenburg a. d. H. wurde am 17. Dec. zur Feier des 100jährigen Geburtstages Beethovens unter Leitung des Herrn Musikdirecter Thierfelder die Musik zu den „Ruinen von Athen" aufgeführt, ferner kamen zu Gehör: Ouverture zu „Prometheus", „Die Ehre Gottes aus der Natur" und das Violinconcert, vorgetragen von Herrn Heckmann.

* Die Beethovenfeier in Carlsruhe brachte am 17. Dec. im Hoftheater Goethe's „Egmont" natürlich mit der Beethoven'schen Musik, am 18. Dec. ebendaselbst den „Fidelio" und die durch Herrn Otto Devrient textlich retouchirten „Ruinen von Athen", und am 19. Dec. ein Concert seitens des Großherzogl. Hoforchesters im Saale der Gesellschaft „Eintracht", dessen Ertrag der deutschen Wilhelms-Stiftung zu gute kam, und dessen lauter Beethoven'sches enthaltendes Programm lautete: Ouverture Op. 124; Fantasie für Pianoforte, Orchester und Chor; Scene und Arie „Ah perfido!" Concert für Violine; „Meeresstille und glückliche Fahrt" für Chor und Orchester; Sinfonie in Adur. Mit der Chor-Fantasie fand sich Fräulein Louise Le Beau in vortrefflichster Weise ab; desgleichen Herr Deecke mit dem Violinconcert und Fräulein Therese Schneider mit der Arie. Auch mit den Orchesterfachen und dem Chor durfte man vollkommen zufrieden sein.

* Der Concertverein in Plauen i. V. feierte Beethovens 100. Geburtstag am 18. und 19. Dec., Herr Capellmeister Reinecke aus Leipzig und Herr Concertmeister Arno Hilf aus Elster waren dazu gewonnen. Der erste Tag war für Kammermusik bestimmt und brachte Beethovens Kreutzer-Sonate, Sonate Op. 28 und Trio Op. 97, in welchem Herr Stadtmusikdirecter Petzold das Violoncello vertrat. Am zweiten Tage Orchesterconcert. Ouverture zu Egmont; Prolog, gedichtet und gesprochen von G. Heubner; Esdur-Concert Op. 73; Feierlicher Marsch und Marcia alla Turca aus „Die Ruinen von Athen"; Ouverture Op. 124; Variationen und Fuge für Pianoforte über ein Thema aus der Symphonie eroica Op. 35; Symphonie Cmoll Op. 67. Das Orchester, 60 Mann stark, hielt sich unter Musikdirector Gast's Leitung durchaus würdig und lobenswerth. Herr Capellmeister Reinecke wurde mit warmem Applaus begrüßt und beide Tage hoch gefeiert.

* In St. Petersburg haben die Musikinstitute dadurch geglänzt, daß keines derselben den Geburtstag Beethovens gefeiert hat.

* Eine in Wien weilende russische Dame, Fräulein von Pantschulitscheff, als Kunstfreundin in musikalischen Kreisen geschätzt, hat ihrer freudigen Begeisterung über das Wiener Beethovenfest dadurch Ausdruck gegeben, daß sie Herrn Hofcapellmeister Herbeck einen kostbaren Taktirstab, mit Diamanten und Rubinen reich geschmückt, mit der Bestimmung midmete, sich desselben bei der Leitung der Egmont-Musik zu bedienen.

* Der Wiener Gemeinderath hat aus Anlaß der Beethovenfeier dem Beethovenfonds zur Unterstützung armer talentvoller Tonkünstler den Betrag von 5000 Gulden gewidmet.

* Bei Gelegenheit der jetzigen Säkularfeier, welche aller Orten die Erinnerung an Beethoven rege macht, ist in Cöln ein im Besitz eines Cölners befindliches, nahezu 100 Jahre altes interessantes Druckstück zum Vorschein gekommen, nämlich der Concert-Zettel über Ludwig van Beethoven's erstes Auftreten in Cöln. Wir geben unseren Lesern den Inhalt dieser historischen Urkunde wörtlich und mit allen Eigenthümlichkeiten der Schreibweise, wie folgt:

AVERTISSEMENT.

Heut dato den 26ten Martii 1778. wird auf dem musikalischen Akademiesaal in der Sternengaß der Churcöllnische Hoftenorist BEETHOVEN die Ehre haben zwey seiner Scholaren zu produciren; nämlich: Madlle. Averdone Hofaltistin, und sein Söhngen von 6. Jahren. Erstere wird mit verschiedenen schönen Arien, letzterer mit verschiedenen Clavier-Concerten und Trios die Ehre haben aufzuwarten, wo er allen hohen Herrschaften ein völliges Vergnügen zu leisten sich schmeichlet, um je mehr da beyde zum größten Vergnügen des ganzen Hofes sich hören zu laßen die Gnade gehabt haben.

Der Anfang ist Abends um 5 Uhr.

Die nicht abbonnirte Herren und Damen zahlen einen Gulden.

Die Billets sind auf ersagtem musikalischen Akademiesaal, auch bey Hrn. Clarch auf der Bach im Mühlenstein zu haben.

Einem zur Kritik geneigten Leser könnte auffallen, daß der Hof-Tenorist Beethoven seinem „Söhngen" im März 1778 das Alter von sechs Jahren beilegt. Wäre das richtig, dann würde der berühmte Ludwig nicht im Jahre des Heils 1770, sondern erst 1772 das Licht der Welt erblickt haben. Man wird, ohne gegen die Pietät zu sündigen, wohl annehmen dürfen, daß es väterliche Eitelkeit war, welche den kleinen Virtuosen noch um zwei Jahre jünger wollte erscheinen lassen.

* Herr von Mühler und die Hochschule für Musik bilden einen lebhaften Gesprächsstoff in Berlin. Ueber diese bereits in unserem Blatte vielfach erörterte Affaire schreibt man vom 22. Dec. aus Berlin: Der schnelle und sanfte Strom der bisherigen Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses kam heute bei dem Etat des Cultusministeriums plötzlich an einem Strudel an. Es war zu erwarten, daß man trotz aller Rücksicht auf die Zeitumstände sich nicht abhalten lassen würde, die Rechnung mit Herrn von Mühler abzuschließen. Anfangs schien es, als ob derselbe, wie im vorigen Jahre siegreich aus dem Gefecht hervorgehen sollte: die Feudalen und die Klerikalen schickten sich an, ihm goldene Brücken zu bauen, wenn — — nur die fatale Affaire mit der Hochschule für Musik nicht vorgefallen wäre. Wie dies der Angelpunkt für seinen Rücktritt werden wird, so sollte ihn diese Sache auch hier in die allerpeinlichste Lage bringen. Ohne Umschweife und mit wenig Rücksicht wurde die Geschichte vom Professor Joachim vorgebracht und keiner der Betheiligten geschont und — der Minister schwieg beharrlich. Es war eine ganz seltsame Scene. Schon heute Morgen wußte man in Abgeordnetenkreisen, daß Se. Majestät der König dem Professor Joachim den Wunsch hat aussprechen lassen, seine Stellung beizubehalten mit der Zusage der Befugniß des Rechtes, die Lehrer der Hochschule für Musik zu berufen, und daß Joachim damit begonnen habe, das Verbleiben des Professors Rudorff durchzusetzen. Es ist nach dem, was heute im Abgeordnetenhause vorgegangen, schwer anzunehmen, daß sich die neuesten Gerüchte über den Rücktritt des Herrn von Mühler nicht bestätigen sollten, wenn man auch eine Form finden wird, um die Resignation nicht als directe Folge dieser Angelegenheit erscheinen zu lassen.

* Liszt wird in Ungarn bleiben. Graf Andrassy hat Veranstaltungen getroffen, daß Liszt alle ihm von anderer Seite gemachten Anerbietungen ablehnen konnte.

* Aus dem vor Kurzem ausgegebenen 32. Jahresbericht der Mozart-Stiftung in Frankfurt a. M. entnehmen wir, daß gegenwärtig das Capital-Vermögen der Stiftung 60,656 Gulden 23 Kreuzer beträgt (2946 Gulden 43 Kreuzer mehr als im vorigen Jahre) und daß der gegenwärtige Stipendiat der Stiftung Herr Arnold Krug (Zögling des Leipziger Conservatoriums) ist.

* Thayer hat den zweiten Band seiner Beethoven-Biographie seit zwei Monaten vollendet.

* Ferdinand Freiligrath hat soeben die letzten Arbeiten zur Gesammtausgabe seiner Werke vollendet. Gegenwärtig weilt der Dichter nebst seiner Gemahlin in London, um daselbst das Weihnachtsfest bei seinen beiden dort verheiratheten Töchtern zu feiern.

* Unter der etwas anspruchsvollen Firma „Zum Beethoven" haben die Herren Buchholz und Diebel am 17. Dec. eine neue Musikalienhandlung in Wien (Klostergasse Nr. 4) eröffnet und hat Herr Leopold Buchholz die Leitung derselben übernommen, während Herr Diebel das unter gleicher Firma in Troppau seit mehreren Jahren bestehende Geschäft weiter führt.

* Der Stabstrompeter Herr Friedrich Wagner vom Sächsischen Gardereiter-Regiment hat in Beauvais das eiserne Kreuz zweiter Classe erhalten.

---

* Frau Agnes Schebest, die einst hochgefeierte dramatische Sängerin, später Gattin von Dr. David Friedrich Strauß, ist in Stuttgart am 22. Dec. im Alter von 56 Jahren gestorben.

* Der Componist Saverio Mercadante ist am 18. Dec. in Neapel gestorben, er war 1798 in der kleinen Stadt Altamura geboren, machte seine ersten Studien im Collegium San Sebastiano zu Neapel, brachte im Jahre 1819 seine erste Oper im Teatro San Carlo zur Aufführung und erzielte damit einen außerordentlichen Erfolg; er entwickelte von nun an eine außerordentliche Fruchtbarkeit als Operncomponist und eine große Anzahl seiner Werke kam mit verschiedenem Glück auf den italienischen Bühnen zur Darstellung. Im Jahre 1830 wurde er beim Hoftheater in Madrid angestellt. Bald jedoch kehrte er wieder nach Italien zurück, wo er 1833 die Capellmeisterstelle in Novara erhielt. Im Jahre 1839 wurde er zum Director des Conservatoriums in Neapel erwählt, welche Stellung er bis zu seinem Tode bekleidete. Einzelne seiner Opern wurden auch in Deutschland aufgeführt. Obschon seit Jahren fast des Augenlichtes beraubt, arbeitete er doch noch bis kurz vor seinem Tode. Auch einige Compositionen im Kirchenstyl hat er zur Aufführung gebracht, italienische Blätter betonen die ununterbrochene Thätigkeit, mit der er noch im hohen Alter künstlerisch wirkte.

Foyer.

* Die vortreffliche deutsche Organisation in allen Zweigen des Heerwesens — schreibt der bekannte Kriegscorrespondent der „Daily News" im Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen — was haben wir nicht neuerdings Alles davon gehört! Wie hat man ihre Schnelligkeit und ihre Sicherheit gepriesen, und wie oft hat man gerühmt, daß sie nie zusammenbreche. Ich selbst habe ihr Lob gesungen und viele andere thaten desgleichen. Der originellste Zoll der Anerkennung aber wurde einem Briten im Hauptquartier des Prinzen Georg von Sachsen entlockt, der mir die Geschichte selbst erzählte. Der genannte Herr hatte mit dem Prinzen Georg gespeist und kam später auf dem Fahrwege zurück, um sein Quartier aufzusuchen. Mitten auf der Straße fand er einen Proviantwagen, der mit einem gebrochenen Rade im Schlamme steckte. Lange dauerte indessen dieser Aufenthalt des Fuhrwerks nicht, denn der Trainsoldat brachte in einer geschäftsmäßigen Ruhe, als ob er Reserveräder zu Dutzenden bei sich führe, ein neues Rad zum Vorschein, setzte dasselbe an Stelle des zertrümmerten, und der Wagen setzte seinen Weg fort. Der Engländer war verhältnißmäßig bei der preußischen Armee ein Neuling und hatte von ihrer Organisation schon Erstaunliches gehört. Jetzt hatte er, als ob man zu seiner besonderen Erbauung die Sache aufführe, ein glänzendes Beispiel: Ein Wagen bricht um Mitternacht ein Rad, und so gründlich ist für Alles gesorgt, daß gleich ein Reserverad zur Stelle und in 10 Minuten das Fuhrwerk schon wieder im Gange ist. Unser Landsmann notirte sich die Sache und beschloß in seinem Herzen als treuer Brite, dieselbe seiner Zeitung mitzutheilen. Ehe er aber in sein Quartier trat, fiel es ihm ein, in einen Schuppen zu treten, der einem von ihm vor einigen Tagen erstandenen Gig Obdach gewährte. Und siehe da, dem Gig fehlte ein Rad, dasselbe Rad, welches man in seiner Gegenwart mit weiser Umsicht und practischem Sinn nutzbar gemacht hatte, um den Proviantwagen aus dem Schlamm zu ziehen. Er ging zu Bett und suchte, so gut es ging, die neueste Illustration der deutschen Heeres-Organisation zu verdauen.

* Die Villa Gounods unter deutschem Schutze. Der „Bresl. Ztg." schreibt ein Kriegscorrespondent aus Versailles, 15. December: Wir beklagen jede neue Zerstörung, welche strategisch nutzlos erscheint. So ist in den letzten Tagen die mit fürstlichem Luxus eingerichtete Villa Pozzo di Borgo, welche zahlreiche Kunstschätze von hohem Werthe birgt — sie liegt zwischen der Schanze Montretout und dem Park von St. Cloud, auf der Höhe von Paris, die Beute der Granaten geworden. Es hätte der Feder eines Theophile Gautier bedurft, um den Reichthum der Einrichtung dieser Villa zu schildern, welche die Perle der ganzen Gegend war. Nicht weit davon liegt eine bescheidenere Villa, oder eigentlich zwei Villen, welche von einem einzigen Garten umschlossen sind. Sie sind das Besitzthum Gounod's, des Componisten der „Margaretha". Das kleinere Haus wurde von ihm, das größere von seiner Schwiegermutter bewohnt. Gounod hatte sich an den Kronprinzen von Preußen mit der Bitte gewandt, dieses Besitzthum unter seine Obhut nehmen zu wollen. Der Brief des berühmten Tonsetzers, den ich in Abschrift eingesehen habe, legt Zeugniß ab von der tiefen Niedergeschlagenheit, mit welcher die der Politik fern stehenden Männer das Unglück ihres Vaterlandes erfüllt. Gounod beklagt den Krieg auf's Tiefste, den er vom ersten Augenblick gemißbilligt hat; er deutet an, wie er aus deutschem Geiste und deutscher Kunst wesentlich seine eigene künstlerische Richtung gewonnen, wie viel er zu kämpfen gehabt und wie schwer ihm der Erwerb seines kleinen Besitzthums geworden. Der Kronprinz gab Befehl, die Lage der Villa zu untersuchen und Maßregeln für die Schonung derselben zu treffen. Der Auftrag war kein ganz leichter, weil die Villa auf einem ganz exponirten Terrain liegt, wo Jeder der sich blicken läßt, sofort mit Granaten begrüßt wird. Er wurde jedoch glücklich ausgeführt, und zwar von Soldaten des dort auf Vorposten liegenden 58. Regiments unter Führung des Premier-Lieutenants und Compagnie-Chefs Brieger. Dieser fand die Häuser in noch unversehrtem Zustande vor, nur hier und da etwas Unordnung in den Zimmern, die ebenso gut von französischen oder deutschen Patrouillenbesuchen, als von überstürzter Flucht der Hausbewohner herrühren konnte. Er ließ aufräumen und Alles in Ordnung bringen und sodann Siegel und Placate an die Häuser heften mit dem Namen des Eigenthümers und dem kronprinzlichen Befehle der Inschutznahme.

* Bei dem Beethovenfest-Bankett in Wien sagte Herr von Lenz aus Petersburg in einer längeren Rede unter andern: „Beethoven ist die Variation! Der Elephant ist nur eine Variation des Wurmes ꝛc."

Opernrepertoire.

Wien

K. K. Hofoperntheater.

27. Dec. Martha v. Flotow.
28. Dec. Sardanapal, Ballet.
29. Dec. Don Juan v. Mozart.
30. Dec. Judith v. Doppler.
31. Dec. Flick und Flock, Ballet.

Berlin.

K. Opernhaus.

27. Dec. Die beiden Schützen v. Lortzing.
28 Dec. Iphigenie in Aulis von Gluck.
29. Dec. Der Maurer v. Auber.
30. Dec Zauberflöte v. Mozart.
31. Dec. Margarethe v. Gounod

Darmstadt.

Grossh. Hoftheater.

4. Nov. Don Juan v. Mozart.
6. Nov. Titus v. Mozart.
10 Nov. Nachtwandlerin von Bellini.
13. Nov. Hugenotten v. Meyerbeer.
17. Dec. Zampa v. Herold.
20. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
24. Nov. Barbier v. Rossini.
27. Nov. Königin v. Saba von Gounod.
29. Nov. Postillon v. Adam.

Moskau.

Italienische Oper.

9. Dec. Dinorah v. Meyerbeer.
10. Dec. Nachtwandlerin v. Bellini.
11. Dec. Puritaner v. Bellini.
12. u. 14. Dec. Favoritin v. Donizetti.
15. Dec. Martha v. Flotow.
17. Dec. Romeo und Julie v. Gounod.

Russische Oper.

30. Nov. u. 8. Dec. Schöne Helene v. Offenbach.
9. Dec. Wasserträger v. Cherubini
18. Dec. Das Leben für den Czaren v. Glinka.

Concertrevue.

Amsterdam.

9. Dec. Concert d. Felix Meritis unt. Mitwirk. v. Frl. Steffan a. Strassburg u. Hrn. Isidor Seiss a. Cöln. Sinf. Nr. 4 v. Schumann. Recit. u. Arie aus Les Monsquetaires de la Reine v. Halevy. Concert f. Pfte. Esdur Op. 32 v. Webar. Ouv. Medea v. Cherubini. Abendlied, Intermezzo, Terzen-Etude, f. Pfte. v. I. Seiss. Cavatine a. Euryanthe v. Weber. Thema u. Variationen in Cmoll für Pfte. von Beethoven. Lieder am Pfte. Er ist's v. Schumann, Sie sagen, es wäre die Liebe v. Kirchner. Wenn es doch immer so bliebe v. Rubinstein. Ouv. Egmont.

Barmen.

17. Dec. Festconcert z. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens, geg. v. J. Langenbach m. seiner Capelle unt. Mitwirk d. HHrn. Neuhoff, Enzian u. Redact. Kleinpaul. Ouv. Weihe des Hauses. Prolog v. Rittershaus, gespr. v. Hrn. Kleinpaul. Clavierconcert in Esdur m. Orch (Hr Enzian). Adelaide (Hr. Neuhoff). Variationen f. Streichquartett. Ouv. Egmont. 2 Lieder: Der Wachtelschlag, Neun Liebe, neues Leben (Hr. Neuhoff). Romanze f. Viol. (Hr. Langenbach). Ouv. Leonore Nr. 3.

Basel.

11. Dec. 4. Abonnementconcert z. 100jähr. Gedächtnissfeier d. Geburtstags Beethovens. Festouv. in Cdur Op. 124 v. Beethoven. Prolog, vers. u. gespr. v. Hrn. Reher. Violinconcert v. Beethoven [Hr. Concertmstr. Deeke a. Carlsruhe] Concertarie »Ah perfido« v. Beethoven [Frl. M. Reitar]. 9. Sinf. in Dmoll mit Chören v. Beethoven.

Berlin.

17. Dec. 3. Sinfoniesoirée d. kgl. Capelle z. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens im Saale d. kgl. Opernhauses. Prolog, gespr. v. Hrn. Regiss. Wüerzer. Sinf. in Adur, Violinconcert (Hr. Joachim), Sinf. in Cmoll, v. Beethoven.

17. Dec. Concert d. Sinfonieapella unt. Leitung d. Hrn. Prof. Stern z. 100jähr. Geburtsfeier Beethovens. Ouv. Zur Weihe d. Hauses Op. 124. 9. Sinf. Feierl. Marsch a. d. Ruinen v. Athen, Concertarie »Ah perfido« (Frl. Voss). Clavierconcert in Esdur (Hr. Mannstädt). Mignon (Frl. Voss). Ouv. Egmont. (Sämmtl. Compositionen v. Beethoven.)

17. Dec. Concert d. Musikdirect. Bilse a. Beethovenfeier. Ouv. Weihe des Hauses. Fdur-Romanze. Ouv. Coriolan. Variationen (Septett). Ouv. Fidelio. 9. Sinf. Ouv. Egmont. Variat. Adur-Quartett. Türk. Marsch. Ouv. Leonore. (Sämmtl. Compositionen v. Beethoven.)

Bonn.

17. Den. Vocal- u. Instrumentalconcert a. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens unt. Leitung d. Musikdir. Hrn. Wasielewski u. uet. Mitwirk. d. Hrn. Capellmstrs. F. Hiller, Frl. Büschgens a. Crefeld, Frl. Schreck u. Hrn. Wolff a. Cöln. Ouv. Weihe des Hauses Op. 124. Prolog v. K. Simrock, gespr. v. Hrn. Weinholz. Marsch m. Chor a. d. Ruinen von Athen. Op. 114. Concert in Cmoll Op. 37 für Pfte. (Hr. Hiller). Kyrie u. Gloria a. d. Cdur-Messe Op. 86. Sinf. in Fdur Nr. 8 Op. 93. Sämmtliche Composit. sind v. Beethoven.

Carlsruhe.

28. Nov. Concert d. Cäcilienvereins z. Gedächtniss d. gefallenen deutschen Krieger. Choral »Wenn ich einmal soll scheiden« v. S. Bach. Klagechöre a. Judas Maccabäus von Händel. Die Wacht am Rhein, Todtenkranz auf das Grab d. gefall. deutsch. Streiter v. E. Nickles, gespr. m. verbind. Musik v. d. grossh. Hofschauspielerin Frau Laage. Trauermarsch a. d. Sinf. eroica v. Beethoven. »Siehe, wir preisen selige«, Chor a. Paulus v. Mendelssohn. Requiem f. Chor u. Orch. v. Cherubini

Frankfurt a. M.

16. Dec. 5. Museumsconcert zur 100jähr. Geburtsfeier Beethovens. (Compositionen v. Beethoven). Ouv. in Cdur Op. 124. Concert f. Viol. Op. 61 (Hr Concertmstr. H. Heermann). Kyrie, Sanctus u. Benedictus aus der Missa solemnis Op. 123. Fantasie f. Pfte., Chor u. Orch. Op. 80. (Pfte.: Hr. Capellmstr. M Wallenstein). Sinf. in Cmoll Nr. 5 Op. 67. (Solisten in den Chorwerken: Frl. Thomae, Frl. Oppenheimer, d. HHrn. Baumann u. Ossenbach.)

Königsberg i. Pr.

17. Dec. Beethovenfeier d. neuen Gesangvereins unt. Leitung d. Musikdir. Hamma. Griechenlands Kampf u. Erlösung, scene Dichtung zu den Ruinen von Athen v. Dr. Heye, deutsche Uebersetz. v. H. Heisze-Berg. Arie a. Fidelio. Romanze in F-dur f. Viol. Lieder f. Sopr. Die Ehre Gottes. Mignon, Neue Liebe, neues Leben. Violinconcert, 1. Satz (Hr. Jansen). Meeresstille u. glückl. Fahrt.

Kirchenmusik.

Chemnitz. 25. Dec. In d. St. Jacobikirche. Gloria a. d. gr. Messe v. F. Schubert.
25. Dec. In der St. Johanniskirche. Chor a capella »Vom Himmel hoch« v. K. F. Richter.
31. Dec. In derselben Kirche. Cantate »Des Staubes eitle Sorgen« v. Haydn.
31. Dec. In derselben u. in d. St. Jacobikirche. »Das Jahr ist hingeschwunden«, a capella v. Voss u. Schulz.

Leipzig. 3. Dec. In der Thomaskirche. Motette „O Freude über Freud!" v. J. Eccard. „Es ist ein Ros' entsprungen" v. Prätorius.
17. Dec. In derselben Kirche. Motetta »Gott, deine Güte reicht so weit« und »Die Himmel rühmen das Ewigen Ehre« v. Beethoven.
24. Dec. In der Thomaskirche. Motette „Es ist ein Ros' entsprungen" von G. Reissiger. „Vom Himmel hoch da komm ich" v. E. F. Richter.
25. Dec. In d. Nicolaikirche. Kyrie u. Gloria a. d. Missa v. A. André. Aus „Christus" von Mendelssohn.
26 Dec. In d. Thomaskirche. Dieselben Werke.

Wien. 25. Dec. In d. Univ.-Kirche. Festmesse v. Führer.
25. Dec. In der Domkuikaunkirche. Festmesse v. Drobisch. Gr. Pastoralfestmesse in D v. C. Kreutzer.
25. Dec In d. Pfarrkirche St. Ulrich. Gr. Pastoralmesse von Diabelli. Offertor. v. Salieri.
26. Dec. In derselben Kirche. Heiligmesse in B von Haydn. Tantum ergo v. Krommer. Grad. v. Haydn. Offertor. v. Eibler.

Ankündigungen.

Gesucht

wird ein guter **erster Trompeter,** sowie ein **erster Geiger.** Hierauf Reflectirende erfahren Näheres bei

F. Büchner, Musikdirector in Leipzig.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten,** Pariser **Colophonium,** sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Musik-Requisiten.

	Thlr.	Ngr.
Colophonium v. *Vuillaume* in Paris. Qualité supérieure. à Schachtel	—	7½
das Dutzend	2	15
Miniatur-Stimmgabeln . . . . . à Stück	—	7½
das Dutzend	2	15
Musik-Notizbücher, Schiefer mit Notenlinien auf Pergament. à Stück	—	12½
das Dutzend	4	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Beethoven-Literatur.

Im Verlage von **W. Weber,** Berlin, Markgrafenstr. 46, ist erschienen:
Thayer, A., **L. v. Beethoven's** Leben. Band I. 1 Thlr. 25 Sgr.
Thayer, A., chronolog. Verzeichniss der Werke **Beethoven's.** 1 Thlr. 10 Sgr.
Bitter, C. H., Johann Sebastian **Bach.** 2 Bände. 3 Thlr. 20 Sgr.
Dehn, Lehre vom Contrapunkt. 1 Thlr. 20 Sgr.
Reissmann, A., allgemeine Musiklehre. 1 Thlr.

Neue Clavierstücke
von **Joachim Raff**

Valse brillante Op. 156. Pr. 22½ Ngr.
Cavatine Op. 157 Nr. 1. Pr. 17½ Ngr.
La Fileuse. Etude Op. 157 Nr. 2. Pr. 17½ Ngr.
erschienen soeben im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Fahrbach, Ph., sen., Op. 280. Wiener Feuerwehr-Polka für Orchester. 1 Thlr. für Pfte. 5 Ngr.
— — Op. 281. In der schönen grünen Steiermark. Walzer f. 4st. Männerchor u. Pfte. Stimmmen 1 Thlr. 5 Ngr.; für Pfte. 15 Ngr.
— — Op. 282. Die Hernalserin. Polka franç. f. Pfte. 7½ Ngr.
Fahrbach, Ph. jun., Op. 50. Die Gratulantin. Polka franç. f. Pfte. 7½ Ngr.
Strauss, Eduard, Op. 58. Pro und Contra. Polka franç. f. Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 59. Echo aus unseren Bergen. Polka franç f. Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 60. Con Amore. Polka franç. f. Orchester. 1 Thlr. 27½ Ngr. für Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 61. Lilienkranze. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
— — Op. 62. Schatten-Quadrille f. Pfte. 10 Ngr.
— — Op. 63. La gloire du Brésil. Marche triomphale p. Pfte. 7½ Ngr.
Strauss, Johann, Op. 335. Egyptischer Marsch f. Pfte. zu vier Händen. 15 Ngr.
— — Op. 336. Im Krapfenwaldl. Polka u. Op. 337. Von der Börse. Polka f. Orchester. 2 Thlr. 7½ Ngr.
— — Op. 341. Festival-Quadrille nach englischen Motiven f. Orch. 2 Thlr. 5 Ngr.; f. Violine u. Pfte. 12½ Ngr.; f. Pfte. 10 Ngr.
Strauss, Josef, Op. 235. Sphärenklänge. Walzer f. Pfte. zu 4 Händen. 20 Ngr.
— — Op. 275. Nilfluthen. Walzer f. Pfte. zu 4 Händen. 15 Ngr.; f. Violine u. Pfte. 15 Ngr.
— — Frauenwürde. Walzer f. Orchester. 3 Thlr. 20 Ngr. f. Pfte. 15 Ngr. für Pfte. zu 4 Händen. 20 Ngr.
— — Op. 278. Jokey-Polka f. Orchester. 1 Thlr. 27½ Ngr.; f. Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 279. Hesperusbahnen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.; f. Pfte. zu 4 Händen. 20 Ngr.; f. Violine u. Pfte. 15 Ngr.
— — Op. 280. Tanz-Prioritäten. Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 27½ Ngr.; für Pfte. 15 Ngr.
Zehethofer, J., Transcriptionen f. Zither. No. 34. Freuet euch des Lebens. Walzer. No. 35. Neu Wien. Walzer. No. 36. Nilfluthen. Walzer. à 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Fietrich) in Leipzig.

№. 3. Leipzig, 9. Januar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Die iriſche Akademie und die Univerſität Göttingen.

Göttingen, 16. December.

Die Akademie zu Dublin (Royal Irish Academy), der ſich hierin neuerdings auch die Univerſität Dublin (Trinity College) angeſchloſſen hat, hat unter den gelehrten Körperſchaften der civiliſirten Länder eine Agitation eröffnet, um einen Monſtre-Proteſt der gelehrten Welt gegen die Bedrohung der wiſſenſchaftlichen und Kunſtſchätze von Paris durch die Belagerung dieſer Stadt hervorzurufen, der, an die engliſche Regierung gerichtet, letztere zur Einmiſchung veranlaſſen ſoll. Sie hat eine Betheiligung an dieſem Proteſt auch unſerer Univerſität angeſonnen und Namens derſelben von dem zeitigen Prorector folgende Antwort erhalten:

Göttingen, 14. December 1870.

Sehr geehrter Herr Secretär der Royal Irish Academy! In Ihrer geehrten Zuſchrift vom 17. Nov. beanſpruchen Sie im Auftrage der Royal Irish Academy die Mitwirkung unſerer Univerſität für Schritte, durch welche die Regierung Ihrer großbritanniſchen Majeſtät bewogen werden ſoll, gegen die den wiſſenſchaftlichen und Kunſtſchätzen von Paris durch die militäriſchen Operationen drohende Gefahr der Vernichtung Einſpruch zu erheben und ſich dabei auf den einſtimmigen Proteſt der gelehrten Inſtitute der gebildeten Welt zu ſtützen. Die Royal Irish Academy begleitet dieſe Zumuthung mit der Verſicherung, daß ſie dem gegenwärtigen Kampfe Deutſchlands und Frankreichs mit voller Unparteilichkeit gegenüberſtehe. Zunächſt dieſer Behauptung muß ich im Namen der gelehrten Körperſchaft, welcher ich vorzuſtehen die Ehre habe, widerſprechen. Es hätte der Royal Irish Academy ſonſt nicht entgehen können, daß jene Gefahren die Folgen

sind der Befestigung von Paris, für welche sich der Ehrgeiz unserer ruhelosen Nachbarn durch den gefeiertsten historischen Romanschreiber Frankreichs, durch Thiers, gewinnen ließ, damit dieses Land in Zukunft vor den Folgen des etwaigen Mißglückens seiner periodisch wiederkehrenden Angriffe auf den Frieden Europa's bewahrt bleibe. Damals als Frankreich die Stätte, welche so viele Schätze der Bildung — ein „Besitzthum der ganzen Menschheit", wie Sie bemerken, — umschließt, in die größte Festung der Erde umzuwandeln beschloß, wäre es vielleicht angezeigt gewesen, wenn die gelehrten Körperschaften Englands sich an die Spitze eines Protestes der gelehrten Welt gegen dieses culturfeindliche Unternehmen gestellt hätten. Es ist indessen so wenig damals von einem Proteste der Wissenschaft zu Gunsten von Paris etwas zu hören gewesen, wie sich die Stimme der Royal Irish Academy erhoben hat, als Rom, welches doch nicht minder werthvolle unersetzliche Schätze der gelehrten Bildung und Kunst in sich schließt wie Paris, 1849 von den Franzosen unter Oudinot, oder im laufenden Jahre von den italienischen Truppen mit Waffengewalt genommen wurde. Ja, selbst als die eigenen Truppen Ihrer großbritannischen Majestät die aufständischen Sipahis, deren Kriegsführung derjenigen der heutigen französischen Republikaner so überraschend ähnlich sah, in Delhi belagerten, hat sich in England kein Protest vernehmen lassen, um die an Monumenten alter Cultur reiche Stadt vor dem englischen Belagerungsgeschütze zu bewahren. Was aber Paris betrifft, so hat die deutsche Heeresleitung bereits bethätigt, daß sie bei der Belagerung jede Schonung übt, welche mit der unerbittlichen Pflicht vereinbar ist, den Deutschland aufgedrungenen Kampf zum Ziele zu führen. Wenigstens den gelehrten Körperschaften Englands würde es daher anstehen, mit Dank es aufzunehmen, daß diese Kriegsführung das Bombardement der belagerten Festung bisher hinausgeschoben hat, statt in ihre Regierung zu dringen, diese Heeresleitung mit neuen Zudringlichkeiten zu belästigen. Alle diese naheliegenden Erwägungen haben jedoch die Royal Irish Academy von dem Versuche nicht abgehalten, die gelehrte Welt Namens der Humanität und Civilisation gegen die Belagerer von Paris in die Schranken zu rufen, während doch nur wenig Unbefangenheit dazu gehörte, um zu erkennen, daß bei Paris die Humanität und Civitisation im Lager der Belagerer zu finden sind. Diese gelehrte Körperschaft hat aber zugleich keinen Anstand genommen, einer deutschen Universität das Ansinnen zu stellen, sich an ihrem Unternehmen zu betheiligen. So kann ihr denn auch die Antwort nicht erspart werden, daß nach unserer deutschen Auffassung, welche die des gesunden Menschenverstandes ist, Derjenige, welcher der strafenden Gerechtigkeit in den Arm fallen will, sich selbst an dem Verbrechen betheiligt. Das deutsche Volk, das in seinem geistigen Ringen noch immer das stolze Wort des Paracelsus wahr zu machen sucht: „Engländer, Franzosen, Italiener, ihr mir nach, nicht ich euch", hat die Arbeit friedlicher Gesittung, das einzige Feld seines Ehrgeizes, verlassen müssen, weil durch einen feindlichen Raubanfall seine höchsten Güter, sein nationales Dasein, seine sittliche Selbstbestimmung, seine Ehre bedroht wurden; es kämpft heute in Frankreich für die künftige Sicherstellung dieses heiligen Besitzthums, zugleich aber auch für den Frieden der Welt und für die Gesittung der Menschheit. Denn diese wäre dem Untergange verfallen, wenn der Gedanke vergeltender Gerechtigkeit aus dem Bewußtsein der Völker verschwinden könnte. Daß der Welt der Glaube an diese Gerechtigkeit unverloren bleibt, das dankt sie nächst Gottes Gnade dem deutschen Volke. Als Europa den sittlichen Muth nicht fand, frevelhaftem Friedensbruch zu wehren, da hat dieses Volk, gerechten Gerichtes in den Donnern der Schlachten harrend, sein Dasein in die Schanze geschlagen, da hat es die geistige Blüthe seiner Jugend hinausgesandt in den heiligen Kampf, den ein großer englischer Geschichtschreiber mit Recht gezeichnet hat als den Kampf der Engel wider Belial. Auch unsere Hochschule, die ihre ganze Ehre darin findet, deutsch zu sein, hat Hunderte von deutschen Jünglingen unter die Waffen gestellt, die Ungleichheit des Einsatzes nicht achtend, wo wir gezwungen sind, gegen afrikanische Halbwilde oder gegen

das zuſammengelaufene Geſindel Garibaldi'ſcher Abenteurer zu kämpfen. Die deutſche Wiſſenſchaft betrauert bereits unter den gefallenen Helden einige ausgezeichnete Gelehrte, hoffnungsreiche Jünglinge in großer Zahl. England aber möge uns mit Einmiſchung jeder Art vom Leibe bleiben. Möge dem britiſchen Volke bald wieder vergönnt ſein, in die Bahnen ſeiner großen Vergangenheit einzulenken, wo in jedem welterſchütternden Kampfe für die wahren Intereſſen der Menſchheit, für die Gerechtigkeit, für den Frieden und die Freiheit Europa's auch das britiſche Schwert in die Wagſchale gelegt wurde. Die gelehrten Körperſchaften Englands aber werden der Humanität den beſten Dienſt leiſten, wenn ſie mit ihrem Anſehen in die Schranken treten gegen die Verletzung des Weſens der Neutralität durch die von der gegenwärtigen großbritanniſchen Regierung adoptirte Behandlung des Waffenhandels, gegen die den heutigen Machthabern Frankreichs zur Laſt fallende Untergrabung der Grundlagen des Völkerrechtes, und für eine Fortbildung der letzteren im Sinne der Gerechtigkeit und Geſittung (Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See u. ſ. w.). In ſolchen Beſtrebungen dürfen dieſelben der eifrigen Unterſtützung der deutſchen Wiſſenſchaft gewiß ſein. Ich habe die Ehre, ganz ergebenſt zu zeichnen

Dr. Richard Dove.

Elftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauſes zu Leipzig.

Sonntag, den 1. Januar 1871.

Erſter Theil: Ouverture zu „Euryanthe" von Carl Maria von Weber. — Concert für das Pianoforte von Robert Schumann, vorgetragen von Fräulein Emma Brandes. — Arie aus der Oper „Hans Heiling" von H. Marſchner, geſungen von Herrn Gura. — Concertſtück für das Pianoforte von Carl Maria von Weber, vorgetragen von Fräulein Brandes. — Lieder mit Pianoforte von Robert Schumann, geſungen von Herrn Gura; a) Die Lotosblume; b) Lied des Harfners. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 5, Cmoll) von L. van Beethoven.

Wir ſind in der angenehmen Lage, den elften Gewandhausabend als einen durchgängig genußreichen, von A bis Z wohlgelungenen bezeichnen zu können. Ihn zu einem ſolchen zu machen, trug die glücklich getroffene Programm-Zuſammenſtellung ebenſoviel bei wie die Art und Weiſe, in der alle Elemente und Momente dieſes Programms zur Durchführung kamen. In Beziehung auf Letzteres wollen wir zuvörderſt die jugendliche Clavierſpielerin Fräulein Emma Brandes, erwähnen und gleich von vornherein bemerken, daß die kleine Virtuoſin uns wieder großes Vergnügen gemacht hat. Im Ganzen genommen, iſt ſie auf der von ihr eingeſchlagenen gutkünſtleriſchen Bahn im beſten Vorſchreiten begriffen, und im Beſonderen haben uns ihre diesmaligen Vorträge wieder von dem wirklichen Gottesgnadenthum ihres Talents überzeugt. Denn nicht nur executirte ſie ihre beiden wahrlich nicht zu den leichten Aufgaben gehörenden Stücke mit techniſcher Sicherheit und Sauberkeit und mit für ihre Jahre ſtaunenswürdiger, bis zum Ende nicht nachlaſſender Kraft, ſondern ſie zeigte ſich auch durchdrungen von dem geiſtigen Gehalt der Sachen und ließ ihnen ihr gutes muſikaliſches Recht widerfahren, ein Umſtand, der bei einem ſo jungen Mädchen, wie Fräulein Brandes, beſonders dem Schumann'ſchen Concert gegenüber an Gewicht gewinnt. Und dabei geht ihr Alles ſo natürlich von der Hand, niemals und nirgends hat man das unangenehme Gefühl des Andreſſirten und Anſtudirten, und immer trifft man auf die Spuren ſelbſtſtändiger und individueller geiſtiger

Thätigkeit. Nicht zu vergeſſen iſt aber auch, daß den Leiſtungen des Fräulein Brandes eine nicht unweſentliche materielle Unterſtützung durch den Flügel wurde, den ſie unter Händen hatte. Er war aus der Fabrik des Herrn Julius Blüthner und ſtellte ſich als ein wirklich prächtiges Speeimen der Pianofortebaukunſt dar, füllreich und edel im Klang und von ſchönſter Ausgeglichenheit durch alle Chorden. Daß der Erfolg, den Fräulein Brandes errang, ein bedeutender und ungetheilter war, ſei ſchließlich noch erwähnt; mögen ihre ferneren Kunſtwanderungen nicht weniger von der Sonne des Glückes beſchienen werden, und — vor allen Dingen — möge ſie bei allen ihr werdenden Gunſtbezeugungen ſtets das Kleinod der Beſcheidenheit und Selbſterkenntniß bewahren.

Unſer trefflicher Bariton, Herr Gura, war vorzüglich disponirt und ſang ſeine Sachen mit eindringtichſtem Verſtändniß und ſchönſter Empfindungswärme. Was ihm an reichen Beifallsſpenden zu Theil wurde, unterſchreiben wir mit freudigſter Bereitwilligkeit.

Ouverture und Sinfonie ließen in ihrer Wiedergabe faſt nichts zu wünſchen übrig.

E. Bernsdorf.

Zwölf Etuden

in allen Dur-Tonarten für das Pianoforte

componirt von

Selmar Bagge.

Op. 13.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Was dieſe Etuden wollen und ſollen, giebt der Verfaſſer in einer vorgedruckten „Ueberſicht der inſtruetiven Abſichten" folgendermaßeu an: Nr. 1. Selbſtſtändige wirkliche Bewegung hauptſächlich des Daumens und fünften Fingers bei vollkommen ruhiger, nicht ſchaukelnder Hand. Nr. 2. Spiel auf Obertaſten mit allen Fingern, abwechſelnd natürliche und geſpannte Lage, gebrochene Akkorde. Nr. 3. Kräftigung des 4. und 5. Fingers. Unabhängigkeit der beiden Hände im Legato- und Staecatoſpiel. Nr. 4. Chromatiſche Tonleiter mit dem Clementi'ſchen Fingerſatz. Nr. 5. Handgelenkſpiel. Unabhängigkeit der Hände von einander. Nr. 6. Geläufigkeit und gleichmäßige Kraft der Finger. Nr. 7. Sforzato mit dem 5. Finger, Beweglichkeit des Daumens. Nr. 8. Gebrochene Akkorde mit Unter- und Uebersetzen durch zwei Octaven. Nr. 9. Strenge Führung von zwei Stimmen in einer Hand. Nr. 10. Spiel des Daumens unter den anderen Fingern; Doppelſchlagsfigur. Nr. 11. Schwierige Vereinigung entgegengeſetzter Eintheilungsarten. Nr. 12. Terzenübung in ſchwierigen Lagen. Auf der Baſis dieſer inſtruktiven Abſichten bauen ſich nun die Etuden in concentrirter, ſtets auf den jeweiligen Zweck gerichteter Weiſe und mit gehöriger Ausbeutung dieſes Zweckes auf. Somit iſt ihr Nutzen unbedingt conſtatirt (auch für Solche, die nicht der Baſeler Muſikſchule, an welcher die Etuden bereits eingeführt ſind, angehören), und in Anbetracht dieſes Nutzens dürfte auch wohl der Wunſch, daß die Sachen als Muſikſtücke etwas blühender und anziehender ausgefallen ſein möchten, nicht zu ſtark in den Vordergrund treten.

E. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Die romantisch-komische Oper Undine von Lortzing bedarf wegen ihrer mannigfachen Schwächen nicht nur einer glänzenden Ausstattung, sondern auch in musikalischer Hinsicht des Ausschmückens mit fremden Stoffen, um in neuester Zeit noch ihre Lebenskraft zu behaupten. Auch bei der am 30. Dec. stattgehabten Aufführung, welche als Benefiz für Herrn Capellmeister Mühldorfer bestimmt war, konnte man die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens bemerken. Gerade die Einlagen, worunter zwei von Vincenz Lachner: Arie der Berthalda mit Chor im zweiten Acte, sodann Arie des Hugo von Ringstetten — beide Musikstücke von geschickter Hand und guter Bühnenwirkung — endlich auch die dritte Einlage: eine ziemlich seichte Arie des Kühleborn von Ferdinand Gumbert, machten mehr Glück als alle Originalnummern der Oper. Die Besetzung war hinsichtlich der Tüchtigkeit der mitwirkenden Kräfte eine ungleich vertheilte. Fräulein Preuß bewältigte schon stimmlich nicht genügend die Parthie der Undine, und überdies war ihr Gesang im ersten Acte matt und farblos, in der Arie des zweiten Actes war dagegen größere Wärme vorhanden und im weiteren Verlaufe überhaupt eine lebhaftere Hingabe an ihre Parthie anzuerkennen. Ganz das Gleiche gilt von dem Knappen Georg des Herrn Weber, dessen Humor im ersten Acte etwas abgeblaßt war. In den folgenden Acten sang und spielte er freier und errang sogar bei dem Liede des dritten Actes einen Hervorruf mit Dacapoverlangen, den er mit einer Strophe zur Verherrlichung Lortzings vergalt. Ganz vorzüglich war der Kühleborn des Herrn Gura, durch seinen schönen Gesang wurde das erwähnte Musikstück von Gumbert eine der am meisten applaudirten Nummern. Gleichfalls mit gewohnter künstlerischer Sicherheit führten Fräulein Mahlknecht und Herr Groß ihre Parthien als Berthalda und Hugo von Ringstetten durch. Herr Behr gab den Kellermeister Hans mit vielem Humor und die Herren Ehrke und Krolop, sowie Frau Günther-Bachmann fanden sich mit ihren kleineren Rollen bestens ab. Die Ausstattung war zweckentsprechend, aber besonders in dem Mondscheineffect am Schlusse des dritten Actes nicht so glänzend als diejenige früherer Jahre im alten Theater.

Musikalische Abendunterhaltungen des Conservatoriums der Musik Mittwoch den 21. December: Quartett für Streichinstrumente von Carl Grammann. (Schüler der Anstalt.) — Cavatina (Soave immagine) mit Begleitung des Pianoforte von S. Mercadante. (Sopran). — Variationen für das Pianoforte von W. A. Mozart, Adur. (Untergeschobenes Werk). — Abschiedslied (Jo ti lascio o cara) mit Begleitung des Pianoforte von W. A. Mozart. (Baß). — Arie mit fünf Variationen für das Pianoforte von G. F. Händel, Edur. — Sonate für Pianoforte und Violoncell von Beethoven, Op. 5, Nr. 1, Fdur. — Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell von Rob. Schumann, Op. 44, Esdur. — Freitag den 23. December; Trio (Nr. 3) für Pianoforte, Violine und Violoncell von Anton Rubinstein, Op. 52, Bdur. — Lieder (Schöne Wiege meiner Leiden. Die Lotosblume ängstigt. Du bist wie eine Blume) von Rob. Schumann. Vorgetragen von Fräulein Wilhelmine Gips aus dem Haag. — Concert für Violine von Viotti, Dmoll. Vorgetragen von Herrn Isidor Lotto aus Warschau.

* Wien, 23. Dec. Vom Beethovenfeste sind noch die Ergebnisse der drei letzten Tage nachzutragen. Der Sonntag brachte die große Messe, bei der sich im Chor Abtheilungen der hervorragendsten Chorvereine betheiligten, was allerdings die Aufführung erschwerte. Jene Präcision, die man vom Singvereine beim selbständigen Vortrag gewohnt ist, wurde diesmal häufig vermißt, doch war im Ganzen der Erfolg immerhin ein dankenswerther. War doch das Orchester dasselbe wie bei der neunten Sinfonie und die Besetzung der Solostimmen durch die Frauen Wilt, Gomperz-Bettelheim, die Herren Walter und Rokitansky vorzüglich. Namentlich excellirte wieder Frau Wilt durch Vortrag und Reinheit der Stimme. Helmesberger dirigirte, Grün spielte das Violinsolo im Benedictus. Am Montag war das dritte und letzte Concert, in dem nur Kammermusik zur Aufführung kam. Die Herren Epstein, Grün und Popper spielten das Trio Op. 97, Epstein mit ausdrucksvollem breitem Vortrag; Walter sang den Liederkreis; Frau Gomperz-Bettelheim zwei Lieder (Bußlied, neue Liebe, neues Leben). Der seltene Gast wurde stürmisch empfangen; die Stimme hat nichts von ihrem Wohllaut eingebüßt, der Vortrag zeigte von eingehendem Studium. Das Helmersberger'sche Quartett spielte zum Schluß das Cismoll-Quartett Op. 131. Es war dies eine mißliche Wahl. Das Quartett verlangt die volle Sammlung des Zuhörers, der nach all dem Gebotenen ermüdet war; auch wirkte die Größe des Saales nachtheilig auf die Klangfülle. Am Abend war Egmont-Vorstellung im Opernhause; die Hofschauspieler vom Burgtheater hatten zum ersten Mal Gelegenheit, die Schattenseiten des luxuriösen Baues schlagend zu beweisen. Sie waren

gezwungen lauter und langsamer zu sprechen und wurden dadurch monoton. Das Orchester unter Herbeck's Leitung spielte meisterhaft die Ouverture und die übrige Musik. Das Haus war dicht besetzt von einer glänzenden Versammlung. Am Dienstag Abend beschloß ein Festbankett im reich decorirten Saale der Gesellschaft der Musikfreunde die fünftägige Feier. Hofrath von Dingelstedt fungirte als Ehrenpräsident. Trinkspruch auf Trinkspruch folgte; Hofcapellmeister Herbeck brachte jenen auf Beethoven. Dingelstedt selbst kündigte Herbeck als den „Director der Hofoper" an. Seine Ernennung erfolgte am Tage zuvor „mit der Verpflichtung zur Beibehaltung seiner bisherigen Obliegenheiten." Es mögen 200 Theilnehmer gewesen sein, unter denen man Lenz, Nohl, Thayer, Seroff, Volkmann, Brahms, Nottebohm, Bach und viele Andere zum Theil aus fernem Lande bemerkte. Mitten im Rausch der Festtage wurde auch Beethoven's Ruhestätte nicht vergessen. Zahlreiche Deputationen hiesiger Vereine legten Kränze an seinem Grabe nieder; gleiche Liebesgaben wurden aus der Ferne zugesandt. Wind und Regen hielt die Verehrer nicht ab, den Gang nach dem Friedhof in Währing zu machen, denn stürmisch wie Beethoven's Leben, so zeigte sich auch das Wetter während der Festtage. Mit Beendigung der Feier schlug auch das Wetter um. Kalte Tage bis zu 13 Grad folgten unmittelbar. Die Straßen sind gefüllt mit eifrigen Käufern, Andern und wohl auch sich selbst eine Ueberraschung zum Weihnachtsfeste zu bereiten. Gedenken wir mit Theilnahme diesmal der Tausende, die an dem schönsten Feste der Christenheit eine Lücke im Kreis der Ihrigen bejammern, denen der Tag zum Trauertage wird.

* Berlin, 2. Jan. Die letzte Quartettsoirée der Herren Joachim, Schiever, De Ahna und Müller — am vorigen Donnerstag — war auch der letzte Act der hiesigen Beethovenfeier. Es kamen bei dieser Gelegenheit die Quartetten des Meisters in Gdur (Op. 18, Nr. 2), Fmoll (Op. 95) und Bdur (Op. 130) vor, von denen das erste nicht besonders, das zweite in der zweiten Hälfte gut, das dritte indeß durchaus vorzüglich executirt wurde. — Im Opernhause war am vergangenen Mittwoch Glucks „Iphigenie in Aulis", bei nur mäßig gefülltem, aber dankbarem Hause. Denn dankbar muß es wohl genannt werden, wenn Herr Betz als „Agamemnon" einen dreimaligen Hervorruf bei offener Scene erhielt, — ein Faktum, welches indeß die vollste Berechtigung in sich schloß, denn in der That war Herr Betz nach jeder Seite hin vortrefflich. Herr Niemann („Achill)" hatte einzelne vortreffliche Momente, Fräulein Brandt gab die „Klytemnästra" maß- und würdevoller," als bei Gelegenheit ihres ersten Auftretens in dieser Parthie (vor einigen Wochen), und Frau Mallinger — als „Iphigenie" neu — löste ihre Aufgabe bis auf Weniges ganz vortrefflich. — In der Petrikirche gab am letzten Freitag Herr George Carter aus London ein Orgelconcert und bewährte sich durch den Vortrag einer Sonate von Ritter, des Allegretto aus Mendelssohn's „Lobgesang", der Asdur-Variationen von Thiele und der Amoll-Fuge von S. Bach, als bedeutenden Virtuosen auf dem hehren Instrument. Unterstützt wurde das Concert durch die treffliche Mitwirkung der Sängerinnen Fräulein Adler und Emma Schmidt (mit Arien aus „Messias" und „Paulus") und des Baritonisten Herrn Putsch (mit der transponirten Arie „Nacht ist's umher" aus „Samson" und mit einem im Verein mit Fräulein Adler gesungenen Duett aus „Elias)".

Detmold, 29. Dec. Die diesjährige Concertsaison der Fürstlichen Hofcapelle hat am gestrigen Abende ihr Ende erreicht. Dieselbe bot unter der bewährten Leitung unseres als Virtuosen wie als Dirigenten gleich hochgeschätzten Hofcapellmeisters Bargheer viel des Interessanten. In beziehungsreicher Weise war es besonders der Flügelschlag des Beethoven'schen Genius, der in diesem Jahre die Räume unseres Concertsaales durchrauschte. Es kamen zu Gehör: Messe in Cdur; Ruinen von Athen. Sämmtliche Symphonien von No. 1 bis 8; die Ouverturen zu Coriolan, Egmont, König Stephan; Leonore 1, 3 und 4; Concert für Clavier in Cmoll; Violinconcert und Romanze in F; Sextett für zwei obligate Hörner und Streichquartett. Von anderen Componisten gelangten zur Aufführung: Bruch, Schön Ellen; Cherubini, Ouverture zum Wasserträger; Chopin, Claviersoli; Händel, Chor aus Judas Maccabäus; Hiller, Gesang der Nonnen am Grabe Abälards; Claviersolo; Lindpaintner, Concertino für zwei Hörner; Maurer, Concert für vier Violinen; Mozart, Ouverture zu Figaro's Hochzeit; Nicolai, Kirchliche Festouverture mit Chor; Reinecke, Ouverture zu „Der vierjährige Posten; Rossini, Ouverture und Sopran-Arie aus Tell; Schubert, der 23. Psalm für Frauenchor, Lieder für Sopran und Bariton, Ouverture im italienischen Stil und zu Rosamunde, Rondo für Violine und Clavier in Hmoll; Schumann, Lieder für Bariton, Quartette für Frauenstimmen; Clavier-Concert; Spohr, Weihe der Töne; Violinconcert No. 13; Adagio aus dem sechsten Concert; Weber, Jubelouverture; Arien aus Freischütz und Euryanthe; Würst, Serenade für Orchester Op. 65. In den beiden neben den acht Abonnement-Concerten zum Besten der

Verwundeten veranstalteten Concerten wirkten neben der Hofcapelle und dem Gesangverein die Herren Stägemann aus Hannover und Musikdirector Rackemann aus Sondershausen mit.

* Genf, 18. Dec. Auch wir haben gestern unsere Beethovenfeier gehabt und verdanken dieselbe hauptsächlich dem Herrn Hugo von Senger, Musikdirector des vor Kurzem gegründeten „Grand Orchestre National". Das Programm, auf dem wir bei dieser Gelegenheit ungern eine Symphonie des großen Instrumentalmeisters vermißten, war anziehend — sämmtliche Nummern waren von Beethoven — und brachte für unsere Musikliebhaber vieles Neue. Es lautete: Hymne für gemischten Chor Op. 32; sämmtliche Nummern zu Egmont Op. 84; Quartett-Canon aus Fidelio; Concert für Pianoforte in Esdur, vorgetragen von Herrn Jaell; Trauermarsch aus der Symphonie Héroïque; und Finale aus Fidelio. Wenn wir das kurze Bestehen dieses meist aus Dilettanten zusammengesetzten Orchesters bedenken, so fühlen wir uns bezüglich der Leistungen zum Lobe gezwungen. Genf ist durch die politischen Ereignisse zur Musikstadt geworden: Concerte folgen auf Concerte. Auf die sehr interessanten Kammermusikabende des Herrn Adolf Blanc (mit der Clavierspielerin Mme. Pontet aus Lyon und dem Violoncellisten Herrn E. Rignault aus Paris) der sowohl als Componist wie auch als Violinspieler hier großen und verdienten Beifall fand, folgen die nicht weniger anziehenden Quartettsoiréen des verdienstvollen Violinspielers Rosset mit unserm bekannten Violoncellisten F. Battanchon und dem Herrn Gami (Alt) und Berulli (erste Violine) 2c. Selbst unser Theater hat dieses Jahr einige gute Acquisitionen gemacht, darunter besonders der Tenor Genevois von der Pariser italienischen Oper hervorzuheben ist. — Von den sonst noch jetzt sich hier aufhaltenden fremden Künstlern, die in Concerten mitgewirkt haben, sind zu erwähnen: die Herren E. Giovi und P. Pazetti, Violinspieler der Pariser italienischen Oper, der Pariser Organist H. Gigout, der Clavierspieler Schiffmacher aus Strasburg, der junge talentvolle Violoncellist Hussonmorel, Herr Lemoine, Professor der Declamation am Pariser Conservatorium und andere mehr.

* Copenhagen, 29. Dec. Der Beethoventag ist hier den 17. Dec. gefeiert worden durch die Aufführung der aufs Neue einstudirten Oper „Fidelio" im königl. Theater. Das ganze Haus war ausverkauft und begrüßte namentlich die Ouverture Nr. 3, die zwischen den beiden ersten Aufzügen vom Orchester meisterlich gespielt wurde, mit lebhaftem Beifall. Die Einstudirung war nicht die beste und mehrere der Rollehabenden waren ziemlich unsicher. Viel besser ist es auch nicht bei den späteren Aufführungen gegangen, wodurch es sich gezeigt hat, daß die Rollen über die Kräfte des jetzigen Personals gehen. Das Publicum hat sich, gewiß auch deshalb, nur sehr sparsam bei den späteren Vorstellungen eingefunden. In unserer größten Provinzstadt Aarhuus hatten sich sowohl die Musiker vom Fach als die musikalischen Dilettanten der Stadt vereinigt, um den Tag durch ein Beethoven-Concert zu feiern, und konnten sich der wärmsten Anschließung der übrigen Einwohner erfreuen. — Das Volkstheater spielt in dieser Zeit Offenbachs Oper „die Prinzessin von Trapezunt"; es scheint aber nicht, als ob diese Oper sich eines langen Lebens hier wird erfreuen können.

London, 31. Dec. Die italienische Opera-Buffa-Gesellschaft im Lyceum-Theater beginnt nächsten Montag (2. Januar 1871) ihre Vorstellungen mit Rossini's „Italiana in Algeri", welche folgendermaßen besetzt sein wird: „Isabella" Mlle. Veralli; „Elvira", Mlle. Brusa; „Zulma" Mlle. Monari; „Lindoro" Sig. Fabbri; „Mustapha" Sig. Rocca; „Haly" Sig. Fallar; „Taddeo" Sig. Borella. Auf die „Italiana" wird Donicetti's „Elisir d'amore" folgen, und Bottessini's neue Oper „Ali Baba" ist auch in nahe Aussicht gestellt. — Am 9. Januar wird das neunte Monday Popular-Concert stattfinden und zwar unter pianistischer Mitwirkung der Mad. Szarvady-Clauß, welche in Schumanns Esdur-Quintett und Beethoven's Cismoll-Sonate sich produciren wird. Außerdem soll das beregte Concert noch enthalten „Streichquartett in Gdur von Mozart, Präludium, Allemande und Courante in Ddur für Violoncell von Bach (von Piatti gespielt), Arie von Händel und Lieder von Schubert und Schumann (gesungen von Stockhausen). — Mr. Broosey's Ballad-Concerts beginnen am nächsten Mittwoch ihren fünften Jahrgang; zunächst wird ein Cyclus von sechs dergleichen Concerten versprochen. Auch die Schubert-Society tritt in ihre fünfte Saison, aber erst im Februar. — Die Beethovenfeier der Sacred Harmonic Society — bestehend in der Cdur-Messe und „Christus am Oelberg" — ist sehr gut ausgefallen, ebenso die erste Weihnachtsaufführung seitens dieser Gesellschaft von Händel's „Messias", bei welcher Gelegenheit Frau Pauline Viardot-Garcia die Altsoli sang.

* St. Petersburg, 16. Dec. Am 10. Dec. fand das dritte Symphonieconcert der russischen Musikgesellschaft im Saale des Adelsvereins mit folgendem Programm statt: Zweite Symphonie Cdur Op. 61 von Schumann; Arie der Zerline „Batti, batti" aus Don Juan von Mozart, gesungen von Fräulein Lewitzky; Ouverture, Entr'Act und Melodram aus „Rosamunde" von Schubert; Aennchens Arie des dritten Acts aus dem „Freischütz" von Weber, gesungen von Fräulein Lewitzky. Ouverture, Cdur Op. 115 von Beethoven. — Wenn wir an diesem Programme etwas zu tadeln hätten, so wäre es die Wahl eben dieser Ouverture von Beethoven; wenn man, wie dieser entschiedene Liebling der Göller wie Keiner außer ihm, auch einmal eine etwas schwächere Stunde gehabt, so ragt er mit den meisten anderen seiner Titanen-Werke, unter denen die Wahl nicht schwer ist, ganz unmittelbar in den Himmel. — Sämmtliche Orchester-Werke gingen unter Capellmeister Napràwnik's Leitung vorzüglich, welches auch schon der lebhafte Beifall bezeugte, der sich in der reizenden Schubert'schen Composition bis zum Da Capo steigerte. — Fräulein Lewitzky, diese graziöse und schnell beliebt gewordene Schülerin des hiesigen Conservatoriums aus der Classe der Frau Nissen-Salomon, rief einen solchen Beifallssturm hervor, daß sie beide Arien wiederholen mußte; auch Herr Weickmann genoß die Ehre des Hervorrufs, für dessen schönen Vortrag des Viola-Solos in der Weber'schen Arie. — — Hieran anknüpfend, wollen wir sofort erwähnen, daß Fräulein Lawrowsky, die jetzt berühmte einstige Studiengenossin von Fräulein Lewitzky, am 14. Dec. zum ersten Male in der Rolle der Prinzessin in der Dargomigschskischen Oper „Russalka" am Benefizabende des Veteranen Petroff, aufgetreten ist, und einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervorgerufen hat; der Benefiziant, sowie Herr Kommissarjewsky, welcher seine Romanze im dritten Acte sehr schön vortrug, theilten mit Fräulein Lawrowsky die überreichen Ehren des Abends. — Unter den zahlreichen Freunden des verstorbenen Componisten Dargomigschsky cirkulirt eine Subscriptionsliste, um die Aufführung von dessen hinterlassener Oper „Der steinerne Gast" („Don Juan" nach Puschkin) auf der Kaiserl. Bühne des Marien-Theaters zu ermöglichen; auch bei dieser Gelegenheit wird sich der patriotische Sinn unseres Publicums sicher nicht verleugnen; der Direction des Kaiserl. Theaters gegenüber, welche mit den beiden auf dem Repertoire befindlichen Opern Dargomigschsky's stets gute Einnahmen erzielten, muß dieser Schritt fast wie eine Beleidigung erscheinen. — Henri Wieniawski gab am 11. Dec. im Saale der Kais. Hofsänger-Capelle seine erste diesjährige Mattinée für Kammermusik und erntete reichen Beifall für die künstlerische Wiedergabe der, im Verein mit den Herren Pickel, Weickmann und Seifert ausgeführten Werke: Quartett in Fdur von Haydn; Trio No. 3 für Pianoforte von A. Rubinstein; Quartett in Cismoll von Beethoven. Herr Leschetitzky, welcher nach seiner siegreichen Concert-Campagne in Wien, hier wieder zum ersten Mal sich hören ließ, riß zu lebhaftem Beifall und Hervorruf durch den feurigen Vortrag des Rubinstein'schen Trios hin. — Das berühmte schwedische Sänger-Quartett gab sein erstes Concert hier am 15. Dec. im Saale der Liedertafel und wurde in jeder Weise ausgezeichnet.

* Warschau, 5. Jan. Die italienische Oper unter der neuen Impresa des Herrn Ciaffei hat mit der „Afrikanerin" einen glänzenden Anfang gemacht. Die Oper wurde fünf Mal hintereinander bei stets gefülltem Hause gegeben. Ganz besonders zeichnen sich die Sgra. Vizjak-Nicolesco (Selica), Sgr. Storti (Nelusco) und Bollis (Vasco) aus. Frau Vizjak ist eine noch ganz junge Frau und hat erst seit drei Jahren ihre künstlerische Carrière begonnen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Sängerin in Kürze einen bedeutenden Rang unter den ersten Primadonna's einnehmen wird. Nach einer Marchisio, Artôt, Trebelli ꝛc. so zu gefallen, wie es hier mit der Vizjak geschieht, ist wohl das beste Zeugniß. Die Künstlerin besitzt eine sehr umfangreiche Stimme von herrlichem Timbre, sowohl die Stimme als auch die Verve, welche ihr Spiel kennzeichnet, eignen sich für das Dramatische. Ganz besonders machen wir die deutschen Theaterdirectoren auf diese wahrhaft talentvolle Künstlerin aufmerksam, denn Frau Vizjak ist eine Landsmännin der Mallinger (aus Agram), und singt und spricht gut deutsch. Storti ist einer der besten Baritone, welche wir in Warschau gehört haben, seine hohen Töne (bis ins hohe As) sind seelenvoll und von einer Löwenkraft, dabei ist er ein gediegener Darsteller. Der junge Heldentenor Signor Bollis besitzt eine frische Bruststimme und greift mit Leichtigkeit das hohe B und H. Mit solchen Künstlern konnten der zweite und vierte Act der Afrikanerin ihren Effect gar nicht verfehlen. Die zwei Bässe, Perkins (Don Diego) und Gonnet (Don Pedro), haben nicht gefallen. Es sollen noch mehrere gute Künstler in der Truppe sein, welche wir erst künftige Woche zu hören bekommen. Bemerkenswerth ist es, daß Herr Ciaffei das Unternehmen der italienischen Oper der hiesigen Theaterdirection fast um die Hälfte billiger berechnet als der vorjährige Impresario Merelli und dennoch das Publicum besser bedient. Was muß also Merelli während sechs Jahren hier verdient haben!

Digitized by Google

* Hofrath Dingelstedts Abschied und Antritt. Nach dem Schluß des ersten Actes des Ballets „Flick und Flock" fand am 31. Dec. im Opernhause in Wien eine erhebende Feier statt, deren Mittelpunkt der scheidende Director Hofrath Dingelstedt war. Nachdem der Vorhang gefallen war, hatten sich sämmtliche Mitglieder des Theaters, Solisten, der Chor, das Balleteorps und Orchester auf der Bühne eingefunden, um dem trefflichen Führer ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Als Hofrath Dingelstedt in dem von den Künstlern gebildeten Halbkreise erschien, trat der Regisseur Herr Steiner auf ihn zu und begrüßte ihn mit folgenden Worten:

„Die Kunstler des k. k. Hofoperntheaters versammeln sich hier, um ihrem geliebten scheidenden Chef Lebewohl zu sagen. Sie überreichen Ihnen dieses Album. Wenn Sie in künftigen Zeiten darin blättern, so sei es Ihnen eine angenehme Erinnerung an die Vergangenheit, an uns Alle, die wir mit vereinten Kräften Ihre glänzende Führung unterstützten. Gott segne und erhalte Sie!

Während die letzten Worte gesprochen wurden, überreichte Herr Balletmeister Telle dem Director das prachtvolle Album, das die Photographien sämmtlicher Solisten der Oper, des Ballets und des ganzen Orchesters enthält. Das Album in reicher Enveloppe, welches auf der Vorderseite als Monogramm die Buchstaben F. D., auf der Rückseite das Datum 31. December 1870 zeigt, ist bis in die kleinsten Details von Künstlerhand gearbeitet und würdig der Geber wie des Empfängers. Tief ergriffen dankte der Scheidende in einer kurzen, warmempfundenen Rede, während welcher Thränen in die Augen fast aller Anwesenden traten. Hofrath Dingelstedt sprach ungefähr:

„Ich bin nicht ungewohnt zu sprechen und doch versagt mir heute die Stimme. Mit tiefem Danke nehme ich dieses Zeichen der Liebe als freundliches Angedenken mit mir und versichere, daß die Erinnerung an Sie auch ohne dasselbe die nachhaltigste gewesen wäre. Ich scheide schwer, sehr schwer. Ich scheide sehr ungern, aber ich gehorche der Pflicht und dem Befehle unseres Herrn und gebe Euch Allen ein Beispiel treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung. Wenn ich dann und wann Jemanden unter Euch weh gethan, so bitte ich heute um Verzeihung. Das Theaterleben ist wie ein Familienleben, wo der Mann der Frau, die Mutter dem Kinde gern verzeiht, selbst wenn das Eine das Andere früher gekränkt. So wie ich hier meinen beiden braven Regisseuren die Hand reiche, so reiche ich sie Euch Allen. Lebt wohl, lebt wohl!"

Kaum hatte der Redner geschlossen, stürzten die Künstler und Künstlerinnen auf ihn zu, umarmten ihn und riefen dem geliebten Führer ein herzliches Lebewohl zu.

Bei der spätern feierlichen Vorstellung der Mitglieder des Hofburgtheaters hielt Herr Dingelstedt etwa folgende Ansprache:

„Meine Herren und Damen! Es wäre überflüssig, einem so ausgezeichneten Künstlerkreise gegenüber den Werth und die Wichtigkeit dieses Augenblickes zu betonen; ich komme Ihnen bis jetzt ohne Programm entgegen, ich bitte auch nicht um Ihr Vertrauen; Vertrauen ist keine Waare, die erborgt oder geschenkt werden kann, sie muß verdient, erworben werden. In diesem Sinne werde ich um Ihr Vertrauen werben. Man hat mir vor Ihnen, und ich weiß es, Ihnen vor mir sehr bange gemacht; ich rufe Ihnen aber das echt deutsche Sprichwort entgegen: Bange machen gilt nicht! Ich sage Ihnen daher: Ich fürchte mich gar nicht vor Ihnen! Ich werde meine Schuldigkeit thun gegen meinen allergnädigsten Herrn und Kaiser, der mich auf diesen Posten berufen, gegen Sie, meine verehrten Herren und Damen, vor Allem aber gegen die Kunst. Ich bin zu Ihrer Führung berufen. Zum Führen gehören Zwei, Einer der führt und Einer, der geführt werden soll. Es hängt von Ihnen ab, wie Sie geführt werden wollen. Ich habe endlich das Ziel erreicht, welches mir in meinen Jugendbestrebungen vorgeschwebt, freilich spät und auf Umwegen; ich trete mit Ehrfurcht an die Leitung des altehrwürdigen Institutes, das leider jetzt nicht mehr das ist, was es war. Und nun begrüße ich Sie auf das Herzlichste und im vereinten Streben werden wir Gelegenheit finden, uns gegenseitig kennen zu lernen"

Nachdem Herr Dingelstedt geendet hatte, begrüßten ihn die Mitglieder mit Händedrücken.

* Der General-Intendant der Königlichen Schauspiele in Berlin, Major v. Hülsen, ist zum Commandeur des dritten Garde-Garnison-Battaillons in Berlin ernannt worden. Nach der Kreuzzeitung wird Herr v. Hülsen es mit seinem militairischen Dienst vereinbaren, zugleich seine Pflichten als Chef der Königlichen Bühnen und seine Obliegenheiten als Vorsitzender des König-Wilhelm-Vereins nach wie vor vollständig wahrzunehmen. Im Kriege von 1866 war Herr v. Hülsen bekanntlich zugleich als Adjutant der Berliner Königlichen Commandantur in Activität.

* In München hat Herr F. Wüllner vor einigen Tagen die definitive Anstellung als Capellmeister am Königl. Hoftheater erhalten, zugleich mit der Ernennung zum ersten Königl. Hofcapellmeister. Herr Heinrich Porges ist zum Musikdirector extra status ernannt worden, mit der Bestimmung, im Dirigentendienst des Hoftheaters verwendet zu werden.

* Der Semper'sche Plan zum Baue des neuen Hoftheaters in Dresden umfaßt eine Grundfläche von 4859 □Meter. Es kommen hiervon auf den Zuschauerraum im engeren Sinne, jedoch incl. der Logenumgänge 1152 und auf den Bühnenraum 1251 □Meter. Was die Plätzezahl des Hauses betrifft, so beträgt dieselbe mindestens 2116, vielleicht sogar 2480 ausschließlich der Proscenniumslogen, welche noch circa 32 Plätze bieten. Das alte Theater enthielt nur, ebenfalls ausschließlich der Proscenniumslogen, 1809 Plätze.

* Heinrich Laube hat die nachgesuchte Concession zum Bau und Betrieb eines neuen Theaters in Wien erhalten, dasselbe wird auf der Seilerstätte in der Nähe des ehemaligen Carolinenthores erstehen.

* Es soll ein neues königliches Theater in Copenhagen gebaut werden. Zur Betheiligung an diesem Bau sind Künstler aller Länder eingeladen. Architecten, welche geneigt sind, an dieser Concurrenz sich zu betheiligen, finden das Programm nebst Voranschlägen bei den königlich dänischen Gesandtschaften.

* Das neue Theater in Brünn ist am 1. Januar mit Mozart's „Don Juan" feierlich eröffnet worden. Vorher sprach Herr Director Franckel einen von ihm verfaßten Prolog.

* Der neu engagirte Oberregisseur der königl. Oper in Berlin, Herr Ernst, bisher Director des Stadttheaters in Hamburg, hat am 1. Januar seine Functionen übernommen. Wie bereits berichtet, ist das Engagement vorläufig versuchsweise auf ein Jahr abgeschlossen.

* Die Oper „Judith" von Franz Doppler, Text von Mosenthal, ist im Hofoperntheater zu Wien in Scene gegangen und mit Beifall aufgenommen worden.

* Die Oper „Haideschacht" von Franz von Holstein ist in Bremen am 8. Jan. mit bestem Erfolg in Scene gegangen.

* Die neulich erwähnte, von dem skandinavischen Maestro Asger Hamerick gedichtete und componirte Oper „La Vendetta" ist vor Kurzem in Mailand zur ersten Aufführung gekommen und hat allem Anschein nach Erfolg gehabt.

* Frau Wilt, deren Contract mit dem Hofoperntheater in Wien Ende März zu Ende geht, ist neuerdings auf drei Jahre mit 16000 Gulden und sechswöchentlichem Urlaube engagirt worden.

* Fräulein Marianne Brandt ist mit erhöhter Gage auf weitere 5 Jahre für die königl. Oper in Berlin engagirt worden.

* Die Generaldirection des Hoftheaters in Dresden hat mit Herrn Detmer einen neuen zehnjährigen Vertrag unter glänzenden Bedingungen abgeschlossen.

* Herr Uko vom Hamburger Stadttheater gastirt gegenwärtig an der königl. Oper in Berlin.

* Die Jahrbücher der Hoftheater in Wien. Wie alljährlich haben auch heuer die Hoftheater ihre Jahrbücher herausgegeben, denen wir in Bezug auf die Oper einige statistische Daten entnehmen. Vom 1. December 1869 bis 30. November 1870 fanden statt: 281 Abendvorstellungen, diese 281 Abende vertheilen sich in 199 Opern- und 82 Ballet-Vorstellungen. Neu: Die Meistersinger von Wagner. Neu einstudirt: Die Jüdin, der Prophet, der Freischütz, Lucia von Lammermoor, Mignon, Robert der Teufel, Lohengrin, Figaro's Hochzeit, die Afrikanerin, Josef und seine Brüder, Tannhäuser. Ballet (neu einstudirt): Satanella, Gisela, Monte Christo, Nena Sahib, Esmeralda. Als Gäste traten auf: In der Oper: Fräulein Bosse, Benza, Frau Löwe, Fräulein Th. Singer, Fräulein Balasz-Bognar, Fräulein von Murska, Fräulein Hauck. Im Ballet: Fräulein Couqui, Herr Haßreiter. Abgegangen sind: Von der Oper: Herr Heinrich Esser, Operncapellmeister, wurde pensionirt; Heinrich Proch, Hofcapellmeister, wurde pensionirt; Fräulein Auguste Hassa; Herr Karl Adams, Opernsänger; Herr Franz Weinkopf, erster Chordirector, wurde pensionirt; Herr Ernst Franck, zweiter Chordirector; Herr Johann Weber, Theatermeister, wurde pensionirt. Vom Ballet: Herr Aniello Amaturo; Fräulein Anna Stadelmeyer; Herr Mathias Strebinger, Balletmusik-Dirigent, wurde pensionirt. Gestorben sind: Herr Josef Waldherr, Logenmeister; Herr Franz Hrabanek, Sänger; Herr Julius Campe, Opernsänger; Herr Leopold Gradl, Inspicient; Fräulein Anna Jakisch, Ballet-Clevin; Herr Georg Peikert, vom Opern-Chor; Herr Gottfried Olrog, Orchester-Mitglied; Herr Joseph Brany, Orchester-Mitglied.

* In der Angelegenheit der academischen Musikschule in Berlin hat der König Entscheidungen getroffen, welche von allen Freunden der Anstalt mit Freuden begrüßt werden müssen. Auf sein Entlassungsgesuch wurde Herr Joachim unter Anerkennung seiner Leistungen abschlägig beschieden, zugleich aber angewiesen, für Ausfüllung der durch Entlassung des Herrn Rudorff entstehenden Lücke nach seinem Ermessen die passende Persönlichkeit vorzuschlagen. Er trug in Folge dessen auf Wiederberufung des Herrn Rudorff an und bat außerdem um Ernennung eines königlichen Commissarius zur Vermittelung der amtlichen Beziehungen zum Ministerium, bis durch definitive Einrichtungen die Musikschule eine freiere Stellung unter selbstständiger Leitung erhalten würde. Trotz der Vorstellungen des Ministers wurde, wie die Nat.-Ztg. mittheilt, die königliche Entscheidung in allen Punkten aufrecht erhalten und die Ernennung eines Regierungs-Commissarius befohlen, zugleich auch Herrn Joachim aufgetragen, seine Vorschläge für die definitive Organisirung der Musikschule einzureichen. Bei der dem Institute von Allerhöchster Seite bewiesenen Theilnahme ist nun zu hoffen, daß seine definitive Einrichtung seinen Bedürfnissen und seinem Zwecke entsprechen und Herrn Joachim ein längeres Verbleiben in seiner Stellung möglich machen werde. Herr Rudorff ist in Folge der Allerhöchsten Entscheidungen an demselben Datum wieder in sein Amt eingetreten, zu welchem er durch den Cultusminister aus demselben entlassen wurde, und wird Herrn Joachim während seiner dreimonatlichen Abwesenheit in der Leitung der Orchesterclasse vertreten.

* Die Dorfzeitung schreibt: Der Cultusminister von Mühler steht auf dem Sprunge. Er hat seine Entlassung vom König erbeten und die Antwort erhalten: Warten Sie bis nach dem Kriege. Der berühmte Geiger Joachim hat ihm den Kehraus gespielt, der Minister (eigentlich Frau Adelheid) hatte ärgerliche Streitigkeiten mit ihm und der König gab in allen Stücken dem Geiger Recht; denn, sagte er: Mulier taceat in ecclesia.

* Aus Salzburg wird berichtet, daß auch dort das Beethoven-Jubiläum festlich begangen wurde. Am 17. Dec. fand eine Festvorstellung im Theater statt, bei welcher Lenau's Gedicht an Beethoven als Prolog vorgetragen wurde; hierauf sang die Liedertafel den Gefangenchor" aus „Fidelio", dann wurde Goethe's „Egmont" mit der Musik von Beethoven gegeben. Am 18. Dec. wurde Beethoven's Missa solemnis in D vom Mozarteums-Orchester, der Singacademie und Liedertafel im Dome in sehr würdiger Weise zur Anhörung gebracht.

* Zum hundertsten Geburtstage Beethovens ist in Bonn eine Erinnerungsmedaille ausgegeben worden. Die Medaille ist von Brebmer in Hannover gefertigt und in Goldbronze, in der Größe eines Zweithalerstücks, geprägt. Die Vorderseite zeigt das Brustbild Beethovens mit der Umschrift: Ludwig v. Beethoven — Geb. 17. Dec. 1770, † 1827. Auf der Rückseite befindet sich eine Lyra zwischen Lorbeerzweigen und überdeckt von einer Rolle mit den Inschriften: „Fidelio", Sonaten, Quartetten, Sinfonien, Missa solennis, Lieder. Das Ganze ist umgeben von der Umschrift: Zu Deutschlands Säcularfeier von Beethovens Geburtstage 1870.

* Der Engel'sche Verein in Hannover veranstaltete neulich ein Concert zum Besten der Verwundeten, welches folgendes Programm hatte: Ouverture aus der Oper „Die Waldnymphe" von Matys; Arie aus derselben Oper, gesungen von Fräulein Garthe; „Des Vaters Fluch," Ballade für Soli, Chor und Orchester von Eugen Drobisch, Musikdirector in Minden (Soli: Fräulein Garthe, die Herren Müller und Stägemann); Arie aus dem Stabat von Rossini, gesungen von Herrn Müller; Walpurgisnacht von Mendelssohn. Sämmtliche Nummern erfreuten sich lebhaftesten Beifalls.

* Aus Mannheim kommt uns die Kunde von einem Concert, welches der ausgezeichnete Violoncell-Virtuos Herr Bernhard Coßmann im großen Saale des Hoftheaters in genannter Stadt gegeben hat und in welchem der Künstler seitens des, der Zeitumstände wegen leider nicht zahlreich erschienenen, aber gewählten Publicums mit wärmster Theilnahme begrüßt worden ist. Er trug mit den bekannten Eigenschaften seiner vollendeten Technik und geschmackvollen Ausdrucksweise vor: das Dmoll-Concert von Eckert, eine Sarabande von Seb. Bach, ein Largbetto von Mozart und eine von ihm componirte Fantasie über Motive aus Rossini's „Tell". Unterstützt wurde das Concert durch die Sängerin Frau Dr. Erna Wertber (geborene Berchardt?) welche zu allgemeiner Befriedigung verschiedene kleinere italienische Vokalsachen zu hören gab, und durch das Großherzogliche Hoftheaterorchester, welches außer der respectiven Begleitung sich noch durch die Executirung der Ouverture zu Boieldieu's „Johann von Paris" betheiligte.

* Die letzten Tage des jüngstverflossenen Jahres brachten der Stadt Barmen noch einige erhebliche musikalische Genüsse. Erstens: eine Aufführung seitens des Singvereins von Händel's hochherrlichem „Israel in Egypten", unter Direction des Musikdirectors Herrn Anton Krause und unter solistischer Mitwirkung der Damen Fräulein Scheuerlein, Fräulein Aßmann und der Herren Otto aus Berlin, Hill aus Schwerin und Stägemann aus Hannover. Alles ging in wohlgelungenster Weise von statten und gewährte demnach hohe Befriedigung. Zweitens: am Tage nach beregter Aufführung ein von den genannten Solisten (mit Ausnahme des krankgewordenen Herrn Stägemann) unter Mitwirkung des trefflichen Pianisten Herrn Isidor Seiß aus Cöln gegebenes Concert, in dem verschiedene Chöre aus dem „Israel" wiederholt wurden, Herr Seiß des Weber'sche Concertstück und drei kleinere Stücke eigner Composition vortrug, und die Solosingenden sich mit folgenden Gaben betheiligten: Herr Otto — „Adelaide" von Beethoven und „Frühlingstraum" von Schubert; Fräulein Scheuerlein — Concertarie von Mendelssohn und „Ingeborg's Klage" von Max Bruch; Herr Hill — Liederkreis „An die ferne Geliebte" von Beethoven; Fräulein Aßmann — „An die Leyer" von Schubert, „Schöne Wiege meiner Leiden" von Schumann und — nach wohlverdientem Hervorruf — „Widmung" von Schumann.

* Johann Strauß, der Wiener Hofballmusikdirector, hat diese Stelle niedergelegt. Er war in dieser Eigenschaft durch eine Reihe von Jahren thätig und ist als Nachfolger sein Bruder Eduard in Aussicht genommen.

* Die Gesammt-Einnahme vom Wiener Beethoven-Fest erreicht die hohe Summe von 32,000 fl. Davon entfallen auf die Beiträge der Festgenossen (à 10 fl.) 2785 fl., auf das erste Festconcert 3800 fl., auf das zweite 3875 fl., auf das dritte 2380 fl., auf die „Fidelio"-Vorstellung 6200 fl., auf die „Egmont"-Vorstellung 6800 fl. — Der Beitrag der Commune von 5000 fl. ist hier nicht mitgerechnet. Der Reinertrag soll bekanntlich zur Errichtung eines Beethoven-Monuments und einer Stiftung für talentvolle Tonsetzer verwendet werden. Daß dieser Reinertrag nur 12,000 fl. betragen soll, ist freilich ein verhältnißmäßig schwaches Resultat.

* Das philharmonische Comité in Hamburg hat Herrn Wörmer 10,000 Thlr. zur Verfügung gestellt, damit er den von dieser Gesellschaft benutzten Saal vergrößere und verbessere. Durch diese anerkennenswerthe Maßregel schwindet die Aussicht auf Erbauung einer neuen Musikhalle.

* Der Jähns'sche Gesangverein in Berlin, der am 6. Nov. vorigen Jahres sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest feierte, hat mit dem Schluß desselben nach einer Ankündigung seines Directors, des Prof. Jähns, zu bestehen aufgehört.

---

* Vincent Adler, der geschätzte Pianist und Componist, ist in Genf am 4. Jan. im Alter von 44 Jahren gestorben. Adler lebte früher in Paris und war seit mehreren Jahren als erster Professor des Clavierspiels am Conservatorium in Genf angestellt.

* In Copenhagen starb am 5. Dec. der talentvolle dänische Componist Baron Hermann von Lövenskjold, Organist an der Hofkirche. Er hat mehrere Opern und eine Anzahl Clavierwerke componirt.

* Alexis Lvoff, der Componist der russischen Nationalhymne, ist am 28. Dec. auf seinem Gute im Gouvernement Kowno, 71 Jahre alt, gestorben. Lvoff war ein ausgezeichneter Violinspieler und hat außer mehreren Kirchenstücken und Violinecompositionen auch eine Oper „Undine" geschrieben.

* Der Componist und Pianist Eugen Ketterer in Paris ist daselbst gestorben.

Signalkasten.

M. in T. Feldpostbrief mit Dank erhalten. — A. in Z. Nichts empfangen bis 21. Dec. — W. S. in D. Nun, dann lassen Sie sich doch die Sache angelegen sein, wir bieten gern die Hand dazu. — F. W. in M. Es liegt an Ihren Verlegern. — J. S. in C. Erhalten. — Chr. A. H. j. in M., Erhalten. — C. St. in B. Erhalten. — Bolle. Kürzer, aber öfters!

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

3. Jan. Barbier v. Rossini.
4. Jan. Don Juan v. Mozart.
5. Jan. Fantasca, Ballet.
6. Jan. Jüdin v. Halevy.
7. Jan. Jessanda v. Spohr.
8. Jan. Tell v. Rossini.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

2. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
3. u. 6. Jan. Judith v. Doppler.
4. Jan. Carnevals-Abentener, Ballet.
5. Jan. Tell v. Rossini.
7. Jan. Margarethe v. Gonnod
8. Jan. Don Juan v. Mozart.
9. Jan. Flick und Flock, Ballet.

Dresden.
K. Hoftheater.

21. u. 25. Dec. Lohengrin von Wagner.
29. Dec. Freischütz v. Weber.
31. Dec. u. 6. Jan. Teufels Antheil v. Auber.
2. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
4. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
8. Jan. Templer und Judin von Marschner.

Cassel.
K. Hoftheater.

4. u. 11. Dec Afrikanerin v. Meyerbeer.
7. Dec. Freischütz v. Weber.
9. u. 23. Dec. Häuslicher Krieg v. Schubert.
15. Dec. Egmont v. Beethoven.
17. Dec. Fidelio v. Beethoven.
21. Dec. Waffenschmied v. Lortzing.
26. Dec. Prophet v. Meyerbeer.
29. Dec. Wasserträger v. Cherubini.

Darmstadt.
Grossh. Hoftheater.

2. Dec. Troubadour v. Verdi.
4. Dec. Faust v. Gounod.
8. Dec. Martha v. Flotow.
11. Dec. Freischütz v. Weber.
13. Dec. Waffenschmied v. Lortzing.
16. Dec. Fidelio v. Beethoven.
18. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
22. Dec. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
26. Dec. Sicilianische Vesper v. Verdi.
29. Dec. Robert v. Meyerbeer.

Baden-Baden
und
Carlsruhe.
Grossh. Hoftheater.

3. u. 26. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
4. Dec. Favoritin v. Donizetti.
9. Dec. Armida v. Gluck.
11. Dec. Tell v. Rossini.
14. Dec. Barbier v. Rossini (in Baden.)
18. Dec. Ruinen von Athen, Leonoren-Ouv., Fidelio v. Beethovne.
22. Dec. Prophet v. Meyerbeer.
23. Dec. Barbier v. Rossini.
30. Dec. Schwarzer Domino von Auber.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

3. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
5. Dec. Barbier v. Rossini.
7. Dec. Figaros Hochzeit von Mozart.
9. Dec. Martha v. Flotow.
11. Dec. Oberon v. Weber.
14. u. 26. Dec. Freischütz von Weber.
17. Dec. Fidelio v. Beethoven.
21. Dec. Don Juan v. Mozart.
28. Dec. Jüdin v. Halevy.

Cöln.
Stadttheater.

23., 27. Nov. u. 19. Dec. Rigoletto v. Verdi.
24. Nov. Wildschütz v. Lortzing.
26. Nov. Undine v. Lortzing.
30. Nov. Don Juan v. Mozart.
1. Dec. Zampa v. Herold.
2. Dec. Figaros Hochzeit von Mozart.
3. u. 29. Dec. Schöne Helene v. Offenbach.
4. Dec. Jüdin v. Halevy.
7. u. 17. Dec. Troubadour v. Verdi.
8. u. 22. Dec. Freischütz von Weber.
10. u. 12. Dec. Postillon v. Adam.
11. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
14. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
16., 18. u. 21. Dec. Blaubart v. Offenbach
18. Dec. Lucia v. Donizetti.
25. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.
31. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
2. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
4. Jan. Stumme v. Auber.
6. Jan. Figaros Hochzeit von Mozart.

Königsberg.
Stadttheater.

29. Nov. Tochter des Regiments v. Donizetti.
1. Dec. Undine v. Lortzing.
4. Dec. Postillon v. Adam.
6. u. 14. Dec. Jüdin v. Halevy.
8. Dec. Don Juan v. Mozart.
11. u. 29. Dec. Maskenball von Auber.
12. Dec. Orpheus in der Unterwelt, u. Verlobung bei der Laterne v. Offenbach.
16. Dec. Freischütz v. Weber.
20., 22. u. 25. Dec. Kakadu des Klostere v. Offenbach.
23. u. 27. Dec. Martha v. Flotow.

Hamburg.
Stadttheater.

30. Nov. Prophet v. Meyerbeer.
4. u. 8. Dec. Freischütz v. Weber.
7. Dec. Barbier v. Rossini.
10. Dec. Figaros Hochzeit v. Mozart.
14. Dec. Fra Diavolo v. Auber.
15. Dec. Johann von Paris von Boieldieu.
17. Dec. Fidelio v. Beethoven.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)

18. u. 21. Dec. Russalka v. Dargomigschsky.
19. Dec. Traviata v. Verdi.
23. Dec. Amalat-Beck von Afanasjeff.
25. Dec. Die Bewohner von Nijni-Nowgurod v. Napràwnik.
26. u. 30. Dec. Faust v. Gounod.
28. Dec. Johann von Leyden [Prophet] v. Meyerbeer.
1. Jan. Troubadour v. Verdi.

Grossee Theater.
(Italienische Oper).

17. Dec. Carlo il temerario (Tell v. Rossini.
18. Dec. Pharaos Tochter, Ballet
19. Dec. Gli Ugonotti v. Meyerbeer.
20. Dec. u. 1. Jan. Lilja, Ballet
21. u. 30. Dec. Traviata v. Verdi
22. Dec. Goldfischchen, Ballet.
23. Dec. L'africana v. Meyerbeer.
24. Dec. Lucia v. Donizetti.
26. Dec. La figlia del reggimento v. Donizetti.
27. Dec. König Candaule, Ballet.
28. Dec. I Puritani v. Bellini.
29. Dec. Höckerpferdchen, Ballet
31. Dec. Un Ballo in maschera v. Verdi.

Kirchenmusik.

Leipzig. 31. Dec. In der Thomaskirche. Motette »Birg' mich unter deinen Flügeln« v. Rietz. »Des Jahres letzte Stunde« v. Schulz.
1. Jan. In der Nicolaikirche. Hymne v. Händel.
5. Jan. In der Thomaskirche. Motette »Das alte Jahr ist nun vergangen« v. Stobäus. »Herr, nun lässest Du« von Mendelssohn.
6. Jan. In derselben Kirche. »Verleih uns Frieden« v. Mendelssohn.

Saarbrücken, 11. Dec. In d. Schlosskirche. Concert v. Saarbrücken-St. Johanner Gesangverein unt. Leitung des Herrn Musikdir. Krause. Choral v. S. Bach. Motette »Du hist's, dem Ruhm u. Ehre gebühret« von Haydn. Arie »Soll ich auf Mamre's Fruchtgefilde aus Josua v. Händel. Weihnachtsgesang, Kirchenlied a. d. 15. Jahrh. v. M. Prätorius. Geistl. Gesang »Erhör' mich Allgüt'ger« f. Supr. v. C. Reinecke [z. 1. M.] »Verleih uns Frieden« v. Mendelssohn. »Nicht so ganz wirst meiner du vergessen«r. Hauptmann.

Wien, 1. Jan. In d. Hofcapelle. Pankenmesse in C von Haydn. Grad. v. Cherubini. Offertor. v. Eybler.
1. Jan. In der Hofpfarrkirche. Pastoralmesse v. Kreuzer. Grad. v. Mozart. Offertorium.
1. Jan. In der ital. Nationalkirche. Festmesse in B v. Wittasek. Grad. v. Proch. Offertor. v. Cherubini.
1. Jan. In d. Dominikanerkirche. Secundiamesse v. Führer.
1. Jan. In d. Altlerchenfelder Kirche. Messe v. Diabelli. Offertor. v. Rotter.

Concertrevue.

Amsterdam.

9. Dec. 2. Concert d. Felix Meritis unt. Mitwirk. d. Frl. Steffan u. d. Hrn. I. Seiss a. Cöln. Sinf. Nr. 4 Dmoll Op. 120 von Schumann. Recit. u. Arie aus Les Mousquétaires de la Reine v. Halevy. Esdur-Concert f. Pfte. v. Weber. Medea-Ouv. v. Cherubini. Abendlied, Intermezzo, Terzen-Etude v. Seiss. Cavatine a. Euryanthe v. Weber. Thema u. Variation in Cmoll f. Pfte. v. Beethoven. Lieder: Er ist's v. Schumann, Sie sagen, es wäre die Liebe v. Kirchner, Wenn es doch immer so bliebe v. Rubinstein. Egmont-Ouv. v. Beethoven. [Dirigent: Hr. Verhulst.]

Arnhelm.

12. Dec. 1. Concert. Beethovenfeier. [Dirigent: Hr. Meijroos.] Cmoll-Sinf. Nr. 5. Concertarie »Ah perfido«. Cdur-Concert f. Pfte. Op. 19. Ouv. Prometheus. Fidelio-Ouv. Thema m. 32 Variat. in Cmoll f. Pfte. Geistl. Lieder: Gebet, Die Ehre Gottes aus der Natur. Introduct. u. Rondo in Cdur Op. 53 f. Pfte. Lieder: Ich denke dein. Neue Liebe, neues Leben.

Berlin.

29. Dec. Kammermusikcoirée d. Tonkünstlervereins. Trio in Bdur Op. 52 f. Pfte., Viol. und Vcll. v. A. Rubinstein (Fräul. Hertwig a. Leipzig, d. HHrn. Heckmann u. Dr. Bruns). Fantasiestücke f. Pfte. Op. 22 Nr. 2 u. 6 v. Thieriot. Variationen f. Pfte. Op. 52 v. Reinecke, Thema v. Bach (Frl. Hertwig). Romanzen f. Pfte. u. Viol. Op. 49 Nr. 2 u. 3 v. F. Kiel (d. HHrn. Eichberg u. Heckmann). Quartett in Adur Op. 26 für Pfte., Viol., Viola u. Vcllo. v. Brahms.

Berlin.

29. Dec. 4. Quartettcoirée v. Joachim, Schiever, de Ahna und Müller im Saale d. Singacademie. Die Quartette Gdur Op. 18, Fmoll Op. 95, Bdur Op. 130 v. Beethoven.

Bremen.

20. Dec. 4. Concert. Zur 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens. Fest-Ouv. Op. 124. Concert f. Pfte. Gdur (Frau Clara Schumann). Marsch u. Chor Schmücket die Altäre aus d. Ruinen von Athen. Fantasie f. Pfte., Chor u. Orch. (Frau Schumann). Sinf. in Cmoll.

Carlsruhe.

19. Dec. Concert z. 100jähr. Geburtsfeier Beethovens. Ouvert. Cdur Op. 124. Fantasie f. Pfte., Chor u. Orch. Op. 80 in Cmoll (Frl. le Beau.) Scene u. Arie »Ah perfido« für Sopr. Op. 65 (Frl. Schnedler). Concert f. Viol. u. Orch. (Hr. Deecke). Meeresstille und glückl. Fahrt f. Chor u. Orch. Adur-Sinf. Nr. 7.

Cassel.

16. Dec. 2. Abonnementconcert. Zur Vorfeier des 100jähr. Geburtstages Beethovens. Fest-Ouv. Op. 124. Violinconcert (Hr. Lauterbach a. Dresden.) Terzett »Tremate empy tremate« (Frl. Clemens, d. HHrn Schmitt u. Krückl.) Fdur-Romanze für Viol. (Hr. Lauterbach). 9. Sinf.

Cöln.

20. Dec. 4. Abonnementconcert. Zum 100jähr. Geburtstag Beethovens. Ouv. Op. 124. Marsch u. Chor »Schmücket die Altäre a. d. Ruinen von Athen. Viol.-Concert (Hr. Singer a. Stuttgart). Fantasie f. Pfte., Orch., Solost. u. Chor. (Pfte. Hr. Hiller). Sinf. eroica.

Düsseldorf.

17. Nov. Concert unt. Leitung d. Hrn. Tausch. Jubel-Ouv. v. Weber. Dettinger Te Deum v. Händel. Cdur-Sinf. v. Mozart.

15. Dec. Concert zur 100jähr. Geburtsfeier Beethovens unt. Leitung d. Hrn. Tausch. Ouv. Op. 124. Arie a. Fidelio (Frl. Avé-Lallemant a. Hamburg.) Marsch u. Chor a. d. Ruinen von Athen. Fantasie f. Pfte., Chor u. Orch. (Hr. Tausch). Lieder: Mit einem gemalten Bande, Neue Liebe, neues Leben (Frl. Avé-Lallemant). Cmoll-Sinf.

Elberfeld.

17. Dec. Prolog gedichtet u. gespr. v. E. Rittershaus. Missa solemnis v. Beethoven. Solisten: Frau Bellingrath-Wagner, Frau Franziska Wüerst, d. HHrn. Schild u. A. Schulze.

Esslingen.

11. Dec. Concert des Oratorienvereins. Athalia von Mendelssohn. Mit Zwischenreden v. E. Devrient.

Frankfurt a. M.

30. Dec. 6. Museumsconcert. Sinf. in Cdur v. Schubert. Recit. u. Arie d. Elvira »in welchem Dunkel der Sorgen« a. Don Juan v. Mozart [Frau Mayr-Olbrich a. Darmstadt.] Concertstück f. Vcll. v. F. Hiller, z. 1. Mal (Hr. F. Grützmacher a. Dresden). Liedervortrag d. Frau Mayr-Olbrich: Stille Liebe v. Schumann, Frühlingslied v. Mendelssohn, Haideröslein v. Schubert. Serenade f. 4 Vcllі. v. F. Lachner (d. HHrn. Grützmacher, V. Müller, Pohle u. Klesse). Ouv. Ruy Blas v. Mendelssohn.

Hannover.

17. Dec. Concert z. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens. Coriolan-Ouv. Arie »Ah perfido« (Frl. Orgeni). Viol.-Concert (Hr. Capellmstr. Bott). Lieder: Mignon, Freudvoll u. leidvoll (Frl. Orgeni). Sinf. Nr. 5 in Cmoll. Sämmtl. Musikstücke v. Beethoven.

Heidelberg.

1. Dec. Concert unt. Leitung d. Hrn. Musikdir. Boch u. unter Mitwirk. v. Frl. Helene Hausen a. Mannheim. Ouv. Iphigenie v. Gluck. Lieder, ges. v. Frl. Hausen: Lockung v. Dessauer, O klarblauer Himmel v. Kenning. Esdur-Sinf. Nr. 8 v. Haydn. 42. Psalm f. Chor, Soli u. Orch. v. Mendelssohn. Die Soli ges. v. Frl. Hausen u. einigen Dilettanten.

Innsbruck.

22. Nov. 1. Concert d. Musikvereins. D-Sinf. Nr. 2 v. Beethoven. Recit. u. Arie a. d. Schöpfung v. Haydn. Andante u. Allegretto f. Clarin. v. Maurer. Ouv. Heimkehr aus d. Fremde v. Mendelssohn.

17. Dec. Festconcert d. Musikvereins z. Beethovenfeier. Egmont-Ouv. Arie a. Fidelio. 3. Concert in Cmoll f. Pfte. Terzett a. Fidelio. Pastoral-Sinf. Nr. 6.

Leipzig.

22. Dec. 10. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Pastorale f. Orch. a. d. Weihnachtscantate v. S. Bach. Weihnachtslied f. Chor v. L. Schröter. Concert f. Viol., comp. u. vorg. v. Hrn. Lotto [neu, Mscpt.] Lieder f. gemischten Chor. Sonate f. Viol. v. Tartini (Hr. Lotto). Sinf. in Cdur Nr. 2 von Schumann.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artot, Desirée, in Moskau.
Auer in Riga.
Amber in London.
Bettini in Moskau.
Biancolini, Sgre., in St. Petersburg.
Botteslini in London.
Brahms in Wien.
Carrion in Moskau.
Déjazet, Mlle., in London.
Faure in London.
Florentiner Quartett in Wien.
Fletow in Wien.
Galetti, Signora, in Cairo.
Gänz in Wien.
Hamerik, Asger, in Venedig.
Heller, Stephen, in Luzern.
Hertwig, Marie, in Berlin.
Holmsen, Karen, in Mailand.
Jaell in Genf.
Lenz, v., in Wien.
Liszt in Pesth.
Lotto in Leipzig.
Marchisio, Geschwister, in Petersburg.
Menter, Sophie, in München.
Mongini in St. Petersburg.
Muraka, Ilma, in Moskau.
Naudin in Cairo.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Neruda, Frau, in London.
Padilla in Moskau.
Patti, Adeline, in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sass, Frau, in St. Petersburg.
Schumann, Clara, in Berlin.
Seroff in Wien.
Servi in London.
Stockhausen in London.
Starvady, Wilhelmine, in London.
Tamberlick in St. Petersburg.
Thayer in Wien.
Trebelli, Frau, in Moskau.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Volpini, Signora, in Moskau.

Ankündigungen.

Für Componisten.

Ich brauche für die seit 1. Jan. 1871 in meinem Verlage erscheinende Hamburger Musik-Zeitung eine Anzahl eleganter, aber nicht zu schwerer **Original-Salon-Compositionen,** sowie auch eine Auswahl von Tänzen. Erstere dürfen aber vorläufig nur 2—4 Platten, letztere womöglich nur 1 Platte umfassen.

Gef. Offerten erbitte direct.

Hamburg, 1871. **Eduard Hagel,**
Musikalienhandlung.

Gesucht

wird ein guter **erster Trompeter,** sowie ein **erster Geiger.** Hierauf Reflectirende erfahren Näheres bei

F. Büchner, Musikdirector in Leipzig.

Tüchtige und **solide Musiker** für alle Instrumente finden unter günstigen Bedingungen sofort Engagement. **Wilhelm Halle's**
Musiker-Anstellungs-Bureau
in Halle a. S.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Rietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

In unserm Verlage erschienen folgende Claviercompositionen von

Isidor Seiss,

Professor am Conservatorium in Cöln.

3 Stücke f. d. Pianoforte, Op. 7. No. 1. Präludium. No. 2. Canzonetta. No. 3. Cappriccio. 25 Ngr.
Diese höchst wirkungsvollen melodiösen Musikstücke sind für vorgerückte Spieler besonders zu empfehlen.

3 Sonatinen. Op. 8. No. 1. (Ddur). No. 2. (Gmoll). No 3. (Gdur) à 15 Sgr.
Für den Unterricht und Vortrag besonders geeignet, in mittlerer Schwierigkeit.

Bravour-Studien f. d. Pianoforte. Op. 10. 1 Thlr. 20 Sgr.
Enthält 5 grosse Etuden für den Concertvortrag.

Cadenz zu C. M. v. Weber's Concert No. 2. (Esdur Op 32.) 7½ Sgr.

Demnächst erscheinen:

Abendgesang und Intermezzo f. das Pianoforte,
2 Piecen, die auf den Kunstreisen des Componisten von dem glänzendsten Erfolg begleitet waren.

Berlin, **Schlesinger**'sche Buch- und Musikhandlung
(Rob. Lienau.)

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. erscheinen neu

8 patriotische Lieder

für 4stimmigen Männerchor.

Musik von **Franz Abt** (Op. 398.)

No. 1. Gott segne dich, mein Vaterland v. E. Taubert.
No. 2. Mahnruf an's Vaterland von H. Francke.
No. 3. Dich halt ich treu im Herzen v. J. Altmann.
No. 4. Deutsche Zuversicht v. Adolf Böttger.
No. 5. Heil dir, o Vaterland, v. A. v. Stolterfoth.
No. 6. Vom Fels zum Meer v. Jac. Wahl.
No. 7. Letzte Bitte des Dichters „Die Wacht am Rhein“ von M. Schneckenburger.
No. 8. Ade und Wiedersehn v. Alfred Grauert.

Subscriptions-Preis bis Ende 1871. Part. u. St. 12 Sgr. Stimmen allein. 6 Sgr. — Nach 1871 erhöhter Ladenpreis.

Neue Clavierstücke

von **Joachim Raff**

Valse brillante Op. 156. Pr. 22½ Ngr.
Cavatine Op. 157 Nr. 1. Pr. 17½ Ngr.
La Fileuse. Etude Op. 157 Nr. 2. Pr. 17½ Ngr.

erschienen soeben im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig.

Im Verlage von **Falter & Sohn** in München sind erschienen:

Dr. Franz Trautmann:

Neuestes Kutschke-Napoliums-Lied f. 1 Singst. mit Pianof. 4 Ngr.
„Das Lied vom von der Tann“, f. 1 Singst. 4stimm. Männerchor ad lib. mit Pianof. 4 Ngr.
Kriegers Abschied f. 1 Singst. m. Pianof. 4 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 4. Leipzig, 16. Januar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

„Judith."

Oper in vier Aufzügen von Dr. S. H. Moſenthal.

Muſik von Franz Doppler.

Zum erſten Male aufgeführt im k. k. Hofoperntheater zu Wien am 30. Dec. 1870.

Es verdient volle Anerkennung, daß die Direction der Hofoper in kurzer Zwiſchenzeit zwei Werke einheimiſcher Künſtler und Mitglieder ihres Inſtituts dem Publicum vorführte. Käßmayer mit ſeinem „Landhaus in Meudon" wurde allerdings längere Zeit hingehalten und mußte ſeine Oper vorher anderwärts einer Probe ihrer Leiſtungsfähigkeit unterziehen, dagegen erfreute ſich „Judith" von Doppler, dem Componiſten der „Ilka" und „Wanda", einer um ſo raſcheren Aufnahme. Käßmayer, ſeinem Naturell entſprechend, wählte die Spieloper, Doppler bewegt ſich diesmal auf dramatiſchem Boden. Einige Mißgriffe abgerechnet, lieferte ihm die gewandte Feder Moſenthal's ein dankbares Libretto, das ſich durch ſcharf ausgeprägte Characteriſtik und vielfältige dramatiſche Situationen auszeichnet. In ſeinen früheren Opern mehr ſich ſelbſt gebend, lehnte ſich der Componiſt diesmal, gedrängt durch höhere dramatiſche Anforderungen, vorzugsweiſe an Wagner und Meyerbeer. Dadurch aber, daß er theilweiſe den eigenen Boden verlaſſen und in den angeeigneten Formen doch der eigenen Kraft ermangelte, verfiel ſeine Ausdrucksweiſe häufig in ein unſicheres Schwanken. Gearbeitet iſt das Werk in allen Theilen vorzüglich. Die Sänger dürfen dem Componiſten für die Sangbarkeit ihrer Parthien danken; jede Orcheſterſtimme zeigt die kundige Feder und auch dem Chor iſt ein hervorragender Antheil an der Oper eingeräumt. Gleich im erſten Act, der die Noth der verſchmachtenden Belagerten in Bethulien ſchildert, hat der Chor dankbare Momente. Ebenſo wirkſam iſt das, zu einem

reichen Ensemble sich entfaltende Gebet des Hohenpriesters Joakim, womit er die Hoffnung der Verzagten zu heben sucht. Judith erscheint und erzählt, wie sie durch göttliche Eingebung eine Quelle entdeckte und nun den Dürstenden Labung bringt. Ihr Gebet, umrankt von einem reizenden Violinsolo, ist ein warm empfundener Gesang. Dieser erste Act ist überhaupt der abgerundetste der Oper. Im zweiten Act fordert Judith ihren Anbeter Ataniel zum Kampf gegen Holofernes auf. Sie bleibt allein zurück. Ueberirdische Stimmen weissagen ihr, daß sie selbst bestimmt ist, ihr Volk zu erlösen. Die Nachricht von der Niederlage des jüdischen Heeres wird ihr hinterbracht und sie beschließt den feindlichen Heerführer in seinem eigenen Lager aufzusuchen. Die Dienerin bekräftigt noch ihren Entschluß durch Recitirung der alten Schrift, eine Nummer von eigenthümlichem Reiz, wie auch der Chor der Dienerinnen, während sich Judith schmücken läßt. Der dritte Act spielt im feindlichen Lager mit seinem wilden Treiben. Judith erscheint vor Holofernes, der bei ihrem Anblick von heftiger Leidenschaft ergriffen wird. Auf ihr Bitten werden Ataniel und Joakim, die als Gefangene vorgeführt werden, freigelassen und Holofernes zieht sich mit Judith in sein Zelt zurück. Der vierte Act zeigt das Innere des Zeltes. Ataniel tritt auf und sucht Judith zur Flucht zu bewegen. Beide werden von Holofernes überrascht. Judith giebt Ataniel als einen ihr Fremden (!) Preis; er wird von dem wild aufgeregten Holofernes getödtet, dem dann Judith den Judaskuß aufdrückt und ihm mit dem schäumenden Pokal vollends der Sinne beraubt. Er taumelt seiner Lagerstätte zu, Judith folgt ihm mit gezücktem Schwert. Sein Tod wird durch einen Instrumentalsatz ausgedrückt, während die Bühne sich in eine freie Landschaft verwandelt. Judith wird im Triumph hereingetragen. Ihr (nicht recht erklärliches) Flehen, durch einen Blitzstrahl zu enden, wird erhört und gleichzeitig erscheint im Hintergrund die Stadt Jerusalem, überwölkt von einem „siebensachen Regenbogen". Die musikalische Ausführung dieser Reihenfolge von Scenen ist zum großen Theil wohl gelungen. Die Scene zwischen Judith und Holofernes namentlich ist von großer Wirksamkeit. Seinen Höhepunkt jedoch erreicht der Componist in den Ensemblesätzen. Manches mag man sich wohl packender, zündender wünschen. Außer Judith, der Hauptfigur der Oper, concentrirt sich das Hauptinteresse auf Holofernes. Beide Parthien erfordern Stimmen von bedeutender Kraft und Ausdauer und Darsteller von nicht gewöhnlicher Begabung. Sie wurden hier durch Frau Materna und Herrn Beck mit vielem Erfolg ausgeführt. Herr Labatt, der die Rolle des (ursprünglich für den nun erkrankten Herrn Müller bestimmten) Ataniel erst vor Kurzem übernommen, überraschte durch befeuerten Vortrag. Die Glanznummer des Hohenpriesters ist das Gebet im ersten Act, in dem die metallreiche Stimme des Herrn Schmid zur vollen Geltung kam. Die kleineren Rollen (Abra, Sarah, Ossias und Bagoas) wurden durch die Damen Gindele, Siegstädt und die Herren Kraus und Brandstöttner mit Fleiß durchgeführt. Chor und Orchester hatten einen Hauptantheil an der gelungenen Darstellung, die von Capellmeister Dessoff mit fester Hand geleitet wurde. Die Ausstattung der Oper war anständig ohne gerade etwas besonderes zu bieten. Judith am ersten Abend mit allgemeinem Beifall und Hervorruf der Darsteller und des Componisten ausgezeichnet, wurde am 6. Januar bereits das dritte Mal gegeben.

Wenn diese Oper auch nicht als das Ergebniß einer höheren schöpferischen Kraft betrachtet werden kann, so muß sie doch in hohem Grade vor dem ernsten Streben, vor dem das Beste anstrebenden Zug, der das Ganze durchweht, Achtung einflößen und kann als eine interessante Bereicherung unseres, an neuen Erscheinungen ohnedies spärlich bemessenen Opern-Repertoires begrüßt werden.

Wien, 1. Januar 1871. **F. P.**

Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 12. Januar 1871.

Erster Theil: „Meeresstille und glückliche Fahrt", Concert-Ouverture von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Cavatine aus „Semiramis" von Rossini, gesungen von Fräulein Marie Schröder vom Théâtre lyrique in Paris. — Concert (Nr. 9) für Violine von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Benno Walter aus München. — Lieder mit Pianoforte-Begleitung, gesungen von Fräulein Schröder. a) Ogni sabbato von Gordigiani. b) La Zingara von Donizetti. — Ballade und Polonaise für Violine von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Walter. — Zweiter Theil: Symphonie von Johan Svendsen. (Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.)

Die beiden Gäste, welche laut obigem Programm dem zwölften Gewandhausabend ihre Mitwirkung gewidmet haben, waren für Leipzig neue Erscheinungen, und daß sie auch willkommene waren, bewies der ihnen seitens des Publicums gespendete Beifall. Für Schreiber dieser Zeilen speciell haben Beide nicht gleiches Anrecht auf jene Beifallsbezeigungen und hätte wenigstens, seinem Ermessen nach, Herrn Walter ein stärkeres Applausquantum gebührt, während man in dieser Beziehung bei Fräulein Schröder etwas sparsamer hätte verfahren können. Denn an Höhe und Güte der Künstlerschaft — das Einzige doch, worauf es hier ankommt und worin sie Beide überhaupt zu paralleliſiren sind — steht Herr Walter entschieden über Fräulein Schröder. Doch betrachten wir jetzt Beide gesondert. Herr Walter (übrigens nicht zu verwechseln mit seinem schon früher hier aufgetretenen älteren Bruder, dem Münchener Concertmeister Joseph Walter), executirte seine Stücke mit vortrefflichst gebildeter Technik — makelloser Intonation, Correctheit und Sicherheit im Passagenwerk, gewandter Bogenführung (hier vielleicht einige Schwerfälligkeit im Staccato abgerechnet) ꝛc. — ferner mit edlem, wohlklingenden Ton und mit einem Ausdruck, der sich in den zart cantabeln Stellen besonders wohl und zu Hause fühlt, im Uebrigen aber gern noch etwas nuancirter und schattirter sein könnte. Daß er uns das Vieuxtemps'sche Stück (wenn er es überhaupt vorführen mußte) in seiner ganzen und unverkürzten Integrität, d. h. ohne einige leicht anzubringende und nicht eben beeinträchtigende Striche, besonders in der Polonaise, gab, war ihm eigentlich nicht Dank zu wissen; denn eine langweiligere, bei aller Seichtigkeit prätentiösere Pièce ist wohl nicht leicht zu finden. — Fräulein Schröder hat entschiedene Befähigung und Begabung für den Coloraturgesang, ist aber mit ihrer Bildung noch nicht so weit fertig, daß sie Alles gleich gut und fein machte und nicht mannichfache Brüche und Risse in ihrer virtuosen Executirung sich darstellten. Ferner ist ihr Vortrag zwar mit dem nöthigen Aplomb und der gehörigen Keckheit, aber bei weitem noch nicht mit der gebührenden Noblesse und Geschmacksfeinheit ausgestattet (einen Beweis dafür gaben z. B. nach einer Seite hin die allzu verschwenderisch angebrachten und nicht immer angemessenen Fiorituren-Verbrämungen). Ihr Organ endlich, an sich nur flach und dünn, ist durch die Schulung weder zu Fülle noch zu Adel des Klanges gelangt, ja hat sich sogar noch die üble Angewöhnung des Tremulirens in ungewöhnlichem Maße aufgebürdet. Zu wissen ist noch, daß Fräulein Schröder (die jetzt übrigens am Stadttheater zu Breslau engagirt ist) auf erfolgten Hervorruf nach den beiden italienischen Liedern noch ein deutsches Lied (wir denken von Taubert) zum Besten gab.

Die Sinfonie des Herrn Svendsen wurde nur im Gewandhause, aber nicht in Leipzig überhaupt, zum ersten Male gehört. Die „Euterpe" hat sie schon einmal gebracht und damals schon haben wir uns in d. Bl. nicht gerade günstig über dieselbe aussprechen können. Leider sind wir bei der diesmaligen, durch eine ungleich bessere Ausführung unterstützten Gelegenheit in keinem andern Falle und müssen immer noch dabei stehen bleiben, daß die Sinfonie in ihrem ersten Satze — und streng genommen nur in dem ersten Theile desselben — ihr Bestes giebt. Er ist doch wenigstens leidlich frisch und coneis, während die drei übrigen sehr geschraubt und auseinanderfallend, auch bedenklich geschmacklos sind (cf. besonders das Scherzo, welches uns lebhaft an eine Vogelhecke oder Volière gemahnte) und die ihrem Verfasser eigentlich innewohnende Talent-Dürftigkeit durch skandinaviſirende (und daneben wohl auch Wagner-Liszt'sche) Anklänge einestheils, sowie durch blendende Orchestertünche anderntheils zu verdecken versuchen. Wie es kam, daß trotz alledem der Sinfonie ein leidlicher Erfolg werden konnte, wollen und können wir nicht untersuchen. — Die Wiedergabe der Mendelssohn'schen Ouverture war eine höchst lobenswerthe.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Ein Pariser Product, welches man nach den weltgeschichtlichen Vorgängen des vergangenen Jahres kaum wieder genießen zu müssen glaubte: „die schöne Helena" von Offenbach, wurde am 4. Jan. aufgeführt. Mag die Direction zum Wiederanbieten dieses Genre's veranlaßt gewesen sein durch die in der Titelrolle gastirende Dame, Fräulein Chorherr, vom kaiserlichen Theater zu St. Petersburg, oder weil sie zu der jetzt stattfindenden Neujahrmesse im Theater ein weniger wählerisches Publicum vermuthet, so sollte sie aber doch das Repertoir des neuen Theaters mit dieser Sorte anrüchiger Machwerke verschonen. Niemals ist uns „die schöne Helena" widerlicher gewesen als gerade jetzt, wo die Unsern gegen die Geburtsstätte dieser Art liederlicher Producte gefallen sind oder unter den härtesten Entbehrungen kämpfen. Fräulein Chorherr gab die schöne Helena im Geiste ihrer artistischen Väter, der Herren Leon Halevy und Jacques Offenbach. Unter den deutschen Soubretten giebt es Einige, welche sich die Bezeichnung „Offenbach-Sängerin" erworben haben. Gehört hierzu in Gestalt, Haltung und Manieren etwas aufdringlich Verwandtes mit dem Hautgout der Musik, begnügt man sich nebenbei mit einer abgesungenen Stimme, deren blecherner Klang höchstens für die Vaudeville-Theater noch ausreicht, dann sei auch Fräulein Chorherr obiges beneidenswerthe Prädikat zuerkannt. Wie es heißt, soll die Dame in noch mehreren Offenbach'schen Operetten gastiren, unsere Kritik sieht darüber hinweg. Zu bedauern waren unsre Opernsänger, die Herrn Rebling und Ehrke, welche mitten inne zwischen ihren Reproductionen des David und des Beckmesser in den Meistersingern, als Paris und Achilles die unsaubere Farce mitmachen mußten. — Die Meistersinger wurden am 3. und 5. Jan. gegeben; für die nächste Zeit ist eine alte Novität: Rigoletto von Verdi zu erwarten.

Die Soiréen für Kammermusik im Saale des Gewandhauses sind in ihren zweiten Cyclus getreten, indem am vergangenen Sonnabend (14. Jan.) die erste Production dieses neuen Cyclus (oder die fünfte der heurigen Saison überhaupt) stattfand. Beziehendlich ihres Programm-Inhalts ist zunächst des Franz Schubert'schen nachgelassenen (und bei Barthelf Senff in Leipzig erschienenen) Quartettsatzes in Cmoll Erwähnung zu thun und zu constatiren, daß derselbe — bei bester Ausführung durch die Herren David, Röntgen, Hermann und Hegar — den günstigsten Eindruck machte und in Nichts den über ihn in d. Bl. verschiedentlich ausgesprochenen, guten Meinungen widersprach. Als weitere Novität (für unsere Kammermusikfoiréen wenigstens) brachte der Abend die Sonate für Pianoforte und Violoncell Op. 38 von Brahms, vollgenügend executirt durch die Herren Capellmeister Reinecke und Hegar, aber für uns nicht vollgenügend in der Wirkung an und durch sich selbst, indem ihre (der Sonate) drei Sätze neben einzelnen Gelungenheiten an Intention und Ausführung doch auch wieder vieles zum Kopfschütteln Auffordernde und in jeder Beziehung schwer zu Verwindende enthalten. Als zwei weitere Bestandtheile des Abends sind noch zu nennen: das allerliebste Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell in Cdur von Haydn (sehr gut vorgetragen durch die Herren Reinecke, David und Hegar) und das gebenedeite, beseligende Quintett für Clarinette und Streichinstrumente von Mozart (mit Herrn Landgraf als excellentem Vertreter der Clarinettpartie) und überhaupt trefflichster Executirung.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 13. Januar: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Gdur. (Nr. 12 der Peters'schen Ausgabe.) — Zwei zweistimmige Lieder (Wanderers Nachtlied. Beim Scheiden) mit Begleitung des Pianoforte von Ant. Rubinstein (Soprane). — Folies D'Espagne. Variationen für Violine mit bezifferten Baß von Archangelo Corelli. Für Violine und Pianoforte bearbeitet von Ferd. David, Dmoll. („Die Hohe Schule des Violinspiels" von Ferd. David, Nr. 2.) — Concert (Nr. 1) für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 15, Cdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven.) — Arie (Dort vergiß leises Flehn) aus der Oper „Figaro's Hochzeit" von W. A. Mozart. (Baß). — Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Robert Schumann, Op. 47, Esdur.

* Wien, 31. Dec. Das vierte philharmonische Concert hatte folgendes Programm Ouverture zu „Genoveva" von Schumann; Clavierconcert von Gernsheim, vorgetragen vom Componisten; Arie von Antonio Lotti („Pur diceisti, o bocca"); „Absence", aus den Nuits d'Eté von Berlioz („Reviens ma bien aimée"); Sinfonie Ddur von Beethoven. Mit dem Concert hatte der Componist einen ehrenvollen Erfolg. Wenn auch nicht hervortretend in Erfindung, thut doch die wohlgegliederte Anordnung des Ganzen wohl. Die Instrumentation ist gewandt, das Clavier reich an dankbaren Stellen; das

Ganze macht einen noblen Eindruck. Der Componist zeigte sich damit auch als tüchtiger Clavierspieler, allerdings nicht von der Größe eines ersten Virtuosen. Ohne gerade einen durchgreifenden nachhaltigen Erfolg zu erzielen, fanden Composition und Spieler doch volle Anerkennung. Die beiden Lieder waren für ein solches Concert und solch' großen Saal nicht gut gewählt, doch war deren Vortrag so vortrefflich, daß der Beifall nicht fehlen konnte. (Mit Recht vermißten Viele in den Programmen die Texte, wie dies heutzutage auch die kleinsten Privatconcerte nicht unterlassen). Zündend wirkte die Aufführung der Sinfonie. Nachdem man in den letzten Tagen sich so eifrig in schwindelnder Höhe ergangen, that es wohl, auch wieder in der Ebene sich zu bewegen und den vollsten Sonnenschein zu genießen. Jeder Nummer der begeistert ausgeführten Sinfonie folgte eine ebenso begeisterte Beifallssalve. — Nach den heißen Schlachten der Beethovenfeier so unmittelbar folgend, hatte diesmal der Haydn-Verein einen schweren Stand; obendrein war er wieder zu dem sackähnlichen Burgtheater verdammt, wo jede Musikaufführung in vorhinein die halbe Wirkung einbüßt. Es wurde Mendelssohn's „Paulus" aufgeführt; die Haupt-Soli sangen die Damen Dustmann und Gindele und die Herren Pirk (am zweiten Abend Walter) und von Bignio. Der vielbeschäftigte Concertmeister Hellmesberger nahm auch hier die Zügel der Leitung in die Hand. Viele gedachten wohl der letzten Aufführung des Paulus im Jahre 1856, als der gewaltige Staudigl zum letzten Mal in diesen Akademien sang. Wenige Tage darauf war sein Geist dem Wahnsinn verfallen! — Nachzuholen ist noch eine Novitäten-Soirée, veranstaltet von dem thätigen Verleger Gotthard. Tüchtige Kräfte wirkten zusammen, um die Zuhörer bekannt zu machen mit neuen Clavierwerken von Julius Zellner, von Herzogenberg, Schubert, Gotthard, Labor und mit neuen Liedern von Dessauer, Herzogenberg, Gotthard, Jensen, Riedel und Chotek. Die sämmtlichen, meist sehr günstig aufgenommenen Werke sind auch im Verlag von Gotthard erschienen. — Jean Becker giebt sein sechstes Quartett am 2. Januar; Hellmesberger sein zweites Quartett am 5. Januar. — Im Opernhause hat am 30. Dec. die erste Aufführung der vieractigen Oper „Judith" von Mosenthal, Musik von Franz Doppler, mit sehr anständigem Erfolg stattgefunden. Das Hauptverdienst dieser Novität liegt in der gewandten naturgemäßen Behandlung der Solostimmen, des Chores und Orchesters. Die bühnenkundige Hand Mosenthal's sorgte für effectvolle Scenen und Gruppirungen. Die Ausstattung und Inscenesetzung war sorgfältig; die Besetzung vorzüglich. Die Oper erfordert tüchtige Darsteller mit großen Stimmmitteln, die hier in Frau Materna, den Herren Beck und Schmid zu Gebote standen; ihnen zunächst zeigte auch der Tenor Labatt fleißiges Studium seiner Rolle. Das stark beschäftigte Orchester nahm sich des Werkes seines Collegen mit allem Eifer an, von Dessoff mit fester Hand geführt; das gedrängt volle Haus zollte reichen Beifall und rief die Darsteller und den Componisten nach jedem Actschluß wiederholt hervor. Die Musik ist bereits in den üblichen Arrangements bei Lewy erschienen. — Hofrath Dingelstedt und Director Herbeck treten ihre neuen Functionen mit dem ersten Januar an; ersterer als Director des Burgtheaters, Herbeck als Director der Oper. Ein vielversprechendes Weihnachtsgeschenk war den Wienern die Anzeige, daß Laube die nachgesuchte Concession zum Bau und Betrieb eines neuen Theaters erhalten hat, welches auf der Seilerstätte (in der Nähe des ehemaligen Carolinenthores) nach Demolirung des ärarischen Gebäudes erstehen und auf 1800 Zuschauer berechnet sein soll. Ob schon Vormerkungen auf Sperrsitze angenommen werden, ist nicht gesagt.

* Berlin, 15. Jan. An unsrer königl. Oper gastirt gegenwärtig der Tenorist Herr Ucko vom Stadttheater zu Hamburg. Bis jetzt ist er vier Mal aufgetreten, als „Eleazar" in Halevy's Jüdin als „Arnold" in Rossini's „Tell" als „Manrico" in Verdi's „Troubadour", und als „Robert" in Meyerbeers gleichnamiger Oper, in allen diesen Parthien sich als den Erfordernissen an einen Heldentenor gewachsenen Sänger erweisend. Seine Höhe ist von bedeutender Kraft und Ausgiebigkeit, und seine Darstellung entfaltet dramatische Lebendigkeit und Energie; dagegen ist nicht zu verschweigen, daß seine Mittellage an Güte der Klangbildung zu wünschen übrig läßt und daß sein musikalischer Vortrag sich mit zu großer Vorliebe nach der Seite des Derb-Realistischen und Plötzlich-Explosiven hinneigt. Aus ebenerwähntem Grunde muß wohl der „Manrico" — als jenen robusten und drastischen Dingen den freiesten Spielraum gewährend — als seine beste Parthie bezeichnet werden. Von den angezogenen Opern ist sonst noch zu sagen, daß im „Tell" Herr Schelper mit der Titelrolle neu war und besonders in Bezug auf das Materiell-Stimmliche viel Gutes gab, wie auch noch in besagter Oper Fräulein Grossi als „Mathilde" sich namentlich durch die Wiedergabe der Cadenz in ihrer Romanze und durch den prächtigen hohen Triller im Duett mit „Arnold" auszeichnete; ferner, daß im „Troubadour" Frau Mallinger als „Leonore" und im „Robert" Herr Behrens als „Bertram" neu

waren und daß Beide nur theilweise genügten, Frau Mallinger namentlich eine bedenkliche Ermüdung und Erschlaffung ihres Organs gewahren ließ. Zwischen alle diese genannten Opern hinein fiel auch eine Vorstellung von Spohr's „Jessonda" mit einem ersten theatralischen Versuch seitens des Herrn Gudehus als „Nadori". Derselbe wurde äußerst wohlwollend vom Publicum aufgenommen und entfaltete in der That auch an Stimme, Ausbildung derselben, an Auffassung und Vortrag recht Schätzenswerthes. Frau Mallinger gab als „Jessonda" eine poetisch angehauchte, durchgeistigte Leistung; nur schade, daß das Organ der Sängerin öfters flügellahm erschien und ihren Intentionen nicht recht gehorchen wollte. Fräulein Lehmann war eine prächtige „Amazili", Herr Betz ein unvergleichlicher „Tristan" und Herr Fricke ein recht respectabler „Dandau". Es freut uns sagen zu können, daß die ganze so herrliche Oper eine sehr günstige Aufnahme fand und ihren Platz in dem Repertoire der königl. Oper wohl nicht so bald und nicht auf so lange Zeit wie früher einbüßen dürfte. — Die erste Quartettsoirée der Herren Kammermusiker Spohr, Hellmich, Schulz und Rohne fand vor Kurzem im Hôtel de Rome unter zahlreicher Betheiligung statt und brachte die Quartetten in Ddur (Op. 20, Nr. 9) von Haydn, Adur von Schumann und Gdur von Beethoven in durchaus vortrefflicher, vom Publicum auch mit herzlichster Dankbarkeit entgegengenommener Wiedergabe. — Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater hat die vom Capellmeister H. Fliege componirte und bereits in Petersburg mit Beifall gegebene Operette „Die Verlobung auf dem Hofe" zur Aufführung angenommen. — Die Beethoven-Säcularfeier hat in der letzten Zeit noch zu zwei Vorträgen über den großen Meister Veranlassung gegeben: den einen hielt Professor Maercker im wissenschaftlichen Kunstverein, den andern Herr Dr. Emil Naumann in der Singakademie (als diesjährige Eröffnung der Vorträge des wissenschaftlichen Vereins). Beide enthielten vielerlei Anregendes und Geistvolles.

* Dresden, 6. Jan. Auch hier bei uns ist nach einigen Schwierigkeiten eine Beethovenfeier zu Stande gekommen und man darf mit dem, was die Anstrengungen möglich gemacht haben, allenfalls zufrieden sein, wenn sich auch nicht behaupten läßt, daß die errungenen Resultate, gemäß unsern Mitteln und Kunstangehörigkeiten, nicht noch ganz anders hätten sein können, ja sogar zugegeben werden muß, daß wir in Dingen kunstgenossenschaftlicher Einigkeit hinter unserer Schwesterstadt Leipzig zurückgeblieben sind. Die diversen Abtheilungen der Feier bestanden zunächst in einem Festbanquett mit verschiedenen artistischen Darbietungen (darunter auch die 9. Sinfonie und Ouvertüre zur Namensfeier), sodann hatte die Generaldirection des Hoftheaters außer einem Concert (in welchem ein Festspiel „das Erwachen der Künste" von Rodenberg — mit theilweiser Benutzung der Musik der „Ruinen von Athen" —, das Violinconcert und die fünfte Sinfonie zur Aufführung kamen) die Aufführung des Egmont und des Fidelio angeordnet, und endlich hatte der Tonkünstlerverein in Verbindung mit dem Lauterbach'schen Quartettverein einen außerordentlichen Productionsabend veranstaltet, wobei das Fdur-Quartett, die Claviersonate Op. 111 in Cmoll und das Blas-Octett vorgetragen wurden. Auch einige Vorfeier-Concerte fanden statt; wir führen davon die Soirée der Herren Rollfuß und Genossen an, in welcher die Herren das Andenken Beethovens unter anderm mit dem großen Bdur-Trio celebrirten. Ueber das rein Künstlerische sämmtlicher Beethoven-Aufführungen dürfen wir uns in Kürze dahin aussprechen, daß allerorts große Vorzüglichkeit herrschte. Besondere Erwähnungen gelten der königl. Capelle, im Ganzen und Einzelnen, sowie den Herren Adolf Blaßmann (für die Cmoll-Sonate) und Concertmeister Lauterbach (für das Violinconcert). — Unsere Referenten-Pflichten sind noch im Rückstande mit einigen andern musikalischen Ereignissen geblieben. Dahin gehört das Concert der jugendlichen Pianistin Paula Swab, welche sich unter der Aegide von Frau Clara Schumann behufs Erlangung von Mitteln zu weiterer Ausbildung hören ließ. — Eine andere, aber schon sehr vorgerückte und talentvolle Clavierspielerin, mit erfreulichen pianistischen, wie musikalischen Eigenschaften, lernten wir in Fräulein Gärtner bei Gelegenheit des von Herrn Kammermusikus Müller gegebenen Concertes kennen. Dem Concertgeber, Herrn Müller, Mitglied der königl. Capelle, läßt sich das Lob einer ambitiösen Strebsamkeit und eines redlichen Fleißes nicht vorenthalten, Dinge, die ihn seit seinem früheren Auftreten wesentlich gefördert haben. — Das letzte Concert im alten Jahre war die dritte Soirée der Herren Lauterbach, Hüllweck, Göhring und Grützmacher. Das für diesen Abend gegebene und in allen Theilen künstlerisch zur Geltung gebrachte Programm bestand in dem Gdur-Quartett von Beethoven, in dem Fdur-Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Schumann, in welchem wiederum Frau Sara Heinze als Interpretin der Clavierstimme mitwirkte, und in dem Cdur-Quintett von Schubert, für dessen zweites Violoncell Herr Bürcht bei der Ausführung beschäftigt war. — Das neue Jahr hat gleich in seinen ersten Tagen ein Concert

erlebt. Es wurde von Herrn Kammermusikus Kötschke unter Mitwirkung der königl. Capelle, Frau Bellingrath-Wagner, Fräulein Louise Hauffe aus Leipzig und Herrn Fr. Grützmacher gegeben.

* Cassel, 19. Dec. Die Königl. Oper legt durch ein sehr reichhaltiges Repertoire das beredteste Zeugniß für ihren Fleiß ab. Die Vorstellungen im Ganzen erfreuen sich stets der größten Anerkennung, welche vorzugsweise den Leistungen des Orchesters und des Chors zu Theil wird; von den Solisten sind es in erster Linie die Damen Soltans und Clemens, sowie die Herren Zottmayr und Lindemann, welche wir als Lieblinge des Publicums bezeichnen können, während andere Mitglieder, wie die Damen Zottmayr und Meißner, die Herren Krückl, Schmitt und Schulze sich stets als kräftige Stützen des Repertoires und Ensembles erweisen. Das Opernrepertoire hat in jüngster Zeit eine schätzenswerthe Bereicherung durch Wiederaufnahme von Mozart's „Titus" und Meyerbeer's „Afrikanerin" erfahren. Als Novität errang sich ferner Franz Schubert's reizende Oper „Der häusliche Krieg", dank der sorgfältigsten Vorbereitung, einen vollständigen Erfolg und zweifeln wir nicht, daß das schöne Werk auch eine bleibende Stätte in unserm Repertoire finden werde. — Für die nächste Zeit sind Gluck's „Iphigenia in Aulis" und Marschner's „Vampyr" in Aussicht genommen. Für die nächsten Monate sind ferner Seitens der Königl. Intendanz mit Herrn Theodor Wachtel und Frau Desiré Artot Gastspiele abgeschlossen. — Von den Abonnementconcerten des Königl. Orchesters fanden bereits zwei statt, deren erstes von Orchestervorträgen Mozart's Gmoll-Symphonie, die Concert-Ouverture (Adur) von Rietz und die Hochland-Ouverture von Gade brachte. Als Solist war Herr Friedrich Grützmacher aus Dresden gewonnen, welcher uns als Novität Taubert's Violoncelleconcert und eine Sonate von Boccherini vorführte. Ersteres vermochte nur durch sein glücklich erfundenes und reizvoll instrumentirtes Adagio das Publikum zu fesseln, während der erste Satz durch zu große Breite und der letzte Satz vermöge seines etwas trivialen Hauptmotivs die Wirkung des ganzen Werkes wesentlich schwächten. Dagegen fand die Boccherini'sche Sonate ungetheilte Sympathie, welche der reizvollen, im italienischen Style gehaltenen Composition, zumal unter den Händen eines so feinfühligen Violoncellisten wie Friedrich Grützmacher überall werden muß. Das zweite, am 16. Dec. dem Andenken unseres unsterblichen Beethoven gewidmete Abonnementconcert brachte an Werken des Meisters: die Ouverture Op. 124, das Violinconcert, vom Concertmeister Lauterbach aus Dresden in weihevollster Weise gespielt, das Terzett „Tremate empj tremate" (von Fräulein Clemens, den Herren Schmitt und Krückl gesungen), die Fdur-Romanze und als Krone des Abends die neunte Symphonie, welche nach 15jähriger Ruhe für die meisten Concertbesucher eine Novität war und deren bevorstehende Aufführung unsere Musikfreunde seit Wochen in freudigster Spannung hielt. Die Aufführung entsprach denn auch in allen Theilen den gehegten Erwartungen, indem Orchester, Solisten und Chor in wetteifernder Begeisterung sich zu einer des gigantischen Werkes und der Bedeutung des Tages würdigen musikalischen Feier vereinigt hatten. Die Soloparthien waren durch Fräulein Meißner, Frau Zottmayr, die Herren Schmitt und Lindemann bestens vertreten, der ungefähr 90 Mann zählende Chor bestand aus den Mitgliedern des einstens von Spohr unter dem Namen Cäcilienverein gegründeten nachmaligen Casseler Gesangverein, welcher sich seit einer langen Reihe von Jahren, durch seine Mitwirkung in den größeren Aufführungen des Königl. Orchesters, sowohl im Theater als in der Kirche ein besonderes Verdienst erworben, und dem Königl. Theaterchor. Unter der gewissenhaften Leitung des Musikdirectors Hempel hatte der Chor die größtmöglichste Sicherheit erlangt und müßten wir namentlich die sichern Einsätze, sowie die reine Intonation der Soprane in der höchsten Lage als eine überraschende rühmen, während sich die Gesammtleistung des Chors durch große Klangfülle auszeichnete. Das ganze Werk in allen seinen Sätzen fand, ebenso wie die Leistungen des Concertmeister Lauterbach die enthusiastischste Aufnahme, welche sich am Schluß des Concertes in den stürmischen Hervorrufen des Dirigenten, Hofcapellmeister Reiß, Seitens des dichtgefüllten Hauses, gipfelte. Auch die Hofbühne ehrte das Andenken an den Helden deutscher Kunst durch eine Aufführung des „Egmont" (am 15. Dec.), sowie durch eine in allen Theilen schwungvolle Vorstellung des „Fidelio" mit vorausgehendem Prolog von Dr. Wilh. Kossta (am Geburtstag des Meisters). — Als Nachfeier findet Dienstag den 20. Dec. eine Soirée für Kammermusik statt, deren Hauptnummern das große Cismoll-Quartett und das Septett sein werden. Von sonstigen Concerten müssen wir zunächst das von Frau Mallinger im Verein mit Fräulein Menter und Hern De Swert veranstaltete registriren. Dasselbe hatte weder den gehofften materiellen, noch künstlerischen Erfolg, indem der Saal kaum halb gefüllt war und das Publikum sich in seinen hohen Erwartungen einigermaßen getäuscht fand. Nicht jeder bedeutenden Bühnensängerin ist es vergönnt, auf dem Podium des Concertsaales dieselben Erfolge wie auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu errin-

gen. Diese Erfahrung mußte Frau Mallinger auch hier machen, indem ihre Leistungen, namentlich aber zwei von ihr vorgetragene Lieder von Schumann und Schubert, vermöge empfindlichen Detonirens nur sehr getheilten Beifall zu erringen vermochten, während die Kenner, zumal nach allen dem Concerte vorausgegangenen Reclamen bedenklich den Kopf schüttelten. Wir können daher den in Ihrem geschätzten Blatte aus Breslau und Dresden niedergelegten Urtheilen über die Sängerin nur beipflichten. Gerechten und warmen Beifall errang sich dagegen Fräulein Sophie Menter, welcher wir gern das Prädicat einer Pianistin ersten Ranges zugestehen. Vermißten wir in dem Vortrag der Sonata appassionata auch einigermaßen die nöthige Kraft und Energie, so gewann sich die junge Künstlerin doch durch die poetische Wiedergabe einer Chopin'schen Polonaise und der Liszt'schen Stummen-Tarantelle schnell die Herzen von Musikern und Laien. Auch Herr De Swert, von seinem früheren Auftreten in einem Abonnementconcerte des Königl. Orchesters her noch in gutem Andenken, erfreute sich warmen und reichen Beifalls. Nach neunjähriger Ruhe veranstaltete auch der Weidt'sche Gesangverein in der lutherischen Kirche ein Concert zum Besten der deutschen Wilhelmstiftung und der hiesigen Suppenanstalt, dessen Ertrag leider weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Das Programm brachte meistens Bruchstücke aus größeren Werken, wie Schneider's Weltgericht, Spohr's Heilands letzte Stunden, zwei Chöre von Prätorius und zwei Chöre aus dem deutschen Requiem von Brahms. Der nunmehr unter der Leitung des Lehrers A. Brede aus etwa 50 Mitgliedern bestehende Verein löste seine sich gestellte Aufgabe besser als die mitwirkenden Solisten, von denen Herr Denner eine rühmliche Ausnahme machte, wenn wir ihm auch nicht wie ein hiesiges Localblatt das Prädicat eines berühmten Oratoriensängers zuerkennen vermögen. — Herr Professor Volkmar aus Hamburg, ehemaliger Lehrer des Herrn Brede, konnte, obwohl alle kurhessischen Seminarlehrer auf seine organistische Unfehlbarkeit schwören, weder den Organisten von Fach, noch den Musiker befriedigen, da er einestheils vorzugsweise nur eigene, seichte Compositionen spielte, anderntheils aber einen gänzlichen Mangel an der nöthigen Pedaltechnik an den Tag legte, die Handhabung der Register hingegen, lediglich in einer des Instrumentes unwürdigen Effecthascherei bestand. Die Chöre wurden im Ganzen recht präcis und rein gesungen; die Brahms'schen Chöre mußten wir insofern als eine verfehlte Wahl bezeichnen, als das ganze Werk unserem Publikum noch fremd und derartige Bruchstücke des instrumentalen Gewands entkleidet (das Concert fand nämlich mit Clavierbegleitung in der Kirche statt) am wenigsten geeignet sind, einen Componisten beim Publikum einzubürgern.

* Königsberg, 3. Jan. Ein Beethovenfest hatte die Musikalische Akademie und mit ihr Königsberg in der Pfingstwoche gehabt. Gleichwohl gestattete jener das musikalische Gewissen nicht, den eigentlichen Tag der Säcularfeier still vorübergehen zu lassen. Der Obervorsteher der Academie, Prof. Dr. Zander, veranstaltete daher am 17. Dec. eine Privatfeier im Kreise der Mitglieder, zu welcher einige musikalische und andere Notabilitäten Königsbergs geladen wurden. Der Saal der Academie war festlich geschmückt mit der lorbeerbekränzten und lichterbestrahlten Büste des Meisters, mit Blattpflanzen, Inschriftentafeln und Bannern. Der Obervorsteher eröffnete die Feier durch eine Ansprache, in welcher er dieselbe im Vergleich mit dem vorhin angedeuteten Musikfeste begründete und charakterisirte; während jenes gleichsam eine Ausstellung der großartigsten und prachtvollsten Exemplare der Beethoven'schen Flora gewesen, solle diese ein Sträußlein reizender Feldblumen bieten, zusammengelesen auf einem Gange durch die drei Zonen des erhabenen, alles überragenden Berges, mit welchem Beethoven und die drei Perioden seines Schaffens verglichen wurden. Zuletzt gab er eine Einleitung zu den drei ersten Nummern des Programms, Zeit des Entstehens und der Herausgabe, so wie andere das Verständniß derselben befördernde Umstände enthaltend. Diese Nummern, welche den ersten Theil des Programms bildeten, waren folgende: Trio für Piano, Violine und Violoncello in Bdur Op. 97; Bußlied aus Op. 48; Romanze für Violine in Gdur Op. 40. Es folgten dann folgende Stücke: „An die ferne Geliebte" (Liederkreis von Jeitteles) Op. 98; Sonate in Dmoll Op. 31, denen der Obervorsteher einige Worte über Beethovens Liebe und deren musikalischen Ausdruck im Allgemeinen wie insbesondere bezüglich dieser beiden Nummern voranschickte. Diese fünf bekannten Compositionen wurden von den betreffenden besten künstlerischen Kräften Königsbergs, den Herren Oscar Hennig (Piano), Gustav Jensen (Violine), Hünerfürst (Violoncello) und Frau Pochmann-Schultz (Gesang) vorgetragen. Den Schluß bildeten zwei selten gehörte Gesangscompositionen Beethovens aus der späteren und spätesten Zeit, von Mitgliedern der Academie unter Leitung des Dirigenten derselben, königl. Musikdirector Landien, ausgeführt, deren Ankündigung wiederum von einigen Bemerkungen über ihr Wesen, so wie einem Schlußwort begleitet ward: „Lebensgenuß, Duett für Sopran und Tenor (italienisch) Op. 82 Nr. 5; „Opferlied" von Mat-

thiſſon, für Sopranſolo und Chor Op. 121. Die Feier, welche den Saal ganz gefüllt hatte, fand bei allen Zuhörern den ungetheilteſten Beifall.

* London, 2. Jan. London feierte ſeine Beethovenwoche, als läge es mitten im Herzen des Continents. Kirche, Oratorium, Oper, Sinfonie, Kammermuſik waren vertreten. Die Sacred harmonic Society brachte die C-Meſſe und „Chriſtus am Oelberg"; die Concerte im Cryſtallpalaſt die neunte Sinfonie, die Clavier-Fantaſie mit Chor; die populären von Chappell arrangirten Montags- und Sonnabends-Concerte eine reiche Auswahl an Quartetten, Clavierwerken mit und ohne Begleitung, die Adelaide, den Liederkreis, und Coventgarden-Theater den „Fidelio." Als literariſche Feſtgabe erſchien bei Charles Griffith und Comp. „Beethoven. A Memoir by Elliot Graeme." Nun pflegt jedes der Inſtitute der Ruhe des Gerechten und bereitet ſich zur zweiten Hälfte des Winterfeldzugs vor. Das erſte Cryſtallpalaſt-Concert findet am 21. Jan. ſtatt; Mad. Nerudа ſpielt darin Mendelsſohns Violinconcert. Die Monday Popular-Concerte beginnen wieder am 9. Jan. Madame Szarvady (Wilhelmine Clauß) tritt diesmal als Pianiſtin auf; Stockhauſen, den die Engländer, wie es ſcheint, nur als Sänger für Beethoven, Schubert und Schumann gelten laſſen wollen, vertritt den Geſang; das Quartett iſt durch Sivori, L. Ries, Straus und Piatti beſetzt. Im erſten Programm ſind genannt: Schumanns Clavier-Quintett; Mozarts Gdur-Quartett, die Mondſchein-Sonate und Romanze in F für Violine. Die populären Sonnabend-Concerte beginnen erſt am 28. Jan. Zu den dazu beſtimmten ſieben Tagen treten auf: Joachim, Norman-Nerudа, Sainton, Piatti, Frau Schumann, Hallé und Stockhauſen. Auch die Balladen-Concerte in St. James Hall ſetzen ſich wieder in Bewegung. — Die Provinzen muſicirten fleißig. Liverpool führte Benedicts Oratorium „St. Peter" auf (mit Tietjens, Patey, Raynham und Stockhauſen); Bradford labte ſich am „Meſſias" (ebenfalls mit Tietjens, Patey, Stockhauſen nebſt Nordblom und Thornton Wood) vor einem Zuhörerkreis von circa 4000 Perſonen; Dundee gab ſein erſtes Orcheſterconcert in der Saiſon, wobei die Paſtoral-Sinfonie von Beethoven und das Gmoll-Concert von Mendelsſohn zur Aufführung kamen; Belfaſt endlich verſuchte es mit Chor- und Kammermuſik. — Mit Beginn des Jahres erfreut ſich England auch einer neuen muſikaliſchen Zeitung. The Monthly Musical Record erſcheint jeden Monat, koſtet im Subſcriptionsweg poſtfrei 2 Schilling 6 Pence und bringt in Groß-Octav eine reiche Auswahl kritiſcher Aufſätze, ſelbſtſtändiger Correſpondenzen, Concert-Berichte, Ankündigungen, Verzeichniſſe erſchienener Werke. Die erſte Nummer beginnt mit einer Analyſe der Schubert'ſchen Meſſe in F von Ebenezer Prout und bringt unter Andern einen Aufſatz über „italieniſche Componiſten für das Claveein" von E. Pauer. Dieſe Monatſchrift erſcheint bei Augener und Comp., 86. Newgate street.

* London, 10. Jan. Geſtern hörten wir in St. James' Hall, woſelbſt die Monday-Popular-Concerts nach den Weihnachtsferien wieder aufgenommen wurden, Frau Wilhelmine Szarvady, die als Fräulein Clauß vor 12 Jahren zum letzten Male in London aufgetreten war. Das Publicum hatte ihr ein freundliches Andenken bewahrt, wie ſich bei ihrem Erſcheinen herausſtellte, und fand offenbar großes Vergnügen an der Erneuerung der Bekanntſchaft. Frau Szarvady ſpielte die Clavierparthie des ſchönen Schumann'ſchen Quintetts in Es und die Beethoven'ſche Mondſchein-Sonate. In dem erſten Opus machten zumal das Scherzo mit doppeltem Trio und der Schlußſatz durchſchlagende Wirkung. Seit ihrem letzten Auftreten hierſelbſt hat Frau Szarvady nur noch größere Meiſterſchaft über das Inſtrument ſo wie größere Klarheit und Individualität des Spieles gewonnen. Ihr Vortrag der Beethoven'ſchen Sonate iſt eine wahrhaft originelle Schöpfung. Ueberhaupt war das Concert ein ungewöhnlich lebendiges. Herr Sivori, der in dem Quintett die erſte Geige geſpielt, fand großen Beifall mit der Beethoven'ſchen Fdur-Romanze, und Herr Stockhauſen mußte eine Händel'ſche Arie, „Tyrannic Love", zum Theil wiederholen.

* St. Petersburg, 24. Dec. In der zweiten der von Henri Wieniawski im Saale der Kaiſ. Hofſänger veranſtalteten Matinéen für Kammermuſik, welche am 18. Dec. ſtattfand, wurden Mendelsſohn's Esdur-Quartett, Schumann's zweites Trio in Fdur, für Pianoforte (Herr Winterberger) und Beethovens Cdur-Quartett Nr. 9 durch die Herren Wieniawski, Pickel, Weickmann und Seifert in ganz vorzüglicher Weiſe zu Gehör gebracht. Herrn Winterberger gebührt unſer beſonderer Dank für die Wahl dieſes gar ſelten gehörten Werkes Schumann's. — Am 25. Dec. findet das zweite, von der Direction der ruſſiſchen Muſikſchule, im Saale Eliſſéeff veranſtalteten Symphonie-Concerte unter Leitung des Herrn Pogoyeff ſtatt. — Der 17. Dec., Beethoven's 100jähriger Geburtstag, iſt hier bei uns ganz unbeachtet vorübergegangen, indem keine hierauf Bezug habende Muſikaufführung dieſen Tag in irgend einer Weiſe ausgezeichnet hätte; war die Zeit zu den nöthigen Vorbereitungen etwa zu kurz?!

* Hans von Bülow, der unermüdliche Pionier deutscher Musik in Italien, hat am 9. Jan. in Florenz einen Beethoven-Kammermusikabend zum Besten der dortigen Musiker-Hülfsgenossenschaft (Società di mutuo soccorso) gegeben, an dem folgende Sachen des Meisters vorkamen: Trio Op. 11 für Piano, Clarinette und Violoncell; Sonate für Clavier „Les Adieux etc.“; Sonate Op. 17 für Pianoforte und Horn; Variationen für Pianoforte Op. 36; Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell Op. 70 Nr. 2. Die im Verein mit Herrn von Bülow thätigen Künstler waren die Herren Bartolini, Bimboni, Giovacchini und Sbolci. Ferner wird Herr von Bülow im Laufe des Januar noch drei Kammermusikfoiréen (im Verein mit den Herren Giovacchini und Sbolci) geben, welche den Werken Schuberts, Mendelssohns und Schumanns geweiht sein sollen. Das Programm des Schubert-Abends (am 19. Jan.) ist bereits veröffentlicht und lautet: Trio in Bdur Op. 99; Sonate für Clavier in Amoll Op. 42; Rondo für Clavier und Violine in Hmoll Op. 70; Momens musicals Op. 94; Impromptu Op. 90 Nr. 2; Nocturno für Clavier, Violine und Violoncell Op. 148.

* Ullman's Virtuosen-Concerte werden in der ersten Hälfte des Monats März im großen Saale des neuen Musikvereinsgebäudes in Wien beginnen. Die für die Concerte zunächst gewonnenen Sängerinnen sind die Fräulein Marimon und Hamakers. Fräulein Marimon ist erste Coloratursängerin von der Opéra comique zu Paris, Fräulein Hamakers die erste Coloratursängerin der großen Oper zu Paris. Für das Fach der Instrumentalmusik ist bereits die Mitwirkung des Violinvirtuosen Henri Wieniawski gesichert.

* „Der Blumen Rache“, ein neues Ballet, hat in Stuttgart, wo es am 10. Jan. zum ersten Mal zur Aufführung kam, großes Glück gemacht. Das Stück ist nach dem Freiligrath'schen Gedicht für die Stuttgarter Hofbühne vom Balletmeister Ambrogio componirt, die Musik dazu hat Robert von Hornstein geschrieben, der auch der ersten Aufführung beiwohnte und nebst Herrn Ambrogio am Schlusse gerufen wurde.

* Herr Rohl hält gegenwärtig Vorlesungen in Wien über Haydn, Mozart und Beethoven, aber die Wiener haben nicht angebissen, der Saal war bei der ersten Vorlesung zum Erschrecken leer.

* Die Dominikaner in Prag kündigten dem Musik-Conservatorium das von dieser Gesellschaft seit ihrer Gründung gepachtete Unterrichtslocale, weil der Unterricht nicht frommen Zwecken diene.

* Graf Albert Nostiz, Oberstlandmarschall von Böhmen, hat dem am Prager Conservatorium der Musik bestehenden Pensionsinstitute für die Professoren und ihre Wittwen den namhaften Betrag von 1000 fl. geschenkt.

* Der Kaiser von Oesterreich hat dem Organisten der Hofmusikcapelle in Wien, Herrn Ludwig Rotter den Titel eines k. k. Vicehofcapellmeisters verliehen.

---

* Der am 4. Jan. zu Genf verstorbene Pianist und Componist Vincent Adler ist im Jahre 1826 zu Raab in Ungarn geboren und erhielt den ersten musikalischen Unterricht von seinem Vater und seinem Schwager, dem berühmten ungarischen Componisten Erkel. Dann (von 1838 ungefähr bis 1842) bildete er sich im Clavierspielen noch weiter in Wien aus (theilweise unter Liszt's Auspicien), reiste hierauf einige Zeit in Deutschland, und ließ sich nachgehends in der Schweiz nieder, zuerst in Zürich, dann in Genf und Lausanne, und endlich wieder in Genf. Dieser sein schweizerischer Aufenthalt war nur durch ein mehrjähriges Verweilen in Paris (seit 1855) unterbrochen.

* Stephen Glover, bekannt durch zahlreiche Gesangscompositionen, starb, 58 Jahre alt, am 7. Dec. zu Bayswater.

* Der frühere königliche Solotänzer Stullmüller in Berlin ist dieser Tage, 67 Jahre alt, gestorben.

Signalkasten.

H. B. in M. Correctur am 16. Jan. abgegangen. — C. W. in M. Antw. brieflich. — H. Schl. in L. Jetzt nicht möglich. — H. L. in H. Er hat das Clavierspielen bei einigen der ersten Meister verlernt. — S. M. in M. Freundlichsten Dank für das gelungene Bild.

Foyer.

* Das Schloß Robert des Teufels. Der Specialcorrespondent der „Times" giebt in seinem Berichte vom 7. Januar einige nähere Details über Vorgänge bei der Eroberung des durch die Sage berühmten Schlosses „Robert's des Teufels's" in der Normandie unweit Rouen, welcher wir das Folgende entnehmen: „Jener Trümmerhaufe mag wohl noch von dem Geiste Robert's des Teufels besetzt sein, aber er verdient eben so wenig den Namen eines Schlosses, als ein Haufen von Menschenknochen den eines Menschen. Nachdem die Preußen am 3. Dec. die Ruinen und die kleine Kirche des Schlosses besetzt und in derselben ungefähr 200 Mobilgarden gefangen genommen hatten, spielte das Musikcorps des 43. Regiments den Chor der Geister aus Meyerbeer's berühmter Oper. Zu einer späteren Zeit des Tages, als ein Hauptmann der Franctireurs gefangen genommen wurde, stimmte die Musik die große Arie „Gnade, Gnade für mich" an, und als das Regiment der Mobilgarden abgeführt wurde, begleiteten die Musiker ihren Abmarsch mit dem Liede der „Alice" aus derselben Oper: „Als ich jüngst die Normandie verlassen".

* Aus Monteau schreibt man der Rhein. Ztg.: Ein Kamerad von mir ging neulich, kurz nach der Wiedereinnahme von Orleans seitens unserer Truppen durch die Straßen dieser Stadt und hörte aus einem der größten und glänzendsten Café-chantant-Locale die rauschenden Klänge eines Piano, von geübten Händen gespielt, ertönen. Neugierig und erstaunt, daß unmittelbar nach der Niederlage der Loire-Armee sich ein leichter Sinn in so lustigen Tönen schon wieder ergehen lassen kann, betritt er das Local und findet dort folgende Scene: Auf dem für die Sänger bestimmten Emporium sitzt am Flügel ein preußischen Trainsoldat und spielt nach Herzenslust mit dilettantischer Meisterschaft; unten aber in dem großen, weiten, glänzenden Saale stehen, den ganzen Raum füllend, dicht gedrängt, Kopf an Kopf als stumm lauschende Zuhörer — lauter Pferde und nichts als Pferde.

* In einem bei Paris liegenden, von den Deutschen Truppen besetzten Dorfe wußte man, daß der Geistliche seinen ausgezeichneten Weinkeller irgendwo versteckt habe. Man hatte lange vergebens gesucht, endlich entdeckte man ihn in einem Grabmale. Der Schatz wurde natürlich gehoben und der Wein auf die Gesundheit des geistlichen Herrn geleert. Das Grabmal wurde gewissenhaft geschlossen, aber an die Stelle der Flaschen legte man einen Zettel mit dem Vers aus dem Evangelium: „Den du suchest, den wirst du nicht finden, denn er ist auferstanden."

* Vor Dieppe begrüßten die ersten Preußen (Ulanen) das Meer. Ihr Commandeur, Graf Alvensleben, ließ Front machen und Angesichts des Meeres dem König und dem Vaterland drei Hurrahs bringen. Dann stürzten die Ulanen zum Meere und badeten ihre Lanzen und Pferde in der Salzfluth. Vor der Stadt zeigten sich neugierige Damen auf dem Balkon eines Hauses; sofort rief ein Officier mit dem Säbel grüßend lustig hinauf: Sehen Sie hier, meine Damen, die Barbaren des Nordens, welche kleine Kinder fressen!

* Ein Schlößlein vor Paris ist mit preußischer Garde, lauter Riesen vollgestopft, die Hausfrau, eine muthige Gräfin, ist nicht gesiohen und macht die Honneurs. Sind's nicht Prachtkerle? scherzte ein Officier. — Ach was, antwortete die Gräfin lächelnd, ohne Leiter ist mit Euren Riesen gar nichts anzufangen!

* „Da ist die Tafel!" Diese kurze Antwort des Kassirers im Opernhause zu Berlin hatte den früheren Rittergutsbesitzer Rudolph Zeising, dem dieselbe, auf seine Anfrage, geworden war, ob noch Parquet-Billets vorhanden seien, veranlaßt, eine Beschwerdeschrift an den General-Intendanten von Hülsen zu senden, worin er seine Meinung dahin gehend aussprach, daß er das Benehmen des Kassirers nur mit den sprichwörtlich gewordenen Ungezogenheiten der früheren Postsecretaire vergleichen könne. Herr von Hülsen that indessen das Gegentheil von dem, was Herr Zeising beabsichtigt hatte, denn anstatt den Kassirer zu rectificiren, schickte er das Schreiben an die königliche Staatsanwaltschaft und beantragte die Bestrafung des Beschwerdeführenden. Vor der VII. Deputation des Criminalgerichts, wo die Sache verhandelt wurde, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten aus §. 185. und §. 196. des norddeutschen Strafgesetzbuches zu 5 Thaler Geldbuße.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperatheater.

10. u. 18. Jan. Romeo u. Julie v. Gounod.
11., 14. u. 19. Jan. Postillon v. Adam.
12. Jan. Esmeralda, Ballet.
13. Jan. Afrikanerin v. Meyerbeer.
15. Jan. Lohengrin v. Wagner.
16. Jan. Martha v. Flotow.
17. Jan. Judith v. Doppler.
20. Jan. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
21. Jan. Sardanapal, Ballet.
22. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
23. Jan. Prophet v. Meyerbeer.

Berlin.

K. Opernhaus.

9. Jan. Flick und Flock, Ballet.
10. Jan. Tronbadour v. Verdi.
11. Jan. Krondiamanten v. Auber.
12. u. 15. Jan. Jeesonda v. Spohr.
13. Jan. Robert v. Meyerbeer.
17. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
18. Jan. Die beiden Schützen v. Lortzing.
19. Jan. Tell v. Rossini.
21. Jan. Barbier v. Rossini.
22. Jan. Jüdin v. Helevy.

Dresden.

K. Hoftheater.

11. Jan. Barbier v. Rossini.
13. Jan. Norma v. Bellini.
15. Jan. Fra Diavolo v. Auber.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

29. Dec. Rothkäppchen v. Boieldien.
1. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
3. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
5. Jan. Minnefahrten v. Isouard.

Leipzig.

Stadttheater.

23. Dec., 2., 5. u. 13. Jan. Meistersinger v. Wegner.
25. Dec. u. 7. Jan. Stumme von Auber.
30. Dec. Undine v. Lortzing.
4. u. 8. Jan. Schöne Helene v. Offenbach.
11. u. 16. Jan. Rigoletto v. Verdi

Hamburg.

Stadttheater.

18. u. 30. Dec. Die beiden Schützen v. Lortzing.
20. Dec. Lucia v. Donizetti.
21. Dec. Stradella v. Flotow.
23. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
25. u. 28. Dec. Wasserträger v. Cherubini.
26. Dec. Tronbadour v. Verdi.

St. Petersburg.

Marien-Theater.
(Russische Oper.)

1. Jan. Tronbadour v. Verdi.
2. Jan. Das Leben für den Czar v. Glinka.
3. u. 12. Jan. Traviata v. Verdi.
8. Jan. Halka v. Moniuszko.
9. Jan. Die Bewohner von Nijni-Nowgorod v. Napràwnik.
11. Jan. Die verkaufte Braut v. Smetana.

Grosses Theater.
(Italienische Oper).

1. u. 8. Jan. Lilja, Ballet.
2. Jan. Un Ballo in maschera v. Verdi.
3. Jan. Don Pasquale v. Donizetti
8. Jan. Traviata v. Verdi.
9. Jan. Tronbadour v. Verdi.
10. Jan. Höckerpferdchen, Ballet Rigoletto v. Verdi.
11. Jan. Norma v. Bellini.
12. Jan. Pharaos Tochter, Ballet.

Concertrevue.

Berlin.

14. Jan. 4. Sinfonieseirée d. kgl. Capelle. Fmoll-Sinf. v. B. Scholz. Anacreon-Ouv. von Cherubini. Adur-Sinf. v. Mendelssohn. Euryanthen-Ouv. v. Weber.

München.

30. Dec. 3. Quartettsoirée d. HHrn. J. u. B. Walter, A. Thoms u. H. Müller unt. Mitwirk. d. Hrn. A. Closeer. Bdur-Quartett Op. 18 Nr. 6. Cdur-Serenade a. d. Quartett Op. 3 v. Haydn. Quartettsatz in Cmoll v. Schubert [nachgel. Werk.] Hmoll-Quintett v. Mozart.

Oldenburg.

13. Jan. 3. Abonnementconcert. Medea-Ouv. v. Cherubini. Kirchenarie v. Stradella (Frl. Elisabeth Müller). Romanze f. Viol. m. Orch. v. C. Graedener Op. 53 (Hr. Kammermus. Krollmann). Arie e. Orpheus v. Gluck (Frl. Müller). Ouv. »Im Freien« von B. Scholz Op. 21. Lieder: Der Fischer v. Hauptmann, Da lieg' ich unter den Bäumen v. Mendelssohn, Ich grolle nicht von Schumann (Frl. Müller). Sinf. Nr. 4 in Bdur v. Oade.

Prag.

17. Dec. Concert a. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens unt. Leitung des Hrn. Dir. Krejci. Leonoren-Ouv. Cdur Nr. 1 von Beethoven. Prolog, vorg. v. Hrn. V. Kühne. Gr. Hmoll-Fantasie f. Oboe concertante u. gr. Orch. v. O. Spiedler. Concertstück in Adur f. Contrabass concertante u. gr. Orch. Op. 9 v. E. Stein [neu]. Die ersten 2 Sätze a. d. Gmoll-Concert f. Oboe concertante u. Streichorch. v. Bäudel. Serenade Ddur Op. 8 v. Beethoven.

Riga.

19. Dec. Concert a. 100jähr. Geburtsfest Beethovens unt. Mitwirk. des Hrn. L. Auer a. St. Petersburg. Ouv. König Stephan v. Beethoven. Scene u. Arie v. Beethoven (Frau Schröder-Chalonpka). Violinconcert v. Beethoven (Hr. Auer). Gesangsvortrag v. Hrn. Zoller. Violin-Adagio v. Spohr (Hr. Auer). Lieder v. Beethoven: Mignon, Wonne der Wehmuth (Frl. Mayer) Sinf. Nr. 4 in Bdur, v. Beethoven. Dirigenten: Hr. Capellmstr. Rietz.

Rotterdam.

15. Dec. 2. Concert d. Eruditio Musica. Sinf. Nr. 8 Fdur von Beethoven. Ave verum corpus v. Mozart. Esdur-Concert für Pfte. v. Weber (Hr. Seiss). Triumphmarsch z. Tarpeja f. Orch v. Beetheven. Adur-Sonate v. Scarlatti, Amoll-Sarabande v. S. Bach, Emoll-Scherzo Op. 16 Nr. 2 v. Mendelssohn, Abendlied Op. 12 Nr. 2 Gdur u. Terzen-Studie Op. 10 Nr. 2 Gdur v. Seiss (Hr. Seiss). Scherzo f. Orch. a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn. Cmoll-Variationen f. Pfte. v. Beethoven (Hr. Seiss.) Meeresstille u. glückl. Fahrt v. Beethoven. Dirigent: Hr. W. Bargiel.

Stuttgart.

17. Dec. 3. Abonnementconcert z. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens unt. Leitung des Hrn. Hofcapellmstr. Abert. Prolog, gespr. v. Frau Wahlmann. Ouv. Leonore Nr. 1. Adelaide f. 1 Singst. m. Pfte. [Hr. A. Jäger]. Violinconcert [Hr. Hofconcertmstr. Singer]. Clärchens Lieder zu Egmont [Frl. Klettner]. 9. Sinfonie.

Kirchenmusik.

Leipzig. 14. Jan. In der Thomaskirche. Motette »Ich weiss es Herr« v. Hauptmann. »Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet« v. Richter.
15. Jan. In der Nicolaikirche. »Heilig ist Gott der Herr« v. Spohr.

Wien, 1. Jan. Vom Musikverein zu St. Ulrich. D-Messe v. Kreutzer. Tantum ergo u. Grad. v. Diabelli.
6. Jan. In d. Altlerchenfelder Kirche. Messe, Grad. u. Offertor. v. Rotter.
8. Jan. In d. ital. Nationalkirche. D-Messe v. Rotter. Salve regiee v. F. Krenn.
8. Jan. In d. Dominikanerkirche. Messe v. Führer. Offertor. von F. Krenn.
15. Jan. In d. Hofcapelle. E-Messe. Grad. u. Offertor. von R. Bibl.
15. Jan. In d. Hofpfarrkirche. Messe v. F. Schubert. Grad. v. L. Weiss. Offertor. v. Preyer.
15. Jan. In der ital. Nationalkirche. Festmesse Nr. 2 in D v. Rotter. Bass-Solo in Des v. J. Krall. Altsolo v. Assmayer.
15. Jan. In d. Dominikanerkirche. 4. Messe in C v. Horak. Sopransolo in Es u. Tenorsolo in Gmoll v. C. Wolf.
15. Jan. Vom Kirchenmusikverein zu St. Ulrich. B-Messe v. Mozart. Tantum ergo v. Haydn. Grad. v. Oänsbacher.
15. Jan. Vom Altlerchenfelder Kirchenmusikverein. Messe v. Rotter. Tantum ergo v. Führer. Offertor. v. J. Döcker.

Ankündigungen.

Musiker-Gesuch.

Für das neu zu gründende **Stuttgarter Concert-Orchester** werden noch gesucht bis zum 20. dieses, längstens 1. Februar: **einige 1ste Violinisten, einige 2te Violinisten, 1 Viola- und 1 Violoncellospieler, 1 Contrabass, 1 Oboist, 1 Fagottist, 1 Timpanist.** Gage per Monat 60 Fl. Entsprechender Vorschusss gewährt. Nähere Auskunft ertheilt **W. Kühner,**
Capellmeister in Wildbad (Württemberg).

Gehülfen-Stelle-Vacanz in einer Musikalienhandlung.

Zu sofortigem Antritt wird (vorlaufig bis Ostern) ein jüngerer Gehülfe gesucht, welcher von seinem bisherigen Prinzipal gut empfohlen sein muss. Meldungen erbittet mit directer Post die Grossherzogl. Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung von **Anton Trutschel** in Schwerin i. M.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,
schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause,** im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen. **Louis Kraft.**

Neue Musikalien.

Verlag von **C. F. Meser** (Hermann Müller) in Dresden.

Müllweck, Ferd., 20 Etuden oder Capricen für die Violine von R. Kreutzer (Componist der berühmten 40 Etuden) revidirt etc. Preis 25 Ngr.
Kummer, F. A., 20 Duos für 2 Cellis (aus Gluck und Händels Werken entnommen). 1 Thlr. 5 Ngr.
Kummer, F. A., Andante und Arie aus Samson von Händel für Pianoforte zu 4 Händen, Violine und Cello arrang. 1 Thlr.
Kummer, F. A., Ouverture, Arie und Marsch aus Oberon für Piano à 4 ms. Violine u. Cello. 1 Thlr. 15 Ngr.
Kummer, F. H., Melodienstrauss aus Troubadour v. Verdi f. Pianof. à 4 ms., Violine und Cello. 1 Thlr. 15 Ngr.
Herbert, Th., Stücke aus d. fliegenden Holländer v. Spindler für Pianof. à 4 ms. No. 4. 12½ Ngr. No. 5. 15 Ngr.
Hess, Carl, Trauermarsch f. Piano. à 4 ms. 10 Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Zur Beethoven-Literatur.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen:

Ludwig van Beethoven. Ein musikalisches Charakterbild von **G. Mensch.** Mit dem Portrait Beethoven's. Ein starker Octavband. Elegant geheftet 1¼ Thlr. elegant gebunden 1½ Thlr.

Anerkannt das beste neuere Werk über Beethoven.

Beethoven's Leben und Werke von **Franz Wagner.** Mit Portrait und Faesimile. Elegant geheftet 7½ Sgr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Ein Supplement zu jeder Clavierschule.

60 classische Etuden

für die unteren und mittleren Stufen des Clavier-Studiums. Aus den Werken von **Seb.** und **Ph. Em. Bach, Bertini, Cramer, Czerny, Aloys Schmitt** etc. etc. gewählt, systematisch geordnet und mit Fingersatz versehen von

Bernhard Brähmig.

3 Hefte à 15 Sgr.

Soeben erschien:

Musikalisch-literarischer

Monatsbericht.

neuer Musikalien, musikal. Schriften und Abbildungen f. d. Jahr 1871.

43. Jahrgang. No. 1.

Preis f. 12 Nummern { auf Druckpapier 20 Ngr. „ Schreibpapier. 24 Ngr.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Monatshefte für Musikgeschichte.

Herausgegeben von der **Gesellschaft für Musikforschung.** 3. Jahrg. 1871. Redigirt von **Rob. Eitner.** Preis f. d. Jahrgang 2 Thlr.

Berlin, bei **T. Trautwein** (M. Bahn)

Mitscher & Röstell in Berlin

suchen antiquarisch zu kaufen die **Partitur** von **R. Wagner's Lohengrin.**

Neue Musikalien (Nova No. 1. 1871).
im Verlage von
Fr. Kistner in Leipzig.

	Pf.	Ngr.
D'Argenton, A., Op. 32. Dolores. Valse Espagnole pour Piano.	—	15
— — Op. 33. Impromptu pour Piano.	—	10
— — Op. 34. Romance sans paroles pour Piano.	—	7½
Brambach, C. Jos., Op. 15. Sechs Lieder aus dem Spanischen von E. Geibel und P. Heyse, für eine Singstimme (mittlere Stimmlage) mit Begleitung des Pianoforte	—	25
— — Op. 17. Zwölf dreistimmige Chorlieder für Sopran-, Mezzo-Sopran und Altstimmen mit Begleitung des Pianoforte (ad libit.) Heft 1. 2. à	1	10
Chwatal, F. X., Op. 238. Im stillen Thal. Lyrisches Tonstück für Pianoforte.	—	10
Gade, Niels, W., Op. 7. Im Hochland. Schottische Ouverture für Orchester. Für Pianoforte u. Violine eingerichtet v. Fr. Hermann.	1	—
Graben-Hoffmann, Tägliche Gesangsübungen, welche die Stimme biegsam und geläufig machen. Separatabdruck aus dessen vollst. Gesangsschule mit N. Vaccai's practischen Uebungen.	—	10
Jungmann, Albert, Op. 292. 3 Tonstücke für Pianoforte. Blumenglocken. Wie die Wellen rauschen. Am Seegestade.	—	20
Kuntze, C., Op. 161. Die beiden Backfischchen. Humoristisches Duett für zwei Sopranstimmen mit Begleitung des Pianoforte.	—	20
L. v. B., Steeple-Chase. Galopp für Pianoforte.	—	7½
Mendelssohn-Bartholdy, Felix, zweistimmige Lieder Op. 63 u. 77 f. das Pianoforte zu vier Händen übertragen v. S. Jadassohn.		
Op. 63 (6 Lieder)	1	5
Op. 77 (3 Lieder)	—	15
Reichardt, G., Op. 32. Deutsche Nationalhymne (Dichtung von Müller von der Werra) für vierstimmigen Männerchor mit Orchester-Begleitung (ad libitum). Orchester-Partitur und Chorstimmen.	—	15
Orchester-Stimmen	—	27½
Für Männerchor allein Partitur und Stimmen (einzelne Chorstimmen à 1¼ Sgr.)	—	7½
Für eine Singstimme mit Piano	—	5
Arrangement für Pianoforte	—	5
Schumann, Robert, Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Op. 89. Sechs Gesänge (Dichtungen von Wielfried von der Neun) für eine Singstimme. Einzeln à 5 und 7½ Ngr.		
— — Op. 90. Sechs Gedichte (von N. Lenau) und Requiem (Altkatholisches Gedicht) für eine Singstimme. Einzeln à 5, 7½ und 10 Ngr.		
— — Op. 103. Mädchenlieder (Dichtungen Elisabeth Kulmann) für zwei Sopran-Stimmen (oder Sopran und Alt). Einzeln à 5 und 7½ Ngr.		
— — Op. 104. Sieben Lieder (Dichtungen von Elisabeth Kulmann) für eine Singstimme. Einzeln à 5 und 7½ Ngr.		

In unserem Verlage erschien soeben:

Aug. Schäffer.

Op. 112. Zwei komische Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

No. 1. Greif' zu! Pr. 7½ Ngr.
No. 2. Die Kleine. Pr. 12½ Ngr.

Op. 112. No. 1a. Greif' zu! für Tenorsolo mit Männerquartett. Pr. 12½ Ngr.

Berlin, Januar 1871. **C. A. Challier & Co.**

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Soeben erschien:

Psalm 137

— Der gefangenen Juden Klage und Racheruf —

für

Solo, Chor und Orchester

componirt von

Georg Vierling.

Mit deutschem und englischem Text.

Neue revidirte Ausgabe.

Partitur	$2^2/_3$ Thlr.	Clavierauszug . .	$1^1/_3$ Thlr.
Orchesterstimmen	$2^1/_2$ -	Chorstimmen . .	20 Sgr.

Soeben erschien im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig:

„Friedensfeier."

Fest-Ouverture

für grosses Orchester

componirt von

Carl Reinecke.

Op. 105.

Clavierauszug zu 4 Händen

vom Componisten.

Preis 1 Thlr.

Ferner erschienen:

Partitur Pr. 2 Thlr. 15 Ngr. Orchesterstimmen Pr. 3 Thlr. 20 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 5. Leipzig, 21. Januar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Zur Erinnerung an die Sängerin Schebeſt.

Als wäre er allzuſehr beſchäftigt auf den Schlachtfeldern von 1870, hat der Senſenmann in dieſem Jahre unter den Tonkünſtlern mäßiger als ſonſt aufgeräumt. Während in den letzten Jahren die gefeiertſten Namen, wie Meyerbeer, Roſſini, Berlioz, Karl Löwe, Alexander Dreyſchock faſt mit Einem Zuge von der Tafel des Lebens gelöſcht waren, hat im Jahre 1870 die Muſik nur wenige bemerkenswerthe Verluſte zu verzeichnen: die Operncomponiſten Mercadante und Balfe, den Violinvirtuoſen de Bériot, Ignaz Moſcheles, Joſeph Strauß und Agneſe Schebeſt. Die drei Letztgenannten ſind Oeſterreicher. Die eben eingelangte Nachricht von dem Tode der einſt hochgefeierten Sängerin Schebeſt hat auch in Wien lebhafte Erinnerungen an ihre Kunſt geweckt, Erinnerungen, die wohl längere Zeit geſchlummert, da die Künſtlerin ſeit etwa 30 Jahren dem Theater entſagt und in Stuttgart zurückgezogen gelebt hatte. Ein literariſches Denkmal ihrer Künſtlerlaufbahn überlebt ſie: die Memoiren, welche ſie unter dem Titel: „Aus dem Leben einer Künſtlerin“ ſelbſt verfaßt und veröffentlicht hat.

Die muſikaliſche Literatur iſt ſehr arm an Selbſtbiographien bedeutender Künſtler. Es muß dieſer Mangel, abgeſehen von dem allgemeinen Werthe eigener Lebensbeſchreibungen, in der Muſik doppelt ſchmerzlich genannt werden. Einmal wären die Mittheilungen denkender Künſtler, ſchaffender oder reproducirender, über ihre Art und Weiſe, eine künſtleriſche Idee zu faſſen, zu verarbeiten und auszuführen, unſchätzbar für das Verſtändniß jenes geheimnißvollen Proceſſes, welchen wir das künſtleriſche Schaffen nennen. Wird dieſer Proceß in ſeinem Innerſten auch ſtets geheimnißvoll bleiben, ſo vermöchten doch die Selbſtbeobachtungen, welche verſchiedene Künſtler zu verſchiedenen Zeiten und Gelegenheiten darüber anſtellen, hellere Blicke in die Arbeitsſtätte der Phantaſie gewähren, als

manche geſchloſſene Theorie. Die Fülle concreter Beobachtungen und Erlebniſſe iſt es ja meiſtens, was in dieſem Punkte dem theoretiſchen Aeſthetiker abgeht. Die Selbſtbiographie bedeutender Tonkünſtler und Virtuoſen ſteht aber ferner noch in einem großen Vortheil durch die wechſelnde Scene und den Reichthum an äußeren Erlebniſſen. Während mancher große Dichter und Gelehrte nie aus den Mauern ſeiner Geburts- oder Univerſitätsſtadt herauskommt, bringt es der Beruf der Sänger, Schauſpieler und Virtuoſen faſt immer mit ſich, daß ſie große Reiſen unternehmen, ſich in den bedeutendſten Kreiſen bewegen, Kunſt und Künſtler an den verſchiedenſten Hauptpunkten europäiſcher Cultur kennen lernen.

Die gleichſam ſelbſtverſtändliche Sicherheit, mit der man bei Künſtler-Biographien auf den doppelten Vorzug eingehender artiſtiſcher Beobachtungen und bewegter äußerer Schickſale zählt, hat auch den Memoiren der Schebeſt eine günſtige Aufnahme bereitet.

Den anziehenden Theil derſelben bildet die Schilderung der Jugendzeit.

Gleich die Heirathsgeſchichte der Eltern iſt einzig in ihrer Art. Agneſens Vater war Minenführer in der Feſtung Thereſienſtadt und konnte kein Wort Deutſch. Wenn er in das elterliche Haus ſeiner nachmaligen Frau kam, lief dieſe in der Regel auf und davon; ſie konnte die Soldaten nicht leiden und ſprach obendrein keine Sylbe Böhmiſch. Dennoch kam Schebeſta — ſo lautet urſprünglich der Name — getreulich immer wieder und ein Onkel mußte den Dolmetſch machen. Bald darauf nach Wien verſetzt, wurde dieſer genügſame Verehrer aus Sehnſucht nach ſeiner Roſalia ſo gemüthskrank, daß man über ſeinen bedauerungswürdigen Zuſtand die Mittheilung an den commandirenden General in Thereſienſtadt machte. Dieſer ließ der hartherzigen Angebeteten durch ſeinen Adjutanten melden, daß, wenn ſie nicht augenblicklich nach Wien ginge und den Schebeſta heirathe, er ſie dazu zwingen werde. Alle Gegenvorſtellungen halfen nur ſo viel, daß der General der Braut die Reiſekoſten zahlte.

Die Ehe der beiden Leute war glücklich, bis im Jahre 1815 Schebeſta durch eine unglückliche Minenſprengung bei Aleſſandria ſchwer verletzt und zeitlebens invalid wurde. Seine Frau erhielt in der Feſtung Thereſienſtadt freie Wohnung und eine kleine Penſion; kümmerlich genug erhielt ſie ſich und ihre beiden kleinen Töchter. Die Verfaſſerin ergeht ſich mit gerührtem Behagen in den Erinnerungen jener dürftigen und doch ſo zufriedenen Kinderjahre, in welchen ſie für ein Stück Geld oft bis in die Nacht hinein nähte.

Durch ein aufmunterndes Wort des Fürſten Ypſilanti, der als Gefangener in Thereſienſtadt internirt war, wurde der dortige Schullehrer auf die Stimme der kleinen Agnes aufmerkſam gemacht und veranlaßt, ſie bald in der Kirche mitſingen zu laſſen. Wie ſich die Geſchicke oft gar ſeltſam ineinanderfügen, ſo ſollte gerade die Schullehrerin in Thereſienſtadt eine Schweſter des ſehr geachteten Geſanglehrers Miſch in Dresden ſein. Auf die oft bewährte Herzensgüte dieſes alten biederen Muſikers wurde nun die Hoffnung für Agneſens Zukunft gebaut. In der That nahm ſich Miſch des armen Mädchens väterlich an. Agneſe brachte ſo gut wie nichts von muſikaliſchen Kenntniſſen mit; durch die treffliche Methode des Alten, der auch eine Schröder-Devrient gebildet hatte, wurde die ſchöne Stimme des Mädchens immer beſſer geſchult, und bald konnte es in den Chor der Dresdener Hofoper eintreten. Es waren Jahre entbehrungsvollen Lebens, raſtloſeſtem Studiums. Benjamin im „Joſeph und ſeine Brüder" war die erſte Rolle der Schwebeſt. Der Erfolg war günſtig, und ſo befeſtigten ſich Agneſens erſte Schritte auf der neuen Laufbahn immer mehr. Die alte Schauſpielerin Werdy, als frühere Madame Voß ein Liebling der Weimarer und Goethe's, unterrichtete Agneſen im Sprechen und Spielen. (Ihr Mann war der Schauſpieler Werdy, dem die „Frau Rath", Goethe's Mutter, als er im Frankfurter Theater in einem Goethe'ſchen Stück ſpielte, zur Loge herunter gerufen hat: „Recht ſchön, Herr Werdy, ich werde das meinem Sohne ſchreiben.")

Auch im Drama mußte Agneſe mehrere Male auftreten, zuerſt als Dorothea in „Hermann und Dorothea", als Thekla im „Wallenſtein" ꝛc. Dieſe Verſuche gelangen ſo gut, daß Tieck bedauern durfte, die Schebeſt ſei nicht Schauſpielerin geworden, ſowie auch Emil Devrient mit einem biederen „Bleib' bei uns, was willſt du drüben bei den Auserwählten?" die junge Künſtlerin von der Oper abtrünnig machen wollte. Gelang dies nun auch nicht, ſo hat die Sängerin ſpäter doch nie zu bedauern gehabt, was die Schauſpielerin gelernt hatte. Ihrer großen Darſtellungsgabe hat ſie ſtets die Hälfte ihrer ſpäteren Triumphe zu danken gehabt, und manche unſerer erſten Sängerinnen könnte wahrhaftig Gott danken, wäre ſie als Mitglied einer kleineren Bühne einſt genöthigt geweſen, ſich als Schauſpielerin zu verſuchen, ſpielen und vor Allem — ſprechen zu lernen. Die Doppelbeſchäftigung der Schebeſt am Dresdener Theater iſt noch ein ſchwacher Nachhall jener vielſeitigen Anforderungen, die man ehemals an Schauſpieler ſtellte.*)

Agneſe erhielt nun bald größere Rollen und Gagen, folgte aber dennoch nach Ablauf ihres Contractes (1832) einem Engagements-Anerbieten nach Peſt, da die übermäßige Anſtrengung in Dresden ſie zu ruiniren drohte. In Peſt begann Agneſens eigentliche und gefeierte Künſtlerlaufbahn. Nachdem ſie zumeiſt Roſſini'ſche Helden, Arſace, Malcolm u. dgl., geſungen und ſich vergebens nach einem „recht claſſiſchen Stück Arbeit" geſehnt, mußte ſie auch Bellini's Romeo einſtudiren, der ihr jedoch bald lieb wurde und fortan ihre berühmteſte Rolle blieb.

Bei einer Aufführung der „Zauberflöte" in Peſt ergab es ſich damals, daß zwei Sänger (Babnigg und Cibulka) beide die Mohren ſingen wollten und auch wirklich beide mit den Worten: „Du ſeines Täubchen nur herein" zugleich auf die Bühne ſtürzten — eine großartige Ergötzlichkeit, wie wir ſie aus dem „theatraliſchen Uuſinn" her kennen.

Agneſens ſtattliche Perſönlichkeit ſcheint manches Auge auf ſich gezogen zu haben, ſo beſcheiden ſie ſelbſt davon ſpricht. Der unbeſcheidenen Annäherung eines hochgeſtellten Offiziers in Peſt begegnete ſie ſo entſchieden, daß dieſer arg compromittirt war und bald das Gerücht ſich verbreitete, er wolle die ſpröde Sängerin auf der Bühne erſchießen laſſen. Mehrere Wochen wagte ſie es deshalb nicht, aufzutreten oder aus dem Hauſe zu gehen. Erſt nachdem der Beleidigte Peſt verlaſſen hatte, trat ſie zitternd wieder (als Eglantine) vor das Publikum, welches ſie mit jubelndem Zuruf empfing.

Ueberhaupt ſcheint Agneſe im Leben nicht die leidenſchaftliche Empfänglichkeit beſeſſen zu haben, die ſie auf der Bühne auflodern ließ; wenigſtens enthalten ihre Memoiren gar nichts, was auch nur von fern einer innigeren Freundſchaftsbeziehung gliche.

Von Peſt aus und nach daſelbſt gelöſtem Engagement begannen nun die wiederholten Kunſtreiſen der Schebeſt in Deutſchland und Italien. Dieſe glänzende und eigentlich künſtleriſch allein wichtige Zeit im Leben unſerer Sängerin nimmt in ihren Memoiren keineswegs die gleiche Stellung ein. War uns die kümmerliche und doch ſo reine Jugendzeit der kleinen Agneſe, war uns ferner das redliche Bemühen ihrer Lehrjahre ſelbſt in der etwas ausführlichen Schilderung anziehend und rührend, ſo bleibt das, was die fertige Künſtlerin uns mitzutheilen hat hinter den Erwartungen des Leſers zurück.

Agneſe Schebeſt erzählt uns von ihren Kunſtreiſen mit der begreiflichen Erinnerungsfreude einer einſt gefeierten Künſtlerin, die nunmehr im Herbſte ihres Lebens ſich an dem

*) Unter Iffland's Direction in Berlin (1796—1814) ſpielte die berühmte Unzelmann (ſpäter Frau Bethmann) in der Oper und im Schauſpiel; die erſte Heldin des Dramas (Frau Ennicke) ſang zugleich die Donna Anna, die Gräfin im „Figaro" ꝛc. Beſchort war ebenſo liebenswürdig als Don Juan und Oreſtes, wie als Hamlet und Poſa; der erſte Baſſiſt Gern ſpielte zugleich das Fach zärtlicher Väter. Selbſt die berühmte Sängerin Schick (Gluck's Armida!) gab Nebenrollen im Schauſpiele (z. B. die Moudecar im „Don Carlos"). Der große Schauſpieler Fleck ſang ſeiner Zeit den Capulet in Benda's „Romeo und Julie", Anſchütz den „Don Juan", Löwe (in Prag) kleine Tenorpartien. ꝛc.

Nachglanze früherer Triumphe sonnt. Sie wäre wohl in der Lage gewesen, uns getreue Charakteristiken fast aller berühmten Sänger und Sängerinnen ihrer Zeit, mit welchen sie aufgetreten war, zu geben; reichliche Beiträge zur Kenntniß der damaligen Geschmacksrichtung, der verschiedenen Musik- und Theaterzustände in Deutschland und Italien und dgl. m. Statt dessen läßt sie uns gar umständlich die Reisen und besonders die Triumphe mitmachen, die ihr in den verschiedenen Städten zu Theil wurden, Huldigungen, wie sie ja täglich noch jeder (mit Recht oder Unrecht) gefeierten Sängerin dargebracht werden. Selbst das bescheiden Erzählte hört auf, ein interessantes zu sein, wenn es sich im selben Cirkel stets um den eigenen Mittelpunkt dreht.

Im Jahre 1841 oder 1842 beschoß Agnese Schebest ihre künstlerische Laufbahn in Karlsruhe, um sich zu vermählen. Mit einer kurzen Hindeutung auf diese Verheiratung schließt die Sängerin ihre Memoiren, ohne auch nur den Namen ihres berühmten Gatten zu nennen, durch welchen sie auch dem nichtmusikalischen Theile des deutschen Publicums bedeutend geworden war. Dieser Gatte ist bekanntlich David Friedrich Strauß, der gefeierte Autor des „Leben Jesu". Es ist ein eigenthümliches Geschick, das des Unglücks in der Ehe, welches Strauß mit seinem Jugendfreunde und ebenbürtigen Meister im Schriftthume, Friedrich Vischer (dem Aesthetiker) verbindet. Die beiden ausgezeichneten Gelehrten haben ihre aus reiner Herzensneigung geschlossenen Ehen sehr bald trennen müssen, mit dem liebevollsten Herzen und lebhaftestem Sinn für häusliches Glück sich in freiwilliges Hagestolzenthum zurückbegebend. Ob Beide, vorwiegend aesthetisch angelegte Naturen, zu sehr dem „schönen Schein" gefolgt sind in der Wahl von Frauen, welche dem stillen Leben des deutschen Gelehrten entfremdet blieben — wir wissen es nicht. Agnese Schebest hat sich wenigstens in der Dedication ihres Buches an ihre Kinder, Georgine und Fritz Strauß, als zärtliche Mutter erwiesen; als große Künstlerin lebt sie im Gedächtniß Aller fort, denen es gegönnt war, ihre dramatische Gestaltungskraft bewundernd zu verfolgen.

(Neue freie Presse.) **Ed. Hanslick.**

Quatuors de Beethoven.

Transcriptions pour Piano

par

Ch. Tausig.

Berlin, chez T. Trautwein.

Das sind zwar „nur Arrangements", welche uns Herr Tausig in diesen sechs Heften bietet, aber welche Kunst und welcher Feinsinn spricht sich in den Arbeiten aus! Die vier freien Stimmen in Quartetten aus der spätern Periode Beethovens in der Weise getreu, handlich und klingend zusammen zu bringen, daß zwei Hände damit fertig werden können, dazu gehört eine praktische Vertrautheit mit den Originalen und eine Macht über die Architectur des Claviersatzes, wie man solche freilich bei dem Manne mit Sicherheit voraussetzen konnte, der den Clavierauszug der „Meistersinger" von Wagner in so erstaunlich kunstvoller Arbeit hat aufzubauen verstanden. — Tausig hat folgende einzelne Quartettsätze transcribirt: aus Op. 59 Nr. 1: Adagio, Nr. 2: Scherzo, Nr. 3: Adagio, Op. 130: Cavatine, Op. 131: Presto, Op. 135: Scherzo. Indem wir nur noch bemerken, daß der Stich und die Ausstattung der Hefte von musterhafter Art sind, wünschen wir, daß die Arrangements recht viel als höhere Clavierstudien benutzt werden und durch die Hände aller potenten Pianisten gehen möchten.

L. S.

Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 19. Januar 1871.

Erster Theil: Ouvertüre zu der Oper „Der Vampyr" von Marschner. — Scene und Arie aus „Faust" von Spohr, gesungen von Frau Peschka-Leutner. — Concert (Cmoll) für das Pianoforte von L. van Beethoven (Cadenz von Anton Rubinstein), vorgetragen von Fräulein Agathe Backer aus Christiania. — Arie aus „Die Entführung aus dem Serail" von W. A. Mozart, gesungen von Frau Peschka-Leutner. — Polonaise für das Pianoforte von C. M. von Weber, orchestrirt von Liszt, vorgetragen von Fräulein Backer. — Zweiter Theil: Musik zu Shakespeare's „Sommernachtstraum" von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Soli gesungen von Frau Peschka-Leutner und Fräulein Mühle.

Der Gast, welchen uns zu dem dreizehnten Gewandhausabend der hohe Norden beschert hat, gehört zu den uns absolut fremden und unbekannten Künstlerpersönlichkeiten. Weder haben wir je den Namen der Dame nennen hören, noch wissen wir etwas über ihre Anteecedentien: wo und durch wen sie ihre Ausbildung erhalten, seit wann sie die Concertlaufbahn beschritten und mit welchem Erfolge ꝛc. Wir konnten also ihr gegenüber nicht anders als auf Alles — das Beste oder Schlimmste — gefaßt sein. Nun nachdem wir sie gehört haben, können wir sagen, daß sie weder unsre Hoffnungen auf das Eine, noch unsre Befürchtung des Andern wahr gemacht hat. Sie steht eben in der Mitte zwischen Beidem und wir haben schon viel besser, aber auch viel schlechter Clavier gehört, als es durch Fräulein Backer geschah. Die auszeichnendste Eigenschaft der anscheinend noch jungen Dame ist Finger-Rapidität, und sie thut auch alles Mögliche, um in dieser Beziehung ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen: sie geht derb und tüchtig ins Zeug und hastet nach Herzenslust vorwärts, unbekümmert gar oft um das begleitende Orchester und — um verschiedentlich unter das Instrument fallende Noten. Letzterer Umstand besonders ist wohl ein Beweis, daß das Riskiren noch nicht in gleichem Verhältniß zu der Technik im Ganzen steht und daß Fräulein Backer ihre Fertigkeit etwas überschätzt und ihr Wollen zum Können noch nicht richtig bemißt. Neben diesem Heilsuchen in der Schnelligkeit ist uns bei der Dame auch noch der Mangel an eigentlich gutem und modificirbarem Anschlag aufgefallen. Im Forte ist ihr Ton hart und rauh und auch im Piano muß die Verschiebung so viel verhalten, daß man zu der Annahme gezwungen ist, Fräulein Backer könne auf dem gewöhnlichen Wege kein ordentliches Piano zu Stande bringen. Endlich haben wir noch zu bemerken, daß es um das Ausdrucksvermögen des Fräulein Backer nicht gar brillant steht. Zuweilen trägt sie so trocken geschäftsmäßig vor, daß Einem eiskalt wird und dann wieder setzt sie solche Lichter und Drucker auf, daß man erstaunt, nicht über die Wohlangebrachtheit derselben, sondern über ihre Geschmackswidrigkeit oder äußerliche Anempfundenheit. Der Erfolg, den Fräulein Backer davontrug, war nach dem Beethoven'schen Concerte ein mäßiger, nach der Weber-Liszt'schen Polonaise ein etwas rauschenderer, wenn auch keineswegs spontaner und einhelliger.

Frau Peschka-Leutner verdient für ihre Vorträge der beiden Arien die wärmste Anerkennung. Sie war erstens vortrefflich disponirt, und dann gelangen ihr nicht nur alle Schwierigkeiten in souveräner Weise, sondern sie war auch in dem Empfindungsgebiet vollkommen heimisch.

Die leidenschaftliche Vampyr-Ouverture wurde trefflich executirt und eben so die ganze Sommernachtstraum-Musik, die uns wieder überzeugte, daß dieses allereigenste, in sich beschlossenste Werk Mendelssohn's noch für lange Zeit sein Vorrecht der Entzückung und Bezauberung behaupten dürfte, trotz Allem und Allem, was versucht wird, um dieses Vorrecht zu schmälern und zu bestreiten. Daß das Scherzo da capo verlangt und auch gewährt wurde, sei schließlich noch bemerkt.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Das Repertoire hat seit dem Erscheinen der Meistersinger sich in einem sehr engen Kreise bewegt, ja man kann sagen, seit fünf Wochen ist dieses Werk die einzige sichere Stütze des Repertoires. Wohl mag manches Hinderniß der Entwickelung einer vielseitigeren Thätigkeit unsrer leitenden Kräfte im Wege sein; neben der andauernden Heiserkeit des Fräulein Bosse ist hierzu ganz besonders der Mangel einer ausreichenden Soubrette zu zählen. So lange letztere Angelegenheit nicht in ganz befriedigendem Sinne erledigt ist, wird unsre Oper eine verkümmerte Existenz behalten. — Die Extreme berühren sich; nachdem von den Meistersingern ein halb Dutzend Aufführungen mit großem Erfolg gegeben wurden, hat am 11. Jan. Rigoletto von Verdi vor reichbesetztem Hause ebenfalls viel Glück gemacht. Sollte vielleicht, nach der verwickelten Stimmführung, den rythmischen Rückungen und verblüffenden Harmonienfolgen der Meistersinger die naive Freude der Zuhörer an dem natürlichen Wohllaut der Melodie und Harmonie hierdurch ihren Ausdruck gefunden haben, ohne auf das größere oder geringere Maß der ästhetischen Qualitäten Verdi's Gewicht zu legen? Thatsache bleibt, daß Rigoletto vielen Beifall fand und daß die beiden Lieblinge der Opernbesucher, Frau Peschka und Herr Gura, welche als Gilda und als Rigoletto ihre schönen Stimmen und ihren kunstvollen Gesang abermals in vorzüglicher Weise geltend zu machen wußten, ganz besonders vom Publicum ausgezeichnet wurden. Herr Hacker sang und spielte den Herzog von Mantua gewandt und liebenswürdig, Fräulein Borrée ebenso die Tänzerin Maddalena; deren Bruder, der Bandit Sparafucile, sowie der Graf Monterone wurden von den Herren Krolop und Behr mit der nöthigen italienischen Characteristik wiedergegeben, und da auch die Nebenrollen durch die Damen Mühle und Karsunkel nebst den Herren Ehrke und Weber passend besetzt waren, Chor und Orchester sicher ineinandergriff, kann die Einstudirung durch Herrn Capellmeister Gustav Schmidt als eine in gewohnter Weise tüchtige bezeichnet werden.

* Dresden, 15. Jan. Nach den auch hier stattgefundenen und würdig verlaufenen Beethovenfeier-Concerten sind nur wenig musikalische Ereignisse zu verzeichnen. Die Mitglieder der königl. Capelle, Kammermusikus Müller und Kötschke, gaben jeder ein Concert, dann feierten die Pianistinnen Fräulein Gärtner und Fräulein Louise Hauffe (aus Leipzig) erfolgreiche Auftreten. Besonders brillant fiel eine Mitwirkung der Frau Bellingrath-Wagner aus, welche die Fidelio-Arie in selten schöner Weise vortrug. — In der dritten Lauterbach'schen Soirée hörten wir in hergebracht ausgezeichneter Ausführung Beethovens Gdur-Quartett, Schumanns Clavier-Trio in Fdur (die Pianofortestimme von Frau Sara Heinze gespielt) und Schuberts Quintett in Cdur (zweites Violoncell Herr Bürchl). — Das Programm der dritten Sinfonie-Soirée der königl. Capelle gewährte vorwiegend Novitäten, insofern alle Nummern außer Mendelssohn's Ouverture zur Meeresstille mit der Parenthese „zum ersten Male" versehen waren. Davon hinterließ uns die erste Sinfonie in Gmoll von Rietz den Eindruck eines Stücks „guter Musik" im besten Sinne des Wortes. Die Ouverture zu „Alladin" von C. Reinecke trägt das Gepräge des in allen Dingen der Erfahrung und Kenntniß bewanderten Musikers, steht aber an Erfindung hinter allen uns bekannten derartigen Werken Reinecke's zurück. Die Sinfonie von Joh. Svendsen hat uns für den noch jungen Componisten viel Interesse eingeflößt und im Großen und Ganzen sprechen wir hiermit wärmste Anerkennung seines Talentes aus. Wenn wir von Gade sagen, daß uns in seiner Musik die Mendelssohn'sche Romantik als vom Nordpol aus betrachtet erscheint, so möchten wir gegenüber Svendsen ein ähnliches Verhältniß zu Schumann constatiren, nur mit der Erweiterung, daß bei Svendsen das Characteristische nordisch-nationaler Empfindungsweise noch mehr hervortritt, gleichsam mehr Zweck ist, er dagegen die Gade'sche Meisterschaft noch nicht erreicht hat. — In der Oper hat ein Fräulein Mila Röder als Rosine im Barbier von Sevilla ihr Heil versucht, ohne aber auch nur mäßig zu gefallen. Ihre Stimme ist weder schön, noch groß, noch kunstgemäß gebildet. Ihr Staccato mag anerkannt werden, auch ihr speciell schauspielerisches Talent scheint nicht übel zu sein.

* Wien, 7. Jan. Mit dem sechsten Productionsabend nahm das Florentiner-Quartett am 2. Jan. für diesmal wieder Abschied von Wien. Aufgeführt wurde Cdur-Quartett Op. 59 von Beethoven, Schumanns Esdue-Quintett (am Clavier Jg. Brüll) und auf Verlangen Schuberts Dmoll-Quartett. Letzteres trug in der Ausführung den Sieg davon. Zahlreicher Besuch und Beifall lohnte die trefflichen Leistungen der Künstler, die ihre Productionen ohne Zweifel noch hätten erweitern können. Zwei Abende später gab die Pianistin Fräulein Pauline Fichtner ein Concert im kleineren Musikvereinssaal. Als

Hauptnummern wählte sie zwei stark gewürzte Compositionen mit Orchesterbegleitung von Liszt, dessen Adur-Concert und Phantasie über Motive aus Beethovens Ruinen von Athen. Für Beide fehlte der Künstlerin die physische Kraft; beide erfordern eine eiserne Faust, um durch den Begleitungsapparat von allen möglichen Lärminstrumenten durchzudringen. Mehr geeignet für zarte Damenhände waren die übrigen Stücke: Tempo di Ballo von Scarlatti, Cismoll-Etude und Emoll-Walzer von Chopin; vier Sätze von Schumann, eine Nummer der Soirées de Vienne von Liszt und eine reizende Gavotte von Raff. Von den Gesängen interessirten am meisten zwei Lieder von Richard Wagner („Im Treibhaus" und „Träume"), die der Componist als „Studie zu Tristan" bezeichnet. Sie sind in jeder Beziehung kleine Meisterstücke, die von Herrn Schmidtler mit richtigem Verständniß vorgetragen wurden. Der Beifall war an diesem Abend permanent. Zu gleicher Stunde gab der gediegene Pianist und Componist Herr Friedrich Gernsheim im großen Foyer des Musikvereins eine musikalische Soirée, in der er eine Sonate mit Violoncello, Variationen und zwei Sätze einer Suite und ein Clavier-Quartett, sämmtlich eigene Compositionen, vortrug, unterstützt durch die Herren Grün, Bachrich und Popper. Da diese Soirée, wie gesagt, gleichzeitig mit dem vorerwähnten Concert zusammenfiel, konnte Mancher nicht von der Einladung profitiren und sich nur berichten lassen, daß sämmtliche Nummern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Morgen beginnt der zweite Cyclus der Philharmoniker, die diesmal die Gmoll-Sinfonie von Gade und ein Emoll-Concert für Streichinstrumente von Händel als neu bringen. Im Opernhause gastirte Herr Dr. Gunz vorderhand als Arnold und Faust. Seine Berufung war durch die Krankheit Müller's veranlaßt. Die neue Oper Judith fand auch bei der dritten Aufführung reichlichen Beifall. Für die nächste Zeit ist Auber's „schwarzer Domino" versprochen. Der fliegende Holländer harrt ebenfalls seiner ersten Aufführung im neuen Opernhause.

* Hamburg, 7. Jan. Von einer Beethovenfeier im größeren Sinne des Wortes, wie sie in andern Städten stattgefunden und auch hier beabsichtigt war, hatte man diesmal in Folge der ernsten Zeit abgesehen und hofft dafür den nächsten Geburtstag in um so solennerer Weise zu begehen. Das auf den 16. Dec. fallende philharmonische Concert war in eine, wenn auch einfache, doch sehr würdige Vorfeier umgewandelt. Die Eroica-Sinfonie und die große Leonoren-Ouverture repräsentirten die orchestralen Vorkommnisse und kann man sich über die Art und Weise der Ausführung nur mit größter Anerkennung und Zufriedenheit aussprechen. Daß man für diesen Abend Frau Clara Schumann gewonnen hatte, verlieh dem ganzen Concert ein schönes Relief. Ist sie doch von jeher unter den wenigen auserlesenen Erscheinungen im Reproduciren Beethoven'scher Claviermusik eine der vornehmsten, und daß auch heute noch die Zeit an diesem Factum nichts geändert, bewies auf's Neue ihre in jeder Hinsicht mustergültige, ideale Wiedergabe des Esdur-Concerts und der Cmoll-Variationen. Für den gesanglichen Theil, bestehend in der Arie „Ah perfido" und drei schottischen Liedern mit Clavier-, Violine und Violoncell-Begleitung, war Fräulein M. Brandt, Hofopernsängerin aus Berlin, erschienen. Wir folgten ihren Leistungen mit großem Interesse; während sie einestheils durch die Gewalt ihrer herrlichen Stimmittel imponirte, machte sie doch anderntheils nirgends die echt musikalisch denkende und fühlende Künstlerin darüber vergessen. Ihr Vortrag war überzeugend, ja hinreißend und sprach am Beredtesten für das Eingedrungensein in alle Gemüthstiefen des großen Genius; welche Fülle von dramatischen Ausdrucksmitteln Fräulein Brandt überhaupt innewohnen, ließ sie am folgenden Tage in der Fidelio-Vorstellung des Stadttheaters erst recht gewahren. Die Verkörperung dieses edlen, hochherzigen Frauencharacters zeigte ihre bedeutenden gesanglichen wie darstellerischen Fähigkeiten in glänzendstem Lichte. Von unseren Mitgliedern wirkten in der Oper Fräulein Börner, die Herren Ucko, Reß, Thelen, Brettschneider und Kruis mit und waren jeder nach Kräften bemüht, die Vorstellung zu einer sehr anregenden zu machen. Gleichzeitig beging der Tonkünstlerverein den Geburtstag durch eine Privatfeier, in der die Herren Marwege, Meier, Liebermann und Kletz das große Esdur-Quartett spielten, Herr Niemann die Sonate Op. 106 vortrug und Herr Grädener eine Festrede hielt. Morgens hatte man in sehr sinniger Weise den Festtag durch Blasen des Chorals „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von den Hauptthürmen der Stadt eingeleitet. Von sonstigen nennenswerthen musikalischen Begebenheiten hat uns die letzte Hälfte des December keine gebracht. Director Ernst hat seinen hiesigen Wirkungskreis mit Schluß des Jahres verlassen, um seinen neuen Verpflichtungen als Operndirector in Berlin nachzukommen. Die Leitung der Bühne ruht jetzt in den Händen der Frau Director Ernst. Niemann ist für den Monat Januar zum Gastspiel eingetroffen, auch das Florentiner Quartett meldet seine bevorstehende Ankunft an.

* Bremen, 10. Jan. Das fünfte Privateoncert wurde mit der Sinfonie in Es von Max Bruch eröffnet. Das Werk, schon bei seinem ersten Erscheinen hier beifällig aufgenommen, befestigte sich diesmal ersichtlich in der Gunst des Publicums und hat die Aufführung desselben durch die Akustik des neuen Saales, welcher dem Colorit der Sinfonie, sowohl den zarten Parthien des ersten Satzes ꝛc., als auch der glänzenden Farbengebung des Finale's, sich günstig erweist, entschieden gewonnen. Fräulein Burenne aus Wien sang „Lascia" von Händel, „Ah rendimi quel core" von Rossi, „Von ewiger Liebe" von Brahms und „Herzeleid" von Goldmark. Die prächtige Altstimme, musikalische Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit der Sängerin wurden leider durch Tremoliren etwas beeinträchtigt und setzte die Neigung hierzu der günstigen Stimmung des Publicums einen kleinen Dämpfer auf. Derselbe löste sich in ff des Beifalls, als Concertmeister Lauterbach aus Dresden den ersten Satz des neunten Concerts von Spohr beendet hatte. Letzterer spielte außer dem Spohr'schen Concert ein Andante von J. Nietz und die Gdur-Variationen von Rode mit der an dem Künstler bekannten Vollendung und unter lebhaftestem Applaus. Die Ouverturen zu „Joseph" von Méhul und „Egmont" von Beethoven rahmten den zweiten Theil ein. In der Oper hatte die erste Aufführung des „Haideschacht" von Fr. von Holstein am 8. Jan. einen entschiedenen Erfolg, welcher schon bei den ersten Nummern sichtbar, sich nach den Actschlüssen und am Ende zu allgemeinsten und wärmsten Beifall steigerte. Die Ausstattung des Werkes war geschmackvoll, die musikalische Wiedergabe in den gesanglichen und orchestralen Parthien sorgfältig vorbereitet, war eine sehr glückliche. Die Hauptparthien befanden sich in den Händen der Herren Lehmann (Stirson), Geist (Ellis), Gansemüller (Olaf) und der Damen Bärmann (Helge), von Tellini (Valborg) und Jäger (Biörn). Ein Gerücht ließ den Componisten anwesend sein, nach welchem stürmisch gerufen wurde.

* Breslau, 7. Jan. Im Jahre 1870 haben in Folge der neuen Gesetzgebung und des Krieges die hiesigen Theaterverhältnisse eine große Umwälzung erlitten. Statt des bisherigen einen Stadttheaters besitzen wir jetzt deren ein halbes Dutzend. Herr Lobe, der frühere Director des Stadttheaters, benutzte die Kriegserklärung zu einer Lösung seines Contractes und überließ das Bühnenpersonal seinem Schicksale. Nach einem Interimistikum, in welchem die Mitglieder unter Leitung von Vertrauensmännern die Vorstellungen fortsetzten, erhielt Herr Hock vom 1. Oct. ab Direction und Pacht. Daß nach einer solchen Krisis ein neuer Director mit Schwierigkeiten mancherlei Art zu kämpfen hat, liegt auf der Hand. Wir freuen uns aber, jetzt berichten zu können, daß Herr Hock das Möglichste geleistet und dadurch die Gunst des Publicums in hohem Grade erworben hat. Unsere Oper darf keinen Vergleich scheuen, dies bewies die gestrige Aufführung von „Figaro's Hochzeit". Die Besetzung durch die Damen von Carina (Gräfin), Schröder (Susanne), Marion (Cherubin), Weber (Marzelline) und die Herren Simons (Graf), Rieger (Figaro), Grundner (Basilio), Prawit (Bartholo) war eine vortreffliche. Das Brief-Duett mußte wiederholt werden, doch wollen wir nicht verhehlen, daß jedes Mal durch eine zu verzeihende Zerstreutheit Susannens an ein und derselben Stelle durch falschen Einsatz Schwankungen entstanden; die äußere Repräsentation der beiden Damen ließ Nichts zu wünschen übrig. Ebenso fanden auch die Leistungen der anderen Mitwirkenden wohlverdiente Anerkennung. Mit dem Engagement des Herrn Capellmeister Seidel (früher in Stettin) hat Herr Director Hock einen guten Griff gethan, den Chor haben wir seit langer Zeit nicht so rein singen hören, wie gestern und die Begleitung des Orchesters war eine durchweg saubere und sichere. In Herrn Anthony steht dem Director ein sehr befähigter und tüchtiger Oberregisseur zur Seite, so daß man von der Zukunft nur das Beste erwarten darf. — Am 3. Jan. gab der Orchesterverein sein hundertstes Concert. Durch Mitwirkung der Frau Clara Schumann wurde dieses Concert zu einem besonders anziehenden. Sie spielte das Amoll-Concert ihres Gatten unübertrefflich schön und außerdem noch: Cismoll-Impromptu von Chopin, le lac von Bennett und Presto Op. 16 von Mendelssohn. Rauschender Beifall und Hervorruf wurde ihr zu Theil. Vom Orchester hörten wir die Adur-Sinfonie von Beethoven und als Novität zum ersten Male den „Ritt der Walküren" von Wagner. Die Ausführung war eine meisterhafte; man sah mit welcher Vorliebe der Dirigent diese neue Musikgattung behandelt und wie dies auch auf das Orchesterpersonal influirt. Das Publicum nahm jedoch diese Composition nicht mit dem Wohlwollen auf, wie es der geschätzte Dirigent wohl erwartet hatte, weshalb es verzeihlich ist, wenn Letzterer seine Meinung über das undankbare Publicum nicht verschwieg. Der Musiker muß und wird Herrn Dr. Damrosch für die Vorführung musikalischer Erzeugnisse der Neuzeit stets dankbar verpflichtet bleiben.

* Amsterdam, 18. Jan. Unsere musikalischen Verhältnisse gestalten sich auch während dieses Winters ziemlich befriedigend. Das Beethoven-Jubiläum brachte uns im Park die neunte Symphonie in recht gelungener Ausführung und die Concerte der Gesellschaft Eelix Meritis werden fleißig besucht und bringen uns viele und gediegene Genüsse. Ganz besonders hervorragend waren die Leistungen des Herrn Professor Seiß aus Cöln, der durch sein tüchtiges, classisches Spiel reichen Beifall erntete; noch mehr aber wurden wir überrascht und entzückt durch das Auftreten einer noch sehr jungen Künstlerin, Fräulein Emma Brandes aus Schwerin, die hier alle Sympathien im Sturmschritt eroberte. Im Laufe des Winters erwarten wir Wilhelmj, Frau Neruda-Norman, Herrn Scaria und andere hervorragende Künstler; auch wird die Maatschappy tot bevordering der Toonkunst das Oratorium „Sancta Cecilia" des hier lebenden deutschen Capellmeister G. A. Heinze nochmals vorführen, das schon im vorigen Jahre den ungetheiltesten Beifall errang.

* St. Petersburg, 31. Dec. Henri Wieniawski beschloß den Cyclus seiner drei Matinéen für Kammermusik am 25. Dec. durch folgendes Programm: Quartett Nr. 4 in Cmoll von Beethoven; Sonata appassionata für Pianoforte, vorgetragen von Fräulein Marie Wieck; Andante aus dem Violin-Concert von A. Rubinstein, vorgetragen von Herrn Wieniawski; Quintett in Bdur von Mendelssohn. Sämmtliche Werke wurden durch die Herren Wieniawski, Pickel, Weickmann und Seiffert I. und II. in vorzüglichem Ensemble wiedergegeben; Fräulein Wieck, die wir hier zum ersten Mal zu hören Gelegenheit hatten, erwies sich als eine ausgezeichnete Virtuosin und wurde, sowie die übrigen Künstler, durch überaus lebhaften Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Das Andante von Rubinstein war uns wie dem Publicum neu und gefiel sehr; es wurde in unübertrefflicher Weise durch Herrn Wieniawski vorgetragen; nur sehr wenig Künstler wirken so mächtig und haben die Gabe, ihr Auditorium so mit sich fortzureißen, wie Wieniawski, der dem Hörer — um einen vulgären Ausdruck zu benutzen — so zu sagen das Herz aus dem Leibe spielt. — Das schwedische Sänger-Quartett gab am 28 Dec. ein zweites Concert im Saale Kononoff und erntete, wie bei Gelegenheit des ersten Concerts, sehr lebhaften Beifall; mehrere der so characteristischen schwedischen Melodien mußten auf Verlangen wiederholt werden; Fräulein Marie Wieck aus Dresden, sowie die Herren Wurm und Freigang unterstützten die Concertgeber durch Solo-Vorträge und ernteten gleichfalls vielen Beifall; Herr Wurm war so freundlich sein Lied von Fesca, sehr wirksam für Cornet à pistons übertragen, auf Verlangen zu wiederholen. — Der verstorbene Componist Dargomigischsky, dessen unvollendet hinterlassene Oper „der steinerne Gast" (Don Juan) von den Herren Rimski-Korsakoff und Kui vervollständigt und instrumentirt worden, hat für seine Erben ein Honorar von 3000 Rubeln festgesetzt, welche die Direction der Kaiserlichen Theater denselben für die Erlaubniß, die Oper geben zu können, zu zahlen hat; da dieselbe auf diese Bedingung nicht eingegangen ist, so wird diese Summe durch freiwillige Beiträge beschafft. — Der Ober-Regisseur der russischen Oper, Herr Séteff, tritt von diesem Posten zurück, von Neujahr ab ist Herr Kondratjeff zu seinem Nachfolger ernannt. — Am 3. Jan. tritt der Tenorist Herr Nikolsky an der russischen Oper zum ersten Male wieder auf. Ebendaselbst haben die Proben zu Smetana's komischer Oper „die verkaufte Braut" begonnen. — An der italienischen Oper sind die Proben zu Gounod's „Romeo und Julie" in vollem Gange.

* Moskau, 7. Jan. Beethovens hundertjähriger Geburtstag ging bei uns nicht spurlos vorüber. Den 3. Jan. feierten die hiesige deutsche Liedertafel und der Cäcilienverein in würdevoller, wohlgelungener Weise Beethovens Andenken. Es kamen folgende Nummern des gefeierten Componisten zur Aufführung: „Die Himmel rühmen" (Männerchor), Septett, Messe in Cdur. Das Ganze leitete der als tüchtiger Musiker bekannte Herr Malm. Die Beetbovenfeier im russischen Musikerclub bot Folgendes: Prolog, gelesen von Herrn J. Arnoldy, Sinfonie Nr. 5, Adelaide, Frühlingsfantasie. Die Concerte der russischen Musikgesellschaft wurden wiederum zahlreich besucht. Wir begnügen uns mit dem Aufzeichnen des Programms. Fünftes Concert (22. Dec.): „Sadko", symphonische Dichtung von Korsakoff; „Meeresstille und glückliche Fahrt", Chor von Beethoven; Clavierfantasie mit Orchester über Schubert'sche Melodien von Liszt, gespielt von N. Rubinstein; Sinfonie Nr. 4 in Adur von Mendelssohn. — Sechstes Concert am 30. December: Sinfonie in Ddur von Haydn; Elfenchor aus einer unvollendeten fantastischen Oper von Tschaikowsky; Violinconcert von Mendelssohn, gespielt von Herrn J. Grjumely; Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz. — In der italienischen Oper debutirte ein neuer Baß aus Paris, Herr David, ohne besondern Erfolg. Herr Joseffi hat unter Mitwirkung einer Sängerin aus Leipzig, Fräulein Wiedemann, ein Concert mit großem Beifall gegeben und Moskau verlassen.

* Fräulein Irma Steinacker, die junge talentvolle Pianistin, welche gegenwärtig ihren Aufenthalt in Pesth genommen hat, gab daselbst am 9. Jan. ein Concert im Saale des Hôtel de l'Europe, über welches man uns unter anderen Folgendes berichtet: Einen großen Genuß hat uns Fräulein Irma Steinacker durch ihr Concert verschafft und ihre ungewöhnliche Begabung auf's Neue documentirt. Die junge Künstlerin hat seit ihrem letzten hiesigen Auftreten vor zwei Jahren noch ganz bedeutende Fortschritte gemacht; unfehlbare Technik, warmer, verständnißvoller Vortrag, eine wohlthuende Sicherheit und künstlerische Abrundung sind die Vorzüge, durch welche sich ihr Spiel in hohem Grade auszeichnet. Daß sie Vielseitigkeit besitzt, zeigte die characteristische Wiedergabe des mannigfaltigen und interessanten Programms. Fräulein Steinacker trug mit den Herren Blau und Szuborics das Dmoll-Trio von Mendelssohn vor, und wir können das ganze Ensemble nur lobend erwähnen; am gelungensten trat das Scherzo hervor. Die bedeutendste Leistung der Pianistin aber war der Vortrag der Cdur-Sonate, Op. 53, von Beethoven, den zweiten Theil besonders hat sie mit ausgezeichneter Klarheit und Sicherheit gespielt und eine echte Wärme entwickelt, so daß der rauschende Beifall und der mehrmalige Hervorruf ganz verdient waren. Ebenso erwarb sie durch die Cmoll-Etude von Chopin und durch die Rhapsodie (Nr. 11) von Liszt die vollste Anerkennung der zahlreichen Zuhörer.

* Aus Genf schreibt man uns, daß die dortigen beiden Vereine Société du grand Orchestre national und Société de Chant mixte du Conservatoire sich seit einiger Zeit zu Concertzwecken vereinigt haben und beide unter Direction des Herrn Hugo von Senger stehen. Der Orchester-Verein zählt incl. Dirigent und Pianoforte-Accompagnateur 94 Mitwirkende (theils Fachmusiker, theils Dilettanten aus aller Herren Ländern), der Gesangverein 160. Die Concerte, deren Zahl für diesen Winter auf acht festgesetzt ist, werden theils im großen Saal des Conservatoriums, theils in dem an 2500 Personen fassenden Saal der Réformation gegeben und die Eintrittspreise sind von 5 Frcs. bis 50 Centimes normirt.

* In Petersburg ist Beethovens hundertjähriger Geburtstag nachträglich doch noch seitens der russischen Musikgesellschaft gefeiert worden, durch Aufführung der Ouverture Op. 124 und der Missa solemnis.

* In New-York führte der Liederkranz Liszt's „heilige Elisabeth" auf.

* Professor Knoll in München hat jetzt die Colossal-Büste Christoph Gluck's vollendet, dieselbe ist im Kunstverein in München ausgestellt, wo sie allgemeine Bewunderung findet. Die Büste, ein Kunstwerk im vollen Sinn des Worts, wird in Erz gegossen und auf einem einfachen Sockel von röthlichem Salzburger Marmor zu Weidenwang in der Oberpfalz, dem Geburtsort des großen Tondichters, aufgestellt werden.

* Der Kaiser hat dem Hofballmusikdirector Herrn Johann Strauß in Wien in Anerkennung seiner Verdienste als Leiter der Hofballmusik und als Componist das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Dem Dichter Grillparzer in Wien wurde anläßlich seines 80. Geburtstages das Großkreuz des Franz-Josephsordens und ein außerordentlicher Jahresgehalt von 3000 fl. aus der kaiserlichen Privatkasse verliehen.

---

* Carl Anschütz, der treffliche Dirigent in New-York, ist daselbst am 30. Dec. im Alter von 58 Jahren gestorben. Anschütz war in Coblenz geboren und lebte seit 1857 in New-York.

* In Stuttgart starb zu Anfang des Monats, 49 Jahr alt, der Hofsänger Christian Schucker. Er war dreißig Jahre an der Stuttgarter Hofbühne thätig gewesen und stand schließlich einer Privat-Musikschule vor.

Signalkasten.

J. Br. in D. Könnte nur unter den Inseraten Aufnahme finden. — A. in P. Die Berichtigung des letzteren Falles erfolgt, die beiden anderen „Malicen", die man aus der Entfernung doch unmöglich durchschauen konnte, bleiben am besten jetzt unberührt. — I. S. in P. Im Gegentheil, es ist gar nicht „fast wahrscheinlich". — Fliegender Holländer. Besteht nur in Ihrer Einbildung. — Th. Hagen in N.-Y. Ihre Zeitung fehlt seit längerer Zeit.

* Novitäten der letzten Woche. Sinfonie in Fdur für großes Orchester von Isidor Rosenfeld, Op. 20. Partitur. — Friedensfeier. Fest-Ouverture für großes Orchester von Carl Reinecke, Op. 105. Partitur und Stimmen. — Gudrun. Große Oper in drei Acten von August Reißmann, Op. 21. Clavierauszug mit Text. — Sechs geistliche Gesänge für eine Stimme mit Begleitung von Harmonium oder Pianoforte von Robert Radecke, Op. 38. — Zwölf Lieder aus Joseph Victor Scheffels Gaudeamus componirt von Adolph Jensen, Op. 40. — Albumblätter für Pianoforte und Violine von Max Erdmannsdörfer, Op. 10. Heft 1, 2.

* Anton Rubinstein's Thurm zu Babel, geistliche Oper in einem Aufzuge (gedichtet von Julius Rodenberg) ist als Op. 80 bei Barthelf Senff in Leipzig nunmehr im Druck erschienen. Das Werk hat bereits in den Signalen (1870 No. 11) bei Gelegenheit der ersten Aufführung zu Königsberg eine so ausführliche Besprechung gefunden, daß eine solche nicht nochmals als nöthig erscheint; wir haben höchstens zu wiederholen, daß die Musik voll Lebendigkeit, Originalität und Frische, im ersten Theil vorwiegend dramatisch aufgeregt, im zweiten Theil mehr lyrischer Natur ist, und daß namentlich der letztere Theil bezaubernd schöne populäre Chöre enthält, welche auch allein aufgeführt vortrefflich wirken werden. Der Clavierauszug ist ebenso klangvoll als bequem eingerichtet und es ist uns kein größeres neues Werk der Art bekannt, dessen Clavieraerangement so leicht wäre wie dieses, das schon von gewöhnlichen Spielern vom Blatt zu spielen möglich sein dürfte. So sei denn das Werk hiermit vielseitiger Aufmerksamkeit und Aufführung anempfohlen. L. K.

* „Du bist mein Traum" (Gedicht von E. Gärtner) für Bariton-Solo mit Brummchor in Musik gesetzt von J. C. Metzger, Op. 101. (Wien, C. A. Spina). Wie man heutzutage noch die Unsitte der Brummstimmen-Begleitung mitmachen kann, begreifen wir nicht. Davon abgesehen, ist indeß das Lied recht warm empfunden und kann bei eventuellem guten Vortrag seitens eines guten Baritons auch Wirkung machen.

* Drei Lieder für eine Mittelstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Louis Schubert, Op. 25. (Leipzig, Friedr. Hofmeister). Die in den Texten dieser Lieder — „Siehst Du das Meer" (von Geibel), „Abschied" (von Wilh. Dunker) und „Ach wär' ich ein Vogel" (von Wilh. Dunker) — niedergelegten Stimmungen sind von dem musikalischen Herrn Verfasser gut erfaßt und wiedergegeben worden, ja er hat auch durch alle möglichen Ausdrucks- und Vortragsbestimmungen jedem etwaigen Verfehlen oder Verkennen der Gefühlssituationen vorgebeugt. Aber trotz alledem möchten wir nicht auf eine allzugroße Wirkung der Lieder schwören, weil sich in der specifisch melodischen Erfindung nicht genug Spontanes und Fesselndes zeigt.

* Drei Lieder für eine Baßstimme mit Begleitung des Pianoforte und drei Lieder für Tenor mit Begleitung des Pianoforte componirt von C. F. Conradin, Op. 42 und Op. 43. (Wien, Adolf Bösendorfer.) Zwei Hefte voll gutgearteten Inhalts, das heißt Lieder bietend, die an Richtigkeit der Deklamation, Empfundenheit der Melodik und Kundigkeit der Stimmbehandlung wenig oder nichts zu wünschen übrig lassen. Die Texte der Baßlieder heißen: „Das Herz am Rhein" (von H. Dippel), „Mein Lieber" (von Hoffmann von Fallersleben), „Beim Schenken" (von C. F. Conradin); die der Tenorlieder: „Jägers Liebesweh" (von Märzroth), „So weit" (von Jul. von Rodenberg), „Ich fühle Deinen Odem" (von Mirza Schaffy).

* Große Sonate in B für das Pianoforte von Dr. C. Adolph Lorenz, Op. 10. (Berlin, Wilhelm Müller). Die Sonate des Herrn Lorenz flößt sowohl durch Lebendigkeit und Innerlichkeit des Ausdrucks als auch durch Selbständigkeit der Haltung Interesse ein; der Styl derselben ist nicht der „große", vielmehr haben die Motive wie auch die rhythmische Form des Ganzen entschieden etwas Knappes und namentlich nichts Langathmiges; auch zeigen sich nirgend tiefere Gegensätze und deren Verarbeitung; doch spricht dies Alles nur gegen den Titel: das Werk selber ist in seiner Art durchweg lobenswerth und verdient Beachtung.

* La jeune Mère, Chanson de F. Schubert transcrite pour Violoncelle et Piano par Féri Kletzer. (Wien, Ad. Bösendorfer). Das einfache Schubert'sche Lied hat durch Herrn Kletzer eine einfache Uebertragung erhalten, die eigentlich der Veröffentlichung kaum werth ist, auch nicht, wenn man die Paar in Flageolettönen zu spielenden Phrasen und den unnöthig verbrämten Schlußton in Anschlag bringt.

Concertrevue.

Augsburg.

17. Dec. Concert d. Oratorienvereins zur 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens unt. Mitwirk. d. HHrn. Chr. Grosskopf, Hans Hasselbeck und Florian Zajik. Sämmtl. Compositionen sind v. Beethoven. Fest-Ouv. in Cdur. Orchesterchöre: Schlussgesang »Es ist vollbrachte aus »Die Ehrenpforten«, Schlussgesang »Germania, wie stehst du jetzt im Glanze das aus »Gute Nachricht.« Concert f. Viol. u. Orch. (Hr. Zajik). Lieder: In questa tomba oscura, Mailied (Hr. Hasselbeck). Orchesterchöre: Opferlied Op. 121b. Elegischer Gesang Op. 118. Coriolan-Ouv. Pastoral-Sinf.

Basel.

8. Jan. Concert z. Benefiz d. Hrn. Capellmstr. Reiter. Cmoll-Sief. v. Beethoven. Altarie »Ah rendimi« v. Rossi (Frl. Burenne). Die Kreuzfahrer v. Gade [e. 1 Mal]. Solisten: Frl. Burenne, d. HHrn. Franke u. E.....

Bremen.

3. Jan. 5. Concert. Esdur-Sinf. v. Bruch. Recit. u. Arie »Lascio chio piangos a. Rinalde v. Händel (Frl. Burenne). Concert f. Viol. Nr. 9 in Dmoll (Hr. Concertmstr. Lauterbach a. Dresden). Ouv. Joseph von Méhul. Arie »Ah rendimi« a. Mitrane v. Rossi (Frl. Burenne). 2 Violinstücke: Arioso v. Rietz, Variationen v. Rode (Hr. Concertmstr. Lauterbach). 2 Lieder: Von ewiger Liebe v. Brahms, Herzleid v. Goldmark (Frl. Burenne). Egmont-Ouv. v. Beethoven.

Bremen.

17. Jan. 6. Concert. Gmollsinf. v. Mozart. Recit. u. Arie a. d. Jahreszeiten v. Haydn [Frl. Gips a. d. Haag]. Concert f. Vcll. v. Eckert [Hr. de Swert]. Ouv. Otto der Schütz v. E. Rudorff [z. 1. M.] Scene u. Arie der Kunigunde »Die stille Nacht entweichte a. Faust v. Spohr [Frl. Gips]. Sarabande u. Gavotte f. Vcll. v. S. Bach [Hr. de Swert]. 2 Lieder: Du biet wie eine Blume v. Schumann. Echolied v. Eckert [Frl. Gips]. Ouv. Euryanthe v. Weber.

Brüssel.

14. Jan. 2. Concert d. Association des Artistes. Ouv. Tannhäuser v. Wagner. Medjé, arabisches Lied (Hr. Meunier). Fantasia appassionata f. Viol. von Vieuxtemps (Hr. Marsick). Arie a. Joseph v. Méhul (Hr. Warot.) Arie a Barbier v. Rossini (Mlle. Battu). Leonoren-Ouv. v. Beethoven. Duett a. L'éclair v. Halevy (Mlle. Battu u. Hr. Warot). Rêverie v. Marsick. Cavatine f. Viol. v. Raff (Hr. Marsick). Invocation f. Baritou v. Le Blicq (Hr. Monelier).

15. Jan. 2. Conservatoriumsconcert. Ouv. Iphigenie in Aulis v. Gluck. Arie a. d. Zauberflöte v. Mozart (Mlle. Marimon). Fantasie f. Flöte v. de Mersmann (Hr. Antoni). Duett a. d. Stabat mater v. Rossini (Mlles. Marimon u. Bloch). Fantaisie symphon. f. Orgel u. Orch. v. Fétis. Scenen a. Orpheus v. Gluck. Sinf. Nr. 5 v. Beethoven.

Brüssel.

22. Jan. 5. Concert populaire unter Dir. d. Hrn. Samuel. Concertouv. von Ph. Räfor. Sinf. Nr. 1 v. Beethoven. Faustouv. v. R. Wagner. Arie »Ah perfido« v. Beethoven [Frl. Orgeni]. Entr'acte a. Manfred von Reinecke. Arie a. d. Freischütz v. Weber [Frl. Orgeni]. Festmarsch von Lassen.]

Frankfurt a. M.

13. Jan. 7. Museumsconcert. Sinf. Nr. 3 in Esdur v. Schumann. Lieder f. gemischt. Chor: Neujahrslied und 3 Volkslieder v. Mendelssohn. Cdur-Concert f. Pfte. v. Beethoven [Frl. Brandes a. Schwerin]. Im Freien, Concertstück in Form e. Ouv. v. B. Schele [z. 1. Mal]. Lieder f. gemischt. Chor: Die alte gute Zeit. Der traurige Jäger und Der Schmied v. Schumann. Concertstück in Fmoll f. Pfte. v. Weber [Frl. Brandes].

Hamburg.

16. Dec. 3. philharm. Concert z. 100jähr. Geburtstagsfeier Beethovens. Eroica-Sinf. Op. 55. Scene u. Arie Op. 65 [Frl. Brandt a. Berlin]. Clavierconcert in Esdur Op. 73 [Frau Clara Schumann]. Schott. Lieder m. Pfte., Viol. u. obl. Vcll. Op. 108 [Frl. Brandt.] Die holde Maid v. Inverness, Der schöeste Bub' war Henule, Der treue Johnnie. Variat. f. Clav. Op 36 [Frau Schumann]. Leonoren-Ouv. Nr. 3.

6. Jan. 4. philharm. Concert. Ouv., Scherzo u. Finale v. Schumann Op. 52. Serenade f. Streichorch Nr. 2 Op. 63 in Fdur v. Volckmann. Capriccio in Fdur f. Orch. v. H. Grädener jr. [Mscpt.] Cdur-Sinf. v. Schubert.

Heidelberg.

19. Dec. 3. Abonnementconcert z. 100. Geburtstagsfeier Beethovens unt. Mitwirk. v. Frau Langhans, Frau Ludwig-Medal aus Mannheim, Fräul. Thomae aus Frankfurt a. M., Hr. O. Devrient aus Carlsruhe. Fest-Prolog, gedichtet und gesprochen v. Hrn. Devrient. Egmont-Musik m. verb. Text v. Bernays. Die beiden Lieder Clärchens v. Frl. Thomae gesungen, d. verb. Text v. Hrn. Devrient vorgetr. Grosse Arie a. Fidelio (Frl. Thomae). Esdur-Concert f. Clav. (Frau Langhanel. Quartett aus Fidelio (Frau Ludwig, Frl. Thomae u. 2 Dilettanten). Fantasie f. Clav., Orch., Soli u. Chor.

Jena.

9. Jan. 4. acad. Concert z. Säcularfeier von Beethovens Geburtstag. Beethoven-Ouv. von Lassen. Beethoven, Prolog v. J. Grosse. Marsch u. Chor aus d. Ruinen v. Athen Op. 113. Violinconcert in Ddur Op. 61. (Hr. Concertmstr. Kömpel.) Fantasie f. Pfte. mit Chor in Cmoll Op. 80 (Hr. Capellmstr. Lassen). Sinf. eroica.

10. Jan. 5 academ. Concert z. Säcularfeier von Beethovens Geburtstag. Serenade f. Viol., Viola u. Vcll. Ddur Op. 8 (d. HHrn. Kömpel, Naumann u. Demunk). Mignon Op. 42, Clärchens Lieder a. Egmont Op. 84 (Frl. Formanek). Sonate f. Pfte. u. Vcll. Adur Op. 69 (d. HHrn. Lassen u. Demunck). Schott. Lieder m. Viol. u. Vcllc. Op. 108 (Frl. Formanek). Trio f. Pfte., Viol. u. Vcll. Bdur Op. 97 (die HHrn. Lassen, Kömpel u. Demunk.)

Leipzig.

1. Jan. 11. Abonnementconcert i. Gewandhaussaale. Euryanthe-Ouv. v. Weber. Concert f. Pfte. v. Schumann. (Frl. Emma Brandes.) Arie a. Hans Heiling von Marschner (Hr. Gura). Concertstück f. Pfte. von Weber (Frl. Brandes). Lieder m. Pfte., ges. v. Hrn. Gura. Cmoll-Sinf. Nr. 5 v. Beethoven.

12. Jan. 12. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Meeresstille u. glückl. Fahrt, Concert-Ouv. v. Mendelssohn. Cavatina a. Semiramis v. Rossini (Frl. Marie Schröder a. Paris). Conc. Nr. 9 f. Viol. v. Spohr (Hr. B. Walter a. München). Lieder m. Pfte.: Ogni sabbato v. Gordigiani, La Zingara v. Donizetti (Frl. Schröder). Ballade u. Polonaise f. Viol. v. Vieuxtemps (Hr. Walter). Sinf. v. J. Svendsen (z. 1. Mal, unt. Leitung des Componisten.)

Meiningen.

15. Dec. 3. Abonnementconcert z. Vorfeier des 100jähr. Geburtstags Beethovens. Ouv. Leonore Nr. 3 in C. Romanze f. Viol. Op. 50 in F (Concertmstr. Fleischhauer). Gr. Trio Op. 97 in B f. Pfte., Viol. u. Vcll. (Hofcapellmstr. Büchner, Concertmstr. Fleischhauer u. Kammermus. Grützmacher). Sinf. Nr. 5 in Cmoll.

6. Jan. 4. Abonnementconcert. Schumann, Genoveva-Ouv. Mendelssohn, Streichquart. Op. 44 Nr. 2 Emoll, 2. u. 3. Satz. Lachner, F., Suite Nr. 2 in Emoll, 2., 3., 4. Satz. Gade, Sinf. in Amoll Nr. 3.

Musiker-Gesuch.

Für das neu zu gründende **Stuttgarter Concert-Orchester** werden noch gesucht bis zum 20. dieses, längstens 1. Februar: **einige 1ste Violinisten, einige 2te Violinisten, 1 Viola- und 1 Violoncelliospieler, 1 Contrabass, 1 Oboist, 1 Fagottist, 1 Timpanist.** Gage per Monat 60 Fl. Entsprechender Vorschusss gewährt. Nähere Auskunft ertheilt **W. Kühner,**
Capellmeister in Wildbad (Württemberg).

Gehülfen-Stelle-Vacanz in einer Musikalienhandlung.

Zu sofortigem Antritt wird (vorläufig bis Ostern) ein jüngerer Gehülfe gesucht, welcher von seinem bisherigen Prinzipal gut empfohlen sein muss. Meldungen erbittet mit directer Post die Grossherzogl. Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung von **Anton Trutschel** in Schwerin i. M.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz & Pleyel,
von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse Nr. 1,
Köln.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Soeben erschien im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig:

„Friedensfeier."
Fest-Ouverture
für grosses Orchester
componirt von
Carl Reinecke.
Op. 105.
Clavierauszug zu 4 Händen
vom Componisten.
Preis 1 Thlr.

Ferner erschienen:
Partitur Pr. 2 Thlr. 15 Ngr. Orchesterstimmen Pr. 3 Thlr. 20 Ngr.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bach, J. S., Tripel-Concert, für eine Violine und zwei Flöten, mit Begl. von zwei Viol., Vla., Vcll., Vone. u. Continuo. Für 2 Pfte. zu 4 Händen einger. v. G. Krug. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hüllweck. Ferd., Op. 15. **Zwei Stücke.** No. 1. Preghiera. No. 2. Capriccio, für das Vcll. mit Begl. des Pfte. 1 Thlr.

Köhler, L., Op. 165. **Sonaten-Studien** für den Clavier-Unterricht. Heft 4. 1 Thlr.

Mendelssohn Bartholdy. F., Ouverturen für Orch. Für 2 Viol., Vla. und Vcll. bearb. von Friedr. Hermann.

No. 5. Op. 74. Athalia. 1 Thlr.
No. 6. Op. 89. Heimkehr aus der Fremde. 25 Ngr.
No. 7. Op. 101. Trompeten-Ouverture. Cdur. 1 Thlr. 5 Ngr.

— — Op. 26. **Ouverture** zu den Hebrieden. (Fingals-Höhle). Arrang. für das Pfte. zu 2 Händen von Ernst Pauer. 15 Ngr.

Mozart, W. A., Opern. Vollst. Clavierauszüge nach der in gleichem Verlag erschienenen Partitur-Ausgabe.

No. 4. Die Hochzeit des Figaro. 8. **Roth cart.** 4 Thlr.

— — **Arien** mit Begl. des Orch. Clavierauszug. **Roth cart.** 3 Thlr.

Reinecke, C., Op. 102. **Musik zu Schiller's „Wilhelm Tell".** Partitur. 4 Thlr. 15 Ngr. Orchesterstimmen. 5 Thlr. 15 Ngr. Stimmen für die Bühnenmusik. 17½ Ngr. Für das Pianoforte zu 4 Händen bearbeitet. 2 Thlr. 10 Ngr.

— — Op. 110. **Deutscher Triumph-Marsch** für gr. Orch. Partitur. 1 Thlr. Orchesterstimmen. 2 Thlr. 10 Ngr. Arrang. für das Pianoforte zu 4 Händ. 17½ Ngr.

Schubert, Franz, Pianoforte-Werke zu 2 Händen.

Op. 90. Heft 3. Impromptu. 6 Ngr.
Op. 90. Heft 4. do. 9 Ngr.
Op. 147. Sechste grosse Sonate. 12 Ngr.
Op. 164. Siebente Sonate. 12 Ngr.
Op. 142. Vier Impromptus. Heft 1. No. 1 u. 2. 12 Ngr.
Op. 142. do. Heft 2. No. 3 u. 4. 15 Ngr.

Schumann, R., Op. 15. **Kinderscenen.** Leichte Stücke für das Pfte. Für Viol. und Pfte. übertr. von Ferd. Hüllweck. 1 Thlr.

Novitäten-Liste Nr. 1. 1871.
Empfehlenswerthe Musikalien
publicirt von
Jul. Schuberth & Comp.
in Leipzig und New-York.

	Rt.	Ngr.
Fradel, Chs., Op. 33. The Weber Polka pour Piano . . . r . .	—	10
— — Op. 34. Schlachtgesang (Slavoniam Battle Song) für Pianofote .	—	10
Jungmann, Louis. Op. 23. Bunte Blätter. 12 kurze Clavierstücke	—	25
Krebs, Carl, Op. 195. Hymne für 1 Singstimme mit Orchester, Piano oder Orgel. **Orchester — Partitur**	—	10
— — Op. 199. Vier Gedichte von Adolph von Berlepsch. Im Erker, Aus dem Garten, Du bist mir Alles, Jubel, für 1 Singstimme mit Pianoforte	—	15
Krug, D., Op. 63. Le petit Répertoire de l'Opera pour Piano à 4 ms. No. 18. Lucrezia Borgia de Donizetti. No. 19. Tannhäuser de Wagner. No. 20. Les Puritains de Bellini . . . . . à	—	10
— — Op. 78. Le petit Répertoire populaire pour Piano à 4 ms. No. 18. Wenn die Schwalben. No. 19. Das Alpenhorn. No. 20. Der Tyroler und sein Kind . . . . . à	—	10
Kuntze, Carl, Op. 169. Einfache Lieder für vierstimmigen Männerchor. Trennung (Fr. Oser). Blickst Du mich an (Carl Siebel). Abschied (M. Bardeleben). Es haben zwei Blümlein geblühet (B. Schulz). Singen und Wandern (Jul. Hammer). Im Frühling (H. Francke). Partitur und Stimmen	1	—

Novitäten von **Jul. Schuberth & Co.** ferner:

Liszt, Franz, Fest-Marsch zur Goethe-Jubiläum-Feier. Orchester — Stimmen . . . . . 4 —
— — Benedictus aus der ungarischen Krönung-Messe, für Pianoforte zu 2 Händen vom Componisten . . . . . — 10
— — Offertorium do. . . . . — 7½
Mason, W., Op. 21. Frühlings-Blume (Spring Flower). Impromptu für Pianoforte . . . . . — 10
Reinecke, Carl, Op. 41. No. 3. Auf der Wacht! Gedicht von Rob. Reinick, für vierstimmigen Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern und einer Bass-Posaune (ad libitum). Partitur und Stimmen. — 20
Reubke, Julius, Mazurka für Pianoforte. 2. revidirte Ausgabe von Otto Reubke . . . . . — 10
Schmitt, Jac., Op. 325. Musikalisches Schatzkästlein. 133 kleine Tonstücke für Pianoforte. Elegant gebunden . . . . . à 1 10
Schubert, Ferd., 50 leichte Duettinen für Anfänger. Ein Liederschatz in den beliebtesten Volksweisen etc. Eingerichtet für 2 Violinen. Ein Ergänzungsheft zu allen Elementar-Violinschulen . . . 1 —
Schumann, Rob., Op. 32. Vier Clavierstücke zu 4 Händen. No. 3. Romanze. 10 Ngr. No. 4. Fughette . . . . . — 7½
Terschak, A., Die Wacht am Rhein (von Carl Wilhelm). Transcription für Flöte und Pianoforte . . . . . — 10
Vieuxtemps, H., Op. 43. Suite pour Violon avec Piano (Preludio-Minuetto-Aria-Gavotte) 1 5
Violinschule von Rode, Kreutzer und Baillot. Dritte revidirte mit Uebungs-Beispielen und engl. Text versehene Ausgabe, von J. Schuberth. Cah. 3. . . . . à — 22½
Volckmar, W., Dr., Op. 226. Fantasie über das Lied: „Home, sweet Home" für Orgel . . . . . — 15
***Zopff, H.,** Op. 27. Religiöse Gesänge für eine Singstimme mit Violine, Viola und Orgel. Osterlieder No. 1. Charfreitag. No. 2. Ostersamstag, für Alt oder Bass. Clav.-Auszug . . . . . à — 7½
— — Op. 27. Pfingstlieder No. 3. „Gott ist der Geist", f. Alt od. Bass. 10 Ngr. Clav.-Auszug. 10 Ngr. No. 4. „O heil'ger Geist." 7½ Ngr. No. 5. In stillen Stunden. 5 Ngr. No. 6. Getreu bis in den Tod. 10 Ngr., für Sopran. oder Tenor. Clav.-Auszug.

Schuberth's Biographie Dr. Franz Liszt's.

*Die vollständige Partitur für Violine, Viola und Orgel ist zu jeder Nummer in Abschrift durch die Verlagshandlung zu beziehen.

In unserm Verlage erschien soeben:

Für eine Singstimme mit Begl. d. Pianoforte.

Bradsky, Th., Op. 38. Der Soldat. 10 Ngr.
— — Op. 39. Drei Lieder. 15 Ngr.
Dieselben einzeln: No. 1. Die Sterne. 7½ Ngr.
No. 2. Wunsch. 5 Ngr.
No. 3. Liebesloose. 5 Ngr.

Heiser, W., Op. 119. Wenn Du noch eine Heimath hast. 10 Ngr.
— — Op. 120. Wenn Du noch eine Mutter hast. 7½ Ngr.

Radecke, Rud., Op. 11. Vier Lieder.
No. 1. Ich stand in dunkeln Träumen. 2. Der Frühling. 3. Abendlied. 4. Meine Freude. 17½ Ngr.
— — Op. 12. Zum Myrthenkranz. Vier Lieder.
No. 1. Hinaus ins Weite. 2. Dein Bildniss wunderselig. 3. Du bist die Ruh'. 4. Ich hab' in Deinem Auge. 17½ Ngr.

Berlin, Januar 1871.

C. A. Challier & Co.

Demnächst erscheint bei dem Unterzeichneten:

Franz Schubert.

I. Andantino mit Variationen.
II. Rondo über französische Volkslieder
für den Concertvortrag eingerichtet
von

Carl Tausig.

Ferner:

Polonaise

mélancolique
d'après **Franz Schubert**
von

Carl Tausig.

Berlin, **Adolph Fürstner.**

Allen Gesang-Vereinen

empfehle ich den soeben erschienenen bis Ende December 1870 reichenden **neuen Gesammt-Calalog** meines Verlages; derselbe enthält die **bedeutendsten classischen Werke** älteren und neueren Datums in Partitur, Clavier-Auszug und **Singstimmen** zu herabgesetzten

beispiellos billigen Preisen.

Berlin. **N. Simrock.**

Höchst empfehlenswerthe instructive Werke
für das Pianoforte.

Haase, Robert, Op. 2. Zwei instructive Sonaten für Pianoforte. No. 1. Adur. No. 2. Fdur. Preis à 15 Ngr.

Schneider, Th., 12 Sonatinen im älteren Style, für Pianoforte neu herausgegeben. 2 Hefte. Preis à 15 Ngr.

Diese für den Unterricht ausserordentlich praktischen und melodiereichen Sonaten können mit Recht allen Lehrern, die nicht immer und immer wieder Clementi spielen lassen wollen, aufs Wärmste empfohlen werden.

Verlag von **Robert Seitz** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 6. Leipzig, 25. Januar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Brief aus New-York.

Das Jahr neigt ſich ſeinem Ende zu. In muſikaliſcher Beziehung muß es ein ſegensreiches genannt werden. Namentlich häuften ſich in den letzten drei Monaten die künſtleriſchen Genüſſe in einer Weiſe, die ihren Einfluß auf die Entwickelung eines guten muſikaliſchen Geſchmacks nicht verfehlen kann. Zuerſt kam Chriſtine Nilſſon. Eine große, ſchlanke Perſon mit ſchwediſchen Augen, ſchwediſchem Haar und ſchwediſcher Tournure. Die Erwartungen waren hoch geſpannt, ſo war auch das Eintrittsgeld zu ihren Concerten. Das Reſultat war große Einnahmen und kleine Befriedigung. Man erwartete eine zweite Jenny Lind, und fand ſich natürlich getäuſcht. Man erwartete eine außerordentlich ſchöne Stimme, große Kunſt, Inſpiration und Wärme des Ausdrucks, man hörte eine kleine Stimme; eine kleine Kunſt und einen höchſt effectloſen Vortrag. Von einer großen, künſtleriſchen Phraſirung iſt bei der Nilſſon gar nicht die Rede; ſie zerlegt ihre Parthien in lauter kleine Stücke, und druckſt und quickſt und macht Kunſtpauſen, daß es einem künſtleriſch gebildeten Sinn zum Ekel wird. Daß die Dame ihre Verdienſte hat, daß ſie namentlich im Vortrage der Ambroiſe Thomas'ſchen Muſik einige hübſche Effecte anbringt, verſteht ſich von ſelbſt. Aber ihre Leiſtungen ſtehen auf keinem Fall auf der Höhe ihrer Reputation und der enormen Anſprüche, die ſie an die Taſchen des Publicums macht. Daß trotzdem Herr Strakoſch mit ihr reuſſirte, iſt einfach dem Umſtande zuzuſchreiben, daß Jeder hier zu Lande einmal die Nilſſon hören will. Dies mag als Fingerzeig für ihre Impreſarien dienen. Man ſchicke uns eine große und europäiſche Reputation, namentlich auf dem Gebiete des Geſanges, und der pecuniäre Erfolg kann nicht ausbleiben.

In den hieſigen philharmoniſchen Geſellſchaften herrſchte das alte Leben, d. h. man dreht ſich ſo ziemlich immer im alten Kreiſe herum. So hat die New-Yorker Geſellſchaft

in Aussicht gestellt, in diesem Winter zum ersten Male die Titus-Ouverture zu hören. Ein höchst naives Geständniß einer Gesellschaft, die beinahe schon dreißig Jahre existirt. Vor einigen Jahren herrschte mehr Leben unter den Philharmonikern, man trug den Pulsirungen des modernen musikalischen Lebens mehr Rechnung, wahrscheinlich weil man mehr Opposition hatte. Damals hatte Herr Theodor Thomas seine Symphoniesoiréen, deren Programme auch jetzt als mustergültig betrachtet werden müssen. Es war ein sprudelndes, frisches, lebendiges Wirken darin, das zum Glück auf's Neue in den Concerten erwacht ist, die Herr Thomas durch das ganze Land veranstaltet hat. Dieses Unternehmen muß als das kühnste und segensreichste der Neuzeit angesehen werden. Mit einem Orchester von sechzig Mitgliedern durch den Westen, Norden und Osten Nordamerikas zu reisen, und die schönsten Perlen der vergangenen und gegenwärtigen Musikperiode in den meisten Fällen einem Publicum vorzuführen, dem Orchester und Orchesterwerke bis jetzt fremd geblieben sind, muß gewiß ein gewagtes Unternehmen genannt werden, zumal, wenn man die außerordentlichen Unkosten bedenkt, die hier zu Lande damit verknüpft sind. Trotzdem hat es Theodor Thomas möglich gemacht, in einem Zeitraum von einigen Monaten siebenzig Concerte zu geben, die überall von dem besten künstlerischen und pecuniären Erfolge begleitet waren. Wie segensreich dies auf die Entwickelung eines künstlerischen Geschmackes wirken muß, können Sie am besten aus den Programmen dieser Concerte ersehen, die in ihrer Art einzig sind, und welche unter andern die folgenden Werke umfassen: Ouverturen: Euryanthe, Egmont, Faust (Wagner), Genoveva (Schumann), Medea (Cherubini), Coriolan, Freischütz, Wilhelm Tell, Mignon (Thomas), der fliegende Holländer, Ruy Blas, König Stephan, Rienzi, Tannhäuser, Oberon, lustige Weiber von Windsor, Anacreon, Leonore Nr. 3, Semiramis (Catel); Symphonien: die dritte, sechste und achte Beethoven's, Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann. Liszt ist mit seinen Préludes, seinem Tasso, Gretchen aus der Faustsymphonie und der Lenau'schen Faustepisode vertreten. Wagner's Vorspiel zu „Lohengrin" und „Die Meistersinger" sind ebenfalls den Programmen einverleibt. Alle diese Schätze der alten und modernen Musikperiode sind in Kreise getragen, denen solche musikalische Lebensäußerungen ganz fremd waren, und die sie ohne Herrn Theodor Thomas noch lange hätten entbehren müssen. Wie ganz anders ist eine solche musikalische Wirksamkeit, verglichen mit der ewigen Balladendudelei, mit der das Publicum noch heute überall gefüttert wird. Wahrlich, Herr Theodor Thomas hat sich mit diesem Unternehmen ein ehrenvolles Denkmal in den Annalen der Geschichte der Musik dieses Landes gesetzt. Fräulein Anna Mehlig, die geniale Pianistin, wirkte in allen diesen Concerten mit. Ihre Leistungen machten überall den tiefsten Eindruck, wie auch wohl nicht anders von ihrem tief poetischen Wesen zu erwarten stand. Sie ist unbedingt die genialste Clavierspielerin der Gegenwart, die gerade solcher Künstlerinnen sehr bedürftig ist. Technik und Geist allein machen das heutige Clavierspiel nicht interessant genug, es muß auch der seelische Ausdruck damit verbunden sein, soll die Leistung einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Die Beethoven-Festlichkeiten wurden von der philharmonischen Gesellschaft, vom Liederkranz und vom Beethoven-Männerchor begangen. In dem Concerte der ersteren wurde die siebente Sinfonie, das Esdur-Concert und die Egmontmusik vorgetragen. Das Concert spielte Fräulein Mary Krebs in technisch vollendeter Weise und mit feinem musikalischen Verständniß. Den vocalen Theil der Egmontmusik illustrirte Mad. Lichtmay mit ihrem üblichen dramatischen Wesen. Das Programm des Liederkranz-Concerts bestand in der fünften Sinfonie, in der Sonata appassionata und in dem Finale aus „Fidelio." Die Sonate wurde von Fräulein Krebs mit großer Klarheit wiedergegeben. Das Beethoven-Männerchor gab an einem Abend eine Vorstellung des „Fidelio" mit den Solisten der Operntruppe des Stadttheaters und am nächstfolgenden Abend ein Concert, in welchem die Ouverture „Die Weihe des Hauses", das Clavierquartett Op. 16, die „Adelaide", von

Herrn Habelmann geſungen, und die Kreutzer-Sonate von den Herren S. B. Mills und Eduard Mollenhauer meiſterhaft geſpielt, zur Aufführung kamen. Sie ſehen, auch wir in New-York haben unſern Beethoven zu ehren gewußt.

Zum Schluß noch die erfreuliche Nachricht, daß wir in den letzten drei Monaten engliſche, franzöſiſche und deutſche Oper haben, die alles Mögliche zu Stande bringen, nicht blos quantitativ, ſondern auch qualitativ. Zu dieſen ſoll ſich denn auch noch in nächſter Woche die italieniſche geſellen, mit Mad. Cſillagh und Herrn Leſranc an der Spitze. Die letztere wäre ſchon ganz gut, aber wir fürchten, der Boden iſt etwas unſicher.

New-York, im December 1870. **Theodor Hagen.**

Immergrün der Liebe.

Sechs Lieder von Julius Altmann für Tenor (oder Sopran) mit Clavierbegleitung

von

Robert Radecke.

Op. 35.

Verlag von R. Simrock in Berlin.

Dieſe Lieder — als einzelne Nummern gedruckt — heißen nach ihren Textanfängen: „Leiſe ſinkt auf Berg und Thal", „Mir iſt als ob ich ſchwebe", „Ich wandle ſtill am Strande", „Mein Herz iſt zufrieden", „Leiſe rauſcht's im Lindenbaume", „Ich lehn' an einem Steine" — und ſind ſämmtlich natürlich und geſund empfunden und erfunden, muthen auch den eventuell ſie Vortragenden ſtets nur Sang- und Dankbares zu.

E. B.

Dingelſtedt und Bauernfeld.

Hofrath Dingelſtedt, der Director des Wiener Burgtheaters, hatte am 12. Januar dem Dichter Bauernfeld zu ſeinem „dramatiſchen Geburtstag" folgenden Glückwunſch geſandt:

Die ächt dramatiſchen Poeten
Erblicken erſt das Licht der Welt,
Wenn ſie an's Licht der Lampen treten,
Vor allem Volke ausgeſtellt.
Nach dieſer Rechnung wird's mein Lieber,
Für Jeden unumſtößlich klar,
Daß du nicht ſechszig oder d'rüber,
Nein, daß du heute vierzig Jahr'.
Wärſt du als Schwabe nur geboren,
So gingeſt du, dir ſelbſt zur Pein,
Vom gold'nen Alter junger Thoren
In's eiſerne der Klugheit ein.
Noch bleibt die trübe Sonnenwende
Dem Wiener Kinde, dir, erſpart;
„Leichtſinn aus Liebe" bis zum Ende,
Und ewig jung iſt deine Art.

Schlagfertig, wie immer, hat Bauerfeld auf dieſe Apoſtrophe folgende Antwort gegeben:

Nun mir dein heit'rer „Liebe"-Reim erklungen,
Mag ich mit „Leichtſinn" ſcheiden von der Erde!
Nicht an der Wiege ward es mir geſungen,
Daß mich ein „Hofrath" je beſingen werde.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Barbier von Sevilla, Figaro's Hochzeit, Faust und Margarethe nebst Undine waren die Opernvorstellungen zwischen dem 16. und dem 23. Jan.; Rigoletto und Meistersinger wurden wegen Heiserkeit des Herrn Gura vertagt. Sämmtliche vier obengenannten Opern sind in Permanenz auf dem Repertoire und wurden, Herrn Krolop ausgenommen, mit der gewohnten Besetzung gegeben. Herr Krolop sang Figaro und Mephistopheles. Gern ist eine gewisse geistige Beweglichkeit in den Leistungen des Herrn Krolop anzuerkennen, die ihn, auch wenn er kein wohlgeschulter Sänger ist, doch befähigt, manche glückliche und geistreiche Nuance anzuwenden. In diesem Sinne war Figaro von allen seinen bisherigen Leistungen die beste, und durch dieses Pointiren trifft er glücklicher die Rollen, welche scharfe Characteristik verlangen, wie Mephistopheles, Kaspar oder Pietro, als wenn er ruhiger gehaltene oder seriöse (Daudan, Sarastro) zu singen hat. Fräulein Bosse, welche nach längerem katarrhalischem Leiden wieder als Gräfin auftrat, hatte bei dem ersten Arioso noch mit den Nachwirkungen ihres Unwohlseins zu kämpfen, es kam nicht zu recht empfindungsvoller Wiedergabe des schönen Musikstücks. Die gesteigerte Lebhaftigkeit bei dem Vortrag der zweiten Arie wurde jedoch mit Beifall anerkannt. Der Cherubin des Fräulein Preuß war matt, die Susanne der Frau Peschka-Leutner unübertrefflich wie immer.

* Wien, 14. Jan. Die Oper wehrt sich tapfer ihrer Tenor-Verlegenheiten. Fast muß sie es bereuen, daß sie den fleißigen Adams ziehen ließ. Auf Müller ist noch lange nicht zu rechnen; Walter laborirt an Uebermüdung bei der Beethovenfeier. Labatt, in der ersten Zeit seines Hierseins fast gar nicht beschäftigt, ist nun der Mann der Aushülfe geworden. Im Faust sprang er für Gunz ein, der ebenfalls, wenn auch nur vorübergehend, an eine Unpäßlichkeit streifte; drei Tage später ersetzte er Walter, weßhalb statt „Romeo" die „Jüdin" eingeschaltet wurde. Im Augenblick sind wieder alle Tenorkräfte bis auf Müller disponibel. Eine neue Vorstellung im Opernhause war der „Postillon". Dr. Gunz als Chapelou war im ersten Act etwas matt, fühlte sich aber um so mehr zurecht im zweiten Act. Vorzüglich im Gesang, Spiel und Erscheinung war Fräulein Minnie Hauck als Madeleine, um so beachtenswerther, da sie die Rolle zum ersten Male gab. Mit jedem Auftreten zeigt sie Fortschritte, an denen man sich erfreut, dabei aber immer mehr besorgt sein muß, daß um so sicherer diesem schönen Talente mit goldenen Netzen nachgestellt werden wird, denen auch ein Kaiserlich subventionirtes Hoftheater nicht Stich halten kann. Die Eingangsarie im zweiten Act sang sie mit feinstem Geschmack, ebenso das Duett mit Chapelou und im dritten Act überraschte sie durch die animirte Ausführung der Doppelscene, die aber leider der nöthigen Dunkelheit auf der Bühne entbehrte, wie dies auch in der Kerkerscene im „Fidelio" der Fall ist. Man ist fast versucht zu glauben, daß die Direction wirklich die Finsterniß scheut, eine sonst allerdings löbliche Tugend. Die drastische Darstellung Mayerhofers als Bijou ist bekannt. Mayerhofer ist selber für diese Bühne durch seine Vielseitigkeit und Unfehlbarkeit ein wahres bijou, dem es nie an guten Einfällen fehlt, wie auch diesmal seine Versicherung „ich bin ein Wagner — ein Meistersinger". An dem Marquis des Herrn Regenspurger war mehr der gute Wille als die That zu loben. Die Oper ging exact; sehr brav war der Chor, dem die Gagenaufbesserung gut gethan zu haben scheint. Die Ausstattung war anständig. Ganz anders würde eine Oper dieser Art in einem kleineren Hause wirken, das weiß Jeder. Ob Wien je dahin kommen wird, ein zweites, für die Spieloper berechnetes Opernhaus zu erhalten, muß man, wie so vieles in Oesterreich abwarten Der Oper folgte noch ein Tanz-Divertissement, um die übliche Theaterzeit bis zur zehnten Stunde und darüber auszufüllen. — Im fünften philharmonischen Concert wurde Gade's Sinfonie Nr. 6 in Gmoll aufgeführt, fand aber wenig Anklang. Ein Concert für Streichinstrumente von Händel in Emoll sprach bei weitem nicht in dem Grade an, wie das vor Jahren aufgeführte in Gmoll. Wegen Walter's Unpäßlichkeit unterblieb die dritte Nummer, eine Arie aus Leonore (erste Bearbeitung). So blieb dem Publicum nur noch als wirklicher reiner Genuß Beethoven's Bdur-Sinfonie, die vortrefflich gespielt, die rechte, in diesen Concerten gewohnte Stimmung hervorrief. — Diese Woche gehörte fast ausschließlich dem greisen Dichter Grillparzer; man las und hörte nur seinen Namen. Auch die Tonkunst betheiligte sich an der allgemeinen Feier. Der große Saal im neuen Musikvereinsgebäude versammelte heute ein elegantes dazu geladenes Publicum. Grillparzers Büste, von Blumen und Sträuchern geschmackvoll umgeben, thronte im Saal. Beethovens Fest-Ouverture Op. 124, vom Hofoperntheater-Orchester, unter Direction des Operndirector Herbeck, leitete die Feier ein, die weiterhin noch ein Gedicht von Bauernfeld, den Chor „An die Künstler"

von Mendelssohn, die Festrede, gehalten von Dr. Laube, und den Chor „Weihe" von Schubert brachte, beide Chöre vom Wiener Männergesangverein unter Leitung ihrer Dirigenten Weinwurm und Kremser ausgeführt.

* Mainz, 16. Jan. Der frühere Dachdecker Walther, in welchem Herr Capellmeister Lux einen neuen Wachtel entdeckt hat, wird dieser Tage in einem Symphonie-Concert zum ersten Mal öffentlich auftreten. Der junge Mann soll ganz enorme Stimmmittel besitzen und besonders in der Höhe mehr als Wachtel leisten. Die französische Lagermusik, aus den besten Musikern der französischen Gefangenen zusammengesetzt, gibt allsonntäglich im „Frankfurter Hof" Concerte, welche sehr besucht sind. Der Dirigent ist ein geborener Frankfurter und war früher Concertmeister in Nürnberg, wurde aber bei Ausbruch des Krieges einberufen. Auch die gefangenen Zuaven werden öffentlich auftreten, und zwar werden dieselben zum „Besten der Verwundeten" theatralische Vorstellungen geben.

* Königsberg, 10. Jan. Nachdem sehr lange Zeit (seit dem Musikfest um Pfingsten vorigen Jahres) auswärtige Künstler sich hier nicht hatten hören lassen, geschah solches zum ersten Male wieder am 6. Jan., indem die Herren Sigismund Blumner (Pianist, nun in Dresden wohnhaft) und Joseph Walter (Violinist, königl. bair. Concertmeister in München) gemeinschaftlich ein Concert im Saale des deutschen Hauses gaben. Beide spielten hier zum ersten Male, doch war der Name des erstern wegen seiner oft besprochenen Berliner Montagsconcerte hier weniger unbekannt als der des letztern. Um so mehr freuten wir uns, in diesem einen ausgezeichneten Künstler kennen zu lernen, dessen vortreffliche Eigenschaften namentlich in der Violinsonate von Rust zu vorzüglicher Geltung kamen und diese Composition wiederum zu vorzüglicher Geltung brachten. Herr Blumner wirkte durch sein künstlerisch klares, vortrefflich accentuirtes, von sehr schönem Anschlage getragenes Spiel sehr wohlthuend; besonders dankbar sind wir ihm für den Vortrag der Etudes symphoniques von Schumann. Leider waren, unter dem Drucke der Zeitverhältnisse, Zuhörer nicht in großer Anzahl erschienen; die anwesenden aber zeichneten beide Künstler durch reichen und lebhaften Beifall aus. Diese reisten am Tage nach dem Concert von hier nach Riga.

* Zürich, 6. Jan. Die kriegerischen Ereignisse haben auch hier der Muse kein Schweigen auferlegt, vielmehr ist im alten Jahre viel Schönes geleistet worden. Am 22. Nov. war das 1. Abonnement-Concert, verherrlicht durch Herrn und Frau Jaell. Ersterer spielte Schumann's Concertstück Op. 92, letztere zwei Lisztsche Pièces mit immenser Bravour. Zusammen wirkte das Künstlerpaar in dem schönen Esdur-Concert von Mozart mit Orchester. Als Sängerin trat Fräulein Helene Hausen aus Mannheim auf mit der Titus-Arie mit obligater Clarinette und drei Liedern. Das Orchester spielte die Hebriden-Ouverture und Haydns Symphonie mit dem Paukenschlag. Es war in jeder Beziehung ein glänzendes Concert. — Am 4. und 6. Dec. brachte der gemischte Chor die Jahreszeiten zur Aufführung, wobei unsere treffliche Sopranistin, Frau Suter-Weber, die Hanne, Herr Ruff aus Mainz den Lucas und Herr Uttner vom hiesigen Theater den Simon sang. Des Letzteren Mangelhaftigkeit wurde reichlich überwogen durch der beiden Andern Vorzüglichkeit, nur daß leider bei der zweiten Aufführung Herr Ruff heiser war. Chor und Orchester lösten mit Begeisterung ihre Aufgabe. — Das zweite Abonnement-Concert am 13. Dec. gestaltete sich zur Beethovenfeier. Carl Tausig hatte seine Mitwirkung zugesagt, ließ aber schließlich die Musikgesellschaft im Stich. Das Programm war sehr gut gewählt. Von Orchesterwerken hörten wir die Coriolan-Ouverture und die Adur-Symphonie; von Instrumentalsoli das Violinconcert und die Fdur-Romanze, vorgetragen von Herrn Concertmeister Deeke aus Karlsruhe; von Gesangsoli den Liedercyclus: An die entfernte Geliebte und die Adelaide, beides von Herrn Ruff herrlich gesungen; und von Chormusik den elegischen Gesang. Es gereicht Zürich zur Ehre, daß trotz der ungünstigen Zeiten und trotz der Hemmnisse, die entgegentraten, eine so schöne Feier zu Stande gebracht wurde, deren Weihe noch erhöht wurde durch eine sinnige Decoration mit einer sehr gelungenen Büste des Gefeierten, sowie durch einen tiefpoetischen von Dr. G. Keller gedichteten Prolog. Auch die Soiréen für Kammermusik wurden diesen Winter wieder veranstaltet und in einer derselben ebenfalls eine Beethovenfeier gehalten. — Fritz Hegar ist unser Marschall Vorwärts und Zürich kann sich freuen, wenn ihm dieser talentvolle und energische Director erhalten bleibt.

* London, 18. Jan. Nachdem Coventgarden seine zehnwöchentliche italienische Saison geschlossen hatte, sah sich der Opernfreund wieder der musikalischen Hungerkur preisgegeben. Es ist kaum zu glauben, daß es London bei all seinem Reichthum noch nicht zu einer stehenden Opernbühne gebracht hat und daß der Staat eine solche nicht

unterstützt, wie dies auf dem Continent allerwärts geschieht. Die sporadisch auftretenden Gesellschaften können dafür durchaus nicht entschädigen; wo eine solche auftaucht, kann sie natürlich sich nur an die bekanntesten und beliebtesten Werke halten, so daß die Opernliteratur in England Lücken über Lücken aufzuweisen hat. Dieser jammervolle Zustand wirkt zugleich deprimirend auf die ausübenden musikalischen Kräfte. Wo soll sich da ein gehöriges Opernpersonal, ein Operncomponist bilden? Alles hängt vom Zufall ab. Der Sinn für ein gutes Ensemble ist dem Engländer ganz abhanden gekommen, er lugt nur aus nach stars. Wo ein solcher Anker geworfen, da strömt die Menge hin und lobt und tadelt wie es ihnen die Berichte vorsagen. Im Augenblick hat sich im Lyceum-Theater eine italienische Opera buffa eingerichtet, die versprochen hat, viel Neues zu bringen. Am 2. Jan. begannen die Vorstellungen mit Rossini's „l'Italiana in Algieri". Ein Mlle. Beralli als Isabella gefiel, ebenso Mlle. Brusa als Elvira; der Tenor Fabbri sprach weniger an, wogegen die Bässe Rocca und Borella reussirten. Chor und Orchester genügten, Tito Mattei dirigirte. Es folgten dann il Barbiere und l'Elisir d'amore (Mlle. Calesta als Adine). Am 17. Jan. ist eine neue Oper angesagt: „Ali Baba", Libretto von Emilio Taddeo, englisch von Kennedy, Musik von Bottesini, dem bekannten Contrabaß-Virtuosen. — Die populären Montagsconcerte begannen am 16. Jan. Mad. Szarvady (Wilhelmine Clauß), Signor Sivori und Herr Stockhausen wirkten mit. Das Programm enthielt Schumann's Esdur-Quintett, die Mondschein-Sonate, Romanze in F, die Sivori wiederholen mußte, Gdur-Quartett von Mozart. Stockhausen sang zwei Arien von Händel und zwei Lieder von Schumann. Auch im zweiten Concert wird Mad. Szarvady mitwirken und Frau Norman-Neruda die Stelle Sivori's ersetzen. Daß Mad. Szarvady mit glänzendem Erfolg auftrat, bedarf wohl nicht der Versicherung. Die populären Sonnabend-Concerte beginnen am 28. Jan. diesmal mit Mad. Goddard, Norman-Neruda und Stockhausen. Wenn noch einer neuen Orgel mit zwei Mannalen gedacht wird, die in Queen's Concert Rooms aufgestellt wurde, wären die Londoner musikalischen Neuigkeiten erschöpft. Auch die Provinzen bieten wenig Ausbeute. Jährliche Aufführungen des Messias boten Derby (zum ersten Mal mit Orgel), Liverpool (als eine bescheidene Aufführung erwähnt), Dundee, wo Frau Rudersdorff, Miß Alice Fairman, Mr. Byron und Orlando Christian mitwirkten. Dundee erfreute sich auch eines Orchesterconcerts, in dem Miß Fairman die Beethoven'sche Arie „In questa tomba" wiederholen mußte und Mr. Christian das Gounod'sche Lied „Nazareth" und die Polyphem-Arie sang; Haydn war mit der Oxford-Sinfonie vertreten. Derby begann das erste Concert der Saison mit einem Beethoven-Programm: Ouverturen zu Prometheus, Fidelio und Egmont, fünfte Sinfonie, Nummern aus Prometheus, „In questa tomba" und „Kennst du das Land". Die Todtenliste für das neue Jahr eröffneten Paul Bedford, Schauspieler und Sänger, und William, Hill, berühmter Orgelbauer, der über ein halbes Jahrhundert Hunderte von Kirchen mit Orgeln versehen hat. Bedford war um 1796 in Bath geboren, trat 1824 im Drury-Lane Theater in der englischen Oper „Love in a village" und dann als Casper im Freischütz auf und wurde später als Schauspieler bedeutend. Noch vor fünf Jahren sang er in Weston's Music Hall seine beliebten Gesänge, um dann von der Oeffentlichkeit Abschied zu nehmen.

* St. Petersburg, 6. Jan. Das Concert des außerordentlich gewandten Capellmeisters der italienischen Oper, Sgr. Vianesi, fand am 1. Jan. im Saale des Adelsvereins statt und hatte das große Lokal ganz gefüllt; außer den 14 Nummern des Programms mußten noch mehrere wiederholt werden; Adelina Patti bildete natürlich auch diesmal den Hauptanziehungspunkt und war in ihren Leistungen wahrhaft unvergleichlich. Signore Vianesi wurde wiederholt durch lebhafte Beifallsäußerungen vom Publicum ausgezeichnet. — Der polnische Geiger Herr Besekirsky gab am 3. Jan. im Saale der kaiserl. Hofsängercapelle ein Concert, in welchem derselbe unter lebhaftem Beifall außer Beethovens Sonate Op. 47 für Pianoforte (Herr Joseffi) und Violine; „Abendlied" von Schumann, Arie von Bach, Sarabande, Concert-Polonaise und zwei Mazourkas eigener Composition, sowie „St. Patricks" von Vieuxtemps vortrug. Fräulein Fusini trug beifällig mehrere Gesangspiècen vor. Herr Joseffi, welcher sich hier zum ersten Male hören ließ, spielte außer der obenerwähnten Sonate noch zwei Solostücke von Chopin und Liszt und überraschte durch schönen, vollen Ton, untadelhafte rapide Fertigkeit und edlen durchgeistigten Vortrag; wir waren durch die Leistungen dieses noch sehr jugendlichen Pianisten um so angenehmer berührt, da demselben durchaus keine Reklame vorausgegangen. — Fräulein Marie Wieck hat, nachdem dieselbe sich hier mehrfach sehr beifällig hat hören lassen, St. Petersburg wieder verlassen. — General Alexis von Lwoff, der auch im Auslande als vortrefflicher Geiger und Componist sich einen sehr ehrenvollen Ruf errungen, ist auf seinem

Gute im Innern Rußlands gestorben; derselbe war seit 1836 langjähriger Director der kaiserl. Hofsängercapelle in St. Petersburg; die letzten Jahre seines thätigen Lebens verlebte derselbe in vollständiger Taubheit und in Folge dessen in großer Zurückgezogenheit; seine populärste Composition ist die allgemein bekannte russische Nationalhymne „Boye Zarja chrani". Unter seinen zahlreichen Compositionen ist besonders ein „Stabat mater" zu nennen. Er war einer der tüchtigsten Quartettspieler seiner Zeit; 1858 gründete derselbe eine mit der kaiserl. Hofsängercapelle noch jetzt verbundene „Instrumentalschule" in derselben. Alexéi Feodorowitsch Lwoff trat 1861 von der Direction dieser Anstalt zurück; er war General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers. — Angekommen: Anton Rubinstein.

* St. Petersburg, 12 Jan. Zwei unserer bedeutendsten musikalischen Institute, nämlich die russische Musikgesellschaft und die philharmonische Gesellschaft, hatten sich vereinigt, um die Feier des hundertjährigem Jubiläums Beethovens auch bei uns würdig zu begehen; die zu diesem Zwecke vorbereitete Aufführung, welche — freilich etwas post festum — am 8. Jan. im großen Saale des Adelsvereins Vormittags stattfand, brachte: die Ouverture in Cdur Op. 124 und „Missa solemnis" in Ddur Op. 123 zu Gehör; die Soli in der Messe wurden durch die Damen Platonoff und Lawrowsky und die Herren Orloff und Paleczek vorgetragen. Das Ganze ging unter Capellmeister Naprawnik's umsichtiger Leitung sehr schön, welches das anwesende Publicum durch Hervorruf des Dirigenten anerkannte. Im Hintergrunde des Saales war eine große Gypsbüste Beethoven's von Herrn Ciardi (dem ausgezeichneten Flötisten des italienischen Opernorchesters) zu dieser Gelegenheit eigends angefertigt — geschmackvoll von Guirlanden umgeben — aufgestellt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie fast sämmtliche Mitglieder der hohen Kaiserl. Familie, Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene, die hohe Beschützerin und Präsidentin der russischen Musikgesellschaft, in ihrer Mitte, beehrten die Aufführung durch ihre Allerhöchste Gegenwart. So war denn das was uns geboten wurde sehr gut, aber das Gute hätte, den obwaltenden Umständen gemäß, und der Würde des Tages wie der der reichen musikalischen Mittel der russischen Hauptstadt entsprechend, viel glanzvoller und großartiger angelegt und ausgeführt werden können und müssen; wenn die Zeit zu den Vorbereitungen nicht ausreichte, so hätte die Feier, da sie ja doch schon nicht an dem bestimmten Tage stattfand, füglich auch noch weiter hinaus geschoben werden können. — Die Direction der Kaiserl. Theater hat entschieden Unglück mit den neuen Opern, die sie in gegenwärtiger Saison zur Aufführung bringt; kaum ist „Amallat-Beck" nach der dritten Aufführung bereits vom Repertoire verschwunden, so wurde am 11. Jan. auch schon Smetana's dreiactige komische Oper „Die verkaufte Braut" zum Benefiz des Herrn Paleczek aufgeführt, der man leider auch kaum mehr als ein ephemeres Leben prognosticiren kann. Das Libretto ist kaum inhaltsleerer und alberner zu denken, ja es enthält Scenen, die füglich nur auf ein Vorstadt-Theater berechnet zu sein scheinen und mit der Würde einer Kaiserl. Hofbühne sich schwer vereinbaren lassen. Das Ballet nimmt den ungleich größten Theil der Oper ein und man könnte sie nicht unrichtig als: „Ballet mit eingelegten Gesängen" bezeichnen. Die Musik, ohne besonders Originelles zu enthalten, verräth fast überall den gewandten und gebildeten Musiker; so sind einzelne Musiknummern in den zwei ersten Acten, und besonders ein Sextett im dritten Act, als musikalisch sehr gelungen zu bezeichnen; ein junger stotternder Bauer wirkt bei seinem ersten Auftreten recht komisch, wird aber, da er musikalisch nur immer wieder ganz auf dieselbe Weise verwendet wird, monoton und langweilig; wie pikant und drollig hat Lortzing einen Stammelnden in einer seiner Opern verwendet. Herr Bulachoff, der die Rolle des Stammelnden sehr naturgetreu wiedergab, sowie Herr Paleczek als Kozel, Frau Platonoff als Mascha und Herr Kommissarjewsky als Iwan leisteten Vorzügliches. Der Benefiziant und mit ihm die Träger der Hauptrollen, wurden wiederholt gerufen; auch die üblichen Kränze für Ersteren fehlten nicht; die Nebenrollen waren gleichfalls gut besetzt und die Ballets, geschmackvoll arrangirt, waren voll Leben und Abwechselung. Ob manche der Melodien böhmische Volksweisen, oder solchen vom Componisten nachgebildet sind, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Die Oper, welche vom Capellmeister Naprawnik mit vieler Liebe einstudirt war, ging sehr abgerundet und wurde im Ganzen sehr beifällig aufgenommen. Diese Aufführung hatt übrigens den Beweis geliefert, daß die russische Oper sehr verwendbare Kräfte für die komische Oper besitzt, was man bis jetzt stets in Abrede stellte; man könnte deshalb gewiß mehrere der Lortzing'schen Opern mit Erfolg in Scene setzen und endlich einmal die italienischen Opern der italienischen Operntruppe überlassen! — Bei einer der Balletproben am 10. Jan. ist eine der beschäftigten Tänzerinnen, Fräulein Prakoff, indem dieselbe der Rampe zu nahe kam, fast gänzlich verbrannt, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; das junge, hübsche Mädchen findet allgemeine Theilnahme.

* Die romantiſche Oper „Marie Potoka“ von Mechura, welche im böhmiſchen Nationaltheater in Prag das erſte Mal in Scene ging, erfreute ſich eines ſehr glänzenden Erfolges.

* „Die verkaufte Braut,“ eine Oper von Smetana, kam am 11. Jan. in Petersburg zur erſten Aufführung und wurde mit Beifall aufgenommen.

* Eine neue komiſche Oper hat am 17. Jan. im Londoner Lyceum-Theater das Licht der Welt erblickt. Sie iſt von dem wohlbekannten Contrabaſſiſten Signor Botteſini componirt, „Ali Baba“ betitelt, und hat vier Acte. Das Libretto von Signor Taddeo behandelt das bekannte Mährchen von Ali Baba und den vierzig Dieben aus „Tauſend und eine Nacht“. Die Oper fand eine höchſt beifällige Aufnahme.

* Im Kroll'ſchen Theater in Berlin iſt Herr Preumayer vom Stadttheater zu Mainz als Capellmeiſter engagirt worden. Die nächſte Novität dieſer Bühne wird „Violetta“ von Verdi ſein.

* Die ſchwediſche Sängerin Fräulein Karen Holmſen erringt ſeit geraumer Zeit in Italien — und gegenwärtig ſpeciell in Mailand (wo ſie letzthin auch in der Asger Hamerik'ſchen Oper „La Vendetta“ in erſter Reihe mitthätig geweſen iſt) — große Erfolge. Zur ferneren Notiz diene, daß die Künſtlerin ihren Namen der italieniſchen Zunge zu Liebe in Caterina Olmes umgemodelt hat.

* Fräulein Philippine von Edelsberg errang in New-Orleans in der „Favoritin“ einen glänzenden Triumph. Sie wurde faſt bei jeder Arie lebhaft applaudirt und wiederholt ſtürmiſch gerufen.

* Herr Gunz aus Hannover gaſtirt gegenwärtig am Hofoperntheater zu Wien.

* Das Gaſtſpiel des Herrn Ucko an der königl. Oper in Berlin, urſprünglich auf drei Rollen feſtgeſetzt, iſt von der General-Intendantur noch für den laufenden Monat erweitert worden. Ein Engagement des Sängers an der Hofoper wird jedoch nicht erfolgen. Dagegen iſt Herr Gudehus vorläufig auf drei Jahre für das königl. Inſtitut engagirt worden.

* Fräulein Seſſi wird in den nächſten Tagen ein Gaſtſpiel im Hofoperntheater zu Wien beginnen und als erſte Rolle die Lucia ſingen.

* Frau Deſirée Artôt wird nach Schluß ihres Gaſtſpiels in Moskau, das durch einen ihr von der Moskauer Studentenſchaft gebrachten Fackelzug gekrönt wurde, unter Leitung des bekannten Impreſario Pollini in dieſem Frühjahr an den Hoftheatern in Stuttgart, Karlsruhe, Kaſſel, Hannover, Wiesbaden, Weimar ꝛc. ſingen und iſt zum Geburtstage der Großherzogin von Weimar zu einer Galavorſtellung dahin eingeladen.

* Frau Pauline Lucca hofft im Laufe des Monats Februar die Berliner wieder durch ihren Geſang zu erfreuen.

* Herr Sontheim hat am 18. Jan. als Eleazar in der Jüdin ein Gaſtſpiel in Frankfurt a. M. eröffnet.

* Herr Niemann gaſtirt zur Zeit in Hamburg.

* In Brüſſel, im Théâtre de la Monnaie, gaſtirte Fräulein Leopoldine Löſcher für das Fach einer Solotänzerin und führte ihre Pas mit ſolcher Bravour aus, daß ſie gleich nach dem erſten ſehr beifällig aufgenommenen Debut engagirt wurde.

* Im ſechſten philharmoniſchen Concert in Wien am 22. Jan. ſpielte Johannes Brahms zum erſten Mal ein neues Clavierconcert ſeiner Compoſition.

* Die muſikaliſche Academie in München überſandte dem bairiſchen Frauenhülfsverein als Ergebniß ihres Concerts im vorigen Monat die beträchtliche Summe von 1109 Gulden.

---

* Der Violoncelliſt Carl Schleſinger, k. k. Kammervirtuos, Mitglied der Hofcapelle, Profeſſor am Conſervatorium in Wien, ſtarb am 18. Jan. im 55. Lebensjahre.

Foyer.

* Interessant sind die Eindrücke, die der vormalige Pastor Liebetraut (in Charlottenburg) von seiner Ende August unternommenen Reise nach Dalmatien, Montenegro, Griechenland mitgebracht und in der jüngsten Nummer des „Volksblattes für Stadt und Land" niedergelegt hat. Der Reisende, der bereits in Cattaro die größten Sympathien für Preußen und Deutschland gefunden, sah sich in jedem Flecken Montenegro's, den er berührte, wie auch in Cettinje, der Hauptstadt, als ein Preuße bei Volk und Fürst herzlich aufgenommen und fand überall die höchste Bewunderung preußischer Thaten. In Korfu hatte der Oberst der dort stehenden Truppen das Preußenlied spielen lassen, und das Volk verlangte dasselbe immer von Neuem zu hören. Auf den südlichen Inseln, die er nachher von Athen aus besuchte, ging ihm überall der Ruf voran, daß ein Prossos angekommen sei. Auf dem St. Elia der Insel Santorin, wohin alle 14 Tage nur ein Dampfschiff von Syra geht, besuchte er das Kloster mit seinen 15 Mönchen. „Wie hatten sich auch diese stillen Mönche in Preußen hineingedacht! Es wurde schwer, ihnen über die geographische Lage von Preußen und Anderes Klarheit zu verschaffen. Dieser Mangel hatte sie aber nicht gehindert, sich mit Lust und Liebe in Preußen hineinzuleben. Der große König Guilermos, der Kyrios Bismarkos und mit dem tapferen Thronfolger der Held Frederikos Karlos waren ihre immer wiederkehrende Frage, und zuletzt mußte ich ihnen den ganzen Stammbaum des königlichen Hauses auf den Tisch zeichnen. Auf dem Rückweg nach Syra trat ein einfacher griechischer Schiffspassagier an mich heran, ehrerbietigst zu fragen, ob es wahr, daß ich ein Preuße sei. Als ich dies bejaht, bekreuzigte er sich drei Mal wie zu einer religiösen Handlung, hob den Hut ein wenig und sagte: O, mein Herr, wir beten zu Gott und danken ihm für Alles, was er durch Preußen und den großen Bismarck thut; denn was er jetzt durch Preußen thut, ist für die ganze Welt gethan."

---

* Eine Holzbibliothek. Aus Pontoise bei Paris schreibt man: Daß französische Bulletins nicht immer den reinen Wein der Wahrheit credenzen, ist schon seit Napoleon I. weltbekannt; daß aber auch ganze Bibliotheken in Frankreich lügen, diese interessante Entdeckung machten wir hier bei der Einrichtung eines königlich preußischen Feldpost-Relais. Da stand in dem einen Zimmer auch ein kostbar anzusehender Bücherschrank und von dem Rücken der stolzen Einbände leuchteten uns die Titel der Werke größerer und kleinerer Geistesheroen entgegen. Erstaunt, uns in so auserlesener Gesellschaft zu befinden, trete ich an das Bücherspind und nehme eine der vermuthlichen Prachtausgaben heraus, sie wie mit Glacé-Handschuhen anfassend. Ich will das Buch aufschlagen, einen Blick in diese französische Geisteswelt thun — aber was sehen meine Augen: das Meisterwerk mit dem herrlichen Rücken, dem lockenden Titel ist, genau betrachtet, ein Stück Holz in Buchform! Ich nehme einen zweiten, ein dritten Band dieser französischen Salon-Bibliothek; auch diese sind, wie alle übrigen, von demselben hölzernen Inhalte. Nun, wenn seine Landsleute gleichfalls ihre Weisheit aus hölzernen Büchern schöpfen und dies noch dazu in einer Nachbarstadt des „centralsonnigen" Paris, dann löst sich uns manches Räthselhafte in dieser lackirten Fabrikwaare der Menschheit, die sich vorzugsweise „die große Nation" nennt. Leider haben wir „Barbaren des Nordens" so wenig wissenschaftlichen Sinn für solche in Deutschland allerdings nicht vorhandene Bibliotheken, daß die Postbeamten jetzt diese Bücher den Flammen übergeben — sie heizen nämlich damit ein und die Literatur brennt famos. Im Uebrigen sind wir darauf gefaßt, demnächst in französischen Blättern zu lesen, daß die Preußen in der Umgegend des „heiligen Paris" gerade so hausen, wie jener verruchte Khalif Omar, der sich mit der Alexandrinischen Bibliothek die Oefen seiner Bäder geheizt haben soll. Ja, was bei Jenem noch als Sage angezweifelt wird, das ist bei uns ein Factum.

---

* „Wir alten Jungfern lieben deshalb die Katzen", erwiderte eine Vertreterin jener Classe auf eine Neckerei, weil wir keinen Mann bekommen haben. Wir fesseln uns rein aus Instinkt an ein Thier, welches nach dem Manne das verrätherischste Wesen ist."

Opernrepertoire.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

22. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
23. Jan. Flick und Flock, Ballet
24. Jan. Barbier v. Rossini.
26. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
27. Jan. Jessonda v. Spohr.
29. Jan. Jüdin v. Halevy.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

23. Jan. Monte Cristo, Ballet.
24. Jan. Fra Diavele v. Auber.
25. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
26. Jan. Lucia v. Donizetti.
27. u. 30. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.
28. Jan. Flick u. Flock, Ballet.
29. Jan. Jüdin v. Halevy.

Dresden.

K. Hoftheater.

17. Jan. Johann von Paris v. Boieldieu.
21. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
24. Jan. Meistersinger v. Wagner.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

8. Jan. Tell v. Rossini.
12. Jan. Undine v. Lortzing.
22. Jan. Robert v. Meyerbeer.

Leipzig.

Stadttheater.

18. Jan. Figaros Hochzeit von Mozart.
20. Jan. Faust v. Gounod.
22. Jan. Undine v. Lortzing.

Brüssel.

Théâtre royal de la Monnaie.

11. Jan. Romeo und Julie v. Gounod.
15. Jan. Tell v. Rossini.
18. Jan. Doctor Crispin.
19. Jan. Faust v. Gounod.

Concertrevue.

Augsburg.

18. Jan. 24. Concert d. Oratorienvereins. Der Rose Pilgerfahrt v. Schumann. Kampf und Sieg, Cantate zur Feier d. Vernichtung des Feindes im Juni 1815 bei Belle-Alliance u. Waterloo v. Weber Op. 44.

Beuthen.

22. Jan. Aufführung d. Musikvereins. Elias v. Mendelssohn.

Cöln.

17. Jan. 5. Gürzenichconcert. Vorspiel z. d. Meistersingern v. Wagner, Clavierconcert von Schumann [Frau Clara Schumann] Beim Sonnen-Untergang, Concertstück für gem. Chor u. Orch. v. Gade Solostücke für Pfte. [Frau Clara Schumann]: Impromptu in Cismoll v. Chopin: Der See, Andante v. Bennett; Scherzo [Presto] Op. 16 v. Mendelssohn. Credo u. Agnus Dei a. d. Krönungsmesse v. Cherubini. Sinf. v. Alhr. Dietrich [unter Leit. des Componisten, z. 1. Mal.]

Hamburg.

20. Jan. 5. philharm. Concert. Oev. Iphigenie in Aulis v. Gluck. Recit. u. Aria a. Samson v. Händel [Frl. Voss]. Concert f. Pfte., Viol. u. Vcll. Op. 56 v. Beethoven [die HHrn. von Holten, Schradieck u. Lübeck]. Concertarie m. oblig. Pfte. v. Mozart [Frl. Vess]. Solovorträge f. Pfte.: 2 Mazurkas in As- u. Cismoll Op. 41 v. Chopin, Leid ohne Ende, Albumblatt a. Op. 124 v. Schumann, Fliegendes Blatt in Hmoll Op. 5 von Grädener. Dmoll-Sinf. Op. 20 v. A. Dietrich [z. 1. M.]

Leipzig.

14. Jan. 5. Kammermusik im Gewandhaussaale. Mitwirkende d. HHrn. Capellmstr. Reinecke (Pfte.), Concertmstr. David u. Concertmstr. Röntgen (Viol.), Hermann (Viola), Hegar (Vcll.), Landgraf (Clarinette). Trio in Cdur f. Pfte., Viol. u. Vcll. v. Haydn. Quartettsatz f. Streichinstr. in Cmoll v. Schubert [nachgelass. Werk, z. 1. Mal]. Sonate f. Pfte. u. Vcll Op 38 von J. Brahms [z. 1. M.] Quintett f. Clarinette u. Streichinstr. von Mozart.

19. Jan. 13. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Vampyr-Ouv. v. Marschner, Scene und Arie a. Faust v. Spohr (Frau Peschka-Leutner). Concert in Cmoll f. Pfte. v. Beethoven (Frl. Agathe Backer a. Christiania. Arie a. d. Entführung v. Mozart (Frau Peschka-Leutner. Polonaise f. Pfte. von Weber, orchestrirt v. Liszt (Frl. Backer). Sommernachtstraummusik v. Mendelssohn. Solisten: Frau Peschka-Leutner u. Frl. Mühle.

Rotterdam.

5. Jan. Concert d. Eruditio Musica. Festouv. Op. 50 v. Volckmann. Recit. u. Aria a. d. Freischütz v. Weber [Hr. N. Rensaet a. Brüssel]. Concert Nr. 1 in Gmoll v. Mendelssohn [Frau Brandes a. Schwerin]. Recit. u. Cavatine a. Faust v. Gounod [Hr. Rensaet] Humoreske v. Schumann, Nocturne Op 27 Nr. 2 in Desdur v. Chopin, Rondo a. Sonate Op. 24 in Cdur v. Weber [Frl. Brandes]. Sinf. Nr. 4 in Dmoll v. Schumann.

Kirchenmusik.

Leipzig. 22. Jan. In der Nicolaikirche. Concert des Riedelschen Vereins. J. P. Sweelinck, Chromat. Fantasie f. Orgel. Orl. Lassus, Salve Regina f. 4stim. Chor. H. Schütz, Der Engel u. Maria, geistl. Concert f. Solostim. Chor u. Begl. J. Eccard, 4 Weihnachtschöre: »Uebers Gebirg«, 5st., »O Freudes, 8st., »Maria wallte, 6st., »Ich lag in tiefer Todesnachte, 5st. G. F. Händel, Sonate f. Flöte u. Orgel. H. Schütz, 18. Psalm für Solo-Alt, Streichinstr. u. Orgel. S. Bach, »Vom Himmel hoche, canon. Choralvorsp. f. Orgel. J. W. Franck, Weihnachtslied f. Solosopr. M. Praetorius, 2 Weihnachtschöre: »Quem pastores laudavere«, »In Bethlehem ein Kindlein.« J. Pachelbel, »Wie schön leuchtet der Morgenstern« Choralvorsp. f. Orgel. J. Stobäus, »Ehre sei Gott in den Allerhöchsten«, 6st. Weihnachtsfestlied f. Chor.

21. Jan. In d. Thomaskirche. Motette »Singet dem Herrn ein neues Lied« v. S. Bach.

22. Jan. In derselben eine »Herr, wende unser Gefängniss« a. Psalm 126 v. E. F. Richter.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artol, Desirée, in Moskau.
Auber in London.
Battu, Marie, in Brüssel.
Bettini in Moskau.
Biancollini, Sgra., in St. Petersburg.
Bottesini in London.
Brahms in Wien.
Bureau, Frl., in der Schweiz.
Carrion in Moskau.
Cellagh, Mad., in New-York.
Déjazet, Mlle., in London.
Edelsberg, Philippine v., in New-Orleans.
Faure in Brüssel.
Florentiner Quartett in Hamburg.
Flotow in Wien.
Förster, Sophie, in München.
Galetti, Signora, in Cairo.
Gunz in Wien.
Hamerik, Asger, in Venedig.
Heller, Stephen, in Luzern.
Holmsen, Karen, in Mailand.
Jaell in Genf.
Krebs-Michaelsi, Frau, in New-York.
Krebs, Mary, in New-York.
Krüger, Wilh., in Leipzig.
Langert in Leipzig.
Liszt in Pesth.
Marchisio, Geschw., i. Petersburg.
Marimon, Mlle., in Brüssel.
Menter, Sophie, in München.
Mielau-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Mengini in St. Petersburg.
Muraka, Ilma, in Moskau.
Nandin in Cairo.
Niemann in Hamburg.
Nilsson, Christine, in New York.
Norman-Neruda, Frau, in London.
Padilla in Moskau.
Patti, Adeline, in St. Petersberg.
Rappoldi in Berlin.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sass, Frau, in St. Petersburg.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in Wien.
Servi in London.
Soatheim in Frankfurt a. M.
Stockhausen in London.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Tamberlick in St. Petersburg.
Trebelli, Frau, in Moskau.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Volpini, Signora, in Moskau.
Waret in Brüssel.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Musik-Requisiten.

		Thlr.	Ngr.
Colophonium v. *Vuillaume* in Paris. Qualité supérieure.	à Schachtel	—	7½
	das Dutzend	2	15
Miniatur-Stimmgabeln	à Stück	—	7½
	das Dutzend	2	15
Musik-Notizbücher, Schiefer mit Notenlinien auf Pergament.	à Stück	—	12½
	das Dutzend	4	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis), **T. Gentzsch,**
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Der Schmied von Sedan

(Dichtung von Th. Raebel)

für vierstimmigen Männerchor

componirt von

Wilhelm Hartkaes.

Partitur 5 Sgr. Singstimmen (à 2½ Sgr.) 10 Sgr.

Die Composition ist sehr wirkungsvoll und wird allen Männergesangvereinen höchst willkommen sein.

Ferner:

Den deutschen Invaliden

(Gedicht von Emil Taubert)

für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

componirt von

Wilhelm Taubert.

Op. 176. Preis 7½ Sgr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Köhler, L., **Studienwerke** für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung. **Eingeführt in den Conservatorien für Musik.**

Op. 47. **Heitere Vortragsstudien** für den Clavierunterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. 10 Ngr.
Op. 50. **Die ersten Etuden** für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. 25 Ngr.
Op. 79. **Der erste Fortschritt.** 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. 1 Thlr.
Op. 112. **Special-Etuden** mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Heft 1, 2. à 1 Thlr.
Op 128. **Neue Geläufigkeitsschule** zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Heft 1, 2. à 1 Thlr.
Op. 150. **Tägliche Repetitionen.** Technische Clavier-Uebungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. 1 Thlr.
Op. 151. **Die leichtesten Etuden** für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. 20 Ngr.
Op. 152. **Tägliches Pensum** für vorgeschrittene Clavierschüler. Länder-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. 25 Ngr.
Op. 175. **Kinder-Etuden** für den Clavierunterricht. 25 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien:

Gudrun.

Grosse Oper in drei Acten

von

August Reissmann.

Clavierauszug vom Componisten.

Preis 8 Thlr.

Textbuch: Preis 3 Ngr. n.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Verlag und Eigenthum von **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig.

Im Verlage von **Falter & Sohn** in München erschienen soeben:

Acht

zweistimmige Gesänge

für

Sopran und Alt

mit Pianoforte-Begleitung

von

Carl Greith.

Op. 17.

Heft 1. 15 Ngr. Heft 2. 18 Ngr.

Demnächst erscheint in unserm Verlage:

Heinr. Lichner Op. 84.

Jugendleben. 12 ganz leichte und melodische Tonstücke für Pianoforte.

Heft I.		Heft II.	
No. 1.	Morgenandacht.	No. 7.	Menuetto.
No. 2.	Fester Entschluss.	No. 8.	Trübe Ahnung.
No. 3.	Marsch.	No. 9.	Polonaise.
No. 4.	Auf dem Spielplatz.	No. 10.	Freude und Glück.
No. 5.	Auf dem Turnplatz.	No. 11.	Arioso.
No. 6.	Stille Wünsche.	No. 12.	Nocturno.

Preis à Heft 1 Thlr. à Nummer 7½ Ngr.

Soeben erschienen:

A. Löschhorn Op. 96.

Aus der Kinderwelt. Zwölf charakteristische Tonbilder für Pianoforte.

Heft I. Sonntagsmorgen. — Der kleine Postillon. — Es war einmal ein König. — Im Kahn. — Bitte, bitte. — Der Kukuk.

Heft II. Die Jagd. — Wiegenlied. — Ein Tänzchen. — Der kleine Soldat. — Hasche mich. — Gute Nacht.

Preis à Heft 20 Sgr.

A. Löschhorn Op. 100.

Aus der Kinderwelt. II. Serie. Zwölf charakteristische Tonbilder für Pianoforte.

Heft I. In der Kirche. — Frohsinn. — Auf der Turnfahrt. — Reiter auf dem Schaukelpferd. — Der Tanzbär. — Papageno.

Heft II. Die Kirmess. — Abendruhe. — Die Mutter und das kranke Kind. — Der kleine Jongleur. — Des Kindes Traum. — Die Haulemännerchen.

Preis à Heft 22½ Sgr.

Berlin, Januar 1871. **C. A. Challier & Co.**

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschien:

Frühling

von **H. Lingg**

für vier Singstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Georg Vierling.

Op. 39. Clavier-Partitur 15 Sgr. Singstimmen 10 Sgr.

Die Neue Preussische Zeitung schreibt hierüber wörtlich: „Die dramatische Lebendigkeit und die anmuthige Frische, mit welcher Vierling die Sehnsucht nach dem Frühling geschildert hat, sind von hinreissender Wirkung."

Nova I.

von

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Januar 1871.

Abt, Fr. Op. 396. Fünf Lieder für Sopran oder Tonor compl. 22½ Sgr.
— — Dieselben einzeln. No. 1. Alles ist Dein. 5 Sgr. No. 2. Wogenreicher Strom des Ebro. 5 Sgr. No. 3. Ade, Herzlieb, ade! 5 Sgr. No. 4. Das Vögelein. 5 Sgr. No. 5. Ich hab' so oft mein Herz gefragt. 7½ Sgr.
Bohm, C. Op. 81. Die Odaliske. Mazurka für Piano. 15 Sgr.
Burwig, G. Hurrah Germania, für eine Singstimme m. Begl. d. Piano. 5 Sgr.
Chodowiecki, W. Op. 26. Heil dir o Strassburg, für eine Singstimme mit Begl. d. Piano. 10 Sgr.
Flotow, F. v. Sieben Lieder für eine Singstimme mit Begl. d. Piano. No. 1. Veilchen unter Gras versteckt. 5 Sgr. No. 2. Schlummerlos rauschen. 7½ Sgr. No. 3. Und gestern Noth. 5 Sgr. No. 4. Die Procidanerin. 5 Sgr. No. 5. Dann klopf nur an's Fenster. 5 Sgr. No. 6. Der Kuss. 5 Sgr. No. 7. O Vöglein auf dem Baume. 5 Sgr.
Handwerg, W. Treu, süsses Mädchen, lieb' ich Dich, für eine Singstimme m. Begl. d. Piano. 7½ Sgr.
Heiser, W. Op. 117. Der Frühling kommt, für eine Singstimme m. Begl. d. Piano. 10 Sgr.
Lange, Gust. Op. 89. Schottische Weisen, Sechs Fantasien für Pianoforte.
— — No. 1. Annie Laurie. 15 Sgr
— — No. 2. Erwartung. Oh whistle and I'll come to thee. 15 Sgr.
— — No. 3. Bonnie Dundee. 15 Sgr.
— — No. 4. Die Glockenblumen von Schottland. 15 Sgr.
— — No. 5. Entsagung. And ye shall walk in Silk Attire. 15 Sgr.
— — No. 6. Untreue. Ye Banks and Braes of bonny Doon. 15 Sgr.
— — Op. 90. Fantasien über Schubert'sche Lieder für Pianoforte.
— — No. 1. Wohin. Ich hört' ein Bächlein rauschen. 15 Sgr.
— — No. 2. Ave Maria. 15 Sgr.
— — No. 3. Ständchen. Horch, horch die Lerch'. 15 Sgr.
— — No. 4. Sei mir gegrüsst. 15 Sgr.
— — No. 5. Des Baches Wiegenlied. 15 Sgr.
— — No. 6. Des Mädchens Klage. 15 Sgr.
Lessmann, E. Op. 10. Vier Lieder f. 1 Mittelstimme mit Begl. d. Piano. cplt. 25 Sgr.
— — Dieselben einzeln. No. 1. Traumbild. 5 Sgr. No. 2. Wach auf, wach' auf Gesell'. 7½ Sgr. No. 3. Ich stand in dunklen Träumen. 7½ Sgr. No. 4. Der Herbstwind rüttelt die Bäume. 10 Sgr.
— — Op. 11. Festmarsch zur 100. etc. Wiederkehr des Geburtstages Beethoven's. für Piano zweihändig. 12½ Sgr.
— — Derselbe für Piano vierhändig. 17½ Sgr.
Loeschhorn, A. Op. 95. Frühlingsboten. Clavierstück. 20 Sgr.
— — Op. 96. Aus der Kinderwelt. Charakteristische Tonbilder. Heft I. II. à 20 Sgr.
— — Op. 97. Mon Plaisir. Polka brillante pour Piano. 20 Sgr.
— — Op. 98. Am Genfer-See. Idylle für Piano. 17½ Sgr.
— — Op. 99. La Ronde militaire. Morceau de salon pour Piano. 17½ Sgr.
Peske, A. Rêve de printemps. Valse brillante p. Piano. 15 Sgr.
Radecke, Rob. Op. 37. Sechs Lieder für eine Singst. mit Begl. des Piano, compl. 25 Sgr.
— — Dieselben einzeln. No. 1. Wie aber soll ich Dir erwidern? 5 Sgr. No. 2. Ich weiss eine trauliche Stelle. 5 Sgr. No. 3. Entblättert euch ihr Rosen. 7½ Sgr. No. 4. Die blauen Frühlingsaugen. 7½ Sgr. No. 5. Lied einer Waise. 5 Sgr. No. 6. Herbstlied. 5 Sgr.
— — Op. 38. Sechs geistliche Gesänge für eine Stimme mit Begl. des Piano oder Harmonium (Orgel). 22½ Sgr.
Rohde, Ed. Op. 30. Drei Lieder (1. Frühlingsliebe. 2. Vorbei. 3. Des Müden Abendlied) für eine Singst. mit Begl. des Piano. 15 Sgr.

Schlottmann, L. Op. 33. Deutscher Siegesmarsch für grosses Orchester. Arrangement für Piano. 15 Sgr.
— — Derselbe für Piano vierhändig. 17½ Sgr.
— — Op. 34. Friedens-Hymnus. Lied für eine Singst. m. Begl. d. Piano. 5 Sgr.
Schulz-Weida, J. Op. 181. La belle Tyrolienne. Morceau p. Piano. 15 Sgr.
Taubert, Wilh. Op. 179. Fünf Lieder für gemischten Chor. 1. Waldandacht. 2. Lobt Gott den Herrn. 3. Verblüht. 4. Wiedersehn. 5. Weihnachten. Partitur und Stimmen. 1 Thlr.
Trehde, G. Transcriptionen beliebter Lieder für Piano.
— — Op. 227. Die Thräne von Heiser. 15 Sgr.
— — Op. 229. Hab' ich Dich nur allein von Gumbert. 15 Sgr.
— — Op. 230. O weine nicht von Kücken. 15 Sgr.
— — Op. 231. Flieg' auf, flieg' auf, Frau Schwalbe von Abt. 15 Sgr.
— — Op. 232. Mein Liebster ist im Dorf der Schmied von Hölzl. 15 Sgr.
— — Op. 233. Die Kapelle von Kreutzer. 15 Sgr.
Vogt, Jean. Op. 77. Petit divertissement facile p. Piano à 4 ms. 10 Sgr.
— — Op. 78. Leichte Sonatine für Piano mit Fingersatz. 15 Sgr.
— — Op. 79. Veilchen am Bach. Salonstück für Piano. 12½ Sgr.
— — Op. 80. Zwei Clavierstücke. No. 1. Frühlingsbotschaft. 12½ Sgr.
— — No. 2. Waldvöglein. 10 Sgr.
— — Op. 81. Schlummerlied für Piano. 12½ Sgr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Drei Fantasien für Orgel

von

Friedrich Kiel.

Op. 58. Preis 1 Thlr.

Dieselben **arrangirt** für das

Pianoforte zu vier Händen.

No. 1 und 2 à 17½ Sgr. No. 3 à 15 Sgr.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von **Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler** und **Voss** den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig und Weimar erscheinen demnächst:

Ernst Deurer.

Op. 10. Sonate (Bdur) für Pianoforte zu 4 Händen. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Op. 11. Drei Lieder: Mignon — Der König in Thule — Nähe des Geliebten, für Sopran mit Begleitung des Pianoforte. 17½ Ngr.

Op. 12. Sonate (Fdur) für Pianoforte und Violine. Preis 1⅙ Thlr.

Früher erschienen von demselben Componisten in gleichem Verlage:

Op. 2. Zehn Phantasiestücke für Pianoforte. Heft 1. 1 Thlr. Heft 2. 1⅙ Thlr.

Op. 3. Trois Pièces pour Piano et Violoncelle. No. 1. Scherzando. No. 2. Elegie. No. 3. Rondo. à 20 Ngr.

Op. 4. Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. 3⅓ Thlr.

Op. 5. Drei Märsche für Pianoforte zu 4 Händen. 1 Thlr.

Op. 6. Sonate für Pianoforte und Violine. 1⅚ Thlr.

Op. 7. Moments lyriques pour Piano. 20 Ngr.

Op. 8. Zwei Sonaten für Pianoforte. No. 1 in F 20 Ngr. No. 2 in Des 25 Ngr.

Op. 9. Deutscher Triumphmarsch für Pianoforte. 7½ Ngr.

„All-Deutschland für immer", Hymne für Männerchor. Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.

Dieselbe. Ausgabe für eine Singstimme mit Pianoforte. 5 Ngr.

Die Kritik hat sich bisher höchst günstig über **Deurer**'s Werke ausgesprochen, so z. B. sagt die **Allgemeine Musikalische Zeitung** über die Phantasiestücke Op. 2: „Der Clavierstyl Deurer's ist von jener Art, wie er sein muss, wenn Clavierspieler von heute, die Bach, Beethoven, Schumann kennen und spielen können, sich für solche neue Clavierstücke interessiren sollen: voll, wohlklingend, polyphon, dem Spieler interessante und gar nicht sehr leichte Aufgaben bietend. Kommt dazu, dass ein seltener Reichthum von Ideen, Einfällen und geistreichen Modulationen (in Betreff welcher nur in einigen Fällen ein Zuviel zu constatiren sein wird) sofort auffällt, so glauben wir, dass diese Musik bei der clavierspielenden Welt bald Eingang finden und namentlich von den Fachmusikern und fertigen Dilettanten gern gespielt werden wird."

Und dasselbe Blatt über die **4händigen Märsche** Op. 5: „Betrachten wir zuerst näher die drei vierhändigen Märsche Op. 5. Das sind wahrhaft köstliche Stücke, die zu spielen man nicht leicht müde wird: kräftig, frisch, lieblich, reizend; auf jeder Seite wird man überrascht durch wirksame Einfälle, namentlich harmonisch-modulatorischer Art, durch die Fülle schöner und interessanter Melodien und reiche Behandlung der beiden Partien (Primo-Secundo)."

Wir empfehlen diese Märsche allen Liebhabern des Vierhändigspielens auf das Angelegentlichste. Sie sind ein würdiger Pendant zu den Beethoven'schen und Schubert'schen Märschen, stehen gegen dieselben an Werth kaum zurück, werden aber gewiss ebenso Lieblinge der Clavierspieler werden wie jene.

Die andern Werke Deurer's erfreuen sich sämmtlich guter Beurtheilungen und sind hiermit der musikalischen Welt bestens empfohlen.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Lietzsch) in Leipzig.

№. 7. Leipzig, 1. Februar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Zu Felix Mendelsſohn-Bartholdy's 62. Geburtstag.

Von J. C. Lobe.

An Geburtstagen bedeutender Menſchen, beſonders ſolcher, mit denen ich noch perſönlich verkehrt, die aber längere oder kürzere Zeit ſchon vor mir dahingegangen, rufe ich mir gern ihr Bild, ihren Lebensgang, ihre Thaten in die Erinnerung zurück. Leider gewähren ſolche Geiſtercitirungen nur in den allerſeltenſten Fällen ein ungetrübtes Wohlbehagen. Gewöhnlich werden wir zwiſchen der Bewunderung großer Vorzüge und dem Bedauern großer Schwächen und Fehler hin- und hergeworfen.

Heute aber, wenige Tage vor dem 3. Februar 1871, an welchem Felix Mendelsſohn-Bartholdy 1809 zu Hamburg das Licht der Welt erblickte, nahm ich ſeine Reiſebriefe wieder einmal vor, und merkte beſonders auf die Stellen darin, die ſeinen Character offenbaren. Lebensbeſchreibungen großer Männer, mögen ſie von Anderen geſchrieben ſein oder aus eigener Feder herrühren, ſind niemals ganz treue Spiegelbilder ihres inneren Weſens. Kein Sterblicher wird von einem anderen, und wäre er der tiefſte Menſchenkenner, ganz durchſchaut; kein Sterblicher kennt ſich ſelbſt, wie ihn Gott ſieht, und ſähe er ſich ſo, vor der Welt würde er ſich ſo nicht zu zeigen wagen, er würde ſein Bild immer mehr oder weniger etwas in's Schöne malen, was er für gut an ſich hielt hervorheben, die ſchwächern Partien in Schatten ſtellen. Mit vertraulichen Briefen an Eltern, Geſchwiſter, Freunde, bei welchen der Schreiber derſelben nicht im entfernteſten an eine künftige Veröffentlichung dachte, iſt es anders. In ihnen ſpricht ſich unverhohlen und rückhaltlos aus, was ſich, — vom Ereigniß des Augenblicks — unmittelbar in Kopf und Herz des Individuums dabei regt. Und wahrlich, wer Mendelsſohn's Briefe in dieſem Sinn lieſt, vor

dem steigt das Bild eines Tonkünstlers auf, wie es so herrlich, edel und dem Gefühl wohlthuend in der ganzen Musikgeschichte nicht zum zweiten Mal aufzufinden sein möchte. Es ist hier nicht Raum, dies durch ausführliche Belege darzuthun. Nur einige Züge aus dem zweiten Bande mögen die Leser der Signale anreizen, das Werk einmal von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten.

Ich habe in den Signalen (Jahrgang 1869 No. 59), bei Gelegenheit der biographischen Skizze Gade's bereits einen Zug aus Mendelssohn's Brief an seine Schwester mitgetheilt, der den Künstler am höchsten ziert, aber leider am allerseltensten gefunden wird: seine Neidlosigkeit. Jene Briefe liefern viele weitere Belege, mit welcher ungeheuchelten Freude er jedes ächte Talent anerkannte und zu dessen Geltendmachung beitrug, so viel nur in seiner Macht lag. Dennoch entging auch dieser neidloseste aller Künstler den Beschuldigungen des Neides nicht; denn Alle, deren nicht selten arrogante Ansprüche er nicht befriedigen wollte und konnte, beschuldigten ihn desselben. Und wer hielt sich nicht für berechtigt, in dem Leipziger Gewandhaus-Concert als Virtuos oder Componist sein Genie glänzen zu lassen? Er spricht sich einmal über diese Misère halb ärgerlich halb spöttisch in einem Briefe an Ferdinand Hiller, Leipzig, den 10. Januar 1837 aus. — „Du hast einmal an meiner hiesigen Stelle gelobt, daß ich mir alle deutschen Componisten zu Freunden machte. Umgekehrt. Mit allen verschütte ich's diesen Winter. Sechs neue Sinfonien liegen da, — wie sie sind mag Gott wissen (ich möcht' es lieber nicht), — keine davon wird mir gefallen, — und daran trägt kein Mensch die Schuld als ich, der ich keinen andern Componisten aufkommen lasse, als mich, — namentlich im Sinfoniefach. Schock Blitz! Sollten sich die Capellmeister nicht schämen und in ihren Busen greifen? Aber das verwünschte künstlerische Bewußtsein, das sie allesammt haben, und der infame göttliche Funke, von dem sie so oft lesen — die verderben Alles!"

Wie aber gesagt, kam ihm etwas rechtes vor, dann beneidete er nicht, sondern empfand wahre, ungeheuchelte Freude darüber: Als Liszt zum erstenmal in Leipzig gewesen, schrieb Mendelssohn u. A.: „Daß er (Liszt) übrigens mit Thalberg allein die erste Classe unter den jetzigen Clavierspielern bildet, ist mir unbezweifelt. Leider hat aber die Art, wie sich Liszt gegen das Publicum hier verhalten hat, nicht gefallen. Die ganze Streitigkeit ist übrigens wieder so, als ob man zwei Leute peroriren hört, die beide Unrecht haben, und denen man immer in's Wort fallen möchte. Die Philister, denen es am meisten um die theuern Preise, und darum zu thun ist, daß es einem tüchtigen Kerl nicht gar zu wohl in seiner Haut werden möchte, und deshalb raisonniren, — die können mir gar gestohlen werden. — Aber nun auf der andern Seite das Zeitungsschreiben! — Da hat's Erklärungen und Gegenerklärungen, und Recensionen und Verklagen, und dies und jenes geregnet, was alles nicht zur Musik gehört, sodaß man ebensoviel Aerger als Freude von seinem Aufenthalt hatte. Doch war die letzte zuweilen freilich übergroß."

Was hätte nun mancher Claviervirtuos in einem solchen Falle gethan? Er hätte den Conflict zwischen dem Publicum und dem gefährlichen Concurrenten durch alle diplomatischen Finessen und geheimen Intrikenschliche zu einem weitklaffenden, womöglich unheilbaren Bruch auseinander gelüftet, und sich dann stillvergnügt die Hände gerieben. — Was that Mendelssohn? —

„Nun fiel mir ein" fährt er in seiner Erzählung an die Mutter fort — „daß die schlechte Stimmung vielleicht am besten zu beseitigen sein würde, wenn die Leute ihn (Liszt) einmal in der Nähe besähen und behörten, entschloß mich kurz, und gab ihm eine Soirée auf dem Gewandhause von 350 Personen, mit Orchester, Chor, Bischoff, Kuchen, Meeresstille, Psalm, Tripel-Concert von Bach (Liszt, Hiller und ich) Chören aus Paulus, Fantaisie sur la Lucia di Lammermoor, Erlkönig, Teufel und seine Großmutter, und da

waren alle so vergnügt, und sangen und spielten mit solchem Enthusiasmus, daß sie schwören', sie hätten noch keinen lustigeren Abend erlebt, und mein Zweck wurde dadurch glücklich und auf eine sehr angenehme Art erreicht."

In demselben Briefe zeigt sich eine andere, an den Herren Künstlern auch nicht alle Tage zu bemerkende Charaetereigenschaft — ungeheuchelte Bescheidenheit! — „Dieser Tage habe ich einen Entschluß gefaßt, über welchen ich seelenvergnügt bin, nämlich niemals mehr an einer musikalischen Preisbewerbung als Preisrichter Theil zu nehmen. Es kamen mehrere Zumuthungen der Art, und ich wußte gar nicht was mich so verstimmte, bis mir klar wurde, daß es doch im Grunde eine bloße Arroganz sei, die ich an Andern nicht dulden möchte, und daher am wenigsten selbst begehen soll, sich so als Meister aufzuwerfen, und seinen Geschmack vorauszustellen, und die armen Bewerber in einer müßigen Stunde sämmtlich Revue passiren zu lassen und abzukanzeln, und, will's Gott, auch einmal dabei die schreiendste Ungerechtigkeit zu begehen. So hab ich's denn ein und für allemal abgesagt und bin nun seitdem ganz froh."

Wo könnte man in das Kunsttreiben der Neuzeit blicken, ohne auf das schreckliche und freche Wesen Reklame zu stoßen! Vom gemeinsten Talent, das in nichts als Polkas und Mazurkas macht, bis zum relativ größten, wirklichen oder eingebildeten Genie, glaubt man jetzt, und vielleicht, Gott sei's geklagt, nicht ganz mit Unrecht, ohne Hülfe dieses nichtswürdigen amerikanischen Humbugmittels nichts mehr beim Publicum ausrichten zu können. Und doch sehen wir an Mendelssohn, daß man den ächten wahren Ruhm vollständig ohne alle Reelame erringen kann. Nur ein Beispiel dazu. Professor Dehn in Berlin forderte Mendelssohn auf, in seiner musikalischen Zeitschrift etwas über die Antigone zu schreiben oder schreiben zu lassen. Hier die Antwort unseres Tondichters: „Die freundlichen wohlwollenden Gesinnungen, welche Sie mir durch ihr gestriges Schreiben beweisen, haben mir sehr große Freude gemacht, und ich sage Ihnen meinen besten und aufrichtigsten Dank dafür. Obwohl ich ganz mit Ihnen übereinstimme, daß meine Chöre zur Antigone Gelegenheit zu einer Menge schiefer und schädlicher Urtheile geben werden, so kann ich doch dieser Unannehmlichkeit nicht durch das Mittel begegnen, welches Sie mir so freundlich anbieten. — Ich habe mir es nämlich zum unverbrüchlichen Gesetz gemacht, niemals etwas Musik betreffendes selbst in öffentlichen Blättern zu schreiben, noch direct oder indirect einen Artikel über meine eigenen Leistungen zu veranlassen; und wenn ich auch einsehe, wie oft mir dies zum augenblicklichen und empfindlichen Nachtheil gereichen muß, so kann ich doch von einem Vorsatz nicht abweichen, den ich unter allen Umständen aufs strengste befolgt habe." —

Doch — wollte ich so fortfahren, jeden schönen Zug des Meisters mit Stellen aus seinen Briefen zu belegen, wo fände ich das Ende, da ich doch kaum erst angefangen?! Ich muß mich begnügen eine Anregung zu dieser Betrachtungsweise der unschätzbaren Hinterlassenschaft zu geben. Die Kunstjünger namentlich, die ihre Laufbahn erst betreten, mögen sie lesen und wieder lesen, sie werden nirgends ein schöneres Muster reinen, edlen Künstlerthums finden, ein Bild, das sich von Seite zu Seite immer glänzender und nachahmungswürdiger gegen so manchen nichts weniger als rühmenswerthen Kunstgenossen heraus- und emporhebt.

J. C. Lobe.

Beethoven's Maske betreffend.

Anknüpfend an die in Nr. 53 und 57 der Signale (Jahrgang 1870) erwähnten Mittheilungen über die Gypsmaske Beethovens, die Einzige, die von ihm bei Lebzeiten genommen wurde, sei hier eine Berichtigung nachgetragen, die auf glaubwürdige Aussage des Bildhauers Anton Dietrich, Mitglied der Akademie der bildenden Künste, beruht.

Daß Beethoven den wiederholt dringenden Bitten, sich formen zu lassen, nachgab, ist richtig. Ebenso richtig ist es, daß er, der keine Ahnung von den damit verknüpften Unannehmlichkeiten hatte, die Vorbereitungen dazu anfangs wohl befremdet doch willig ertrug, endlich aber, überwältigt von der Unbehaglichkeit der ganzen Procedur, dieselbe gewaltsam abkürzte, indem er die Gypsmasse weit von sich wegschleuderte und sich den Händen des trostlosen Künstlers durch schleunige Flucht entzog. Wie dann der Künstler die einzelnen Stücke der, zum Glück schon zu einer festen Kruste erhärteten Masse aufraffte und zusammenfügte, ist ebensfalls richtig angegeben. Nur war dies nicht der damals (1812) ja erst 7jährige Danhauser (geb. 1805), sondern ein gewisser Johann Klein, der sich zu jener Zeit leidenschaftlich mit Modelliren abgab. Von glaubwürdiger Seite wird dieser Klein als ein zu Allem fähiges mauvais sujet bezeichnet, ein verkommener Künstler, der unter Anderen in freien Stunden im Interesse der Schädellehre selbst die Kirchhöfe nicht schonte. Er starb in den Dreißiger Jahren und ist bei Leibe nicht zu verwechseln mit dem berühmten, noch lebenden Johann Adam Klein, geboren zu Nürnberg am 24 Nov. 1792. Klein, der mit dem Vater Danhausers intim vertraut war, schenkte später dessen Sohn die Form der Gesichtsmaske und dieser verehrte sie dann, gleichzeitig mit der von ihm genommenen Todtenmaske Beethoven's seinem Freunde, dem obengenannten Bildhauer Dietrich, der diese beiden Formen, die im Leben und die auf dem Todtenbett genommene, noch heute besitzt; die in Nr. 57 der Signale erwähnten Herren, Eduard Cramolini und Eugen von Miller, folgten nur einer Tradition, nach welcher Danhauser von Beethoven auch im Leben eine Maske genommen haben sollte.

Dietrich hatte Beethoven im Jahre 1821 nach dem Leben auch als Brustbild gezeichnet und modellirt. Die von ihm verfertigte Büste Beethoven's, die ähnlichste, die existirt, hatte er in etwa zehn Exemplaren vervielfältigt, dabei aber, dem damaligen Zeitgeschmack nachgebend, das Haupthaar kurz gehalten. Die Unwahrheit dieser Willkürlichkeit verdroß Dietrich endlich selbst und er zertrümmerte die ursprüngliche Form, um jeder weiteren Anforderung auszuweichen. Bald darauf verlangte der damalige König Ludwig I. von Baiern ein Modell der Büste Beethoven's für die Walhalla. Es blieb Dietrich nun nichts übrig, als von einem der noch vorräthigen Büsten eine neue Form zu nehmen, wobei er aber das Haupthaar, wie es Beethoven wirklich getragen und wie es Dietrich's eigene Zeichnung wiedergiebt, berichtigte. Abgüsse von der ersten und von der zweiten veränderten Form sind noch hie und da im Privatbesitz und von Letzterer hat Dietrich auch vor einiger Zeit der kaiserl. königl. Akademie der bildenden Künste ein Exemplar verehrt.

Die Zeichnung, wohl das bestgetroffenste Porträt Beethoven's, hat der Photograph F. Wendling bei Gelegenheit der Beethovenfeier in größerem und kleinerem Format vervielfältigt.

Die Richtigkeit der vorliegenden Zeilen hat der verdienstvolle Künstler, Herr Anton Dietrich, nach deren Durchsicht in allen Punkten bestätigt.

Wien, im Januar 1871. **C. F. Pohl.**

Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 26. Januar 1871.

Erster Theil: Symphonie (Ddur, ohne Menuett) von W. A. Mozart (geboren den 27. Januar 1756). — Concert für Violoncell von Robert Schumann, vorgetragen von Herrn Kammervirtuosen Bernhard Coßmann. — Notturno für Horn von Carl Reinecke, vorgetragen von Herrn Gumpert, Mitglied des Orchesters (Zum ersten Male.) — Solostücke für Violoncell, vorgetragen von Herrn Coßmann. a) Notturno von Chopin, übertragen von B. Coßmann; b) Tarantelle von Coßmann — Zweiter Theil: Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Es sind wohl nahezu zwei Decennien verlaufen, seitdem Herr Coßmann zum letzten Male auf dem Podium des Leipziger Gewandhaussaales erschienen ist. Für Manche, namentlich Jüngere aus dem concertbesuchenden Publicum ist er somit eine ganz neue Erscheinung, für Manche wiederum hat sich wohl die Erinnerung an ihn etwas verwischt und sie wissen vielleicht kaum mehr, daß er sogar eine Zeit lang dem Verbande unseres Orchesters angehört hat. Beide angedeuteten Publicumstheile nun haben sich bei seinem Wiederauftreten im vierzehnten Gewandhausconcert gut gestanden: der eine, dem er ganz fremd ist, mußte ihn als einen hocherfreulichen Zuwachs seinen Künstlerbekanntschaften willkommen heißen, der andere, dem er nur etwas entfremdet worden, bedurfte keiner mühsamen Erinnerungs-Auffrischung und konnte sich gar bald überzeugen, daß die Zeit Herrn Coßmann nichts angehabt und daß er nicht aufgehört hat, Das zu sein, wofür man ihn schon vor Jahrzehnden halten mußte: — einer der Ersten der modernen Violoncellisten. Mit Ebengesagtem erledigt sich alles breitere Eingehen und Detailliren seiner Eigenschaften und wir brauchen uns nicht länger bei Intonation, Bogenführung, Ton und sonstigen technischen Dingen aufzuhalten als nöthig ist, um zu sagen, daß dies Alles von vorzüglichster Beschaffenheit bei Herrn Coßmann ist. Höchstens könnten wir noch hinzufügen, daß auch die feine Geistigkeit oder geistige Feinheit seines Spiels, ein gewisser aristokratischer Zug, der dasselbe durchweht, ein Titel mehr ist zu der ihm vindicirten Berechtigung als Violoncellisten di primo cartello. Der Erfolg, welchen Herr Coßmann erzielte, war denn auch ein einhelliger und durchschlagender, wohlverdient eben so wohl durch die Souveränetät, mit der er über die vielen Undankbarkeiten des Schumann'schen Concertes triumphirte, wie auch durch die Grazie, die er in den beiden kleineren Stücken entfaltete. Von diesen ist das Notturno eine das Original (in Chopin's Op. 9 befindlich) in keiner Weise schädigende, für Violoncell sich sehr gut machende Uebertragung, und die Tarantelle eine recht lebendige und pikante Pièce.

Herrn Gumpert's Vortrag des Reinecke'schen Horn-Notturnos war ein durchaus acceptabler. Denn erstens ist das Stück an sich ein durch edle melodische Haltung sich auszeichnendes, nur hätten wir im Ganzen eine etwas weniger dichte Orchesterunterlage gewünscht), und dann entfaltete auch Herr Gumpert in Ton und Ausdruck sehr schätzenswerthe Qualitäten.

Die prächtige Mozart'sche Sinfonie (durch den Datumbeisatz auf dem Programm als Geburtstags-Vorfeier für den Unsterblichen zu deuten) ging meistentheils sehr schön; die Beethoven'sche Helden-Sinfonie ferner, unvergleichlich wie sie ist, wurde auch unvergleichlich executirt.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Der 27. Januar wurde, als der Geburtstag Mozart's, mit einer Aufführung des neueinstudirten Idomeneus gefeiert. Auch diesmal freute man sich über die Fülle edler, großgedachter Musik, man verfolgte mit Theilnahme die im Idomeneus zuerst merkbare Entfaltung des Genius Mozart's, welcher, obwohl Gluck unverkennbaren Einfluß auf die Composition ausübte, doch für den Ausdruck des Tragischen seinen eigenen Weg zu gehen versucht. Die steife Classicität und gedehnte Handlung des Buchs sind freilich dem jetzigen Geschmack nicht mehr entsprechend, indessen das sehr mäßig besetzte Haus folgte mit Interesse dem Verlaufe der Handlung, spendete bei den vielen und langen Arien reichen Beifall. Besonders damit ausgezeichnet wurden die Electra und Ilia der Damen Peschka und Mahlknecht, aber auch Idomeneus und Idamantes, durch Herrn Groß und Fräulein Boree dargestellt, erwarben sich durch verständnißvolle Wiedergabe ihrer Parthien das Anrecht auf die Dankbarkeit des Publicums. Endlich sind noch die Herren Rebling und Ehrke, Oberpriester und Arbaces anerkennend zu erwähnen, wie denn überhaupt die Vorstellung eine der Bedeutung des Tages würdige war. — Die Meistersinger waren für den 29. Januar angesetzt, die an genanntem Tage eingetroffene Nachricht der Capitulation von Paris veranlaßte jedoch die rasche Zusammenstellung einiger Musikstücke und kleinen Schauspiele patriotischen Inhalts, um die Bedeutung des Ereignisses festlich zu feiern. Zuerst wurde die neue Ouverture von Carl Reinecke: „Friedensfeier" aufgeführt, sodann der Hymnus für Chor und Orchester von Julius Rietz: „Das große deutsche Vaterland". Weiter brachte der Abend an musikalischen Gaben: das Arndt-Reichardt'sche: „Was ist des deutschen Vaterland?", sodann eine Ouverture von Hermann Zopff: „Barbarossa's Erwachen", und zum Schluß „Borussia", Festhymne von Spontini mit Schlußtableau, den erwachten Barbarossa im Kyffhäuser darstellend.

Von dem zweiten Cyclus der Kammermusik-Soiréen im Saale des Gewandhauses hat am 28. Jan. die zweite (oder die sechste des Winters überhaupt) stattgefunden, und zwar unter Mitwirkung des trefflichen Violoncellisten Bernh. Coßmann. Derselbe entfaltete seine feine und vornehme Meisterschaft zuerst in Beethoven's Sonate für Clavier und Violoncello (Op. 69), in der auch Herr Capellmeister Reinecke als Pianoforte-Executant in bekannter vorzüglicher Weise an seinem Platze war, und dann in einer Sonate in Adur von Boccherini, welche nach dem bezifferten Baß durch Piatti (den in London lebenden Violoncellisten) mit einer discret gehaltenen Clavierbegleitung versehen worden ist und sich als ein ansprechendes und fließendes, wenn auch etwas verzopftes Musikstück erwies. Außerdem brachte der Abend noch: Mendelssohn's nachgelassenes Quintett für Streichinstrumente in Bdur, sehr schön ausgeführt durch die Herren Röntgen, Haubold (Violinen), David, Herrmann (Bratschen) und Hegar (Violoncell) — ein Stück, welches mit Ausnahme vielleicht seines ersten Satzes, zu den allerbesten Productionen Mendelssohn's gehört und seinen Höhepunkt namentlich im Adagio hat; dann Schumann's geistsprühendes Streichquartett No. 1. in Amoll, in befriedigendster Executirung durch die vorgenannten Herren (jedoch ohne Herrn Concertmeister David).

Musikalische Abend-Unterhaltungen des Conservatoriums der Musik, Freitag den 20. Januar: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 73, Esdur. Erster Satz. — Andante und Scherzo capriccioso für die Violine mit Begleitung des Orchesters von Ferd. David, Op. 16. Ddur. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Franz Schubert, Op. 100, Esdur. Vorgetragen von den Herren Martin Wallenstein, Tonkünstler aus Frankfurt a. M., Concertmeister David und Hegar. — Lieder (Trockene Blumen. Ungeduld) am Pianoforte von Franz Schubert. (Sopran). — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. van Beethoven, Op. 1, Nr. 1, Esdur. — Freitag den 27. Januar: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Dmoll. (Nr. 13 der Peters'schen Ausgabe). — Arie (Ist Gott für uns) aus dem Oratorium „Der Messias" von G. F. Händel. (Sopran). — Trio für Pianoforte, Violine und Viola von W. A. Mozart, Esdur. — a. Arie (Ah per sempre io ti perderi) aus der Oper „I Puritani" von Bellini. b. Cavatine (Das Herz, von Kummer tief gebeugt) aus der Oper „Die Zigeunerin" von Balfe. (Baß). — Andante cantabile und Presto agitato für das Pianoforte von F. Mendelssohn Bartholdy, Hmoll. — Zwei Fugen (Fdur, Fismoll) für das Pianoforte von G. F. Händel. — Sonate (in vier Sätzen) für Pianoforte und Violine von Willem de Haan aus Rotterdam. (Schüler der Anstalt).

* Wien, 21. Jan. Eine denkwürdige Woche! Denkwürdig, insofern kein einziges Concert losgelassen wurde. Wo bleiben die Pianisten und Pianistinnen? Ihre Rolle scheinen diesmal die Sängerinnen übernehmen zu wollen. Nachdem Frau Passy-Köhler, die ehemalige Lehrerin am Conservatorium, in einem Concert ihre Schülerinnen und sich producirte, ist nun auch Fräulein Anna Regan gefolgt, die vorige Woche in ihrem Concert all' die Vorzüge, die man an ihr gerühmt, neuerdings und um so mehr geltend machen konnte, als der kleinere Musikvereinssaal ihrer nicht allzu kräftigen Stimme mehr zusagte. — Die Philharmoniker geben, unbeirrt durch den Fasching, morgen ihre sechste Production. Brahms, der längere Zeit hier lebend, sich bisher nur allzusehr der Oeffentlichkeit fern gehalten, wird ein neues Clavierconcert seiner Composition vortragen, d. h. nen für die Philharmoniker, denn es ist das längst schon gedruckte Dmoll-Concert Op. 15. Im vierten Gesellschafts-Concert wird Brahms sein deutsches Requiem dirigiren, dessen erste Hälfte bekanntlich hier die erste Aufführung erlebte. Das großartige Werk, seither in Deutschland wiederholt mit großem Erfolg aufgeführt, wird diesmal auch hier vollständig gegeben. — Im Opernhause gährt es gewaltig. Der Tenoristen-Noth abzuhelfen, sollen mit Sontheim und Wachtel Unterhandlungen auf Gastspiele angeknüpft sein; mit Niemann wurde schon früher abgeschlossen. Der Baritonist Hill soll im April und Fräulein Sessi schon nächste Woche gastiren. Der fliegende Holländer steht seiner ersten Aufführung im neuen Opernhause entgegen: die ganze Tiefe der Bühne wird zur Darstellung des Meeres benutzt; die Wogen werden durch Dampf aus eisernen Röhren in Bewegung gesetzt. Im März soll auch der seit Jahren zwischen Sein und Nichtsein schwebende Rienzi zur Wahrheit werden und, um das Glück voll zu machen, will man nun auch die in's Stocken gerathenen Meistersinger wieder in Fluß bringen. Beck weigerte sich, wie schon einmal erwähnt, den Hans Sachs, der seine Stimme zu sehr anstrenge, weiterhin zu singen. Nunmehr studirt die Rolle Dr. Krauß ein, allerdings ein bedeutender Ruck aus seiner bisherigen Sphäre. Man erzählt sich dabei den Ausspruch einer der im Opernhaus schaltenden Mächte: Nun muß es sich doch zeigen, wer hier im Hause zu befehlen hat, ob Herr Beck oder Herbeck. Fräulein Ehnn ist auf weitere drei Jahre engagirt; mit Frau Wilt wurde bereits der Contract erneuert. — Das Theater an der Wien geht einem großen Abend entgegen. Ende dieses Monats soll endlich die längst verheißene Operette „40 Räuber" von Johann Strauß in Scene gehen. Strauß, bisher die Seele der Tanzsäle, betritt damit einen neuen Boden, auf den er im Vorhinein viel vertraut, denn er hat bereits seine Stelle als Hofballmusikdirector niedergelegt, um sich ganz dem Opernfache hingeben zu können. — Ein ehemaliges Orchestermitglied der Oper, der Violoncellist Carl Schlesinger, starb am 18. Jan. im 55. Lebensjahre. Schlesinger war kaiserl. königl. Kammervirtuos, Mitglied der Hofcapelle und Professor am Conservatorium.

* Berlin, 21. Jan. Mit dem „Raoul" in Meyerbeer's „Hugenotten" setzte Herr Ucko sein Gastspiel an der königl. Oper fort. Neue Aufschlüsse über Art und Wesen des Sängers hat uns die genannte Partie nicht gegeben, wir fanden wieder die Höhe auf Kosten der Mittellage und Tiefe ausgebildet und gepflegt, die Kraftstellen mit mehr Vorliebe behandelt, als die zarten und weichen, den ganzen Vortrag überhaupt brüchig und zerstückelt, der Einheit ermangelnd. Weiter wäre noch über die Hugenottenvorstellung zu sagen: daß Frau von Voggenhuber als „Valentine" die nöthige Leidenschaft und dramatische Energie entfaltete; daß Fräulein Lehmann als „Königin" es an persönlicher, wie gesanglicher Anmuth und Gewandtheit nicht fehlen ließ; daß Fräulein Grossi in der Pagen-Arie einige Intonations-Unsicherheiten gewahren ließ; daß endlich der „Marcel" des Herrn Fricke von bekannter Güte und der „Saint-Bris" des Herrn Barth (welchen derselbe für den plötzlich erkrankten Herrn Salomon übernommen hatte) von anerkennenswerther Sicherheit in der Durchführung war. — Vor Kurzem fand das zweite Concert des Frauen-Vereins zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung unter Leitung des Herrn August Reißmann statt und enthielt in seiner zweiten Abtheilung des Genannten dramatische Scene für Soli, Männerchor und Orchester „Drusus Tod". Wie bei Gelegenheit einer früheren hiesigen Aufführung schon hat sich das Werk auch diesmal wieder viel Theilnahme erworben. Außerdem hatte die erste Abtheilung des beregten Concertes zu Bestandtheilen: Claviervorträge (Polonaise von Chopin und zwei Arrangements nach Schubert) seitens der rühmlichst bekannten Fräulein Alma Holländer, drei ansprechende Lieder von Emil Naumann, mit Verständniß und Empfindung, sowie mit guter und gut gebildeter Baritonstimme gesungen von Herrn Henschel, endlich Arie aus „Fidelio" und zwei Lieder von Mendelssohn und Würst, mit welchen Sachen Fräulein Therese Müller, eine junge Sängerin, ihren ersten Schritt vor die Oeffentlichkeit wagte und, nach überwundener Befangenheit, an Stimme und Bildung recht Schätzenswerthes bot. — Die neulich stattgehabte vierte Soirée der königlichen Capelle brachte unter Anderem eine Sinfonie in Fmoll von Bernh.

Scholtz, ein mit Ausnahme des dritten Satzes schon früher aufgeführtes und jetzt nur umgearbeitetes Werk. Es stellte sich als ein in jedem Betracht achtungswerthes, wenn auch keineswegs hinreißendes Erzeugniß dar und hatte besonders mit dem zweiten Satze Erfolg. Der dritte — neue — Satz erschien vielfach zu opernhaft, wenigstens unsinfonisch.

* Frankfurt a. M., 29. Jan. Das achte Museumsconcert am 27. Jan. war in seinem ersten Theile dem Andenken Mozarts gewidmet. Zur Aufführung kam die Gmoll-Symphonie, Arie des Sextus (mit obligater Clarinette) aus „Titus", gesungen von Fräulein Wilhelmine Nanitz aus Dresden, Violineconcert in Ddur (es ist das bei Otto Jahn IV. S. 714 unter Nr. 90 angeführte, ausgezeichnet durch Tact- und Tempowechsel im dritten Satz), vorgetragen von Herrn Concertmeister Hugo Heermann. Der zweite Theil des Concerts brachte noch zwei Orchesternummern, nämlich Schubert's Fmoll-Fantasie Op. 103, für Orchester eingerichtet von Ernst Rudorff und Cherubini's Medea-Ouverture, dazwischen noch eine Rossini'sche Arie aus „La Donna del Lago". — Die bisher hier unbekannte Sängerin fand lebhaften Beifall, und mit Recht, soweit eine umfangreiche, klangvolle und wohlgeschulte Stimme Beifall verdienen. Von den Mängeln, die sich bei ihrem Gesange bemerklich machten, ziehe ich vor zu schweigen, weil eine offenbare Indisposition der Stimme kein sicheres Urtheil gestattet. — Herr Heermann, der sich bei jedem neuen Auftreten von neuem in der Gunst des Publicums befestigt, entfaltete in dem Vortrag der anmuthig-heiteren und graziösen Mozart'schen Composition die ganze Schönheit seines edlen, feinen Spiel's. Die geschmackvollen David'schen Cadenzen könnte der Componist selber kaum besser spielen. Herr Rudorff ist nicht der erste, welcher Schubert'sche Claviercompositionen instrumentirt, ich erinnere an das Duo Op. 140, welches von Joachim, und an den Reitermarsch, welcher von Liszt mit Glück für Orchester eingerichtet worden ist. Angesichts der musikalischen Bedeutsamkeit und der wirklich orchestralen Polyphonie, welche dieser Fantasie eigen ist, kann die Berechtigung dieses Verfahrens schwerlich geleugnet werden, und da die Klangwirkung im Ganzen vortrefflich ist, so kann man Herrn Rudorff für diese Bereicherung der Concertprogramme nur dankbar sein. Das Werk nimmt sich in dieser Gestalt keineswegs aus wie ein „colorirter Kupferstich", sondern ließe sich etwa mit der Ausmalung einer Cartonskizze vergleichen. Die Ausführung sämmtlicher Orchesterwerke war unter der Leitung des Herrn C. Müller vortrefflich.

* Breslau, 23. Jan. Der zweite Cyclus der Orchestervereins-Concerte wurde mit Mozart's Sinfonie in Es eröffnet. Als Solist des Abends producirte sich Herr Isidor Lotto und erreichte einen Erfolg, wie er in diesen Concerten noch selten vorgekommen. Dasselbe Publicum, welches kürzlich Wagner's „Walkürenritt" vernehmlich ablehnte, begeisterte sich heut' für eine rein äußerliche Virtuosität und veranlaßte stürmisch den Künstler, nach den „Hexen-Variationen" von Paganini noch den „Carneval von Venedig" folgen zu lassen. Herr Lotto spielte auch ein Concert in drei Sätzen eigener Composition, welches keinen Anspruch auf Originalität zu erheben vermag; sehr oft wurden wir an Beriot erinnert. Der gefeierte Künstler besitzt ein sehr schönes Instrument und entlockt demselbn einen weichen sympathischen Ton; seine fast unfehlbare Technik geht ihm jedoch über Alles und stempelt ihn zu einem würdigen Nachfolger Paganini's. — Das Orchester spielte noch eine neue Concert-Ouverture von F. Hiller, Op. 101, ein in Erfindung, Durchführung und Instrumentation außerordentlich gelungenes Werk, welches, wie auch die Ouverture zu „Faniska" von Cherubini, reichen Beifall erhielt. — Im Stadttheater wurde zwei Mal „die Stumme" gegeben mit Herrn Grund als Masaniello. Ob Herr Grund der gegenwärtigen Tenornoth abzuhelfen im Stande sein wird, muß sein weiteres Auftreten zeigen. Hervorzuheben ist die ganz neue Ausstattung der Oper; außerordentlichen Effect erzielte das Schlußtableau, die Eruption des Vesuvs, nach welchem Herr Director Hock und Herr Dekorationsmaler Weigmann gerufen wurden. Mit nächstem Monat beginnt das Gastspiel des Herrn Niemann.

* Carlsruhe, 17. Jan. Das am 14. Jan. gegebene zweite Concert des Cäcilienvereins erfreute sich durch die Mitwirkung des durch die Kriegsereignisse aus einer langjährigen angesehenen Stellung in Paris vertriebenen und gegenwärtig in seiner Vaterstadt Stuttgart verweilenden Componisten und königl. württembergischen Pianisten Wilhelm Krüger, eines außerordentlichen Erfolges. Derselbe spielte mit Herrn Hofmusikus Spies Beethoven's Cmoll-Sonate für Clavier und Violine, und sodann allein zwei kunstreiche Transcriptionen eigener Composition über den Mädchenchor aus König Stephan von Beethoven und den Hochzeitschor aus Wagner's Lohengrin, welchem er auf stürmisches Verlangen seine Fantasie über russische Volkslieder hinzufügte. In allen diesen Stücken bewährte sich der gefeierte und mit enthusiastischem Beifall aufgenommene Gast als einen Clavierspieler ersten Ranges, indem er die Mittel glänzender Virtuosität mit dem edelsten Vortrag, er-

staunliche Kraft mit dem feinsten Piano zu einem harmonisch vollendeten und wohlthuenden Ganzen zu verbinden versteht. In der Sonate bewirkte die treffliche Unterstützung des Herrn Spies, von welchem wir auch eine schön componirte und vorgetragene Serenade für Violine zu hören bekamen, ein sehr gelungenes Zusammenspiel. Die klangvolle und doch weiche Altstimme von Fräulein Boom gelangte in Händel's Arie mit Chor aus Samson, so wie in zwei Liedern („Gretchen am Spinnrad" von Franz Schubert und „Glück" von O. Leßmann) zur vollen Geltung. Die Chorvorträge des Cäcilienvereins bestanden in „Verleih' uns Frieden" von Mendelssohn, Chor aus Samson von Händel, Kyrie aus Schubert's Esdur-Messe, Ave Maria von Mozart, Hebbel's Neujahrslied und Geibel's Deutschland von Mendelssohn, lauter werthvolle Chöre, welche in bekannter ausgezeichneter Weise gesungen wurden. Als nächstes Concert des Cäcilienvereins steht eine große Beethovenfeier in Aussicht, für welche dem Vernehmen nach bereits die gewichtige Unterstützung des Herrn W. Krüger gewonnen ist, und in der von Seiten des Chors als Hauptaufgabe die berühmte Cdur-Messe gewählt wurde.

* Lübeck, 16. Jan. Am Sonnabend, den 14. Januar veranstaltete der Musikverein sein viertes Concert. Zur Aufführung kamen: Ouverture zu Michel Angelo von Gade und zu Anacreon von Cherubini. Außerdem eine Sinfonie in Cdur unseres jugendlichen Landsmannes Carl Grammann, eines Schülers des Leipziger Conservatoriums, unter eigener Leitung des Componisten. Dieses Erstlingswerk zeigte, wenn es auch mancherlei Reminiscenzen an Mendelssohn, Schumann, Schubert und selbst Wagner durchschimmern ließ, ein hübsches Talent. Frisch fließt der Strom der Melodie dahin; die Instrumentation ist hin und wieder nicht tadellos, Pauken und Triangel machen sich zuweilen etwas breit; dennoch war das Werk sehr geeignet, auf die ferneren Leistungen des jungen Componisten mit Interesse aufmerksam zu machen, und erzielte einen recht günstigen Erfolg. Sehr großen Beifall erwarb der Violinist Herr Alex. Kummer aus Leipzig, welcher das Concert von Mendelssohn und Beethoven's Romanze in Fdur vortrug. Dagegen machte eine Sopranistin Fräulein Elis. Niederstedt aus Hannover kein Glück, indem ihr sowohl die erforderliche Technik mangelte, wie auch die kleine, zwar nicht übellautende, doch wenig umfangreiche Stimme zum öffentlichen Auftreten nicht ausreichend erschien.

* St. Petersburg, 21. Jan. Am 15. Jan. fand im großen Saale des Adelsvereins das vierte Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft statt. Joachim, welcher zu diesem Concerte einzutreffen versprochen hatte, war leider durch Unwohlsein verhindert, dies Versprechen zu halten, und zum großen Bedauern aller Kunstfreunde wird derselbe diesen Winter überhaupt nicht mehr hierher kommen; zum Glück befand Ant. Rubinstein sich seit Kurzem in unseren Mauern und mit gewohnter liebenswürdiger Bereitwilligkeit kam derselbe der Aufforderung nach, seine Mitwirkung in diesem Concerte zuzusagen; so gestaltete sich denn das Programm folgendermaßen: Adur-Symphonie von Mendelssohn; Pianoforte-Concert in Gdur von Beethoven (Rubinstein); „Pater-noster" für Chor von F. Liszt; „Symphonische Etuden" von Schumann (Rubinstein); Finale der dramatischen Legende „La damnation de Faust" von Berlioz. Wer Rubinstein gehört hat, dem brauchen wir es nicht zu sagen, wie er spielt, ganz gleich, was er spielt; und denjenigen, die ihn nicht gehört haben, kann man es schwerlich beschreiben; es ist dies die seelische poetische Abspiegelung des Alles erschöpfenden und bewältigenden Gefühls-Ausdrucks, verbunden mit einer mächtigen, fast unfehlbaren Technik; aber bei Rubinstein steht, bei alledem, das Erstere in vorderster Reihe. Hätte Beethoven sonst nichts geschaffen, und Rubinstein nichts gespielt, als das herrliche Andante dieses Concerts — es wäre dies hinreichend, um die ganz ungewöhnliche Begabung Beider zu constatiren. Wir wollen deshalb nur bemerken, daß Rubinstein heute ungewöhnlich gut disponirt zu sein schien; von drei Mitgliedern der Concertdirection auf der Estrade feierlich bewillkommt, fand derselbe das Instrument, welches ihm heute als Dolmetscher dienen sollte, mit Blumen und Guirlanden geschmückt, und wiederholt unter enthusiastischem Beifall gerufen, spielte er noch einen Theil der Schubert'schen Phantasie als Zugabe. — Weder die Composition von Berlioz noch diejenige von Liszt vermochten uns oder das Publicum zu erwärmen. Die Mendelssohn'sche Symphonie dagegen fand auch diesmal lebhaften Beifall; Alles ging unter Herrn Capellmeister Naprawniks sorgfältiger und umsichtiger Leitung ganz vortrefflich. — Zum Benefiz des Sgr. Mongini fand in der italienischen Oper, am 20. Jan., die mit Spannung erwartete Aufführung des „Otello" von Rossini statt. Adelina Patti, welche hier zum ersten Male die Desdemona sang, blieb — zum ersten Male — einigermaßen hinter unseren Erwartungen zurück, wenngleich sie auch hier, namentlich im dritten Acte, bedeutende Momente hatte.

* Einer seitens der Hoftheater-Intendanz in Weimar veröffentlichten Uebersicht der Thätigkeit genannter Bühne im verflossenen Jahre entnehmen wir, daß an Opern-Neuigkeiten Glucks „Orpheus" (nach der Bearbeitung von Berlioz) und Raffs „Dame Kobold", an neu einstudirten Opern „Der Blitz" von Halevy, „Belisar" von Donizetti, „Der Brauer von Preston" von Adam, „Tell" von Rossini geboten wurden; ferner daß als Operngäste erschienen: Frau Pauline Lucca, Frau Viardot-Garcia, Herr Scaria, Herr Dr. Gunz, Herr Niemann, Frau Mallinger, Fräulein Brandt (vom Berliner Hoftheater), Herr Nachbaur, Herr Hertzsch (vom Leipziger Stadttheater), Fräulein Gerl (aus Coburg), Herr Hasselbeck (aus München), Herr Uttner (aus Prag).

* In Wien ist man auf Veranlassung Dingelstedts zu dem Entschluß gekommen, das alte Opernhaus für die Burgtheater-Vorstellungen zu benutzen, dasselbe wird sofort hierzu hergerichtet und soll die Eröffnung am 16. Aug. erfolgen.

* Das Theater in Santiago ist am 8. Dec. kurz nach Beendigung der Vorstellung total niedergebrannt.

* Eine neue Oper von A. Langert, „Dornröschen", Text von Alexander Levi, wird im Laufe des Februar auf dem Stadttheater in Leipzig zur ersten Aufführung getangen.

* Am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist eine zweiactige komische Oper — „La Jeunesse de Grétry," Musik von Felix Pardon, einem noch jungen Componisten — in Vorbereitung.

* Paul Taglioni, der in Wien im Opernhaus nächstens sein Ballet „Fantasca" in Scene setzen wird, hat sich verpflichtet, vorher noch ein kleines Ballet für Wien zu liefern, welches im Opernhause zusammen mit der nachgelassenen Oper „Abu Hassan" von C. M. von Weber gegeben werden soll.

* Im Teatro Milanese zu Mailand erregt seit einiger Zeit die alte Donizetti'sche Farce „Il Campanello" viel Heiterkeit. An demselben Theater ist auch eine neue Bussa-Operette des jungen Maestro Grondona — „Un marito in cerca di sua moglie" in Vorbereitung.

* Im Theater Andreani zu Mantua gab neulich eine Marionetten-Vorstellung — „La Resa di Sedan" — Veranlassung zu preußenfeindlichen Demonstrationen. Die Polizei jedoch legte sich in's Mittel und brachte verschiedene der Haupt-Prussianophoben unter Schloß und Riegel.

* Homburg besitzt seit Januar nun auch deutsche Oper und deutsches Schauspiel. Die oberste Leitung hat Herr Hofrath Tescher, Intendant des Hoftheaters zu Darmstadt, übernommen, Geschäftsführer ist der Harfenvirtuos Böllert, gleichfalls von Darmstadt. Den Stamm zu den Vorstellungen stellt der Theater-Director L'Arronge von Mainz, während bisher in den ersten Rollen Gäste von Darmstadt auftraten.

* Fräulein Orgeni hat für den Monat Februar ein Gastspiel mit der Intendanz des Hoftheaters in Dresden abgeschlossen.

* Auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, geben die Pariser Gesangscelebritäten Mad. Miolan-Carvalho und Herr Faure gegenwärtig mit großem Erfolg Gastvorstellungen.

* Frau Lucca in Berlin wird am 4. Febr. als Zerline in „Don Juan" zum ersten Male wieder auftreten.

* Die General-Intendantur in Berlin hat dem Ersuchen der Frau Harriers Wippern um ihre Pensionirung bereitwilligst entsprochen, und wird sonach die hochgeschätzte Sängerin nach Ablauf des Contractes am 1. Oct. d. J. die Hofbühne verlassen.

* In der nächsten Woche wird das königl. Hoftheater in Dresden ein Stück der großherzoglich weimarischen Kammersängerin Fräulein Götze aufführen, das sich „Mountfort" betitelt und das Schicksal dieser bekannten englischen Schauspielerin behandelt. Man rühmt die Arbeit der jugendlichen Verfasserin als eine sehr tüchtige. Die Generalintendanz, sich erinnernd, daß es eine der rühmlichsten Pflichten eines Hoftheaters ist, jungen Talenten die Pforten der dramatischen Laufbahn zu erschließen, ist die erste, welche die Dichterin in dieser Eigenschaft dem deutschen Publicum vorstellt.

* In einem neulichen Conservatoire-Concert zu Brüssel hat sich ein Flöten-Wunderknabe — Antony mit Namen und zwölf bis vierzehn Jahre alt — mit großem Erfolg hören laßen. Außerdem kam in diesem Concert vor: Ouverture zu Gluck's Aulis-Iphigenia, Cmoll-Sinfonie von Beethoven, Fantasie für Orchester und Orgel von Fétis (für das Brüsseler Academie-Jubiläum componirt), Ave Maria von Cherubini (gesungen von Mlle. Bloch) und Furien-Scene aus „Orpheus" von Gluck (die Solopartie ebenfalls von Mlle. Bloch gesungen.)

* Die Sängerin Fräulein Orgeni ist gegenwärtig in Brüssel, woselbst sie am 22. Januar in dem fünften Concert populaire mit der Beethoven'schen Arie „Ah perfido" und mit Scene und Arie aus dem „Freischütz" zunächst sich hören ließ. Besagtes Concert brachte außerdem noch: Faust-Ouverture von Rich. Wagner; Entr'act aus „König Manfred" von Reinecke; Ouverture in Amoll von Rüfer (sämmtliche drei Werke zum ersten Male); Sinfonie No. 1 von Beethoven und Festmarsch von Lassen.

* Joachim begiebt sich in vierzehn Tagen nach London, nachdem ein rheumatisches Leiden, welches den Künstler an seiner beabsichtigten Reise nach Petersburg hinderte, sich ziemlich gebessert hat.

* In Brüssel wird demnächst das Florentiner Quartett (Jean Becker und Consorten) erwartet. Ebendaselbst kündigt auch der Pianist Lacombe im Verein mit seiner Frau (bekanntlich einer tüchtigen Sängerin) Concerte an.

* In Düsseldorf im wissenschaftlichen Verein eröffnete Herr Capellmeister Ferd. Hiller am 20. Jan. den Cyclus der für diesen Winter veranstalteten öffentlichen Vorlesungen. Das Thema: „Ueber die Formen der Instrumentalmusik mit besonderer Beziehung auf das Rondeau", zog das Interesse der zahlreichen Zuhörerschaft in hohem Grade an. Der klaren und lichtvollen Rede folgten meisterhafte Vorträge auf dem Flügel von Rondeaus seit den frühesten Zeiten bis auf Mozart und Beethoven.

* Die italienische musikalische und nichtmusikalische Presse ist in starker Bewegung und Aufregung wegen der Wiederbesetzung der durch Mercadante's Tod erledigten Stelle des Directors am Conservatorium zu Neapel. Fast jedes Blatt stellt seinen besonderen Candidaten auf und plaidirt energisch für denselben. So wird neben Verdi, Petrella, Mabellini, Lauro Rossi, Mazzucato ꝛc auch für Antonio Bazzini gewühlt. Was übrigens Verdi betrifft, so kommt dieser neuerdings gar nicht mehr in Frage; denn er hat die ihm bereits angetragene Stelle definitiv abgelehnt, unter Veröffentlichung eines Briefes, der als Motive dieser Ablehnung unter Anderem seine Beschäftigungen, Lebensgewohnheiten und vor Allem seine Liebe zur Unabhängigkeit angiebt, außerdem aber noch in Bezug auf die Studien und die Leitung derselben dem Conservatorium und dem event. Vorsteher dieses Instituts sehr vernünftige Rathschläge ertheilt, die in den beiden — für Verdi besonders bemerkenswerthen — Aussprüchen gipfeln: „Suchet vor Allem einen gelehrten und auf Strenge der Studien sehenden Mann zu finden" und „Wendet Euch zum Alten zurück, und das wird ein Fortschritt sein."

* Für die in diesem Jahre in London stattfindende internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung sind alle Staaten eingeladen worden, auf die Dauer einer Woche auch ihre beste Militärmusikcapelle zu entsenden, welche während ihres Aufenthaltes in London gegen Zusicherung bestimmter Bezüge im Ausstellungsgebäude Musikproductionen ausführen soll. Ferner soll auch jedes Land seinen vorzüglichsten Organisten nach London zu dem Zwecke senden, damit derselbe auf der in der Albertballe gebauten Orgel seine Kunstfertigkeit zur Geltung bringe. Der gewählte Künstler erhält ein Honorar von 300 Thlr.; er hat die Pflicht, in der durch die Commission bestimmten Zeit während einer Woche jeden Tag zwei Productionen zu geben, deren jede mindestens eine Stunde dauern soll.

---

* In München starb dieser Tage fast ganz vergessen der einst in ganz Deutschland berühmte Tenorist Moritz Grill, als Pensionist des dortigen Hoftheaters.

* In London starb vor einigen Tagen der weit und breit bekannte Orgelbauer Hill in hohem Greisenalter. Felix Mendelssohn hatte die höchste Meinung von Hill's Geschicklichkeit und nannte oft die von dem Verstorbenen für die St. Peterskirche in London gebaute Orgel das schönste Instrument der Welt.

* Aus Amerika geht dem „Musical Standard" die Kunde von dem Tode des französischen Operetten-Componisten Hervé zu.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
31. Jan. u. 4. Febr. Lucia v. Donizetti.
1. Febr. Satanella, Ballet.
2. Febr. Faust v. Gounod.
3. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
6. Febr. Flick und Flock, Ballet.

Berlin.
K. K. Opernhaus.
31. Jan. Lucia v. Donizetti.
1. Febr. Feldlager v. Meyerbeer.
3. Febr. Norma v. Bellini.
4. Febr. Don Juan v. Mozart.
5. Febr. Barbier v. Rossini.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.
22. u. 29. Jan. Robert v. Meyerbeer.
25. Jan. Häuslicher Krieg von Schubert.
27. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
29. Jan. Freischütz v. Weber.

Stuttgart.
K. Hoftheater.
15. Jan. Othello v. Rossini.
19. Jan. Kroudiamanten v. Anber.
22. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
24. Jan. Dorfbarbier v. Schenk.
26. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.

Königsberg.
Stadttheater.
1. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
3. Jan. Barbier v. Rossini.
5. Jan. Martha v. Flotow.
7. Jan. Robert v. Meyerbeer.
9. Jan. Tronbadour v. Verdi.

Brüssel.
Théâtre royal de la Monnaie.
20. u. 23. Jan. Weisse Dame v. Boieldieu.
21. Jan. Stumme v. Auber.
22. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
25. Jan. Romeo u. Julie v. Gounod.
26. Jan. Haydée v. Auber.
27. Jan. Robert v. Meyerbeer.

Mailand.
Teatro della Scala.
15. u. 17. Jan. Norma di Bellini.
La Dea del Valhalla, Sallo.
19. u. 21. Jan. L'Africani di Meyerbeer.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)
12. Jan. Traviata v. Verdi.
13. u. 16. Jan. Die verkaufte Braut v. Smetana.
15. Jan. Rogneida v. Séroff.
18. Jan. Halka v. Moniszke.
20. Jan. Das Leben für den Czar v. Glinka.
22. Jan. Die Sewohner von Nijni-Nowgorod v. Naprawnik.

Grosses Theater
(Italienische Oper).
12. Jan. Pharaos Tochter, Ballet.
13. Jan. Il barbiere di Siviglia v. Rossini.
14. Jan. Esmeralda, Ballet. Carle il temerario (Teil) v. Rossini.
15. Jan. Goldfischchen, Ballet.
16. Jan. Don Giovanni v. Mozart.
18. Jan. Lucrezia v. Donizetti.
19. Jan. Otello v. Rossini.
20. Jan. Norma v. Bellini.
21. Jan. Martha v. Flotow.
22. Jan. König Candaule, Ballet.

Concertrevue.

Basel.
29. Jan. 6. Abonnementconcert. Dmoll-Sinf. Op. 20 v. Dietrich [z. 1. M.] Arie, nachcomp. zu Figaros Hochzeit »Kehre wieder, mein Geliebter« v. Mozart [Frau Walter-Strauss.] 1. Concert f. Viol. v. de Bériot (Frl. Liebe). Ouv. »Les deux Aveugles de Tolède« v. Méhul. Arie »Jenre de mon enfance« a. Le Pré aux clercs v. Herold (Frau Walter-Strauss). Rêverie v. Vieuxtemps u. Scherzo v. Bazzini, f. Viol. (Frl. Liebe). Ouv. Zauberflöte v. Mozart.

Erfurt.
20. Jan. Concert d. Musikvereins. Hdnr-Sinf. v. Haydn. Scene u. Arie a. Oberon v. Weber (Frau Bellingrath-Wagner). Concert in Amoll f. Vcll., comp. u. vorg. v. Hrn. L. Grützmacher a. Meiningen). Ouv. Entführung von Mozart. 2 Sopranlieder: Der Hidalgo v. Schumann, Dem Herzallerliebstes v. Taubert (Frau Bellingrath-Wagner). Romanze u. Tarantelle f. Vcll. v. A. Liodner (Hr. L. Grützmacher). Finale a. Loreley v. Mendelssohn (Frau Bellingrath-Wagner).

Frankfurt a. M.
16. Jan. 5. Kammermusikabend: Gmoll-Quartett Op. 74 Nr 3 v. Haydn. Trio f. Pfte., Viol. u. Vcll. in Ddur Op. 70 v. Beethoven. Adur-Quartett Op. 41 Nr. 3 v. Schumann. Mitwirkende: Frl. Brandes, Hr. Concertmstr. H. Heermann, R. Beckor, E. Welcker, V. Müller.

Frankfurt a. M.
17. Jan. 1. Concert d. philharm. Vereins. Ddur-Sinf. von Mozart. Recit. u. Arie a. Figaro's Hochzeit v. Mozart [Hr. C. Pichler]. Clavierconcert in D. moll v. Mendelssohn [Hr. Hagen]. Lieder: Vergissmeinnicht v. ***, Diebstahl u. Nichts Schöneres v. Marschner [Hr. Pichler]. Claviersolo: Ballade v. C. Reinecke, Capriccio v. Raff [Hr. Hagen]. Ouv. Turandot v. V. Lachner.

27. Jan. 8. Musenmsconcert. Compositionen v. Mozart. Sinf. in Gmoll. Arie d. Sextus a. Titus (Frl. Nanitz a. Dresden). Concert f. Viel. (Hr. Heermann). Fantasie Op. 103 in Fmoll v. Schubert, f. Orch. v. E. Rudorff. Arie a. Orpheus v. Gluck (Frl. Nanitz). Ouv. Medea von Cherubini.

Heidelberg.
26. Jan. Musenmsconcert. Esdur-Sief. v. Mozart. Arie »O Vaterlande« a. Joseph v. Méhul (Hr. Kürner). Gmoll-Concert f. Pfte. v. Mendelssohn (Frl. Brandes). Lieder v. Schubert: Gute Nacht, Normans Gesang (Hr. Kürner). Novelette v. Schumann, Nocturne in Desdur v. Chopin, Spinnerlied v. Mendelssohn (Frl. Brandes). Ouv. Euryanthe von Weber.

Leipzig.
26. Jan. 14. Abonnementconcert i. Gewandhaussaale. Ddur-Sinf. v. Mozart, ohne Menuett. Concert f. Vcll. v. Schumann (Hr. Kammervirt. Cossmann). Nocturno f. Horn v. Reinecke (Hr. Gumpert, z. 1. M.) Solostücke f. Vcll. (Hr. Cossmann). Sinf. eroica v. Beethoven.

Leipzig.
28. Jan. 6. Kammermusik im Gewandhaussaale. Mitwirkende: d. HHrn. Capellmstr. Reinecke (Pfte.), Concertmstr. Röntgen u. Hanbold (Viol.), Concertmstr. David u. Hermann (Viola), Kammervirtuos Cossmann u. Hegar (Vcll.) Streich-Qeintett in Bdur v. Mendelssohn [nachgel. Werk]. Sonate f. Pfte. u. Vcll. in Adur Op. 69 v. Beethoven (Hr. Cossmann). Streich-Qeartett in Amoll Nr. 1 v. Schumann. Adur-Sonate f. Vcll. m. hzeiff. Bass v. Boccherini, Pfte. v. Piatti (Hr. Cossmann, z. 1. M.)

Rotterdam.
12. Jan. Concert, gegeben v. W. Bargiel unt. Mitwirk. v. Frau Clara Schumann u. Hrn. Eberle Anacreon-Ouv. von Cherubini. Amoll-Concert f. Pfte. v. Schumann. Zigeunerleben, Chor v. Schumann. Romanze in Dmoll v. Schumann, Nocturno in Gmoll von Chopin, Scherzo von Mendelssohn, f. Pfte. Adagio f. Vcll. m. Orch. von Bargiel [neu, Mscpt.] Fantasie f. Pfte. m. Chor u. Orch. v. Beethoven. Sinf. in Cdur Op. 30 v. Bargiel.

Wien.
22. Jan. 6. philharm. Concert im gr. Musikvereinssaale. Ouv. Wasserträger v. Cherubini. Clavierconcert in Dmoll mit Orch v. Brahms, vorg. v. Componisten [neu]. Entr'act u. Arie a. Leonore v. Beethoven [Hr. Walter]. Musik z. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.

Ein **erster Violinist** und ein **Fagottist** werden für die Capelle des Lobetheaters in Breslau gesucht. Offerten Herrn Director **Lobe**, Breslau, Neue Taschenstrasse Nr. 24.

Türkische Becken

empfiehlt unter Garantie der Echtheit zu nachstehenden Grössen und Preisen:

12″	12½″	13″	13½″	14″	14½″	15″
20 Thlr.	21 Thlr.	22 Thlr.	23 Thlr.	24 Thlr.	25 Thlr.	26 Thlr.

H. Oertel,
Leipzig, Königsplatz 16.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,
schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen.

Louis Kraft.

Die **Musikalienverlagshandlung** von **B. Bessel** in St. Petersburg beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie sämmtliche Compositionen von **A. Rubinstein**, die in Russland noch nicht erschienen waren (mit Ausnahme der Opern und Oratorien), mit Eigenthumsrecht für **Russland, Polen** und **Finnland**, erworben hat und laut Uebereinkunft mit Herrn A. Rubinstein auch alle in Aussicht stehenden Werke in demselben Verlage erscheinen werden.

Soeben erschien im Verlage von **Theodor Lichtenberg** in Breslau:

Leopold Damrosch

Op. 15.

Fest-Ouverture

für grosses Orchester.

Partitur 3 Thlr. Stimmen 3 Thlr. 20 Ngr.

Clavierauszug zu 4 Händen von **Joachim Raff.** Preis 1 Thlr.

Früher erschien und wurde von der Kritik allseitig mit grossem Beifall aufgenommen:

Op. 12. Romanze Adur für Violine
mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte.
Preis 1 Thlr. 20 Sgr. Preis 20 Sgr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Für Mutter und Sohn.

Sechs leichte Stücke
für
Violine und Pianoforte
von
Bernhard Scholz.
Op. 31. 2 Hefte à 20 Sgr.

Ferner:

Blätter aus meinem Tagebuche.

Sechs Clavierstücke
von
Wilhelm Taubert.
Op. 175. Preis 22½ Sgr.

Durch alle Musikalien- und Buchhandlungen zu beziehen:

Sämmtliche Gesänge
von
Schubert

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Vollständig erschienen:
Sämmtl. Gesänge f. 1 Stimme m. Pfte. Neue Ausgabe revid. v. **Jul. Rietz.** Nr. 1—225 à 2 Ngr. in 11 Bänden à 20 Ngr. **Pracht-Ausgabe** à 1 Thlr. Ein Band Auswahl der 36 beliebtesten Lieder à 1 Thlr.

☛ Bei Ankauf der **sämmtl. Lieder** ist der Preis für alle 11 Bände auf 6 Thlr. festgesetzt, so dass also hier der Preis für einen Band nicht ganz 16½ Ngr. beträgt. Bei Ankauf eines Exemplars der sämmtl. 225 Lieder in der **Einzel-Ausgabe** ist der Preis für jedes Lied nur 1 Ngr. Bei Ankauf sämmtl. 11 Bände in der **Pracht-Ausgabe** ist der Preis auf 16 Thlr. ermässigt.

☛ ***Bei Bestellung aller elf Bände direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung des Betrags erfolgt die Zusendung portofrei.***

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig erschien soeben:

Vier Lieder

für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Theodor Ratzenberger.
Op. 13. Pr. 17½ Sgr.

Inhalt:

No. 1. „Glöcklein, Abendglöcklein, läute Frieden."
No. 2. „Da hab' ich viel blasse Leichen beschworen."
No. 3. „Vöglein wohin so schnell."
No. 4. „Liebchen lass dich küssen."

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.
Nova Nr. 1. 1871.

Abt, Franz, Op. 394. Siegesgesang, Gedicht von Hermann Franke, für vier Männerstimmen mit Begleitung von Blasinstrumenten oder des Pianoforte. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug und Singstimmen. 20 Ngr.

Behr, François, Op. 218. Galop militaire. arrangé pour Piano à 4 ms. 15 Ngr.

Billeter, A., Op. 38. Vier Gesänge für 4 Männerstimmen.
- No. 1. „Munterer Bach" v. J. v. Rodenberg. Part. u. St. 7½ Ngr.
- No. 2. Kriegers Abschied von R. Burns. Part. u. St. 7½ Ngr.
- No. 3. Wach auf, du schöne Träumerin. Part. u. St. 7½ Ngr.
- No. 4. Gelübde, von F. Schlegel. Part. u. St. 7½ Ngr.

Cramer, R., Kriegers Gruss an die Heimath. Tonstück für Pianof. 10 Ngr.

Hamma, B., Op. 16. Drei Lieder für Männerchor.
- No. 1. Das ganze Herz dem Vaterlande. Gedicht v. E. Ritterhaus. Partitur u. St. 7½ Ngr.
- No. 2. Der treue Kammerad. Lied im Volkston. Ged. v. Jul. Sturm. Part. u. St. 7½ Ngr.
- No. 3. Der Frühling kommt. Gedicht v. Müller v. d. Werra. Part. u. St. 10 Ngr.

Harnacke, C., Op. 4. Festmarsch für Pianoforte. 15 Ngr.

Hiller, Ferd., Ständchen. Albumblatt für Pianoforte zu vier Händen arrang. 15 Ngr.

Nessler, V. E., Op. 33. Zwei Lieder für vier Männerstimmen.
- No. 1. Letzter Gruss. Gedicht von A. Böttcher. Part. und Stim. 7½ Ngr.
- No. 2. Ein wenig Wein, ein wenig Liebe. Ged. v. Alfred Meissner. Part. u. St. 7½ Ngr.

Neumann, E., Op. 9. Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. E. Linderer. Für Bass. 5 Ngr.

— — do. Für Tenor 5 Ngr.

— — Leipziger Coupletsänger. Sammlung auserwählter Lieder, Couplets, komischer Scenen etc. mit Begleitung des Pianoforte.
- No. 9. Wir nehmen was wir kriegen. Text v. E. Linderer. 7½ Ngr.
- No. 10. Das Leben gleicht einer Reise. Text v. E. Linderer. 7½ Ngr.
- No. 11. Requisiten-Couplet Text v. E. Linderer. 7½ Ngr.

Rheinberger, Joseph, Op. 45. Zwei Claviervorträge (Herrn Johannes Brahms gewidmet).
- No. 1. Scherzoso 15 Ngr.
- No. 2. Capriccio über ein Thema von Händel. 15 Ngr.

— — Op. 46. Zur Feier der Charwoche. Passionsgesang. Text von Schütze. Für vierstimmigen Chor und Orgelbegleit. (Leicht ausführbar). Part. u. St. 1 Thlr. 10 Ngr.

— — Op. 47. Sinfonische Sonate (Allegro, Menuetto, Intermezzos u. Tarantella) für Pianoforte. 1 Thlr. 12½ Ngr.

— — Op. 48. Vier deutsche Gesänge für Männerchor.
- No. 1. Schlachtgebet. Gedicht von Mosen. Part. u. St. 12½ Ngr.
- No. 2. Heerbannlied. Gedicht von H. Lingg. Part. u. St. 20 Ngr.
- No. 3. Einem Todten. Gedicht v. H. Lingg. Part. u. St. 12½ Ngr.
- No. 4. Mailied. Gedicht von Scheffel. Part. u. St. 20 Ngr.

— — Op. 49. Zehn Trios für die Orgel. Heft 1, 2, à 10 Ngr. 20 Ngr.

— — Op. 51. Improvisitation über Motive aus der Zauberflöte für Pianoforte. 27½ Ngr.

Roberti, S. H., Soirées musicales. Duos faciles pour Violon et Piano.
- No. 15. Wilhelm, C., Die Wacht am Rhein. 10 Ngr.
- No. 16. Krug, F., Deutsches Soldatenlied. 10 Ngr.

Schulz-Weida, Jos., Op. 182. Vor Liebchens Fenster. Serenade f. Pfte. 15 Ngr.

— — Op. 204. Schwarzwälder Uhrenspiele. Tonstück f. Pfte. 12½ Ngr.

— — Op. 205. 'S Herzklopf'n. Gedicht von L. A. Wertal, für eine Singst. im Volkston mit Begleitung des Pianoforte. 7½ Ngr.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Originelles Männerquartett.

Zur Uebergabe von Paris!

Soeben erschien:

Der kleine Zumpt

oder

Finis Parisiorum

(nach Kladderadatsch).

Viele Dinge sind auf is,
Längst verschwunden in Paris;
Panis, piscis sind am finis,
Und vom canis blieb nur crinis,
Selbst die saure cucumis
Fehlt schon längst, auch mugilis,
Und als Etwas Rares is,
Felis, Katz und Ratte glis.
O Paris, was ist dein Finis:
Ignis, Lapis, pulvis, cinis.

Für 4stimmigen Männerchor.

Der Landshuter Liedertafel gewidmet von L. H.

Partitur und Stimmen zusammen 10 Sgr. od. 36 kr., die 4 Stimmen apart 5 Sgr. od. 18 kr.

(In gross 8.-Format gedruckt bei F. W. Garbrecht in Leipzig.)

Alle Männergesangvereine und deren Freunde

werden Käufer dieser gediegenen und originellen Composition sein!

Achtungsvoll

Landshut, 16. Jan. 1871. **F. P. Attenkofer,**

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Mendelssohn-Bartholdy, F.

Op. 104. Heft 1. Drei Präludien f. Pfte. Bdur, Hmoll, Ddur. 1 Thlr.
Op. 104. Heft 2. Drei Etuden für Pfte. Bmoll, Fdur, Amoll. 1 Thlr.
Op. 109. Lied ohne Worte f. Vcllo. u. Pfte. 20 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Viol. u. Pfte. v. F. David. 20 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Pfte. allein v. C. Reinecke. 15 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Pfte. zu 4 Händen von C. Reinecke. 15 Ngr.
Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Andante cantabile, Bdur. Nr. 2. Presto agitato, Gmoll. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 8. Leipzig, 7. Februar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Aus dem Leben eines baieriſchen Chevauxlegers-Trompeters.*)

„Mang Anton lern' etwas! wer weiß, wie Du es brauchen kannſt." So ſprach vor Jahren der Berichterſtatter zu einem braven, jungen Burſchen. Mang Anton beſann ſich einige Zeit und an obige Worte erinnert, erklärte er: „ich trau mir's nicht z'ſagen, was ich lernen möcht." Nur raus damit! „s'Trompeten möcht ich lernen.". Der Berichterſtatter lächelte, denn er hatte etwas Anderes erwartet, allein des Menſchen Wille iſt ſein Himmelreich und Mang Anton erhielt eine Trompete. Manches Jahr blies derſelbe ſchlecht und recht zu Gottes Ehre und der Menſchen Luſt, bei Scheibenſchießen, Hochzeiten, Veteranenfeſten und andern feierlichen Gelegenheiten und wurde nach und nach wie andere Menſchenkinder 21 Jahre alt. Als Conſcribirter hatte Mang Anton Glück, er zog eine der höchſten Loosnummern ſeines Bezirkes. 1860 mußte er nach München, allein Jedermann tröſtete ihn, daß er ſeines hohen Looſes wegen frei werde. Freudig ging er dorthin, er hatte ja die Reſidenz noch nie geſehen und zudem gehört, daß man dort gar ſchön Trompeten blaſe. Ein ſchöner, kräftiger Burſche, wie er war, wurde er trotz des hohen Looſes Küraſſier. In der Manege zu Nymphenburg verlebte er Rekrutentage. Eines Abends nahm er von einem Signaltrompeter das Inſtrument und blies ernſte, traurige Weiſen, ſein Herz war droben in der Heimath, droben bei den ſchönen Bergen und all den Lieben, die dort wohnten, droben bei den Träumen ſeiner Jugend. Ein Officier

*) Aus dem „Füſſener Wochenblatt", nach Mittheilungen des Pfarrers Berchtold. Der Name Mang, dem heil. Magnus nachgebildet, iſt im Allgäu ſehr verbreitet.

hörte den fremden Bläſer, erkundigte ſich nach ihm, und ſo wurde Mang Anton Trompeter. Aus jener Zeit ſchrieb er mir: o wie oft denke ich an die Worte: „Mang Anton lern' was, wer weiß wie Du es brauchen kannſt!" 1866 war er dabei, und 1870, nach Auflöſung ſeines Regiments Chevauxlegers-Trompeter geworden, ging er mit nach Frankreich. Wie es ihm dort erging, mag ein Auszug aus ſeinem letzten Briefe erzählen.

„— — Ich habe, wie Sie wiſſen, nicht blos trompeten, ich habe auch reiten gelernt und wurde beim Ausmarſche dem Stabe des General-Lieutenants und Diviſionärs von St. als Trompeter zugetheilt. Mein General hält etwas auf mich und ſo ritt ich ein einfacher Trompeter unlängſt auf einem Generalspferd in Ferrieres ſpazieren. Herr Gott iſt's da ſchön! bereits ſo ſchön wie daheim in Schwangau! Ferrieres gehört aber auch dem Rothſchild und unwillkürlich griff ich bei dieſem Namen an meine magere Börſe; aber ſtolz war ich doch, denn es reitet nicht Jeder in Ferrieres ſpazieren. Ich hörte wohl Pferdegetrappel, heute kümmerte ich mich nicht darum und ritt weiter. Plötzlich ſah ich mich, an einer Ecke angekommen, einer Suite hoher Officiere gegenüber. Ich ritt zur Seite, hielt an und in meinem Innern commandirte es: Achtung! denn an der Spitze der Reiter ritt der greiſe König. Er ſah mich an, ſtutzte, und etwas nach rechts gewendet hielt er ſein Pferd und mit ihm hielt Alles ſtille. Der Reiter zur Rechten ritt vor und ſtellte mich dem Könige ſchnurgerade gegenüber. „Majeſtät," ſprach er: „das iſt der baieriſche Chevauxlegerstrompeter Magnus Höß vom 3. Regiment (er nannte, ohne mich vorher gefragt zu haben, meinen Vor- und Zunamen); das Verdienſtkreuz gab ihm ſein König, das eiſerne Kreuz, das er trägt, holte er ſich bei Wörth-Fröſchweiler; es iſt dies der Trompeter, der unter einem mörderiſchen Feuer immer vorwärts zum Sturme auf Mac Mahons Lager geblaſen. Der König reichte mir, einem armen Trompeter, die Hand, und Alle von der ganzen Suite eilten her, Alle bis auf zwei trugen das eiſerne Kreuz und Alle drückten mir meine Rechte. Mir rollten die Thränen über meine gebräunten Wangen und meinen Schnurrbart, ich war keines Wortes mächtig. Allein ſtand ich dem edlen Reiter gegenüber, der mich dem Könige vorgeſtellt, es war Niemand Geringerer, als der Kronprinz von Preußen. „Höß," ſprach er; „Sie haben vorher, als wir Ihnen nahten, eine brennende Cigarre in den Garten geworfen, ſeien Sie froh, daß es Krieg iſt, denn ſonſt dürfte man nicht ungeſtraft brennende Stumpen in Röthſchilds Garten werfen", und lächelnd reichte er mir ſein Etui mit den Worten: Möge Ihnen der Inhalt wohl ſchmecken! und auf Paris deutend: dort drinnen ſehen wir uns hoffentlich bald wieder! Ich ritt langſam weiter, wuſch mir die Thränen aus dem Auge, und iſt gut geweſen, daß ich meine Trompete nicht bei mir hatte, ich glaub, ich hätte in meines Herzens Freude zum Sturme auf Paris geblaſen. Den einen Inhalt des Etuis, der zu verrauchen war, habe ich verraucht, es waren dies die erſten und wahrſcheinlich die letzten königlichen Cigarren. Die Thalerſcheine, die es weiter enthielt, kann und will ich zur Zeit nicht brauchen, ich überſende Ihnen dieſelben zum beliebigen Gebrauche für meine armen verwundeten Kameraden. Das Etui ſelbſt werde ich führen zur Erinnerung an einen der ſchönſten Tage meines Lebens, und ſterbe ich vor Ihnen, und ich glaube trotz der jungen Jahre ſo etwas zu fühlen, dann nehmen Sie daſſelbe für Ihre mir ſtets bewieſene Theilnahme. Tröſten Sie gegebenen Falles meinen lieben alten Vater und meine Geſchwiſter."

Dieſe Todesahnung ging leider zu frühe in Erfüllung; verſchont in fünf Schlachten, ſtarb er wenig Tage ſpäter am Typhus in Corbeil. Dort liegt Magnus Höß, Inhaber des eiſernen Kreuzes, des baieriſchen Militairverdienſtkreuzes und des Feldzeichens von 1866, begraben.

Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 2. Februar 1871.

Erster Theil: Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber. — „Halleluja" für Sopran, aus dem Oratorium „Esther" von G. F. Händel, gesungen von Fräulein Magdalene Murjahn, Großherzogl. Hofopernsängerin aus Carlsruhe. — Concert für die Violine von M. Bruch, vorgetragen von Herrn Christian Ersfeld (Mitglied des Orchesters.) — Recitativ und Arie aus „Figaro's Hochzeit" von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Murjahn. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 4, Adur) von Felix Mendelssohn-Bartholdy (geb. den 3 Febr. 1809) — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Murjahn. a) Romanze aus Tiecks „Schöne Magelone" von J. Brahms. b) „Ach wenn es doch immer so bliebe" von A. Rubinstein.

Es gehört keine große Divinationsgabe dazu, um herauszufinden, daß die beiden ersten Nummern des obigen Concert-Programms mit der Capitulation von Paris in Verbindung zu bringen sind. Der Freude über dieses hochwichtige, höchst wahrscheinlich den Frieden in sich schließende Ereigniß musikalischen Ausdruck zu geben, ist nun unzweifelhaft die Weber'sche Jubel-Ouverture — kraft des ihr innewohnenden, noch immer unverblichenen Festglanzes und ihrer trotz vielfachster Benutzung noch immer in vollster Unabgegriffenheit schimmernder Themen — wohl am Platze, weniger aber dürfte dies unsres Ermessens mit der Händel'schen Arie der Fall sein, welche denn doch — bei allem Respect vor dem großen Hallenser — nicht anders als eine die Spuren einer vergangenen Zeit zu evident an sich tragenden bloßen Solfeggie oder Vocalise auf das Wort „Halleluja" genannt werden kann, und welche überdies innerhalb des Gesammtverbandes des Oratoriums „Esther" sich auch noch ganz anders ausnimmt, indem sie von den in jenem Werke enthaltenen so vielen unleugbaren Großheiten und vom Zeitgeschmack unabhängigen Schönheiten gleichsam in die Mitte genommen und gedeckt wird. Und da wir nun einmal dieser Arie als einer Bedenklichkeit gedacht haben, so wollen wir hier gleich noch unser Bedenken gegen das ganze Programm überhaupt nicht verschweigen, welchem Programm (unsres und wohl noch etlicher Anderer Bedünkens) der Stempel des Disparaten und bunt Zusammengewürfelten zu deutlich aufgedrückt war.

Fräulein Murjahn sang das Händel'sche „Halleluja" leidlich correct und flüssig; doch wären wohl grade für dieses Stück eine mächtigere Stimme und ein größerer Styl vonnöthen, als sie der sonst nicht unschätzenswerthe Carlsruher Gast besitzt. In der Mozart'schen (wirklich nicht mehr ganz unbekannten) Arie entfaltete sie einzelne Züge feinberedten Ausdrucks, verdarb uns aber leider den Genuß des Ganzen durch ein unverzeihliches Schleppen und Zerren des Tempo's, welches die holde Blüthe der Mozart'schen Lyrik mit Mehlthau überstreute und wahrlich nicht des rauschenden Beifalls werth war, mit welchem Fräulein Murjahn so freigebig überschüttet wurde. In dem wohlcharacteristischen, aber von Monotonie nicht freien Brahms'schen, sowie in dem interessanten Rubinstein'schen Liede gab die Sängerin viel Gutes, wenn auch ein übermäßiges Schwelgen im Mezza voce — welches Fräulein Murjahn überhaupt mit Vorliebe zu cultiviren scheint — etwas entnervend wirkte. Dem Da Capo-Begehren seitens des Publicums gab die Sängerin ziemlich à la lettre Folge, indem sie den zweiten Vers des Rubinstein'schen Liedes wiederholte — eine Enttäuschung vielleicht für so Manchen aus der Hörerschaft, der wahrscheinlich eine andere Zugabe-Spende erwartete.

Herr Ersfeld, dem wir schon öfter als versprechendem Conservatoriums-Zögling begegnet sind, fand sich mit dem Bruch'schen Concert sehr wacker ab und möge sich den ihm gewordenen Beifall als Sporn zum rüstigen und ernsten Vorwärtsstreben dienen lassen.

Die von allen Grazien umflatterte Mendelssohn'sche Sinfonie (als Vorfeier zu des Meisters Geburtstage am 3. Febr. gegeben) hatte sich einer prächtigen Wiedergabe zu erfreuen (auch trotz des kleinen Pauken-Malheurchens zum Schluß). **E. Bernsdorf.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Die Marschner'schen Opern sind in Leipzig stets gern gesehen und da für die Aufführung von Templer und Jüdin am 3. Febr. es besonders anziehend für die Operufreunde sein mochte, Herrn Gura zum ersten Male in einer Marschner'schen Baritonparthie zu hören, so hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden. Dasselbe schien sich bezüglich des Herrn Gura, vielleicht in Folge zu großer Erwartungen, etwas enttäuscht zu fühlen. Herr Gura sang nobel und verständig wie immer, aber die erste Bedingung für die dem Geiste der Rolle entsprechende Durchführung des Templers, die imponirende Kraft im Gesange wie in der Darstellung fehlte Herrn Gura an jenem Abende — hoffentlich nur in Folge vorübergehender Judisposition. Auch die Ausführung der Rebecca durch Fräulein Mahlknecht war derjenigen nicht ebenbürtig, welche bei der letzten Vorstellung anerkennend besprochen wurde. In der großen Scene des ersten Actes stieg der Thermometer ihres Gefühlsausdrucks nicht über einen mäßigen Wärmegrad und außerdem hatte sie mit mancherlei Unsicherheiten und Verschleppungen zu kämpfen. Im Finale des zweiten Actes und im Duett des dritten kam zwar die natürliche Wärme mehr zum Durchbruch und auch die Stimme war fügsamer, aber in ihrem Interesse — wie auch in dem des Herrn Gura — wünschten wir eine baldige Wiederholung des Templer, worin beide so schätzbare Mitglieder der Oper den Beweis liefern mögen, daß sie im Stande sind, die ihren Rollen innewohnende Lebenskraft intensiver geltend zu machen, als es am Abend des 3. Febr. der Fall gewesen ist. Die übrige Besetzung der Oper war unverändert, mit Ausnahme des Fräulein Bosse als Rowena. Der Anachronismus von achthundert Jahren: „Du stolzes Deutschland freue dich, dein Kaiser hoch und ritterlich", mochte als Nachklang festlicher Stimmung für diesmal acceptirt werden. — Die lustigen Weiber von Windsor wurden am 5. Febr. gegeben und Herr Krotop als Falstaff entwickelte einen drastischen Sonntagshumor; Anna war durch Fräulein Bosse angemessen besetzt.

Musikalische Abend-Unterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 3. Februar; Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn, Cdur. (Nr. 72 der Peters'schen Ausgabe). — Lied (Die Himmelsthräne) am Pianoforte von G. Goltermann. (Sopran). — Sonate für Pianoforte und Violine von J. Haydn. Adur. (Nr. 4 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel). — Scene und Duett (Welch' feurig Aug') aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von Conradin Kreutzer. (Sopran und Baß). — Erste große Sonate für das Pianoforte von Franz Schubert, Op. 42, Amoll. — Scene für Sopran-Solo und weibtichen Chor aus der Oper: „Die Bergknappen" von Ferdinand Grau aus Cassel. (Schüler der Anstalt).

* Wien, 31. Januar. Das sechste philharmonische Concert brachte die Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini, das Dmoll-Clavierconcert Op. 15 von Johannes Brahms, Arie des Florestan aus „Leonore" (erste Bearbeitung) und die vier Hauptnummern von Mendelssohn's „Sommernachtstraum". Es liegt eine geräuschlose Haupt- und Residenzstadt nahe dem Rhein (ein sanftes Bächlein gab ihr den Namen), die sich von jeher auf ihren Bühnenglanz viel zu Gute that. Sie hatte natürlich auch, wie jede Bühne, ihr Aschenbrödl, das man stets hervorlangte, wenn „plötzliche Heiserkeiten" eintraten, und wie man hier in Wien eine Zeit lang den Freischütz als Aushülfe bereit hielt, so gab man dort in den zwanziger Jahren den Tancred und die Iphigenia zum Schrecken der Mitwirkenden. Ein Gleiches trifft hier die Ouverturen Cherubini's, die jahraus, jahrein als bequeme Vorposten die Programme einleiten. Zu den in diesem Winter gegebenen Ouverturen zu „Medea" und „Abenceragen" kam nun auch der „Wasserträger", vielleicht als leise Mahnung an die Operndirection, es gelegentlich auch einmal mit Cherubini zu versuchen. Das darauffolgende Clavierconcert von Brahms erweckte im Vorhinein um so mehr Interesse, als es in Wien neu war und vom Componisten selbst vorgetragen wurde. Daß man es mit einem bedeutenden Werke zu thun habe, mußte auch dem Laien einleuchten, wenn er die hart an einander gerathenen Partheien belauschte. Einzelne brachen darüber kurzweg den Stab, Andere sprachen von Anlehnen an Beethoven, Bach und Schumann, die Meisten erklärten es als das bedeutendste Werk nach Schumann's Clavierconcert. Bei der Aufführung selbst hat der geniale Zug, der das Ganze durchweht, auch dem Häuflein Gegnern imponirt und sie ergaben sich zu Waffenstillstand auf unbestimmte Frist. Mag man auch von Anlehnen an Vorbilder sprechen, so namentlich im ersten Satz an die „Neunte", so war doch die Wahl eine würdige; das Werk selbst hat noch immer Eigenartiges genug aufzuweisen. Allerdings will es mehr im sinfonischen als in dem Sinne eines, vorzugsweise für Claviervirtuosen dankbaren Concertes aufgefaßt sein.

Neben dem markigen, kühnen Aufbau des ersten und dritten Satzes athmet der Mittelsatz die zarteste Poesie. Die Aufnahme von Seite des Publicums war eine höchst ehrenvolle und läßt eine baldige Wiederholung erwarten. Die Arie aus Leonore weicht nur wenig von der, uns aus der Oper Fidelio bekannten ab, nur daß statt des feurigen Schlusses Florestan's Leid in tiefer Klage austönt. Diese, von Herrn Walter vortrefflich gesungene Arie regte neuerdings zu dem Wunsche an, endlich einmal Beethoven's Werk auch in der ersten Bearbeitung kennen zu lernen. — In der zweiten, wiederholt aufgeschobenen Quartett-Soirée von Hellmesberger wurde ein Quartett von Haydn in Edur, das Ddur-Trio Op. 70 von Beethoven (Dachs am Clavier) und dessen Op. 135 aufgeführt. Diese letzte Nummer war diesmal die hervorragendste Leistung. Die bereits angekündigte dritte Quartett-Soirée bringt ein Sextett von Brahms. Im dritten Gesellschafts-Concert, das diesmal ausnahmsweise mitten in den Fasching fällt, kommt Bach's Magnificat, in Ddur, zur ersten Aufführung in Wien. — Die Oper brachte nach längerer Pause Fra Diavolo, diesmal mit Herrn Gunz als Gast, der auch diesmal reussirte. Fräulein Hauck sang und spielte die Zerline allerliebst; Mayerhofer als Lord Kookburn war klassisch. Schade um die Mühe jedes Einzelnen in diesen Spielopern, die in diesem großen Hause nur mit halber Kraft wirken; statt zu animiren, bringen sie es kaum zu mäßiger Anregung. Um so mehr profitirt die große Oper von ihrem neuen Schauplatz. Dies bewies wieder die Aufführung des fliegenden Holländers, der im alten Hause etwas stiefmütterlich behandelt war und nun gleich einer Novität interessirte. Alle Welt läuft nun das Meer anzuschauen und sich dabei den Weg nach Triest zu ersparen. Der ganze Bühnenraum wurde dazu verwendet; die Wellenbewegung wird höchst täuschend durch Dampf aus Röhren nachgebildet; die beiden Schiffe flößen durch ihre Dimensionen den gehörigen Respect ein, und durchschneiden die Wogen, als kämen sie frischweg von einer Nordpolexpedition. Die Rollenbesetzung ist die alte vortreffliche geblieben: Dustmann, Beck, Mayerhofer (Senta, Holländer, Daland) denen sich diesmal als Gast Dr. Gunz (Erik) anschloß und ganz besonders disponirt schien. Gerufen wurden Alle, sammt dem Maschinerie-Inspector Dreilisch, dem Schöpfer des Meeres. Die Ausstattung ist anständig, Chor und Orchester vorzüglich, die Leitung des Ganzen in den festen Händen Herbeck's. Da die erste Aufführung der Oper auf Mozart's Geburtstag fiel, gab man wenigstens am folgenden Abend die Zauberflöte, in der die allzeit bereite, fleißige Dustmann für die erkrankte Hauck als Pamina eintrat. — Ein bedauerlicher Unfall, der Capellmeister Fischer betroffen (er beschädigte sich durch einen Sturz auf der Straße) wird ihn einige Zeit seiner Thätigkeit entziehen. Die ganze Opernlast ruht nun auf den zwei Capellmeistern Dessoff und Herbeck, und dieser obendrein Director der Anstalt — fürwahr eine Herkulesaufgabe.

* Berlin, 4. Febr. Noch in den letzten Wochen des Januar fand in der königlichen Oper eine Vorstellung von Rossini's „Barbier" statt, deren wir hauptsächlich deswegen Erwähnung zu thun haben, weil Frau Mallinger darin zum ersten Male die „Rosine" gab. Sie bot in dieser Partie — die man bislang als außerhalb ihrer Sphäre irgend betrachten mußte — in Spiel und Gesang mancherlei Anmuthiges und Liebenswürdiges, wenn auch die Ueberwindung des specifischen Coloratur-Theiles Vieles zu wünschen übrig ließ und man deutlich herausfühlte, daß Frau Mallinger's offenbare Befähigung für den colorirten Gesang nicht von genügender Ausbildung unterstützt wird und daß sie stets in einem technischen Naturalismus befangen bleibt. Von den übrigen im „Barbier" Beschäftigten ist zu sagen, daß Herr Schelper ein äußerst schlaffer „Figaro" war, daß Herr Best (für den noch immer kranken Herrn Salomon eingetreten) mit seinem „Bartolo" eine amüsante, wenn auch etwas grobkörnige Leistung gab, außerdem aber eine nicht unbedenkliche Stimm-Abnahme gewahren ließ, daß ferner Herrn Fricke's „Basilio" durchaus lobenswerth war und daß endlich Herr Woworsky sich mit dem „Almaviva" leidlich befriedigend abfand. Weitere Vorstellungen an der königlichen Oper aus der letzten Zeit waren unter Anderen die „Hugenotten" und die „Jüdin", beide besonders dadurch bemerkenswerth, daß Fräulein Brandt an Stelle der erkrankten Frau von Voggenhuber ganz plötzlich die Partien der „Valentine" und der „Recha" übernommen hatte und dieselben in Anbetracht besonders von der eigentlichen Alt-Qualification des Fräulein Brandt in befriedigender und für einen ganz exceptionellen Stimmumfang sprechender Weise durchführte; dann Donizetti's „Lucia", in der Frau Mallinger wiederum gesangstechnisch nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe stand (ja auch hin und wieder merklich detonirte), aber in Beziehung auf das Dramatische und Geistige der Rolle viel Vorzügliches bot, und der gastirende Herr Ucko als „Edgardo" fast mehr als je den Mangel an richtiger Register-Ausgeglichenheit und an schönem Legato gewahren ließ. Ehe wir für diesmal von der königlichen Oper scheiden, wollen wir noch erwähnen, daß dem Vernehmen nach die Nachricht von der seitens der Frau Harriers-Wippern nachgesuchten Pensionirung sich nicht be-

stätigen soll. — Die vor Kurzem stattgehabte fünfte Sinfonie-Soirée der königlichen Capelle brachte die Ouverturen zu „Don Juan" von Mozart und zu „Coriolan" von Beethoven, dann die Sinfonien in Cdur von Mozart und in Bdur von Schumann. Die Aufnahme, welche letztgenanntem Werke zu Theil wurde, bewies schlagend, wie Schumann in Berlin beträchtlich an Terrain gewonnen hat. — Schießlich hätten wir noch aus jüngster und allerjüngster Zeit zwei Bilse'sche Concerte zu verzeichnen, in denen neue Werke lebender Componisten aufgeführt wurden. Das eine Mal war dies der Fall mit einer Serenade für Orchester von Rich. Wuerst, welche sich in ihren Sätzen — Marsch, Notturno, Ländler und Finale — als eine wohlgegliederte, frische und wohlklingende Arbeit erwies; das andere Mal mit einer Ouverture zu Schiller's „Fiesco" von dem hier lebenden Heinrich Urban, welche unzweifelhafte Spuren von Talent zeigte, doch aber noch zu viel Ungeklärtes und Unreifes enthielt, um echtes künstlerisches Behagen zu erregen.

* Erfurt, 25. Jan. Am 20. Januar gab der „Erfurter Musik-Verein" nach einer längeren, durch die Verhältnisse gebotenen Pause sein zweites, diesjähriges Concert, unter Mitwirkung der Frau Bellingrath aus Dresden, des Herrn Leopold Grützmacher aus Meiningen und der kürzlich hier in's Leben getretenen Singacademie. Frau Bellingrath brachte durch ihre schöne Stimme und durch die vorzüglichen Eigenschaften ihrer Vortragsweise eine ergreifende Wirkung hervor. Herr Grützmacher, welcher sich als Componist (Violoncello-Concert in Dmoll) und Virtuos zeigte, errang sich einen doppelten Erfolg. Die Sing-Academie führte im Verein mit Frau Bellingrath das Loreley-Finale von Mendelssohn auf. Die Schönheiten des Werkes kamen dabei vollkommen zur Geltung und verfehlten nicht einen großen Eindruck bei den Zuhörern hervorzubringen. Von Orchesterwerken wurde die Hdur-Symphonie von Haydn trefflich executirt.

* Hamburg, 31. Jan. Das Programm des vierten philharmonischen Concerts am 6. Jan. umfaßte nur Orchestermusik und brachte außer zwei wohlbekannten Compositionen: Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann und Schubert's Cdur-Sinfonie, zwei weniger umfangreiche, aber interessante Erzeugnisse neueren Datums: eine Serenade in Fdur für Streichorchester von Volkmann und Capriccio für Orchester von H. Graedener jun., die beide, gehoben durch die vortheilhafteste Wiedergabe zu reichem Beifall Anlaß gaben. Im fünften Concert, am 20. Januar, gelangte eine Sinfonie in Dmoll von Dietrich zu hiesiger erster Aufführung, ein Werk, das weniger durch hervorragende, originelle Gedanken den Hörer fesselt, aber doch durch die ihm innewohnende solide Tüchtigkeit und Gewandtheit in der Factur, durch viele gelungene, harmonisch namentlich recht geistreiche Details sehr für sich einnimmt und einen achtungswerthen Erfolg davon trug. Zu Anfang spielte man die Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck; dieser sowohl wie auch der Dietrich'schen Sinfonie widerfuhr die sorgsamste Ausführung. Eine uns unbekannte Dame, Fräulein Louise Voß, bekundete in einer Arie aus „Samson" von Händel und der Concertarie mit obligatem Clavier von Mozart eine recht klangvolle, sympathische Altstimme und gute musikalische Fähigkeiten; ihre Coloratur erschien uns gleich Null. Am Clavier fungirte Herr von Holten, der mit den Herren Schradieck und Lübeck das Tripel-Concert von Beethoven zu Gehör und seinen etwas bescheidenen Part darin zu guter Geltung brachte. Die beiden anderen Instrumente, bei weitem hervortretender und mit größeren Schwierigkeiten bedacht, fanden in obengenannten Herren vorzügliche Interpreten; namentlich gelang es Herrn Lübeck aus seiner zum Theil recht undankbaren Stimme zu machen, was daraus zu machen ist. Ferner spielte Herr von Holten noch kleinere Solostücke von Chopin, Schumann und Graedener und fand damit ein recht dankbares Auditorium. — Das Florentiner Quartett des Herrn Jean Becker hat am 10. Januar seine Productionen eröffnet und es bis zum 28. Januar schon zur fünften gebracht, darunter ein Beethovenabend. Von Beethoven gaben sie bis jetzt die Quartette in Adur, Ddur, Emoll, Fdur, Op. 59., Cismoll und Bdur (das große), außerdem seine Trio-Serenade, von Mozart spielten sie das Quartett in Fdur und Gdur, von Haydn eins in Gdur und die bekannte Serenade, von Schubert das in Dmoll, von Mendelssohn in Esdur, von Schumann in Adur, von Rubinstein eins in Cmoll, alsdann das Scherzo von Cherubini und ein Adagio von Volkmann. Die technisch wie geistig so überaus hochstehenden Leistungen fanden auch in diesem Jahre seitens des Publicums die zahlreichste Betheiligung, insbesondere die letzteren Soiréen. Morgen werden sie mit dem sechsten Quartettabend abschließen. — Im Theater hat Niemann vorgestern als Masaniello Abschied genommen, nachdem er zuvor in der zur Feier der Capitulation von Paris gesungenen Borussia (zu diesem Zweck in Germania verändert) von Spontini, einige Strophen übernommen und durch seinen hinreißenden Vortrag Alles electrisirt hatte. Seit Beginn seines Gastspiels, also vom 2. Januar an, sang er sieben

Mal im Lohengrin, je zwei Mal im Tannhäuser und Joseph und je ein Mal im Faust, Hugenotten und Stumme von Portici. Das Haus zeigte sich stets ausverkauft und der Beifall floß in Strömen. Man schreitet jetzt rüstig zu einer baldigen Aufführung der Meistersinger von Nürnberg.

* Nürnberg, 29. Jan. Der Privatmusikverein veranstaltete am 21. Jan. zur Gedächtnißfeier Beethoven's ein Concert, wobei nur Werke dieses Heros deutscher Kunst zur Aufführung kamen. Den Anfang machte die Ouverture „Coriolan", hierauf folgte das Cmoll-Concert, vorgetragen von Herrn Capellmeister Reinecke aus Leipzig, sodann kam die Symphonie Nr. 5 in Cmoll, die unter Leitung des Herrn Capellmeister Dupont meisterhaft ausgeführt wurde; hieran reihte sich das Adagio und Rondo aus dem Cdur-Concert, vorgetragen von Herrn Reinecke; den Schluß machte die Egmont-Ouverture. Die ganze Aufführung ist eine gelungene und dem Gedächtnißtage Beethovens würdige gewesen. Insbesondere war es Herr Reinecke, der durch sein Spiel die Zuhörer zu einem wahrhaften Beifallssturme hinriß. Auf Verlangen legte er noch eine Nocturne von Chopin und eine Ballade von ihm selbst componirt ein.

* Basel, 31. Januar. Das fünfte Abonnementconcert wurde mit der Esdur-Sinfonie Op. 66 von Haydn eröffnet. Herr Moret vom königl. Theater de la Monnaie in Brüssel sang die bekannte Baßarie aus „Le Chalet" von Adam nebst einer höchst faden Composition von Concone und wurde vom Publicum mit großem Beifall ausgezeichnet, welchen Beifall wir aber mehr der imponirenden Baßstimme des Sängers, die er auch nach Kräften geltend machte, als dessen sonstigen künstlerischen Qualitäten zuschreiben möchten. Jedenfalls zu wenig Beifall erhielt Herr Gayrhos, welcher das Pianoforte-Concert in Cmoll von Beethoven in höchst anerkennungswerther Weise spielte. Die feine Serenade in Ddur von Brahms, die den zweiten Theil des Concertes bildete, wollte das schon etwas ermüdete Publicum nicht recht animiren und wäre zu Anfang des Concertes vielleicht besser am Platze gewesen. In dem Benefice-Concert des Musikdirector Reiter hörten wir Fräulein Burenne aus Wien. Die Dame ist im Besitz einer prachtvollen, umfangreichen und gebildeten Altstimme, deren künstlerische Wirkung nur zuweilen durch zu starkes Tremuliren beeinträchtigt wird. Sie sang eine Händel'sche Arie und die Parthie der Armide in Gade's Kreuzfahrer, welches Werk besonders im zweiten Theil sehr ansprach, wenn es auch die Originalität der früheren Werke des Componisten vermissen läßt. Der Chor hielt sich wacker.

* London, 4. Febr. Der Erfolg von Bottesini's „Ali Baba" im Lyceum-Theater erweist sich als ein nachhaltiger und ist die Oper für nächste Woche bereits zwei Mal wieder angesetzt. Die Besetzung ist folgende: „Nadir" — Sig. Piccioli; „Ali Baba" — Sig. Borella; Aboul Hassan — Sig. Rocca; „Orsocane — Sig. Torelli; „Calaf" — Sig. Fallar; „Thamar" — Sig. Seneca; „Faor" — Sig. Ponti; „Morgiana" — Sgra. Faullo; „Delia" — Sgra. Calisto. Ferner wird in nächster Woche die Lyceum-Oper Cimarosa's „Matrimonio segreto" bringen. — Von der nachweihnachtlichen Serie der Crystallpalast-Concerte haben bereits zwei stattgehabt und heute ist das dritte. Es bietet unter Anderen eine Sinfonie von Haydn in Bdur, die Ouverture zu „Figaro" von Mozart und die sogenannte Trompeten-Ouverture von Mendelssohn; ferner wird Herr Oscar Beringer Schumanns Clavierconcert in Amoll spielen, und Mad. Lemmens-Sherrington und Mr. Santley werden singen. — Im heutigen (14.) Saturday Popular Concert giebt's Franz Schubert's Octett, ein Duett von Händel (gesungen von Mlle. Löwe und Herrn Stockhausen), die Barcarole für Piano Op. 60 von Chopin (von Frau Clara Schumann gespielt), Sonate für Pianoforte und Violoncell Op. 58 von Mendelssohn (Frau Schumann und Herr Piatti), zwei Schubert'sche Lieder (Herr Stockhausen), Andante und Scherzo für Streichquartett von Mendelssohn (nachgelassenes Werk). Das nächste (15.) Monday Popular Concert ist ausgestattet mit: Quartett in Amoll von Mendelssohn; Fantasiestück und Arabeske für Pianoforte von Schumann (Frau Clara Schumann); Sonate in Adur für Clavier und Violine von Mozart (Herr Sainton und Frau Schumann); Quartett in Dmoll von Schubert; Lieder von Schubert (Herr Stockhausen). Zu bemerken ist, daß in den Saturday und Monday Popular Concerts gegenwärtig Herr Sainton an der ersten Violine sitzt. — Barnett's Cantate „Paradies und Peri" wird am 14. Febr. hier in London zum ersten Male aufgeführt, und zwar in St. James's Hall und unter gesangssolistischer Mitwirkung der Damen Banzini und Patey und der Herren Vernon Rigby und Lewis Thomas. — Der Prospect der Barnby'schen Oratorien-Concerte für diese Saison ist veröffentlicht und ihm zufolge wird Mr. Barnby ein neues Werk von sich und eins von

Gounod bringen, dann aber auch Benedict's „St. Peter" und Hiller's „Nala and Damayanti" (welche letztere Cantate hier in London noch nicht producirt worden ist).

* St. Petersburg, 27. Jan. Am 22. Jan. Vormittags hatten die Mitglieder des Orchesters der russischen Oper, unter Direction ihres Capellmeisters Naprawnik, im großen Saale des Adelsvereins ein Concert veranstaltet, welches nicht nur in künstlerischer Hinsicht überaus genußreich war, sondern dem genannten Orchester zugleich auch eine glänzende Einnahme erzielte, indem das große Local in allen seinen Räumlichkeiten mit einem eleganten Publicum vollständig gefüllt war; das reichhaltige Programm wurde durch die Mitglieder des Orchesters, die hervorragendsten Mitglieder der russischen Oper und die hier lebenden russischen Virtuosen ausgeführt, also ohne Hinzuziehung oder Illustration fremdländischer Kräfte; indem wir nun ganz einfach das Programm mittheilen und die Namen der ausführenden Künstler nennen, dürfen wir uns um so mehr aller Lobesspenden bei jedem Einzelnen als überhoben betrachten, als die Meisten auch im Auslande genugsam bekannt sind; es schien, als wollte Einer den Andern zu übertreffen suchen, und so konnte der lebhafteste Beifall nach jeder Nummer nicht anders als gerechtfertigt erscheinen. Aufgeführt wurde: Ouverture zu „Tannhäuser" von Wagner; Arie aus „Russlan und Ljudmilla" von Glinka (Herr Petroff); Romanze in Fdur von Beethoven und Polonaise für Violine von Wieniawski (Herr Henri Wieniawski); Mignon von Liszt (Frau Platonoff); Terzett aus „Tell" von Rossini (die Herren Orloff, Melnikoff und Wassiljéff I.); Bolero aus „Giovanna Gußmann" von Verdi (Frau Mentschikoff); Arie aus dem „Nachtlager" von Kreutzer (Herr Melnikoff, das Violinsolo Herr Wieniawski); Duett aus dem Stabat mater von Rossini (Fräulein Lewitzky und Fräulein Lawrowsky); Vorspiel aus „Lohengrin" von Wagner; Ouverture zu „Robespierre" von Litolff; Pianoforte-Concert von Schumann (Herr A. Rubinstein); Czechische Volkslieder (Herr Paletschek); Air für Violoncell von Bach, und „Am Springbrunnen" von Dawidoff (Herr Dawidoff); Medjé von Gounod, und Lied von Glinka (Fräulein Lawrowsky); Orchester-Fantasie von Glinka; Russische Romanze (Herr Nikolsky); Hymne von Gounod (Fräulein Lewitzky, das Violinsolo Herr Wieniawski); Ungarischer Marsch von Berlioz. Die Orchesterwerke gingen ganz vortrefflich. Herr Naprawnik, sowie alle ausführenden Künstler und Künstlerinnen wurden förmlich mit Beifall überschüttet und wiederholt gerufen. — Zum 29. Jan. ist ein großes Concert der Mitglieder der italienischen Oper zum Besten des patriotischen Vereins, und zum 2. Febr. ein anderes großes Concert der Mitglieder der russischen Oper zum Besten des slavischen Comité's annoncirt. — Die Direction der Concert-Gesellschaft (kaiserliche Hofsänger-Capelle) zeigt an, daß ihre diesjährigen Concerte am 3., 17. und 30. März Abends stattfinden werden. Das erste derselben ist dem Andenken Beethovens geweiht. — Am 24. Jan. fand im Saale des Conservatoriums ein sehr gut besuchtes Concert zum Besten unbemittelter Schüler dieser Anstalt statt.

* Moskau, 23. Januar. Das siebente Concert der russischen Musikgesellschaft bot folgende Zusammenstellung interessanter Pièeen: „Don Quixote", musikalisches Charakterbild für Orchester von Anton Rubinstein; Clavier-Concert in Cmoll von Beethoven; Ouverture und achtstimmiger Chor aus dem Oratorium „Deborah" von Händel; Suite No. 5 in Cdur von Fr. Lachner. — Rubinstein's Tonwerk befriedigte den kunstsinnigen Zuhörer im Allgemeinen, indem das originelle schwungvolle Hauptthema interessant durchgeführt, und die Instrumentation des Ganzen oft fein, geistreich, mit anziehendem Zauber der Färbung behandelt ist. Beethoven's Concert wurde von Herrn K. Klindworth würdig interpretirt. Klindworth gehört zu denjenigen Künstlern, welche nicht nach äußeren Glanzeffecten haschen, sondern das zu executirende Tonstück in seiner Totalität betrachten. Dem Künstler wurden wohlverdiente Beifallsspenden und mehrmaliger Hervorruf gezollt. Lachner's Suite ist ein reizendes, gemüthvolles, wenn auch in engen Grenzen sich bewegendes symphonisches Tonwerk. Natur und Herz weiß der Componist in gleich reinen Tönen anzuschlagen und das Empfundene plastisch zu gestalten. Die aus dem Herzen fließende Musik verfehlte ihre Wirkung nicht und rief großen Beifall Seitens des Publicums hervor. N. Rubinstein wurde nach Beendigung dieses Stückes mehrmals gerufen. Händels großartige Brüchstücke dagegen erwiesen sich als zu erhaben für unser Publicum, obgleich die Wiedergabe derselben recht gelungen war. — Die Oper bringt in den nächsten Tagen mehrere Benefice-Vorstellungen: Halevy's „Jüdin" (zum Besten der Artot), Donizetti's „Linda di Chamounix" (zum Besten der Frau Trebelli), Weber's „Freischütz" (zum Besten der Frau Alexandroff), Mozart's „Zauberflöte" (zum Besten des Fräulein Murska). In der russischen Oper „Das Leben für den Zaren" von Glinka, werden mehrere Debutanten auftreten.

* In Sloane Square, einem fashionablen Quartier im Südwesten Londons wurde am 25. Jan. ein neues Theater, das „New Court Theatre", eröffnet. Es ist ein Haus von mittlerer Größe und der Darstellung von Familiendramen und Producten der heiteren Muse gewidmet. Ein Theater in diesem Stadttheile galt schon lange als ein tiefgefühltes Bedürfniß.

* London wird in dieser Saison wieder zwei italienische Opern haben, eine im Coventgarden-Theater unter der Direction des Herrn Gye, die andere im Drurylane-Theater unter Herrn Maplesons Leitung mit Sir Michael Costa als Orchester-Dirigent.

* Wagners „Meistersinger" sind vom Königl. Theater in Copenhagen zur Aufführung angekauft worden.

* Die Oper „Ruy Blas" von Marchetti ist im Teatro Regio zu Turin günstig aufgenommen worden.

* Das Pergola-Theater in Florenz bereitet Ricci's „Follia a Roma" vor.

* Im Teatro Municipale zu Modena hat des Maëstro Peri Oper „Orfano e Diavolo" guten Erfolg gehabt.

* Für die Friedensfeier wird in der Königl. Oper in Berlin ein Festspiel, gedichtet von Director Hein, Musik von Bernhard Hopffer, zur Aufführung kommen, in demselben wird Herr Niemann als Barbarossa erscheinen.

* Frau Peschka-Leutner, die gefeierte Primadonna des Leipziger Stadttheaters, hatte in der letzten Woche einen Ausflug nach Braunschweig unternommen und ist im dortigen Hoftheater als Isabella und als Regimentstochter mit glänzendem Erfolg aufgetreten, das Publicum und die Kritik haben die Sängerin in ehrendster Weise ausgezeichnet.

* Fräulein Mathilde Sessi, Wienerin von Geburt und in jüngster Zeit ein Stern der italienischen Oper in Paris und London, trat am 31. Jan. wieder in Wien im Hofoperntheater auf als Lucia in Donizetti's gleichnamiger Oper. Der holde Flüchtling fand großen enthusiastischen Beifall. Ihr nicht eben starker Sopran bewegt sich mit Leichtigkeit in der höchsten Lage und ist für alle Arten von Läufen, Triller- und Staccato-Effecten trefflich geschult, die Bravoursängerin überwiegt bedeutend die dramatische Künstlerin in Fräulein Sessi, deren Spiel sich meistens in conventionellen Formen bewegt.

* Frau Lucca, welche jetzt im Opernhause zu Berlin wieder singt, nachdem sie fast ein Jahr lang der Bühne gefehlt hat, wird bereits im April Berlin wieder verlassen, um ihr regelmäßiges Gastspiel bei der italienischen Oper in London zu beginnen.

* In München im Hoftheater gastirte Fräulein Steiner von Wien als Aennchen im „Freischütz" auf Engagement, das Publicum verhielt sich gegen den Gast kühl und ablehnend.

* Herr Niemann hat sein Gastspiel in Hamburg beschlossen und singt jetzt im Stadttheaer zu Breslau.

* In Frankfurt a. M. hat Herr Theodor Wachtel Herrn Southeim abgelöst, er sang am 3. Febr. den Raoul in den Hugenotten, die Valentine war Frau Barnay-Kreuzer vom Hoftheater zu Weimar.

* Joseph Tichatschek ist nunmehr aus dem Verbande des Dresdner Hoftheaters geschieden.

* Heinrich Laube hat in der „Neuen freien Presse" jetzt mit der Veröffentlichung von Skizzen über das norddeutsche Theater begonnen. In einer Anmerkung sagt der Verfasser: „Den Mittelpunkt soll das Leipziger Theater bilden, welches ich anderthalb Jahre dirigirt habe. Es ist nicht gerade ein Typus des norddeutschen Theaters; einen solchen giebt es überhaupt nicht, denn die Haupttheater in Norddeutschland, die von Berlin, von Hamburg und von Dresden, unterscheiden sich mannigfaltig von einander. Was ihnen aber gemeinschaftlich ist, das findet sich auch in Leipzig. Es ist dies ein ruhigeres, besonneneres, etwas langsameres Wesen, Auffassen und Aufnahme, als wir's in Süddeutschland finden.

* Die beiden Häuser Gounods in St. Cloud, aus welchen fortwährend auf unsere Soldaten geschossen wurde, sind am 21. Jan. niedergebrannt worden.

* Frau Walter-Strauß wird diesen Monat eine Concertreise antreten und singt zunächst in Hamburg (am 17. und 24. Febr.), dann in Rotterdam, Amsterdam, Utrecht, Arnheim und im Haag (vom 2. bis 8. März).

* Taufig begiebt sich in den nächsten Tagen zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Italien.

* Fräulein Marie Wieck ist von ihrer erfolgreichen Concertreise in Rußland nach Dresden zurückgekehrt.

* Der Stern'sche Gesangverein in Berlin veranstaltet am 11. Febr. eine musikalische Trauer- und Siegesfeier. Das Kiel'sche Requiem und eine Auswahl aus Händels „Judas Maccabäus" bilden den Inhalt.

* Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig ist soeben das nachgelassene Werk Ernst Otto Lindner's: „Geschichte des deutschen Liedes im XVIII. Jahrhundert" (herausgegeben von Ludwig Erk) erschienen, auf das wir ganz besonders aufmerksam zu machen nicht verfehlen wollen.

* Von Edouard Fétis in Brüssel ist soeben eine Schrift erschienen, welche den Titel führt: „L'art dans la société et dans l'Etat."

* Die Langmann'sche Verlagshandlung in Berlin hat die Absicht unter dem Titel „Kritiken-Repertorium" eine übersichtliche Zusammenstellung der Recensionen deutscher Werke aus allen deutschen Zeitungen herausgegeben. Das gedachte Blatt soll vorläufig wöchentlich ein Mal erscheinen.

* Carl Anschütz. Die New-Yorker Handelszeitung widmet dem Entschlafenen folgenden Nachruf: Am Neujahrstag wurde Carl Anschütz auf dem paradiesischen Friedhofe in Greenwool zur Erde bestattet. Wer hat ihn nicht gekannt, wer hat ihn nicht als Künstler verehrt und geliebt? Eine durch und durch originelle, eine geniale und liebenswürdige Erscheinung war Anschütz. Er lebte und webte in der Musik. Sie richtete den körperlich schwachen, seit vielen Jahren siechen Mann immer wieder auf, wenn er zusammenbrach. Aus der Berührung mit ihr gewann er neue Kraft. Keusch und rein war seine Liebe zur heiligen Kunst, denn nur in reiner heiliger Gestalt durfte sie sich ihm nahen. Mit Recht nennt man ihn den Pionier der classischen Musik in Amerika, denn nur sie galt ihm. Ja wohl, er lebte und webte in der Musik. Davon mußten Die überzeugt werden, welche ihn beobachteten, wenn er eine Beethoven'sche Sinfonie dirigirte. Was der Meister geschaffen und was er zur Gestaltung bringen sollte, erfüllte ihn ganz und gar, er ging darin auf, wurde darin verklärt. Es giebt in Amerika keinen Musiker, welcher nicht in Anschütz den größten und besten, den ersten von Allen erkennt und verehrt. Wir wissen, was Anschütz geopfert, indem er Europa verließ und sich sein Loos unter uns wählte. In dem, was er war, ist er nicht zu ersetzen. Und so möge denn sein Andenken für ewige Zeiten ein tausendmal gesegnetes sein.

* In Madrid starb am 28. Jan. die Herzogin von Frias, eine Tochter des vor Kurzem dahingeschiedenen englischen Componisten Balfe. Die Verstorbene war eine talentvolle Sängerin, sie machte ihr Debut am 28. Mai 1857 am Lyceum-Theater in London in der „Nachtwandlerin". Hierauf verheirathete sie sich mit Sir John Crampton, und nach erfolgter Scheidung von demselben im Jahre 1863 wurde Lady Crampton durch eine zweite Heirath die Herzogin von Frias.

* Zu Tetschen in Böhmen starb am 1. Febr. der als Schriftsteller und Vorleser in weiteren Kreisen bekannte Professor Ludwig Eckardt, er war 1827 zu Wien geboren.

* In Petersburg starb am 1. Februar der Componist Alexander Seroff.

* Anton Kiendl, Zitherfabrikant, der bei den Ausstellungen in München, Linz, Paris, London wiederholt mit Ehrenmedaillen ausgezeichnet wurde, starb am 13. Januar zu Mödling bei Wien.

Signalkasten.

G. P. in W. Wenn die vierzig Räuber so oft auf das Repertoire kommen wie in die Zeitung, kann man gratuliren. — B. L. in B. Sie werden gar zu leise! — M. N. in C. Anweisung wurde honorirt. — J. de J. in D. Wenn es durchaus sein muß, so wollen wir es nicht länger verheimlichen, daß Fräulein Wilhelmine Gips aus Dordrecht gebürtig ist und nicht aus dem Haag. — F. B. in L. Und uns Leipziger Barbaren rechnen Sie für nichts? —

Digitized by Google

Foyer.

* Der französische Schriftsteller Taxile Delord erzählte vor mehreren Jahren eine Episode aus Louis Napoleon's Leben, die wohl heute in Erinnerung gebracht zu werden verdient: Es war im Jahre 1848, als sich Louis Napoleon als „Prinz Louis", nachdem er von der provisorischen Regierung gleich nach seiner Ankunft wieder nach England zurückgeschickt worden war, ganz heimlich unter dem Namen Durand im „Hotel du Rhin" auf dem Vendôme-Platze aufhielt und sich die Denksäule seines Onkels ansah, die ihm „bessere Tage" zu versprechen schien. Ein Kellner diente ihm dort sehr treu, kannte sein Incognito, erwies sich aber sehr verschwiegen und zuverlässig. Als Bonaparte Präsident geworden, wollte er den Kellner belohnen und ließ ihn in's Elysée rufen. Er sagte ihm: „Jean, wollen Sie mein Haushofmeister werden, oder soll ich Ihnen das Hotel kaufen, in dem Sie bisher conditionirten und das, wie ich höre, gerade zu verkaufen ist." „Kaufen Sie mir lieber das Hotel", erwiederte Jean treuherzig, — „das ist doch sicherer."

* Nichts ist sonderbarer — schreibt der Times-Correspondent bei der Armee des Kronprinzen von Sachsen — als die kindische Furcht, welche der Name „Ulane" den Franzosen einflößt. Zwei Officiere vom Stabe des Prinzen Georg von Sachsen, Hauptmann Minkwitz und Oberlieutenant Arnim, ritten kurz nach Abschluß des Waffenstillstandes zu einem französischen Vorposten und unterhielten sich mit einigen französischen Officieren. Oberlieutenant Arnim ist der größte Mann im sächsischen Heere. Er hat seine sieben Fuß und ist dabei verhältnißmäßig voll und stark. Er gehört zum 1. Ulanen-Regiment, das hellblaue Uniformen mit silbernen Epauletten trägt. Einer der französischen Officiere erkundigte sich bei ihm, zu welcher Truppengattung er gehöre. „Ich bin ein Ulane", belehrte ihn der Oberlieutenant. „Mein Gott", sagte der Franzose, „wir haben viel von den Ulanen gehört, sind sie Alle solche Männer wie Sie?"

* Der tapferste preußische Soldat. Ein Bäuerlein, welches seit Beginn des Krieges die telegraphischen Depeschen mit großer Sorgfalt liest, brach jüngst in folgenden anerkennenden Ausruf aus: „Das muß man sagen, das ist ein Mordskerl dieser „Offiziell." In allen Depeschen ist von ihm die Rede, überall war er dabei und immer Vorn! Vor dem hab ich allen Respect!"

* Die hübschen Mädchen in einem Dörfchen in Thüringen interessirte die Nachricht am meisten, daß der König von Preußen Schatz-Anweisungen in Menge ausgebe. Sie kicherten viel und fanden es recht hübsch von dem hohen Herrn, daß er den vielen preußischen Mädchen, die ihre Schätze in dem bösen Kriege verloren haben und auch allen andern in dieser männerarmen Zeit Anweisungen auf Schätze austheile. Sie meinten sogar, er solle es als neuer Kaiser in ganz Deutschland thun, aber sie selber wollten sich doch lieber ihre Schätze allein aussuchen, sie getrauten sich das, denn sie seien hübsch und ihre Mittel erlaubten ihnen das.

* Auf dem letzten Maskenballe im Theater an der Wien geschah es, daß sich eine elegante Maske an den Director dieses Theaters herandrängte und ihn durch amüsantes Geplauder und durch ihren schelmischen Blick so berückte, daß der Intriguirte sich alle Mühe gab, die Maske näher kennen zu lernen. Die Maske erklärte aber, daß sie sich nur unter der Bedingung zu erkennen geben wolle, wenn er sie für sein Theater engagire. „In welcher Eigenschaft?" fragte der Director, und die Maske begann zu trillern: „Ich kann singen, spielen ꝛc." Die Stimme gefiel dem Director, und ohne sich lange zu besinnen, sagte er: „Du bist engagirt." Die Maske leistete den Handschlag und verließ den Saal, ohne sich vor dem Director zu demaskiren. Am folgenden Tage erschien in der Canzlei ein reizendes junges Mädchen. Der Director fragt, was es wünsche und die pikante Kleine erwidert mit einem schelmischen Lächeln: „Meinen Contract!" Jetzt erst erinnert sich Director Steiner an sein Maskenball-Abenteuer, welches ihm eine reizende Erscheinung zugeführt hatte, die er auch, ohne sich lange zu besinnen, für sein Theater behielt.

* Ein Paradies für Zeitungsschreiber ist Texas. Der Herausgeber der in Milan in Texas erscheinenden Zeitung „Telegraph" hatte durch irgend einen Artikel den Zorn seiner Leserinnen auf sich gezogen. Vor Kurzem überfielen ihn 40 „Ladies", knebelten ihn, zogen ihn splitternackt aus und überschmierten ihn von oben bis unten mit Druckerschwärze.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. K. Opernhaus.

5. Febr. Barbier v. Rossini.
6. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
7. Febr. Liebestrank v. Donizetti.
8. Febr. Mignon v. Thomas.
9. Febr. Fantasca, Ballet.
10. Febr. Jessonda v. Spohr.
11. Febr. Troubadour v. Verdi.
12. Febr. Regimentstochter von Donizetti.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

7. Febr. . Mignon v. Thomas.
8. Febr. Lucia v. Donizetti.
9. Febr. Figaros Hochzeit v. Mozart.
10. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
11. Febr. Rigoletto v. Verdi.
12. Febr. Sardanapal, Ballet.
18. Febr. Zauberflote v. Mozart.

Dresden.
K. Hoftheater.

27. Jan. Don Juan v. Mozart.
29. Jan. Armide v. Gluck.
1. Febr. Lohengrin v. Wagner.
4. Febr. Lucia v. Donizetti.

Baden-Baden
und
Carlsruhe.
Grossh. Hoftheater.

1.. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
3. Jan. Armida v. Gluck.
4. Jan. Schwarzer Domino von Auber (in Baden).
8. Jan. Robert v. Meyerboer.
13. Jan. Fra Diavolo v. Anbor.
15. Jan. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
17. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
20. Jan. Medea v. Cherubini.
25. Jan. Troubadour v. Vordi (in Baden).
29. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.

Cassel.
K. K. Hoftheator.

1. Jan. Rienzi v. Wagner.
4. Jan. Troubadour v. Verdi.
7. Jan. Don Juan v. Mozart.
10. Jan. Zampa v. Herold.
12. Jan. Stradella v. Flotow.
15. Jan. Stumme v. Auber.
17. Jan. Hugenotten v. Meyorbeer.
20. Jan. Toll v. Rossini.
23. Jan. Weisso Dame v. Boieldieu.
26. u. 29. Jan. Postillon v. Adam.
30. Jan. Titus v. Mozart.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.

2. Jan. Postillon v. Adam.
4. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
8. Jan. Toll v Rossini.
11. Jan. Johann von Paris v. Boieldieu.
15. Jan. Fidelio v. Beethoven.
18. Jan. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
22. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
25. Jan. Weisse Dame v. Boieldieu.
29. Jan. Oberon v. Weber.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

2. Jan. Zampa v. Horold.
4. Jan. Die beiden Schützen von Lortzing.
7., 10. u. 20. Jan. Krondiamanten v. Auber.
12. Jan. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
14. Jan. Lustige Weiber v. Nicolai.
16. Jan. Undine v. Lortzing.
18. u. 30. Jan. Jüdin v. Halevy.
22. Jan. Troubadour v. Verdi.
25. Jan. Stumme v. Auber.
26. Jan. Entführung v. Mozart.
28. Jan. Martha v. Flotow.

Leipzig.
Stadttheater.

25. Jan. Rigoletto v. Verdi.
27. Jan. Idomeneus v. Mozart.
30. Jan. Meistersinger v. Wagner.
3. Febr. Templer und Jüdin v. Marschner.
5. Febr. Lustige Weiber v. Nicolai.
6. Febr. Stradella v. Flotow.

Hamburg.
Stadttheater.

1. Jan. Robert v. Meyerbeer.
2. u. 12. Jan. Tannhäuser von Wagner.
4., 6., 10., 16., 21., 25. u. 27. Jan. Lohengrin v. Wagner.
8. Jan. Faust v. Gounod.
14. u. 23. Jan. Joseph v. Méhul.
15. Jan. Oberon v. Weber.
18. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
22. u. 30. Jan. Martha v. Flotow.
29. Jan. Stomme v. Auber.
31. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)

23. Jan. Russalka v. Dargomigschsky.
25. Jan. Das Leben für den Czar v. Glinka.
27. Jan. Faust v. Gounod.
29. Jan. Traviata v. Verdi.

Grosses Theater
(Italienische Oper).

23. Jan. Martha v. Flotow.
24. Jan. Scenen aus Méfóra, Lilja, Hochzeit in Krakau, Hochzeit unter der Régence, Ballets.
25 Jan. Otello v. Rossini.
26 Jan. Gli Ugonotti v. Meyerbeer.
27. Jan. Rigoletto v. Verdi.
28. Jan. Linda di Chamonnix v. Donizetti.
29. Jan. Trilby, Ballet.

Kirchenmusik.

Berlin, 2. Febr. in der Domkirche. Geistl. Concert d. agl. Domchors unt. Mitwirk. d. Hrn. Krause, Schmock u. Prof. Haupt. Adoramus v. Perti. Fuga v. Caldara. Choral v. Praetorius. Toccata in Dmoll v. S. Bach. Motette 2chör. v. Bach. Recit. u. Aria v. S. Bach. Figur. Choral v. Homilius. 2 altböhm. Gesänge f. Chor v. C. Riedel. Duett a. Israel in Aegypten v. Händel. Motette v. Hauptmann Sanctus a. d. Messe solenelle v. Rossini.

Chemnitz 1. Jan. in d. St. Johanniskirche. Chor a. d. Messias v. Händel.
1. Jan. in d. St. Jacobikirche. Chor a capella f. Männerst. v. E. F. Richter.
6. Jan. In deselben Kirche. Chor u. Choral »Mache dich auf, werde Licht« a. Paulus v. Mendelssohn.
6. Jan. in d. St. Johanniskirche. Chor a capella »Lauda anima mea Dominum« v. Hauptmann

Leipzig. 28. Jan. in d. Thomaskirche. Motette »Herr, wenn ich nur dich habe« von J. M. Bach. »Warum toben die Heiden« v. Mendelssohn.
29. Jan. in der Nicolaikirche »Herr, wende unser Gefängniss« a. Psalm 126 v. E. F. Richter.
4. Febr. in der Thomaskirche Motette »Der Herr ist mein Hirte« v. Webner: »Gott sei mir gnädig« v. Hauptmann.
5. Febr. In derselben Kirche. »Der Herr hat Grosses an uns gethan« a. Psalm 126 v. E. F. Richter.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Baltu, Marie, in Brüssel.
Battini in Moskau.
Bettesini in London.
Bülow, H. v., in Florenz.
Carrion in Moskau.
Cossmann in Breslau.
Cailiagh, Mad., in New-York.
Faure in Brüssel.
Florentiner Quartett in Brüssel.
Flotow in Wien
Galetti, Signora, in Cairo.
Heller, Stephen, in Luzern.
Hiller in Leipzig.
Holmsen, Karen, in Mailand.
Jaell in Genf.
Langert in Leipzig.
Levin in Carlsruhe.
Liszt in Pesth.
Lotto in Warschau.
Marchisio, Geschw., i. Petersburg.
Marimon, Mdlle., in Brüssel.
Menter, Sophie, in München.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Mongini in St. Petersburg.
Muraka, Ilma, in Moskau.
Naudin in Cairo.
Niemann in Breslau.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Neruda, Frau, in London.
Padilla in Moskau.
Patti, Adeline, in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sass, Frau, in St. Petersburg.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in Wien.
Svori in London.
Southeim in Frankfurt a. M.
Stockhausen in London.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Tamberlick in St. Petersburg.
Trebelli, Frau, in Moskau.
Ucko in Berlin.
Viardot-Garcia, Mad., in London.

Ankündigungen.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz & Pleyel,
von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse Nr. 1,
Köln.

Eine vorzügliche **Italienische Violine** von Nicolaus **Amati** und eine sehr gute **Mathias Klotz**, beide Instrumente sehr gut erhalten, sind im Preise von Rthlr. 200 und Rthlr. 100 durch die Musikalienhandlung von **Wolff & Cie.** in Frankfurt a. M. zu haben.

Eine italienische Viola
ist zu besichtigen und zu verkaufen bei **H. Moritz Hammig**, Instrumentenmacher in Dresden, Wilsdruffer Strasse No. 34, 2 Tr.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis), **T. Gentzsch,**
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Türkische Becken
empfiehlt unter der Garantie der Echtheit zu nachstehenden Grössen und Preisen:

12"	12½"	13"	13½"	14"	14½"	15"
20 Thlr.	21 Thlr.	22 Thlr.	23 Thlr.	24 Thlr.	25 Thlr.	26 Thlr.

H. Oertel, Leipzig, Königsplatz Nr. 16.

Für meine Musikalienhandlung und das mit ihr verbundene, umfangreiche Musikalien-Leih-Institut suche ich einen tüchtigen und erfahrenen **Gehülfen**, welcher bereits längere Jahre in einem ähnlichen Geschäfte fungirt hat und im Besitze guter Zeugnisse ist. Der Antritt kann sogleich, muss aber spätestens zum 1. April d. J. erfolgen. Offerten, denen die Photographie beizufügen ist, erbitte direct.
Breslau, 1. Febr. 1871. **Julius Hainauer.**

Sänger-Vereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufaetur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

In unserm Verlage erschien soeben:

Franz Bendel.

Op. 126.	Rococco-Tanz	15 Ngr.
Op. 127.	Kinderträume. Wiegenlied	12½ -
Op. 128.	Valse de Concert	20 -
Op. 129.	Serbischer Marsch	17½ -
Op. 130.	Mondnacht auf den Lagunen	20 -
Op. 131.	Ballade	25 -

Sämmtlich für Pianoforte.

Berlin, Februar 1871. **C. A. Challier & Co.**

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Ein Supplement zu jeder Clavierschule.

60 classische Etuden

für die unteren und mittleren Stufen des Clavier-Studiums. Aus den Werken von **Seb.** und **Ph. Em. Bach, Bertini, Cramer, Czerny, Aloys Schmitt** etc. etc. gewählt, systematisch geordnet und mit Fingersatz versehen von

Bernhard Brähmig.

3 Hefte à 15 Sgr.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. Merseburger in Leipzig.

Flügel, Gust., Op. 69. Sechs patriotische Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte.

Henne, G., Op. 8. Drei Kampf- und Siegeslieder für eine Singstimme mit Pianoforte.

Köhler, Louis. Op. 184. Bilder in Tönen für Pianof. 3 Hefte à 15 Ngr.

Müller, Rich., Op. 21. Zehn Kinderlieder für eine Singstimme mit Pianoforte. 2 Hefte à 10 Ngr.

Oesten, Theod., Op. 380. Blumen und Perlen. Leichte Tonstücke über beliebte Opern-, Lieder- und Volksmelodien für Pianof. Heft 9—14. à 10 Sgr.

Seifert, Rich., Op. 44. Auf der Veranda. Tonstück für Pianoforte. 10 Sgr.

— — Op. 45. Schlummerlied. Freudiges Erwachen. Zwei Stücke für Pianoforte ohne Octaven. 2 Hefte à 10 Sgr.

Im Verlage von **Fritz Schuberth** in Hamburg ist soeben erschienen:

Hehrkens, A., 4 Lieder f. 1 mittlere Stimme mit Pfte. Op. 1. 17½ Sgr.

— — 4 Lieder f. 1 mittlere Stimme mit Pfte. Op. 2. 17½ Sgr.

Goldschmidt, Otto, Grosses Duett f. 2 Claviere. Mit Zugrundelegung des Liedes: **Die Wacht am Rhein.** Op. 21. 1 Thlr. 15 Ngr.

☞ Dies Duett wurde in London von Herrn Julius Benedict und dem Componisten unter grösstem Beifall aufgeführt.

Allen Gesang-Vereinen

empfehle ich den soeben erschienenen bis Ende December 1870 reichenden **neuen Gesammt-Calalog** meines Verlages; derselbe enthält die **bedeutendsten classischen Werke** älteren und neueren Datums in Partitur, Clavier-Auszug und **Singstimmen** zu herabgesetzten

beispiellos billigen Preisen.

Berlin. **N. Simrock.**

Verlagsveränderung.

Ich zeige den Herren Collegen hiermit ergebenst an, dass ich von der Firma **Mellier & Co.** (ehemals L. Jotti, früher Maison, Brandus) in St. Petersburg den ganzen Verlag mit allen Platten (circa 10,000) und Eigenthumsrechten käuflich erworben und den Neudruck begonnen habe. Die betreffenden Verlagsartikel sind von nun an nur von mir zu beziehen. Reflektirende bitte die Wahlzettel zu verlangen.

Die 5te Ausgabe der berühmten **Brasseur-Jotti-Pianoforteschule** ist im Neustich und kann in 6 Wochen zum Versandt (jedoch nur auf Verlangen) kommen.

P. J. Jürgenson in Mosco.

Transcriptionen für Harmonium und Piano
erschienen bei **E. Wetzler** in Prag.

Andante aus Beethovens Quintett Op. 4, Serenade a. d. Streich-Trio Op. 9, Adagio a. d. Streich-Trio Op. 9 Nr. 1, Andante a. d. Streich-Trio Op. 9 Nr. 2. — Variationen aus Schuberts Bdur-Quartett. — Andante aus Beethovens Sonate Op. 110. — Andante aus Schuberts Quintett Op. 125. — Adagio u. Andante aus Onslows Quintetten Op. 24 u. 25. — Sowohl der instrumentkundige Satz als die Auswahl der Compositionen und die äussere Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig.

In unserm Verlage erschien soeben:

Il Sospiro — Der Seufzer.

Gesangs-Walzer für eine Singstimme
(Text italienisch und deutsch)
mit Begleitung des Pianoforte (oder des Orchesters)
componirt von

Franz Bendel.

Op. 132. Preis (mit Pianobegleitung) 20 Ngr.

Berlin, Februar 1871.

C. A. Challier & Co.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Sehnhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Musikalien-Nova No. 26

aus dem Verlag von

Praeger & Meier in Bremen.

	Rtl.	Ngr.
Abt, Franz, Op. 390. **Drei Lieder** für Sopran oder Tenor mit Pianof.	—	12½
Beyer, Victor, Op. 11. **Bunte Reihe.** Tonstück üb. beliebte Motive, zu vier Händen.		
No. 2. Reichard, „Ich kenn' ein Auge".	—	10
No. 3. Wagner, Marsch und Chor aus „Tannhäuser". . .	—	10
Biehl, Albert, Op. 34. **Zwölf Etuden** f. das Pianoforte, abwechselnd für beide Hände	—	20
Blumenthal, J.. Kleine Potpourris für Flöte und Pianoforte		
No. 1. „Stradella" von Flotow	—	15
No. 2. „Trovatore" von Verdi	—	15
Dietrich, Albert, (Oldenburg). Op. 22. **Sechs Lieder** für Alt oder Baryton, mit Pianoforte. (Max Staegemann gewidmet.)	1	—
Hennes, Aloys, Op. 134. **Sängers Klage,** Melodie für Pianoforte .	—	17½
— — Op. 188. **Zu Strasburg auf der Schanz.** Transcription. . . .	—	12½
— — Op. 189. **Ich hatt' einen Kameraden.** Transcription	—	10
— — Op. 204. **Wilhelm dem Siegreichen, Kaiser der Deutschen.** **Festmarsch** für das Pianoforte, zur Feier seiner Rückkehr vom glorreichen französischen Feldzuge . . . . (**Mit Prachttitel, Bildniss des Königs etc.**)	—	12½
Herrmann, G., Op. 6. **Der Griechenknabe.** Ballade für Alt oder Baryton. (Frau Joachim gewidmet.)	—	17½
Meier, J. H., Op. 5. **Scherzo und Nocturne** für Pianoforte. No. 1 Scherzo. No. 2 Nocturne . . . . . à	—	12½
Swert, De, Jules, Trois morceaux p. le Violoncello, avec accomp. de Piano.		
Op. 19. Une Larme, Mélodie	—	12½
Op. 20. 3me Ballade	—	15
Zech, J., Op. 42. **Krieg und Frieden.** Cantate für Männerchor und Orchester. Clavierauszug.	1	15
— — Op. 46. **Verrath.** Lied für eine mittlere Stimme, mit Begleitung der Flöte, oder Violine	—	15
— — **Dasselbe,** mit Pianoforte allein	—	12½
— — Op. 47. **Zauberei der Liebe.** Lied für mittlere Stimme, mit Pfte.	—	10

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 9. Leipzig, 14. Februar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Im Quartiere bei dem Sänger Bouché.

Hermann Voget, der in der „Fkf. Ztg." Reiſeſkizzen vom Kriegsſchauplatze mittheilt, erzählt unter Anderem von ſeiner Einquartierung bei dem einſt berühmten Bouché, wie folgt:

Unſere Fahrt ging auf Nogent le Rotrou, das nach der allgemeinen Meinung noch von den Franzoſen beſetzt ſein ſollte. Man ſprach ſogar von Verſchanzungen, die vor der Stadt aufgeführt ſeien. Während wir uns jedoch auf eine Eroberung mit ſtürmender Hand gefaßt machten, hatte das 10. baieriſche Regiment bereits ſeinen friedlichen Einzug in die Stadt gehalten. Die letzten Franzoſen hatten den Ort um 7 Uhr Morgens verlaſſen, und als ſich die baieriſche Avantgarde um 10 Uhr der Stadt genähert, war ihr der Maire mit der Verſicherung entgegengekommen, daß Nogent von Truppen geräumt und die Bürgerſchaft von ihm zum freundlichen Empfang der Deutſchen aufgefordert ſei. Der Einmarſch der Deutſchen fand denn auch ohne ein Hinderniß ſtatt. Der Großherzog von Mecklenburg und General von der Tann ſchlugen Beide ihr Hauptquartier in der Stadt auf. Als wir ankamen, rückte gerade die 1. Diviſion der Baiern mit klingendem Spiel durch die Straßen. Das 1. Bataillon des Leibregiments und ein Bataillon vom 11. Regiment hatten geſtern unter Hurrah und mit gefälltem Bajonett eine vom Feinde beſetzte bewaldete Höhe erſtürmt. Meine Hoffnung, den Abend mit den Freunden verbringen zu können, wurde nicht erfüllt. Ihr Beſtimmungsort lag noch drei Stunden über Nogent hinaus. Als ſie in der Dunkelheit dort ankamen, mußten ſie ſich im Feuer Quartier machen.

Unſer guter Stern führte uns heute in ein Paradies des Friedens, wo es uns vergönnt war, uns für einige Stunden über Völkerhaß und Partheileidenſchaft in die höhere

Sphäre reiner Menſchlichkeit zu erheben. Unſer Quartierbillet wies uns zu einem lyriſchen Sänger — einem Mr. N. N. — der Name war uns unleſerlich. Schon fürchteten wir einem armen Künſtler, den die traurige Kriegszeit vielleicht brodlos gemacht, zur Laſt fallen zu müſſen: wir waren daher angenehm enttäuſcht, ſtatt einem Dachkämmerlein oder einer ſchmutzigen Manſardenwohnung eine freundliche Villa zu finden. Es war das Aſyl, das ſich ein alter Künſtler, Mr. Bouché, einſt ein in ganz Europa gefeierter Sänger, für den Abend ſeines Lebens gegründet. Lieblich lag das Häuschen auf einer Anhöhe vor der Stadt, an einem der ſchönſten Punkte der ganzen Gegend. Die angenehmen Erwartungen, die der erſte Eindruck erweckte, wurden glänzend erfüllt, ja übertroffen. In Mr. Bouché lernte ich eine ächte, harmoniſch abgeſchloſſene Künſtlernatur kennen. Seine ſtattliche ehrwürdige Geſtalt, die hohe Stirn, das kluge und doch ſchwärmeriſche Auge, der weiße Bart, der ſein Geſicht einrahmte, Alles ſtimmte zu einander und lieh ihm das Ausſehen eines Sehers.

Seine Frau, eine kleine bewegliche Matrone, war die Gutmüthigkeit ſelbſt. Obgleich, wie ihr Gatte ſagte, nur Künſtlerin in der Küche, zeigte ſie doch ein lebhaftes Intereſſe für Alles, was die Kunſt betraf. Das alte Paar führte ein glücklich-idylliſches Leben. Im Garten zogen ſie Obſt und bauten ihr Gemüſe; die Villa aber war ein kleiner Tempel der Kunſt. Die geſangliche Erziehung einer talentvollen Tochter war während der letzten Jahre die Hauptbeſchäftigung des alten Künſtlers geweſen. Oft waren Freunde aus allen Gegenden der Welt bei ihm zu Gaſt; dann fanden theatraliſche Aufführungen ſtatt. Die unteren Räume des Hauſes konnten hierfür mit Leichtigkeit in ein Theater verwandelt werden. Es gewährte der Madame Bouché große Genugthuung, mir die Einrichtungen der Bühne zu erklären. Der Ernſt der Zeit laſtete auch ſchwer auf dieſem Hauſe des Friedens. Von der älteren Tochter, die in Belgien verheirathet, entbehrten die Eltern ſeit mehreren Wochen jeglicher Nachricht. Lucienne, die Sängerin, deren Ausbildung vollendet war, befand ſich als Krankenpflegerin in einem Lazareth von Nogent. Sie hatte dort mehr eine Zuflucht geſucht als ihre Hilfe angeboten.

Mr. Bouché, der ganz Europa durchreiſt hatte, der einſt zu Paris und London, zu Wien und Madrid, zu Florenz und Neapel ſeine Triumphe gefeiert, ſprach, ganz entgegen der Sitte alter Künſtler, wenig von ſeinem Ruhm; dagegen redete er viel von dem, was er geſehen, was er in fremden Ländern ſchätzen und bewundern gelernt. Ueberall hatte er etwas Anderes gefunden, was ihm der Bewunderung werth erſchienen. Er liebte Frankreich vor allen anderen Ländern, aber er war erhaben über nationale Vorurtheile; er war ein Kosmopolit im ſchönſten Sinne des Wortes. Gerechtigkeit war der Grundton ſeines Weſens. Seine Ideale lagen auf einem anderen Gebiete als auf dem blutigen Felde, wo augenblicklich die Blüthe zweier Nationen dahingeſchlachtet ward.

Sein aus tauſend Wunden blutendes Vaterland ſchmerzte ihn tief, aber er erging ſich darum nicht in blindem Zorn gegen die ſiegreichen Deutſchen. „Ich habe den Ausbruch des Krieges auf's Bitterſte beklagt", verſichert er, „es war mir, als zögen meine Landsleute das Schwert gegen mich ſelbſt. Ich verſtand das deutſche Volk in ſeinem zornigen Aufwall, ich erkannte in ſeinen Siegen, ſo ſchwer mir das Schickſal meines Vaterlandes zu Herzen ging, das Walten einer göttlichen Gerechtigkeit. Aber nach Sedan hab' ich jedes Verſtändniß für das, was die Deutſchen treibt, verloren. Oft kommt es mir vor, als gleiche das deutſche Volk dem Helden in der Tragödie, deſſen Kraft durch einen ungerechten Angriff geweckt, von ihm zu noch größerem Unrecht mißbraucht wird. Alle Schuld findet ihre Sühne. Frankreich hat das mehr als einmal an ſich erfahren müſſen.

Auch dem deutſchen Volke wird dieſe Erfahrung nicht erſpart bleiben, ob jetzt oder ſpäter — einſt kommt ſie ihm gewiß. Ich ſehne ſie nicht herbei die Sühne, wir werden keinen Segen davon haben. Das iſt ja eben das Traurige, daß die Wunden desjenigen, der einſt Unrecht erlitten, darum nicht heilen, daß das Unrecht geſühnt wird. Ach und

meiſtens thun die, welche das Unrecht ſühnen, neues Unrecht. Denken Sie an Elſaß! Die Art, wie dieſe Provinz von Deutſchland losgeriſſen wurde, war ein Unrecht; jetzt ſoll es geſühnt werden, gut. Aber kann es geſchehen ohne neues Unrecht, kann es geſchehen ohne heilige Bande zu zerreißen? Die Elſäſſer, welche einſt gewaltſam zu Franzoſen gemacht wurden, liegen lang im Grabe. Was haben die Todten davon, wenn jetzt ihre Enkel wieder gewaltſam zu Deutſchen gemacht werden. Nach hundert Jahren hat vielleicht Frankreich wieder die Kraft, Elſaß von Deutſchland zu löſen. Wenn dann die deutſchen Reichsbürger wieder mit Gewalt zu Franzoſen umgewandelt werden, kann das die Leiden der heutigen Generation lindern? Es ſind das ſo die Anſichten eines alten Mannes, der einſt die Welt ſtudirt und jetzt als Einſiedler die Reſultate aus ſeinen Beobachtungen zieht. Sie halten mich vielleicht für keinen guten Patrioten; aber ich kann mir nicht helfen, es will mir ſcheinen, als gäbe es für die Nationen einen edleren Wettkampf als den, ſich durch Blut und Leichen das Recht zu erſtreiten, ein paar Millionen Seelen bald zu dieſer, bald zu jener Nationalität preſſen zu dürfen. Es iſt das vielleicht ein überwundener Standpunkt in dieſer Zeit, wo das Nationalprinzip durch Blut und Eiſen verwirklicht wird.

Aber ich bin ein halbes Jahrhundert glücklich geweſen in dem Wahne, daß es die Aufgabe der Nationen ſei, jede bei ſich Keime des Guten und Schönen, die keiner fehlen, zur Blüthe zu entwickeln, ſich und allen Andern zur Freude und zum Glück. In Deutſchland gab es einſt viele große Männer, die demſelben Wahne huldigten. Da ſteht Ihr Goethe: oft leſe ich in ihm. Seine Idee einer Weltliteratur iſt das Großartigſte, was ich mir denken kann."

Wie mir ſo wohl bei den Worten des Alten, wie ſich das Herz mir weitete. Der „überwundene Standpunkt", auf dem er ſich glücklich fühlte, es war ja auch der Meine. Ich kann um des blutigen Lorbeers willen nicht die Schätze des Ideales preisgeben, die unſere Dichter und Denker uns errungen haben.

Mögen ſelbſt Profeſſoren der Aeſthetik von ihrem Katheder in die politiſche Arena herunterſteigen und Jeden, der nicht in das Wuthgeſchrei des Nationalhaſſes einſtimmt, Verräther und Narr ſchelten, ich werde mich darum nicht abſchrecken laſſen, den Idealen treu zu bleiben, denen ein Schiller und Leſſing ihr Leben weihten. Schiller und Leſſing — darf man denn heute noch von ihnen reden neben den Helden der Gegenwart? Der Kultus der Dichter und Denker iſt vorüber, wir feiern heute Staatsmänner und Feldherren."

Wir plauderten weiter und Bouché ward wieder jung im Austauſch ſeiner Gedanken. Seine treue Gefährtin mußte eine Flaſche köſtlichen Falerner herbeiholen, ein Geſchenk treuer Freunde, ein Zeichen des Dankes für den Genuß, welchen der Sänger ihnen einſt vor vielen Jahren bereitet, und in dem feurigen Wein tranken wir auf baldigen Frieden, auf dauernde Freundſchaft zwiſchen den entzweiten Völkern.

Es war Mitternacht, als ich hinauf in mein Zimmer ſtieg, dieſelben Räume, welche ſonſt die Tochter bewohnte, waren mir angewieſen. Da hing, von Lorbeer umrankt, das Bild des Vaters, unter ihm die Photographien der beiden Schweſtern; eine ſchöne Madonna, ein Bild echter Weiblichkeit, zierte die andere Wand. Ich fühlte mich ſo heimathlich angeweht, es traf mich wie ein Gruß aus einem verlorenen Paradies. Sinnend ſtand ich da in Träumen verloren. Ein Geräuſch an der Thür ſtörte mich, ich wandte mich um und bemerkte, daß das Mädchen, welches mich heraufgeleitet, noch auf der Schwelle ſtand. — „Que voulez, mademoiselle?" fragte ich, rauher als ſonſt meine Art. — „Je voulais demander, si monsieur désire encore quelque chose", war die etwas ſchüchterne Antwort. — „Non, mademoiselle, merci", und zum erſten Mal ſah ich ſie näher an und bemerkte, daß ſie recht hübſch ſei. — „Bon soir", ſagte ſie zitternd, mich mit Furcht betrachtend, und die Angſt machte ſie noch hübſcher. — „Vous avez peur?"

fragte ich, auf sie zutretend. — „Non monsieur", sagte sie beherzter, und nicht ohne einen Anflug von Schelmerei fügte sie hinzu: „Vous n'êtes pas Prussien". — „Non, mais je suis un Deutscher", antwortete ich, absichtlich das Wort Allemand vermeidend. — „Un Deutzer qu'est ce que c'est que ça?" und sie wiederholte das „Deutzer", die schönen Lippen drollig verzerrend. Naive Frage, was ein Deutscher ist? Doch die kleine Bretagnerin sollte einen guten Begriff von mir bekommen. Drum sagte ich ihr, daß die Deutschen ein edles starkes Volk seien, das seine Kraft anwende zur Verbreitung des Guten, zum Schutz des Schönen, zur Vertheidigung der Frauen. Sie guckte mich etwas verwundert an, aber sie glaubte mir, wahrscheinlich weil ihr Herr so freundlich mit mir gewesen. — „Voulez-vous aussi me protéger?" fragte sie schelmisch. — „Contre tout le monde", antwortete ich, ihr warm die Hand drückend. Sie erwiderte den Druck und verschwand mit einem herzlichen „Bonne nuit"!

Ihr Wunsch ging in Erfüllung, ich schlief sehr schön, ich träumte von Glück und Frieden, und als ich am anderen Morgen erwachte, war mir's als lächelte die Madonna mir freundlich zu.

Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates und ihr Conservatorium.

Auf Grundlage der Gesellschafts-Acten

bearbeitet von

C. F. Pohl,

Archivar und Bibliothekar der Gesellschaft der Musikfreunde.

Verlag von Wilh. Braumüller in Wien.

Der Fleiß und die Gründlichkeit, welche die musikalisch-literarischen Arbeiten des Herrn C. F. Pohl stets ausgezeichnet haben, lassen sich auch in dem vorliegenden Buche nicht vermissen. Das Material ist gut gesichtet und geordnet, alle Factoren sind in das richtige Licht gesetzt und alle Thatbestände mit Genauigkeit und Objectivität erhoben. Die Darstellung macht der Natur der Sache nach keinen Anspruch auf stylistische Blüthenhaftigkeit; sie ist schlicht, aber ohne trocken zu sein, und beschränkt sich stets auf das Nothwendige, ohne sich je auf subjective Ergüsse und Abschweifungen einzulassen.

Das eigentlich Historische nimmt in dem Buche den geringern Raum ein (einige fünfzig Seiten); aber es genügt dies, um von dem Werden und Wachsen der in Rede stehenden Institute, von den Wechselfällen, denen sie unterworfen waren ꝛc. ein richtiges und erschöpfendes Bild zu haben. Sehr reichhaltig ist hingegen die Abtheilung des Buches, welche die verschiedenen Beilagen bringt — Briefe, Namensverzeichnisse von Gönnern, Lehrenden und Lernenden der Institute, Programme von Concert- und Prüfungsproduetionen, Schilderungen der verschiedenen Sammlungen und Bibliotheken ꝛc. ꝛc. Es ist diese Abtheilung sozusagen das die historische Darlegung Bestätigende und Bekräftigende, das näher Insormirende und genauer Nachweisende. Da Alles, was die Kunst und ihre Pflege angeht, ein allgemeines, ein Welt-Interesse hat, so ist auch der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates und ihrem Conservatorium eine weitere als eine bloße locale Bedeutung zu vindiciren, und das Elaborat des Herrn Pohl über diese Kunstpflegstätten darf somit ebenfalls auf die Beachtung weitester Kreise Anspruch erheben, der wir es denn hiermit auch angelegentlich empfohlen haben wollen.

E. B.

Sechzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 9. Februar 1871.

Erster Theil: Toccata von Joh. Seb. Bach, instrumentirt von H. Esser. — Hymne nach dem 83. Psalm für weibliche Stimmen und Harfe von Josef Rheinberger. (Zum ersten Male). Die Harfe gespielt von Fräulein Marie Stör. — Suite für Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn Capellmeister Dr. Ferdinand Hiller. — Zwei Gesänge für weibliche Stimmen von Ferdinand Hiller. (Zum ersten Male). a) Nachtlied, b) Frühlingsgeläute. — Ouverture zu Schiller's „Demetrius" von Ferd. Hiller. (Zum ersten Male, unter Direction des Componisten). — Zweiter Theil: Symphonie (No. 1, Bdur) von Robert Schumann.

Der verehrte Gast des sechzehnten Gewandhausconcertes, Herr Dr. Ferdinand Hiller aus Cöln, hat durch die uns vorgeführten und in obigem Programm verzeichneten Compositions-Specimina gezeigt, daß der Quell seines Schaffens noch immer unversiecht ist, ja noch in einer Fülle hervorsprudelt, die manchen Jüngern zu beschämen im Stande ist. Daß das Gesagte nicht bloß quantitativ zu verstehen sei, bewiesen besonders schlagend die Demetrius-Ouverture und die beiden Lieder. Erstere ist ein breit angelegtes Stück, welches in seiner Aus- und Durchführung die gewiegte Meisterhand darthut, sowohl bezüglich der Motiv-Entwickelung und -Combination als der orchestralen Darstellung, und durch welches ein Zug dramatisch-leidenschaftlichen Schwunges und Dranges geht. Von ganz besonderer musikalischer Schönheit ist die Einleitung, welche allsogleich und unzweifelhaft den Hörer auf tragischen Boden stellt, und für ganz glücklich halten wir die Versinnlichung des im zu Grunde liegenden Trauerspiele zu Tage tretenden polnischen Elementes durch die mazurkaähnliche Fassung und Haltung des Allegro-Anfangs, dessen Dreivierteltact aber vielleicht etwas weniger unvermittelt in den nachfolgenden Viervierteltact übergehend gewünscht werden dürfte. Alles in Allem genommen, möchten wir die Ouverture zu den gelungensten der größeren Schöpfungen Hiller's zählen, ja vielleicht ist sie von seinen Orchesterfachen speciell die allergelungenste. Die beiden Lieder sind schlankweg als reizend zu bezeichnen und reihen sich jenen liebenswürdigen Productionen aus des Componisten italienischer Periode — den Liedern für Männerstimmen mit Sopransolo — würdig an. Das „Frühlingsgeläute" mußte wiederholt werden, wurde auch etwas besser gesungen als das „Nachtlied", welches — wie überhaupt die sämmtlichen Chorleistungen des Abends — von keinem glücklichen Stern überstrahlt wurde und Herrn Hiller höchst wahrscheinlich seine rheinischen Chöre doppelt lieb machte. Mit der Clavier-Suite (aus den sechs Sätzen Preludio, Alla Polacca, Intermezzo, Ballata, Alla Marcia und Finale bestehend) hatte der Gast kein großes Glück, trotzdem er sie äußerst fein vortrug und trotzdem sie in den Sätzen Alla Polacca, Intermezzo und Ballata entschieden Liebenswürdiges und Anziehendes bietet. Der Grund des Scheiterns der Composition dürfte unseres Bedünkens hauptsächlich in dem Finale liegen, das keinen rechten Aufschwung nehmen will und kein rechtes „Finis coronat opus" bildet.

Das Rheinberger'sche Stück ist recht hübsch gemacht, darf aber auf anziehende Erfindung keinen Anspruch machen und litt auch, wie schon angedeutet, unter einer mehr als mittelmäßigen Executirung. — Die Toccata und die Sinfonie, sowie die Hiller'sche Ouverture gingen sehr gut, und der Sinfonie speciell that selbst die etwas mißrathene Flöten-Solostelle im zweiten Theil des ersten Satzes keinen großen Eintrag.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Am 12. Febr. war in der Nicolaikirche ein Orgelconcert, zum Besten des Zweigvereins Leipzig der deutschen Invalidenstiftung, veranstaltet von Herrn George Carter aus London, der bei diesem seinen künstlerisch-patriotischen Unternehmen durch die Sängerinnen Fräulein Adler und Fräulein Schmidt aus Berlin, sowie durch den Baritonisten unsres Stadttheaters, Herrn Gura, unterstützt wurde. Was nun zuvörderst Herrn Carter betrifft, so zeigte sich derselbe als bedeutender Orgelbewältiger, ausgezeichnet durch große Manual- und Pedalfertigkeit und durch geschmackvolle Benutzung der Register-Hülfsquellen. Die Sachen, die er auf der schönen, leider nur hin und wieder nicht ganz rein stimmenden Nikolai-Orgel zu hören gab, waren: eine tüchtig gearbeitete Sonate in Dmoll von Ritter, Allegretto aus Mendelssohns „Lobgesang" (Arrangement), Thema mit Variationen eigner Composition (nicht übel gemacht und namentlich sehr dankbar), Andante cantabile von Sterndale Bennett (d. h. originallter die Barcarole aus des Genannten Fmoll-Claviereoncert, welche aber auf der Orgel sich etwas salonhaft-spielerisch ausnahm) und Präludium und Fuge in Emoll von Seb. Bach. — Von den singenden Damen erwies sich Fräulein Adler mit der Arie „Erwach' ꝛc." aus Händel's „Messias" und der Sopranpartie in dem Duett „Was hast du mir gethan" aus Mendelssohn's „Elias" als nicht übel stimmbegabt (namentlich in der höheren Lage), aber auch nach allen Seiten hin als noch sehr ausbildungsbedürftig. Fräulein Schmidt entfaltete in den Arien „Er ward verschmähet" aus dem „Messias" und „Doch der Herr vergißt die Seinen nicht" aus „Paulus" von Mendelssohn eine sonore und recht gut gebildete Contr'altstimme, trug auch sonst mit Verständniß und Empfindung vor. Herr Gura wirkte in dem vorhin erwähnten Elias-Duett und in der Arie „Gott sei mir gnädig" aus „Paulus" mit bekannter und schon oft anerkannter Trefflichkeit. Als Schlußbemerkung sei noch hinzugefügt, daß der Besuch des Concerts ein zahlreicher leider nicht genannt werden kann.

Die siebente Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses (oder die dritte des zweiten Cyclus) fand am 11. Febr. statt, und zwar unter Mitwirkung des Herrn Capellmeisters Dr. Ferdinand Hiller aus Cöln. Derselbe producirte zuerst im Verein mit den Herren David, Hermann und Hegar sein Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell (Op. 133), ein Werk, von dessen vier Sätzen uns eigentlich nur das Intermezzo als pikant und feingesponnen zusagte, welches aber im Uebrigen für seine exorbitante Länge nicht hinreichend durch Reiz und Blüthe der Erfindung entschädigt. Ferner trug Herr Hiller an eigenen Compositionen noch vor: Gavotte, Sarabande und „Zur Guitarre" für Pianoforte — drei Stücke voll Feinheit und Esprit, von denen namentlich das letztgenannte, wie bekannt, schon seinen Weg gemacht und seinen Platz auf vielen Clavierpulten gefunden hat. Der Componist trug diese seine Sachen mit der ihm eignen und schon oft anerkannten edeln und maßvollen Clavierspielweise vor und wurde dabei nicht unwesentlich durch den unter Händen habenden wirklich prächtigen Flügel aus der Blüthner'schen Fabrik (denselben wohl, den er bereits im Gewandhause spielte) unterstützt. Die weiteren Vorkommnisse der Soirée waren Beethoven's heiter gemüthliche Serenade für Flöte, Violine und Viola, seitens der Herren Barge, David und Hermann sehr gut exekutirt, und Schubert's erfindungsüppiges Dmoll-Quartett, durch dessen Wiedergabe sich die Herren David, Röntgen, Hermann und Hegar allseitigen Dank erwarben.

* Wien, 5. Februar. Gegen ihre Gewohnheit gab die Gesellschaft der Musikfreunde ihr drittes Concert mitten im Fasching am 2. Februar. Um den Contrast noch fühlbarer zu machen, war das Programm diesmal, entgegen der Herrscherzeit des Dreiviertettacts, entschieden ernst. Eingeleitet mit Beethoven's Ouverture zu „König Stephan", folgte das majestätische Dmoll-Concert für drei Claviere von Bach, von den Professoren des Conservatoriums, den Herren Dachs, Door und Schenner vorgetragen. Die Ausführung dieser gewaltigen Tonschöpfung, die in jedem Satz den Stempel der Meisterschaft beurkundet, war vorzüglich. (Die letzte Aufführung dieses Concertes war im Jahre 1853 in den Spirituel-Concerten des Musikvereins durch die Herren Bülow, Dachs und Fischhof). Durch diese Composition schon in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts versetzt, paßte eine Arie aus „Rodelinde", eine der besten Opern Händel's im Jahre 1725 componirt, ganz gut in diesen Rahmen. Ursprünglich war die Titelrolle für die berühmte Cuzzoni componirt, mit der die Sängerin den Gipfel ihres Ruhmes erreichte. Frau Dustmann sang die Arie mit entsprechendem dramatischen Ausdruck und erhielt verdienten Beifall. Als vierte Nummer folgte nun Bach's „Magnificat" in Ddur, in der Bearbeitung von Robert Franz und in Wien zum ersten Mal aufgeführt. Dieses Werk, das sich im Einzelnen den

mächtigsten Schöpfungen Bach's anreiht, machte einen tiefen Eindruck. Besonders traten hervor die kraftvollen Chorsätze No. 4 omnes generationes und No. 7 fecit potentiam; die Arien quia respexit (Sopran), Esurientes (Alt); das Terzett suscepit Israel. Mit der Aufführung konnte man im Allgemeinen wohl zufrieden sein. Die Soli sangen Frau Dustmann, die Fräulein von Angermayer und Tremel, die Herren Pirk und Kraus; an der Orgel saß E. Franck, der Dirigent des Singvereins. Im vierten Concert kommt Brahm's „ein deutsches Requiem" zur Aufführung und diesmal vollständig, nachdem vor zwei Jahren nur die erste Hälfte vorgeführt wurde. — Die Sängerin Fräulein Anna Regan gab noch ein zweites Concert, zu dem sie ein interessantes Programm zusammenstellte und wiederholte Würdigung ihrer künstlerischen Leistungen erntete. Eine werthvolle Unterstützung fand sie durch die Betheiligung des selten gehörten gediegenen Pianistin Derffel und des Violoncellisten Röver. — Im Opernhause wurde der fliegende Holländer bei der dritten Vorstellung außer Abonnement gegeben und erlebte dabei das Haus die bis jetzt höchste Einnahme (über 4000 Gulden). Das Meer zu sehen, will Niemand versäumen, obwohl mancher Besucher von zarterer Constitution behauptete, schon der Anblick des Wellenschlages mache ihn seekrank. Für die nächste Woche ist dem Holländer Ruhe verordnet; auch die andern Opern Wagner's sind nicht genannt. Dafür aber schimmern in der Ferne goldene Verheißungen: Es sollen im August die Herren Betz und Niemann von Berlin gewonnen sein, die dann beide in den Meistersingern auftreten würden. Als zu erwartender Gast wird auch Fräulein Marie Saß (Sax) genannt, obwohl sie der deutschen Sprache nicht mächtig. Unterdessen hat Fräulein Mathilde Sessi, eine geborene Wienerin, als Lucia gastirt. Sie war schon in Paris und London mit Beifall aufgetreten und auch ihr hiesiges erstes Erscheinen war von hübschem Erfolg begleitet. Ihre Stimme, ein heller Sopran, spricht leicht an und ist technisch wohl ausgebildet; der Vortrag geschmackvoll. Der Beifall, den ihre Lucia fand, stieg von Scene zu Scene und endete mit wiederholtem Hervorruf. Daß Fräulein Sessi dennoch als dramatische Sängerin nicht in dem Maaße entsprach, bewies ihr zweites Auftreten als Margarethe, womit sie fast die kaum errungene Sympathie wieder einbüßte. Als ihre nächsten Rollen sind Gilda und Königin der Nacht genannt.

* Berlin, 7. Febr. Das Wiederauftreten der Frau Lucca im königlichen Opernhause — am 4. Februar als „Zerline" in Mozart's „Don Juan" — war für diesen Liebling des hiesigen Publicums von allen nur möglichen Ehren begleitet: Beifallsjubel, Da Capo-Begehren, Hervorruf, Blumenspenden — Alles war in Massen vorhanden und belohnte eine Leistung, die sich in unverblichenem Glanze des Ideellen und Materiellen gab. Der „Leporello" war zum Ersatz für den noch immer unpäßlichen Herrn Salomon dem Herrn Reß vom Hamburger Stadttheater übertragen, welcher nicht gar viel Stimme und auch nicht genügende Deutlichkeit der Textaussprache entfaltete, sonst aber musikalisch und dramatisch seine Sache nicht übel machte. Den „Masetto" hatte Herr Schelper zum großen Vortheil der Partie übernommen, und die sonstigen Rollen der Oper waren durch die Damen Voggenhuber und Brandt und durch die Herren Betz, Fricke und Lederer in bekannter Weise besetzt. In einer Vorstellung der „Zauberflöte" hat sich auch der neuengagirte Tenorist Herr Gudehus als „Tamino" wieder einmal producirt und mit Ausnahme einiger Detonirungen nach der Höhe zu recht befriedigend gewirkt. — Als ein theatralisches oder besser operistisches Curiosum sei erwähnt, daß im Réunion-Theater neulich Donizetti's „Regimentstochter" im preußischen Gewande gegeben wurde, wobei es vorkam, daß die französischen Gardisten in treuester vaterländischer Feldausrüstung erschienen, daß der „Sergeant Sulpice" in einen „Feldwebel Günther" umgewandelt war, daß der Bauernbursche „Tonio" zu „Reinhold" (später mit dem Beisatz „Lieutenant") umgetauft wurde ꝛc. Sehr gutgemeint patriotisch das, aber auch sehr — naiv. — Noch in den letzten Tagen des vorigen Monats hat der Domchor in der Domkirche ein Concert gegeben, das sich durch vorzügliche Gelungenheit der Executirung auszeichnete und folgendes Programm hatte: Adoramus von Perti, Regina coeli von Caldara, „Es ist ein' Ros' entsprungen" von Prätorius, Motette „Fürchte dich nicht" von Seb. Bach, figurirter Choral „So gehst du nun, mein Jesu, hin" von Homilius, zwei altböhmische Gesänge (von Riedel harmonisirt), Motette „Nimm von uns" von Hauptmann, Sanctus aus Rossini's Messe solenelle, Arie von Seb. Bach (von Herrn Krause gesungen), Duett „Der Herr ist der starke Held" aus Händel's „Israel" (die Herren Krause und Domsänger Schmok), Toccate für Orgel von Bach (vorgetragen von Herrn Professor Haupt). — Im Concerthause war am 6. Febr. ein Concert zu patriotischen Zwecken, in welchem Joachim unter stürmischem Beifall sein ungarisches Concert und Spohr's Gesangsscene vortrug, damit sich vom hiesigen Publicum auf die Zeit seiner Londoner Abwesenheit verabschiedend; ferner sangen Frau Joachim und Fräulein Orgeni, erstere eine weltliche Cantate von Marcello und ein patrio-

tisches Lied „Deutschlands Stern" von Taubert, letztere Arie aus Rossini's „Semiramis" und Lieder, und endlich gab die Bilse'sche Capelle Beethoven's große Leonoren-Ouverture, die Variationen aus desselben Meisters Adur-Quartett und Joachim's Marsch in Ddur. — Demnächst bevorstehend sind: ein Concert, gegeben von den fünf Geschwistern Sandow (Sigismund und Georg, Violine; Martha und Alma, Piano; Eugen Violoncell), das zweite Abonnementconcert der Singacademie mit Grell's 16stimmiger Messe, die Siegs- und Trauerfeier seitens des Stern'schen Gesangvereins mit Kiels Requiem und Nummern aus Händels „Judas Maccabäus", ein Concert der Pianistin Hildegard Spindler (zu wohlthätigem Zwecke) die zweite Quartettsoirée der Herren Spohr, Hellmich, Schulz und Rohne ꝛc. ꝛc.

* Dresden, 5. Febr. Das vierte Sinfonie-Concert der königl. Capelle war wiederum durch eine Novität, eine Sinfonie von Ulrich, ausgezeichnet, die zwar nicht den Erfolg der Svendsen'schen (im dritten Concert), aber immerhin eine nicht gewöhnliche Theilnahme für sich fand. Vortreffliche Wiedergabe erhielt die Sinfonie Nr. 4 von Rob. Schumann und die erste Leonoren-Ouverture von Beethoven. Hinsichtlich dieser Sinfonie-Concerte dürfte sich herausstellen, daß deren Uebersiedelung nach dem nunmehr als vorzüglich bewährten neuen Saal des Gewerbehauses nicht blos sehr zweckmäßig, sondern auch in jeder Beziehung wünschenswerth sein würde. — Die vierte Quartettsoirée der Herren Lauterbach, Hüllweck, Göhring und Grützmacher brachte ebenfalls eine Novität in einem Quartette von Franz Lachner, das bei vortrefflicher Executirung von freundlicher, angenehmer Wirkung war, gut klingend componirt ist und gegen welches sich nach den Regeln der Tabula Nichts einwenden läßt. Eine ausgezeichnete Ausführung erfuhr auch Beethovens Quartett Op. 132, wie nicht minder ein Haydn'sches, letzteres ein Stück von höchster musikalischer Liebenswürdigkeit. — Frau Janner-Krall, die nach längerer Krankheit die Bühne im December vorigen Jahres sehr vorzeitig verließ, hat sich in einer Weise erholt, die es wahrscheinlich macht, daß die Künstlerin einigen an sie ergangenen Einladungen Folge leisten und demnächst öffentlich singen wird. — Im Aschermittwoch-Concerte wird die von C. M. von Weber 1815 zur Friedensfeier geschriebene und nur in Prag und Berlin aufgeführte Cantate „Kampf und Sieg" zur Aufführung kommen. Weber legt dieser Composition in seinen vermischten Schriften besondere Wichtigkeit bei. — Fräulein Auguste Götze, die bekannte Liedersängerin, hat sich unlängst auch als dramatische Dichterin demaskirt, und gestern ein Trauerspiel von sich, „Susanne Mountford", auf hiesiger königl. Bühne aufführen lassen und damit lebhaften Erfolg und wiederholten Hervorruf von dem stark besetzten Hause errungen. Ohne daß man gerade nöthig hat, die Schwächen des Stückes in Abrede zu stellen, ist dies Resultat als ein dem erheblichen Talent der Verfasserin mit Fug und Recht zukommendes zu constatiren.

* Frankfurt a. M., 6. Febr. Der sechste Kammermusik-Abend der Museums-Gesellschaft brachte zwei der schönsten Werke dieser Gattung, doppelt interessant durch ihre Gegenüberstellung, nämlich das Gmoll-Quintett Mozart's (componirt 1787) und das Quintett Op. 29 in Cdur von Beethoven. Ich muß mich darauf beschränken zu sagen, daß die Ausführung trefflich, im Finale des letzteren hinreißend war. Die Künstler, welche das regelmäßige Quartett dieser genußreichen Kammermusik-Soiréen bilden, sind die Herren Heermann, R. Becker, Welcker, B. Müller. Die zweite Bratsche spielte Herr B. Mohr. Zwischen beiden Werken brachte Fräulein Emma Brandes eine Reihe kleiner Clavierwerke von Bach (Cisdur-Fuge und Präludium), Chopin, Mendelssohn, Schumann zum Vortrag. Sie fand für ihre Leistungen ebenso reichen Beifall wie bei ihrem zweimaligen Auftreten kurz vorher. Die für das jugendliche Alter überraschende Technik und geistige Reife des talentvollen Mädchens kennt die musikalische Welt. Die Oper entfaltet durch bedeutende Gäste eine ungewohnte Anziehungskraft. Kaum hatte sich Herr Sontheim, über die enthusiastische Aufnahme, welche er hier gefunden, selber überrascht wie es scheint, mit dem Versprechen des Wiederkommens verabschiedet, so folgte ihm Wachtel und bemüht sich, das Gold seiner unvergleichlichen Stimme in Frankfurter Münze umzusetzen.

* Lübeck, 5. Febr. Im gestrigen fünften Concerte des Musikvereins spielte Herr Grützmacher aus Dresden und erweckte den lebhaftesten Enthusiasmus der zahlreich versammelten Zuhörer. Er trug ein Concert von W. Taubert und eine Phantasie eigener Composition vor. Namentlich die letztere, welche seine Virtuosität wie die Vorzüge seines Instrumentes in das hellste Licht zu setzen höchst geeignet war, erregte einen nicht endenwollenden Applaus. Es kamen ferner die Ouverturen zum „Wasserträger" und zu Calderons „Dame Kobold" von C. Reinecke zur Aufführung. Den Schluß bildete Mendelssohns

„erste Walpurgisnacht", wobei außer dem von Herrn Capellmeister Herrmann geleiteten Gesangverein und einigen tüchtigen Dilettanten, Herr Schmidt, lyrischer Tenor des hiesigen Stadttheaters, mitwirkte und Ehre einlegte, so daß unter der ausgezeichneten Leitung des Capellmeisters Herrmann das Concert einen sehr befriedigenden Verlauf nahm.

* St. Petersburg, 3. Febr. Am 6. Februar wird zum Benefiz der Frau Platonoff Glinka's Oper „Russlan und Lindmilla" in der ursprünglichen Gestalt, in neuer Rollenbesetzung und mit neuen Costümen und Decorationen, in Scene gehen. — Statt des verstorbenen Organisten Thomas ist Herr Homilius (Bruder des Organisten an der deutsch-reformirten Kirche) an der St. Petri-Kirche angestellt worden. — Kaum ist die Nachricht vom Tode des Generals Alexéi Fédorowitsch Lwoff verklungen, so haben wir bereits wieder den Tod eines der bedeutendsten und hervorragendsten russischen Componisten zu melden. Der Staatsrath Alexander Nikoläjewitsch Séroff ist am 1. Febr. plötzlich, 51 Jahre alt, gestorben. Nachdem Séroff an der hiesigen Rechtsschule seine Studien vollendet, trat derselbe in den Staatsdienst; verließ denselben aber wieder, um sich gänzlich der Musik zu widmen. Im Winter 1858 bis 1859 hielt er in einem der Säle der kaiserl. Universität zehn historische, ästhetische und technisch-theoretische Vorträge über die Musik-Wissenschaft. Im Frühjahre 1864 wiederholte er in sechs Vorträgen (im Hause Konenew, einem Privatlokale im Kirpitschnoi Péréoulok) diese Vorlesungen, mit Bezugnahme auf „das musikalische Drama". Aehnliche Vorträge hielt Séroff im Frühjahre 1865 über „das musikalische Drama" in sechs Vorlesungen in Moskau, im Lokale des Conservatoriums der dortigen russischen Musikgesellschaft. Im Januar und Februar 1870 endlich hielt derselbe sechs Vorträge über „die Entwickelung der Oper als Musikdrama" im Saale des Künstler-Club's in St. Petersburg (im Troitzky Péréoulok). Er lieferte von Zeit zu Zeit musikalische Kritiken in verschiedenen russischen Zeitungen und später auch in dem französischen „Journal de St. Petersbourg". Vor Jahren redigirte er eine von Gerike verlegte musikalische Zeitung „Die Künste" betitelt, die aber bereits nach einigen Monaten wieder einging. Von 1856 bis 1860 war er einer der Hauptmitarbeiter an der unter der Redaction und im Verlage von Rappaport erschienenen „Revue für Theater und Musik". 1867 gab derselbe eine „Zeitung für Musik und Theater" heraus, die aber nur einige Jahre bestand. Zwei Opern, beide in fünf Acten, nämlich „Judith" und „Roguéida", welche er hier im Marien-Theater, an der russischen Oper, zur Aufführung brachte, haben sehr gefallen; letztere, ein nationales Süjet behandelnd, ist bereits über 70 Mal gegeben worden. Séroff hinterläßt eine noch nicht aufgeführte viéractige Oper, nach einer Comödie von Ostrowsky, „die Macht des Teufels", und ein „Stabat mater" für drei Frauenstimmen. In den letzten Jahren bezog er eine jährliche Pension von 1200 Silberrubeln aus der Privatchatoulle Sr. Maj. des Kaisers. Séroff's Leiche wird neben der Glinka's und Dargomigschsky's auf dem Begräbnißplatze des Alexander-Newsky-Klosters bestattet werden.

* Warschau, 6. Februar. Ich glaube in einem meiner früheren Berichte schon beiläufig erwähnt zu haben, daß man hier im Begriff stand, einen musikalischen Verein zu gründen. Seit kurzer Zeit sind die an den Minister des Innern nach St. Petersburg geschickten Statuten unterzeichnet und angenommen zurückgekommen. Zur Constituirung der Gesellschaft sind laut Statuten mindestens 100 Mitglieder mit einem Capitale von nicht weniger als 2000 Rubel erforderlich; es fanden sich jedoch in den ersten Tagen schon mehr als 300 Mitglieder mit einem Capitale von mehr denn 4000 Rubel ein. Den 2. Febr. fand eine General-Versammlung in den Redoutensälen statt. Der Theater-Intendant, Herr von Muchanow, präsidirte in der Versammlung und begann mit einer kurzen, aber warmen Anrede, worin er den Zweck der „Warschauer musikalischen Gesellschaft" und das Streben derselben hervorhob. Zuletzt forderte er die Versammlung (laut Paragraph 15 der Statuten) auf aus ihrem Kreise ein Comité, bestehend aus fünf Dilettanten und sieben Künstlern, zu wählen. Die Wahlen fielen auf folgende Personen: Serge von Muchanow, Stanislas Jasinski, Heinrich Töplitz, Anton Nagorny und Gustav Sennewald. Von Tonkünstlern auf Alexander Zarzycki, Joseph Wieniawski, Adam Münchheimer, Wilhelm Troschel, Louis Großmann, Gabriel Rozniecki und Lad. Wisłicki. Das Comité hatte bereits am nächsten Tag eine Sitzung und wählte aus seinem Kreise Herrn von Muchanow zum Präsidenten, Herrn Nagorny zum Vice-Präsidenten und Herrn Zarzycki zum Musikdirector der Gesellschaft. Somit ist die neue Gesellschaft als constituirt zu betrachten und dem Warschauer musikalischen Leben ein weites Feld geboten. Es wird diese Nachricht vielen ausländischen Künstlern gewiß von großem Interesse sein. In der neuen Gesellschaft sollen Durchreisende, überhaupt fremde Künstler Rath und That finden.

* In München wird jetzt Wagners „Rienzi" einstudirt, der dort noch nicht aufgeführt wurde; mit ihm sind dann in München sämmtliche Opern von Richard Wagner auf dem Repertoire. Uebrigens ist die Oper in München in letzter Zeit sehr behindert, theils durch eine lange Krankheit Nachbaurs, theils durch die jetzt eingetretene Erkrankung des Fräulein Kaufmann, welche es unmöglich machte, daß der sehr sorgfältig vorbereitete und seit vier Jahren nicht aufgeführte, durch Grandaur neu inscenirte und übersetzte „Don Juan" in dieser Woche herauszubringen war.

* „Indigo und die vierzig Räuber", komische Operette in drei Acten von Johann Strauß, so viel verkündigt, ist endlich am 10. Febr. in Wien im Theater an der Wien in Scene gegangen und hat einen außerordentlich günstigen Erfolg gehabt. Der Componist und die Darsteller wurden vielmals gerufen.

* Eine Oper von Jules Beer (Neffen des Componisten der „Hugenotten") — „Elisabetta d'Ungheria" betitelt — soll in Mailand zur Aufführung kommen. Wenn wir nicht irren, ist dies dieselbe Oper, welche auf einen französischen Text componirt, eigentlich für Paris bestimmt war.

* Ricci's „Follia a Roma" hat in Florenz Fiasco gemacht; dagegen hat Machetti's „Ruy Blas" in Turin guten Erfolg gehabt.

* In der Stadt Cagliari (auf der Insel Sardinien) geht eine Subscriptionsliste herum behufs Aufbringung der Kosten für die Inscenesetzung der von einer Dame, Sgra. Carlotta Ferrari, componirten Oper „Eleonora d'Arborea".

* In der italienischen Stadt Lecce ist vor Kurzem das neue Teatro Paisiello mit Verdi's „Ballo in maschera" eingeweiht worden.

* Der Versuch, das Münchener Volkstheater auf königl. Kosten zu führen, und ihm dadurch eine bessere Basis zu geben, ist als gelungen zu betrachten. Am meisten haben wirkliche Volksstücke gefallen, geringere Anziehungskraft bewährten Lustspiele, fast gar keine Schau- und Trauerspiele. Die Pantomime fand günstige Aufnahme. Offenbach und die grobe Posse, welche den höheren Blödsinn cultivirt, wurden ganz gestrichen.

* Duprez, der Extenor der Pariser großen Oper, welcher, wie so viele französische Künstler, gegenwärtig in Brüssel weilt, hat vor Kurzem daselbst ein Wohlthätigkeitsconcert (zum Besten des Comité du Pain) veranstaltet, unter Mitwirkung der Gesangskräfte Mlles. Marimon, Ferrucci, Fernandez, Battu, Mme. Miolan-Carvalho, der Herren Agnesi und Engel, des Pianisten Logé ꝛc. Der Concertveranstalter hat sich ebenfalls bewogen gefühlt, mit seinen Stimmresten Einiges zum Besten zu geben (Selbstcomponirtes und Fremdes).

* In Pesth werden die Herren Pruckner und Singer aus Stuttgart für drei Concerte erwartet.

* In München werden die Concerte der musikalischen Academie Ende Februar wieder beginnen, bis jetzt waren sie nicht möglich, da der Concertsaal im Odeon durch die Hülfsvereine besetzt ist.

* Herr Th. Ratzenberger ist als Lehrer am Conservatorium der Musik in Stuttgart angestellt worden.

* Der deutsche Liederkranz in New-York hat im Januar seine jährliche General-Versammlung abgehalten und aus dem bei dieser Gelegenheit vorgelegtem Jahresberichte war unter Anderem zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 986 Mitglieder zählt, daß seine Total-Einnahme im verflossenen Jahre 45,717 Dollars 41 Cents und seine Ausgaben 44,721 Dollars 21 Cents betragen haben, ferner daß das Vermögen des Vereins die Summe von 150,307 Doll. 8 Cents repräsentirt und seine Schulden 89,800 Dollars 25 Cents betragen.

* Zum Besten der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung veranstaltet die Genossenschaft der deutschen Künstler eine Verlosung von Kunstwerken, die dank der überall unter den Künstlern Deutschlands hervortretenden patriotischen Theilnahme und Opferwilligkeit einen großen Erfolg verspricht. Bis jetzt sind Kunstwerke im Gesammtwerthe von 83,000 Gulden aus den verschiedenen Kunststädten zugesagt. Die Verloosung findet in München statt, wohin die Arbeiten bis Ende März eingesendet werden und wo sie zuerst zur Ausstellung gelangen. Vorläufig sollen 50,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben werden.

* Der Kaiser von Oesterreich hat dem dramatischen Schriftsteller Mosenthal in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen den Orden der eisernen Krone verliehen.

* Den Professoren am Wiener Conservatorium der Musik, den Herren Laurenz Weiß, Joseph Dachs und Leopold Alexander Zellner, wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um die Hebung dieses Instituts vom Kaiser von Oesterreich das goldne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* In Mainz starb am 30. Jan. im Alter von 31 Jahren Frau Amalie Kirchheim, nachdem sie drei Stunden vorher einem gesunden Knaben das Leben gegeben. Frau Amalie Kirchheim, geborene Müller, war noch vor wenigen Jahren unter dem Namen Molnar eine Zierde der Hofoper in Darmstadt.

* In London starb am 20. Januar Joseph Surman, der Vorgänger Costa's als Leiter der Sacred harmonic Society.

* Fürst von Pückler-Muskau ist am 4. Febr. auf Schloß Branitz verstorben, er war am 30. Oct. 1785 zu Muskau in der Lausitz geboren.

* In München starb am 8. Febr im Alter von 67 Jahren der königl. Professor an der Akademie der bildenden Künste, Moritz von Schwind.

* In London starb am 3. Febr. der bekannte Dramendichter Thomas William Robertson im Alter von 42 Jahren. Er hat die englische Bühne um mehrere gute Familiendramen bereichert, deren Sujet meistentheils deutschen Novellen entnommen ist. Während eines seiner besten Stücke, „Society", im Prince of Wales-Theatre zu London fast zweihundert Aufführungen erlebte, erzielte sein letztes dramatisches Product „War", das vor etwa drei Wochen zum ersten Male im St. James Theatre gegeben wurde, nur einen zweifelhaften Erfolg. Der Verstorbene war auch Mitarbeiter des Witzblattes „Fun" und mehrerer anderer Tages- und Wochen-Journale.

Signalkasten.

H. v. P. in P. Fortsetz. erbeten. — C. S. in W. Der Photogr. heißt J. Löwy. — H. G. in Z. Wir hatten schon Bericht. —

Kirchenmusik.

Chamnitz, 15. Jan. In der Johanniskirche. Chor „Tief im Staube v. Beethoven.
15. Jan. In d. Jacobikirche. Chor a capella „O Gott, von dem wir Alles haben" v. F. Sebesidor.
29. Jan. In d. Johanniskirche. Sanctus a. d. Messe v. Schumann.
29. Jan. In der Jacobikirche. Vater Unser acapella v. Meyerbeer.
12. Febr. In d. Johanniskirche. Ane Psalm 126 „Herr wenn dann sor Gefangniss v. Richter.
12. Febr. In der Jacobikirche. Ave verum a capella v. Mozart.
Wien, 22. Jan. in d. Hofcapelle. F. Messe v. Weigl. Grad. v. Sacchini. Offertor. v. Rettor.
22. Jan. In d. Hofpfarrkirche. Messe v. Haydn. Grad. v. Lummer. Offertor. v. Eder.
22. Jan. In der ital. Nationalkirche. Es-Messe v. C. Wolf. Grad. v. Mercadente. Offertor. v. Wennech.
22. Jan. In d. Dominikanerkirche. Missa solica v. Mozart.
29. Jan. In d. Hofcapelle. D Missa Grad. u. Offertor. v. Preyer.
29. Jan. In d. Hofpfarrkirche. Festmesse v. Kempter. Grad. v. Czarvy. Offertor. v. Winter.
29. Jan. In d. ital. Nationalkirche. Vocal-Festmesse in C v. E. Silas. Grad. v. Donizetti. Offertor. v. L. Weiss.
29. Jan. In der Dominikanerkirche. Preismesse v. E. Silas. Salve regina v. Schubert. Sopransolo v. P. B. Hokkioff.
29. Jan. In d. Mariahilfer Pfarrkirche. Messe v. Kempter. Grad. u. Offertor. v. J. Krall.
29. Jan. In d. Altlerchenfelder Kirche. Messe u. Tantum ergo v. R. Führer. Offertor. v. Krall.

Adressbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Batta, Marie, in Brüssel.
Bettini in Moskau.
Bottanini in London.
Carrion in Moskau.
Cossmann in Breslau.
Cellagh, Mad., in New-York.
Faure in Brüssel.
Florentiner Quartett in Brüssel.
Flotow in Wien.
Galetti, Signora, in Cairo.
Heller, Stephen, in Lezarn.
Holmsen, Karen, in Mailand.
Jaell in Genf.
Liszt in Pesth.
Lotto in Warschau.
Marchisio, Geschw., i. Petersburg.
Marimon, Mlle., in Brüssel.
Mentar, Sophie, in München.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Mongini in St. Petersburg.
Murska, Ilma, in Moskau.
Needin in Cairo.
Nilsson, Christina, in New-York.
Normac-Neruda, Fran, in London.
Offenbach in Bordeaux.
Orgeni, Aglaja, in Dresden.
Padilla in Moskau.
Patti, Adelina, in St. Petersburg.
Regan, Anna, in Leipzig.
Rabinstein, A., in St. Petersburg.
Sees, Frau, in St. Petersburg.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Fri., in Wien.
Sivori in London.
Stockhausen in London.
Saarsady, Wilhelmine, in London.
Tamberlick in St. Petersburg.
Trabolli, Frau, in Moskau.
Ucko in Berlin.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Wechtel in Frankfurt a. M.
Wilhelmj in Holland.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
14 Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
15. Febr. Stumme v. Auber.
16. Febr. Romeo u. Julie v. Gounod.
17. Febr. Gisela, Ballet.
18. Febr. Rigoletto v. Verdi.
19. Febr Afrikanerin v. Meyerbeer.
21. Febr. Flick u. Flock, Ballet.

Berlin.
K. K. Opernhaus.
12. Febr. Flick und Flock, Ballet.
13. Febr. Romeo u. Julie v. Gounod.
14. Febr. Lustige Weiber v. Nicolai.
15. Febr. Oberon v. Weber.
17. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
19. Febr. Feldlager in Schlesien v. Meyerbeer.

Dresden.
K. Hoftheater.
8. Febr. Barbier v. Rossini.
10. Febr. Lucia v. Donizetti.
12. Febr. Freischütz v. Weber.
13. Febr. Regimentstochter v. Donizetti.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.
3. Febr. Templer und Jüdin v. Marschner
5. Febr. Undine v. Lortzing.
8. Febr. Rothkäppchen v. Boieldieu.
12. Febr. Faust v. Gounod.
17. Febr. Lohengrin v. Wagner.

Leipzig.
Stadttheater.
8. u. 13. Febr. Ferdinand Cortez v. Spontini.
10. Febr. Rigoletto v. Verdi.
12. Febr. Die beiden Schützen v. Lortzing.

Cöln.
Stadttheater.
27. Jan. Freischütz v. Weber.
29. Jan. Lustige Weiber v. Nicolai.
1. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.
2. Febr. Martha v. Flotow.
3. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
5. Febr. Zampa v. Herold.

Breslau.
Stadttheater.
18. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.
22. u. 25. Febr. Stumme v. Auber.
2. u. 6. Febr. Lohengrin von Wagner.
4. Febr. Joseph v. Méhul.
8. Febr. Tannhäuser v. Wagner.

Chemnitz.
Stadttheater.
9. u. 12. Jan. Johann von Paris v. Boieldieu.
14. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
18. Jan. Stradella v. Flotow.
21. Jan. Don Juan v. Mozart.
28. Jan. Entführung v. Mozart.
9. u. 11. Febr. Oberon v. Weber.

Brüssel.
Théâtre royal de la Monnaie.
29. Jan. Faust v. Gounod.
30. Jan. Robert v. Meyerbeer.
31. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
2. u. 12. Febr. Favoritin v. Donizetti.
4. Febr. Barbier v. Rossini.
5. u. 9. Febr. Le Billet de Marguerite v. Gevaert.
6. u. 8. Febr. Stumme v. Auber.
10. Febr. Traviata v. Verdi.

Concertrevue.

Basel.
3. Febr. Concert d. Hrn. A. Walter. Quintett f. Pfte., 2 Viol., Viola u. Vcll. v. Schumann (d. HHrn. Ang. Walter, Bargheer, Rentsch, Fischer u. Kabut). 3 Lieder v. Schumann: Lotosblume, Lied der Braut, Frühlingsnacht (Fr. Walter-Strauss). 2 Romanzen f. Cher v. Schumann: Schön Rohtraut, Romanze vom Gänsebuben [Soloquartett u. Chor]. Die Verschworenen od. d. häusl. Krieg, Oper v. Schubert. (Die Soli ges. v. Frau Walter-Strauss, Frl. Bury, d. HHrn. Eglinger u. Engelberger, d. verbind. Gedicht f. Concertaufführung verfasst u. gespr. v. Hrn. P. Reber.)

Berlin.
27. Jan. 5. Sinfoniesoirée d. kgl. Capelle. Ouv. Faust v. Spohr. Bdur-Sinf. v. Schumann. Ouv. Coriolan v. Beethoven. Cdur-Sinf. v. Mozart.

6. Febr. Concert zum Besten d. Berliner Hauptunterstützungsvereins d. Familien d. z. Fahne Einberufenen. Mitwirkende: Frau Joachim, Frl. Orgeni, Hr. Joachim, d. Bilse'sche Capelle unt. Leitung d. Hrn. Musikdir Bilse. Grosse Leonoren-Ouvert. f. Orch. v. Beethoven. Weltliche Cantate v. Marcello (Frau Joachim). Ungar. Concert für Viol., comp. u. vorg. v. Hrn. Joachim. Arie v. Rossini (Frl. Orgeni). Marsch f. Orch. v. Joachim. Briefduett aus Figaros Hochzeit v. Mozart (Frau Joachim u. Frl. Orgeni). Gesangs-Scene f. Viol. v. Spohr (Herr Joachim). Lieder (Frl. Orgeni.)

Brüssel.
5. Febr. 6. Concert populaire. Sinf. Op. 91 Nr. 2 v. Haydn. Ouv. in Cdur v. Beethoven. Andante a. d. Hmoll-Sinf. v. Schubert. Saltarello a. d. Adur-Sinf. v. Mendelssohn. Introduct. a. d. Meistersingern v. Wagner.

Cassel.
6. Jan. 3. Abonnementconcert Ouv. Anacreon von Cherubini. Arie d. Conrad aus Hans Heiling v. Marschner (Hr. Schmitt). Concert f. Oboe m. Streichorch. in Gmoll v. Händel (Hr. Ludwig). Sinf. in Dmoll Nr. 9 v. Beethoven. Solisten: d. Damen Meissner u. Zottmayr, d. HHrn. Schmitt u. Lindemann, d. Chöre gee. v. d. Mitgl. d. Gesangvereins u. d. Kgl. Theaterchore.

Cöln a. Rh.
7. Febr. 4. Kammermusiksoirée. Nocturne f. Clav., Viol. u. Vcll. in Esdur Op. 148 v. Schubert. Streichquartett in Amoll Op. 41 Nr. 1 v. Schumann. Sonate f. Clavier in Esdur v. J. Field. Streichquartett in Fmoll Op. 95 v. Beethoven. Ausführende: d. Herren Seiss, Japha, Darckum, v. Königslöw u. Randebrug.

Hamburg.
3. Febr. 6. philharmon. Concert. Ouv. Abenceragen von Cherubini. Arie a. Othello v. Rossini (Hr. Pancani a. Mailand). Concert f. Vcll. v. Tanbert (Hr. F. Grützmacher aus Dresden.) Ital. Romanzen (Hr. Pancani). Serenade f. 4 Vclli. v. F. Lachner. Adur-Sinf. v. Beethoven
9. Febr. Concert d. Siegacademie. Requiem v. Cherubini. Die Ruinen v. Athen v. Beethoven.

Frankfurt a. M.
30. Jan. 6. Kammermusikabend d. Museumsgesellschaft. Quintett f. 2 Viol., 2 Violen u. Vcll. in Gmoll v. Mozart. Solostücke f. Pfte.: Präludium u. Fuge in Cisdur v. S. Bach, Impromptu Op. 29 in Asdur v. Chopin, Arabeske Op. 18 v. Schumann, Lied ohne Worte in Cdur Nr. 34 v. Mendelssohn. Quintett f. 2 Viol., 2 Violen u. Vcll. Op. 49 in C-dur v. Beethoven. Mitwirkende: Frl. Brandes u. Schwerin, die HHrn. Concertmstr. Heermann, R. Becker, Welcker, Mohr und V. Müller.
10. Febr. 9. Museumsconcert. Pastoralsinf. v. Beethoven. Scenen a. Alceste v. Gluck [Frau Joachim]. Concert f. Viol. Nr. 2, comp. u. vorg. v. Hrn. Lotto a. Warschau. Hymnus a. Pandora v. B. Scholz [Frau Joachim]. Sonate f. Viol. [Teufelstriller] v. Tartini [Hr. Lotto]. Ouvert. Meeresstille v. Mendelssohn.

Leipzig.
2. Febr. 15. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Jubelouv. v. Weber. Halleluja f. Sopr. a. Esther v. Händel (Frl. Murjahn a. Carlsruhe.) Viol.-Concert v. Bruch (Hr. Ersfeld, Mitgl. des Orch.) Arie a. Figaros Hochzeit v. Mozart (Frl. Murjahn). Sinf. Adur v. Mendelssohn. Lieder m. Pfte. (Frl. Murjahn).

Meiningen.
3. Febr. 6. Abonnementconcert. Zur Geburtsfeier Mendelssohns. Sämmtl. Werke von Mendelssohn. Ouv. Ruy Blas. Sonate f. Pfte. u. Vcll. Op. 58 in D (Hofcapellmstr. Büchner u. Kammermus. Grützmacher). Concert f. Viol. in E (Concertmst. Fleischhauer. 4. Sief. in A.

Ludwig Bausch sen. & Sohn,

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Neumarkt, No. 12, schrägüber dem Gewandhause,

empfehlen ihr Lager von alten deutschen, französischen und echt italienischen Steichinstrumenten zu den verschiedendsten Preisen, div. Bögen, übersponnene Saiten etc. **Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Ant. Straduari (Violine) 1714, für 200 Thlr. zu verkaufen. Offerten unter **H. Z. No. 5** poste rest. Eilenburg.

Ein altes 3/4 Cello für einen Knaben wird billig zu kaufen gesucht. Franco-Adressen an Herrn **Arthur Zimmermann** in Leipzig.

Für meine **Musikalienhandlung**, verbunden mit Leihanstalt und Verlag, suche ich einen **zweiten jüngeren Gehülfen,** welcher eine hübsche Hand schreibt und etwas Französisch spricht. Sofortiger Eintritt erwünscht. Franco-Offerten nebst Photographie erbitte mir direct.

Cöln, 9. Februar 1871. **Joh. Franz Weber.**
Königl. Hofmusikalienhändler.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,

schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause,** im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen. **Louis Kraft.**

In unserm Verlage erschien soeben:

Trauermarsch

componirt

und dem Andenken der Gefallenen im deutsch-französischen Kriege gewidmet

von

Otto Lessmann.

Op. 12.

Clav.-Ausz. zu zwei Händen Pr. 10 Ngr.
„ „ vier „ „ 15 „

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Soeben erschien:

Hymnus zum Friedensfest 1871.

Deutschlands Hochzeitstag.

Gedicht von **Hermann Hoffmeister.**

Für **Männerchor** und **Bass-Solo** mit Begleitung von Blasinstrumenten (1 Flöte, 2 B-Clarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner in Es, 2 Trompeten in Es, Pauken, 1 Bassposaune) oder das Pianoforte componirt von

Wilhelm Tschirch.

Op. 76.

Partitur mit untergelegtem Clavierauszug. Pr. 17½ Ngr.
Singstimmen. Pr. 10 Ngr.
Instrumentalstimmen. Pr. netto 25 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikhandlg. (R. Linnemann).

Soeben erschien:

Vier Gedichte

aus dem spanischen Liederbuche von **Geibel** und **Heyse**

für eine Singstimme mit Clavierbegleitung

componirt von

Aline Hundt.

Op. 10. Pr. 20 Ngr.

C. A. Challier & Co. in **Berlin.**

Soeben erschien in **siebenter Auflage:**

Louis Köhler, Op. 80.

Kinder-Klavier-Schule

in fasslicher und fördernder theoretisch-praktischer Anleitung mit mehr als 100 Originalstücken und Uebungen.

Eingeführt in zahlreichen Conservatorien, Seminarien und Clavierlehr-Anstalten.

Revidirte und verbesserte Original-Ausgabe.

Siebente Auflage. Preis 1 Thaler netto.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.

Leipzig. Verlag von **C. F. W. Siegel**'s Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Bei **J. P. Gotthard** in Wien.

erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

	Thlr.	Ngr.
Brüll, Ign. Op. 7. No. 1. „Impromptu" für Pianoforte	—	10
— — No. 2. „Humoreske" für Pianoforte	—	12½
Frank, Ernst, Op. 1. **10 Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Heft 1	—	20
Heft 2	—	17½
— — Op. 2. **5 Lieder aus Mirza Schaffy** von Bodenstedt	—	15
Gotthard, J. P., Op. 61. **6 Stücke in Tanzform** (dritte Folge) für Pianof. zu vier Händen	1	—
— — Op. „**Liebesglück**" (Gedicht v. Fr. Oser). Lied in Tanzform für Sopran oder Tenor mit Pfte.	—	10
— — Dasselbe für Mezzo-Sopran	—	10
— — „ „ Alt	—	10
— — „ „ Orchester, Pianoforte zu zwei und vier Händen.		
— — Op. 63. **Der 149. Psalm** (Graduale) für gem Chor und Orgel .	—	12½
— — Op. 64. **Graduale** für Tenor-Solo und kl. Orchester. Part. u. St.	—	17½
— — Op. 65. **Offertorium** für Sopran-Solo, Chor u. Orch. Part. u. St.	1	5
— — Op. 67. **Offertorium** für Sopran u. Tenor u. kl. Orch. Part. u. St.	—	25
Grädener, Carl, G. P., Op. 46. **Fünf geistliche Gesänge** (Offertorien) f. eine mittlere Stimme m. Harmonium- od. Orgelbegleitung.	—	22½
Grädener, Herm. Op. 5. „**Stimmungen**", Sechs Clavierstücke. Heft 1.	—	10
Heft 2.	—	12½
Heft 3.	—	12½
Horn, Ferd., „**Nachtreise**" aus den Wanderliedern von Uhland, für eine tiefere Stimme mit Pfte.	—	10
Müller, Ad. jun., Op. 9. **Vier Gedichte** für eine Singstimme mit Pianoforte	—	20
Neugebauer, Jos. 3 Offertorien für eine Altstimme mit Orgel oder Harmonium	—	12½
Riedel, Herm., Op. 4. **Drei Lieder** für eine Singstimme mit Pfte.	—	15
— — Op. 5. Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte . . .	—	10
— — Op. 6. „ „ „ „ „ „ „ . . .	—	15
— — Op. 7. „ „ „ „ „ „ „ . . .	—	10
Schubert, Fr., (Nachgel. Werke). **Allegretto** für Pianoforte . . .	—	10
— — „ „ **Grosse Sonate** f. Pianof. zu 4 Hdn. in Cmoll.	1	5
— — „ „ **12 deutsche Tänze und Ecossaises** zu 2 Händen	—	20
Dieselben einger. für Pianoforte zu 4 Händen	1	—
— — „ „ **5 Canti** (italien. Gesänge) für eine Singstimme mit Pianoforte	—	17½
— — „ „ **Ruhe, schönstes Glück der Erde,** Chor f. Männerstimmen	—	15

In meinem Verlage ist erschienen:

Wilhelm Speidel, Op. 43. Drei deutsche Lieder für Männerchor. No. 1. O Deutschland mein Vaterland. — No. 2. Friedensfeier. — No. 3. Französisch-deutsches Tanzlied. Preis à 7½ Ngr.

Stuttgart. **Theodor Stürmer.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Wohlfahrt, R. **Clavierschule ohne Text** für die allerersten Anfänger. Op. 40. Gebunden 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von **Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler** und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Ende dieses Monats erscheinen in unserm Verlage:

Rud. Willmers.

Op. 130. Fantaisie pathétique p. Piano. Pr. 1 Thlr.

Jean Vogt.

Op. 82. Praeludium mit fugirtem Finale für 2 Claviere. Pr. 1 Thlr.
Op. 83. Fantasie über Themen aus Glinka's Oper: „Das Leben für den Czaar" f. Pianoforte. Pr. 20—25 Ngr.

Berlin, Februar 1871. **C. A. Challier & Co.**

Neue Musikalien.

Im Verlage von **Rob. Forberg** in Leipzig erschien soeben und ist durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen:

Die Einnahme von Paris.

Kriegerisches Tongemälde

für Pianoforte von

D. Krug.

Op. 268. Preis 15 Ngr.

Für Orchester in Partitur Preis 1 Thlr.

Der beliebte Componist hat hier ein höchst effectvolles Musikstück geschaffen.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen zu beziehen

BACH.

Grosse Passionsmusik vierhändig, bearbeitet von *August Horn.* **Pr. 6½ Thlr.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Tietrich) in Leipzig.

№. 10. Leipzig, 20. Februar. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Ein muſikaliſcher Prinz.

Der im Jahre 1810 geborene und vor einigen Wochen als Gouverneur von Mainz verſtorbene Prinz Woldemar von Schleswig-Holſtein Sonderburg-Auguſtenburg verlebte ſeine Jugend zu Leipzig im Hauſe ſeines Vaters. Bekannt war die Wohnung auf dem Grimmaiſchen Steinweg, aber ebenſo bekannt in der damaligen Muſikerwelt war der Prinz Woldemar. Von ſeinem vierzehnten bis ſiebenzehnten Jahre war ſein täglicher Aufenthalt im Hauſe des Stadtmuſikus Barth, wo er ſich in der Stube der „Lehrburſchen" förmlich einquartiert hatte. Sein Lieblingsinſtrument war die Flöte; er verſuchte ſich auch auf der Trompete; ganz beſondere Vorliebe hegte er zur großen Trommel und zum Beckenſchlagen. Als Freund und Duzbruder hatte ſich der Prinz den jungen Muſiker Julius Lopitzſch erkoren. Dieſer wohnte bei ſeinen Aeltern in einem kleinen Häuschen der äußerſten Vorſtadt, das Logis hinten im Hof war dunkel, eine wahre Spelunke. Hierher kam der Prinz; Stunden lang wurden Flötenduette geblaſen, ein Schälchen ſchwarzer Möhrenkaffee getrunken und dann wieder muſicirt. Wo in einem Orcheſter Becken und große Trommel nöthig, war Woldemar zur Hand; Alles aus Hinneigung und Liebe zur Muſik. Gar oft ſah man ihn die große Trommel ſelbſt tragen, wenn Barth's Inſtrumententräger, der „bucklige Voigt", nicht Zeit hatte. Der Prinz trug ſie ſelbſt und zwar von der Magazingaſſe — damals Stadtpfeifergäßchen genannt, — nach dem Schießgraben oder nach dem großen Kuchengarten, wo der bekannte Poſauniſt Queißer wohnte. War bei einer Oper im Theater die große Trommel nöthig, ſo geſchah deren Handhabung durch eine ſogenannte „Extraperſon", welche der Stadtmuſikus zu ſtellen hatte. Hier kam er nie in Verlegenheit; Prinz Woldemar war zur Stelle, der Capellmeiſter Präger war mit dem fürſtlichen Trommelſchläger zufrieden und Barth ſteckte den Gulden

für die Extraperson in seine Tasche. Im väterlichen Hause hatte man nichts wider die Musikleidenschaft einzuwenden; der junge Prinz, damals lang aufgeschossen, kräftig und von blühender Gesichtsfarbe, lief Sonntags sogar Mittags um ein Uhr mit nach dem anderthalb Stunden von Leipzig entfernten Raschwitz, zu jener Zeit Erholungsort der Leipziger feinen Welt. Hier vollbrachte in dem kleinen Saal eine gut eingespielte musikalische Capelle von sieben Mann drei Stunden lang Concertmusik. Auch dieser lieh der Prinz seine Thätigkeit. In glühender Sonnenhitze kam er einmal angehetzt; in der linken Hand das Flötenfutteral, in der rechten Hand ein Stück Butterbrod, mit Braten belegt, das ihm der Koch des fürstlichen Hauses hatte zustecken müßen, denn bis zur Zeit der Familientafel Mittags zwei Uhr, hatte er keine Zeit, er mußte nach Raschwitz wandern, wo er sich auf der Connewitzer Chaussee dem musikalischen Siebengestirn anschloß. Die Namen desselben waren: Belke, Temmler, Steglich, Peglow, Ulrich, Heinze und Striegel. Weil diese sämmtlich Mitglieder des Theater-Orchesters waren und rechtzeitig zur Abendvorstellung eintreffen mußten, ließ sie der Raschwitzer Wirth, Namens Wagner, in einem mehr als ländlichen Wagen bis an das äußere Petersthor zurückfahren. Der Wagen war mit einer Plane von grauer Leinwand bedeckt, die Sitze hingen als Holzbretter in der Schwebe. In der Gegend des Brandvorwerks kam eine vierspännige Equipage; vorn auf dem Sattelpferd saß ein Reitknecht und in dem Wagen drei Prinzessinnen, welche sich nicht wenig wunderten, aus dem Fuhrmannswagen mit „Du" angerufen zu werden. Dabei wurde ihnen eine rothe Mütze zugeschwenkt und zwar — von brüderlicher Hand. Diese Musikwuth des Prinzen Woldemar währte bis zum Jahre 1827, wo er auf der Leipziger Universität „Studirens halber" inscribirt wurde und in das flotte Corps der „Lausitzer" eintrat. Mit der blau-roth-goldenen Mütze auf dem blondlockigen Haupte renommirte er ganz gewaltig. Im Hause seines Vaters etablirte er eine förmliche „Kneipe", wo an zwei langen Tafeln die Bierkrüge herumgingen und Commers-Lieder gesungen wurden, was dem Herrn Papa doch nicht behagte. In Folge überlustiger Streiche mit den Leipziger Stadtsoldaten, wovon der Pedell Ludwig und Conradi dem Actuar Mirus reichlich zu melden hatten, wurde Prinz Woldemar eines schönen Tages vom alten Rector Müller, vulgo „Zopfmüller", mit Relegation bedroht. Er entsagte den Studien und ging nach Halberstadt, wo er die militärische Laufbahn begann und — wie gemeldet, als Gouverneur von Mainz starb. In allen Garnisonstädten, wo er stand, sollen die Regimentsmusiker bei ihm stets eine gute Nummer gehabt haben, namentlich der Mann, der die Becken und die große Trommel schlägt.

Wir wollen diesem heiteren Necrolog, den die „Dresdner Nachrichten" enthalten, und der jedenfalls der Feder Theodor Drobisch's zu verdanken ist, nur noch hinzufügen, daß zu des Prinzen Leipziger Freunden aus damaliger Zeit auch noch der famose Pauker des Gewandhaus-Orchesters, Herr Ernst Pfundt, zählt, mit dem der Verstorbene bis an sein Ende in persönlichem und brieflichem Verkehr geblieben war und dem er eine ganz besondere Anhänglichkeit bewahrt hatte. D. Red. d. Signale.

Der Asra.

Gedicht von Heinrich Heine, für eine Bariton- oder Altstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Eliard Hoffschläger.

Verlag von Gustav Schlüter in Hannover.

Es thut uns leid sagen zu müssen, daß wir Unbedeutendheit und Ungeschicktheit für die hervorstechendste Signatur dieses Liedes halten. Mit solchen dilettantenhaften Ausgeburten sollte billig die weitere musikalische Welt verschont bleiben.

E. B.

Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 16. Februar 1871.

Erster Theil: Symphonie (Ddur, Nr. 14 der Breitkopf und Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn. — Recitativ und Arie aus „Don Juan" von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Anna Regan aus Wien. — Concert (Ddur) für Violine mit Begleitung von Streichquintett, 2 Oboen und 2 Hörnern, von W. A. Mozart, vorgetragen von Herrn Concertmeister Ferdinand David. — Zweiter Theil: Suite in Canonform für Streichorchester von J. O. Grimm. — Arie von Lotti, gesungen von Fräulein Regan. — Andante und Chaconne für Violine und bezifferten Baß von Leclair, für Violine und Pianoforte bearbeitet und vorgetragen von Herrn Concertmeister David. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Regan. a) Das erste Veilchen, von Mendelssohn, b) Haidenröslein, von Franz Schubert.

Das achtzehnte Jahrhundert spielte, wie aus obigem Programm ersichtlich, in dem siebzehnten Gewandhausconcert eine Hauptrolle und gab demselben etwas allerdings Einheitliches und Concentrirtes, drückte ihm aber auch, wie nicht zu leugnen, den Stempel des etwas Altfränkischen, wenn auch noch lange nicht Verlebten, auf. Sogar die Grimm'sche Suite schillerte kraft ihrer Architektonik etwas in's Roccocohafte, und nur die beiden Lieder waren es eigentlich, die ganz ohne Reifrock und Puder und als Repräsentanten der Modernität erschienen. Doch abgesehen von alledem, bot das Concert im Ganzen und Einzelnen Genußreiches in Hülle und Fülle, und wollen wir in Beziehung darauf — wie es schon die Galanterie gebietet — mit unsrer Dankesabstattung bei Fräulein Regan beginnen, welche sich als technisch feingebildete eben so wie als intelligente und geschmackvolle Sängerin einführte und nach dieser Seite hin sich alsbald alle Herzen gewann. In der That war ihre feinsinnige und feinfühlige Darlegung mächtig genug, um die — wie nicht anders zu sagen ist — Unbedeutendheit ihrer Stimmmittel und selbst einige Tremulirungs-Angewohnheiten leichter übersehen und verwinden zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß unter diesem stimmlichen Deficit die Don Juan-Arie („Jo crudel") ihrer Natur nach mehr zu leiden hatte als die Lotti'sche vorwiegend naive und leichtgeschürzte, sowie die beiden noch weniger physischen Aufwand verlangenden Lieder. Ueberhaupt möchten wir behaupten, daß Fräulein Regan's ganze physische und psychische Anlage sie mehr auf den Salon als auf den Concertsaal hinweist; dort werden der einnehmende Klang ihres Organs und die vollendete Liebenswürdigkeit ihres Vortrags immer ihres Sieges gewiß sein können.

Herr Concertmeister David war ganz prächtig disponirt und trug seine beiden Solonummern technisch so ausgezeichnet und mit so viel feinen Künsten der — wenn man so sagen darf — Inscenirung vor, wie wir selten etwas von ihm gehört haben. Mit dem Leclair'schen Stück hat er wieder einen sehr glücklichen Wurf und Treffer gethan; es ist interessant und dankbar zugleich und die ihm seitens des Herrn David zu Theil gewordene Bearbeitung stellt diese Eigenschaften in noch helleres Licht.

Die Grimm'sche canonische Suite machte auf uns wieder denselben günstigen Eindruck, den wir dem interessanten Product schon bei früheren Anhörungen nachzurühmen hatten; sie wurde auch trefflich executirt, eben so wie die reiz- und anmuthvolle Haydn'sche Sinfonie.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Die Aufführung des neueinstudirten Ferdinand Cortez am 8. Februar lieferte den Beweis, daß der Militarismus und die damit verbundene Gleire des ersten Kaiserreichs sich unleugbar in Spontini's Werken wiederspiegeln. Soldatisch-stramme und knappe Marschrythmen von Feuer und Energie belebt, jedoch veraltet, wie die Uniformen der Soldaten von Austerlitz und Jena, bilden den Hauptinhalt der Musik zu Cortez; in den wenigen lyrisch gehaltenen Musikstücken darf man nicht tiefgefühlte Cantilenen oder warme Empfindungen erwarten, zudem sind sie wegen ihrer steifen Führung der Harmonie für deutschen Musiksinn ziemlich ungenießbar. In den Recitativen ist Spontini mit Geschick den Traditionen Gluck's gefolgt, alles Heroische findet prägnanten Ausdruck, obgleich die recitativische Behandlung gar zu überwiegend ist. Doch mögen die aus praktischen Rücksichten vorgenommenen vielfachen Kürzungen, welche meist Arien ꝛc. betreffen, hierauf einwirken. Cortez wurde von Herrn Groß der Rolle gemäß mit soldatischem urkräftigem Behagen gesungen und in den Recitativen vorzüglich declamirt. Fräulein Mahlknecht gab als Amazily eine Leistung voll Feuer und Leben, in gleicher Weise war Herr Gura bemüht, Telasco zu bester Geltung zu bringen. König Montezuma wurde von Herrn Schmidt, der Oberpriester von Herrn Krolop, Moralez von Herrn Ehrke, die drei Gefangenen endlich von den Herren Rebling, Weber und Behr mit allseitiger Tüchtigkeit gegeben. Die Aufführung war eine im Ganzen befriedigende — bis auf das indiscrete Beckengerassel einiger mexikanischen Frane-Tireurs, während einer Generalpause im ersten Act. — Mit der Besetzung des Rigoletto durch Herrn Schmidt wurde Verdi's gleichnamige Oper am 10. Febr. gegeben. Herr Schmidt spielte und sang mit anerkennenswerther Gewandtheit, indeß ist für diese Rolle der dumpfe Klang seines Organs nicht so sympatisch als die Klangwirkung von Herrn Gura's Stimme, und bei einer italienischen Oper ist mehr als bei jeder andern Art von Gesangmusik Schönheit des Stimmaterials vonnöthen.

Musikalische Abendunterhallungen des Conservatoriums der Musik, Mittwoch den 8. Februar: a. Quartett für Streichinstrumente von Carl Grammann aus Lübeck. b. Scherzo (in canonischer Form) für das Pianoforte von Joseph Sautier aus Freiburg in Baden. c. Drei Lieder für Sopran mit Begleitung des Pianoforte von Paul Klengel aus Leipzig. (Sämmtlich Schüler der Anstalt.) — Zur Guitarre. Impromptu für das Pianoforte von Ferdinand Hiller. — a. Romanze für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Paul Klengel. b. Nachtigallenschlag. Dichtung von Em. Geibel. Für drei Frauenstimmen mit Begleitung des Pianoforte von Carl Grammann. c. Sonate für Pianoforte und Violine von Willem de Haan aus Rotterdam. Erster Satz. (Sämmtlich Schüler der Anstalt.) — Als Gast anwesend: Herr Capellmeister Ferdinand Hiller aus Cöln. — Freitag den 10. Februar: a. Serenade (Trio Nr. 4) für Pianoforte, Violine und Violoncell, Op. 64, Amoll. b. Gavotte, Sarabande, Corrente für das Pianoforte, Op. 115. c. Zwei Lieder (Du ahnst es nicht. Leichter Sinn) mit Begleitung des Pianoforte. (Sämmtlich Compositionen von Ferdinand Hiller.) — Zweite große Sonate für das Pianoforte von C. M. von Weber, Op. 39, Asdur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Ferdinand Hiller, Op. 69, Fismoll. — Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven, Op. 59, Nr. 3, Cdur. Minuetto und Finale. All' unisono vorgetragen von sechsunddreißig Schülern. — Als Gast anwesend: Herr Capellmeister Ferdinand Hiller aus Cöln.

* Wien, 12. Febr. Im Theater an der Wien hat die seit Jahren in Aussicht gestellte Aufführung der ersten Oper von Johann Strauß endlich am 10. Febr. stattgefunden. Dieser warmblütige Wiener Theaterabend bot eines jener Ereignisse, die im Augenblick alles Andere in den Hintergrund drängen. Alle Kreise der Gesellschaft bis hinab in die untersten Schichten nahmen daran Antheil und wenn der Erfolg nicht geradezu ein durchschlagender war, so war daran weniger der Componist Schuld als das dürftige Textbuch, das seiner Feder zu Grunde lag. „Indigo und die 40 Räuber", komische Operette in drei Acten, verdankt sein Dasein dem Märchen von der Räuberhöhle in Tausend und eine Nacht, mit urwienerischen Elementen, aber ohne Witz und dafür mit um so breitspurigerer Zuthat vermengt. Eine Liebesgeschichte, am Donaustrand angezettelt und im Reiche des Beherrschers von Macassar ausgesponnen, bildet den Teig, der das Ganze lose zusammenhält. Der erste Act spielt im Reiche Indigo's, Beherrscher von Macassar; der zweite in der Räuberhöhle, der dritte Act ist ganz mit Ausstattungselementen, Ballets und Aufzügen, beschäftigt. Ueber Werth und Character der Musik konnte man wohl im Vorhinein nicht zweifelhaft sein. Ein Componist, der jahrelang sich

nur zwischen Walzer, Polka und Quadrille bewegte, vermag nicht so rasch sich umzumodeln. Auch im „Indigo" sind die Tanzmotive vorherrschend, prickelnd, bestrickend; es fehlt aber auch nicht an beachtenswerthen melodramatischen Stellen. Die Instrumentation ist pikant; häufig, doch nicht zur Unzeit, etwas dick aufgetragen. Der einzelnen Melodien werden sich rasch alle Drehorgeln und Unterhaltungslokale bemächtigen. Strauß hat mit „Indigo" ein Werk geschaffen, das viel Anziehendes bietet und für die Folge noch besseres hoffen läßt. Doch bedarf es, um nachhaltig zu wirken, bedeutender Kürzungen. Die Ausstattung war glänzend, das scenische Arrangement trefflich, die Aufnahme rauschend. Außer dem Componisten wurden die Hauptdarsteller, darunter Rott (Indigo), Swoboda (Janio), Szika (Ali Baba), Fräulein Stauber (Toffana), und ganz besonders die Directorin Fräulein Geistinger (Fantasca) unzähligemal gerufen. Das Haus war bis in die entlegensten Winkel überfüllt und einzelne Sperrsitze unter der Hand zu dreifachen Preisen verkauft. Das Verlagsrecht der Oper hat die Hofmusikalienhandlung Spina erworben und Componist und Verleger haben sich dabei wohl gebettet. — Im neuen Opernhaus wurde nun auch „Rigoletto" zum ersten Mal gegeben. Neben der alten trefflichen Besetzung durch Beck (Rigoletto), Walter (Herzog), Mayerhofer (Sparafucile) sang Fräulein Seffi die Gilda als dritte Gastrolle. Sie hatte einzelne gelungene Momente, ohne im Ganzen etwas Besonderes zu bieten. Hervorgerufen wurden alle wiederholt; überhaupt war der Beifall stark. Wer als Fremder gerade nur diese Oper gehört, mag sich über das Publicum gewundert haben. Jeder Aufschrei, jeder Ton mit zwei Minuten Aufenthalt, wie nicht minder die einleitende lang ausgesponnene Balletscene fand Bewunderer. Auf Decorationen und Costume wurde nicht viel verwendet und dies war weise gehandelt. Rigoletto wurde im Kärnthnerthortheater in deutscher Sprache zum ersten Mal am 9. Nov. 1860 aufgeführt; Ander sang damals den Herzog. — Als nächste Novität wird der schwarze Domino und Rienzi genannt; ein Gastspiel der Altistin Fräulein Singer von Wiesbaden soll noch im laufenden Monat stattfinden; in weiterer Ferne rechnet man auch auf Signora Artôt-Padilla. Auch für zwei Ballete, „Fantasca" und „Morgana" ist mit Taglioni abgeschlossen. Und damit auch das Carltheater bewegter Abende theilhaftig werde, hat es sich Offenbach verschrieben, der Anfang März seine „Prinzessin von Trapezunt" persönlich dirigiren wird. — Mit der Uebersiedelung des Burgtheaters in's alte Opernhaus scheint es Ernst zu werden; ein Subcomité wird die Angelegenheit durchprüfen und die offenkundige Feuersgefährlichkeit des alten Burgtheaters hoffentlich den Ausschlag geben. — Eine musikalische Angelegenheit ganz anderer Art beschäftigte seither die hiesige jüdische Gemeinde. Es betraf die beabsichtigte Einführung der Orgel in die Synagoge. Nach vielen heftigen Debatten wurde schließlich der erste Theil des Beschlusses der Leipziger Synode votirt, nämlich: daß die Einführung der Orgel empfehlenswerth sei.

* Cöln, 15. Febr. Wenn in diesem Kriegsjahre die Kunst ihre Feste nicht in so wohlgefüllten Sälen wie sonst feiern kann und auch unsere Gürzenichconcerte den altgewohnten Besuch in etwas entbehren müssen, so haben letztere intensiv dadurch doch einen neuen Aufschwung genommen, daß sie denjenigen Kunstzweig, der ihnen wesentlich eigenthümlich ist, den Chorgesang nämlich, vor allem in diesen Winter cultivirt haben. Außer vielen kleineren Chorwerken kamen bisher zur Aufführung: Judas Makkabäus von Händel, von Cherubini die Haupttheile aus der Krönungsmesse, von Beethoven die Fantasie, die Messe in C, von Mendelssohn die Loreley, von Haydn eine Motette; dazu brachte das siebente Concert vom 14. Febr. „Erlkönigs Tochter" von N. W. Gade und in Vorbereitung sind noch Schumanns „Faust" und das Requiem von Mozart. Dabei läßt sich im Allgemeinen den Leistungen des Chores nur Gutes nachrühmen und dürften namentlich die Aufführungen der Cdur-Messe und von „Erlkönigs Tochter" als durchaus gelungen zu bezeichnen sein. Was das letztere Werk anbetrifft, so übte es einen Zauber aus, der größer war, als man vermuthete. Der Stoff eignet sich so recht für Gade's Muse; wenig Zeichnung, weniger Leidenschaft als Aufregung; dafür aber viele volksthümliche Klänge, beweglicher Glanz einer überaus feinen Instrumentation, anmuthige Stimmungsbilder in raschem Wechsel und alles in knapper Form, überhaucht von reinstem Wohllaut. Als „Olufs Mutter" erschien zum ersten Male bei uns Frau Franziska Wüerst aus Berlin, welche durch den Umfang ihrer kräftigen Stimme, durch treffliche Aussprache und Ansatz dem Rufe entsprach, der ihr vorausgegangen, wenn auch ihre Leistungen im Concert mehr die gutgeschulte und gebildete, als die geniale und sympathische Sängerin zeigten. Treffliches leistete neben Frau Wüerst nach dem — leider bezüglich der Tonstärke etwas bescheidenen — Maaß seiner Mittel Herr Dr. Krückl aus Cassel, der warm empfindet und beseelt vorträgt, aber im großen Gürzenichsaale sich ausnimmt, wie der Goldfisch im Ocean. Herr Wilhelmj vertrat die instrumentale Branche der Solovorträge. Mit sei-

nem gewaltigen Tone, mit seiner unsagbaren Technik hatte er die gewohnten Erfolge; es war aber auch die künstlerische Empfindung, die ihm Beifall rief, als er von der hohen Orgel herab mit Orgelbegleitung ein etwas zerfahrenes Arioso von J. Rietz und Schumanns Abendlied vortrug und die verwandten und doch so selten vereinigten Klänge ineinander flossen und durch den Saal wie in stiller Andacht dahinflossen. Hillers sinfonische Fantasie, die — hier zum ersten Male gegeben — den ersten Theil des Concerts schloß, wurde vorzüglich vom Orchester aufgeführt und erwarben sich dadurch ihre Bilder, wenn auch etwas zu düster, grau in grau gemalt, Anerkennung und dem Componisten vom Publicum, obschon es oft etwas mehr Licht und Farbe wünschen mochte, Hervorruf.

* Königsberg, 1. Febr. Am 23. Jan. Concert des Violinvirtuosen Franz Ries im deutschen Hause. Durch den gegenwärtigen Krieg von Paris (wo er 1868 den ersten Conservatoriumspreis erhalten) vertrieben, kam Herr Ries zu uns, um zum Besten der in demselben verwundeten deutschen Krieger zu concertiren. Dieser Umstand und gute Empfehlungen bewirkten, daß er hier thatkräftige Unterstützungen fand, und das Concert, obgleich er hier ganz unbekannt gewesen, recht gut besucht war; um so mehr, als er vorher in musikalischen Privatkreisen seine Künstlerschaft documentirt hatte. Er spielte Sonate für Pianoforte und Violine von A. Rubinstein (Amoll, Op. 19) Romanze in Fdur von Beethoven, Abendlied von Schumann; Rondo brillant in Hmoll für Violine und Piano von Schubert, zuletzt Romanze und Zigeunerweisen von Vieuxtemps. Sein schöner und kräftiger Ton, sein tiefempfundener und schwungvoller Vortrag und seine sehr respectable Technik erwarben dem noch jungen Künstler sehr lebhaften Beifall; Herr Ries hat unzweifelhaft eine große Zukunft. Die Pianofotepartie hatte Herr O. Hennig übernommen; die zwischen den genannten Stücken vorgetragenen Gesänge waren jedesmal von demselben Componisten, von welchem ein Instrumentalstück vorhergegangen (einstimmige Lieder von Rubinstein und Schubert, zweistimmige von Schumann). — In einer Soirée der musikalischen Akademie am 25. Januar hatte Herr Ries abermals Gelegenheit, sich reichen Beifalls zu erfreuen. Das Programm derselben war folgendes: Sonate in Gmoll für Violine von Tartini (die Pianofortebegleitung von Zellner); Lieder für Sopran und Violineoncert (Op. 46), erster Satz von A. Rubinstein; La follia von Corelli (erschienen im Jahre 1700); zweistimmige Gesänge aus Op. 14, und Schlummerlied und Nocturne und Saltarello für Violine (Manuscript) von F. Ries; so daß wir hier Herrn Ries auch als Componisten kennen lernten.

* Basel, 12. Febr. Das sechste Abonnement-Concert wurde mit der neuen Sinfonie (Dmoll) von Dietrich eröffnet und dieselbe beifällig aufgenommen. Frau Walter-Strauß, am Concertabend besonders gut disponirt, sang die nachcomponirte Arie zu Figaro „Kehre wieder" in edler, stylvoller Weise, sowie eine Arie von Herold aus „Le Pré aux clercs". Die Coloraturen und Triller rollten wie Perlen und dabei war Alles von einer Grazie und Anmuth durchdrungen, daß es eine Lust war zuzuhören. — Die jugendliche Violinspielerin Fräulein Liebe spielte das schon etwas abgeblaßte erste Concert von Bériot, nebst zwei kleineren Pièces von Vieuxtemps und Bazzini und erhielt reichen Beifall. — In dem Concert von Herrn Aug. Walter hörten wir die Schubert'sche Oper „Der häusliche Krieg", und waren die einzelnen Musikstücke durch ein von Herrn Paul Reber mit vielem Geschick verfaßtes und von ihm vorgetragenes Gedicht verbunden, wodurch zum näheren Verständniß der dramatischen Handlung für den Zuhörer nichts zu wünschen übrig blieb. — Die Solisten Frau Walter-Strauß, Fräulein Buri, die Herren Eglinger und Engelberger leisteten Vorzügliches, und der gut einstudirte Chor griff frisch in characteristischer Weise ein. Der erste Theil des Concerts bestand aus Schumann'schen Werken, nämlich dem Clavierquintett, gespielt vom Concertgeber, den Herren Bargheer, Rentsch, Fischer und Kahnt, drei Liedern (Lotosblume, Lied der Braut und Frühlingsnacht) mit Innigkeit von Frau Walter gesungen, und den zwei Chor-Balladen „Schön Rohtraut" und Romanze vom Gänsebuben.

* Zürich, 9. Februar. Das dritte Abonnementconcert am 10. Januar brachte an Orchesterwerken die Tannhäuser-Ouverture, die Esdur-Symphonie von Schumann und als Novität eine Symphonie des hier lebenden Herrn H. Schulz-Beuthen in vier Sätzen: Idylle, „Glückliche Friedenszeit"; Marsch, „Krieger-Auszug"; Andante, „Trauerempfindungen"; Allegro assai, „Triumph und Hymne". Das Werk verräth großes Talent und Meisterschaft in der Instrumentation, fand aber keinen rechten Anklang, was wohl hauptsächlich dem Mangel an Durchsichtigkeit und der allzugroßen Breite zuzuschreiben ist. Als Sängerin trat Fräulein Henriette Burenne aus Wien in einer Arie der Juno

aus Händel's Semele, einer Arie aus Gluck's Orpheus und einigen Liedern auf. Ihre vorzügliche Stimme erregte Bewunderung, doch störte auch hier das an dieser Sängerin allgemein gerügte starke Tremoliren. — Am 24. Januar hatte Herr Musikdirector Hegar sein Benefiz-Concert. Nach der Egmont-Ouverture spielte der Beneficiant Spohr's achtes Violinconcert (Gesangsscene) und bewährte dabei auf's neue seine Meisterschaft, namentlich in der Feinheit der Auffassung. Die von ihm für gemischten Chor und Orchester componirte „Hymne an die Musik", Gedicht von Helene, Herzogin von Orleans, erfreute sich einer sehr günstigen Aufnahme. Als zweite Abtheilung hörten wir hier zum ersten Mal Schumann's Manfred, der mit großer Vorliebe einstudirt war. — Auch das am 31. Jan. von Herrn Herm. Götz, Musikdirector und Organist in Winterthur, gegebene Concert dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen. Derselbe hat sich als Pianist wie als Componist rühmlichst hervorgethan: namentlich machen wir auf sein Pianoforte-Quartett in Edur auch weitere Kreise aufmerksam. — Das vierte Abonnement-Concert am 7. Febr. hatte folgendes Programm: Fest-Ouverture Op. 124 von Beethoven; grand Air du chalet von Adam, gesungen von dem Brüsseler Baritonisten Morel, der sehr gefiel; Pianoforte-Concert in Dmoll von Brahms, von Herrn Kirchner trefflich gespielt, ohne daß jedoch die Composition durchgeschlagen hätte; les Puritains von Concone, gesungen von von Herrn Morel; Schumann'sche Lieder, transcribirt und vorgetragen von Th. Kirchner, ein musikalischer Hochgenuß, in Bezug auf den wir zu behaupten wagen, daß außer der Gattin des verstorbenen Meisters wohl kaum Jemand so tief in das Verständniß desselben eingedrungen ist, als sein begeisterter Schüler Kirchner. Den Schluß bildete Gades Bdur-Symphonie, die allgemein ansprach. — Für den Charfreitag wird die Missa solemnis einstudirt.

* Winterthur, 8. Febr. Der neu gegründete Musikverein entwickelt eine anerkennenswerthe Thätigkeit. Im December vorigen Jahres veranstaltete er eine wohlgelungene Beethovenfeier, wobei die Ouverture zu Prometheus, erste Sinfonie, zwei Chöre, die Adelaide und die Sonate Op. 57 zur Aufführung kamen. Letztere spielte Herr H. Götz vortrefflich. Am 1. Febr. fand das zweite Concert des Vereins statt mit folgendem Programm: Ouverture von Hummel; Marsch von Mendelssohn; Sinfonie von Haydn. Als Solisten waren gewonnen: Herr Concertmeister Heisterhagen aus Zürich und Tochter. Ersterer trug eine Fantasie von Alard vor. Höheres Interesse erregte das Programm von Fräulein Heisterhagen: Concert in Gmoll von Mendelssohn, Nocturne von Chopin und Presto von Weber sind musikalische Perlen von reinstem Glanz. Die junge Debutantin verstand es, jeder die ihr zustehende Fassung zu geben, ihr Vortrag documentirte sorgfältige, musikalische Durchbildung und Geschmack. Die Fortsetzung der Concerte ist durch das Einrücken der Bourbaki'schen Armee in die Schweiz einstweilen in Frage gestellt, da alle verfügbaren größeren Räume, auch der Casinosaal, mit internirten Franzosen belegt werden.

* St. Petersburg, 11. Febr. Glinka's Oper „Russlan und Ljudmilla" wurde am 7. Febr. in der ursprünglichen Form, d. h. ohne die bisher üblichen und größtentheils vom Componisten selbst angeordneten Coupüren, zum Benefiz der Frau Platonoff, mit neuen Decorationen und Costümen gegeben, und obgleich die Eintrittspreise sehr erhöht waren (eine Loge der Belle Etage kostete 25 Rubel), so war das Theater dennoch fast überfüllt. Die Oper ging vortrefflich und der Beifall war sehr lebhaft. Die Ausstattung ist glänzend; nur Schade, daß man Künstlern fast immer erst nach ihrem Tode den Tribut zollt, der ihnen gebührt und der ihnen im Leben Freude gemacht und sie zu neuem Schaffen freudig angespornt hätte. In musikalischer Hinsicht gereicht die vorgenommene Restauration der Oper übrigens nicht zum Vortheil, indem die Handlung durchaus nicht spannend genug ist, um die so entstandenen Längen in der Musik wünschenswerth erscheinen zu lassen. — Séroff's Leiche wurde am 3. Febr. unter großer Betheiligung von Seiten des Publikums in die Kirche des Alexander-Newsky-Klosters gebracht, von wo dieselbe am 5. Febr. auf dem Begräbnißplatze ebendaselbst bestattet wurde; eine ungeheure Menschenmasse hatte sich daselbst eingefunden. Se. Kais. Hoheit der Großfürst Constantin Nikolajewitsch, sowie Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg waren erschienen, Se. Majestät der Kaiser, sowie die übrigen hohen Mitglieder der Kaiserlichen Familie waren durch Würdenträger repräsentirt, die hiesigen musikalischen und sonstige Künstlervereine hatten Deputationen gesandt, und vom Hofe wie von einigen dieser Vereine waren Lorbeerkränze auf dem Sarge deponirt. So ehrten Alle sich selbst, indem sie den Dahingeschiedenen ehrten.

* Das siebente Concert populaire in Brüssel hatte neulich unter Mitwirkung des Pianisten und Professors Herrn Isidor Seiß aus Cöln statt. Warme Theilnahme erregte der Künstler besonders durch den Vortrag von Webers Esdur-Concert, ein Stück, welches in Brüssel noch nicht öffentlich zu Gehör gebracht worden war. Unter den bei beregter Gelegenheit producirten Orchestersachen befand sich auch ein unedirtes Scherzo von der Composition des Belgiers J. B. Colyns.

* Joachim trat am 13. Febr. in London in den Monday Popular-Concerts auf und hatte sich eines stürmischen Empfanges zu erfreuen. Seinen Leistungen huldigte die äußerst zahlreiche Versammlung durch enthusiastischen Applaus.

* Die Pianistin Fräulein Laura Kahrer concertirt jetzt in Warschau.

* Herr Ullman hat seine für März angekündigten Concerte etwas verschoben, nämlich bis zum — November.

* In Warschau hat sich soeben eine musikalische Gesellschaft zu Concertzwecken constituirt und Herrn Zarzycki zum Musikdirector erwählt. Die Mittel der Gesellschaft sind bedeutend, es haben über 300 Mitglieder gezeichnet.

* In Genua erscheint ein neues Theaterjournal, welches den Titel „Faust" führt.

* Zwölf Theaterzeitungen darf Berlin gegenwärtig — mit zweifellosem Stolze — sein nennen. Es sind 1. Theater-Moniteur; 2. Theater-Diener; 3. Coulisse; 4. Novitätencourir; 5. Charivari; 6. Theaterfigaro; 7. Bühnencircular; 8. Brille; 9. Wacht; 10. Dramatisch-literarischer Beobachter; 11. Reporter; 12. Deutsche Schaubühne. — Allen Hypochondern und Trübseligen, meint die „Deutsche Zeitung", empfehlen wir die vergleichende Lectüre dieser wunderbaren Literaturproducte; sie reizen ihn in einer Weise zur Fröhlichkeit wie nichts Anderes in der Welt.

* Vom „Alten Wieck" in Dresden, der ewig jung bleibt, sind soeben in Wolf's Buchhandlung „Musikalische Bauernsprüche aus dem groben Tagebuche eines alten Musikmachers" erschienen. Die muß man lesen! Z. B.

„Thaten will ich sehen, Thaten,
Nicht der Worte leeren Schall.
Sonst ist die Kunst gar schlecht berathen:
Das Wort ist wohlfeil überall."

„Was dumm ist, muß geprügelt werden;
Das ist das Loos des Schönen auf der Erden.
Denn wer ein echter Ochse war,
Pflegt's zu bleiben immerdar."

---

* In Leipzig starb am 13. Febr. im Alter von 47 Jahren allgemein betrauert der Dr. med. Hermann Franz Günther. Der Verewigte war nicht nur ein begeisterter Verehrer der Musik, sondern auch ein begabter Componist, er schrieb unter anderen einige Opern, von denen „Der Abt von St. Gallen" (pseud. von Fr. Hertzer) mit Beifall zur Aufführung kam.

* Philipp Taglioni, der Vater des Berliner Balletdirectors Paul Taglioni, ist am 11. Febr. zu Como in dem hohen Alter von 93 Jahren gestorben. Er galt zur Zeit seiner Wirksamkeit als Ballettänzer für einen der besten Künstler seines Faches. Die bekannten Ballette „die Sylphide", „der Aufruhr im Serail" und „die neue Amazone" sind von ihm in Scene gesetzt.

* Carl Gandelius, der Director des Stadttheaters in Lübeck, ist am 12. Febr. gestorben.

* In Leipzig starb am 12. Febr. der vormalige hannoversche Generalconsul G. M. Clauß, ein eifriger Freund und Förderer der Kunst, und ein langjähriges Mitglied des Directoriums der Gewandhausconcerte.

* Novitäten der letzten Wochen. Im Walde. Sinfonie Nr. 3 in Fdur für großes Orchester von Joachim Raff, Op. 153. Partitur, Orchesterstimmen und Clavierauszug zu vier Händen. — Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Ludwig Meinardus, Op. 34. — Allegro dramatique pour Violon avec Accompagnement de Piano par A. Bazzini, Op. 51. — Concertstück für Violoncell mit Orchester oder Pianoforte von Ferd. Hiller, Op. 104. — Sinfonische Sonate für Pianoforte von Josef Rheinberger, Op. 47. — Mosonyis Grabgeleit' für Pianoforte von Franz Liszt. — Dame Kobold, komische Oper in drei Acten von Paul Reber, Musik von Joachim Raff. Clavierauszug mit Text. — Sechs Gesänge für vierstimmigen Männerchor von Wilh. Taubert, Op. 165. Partitur und Stimmen. Heft 1, 2.

* Im Verlag von C. F. Kahnt erschienen zwei Werke für Pianoforte von einem russischen Componisten, Alexander Faminzin, Op. 4: Sechs Stücke in zwei Heften, die einzelnen Nummern betitelt: „Romanze, Nymphenmarsch, Phantasiestück". — Op. 6: Fünf Stücke in drei Heften, betitelt: „Polonaise, Walzer, Etude, Fuge, Rondo". Nach diesen zwei Werken — deren erstes von etwas populärerer Natur ist als das zweite — ist dem uns bisher unbekannten Componisten ein gutes Zeugniß auszustellen: seine Phantasie vermeidet ausgetretene Pfade und sein Satz ist von nicht gewöhnlicher Art. Nur ist seine Tonweise vorwiegend rhetorisch und läßt eine eigentliche melodische Ader selbst da vermissen, wo es auf Melodie abgesehen zu sein scheint. Wir wünschen, die Natur des Herrn Faminzin nach dieser Seite hin ergänzt und sehen ferneren Werken desselben entgegen.

* G. Reichardt, der greise Componist des Arndt'schen Liedes „Des Deutschen Vaterland", hat, da genanntes Lied von den Ereignissen 1870 überholt ist und nur noch eine historische Musik-Reliquie genannt zu werden verdient, eine neue „Deutsche Nationalhymne" (Dichtung von Müller von der Werra) für Männerchor componirt und ist dieselbe mit und ohne Orchester im Verlag von Fr. Kistner in Leipzig erschienen. Das Werk hat bereits in mehreren Concerten in Berlin (im Saale des königl. Opernhauses), Leipzig ꝛc. große Sensation gemacht und wurde auch im Lager vor Paris mit Beifall gesungen. Gewidmet ist diese Hymne „Sr. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, General-Feldmarschall."

* Unsre Banken (Text von Dr. A. Langer), für vier Männerstimmen in Musik gesetzt und „Neuestes aus dem Bau-Departement", humoristisches Männerquartett (oder Chor) componirt von J. C. Metzger, Op. 98 und Op. 91. (Wien, C. A. Spina). Zwei in Musik gesetzte Specimina aus der Misère österreichischer Volks- und Finanzwirthschaft, die trotz der nicht ungewandten compositorischen Behandlung ziemlich abstoßend wirken und eher Traurigkeit als Heiterkeit erregen. Die musikalische Kunst hat doch wohl andere Ziele, selbst im Bereiche des Humors oder der Komik, als die Verhöhnung socialer Zustände und sollte dergleichen — wenn es einmal sein muß — dem Couplet in der Localposse überlassen bleiben.

* Drei zweistimmige Lieder mit Begleitung des Pianoforte componirt von Louis Schubert, Op. 26. (Dresden, L. Hoffarth). Diese Lieder sind als recht nett erfundene und sauber ausgeführte Erzeugnisse zu empfehlen. Ihre Texte heißen: „Im Frühling" (von Redwitz), „Im Herbst" (von demselben) und „Dämmerung" (von Hugo Grabow).

* Drei Lieder für Tenor oder Sopran mit Begleitung des Pianoforte componirt von Franz Löwenstamm, Op. 1. (Wien, Ad. Bösendorfer). Gegenüber einem Opus 1 Milde der Beurtheilung walten zu lassen, ist allerdings angezeigt. Nur hat diese Milde doch immer auch ihre Grenzen, und namentlich wird sie geradezu strafbar, wenn Talent- und Bildungslosigkeit so gar evident sind, wie leider bei den vorliegenden Liedern. Wir sagen also über diese Erzeugnisse nur noch, daß die unterstellten Gedichte „Im wunderschönen Monat Mai" (von Heine), „Nach dem Abschiede" (von Just. Kerner) und „Mein Herz thu Dich auf" (von Becker) sich betiteln.

* Vier Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Carl Krill, Op. 6. (Wien, Ad. Bösendorfer). Eine im Allgemeinen richtige, wenn auch nicht besonders tiefgehende Text-Auffassung und ein fließend melodisches Aussprechen machen diese Lieder recht annehmbar. Die ihnen zu Grunde liegenden Gedichte sind: „Ob er mich liebt" (von A. Wellmer), „Mondnacht" (von Eichendorff), „Frühlingsmorgen" (von Justinus Kerner), „Und ob der holde Tag vergangen" (von Jul. Sturm).

Foyer.

* Der belagerte Correspondent. Die Aufhebung der gänzlichen Einschließung von Paris macht das „Tagebuch eines Belagerten“ in der „Daily News“ nicht weniger interessant, als bisher. Unterm 7. Februar schreibt Henry Labouchere: Rosinante hat mich von Versailles nach Paris zurückgebracht und mit mir brachte sie den amerikanischen General Duff und eine Hammelskeule. Am Thor von Versailles hielten die Schildwachen uns an und sagten uns, kein Fleisch dürfe aus der Stadt gebracht werden. Ich protestirte; vergebens. Wildblauäugige Teutonen mit Porzellanpfeifen im Munde trugen mein Hammelfleisch davon. Der General protestirte ebenfalls, aber dem Protest des Bürgers der freien Republik ging es wie dem meinigen. Ich folgte meinem Hammelfleisch in das Wachtlokal, wo ich einen jugendlichen Offizier fand, der so gemüthlich aussah, daß ich beschloß, an das Herz zu appelliren, welches unter seiner Uniform schlug. Ich griff das Herz auf seiner schwachen Seite an. Ich erklärte ihm, es sei unser aller Schicksal zu lieben. Der Krieger stimmte mir bei und schickte seinem Gretchen in der Ferne einen tiefen Seufzer zu. „Die Geliebte meines Herzens“ — so sagte ich — „ist in Paris. Lange habe ich vergebens geseufzt. Ich bringe ihr jetzt eine Hammelskeule. An dieser Keule hängt meine ganze Hoffnung auf Glückseligkeit. Wenn ich mich mit diesem Zeichen meiner Zuneigung bei ihr einfinde, erhört sie vielleicht mein Flehen. Gefühlvoller, vom schönen Deutschland geliebter Krieger, kannst Du meine Bitte unerhört lassen?“ Er sah sich das Hammelfleisch an, sah mich an, und dann wieder das Hammelfleisch. Die Schlacht war gewonnen; der besiegte Sieger vergaß den Soldaten über dem Menschen und gab Ordre, den General, den Engländer und die Hammelskeule in Frieden ziehen zu lassen. Rosinante plackte sich ab auf dem Wege nach Paris. Dort angelangt, überließ ich sie ihrem Schicksal — dem Pferdemetzger, nahm meine Hammelskeule unter den Arm und ging den Boulevard hinab. Ich wurde vom Pöbel umringt, geradezu umringt. „Mein Herr' — sagte ein Mann — „lassen Sie mich einmal daran riechen.“ Mit meiner angeborenen Freigebigkeit that ich dies. Wie ich aber mit meiner kostbaren Bürde mein Hotel in Sicherheit erreichte, das ist eine vollständige Mysterie. NB. Das Hammelfleisch war für einen Freund, Gretchen war ein frommer Betrug. In der Liebe und im Krieg geht Alles durch.

---

* Die armen Pariserinnen von Heute. Wachenhusen, der dieser Tage in Paris war, schreibt in der Cölnischen Zeitung: — — „Der Pariser in Uniform, die Frauen, die Mädchen in Trauer, mit bleichen, matten Gesichtern, auf denen der Ueberdruß, die Langeweile, überhaupt alles das geschrieben stand, was eine Pariserin am meisten haßt. Fehlte ihr doch die Bedingung ihres Daseins: der Leichtsinn, die Toilette, das Theater, die Equipage, überhaupt der ganze Sockel, auf welchem die Pariserin sich zu drapiren gewohnt ist. War sie doch verwaist und verlassen! Niemand kümmerte sich um sie, die doch sonst Alles ist. Die Männer hatten nur Sinn für die Rettung des Vaterlandes; die Männer wollten siegen oder untergehen, ein Mittelding gab es nicht, und um sie, die armen Frauen, kümmerte sich Niemand mehr. Es lohnte also auch nicht Toilette zu machen; es lohnte nicht mehr, schön zu sein; das Leben hatte seinen Reiz für sie verloren, und die Republik wird in ihnen auch keine großen Verehrerinnen finden, denn die Republikaner haben kein Geld, die Republikaner tragen schmutzige Wäsche und schief getretene Stiefel, wie das die Geschichte Frankreichs schon zur Genüge gelehrt hat.“ — —

---

* Der Winter. Ein Claviermann in Königsberg schreibt uns von dort: „Ihr Brief kam erst heute an, die Eisenbahn saß seit Mittwoch fest, es wurde Schnee geschaufelt, einen ganzen Tag an Einer Stelle, aber es wehete immer wieder zu. Dieser Winter ist mir doch zu toll und unser Planet gefällt mir nicht. Die Kälte! Jeder dritte Schüler der in's Zimmer tritt, ist ein Eisbär, der sich aufwärmen will. Daß des Abends ein paar Wölfe zum Thee kommen, ist was ganz Gewöhnliches. Wenn es jetzt einmal zu 10 Grad Kälte herabsteigt, giebt's schon Thauwetter, so irrt sich schon die Natur! Früher hatte der Mensch fünf Finger, jetzt hat er fünf Eiszapfen an jeder Hand. Ich habe müssen die Tasten aushöhlen und glühende Kohlen hineinthun lassen, damit der Fingersatz nicht festfriert. Daß die Töne der Sänger im Theater hier als Schneebälle das Publicum auffliegen, haben Sie wohl schon gehört? Die Gegend hier ist böse, jährlich neun Monate Winter und drei keinen Sommer! — Meinen eisigsten Gruß!“

Opernrepertoire.

Stuttgart.
K. Hofthnater.

29. Jan. u. 5. Febr. Lohengrin v. Wagner.
2. Febr. Weisse Dame v. Boieldieu.
9. Febr. Des Adlers Horst von Gläser.
12. Febr. Othello v. Rossini.
14. Febr. Violetta v. Verdi.

Mailand.
Teatro alla Scala.

5. u. 8. Febr. Norma v. Bellini
7. u. 11. Febr. Faust v. Gonnod.
9. Febr. Amleto v. Faccio.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)

30. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
1. Febr. Traviata v. Verdi.
3. u. 8. Febr. Die verkaufte Braut v. Smetana.
5. Febr. Troubadour v. Verdi.
7. u. 10. Febr. Russlan and Ljudmilla v. Glinka.

Grosses Theater
(Italienische Oper).

30. Jan. Lucrezia v. Donizetti.
31. Jan. Linda di Chamounix v. Donizetti.
1. Febr. Un Ballo in maschera v. Verdi.
2. Febr. Böckerpferdchen, Ballet.
3. u. 6. Febr Carlo il temerario (Tell) v. Rossini.
4. Febr. Don Pasquale v. Donizetti.
5. Febr. Trilby, Ballet.
8. u. 10. Febr. Semiramide von Rossini.
9. Febr. Rigoletto v. Verdi.
11. Febr. Lucia Müller v. Verdi.
12. Febr. Acte u. verschied. Ballets: Die beiden Sterne, Die Najade u. der Fischer, Pharaos Tochter, Corsar, Satanella.

Concertrevue.

Basel.

12. Febr. 7. Abonnementconcert. 4. Sinf. in Bdur v. Gade. Elegie f. Clar. m. Orch. v. E. Reiter [Hr. A. Laag]. An die Musik, für Solost., Chor u. Orch. Op. 12 v. J. O. Grimm [z. 1. M.] Fragmente a. Lohengrin v. R. Wagner: Vorspiel z. 1. Act, Einleit. z. 3. Act, Brautlied. Matrosenchor a. d. fliog. Holländer u. Tannhäuser-Onv. v. R. Wagner.

Bremen.

31. Jan. 7. Privatconcert. Sinf. Nr. 8 in Fdur v. Beethoven. Recit. u. Arie d. Gräfin a. Figaros Hochzeit v. Mozart [Frl. Börner a. Hamburg] Pfte.-Concert, comp. u. vorg. v. Hrn. Capellmstr. Wallenstein a. Frankfurt a. M. Onv. Zauberflöte v. Mozart. Romanze d. Alice aus Robert v. Meyerbeer [Frl. Börner.] 2 Stücke f. Pfte. solo: Marcia giocosa v. Hiller, Walzer in Cismoll v. Chopin (Hr. Wallenstein). 2 Lieder: Du bist die Ruh' v. Schubert, Mailied v. R. Metzdorff [Frl. Börner] Concertstück f. Pfte. v. Weber (Hr. Wallenstein).

14. Febr. 8. Privatconcert. Sinf. v. G. Vierling [mit Leitung d. Componisten]. Arie »Mein gläubiges Herz, frohlockes v. J. S. Bach (Frl. Steffan). Concert f. Viol., comp. u. vorg. v. Hrn. J. Lotto. Onv. Abenceragen v. Cherubini. Cavatine a. Euryanthe v. Weber (Frl. Steffan). Hexentanz f. Viol v. Paganini (Hr. Lotto). 2 Lieder: Dein Auge v. A. Dietrich, Mein v. Schubert (Frl. Steffan). Onv. Entführung v. Mozart.

Brüssel.

12. Febr. 7. Concert populaire. Sinf. Nr. 7 v. Beethoven. Concert Nr. 2 f. Pfte. v. Weber [Hr. Seiss]. Scherzo symphon. v. J. B. Colyns. Lied ohne Worte u. Scherzo v. Mendelssohn, Etude Bravoure v. Seiss (Hr. Seiss). Onv. Tannhäuser v. Wagner.

Carlsruhe.

1. Febr. Concert d. grossh. Hofcapelle. Vorspiel a. d. Meistersingern v. Wagner. Scene u. Arie a. Iphigenia auf Tauris v. Gluck (Frau Mario Schulz). Clavierconcert in Gmoll v. Mendelssohn (Frl. Brandes). Lieder d. Clärchen a. Goethe's Egmont (Frau Schulz). Presto in Adur v. Scarlatti, Des Abends v. Schumann, Rondo in Cdur v. Weber (Frl. Brandes). Triumphmarsch v. A. Schmitt. Sinf. Nr. 5 in Cmoll v. Beethoven.

Cassel.

24. Jan. 4. Abonnementconcert. Fest-Onv. v. Reinecke. Concert f. Pfte. in Gmoll v. Mendelssohn (Frl. Brandes). Liedervortrag d. Hrn. T. Wachtel: Schlaf wohl du süsser Engel du v. Abt, Harmonie v. R. Mulder. Solostücke f. Pfte.: Presto in Adur v. Scarlatti, Des Abends v. R. Schumann, Rondo in Cdur v. Weber [Frl. Brandes). Die Weihe d. Töne. Sinf. v. Spohr.

Chemnitz.

11. Jan. 2. Productionsabend der Singacademie. Sonate f. Clav. u. Vcllo. Op. 5 v. Beethoven. Sopranarie aus Stradella. Clavierstücke v. Willmers a. Weber. Serenade f. 4 Vclll. v. Lachner. Lieder f. 4st. Frauenchor v. Siegfried u. Klughardt. Claviervorträge v. Liszt. Patriot. Lied v. W. Mejo.

Chemnitz.

20. Jan. 3. Concert d. Concertgesellschaft unt. Mitwirk. v. Frau Bellingrath-Wagner, Frl. Eisenstuck, d. HHrn. Wiedemann u. Schmidt a. Leipzig. Dir.: Kirchenmusikdir. Schneider. Paradies u. Peri v. Schumann.
3. Febr. Musikal. Soirée d. Singacademie unt. Mitwirk. v. Frau Reymann aus Berlin. Quintett Op. 16 v. Beethoven. Arie aus Titus v. Mozart. Ballade f. Vcll. v. Gultermann. Lieder f. gem. Chor v. O. Dittrich u. Tod. Solostücke f. Vcll. Lieder am Clavier v. Schumann. Chorgesang »Die Beredtsamkeit« v. Haydn.

Cöln.

14. Febr. 7. Gürzenichconcert. Onv. Euryanthe v. Weber. Violinconcert v. Paganini [Hr. Wilhelmj]. Der Zwerg v. Schubert, instr. v. R. Wüerst, gos. von Frau Franziska Wüerst. Arioso v. Bietz u. Abendlied v. Schumann f. Viol. [Hr. Wilhelmj]. Der Schmied v. Hiller. Durch d. Wald v. Wuerst (Frau Wuerst). Symphon. Fantasie f. Orch. v. F. Hiller [z. 1. M.] Erlkönigs Tochter, Ballade f. Soli, Chor u. Orch. v. Gade. Solisten: Frau Wüerst, Frl. Sartorius u. Hr. Krückl.

Frankfurt a. M.

15. Febr. 2. Abonnementconcert d. Cäcilienvereine. Paradies u. Peri f. Solost., Chor u. Orch. v. Schumann mit Mitwirk. d. Frau Schula-Hansmann a. Carlsruhe, Frau Joachim a. Berlin, d. HHrn. Hofopernsänger Vogl a. München, Gura a. Leipzig u. d. Mitgl. d. Theaterorch.

Oldenburg.

3. Febr. 4. Abonnementconcert. 1. Satz d. nnvoll. Hmoll-Sinf. v. Schubert. Arie a. Acis and Galathea v. Händel (Frl. Anna Steffan.) Onv. La chasse du jeune Henri v. Méhul. Arie Ah perfido v. Beethoven (Frl. Steffan). Onv. Heimkehr aus d. Fremde v. Mendelssohn. 3 Lieder: Es weise und rätb es doch Keiner v. R. Schumann, Es blinkt der Thau and Persisches Lied von Ant. Rubinstein (Frl. Steffan). Sinf. Nr. 2 in Ddur v. Beethoven.

Rotterdam.

19. Jan. Concert d. Eruditia Musica. Gmoll-Sinf. v. Mozart. Arie a. Giulio Cesare v. Händel, m. Orch. v. J. P. Gotthard (Frl. Bntenae). Concert f. Viol. von Beethoven, 1. Satz (Hr. Wilhelmj). Entr'actes a. Rosamunde v. Schubert. Die Priesterin der Isis in Rom v. Bruch (Frl. Burenne). Reverie v. Vieuxtemps, Abendlied v. Schumann, f. Viol. (Hr. Wilhelmj). Lieder m. Pfte.: Mignon v. Schubert, Die Soldatenbraut v. Schumann, Herzeleid v. Goldmark (Frl. Burenne). Onv. Im Hochland v. Gade.

2. Febr. Concert d. Eruditio Musica. Sinf. Nr. 1 in Cmoll von Mendelssohn. Die Flucht nach Egypten v. Bruch (Frl. Weyringer). Concert in Dmoll für Pfte. v. Brahms [Hr. Samuel de Lange jr.] Onv. Medea v. Cherubini). Arie a. Le Pré aux Clercs v. Herold (Frl. Weyringer). Mährchenbilder v. S. de Lange jr., Polonaise Op. 40 Nr. 1 v. Chopin, f. Pfte. (Hr. S. Lange jr.) Beim Sonnenuntergang v. Gade.

Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährl. 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und nähern Bescheid ertheilt **W. Irgang.**

Vorsteher der Musikschule in **Görlitz,**
Weberstr. 14.

Das Musiker-Anstellungs-Bureau

von **M. Carl** in **Gotha**
sieht geneigten Aufträgen entgegen.

Ein **Violoncello**, Imit. Stradivarius, von gutem Ton und elegantem Aeussern, soll nebst Kasten und 2 Bögen für den festen Preis von 80 Thlr. verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **Gust. Braun.**
Düsseldorf. Saiten-Instrumentenmacher.

Für meine Musikalienhandlung und das mit ihr verbundene umfangreiche Musikalienleihinstitut, suche ich einen tüchtigen und erfahrenen **Gehülfen,** welcher bereits längere Jahre in einem ähnlichen Geschäfte fungirt hat und im Besitze guter Zeugnisse ist. Der Antritt kann sogleich erfolgen. Offerten erbitte direct.

Wien, 14. Februar 1871. **Gustav Lewy.**
k. k. Hofmusikalienhandlung.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Rietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Seoben ist erschienen:

Es zog ein König hinaus, hinaus.

Lied im Vertheidigungskriege
für
eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.
Preis 7½ Ngr.

Dieses, im Lager entstandene Lied, ist wegen seiner Volksthümlichkeit schnell im Hauptquartier bekannt und beliebt geworden.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Verlag von **H. Pohle** in Hamburg.

	Rt.	Ngr.
Bach Joh. Seb., 6 Sonaten für das Violoncell mit Clavierbegleitung (nebst Fingersatz und Bogenstrich-Bezeichnung) versehen von Carl G. P. Grädener. 1 Heft: 3 Sonaten in G, Dmoll, C	1	—
Böie, Heinrich, Op. 21 und 22, 10 Lieder für die Jugend für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	27½
— — Op. 23. 3 Lieder für eine Alt- oder Barytonstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	17½
Grädener, Carl, G. P., Op. 38a. 3 Marienlieder für 4 Frauenstimmen a capella (2 Soprane und 2 Alte). Partitur .	—	7½
Stimmen .	—	10
Kölling, Adolph, Op. 2. Sonate für Clavier und Violine . . .	2	—
Kölling, Charles, Op. 96. „Le papiion d'amour", Morceau de Salon pour Piano	—	15
— — Op. 97. Caprice héroique, pour Piano	—	15
— — Op. 98. „La vivandière", Impromptu brillant pour Piano . . .	—	20
— — Op. 99. „La cavalière allemande" Caprice militaire	—	20
— — Op. 105. „Le désir ardent" Fantaisie élégant pour Piano . . .	—	17½
— — Op. 107. „La belle Bohémienne", Morceau de Salon alle polacca pour Piano	—	17½
— — Op. 106. „Das Pfäfflein" Quartett für Männerchor Partitur .	—	7½
Stimmen .	—	10
Krug, D., Op. 270. „Le désir". Fragment de Salon pour Piano .	—	15
— — Op. 272. No. 1. „Ungarische Weisen" nach Josef Panny jr. für's Pianoforte bearbeitet	—	15
— — Dasselbe. No. 2.	—	15
— — Op. 273. Fragmentarische Improvisationen am Pianoforte, als Anleitung zum Präludiren und freien Fantasiren	—	22½
Kuntze, C., Op. 170. „Die sterbenden Heiden in Frankreich". (Gedicht von E. Fürste) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof.	—	10
Lubeck, J. H., Introduction und Adagio für Cello mit Orchester .	2	—
mit Clavier . .	—	25
Lubeck, Louis, Op. 1. 3 Feuilliets d'Album pour Violoncello avec accompt. de Piano	—	25
— — Op. 2. Nocturne pour Violoncello avec accomp. de Piano . . .	—	20

Bei uns erschien:

Liebeslieder

in Walzerform

für Männerchor mit Orchester- oder Clavierbegleitung

von

Rudolf Weinwurm.

Clavier-Partitur 20 Sgr. Stimmen 15 Sgr. Clavier-Arrangement 2händig 17½ Sgr.; 4händig 22½ Sgr.

Die „Liebeslieder" sind ein Favoritstück des Wiener Männergesangvereins und wurden von demselben wiederholt und mit grossem Erfolg zur Aufführung gebracht. Das Clavier-Arrangement sowohl 2- als vierhändig, bietet allen Clavierspielern eine brillante und dankbare Vortragspièce.

Wien u. Troppau, Febr. 1871. **Buchholz & Diebel.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien kürzlich mit Eigenthumsrecht:

Quatuor

pour

Piano, Violon, Alto et Violoncelle

composé

par

B. Molique.

Op. 71. (Oeuv. posth.) Rthlr. 3.

Dieses Werk dürfte sich, da es in allen seinen Partien durchaus nicht schwer ausführbar ist, zur Verbreitung in weitesten Kreisen empfehlen.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Heimweh.

Fantasiestück

für

das Pianoforte componirt

und der

Durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth

von Schwarzburg-Sondershausen

gewidmet

von

Theodor Ratzenberger.

Op. 1. **Zweite Auflage.** Preis 10 Sgr.

Verlag von **F. A. Kühn** in Weimar.

Zur Beethoven-Literatur.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen:

Ludwig van Beethoven. Ein musikalisches Charakterbild von **G. Mensch.** Mit dem Portrait Beethoven's. Ein starker Octavband. Elegant geheftet 1¼ Thlr. elegant gebunden 1½ Thlr.

Anerkannt das beste neuere Werk über Beethoven.

Beethoven's Leben und Werke von **Franz Wagner.** Mit Portrait und Facsimile. Elegant geheftet 7½ Sgr.

Novitäten-Liste Nr. 2. 1871.

Empfehlenswerthe Musikalien

publicirt von

Jul. Schuberth & Comp.

in Leipzig und New-York.

	Rt.	Ngr.
Field, John, 18 Nocturnes für Pianoforte revidirt von F. Liszt und K. Klauser in Octav mit Porträt. geh.	1	—
— — Dasselbe in Prachtband	1	15
Fradel, Charles, Op. 35. Tambour Battant. 2ème Serenate militaire pour Piano	–	10
Frey, Michael. Nord oder Süd. Ein Sängergruss für Männerchor. Partitur und Stimmen	—	15
Goldbeck, Rob., Op. 63. Trois Etudes instructives pour Piano. No. 1. La Tremplante 10 Ngr. No. 2. La Vibrante 7½ Ngr. No. 3. L'Héroique 10 Ngr. Nouvelle Edition corrigée		
Hoffmann, Ed., L'Oiseau Moqueur (Der Spottvogel). Grande Paraphrase de Concert pour Piano	—	15
Krebs, Mary, Porträt in Lithographie. 4°	—	10
Kücken, Friedr., Op. 12. No. 2. Sonate für Pianoforte und Violine in Ddur	1	15
Landrock, Gust., Op. 23. Romanze für Pianoforte	—	7½
Liszt, Fr., Benedictus aus der ungarischen Krönungsmesse für Pianoforte zu vier Händen	—	12½
— — Offertorium „ „ „ „ für Pianoforte zu vier Händen	—	10
Lob, Otto, Op. 60. Sechs einfache Chöre für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Partitur und Stimmen	1	—
Pflughaupt, Festmarsch von E. Lassen für Pianoforte zum Concertvortrag bearbeitet	—	15
Reubke, Julius, Scherzo für Pianoforte. 2. revidirte Ausgabe von Otto Reubke	—	15
Schmitt, Jac., Op. 208 und 209. Acht instructive Sonatinen für Pianoforte zu vier Händen, neue revidirte mit Fingersatz versehene Ausgabe v. K. Klauser. No. 1. Cdur. No. 2. Fdur. No. 3. Gdur. à	—	12½
Terschak, A., Op. 94. Feldblumen. 6 Lieder ohne Worte für Flöte und Pianoforte	1	10
Violinschule von Rode, Kreutzer und Baillot. Dritte revidirte mit Uebungsbeispielen und engl. Text versehene Ausgabe von J. Schuberth; eleg. geb.	2	—
Volkmar, W., Dr., Op. 225. Concert-Variationen u. Fantasie über Star spangled Banner, für Orgel	—	15

Soeben erschien in meinem Verlag und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Fantasie und Fuge

über das Thema: B-A-C-H

für Pianoforte

von

Franz Liszt.

Preis 1 Thlr.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhdlg.
(R. Linnemann).

Mit Eigenthumsrecht für alle Länder erschien soeben in meinem Verlage:

Im Walde.

Sinfonie

(No. 3, Fdur)

für grosses Orchester

von

Joachim Raff.

Op. 153.

Partitur . . . . . Preis 7 Thlr.
Für Orchester . . . . . „ 9 „
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten. Pr. 4 Thlr. 7½ Ngr.
Leipzig. **Fr. Kistner.**

Leuckart's Hausmusik.

Sammlung klassischer Instrumentalwerke
von
Mozart, Beethoven und Franz Schubert
im vierhändigen Arrangement herausgegeben von **Hugo Ulrich.**
In Lieferungen à 15 Ngr. netto.

Serie I. **W. A. Mozart's** sämmtliche **Clavierconcerte, Clavierquartette** und das **Clavierquintett,** f. Piano zu vier Händen bearb. v. Hugo Ulrich. 25 Nummern in 22 Lieferungen. à 15 Ngr. netto.
Bisher erschienen Lieferung 1 bis 10.
Die ersten sechs Lieferungen (Sechs grosse Concerte enthaltend) in **einem Bande** gebunden 3½ Thlr.

Serie II. **L. van Beethoven's** sämmtliche **Concerte** für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von H. Ulrich. 7 Nummern in 7 Lieferungen à 15 Ngr. netto.
Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden. 4 Thlr.

Serie III. **L. van Beethoven's** sämmtliche **Violin-Trios** (und **Serenaden**) für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Hugo Ulrich. 7 Nummern in 6 Lieferungen à 15 Ngr. netto.
Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden 3½ Thlr.

Serie IV. **L. van Beethoven's** sämmtliche **Clavier-Trios** für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet v. Hugo Ulrich. 7 Nummern in 7 Lief. à 15 Ngr. netto.
Bisher erschien Lief. 1.

Serie V. **Franz Schubert's** sämmtliche **Quartette** für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von C. Hübschmann. 6 Nummern in 5 Lief. à 15 Ngr. netto.
Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden 3 Thlr.

Serie VI. **Franz Schubert's Quintette** und **Octett** für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Hugo Ulrich. 3 Nummern in 3 Lieferungen à 15 Ngr. netto.
Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden 2 Thlr.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: **„Die Werke selbst sind über jedes Lob erhaben, die Bearbeitungen in jeder Hinsicht meisterhaft; die Ausgabe ist musterhaft schön und der Preis monströs billig; mehr ist nicht zu sagen."**

Verlag von **F. E. C. Leuckart** (Constantin Sander) in **Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 11. Leipzig, 22. Februar. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

1.

Wenn einer unserer musikalischen Enkel im kommenden Jahrhundert im Durchblättern in der Geschichte bei dem verhängnißvollen Jahre Achtzehnhundert und Siebenzig anlangt, wird er sicher Halt machen und sich ganz besonders belehren wollen, in wie weit die Musen der Tonkunst während der großen Ereignisse auf dem Kriegstheater etwa feierten, ob trotz Kanonendonner und Waffengeklirr die musikalische Kunst etwas zu leisten im Stande war, ob überhaupt aus diesem Jahr über Oper und Concerte, über Erscheinen musikalischer Produkte, practischer, theoretischer und schöngeistiger Werke etwas zu verzeichnen war.

Wir wollen der Wissbegierde solcher Nachkommen hiermit entgegenkommen und ihnen, wenn auch nicht erschöpfend, doch das, in diese ereignißschwere Zeit fallende Wichtigste im Gebiete der Musik Revue passiren lassen. Der hierbei von selbst wegfallende Reiz der Kritik einzelner Punkte wird bei solch einer allgemeinen Jahresrevue reichlich aufgewogen durch anderweitige, aus der Zusammenstellung verschiedener Gruppen sich ergebenden Belehrung.

Wir beginnen mit dem deutschen Lande, Oesterreich und seine Provinzen und die Schweiz mit inbegriffen.

In der Leitung der Opern- und Concertinstitute haben sich im Laufe des genannten Jahres mancherlei Veränderungen ergeben. In Berlin wurde Herr Ernst, bisher Director des Stadttheaters in Hamburg, zum Oberregisseur der königlichen Oper mit dem Titel Operndirector ernannt. Capellmeister Eberle, der von München nach Berlin als dritter Capellmeister berufen worden war, um die Meistersinger einzustudiren,

wurde der vielen Verzögerungen endlich müde und trat ab, mit einer extra Gratification entschädigt. Capellmeister Krempelsetzer von Görlitz (ein Münchener von Geburt) wurde als Capellmeister am Woltersdorff'schen Theater engagirt. In Breslau löste Lobe, der bisherige Director des Stadttheaters, seinen Contract und an seine Stelle trat am 1. Oct. der bisherige Regisseur Wilhelm Hock; zugleich wurde Herr Seidel als Capellmeister angestellt. Außerdem regte sich die Theaterlust in Breslau trotz Pulver und Blei derart, daß die Fama momentan ein halbes Dutzend Theater aufzählte. — In Leipzig wurde Dr. Heinrich Laube auf sein Ansuchen seines Contractes als Director des Stadttheaters enthoben; am 29. Juni beschloß er mit der Aufführung des Coriolanus seine dramatische Wirksamkeit in dieser Stadt. Als neuer Director des Schauspiels folgte ihm Friedrich Haase. — In München gab man sich vergeblich Mühe, Capellmeister Levi aus Carlsruhe zu gewinnen. Eine endliche Klärung in den dortigen Directions-Angelegenheiten geschah endlich durch die definitive Ernennung von Franz Wüllner als Capellmeister am königl. Hoftheater und ersten königl. Hofcapellmeister, so wie durch die Ernennung von Heinrich Porges als Musikdirector extra status. — In Stuttgart wurde Feodor Wehl aus Hamburg die Leitung des Hoftheaters anvertraut. — In Carlruhe erhielt der seit 17 Jahren der Hofbühne vorstehende Generaldirector Dr. Ed. Devrient am 1. Jan. die erbetene Pensionirung; ihm folgte Herr Kaiser als Hoftheater-Director. — In Wiesbaden wurde der Intendant Freiherr von Lebebur seiner Functionen enthoben und führt Herr Adelon die Verwaltung fort. — In Hamburg übernahm nach Ernst's Abgang B. A. Hermann die Direction des Stadttheaters; an Fischer's Stelle, der nach Wien berufen wurde, trat Dumont von Breslau als Capellmeister. — In Düsseldorf treffen wir den schon genannten Capellmeister Eberle wieder, dort in gleicher Eigenschaft am Stadttheater engagirt. — Wien, wenn auch spät genannt, hat dafür um so zahlreichere Veränderungen aufzuweisen. Freiherr Münch von Bellinghausen wurde auf sein Ansuchen am 1. Nov. der General-Intendanz der beiden kaiserl. Hoftheater enthoben; sein Nachfolger wurde Graf Rudolf Wrbna. Johann Herbeck, der erste kaiserl. Hofcapellmeister, erst jüngst zum musikalischen Beirath und Director der Musikcapelle am Hofoperntheater ernannt, trat an die Stelle des zum Director des Burgtheaters ernannten Hofrath Dr. Franz von Dingelstedt als alleiniger Director der Hofoper mit Beibehaltung seiner bisherigen Functionen. Der erste Hofopern-Capellmeister Heinrich Esser wurde schon zu Anfang des Jahres auf sein Ansuchen pensionirt und siedelte nach Salzburg über. Ferner wurde der seit dem Jahre 1840 angestellte Hofopern-Capellmeister Heinrich Proch seiner Stelle enthoben und ihm der Posten des zugleich pensionirten Capellmeisters des Burgtheaters, Emil Titl übertragen. Endlich noch wurde der erste Flötist der Hofoper Franz Doppler zum ersten und Moritz Käßmayer zum zweiten Balletmusik-Director ernannt. Das kleine Vaudeville-Theater (im alten Musikvereinsgebäude) erhielt einen neuen Director und Eigenthümer in Herrn Strampfer, ehemaligem Pächter und Director des Theaters an der Wien. Derselbe kaufte das Gebäude und unterzieht es einer gründlichen Umgestaltung. — In Pest wurde Baron Felix Orczy General-Intendant des Theaters. Das Gerücht, v. Bülow sei die dortige Capellmeisterstelle angetragen worden, erwies sich als unbegründet. In Agram wurde Giovanni Zayz, früher im Theater an der Wien, als Capellmeister des Nationaltheaters angestellt.

Von sonstigen Veränderungen außerhalb des Theaters ist zunächst aus Berlin die erfreuliche Wiedergewinnung Joachim's zu erwähnen, der seine Stellung als Leiter der mit der königl. Academie verbundenen Hochschule für Musik bereits gekündigt hatte. In Stuttgart wurde Concertmeister Goltermann, Mitglied der Hofcapelle, pensionirt, und Krumbholz für ihn als erster Violoncellist angestellt. In Kiel wurde Stecher aus Wismar als Organist an der Nikolaikirche angestellt. In Chemnitz erfolgte die Er-

nennung C. Müller's, früher in Rostock, zum Director des Stadtmusik-Chores. Die Leitung des Musikvereins in Erfurt übernahm Musikdirector G. Mertel aus Bremen. — In Wien legte Joh. Herbeck die Direction der Gesellschafts-Concerte und des Singvereins nieder. Erstere übernahm Concertmeister Josef Hellmesberger, letztere Ed. Frank, bisher Chordirector im Hofoperntheater. Der bisherige Hofball-Musikdirector, Joh. Strauß, entsagte dieser Würde und beabsichtigt, fortan sich ganz der Opern-composition zu widmen.

Städte jeden Ranges haben eingegangene und eröffnete Theater- und Concert-Institute aufzuweisen. In Berlin wurde das National-Theater des Herrn von Selar eröffnet; ferner das Nowack-Theater in der Blumenstraße und das neue königstädtische Theater in der Greifswalderstraße. In Leipzig wurde das neue Theater am 5. Juni mit Lohengrin wieder eröffnet; wegen Mangel an Theilnahme ganz eingegangen sind die Concerte des Musikvereins Euterpe. Dresden, das seit dem 21. Sept. 1869 um sein abgebranntes Hoftheater trauert, sieht einem Neubau unter Semper's Meisterhand entgegen. Einem lange gefühlten Bedürfniß hat ein Privatunternehmer durch Erbauung eines Concertsaales nach dem Muster des Berliner „Concerthauses" abgeholfen. — In München wurde das Actien-Volkstheater vom Hofe angekauft und wird nun als Filiale des Hoftheaters benutzt. — Cöln sieht der Erbauung eines neuen Theaters entgegen, währerd Erfurt in beneidenswerther Ruhe sein Stadttheater in ein Bierlocal sich umwandeln ließ. Thorn sah in seinen Mauern einen Dilettanten-Orchesterverein unter der Leitung des jüngern K. Leßmann entstehen. Wien liefert auch hier die meisten Veränderungen. Das alte Hofoperntheater wurde geschlossen, alle Dekorationen und sämmtliche Einrichtungsstücke wurden veräußert und es war nahe daran, der Stadtverschönerungs-Commission zum Opfer zu fallen, als es plötzlich die Bestimmung erhielt, zum Ersatz für das veraltete Burgtheater zu dienen. Dagegen wurde das Thalia-Sommertheater vor der Neulerchenfelder Linie, im Jahre 1857 aus Holz aufgebaut, verkauft und niedergerissen. Im ehemaligen alten Musikvereinsgebäude, mitten in der Stadt, wurde im Februar ein sogenanntes Vaudeville-Theater eröffnet, das dann, wie oben erwähnt, Director Strampfer ankaufte. Zur Erbauung eines neuen Stadttheaters hat ferner Director Laube die Concession erhalten; dem Plane nach kann sich Wien darauf freuen. Zeitweise stellt das Conservatorium ein kleines geschmackvolles Uebungstheater auf; der erste sehr gelungene Versuch wurde damit im Mai gemacht. Durch den Neubau der Gesellschaft der Musikfreunde hat Wien zugleich zwei neue Concertsäle erhalten. Der große Saal wurde am 6. Januar eröffnet; der kleinere am 19. Januar. Beide Säle sind in akustischer Beziehung ausgezeichnet. Ein Versuch, in Wien populäre klassische Concerte (unter dem Titel „Wiener Sinfonie-Capelle") einzuführen, wie sie namentlich in Berlin längst einheimisch sind, scheiterte nach kurzem Bestehen durch die ungeschickte Leitung des Unternehmens. — In Graz wurde das Thaliatheater am 23. April eröffnet.

Brünn, das sein Theater am 23. Juni durch Feuer verlor, behalf sich mit einem Noththeater in der Reitschule, sorgte rasch für einen Nothbau und konnte schon am 1. Jan. 1871 sein neues Interims-Theater mit Don Juan eröffnen. In Pest wurde Fürst's Vaudeville-Theater am 22. Oct. eröffnet.

In der geringen Anzahl der im verflossenen Jahre neu aufgeführten Werke für die Bühne verräth es sich am deutlichsten, daß wir es mit einem Kriegsjahre zu thun haben. Doch zeigen die nachfolgenden Städte, die wir diesmal alphabetisch folgen lassen, noch immer ein erkleckliches Quantum neuer Opern und Operetten, nebst denen wir auch schon frühere, aber selten gegebene Werke und sonstige bemerkenswerthe Erscheinungen nicht unbeachtet lassen werden. Die zweite Hälfte des Jahres fällt hier rasch ab, denn nur Prologe, lebende Bilder, Schaustücke patriotischen Inhalts vermochten die

Theilnahme des Publicums einigermaßen rege zu erhalten. — In Baden-Baden wurde „Cartouche", komische Oper in einem Act, aufgeführt. Die Musik von Heinrich Hofmann wird als schwach geschildert; um so mehr wird das Libretto, zu dem der Verfasser Fellechner eine ältere französische Operette benutzt haben soll, lobend hervorgehoben. In Berlin ist obenan die nach anhaltenden Wehen erfolgte erste Aufführung der „Meistersinger" (1. April) zu verzeichnen. (Die Oper wurde bis Ende October 6 Mal wiederholt). Die „Ziethen'schen Husaren" von Bernhard Scholz, in mehreren Städten mit Beifall gegeben, hielten auch in Berlin am 4. Oct. ihren Einzug. „Mignon" von Thomas (noch im December 1869 gegeben) hatte nicht den erwarteten durchgreifenden Erfolg. Mehrere neue Operetten fanden freundliche Aufnahme, so die kleine gefällige Operette „Im Namen des Königs" im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater. Die Musik von Maximilian Wolf (einem Wiener) gefiel; das Libretto von H. Henrion hatte nicht dasselbe Schicksal. In demselben Theater kam auch die Operette „der Rächer", Musik von Legouin zur Aufführung. Das Nowak-Theater brachte die burleske Operette „der Däumling", Musik von Laurent de Rillé. Die komische Oper „der Rothmantel", Musik von Krempelsetzer, gefiel; ebenso die Operette „der Commandant von Königstein" von Mühldorfer. Von älteren Opern sind hervorzuheben „das Feldlager in Schlesien"; Gluck's „Iphigenia in Aulis" und „Armida" (mit den Damen Voggenhuber und Brandt); auch „die beiden Schützen" von Lortzing wurden wieder hervorgesucht. „Don Juan" erlebte am 23. April die 400. Aufführung in der neuen Kaiserstadt. — Braunschweig führte zum ersten Mal den „Lohengrin" auf und von älteren Opern „Hans Heiling" von Marschner. In Bremen verzog sich die erste Aufführung der Oper der „Haideschacht" von Franz von Holstein bis in die ersten Tage des laufenden Jahres (8. Jan.) Dafür müssen wir bei Breslau ein Jahr zurückgreifen, um die erste Aufführung von obigen „Ziethen'schen Husaren" zu verzeichnen; doch sind wenigstens aus dem Jahre 1870 einige neue Singspiele wie „Adelaide", „Rübezahl", „leichte Cavallerie", „Hanni weint und Hansi lacht" als Ersatz einer größeren Oper zu nennen. Carlsruhe brachte die in ihrer Art interessante einactige Oper „Uthal" von Mehul; ferner am 28. Jan. die Feen-Operette „der letzte Zauberer" von Pauline Viardot (zuerst im April 1869 in Weimar aufgeführt) mit einigen neuen Nummern vermehrt. Von älteren Operetten ist Schubert's „häuslicher Krieg" besonders zu erwähnen. Auch in Cassel wurde diese liebliche Operette am 19. Dec. neu aufgeführt. Dort erlebten auch ihre erste Aufführung zwei, weit in der Zeitentstehung auseinanderliegende Opern: „Orpheus und Euridice" von Gluck und „Rienzi". Letzterer, am 22. März gegeben, erlebte begeisterte Aufnahme. Von älteren Opern sind „Johann von Paris" und „Schwarzer Domino" hervorzuheben. Das auf sein Operninstitut von jeher stolze Darmstadt zählt das glorreiche Kriegsjahr in theatralischer Beziehung zu seinen mageren Jahren. Bedenkliche Novitäten sind in einer Reihe zu notiren: Pariser Leben — Blaubart — Schöne Galathea — Schöne Helene — Großherzogin von Gerolstein. Ei, ei! wohin bist du gerathen, freundlicher, von jeher vom Hofe ausnehmend begünstigter Musentempel! Nur „der Waffenschmied" von Lortzing, als neu aufgeführt, ist den Genannten noch beizuzählen. Später wie gewöhnlich eröffnet (am 2. Nov.) war just noch Zeit genug, mit einem Nachtrag die Ehre des Jahres zu retten. Der „fliegende Holländer", am 20. Nov. aufgeführt, gab denn auch besonders den zahlreichen, unfreiwillig anwesenden französischen Officieren Gelegenheit, eine deutsche Oper in einer deutschen Stadt zu bewundern. Die im verflossenen Jahre eingetretenen besonderen Theaterangelegenheiten lassen Dresden diesmal mit neuen Opern ganz leer ausgehen. Von neu einstudirten Opern ist nur „Iphigenia auf Tauris", im October aufgeführt, nennenswerth. Frankfurt a. M. bietet uns nur den „Nordstern" als neu. „Templer und Jüdin" und „Othello" wurden neu einstudirt. Freiburg (im Breisgau) glänzt mit „Lohengrin", brachte aber auch eine komische Operette „die Rosenmädchen", Musik von

Ehrlich, zur ersten Aufführung. Hamburg verständelte neben den ersten Aufführungen von „fliegender Holländer" und „Ziethen'sche Husaren" eine Menge Zuckerwerk in Operetten: Pariser Leben — Zauberegeige — schöne Galathea — die schönen Weiber von Georgien — die Banditen — die Jungfrau von Dragant. — Hannover ließ ebenfalls die „Ziethen'schen Husaren" bei sich einziehen, die aber neben sich nur die „Großherzogin von Gerolstein" als erste Aufführung duldeten. — Königsberg lief mit seiner ersten Aufführung der „Meistersinger" (am 29. März) Berlin den Rang um zwei volle Tage ab. — Leipzig hat als erste Aufführungen zwei Opern aufzuweisen: „der Haideschacht" (29. Juni) und „Meistersinger" (6. Dec.); ferner die Operette „Am Alexandertag", Text von L. Julius, Musik von B. E. Neßler und ein Liederspiel von H. Grans „Kathleen und Charlie", Musik von Carl Reinecke. Neu einstudirt (mit Umänderungen) wurde „König Manfred" von Reinecke. Erwähnenswerth sind aber auch die Aufführungen von „Medea" von Cherubini, „Joseph in Egypten", „Templer und Jüdin", „schwarzer Domino" und „Lohengrin". — Mannheim brachte neu „der erste Glückstag" und Rheinberger's „die sieben Raben". — In München, wo seit der Rheingold-Affaire Wagner'sche Opern ruhten, wurde der 26. Juni zum denkwürdigen Tag durch die erste Aufführung der „Walküre". Ebenfalls zum ersten Mal (18. Sept.) in München gegeben wurde die dreiactige romantische Oper „Morgiane", Text von Th. Rehbaum, Musik von Bernhard Scholz; ferner die Operette „Adam und Eva" von Paul Heyse, Musik von Robert von Hornstein. Von älteren Opern wurde „Joconde" von Isouard, unter dem Titel „Minnefahrten", neu bearbeitet von Grandaur, gegeben. Ferner sind zu nennen „der Wasserträger", „die heimliche Ehe" von Cimarosa, „Orpheus und Euridice", „Richard Löwenherz", „Templer und Jüdin", „Guido und Ginevra" und das Singspiel „Hieronymus Knicker" von Dittersdorf. — Der Weg nach Schwerin gleicht zwar einem Rösselsprung, muß aber dennoch nicht gescheut werden, um die erste Aufführung von „Raymond oder das Geheimniß der Königin", Musik von A. Thomas gewissenhaft zu verzeichnen. Einmal dort angelangt, soll auch Calderon's „Standhafter Prinz", Schauspiel mit Musik von Aloys Schmitt nicht ungenannt bleiben. — Ins Herz von Deutschland zurückgekehrt, finden wir Weimar mit den ersten Aufführungen der „Meistersinger" und der komischen Oper „Dame Kobold", Text von Paul Reber (frei nach Calderon) Musik von Joachim Raff. — Mit Würzburg und der dort gegebenen lyrischen Oper „Die Bettlerin", Musik von Vincent wäre somit das Alphabet durchlaufen.

Der Vollständigkeit halber sei noch in Parenthese, obwohl nicht eigentlich zur Sache gehörend, das Passionsspiel in Ober-Ammergau erwähnt, das dieses Mal in ungewöhnlicher Weise unterbrochen wurde. Am 24. Juli war die letzte Vorstellung, nach welcher Christus und seine Jünger die Muskete ergriffen und in den frischen, fröhlichen Krieg zogen.

Während ganz Deutschland unter den Waffen stand, genoß Oesterreich oder richtiger die österreichisch-ungarische Monarchie die Segnungen des Friedens. Man wird von ihm demnach auch ein günstiges Resultat in Friedensthaten erwarten. Wir werden mit den Thaten selber antworten und stellen natürlich die Haupt- und Residenzstadt voran. Das k. k. Hofoperntheater brachte am 27. Febr. „die Meistersinger" zur ersten Aufführung in Wien. Diese Oper wurde bis jetzt 10 Mal wiederholt. Eine erste Aufführung überhaupt erlebte die Oper „Judith", Text von Mosenthal, Musik von Franz Doppler. Außerdem wurde eine Reihenfolge von Opern, die im laufenden Repertoire unerläßlich sind, vom alten ins neue Opernhaus übertragen, d. i. gewissermaßen neu in Scene gesetzt. Das Theater an der Wien brachte die folgenden komischen Operetten neu: „Der schöne Ritter Dunois" von Chivot und Duru, deutsch von Genée, Musik von Charles Lecocq; „das Gespenst in der Spinnstube" von Dr. Julius Bacher, Musik von Adolf Müller jun.; „Dr. Faust junior" (le petit Faust), deutsch von Genée, Musik von Hervé; „die Banditen" (les brigands) von Meilhac und Halevy, deutsch von Genée, Musik von

Offenbach. Das Carltheater brachte während der Anwesenheit Sontheims die Oper „Astorga" von Abert zur ersten Wiener Aufführung; auch Offenbachs „Kakadu" (Vert-Vert) wurde neu gegeben. Für diese Bühne war auch neu die gelegentliche Aufführung von „Fra Diavolo" und „Weiße Frau." Außerdem sind noch zwei Opern zu erwähnen, obwohl die erste in einem Concert und die zweite wohl von der Bühne herab, aber im schwarzen Frack, aufgeführt wurden, nämlich Glucks „Orpheus", durch die Singacademie, und Schuberts „Häuslicher Krieg", im vierten Abonnementconcert, für den Privatpensionsfonds des Hofoperntheaters. In Prag wurde neu gegeben „Vineta", Musik von Skraup und „Don Carlos" von Verdi. Alle andern Provinz-Hauptstädte, selbst das sonst so rührige Graz, brachten nichts Nennenswerthes. Dies magere Resultat deutet allerdings auf einen etwas faulen Frieden, dem ein frischer Lufthzug nicht schaden könnte.

Im nächsten Abschnitte werden wir uns zunächst im Concertsaale bewegen und uns umsehen, was der Musikalienverlag Neues gebracht hat.

Grande Rhapsodie hongroise pour Violoncelle et Piano

par

Ferl Kletzer.

Op. 23.

Verlag von Ad. Böfendorfer in Wien.

Der eigentliche innere Werth dieser Rhapsodie, insofern er namentlich auf dem National-Magyarischen beruht, entzieht sich der Beurtheilung seitens jedes Nicht-Ungarn, also auch seitens des Schreibers dieser Zeilen. Es muß auf Treu und Glauben hingenommen werden, daß Alles in dem Stücke gut transleithanisch zugeht und daß Ton und Haltung des Ganzen und Einzelnen dem ächten ungarischen National-Character nicht unentsprechend ist. Sonst ist nur zu sagen, daß formell die Rhapsodie in einer Aneinanderreihung von Sätzen und Sätzchen sich giebt und daß die Violoncellstimme mit dankbarer Brillanz behandelt ist.

E. B.

Vier Duette für Sopran und Alt

componirt von

Carl Krill.

Op. 7.

Verlag von Adolf Böfendorfer in Wien.

„Abend am Meere" von Alfred Meißner, „Trost der Nacht" von Kinkel, „Im Gebirge" von Hoffmann von Fallersleben, „Nachtgruß" von Julius von Rodenberg — das sind die Gedichte, welche Herr Krill in Töne gebracht hat und zwar hat er dies auf eine Weise gethan, die ein recht angenehmes, aber auch ziemlich seichtes, es sich leicht machendes Talent verräth. Daß die Duette auch mit Pianofortebegleitung versehen sind, ist dem Titel noch nachzutragen.

E. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Das Repertoire der Woche vom 15. bis 22. Februar bestand aus „Robert der Teufel", „Martha" und „Meistersinger" — also nur bekannten und oft besprochenen Werken. Die für den 17. Febr. bestimmte „Entführung aus dem Serail", die einzige Vorstellung, welche erhöhtes Interesse für die Opernbesucher gehabt hätte, mußte wegen Unwohlsein des Fräulein Preuß unterbleiben. In „Robert der Teufel" war Bertram diesmal durch Herrn Krolop besetzt. Wie von allen scharf markirten, dämonischen Characteren gab er auch von der Rolle des Bertram ein wohlgelungenes Bild. Herr Krolop versteht dieser Art Rollen ein interessantes Relief und in seiner Darstellung viele Züge von geistreicher Auffassung zu geben. Steht in rein musikalischem Sinne genommen, die Gesangsleistung hinter dem Darstellungsvermögen etwas zurück, so wirkt doch die sonore Tiefe des Organs imponirend, das frühere Schlottern der tiefen Töne ist erfreulicherweise fast ganz verschwunden. Möge nun auch Herr Krolop darnach streben, bei Kraftstellen die Töne vom eingestrichenen c bis zu es nicht so naturalistisch hervorzustoßen, sondern ihnen eine edlere Färbung zu geben. Gern bestätigen wir übrigens, daß Herr Krolop sich an jenem Abend zahlreicher Hervorrufe erfreute. Frau Peschka-Leutner und Herr Groß, Isabella und Robert, theilten mit Herrn Krolop die Ehren des Abends. Die stark besuchte Sonntagsvorstellung der „Meistersinger" am 19. Febr. fand durch die diesmalige Besetzung der Eva und des Hans Sachs mit Fräulein Mahlknecht und Herrn Gura ganz besonders lebhaften Beifall.

* Berlin, 14. Febr. Die Wiederaufnahme der Thätigkeit seitens der Frau Lucca an der königl. Oper hat uns auch neulich wieder einmal die Bekanntschafts-Erneuerung mit der „Mignon" von Thomas verschafft, zugleich aber auch die Bestätigung und Vergewisserung der innern Nichtsnutzigkeit und nur äußerlich aufgeflitterten Hohlheit dieser Oper. Frau Lucca selbst war in der Titelrolle ganz köstlich und ihrer pikant-poetischen Darstellung zuliebe nimmt man denn auch den ganzen übrigen Plunder weniger unwillig hin. Fräulein Grossi's „Philine" bewies bedeutende Fortschritte gegen vorigen Winter; es war Alles gegenwärtig viel fertiger, runder und bravourmäßiger. Herrn Woworsky's „Wilhelm Meister" bot bis auf einige Insufficienzen der hohen Töne recht Gutes, und Herr Betz machte aus dem unglückseligen „Harfner" das Menschenmögliche. Nächstens wird Frau Lucca unter Anderen auch in Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" wieder ihre gewohnte Bezauberung ausüben. — Die seitens des Stern'schen Vereins veranstaltete Trauer- und Siegesfeier (in dem Saale der Singakademie) fand am vergangenen Sonnabend statt, hatte sich zahlreichen Besuches zu erfreuen und war künstlerisch trefflich gelungen. Kiel's Requiem, dessen Bekanntschaft die Oeffentlichkeit zuerst dem Stern'schen Verein verdankt, fand wieder die Theilnahme, die es als hochbedeutendes Werk in so reichem Maaße verdient, und die Auswahl von Chören und Soli aus Händel's „Judas Maccabäus" erwies sich als sinnvoll und sachgemäß. Zu bemerken ist noch, daß nächst der vorzüglichen Leistungen des Chores auch die der Solosingenden — die Damen Falkner und Voß (Schülerinnen des Stern'schen Conservatoriums) und die Herren Otto und Krause — rühmlichst hervorzuheben sind. — Die im zweiten Abonnementconcert der Singakademie vorgeführte Grell'sche Messe war vielfach anregender Genuß, vor allem durch das Werk an sich mit seiner hohen harmonischen Schönheit, und dann auch durch die Aufführung, welche Feinheit mit Gediegenheit vereinigte. — Zum Besten der Verwundeten des Garde-Feld-Artillerie-Regiments war neulich im Arnim'schen Saale ein Concert, als dessen Unternehmer zwei Unterofficiere des genannten Regiments (die Herren Raabe und König) genannt werden, das aber einer großen Theilnahme sich nicht zu erfreuen hatte, trotzdem daß die Hofopernsängerinnen Fräulein Brandt und Fräulein Lehmann Liedervorträge spendeten, Herr Berndal deklamirte, die Herren Kosleck und Philipp ein Duo für zwei Cornets bliesen, ein Orchester unter Anderen sogar Beethoven's Cmoll-Sinfonie spielte, ꝛc. ꝛc. — Im Tonkünstlerverein wurde neulich ein Nonett (Serenade) für Flöte, Oboe, Fagott, Horn, zwei Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaß von Ernst Naumann aus Jena aufgeführt, welches viel Interesse erregte.

* Frankfurt a. M., 13. Febr. Das neunte Museums-Concert am 10. Febr. war ein in jeder Beziehung glückliches. Beethovens Pastoral-Sinfonie und Mendelssohns Ouverture „Meeresstille" bildeten Anfang und Schluß des genußvollen Concerts. Beide Werke gingen präcis und schwungvoll und ohne Unfall von Statten, wofür die Bläser ein besonderes Lob verdienen. Der gesangliche Theil des Concerts war in den Händen

der Frau Amalie Joachim. Die gefeierte Künstlerin brachte Scenen aus Glucks „Alceste", sowie ein Werk von B. Scholz, Hymnus aus „Pandora" von Goethe, zur Aufführung. Je mehr die Gluck'schen Opern von den Theatern verschwinden — am hiesigen Theater sind sie längst zur Mythe geworden — und je mehr den Werken dieses Meisters das Schicksal der Klopstock'schen Messiade droht, wohl gelobt, aber nicht aufgeführt zu werden, um so dankbarer muß man für die Aufführung auch von Bruchstücken einer Oper im Concertsaal sein. Die Wahl der beiden Scenen: „Wo bin ich? Unglückliche Alceste!" und „Ihr Götter ew'ger Nacht, die ihr so furchtbar droht", muß als sehr glücklich bezeichnet werden. Welche Wucht des Inhalts, welcher Sturm von schnell wechselnden leidenschaftlichen Erregungen, welche Fülle pathetischer Accente ist in diese Scenen zusammengedrängt! Die eminent ausdrucksvolle, in erhabener Einfalt doch so originelle, so reiche und mannichfaltige Musik mußte in der wahrhaft bewunderungswürdigen Verführung von Seiten der zu so schwierigen Aufgaben besonders befähigten Künstlerin den tiefsten Eindruck machen. Hatte sie hier dem Schmerz sich selbst zum Opfer bringender Gatten- und Mutterliebe den ergreifendsten Ausdruck gegeben, so brachte sie in dem antik-naiven Hymnus aus „Pandora" die Seligkeit beglückter Liebe und sehnsuchtsvollen Verlangens in gleich vollkommener Weise zur Geltung. Daß die Composition des Herrn B. Scholz (mit Orchester) den gewiegten Musiker bekundet, braucht kaum gesagt zu werden. Endlich hörten wir einen jungen Violinvirtuosen, Herrn Isidor Lotto aus Warschau, in einem eigenen Concert (als Nr. 2 bezeichnet) und in Tartini's bekannter „Teufelssonate", die Herr Wallenstein am Flügel begleitete. Die Technik des Herrn Lotto ist außerordentlich, die Composition, ihrem Character nach durchaus der Romantik angehörig, giebt, obwohl eigenthümliche Züge nicht fehlen, mehr von einem bewußt nachahmenden, als aus eigener Tiefe schöpfenden Talente Zeugniß. Jedenfalls ist Herr Lotto eine beachtenswerthe Erscheinung. — Im Stadttheater setzt Herr Wachtel sein Gastspiel mit glänzendem Erfolge fort.

* Cassel, 1. Februar. Der Monat Januar war ein an musikalischen Aufführungen besonders reicher, indem die königl. Oper elf verschiedene Werke in zwölf Aufführungen aufweist. Vor Allem war es das Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Theodor Wachtel, welches an fünf Abenden trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und der erhöhten Preise das Haus bis auf den letzten Platz füllte. Vermag auch Wachtel in keiner seiner Leistungen den Naturalisten gänzlich zu verläugnen, so muß ihm doch seine unverwüstliche, ebenso metall- als umfangreiche Stimme überall den Beifall der großen Menge, welche ja nur in ihrer kleinen Minorität aus Musikverständigen besteht, sichern. Und so konnte es auch hier nicht fehlen, daß das Publicum seinen alten Liebling mit Beifall wahrhaft überschüttete. — Das dritte Abonnementconcert brachte von Orchesterwerken Cherubini's Anacreon-Ouverture und eine von vielen Musikfreunden gewünschte Wiederholung von Beethoven's neunter Symphonie in befriedigendster Ausführung. Der treffliche erste Oboist unserer Capelle, Herr Ludwig, erwarb sich durch den wohlgelungenen Vortrag des Händel'schen Gmoll-Concertes mit Streichorchester ein besonderes Verdienst und wurde dem jungen, strebsamen Künstler durch lebhaften Hervorruf die wohlverdiente Anerkennung zu Theil. Im vierten Concert war es vor Allem Fräulein Emma Brandes, welcher der Löwenantheil an dem Erfolge des Abends zufiel und gebührte. Die jugendliche Pianistin führte sich mit Mendelssohn's Gmoll-Concert hier ein und erinnern wir uns, dasselbe wenn auch wohl mit größerem Kraftaufwand, doch niemals in poetischerer Auffassungsweise vorgetragen gehört zu haben. In noch höherem Maaße enthusiasmirte die junge Künstlerin alle Musikfreunde durch den Vortrag mehrerer Solostücke (Presto in Adur von Scarlatti, „Des Abends" von Schumann und Rondo in Cdur von Weber). Selten haben wir ein solch technisches und geistiges Vermögen in gleicher Harmonie bewundert und hat schon jetzt Frl. Brandes ein wohlbegründetes Anrecht, in wenigen Jahren zu den ersten lebenden Pianistinnen zu zählen. Ein ganz trefflicher Flügel aus der Fabrik der Herren Steinweg Nachfolger in Braunschweig unterstützte die Leistungen der trefflichen Künstlerin auf das Beste. — Die Orchesterwerke des Programms, nämlich C. Reinecke's neue Festouverture und Spohr's Symphonie „Die Weihe der Töne" verriethen die sorgfältigste Vorbereitung und fanden warme Aufnahme. Die letzte Quartett-Soirée der Herren Wipplinger und Genossen brachte von Componisten die Namen Haydn, Franz Schubert und Beethoven, durch dessen großes Cismoll-Quartett in wiederholter trefflichster Ausführung die genannten Herren sich ein neues großes Verdienst erworben haben. — Der Baritonist Herr Bulß von Cöln ist nach einem beifälligen Gastspiel an Stelle des Herrn Dr. Krückl vom 1. August dieses Jahres an für die hiesige königliche Bühne engagirt.

* London, 31. Januar. Die Opéra buffa im Lyceum-Theater hatte mit ihrer Neuigkeit „Ali Baba" ziemlichen Erfolg. Dem Textbuche von Emilio Taddeo liegt die wohlbekannte Erzählung der 40 Räuber zu Grunde, hier aber ganz willkürlich behandelt. Die Musik von Bottesini ist mehr ernst als komisch, leidet an Originalität und Erfindung, zeigt aber in der Mache den tüchtigen Musiker. Dabinaus wenigstens treffen die verschiedenen Urtheile zusammen und heben noch hervor, daß der Styl fließend, für Sänger und Orchester dankbar und dem Chor leicht zugänglich sei. Der günstigen Aufnahme nach wird sich die Oper einige Zeit halten. Die Titelrolle gab Sig. Borella mit Erfolg; auch Mlle. Calisto als Delia gefiel; nicht minder Sig. Roeca als Abu Hassan und Mlle. Faullo als Morgiana. Sig. Piecioli debutirte als Nadir und fand mit seiner niedlichen Tenorstimme gute Aufnahme. Nicht so glücklich als Bottesini war Ricci mit „Crispino e la Comare", welche Oper schon im Coventgarden trotz der Piatti nicht ansprach. Dennoch übersah man nicht die lobenswerthen Leistungen der Mlle. Colombo und Sig. Ristori (Anetta und Crispino). Außer den Leistungen dieser Opernbühne wird für ganz England nur noch vorübergehend Henry Haigh's englische Operngesellschaft in Newcastle-under-Line erwähnt. Ein neues Theater hat London abermals aufzuweisen. Das Royal Court-Theater an der Südseite von Sloane square, Chelsea, ursprünglich eine Presbyterian-Capelle, wurde zu einem hübschen Theater für circa 1100 Personen umgebaut und im Innern nach der unlängst eröffneten Opéra comique licht und elegant mit gehöriger Ventilation eingerichtet. — Die Crystallpalast-Concerte haben ihren zweiten Feldzug eröffnet. Im ersten Concert spielte Mad. Neruda Mendelssohn's Violinconcert, im zweiten spielte Hallé Mozart's Bdur-Concert, componirt 1784, erste Aufführung in diesen Räumen. Sinfonien waren von Schubert in Hmoll und die italienische von Mendelssohn, zuerst aufgeführt am 13. Mai 1833 im philharmonischen Concert bei Mendelssohn's drittem Londoner Besuch. — Die Sacred harmonic Society wird am 3. Febr. Händel's „Samson" zur Aufführung bringen. Ein interessantes Programm brachte der erste Abend für Kammermusik von Henry Holmes. Einem Quartett von Haydn folgten Vocal-Duette von Mendelssohn und Rubinstein, gesungen von Sophie und Francesca Ferrari, Schumann's Amoll-Sonate mit Violine Op. 137 und das Sextett Op. 18 von Brahms. Letzteres wurde ausgeführt von Holmes, Folkes, Burnett, Hann, Pezze, Ould. — Die Montags- und Samstags-Concerte von Chappell bringen in ihrem Doppellauf eine Fülle gediegener Werke. Nach dem interessanten Auftreten der Mad. Szarvady (Clauß) folgte Frau Schumann, enthusiastisch empfangen. Sie spielte unter Anderem Schubert's Amoll-Sonate, mit Mad. Neruda Beethoven's Cmoll-Sonate und begleitete die von Stockhausen reizend gesungenen Lieder „Nußbaum" und „Frühlingsnacht". Im Quartett wirkten noch Ries, Straus und Piatti mit. Am 4. Februar wird dann Sainton die erste Violine führen und Stockhausen zum letzten Male auftreten. Schubert's Octett ist für diesen Abend angezeigt. Frau Schumann veranstaltet am 1. und 8. Febr. zwei Pianoforte-Recitals. Für den ersten Abend nennt das Programm Beethoven's Op. 31 No. 3; die Davidsbündler, das italienische Concert von Bach, Mendelssohn's Emoll-Präludium und Impromptu in Cismoll von Chopin. Stockhausen wird Lieder von Schumann, Mendelssohn und Brahms vortragen. An demselben Abend giebt die New philharmonic Society ihre erste Soirée musicale in St. George's Hall. Loder's Cantate „the Isle of Calypso" kommt dabei zur Aufführung. — Das letzte Balladen-Concert erfreute sich der Mitwirkung von Sims Reeves und Santley. Barnby kündigt die dritte Saison seiner Oratorio-Concerte an. Am ersten Abend, 15. Febr., soll die schon im letzten Winter aufgeführte Matthäus-Passion von Bach wiederholt werden. Chor und Orchester zählen 350 Mitwirkende, als Solisten sind Mad. Rudersdorff, Patey, die Herren Cummings und Stockhausen genannt. Auch Leslie behauptet sein Feld und kündigt vier Subscriptionsconcerte an: im ersten Madrigale und Chorwerke von englischen Componisten; im zweiten historisches Programm (1500—1780); im dritten geistliche Musik; im letzten das Oratorium „Immanuel" von Leslie. In weiterer Ferne stehen dann sechs große Concerte in der großartigen neuerbauten Albert Hall in Aussicht (zwei im April, vier im Juli). Für den Mai hat sich dann die Sacred harmonic Society verbindlich gemacht, vier Oratorien unter Costa's (Sir Michael) Leitung aufzuführen. Dessen Vorgänger, Joseph Surman, der zu Anfang der dreißiger Jahre die ersten Concerte dieser vielgenannten Gesellschaft leitete, hat am 20. Januar die Todtenliste für dieses Jahr vermehrt. Eine weitere Bereicherung kommt aus weiter Ferne zu: in Madrid starb am 22. Januar Pietoire, die zweite Tochter des unlängst geschiedenen Componisten Balfe. Sie trat im Jahre 1857 im Lyceum-Theater in London als Amina in der Nachtwandlerin auf, verließ aber bald die Bühne, heirathetete Sir John Crampton, trennte sich wieder von ihm und starb nun als Duchesse di Frias.

* Mit dem Bau des neuen Hoftheaters in Dresden, nach dem Plane Sempers, wird, sobald es die Witterung gestattet, begonnen werden. Von den Baukosten, welche die vom Landtage bewilligte Summe übersteigen, übernimmt der König, um die Ausführung des Baues zu ermöglichen, 160,000 Thlr. auf die Civilliste.

* Ueber den Brand des Theaters in Santjago, eines der elegantesten Südamerika's, erfährt man noch nachträglich: Fräulein Carlotta Patti hatte es gemiethet, um einige Concerte zu geben. Am Ende eines derselben (am 8. December) löste sich beim Herablassen des Vorhanges das Gegengewicht desselben und fiel auf das Gasleitungsrohr, worauf alle Gasflammen verlöschten und ein starker Gasgeruch verspürt wurde. Man sperrte sogleich den Hahn und öffnete Thüren und Fenster des Saales. Nach drei Viertelstunden glaubte man alle Gefahr beseitigt und betrat mit einer Blendlaterne den Saal, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Im Augenblick war das ganze Theater in Flammen und trotz der angestrengtesten Arbeit der Spritzen nicht zu retten. Der Theatermaschinist und ein Pompier büßten bei den Löschversuchen das Leben ein.

* Im Carltheater in Wien konnten in den letzten Tagen keine Vorstellungen stattfinden, da dasselbe in Folge von Ueberschwemmung des betreffenden Stadttheils unter Wasser stand.

* Auf der Bühne des Londoner Polytechnicums macht eine neue optische Täuschung, Engel, die in der Luft schweben, große Sensation. Man sieht bei dem Aufzuge des Vorhanges fünf bis sechs Kinderköpfe, die, einen Choral singend, in der Luft über die Bühne schweben, als Hintergrund den blauen Himmel mit dem aufgehenden Mond. Daß die Köpfchen lebenden Kindern angehören, ist unzweifelhaft, wo aber sind die Körper dieser Wunderkinder? Diese Täuschung wird auf folgende Weise ermöglicht: Ein großer beweglicher Spiegel ist in einem Winkel von 45 Grad so auf der Bühne angebracht, daß sich in demselben die als Himmel gemalte Decke, die außerhalb des Sehkreises des Zuschauers liegt reflectirt, und als senkrechter Hintergrund erscheint. In dem Spiegel sind runde Löcher eingeschnitten; die Kinder sitzen unterhalb des geneigten Spiegels und stecken ihre Köpfe durch die Oeffnungen, deren Ränder durch Baumwolle in der Form weißer Wolken verdeckt werden. Der Eindruck der fliegenden Kinderköpfchen ist ein allerliebster.

* Die Oper „Amleto" des Maëstro Faccio ist in der Scala zu Mailand vorläufig durchgefallen; die Freunde des Componisten geben der schlechten Aufführung die Schuld.

* In Barcelona fand eine neue Operette des Maestro Balart — „Il Tulipano dei mari" — günstige Aufnahme.

* Eine neue Oper des Maestro Angeloni — „Gli Abencerragi" — hat in Lucca guten Erfolg gehabt.

* Zu Savona (in Italien) gefällt eine neue Oper des Maestro Bolzoni, „La Stella delle Alpi" betitelt.

* Das Theater Sta. Radegonda in Mailand hat ein neues Ballet — „Lauretta la vivandiera" gebracht, und die Cannobbiana in genannter Stadt ein dito, „Aixa, cossia la Fidanzata dell' Arabo" betitelt.

* Frau Rosa Csillagh hat Amerika wieder verlassen und ist nach Europa zurückgereist; das ungenügende und daher nicht lebensfähige Unternehmen einer italienischen Oper, welchem sie sich angeschlossen, gab ihr keine Gelegenheit, ihre Mittel zur Geltung zu bringen.

* Fräulein Baumgarten vom Mannheimer Stadttheater hat in München im Hoftheater als Gretchen in Gounods „Faust" gastirt und einen sehr günstigen Erfolg errungen.

* Fräulein Sophie Stehle aus München sang am 19. Febr. im Hoftheater zu Stuttgart als einzige Gastrolle die Elsa im „Lohengrin".

* Der Tenorist Steger wurde für die italienische Oper des Pester Nationaltheaters engagirt.

* Herr Theodor Formes gastirt zur Zeit in Elberfeld und findet ungetheilte Anerkennung.

* Fräulein Ritter verläßt wegen ihrer bevorstehenden Verheirathung die Königl. Bühne in München.

* Auch San Francisco (Californien) ist nicht mehr ohne eine Pflegstätte für gute Musik. Es hat eine solche in dem San Francisco-Musical-Institute erhalten und speciell in den von dieser Anstalt ausgehenden, in der Pacific Hall stattfindenden und unter Direction der Herren Louis Schmidt und Oscar Weil stehenden Orchester-Concerten. Das erste derselben hat unter zahlreicher und ersichtlich freudiger Betheiligung des Publikums stattgehabt und zwar mit folgendem Programm: Ouverture zu „Figaro" von Mozart; Romanze „Sombre forêt" aus „Wilhelm Tell" von Rossini (Frau Marriner); Clavierconcert in Dmoll von Mozart (Fräulein Hoffmann); Entr'act aus „Manfred" von Carl Reinecke; Serenade für Streichinstrumente von Haydn; Sinfonie in Bdur von Haydn; Schottisches Lied („Kinloch of Kinloch", in der Beethoven'schen Bearbeitung, von Frau Marriner gesungen); Egmont-Ouverture von Beethoven.

* In Neu-Strelitz führte die unter Leitung des Capellmeisters Dregert stehende Singacademie in der zahlreich besuchten Schloßkirche am 31. Jan. Mozarts Requiem in exacter, schwungvoller Weise auf. Die Soli waren vertreten durch die großherzogl. Kammersängerin Fräulein Schubert, Fräulein Hahn (Alt), die Opernsänger Unger (Tenor) und Krén (Baß). Die Begleitung der großherzogl. Hofcapelle war eine discrete und verständnißvolle.

* Herr Friedrich Grützmacher in Dresden folgt Anfang März einer Einladung zu Concerten nach Holland: Rotterdam, Amsterdam, Haag ꝛc.

* Herr Lamoury, Violoncellist des Königs von Portugal und ehemaliger Schüler von Servais, hat sich vor Kurzem in einem Concert zu Brüssel, von welcher Stadt er lange abwesend war, mit großem Beifall wieder hören lassen.

* Die Cathedrale zu Novara hat eine neue Orgel erhalten, welche, von den Gebrüdern Lingiardi in Pavia gebaut, neulich eingeweiht und als ein treffliches Werk befunden wurde.

* Die Comission für die internationale Weltausstellung in London 1871 hat die Herren Gounod, Richard Wagner, Verdi und Arthur Sullivan eingeladen, für die Eröffnung der Ausstellung am 1. Mai ein geeignetes Musikstück zu componiren und einzusenden.

* Die Direction des Hofoperntheaters in Wien hat der Frau Dustmann, als Anerkennung für die Bereitwilligkeit, mit der sie zu wiederholten Malen zur Einhaltung des Repertoires durch Uebernahme der Parthien erkrankter Colleginnen beitrug, sowie für ihre künstlerischen Leistungen den Betrag von tausend Gulden außer der Gage bewilligt.

* Franz Liszt soll in den Grafenstand, d. h. in den Musikgrafenstand erhoben werden. Nach einem ungarischen Blatte ist der Wunsch laut geworden, daß zu Liszts Gunsten der Titel „Musikgraf", der schon früher bestanden und von der Familie Amadé geführt wurde, mit deren Aussterben er aufhörte, wieder hervorgeholt werde.

* In Leipzig wurde am 20. Febr. endlich eine Pflicht der Pietät gegen zwei große Männer erfüllt, die mehrere Jahre hindurch den Stolz des musikalischen Leipzig bildeten: Mendelssohn Bartholdy und R. Schumann, indem an des Erstern Sterbehause (Königsstraße Nr. 21) eine Marmortafel mit der Inschrift: „In diesem Hause starb Felix Mendelssohn Bartholdy am 4. Nov. 1847" und an dem Hause Insel-Straße No. 5, in welchem Schumann die reichste Zeit seines Schaffens verlebte, eine dergleichen mit der Inschrift: „Hier wohnten Robert und Clara Schumann 1840—45" angebracht wurden.

---

* In Graz starb am 26. Jan. F. A. Hoffmann, Domcapellmeister und Orchester-Dirigent des Stadttheaters.

Signalkasten.

Nach Coethen. Was sollen wir mit der Einsendung anfangen? — H. L. in M. Fräulein Menter ist jetzt in Holland.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

19. Febr. Jessonda v. Spohr.
20. Febr. Freischütz v. Weber.
22. Febr. Mignon v. Thomas.
23. Febr. Feldlager in Schlesien v. Meyerbeer.
24. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.
26. Febr. Ziethen'sche Husaren v. Schola

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

20. Febr. Flick und Flock, Ballet
21. Febr. Maskenball v. Verdi.
22. Febr. Tannhäuser v. Wagner
23. Febr. Monte Christo, Ballet
24. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.
25. Febr. Fliegender Holländer v Wagner.
26. Febr. Stumme v. Auber.
27. Febr. Rigoletto v. Verdi.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater

17. Febr. Lohengrin v Wagner
19. Febr. Weisse Dame v. Boieldieu

Königsberg.

Stadttheater.

11. Jan. Robert v. Meyerbeer.
13. Jan. Don Juan v. Mozart.
15. u. 21. Jan. Hans Heiling v. Marschner.
17. Jan. Maskenball v. Auber.
23. Jan. Martha v. Flotow.
25. u. 29. Jan. Zauberflöte von Mozart.

Brüssel.

Théâtre royal de la Monnaie.

12. u. 16. Febr. Favoritin v. Donizetti.
13., 15. u. 17. Febr. Le Billet de Marguerite v. Gevaert.

Basel.

14. Febr. 5. Kammermusikcyclus. Fdur-Quartett v. Haydn. Lieder: Die Rose v. Spohr, Frühlingsglaube von Schubert, Es weise und räth es doch Keiner v. Mendelssohn (Frl. Schröter). Quintett in Gmoll f. 2 Viol., 2 Viola u. Vcll. v Mozart (d. HHrn. Bargheer, Reutsch, Fischer, Kleinichen u. Kahut.)

Breslau.

18. Febr. Concert d. Thomas'schen Gesangvereins. Faust v. Redziwill.

Gera.

1. Febr. Concert d. musikal. Vereins. Ddur-Sinf. v. Mozart. 2 Männergesänge: Liebesgruss v. C. Haesser, Neuer Frühling v. Müller-Hartung, vorg. v. der Liedertafel. Concert in Fmoll f. Pfte v. Chopin (Frl. Wieck). Ouv. Ledoiska v. Cherubini. Carnaval f. Pfte. v Schumann (Frl. Wieck). Leben, Liebe, Lust u. Leid, f. Männerchor u. Orch. v. W. Tschirch.

Halle.

10. Febr. Concert d. vereinigten Berggesellschaft. Sinf. in Dmoll v. Schumann. Geistl. Arie v. Stradella f. Alt (Frl. Rossler). Viol.-Concert v. Bruch (Hr. Erefeld a. Leipzig). Cavatine aus Tancred v. Rossini (Frl. Bussler). 2 Stücke a. d. bunten Reihe v. David (Hr. Erefeld). Fest-Ouv. v. C. Reinecke.
11. Febr. 18. Concert d. Orchestermusikvereins. Cdur Sinf. v. F. Schubert. Ouv. Zauberflöte v. Mozart. Ouv. Leonore Nr. 1 v. Beethoven. Ouv. Euryanthe v. Weber.

Concertrevue.

Hamburg.

21. Febr. 7. philharmon. Concert. Esdur-Sinf. v. Mozart. Arie a. d. Schöpfung v. Haydn (Frau Walter-Strauss a. Basel). Concert f. Viol., comp. u. vorg. v. Hrn. Lotto. Lieder, vorg. von Frau Walter-Strauss Solovorträge d. Hrn. Lotto. Ouv. Tell v. Rossini.

Heidelberg.

18. Febr. 4. Abonnementconcert. Bdur-Sinf. v. Schumann. Concertarie »Ah perfido« v. Beethoven (Frl. Pappenheim). 1. Zwischenact zu Rosamunde v. Schubert. Lieder, ges. v. Frl. Pappenheim. 2. Zwischenact zu Rosamunde v. Schubert. Mirjams Siegesgesang f. Sopr. u. Chor v. Schubert, instr. v. Naret-Koniug (Frl. Pappenheim.)

Jena.

13. Febr. 6. academ. Concert. Sinf. in Dmoll Op. 20 v. A. Dietrich (z. 1. M.) Frühlingsbotschaft, Concertstück f. gemischt Chor u. Orch. v. Gade. Concert in Cmoll Op. 37 f. Pfte. m. Orch. v. Beethoven (Hr. Klughardt). Die stille Wasserrose Op. 5 f. gemischt. Chor, u. Ostern Op. 16 v. A. Tottmann. Feldrosen, kl. Pfteстücke v. Klughardt (Hr. Klughardt). Jubelouv. v. Weber.
16. Febr. 1. Soirée d. HHrn. Laesen, Kömpel, Freiberg, Welbrück Demunck u. v. Milde a. Weimar. Schubert sches Trio f. Pfte., Viol. u. Vcllo. in Bdur Op. 99. Halt, Danksagung an den Bach, Böse Farbe, aus d. Müllerliedern Rondo brillant in Hmoll Op. 70 f. Pfte. u. Viol. Romanze a. Rosamunde Willkommen und Abschied. Streichquartett in Dmoll. Sämmtl. Compositionen v. F. Schubert.

Leipzig.

9. Febr. 16. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Toccata v. S. Bach, instr. v. H. Esser. Hymne nach d. 83. Psalm für weibl. Stimmen u. Harfe v. J. Rheinberger (z. 1. M.). Harfe: Frl. Stör. Suite f. Pfte., comp. u. vorg. v. Hrn. Capellmstr. F. Hiller a. Cöln. 2 Gesänge für weibl. Stimmen v. F. Hiller (z. 1. M.): Nachtlied, Frühlingsgeläute. Ouv. Demetrius v. F. Hiller (a. 1. M.), unt. Direct. d. Componisten. Sinf. Nr. 1 in Bdur v. Schumann.
11. Febr. 7. Kammermusik im Gewandhaussaale. Mitwirkende: d. HHrn. Capellmstr. Ford. Hiller (Pfte.), Concertmstr. David u. Concertmstr. Röntgen (Viol.), Hermann (Viola), Hegar (Vcll.), Paige (Flöte). Serenade f. Flöte, Viol. u. Viola von Beethoven. Quartett f. Pfte., Viol., Viola u. Vcll. Op. 133 v. Hiller (z. 1. M.) Gr. Streichquartett in Dmoll v. Schubert (nachgelass. Werk). Gavotte, Sarabande u. Corrente f. Pfte. v. Hiller.
16. Febr. 17. Aonnementconcert im Gewandhaussaale. Sinf. in Ddur v. Haydn. Recit. u. Arie a. Don Juan v. Mozart (Fräul. Regan a. Wien.) Ddur-Concert f. Viol. m. Streichquintett, 2 Oboen u. 2 Hörnern v. Mozart (Hr. Concertmstr. David). Suite in Canonform f. Streichorch. v. J. O. Grimm. Arie v. Lotti (Frl. Regan). Andante u. Chaconne f. Viol. u. beziff. Bass v. Leclair, f. Viol. u. Pfte bearb. u. vorg. v. Hrn. Concertmstr. David. Lieder m. Pfte.: Das erste Veilchen v. Mendelssohn, Heidenröslein v. Schubert (Frl. Regan.)

Rotterdam.

16. Febr. Concert d. Eruditio Musica Sinf. Nr. 2 in Bdur v. W. Hutschenruyter. Saltarelle aus Fior d'Aliza v. Massé (Frl. M. Marimon). Concertstück in Fmoll f. Pfte. v. Weber (Fräul. Menter a. München). Ouv. Melusine v. Mendelssohn. Chanson de Labeille aus La Reine Topaze v Massé (Frl. Marimon). Ballade in Gmoll Op. 23 v. Chopin, Militärmarsch v. Schubert u. Tanzig. f. Pfte (Frl. Menter). Arie a. d. Zauberflöte v. Mozart (Frl. Marimon). Tarantelle f. Pfte. v Liszt (Fräul. Menter). Ouv Freischütz v. Weber. Dir.: Hr. W. Bargiel.

Stuttgart.

7. Febr. 6. Abonnementconcert unt. Leitung d. Hofcapellmstr. Hrn. Doppler. Sinf. Nr. 3 in Esdur v. Haydn. Fantasie üb. Themen a. Moses f. Harfe v. Alvars (Hr. Kammervirt. Krüger). Arie m. Chor v. C. Kreutzer. (Hr. Schätky u. d. kgl. Männerchor). Romanze f. Viol. in Gdur v. Beethoven, Concert für Viol. in Dmoll Op. 31 v Vieuxtemps (Hr. Hofmann Wien). Liedervorträge (Frau Marlow). Sinf. Ocean zu Cdur Op. 42 v A. Rubinstein (z. 1. M. wiederholt)

Wiesbaden

27. Jan. 4. Sinfonieconcert. Sinf. in Gmoll; Concertaria f. Bass »O Freund was mich ergriffen« (Hr. Stehr); Clavierconcert in Ddur Nr. 20 (Hr Musikdirect. Kugler); Concertarie f. Tenor »Lass mir meinen stillen Kummer« (Hr. Werrenrath); Maur. Trauermusik; Ouv. Cosi fan tutte; sämmtl. v. Mozart. Sinf. Nr. 8 in Fdur v. Beethoven.

Conservatorium der Musik

in **Berlin**, Friedrichstrasse 214.

Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Solo- nnd Chorgesang, (Ausbildung für Kirchen-Concert und Theater-Gesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Clavier- Orgel- Violin- Cello- und Orchester-Spiel. Klasse zu specieller Ausbildung für Lehrer und Lehrerinnen. Wohnung und Pension im Conservatorium. Neuer Cursus 1. April. Programm gratis bei mir zu haben.

Julius Stern,
Königl. Professor uud Musikdirector.

Musik-Institut

in **Ballenstedt** a. Harz, **Herzogthum Anhalt,**
unter Leitung des herzoglichen Kammerquartetts der vier
Gebrüder Schröder.

Am 15. April d. J. beginnen neue Curse in folgenden Lehrgegenständen: Geschichte der Musik, Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte-, Violin-, Viola-, Violoncellspiel, Uebungen im Solo-, Quartett- und Orchesterspiel, sowie im Dirigiren. Ausserdem wird auf jedem, in Orchestern gebräuchlichen Instrumente Unterricht ertheilt. **Honorar** jährlich 60 Thaler. **Pension** erhalten die Schüler in der Anstalt selbst. Ausführliche Prospecte werden auf franco Anfragen franco übersandt. Rechtzeitige Anmeldung erbitten

Gebrüder Schröder,
Herzogliches Kammerquartett

Die **Preisausschreibung der „Musikalischen Gartenlaube“** betreffend.

In der Beantwortung der vielfachen in dieser Angelegenheit an uns gerichteten Anfragen theilen wir hierdurch mit, dass die Bezeichnung der Compositionen, welche mit dem **ersten** und **zweiten Preise** gekrönt worden, nun bestimmt in einigen Wochen erfolgen wird, während im Betreff des **dritten Preises** erst später entschieden werden kann.

Die enorme Menge der zur Concurrenz eingegangenen Compositionen — **mehr als zwölfhundert** — wird die bisherige Verzögerung für jeden Kundigen hinreichend entschuldigen.

Leipzig, im Februar 1871.

Redaction und Expedition der „Musikalischen Gartenlaube“.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Ludwig Bausch sen. & Sohn,

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Neumarkt, No. 12, schrägüber dem Gewandhause,

empfehlen ihr Lager von alten deutschen, französischen und echt italienischen Steichinstrumenten zu den verschiedendsten Preisen, div. Bögen, übersponnene Saiten etc. **Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Für einen jungen Mann, der Ostern l. J. seine Lehrzeit in einer **Musikalienhandlung** beendet, laut Zeugniss seines Principals gewandt und tüchtig im Geschäft ist, wird unter bescheidenen Ansprüchen Stellung gesucht. Offerten unter **M. J. 745** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Dresden an den Suchenden.

In meinem Verlage erschien soeben:

Im Quintenzirkel.

24 Tonstücke, in 4 Heften, für Pianoforte in allen Dur- und Moll-Tonarten.

Zum Besten der deutschen Invaliden-Stiftung

von **Carl Witting.** Op. 31.

Heft 1, 2 à 12 Sgr. Heft 3 18 Sgr. Heft 4 22½ Sgr. netto.

Den Freunden des Clavierspiels, sowie besonders den Lehrern und Lehrerinnen dieses Instruments für Unterrichtszwecke bestens empfohlen.

Dresden, im Februar 1871. **G. P. Witting.**
Verlagsbureau.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Fahrbach, sen., Op. 283. Souvenier de Varsovie. Polka Mazurka p. Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 284. Glückskinder. Walzer für Pfte. 15 Ngr.

Strauss, Eduard, Op. 64. Flott! Polka schnell f. Pfte. 7½ Ngr.

Strauss, Johann, Op. 336. Im Krapfenwald'l. Polka française f. Violine u. Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 337. Von der Börse. Polka française f. Violine und Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 338. Slovianka-Quadrille f. Orch. 1 Thlr. 27½ Ngr.; f. Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 339. Luischen. Polka française f. Orchester 1 Thlr. 25 Ngr. f. Pfte. 10 Ngr.

Strauss, Josef, Op. 279. Hesperusbahnen. Walzer f. Orchester. 3 Thlr.

— — Op. 281. Heiterer Muth. Polka française f. Pfte. 7½ Ngr.

— — Op. 282. Die Emancipirte. Polka-Mazurka f. Orchester. 2 Thlr. 2½ Ngr. f. Pfte. 7½ Ngr.

— — Op. 283. Rudolf's Klänge. Walzer f. Orchester. 3 Thlr.; f. Violine u. Pfte. 15 Ngr; f. Pfte. 15 Ngr.; f. Pfte. zu vier Händen. 20 Ngr.

Theater-Revue. Sammlung von Tänzen f. Pfte. nach den beliebtesten Motiven der neuesten Opern, Operetten und Localpossen. No. 10. Quadrille française sur des Motifs de Lecocq. 10 Ngr.

Württemberg, Graf Eberhard v., In der Sommerfrische. Walzer f. Pfte. 10 Ngr.

Im Verlage von **Julius Hainauer** in Breslau sind **soeben** erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

	Thlr.	Sgr.
L. Damrosch, Op. 16. **Fünf Lieder** von Heine für eine Singstimme mit Begleitung des Piano	—	25
— — Op. 17. **Fünf Gesänge** von Göthe für eine Singstimme mit Begleitung des Piano	1	5
Carl Faust, Op. 199. **Auf dem Felde der Ehre.** Kriegsmarsch für Piano	—	7½
Hugo Kohmann, Op. 12. **Der Elsass-Lothringer Marsch.** F. Piano	—	10
H. Lichner, Op. 78. **Musikalische Lebensbilder.** Sechs Clavierstücke		
No. 1. Freudiges Hoffen	—	10
No. 2. Die Tanzstunde	—	10
No. 3. In Erwartung	—	10
No. 4. Der erste Ball	—	10
No. 5, Das Souvenir	—	10
No. 6. Auf Wiedersehen	—	15
— — Op. 79. **Fleur et Fleurette.** Deux petits morceaux en forme de danse. No. 1. 2. à	—	10
Fritz Spindler. Op. 216. **Album für die Jugend.** 24 kleine rhythmische Clavierstücke zu vier Händen.		
Heft I. (Nr. 1—8)	—	15
Heft II. (No. 9—13)	—	15
Heft III. (No. 14—19)	—	15
Heft IV. (No. 20—24)	—	15
— — Dasselbe complet in einem Bande	2	—
— — Op. 217. **Im Rosengarten.** Brillante Clavierstücke zu vier Händen.		
Heft I. (No. 1—3)	—	25
Heft II. (No. 4)	—	20
Fr. Zikoff, Op. 65. **Azalien-Polka-Mazurka** für Piano	—	7½
— — Op. 69. **Deutscher Kaisermarsch** für Piano	—	7½

Für Orchester.

Carl Faust, Op. 199 und **H. Kohmann**, Op. 12 zusammen	1	10
Fr. Zikoff, Op. 65 und 69 zusammen	1	10

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Schuberth's
kleines musikalisches Conversations-Lexicon

(Biographien, Geschichtliches, Fremdwörter, Theoretisches etc.)

8te bis auf 15000 Artikel vermehrte Auflage, nachdem über 35000 Exemplare in die Welt gegangen. — Preis geh. 1 Thlr, gut geb. 1¼ Thlr, eleg. geb. mit Portrait des Verfassers 1½ Thlr.

Statt üblicher Anpreisung nur so viel, dass das Lexikon in gedrängter Form und in möglichst anziehender Sprache, Alles bietet, was Musikbeflissenen zur Belehrung und Unterhaltung dient, ferner aber sich als ein unentbehrliches Nachschlagebuch bewährte. Dasselbe diente auch als Quelle ähnlicher Werke, deren Erscheinen nach Vergleich mit dem obigen dazu beigetragen, dem Absatz noch förderlicher zu werden, statt gegentheilig verdrängend zu wirken.

Ferner erscheint in circa 8 Tagen:

Köhler, Louis. Führer durch den Clavierunterricht. Ein Repertorium der Clavierliteratur etc. als Wegweiser für Lehrer und Schüler. 4te verbesserte und neu bereicherte Auflage. 10 Ngr.

Leipzig und New-York. **J. Schuberth & Co.**

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Anfang März erscheinen in unserm Verlage:

Fantasiestücke

nach

Liedern von Mendelssohn-Bartholdy

für Pianoforte componirt

von

Gustav Lange.

Op. 102. Ich wollt' meine Liebe ergösse sich.
Op. 103. Auf Flügeln des Gesanges.
Op. 104. Es ist bestimmt in Gottes Rath.
Op. 105. Leise zieht durch mein Gemüth.
Op. 106. Ueber die Berge steigt schon die Sonne.
Op. 107. Es brechen in schallendem Reigen.
Op. 108. Wer hat dich, du schöner Wald.
Op. 109. Wem Gott will rechte Gunst erweisen.
Op. 110. Der Frühling naht mit Brausen.
Op. 111. Durch den Wald, den dunkeln.
Op. 112. Bringt des treusten Herzens Grüsse.
Op. 113. O Thäler weit, o Höhen.

C. A. Challier & Co. in **Berlin.**

P. Pabst's Musikalienhandlung in Leipzig, Neumarkt 13,
hält sich einem geehrten auswärtigen musikalischen Publicum zur schnellen und billigen Besorgung von

Musikalien, musikalischen Schriften etc.
bestens empfohlen.

Verlag von Barthotf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 12. Leipzig, 1. März. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

2.

Bei der Ueberschau der im Jahre 1870 aufgeführten musikalischen Werke gelangen wir nun zu den größeren Gesangswerken, Kirchencompositionen, Oratorien, Cantaten und allen dahin einschlagenden Werken. Daß uns hier nur vereinzelt Novitäten aufstoßen, kann uns nicht Wunder nehmen, Oratorien und dergleichen wachsen eben nicht auf den Bäumen. Um so dankbarer müssen wir die Vorführung auch älterer Werke hinnehmen; wirken sie doch bei ihrer meist langsameren Verbreitung gleich Novitäten.

Augsburg beginnt den Reigen mit Schachner's Oratorium „Israel's Heimkehr", im October zwei Mal aufgeführt. Barmen brachte Händel's „Israel in Egypten". Von Berlin darf man schon besonderes erwarten, vor allem von seiner Singakademie, die denn auch ihrem Range gemäß gleich das erhabene Werk von Bach, die „Matthäus-Passion", voranstellt, am Charfreitag den unvermeidlichen „Tod Jesu" von Graun; beim Todtenfest am 20. Nov., Bach's „Bleib bei uns" und „Gottes Zeit"; bei dem „Judas Maccabäus" von Händel fehlte leider die Orgel. Der Radecke'sche Gesangverein führte „Die Auferweckung des Lazarus" von Jean Vogt auf; der Dorothea-Verein „Christus am Oelberg" von Beethoven; der Schnöpf'sche Gesangverein brachte gleichfalls den „Tod Jesu". Die vereinigten Liedertafeln in Bremen vertieften sich in Bruch's „Salamis" und im Dome verherrlichte die Singacademie Händel mit seinem „Messias" und gab dann auch „Judas Maccabäus" (ebenfalls ohne Orgel). Ferner ist von dort der „Elias" von Mendelssohn, „Manfred" von Schumann und die Cantate „In der Wüste" von C. Reinthaler zu erwähnen. Breslau führte das „Alexanderfest" und „Judas Maccabäus" und zum erstenmal die Musik zu den „Ruinen von Athen" auf. Carlsruhe ehrte das Andenken des am 30. Dec.

1869 verstorbenen Kammersängers Haizinger durch die Aufführung des „Requiem" von Cherubini und brachte unter Leitung Kalliwoda's die Hmoll-Messe von Bach. Cöln stellte neben „Judas Maccabäus" das bedeutendste Werk der Neuzeit, Brahm's „Deutsches Requiem". „Die Schöpfung", „Judas Maccabäus" und Gade's „Kreuzfahrer" hatte sich das bescheidene Städtchen Dortmund zur Aufgabe gestellt. Auch Dresden brachte das Requiem von Brahms und führte am Palmsonntag im Interims-Theater Beethoven's „Große Messe" auf. In Düsseldorf betrat Jenny Lind den Schauplatz ihrer früheren Triumphe, diesmal einem Werk ihres Mannes, Otto Goldschmidt, „Ruth", eine biblische Idylle, ihr großes Talent widmend. Einen besonderen Genuß gewährten die dortigen Künstler am 2. April durch die dramatische Aufführung von Mendelssohn's „Paulus" im Rittersaal der Tonhalle. Halle wählte sich die Chöre zu Sophokles' „König Oedipus" von E. Lassen mit verbindendem Text von E. Dohm. In Hamburg bot die Mitwirkung von Carl Hill in Bach's „Matthäus-Passion" einen besonderen Genuß. Heidelberg erfreute sich an Händel's lieblicher Pastorale „Acis und Galathea", die auch in Königsberg zur Aufführung kam. Dort finden wir ferner noch genannt Bach's Cantate „eine feste Burg", „Erlkönigs Tochter" von Gade, „die Todtenfeier" von dem würdigen Rink, den „Tod Jesu", den Chor „Danklied zu Gott" von Haydn, dessen „Sieben Worte Christi am Kreuze" und Rossini's „Stabat mater" letzteres von drei verschiedenen Vereinen aufgeführt; endlich noch die erste Aufführung von Rubinstein's „Thurm zu Babel" und seine „Clavier-Fantasie" Op. 84. In Landau bildete Händel's „Josua" fast ein Ereigniß für die Stadt. Die Thomaskirche in Leipzig lockte die wahren Musikfreunde durch die Aufführungen der „Missa solemnis" von Beethoven, „Matthäus-Passion", Spohr's „Fall Babylon", sowie durch Bach's Cantate „eine feste Burg" vom Berliner Domchor, unterstützt vom Thomanerchor, aufgeführt. In Lissa (Provinz Posen) brachte der Gesangverein ein in Deutschland noch nicht gehörtes Werk „Die Hochzeit der Dryade", Dichtung von Fr. Paludan-Müller, übersetzt von C. Jürs, Musik von J. P. E. Hartmann, einem Dänen. Um die Aufführung der „Matthäus-Passion machte sich in Lübeck der Oberlehrer Dr. Schubring verdient. In München wurde im Hoftheater „Athalia" von Racine, übersetzt von Maltitz, mit der Musik von Mendelssohn in Scene gesetzt; ferner des Letzteren „Walpurgisnacht" — ein Experiment, das wohl interessant war, aber wenig zur Nachahmung zu empfehlen sein dürfte. Abermals begegnen wir dem Requiem von Brahms, diesmal in Oldenburg. Der Weg nach Schwerin ist zum Glück nicht weit und verlohnt, um der Aufführung des „Israel" willen, zum erstenmal mit Orgelbegleitung in der neu erbauten Paulskirche aufgeführt. Dort lernen wir endlich auch ein neues, mit großem Beifall gegebenes Oratorium kennen, „Kain", frei nach Byron von Theodor Heigel, Musik von Max Zenger. In Weimar gab Franz Liszt seiner Verehrung für Beethoven durch eine Cantate Ausdruck (Gedicht von Stern), die am 29. Mai dort aufgeführt wurde. Zum Schlusse sei noch die Schweiz besucht, diesmal durch Zürich mit dem „Samson" und zweimaliger Aufführung des „Paulus" repräsentirt.

Von Sinfonien ist äußerst wenig zu erwähnen. Abert führte in Stuttgart, Julius Otto Grimm in Leipzig eine neue Sinfonie auf (die Grimm'sche abermals in Canonform). Eine bei Rieter-Biedermann in Winterthur neu erschienene Sinfonie in Cdur von Haydn gefiel nicht weniger als ihre Vorgängerin, die sogenannte Oxford-Sinfonie; beide gewissermaßen als Novität für die Jetztzeit zu betrachten. Viel Beifall fand J. Raff mit seiner neuen Sinfonie „Im Walde" betitelt, die der Componist selbst in Weimar zur Aufführung brachte. Daß die Sinfonie-Soiréen der königl. Capelle in Berlin erst jetzt mit Schumann's Esdur-Sinfonie hervortraten, nimmt sich allerdings etwas befremdend aus. Spekulativen Componisten die Hand bietend, veröffentlichte Dr. J. P. Heije eine sinfonische Dichtung „Unsterblichkeit", die zu einer Chor-Sinfonie anregen soll; der holländische Text wurde von W. Berg ins Deutsche übersetzt und erschien bei Behr in Berlin.

Noch magerer sieht es mit den Ouverturen aus. In Stuttgart überrascht uns eine Novität zu Kleist's „Prinz Friedrich von Homburg" von Benedict, für das Musikfest zu Norwich (1869) componirt. Carl Reinecke verherrlichte das glorreiche Siebziger Jahr durch eine „Festouverture" Op. 105, in Leipzig am 20. Oct. aufgeführt. Rubinstein brachte Neues mit seinem kühnen, wenn auch in unheimlichen Farben ausgemalten Charaktergemälde „Iwan IV.", bereits an vielen Orten aufgeführt.

Mit erhöhten Ansprüchen treten wir an Wien heran, der von jeher als vorzugsweise musikalisch geschilderten Stadt. Sie bietet uns diesmal an größeren Gesangswerken die in so kurzem Zeitraum viel gereiste Messe solenelle von Rossini, an die aber weder Katholiken noch Andersgläubige anbeißen wollten. Ganz anders gefiel Händels „Jubilate", obgleich es volle 157 Jahre brauchte, bis es den beschwerlichen Weg nach Wien zurücklegte. Im „Israel" und „Paulus" stählten sich die Chormassen; „Mahomets Gesang" von Esser und „Normannenzug" von Bruch war dem Männergesang vorbehalten. Durchaus neu für Wien war das Oratorium „Israels Heimkehr aus Babylon" von Rudolf Schachner, der „13. Psalm" von Liszt, „der Thurm zu Babel", geistliche Oper von Rubinstein. Eine fast 100 Jahre zählende Sinfonie für zwei Orchester von J. C. Bach (dem Londoner) war ebenfalls so gut wie neu und konnte sich kaum des fatalen Ausrufs „zu spät" erwehren. Die Sinfonie Esdur von Max Bruch hatte zu ihrer Aufführung einige Vorpostengefechte zu bestehen, wogegen die Sinfonie eines bisher im Stillen einherwandelnden Wiener Componisten Julius Zellner fast gewaltsam ans Tageslicht gezogen wurde. Rubinstein brachte nebst obigem babylonischen Thurm auch die schon genannte Ouverture „Iwan IV." und eine Fantasie für Clavier mit Orchester zu Gehör. Für die Existenz weiterer Städte in Oesterreich sprechen nur Graz, Salzburg und Innsbruck, die ihre Kräfte an größeren Werken erprobten, letztere Stadt namentlich überraschte sich mit Händels „Acis und Galathea."

Lenau's Schilflieder für gemischten Chor

componirt von

Alex. Wilh. Schönberg.

Op. 14.

Verlag von Ferd. Besthorn in Mitau.

Fünf der Lenau'schen „Schilflieder" sind es, die Herr Schönberg musikalisch behandelt hat, oder strenggenommen nur vier, denn das fünfte und das erste sind identisch, d. h. beide haben einen und denselben musikalischen Inhalt. Warum der Verfasser auf diese Weise verfahren ist und warum er das fünfte Lied nicht auch mit anderer und gesonderter Composition versehen hat, ist uns nicht recht ersichtlich, wenn wir auch eine gewisse Gleichartigkeit der Situation und Stimmung nicht wegleugnen wollen. Auch noch eine andere Frage ist die: ob bei der vorwiegend individuellen und personellen Art und Fassung der Gedichte die Behandlung für Chor eine zweckentsprechende sei. Doch abgesehen von dem eben und früher Gesagten sind die Lieder so übel nicht, sowohl was Auffassung und Erfindung als auch Faktur betrifft, und nur dem banalen Abt'schen Schluß des ersten (und also auch des fünften) Liedes hätten wir nicht zu begegnen gewünscht.

E. B.

Concert zum Beſten des Orcheſter-Penſions-Inſtituts im Saale des Gewandhauſes zu Leipzig.

Donnerſtag den 23. Februar 1871.

Erſter Theil: „Friedensfeier", Feſt-Ouverture von C. Reinecke — Arie der Vitellia aus Titus von Mozart, geſungen von Frau Peſchka-Leutner. — Concert-Allegro (Dmoll) für Violine von Viotti, vorgetragen von Herrn Iſidor Lotto (Cadenz von Lotto). — Lieder mit Pianoforte, geſungen von Herrn Gura. a) „Da lieg' ich unter den Bäumen" von F. Mendelsſohn-Bartholdy, b) Heinrich der Vogler, Ballade von C. Löwe. — Zweiter Theil: Drei Soloſtücke für Pianoforte, vorgetragen von Fräulein Jeannette Stern aus Odeſſa. a) Nocturne (Desdur), b) Ballade (Asdur), von Chopin, c) Lied ohne Worte (Ddur) von F. Mendelsſohn-Bartholdy — Erlkönig von Goethe, geſprochen von Herrn Director Friedrich Haaſe. — Duett aus Euryanthe von Weber, geſungen von Frau Peſchka-Leutner und Herrn Gura — La streghe (Hexentanz) für Violine von Paganini, vorgetragen von Herrn Lotto.

Von jeher iſt man beſtrebt geweſen, das Concert zum Beſten des hieſigen Orcheſterpenſions-Fonds als ein außergewöhnliches, ſenſationelles Vorkommniß herzurichten, als ein Vorkommniß, das von der gewöhnlichen Gewandhaus-Schablone ſo viel wie möglich abweicht, das mit ſcharfen Lichtern und Contraſten operirt und ſich weniger um Einheit als um Mannichfaltigkeit kümmert, — kurz als ein Vorkommniß, welches ſchon von vornhinein, bei der bloßen Ankündigung die Neugierde erweckt und auf dieſe Eigenſchaft und Neigung des verehrlichen Publicums in durchaus berechtigter Weiſe — denn es gilt ja einem höchſt löblichen Zwecke — ſpeculirt. Auch das diesjährige Orcheſterpenſions-Benefiz war derartig angelegt und huldigte dem Motto: „Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen" — ein Umſtand, der, wie angedeutet, für den gegebenen Fall ſeine volle Berechtigung hat und dem vor allen Dingen das Reſultat eines dichtgefüllten Saales (und alſo einer reſpectabeln Einnahme) zur Seite ſteht. An dieſem Reſultat prallen denn auch alle Einwendungen ab, die ſich etwa gegen Buntheit des Programms im Ganzen und Heterogenität der einzelnen Beſtandtheile, ſo wie auch vielleicht gegen das Hereinziehen des declamatoriſchen Elements und die Einverleibung des ſo eminent dramatiſchen und darum für den Concertſaal wohl nicht recht geeigneten Euryanthen-Duetts erheben ließen. So weit das Generelle über das beregte Concert; und nun zum Speciellen. Die Ouverture von Reinecke machte auf uns im Ganzen denſelben günſtigen Eindruck wie damals, wo ſie in einem patriotiſchen Concerte zum erſten Male — aber nur als Feſt-Ouverture ohne Friedensfeier — vor uns trat, und im Einzelnen haben wir die Feinheit der Ausführung ſogar noch mehr ſchätzen gelernt. — Herr Lotto war wieder ganz phänomenal und man kann wohl dreiſt behaupten, daß er als techniſcher Beherrſcher ſeines Inſtruments augenblicklich keinen ganz und gar ebenbürtigen Rivalen hat. Dafür ſprachen ſowohl die Cadenz und die ſonſtigen Zuthaten, welche er dem Viotti'ſchen Concert-Allegro einverleibte, wie auch das Paganini'ſche Stück, in dem er wirklich mit der Sicherheit eines Nachtwandlers ſich auf den ſchwindelnd ſchroffſten Schwierigkeitshöhen erging. — Fräulein Jeannette Stern präſentirte ſich als durchaus acceptable Clavierſpielerin, die ihre Nummern, nach Ueberwindung einer kurzen anfänglichen Befangenheit, mit gutgebildeter, nur hin- und wieder etwas Kraft vermiſſen laſſender Technik und mit richtigem Gefühl, ſowie mit durchgängiger muſikaliſcher Wohlanſtändigkeit vortrug. — Frau Peſchka-Leutner und Herr Gura erwieſen ſich wieder als die belangreichen Kräfte, als welche wir ſie ſchon ſo oft und ſo freudig zu bezeichnen hatten, und daß Herr Gura ſpeciell mit der Wiedervorführung der Löwe'ſchen Balladen-Perle (Vielen aus dem Publicum wohl noch aus dem obenerwähnten patriotiſchen Concerte erinnerlich) der Hörerſchaft einen guten Dienſt erwies, bekundete das begehrte und auch gewährte Dacapo. — Ueber Herrn Director Haaſe's Declamirung des „Erlkönig" abzurtheilen, iſt nicht unſres Amtes; wir conſtatiren daher nur den ſtarken Applaus, der ihm vom Publikum geſpendet wurde.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Kammermusikſoiréen im Gewandhauſe haben für dieſe Saiſon nunmehr ihre Endſchaft erreicht; die achte und letzte derſelben (oder die vierte des II. Cyclus) fand Sonnabend den 25. Febr. ſtatt, das Schlußglied bildend jener Kette von Genüſſen, welche in ihrem Adel und ihrer Lauterkeit unbeſtreitbar daſtehen und die Theilnahme, die ihnen namentlich in dem heurigen Muſikhalbjahr ſo reichlich geworden, in hohem Maße verdienen. Mit dankerfülltem Herzen nehmen wir für jetzt von ihnen Abſchied, ſowie mit dem Wunſche, daß ſie uns nächſten Winter unverkümmert und unverblichen wiederkehren mögen. — Den Anfang der beſchließenden Soirée machte Joh. Seb. Bach's Concert für zwei Prinzipal-Violinen (in den Händen der Herren Concertmeiſter David und Röntgen) mit Begleitung von zwei Violinen, Viola und Baß — ein Stück, welches in ſeinem zweiten (Largo-) Satze von wunderbarer, wahrhaft ergreifender Schönheit iſt, und deſſen letzten Satz man — wenn bei Bach überhaupt der Ausdruck ſtatthaft wäre — faſt pikant nennen möchte. Executirt wurde es ſehr vorzüglich. Dann gab Herr Capellmeiſter Reinecke Mozart's Fantaſie und Fuge in Cdur für Pianoforte, und ließ für uns mit dem Vortrage dieſes Werkes weiter nichts zu wünſchen übrig, als daß er die Fuge (eine der großartigſten und geiſtvollſten wohl, die es überhaupt giebt) etwas weniger ſchnell genommen haben möchte. Beethoven's erhabenes Streichquartett in Amoll Op. 132, durchaus gelungen vorgeführt durch die Herren David, Röntgen, Hermann und Hegar, war die dritte Nummer des Abends, und den Schluß deſſelben bildete Schumann's zwar oft gehörtes, aber ſtets hoch willkommenes Quintett für Pianoforte und Streichinſtrumente in Esdur, in welchem ſich Herr Reinecke und die vorhin genannten Herren Streichinſtrumentiſten zu einer wahrhaft hinreißenden Executirung vereinigten.

Muſikaliſche Abendunterhaltung des Conſervatoriums der Muſik. Freitag den 17. Februar: Quartett für Streichinſtrumente von W. A. Mozart, Fdur, (Nr. 23 der Petersſchen Ausgabe). — Zwei Lieder (Mägdlein ging im Feld allein. Vom Berg zum Thal das Waldhorn klang) mit Begleitung des Pianoforte von Ferdinand Hiller. (Bariton). — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 24, Fdur. — Fantaſie für das Pianoforte zu vier Händen von Franz Schubert, Op. 103, Fmoll. — a. Lied (Morgengruß) von F. Mendelsſohn Bartholdy. b. Aria (Pur dicesti, o bocca, bocca bella) von Antonio Lotti. Vorgetragen von Fräulein Anna Regan aus Wien. — Concertſtück für das Pianoforte mit Begleitung des Orcheſters von Carl Reinecke, Op. 33, Gmoll. — a. „Das Veilchen" von W. A. Mozart. b. Arioſo (Spiagge amate) aus der Oper „Paris und Helena" von Ch. M. Gluck. Vorgetragen von Fräulein A. Regan.

* Wien, 18. Febr. Die Privatconcerte erſcheinen noch immer nur ſporadiſch. Im Verlauf zweier Wochen nur zwei Concerte klingt faſt rührend. Hellmesberger's dritter Quartettabend brachte nebſt dem Sextett von Brahms und Quintett von Mozart auch eine Novität: ein Clavier-Trio in Amoll von A. Rubinſtein. Mit dem erſten Satze ſchien das Publicum nicht recht in's Klare zu kommen, einen um ſo beſtimmteren Eindruck machten die folgenden Sätze, das farbenprächtige, faſt dämoniſch ſich gebehrdende Scherzo und das durch edlen Geſang vertheilhaft abſtechende Adagio. Im letzten Satz tobt es wild durcheinander und geht ſchon über die Grenzen einer Kammermuſik. Der Clavierpart erfordert einen tüchtigen Spieler, der in Profeſſor Door auch ſeinen rechten Mann fand. Sehr ſchön ſpielte der Violoncelliſt Popper die, ſeinem Inſtrument zugetheilten Geſangſtellen. Der Geiger wird mit dem Trio weniger zufrieden ſein; was daraus zu machen, hat Hellmesberger redlich gethan. Faſt ſchien es, als ſei das Trio durch das vorausgegangene Sextett Op. 18 von Brahms beeinträchtigt worden. Daſſelbe wurde hier ſchon wiederholt aufgeführt und fand namentlich dieſesmal eine außerordentlich warme Aufnahme. Jeder Satz wurde ſtürmiſch applaudirt und der Componiſt ſelbſt wiederholt gerufen. Mozarts Gmoll-Quintett wurde mit Liebe ausgeführt und ebenſo aufgenommen. — Der in allen Kreiſen wahrhaft geſchätzte Pianiſt Julius Epſtein gab diesmal ſein jährliches Concert früher wie gewöhnlich. Sein Programm war wie immer ſorgfältig gewählt. Händel's Bdur-Concert; ein Field'ſches Andante mit Quartettbegleitung; Schubert's Amoll-Sonate und Variationen für zwei Claviere von Rudorff verſchafften, im Verein mit werthvollen Liedervorträgen des Fräulein Regan, einen genußreichen Abend. Beſonders anziehend war Field's Andante, ein harmoniſch und rhythmiſch intereſſantes, in warmen Farben ausgeführtes Muſikſtück. In den Variationen übernahm die, leider

selten gehörte Gattin des Concertgebers den ersten Clavierpart. — In der Oper beschloß Fräulein Sessi ihr Gastspiel. Sie trat im Ganzen 6 Mal auf (je 2 Mal als Lucia und Gilda, je einmal als Margarethe und Königin der Nacht). Als Margarethe war sie, wie seinerzeit erwähnt, nicht glücklich; ihre Königin erhob sich nicht über das gewöhnliche Mittelmaaß; dagegen sprachen Gilda und Lucia jedesmal an; namentlich am letzten Abend fand ihre Leistung lebhaften Beifall. Der Tenorist Labatt, in der ersten Zeit seines Engagements äußerst selten beschäftigt, wurde durch die Krankheiten seiner Collegen in den Vordergrund gedrängt. Jüngst übernahm er auch die Parthie des Masaniello, schien aber nicht besonders disponirt; am wenigsten glückte ihm die, seiner Stimme ohnedies wenig zusagende Schlummerarie. In der nächsten Zeit werden erwartet Fräulein Ehnn als Elisabeth im Tannhäuser; Fräulein Hauck im Maskenball; Frau Dustmann als Judith. Der schwarze Domino ist einstweilen auf den 2. März angesetzt. Ein Gastspiel der gerade angekommenen berühmten Sängerin Sass, für die Meyerbeer die Selica schrieb, scheint an Honorar-Hindernissen gescheitert zu sein.

* Bremen, 5. Febr. Im sechsten Privatconcert am 19. Jan. kam als Novität Rudorffs Ouverture zu „Otto der Schütz" und das Violoncelloconcert von Eckert, vorgetragen von Herrn De Swert zur Aufführung. Rudorffs nobel concipirtes und prächtig klingendes Orchesterwerk, an welchem wohl nur der Name Vielen unverständlich sein dürfte, hatte einen schönen Erfolg; Eckerts interessantes Concert mit der glänzenden Interpretation des Berliner Concertmeisters fand rauschenden Beifall. De Swert spielte außerdem noch: Adagio von Boccherini, eine Gavotte von S. Bach und auf vielfachen Dacaporuf ein Adagio für Violoncello eigener Composition (Violoncello-Quartett). Fräulein Gips sang ganz vortrefflich die Arie aus Haydns Jahreszeiten „Willkommen jetzt", ferner die aus dem Spohr'schen Faust, „Die stille Nacht" und an Liedern: „Du bist wie eine Blume" von Schumann und Eckerts Echolied, und bewährte die auch in Leipzig gerühmten Eigenschaften einer trefflichen Künstlerin. Das Orchester brachte außerdem Mozarts Gmoll-Sinfonie und die Euryanthen-Ouverture. — In einem Kirchenconcert am 28. Jan. zum Besten der Verwundeten, von der Singacademie im Dom veranstaltet, spielte Herr Musikdirector Reinthaler die Passacaglia von S. Bach, der Chor brachte a capella-Vorträge von Palestrina, Prätorius, Eccard (Maria walls), Lotti (sechsstimm. Crucifixus), Ave verum von Mozart, „Schon fängt es an zu dämmern", Chorlied von Reinthaler in vorzüglicher Ausführung, dazwischen Solovorträge aus Händels Israel („Der Herr ist der starke Held"), aus Reinthalers Jephtha („Was betrübst du dich"), Mendelssohns Hymne „Hör mein Bitten", ferner aus dem 95. Psalm desselben das vielgesungene Sopranduett. Die Kirche war trotz der politischen Spannung von andächtigen Zuhörern gefüllt. — Im siebenten Privatconcert am 3. Febr. hatte Herr Wallenstein aus Frankfurt a. M. mit einem Clavierconcert eigner Composition (Dmoll) einen guten Erfolg. Das Werk, wenn auch nicht von besonderer Originalität, ist jedenfalls mit Klarheit und gutem Geschmack concipirt und für den Spieler dankbar. Mit dem Weber'schen Concertstück electrisirte er das Publicum, welches sich auch für die kleineren Vorträge, „Marcia giocosa" von Hiller und Chopins Cismoll-Walzer, in gewohnter Weise empfänglich erwies. In Fräulein Börner machten wir die erfreuliche Bekanntschaft einer jugendlichen, mit schöner Stimme begabten Sopranistin. Sie sang mit vielem Beifall die oft gehörte Cdur-Arie der Gräfin aus „Figaro", die Romanze der Alice aus Robert („Geh") und an Liedern Schuberts „Du bist die Ruh" mit glücklichster Wiedergabe des Schlußrefrains, ein frisches Frühlingslied von Metzdorff, und als Zugabe Schuberts Morgenständchen. Das Orchester spielte Beethovens Fdur-Sinfonie und die Ouverture zur „Zauberflöte."

* Schwerin, 21. Febr. Am 18. Febr. fand hier die zweite Soirée für Kammer- und Salon-Musik im Concertsaale des Schauspielhauses statt, an der sich Herr Hofcapellmeister A. Schmitt (Clavier), Hofconcertmeister Zahn und Hofmusikdirector Härtel (Violine), Kammermusiker Kupfer (Viola) und Bellmann (Violoncello) betheiligten. Das Programm eröffnete Mendelssohn's schwierige Ddur-Sonate für Clavier und Violoncello, welcher zwei recht gewandt gesetzte und effectvolle Solostücke für Violoncello von Popper, „Warum" und „Arlequin" (aus den Maskenballscenen), folgten. Nachdem Hofcapellmeister Schmitt hiernächst die Beethoven'sche Cismoll-Sonate mit rauschendem Beifall vorgetragen, machte Schumann's bekanntes Quintett den Beschluß des diesmal besonders auf Clavier- und Violoncell-Leistungen basirten Concertes; da die hiesige Hofcapelle an Herrn Bellmann einen ebenso ausgezeichneten Violoncellisten besitzt, als Herr Hofcapellmeister Schmitt anerkanntermaßen Meister des Clavierspiels ist, so rechtfertigt sich das Programm hierdurch von selbst.

* Frankfurt a. M., 21. Februar. Am 15. Februar brachte der Cäcilien-Verein in seinem zweiten Abonnement-Concert Robert Schumanns „Paradies und Peri" zur Aufführung unter folgender glücklichen Besetzung der Soli: Peri — Frau Schulz geb. Hansmann aus Carlsruhe, Alt — Frau Amalie Joachim, Tenor — Herr Vogl vom Hoftheater in München, Baß — Herr Eugen Gura vom Leipziger Stadttheater. Die Aufführung war eine im höchsten Grad ausgezeichnete, so abgerundet im Großen und Ganzen, so vollendet im Einzelnen, wie ich noch nie eine Choraufführung gehört habe. Die Bedingungen dazu sind aber auch hier in so ausreichendem Maaße vorhanden, daß man uns anderwärts beneiden kann: ein Chor, zusammengesetzt aus dem intelligentesten Theil einer musikliebenden Stadt, dem keine Aufgabe mehr zu schwer ist, ein vortreffliches großes Orchester, beides unter Einer festen Hand, gewissenhafteste sorgfältigste Vorbereitung — unter diesen Umständen müssen ja wohl die Aufführungen gut werden. In der That bilden die Concerte des Cäcilien-Vereins die Höhepunkte des Frankfurter Musiklebens. Ueber dieser Aufführung zumal walteten glückliche Sterne, auch nicht der geringste Unfall störte. Ich muß darauf verzichten, auf das Einzelne einzugehen, um so mehr, als die Hauptwirkung dieses reizvollen Werkes von dem hier überall gelungenen, feineren Detail abhängt; alle Faktoren, im Einzelnen vortrefflich, vereinigten sich zur schönsten harmonischen Gesammtwirkung. Die Solisten sind in der musikalischen Welt so wohl accreditirt, daß ich auch hier mich begnügen kann, mit dem zusammenfassenden Urtheil: es war alles gut. Frau Joachim aber sang ihren Part in idealer Vollendung. Daß eine zarte, anmuthige Stimme, wie sie die Parthie der Peri erfordert, hier und da kaum durchzudringen vermag, kann für die Sängerin keinen Vorwurf bilden. Wenn z. B. im Finale, dem Jubelgesang der Seligen, die Wogen des Wohllauts höher und höher gehen, thut es der Wirkung des Ganzen Eintrag, wenn die Stimme zuletzt in diesem Wonnetumult ihr Grab findet! — Der siebente Kammer-Musik-Abend der Museums-Gesellschaft am 20. Febr. brachte Spohrs Quartett in Dmoll Op. 74 Nr. 3 und Beethovens Amoll-Quartett Op. 132. Unsere wackeren Künstler zeigten sich den Schwierigkeiten des letzteren Werkes so vollkommen gewachsen, daß an Präcision und Klarheit nichts zu wünschen übrig blieb. Mögen sie nicht versäumen, durch Wiederholungen das Publicum zum Verständniß der tieferen Schönheiten dieser großartigen Composition heranzubilden. — Herr M. Wallenstein spielte zwischen beiden Quartetten Schuberts Amoll-Sonate Op. 42 mit Wärme und energischem Schwung. — Im Stadttheater übt Wachtels Gastspiel eine so große Anziehungskraft, daß in dem Zwischenhandel mit Billets ein neuer von Kellnern und intelligenten Dienstmännern schwungvoll betriebener Geschäftszweig seine Blüthen treibt.

* Dresden, 19. Febr. Fräulein Orgeni, ein Zugvogel, der von Gastspiel zu Gastspiel zieht, ledig der Fesseln eines festen Engagements und unberührt von den Grausamkeiten der Theater-Tyrannen, aber auch der Vortheile entzogen, welche hauptsächlich aus künstlerischen Gründen die bleibende Stätte gewährt, hat ihren Gastrollen-Cyclus beendigt. Die hier mit nachhaltigem Erfolg aufgetretene Sängerin hat freilich nur ein verhältnißmäßig kleines Repertoir (Lucia, Rosine, Agathe, Regimentstochter), sie wußte sich aber das Prädicat einer nicht gewöhnlichen Erscheinung zu erringen und zu behaupten, ja es ist ihr sogar gelungen, theilweis Enthusiasmus zu erregen. Stimmtechnik, Geschmacksvollendung, Noblesse des Spiels und die Gabe, diese Eigenschaften zur Gesammtwirkung zu bringen, geben die genügende Erklärung des gehabten Erfolges. — Das Florentiner Quartett Jean Becker entzückte einstweilen mit einer genußreichen Soirée seine hiesigen Freunde, die sich wiederum sehr zahlreich eingefunden hatten, und erwarb sich, wie dies bei so exquisiten Leistungen nicht anders sein kann, einstimmigen Beifall. Den Ankündigungen nach werden sich die Herren noch an zwei Abenden hören lassen.

* Halle, 8. Febr. Im zweiten Concert im Lokale der vereinigten Berggesellschaft gelangte zur Aufführung: Symphonie in Fdur von Beethoven; Ouverture zu Alceste von Gluck; Arie aus „Johann von Paris" von Boieldieu; „Souvenir de Spaa", Fantasie für Violoncello von Servais; Zwei Lieder: „Gewitternacht" von Rob. Franz, „Der Lindenbaum" von Schubert; Adagietto von Goltermann, Walzer von Batta für Violoncell; „Heinrich der Vogler", Ballade von Löwe. Die Solopiècen wurden von Herrn Opernsänger Eugen Gura aus Leipzig und Herrn Violoncellisten Thalgrün aus Warschau vortrefflich ausgeführt, namentlich brachte Herr Gura mit klangvollem Organ und durch seelenvollen Vortrag seine Aufgabe zu hoher Vollendung. Die Fdur-Symphonie und die Ouverture zu Alceste unter Direction des Musikdirector John ließen in ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig, obgleich die wenig warme Aufnahme nicht die gewünschte Anregung darbot.

* Erfurt, 15. Febr. Am 11. Febr. gab der Soller'sche Musikverein ein Concert, zu welchem die Herren Capellmeister Reinecke und Gura aus Leipzig als Gäste herangezogen waren. Die große Kälte, welche an diesem Tage herrschte und trotz aller möglichen Vorkehrungen aus dem Concertlocal nicht vollständig zu verbannen war, hinderte die beiden Herren nicht, das Publicum in angenehmster Weise zu erwärmen, wofür sie durch reiche Beifallsspenden belohnt wurden. Herr Gura wird bei seinen Leistungen durch eine frische, äußerst wohlklingende Stimme unterstützt. Durch das Orchester kam die Sinfonie in Ddur von Beethoven und Entr'act aus der Oper Manfred von Reinecke wohlgelungen zur Aufführung. Die Musik aus Manfred unter Leitung des Componisten.

* London, 18. Febr. Die italienische Opera buffa im Lyceum-Theater hat bisher circa zwölf Vorstellungen von Bottesini's „Ali Baba" gegeben. Am 14. Febr. brachte sie Il matrimonio segreto von Cimarosa. Außer Mlle. Colombo (als Carolina) sangen noch Sig. Rocca, Fabri und Borella; Mlle. Benedetti und Bruse. Auch diese Oper dürfte sich einer Anzahl Wiederholungen zu erfreuen haben. Am 20. Febr. folgt Don Pasquale. Die großen Concertvereine kündigen bereits die Tage ihrer Aufführungen an. Die Philharmonic Society, die ihre 59. Saison feiert, nennt die Tage 8. und 22. März, 24. April; 8. und 22. Mai; 5. und 19. Juni und 3. Juli. Im ersten Concert wird Gounod selbst eine Auswahl seiner Werke dirigiren. Dieser Gesellschaft wurde von einer Dame in Pest eine Büste Beethoven's verehrt, verfertigt vom Professor F. Schaller in Wien auf Bestellung des Carl Holtz. Die New philharmonic Society giebt ihre Concerte am 26. April; 10. und 24. Mai; 7. und 21. Juni. Die Sacred harmonic Society führt am 3. März Mendelssohn's „Paulus" auf. Bach's Matthäus-Passion wurde auch in diesem Jahre in die Oratorien-Concerte von Barnby aufgenommen. Die Cantate „Paradies und Peri" von J. Fr. Barnett, für das letzte Birmingham-Musikfest componirt, fand nun auch nach London ihren Weg. Die populären Montags-Concerte sind jetzt in ihrem rechten Fahrwasser durch das Auftreten von Mad. Schumann und Joachim, beide wie gewöhnlich mit dem lautesten Beifall bewillkommt. Die wenigen Concerte vor Joachim führte Mad. Neruda und nach ihr Sainton, das Quartett durch die vortrefflichen Künstler Ries, Straus und Piatti ergänzt. Stockhausen, der sich nun verabschiedet hat, sang in einem der letzten Concerte auch eine Arie aus der nur selten mehr aufgeführten Oper „la fête du village" von Boieldieu. In ihrem zweiten Concert spielte Mad. Schumann unter Anderem die Hmoll-Sonate von Clementi, eine Musette von Rameau, Gigue von Graun und die Gmoll-Sonate Op. 22 von Schumann. Letztere namentlich fand großen Beifall; ebenso entzückte die „Frühlingsnacht", gesungen von Stockhausen. Die Crystalpalast-Concerte brachten am 4. und 11. Februar unter Anderem eine der Londoner Symphonien von Haydn, Spohr's „Weihe der Töne"; Schumann's Amoll-Concert, gespielt von Oscar Beringer und die Trompeten-Ouverture von Mendelssohn. Am heutigen Tage tritt Mad. Schumann auf mit Mendelssohn's Dmoll-Concert. — Aus der letzten Zeit ist von den Provinz-Hauptstädten noch manches nachzutragen. In Manchester gab die Mapleson-Operngesellschaft ein Concert, dessen Programm wenig einladend aussah, die gehörige Länge war ihm dagegen nicht abzusprechen. Ebenfalls lang, aber von Bedeutung war Hallé's 13. Concert. Hallé selbst spielte die Variationen von Beethoven Op. 34 zum ersten Mal; Mad. Neruda trat mit Spohr's Gesangsscene auf; Schubert's Concert-Ouverture in Ddur war ebenfalls neu für diese Concerte; Beethoven's 8. Symphonie und die Tannhäuser-Ouverture sahen sich etwas verwundert zusammengestellt. Im nächsten Concert wurde Händel's „Judas Maccabäus" aufgeführt. Die weiblichen Solopartbien durch Tietjens, Galloway und Alice Fairman besetzt. Das 15. Concert huldigte Beethoven mit dem Terzett „Tremate"; Arie „In questa tomba"; Esdur-Concert (Hallé) und nennte Symphonie. Letztere war in den Mauern von Manchester seit acht Jahren nicht aufgeführt worden. Ein Concert für Kammermusik nennt die Namen Straus (Violine), Paque (Violoncello), E. Hecht (Clavier). Auch in Liverpool ließ Mapleson seine Gesellschaft concertiren; das Programm eben so unerquicklich wie oben. Hier wie dort wirkten Tietjens, Sinico, Rosa Kannenberg (von Berlin), Signore Vizzani, Ciambi, Foli und Mlle. Louise Jensen (Harfe) mit. Ein Concert zum Besten einer katholischen Armen-Anstalt nennt Mad. Calderon von der großen Oper in Paris. Im philharmonischen Concert sang Fräulein Tietjens die Arie „il saove" von Paccini und Lieder von Beethoven; Santley sang Gounod's „Nazareth" und ein Fräulein Leonie Michiels spielte Hiller's Fismoll-Concert. Aus Spohr's „Jessonda" waren Ouverture, Solo und Chor und zum Schluß Beethoven's zweite Symphonie gewählt. Für das nächste populäre Montags-Concert sind Mad. Schumann und Joachim engagirt. Fräulein Tietjens finden wir auch in Belfast und in Stoke-upon-Trent angekündigt. Welche Sängerin würde sich wohl auf deutschem Boden solchen Strapatzen unterziehen?

* Die „Temps" veröffentlicht über den traurigen Stand der Pariser Theater Folgendes: Die Theater rühren sich ganz leise und suchen sich zu reorganisiren. Sie fühlen der öffentlichen Meinung auf den Zahn; noch wagen sie nur erst halb ihre Pforten zu öffnen, aber sie halten sich fertig, den günstigen Augenblick, den psychologischen Augenblick, wie diese guten Deutschen sagen, zu ergreifen. Es scheint, daß die Regierung sie aufgefordert hat, sich zu beeilen: Paris ist in diesem Augenblicke von Officieren aller Waffen voll, auf welchen die langen Abende schrecklich lasten, und von allen Zerstreuungen, die ihnen die Stadt bieten könnte, ist noch die am wenigsten gefährliche und die edelste die des Theaters. Die Variétés haben das Beispiel gegeben. Eine traurige Wiedereröffnung: ohne Gas, das erst in einer Woche etwa wieder zu Gebote stehen wird, alte Stücke schlecht memorirt und schlecht gespielt. Vielleicht wäre es besser, noch ein wenig zu warten, als auf diese Weise unseren Mobilen ein so erbärmliches Bruchstück unserer Bühne zu geben. Aber es muß Alles gesagt werden. Die große Familie der Schauspieler ist an einem solchen Grade von Elend angelangt, daß sie nicht mehr warten kann. Kaum wagt man die den Schauspielern für die erwähnte Vorstellung in den Variétés angebotenen und von ihnen angenommenen Bedingungen zu nennen. Und doch ist es gut, daß das Publicum in diese Geheimnisse eingeweiht werde, damit es den Pharisäern, die über die Eröffnung irgend welchen Vergnügungsortes in diesen Tagen der Trauer sich entsetzen, den Mund schließe. Der erste Schauspieler bei der erwähnten Vorstellung war Herr Dubois; er erhielt ein Couvert mit 20 Francs; zwei oder drei andere Mimen, die ebenfalls Namen von gutem Klange tragen, waren mit 15 und 10 Francs gezahlt; die Uebrigen erhielten jeder 5 Francs. Von 5 Francs kann man sich kaum die rothe Schminke und die weiße Wäsche bezahlen. Zu solch' äußerster Lage sind die Mitglieder einer Gesellschaft gebracht, die als eine der besten von Paris gilt, und in einem Theater, in welchem Millionen gewonnen worden.

* Herr Regisseur Behr am Leipziger Stadttheater wird das von ihm gepachtete Victoriatheater in Berlin am 1. Sept. übernehmen. Derselbe war bekanntlich bereits viele Jahre hindurch selbstständiger Director der Stadttheater in Rostock, Bremen und zuletzt in Mainz.

* Die Direction des Theaters an der Wien hat mit dem Impresario Pollini ein Gastspiel für italienische Opernvorstellungen im Monat Mai abgeschlossen, für welches Mad. Artot, Herr Padilla, Herr Marini nebst anderen Gesangskräften gewonnen wurden.

* Im Stadttheater zu Leipzig haben die Proben zu Langert's neuer Oper „Dornröschen" begonnen, die erste Aufführung wird am 15. März stattfinden.

* Madame Marie Saß, die Primadonna der großen Oper in Paris, verweilte einige Tage in Wien, ein Gastspiel der Sängerin im Hofoperntheater ist an den unannehmbaren Bedingungen derselben gescheitert. Sie verlangte nämlich, die Direction solle ihr unbedingte Garantie dafür bieten, daß ihr auf fünf Abende berechnetes Gastspiel (Troubadour zwei Mal, Afrikanerin, Robert der Teufel und Hugenotten) binnen 14 Tagen beendet sein müsse. Angesichts des in Wien herrschenden Tenoristenjammers konnte die Direction diese Garantie nicht bieten und Mad. Saß reiste ab.

* Der Tenorist Herr Diener vom Hoftheater in Dessau hat im „Freischütz" im Opernhause zu Berlin sehr beifällig als Max gastirt, und wird binnen Kurzem in noch einigen anderen Parthien singen, da ein Engagement desselben an der Hofoper in Aussicht genommen ist.

* Fräulein Gabriele Krauß kehrt nicht mehr zur italienischen Oper nach Paris zurück, sondern bleibt in Italien, wo sie ihre Carrière im San Carlo-Theater in Neapel begann.

* Die Lerchen und die Staare sind soeben als Ablösung in Deutschland angekommen, sie werden sich bei der bevorstehenden Friedens- und Siegesfeier als die besten Musikanten bewähren.

* Die Herren Deutschinger und Dr. Zopff beabsichtigen in Leipzig eine Theaterschule zu gründen, welche sowohl für Schauspiel wie für Oper eine gediegene Vorbereitung gewähren soll.

* Die Anstellung des Herrn Ratzenberger am Conservatorium in Stuttgart bestätigt sich nicht.

* In München wird im Hoftheater am 1. März die ganze Faustmusik von Rob. Schumann auf Befehl des Königs aufgeführt.

* Eine Aufführung von Schillers „Glocke", componirt von dem Holländer W. F. G. Nicolai, fand am 15. Febr. in Elberfeld statt. Auch in Weimar wird das Werk zur Aufführung vorbereitet.

* Herr Musikalienhändler J. Mayo, welcher Paris im September vorigen Jahres verließ und bisher in Genf lebte, ist jetzt nach Paris zurückgekehrt.

---

* Die Kaiserin Augusta hatte bekanntlich an den Dichter Grillparzer in Wien zur Feier seines 80. Geburtstages ein Gratulationsschreiben gerichtet. Das Dankschreiben des Dichters lautet: „Eure Majestät haben geruht, sich meines achtzigsten Geburtstages zu erinnern. Theils bedeutende Unpäßlichkeit, theils die Furcht, mit meinem ehrfurchtsvollen Danke in den Jubel über die Capitulation von Paris ungehört hineinzugerathen, haben mich gehindert, diesen Dank früher auszusprechen. Also zuerst Ehrfurcht der Kaiserin-Königin! Dann ist aber noch etwas, das hundertfach in meinem Herzen wiederklingt: Die Tochter Weimars! Ja Majestät, dort ist trotz Main- und Rheinlinie das wahre Vaterland jedes gebildeten Deutschen und als solchen mich erachtend, unterzeichne ich mich als Ihr tiefergebener ja gewissermaßen Ihr Unterthan ehrfurchtsvoll Franz Grillparzer. Wien, 16. Februar 1871."

---

* Heinrich Steinway, Vater, Chef und Gründer der weltberühmten Pianofabrik von Steinway und Comp. in New-York, starb am 6. Febr. in seinem 74. Lebensjahre. Am 15. Febr. 1797 in dem Braunschweigischen Städtchen Seesen geboren, zeigte der Verstorbene schon in früher Jugend große Neigung zur Musik und verfertigte sich die musikalischen Instrumente, Zither und Guitarren, selbst. Dieses Talent veranlaßte ihn, der die Tischlerei erlernen sollte, bei einem Orgelbauer in Goslar in Arbeit zu treten, und bald darauf etablirte er sich selbstständig und fabricirte während einer Reihe von Jahren Flügel, Pianos und Pianinos. Die beschränkten Verhältnisse seines Vaterländchens, welches seinem Unternehmungsgeiste wenig Spielraum gewährte, veranlaßten ihn, seine Blicke nach jenseits des Oceans, nach Amerika zu richten, und im Jahre 1849 sandte er seinen Sohn Carl als Pionier voraus. Die Berichte, die dieser über die New-Yorker Arbeits- und Industrieverhältnisse nach Hause schrieb, waren recht ermuthigend und ein Jahr später folgte die gesammte Familie nach. Mit kleinem Capital, gutem Willen, offenen Augen und richtiger Erkenntniß ging Heinrich Steinway nicht sogleich an die Gründung eines eigenen Geschäftes, sondern aebeitete drei Jahre lang in verschiedenen Fabriken, um das Terrain seiner neuen Thätigkeit zu prüfen. Im Jahre 1853 eröffnete derselbe in einem Hinterhause in Varik Street seine erste Fabrik. Doch schon im Jahre 1855 wurde sein Name in New-York und Amerika rühmlichst bekannt. In jenem Jahre stellte die Firma, denn Vater und Söhne begannen das Geschäft gemeinschaftlich, in der New-Yorker Industrieausstellung des „American Institute" im Crystallpalaste, ein, nach einem vollständig neuen Systeme (übersaitiges) gebautes Piano aus, welchem von der Jury einstimmig der erste Preis, bestehend in einer goldenen Medaille, zuerkannt wurde. Die neue Erfindung und die nach ihr gebauten Pianos bewährten sich so, daß die Herren Steinway und Söhne auf jeder Ausstellung, auf welcher sie sich als Aussteller betheiligten, den ersten Preis erhielten, und die neue Construction von allen Pianomachern als die mustergültige betrachtet und mehr oder weniger nachgeahmt wurde. Das Geschäft nahm nun einen rapiden, grosiartigen Aufschwung. Im Jahee 1862 erhielten die Herren Steinway auf der Londoner Weltausstellung füe ihre Pianos den ersten Preis. Von da ab, noch mehr aber seit der Weltausstellung in Paris im Jahre 1867 wurde die Firma „weltbekannt". Soweit die Civilisation reicht und Musik des Menschen Herz erfreut, nennt man nun den Namen Steinway. Unter allen Zonen hat sich die Solidität, Haltbarkeit und Ausstattung ihrer Instrumente bewährt, und Heinrich Steinway hat zum Ruhme des deutschen Namens auf dem Gebiete der Kunst und Industrie sowie für Ehre und Ruf seines eigenen Namens mehr geleistet, als es sonst Industriellen zu thun vergönnt ist.

* In München starb am 19. Febr. im 45. Lebensjahre Ludwig Eberle, ehemaliger Theater-Capellmeister in Augsbueg und anderen Orten, vor einiger Zeit auch Solo-Repetitor am königl. Hoftheater in Berlin. Herr Eberle besaß eine vorzügliche musikalische Begabung. Er zählte zu den euragirtesten Parteigängern Richard Wagners.

* In London starb Demoiselle Hortense Schneider, die bekannte Darstellerin der Großherzogin von Gerolstein in Paris.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

27. Febr. Margarethe v. Gounod.
28. Febr. Jüdin v. Halevy.
2. März. Mignon v. Thomas.
3. März. Saisonella, Ballet.
4. März. Schwarzer Domino von Auber.
5. März. Prophet v. Meyerbeer.
6. März. Sardanapal, Ballet.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

26. Febr. Liebestrank v. Donizetti.
27. Febr. Don Juan v. Mozart.
28. Febr. Flick u. Flock, Ballet.
1. März. Troubadour v. Verdi.
2. März. Afrikanerin v. Meyerbeer.
3. März. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
4. März. Margarethe v. Gounod.
5. März. Lustige Weiber v. Nicolai.

Dresden.

K. Hoftheater.

17. u. 23. Febr. Troubadour von Verdi.
19. Febr. Templer und Jüdin v. Marschner.
25. Febr. Freischütz v. Weber.

Schwerin.

Grossh. Hoftheater.

5. Febr. Margarethe v. Gounod.
8. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
12. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.
19. Febr. Undine v. Lortzing.
20. Febr. Joseph v. Méhul.
26. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
28. Febr. Dinorah v. Meyerbeer.

Cöln.

Stadttheater.

10 Febr. Nachtwandlerin v. Bellini.
12. u. 20. Febr. Troubadour v. Verdi.
15. Febr. Tannhäuser v. Wagner.

Concertrevue.

Berlin.

18. Febr. 6. Sinfoniesoirée der kgl. Capella. Dmoll-Sinf. v. L. Spohr. Ouv. Schöne Melusine v. Mendelssohn. Sinf. militaire v. Haydn. Fest-Ouv. v. Rietz.

25. Febr. 7. Sinfoniesoirée d. kgl. Capelle. Fmoll-Sinf. v. Bruch. Concert-Ouv. a. Tausend und Eine Nacht v. Tanbert. Cdur-Sinf. v. Beethoven. Ouv. Oberon v. Weber.

Carlsruhe.

20. Febr. 1. Kammermusiksoirée d. HHrn. Deecke, Steinbrecher, Glück u. Lindner. Quartett in Fdur Op. 15 Nr. 1 v. Beethoven. Trio in Edur Op. 97 für Pfte., Viol. u. Vcll. v. Beethoven. Quartett in Amoll Op. 132 v. Beethoven.

Frankfurt a. M.

20. Febr. 7. Kammermusikabend d. Museumsgesellschaft. Quartett f. 2 Viol., Viola u. Vcll. in Dmoll Op. 74 Nr. 3 v. Spohr. Sonate f. Pfte. Op. 42 in Amoll v. Schubert. Quartett f. 2 Viol., Viola u. Vcll. Op. 132 in Amoll v. Beethoven. Mitwirkende: d. HHrn. Concertmstr. Heermann, B. Becker, Welcker, V. Müller u. M. Wallenstein.

24. Febr. 10. Museumsconcert. Sinf. in Dmoll v. Dietrich [z. 1. M.] Arie d. Donna Anna »Crudele?« a. Don Juan v. Mozart (Frl. Regan). Viol.-Concert in Dmoll Nr. 9 v. Spohr (Hr. B. Walter a. München). Canzonette v. A. Scarlatti. Arie v. A. Lotti (Frl. Regan). Fantasie ob. Marsch u. Romanze a. Othello f. Viol. v. Ernst (Hr. Welter). Ouv. Fidelio in Emoll Nr. 4 v. Beethoven.

Hannover.

11. Febr. Concert mit. Mitwirk. d. Hofpianisten Hrn. Ratzenberg. Ouv. Stroeesee v. Mayerbeer. Arie a. Faust von Spohr [Hr. Stägemann]. 1. Concert f. Pfte. v. Liszt [Hr. Ratzenberg]. Lieder: »Kreuzzug« u. »Widerscheine« v. Schubert, »Es blinkt d. Thau« v. A. Rubinstein [Hr. Stägemann]. 18 Variat. u. Fuge Op. 17 v. F. Kiel [Hr. Ratzenberg]. Cdur-Sinf. v. Schubert.

Leipzig.

23. Febr. Concert z. Besten des Orchesterpensionsinstituts im Gewandhaus-Saale. Friedensfeier-Festouv. v. C. Reinecke. Arie d. Vitellia a. Titus v. Mozart (Frau Peschka-Leutner). Concertallegro in Dmoll f. Viol. v. Vietti (Hr. leid. Lotto), Cadenz v. Lotto. Ballade v. Löwe (Hr. Gura). 3 Solostücke f. Pfte.: Notturno in Desdur, Ballade in Asdur von Chopin. Lied ohne Worte in Cdur v. Mendelssohn (Frl. Stern a. Odessa). Erlkönig v. Goethe, gespr. v. Hrn. Dir. Haase. Duett d. Eglantine u. d. Lysiart a. Euryanthe v. Weber (Frau Peschka-Leutner u. Hr. Gura). Le streghe (Hexentanz) f. Viol. v. Paganini (Hr. Lotto).

25. Febr. 8. Kammermusik im Gewandhaussaale. Mitwirkende: d. HHrn. Capellmstr. Reinecke (Pfte.), d. Concertmstr. David u. Röntgen (Viol.), Hermann (Viola), Hegar (Vcll.) Concert f. 2 Principalviol. m. 2 Viol., Viola u. Bass v. S. Bach. Fantasie u. Fuge f. Pfte. in Cdur v. Mozart. Gr. Quartett f. Streichinstr. in Amoll Op. 132 v. Beethoven. Quintett f. Pfte. und Streichinstr. v. Schumann.

Kirchenmusik.

Carlsruhe, 22. Febr. Concert in d. evang. Stadtkirche v. H. Henrici, Organist u. Musikdir. Concertfantasie in Cmoll f. Orgel v. A. Heese (Hr. Henrici). Adagio f. Viol. u. Orgel Op. 2 Nr. 1 v. C. A. Fischer (d. HHrn. Spies u. Henrici). Ave verum corpus, gem. Chor v. Mozart. Choralvorspiel zu »Was Gott thut, das ist wohlgethan« v. J. L. Krebs (Hr. Henrici). Arie »Sei stille dem Herrn« a. Elias v. Mendelssohn (Fräul. Bnom). Präludium u. Fuge in Edur f. Orgel v. S. Bach (Hr. Henrici). Fuge, Thema nach d. Choral »Vater unser im dem Himmelreiche« v. Mendelssohn (Hr. Henrici). Adagio f. Viol. u. Orgel Op. 2 Nr. 2 v. C. A. Fischer (d. HHrn. Spies und Henrici). Buslied f. Tenor v. Beethoven (Hr. Kohlhegen). Präludium v. Orgel v. A. W. Bach (Hr. Henrici). Tochter Zion freue dich! Chor a. Judas Maccabäus von Händel. Fuge üb. d. Noten B, A, C, H f. Orgel Op. 60 Nr. 3 v. Schumann (Hr. Henrici).

Leipzig, 11. Febr. In d. Thomaskirche. Motette »Magnificat« v. Martini. »Richte mich Gotte« v. Mendelssohn.

12. Febr. In d. Nicolaikirche. »Nicht so ganz wirst meiner du vergessen« v. M. Hauptmann.

18. Febr. In d. Thomaskirche Motette »Lob u. Ehr u. Weisheit« v. H. G. Wagner. »Wie lieblich sind auf den Bergen« v. Richter.

19. Febr. In derselben Kirche. »Nicht so ganz wirst meiner du vergessen«, Chor v. Hauptmann.

25. Febr. In derselben Kirche. Motette »In den Armen deine« v. M. Frank. »Aus tiefer Noth schrei ich an dir« v. Mendelssohn.

28. Febr. In derselben Kirche. Aufführung d. Singacademie z. Besten d. Winternat. Hülfsvereins. Die Schöpfung v. Haydn unt. Mitwirk. d. Frau Peschka-Leutner, d. HHrn. Wiedemann, Th. Schmidt u. Kreiop und d. Capelle d. HHrn. Büchner.

München. Aufführungen d. kgl. Vocalcapelle in d. Allerheiligen-Hofkirche. 1. Jan. Missa v. Goeswinus. Grad. u. Offertorium v. Palestrina.

6. Jan. Missa v. Stuntz. Grad. v. Lachner. Offertor. v. Aiblinger.

8. Jan. Missa in Edur v. Viadana. Grad. v. Lachner. Offertor. v. Palestrina.

15. Jan. Missa. Grad. u. Offertor. v. Palestrina.

22. Jan. Missa in Gdur v. Viadana. Grad. v. Vittoria. Offertor. v. Casali.

29. Jan. Missa v. Vittoria. Grad. v. Palestrina. Offert. v. Casali.

2. Febr. Missa v. Hassler. Grad. v. Vittoria. Offertorium v. F. Wüllner.

5. Febr. Missa v. Goswinus. Grad. v. J. Maier. Offertor. v. Aiblinger.

12. Febr. Missa v. Orlando Lasso. Grad. v. Ett. Offertor. v. Drobisch.

19. Febr. Missa in Dmoll von Lotti. Grad. v. Palestrina. Offertor. v. Lasso.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit Ostern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und **Donnerstag den 13. April** d. J. findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und practisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w., im Solo-, Ensemble, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Professor **E. Fr. Richter**, Kapellmeister **C. Reinecke**, Dr. **R. Papperitz**, Dr. **Oscar Paul**; **E. F. Wenzel**, **Theodor Coccius**; Concertmeister **F. David**, Concertmeister **Engelbert Röntgen**, **Fr. Hermann**; **Emil Hegar**, **A. Konewka** (Solo-Gesang, Stimmbildung, Unterrichtsmethode); **Fr. Werder.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahlbar pränumerando in ¼jährlichen Terminen à 20 Thaler (Ostern, Johannis, Michael und Weihnachten).

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1871.

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.

Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährl. 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und nähern Bescheid ertheilt **W. Irgang.**

Vorsteher der Musikschule in **Görlitz,**
Weberstr. 14.

Capellmeister-Stelle.

Die durch Tod erledigte Stelle eines Dirigenten der hiesigen Kurcapelle ist zu besetzen und wird ein jährlicher Gehalt von 1000 bis 1500 Thalern in Aussicht gestellt. Qualificirte Bewerber wollen ihre Anmeldung binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen und Zeugniss beifügen.

Bad Ems, 20. Febr. 1871.

Stauch,
Bürgermeister.

Zwei vorzügliche Bratschisten

können im April d. J. in mein Orchester eingestellt werden. Jahres-Contract. Gehalt zwischen 400 und 500 Thlr.

Berlin, Leipziger Str. 48. **B. Bilse,**
Königl. Musik-Director.

Ludwig Bausch sen. & Sohn,

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Neumarkt, No. 12, schrägüber dem Gewandhause,

empfehlen ihr Lager von alten deutschen, französischen und echt italienischen Steichinstrumenten zu den verschiedendsten Preisen, div. Bögen, übersponnene Saiten etc. **Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Ein **Violoncello**, Imit. Stradivarius, von gutem Ton und elegantem Aeussern, soll nebst Kasten und 2 Bögen für den festen Preis von 80 Thlr. verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **Gust. Braun.**
Düsseldorf. Saiten-Instrumentenmacher.

Ich suche eine gute **Terz-Guitarre** von Joh. Stauffer in Wien mit 2 bis 3 Hülfssaiten. Offerten direct per Post an **Eduard Bayer** in Hamburg.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,

schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen. **Louis Kraft.**

Soeben erschienen im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig:

Oscar Schmidt.

Op. 21. Prélude de Fête pour Piano à 4 mains. 20 Ngr.
Op. 22. La Paix. Paraphrase de Concert pour Piano. 20 Ngr.
Op. 23. Deux Menuets dans le Style ancien pour Piano. 20 Ngr.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Das Heidenthum in der Musik. „Auch" eine Broschüre von **Hugo Bussmeyer** in New-York. 7½ Ngr.

Leipzig, 25. Febr. 1871. **J. Schuberth & Co.**

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig erschien soeben:

Acht Gesänge

für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Ferdinand Hiller.

Op. 138.

In einzelnen Nummern.

No. 1.	Du ahnst es nicht, von H. Seidel.	5 Sgr.
No. 2.	Im Sommer, von J. Altmann. . .	7½ „
No. 3.	Schnelle Blüthe, von H. Seidel. .	5 „
No. 4.	Die Rose im Thal, von H. Seidel.	5 „
No. 5.	Spiel auf Zigeunerin! Zigeunerisch.	5 „
No. 6.	Wasserlilie. Nach dem Chinesischen.	5 „
No. 7.	Leichter Sinn, von H. Seidel . .	5 „
No. 8.	Ade mein liebes Herz, v. L. Dreves.	5 „

Dieselben in 2 Heften à 17½ Sgr.

Soeben erschien:

Hymnus zum Friedensfest 1871.

Deutschlands Hochzeitstag.

Gedicht von **Hermann Hoffmeister.**

Für **Männerchor** und **Bass-Solo** mit Begleitung von Blasinstrumenten (1 Flöte, 2 B-Clarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner in Es, 2 Trompeten in Es, Pauken, 1 Bassposaune) oder das Pianoforte componirt von

Wilhelm Tschirch.

Op. 76.

Partitur mit untergelegtem Clavierauszug. Pr. 17½ Ngr.
Singstimmen. Pr. 10 Ngr.
Instrumentalstimmen. Pr. netto 25 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikhandlg.
(R. Linnemann.)

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig erschienen soeben:

Ernst Deurer.

Op. 10. Sonate (Bdur) für Pianof. zu 4 Händen. 1 Thlr. 10 Ngr.
Op. 11. Drei Lieder: Mignon — Der König in Thule — Nähe des Geliebten — f. Sopran mit Begleitung des Pianof. 17½ Ngr.
Op. 12. Sonate (Fdur) für Pianoforte und Violine 1 Thlr. 5 Ngr.

Bei **Gustav Heinze** in Leipzig erschien soeben:

Field, John, 3 Nocturnes, frei bearbeitet von **Sara Heinze** (einzeln à 7½ Ngr.) geb. 15 Ngr.

Hiller, Ferd., Op. 104. Concertstück für Violoncell. Solostimme u. Clavier-Auszug. 1 Thlr. 20 Ngr. Orchesterstimmen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lauterback, Joh., Indroduction u. Polonaise für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr.

Meinardus, Ludw., Op. 34. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell. 2 Thlr.

Sammlung classischer Stücke für Violoncell (oder Violine) mit Begl. des Pianoforte. No. 10 **Nocturne** von **Field.** 10 Ngr.

Schumann, Rob., Op. 39. Liederkreis von Eichendorff von **Th. Kirchner,** für Pianoforte allein übertr. 1 Thlr.

— — Op. 42. Frauenliebe und Leben. 1 Thlr.

Stade, W., LXXI. Psalm für Chor und Solostimmen, a capella. Part. und St. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Veracini, F. M., Preludio und Corrente f. Violine und Pianoforte bearbeitet von **Jos. W. von Wasielewski.** 15 Ngr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Der Schmied von Sedan

Dichtung von Theodor Raebel,

für den Männerchor

componirt von

Wilh. Hartkaes.

Partitur 5 Ngr Stimmen (à 2½ Ngr.) 10 Ngr.

Dasselbe Lied für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung Preis 5 Ngr.

Zum Besten der **Deutschen Invalidenstiftung** erschienen soeben bei **Franz Lipperheide** in Berlin:

Friedens-Fest-Marsch

mit dem Choral

„Nun danket alle Gott"

für das Pianoforte zu vier Händen

von

Louis Köhler.

Op. 187.

Quer-Noten-Format. 24 Seiten. Preis 15 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig erschien:

Reinecke, Carl, Op. 105. **Friedensfeier.** Fest-Ouverture für grosses Orchester. **Partitur** 2½ Thlr. **Orchesterstimmen** 3⅔ Thlr. **Clavierauszug zu vier Händen 1 Thlr.**

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen

über die beliebtesten Lieder von

Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann

von

Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Ascher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Leuckart's Hausmusik.

Sammlung klassischer Instrumentalwerke

von

Mozart, Beethoven und Franz Schubert

im vierhändigen Arrangement herausgegeben von Hugo Ulrich.

In Lieferungen à 15 Ngr. netto.

Serie I. W. A. Mozart's sämmtliche Clavierconcerte, Clavierquartette und das Clavierquintett, f. Piano zu vier Händen bearb. v. Hugo Ulrich. 25 Nummern in 22 Lieferungen. à 15 Ngr. netto.

Bisher erschienen Lieferung 1 bis 10.

Die ersten sechs Lieferungen (Sechs grosse Concerte enthaltend) in einem Bande gebunden 3½ Thlr.

Serie II. L. van Beethoven's sämmtliche Concerte für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von H. Ulrich. 7 Nummern in 7 Lieferungen à 15 Ngr. netto.

Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden. 4 Thlr.

Serie III. L. van Beethoven's sämmtliche Violin-Trios (und Serenaden) für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Hugo Ulrich. 7 Nummern in 6 Lieferungen à 15 Ngr. netto.

Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden 3½ Thlr.

Serie IV. L. van Beethoven's sämmtliche Clavier-Trios für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet v. Hugo Ulrich. 7 Nummern in 7 Lief. à 15 Ngr. netto.

Bisher erschien Lief. 1.

Serie V. Franz Schubert's sämmtliche Quartette für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von C. Hübschmann. 6 Nummern in 5 Lief. à 15 Ngr. netto.

Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden 3 Thlr.

Serie VI. Franz Schubert's Quintette und Octett für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Hugo Ulrich. 3 Nummern in 3 Lieferungen à 15 Ngr. netto.

Bereits vollständig erschienen. Complet gebunden 2 Thlr.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: „Die Werke selbst sind über jedes Lob erhaben, die Bearbeitungen in jeder Hinsicht meisterhaft; die Ausgabe ist musterhaft schön und der Preis monströs billig; mehr ist nicht zu sagen."

Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig.

P. Pabst's Musikalienhandlung in Leipzig, Neumarkt 13,

hält sich einem geehrten auswärtigen musikalischen Publicum zur schnellen und billigen Besorgung von

Musikalien, musikalischen Schriften etc.

bestens empfohlen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 13. Leipzig, 6. März. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Friede!

Ein Wort iſt in den letzten Tagen erklungen, zaubermächtig wie Frühlingswalten, wonneſpendend wie Muſik. Das Wort heißt „Friede“. Wie vor dem Lächeln des holdſeligen Frühlings die Winterſtarre ſchmilzt und unter ſeinen Tritten die Erde von Blumen erſprießt, wie die Muſik uns emporhebt über die Wirrniſſe und den Jammer des Tages und Balſam träufelt auf die Wunden des Herzens — ſo qualbefreiend, ſchmerzlindernd und welterlöſend tritt der Friede vor uns hin. Tauſendfach gebenedeiet ſei er, nicht blos weil wir ihn überhaupt haben, ſondern auch weil wir ihn ſo glorreich haben und der vielen Opfer und Anſtrengungen werth, die ſeit ſieben Monaten uns auferlegt worden ſind. Dank ihm, daß die Welt wieder in ihre Fugen kommt, und daß das Werk der allgemeinen Geſittung wieder aufgenommen werden kann. Dank ihm auch beſonders im Namen unſerer, der muſikaliſchen Kunſt, die nun wieder ihrem idealen Zwecke und Berufe nachkommen kann und nicht mehr als bloße Heroldin vor völkermordenden Schaaren einherzuziehen, nicht mehr einſeitig den gellenden Schlachtruf aus ehrner Tuba erſchallen zu laſſen braucht. Möge die Zeit fern bleiben, in welcher unſere Tonſetzer nur der Bellona ihre klingenden Opfer bringen und in welcher Polyhymnia, zum Dienſte des finſtern Ares gepreßt, ihr eigentliches Weſen verleugnen muß! Möge vor allen Dingen nie mehr frevler Uebermuth ſein Haupt erheben dürfen, um die allgemeine Völkerharmonie böswillig zu ſtören und Concordanzen in Diſſonanzen zu verwandeln, und möge von jetztab Friede wirklich gleichbedeutend ſein mit Verſöhnung. — Amen!

E. B.

Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 2. März 1871.

Samson, Oratorium in drei Abtheilungen von F. G. Händel. Die Soli gesungen von den Fräulein Gips, Schmidt aus Berlin, Mühle und den Herren Wolters, herzogl. Hofopernsänger aus Braunschweig und Gura.

Unser Referat über den achtzehnten Gewandhausabend hat vor allen Dingen damit zu beginnen, daß wir für die als Inhalt desselben getroffene Wahl gerade des „Samson" unsern Dank aussprechen. Denn außerdem, daß dieses Oratorium seit längerer Zeit hier in Leipzig nicht vor die Oeffentlichkeit gebracht worden ist, gehört es entschieden auch zu Händel's classischesten, liebenswerthesten und — unvergänglichsten Schöpfungen. Classisch deswegen, weil Form und Inhalt sich in wundervollster, keine Lücke und keinen Bruch erkennen lassender Weise decken und durchdringen; liebenswerth, weil das uns so Menschlich-Nahetretende des zu Grunde liegenden Stoffes in der musikalischen Einkleidung zu so köstlicher Wiederspiegelung, ja sogar zu erhebendster Verklärung kommt; unvergänglich schließlich, weil der äußerliche Formalismus der Zeit, in welcher Händel schrieb, weniger zu Tage tritt als in manchem andern seiner Werke und weil namentlich die Arien geringere Spuren der Veraltung zeigen.

Die Wiedergabe des schönen Werkes gibt uns zu folgenden kurzen Bemerkungen Veranlassung: Zuvörderst war das Zusammenwirken aller betheiligten Kräfte ein derartiges, daß das Ganze ohne Unfall und Störniß abging, somit also in der Hauptsache das Treffen gewonnen war. Dann ist — um aufs Speciellere zu kommen — vom Chor zu sagen, daß er mit Frische und Schlagfertigkeit wirkte und durch diese Eigenschaften seine numerische Schwäche (die in den schon oft erwähnten Raumverhältnissen des Gewandhaussaales ihren vornehmlichen Grund hat) weniger empfindlich hervortreten ließ, und vom Orchester, daß es in gewohnter Weise trefflich mit seiner Aufgabe fertig wurde (was allerdings bei der verhältnißmäßigen Einfachheit und Leichtigkeit derselben kein allzugroßes Verdienst genannt werden kann, aber immerhin doch erwähnt werden muß). Von den Solisten waren sehr hervorhebenswerth die Altistin Fräulein Schmidt, welche uns als „Michah" ihre füllreiche und gutgebildete Stimme, sowie ihre stets angemessene Ausdrucksweise in noch höherem Grade schätzen lehrte, als bei Gelegenheit ihrer Vorträge in dem neulich durch den englischen Organisten Carter veranstalteten Orgelconcert, und der Baritonist Herr Gura, der den Part des „Manoah" mit Adel und Würde durchführte. Der Braunschweiger Tenorgast, Herr Wolters, zeigte sich in Stimme und Vortrag unsres Bedünkens nur mager und unbedeutend; er ließ gar zu sehr vermissen, daß „Samson" doch eigentlich ein Held ist, wenn auch für den Augenblick ein leidender und machtberaubter, und stellte ihn gar zu sehr als „kranken Mann" dar. Fräulein Gips sang die „Dalila" im Ganzen recht hübsch correct, ließ aber das eigentlich Bestrickende, welches dieser Partie verliehen werden muß, zu wenig bemerklich werden und zeigte sich überhaupt schon kraft des Characters ihrer Stimme für die Aufgabe nicht recht geeignet.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 24. Febr.: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Cdur. (Nr. 17 der Peters'schen Ausgabe.) — Lieder am Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Der Mond) und Franz Schubert (Ständchen von Shakespeare). (Sopran.) — Zwei Balladen für das Pianoforte von Johannes Brahms, Op. 10, Nr. 1 und 2. — Scherzo (Nr. 2) für das Pianoforte von F. Chopin, Op. 31, Bmolll. — Cavatine (Al dolce guidami) aus der Oper „Anna Bolena" von Donizetti. (Sopran.) — Impromptu (Nr. 2) für das Pianoforte von F. Chopin, Op. 36, Cisdur. — Belsatzar. Ballade mit Begleitung des Pianoforte von Robert Schumann. (Baß.) — Sonate für Pianoforte und Violine von Eduard Grieg, Op. 8, Fdur.

* Wien, 25. Febr. Die Oper liegt noch immer in Spitalsnöthen. Die angekündigten Wochen-Programme erscheinen nur, um nicht gehalten zu werden. Zwei und dreimal des Tages muß eine Oper durch eine andere ersetzt werden, bis endlich ein unerwartet aufgeschrecktes Werk den Abend ausfüllt. Auf volle Häuser kann die Direction bei großen Opern sicher rechnen; Meyerbeer, Wagner, Gounod sind meistens überfüllt und entschädigen für die übrigen locker besetzten Abende. In der jüngsten Vorstellung der „Afrikanerin" war die Selica endlich wieder durch Fräulein Ehnn besetzt, eine ihr besonders zusagende Rolle. Diese Oper, auch sonst vortrefflich besetzt durch Fräulein Rabatinsky, die Herren Labatt, Hablawetz, Draxler und Schmid, bietet dieser großen Bühne so recht Gelegenheit, sich in ihrem Glanze zu zeigen. Noch immer erweist sich der erste Akt musikalisch am wirksamsten, während die zwei nächstfolgenden, mosaikähnlich mühsam zusammengeflickten Akte die Geduld auf harte Probe stellen. Das viel bewunderte Vorspiel zur Sterbeseene Selica's erfreut sich auch jetzt noch der üblichen Beifallssalve, die in rohester Weise just mit dem Eintritt der vollen Harmonie losbricht, wodurch der hier beabsichtigte Effect total verloren geht. Als Elisabeth im „Tannhäuser", bisher von Frau Dustmann vorzüglich durchgeführt, versuchte sich nun auch Fräulein Ehnn und gab damit eine achtenswerthe, wohldurchdachte Leistung, ohne gerade ihrer Vorgängerin dadurch zu schaden. — Der „schwarze Domino" soll endlich im Laufe dieser Woche zur Wirklichkeit werden. Das gehoffte Gastspiel der Mme. Sass hat sich zerschlagen, angeblich wegen allzu hohen Anforderungen der Sängerin. — Die Uebersiedelung des Burgtheaters ins alte Opernhaus scheint am Kostenaufwand der nothwendigen Herrichtung zu scheitern — ein sehr bedauerlicher Umstand, denn bei dem notorisch anerkannten, gesetzwidrig lebensgefährlichen Zustande des Burgtheaters ist jeder glücklich abgelaufene Abend als eine Gnade des Himmels zu betrachten. Eine Aenderung sollte und müßte hier um jeden Preis stattfinden. Am Kostenaufwand! — Was sind 100,000 fl. bei einer Armeefrage! Und doch handelt es sich hier täglich um das gefährdete Leben von Hunderten. — Der hier auf Besuch weilende Capellmeister Herr B. Scholz lud die Kunstfreunde zu einer musikalischen Soirée im großen Foyer des Musikvereins. Es kamen dabei von seiner Composition zur Aufführung: Clavier-Trio und Quintett Op. 26 und 25, drei Lieder (Blumenbotschaft, Frühling Liebster, die Schuldlose), und zwei Duetten (Nachtlied, Schneeglöckchen). Sämmtliche Compositionen wirken wohlthuend durch ihre Frische, durch die klare abgerundete Form, die gewandte thematische Verarbeitung anregend kerniger Gedanken, frei von jeglichem Weltschmerz. Von den Liedern, gesungen von den Damen Magnus und Girczik, sprachen besonders die Duette und das Volkslied „Die Schuldlose" an. Die Herren Hellmesberger, Bachrich und Röver übernahmen die Begleitung beim Trio und Quintett; am Clavier saß der Componist, dessen echt männliches, von tüchtiger Technik unterstütztes Spiel in natürlichster Weise dem Charakter der vorgetragenen Werke entsprach. — An weiteren Kunstgenüssen wird es im März nicht fehlen. Von auswärtigen Künstlern werden erwartet: Nicolaus Rubinstein, Henry Wieniawski, Grützmacher, Bassist Hilf und Tenorist Vogel. Von den Einheimischen veranstaltet der Docent am Conservatorium, Adolf Prosniz, sechs Vorträge über Musikgeschichte (Epoche bis 1600).

* Berlin, 24. Februar. Am vergangenen Montag gab bei der königl. Oper ein Herr Diener von Dessau den „Max" im „Freischütz" als Gastrolle. Dem Vernehmen nach war dieser junge Tenor noch vor einigen Monaten als Violinspieler in der Bilse'schen Capelle engagirt, steht also noch im ersten Anfang seiner Sänger- und Bretterlaufbahn, und wie man ferner hört, soll diesem seinem ersten hiesigen Debut von nächstem Mai ab, wo sein Dessauer Engagement zu Ende ist, eine Fortsetzung folgen. Was nun seinen „Max" betrifft, so war dieser im Großen und Ganzen eine recht wackere Leistung. Die Stimme klang gesund und ausgiebig, die Aussprache erwies sich als vortrefflich, und für das

Musikalisch-Dramatische in Auffassung und Wiedergabe trat entschiedene Begabung zu Tage. Daß die eigentliche Bühnen-Routine noch zu erwerben ist, eben so wie die gehörige Oeconomie in der Stimmverwendung, versteht sich von selbst. — Die neulich stattgehabte sechste Symphonie-Soirée der königl. Capelle brachte Spohr's Dmoll-Symphonie, Mendelssohn's Melusinen-Ouverture, Haydn's Militair-Sinfonie und Rietz's Fest-Ouverture in Adur. — Alles in vortrefflichster Ausführung. Die Befürchtung, daß es für diesen Winter bei dem nunmehr beendeten ersten Cyclus der Soiréen sein Bewenden haben werde, ist unbegründet; der zweite Cyclus von drei Soiréen wird hergebrachterweise dem ersten sich in Bälde anschließen. — Das seitens der Pianistin Fräulein Hildegard Spindler im Arnim'schen Saale zu patriotischen Zwecken gegebene Concert war zahlreich besucht, und erwies sich die genannte Dame in der Cdur-Sonate (Op. 53) von Beethoven und in kleineren Stücken von Chopin, Spindler und Mendelssohn als technisch recht leidlich gebildete und mit Geschmack vortragende Spielerin. Mitgewirkt haben außerdem in dem Concert: die Herren Mannstädt und Gebrüder Rüdel (Mendelssohn's Dmoll-Trio), Herr Berndal (Deklamationen), Herr Pönitz (Harfensolo), Fräulein Grossi (Romanze aus Verdi's „Maskenball" und Variationen von Proch), Herr Behrends („Der Wanderer" von Schubert) und Herr Knudson, ein schwedischer Tenor von keinem Belang an Stimme und Bildung (schwedische Duette mit Herrn Behrends). — Neulich fand das dritte Abonnementconcert des Frauenvereins zum Besten der Gustav Adolf-Stiftung im Saale der Singacademie und unter Leitung des Herrn Rudolph Radecke statt. Der unter Direction des Ebengenannten stehende Gesangverein brachte unter Begleitung der Symphonie-Capelle Händel's Krönungs-Anthem, Chöre und Märsche aus Beethoven's „Ruinen von Athen" und die Chöre der Furienscene aus Gluck's „Orpheus" in gelungenster Weise zur Vorführung. Ferner sang Frau Jachmann-Wagner den Part des „Orpheus" in der Furienscene und die beiden Arien desselben, dann Lieder von Chopin, Alex. Dorn und Bürgel mit noch immer wirkungsfähiger Stimme; Fräulein Adler und Herr Putsch gaben die Duett-Scene mit der Wittwe aus Mendelssohn's „Elias" (außerdem auch noch im Verein mit Fräulein Voß die Soli in dem Händel'schen Stücke); endlich durfte man mit Fräulein Martin aus Hamburg als einer unter Hiller's Leitung in Cöln sich ausgebildet habenden höchst vortrefflichen Pianistin, sowie zugleich mit dem für die Berliner Oeffentlichkeit noch neuen Fismoll-Concert des genannten Meister die erfreuliche Bekanntschaft machen. Ein vor circa zehn Tagen durch Herrn Hugo Schwantzer in der Nikolaikirche veranstaltetes geistliches Concert zeigte zuvörderst den Genannten als trefflichen Orgelspieler (in einem Präludium eigner Composition, Fuge von Mendelssohn, Fantasie von Riel und Fmoll-Toccate und Fuge von Seb. Bach). Dann sang der weibliche Theil des Kotzolt'schen Gesangvereins in befriedigendster Weise den Psalm „Gott ist mein Hirt" von Schubert und den Engelgesang aus „Elias", ferner Fräulein Kotzold die Arie „Jerusalem" aus „Paulus", Fräulein Anna Brandt (eine talentvolle Schülerin von Rich. Wuerst) die „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" aus dem „Messias" und Herr Geyer ein Ave Maria von Cherubini. — Alle in sehr anerkennenswerther Weise wirkend; und endlich gaben die Herren Stahlknecht und Grimm höchst schätzenswerthe Vorträge auf dem Violoncell und der Harfe. Das ganze Concert hatte, wie wir noch zu bemerken nicht unterlassen können, nur den einen Fehler, daß die Temperatur in der Kirche, trotz der Heizung eine kamschadalische war. An demselben Abend gaben auch die Herren Spohr, Hellmich, Schulze und Rohne ihre zweite, sehr gut ausgefallene und unter Anderem mit dem großen Bdur-Quartett von Beethoven ausgestattete Quartett-Soirée, sowie auch der philharmonische Verein (unter Leitung des Herrn Hillmer) eine Soirée veranstaltete, in der die Damen Frau Holländer, Fräulein Müller und Fräulein Lauger, sowie die Herren Engelhardt, Rehfeld, Schunke und Henschel mitwirkten.

* Frankfurt a. M., 27. Febr. Das zehnte Museumsconcert am 24. Febr. bot uns als Novität die Sinfonie in Dmoll von Alb. Dietrich, so vortrefflich executirt, wie es sich ein Componist nur wünschen mag. Das Publikum beobachtete dabei jene reservirte Haltung, die es unbekannten Werken gegenüber einzunehmen pflegt. Das Werk enthält so viel Schönes und namentlich ist der erste Satz in Erfindung und Ausführung so bedeutend, daß man allein hiernach dem Componisten den Beruf zum Componiren nicht absprechen kann. Es weht ein Hauch Schumann'schen Geistes in dieser Musik. Zu leugnen ist freilich nicht, daß in den folgenden Sätzen die Kraft der Erfindung sich nicht auf der Höhe des ersten Satzes hält. Die Instrumentation darf durchweg interessant, theilweise kühn genannt werden. Der vocale Theil des Concerts lag in den Händen der Sopransängerin Fräulein Anna Regan, die Mozarts Briefarie und zwei ältere Compositionen (mit Clavierbegleitung): eine Canzonetta des älteren Scarlatti („O cessate di piagarmi"), so wie eine Arie von Antonio Lotti („Pur dicesti, o bocca bella") zur

Ausführung brachte. Die Sängerin besitzt eine nicht eben starke, aber angenehme, in der Höhe leicht ansprechende Stimme und weiß ihre Mittel wohl zu verwenden. Die Scarlatti'sche Canzonetta mit ihrer starren Melodik hat mich wenig angesprochen, hingegen ist die Lotti'sche Arie von großer Schönheit. Das Publikum zeigte sich den Leistungen der Dame gegenüber sehr dankbar. Herr Benno Walter aus München erwies sich durch den Vortrag des Spohr'schen Violinconcerts Nr. 9 in Dmoll, sowie einer Fantasie von Ernst über Motive aus Othello als einen ganz vorzüglichen Geiger. Den Schluß des Concerts bildete die schwungvoll executirte Edur-Ouverture zu Fidelio. — Das Programm der achten (und letzten) Kammermusik-Soirée am 27. Febr. enthielt als Hauptnummer Schuberts Octett, sowie einen Quartettsatz in Cmoll von demselben Componisten und Beethovens Serenade für Flöte, Violine und Viola Op. 25. Die Ausführung dieser Compositionen war durchaus gelungen und das sorgfältige Studium aller Anerkennung werth. In dem Octett behandelte Herr Abel die Partie der Clarinette mit großer Zartheit. Die treffliche Durchführung der Serenade seitens der Herren Zesewitz (Flöte), Heermann (Violine), Welcker (Viola) wurde vom Publikum mit Hervorruf belohnt. Eine schöne Zugabe bildete der Liedervortrag des Fräulein Regan, aus dem ich als besonders gelungen hervorhebe eine Siciliana von Pergolese („Ogni pena"), sowie die zwei Perlen Schumann'scher Lyrik: „Die Mondnacht" und „Der Nußbaum." Herr Wallenstein begleitete mit gewohnter Feinheit am Flügel.

* Bremen, 24. Febr. Das achte Privatconcert am 14. Febr. wurde mit der Sinfonie Cdur von G. Vierling unter Leitung des Componisten eröffnet. Das Werk fand viel Sympathie beim Publicum und wurde namentlich der zweite und dritte Satz lebhaft beklatscht, der Componist durch Hervorruf ausgezeichnet, so daß man den Erfolg desselben als einen vollständigen bezeichnen kann. Während der erste breit angelegte Satz sich dem Verständniß des Durchschnitts-Laien nicht sofort erschließt, ändert sich mit dem Eintritt des glücklich erfundenen und schön gegliederten Scherzo die Sache, ebenso schmeichelt sich das Andante sofort ein und der kernige und wirkungsvoll sich steigernde Schlußsatz macht das Ganze zu einem wohlgeordneten und interessanten musikalischen Gebilde. Fräulein Steffan aus Straßburg sang „Mein gläubiges Herz" von Bach mit angenehmer und zarter Stimme, der für den großen Raum mehr Klangfülle nicht schaden könnte; doch sollte man, wenn wie hier das Material auch edel gebildet ist, nicht so viel Werth darauf legen. Sie reussirte noch mehr mit der Cavatine aus Euryanthe „Glöcklein" und mit den Liedervorträgen, Dietrichs anmuthigem „Dein Auge", Schuberts „Die geliebte Müllerin ist mein" und als Zugabe Tauberts „Es steht ein Baum in jenem Thal." Herr Lotto spielte sein Concert, ferner die „Streghe" von Paganini, als Zugabe dessen Carneval und es sei constatirt, daß auch hier das Publicum in fanatische Beifallsbezeugungen ausbrach. Das Orchester brachte außerdem die Ouverturen zu Abenceragen und zur Zauberflöte.

* Erfurt, 3. März. Das am 24. Februar veranstaltete dritte Concert des „Erfurter Musik-Vereins" führte von orchestralen Werken die vierte Sinfonie in Bdur von Beethoven, sowie die Friedens-Festouverture von C. Reinecke auf. Die Vorführung derartiger Werke ist hier jetzt mit großen Schwierigkeiten verbunden, da der größte Theil unseres Orchesters noch in Feindesland steht; der Vereins-Dirigent sah sich daher schon einige Mal genöthigt, Aushülfe durch Kräfte des Fischer'schen Corps in Weimar zu verschaffen. Leider haben wir dabei die Erfahrung machen müssen, daß, obschon genanntes Corps einige tüchtige Kräfte besitzt, die uns gewährte Aushülfe durchaus kein Ersatz war für die fehlenden Mitglieder unseres Orchesters, und daß beim Gelingen der Aufführung der Zufall einen nicht unwesentlichen Antheil hatte. Fräulein Formaneck vom Hoftheater in Weimar, welche das Recitativ und die Arie aus Figaro, die Arie aus Euryanthe (Glöcklein im Thale), sowie einige Lieder vortrug, erwarb sich durch ihre schönen Stimmittel, wie Vortrag großen Beifall. Einen bedeutenden Erfolg errang sich die hiesige Pianistin Fräulein M. Breidenstein, eine talentvolle und strebsame junge Künstlerin. Ihre Leistungen zeigten eine Reife der Technik, wie musikalischen Ausbildung, daß wir den Wunsch nicht unterdrücken können: es möchte der jungen Dame Gelegenheit geboten werden ihr Talent auch in weiteren Kreisen bemerkbar zu machen. Sie spielte das Concert von Liszt in Esdur, Ballade von Chopin in Gmoll und Präludium und Fuge in Gdur von Bach.

* London, 26. Febr. Das zweite Concert von Leslie hatte ein sehr gelehrtes Angehen; es war anziehend und belehrend zugleich. Die nachfolgenden Componisten wurden darin vorgeführt: Tallis (Motette); Palestrina, Morley, Wilbye (Madrigale); Carissimi (Scene aus dem Oratorium Jephta); Lulli (Suite für Clavier); Frescobaldi (Corrente und Canzone für Clavier); Stradella (Chor); Henry Purcell (Scene aus der Oper „King

Arthur"); Seb. Bach (Fantasie und Fuge für Orgel, Motette für zwei Chöre); Scarlatti (Arie); Bach und Scarlatti (Clavierſolos); Händel (Arien, Chöre und Orgelſolo), Mitwirkende waren Mad. Viardot-Garcia; Tenor Rigby, Bariton Santley, Pianiſt Pauer, die beiden Arthur und Charles le Jeune. Die Maſſe des Gebotenen war diesmal durch die Mannigfaltigkeit des Programms weniger erdrückend. Das letzte populäre Montags-Concert brachte unter Mitwirkung von Joachim und Hallé das Gmoll-Quintett von Mozart, die Dmoll-Sonate von Weber, Sonate Op. 96 von Beethoven, Fmoll-Quartett von Mendelsſohn. Das 16. und 17. Concert im Cryſtalpalaſt, jedes aus acht Nummern beſtehend, brachte Spohr's „Weihe der Töne"; Dmoll-Concert von Mendelsſohn, Esdur-Sinfonie von Mozart, Ouverture zu Manfred, Euryanthe, König Steſan und „Don Quixote" von Macfarren. Mad. Schumann, enthuſiaſtiſch begrüßt, ſpielte außer dem Concert noch Schlummerlied von Schumann und „Zur Guitarre" von Hiller. Im nächſten Concert wird Henry Holmes das Emoll-Concert von Spohr vortragen. Im Concert der Schubert-Society war hervorragend Rubinſtein's Bdur-Trio, von den Herren Schrattenbach, Straus und Schuberth vorgetragen. Einzelnes aus Lohengrin wurde in der Società lirica aufgeführt (mit Cavierbegleitung), und ſoll die Production wiederholt werden. Bach's Matthäus-Paſſion, von Joſ. Barnby dirigirt, wurde nach Rob. Franz' Bearbeitung gegeben; es wirkten mit Cummings (Evangeliſt), Beale (St. Peter), Patey und Rudersdorff (zwei Schüler), Stockhauſen (Chriſtus); das Violinſolo ſpielte Pollitzer. Am 1. März folgt dann „Elias." Zwei Tage ſpäter giebt die Sacred harmonic Society „Paulus." Die italieniſche Opera buffa gab bis jetzt die Oper Ali Baba von Bottesini an 16 Abenden; dazwiſchen einigemal il barbiere von Roſſini und Matrimonio segreto von Cimaroſa; in Vorbereitung iſt „le Precauzioni" von Petrella. In Liverpool wirkten Mad. Schumann und Joachim im populären Montagsconcert mit und ſollen, wie immer, rauſchend begrüßt worden ſein. Die dortige philharmoniſche Geſellſchaft bereitet „Samſon" vor mit Mad. Rudersdorff, Viardot-Garcia und Santley. Birmingham wiederholte Barnett's Cantate „Paradies und Peri". In Mancheſter gab Hallé ſein 16. Concert, in dem Benedict's Oratorium „St. Peter" zur Aufführung kam, doch werden die nicht hinlänglich einſtudirten Chöre getadelt. Im Gentlemen-Concert wirkten diesmal die Herren Pauer, Sainton und Daubert mit. Zur Aufführung kamen: Beethoven: Trio in Ddur Op. 70; Chaconne von Bach; Gmoll-Sonate Op. 5 von Beethoven; Violin-Sonate von Porpora; Cmoll-Trio von Mendelsſohn. Ein zweites Concert von der Maplefon-Geſellſchaft nennt im Programm nur alte Bekannte; viel Beifall ſoll ein Mlle. Cecile Fernandez gefunden haben. In Edinburg gab Hallé drei Concerte mit ſeinem Orcheſter. Am 31. Gedächtnißtag des Gründers der Reid-Stiftung wurde wie gewöhnlich ein Feſtconcert im decorirten Saal gegeben; Mad. Neruda, Stockhauſen und Hallé wirkten mit. Unter den aufgeführten Stücken ſind genannt: Leonore-Ouverture No. 3; Orcheſterſätze von Berlioz und Gounod, Arie aus der Euryanthe; Clavierſolos von Bach und Schumann und Jubelouverture. Worceſter führte Benedict's „St. Cäcilia" auf; Brixton den „Judas Maccabäus"; Aberdeen erfreute ſich an zwei Concerten des walliſiſchen Harfenſpieler Aptommas. In Brighton kommen wir nicht ſo ſchnell durch. Dort veranſtaltete der Pianiſt Kuhe im Pavillion ein Musical Festival. Nur einzelne Nummern des Programms ſeien namhaft gemacht. Erſter Abend: Cmoll-Sinfonie von Beethoven; Gmoll-Concert von Mendelsſohn und Potpourri aus Fauſt und Tannhäuſermarſch. Zweiter Abend: Gmoll-Sinfonie von Mozart; Weber's Concertſtück, Ouverture zur Stummen. Dritter Abend: Ouverture „les Naïades"; Concert von Mozart; Scene aus „Orfeo" (jai perdu mon Euridice) geſungen von Mad. Viardot-Garcia; Fantaſie aus Sonnambula, geſungen von Bottesini, wie auch eine Romanze ohne Worte und Tarantella, alles auf dem Contrabaß. Vierter Abend: Mozart's „Don Giovanni" im Concertgewand, wobei Mlle. Liebhardt die Donna Anna ſang. Fünfter Tag mit zwei Concerten: Morgens Sullivan's „Prodigal son" und Mendelsſohn's „Lobgeſang". Abends: Muſik zu Schiller's „Jungfrau von Orleans" ꝛc. Sechſter Tag: Sonntagsruhe zum Troſte für Zuhörer und Mitwirkende. Siebenter Tag: Gmoll-Concert von Moſcheles; ſchottiſche Sinfonie von Mendelsſohn. Achter Tag: Jupiter-Sinfonie, Muſik zum Sommernachtstraum; Cmoll-Concert von Beethoven; Violinconcert von Mendelsſohn. Neunter Tag: Stabat mater von Roſſini und Theile aus „Elias". Zehnter Tag mit zwei Concerten: Mittags „Eli", Oratorium von Coſta. Kuhe ſpielte die meiſten Claviernummern, Miß Zimmermann das Beethoven'ſche Concert; Carodus das Violinconcert. So viel ſteht feſt: die Bewohner Brightons müſſen über ſehr viel freie Zeit zu verfügen haben; eine deutſche Stadt würde an einem ſolchen Programm einen vollen Winter zehren. — Zum Schluſſe noch aus London ſelbſt: Jules Leſort und Pasdeloup ſind angekommen; beide hatten in Frankreich unter Waffen geſtanden. Pasdeloup wird nun in London eine Serie von Orcheſter-Concerten veranſtalten.

* Im Königlichen Opernhause zu Berlin leitete am Abende des 2. März eine kurze, aber erhebende Feier die Vorstellung von Meyerbeers Afrikanerin ein. Das Orchester introducirte die Aufführung mit der mit Jubel aufgenommenen „Wacht am Rhein", an welche sich die preußische Nationalhymne anreihte. Bei den ersten Accorden des „Heil Dir im Siegerkranz" erhob sich das gesammte Publicum. Die Bühne zeigte im Vordergrunde die Göttin des Friedens, in ihrer Rechten das Sinnbild desselben, den frisch grünenden Olivenzweig, die Linke auf einen Schild gestützt, der auf hellem Grunde das Wort „Frieden" weithin sichtbar werden ließ. Zu beiden Seiten knieten Vertreter des deutschen Heeres, Preußen und Sachsen, Bayern und Württemberger, die fest geeinte Verbindung des ganzen Deutschlands sinnig darstellend. Im Hintergrunde aber erhob sich auf erhöhtem Postamente die lorbeerbekränzte Büste Sr. Majestät des Kaisers und Königs, über dessen siegesgeschmücktem Haupte Germania und Borussia des Deutschen Reiches neugewonnene Kaiserkrone emporhielten. Mit jubelnder Begeisterung dankte das Publicum für die sinnige, festliche Art und Weise, durch welche auch an dieser Stätte der allgemeinen Stimmung des Tages Ausdruck verliehen worden war.

* Der Ballet-Director Herr Taglioni in Berlin hat ein neues großes Ballet zusammengestellt, zu welchem der Ballet-Dirigent Herr Hertel die Musik componirt. Das Ballet hat einen rein militärischen Character und ist seinem Inhalte nach den Zeitverhältnissen angepaßt. Dasselbe soll zur Geburtstagsfeier des Kaisers zum ersten Male in Scene gehen.

* Die italienische Operngesellschaft, in deren Mitte sich Frau Artot und Herr Padilla befinden, hat in Breslau ihre Vorstellungen mit dem „Barbier" begonnen.

* In Leipzig führte die Singacademie am 28. Febr. in der Thomaskirche Haydn's „Schöpfung" zu wohlthätigen Zwecken auf.

* Der Gesangverein Ossian in Leipzig feiert am 11. und 12. März das Fest seines 25jährigen Bestehens.

* Eine eigenthümliche Morgenmusik veranstalteten in Berlin am Dienstag in aller Frühe zwei angeheiterte Musikanten. Sie waren auf das Standbild Friedrichs des Großen geklettert und bliesen von da herab mit vollster Lunge „Die Wacht am Rhein". Leider machten Schutzleute dem Ständchen ein schnelles Ende.

* Herr Capellmeister Damrosch in Breslau folgt einem Rufe nach New-York und reist am 19. März ab, an seine Stelle tritt Herr Capellmeister Seifriz aus Löwenberg.

* Ole Bull hat seinen bleibenden Aufenthalt in Boston genommen.

* Der Componist Hervé, den man todtgesagt hatte, befindet sich in Paris im besten Wohlsein. Ebenso erweist sich die Todesnachricht von Mlle. Hortense Schneider als unbegründet.

---

* Der Tenorist W. Brandes, der früher beliebte badische Kammersänger, ist nach längeren Leiden im Alter von nur 46 Jahren in der Heilanstalt Klingenmünster bei Landau am 21. Febr. gestorben. Er wurde in Carlsruhe am 24. Febr. zur Erde bestattet.

* In Danzig starb am 11. Febr. der Königl. Musikdirector J. Mäcklenburg im Alter von 34 Jahren.

* In Prag starb der seit etwa zehn Jahren pensionirte Professor des Gesangs am dortigen Conservatorium, Giovanni Gordigiani, im Alter von 76 Jahren.

Franz Horzalka, Tonkünstler und Componist in Wien, ist nach längerer Krankheit gestorben, er war im Jahre 1800 zu Triesch in Mähren geboren.

Signalkasten.

S. M. in M. Können Sie jetzt noch Gebrauch von der St. machen, so bitten wir zu befehlen. — Fr. S. in St. Die Abänderung im Programm war nicht mehr möglich, erfolgte aber im Text.

Opernrepertoire.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

23. Febr. Jüdin v. Halevy.
26. Febr. Stradella v. Flotow.
2. März. Weisse Dame v. Boieldieu.
5. März. Oberon v. Weber.

Stuttgart.

K. Hoftheater.

16. Febr. Postillon v Adam.
19. Febr. Lohengrin v. Wagner.
23. Febr. Nachtlager v. Kreutzer.
26. Febr. Krondiamanten v. Auber.

Leipzig.

Stadttheater.

17. Febr. Martha v. Flotow.
19. Febr. Meistersinger v. Wagner.
22. Febr. Jessonda v. Spohr.
24. Febr. Lucia v. Donizetti.
26. Febr. Templer und Jüdin v Marschner.

Breslau.

Stadttheater.

13. Febr Lohengrin v. Wagner
15. u. 24. Febr. Stumme v. Auber
17. u. 21 Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
19. Febr. Fra Diavole v. Auber
20. Febr. Trouhadour v. Verdi.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

3. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer
6., 13. u. 18. Febr. Postilloo v. Adam.
8. u. 20. Febr. Weisse Dame v. Boieldieu.
11. Febr. Trouhadour v Verdi.
16. Febr. Martha v. Flotow.
23. Febr. Entführung v. Mozart
25. Febr. Krondiamanten v. Auber.

Mailand.

Teatro alla Scala.

19., 22. u. 25. Febr. Norma von Bellini.
21. Febr. Faust v. Gonnod.
24. Febr. Afrikanerin v. Meyerbeer.

Concertrevue.

Bremen.

28. Febr. 9. Privatconcert. Sinf. Nr. 4 in Bdur v. Gade. Concertarie v. Mendelssohn (Frl. Dannemann). 3 Lieder v. Schumann: Frühlingsfahrt, Ich grolle nicht, Frühlingsnacht (Hr. Stägemann). Scenen a. Goethe's Faust [2. Thl.] f. Solo, Chor u. Orch. v. Schumann, mit. Mitwirk. v. Frl. Dannemann und Hrn. Stägemann.

Cöln.

28. Febr. 8. Gürzenichconcert. Bdur-Sinf. v. Haydn. Clavierconcert Nr. 3 in Fmoll, comp. u. vorg. v. Hrn. A. Dupont a Brüssel. Bass-Arie m. Schlusschor a. d. Jahreszeiten v Haydn (Hr. Scaria). Heil Dir im Siegerkranz. Bass-Arie aus Josua v. Händel (Hr. Scaria). 3 Solostücke f. Pfte: Nocturne Op. 27 in Des v. Chopin, Passepied in Hmoll v. S. Bach, Toccata in Hdur v. A. Dupont (Hr. A. Dupont). Zigeunerleben f. Soli, Chor u. Pfte. v. Schumann, instrum. v. Grädener. 2 Lieder: Mir träumte von einem Königskind v. L. Hartmann, Frühlingslied von Gounod (Hr. Scaria.) Jubel-Ouv. v. Weber.

Erfurt.

24. Febr. Concert d. Musikvereins. Sinf. Nr. 4 in Bdur von Beethoven. Recit. u. Arie aus Figaros Hochzeit v. Mozart (Frl. Formaneck). Concert in Esdur f. Pfte. u Orch. v. Liszt (Frl. Breidenstein). Fest-Ouv. v. C. Reinecke). Arie a. Euryanthe v. Weber (Frl. Formaneck) Präind. u. Fuge in Gdur f. Pfte. v. Bach, Gmoll-Ballade f Pfte. v. Chopin (Frl Breidenstein). »Die Mondnacht« u. »Widmung« v. Schumann (Frl. Formaneck).

Frankfurt a. M.

27. Febr. 8. Kammermusikabend d. Museumsgesellschaft. Quartettsatz in Cmoll für 2 Viol., Viola u. Vcll. v. Schubert (nachgel. Werk). Liedervortrag: Auf dem See v. Schubert, Siciliana »Ogni pena« v. Pergolese, Das Veilchen v. Mozart. Serenade f. Flöte, Viol. u. Viola Op. 25 in Ddur v Beethoven. Liedervortrag: Die Mondnacht, Der Nussbaum v. Schumann, Frühlingslied v. Mendelssohn. Octett für 2 Viol., Viola, Vcll., Contrabass, Clar., Horn u. Fagott v. Schubert. Mitwirkende: Frl. Regan, d. HHrn. Concertmstr. Heermann, R. Becker, E. Welcker, V. Müller, Zesewitz, Abel, Grimm u. Siegel.

Hamburg.

24. Febr. 2. Abonnementconcert d. Cäcilienvereins unt. Dir. d. Hrn. C. Voigt. Johannispassion v. J. S. Bach. Solisten: Frau Walter-Strauss a. Basel, Frau Joachim a. Berlin, die HHrn. Otto u. Ad Schulze.

3. März. 8. philharmon. Concert. Cmoll-Sinf. v. Gade. Ouv König Lear v. Berlioz Sinf. Nr. 8 in Fdur v. Beethoven.

20. März. Concert d. Singacademie unt. Leitung d. Hrn. Beständig. Das Liebesmahl der Apostel [2. Thl.] v. R. Wagner Messestille u. glückl. Fahrt v. Beethoven. Erlkönigs Tochter, v. Gade. Deutschar Hymnus f. Solo, Chor u. Orch. v. Beständig.

Leipzig.

2. März. 18. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Samson, Orator. von Händel. Solisten: die Frl. Gips, Schmidt a. Berlin, Mühle und d. HHrn. Woltere a. Braunschweig u. Gura.

Prag.

5. März. 1. Concert d. Conservatoriums unt Leit. d. Dir. J. Krejci. Cdur-Sinf. Nr. 3 f. kl Orch. v. Haydn. Arie »Lascia chie piangas« a. Rinaldo f. Altsolo v. Händel (Frl Brenner) Preludio a. S. Bachs 6. Sonate f. 1 Viol., harmonisirt o. f. kl. Orch. instr. v. C. Stör. Ouv. Iphigenie auf Aulis f. Orch. v. Gluck. Lieder (Frl. Brenner). Cdur-Sinf. Nr. 10 in 3 Sätzen f. kl. Orch. v. Mozart.

Weimar.

6. Febr. 1. Abonnementconcert Ouv. Fingalshöhle v. Mendelssohn. Concert f. Pfte. (Hr. Capellmstr. Reinecke a. Leipzig). »Wenn ich ein Vöglein wär's«, »Herbstlied«, »Schön Blümelein«, Duette f. Sopr. u. Altv. Schumann (die Frl. Radecke u. Dotter). Variationen f. Pfte üb. ein Thema v. Bach, v. C. Reinecke (Hr. Reinecke). Sinf. in Fdur Nr. 5 v. Beethoven.

28. Febr. 2. Abonnementconcert »Germanias«, Schlussgesang a. »Die gute Nachricht« v. Beethoven (die Frnl. Formaneck, Eichhorn, Dotter u. Böttger, d. HHrn v. Milde, Meffert, Koopp, Schmidt u. Hartmann). Instrumental-Einleit. zu Tristan u. Isolde v. R. Wagner. Concert f. Viol. v. Beethoven (Hr. Concertmstr. Kömpel). Arie a. Così fan tutte v Mozart (Frl Brand a. Berlin.) Fee Mab, Scherzo f. Orch. v. Berlioz Lieder v. Liszt u. Lassen (Frl. Brand). Schillers Lied v der Glocke gespr. v. Frau Hofschauspielerin Hettstedt, m. Tonbildern f. Orch. v. C. Stör.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artot, Mad., in Breslau.
Battu, Marie, in Brüssel.
Bettini in Moskau.
Carrion in Moskau.
Florentiner Quartett in Dresden.
Flotow in Wien.
Galetti, Signora, in Cairo.
Holmsen, Karen, in Mailand.
Joachim in London.
Kahrer, Laura, in Warschau.
Liszt in Pesth.
Lotto in Leipzig.
Mabo, J., zurück nach Paris.
Marchisio, Geschw., in Wien.
Marimon, Mlle., in Rotterdam.
Menter, Sophie, in Holland.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Mongioi in St. Petersburg.
Murska, Ilma, in Moskau.
Nandin in Cairo.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in New York.
Normao-Neruda Frau, in London.
Offenbach in Wien.
Orgeni in Hamburg.
Padilla in Breslau.
Pasdeloup in London
Patti, Adeline, in Moskau.
Paumgartner, Marie, in München.
Regan, Anna, in Carlsbad.
Rubinstein, A., in St Petersburg.
Sass, Frau, in Brüssel.
Scaria in Cöln.
Scholz, Bernh., in Wien.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in Wien.
Servi in London.
Steble, Sophie, in Stuttgart.
Stockhausen in London.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Tamberlick in St Petersburg.
Tausig, zurück nach Berlin.
Trebelli, Frau, in Moskau.
Viardot-Garcia, Mad., in London.

Conservatorium der Musik.

Die von dem hiesigen Kaufmann Herrn Carl Voigt „zum Gedächtniss seines verstorbenen Sohnes Julius“ beim Conservatorium der Musik für einen talentvollen, unbemittelten Geiger begründete Freistelle kommt mit Ostern gegenwärtigen Jahres zur Erledigung. Bei Wiederbesetzung derselben sind stiftungsgemäss in erster Linie die Söhne von Mitgliedern des hiesigen Gewandhaus-Orchesters, in zweiter Linie aber die Söhne anderer hiesiger, jedenfalls aber nur sächsischer Musiker und Musiklehrer zu berücksichtigen.

Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniss und ersuchen Diejenigen, welche sich um diese auf drei Jahre zu verleihende Freistelle bewerben wollen, ihre Anmeldung noch vor Ostern gegenwärtigen Jahres bei uns schriftlich zu bewirken.

Leipzig, den 27. Februar 1871.

Das Directorium
des Conservatoriums der Musik.

Musikschule zu Frankfurt a. M.

Der neue Unterrichtscursus beginnt **Montag den 17. April** d. J. Die Aufnahmeprüfung findet Sonntag den 16. April, Vormittags 11 Uhr, im Locale der Musikschule, Saalbau 2. Stock, statt. Der gedruckte Plan der Anstalt ist gratis in allen Musikhandlungen und in der Hermann'schen Buchhandlung zu haben.

Anmeldungen neuer Schüler beliebe man zu richten an den d. Z. ersten Vorsteher, Herrn **W. Oppel**. Neue Rothhofstrasse Nr. 11.

Das jährliche Honorar, vierteljährig zahlbar, beträgt fl. 150 = Rthlr. 85⅔ für den Gesammtunterricht; für ein Fach 50 fl. = Rthlr. 28½; zwei Fächer 90 fl. = 51⅓ Rthlr. Die Lehrfächer, vertreten durch die nachgenannten Lehrer, sind: Theorie (**Hauff**); Theorie und Geschichte (**Oppel**); Clavier, Ensemble- und Partiturspiel (**Henckel**); Clavier (**Lutz, Meyer und Wallenstein**); Gesang (**Frau Konewka, d'Ester**); Violine (**R. Becker, E. Herber, H. Wolff**); Violoncell (**Val. Müller, Siedentopf.**)

Der Vorstand der Musikschule.

Musik-Institut

in **Ballenstedt** a. Harz, **Herzogthum Anhalt,**
unter Leitung des herzoglichen Kammerquartetts der vier
Gebrüder Schröder.

Am 15. April d. J. beginnen neue Curse in folgenden Lehrgegenständen: Geschichte der Musik, Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte-, Violin-, Viola-, Violoncellspiel, Uebungen im Solo-, Quartett- und Orchesterspiel, sowie im Dirigiren. Ausserdem wird auf jedem, in Orchestern gebräuchlichen Instrumente Unterricht ertheilt. **Honorar** jährlich 60 Thaler. **Pension** erhalten die Schüler in der Anstalt selbst. Ausführliche Prospecte werden auf franco Anfragen franco übersandt. Rechtzeitige Anmeldung erbitten

Gebrüder Schröder,
Herzogliches Kammerquartett.

Conservatorium für Musik
in Stuttgart.

Mit dem Anfang des Sommersemesters, den 17. April d. J., können in diese, unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs von Württemberg stehenden und aus Staatsmitteln subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen antreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor, Solo- und dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Tonsatzlehre, (Harmonielehre, Kontrapunct, Formenlehre, Vocal- und Instrumentalcomposition, nebst Partiturspiel), Methodik des Gesang- und Clavier-Unterrichts, Orgelkunde, Aesthetik mit Kunst- und Literatur-Geschichte, Geschichte der Musik, Deklamation und italienische Sprache, und wird ertheilt von den Herren Professor **Stark**, Kammersänger und Opernregisseur **Schütky**, Professor **Lebert**, Hofpianist Professor **Pruckner**, Professoren **Speidel**, **Levi**, Professor Dr. **Faisst**, Kammermusiker **Debuysère**, Hofmusiker **Keller**, Concertmeistern und Kammervirtuos **Singer**, **Boch**, Herrn Kammermusiker **Krumbholz**, der ehemaligen königl. Kammersängerin Mad. **Leisinger**, sowie von den Herren **Alwens**, **Tod**, **Attinger**, **Hauser**, **Beron**, **Fink**, Kammervirtuos **Ferling**, **Rein**, **Morstatt**, Dr. **Scherer**, Hofschauspieler **Arndt** und Herrn **Runzler**.

Für das Ensemblespiel sind regelmässige Lectionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag und im Orchesterspiel ist den dafür befähigten Schülern ebenfalls Gelegenheit gegeben.

Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 112 Gulden rheinisch (64 Thaler, 240 francs), für Schüler 132 Gulden (75½ Thaler, 283 francs.

Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der den 12. April Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Sekretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführlichere Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Stuttgart, den 25. Februar 1871.

Die Direction
des Conservatoriums für Musik.
Professor Dr. **Faisst.**
Professor Dr. **Scholl.**

Leipziger Theaterschule.

Eröffnet am 16. April d. J., gewährt bei vorzüglichen Lehrkräften und reichen Hülfsmitteln umfassende Ausbildung für **Schauspiel** und **Oper.** Ausführliche Prospecte sind durch jede grössere Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen, desgleichen durch Herrn Dr. **Zopff** in Leipzig, Wintergartenstrasse 3, an den auch vorläufig alle Anmeldungen, Anfragen etc. zu richten sind. Auch werden gute und solide Pensionen nachgewiesen.

Fr. Deutschinger.

Capellmeister-Stelle.

Die durch Tod erledigte Stelle eines Dirigenten der hiesigen Kurcapelle ist zu besetzen und wird ein jährlicher Gehalt von 1000 bis 1500 Thalern in Aussicht gestellt. Qualificirte Bewerber wollen ihre Anmeldung binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen und Zeugniss beifügen.

Bad Ems, 20. Febr. 1871.

Stauch,
Bürgermeister.

Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährl. 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und nähern Bescheid ertheilt **W. Irgang.**

Vorsteher der Musikschule in **Görlitz,**
Weberstr. 14.

Musiker-Gesuch.

Beim II. Grenadier-Regiment König Wilhelm von Preussen Nr. 101 können Clarinettisten, Flötisten, Oboe- und Bassbläser sofort eintreten. Etwaige Reflectanten wollen sich mit den nöthigen Papieren und Zeugnissen beim Ersatz-Bataillon obengenannten Regiments zu Dresden melden.

Ein tüchtiger **Harpist** wird für die

Karlsbader Saison,

welche 1. Mai beginnt und 31. September endigt, gesucht. Fixer Gehalt 500 fl. Oestr. Whg. Schriftliche Offerten werden bis zum 24. März entgegen genommen von **August Labitzky,**

Musikdirector in Karlsbad
in Böhmen.

Ein vorzüglicher **Concert-** und **Opern-Clarinettist** sucht sogleich im In- oder Auslande ein Engagement. Gef. Offerten sub **C. 4716** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichsstrasse 66.

Ein **Violoncello,** Imit. Stradivarius, von gutem Ton und elegantem Aeussern, soll nebst Kasten und 2 Bögen für den festen Preis von 80 Thlr. verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **Gust. Braun.**
Düsseldorf. Saiten-Instrumentenmacher.

Ludwig Bausch sen. & Sohn,

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Neumarkt, No. 12, schrägüber dem Gewandhause,

empfehlen ihr Lager von alten deutschen, französischen und echt italienischen Steichinstrumenten zu den verschiedendsten Preisen, div. Bögen, übersponnene Saiten etc. **Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse No. 1,
Köln.

Ein vorzügliches Cello
von Ruggieri ist zu verkaufen. Pr. 450 Thlr.
Zu erfragen bei Herrn **Fr. Pester**, Georgenstrasse 5, 2 Tr., Leipzig.

Sänger-Vereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig.
Neue billige Ausgabe (compl. in einem Bande)
Pr. 1 Thlr.
von
Joh. Seb. Bach's
6 Sonaten
für Violoncello solo
mit Begleitung des Pianoforte herausgegeben
von
Dr. W. Stade.
Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.
compl. in einem Bande Pr. 1 Thlr.
(In einzelnen Nummern à 7½ Ngr.)

In unserm Verlage erschien soeben:

Compositionen für Pianoforte von
C. Ed. Pathe.

Op. 66. Impromptu brillant. Pr. 12½ Sgr.
Op. 179. Fleur du Bal. Valse brillante. 12½ Sgr.
Op. 182. Sons du coeur. Poëme romantique. 15 Ngr.
Op. 190. Printemps d'amour. Nocturne. 17½ Sgr.
Op. 106. Der Schmetterling. Tonbild. 17½ Sgr.
Op. 200. Le Songe d'amour. Morceau de Salon. 15 Sgr.

Compositionen für Pianoforte von
Ad. Golde.

Op. 54. Gedenke mein! Fantasiestück. 17½ Sgr.
Op. 55. Ich denke Dein Fantasiestück. 17½ Sgr.

Compositionen für Pianoforte von
Heinrich Lichner.

Op. 84. Jugendleben. 12 ganz leichte melodische Tonstücke in geordneter Stufenfolge. à Nr. Pr. 7½ Sgr. (auch in zwei compl. Heften à 1 Thlr.)

In einigen Wochen erscheinen:

Op. 85. Aus der Jugendzeit. 12 leichte melodische Tonstücke in geordneter Stufenfolge für Pianoforte zu 4 Händen à Nummer Pr. 10 Sgr. (auch in 3 compl. Heften à 1 Thlr. 7½ Sgr.)
Op. 86. La Capricieuse Rondeau brillant. 17½ Sgr.
Op. 87. Im schönen Mai. Idylle. 12½ Sgr.
Op. 88. Liebes-Lust und Leid. Charakterstück. 15 Sgr.
Op. 89. Elfentanz. 15 Sgr.
Op. 90. Frühlingstraum. Impromptu. 15 Sgr.

C. A. Challier & Comp. in Berlin.

Bei **Gustav Heinze** in Leipzig erschien soeben:

Field, John, 3 Nocturnes, frei bearbeitet von **Sara Heinze** (einzeln à 7½ Ngr.) cplt. 15 Ngr.
Hiller, Ferd., Op. 104. Concertstück für Violoncell. Solostimme u. Clavier-Auszug. 1 Thlr. 20 Ngr. Orchesterstimmen. 2 Thlr. 20 Ngr.
Lauterbach, Joh. Indroduction u. Polonaise für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr.
Meinardus, Ludw., Op. 34. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell. 2 Thlr.
Sammlung classischer Stücke für Violoncell (oder Violine) mit Begl. des Pianoforte. No. 10 **Nocturne** von **Field.** 10 Ngr.
Schumann, Rob., Op. 39. Liederkreis von Eichendorff u. Op. 42. Frauenliebe und Leben, von **Th. Kirchner,** für Pianoforte allein übertr. à 1 Thlr.
Stade, W., LXXI. Psalm für Chor und Solostimmen, a capella. Part. und St. 1 Thlr. 7½ Ngr.
Veracini, F. M., Preludio und Corrente f. Violine und Pianoforte bearbeitet von **Jos. W. von Wasielewski.** 15 Ngr.

Verlag von **Robert Seitz** in Leipzig.

Vier
Lieder
für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Theodor Ratzenberger.

Op. 13. Preis 17½ Sgr.

Inhalt:

No. 1. „Glöcklein, Abendglöcklein, läute Frieden."
No. 2. „Da hab' ich viel blasse Leichen beschworen."
No. 3. „Vöglein wohin so schnell."
No. 4. „Liebchen lass dich küssen."

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Leichte Transcriptionen
über die beliebtesten Lieder von
Abt, Kücken, Mendelssohn, Schubert, Schumann
von
Victor Felix.

Preis jeder Transcription 5 (fünf) Sgr.

Diese Transcriptionen sind in so elegantem Salonstil geschrieben, dass sie den besten von Aseher, Jaell, Ketterer, Oesten, Schulhoff, Spindler und Voss den Rang streitig machen; sie unterscheiden sich jedoch von denselben dadurch, dass sie viel leichter ausführbar sind als jene. Jeder Dilettant, der 1—2 Jahr Clavier gespielt hat ist im Stande, dieselben mit Erfolg vorzutragen.

Im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig erschien:

Reinecke, Carl, Op. 105. **Friedensfeier.** Fest-Ouverture für grosses Orchester. **Partitur** 2½ Thlr. **Orchesterstimmen** 3⅔ Thlr. **Clavierauszug zu vier Händen 1 Thlr.**

Im Verlage von **Robert Oppenheim** in Berlin erscheint und ist durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Musikalisches Conversations-Lexikon.

Eine Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften.
Für Gebildete aller Stände,
unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten musikalischen Autoritäten.
Bearbeitet u. herausgegeben von **Herm. Mendel** (bisher Verlag von L. Heimann).

In circa 60 nunmehr regelmässig in vierzehntägigen Zwischenräumen erscheinenden Heften zu je 4 Bogen gr. 8., à 5 Sgr. Heft 12 soeben erschienen.

In der Verlagshandlung von **Robert Velt** in Prag erschien soeben nachstehende Pianoforte-Composition:

Variationen

(in Des)

für die linke Hand allein

von

Hans Hampel.

Op. 26. Pr. 15 Ngr.

Ebenso empfehlen wir die letzterschienenen Werke desselben Componisten:

Op. 20. Cadenz zu Ludwig van Beethoven's drittem Pianoforte-Concert in Cmoll. (10 Ngr.)
Op. 21. Präludium und Fuge in Hmoll. Zweite Auflage. (10 Ngr.)
Op. 22. Nocturne in Des. Arrangement des Streichquintetts. (5 Ngr.)
Op. 23. Thême varié in G. (15 Ngr.)
Op. 24. Thême varié in D. (12½ Ngr.)

Ferner:

An Laura.

(Kahrer).

Miniaturbild für das Pianoforte.

Op. 27.

Preis 7½ Ngr. — Prachtausgabe auf Glacée-Papier 10 Ngr.

Neue zwei-, drei- und vierstimmige Frauenchöre.

Im Verlag von **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung **(R. Linnemann)** in Leipzig sind erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Abt, Franz, Op. 383. Fünf dreistimmige Lieder mit Pianofortebegleitung.
Heft I. Morgenwanderung. Waldandacht. O Welt, wie bist du schön. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 2½ Ngr.
Heft II. Abendläuten. Die stille Wasserrose. Part. u. St. 27½ Ngr.

Lichner, H., Op. 70. Sechs leichte Duette für Sopran und Alt mit Clavierbegleitung. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 2½ Ngr.

Rheinberger, Joseph. Op. 35. Hymne nach dem 83. Psalm für vier Frauenstimmen und Harfe oder Pianoforte. Partitur und Stimmen. 27½ Ngr.

So eben erschien:

C. Kaehler, Das Kaiserlied, für eine Singstimme mit Clavierbegleitung Op. 5. 5 Sgr.

E. Richter, Der Schmied von Sedan, für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. Op. 60. 5 Sgr.

Wir empfehlen diese beiden patriotischen, schwungvollen Compositionen dem geehrten Publicum.

An Orten, wo keine Buch- oder Musikalienhandlungen sind, übermittelt die Verlagshandlung diese Werke gegen Einsendung des Betrages in Postmarken **franco** unter Kreuzband.

Berlin. **Ad. Stubenrauch,** Luckenwalderstr. 2.

In meinem Verlage erschien soeben mit Eigenthumsrecht:

Il Carnevale di Milano.

Ballabili e Intermezzi

per Pianoforte

composti

da

Hans de Bülow.

Op. 21.

Pr. 3 Thlr.

1. Polacca. Adur . . .	12½ Ngr.	6. Mazurka. Ddur . .	10 Ngr.
2. Valzer. Bdur . . .	17½ -	7. Intermezzo lirico. Cdur	7½ -
3. Polka. Bdur	7½ -	8. Tarantella. C . . .	15 -
4. Intermezzo fantastico. Amoll	5 -	9. Intermezzo scherzoso. Desdur	7½ -
5. Quadriglia. Esdur . .	17½ -	10. Galop. Fdur	12½ -

Leipzig, Februar 1871. *Bartholf Senff.*

In meinem Verlag erscheint nächstens mit Eigenthumsrecht:

Friedenshymne.

Gedicht von **Julius Sturm.**

Componirt

für Männerchor mit oder ohne Begleitung des Orchesters

(2 Hörner, 2 Fagotts, 3 Posaunen, Pauke, Bratschen, Violoncelle und Contrabass)

von

Fr. Kücken.

Op. 92.

Partitur und Stimmen.

Leipzig, März 1871. *Bartholf Senff.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 14. Leipzig, 14. März. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

3.

Wir wenden uns nun dem Musikalienverlag zu und annektiren diesmal des leichteren Nachschlagens halber Oesterreich, mit oder ohne Willen der einzelnen Parteien. Der Leser wird wohl nicht eine vollständige Liste aller neu aufgelegten oder in neuen Ausgaben erschienenen Werke erwarten. Im Gegentheil kann hier der Grundsatz dienen „viel giebt, der wenig giebt". Hauptsache ist es, das zu bieten, was der Aufmerksamkeit des Musikfreundes empfehlenswerth scheint; gelegentlich sei auch auf frühere Jahre zurückgegriffen. Wir halten die alphabetische Ordnung der Componisten-Namen inne und beginnen mit den Gesangswerken und zunächst mit Oper und Singspiel.

Beethoven: Prachtausgabe von „Fidelio", Clavierauszug mit deutschem und französischem Text, bearbeitet von G. D. Otten (mit Ouverturen in E und C zu vier Händen), nebst Portrait und vier bildlichen Darstellungen, Textbuch, Vorwort, biographischen Notizen (Rieter-Biedermann). — R. Genée: „Die Prinzessin von Kannibalien", burleske Oper, Op. 180. „Don Trabuco di Trabucillos", komische Operette für Männerstimmen, Op. 205, Partitur und Stimmen. (Beide: Leipzig, C. F. W. Siegel). — Carl Greith: „Jung Rubens", Singspiel in zwei Akten für Sopran und Alt mit Pianoforte zu vier Händen nebst obligater Violine und Violoncello, Op. 14. NB. Für den Hausgebrauch. (München, H. Manz). — Franz von Holstein: „Der Haideschacht", romantische Oper, Partitur, Clavierauszug und alle Arrangements. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Mozart: „Don Giovanni", erstmals nach dem Autograph herausgegeben, unter Beifügung einer neuen Textverdeutschung von B. Gugler. (Leipzig, E. F. C. Leuckart). „Figaros Hochzeit", in der vollständigen Sammlung der Opern Mozarts, neue Ausgabe. (Leipzig, Breit-

kopf u. Härtel). — J. Rheinberger: „Der arme Heinrich", komiſches Singſpiel für Kinder, Op. 37, Clavierauszug. (Nürnberg, W. Schmid). — Rich. Wagner: „Das Rheingold" — „Die Walküre." Clavierauszug. (Beide: Mainz, Schott's Söhne.) — Indem wir noch der mit jedem Jahre vermehrten Peters'ſchen Herausgabe der beliebteſten Opern in Clavierauszügen mit und ohne Text erwähnen, die durch ihre Billigkeit auch dem Minderbemittelten die Anſchaffung ermöglicht, gehen wir zur geiſtlichen Muſik über.

Beethoven: Missa solemnis Clavier mit Text. (Leipzig, C. F. Peters). Brahms: „Ein deutſches Requiem", Partitur, Clavier, Chor- und Orcheſterſtimmen. (Winterthur, Rieter-Biedermann). Bruch: Rorate coeli für gemiſchten Chor, Orcheſter und Orgel ad libitum. Partitur und Stimmen. (Leipzig, Kiſtner). Kyrie, Sanctus und Agnus Dei für Doppelchor, zwei Soprane und Soli, Orcheſter und Orgel. Partitur und Stimmen. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Joſ. Haydn: Salve Regina für Chor und Soli, Streichinſtrumente und Orgel oder Hoboen und Fagott. (Winterthur, Rieter-Biedermann). Liszt: Ave Maris Stella, Hymnus ad 4 voc. inaequales et Org., Partitur und Stimmen. (Leipzig, Kahnt). Missa, 4 voc. adaequales et Org., Partitur, neue Ausgabe. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — P. Rampis: Missa in hon. St. Willibaldi. C. Reinecke: Missa cum Offertorio ad 4 et 5 voc. inaequales et Org., Partitur und Stimmen. Op. 95. (Einſiedeln, Benziger). Offertorium für Chor und Orgel. Op. 101. Zwei geiſtliche Geſänge für Sopran oder Tenor, Op. 96. — Jul. Rietz: Laudate Dominum, Offertorium für Baritonſolo, Chor und Orcheſter. Partitur und Stimmen, Clavierauszug. Op. 48. — Roſſini: Messe solenelle à 4 voix, Soli et Choeurs. Clavierauszug u. Stimmen. (Mainz, Schott's Söhne). — Schoeberlin: Schatz des liturgiſchen Chor- und Gemeindegeſanges. — Franz Schubert: 92. Pſalm („Lieblich iſt"), Lied für den Sabbath, für gemiſchten Chor mit Baritonſolo, Partitur und Stimmen. (Wien, Gotthard). — H. Stunge: Sammlung liturgiſcher Geſänge für gemiſchten Chor. — Franc. Witt: Litaniae Lauretanae, 4 voces. — Wüllner: Erſte Meſſe in D für Chor, Solo und Orcheſter, Partitur und Stimmen. (Winterthur, Rieter-Biedermann).

Wir nehmen nachfolgend Oratorien, Cantaten, Pſalmen und ähnliche Werke in eine Gruppe zuſammen.

Bach: „Matthäus-Paſſion", bearbeitet von R. Franz. Partitur, Orcheſter und Stimmen. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). — Coſta: „Naaman", Oratorium. Clavierauszug mit deutſchem und engliſchem Text. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Deproſſe: „Die Salbung Davids", Oratorium. Clavierauszug und Stimmen. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel.) — Händel: Fortſetzung der Oratorien in Clavierauszug mit Text. (Winterthur, Rieter-Biedermann). — Ferd. Hiller: „Chriſtnacht", Cantate für Soloſtimmen, Chor mit Pianoforte, Op. 79, für Orcheſter inſtrumentirt von Eugen Petzold, Clavierauszug, Orcheſter, Chorſtimmen. (Winterthur, Rieter-Biedermann), — Joſ. Huber: „Die Roſe vom Libanon", dramatiſche Dichtung. Partitur. — B. Lachner: Der 100. Pſalm („Jauchzt dem Herrn"), für Chor und Tenorſolo, Op. 43. Clavierauszug und Stimmen. (Mainz, Schott's Söhne). — E. Laſſen, „König Oedipus" für Männerchor und Soli, Singſtimmen. (Breslau, Hainauer.) — Liszt: Cantate, Gedicht von Ad. Stern, für Chor, Soli und Orcheſter. Partitur, Clavierauszug und Stimmen. — R. Radecke: „Der 13. Pſalm" für Frauenchor mit Orgel oder Pianoforte, Op. 36. Clavierauszug und Stimmen. — Reinthaler: „In der Wüſte" (nach dem 63. Pſalm) für Soli, Chor und Orcheſter, Partitur und Stimmen. (Bremen, Cranz). — Rubinſtein: „Der Thurm zu Babel", geiſtliche Oper für Soli, Chor und Orcheſter, Op. 80. Partitur, Clavierauszug, Orcheſter-, Chorſtimmen und Textbuch. (Leipzig, Bartholf Senff). — G. Vierling: Der 137. Pſalm („An den Waſſern") für Chor, Solo und Orcheſter, neue Ausgabe, Op. 22. Partitur und Stimmen. (Leipzig, Leuckart). — C. M. von Weber: „Kampf und Sieg", Cantate mit theils neuem Text auf das Jahr 1870. Partitur, Clavierauszug und Stimmen. (Berlin, Schleſinger). — Zedtler: „Die Weihnachtsnähe", Tongemälde in neun Bil-

dern von L. Würkert, für Chor, Soli und Orchester, Op. 37. Clavierauszug. — Den genannten Werken reihen sich an eine Anzahl mehrstimmiger Gesangswerke verschiedener Art, vorzugsweise für Chor berechnet.

André: „Sprichwörter" für gemischten Chor, bei Aibl in München unter Haydn's Namen erschienen, aber längst schon aufgelegt unter dem wahren Namen des Componisten. Partitur und Stimmen. (Offenbach a. M., André). — Brahms: „Rhapsodie", Fragment aus Goethe's Harzreise im Winter, für Altsolo, Männerchor und Orchester, Partitur und Stimmen. (Berlin, Simrock). „Liebeslieder", Walzer für Pianoforte zu vier Händen und Gesang ad lib., Op. 52. (Berlin, Simrock). — C. Jos. Brambach: Zwölf dreistimmige Chorlieder für Sopran, Mezzosopran und Alt mit Pianoforte ad lib., Op. 17. — Bruch: „Die Flucht nach Egypten", für Sopransolo, Frauenchor und Orchester, Partitur und Stimmen. (Leipzig, Kistner). „Normannenzug". für Baritonsolo, einstimmigen Männerchor und Orchester, Partitur und Stimmen, Op. 32. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). „Römische Leichenfeier", für gemischten Chor und Orchester, Op. 34, Partitur und Stimmen. (Leipzig, Leuckart). — Esser: „Mahomets Gesang", für Männerchor und Orchester, Op. 78, Partitur, Clavierauszug und Stimmen. (Mainz, Schott's Söhne). — Gade: „Kalanus", dramatisches Gedicht von Andersen, für Solo, Chor und Orchester, Op. 48, Partitur, Clavierauszug und Stimmen. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). „Beim Sonnenuntergang", Concertstück für gemischten Chor und Orchester, Op. 46, Partitur, Clavierauszug und Stimmen. (Leipzig, Kistner). — Gotthard: Vier Gesänge für gemischten Chor, Op. 41, 2 Hefte, Partitur und Stimmen. (Bremen, Präger und Meier). — Hiller: Acht Gesänge für vierstimmigen Männerchor, 2 Hefte, Partitur und Stimmen. (Wien, Gotthard). — Franz Mair: „Germanenzug" für Männerchor und Pianoforte, Clavierauszug und Stimmen. (Wien, Haslinger). — Rheinberger: Drei vierstimmige Männerchöre, Op. 44. Partitur und Stimmen. (Leipzig, Forberg). — Rheinthaler: Fünf Quartette für Männerchor, 2 Hefte, Partitur und Stimmen. (Bremen, Präger und Meier). — Schulz: „Ich und mein Haus" für vierstimmigen Männerchor, Op. 72, Partitur und Stimmen. (Magdeburg, Heinrichshofen). — W. Taubert: Fünf Lieder für gemischten Chor, Op. 179, Partitur und Stimmen. (Berlin, Challier u. Co.). — Alb. Tottmann: „Ostern", Gedicht von Geibel, für gemischten Chor mit Pianoforte, Op. 16, (Leipzig, Hofmeister). — R. Wagner: „Biblische Scene", für Männerchor und großes Orchester, Partitur. Neue Ausgabe. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Man würde uns für gewaltig unpatriotisch schelten, wenn wir hier nicht auch der unter Trommelwirbel und Pulverdampf erstandenen „Kriegslieder" gedächten. Ihre Zahl ist Legion. Das erste Kriegs- und Volkslied wurde am 16. Juli in deutschen Zeitungen veröffentlicht; bis zum 22. August stieg die Zahl bereits auf 634, davon kommen 143 allein auf die süddeutschen Staaten. Den Preis von allen trug Carl Wilhelm's „Die Wacht am Rhein" davon, in welcher die begeisterte Vaterlandsliebe der Deutschen ihren schönsten Ausdruck gefunden hat. Wer wollte die Namen von allen neuen und aufgewärmten Schlachtliedern übersehen, von Abt, André, V. E. Becker, Cramer, Goltermann, J. G. Heller, Kuhn, Kücken, L. Liebe, Mangold ꝛc. ꝛc. und dazu die Unzahl Märsche und dergleichen, die Ausgaben meist mit Fahnen in deutschen Farben, mit Schlachtenbildern aller Art geschmückt. Besonders häufig widerfuhr eine musikalische Umkleidung den Liedern: Hurrah, Germania! — Kutschke-Lied — Germania! der schönste Sieg ist dein! — Und damit hat es seine Richtigkeit, der Sieg war unser und darum auch sei dem vielköpfigen Schwarm meistens mehr wohlgemeinter als geglückter Herzensergüsse ein freundlicher Nachruf nicht vorenthalten. Was uns sonst noch an ein- und zweistimmigen Gesängen und Liedern und an Gesangsschulen beschеert wurde, sei im nächsten Artikel in Erinnerung gebracht.

Dur und Moll.

* Leipzig. Am 10. März — dem sächsischen Bußtage — führte der Riedel'sche Verein in der Thomaskirche Mendelssohn's „Elias" auf, und erwarb sich durch die Wahl dieses immer noch in unverminderter Köstlichkeit verhaltenden Werkes, wie durch die unter Mitwirkung des Gewandhaus-Orchesters und der Damen Fräulein Weckerlin aus Dessau, Fräulein Nanitz aus Dresden, der Herren Rob. Wiedemann und Ehrke von hier als Hauptsolisten bewirkten Wiedergabe den lebhaftesten Dank aller wahren Kunstfreunde. War doch diese Wiedergabe im Ganzen eine meistentheils sehr wohlgerundete, sowie sie auch bezüglich des Einzelnen manches nicht zu Verachtende bot. Dahin gehört, außer den gut disciplinirten Chor-Leistungen und der sorgsamen Orchester-Betheiligung, zuvörderst der Gesang des Fräulein Weckerlin. Dieselbe hat diesmal nicht minder als bei einer frühern Gelegenheit dem Leipziger Publicum überzeugende Proben von dem Wohlklang ihrer Sopranstimme und von der Intelligenz wie Empfindungswärme ihres Vortrags gegeben — Eigenschaften, welche einige kleine Schatten, als da sind: nicht immer genügende Deutlichkeit der Text-Aussprache, zu ausgesprochene Neigung für's Tremuliren, weniger dunkel erscheinen lassen. Fräulein Nanitz wirkte in erster Linie durch ihr Organ, welches in der That ein frischer, körniger und wohlausgeglichener Alt ist, während falsches Aussprechen einiger Vocale und Diphtongen — z. B. des a als o, des ei als eu — einen Mangel der Bildung gewahren ließ, und während ihrem Vortrag im Allgemeinen Geist und Schattirung nicht grade nachzurühmen war. Die Tenorsoli fanden an Herrn Wiedemann ihren gut ausreichenden Vertreter; die fast durchgängige Weichheit und elegische Färbung derselben war den Mitteln und der Ausdrucksweise des genannten Sängers ganz conform. Heer Ehrke (vom hiesigen Stadttheater) hat den Part des „Elias" noch kurz vor der Generalprobe für den ursprünglich dafür bestimmten, aber erkrankten Herrn von Milde aus Weimar übernommen. Er fand sich mit ihm so gut ab als es eben seine Mittel erlaubten und brachte ihn wenigstens geistig nicht zu Schaden. Die Weglassung der Arie „Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer" hat vielleicht in der bei der Plötzlichkeit der Uebernahme nicht zu bewältigenden Schwierigkeit der Nummer ihren Grund. Weniger aber vermögen wir das Fortbleiben des Quartett's „Wohlan, alle die ihr durstig seid" einzusehen, durch welches Fortbleiben das darauffolgende Schlußchor um seine eigentliche Motivirung gebracht wurde.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 3. März: Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven, Op. 18, Nr. 5, Adur. — Sonate für Pianoforte und Violine von J. Haydn, Esdur. (Nr. 3 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel). — Andantino (Er ist so gut) aus dem ersten Finale der Oper „Der Waffenschmid" von A. Lortzing. (Sopran). — Sonate für Pianoforte und Violine von W. A. Mozart, Esdur. (Nr. 12 der Petersschen Ausgabe). — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 30, Nr. 3, Gdur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 40, Dmoll. Erster Satz.

* Wien, 5. März. Heute wurde im vierten Gesellschafts-Concert das „deutsche Requiem" von Brahms unter der Direction des Componisten aufgeführt. Brahms wurde beim Erscheinen in herzlichster Weise begrüßt. Jeder Nummer des tiefernsten Werkes folgte langanhaltender Beifall und am Schlusse wurde der Componist enthusiastisch und wiederholt gerufen. Die Soli wurden von Frau Wilt und Dr. Kraus von der Hofoper vortrefflich gesungen. Ebenso leisteten Chor und Orchester Vorzügliches, so daß der Total-Eindruck des Werkes ein durchaus würdiger war. An Stelle des durch Krankheit verhinderten artistischen Directors Jos. Hellmesberger dirigirte Ed. Frank, der Chormeister des Singvereins die übrigen Nummern dieses Concertes.

* München, 28. Febr. Das Repertoire unserer Oper erlitt durch den nicht unbedeutenden Krankheitsstand unter unseren Bühnenmitgliedern während dieses Monates mehrfache Störungen. Fräulein Paumgartner vom Hoftheater zu Mannheim begann ihr Gastspiel mit dem Gretchen in Gounods „Faust". Eine jugendliche Erscheinung, geschicktes Spiel und einige hübsch klingende Töne in der höheren Stimmlage genügen vollkommen, das große Publicum in dieser Oper zu stürmischem Applaus und Hervorruf zu bewegen; das feinere Ohr jedoch verlangt vor Allem eine durch alle Lagen egale, geschulte Stimme, ruhigen Ton, reine Vocalisation und correcte Aussprache. Dies Alles vermißten wir bei Fräulein Paumgartner. Noch greller machten sich diese Mängel bemerkbar in ihrem zweiten Auftreten am 23. Febr. als Recha in Halévy's „Jüdin", wozu sich unglücklicherweise noch ein Uebermaß von Aufregung gesellte, das der ohnehin schwachen Mittel-

lage und Tiefe ihrer Stimme allen Ton raubte und somit auch diese dramatische Parthie keineswegs zur Geltung kommen ließ. Die Aufführung des „Lohengrin" am 17. Febr. war, Dank der Direction des Herrn Porges, für den Zuhörer sowohl, wie gewiß auch für die Mitwirkenden eine recht unerquickliche. Dem Dirigenten gelang es, abgesehen von den mit jedem Tempowechsel eintretenden Schwankungen, Orchester und Sänger in der Abschieds-Scene des dritten Aetes derart auseinander zu bringen, daß, wäre unser Lohengrin in Person des Herrn Vogel ein nicht so fester Musiker wie gewandter Sänger, der Vorhang unbedingt hätte fallen müssen. Auch Fräulein Stehle als Elsa konnte diesen Abend ihrer Parthie nicht vollkommen Herr werden. Am 19. Febr. betrat Herr Nachbaur nach einer mehrmonatlichen Krankheit, als George in der „weißen Frau" zum ersten Male wieder die Bühne. Uns schien dies jedoch um einige Wochen verfrüht; seine Stimme klang noch matt und schwach. Dies war auch der Grund, daß sein „Alessandro Stradella", sonst eine seiner besseren Parthien, am 26. Febr. wirkungslos vorüberging. Die „Leonore" des Fräulein Leonoff, so wie die beiden Banditen der Herren Fischer und Schlosser waren gute Leistungen.

* Darmstadt, 5. März. Die komische Oper treibt bei uns üppige Blüthen; Lortzing, Nicolai, Auber, doch auch Mozart sind die Helden des Tages, oder vielmehr der Abende. Neueinstudirt erschien „Lara" von Maillart, bunt ausgestattet, doch ohne den gehofften Eindruck zu hinterlassen. Der 2. März brachte mit dem Frieden die zweite Novität der Saison: „Hero und Leander", komische Oper von Rustige, Musik von Steinhart (Stuttgart). Wenn auch die Friedensbotschaft jubelnder begrüßt wurde als die Oper, so hatte letztere doch auch Erfolg, das Publicum lachte bei den textlichen und musikalischen Späßen und nahm die gefälligen Melodien freundlich auf. Der anwesende Componist wurde sogar nach dem ersten Act gerufen. Etwas mehr bühnengerecht und die Oper könnte eine Bereicherung des heiteren Repertoires bilden. Gespielt und gesungen wurde nur theilweise gut und als vortrefflich wäre nur Frau Mayr-Olbrich zu nennen. Es dürfte die letzte Operntthat in dieser Saison (im Grunde nur eine halbe) sein und das Repertoire wird sich wohl, bis auf bessere Zeiten, vom Althergebrachten nähren müssen. Hoffentlich wird die endliche Einigung unseres deutschen Vaterlandes auch dem deutschen Opernwesen zu statten kommen und die neue Kaiserstadt Berlin uns für das Repertoire maßgebende Opern liefern, wie dies seither Paris gethan.

* Breslau, 3. März. Das achte Concert des Orchester-Vereins begann mit der Euryanthe-Ouverture; die übrigen Orchesterwerke bestanden in Wagner's „Versammlung der Meistersingerzunft" aus dessen „Meistersingern" und der vierten Sinfonie in Dmoll von Schumann. Die Wagner'sche Composition wurde beifällig aufgenommen. Herr Prof. Coßmann spielte das Violoncell-Concert von Eckert und drei kleine Stücke mit vollendeter Technik und hinreißend schönem Tone; der stürmische Beifall des Publicums war deshalb ein wohlverdienter. Das neunte Concert am 14. Febr. enthielt nur Orchestervorträge: Schumann's Ouverture zur Braut von Messina, Larghetto aus Spohr's Cmoll-Sinfonie, Kamarinskaja von Glinka, große Leonoren-Ouverture von Beethoven und Sinfonie in Cdur von Schubert. — Eine hervorragende Aufführung in dieser Saison bildete der „Faust" mit der Musik des Fürsten Radziwill, welche am 18. Februar der Thoma'sche Gesangverein veranstaltete. Das Werk war für Breslau fast eine Novität und gefiel außerordentlich. Wir verkennen keineswegs die Schwächen der Composition, doch steigern sich einzelne Schönheiten zu wirkungsvollen Glanzpunkten; hierher gehören die Chöre der Engel und Jünger und das Requiem. Die Ausführung war eine wohlgelungene. Die Parthie Gretchens sang eine junge Dame, Fräulein Emilie Buchta, mit Ausdruck und allgemein ansprechender Stimme. Die verbindende Declamation führte in echt künstlerischer Weise Herr Alexander Liebe aus. — Das zehnte Concert des Orchestervereins am 28. Februar begann mit Beethoven's herrlicher Sinfonia eroica, les Préludes von Liszt und das Notturno aus dem Sommernachtstraum bildeten die weiteren Gaben seitens des Orchesters. Die Ausführung war in allen Theilen eine vorzügliche. Als Gast erschien Frau Jachmann-Wagner, welche die berühmte Kirchenarie von Stradella „Wegweiser" und „Aufenthalt" von Schubert, Mignon von Damrosch und zwei Lieder von Chopin: „Mir aus den Augen" und „Lithauen'sches Lied" sang. Wenn uns die gefeierte Sängerin auch heute nicht mehr im Vollbesitz ihrer herrlichen Stimmittel erschien, so gewährte sie dem Hörer durch ihre vollendete Vortragsweise und Technik einen hohen Genuß. Das Publicum ehrte die Künstlerin durch mehrmaligen Hervorruf. Der Dirigent und Gründer dieser Concerte, Herr Dr. Damrosch, wird nur noch ein Concert dirigiren und vor seinem Scheiden ein Abschiedsconcert am 18. März veranstalten. Derselbe folgt einem ehrenvollen Rufe in gleicher Eigenschaft nach New-York und verläßt uns bereits am 19. März.

Das letzte (zwölfte) Abonnementconcert wird durch Herrn Capellmeister Seifriz aus Stuttgart (früher in Löwenberg) geleitet werden; derselbe scheint demnach zum Nachfolger des Herrn Dr. Damrosch ausersehen zu sein.

* Basel, 28. Febr. Das achte Abonnement-Concert wurde mit der Sinfonie eroica von Beethoven eröffnet, die diesmal nicht so gut executirt wurde, wie früher. Von Orchesterwerken kamen noch zu Gehör: die Ouverture zu „Elise" von Cherubini und zwar zum ersten Mal und Ouverture zu „Vampyr" von Marschner. Fräulein Wolf von Straßburg, Schülerin von Mad. Viardot, sang die Arie der Vitellia aus „Titus" mit obligatem Bassethorn, ferner „Ich grolle nicht" von Schumann und „Gretchen am Spinnrad" von Schubert. Die Stimme ist hübsch, bedarf aber noch, besonders in der Tiefe, größerer Ausbildung und Egalisirung. Der Vortrag ist warm, jedoch hie und da etwas unedel. Die Arie und „Gretchen am Spinnrad" wurden am besten gesungen, das Schumann'sche Lied hingegen ließ zu wünschen übrig. Die Palme des Abends errang unser Violinist Herr Bargheer mit dem Vortrag der Romanze in Fdur von Beethoven und der Ciaconne von Bach. Die Leistung war untadelhaft und das Publicum belohnte den Künstler mit Beifall und Hervorruf.

* Zürich, 11. März. Am 21. Febr. hatte Theodor Kirchner sein Benefizconcert; er spielte das Esdur-Concert von Beethoven, drei Schumann'sche und einige eigene Compositionen (Skizzen und Präludien). Dazwischen wurden verschiedene Lieder gesungen, und den Schluß bildete Schuberts Cdur-Symphonie. Herr Kirchner erntete den verdienten Beifall; sein Spiel erquickt namentlich den Freund der classischen Musik, der er auch ausschließlich huldigt. — Zu Gunsten der Hülfskasse des Tonhalleorchesters fand am 7. März ein Extra-Concert statt, dem leider das Publicum eine sehr schwache Theilnahme widmete. Eine „symphonische Dichtung" von dem aus Frankreich vertriebenen, nun hier angestellten Deutschen, Herrn G. Rauchenecker, welche die Stelle der Ouverture vertrat, wurde mit seltenem Enthusiasmus aufgenommen. Ein Baritonist vom hiesigen Theater, Herr Wiegand, sang sehr schön eine Arie aus der Schöpfung und zwei Lieder. Herr Hermann Götz spielte ausgezeichnet Beethovens Clavierconcert in Gdur, und Herr Concertmeister Stöckel trug mit großer Virtuosität ein Adagio und Rondo für die Violine von Vieuxtemps vor. Den Schluß bildete Mendelssohn's Adur-Symphonie. — Unsre prächtige Tonhalle, die glücklicherweise von französischer Internirung verschont geblieben ist, bildete am 9. März den Schauplatz eines argen Skandals. Die Friedensfeier, welche die hiesigen Deutschen in derselben ohne alle Absicht einer Demonstration in der würdigsten Weise abzuhalten angefangen hatten, wurde bald nach Beginn durch Steinwürfe eines Pöbelhaufens und den Angriff von Officieren der „civilisirten" Nation gestört und in eine Schlacht verwandelt, bei der es viele Verwundete gab. Die Zürcherische Presse ist tief entrüstet über diesen Vorfall und sieht ihn als einen Schandfleck für Zürich und die ganze Schweiz an, der gesühnt werden müsse. Der Schaden für die Tonhallegesellschaft ist sehr bedeutend.

* Amsterdam, 27. Febr. Die Maatschappy tot bevordering der Toonkunst brachte diesmal am 25. Febr. an ihrem Abtheilungsmusikfest die „Sancta Cäcilia" von G. A. Heinze, und der überreich besetzte Chor, der gedrängt volle Saal bewiesen deutlich, welch' große Theilnahme man diesem Werke widmet. Die Ausführung war eine durchweg ganz vortreffliche, denn Herr Verhulst hatte mit ungemeiner Sympathie Chor und Orchester einstudirt und führte mit aller Energie seine Truppen ins Feuer, um einen schönen Sieg zu erringen. Wohl hatte die Maatschappy mit mancherlei Störungen zu kämpfen gehabt, denn die engagirten Solisten Fräulein Scheuerlein und Herr Wolters aus Braunschweig schrieben kurze Zeit vor der Aufführung, daß sie wegen verweigertem Urlaub nicht eintreffen könnten und Frau Collin-Tobisch erkrankte am Tage der Generalprobe. Dies sind nun freilich Umstände, die jede andere Musikdirection in eine gelinde Verzweiflung stürzen könnten, nur uns Amsterdamer nicht, denn wenn man uns auch im Auslande noch immer nicht eine volle Anerkennung zu Theil werden lassen will, wir besitzen einen Reichthum an musikalischen Kräften in unseren vorzüglichen Dilettanten. Wir ließen unsern Ruf ertönen und die hülfreichen Geister erschienen uns in den Personen der talentvollen Fr. Louise Schade als jugendlich begeisterte Cäcilia, des Herrn Franz Küster, der mit seinem schönen Tenor und edlem Vortrag als Valerian debutirte, und der vortrefflichen Altistin Frau Cuypers-Alberdingh-Thym, welche als Tiburtius und Engelsstimme, ihren anerkannten Ruhm aufs Neue befestigte. Kein Künstler von Ruf hat sich dieses vorzüglichen Trios zu schämen und so sang denn auch Herr Bletzacher aus Hannover die Parthien des Urban und des Oberpriesters unter reichem Beifall, höchst con

amore. Das Publicum war sehr befriedigt und belohnte alle Solisten, Chor und Orchester mit dem größten Beifall. Der laut hervorgerufene Componist ward mit Fanfaren begrüßt und nach ihm stürmisch Verlangt gerufen. Man bereitet sich in diesem Augenblick schon in vielen Städten Hollands vor, die „Cäcilia" aufzuführen, möge das Ausland den Holländern nicht nachstehen, um einem so würdigen Talente Geltung zu verschaffen.

* Rotterdam, 3. März. Am 24. Febr. gab unser Gesangverein sein zweites Concert, worin „Acis und Galathea" von Händel und „Kalanus" von Gade, zwei in vielem Betracht sehr verschiedene Werke, hier zum ersten Male zur Ausführung kamen. Der Klangreiz des Gade'schen Werkes kam in unserem Concertsaal zu seiner vollen Wirkung und erfreute allgemein, doch glauben wir uns nicht zu irren, wenn die Herzen der Zuhörer mehr durch das über 150 Jahre alte Werk Händel's getroffen wurden. Und das mit Recht. Ein entzückenderes Idyll hat vielleicht die Musikliteratur nicht aufzuweisen. Zartheit, Innigkeit, Kraft und Laune verbinden sich, uns mit Wonne zu überschütten, eine olympische Lust weht uns aus dem Werke entgegen. Die Ausführung war, sowohl von Seiten des Chors und Orchesters, als von Seiten der Solisten, eine treffliche. Letztere waren Herr Dr. Gunz aus Hannover, Fräulein Thomä aus Frankfurt a. M., eine sehr musikalische, fein fühlende Sängerin, und Herr Fischer von der hiesigen Oper.

* St. Petersburg, 19. Febr. Das Programm des fünften Symphonie-Concerts der russischen Musikgesellschaft, welches am 11. Februar stattfand, war folgendermaßen zusammengestellt: Symphonie in Fdur von Beethoven; Chor aus der Oper „Judith" von Séroff; Fantasie für Pianoforte und Chor, Op. 80, von Beethoven; „Die Hunnen-Schlacht" symphonische Dichtung von Liszt. Mit Ausnahme der Beethoven'schen Symphonie, die recht gut ging, war das Uebrige nicht danach angethan, das Publicum zu erwärmen; die eisige Kälte, die im Saale herrschte, schien gleichfalls auf die musikalischen Productionen ihren lähmenden Einfluß zu üben. Die Opernmusik Séroff's, welche, genau genommen, eigentlich nur Tableau-Musik ist, kann im Concertsaal, dort wo dieselbe ihrer Folie entrückt, ohne Zuthat scenischen Pomps wirken soll, — keinen Effect hervorbringen. — Herr Winterberger, welcher die Pianofortepartie in der Beethoven'schen Fantasie übernommen, hatte für sein erstmaliges Debut vor einem größeren Publicum, keine vortheilhafte Wahl getroffen; wir hoffen denselben bald bei günstigerer Gelegenheit wieder zu hören, um ein Urtheil über ihn als Virtuosen formiren zu können. Die Composition Liszt's vermochte, gleich dem Uebrigen, keine Wirkung zu erzielen. — Nachdem wir in dieser, — der Carnevalwoche, — Vormittags und Abends Theater-Vorstellungen gehabt, treten wir mit Montag, den 20. Februar in die stille, die erste Woche der großen Fasten ein, die uns bekanntlich bis Ostern ganz ohne Theater-Vorstellungen lassen; während sechs Wochen werden wir uns mit der etwas mageren Kost der Concerte begnügen müssen. — Das Benefiz der Sgra. Adelina Patti fand am 15. Februar statt; die berühmte Sängerin hatte Bellini's „Sonnambula" gewählt; der Enthusiasmus hatte keine Grenzen; außer unzähligen Bouquets, Kränzen, und großen Körben aus frischen Blumen (in dieser Jahreszeit und in Rußland), erhielt die beliebte Künstlerin Geschenke, bestehend in Schmucksachen und Diamanten im Werthe von 8000 Silberrubel. — „Trilby", das neue Ballet von Petitpas, hat gefallen; die Musik von Gerber ist, ohne eben sehr originell zu sein, leicht faßlich und melodiös.

* Moskau, 6. März. Das Ereigniß des Tages ist die Ankunft von Adeline Patti, welche sich in vier Concerten hören ließ und wie zu erwarten stand, beispiellose Ovationen erntete. Für drei Concerte erhielt sie von der Direction das runde Sümmchen von 10,000 Rubel. Die der Sängerin überreichten kostbaren Geschenke werden gleichfalls nach Tausenden gerechnet. Ihr Empfang und Aufenthalt in Moskau, dergleichen die heute erfolgte Abfahrt hatten ein fürstliches Gepräge. — Das achte Concert der russischen Musikgesellschaft brachte zum Vortrage: Ouverture über russische Nationalmelodien von Balakireff, Symphonie in Cdur von Fr. Schubert. Außerdem sang Fräulein Baikoff (Schülerin der Frau Alexandroff aus dem hiesigen Conservatorium) eine Altarie aus Dargomyzshsky's „Russalka" mit großem Beifall und Herr Fitzenhagen spielte ein Violoncell-Concert eigener Composition ganz vorzüglich. Nicht minder interessant war das Programm des neunten Concertes am 4. März zusammengestellt: Faustouverture von R. Wagner; Psalm 114 in Gdur von Mendelssohn; Violinconcert von Beethoven (Herr F. Laub); Symphonie Nr. 2 in Cdur, Op. 140 von J. Raff, welche allgemein gefiel, und dem Dirigenten N. Rubinstein reichen Applaus einbrachte. — Fräulein Lawrofsky aus Petersburg wird nächste Woche hier concertiren.

* Das Project, das Hofschauspiel in Wien in das alte Opernhaus zu verlegen, ist definitiv aufgegeben, es soll daher das Burgtheater einer entsprechenden Renovirung unterzogen werden; zu diesem Behufe werden die Ferien dieser Bühne heuer auf acht Wochen ausgedehnt werden.

* Das Hoftheater in Carlsruhe verliert demnächst durch Abgang nach anderen Bühnen drei seiner bedeutendsten künstlerischen Kräfte: Frau Boni, Herrn Ferenczy und Fräulein Murjahn.

* Fräulein Marie Braeiszewska ist vom Septembee d. J. als K. K. Hofopernsängerin nach Cassel engagirt worden und wird daselbst im Mai in drei Rollen debutiren.

* Herr Niemann singt jetzt wieder an der königl. Oper in Berlin.

* Fräulein Deichmann, die Tochter des Directors des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, bis jetzt am Stadttheater zu Bremen, ist als Coloratursängerin bei dem Hoftheater in Carlsruhe engagirt worden.

* Herr Jachimovitz, Decorationsmaler am Hofoperntheater in Wien, ist nach 20jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten.

* Ueber Friedrich Grützmacher's Ausführung des Schumann'schen Violoncelleconcertes in Rotterdam (im Concerte „Eruditio Musica" unter Leitung von W. Bargiel) schreibt der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant", das bedeutendste holländische Blatt, Folgendes: Das geistvolle Violoncelleconcert von Schumann bildet durch seinen innern Gehalt einen erquickenden Contrast gegen das viele Unbedeutende gerade dieser Literatur. Werden die großen, dem Spieler darin zugemutheten Schwierigkeiten so meisterhaft überwunden, wie am letzten Donnerstag durch Herrn Grützmacher aus Dresden, so muß das Werk einen vollkommenen Kunstgenuß erzeugen. Das Adagio wurde wahrhaft bezaubernd ausgeführt, und stehen wir nicht an, nach dieser Leistung Herrn Grützmacher den bedeutendsten Violoncellisten unserer Zeit zu nennen. Er ist erstaunlicher Meister seines Instrumentes und spottet jeder Schwierigkeit. Kein Flageolettton, kein Doppelgriff, welcher ihm mißglückte; doch höher noch als alles dies schlagen wir die männliche Energie seines Spieles, welche sich in Führung des Bogens und Bildung des Tones kundgiebt, an.

* Rich. Wagners Faust-Ouverture wurde im letzten Musikvereinsconcert zu Gratz mit großem Beifall aufgenommen. Im selben Concerte spielte Herr Robert Heckmann Mendelssohns Violinconcert, die Othello-Fantasie von Ernst und Schumanns Abendlied mit bestem Erfolg.

* Der Riedelsche Verein in Leipzig führte am 10. März in der Thomaskirche das Oratorium „Elias" von Mendelssohn auf.

* Im Orchester des Hofburgtheaters in Wien sind der erste und zweite Director, Josef Benesch und Jacob Dont, sowie die Mitglieder Josef Stransky und Hans Schmidt in den Ruhestand getreten. Zum ersten Orchesterdirector wurde Herr Matthias Durst, zum zweiten Fr. Ignaz Bauer ernannt.

* Richard Wagner's neueste Arbeit ist ein „Kaisermarsch" zur Verherrlichung der deutschen Siege und des Auferstehens von Kaiser und Reich. Das interessante Werk erscheint in Leipzig bei Peters in Partitur und Clavierauszug.

* Der Bassist Herr Krolop am Leipziger Stadttheater hat sich mit der königl. Opernsängerin Frau von Voggenhuber in Berlin vermählt.

* Herr Niemann hat sich dieser Tage in Berlin mit Fräulein Hedwig Rabe vermählt.

---

* Moritz Schlesinger, der bekannte ehemalige Musikalienhändler in Paris, ist am 24. Febr. auf seiner Villa in Baden-Baden im Alter von 74 Jahren gestorben.

* In Petersburg starb der Gesanglehrer Lodi.

* Ludwig Löwe, der berühmte Schauspieler des Hofburgtheaters in Wien, ist am 7. März im 78. Lebensjahre gestorben.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. K. Opernhaus.

5. März. Mignon v. Thomas.
6. März. Lohengrin v. Wagner.
7. März. Fantasca, Ballet.
8. März. Fra Diavolo v. Auber.
9. März. Fidelio v. Beethovee.
10. März. Jessonda v. Spohr.
11 März Hugenotten v. Meyerbeer.
12. März Troubadour v Verdi.
14 März Afrikanerin v. Meyerbeer.
15. März. Barbier v. Rossini.
16 März. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
17. März. Tannhäuser v Wagner.
18. März. Flick u. Flock, Ballet.
19. März. Robert v. Meyerbeer.

Wien.
K. K. Hofoperetheeter.

7. März. Freischütz v. Weber.
8, 13. e. 20. März. Schwarzer Domino von Auber.
9. März. Monte Christo, Ballet.
10. März. Romeo e. Julie v. Geneed.
12. März Afrikanerin v Meyarbeer.
14 März. Fliegeeder Holländer v. Wagner.
15. März. Prepbet v. Meyerbeer.
16. März. Rigoletto v. Verdi.
17. März. Stumme v. Auber.
18. März. Mignon v. Thomas.
19. März. Sardanapal, Ballet.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.

1. Febr. Troebadeur v. Verdi.
5. Febr. Loheegrin v. Wagner.
8. Febr. Freischütz v. Weber.
12. Febr. Fliegeeder Holländer v. Wagner.
15. Febr. Barbier v. Rossini.
19. Febr. Teufels Antheil von Aubor.
22. Febr Hochzeit des Figaro v. Mozart.
26. Febr. Zaeberflöte v. Mezart.

Cassel.
K. Hoftheater.

1. Febr. Nachtlager v. Kreetzer.
12. Febr. Oberee v. Weber.
13. Febr. Dorfbarbier v. Scheek.
15. Febr. Fra Diavolo v. Aeber.
18. Febr. Figaros Hochzeit von Mozert.
20. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
23. Febr. Loreley v. Meedelssohn. Häuslicher Krieg v. Schubert.
26. Febr. Tannhäuser v. Wagner.

Darmstadt.
Greesh. Hoftheater.

1. Jan. u. 21. Febr. Lustige Weiber v. Nicolai.
5. Jae. Fliegeeder Holländer v. Wagner.
8. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
12. Jan. Wildschütz v Lortzing.
15. Jae. Ferdinand Cortez von Spontini.
19. Jan. Teufels Antheil v. Auber.
22. Jae. Afrikanerin v. Meyerbeer.
26. Jan. Titus v. Mozart.
29. Jan. Fra Diavolo v. Auber Die Peri, Ballet.
2. Febr. Czar eed Zimmermaen v. Lortzieg.
5. Febr. Lara v. Maillart.
10. Febr. Entführung v. Mezart.
16. Febr. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
19. Febr. Zehn Mädchen u. kein Mann v. Suppé. Diavolina, Ballet.
23. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
26. Febr. Undine v. Lortzing.

Leipzig.
Stadttheater.

5. März. Robert v. Meyerbeer.
8. März. Rigoletto v. Verdi.
12. März. Faest v. Geenod.
13. März. Dinorah v. Meyerbeer.

Baden-Baden
und
Carlsruhe.
Gressh. Hoftbeater.

5. Febr. Nachtlager v. Kreutzer.
8. u. 28. Febr. Rienzi v. Wagner.
10. Febr. Freischütz v. Weber.
12. Febr. Schwarzer Domino v. Auber.
15. Febr. Favoritin v. Doniecetti (in Baden).
17. Febr. Fra Diavolo v. Auber.
19. Febr. Robert v. Meyerbeer.
26. Febr. Troubadour v. Verdi.

Hamburg.
Stadttheater.

1. Febr. Fidelio v. Beethovae.
3. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
5. Febr. Jüdie v. Helevy.
6. Febr. Weisse Dame v. Boieldieu.
8. Febr. Don Juan v. Mozart.
10. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
12. Febr. Tell v. Rossini.
14. Febr. Stradella v. Flotow.
15. u. 28. Febr. Wasserträger v. Cherubiei.
16. Febr. Lucia v. Donizetti.
17., 19., 21. u. 27. Febr. Schöne Helene v. Offenbach.
18. Febr. Barbier v. Rossiei.
20. Febr. Faust v. Gonood.
22. Febr. Hugenottee v. Meyerbeer.
24. Febr. Nachtwandlerin v. Bellini.
26. Febr. Traviata v. Verdi.

Chemnitz.
Stadttheater.

4., 8., 11., 15., 18., 25. Febr. u. 5. März. Oberon v. Weber.
24. u. 27. Febr. Tell v. Rossini.
2. März. Weisse Dame v. Boieldiee.
4. März. Postillee v. Adam.
8. März. Teufels Aetheil v. Auber.

Brüssel.
Théâtre royal de la Monnaie.

1. März. Barbier v. Rossini.
3., 7. u. 14. März. Don Juan v. Mozart.
5. u. 9. März. Hugenotten vee Meyerbeer.
6. März. L'Ombre v. Flotow. Regimentstochter v. Doniecetti.
10. März. L'Ombre v. Flotow.
11. März. Troubadour v. Verdi. Regimentstochter v. Doeizetti.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)

13. Febr. Troubadour v. Verdi.
14. Febr. Die verkaufte Braut v. Smetaea.
15. e. 19. Febr. Das Leben für dee Czar v. Glinka.
16. Febr. Ruslan ued Ljudmilla v. Glinka.
17. Febr. Johaee von Leyden [Prophet] v. Meyerbeer.
18. Febr. Faest v. Gouood.

Greesee Theater
(Italienische Oper).

13. Febr. Höckerpferdchen, Ballet. L'Elisire d'amere v. Donizetti.
14. Febr. Trilby, Ballet. Luisa Miller v. Verdi.
15. Febr. Esmeralda, Ballet. La Sonnambula v. Bellini.
16. Febr., Goldfischchen, Ballet. Leisa Miller v. Verdi.
17. Febr. Trilby, Ballet. Semiramide von Rossini.
18. Febr. Scenen aus Die beiden Sterne, Die Najade u. der Fischer, Faust, Fiammetta, Ballets. Carlo il temerario (Tell) v. Rossini (1. e. 2. Act). Gli Ugonotti v. Meyerbeer (4. Act).
19. Febr. Trilby, Ballet. La Sonnambola v. Bellini.

Concertrevue.

München.

7. Jan. 1. Soirée d. kgl. Vocalcapelle. Motette »Jubilate Deo« doppelchör. voe Palestrina. 2 geistl. Lieder: »Uebers Gebirg Maria gehte«, 5st. v. J. Eccard, »Une ist ein Kind geboree«, 6st. v. Stobäus. Kammer-Duett für Sopr. e. Alt v. A. Steffani (Frau v. Maegeti u. Fri. Ritter). Crucifixus, 10st. v. Lotti. 2 Stücke f. Vcll.: Air e. Gavotte v. S. Bach (Hr. Hofmusik. Beneat). 2 altengl. Madrigale: »Flisset dahin, ihr Thränens, 4st. v. J. Benoet, »Tanzlied«, 5st. v. Th. Merley. Motette »Komm Jesu, komme«, doppelchör. v. S. Bach. 2 Lieder f. Sopr.: Abeedempfindung von Mozart, Holder Blütheemai v. Gluck (Frae Diez). 3 Lieder, 4st. von Schumaen: Der Traum, Jägerlied, Gute Nacht. 117. Psalm, doppelchör. v. R. Franz.

11. Febr. 2. Soirée d. kgl. Vocalcapelle. Motette »Der Geist hilftuns'rer Schwachheit«, doppelchör. v. S. Bach. »Domine Jesu Christe«, 4st. v. Palestrina. »Ave maris stellas, 4st. v. Hasler. Cantate »Dopo tante« v. B. Marcello (Fri. Ritter). »Et incarnatus«, Crucifix e. Schlussfege a. d. doppelchör. Credo v. Cherubini. Motette »Es ist gewisslich wahr«, 6st. v. H. Schütz. 2 Lieder, 4st. v. Orl. di Lasso: »Aus gutem Grund«, »Annelein fais.« Folies d'Espagne f. Viol. v. A. Corelli (Hr. Concertmstr. Abel). 2 Frühlingslieder, 4st. v. Hauptmann: »Tag der Wonne«, »Zwischen Weizen u. Korn.« Motette »Qui Sedes Domine«, 8st. v. F. Wüllner.

Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährl. 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und nähern Bescheid ertheilt **W. Irgang.**

Vorsteher der Musikschule in **Görlitz,**
Weberstr. 14.

Leipziger Theaterschule.

Eröffnet am 16. April d. J., gewährt bei vorzüglichen Lehrkräften und reichen Hülfsmitteln umfassende Ausbildung für **Schauspiel** und **Oper.** Ausführliche Prospecte sind durch jede grössere Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen, desgleichen durch Herrn Dr. **Zopff** in Leipzig, Wintergartenstrasse 3, an den auch vorläufig alle Anmeldungen, Anfragen etc. zu richten sind. Auch werden gute und solide Pensionen nachgewiesen. **Fr. Deutschinger.**

Capellmeister-Stelle.

Die durch Tod erledigte Stelle eines Dirigenten der hiesigen Kurcapelle ist zu besetzen und wird ein jährlicher Gehalt von 1000 bis 1500 Thalern in Aussicht gestellt. Qualificirte Bewerber wollen ihre Anmeldung binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen und Zeugniss beifügen.

Bad Ems, 20. Febr. 1871. **Stauch,**
Bürgermeister.

Ein **Solo-Flötist** und **Piccolist,** der bereits seit mehreren Jahren in einem grossen Orchester mitgewirkt hat, sucht gegen primo Mai Anstellung. Offerten werden franco erbeten unter Chiffre B. M. in der **Brix von Wahlbergischen** Musikhandlung in Amsterdam.

Ein Musiker, hauptsächlich **Pianist** und auf dem Leipziger Conservatorium gebildet, wünscht als Lehrer für Clavier und Violoncellospiel in einer mittelgrossen Stadt sich einen Wirkungskreis zu gründen. Offerten werden unter Chiffre B. G. 282 durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Ein **erster Fagottist,** bei einer grossen Oper engagirt, sucht für die Sommer-(Ferien-)Monate Beschäftigung, wenn möglich bei einem Bade-Orchester. Geneigte Offerten wolle man adressiren an die Musikalienhandlung des Herrn **L. Hoffarth** in Dresden.

Zum Friedens-Schlusse

macht das **W. Weber'sche Musik-Bureau** zu **Weimar** den geehrten Herren Musikern bekannt, dass ich wieder durch häufige Anmeldungen Seitens der Herren Capellmeister und Musikdirectoren im Stande bin, nur vortheilhafte Engagements zuzuweisen, bitte daher um sofortigen Bericht.

Ludwig Bausch sen. & Sohn,

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Neumarkt, No. 12, schrägüber dem Gewandhause,

empfehlen ihr Lager von alten deutschen, französischen und echt italienischen Steichinstrumenten zu den verschiedendsten Preisen, div. Bögen, übersponnene Saiten etc. **Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Ein vorzügliches Cello

von Ruggieri ist zu verkaufen. Pr. 450 Thlr.
Zu erfragen bei Herrn **Fr. Pester**, Georgenstrasse 5, 2 Tr., Leipzig.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Ich zeige hiermit ergebenst an, dass sich von jetzt an mein Geschäfts-Lokal nicht mehr grosse Brüdergasse Nr. 4 I. Etage, Eingang auch Wilsdruffer Strasse Nr. 44 (Kaskel'sches Haus), sondern **gr. Brüdergasse Nr. 32, I. Etage** befindet.
Richard Weichold, Geigenmacher der Königl. musikal. Capelle in **Dresden.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Bietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,

schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen.

Louis Kraft.

BACH.

6 Sonaten für **Violoncello** solo, mit Clavierbegleitung von Dr. **W. Stade.** Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.
Complet in einem Bande Pr. 1 Thaler.
Verlag von Gustav Heinze in Leipzig.

Bei **N. Simrock** in Berlin erscheint soeben:

Deutscher Siegesgesang

von Hermann Lingg

für Männerchor und Orchester

von

Franz Wüllner.

Partitur. Clavier-Auszug und Singstimmen.

Wichtig für Bühnenvorstände.

In unserem Verlage erschien soeben:

Barbarossa.

Dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von Julius Hein.

Musik von Bernhard Hopffer.

Die Königl. General-Intendantur hat dieses schwungvolle Festspiel, das von einer vortrefflichen Musik höchst wirkungsvoll unterstützt wird, zur Aufführung im Königl. Opernhause am Tage des Friedensfestes bestimmt.

Partitur, Clavierauszug, Orchester und Chorstimmen liegen zur Versendung bereit.

Berlin. **Ed. Bote & G. Bock** (E. Bock).

In unserm Verlage ist erschienen und wird allen Gesangvereinen für gemischten Chor angelegentlichst empfohlen:

Sechs Lieder

für vierstimmigen gemischten Chor,

componirt von **Albert Dietrich.** Op. 23.

Heft I. Friede den Schlummernden. Vogelgesang. Des Abends.

Heft II. O, meiner Jugend sel'ge Stunden. Der Heimathstraum. Wanderlied.

Preis: jedes Heft Partitur und Stimmen 1 Thlr.

Praeger & Meier, Bremen.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig,** bearbeitet von August Horn. Pr. $6\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig.

Neue billige Ausgabe (compl. in einem Bande)
Pr. 1 Thlr.
von
Joh. Seb. Bach's
6 Sonaten
für Violoncello solo
mit Begleitung des Pianoforte herausgegeben
von
Dr. W. Stade.
Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.
compl. in einem Bande Pr. 1 Thlr.
(In einzelnen Nummern à 7½ Ngr.)

In meinem Verlage erschien:
Ostern
für 4stimm. gemischten Chor mit Pianofortebegleitung
von
Albert Tottmann.
Op. 16.
Clavier-Auszug. 17½ Ngr.
Singstimmen. 8°. 10 Ngr.
Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

In meinem Verlage ist erschienen:
Barbarossa's Erwachen.
Gedicht von Em. Geibel
für
gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass)
componirt von
Gustav Kissling.
Clavier-Auszug Preis 15 Sgr. — Chorstimmen Preis à 2½ Sgr.
Aug. Fr. Cranz in Bremen.

Von der zum Besten verwundeter deutscher Krieger veranstalteten

Sammlung vaterländischer Lieder
aus den
„Liedern zu Schutz und Trutz“

erschienen bis jetzt folgende Stücke:

Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung:

No. 7.	**Anton Deprosse,** Kriegergruss *(Christian Schad).* — Auch für einstimmigen Chor	1	Sgr.
No. 33.	**Graben-Hoffmann,** Ade! Ich muss nun gehen *(Rudolf Löwenstein).*	2	„
No. 34.	— — Ik sein eine wahre Teufelskerl *(K. Elze).*	2	„
No. 22.	**Ferd. Gumbert.** An Deutschlands Frauen *(Julius Sturm).*	1	„
No. 20.	**Ferd. Hiller,** Zur Wehre *(Ferd. Hiller).*	2	„
No. 27.	**Louis Köhler.** Soldaten-Abschied *(Feodor Wehl).*	4	„
No. 21.	**Oscar Kolbe,** Deutschland hoch *(Oscar Kolbe).*	2	„
No. 4.	— — Zum heiligen Krieg *(Wolfgang Müller v. Königswinter).*	3	„
No. 32.	**Ed. Mertke,** Landwehrlied *(Heinrich Viehoff).* — Auch für einstimmigen Männerchor	3	„
No. 43.	**E. H. Stahlknecht.** Auf Vorposten *(Max Remy).*	4	„
No. 23.	**W. Tappert,** Kommt ein Fuchs zum deutschen Rhein *(H. Kletke).*	2	„
No. 40.	**Franz Trautmann,** Das Kaiser Willem-Lied *(Franz Trautmann).* — Auch für Pianoforte allein.	2	„
No. 39.	**E. A. Veit,** Wind und Sturm *(R. Genée).*	3	„

Für Männer-Quartett:

No. 2.	**Franz Abt,** Das Herz der Welt *(C. Schultes).*	1	Sgr.
No. 35.	**L. Attinger,** Schlachtruf *(K. Zettel).*	1	„
No. 1.	**V. E. Becker,** Das deutsche Plebiscit *(Ignaz Hub).*	1	„
No. 8.	— — Gebet *(Ignaz Hub).*	2	„
No. 13.	— — Deutsches Kriegslied *(Emil Walther).*	1	„
No. 18.	— — Deutsche Einheit hoch! *(C. Weiss).*	1	„
No. 14.	**Anton Deprosse,** Mein Vaterland *(Amara George Kaufmann).*	1	„
No. 6.	**Eugen Grüel,** Gebet vor der Schlacht *(Ungenannter).*	1	„
No. 28.	**Louis Köhler,** Futsch. Närrische Historie *(Fr. Zander).*	4	„
No. 15.	**Oscar Kolbe.** Was kraucht dort in dem Busch herum? Kriegslied des Füsilier Kutschke; Canon für vier Bassstimmen.	2	„
No. 16.	— Das Heidelberger Schloss *(Moritz Blankarts).*	1	„
No. 38.	**Franz Lachner,** Kriegslied *(Emanuel Geibel).*	2	„
No. 11.	**Carl Matys,** Am sechsten August 1870 *(O. F. Gruppe).*	2	„
No. 12.	— — Süddeutsches Kriegslied *(Otto Müller).*	2	„
No. 3.	**Ernst Methfessel,** Der Schwur des Vater Rhein *(Friedrich Bücker).*	1	„
No. 9.	— — Lass deine Banner fliegen *(Albert Träger).*	1	„
No. 19.	— — Unsere Mainbrücke *(Kladderadatsch)*	2	„
No. 44.	**Julius Mühling.** Tambour schlag an! *(Julius Grosse).*	2	„
No. 17.	**Julius, Otto,** Das einige deutsche Vaterland *(Adolf Peters).*	1	„
No. 24.	**H. M. Schletterer,** Rothbart Friedrich *(Willibald Winkler).*	2	„
No. 25.	— — Heraus und Vorwärts oder der Feldmarschall *(R. von Retberg).*	1	„
No. 26.	— — Was wir wollen *(R. von Retberg).*	1	„
No. 41.	— — Deutsches Jägerlied *(R. von Retberg).*	2	„
No. 42.	— — Reiterlied *(R. von Retberg).*	2	„
No. 10.	**Wilhelm Speidel,** Soldatenabschied *(Feodor Wehl).*	2	„
No. 29.	**Eduard Tauwitz,** Kommt ein Fuchs zum deutschen Rhein *(H. Kletke).*	1	„
No. 30.	— — Schlachtruf *(Karl Zettel).*	2	„
No. 31.	— — Kriegslied *(Emanuel Geibel).*	1	„

No. 37. **Ph Tietz,** Deutscher Schlachtruf (*H. J. Frauenstein*). . . . 1 „
No. 5. **G. Gottfr. Weiss,** Auf Frankreichs Kriegserklärung (*Friedrich Bodenstedt*). . . . . 1 „
No. 36. **W. Woerner,** Ein Tagelied (*W. Hertz*). . . . . 1 „

Franz Lipperheide in Berlin.

Neue Musikalien.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Novasendung Nr. 2. 1871.

	Rh.	Ngr.
Faisst, Im., Op. 28. Vier Kriegs- oder Siegeslieder für Männerchor mit oder ohne Begleitung von Blechinstrumenten oder des Pianoforte.		
No. 1. Trompeter blas! An den Rhein. Gedicht von Weitbrecht. Partitur mit unterlegtem Clavier-Auszug und Singstimmen.	1	27½
No. 2. Hurrah, Germania! Gedicht von Freiligrath. Partitur mit unterlegtem Clavier-Auszug und Singstimmen. .	—	17½
No. 3. Deutsches Soldatenlied. Gedicht von J. G. Fischer. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug u. Singstimmen.	—	27½
No. 4. Victoria! Gedicht von Otto Müller. Partitur mit unterlegtem Clavier-Auszug und Singstimmen	—	17½
— — Op. 28. Vier Kriegs- und Siegeslieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
No. 1. Trompeter blas! An den Rhein. Gedicht v. Weitbrecht	—	15
No. 2. Hurrah, Germania! Gedicht von Freiligrath . . .	—	7½
No. 3. Deutsches Soldatenlied. Gedicht von J. G. Fischer .	—	7½
No. 4. Victoria. Gedicht von Otto Müller	—	5
— — Op. 29. Siegespsalm. Gedicht von C. Weitbrecht, für Männer- oder gemischten Chor mit Begleitung von Blechinstrumenten oder mit Pianoforte- od. Orgelbegleitung. Partitur mit unterlegtem Clavier-Auszug und Singstimmen	2	—
Kaiser Wilhelm I. gewidmet.		
Gudera, H., Op. 87. Herbstblätter. Revêrie für Pianoforte . . .	—	15
— — Op. 101. Perlenregen. Tonstück für Pianoforte	—	12½
Krug, D., Op. 196. Rosenknospen. Leichte Tonstücke über beliebte Themas ohne Octavenspannungen und mit Fingersatzbezeichnung für Pianoforte.		
No. 77. Volkslied. „Freut euch des Lebens"	—	10
No. 78. Himmel, „Gebet vor der Schlacht"	—	10
No. 79. Weber, Freischütz, „Wir winden dir den Jungfernkranz"	—	10
No. 80. Schubert, Ständchen. „Leise flehen meine Lieder."	—	10
Kuhlau. Fried., Op. 88. Quatre Sonatines faciles et doigtées pour Piano à quatre mains arrangées par Rob. Schaab.		
No. 1. (Cdur)	—	15
No. 2. (Gdur)	—	15
No. 3. (Amoll)	—	15
No. 4. (Fdur)	—	15
Nessler, V. E. Op. 34. Drei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
No. 1. Wonne der Liebe	—	5
No. 2. Wanderers Nachtlied	—	5
No. 3. Ueber allen Gipfeln ist Ruh	—	5
Neumann, Emil, Op. 10. Da möcht ich ruh'n. Gedicht von E. Linderer für Tenor mit Begleitung des Pianoforte	—	5
— — Dasselbe für Bass mit Begleitung des Pianoforte	—	5
Schulz-Weida. Jos., Op. 206. Des Teufels Fahrt. Gedicht von W. Dunker für eine Bass-Stimme mit Begleitung des Pianoforte .	—	17½
— — Op. 208. Der sterbende Grenadier. Gedicht von H. Dewils für eine Bass- oder Bariton-Stimme mit Begleitung des Pianoforte . .	—	12½

Die so rasch beliebt gewordenen
Leichten Transcriptionen
von
Victor Felix
sind jetzt auch für Pianoforte und Violine oder Violoncell erschienen.
Preis jeder Nummer 6 Ngr.
C. F. Peters.

In meinem Verlage erschien soeben:
„Du stolzes Deutschland freue dich."
Deutscher Siegesgesang
von
Gustav Schmidt,
Capellmeister am Stadttheater zu Leipzig,
für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung
nach der Melodie
„Wer ist der Ritter hochgeehrt"
aus
Der Templer und die Jüdin
von
Dr. Heinrich Marschner.
Preis 5 Ngr.
Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

In den nächsten Tagen wird in meinem Verlage erscheinen:
Das Lied vom deutschen Kaiser.
Gedicht von Em. Geibel
für Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) und Orchester
componirt von
Max Bruch.
Op. 37.
Partitur. Pr. 2 Thlr. Orchesterstimmen. Pr. 2½ Thlr.
Clavier-Auszug. Pr. 1 Thlr. Chorstimmen. Pr. à 2½ Sgr.
Aug. Fr. Cranz
in Bremen.

P. Pabst's Musikalienhandlung in Leipzig, Neumarkt 13,
hält sich einem geehrten auswärtigen musikalischen Publicum zur schnellen und billigen Besorgung von
Musikalien, musikalischen Schriften etc.
bestens empfohlen.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 15. Leipzig, 20. März. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

4.

Es erschienen neu oder in neuem Gewande. Bach: „Schlage doch" für Alt. (Magdeburg, Heinrichshofen). — J. v. Beliczay: Zwei Ghaselen, Op. 7, und 2 Lieder, Op. 8. (Wien, Haslinger). — Benedict: Vier Lieder. (Leipzig, Kistner). — Bochkoltz-Falconi: „Studien für Tonbildung und Kehlfertigkeit". (Wien, Spina). — Brahms: Romanzen aus Tieck's Magelone, Op. 33, Heft 3, 4, 5. (Winterthur, Rieter-Biedermann). „Wiegenlied", Op. 49, Nr. 4. (Berlin, Simrock). — Brambach: „Sechs Lieder" aus dem Spanischen von E. Geibel und Paul Heyse, Op. 15. — W. Claussen: Fünf Lieder für Alt, Op. 3. (Schwerin, Trutschel). — A. Deprosse: Vier Lieder aus Mirza Schaffy, Op. 31. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — J. Dessauer: Vier Gesänge, Op. 68. (Wien, Gotthard). — A. Dietrich: Sechs Gesänge für Alt oder Bariton, Op. 22. (Bremen, Präger und Meier). — A. Dorn: Lieder für Baß, Op. 56. (Berlin, Trautwein). „Am Rhein", Op. 65, (Cöln, Schloß). — E. S. Engelsberg: Zehn Lieder, jedes auch einzeln. (Wien, Wessely). — R. Franz: Lieder und Gesänge, Op. 39 und 41. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — C. Goldmark: Zwölf Gesänge, Op. 18, 3 Hefte, Heft I für tiefe Stimme, Heft II für hohe Stimme, Heft III für mittlere Stimme. (Wien, Gotthard). — Händel: Zwölf Altarien aus verschiedenen Opern, bearbeitet von R. Franz. (Leipzig, Kistner). Zwölf Duette aus verschiedenen Opern und den Kammerduetten, bearbeitet von Franz. (Leipzig, Kistner). — „Lascia" aus Rinaldo; „Am kühlen Hain", aus Susanne; „O hör mein Flehen", aus Samson, (alle drei: Magdeburg, Heinrichshofen). — B. Hopffer: Zwölf Lieder, Op. 5; ditto Op. 6; Wanderlieder, Op. 8; Zwölf Lieder, Op. 9. (Berlin, Mitscher und Röstell.) — R. von Hornstein: Sechs Lieder, Op. 38. (Stuttgart, Kröner).

— Ad. Jensen: Dolorosa, sechs Gesänge nach Dichtungen von Chamisso, Op. 30. Zwei Lieder, Op. 39. (Wien, Gotthard). Zwölf Lieder aus Scheffel's „Gaudeamus", Prachtwerk. — L. Leo: „Preis dir, Allmächtiger" für Alt, aus dem zweiten Psalm. (Magdeburg, Heinrichshofen). — C. Mathilde Marchesi: L'art du chant. 24 Vocalises, Op. 10, (Leipzig, Bartholf Senff). Etudes d'Agilité pour voix de Soprano, Op. 8, 9. (Wien, Spina). — C. Salvatore Marchesi: „Vierundzwanzig leichte stufenweise fortschreitende Uebungen" für Bariton oder Baß, Op. 19. (Wien, Gotthard). — Otto Nicolai: Scene und Arie, „Welch mächt'ger Ruf" für Tenor, Op. 21, posth. (Berlin, Challier und Comp). — R. Radecke: „Immergrün der Liebe", sechs Lieder, Op. 35. (Berlin, Simrock). — Rheinberger: Sieben Lieder, Op. 26. — Jos. Rissé: Erin's Harfe, irländische Volksmelodie nach Th. Moore arrangirt, 2 Hefte. (Hannover, Schlüter). — Rubinstein: Zehn Lieder aus dem Französischen und Englischen, Op. 83. (Berlin, Bote und Bock). — F. Schmidt: Kurzgefaßte praktische Chor-Gesangsschule für Gymnasien, Real- und Töchterschulen. (Reichenberg, F. Jannasch). — F. Schubert: Mignon, „Heiß mich nicht reden", für Sopran, ditto für Alt, nachgelassenes Werk. (Wien, Gotthard). — Prachtausgabe der Lieder und Gesänge in elf Bänden, revidirt von Jul. Rietz. (Leipzig, Bartholf Senff). — Al. Winterberger: Zwölf Gesänge, Op. 18. (Wien, Gotthard). — Chev. de Yradier: Chansons espagnoles. 2me Collect. Nr. 1—25. (Mainz, Schott's Söhne).

Obwohl der Deutsche vorzugsweise auf dem Felde der Instrumental-Musik gepriesen wird, sind dennoch die dafür geschaffenen Werke nicht zahlreich vertreten. Namentlich durch das Häuflein der Sinfonien und Ouverturen werden wir uns rasch durchgearbeitet haben.

Von Sinfonien erschienen. Abert: Cmoll, Partitur und Stimmen. (Mainz, Schott's Söhne). — Bruch: Esdur Op. 28, Partitur und Stimmen. (Bremen, Cranz): Fmoll Op. 36, Partitur und Stimmen. (Berlin, Simrock). — Dietrich: Dmoll Op. 20, Partitur und Stimmen. (Winterthur, Rieter-Biedermann). — Esser: Hmoll, Partitur und Stimmen. (Mainz, Schott's Söhne). — Grimm: Zweite Suite in Canonform, Op. 16, Partitur u. Stimmen. — Mozart: Sinfonie concertante für Violine, Viola und Violoncell, herausgegeben von O. Bach, Partitur. (Wien, Spina). — Wüerst: Dmoll Op. 54, Partitur und Stimmen. (Berlin, Bote und Bock).

Verschiedene Orchesterwerke. Beethoven: Serenade, Op. 8, für großes Orchester von G. Janke, Partitur und Stimmen. — Goldmark: Scherzo, Emoll Op. 19. Partitur und Stimmen. (Wien, Gotthard). — Mozart: Concertone in C, für zwei Solo-Violinen, Oboe und Violoncello. (Bremen, Cranz). Rondeau chasse, herausgegeben von O. Bach, Partitur. (Wien, Spina). — A. F. Riccius: Entre-Acte, zwölf Characterstücke und Zwischenacte für kleines Orchester, für Concert und Theater, Op. 35, 2 Hefte. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — F. Schubert: Fantasie in Fmoll, Op. 103, eingerichtet von E. Rudorff, Partitur und Stimmen. (Berlin, Simrock). — R. Volkmann: Serenade I, in Cdur für Streichorchester, Op. 62, Partitur und Stimmen. Serenade III, in Fdur, für Streichinstrumente, Op. 63, Partitur und Stimmen. (Beide: Pest, Heckenast).

Auch mit Ouverturen haben sich die Componisten nicht überstürzt. Wir lassen sogar dem Gebot des Alphabets nach einem Engländer den Vortritt; wenigstens hat er sich in Leipzig des musikalischen Studiums beflissen und uns manches Schöne gebracht. W. St. Bennett beschenkte uns mit einer Fantasie-Ouverture zu Th. Moore's „Paradies und Peri", Op. 42, Partitur und Stimmen. (Leipzig, Kistner). — Goldmark: „Sakuntala", Ouverture, Op. 13. (Pest, Rózsavölgyi). — Heinefetter: Concert-Ouverture Emoll Op. 10, Partitur. (Berlin, Bote und Bock). — Horneman: „Aladdin", Märchen-Ouverture, Partitur u. Stimmen. (Leipzig, Bartholf Senff). — Langert: Ouverture „Die Fabier", Partitur u. Stimmen. (Berlin, Bote u. Bock). — Lassen: Beethoven-Ouverture, Partitur, Clavierauszug u. Stimmen. (Breslau, Hainauer). — Raff: „Dame Kobold", Ouverture, Partitur. (Berlin, Bote und Bock). — Reinecke: „Der 4jährige Posten", Partitur und Stimmen.

(Leipzig, Breitkopf und Härtel). „Friedensfeier", Festouverture, Op. 105, Partitur und Stimmen. (Leipzig, R. Seitz). — Rudorff: „Der blonde Eckbert", Ouverture, Op. 8, Partitur und Stimmen. (Berlin, Simrock). — Rüfer: Ouverture de Concert, Amoll, Op. 5, Partitur und Stimmen. (Leipzig, R. Seitz).

Soweit wären wir glücklich zur Kammer- und Concertmusik und den Studienwerken für verschiedene Instrumente vorgedrungen und geben dem Drängen der Violine nach, mit ihr den Anfang zu machen.

Es erschien von Alard die Fortsetzung der „Classischen Meister des Violinspiels", Nr. 31—34: vierte Sonate in Dmoll von Bach für Violine mit Pianoforte. (Mainz, Schott's Söhne). — Corelli: dessen Werke herausgegeben von Joachim als dritter Band der „Denkmäler der Tonkunst", (Winterthur, Rieter-Biedermann). — David: „Die hohe Schule des Violinspiels", Violine mit Pianoforte. (Leipzig, Breitkopf und Härtel).— Dancla: Violinstudien, Op. 110 und 122. (Mainz, Schott's Söhne). — Franceour: Vierte Sonate in E, Violine mit Pianoforte. (Mainz, Schott's Söhne). — Guillemin: Zweite Sonate in C, Violine und Pianoforte, Op. 1. (Mainz, Schott's Söhne). — Ad. Herman: „l'Art de l'Exécution, 30 Etudes graduées pour Violon avec 2d Violon ad lib. Op. 100. (Mainz, Schott's Söhne). — Lotti: Sechste Sonate in D, Op. 9, Violine und Pianoforte. (Mainz, Schott's Söhne). — Porpora: Erste Sonate in A, Violine und Pianoforte. (Mainz, Schott's Söhne). — Viotti: 6 Duos concertants, nouv. Edit. Op. 19. (Offenbach a. M., André). — Concert in Emoll, Op. 18. (Offenbach a. M., André).

So klein sich die Zahl der für Violoncell erschienenen Werke ausnimmt, ist sie doch bei dem bekannten Mangel in dieser Richtung von besonderem Werth. Dem Buchstaben und dem Alter nach gebührt der Vortritt Boccherini: Sechs Sonaten für Violoncello mit Clavierbegleitung, bearbeitet von F. Grützmacher. (Leipzig, Bartholf Senff). — Davidoff: Troisième Concerto Op. 18. (Leipzig, Kistner). — Eckert: Concert. (Berlin, Bote und Bock). — F. Hiller: Concertstück für Violoncello mit Orchester. Op. 104. (Leipzig, Heinze). — C. M. Kudelski: Concert in F, mit Orchester. Op. 29. (Berlin, Bote und Bock). — F. A. Kummer: Duos für 2 Violoncelli, Op. 116. (Leipzig, Hofmeister). — B. Romberg: 2me Concert, avec Orchestre in D. Op. 3. (Offenbach a. M. André). — Taubert: Concert mit Orchester oder Pianoforte, Op. 173. (Berlin, Simrock).

An eigentlicher Kammermusik ist so fühlbarer Mangel, daß ihre Unterabtheilungen, die Quartetten mit inbegriffen, sich bequem als „Werke für mehrere Streichinstrumente" zusammenfassen lassen.

Es erschienen Quartette von Abert: Op. 25; K. H. Döring Op. 26 (Dresden, Hoffarth); von Goldmark Op. 8 (Wien, Spina); ditto Quintett Op. 9 (Wien, Gotthard); ein Octett von Grädener Op. 49 (Hamburg); Concertante für vier Violinen von Hampeln Op. 17, neu revidirt, (Offenbach a. M., André); eine Auswahl der Quartette von Haydn, zum Gebrauch im Gewandhause und Conservatorium, bezeichnet von Ferdinand David; Quartett von L. Hoffmann Op. 18. (Berlin, Simrock); Volkslieder für Streichquartett von Käßmayer Op. 14, Partitur und Stimmen. (Berlin); Quartettsatz in Cmoll, nachgelassenes Werk von Schubert, Partitur und Stimmen. (Leipzig, Bartholf Senff); vier Quartette, Op. 29 Amoll, Op. 125 Es und E, und Dmoll von Schubert. (Braunschweig, Litolff); Drittes Quartett von E. Tschiderer. (Wien, Gotthard); und drei Trios für drei Violinen von G. Wichtl. Op. 79 (Offenbach a. M., André).

Von Lehrmethoden seien wenigstens zwei hervorgehoben. J. Král: Anleitung zum Spiel der Viola d'amour (Wien, Spina), und B. Brähmig: Praktische Bratschenschule. (Leipzig, Merseburger.)

Die Orgel, die Königin der Instrumente, brachte meistens Werke älterer Meister, die längst bekannt sind; neues wurde nur sparsam geboten. Es erschienen unter Anderen R. Bibl: Zwei Fugen, Op. 19 (Wien, Gotthard). — Brosig: Orgelbuch Op. 32, neue

Ausgabe. (Leipzig, Leuckart). — Chr. Fink: Fünf Trios oder Choralvorspiele, Op. 39. (Berlin, Bote u. Bock). — K. Geißler: die Orgelcompositionen des 19. Jahrhunderts, 115 Tonstücke jeder Gattung. (Mainz, Schott's Söhne). — B. Kothe: Orgelstücke in den alten Kirchentonarten. (Regensburg, Pustet). — K. S. Meister: praktisches Hilfsbuch für angehende Orgelspieler, Op. 12, zweite revidirte Auflage. (Weimar, Kühn). — Merkel: Fünfundzwanzig leichte und kurze Choralvorspiele, Op. 48. (Mainz, Schott's Söhne). — Natorp-Rink: Choralbuch, dritte Auflage, 9 Hefte. — A. Rische: einfache Choralvorspiele in figurirten Anfangszeilen der Melodien mit Berücksichtigung des neuen Mecklenburgischen Melodienbuchs (Rostock, Stiller). — J. P. Schmachtenberg: Choralbuch, dritte Auflage, herausgegeben von Fr. von Heydt. — J. P. Sweelinck und Samuel Scheidt: Drei Fantasien, drei Toccaten, vier Variationen, nach einem M. S. aus der Orgeltabulatur übersetzt und herausgegeben von Robert Eitner. (Berlin, Simrock). — J. G. Töpfer: Concert-Fantasie über „Jesu meine Freude" (Leipzig, Siegel).

Somit bleiben uns noch die Claviercompositionen übrig, bei denen wir aber vorsichtig ganzen Reihen von „Werken" aus dem Wege gehen werden.

Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 16. März 1871.

Erster Theil: Ouverture zu Byrons „Manfred" von Robert Schumann. — Scene und Cavatine aus „Euryanthe" von C. M. von Weber, gesungen von Frau Jauner-Krall, Königl. Sächs. Hofopernsängerin. — Concert für das Violoncell von Joh. Svendsen, vorgetragen von Herrn Emil Hegar, Mitglied des Orchesters. (Neu, Manuscript, zum ersten Male). — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Jauner-Krall. a) „Geheimes" von Franz Schubert. b) Der Schlotfegerbub von A. F. Lindblad. — Ouverture zu „Preciosa" von C. M. von Weber. — **Zweiter Theil:** Symphonie Nr. 4 in Bdur von L. van Beethoven.

Das Erste und Geeignetste, was man angesichts des neunzehnten Gewandhausabends unsrem Ermessen nach zu thun hätte, wäre: daß man an etwa anwesend gewesene Fremde das Ersuchen stellte, von eben diesem neunzehnten Abend keinen Schluß auf die übrige heurige Saison oder gar auf das ganze Gewandhaus-Institut, wie es gegenwärtig geht und steht, ziehen und beileibe nicht glauben zu wollen, daß wir nicht im Verlaufe des Winters Concerte gehabt hätten, die an sich anziehender und in ihrer Wirkung besser ausgefallen gewesen wären, als das beregte neunzehnte. Ja bei den Göttern! wir haben bessere, viel bessere Concerte gehabt, Concerte, in denen Langweiligkeit und Geschmacklosigkeit nicht Hand in Hand gegangen sind und in denen sozusagen Spreu und Weizen weniger ungesondert erschienen. So haben wir — um nunmehr auf's Einzelne überzugehen — viel besser zusammengestellte Programme gehabt, als das oben angeführte, in das man z. E. Gesangssachen aufgenommen hat, wie die trübsinnige Euryanthen-Scene („So bin ich denn verlassen"), gegen welche an und für sich ja nichts einzuwenden ist, die aber doch ihre volle und eigentlicher Wirkung nur auf dem heimischen Boden der Bühne ausüben kann, und wie das Lied „Der Schlotfegerbub" von Lindblad, welches in seiner halbtrivialen Fassung und Haltung (nach Text wie nach Musik) denn doch kaum für ein Concert von dem Range und Habitus des Gewandhauses paßt. Ferner durfte man sich wohl über die Wahl der Preciosa-Ouverture wundern, die — so liebenswürdig sie auch ist — doch mehr vor die Lampen der Rampe gehört, als auf das Podium des Gewandhaussaales, und die am letzten Ende doch nicht bedeutend genug ist, um ihre Ueberführung in den Concertsaal — wo das Reinmusikalische vor dem wenn auch noch so gelun-

genen Dramatiſch-Characteriſtiſchen den Vorrang haben ſoll — als vollkommen gerechtfertigt erſcheinen zu laſſen. Weiter wollen wir bemerken, daß wir ſpeciell für die Introducirung des Svendſen'ſchen Violoncelleoncerts nichts weniger als dankbar ſein können. Es hat uns erſtens keinen beſſern Begriff von der Talenthöhe des genannten Componiſten beigebracht, als wir bisher hatten, und dann iſt es von einer faſt raffinirt zu nennenden Unwirkſamkeit, einer Unwirkſamkeit, die in dem an ſich zu lobenden Beſtreben, ſo wenig wie möglich in der Schablone der Virtuoſenſtücke ſich zu bewegen, ihre Urſache hat, welches Beſtreben aber zu wenig durch Erfindungsgabe, Geiſt, Geſchmack und wohl auch Kenntniß des Inſtruments unterſtützt wird, ſo daß Alles in dem Stücke auf eine öde Phraſendrechſelei und ein mühſeliges Ringen zwiſchen Principalſtimme und Orcheſter hinausläuft — ein Ringen, in dem ſchließlich die erſtere vollkommen erliegt. Die äußere Conſtruction anlangend, iſt das Stück ein zuſammenhängendes Ganze, d. h. es tritt ein erſter Satz auf, mit dem ein zweiter in ziemlich unmittelbare Verbindung geſetzt iſt, worauf dann ſchießlich — eben ſo verbunden — der erſte ſich wiederholt. Dabei iſt nun das Schlimme, daß die beiden Hauptſtücke, ſich ihrem Ductus nach, nur ſehr wenig von einander abheben, indem beide ziemlich in derſelben aufgebläht-pathetiſchen, ſtelzbeinigen Weiſe ihren Verlauf nehmen und ſchließlich keinen anderen Eindruck zurücklaſſen, als den einer unwiderſtehlichen Ennuyanz. Um nun mit dem Sachlichen des neunzehnten Concerts abzuſchließen, wollen wir endlich noch bemerken, daß wir die ſämmtlichen Orcheſterſachen früher ſchon vollkommener und ſchwungvoller gehört haben (die Sinfonie ſpeciell ohne das bedauerliche Fagott-Malheur im letzten Satze), und wollen nun zu dem Perſonellen übergehen, indem wir in Kürze ſagen: daß Frau Jauner-Krall ihr Beſtes in der Euryanthen-Arie gab (und zwar mit weniger Einbuße an Stimme, als wir nach in dieſer Beziehung ziemlich allgemein verbreiteter Nachricht fürchteten), dagegen unſeres Bedünkens in den Liedern zurückſtand, deren Vortrag uns zu äußerlich aufgeſtiftert erſchien und kaum den ihr zutheil gewordenen Hervorruf verdiente, welcher noch dazu ein gräßlich triviales, ſtark an Harfenmädchen-Literatur erinnerndes Lied als Zugabe veranlaßte (der Verfaſſer iſt uns unbekannt); ferner, daß Herr Hegar mit ſeiner undankbaren Violoncell-Aufgabe in tüchtigſter Weiſe fertig wurde und ſich als wacker vorwärtsſchreitenden Virtuoſen ſeines Inſtruments bewährte.

E. Bernsdorf.

Der 13. Pſalm

für Frauenchor mit Begleitung von Orgel oder Pianoforte

componirt von

Robert Radecke.

Op. 36.

Verlag von Simrock in Berlin.

Ein Stück von nur mäßigem Umfang, das aber wohl verdient, mit kritiſch günſtigem Auge betrachtet und von Chorvereinen edelſtrebender Art in Pflege genommen zu werden. Iſt doch der Inhalt ſeiner zwei Sätze (Amoll, Viervierteltact, und Adur, Sechsachteltact) edel und angemeſſen von Characteriſtik und anziehend von Erfindung, und ſind die Stimmen (drei Soprani und drei Alti) frei und ſicher geführt, ſowie in klangbeſte Wechſel- und Zuſammenwirkung gebracht. Daß die Orgel- oder Pianofortebegleitung zudem ſehr einfach und leicht ausführbar iſt, dürfte der Verbreitung des Stückes auch eben nicht hinderlich ſein.

E. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Nach langer Verödung des Opernrepertoirs war die Vorstellung des „Lohengrin", welche am 15. März stattfand, eine willkommene und auch durch gutes Gelingen eine genußreiche. Besonderer Dank hierfür gebührt Fräulein Bosse, welche die Elsa zum erstenmale sang und sich durch verständnißvolle Auffassung lebhaftesten Beifall erwarb. Die schöne Stimme des Fräulein Bosse war, nach der längeren Trübung während der letzten Wintermonate, an diesem Abend wieder ganz in dem früheren Glanze vorhanden. Besonders lobend zu erwähnen ist, daß Fräulein Bosse sich nicht bei der Darstellung des sinnig-träumerischen Wesens der Elsa zu Verschleppungen hinreißen ließ; ebensowohl in dem Ausdruck des Traumseligen, als auch in den Momenten der Leidenschaftlichkeit, der Angst und der Klage waren Gesang und Darstellung lebendig und von wahrhaft künstlerischem Geiste durchdrungen. Auch die andern Vertreter der Hauptrollen: Fräulein Borée nebst den Herren Groß und Gura thaten in bester Weise das ihre, die Vorstellung zu einer wohlgelungnen zu machen. — Die vielen Sonntags-Theaterbesucher, von hier und von auswärts, welchen für den 19. März die Meistersinger versprochen waren, mußten mit dem Freischütz vorlieb nehmen; die Entführung aus dem Serail ist für den 22. März angesetzt und „Dornröschen" von A. Langert für den 25. März zur ersten Aufführung bestimmt.

* Dresden, 5. März. Das alljährlich am Aschermittwoch stattfindende Concert der Königl. Capelle war in seinen Aufführungsbestandtheilen aus der Anacreon-Ouverture von Cherubini, Cantate „Kampf und Sieg" von Weber, und der siebenten Sinfonie von Beethoven zusammengesetzt. Die Weber'sche Cantate, auf welche wir, nachdem was der Componist selbst darüber denkt und was Musikdirector Jähns in Berlin darüber sagt, große musikalische Hoffnungen gesetzt hatten, blieb sehr hinter unsern Erwartungen zurück und gehört zu den schwächsten Werken des Autors. — In der fünften Lauterbach'schen Kammermusikfoirée wurde Seitens der Quartett-Ausführenden das Dmoll-Quartett von Mozart und als Schlußstück das Bdur-Quintett von Mendelssohn (unter Mitwirkung des Herrn Wilhelm) in der den Herren eigenthümlich vortrefflichen Weise geboten. Zwischen inne trugen Frau Sara Heinze und Herr Grützmacher eine Sonate für Pianoforte und Violoncell von Hummel (Adur) vor. Uns noch ein unbekanntes und hier überhaupt wohl zum ersten Mal gehörtes Werk. Die Composition machte in ihrer meisterlichen Vorführung durch die beiden Executanten einen sehr reizenden und anmuthigen Eindruck und wurde von den Zuhörern mit besonderem Danke entgegengenommen. — In dem Interimstheater erschien neu einstudirt „Margarethe" von Gounod mit Fräulein Zimmermann in der Titelrolle. Der genannten Dame ist es gelungen, sich bereits viele Freunde zu erwerben. Und in der That, wer könnte auch den wundervollen Mitteln, über die Fräulein Zimmermann gebietet, unempfindlich bleiben. Hinsichtlich ihres Spieles ist ebenfalls alle Anerkennung auszusprechen und speciell als Margarethe wußte sie der Rolle allen Reiz zu geben.

* Berlin, 28. Febr. In der königl. Oper war neulich „Figaro" von Mozart mit neubesetzter Titelrolle durch Herrn Betz, welcher somit als Nachfolger des langjährigen Inhabers dieser Partie — des wackern Krause — sich einführte. So viel Schönes und Gutes er in Gesang und Spiel auch bot, so war doch im Ganzen nicht zu verkennen, daß die Buffa-Oper eigentlich nicht das Feld seiner durchaus passenden Wirksamkeit ist und daß ihn sein ganzes Wesen und Gebahren vornehmlich auf die große und fast noch mehr auf die romantische Oper hinweist. Als ein anderes besonderes Kennzeichen dieser Figaro-Vorstellung ist noch anzuführen, daß sie Fräulein Krüger Gelegenheit gab, als „Bärbchen" ihren ersten theatralischen Versuch zu machen, welcher denn auch recht nett ausfiel. — In der am vorigen Sonnabend stattgehabten siebenten Sinfonie-Soirée der königl. Capelle kam unter anderem auch Max Bruch's zweite (Fmoll-) Sinfonie vor. Sie fand eine nur kühle Aufnahme und hat dem gegenwärtig hier lebenden Componisten grade nicht zu vermehrter Terrain-Gewinnung verholfen. Wenn betreffs der Ausführung Vieles vielleicht nicht nach den Wünschen und Intentionen des Herrn Bruch zuging, so kann dies nicht Wunder nehmen; denn demselben war — mirabile dictu — die Anwesenheit bei den Proben und somit jede Einwirkung und Verständigung auf und mit Dirigenten und Orchester verwehrt, ein Umstand, der kaum glaublich erscheint, aber dennoch auf Wahrheit beruhen soll. An demselben Abend mit erwähnter Sinfonie-Soirée fand auch seitens des Holländer'schen Gesangvereins in der Singacademie eine Aufführung von Händel's „Allegro e Pensieroso" statt, welches Werk sich in der Robert Franz'schen Orchester-Bearbeitung

ganz gut machte und überhaupt nicht ohne Theilnahme blieb. Die Soli waren in den Händen der Frau Holländer und der Herren Geyer (Tenor) und Krause (Baß) wohl aufgehoben. — Einige musikalische Manifestationen zu patriotischen Hülfszwecken haben auch in letzter Zeit wieder stattgefunden. Zuerst eine musikalisch-dramatiche Soirée im Concersaal des Schauspielhauses, in dem die junge Pianistin Fräulein Lichterfeld Stücke von Bach, Schumann, Chopin und Liszt mit anerkennenswerther Sicherheit und Fertigkeit vortrug, dann die Damen Frau Dreyschock und Fräulein Otto mit nicht gerade besonders einnehmenden Stimmorganen, aber sonst recht anständig, ein Duett aus Rossini's „Tankred" sangen, sowie auch Frau Dreyschock allein noch zwei Schubert'sche Lieder gab, endlich Herr Kammermusikus Stahlknecht zwei Violoncell-Stücke seiner Composition (mit Clavierbegleitung) in bekannter Güte executirte. Der dramatische und declamatorische Theil der Soirée bestand in einem Prolog von Dr. A. Glaser, dann in der einactigen Tragödie „Cleopatra" und dem einactigen Lustspiel „Wo liegt das Glück?" beide von G. Conrad (alias Prinz Georg von Preußen). Die zweite Manifestation angegebener Art war eine Matinée im Concertsal des Opernhauses unter Leitung des Herrn Capellmeisters Eckert. Vorgekommen sind darin: Mendelsohn's Amoll-Sinfonie in trefflichster Ausführung seitens der königl. Capelle; Altarie aus der Pfingstcantate von Seb. Bach und Lieder („An die Leyer" und „Frühlingsahnung") von Schubert, von Frau Joachim mit bekannter Musterhaftigkeit gesungen; das auswärts mehr als hier bekannte Violoncellconcert von Eckert, durch Herrn Concertmeister de Swert mit Gewandtheit und Schwung vorgetragen; eine Ouverture zu Kleist's „Käthchen von Heilbronn" von Emil Naumann, eine besser gemachte als erfundene Composition; ein Marsch für Orchester von Aline Hundt, sehr zukünftlerisch angehaucht sonst auch nicht eben besonders. Eines sehr gelungenen und durch Herrn Berndal vorgetragenen Zeitgedichts „Die unsichtbare Fahne" von F. A. Leo sei schließlich als nichtmusikalischer Bestandtheil der Matinée noch erwähnt.

* Wien, 5. März. Das siebente philharmonische Concert wurde mit Mehul's Ouverture zur „Jagd Heinrich IV." eröffnet, für die unsere Väter noch weidlich schwärmten; den Enkeln glich sie nun wie ein vergilbtes Blatt. Die von Mozart aufgeführte Sinfonie (ohne Menuett) ist in Köchel's Catalog unter Nr. 338 zu finden. Sie ist noch in Salzburg im Jahre 1780 componirt. Am ersten und letzten Satz hat bereits der Zahn der Zeit genagt, das wunderliebliche Andante, von sanfter Melancholie getragen, erfordert äußerst zarten Vortrag, an dem es auch das Orchester nicht fehlen ließ. Bach's markige Toccata, von Esser instrumentirt, war auch diesmal stärkend wie ein Stahlbad. Eine Sinfonie in Cmoll von Jos. Forster, einem hiesigen Musiker, war neu. An Originalität der Gedanken ist sie nicht hervorragend; die Instrumentation zeigt eine gewandte Feder. Bei einmaligem Anhören möchte man dem stimmungsvollen Andante den Vorzug geben; der erste Satz ist über Gebühr gedehnt. Im Ganzen leidet das Werk an dem Hauptgebrechen aller Erstlings-Sinfonien: immer mit vollen Massen einherzugehen. Daß das Werk ans Ende des Programm gesetzt war, mochte ihm wohl auch schaden. Der Zuhörer tritt dann nur mit halber Aufmerksamkeit heran und urtheilt dann häufig nicht ganz gerecht. Die Aufnahme war übrigens ehrenvoll nnd wurde der Componist mehremal gerufen. — Die Singacademie, die nun wohl alle Concertsäle Wiens durchwandert hat, gab diesmal ihr Concert im kleinen Musikvereins-Saal. Das Programm brachte eine Reihe kürzerer interessanter Chornummern, beginnend mit einem Agnus Dei („O du Lamm Gottes") von Ph. Em. Bach aus dessen „zwei Litaneyen", eine gehaltvolle Composition. Mit einem Madrigal von Dowland („O wolltest Du") und Tanzlied von Morley („Mein schönes Lieb)", war England aus seiner besten Zeit vertreten. Den Sprung in die Neuzeit vermittelte G. Vierling mit einem Chor und Solo. Der Anruf an den „Frühling" war nach so hartem Winter sehr zeitgemäß. Den schönen Worten entsprach die warm empfundene Composition, deren Schluß jedoch nicht ganz befriedigt. In der Hymne von Mendelsohn („Hör' mein Bitten)" wurde das Sopransolo von einer Dilettantin mit vielem Ausdruck gesungen. Schumann's „Ungewisses Licht" und „Talismane" waren von imposanter Wirkung. Als Beigaben sang Fräulein Anna Schmidtler mit richtigem Verständniß „Lied der Mignon" von Schubert: „Mein Verlangen" und „Ich liebe was fein ist" von B. Hopffer, zwei ansprechende Lieder, deren zweites auch wiederholt wurde. Ganz ausgezeichnet spielte der Pianist Labor Beethovens Sonate in G Op. 31. — Die Oper kämpft noch immer mit „plötzlich" eingetretenen Heiserkeiten. Als Aushilfe für einen Abend sang der Tenorist Ellinger von Pest den Eleazar in der „Jüdin". Vergessend, daß er nicht mehr ganz jung ist, ging er etwas zu scharf ins Zeug, so daß er beim vierten Act ermüdet ankam. Er, Frau Wilt (Recha) und Schmid (Cardinal) hatten Applaus vollauf. Der schwarze Domino, abermals verschoben, soll nun im Lauf der nächsten Woche zur Aufführung kommen, wenn es der trockene Märzenwind zuläßt, der,

wie gesagt, das ganze Personal zwingt, bis zur letzten Abendstunde unter Waffen zu stehen, denn wie die Dinge im Augenblick stehen, kann es ein Mitglied erleben, als Graf Oberthal aufzustehen, bis Nachmittag als Graf St. Bris einherzuwandeln, um sich endlich Abends als Walter Fürst schlafen zu legen, d. i. dreimaliger Opernwechsel an einem Tag.

* Hamburg, 19. Febr. Im sechsten philharmonischen Concert hörten wir nach längerer Zeit wieder den vortrefflichen Violoncellisten Herrn Friedr. Grützmacher aus Dresden. Er bewährte sich auch heute nach jeder Seite hin als einer der souveränsten Beherrscher seines Instrumentes; vielleicht daß sein Ton noch an Fülle und Adel, seine Vortragsweise noch an Feinheit gegen früher zugenommen hat. Das von ihm gespielte neue Concert von Taubert gefiel uns recht in seinen ersten beiden Sätzen, der letzte dagegen ist sehr erfindungsarm und trotz der darin aufgehäuften Schwierigkeiten für den Executirenden im Ganzen undankbar zu nennen. Der später von Herrn Grützmacher im Verein mit den Herren Louis Lee, Seb. Lee und Klietz vorgeführten Serenade von Lachner hätten wir trotz des gelungenen Ensembles jedes andere Solostück vorgezogen. In demselben Concert producirte sich noch ein italienischer Sänger, Herr Pancani, mit einer Arie aus „Othello" und italienischen Romanzen von Verdi und Ciardi, der beim Publicum großen Beifall erregte, unserem Geschmack aber durchaus nicht zusagen wollte. Cherubini's Abenceragen-Ouverture und die Adur-Sinfonie von Beethoven in recht ausgezeichneter Ausführung vervollständigten das Programm. — Das zweite Concert der unter Herrn von Bernuth's Leitung stehenden Singacademie am 9. Febr. dirigirte diesmal wegen plötzlicher Erkrankung Bernuth's Herr Concertmeister Boïe. Aufgeführt wurde das Requiem von Cherubini und Beethoven's „Ruinen von Athen" mit verbindendem Text von R. Heller. Die vorkommenden Solis befanden sich in Händen von Mitgliedern der Academie und des Herrn Brettschneider vom Stadttheater. Den Text sprach Herr Tomann vom Stadttheater. — Das siebente philharmonische Concert hat wegen des lebensgefährlichen Zustandes seines Dirigenten einen Aufschub erlitten und findet erst am 21. Febr. statt. Frau Walter-Strauß aus Basel wird singen und als Instrumentalvirtuos Herr Lotto auftreten. — Das gestrige Concert des Herrn H. Ballin, Concertmeister am Stadttheater, zeigte sich sehr besucht und hatte ein recht gewähltes Programm unter Mitwirkung der Frau Schmidtgen-Kastrup, sowie der Herren Ucko, Reß, Kleinmichel und Lübeck aufzuweisen. — Im Theater gastirte einmal mit großem Erfolge Herr Betz vom Hoftheater in Berlin als „Tell". Fräulein Aglaja Orgeni hat gleichfalls in „Lucia von Lammermoor" ein Gastspiel eröffnet und wird noch in „Faust", „Hugenotten", „Nachtwandlerin" und „Traviata" auftreten. Auch Herrn Pancani soll man im Theater zu hören bekommen.

* St. Petersburg, 26. Febr. Da wir uns gegenwärtig in der ersten Woche der großen Fasten, in derjenigen Zeit befinden, in welcher hier weder Theatervorstellungen noch Concerte stattfinden dürfen, so bleibt uns die erforderliche Muse, um einen Rückblick auf die Wirksamkeit unserer beiden Opernkörper in der so eben beendigten Saison zu werfen: Die russische Oper brachte zwei neue Opern, eine von einem russischen und die andere von einem czechischen Componisten; beide haben nur wenig reüssirt, und sind, besonders was das speciell musikalische Element in denselben betrifft, von nur geringem Werth; wenn letztere dennoch öfter als zu erwarten war gegeben worden, so liegt dies zum Theil darin, daß Alles, was uns von dort kommt, hier kräftiger Protection sich zu erfreuen hat; dann kam dieselbe gerade kurz vor der Carnevalswoche heraus, in welcher jeden Abend Opern gegeben werden müssen, und wo, da ungewöhnlich viel Erkrankungen im Personale vorkamen, leicht zu besetzende, als sogenannte Lückenbüßer verwendbare kleinere Opern sehr willkommen sind. Die italienische Oper hat von allen im Prospectus versprochenen neuen Opern nicht eine einzige zur Aufführung gebracht; Gounod's „Romeo und Julia" wird seit zwei bis drei Jahren allwinterlich in Angriff genommen, hat sich aber bis jetzt noch nicht entpuppen können, und so müssen die, seit undenklichen Zeiten den Kern der italienischen Opern bildenden und bereits längst zum Ueberdruß immer wieder gehörten Opern von Bellini, Rossini, Donizetti, Meyerbeer und Verdi das stehende Repertoire bilden. Mit Ausnahme der Opern, in welchen Adelina Patti glänzt, werden die übrigen nur höchst mangelhaft ausgeführt, und können in solcher Reproduction unmöglich interessiren. Mozart's „Don Juan" wurde höchst mittelmäßig gegeben; vom älteren Repertoire wurden die Halevy'schen Opern, sowie „Graf Ory" von Rossini, und so viele Andere nicht gegeben. „Mignon", „Hamlet" und so viele andere neuere Opern, die überall im Auslande längst nicht mehr zu den allerneuesten Erzeugnissen gehören, bilden hier noch eine terra incognita. Dabei ist der Kostenpunct kein Hinderniß bei uns!

Digitized by Google

* Ueber die bevorstehende Opern-Saison in London. Der Impresario der Royal Italian Opera, Coventgarden, Herr Gye, bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die heurige (25.) Opernsaison am Dienstag den 28. März mit Donizetti's „Lucia di Lammermoor" eröffnet wird. Dem Prospect zufolge umfaßt das engagirte Künstlerpersonal wie immer die Namen der hervorragendsten Gesangskräfte des Continents, wie die der Sängerinnen Adeline Patti, Pauline Lucca, Mathilde Sessi, Miolan-Carvalho, Orgeni, Parepa-Rosa, Vanzini, Madigan, Scalchi, Monbelli u. s. w., und der Sänger Mario, Faure, Mongini, Graziani, Naudin, Bettini, Cotogni, Tagliafico, Jourdan (von der Pariser Opéra comique) u. s. w. Als Dirigenten fungiren wieder die Herren Vianesi (von der Kaiserlichen Oper in St. Petersburg) und Bevignani. Der wesentlich verstärkte Chor ist unter die Leitung des Signor Carlo Corsi von der Scala in Mailand gestellt. Das Repertoire ist ein äußerst mannigfaltiges und umfaßt nicht weniger als 41 Opern, unter diesen die beliebtesten der besten deutschen, italienischen und französischen Componisten. Außer einer komischen Oper von Cimarosa „Le Astuzie Femminili" ist keine Novität angekündigt. Mit Frau Lucca, heißt es im Prospect, ist ein neues Engagement abgeschlossen worden, wonach diese gefeierte Künstlerin in dieser Saison bereits in der ersten Woche des April auftritt. Außer ihren berühmten Rollen in den „Hugenotten", „Afrikanerin", „La Favorite", „Fra Diavolo", „der Hochzeit des Figaro", u. s. w. wird sie zum ersten Male die Rolle der Fides im „Propheten", der Pamina in der „Zauberflöte" und der Rachel in Halevys „Jüdin" singen. Adeline Patti wird sich ebenfalls in mehreren neuen Parthien, der der Elena in Rossinis „La Donna del Lago", der Desdemona in „Othello", und der Catharina in Aubers „Kronbiamanten" produciren. Fräulein Sessi wird die Marie in der „Regimentstochter", die Königin der Nacht in der „Zauberflöte", die Violetta in „La Traviata", die Ophelia in „Hamlet" singen, und die Hauptrolle in Cimarosa's Oper „Le Astuzie Femminili" übernehmen. Die Saison der unter Leitung des Herrn Mapleson stehenden zweiten italienischen Oper, der „Her Majesty's Opera", beginnt am 15. April.

* Pariser Nachrichten. Die große Oper, die eine Subvention von 900,000 Francs hatte, wird diese Unterstützung einbüßen. Die Künstler wollen unter sich, mit Herrn Perrin an der Spitze, eine selbstständige Gesellschaft bilden. Das Théâtre Lyrique bereitet eine Ueberraschung vor. Sein neuer Director, Herr Martinet, will den Preis der Plätze um die Hälfte herabsetzen. So würde ein Orchestersitz, der früher 5 Frcs. kostete, nur 2 Frcs. 50 Cent. kosten. Die Eröffnung findet zu Ende dieses Monats mit einer noch nicht gegebenen Oper: „Der Sclave", Musik von Membrai, Text von den Herren Barbier, Gotnnd Toupier, statt. Die komische Oper gibt kein Lebenszeichen von sich. Was das italienische Theater betrifft, das zur Ambulanz umgewandelt war, so hofft man, daß die Truppe noch die letzten Wochen der Saison benutzen werde. Die Patti, die vor den Ereignissen engagirt wurde, sollte am 15. März in Paris eintreffen.

* Hopffers Oper „Frithjof" wird nach einer vorläufigen Bestimmung der General-Intendanz am Geburtstage des Kaisers, den 22. März, zum ersten Male an der Hofbühne in Berlin in Scene gehen.

* Das Lyceum-Theater in London hat eine über dreißig Jahre alte Novität gebracht — Jul. Benedicts einactige Buffa-Oper „Un Anno ed un Giorno." Das Werk, etwa in der Mitte der 30er Jahre in Neapel componirt, wurde bei seiner Wiederbelebung sehr beifällig aufgenommen.

* Auf dem Theater Rossini in Neapel erregt gegenwärtig eine Dialect-Oper — „Il Marchese Taddeo" mit Musik von Maestro Sebastiani — große Heiterkeit.

* Im Teatro Volpicelli zu Neapel ist eine neue Oper — „Il Dottor Lisò" — von der Composition eines gewissen Antonio Pollio nicht günstig aufgenommen worden.

* „Isabella Orsini", eine neue Oper des Maëstro Rubali, hat in Velletri guten Erfolg gehabt.

* In Genua hat eine neue komische Oper des Maëstro Cagnoni — „Papà Martin" — guten Erfolg gehabt.

* Zu Pesaro hat die neue Oper „Merope" des Maëstro Zandomeneghi sehr gefallen.

* Die Oper „Elisabetta d'Ungheria" von Jules Beer hat bei ihrer ersten Aufführung in der Scala zu Mailand keinen Erfolg gehabt.

* Herr Merelli, Unternehmer der italienischen Oper in Moskau und artistischer Director der italienischen Oper in Petersburg, hat Frau Lucca für den Monat December zu einem Gastspiele in Petersburg gewonnen. Die Künstlerin bekommt ein Honorar von 6000 Thlr. für den Monat und hat bereits von der General-Intendanz in Berlin den dazu nöthigen Urlaub erhalten.

* Fräulein Tellheim verließ die Hofoper in Wien, deren beliebtes Mitglied sie seit einer Reihe von Jahren gewesen, und hat ein Engagement auf drei Jahre am Carltheater in Wien angenommen mit einer Jahresgage von 7000 Gulden.

* Fräulein Paumgartner, welche jüngst als Gretchen, Jüdin, weiße Frau und Cherubin an der Münchener Hofbühne gastirte, wird dem Vernehmen nach nicht engagirt werden.

* Die Sängerin Fräulein Minnie Hauck ist vom August ab auf zwei Jahre am Hofoperntheater in Wien engagirt worden.

* Herr Gustav Walter vom Wiener Hofoperntheater wird in der Zeit vom 1. bis 20. Mai im Königl. Opernhause zu Berlin gastiren.

* Der Impresario Strakosch hat aus Amerika eine neue Nachtigall mitgebracht, die den Namen Kate Glover führt und die Tochter eines Handwerkers ist.

* Herr Porges, der vor Kurzem an der Oper in München zum Musikdirector extra status ernannt wurde, hat diese Stellung bereits wieder aufgegeben.

* Die Eröffnung der neuen „Albert-Halle für Künste und Wissenschaften" in London, welche hauptsächlich für die in diesem Jahre stattfindende internationale Ausstellung erbaut wurde, wird durch die Königin am 29. März stattfinden. Das Festprogramm, welches ein großartiges Concert einschließt, verspricht dem Feste eine große Bedeutung.

* In Salzburg fand am 12. März unter Leitung des Herrn Capellmeister Bach eine Aufführung von Mendelssohns „Elias" statt.

* In Sondershausen ist die durch den Weggang des Componisten Max Bruch erledigte Stelle eines Hof-Capellmeisters dem jungen Componisten und Pianisten Max Erdmannsdörfer aus Nürnberg, einem Schüler des Leipziger Conservatoriums, übertragen worden.

* Verdi ist gegenwärtig in Florenz, woselbst er einer seitens des Unterrichtsministeriums niedergesetzten Commission präsidirt, die über die Reorganisation der italienischen Conservatorien berathen soll.

* Herr Pierre Schott, Chef der renommirten Musikalienhandlung Schott Frères in Brüssel, ist auf einer Reise durch Deutschland begriffen und war mehrere Tage in Leipzig anwesend.

* Vor Kurzem ist im Théâtre-Royal zu Antwerpen die Statue des Componisten Albert Grisar inaugurirt worden. Eine Cantate von der Composition des Herrn Van den Eeden ist bei dieser Gelegenheit gesungen worden, ebenso wie Herr Wilmotte eine gut aufgenommene Festrede hielt. Die Statue selbst ist von Braeckeleer verfertigt und wird sehr gelobt.

* In Neapel ist eine unedirte Messe von Pergolese aufgefunden worden, welche nächstens daselbst zur Aufführung gelangen wird.

* Rücken hat eine „Friedenshymne" für Solo, Chor und Orchester componirt und dieselbe dem deutschen Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, gewidmet, welcher die Dedication huldvoll annahm. Das treffliche Gedicht ist von Julius Sturm und die Composition erwies sich bei ihrer ersten Aufführung im dritten Abonnementconcert in Schwerin am 4. März von mächtiger Wirkung; Herr Hill sang das Bariton-Solo. Die Hymne erscheint auch für Männerchor mit oder ohne Orchester; ferner für Sopran oder Tenor und für Alt oder Bariton mit Clavierbegleitung; für gemischten Chor und endlich zweistimmig für Schulen.

* Der Wittwen- und Waisenversorgungsverein der Tonkünstler in Wien „Haydn" feiert am 2. und 3. April das hundertjährige Jubiläum seines Bestehens. Gegründet wurde der Verein im Jahre 1771.

* Der Musikverein in Linz, der seit dem Jahre 1821 Musikschulen für Gesang und Violine unterhält, feiert im April d. J. das Fest seines 50jährigen Bestehens.

Foyer.

* Kranke Trompeten. Beim Instrumentenmacher Moritz in Berlin traf dieser Tage eine Sendung reparaturbedürftiger Instrumente des Trompeter-Corps Pommerschen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 aus dem zeitigen Cantonnementsquartier St. Paul vom Kriegsschauplatz zu deren Wiederherstellung ein. Unter denselben befinden sich zwei Exemplare, welche wegen ihrer bedeutenden Beschädigungen besonders auffallen. Das Regiment hatte an dem blutigen Tage von Orleans wiederholt attaquirt. Der Commandeur des Regiments, Oberst-Lieutenant Freiherr von Salmuth, beorderte einige in Reserve gebliebene Züge zum ferneren Vorgehen, als er von einem Chasseur d'Afrique, der sich verwundet stellte, hinterrücks angegriffen wurde. Der Stabstrompeter Eckert des Regiments, welcher dem Commandeur folgte, parirte den Hieb und zwar in der Eile des Augenblicks, mit — seiner Trompete. Wie wuchtig der ausgeführte Hieb gewesen sein muß, läßt am deutlichsten dieses Instrument erkennen, denn es ist buchstäblich aufgespalten. — Bei derselben Gelegenheit war unter Anderen auch dem Trompeter Schulz das Pferd unter dem Leibe erschossen worden. In Ermangelung eines anderen Pferdes mußte derselbe zurückbleiben. Im Wirrwar des Augenblicks wurde auf ihn eingehauen, so daß er sich in der Eile anfänglich mit seinem Instrument Deckung verschaffen mußte. Er blieb verschont, desto weniger aber seine Trompete, welche wie die des Stabstrompeters arg beschädigt wurde. Und so haben die Uebrigen der erwähnten Instrumente mehr oder weniger starke Beschädigungen in den stattgehabten Kämpfen erlitten.

---

* Niemals wohl, schreibt aus einem in der Nähe von Orleans belegenen Dorfe ein Cölner Landwehrmann (Artillerist), mögen ein paar Eimer Wasser so theuer zu stehen gekommen sein, als hier vier Herren, die sich einen französischen Spaß damit erlaubten, der ihnen auf gut deutsch heimgegeben wurde und noch wird. Es war am Tage der officiellen Bekanntmachung des Friedensschlusses. Wir hatten die frohe Botschaft mit Jubel empfangen und die Stunden bis zum Abende in nie empfundener Freude verbracht. Dann wurde alles, was an Beleuchtungs-Apparaten aufzutreiben war, herbeigeschafft und damit illuminirt. Unsere Compagnie zog, mit der Musik, die den Zapfenstreich spielte, an der Spitze, durch die Straßen. Da auf einmal stürzt ein Wasserguß und dann noch einer über unsere Köpfe. Nachdem die erste Ueberraschung vorüber ist, eilen wir auf das Haus zu, vor welchem wir uns eben befinden und aus dem jedenfalls das wässerige Attentat geschehen war. Unser Hauptmann aber, der eben zur Stelle kommt, ruft: „Ruhig Kinder, laßt mich nur machen!" Nun wird das Haus besetzt und acht von uns werden zur Haussuchung commandirt. Und siehe da, auf der obersten Etage finden wir vier ganz nobel gekleidete Herren, dem Aeußeren nach mußten sie wenigstens für solche gehalten werden, im Zimmer aber steht auch das Corpus delicti, zwei so eben über unsere Köpfe ausgeleerte Wassereimer. Wir ersuchen die Joves pluvii, mit uns aus ihrem hohen Olymp sammt den Wasserurnen zu den unten harrenden Sterblichen niederzusteigen, was sie denn, wenn auch mit einem heimlichen Fluche, sofort erfüllten. Unser Hauptmann nun läßt sie für ihre freundlichen Spenden bis auf den andern Morgen einsperren, dann aber befiehlt er Jedem, für das gestern gehabte Amusement, 1000 Fr. zur Stelle zu schaffen, und als dies geschehen, macht er ihnen ferner bekannt, daß sie nun, um nicht anderen uns nachkommenden deutschen Soldaten gegenüber in dieselbe Verlegenheit zu gerathen: „Regnen zu lassen", hübsch bei uns bleiben und bis zur Grenze hin unsere Reisegefährten sein würden. So haben wir denn das Vergnügen, die vier liebenswürdigen Franzosen bis nach Deutschland mit uns zu führen. Von da mögen sie sich per pedes ihre Heimstätte wiedersuchen, wo sie jedenfalls von der sonderbaren Passion, die Deutschen mit Wasser zu begießen, gründlich curirt sein werden.

---

* Beim Einzug der preußischen Garden in Paris am 31. März 1814 blies das Musikcorps des 1. Garde-Regiments den bekannten Pariser Einzugsmarsch. Die Musik mußte wohl den Parisern gefallen, denn die Dienstmädchen der Stadt verehrten dem Musikcorps eine massiv silberne, mit Gold ausgelegte und mit silbernen Schnuren und dicken Quasten verzierte Trompete. Auf dieser sind die Worte eingravirt: „Dem Musikcorps des 1. Garde-Regiments z. F. 31. März 1814. Die Pariser Dienstmädchen." Die Trompete befindet sich noch im Besitz des Musikcorps und wird noch heute bei Paraden und Festlichkeiten geblasen. Natürlich ist sie vielfach verändert und mit Ventilen versehen, da die Construction jetziger Trompeten anders ist; auch ist sie von ziemlicher Größe.

Concertrevue.

Augsburg.

8. März. 25. Concert d. Oratorienvereins. Quartett in Ddur f. 2 Viol., Viola und Vcllo. Op. 44 Nr. 1 v. Mendelssohn. Span. Liederspiel Op. 74 v. R. Schumann. Quartett in Cmoll v. F. Schubert [nachgel. Werk]. Span. Liebeslieder Op. 138 v. Schumann. Quartett in Ddur Op. 64 Nr. 1 v. Haydn.

Barmen.

4. März. 4. Abonnementconcert. Sinf. Nr. 4 in Bdur v. Gade. Militaircoocert f. Vlol., 1. Satz, v. Lipinski (Hr. F. Seise). Recit. u. Arie a. Fidelio v. Beethoven (Frl. Schensrlein). Ungar. Fant. f. Viol. v. Ernst (Hr F. Seiss). Recit., Terzett und Chor a. Christus v. Mendelssohn. Egmont-Musik v. Beethoven, mit verbind. Text von Berneys, gespr. v. Hrn. Kleinpaul.

Basel.

26. Febr. 8. Abonnementconcert. Sinf. eroica v. Beethoven. Arie d. Vitellia a. Titus v. Mozart (Frau. Bertha Wolf a. Strassburg). Onv. Elise v. Chernbini. Romanze in Fdur f. Viol. und Orch. v. Beethoven. Ciaconna f. Viol. v. Bach (Hr. Bargheer). 2 Lieder: Ich grolle nicht v. Schumann, Gretchen am Spinnrade v. Schubert (Frl. Wolf). Onv. Vampyr v. Marschner.

Berlin.

13. März. Concert d. Singacademie. Aufführung d. Elias von Mendelssohn.

Breslau.

7. März. Aufführung d. Singacademie. Matthäuspassion v. Bach.

Brüssel.

5. März. Concert populaire. Onv. Athalia v. Mendelssohn. Air u. Gavotte v. Bach. Arie a. Judas Maccabäus v. Händel (Hr. Agnesii. Concert Nr. 4 f. Pfte. v. Beethoven (Hr. Louis Brassin). Onv. Flieg. Holländer v. Wagner. Concert Nr. 5 f. Pfte. v. Beethoven (Hr. Brassin). Agnus Dei von Mozart (Hr. Agnesi). Jubel-Onv. v. Weber.

12. März. 4. Concert d. Conservatoriums. Onv. jeune Henri v. Méhul. Concert für Vcllo. von Haydn (Hr. Libotton). Arie a. d. Alexanderfest v. Händel (Hr. Faure). Scherzo a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn. Andante a. d. Sinf. v. Haydn Op. 82. Romanze a. Joconde v. Isouard (Hr. Faure). Sinf. Nr. 7 v. Beethoven.

19. März. 8. Concert populaire. Sinf. Nr. 5 v. Mendelssohn. Onv. Manfred v. Schumann. Concert Nr. 8 f. Viol. v. Spohr (Frau Norman-Nerada). Komarinskaja v. Glinka. Fantasie-Caprice f. Viol. v. Vieuxtemps (Frau Norman-Nerada). Onv. Hamlet v. Stadtfeld.

Chemnitz.

17. Febr. 4. Abonnementconcert d. Concertgesellschaft unt. Mitwirk. d. HHrn. Krumbholz a. Stuttgart u. Gura a. Leipzig. Dir.: Musikdir. K. Müller. Serenade v. Brahms. Concert für Vcll. v. Pawlikoff. Arie a. Jessonda v. Spohr. Ave Maria v. Schubert. Notturno f. Vcll. v. Chopin. Gesänge v. Schubert u. Schumann. Onv. Anacreon v. Chernbini.

Cöln.

7. März. 5. Kammermusikaufführung. Quartett in Cdur v. J. Haydn. Quartettsatz in Cdur v. Schubert [a. d. Nachlass]. Sonate f. Pfte. u. Vcll. in Dmoll Op. 12 v. Gernsheim. Clarinett-Quintett in Adur Op. 108 v. Mozart. Ausführende: d. HHrn. Gernsheim, v. Königslöw, Kurkowsky, Derckum, Japha u. Rensburg.

14. März. 9. Gürzenichconcert. Onv. Abenceragen v. Chernbini. Adagio u. Rondo capriccioso f. Viol. m. Orch. Op. 9, comp. u. vorg. v. Hrn. F. Ries a. Paris. »O weint um sie«, f. Solo, Chor u. Orch. v. F. Hiller (Frl. Schwartzkopff). Concert f. Vcll. in Hmoll Op. 51 v. Goltermann (Hr. Rensburg). 42. Psalm für Soli, Chor u. Orch. v. Mendelssohn (Sopr.-Solo: Frl. Schwartzkopff). Sinf. in Gmoll v. Gade.

Heidelberg.

14. März. 5. Abonnementconcert. Sinf. eroica v. Beethoven. Concertstück in Hmoll f. Vcll. m. Orch., comp. u. vorg. v. Hrn. Cossmann. Compositionen f. gemischt. Chor a capella: Motette v. Hauptmann, Ave d. Danklied an Gott v. Haydn. Solostücke, vorg. v. Hrn. Cossmann: Du bist die Ruh v. Schubert, Notturno v. Chopin, Tarantelle v. Cossmann. Das grosse deutsche Vaterland, Hymnus v. J. Pabst f. Baritonsolo, Chor u. Orch.

Innsbruck.

7. März. 3. Concert d. Musikvereins. Toccata v. S. Bach, instr. v. Esser. 2 Chöre e. d. Ruinen von Athen v. Beethoven. Die erste Walpurgisnacht v. Mendelssohn.

Meiningen.

23. Febr. 7. Abonnementconcert. Onv., Scherzo u. Finale v. R. Schumann. Trio in Cmoll Op. 66 f. Pfte., Viol. u. Vcll. v. Mendelssohn (d. HHrn. Hofcapellmstr. Büchner, Kammermusiker Boas und Grützmacher). Sinf. eroica v. Beethoven.

Prag.

19. März. 2. Conservatoriumsconcert unt. Leitung d. Dir. Hrn. Krejci. Schuberts Fantasie in Fmoll Op. 103 f. gr. Orch. einger. v. Rudorff [a. d. M.] Concert in Dmoll Nr. 9 f. Viol. v. Spohr (Hr. Concertmstr. Lauterbach). Intermezzo in Ddur f. Streichinstr. Op. 53 v. R. Wüerst [a. d. M.] Onvert., Scherzo u. Finale in Edur Op. 52 f. Orch. v. Schumann [a. d. M.] Variationen v. P. Rode, Abendlied v. Schumann, f. Viol. (Hr. Lauterbach). Fantasie-Onv. zu Paradise u. Peri Op. 42 v. Bennett [neu].

Rotterdam.

2. März. Concert d. Erudite Musica. Ocean-Sinf. v. Rubinstein. Recit. u. Arie a. Figaros Hochzeit von Mozart (Frau Walter-Strauss). Concert f. Vcll. von Schumann (Hr. F. Grützmacher). Trauerspiel-Onv. v. W. Bargiel. Arie e. Johann von Paris von Boieldieu (Frau Walter-Strauss). Fantasie f. Vcll., comp. u. vorg. v. Hrn. Grützmacher. Lieder m. Pfte.: Mit Myrthen u. Rosen v. Schumann, Mit einem gemalten Band v. Beethoven, Neue Liebe v. A. Walter (Frau Walter-Strauss). Onv. Vestalin v. Spontini. (Dir.: Hr. Bargiel.)

Schwerin.

4. März. 3. Abonnementconcert. Sinf. in Cmoll v. Beethoven. 2 Gesänge f. Frauenst. m. Harfe: 82. Psalm v. Rheinberger, Gebet v. Hauptmann. Concertstück f. Clar. v. A. Schmitt (Hr. Demeitz). Friedensbymne f. Baritonst. u. Chor v. Küchen (Hr. Hill). Die erste Walpurgisnacht, Ballade f. Soli, Chor u. Orch. v. Mendelssohn.

Stuttgart.

11. März. 6. Kammermusikconcert. Sonate f. Clav. u. Vcll. in Fdur Op. 18 v. E. Bernsdorf [a. d. M.] (d. HHrn. Speidel u. Cahisins). Gesangsscene f. Viol. v. Spohr (Hr. Singer). Sonate f. Clav. in Adur, comp. u. vorg. v. Hrn. Speidel [a. d. M.] Nocturne u. Alla Polacca f. Vcllo. v. Goltermann (Hr. Cahisins). Trio f. Clav., Viol. u. Vcll. in Edur Op. 86 v. Schumann (die HHrn. Speidel, Singer u. Cahisins).

Utrecht.

4. März. 4. Concert. Solisten: Frau Walter-Strauss a. Basel u. Hr. Fr. Grützmacher aus Dresden. Ocean-Sinf. v. Rubinstein. Arie a. Freischütz v. Weber (Frau Walter-Strauss). Concert f. Vcll. v. Lindner (Hr. Grützmacher). Concert-Onv. v. S. de Lange. Arie a. »Les Monsquetaires« v. Halevy (Frau Walter-Strauss). Fantasie f. Vcll., comp. u. vorg. v. Hrn. Grützmacher. Lieder m. Pfte.: Mit Myrthen u. Rosen v. Schumann, Neue Liebe v. A. Walter (Frau Walter-Strauss). Onv. Ray Blas v. Mendelssohn.

Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährl. 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und nähern Bescheid ertheilt **W. Irgang.**

Vorsteher der Musikschule in **Görlitz,**
Weberstr. 14.

Stelle-Gesuch.

Ein guter **Posaunist** u. **Flötist** in **Solo** sowie in **Orchester** suchen unter annehmbarer Bedingung bis 1. Mai Engagement. Adressen unter A. R. No. 12 poste restante Leipzig werden entgegen genommen bis 15. April.

Guarnerius-Geige.

Eine solche wünscht **Julius Gertig,** Hamburg.

Zu verkaufen

aus dem Nachlasse des verstorbenen Harfenvirtuosen Herrn **Schaller** in Hamburg **2 Harfen** (darunter die grosse **Doppelpedalharfe** — **Concertharfe** des Künstlers) und eine grosse Anzahl Harfennoten von allen möglichen Componisten. Adr. **J. M. Schaller Wittwe** in **Hamburg,** A B C Strasse 47.

Ludwig Bausch sen. & Sohn,

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Neumarkt, No. 12, schräg über dem Gewandhause,
empfehlen ihr Lager von alten deutschen, französischen und echt italienischen Steichinstrumenten zu den verschiedendsten Preisen, div. Bögen, übersponnene Saiten etc. **Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Ich zeige hiermit ergebenst an, dass sich von jetzt an mein Geschäfts-Lokal nicht mehr grosse Brüdergasse Nr. 4 I. Etage, Eingang auch Wilsdruffer Strasse Nr. 44 (Kaskel'sches Haus), sondern **gr. Brüdergasse Nr. 32, I. Etage** befindet.
Richard Welchold, Geigenmacher der Königl. musikal. Capelle in **Dresden.**

Gehülfen-Gesuch.

Für eine Musikalien-Handlung in Süddeutschland wird ein tüchtiger jüngerer Gehülfe gesucht. Gef. Offerten beliebe man an Herrn **Rob. Forberg** in Leipzig zu richten.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Bavière in Leipzig

ist nach wie vor das Rendezvous der in Leipzig verkehrenden **Künstlerwelt** und bewährt seinen alten Ruf als deren Mittelpunkt in jeder Beziehung mit den bekannten ermässigten Preisen für Künstler und Künstlerinnen.

J. Eicke's Wittwe.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Bei **Otto Radke** in Essen erschien soeben und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Barbarossa.

Gedicht von E. Geibel für Männerchor und Orchester
componirt und
Sr. Majestät Wilhelm I.,
Kaiser von Deutschland und König von Preussen,
gewidmet von
F. Jacobs.

Clav.-Ausz. 20 Sgr. Chorstimmen 20 Sgr. Orch.-Stim. 2 Thlr. 15 Sgr.
(Partitur ist bei Aufführungen leihweise zu haben.)

Diese Composition ist entstanden, als noch Niemand ahnen konnte, dass die Zeit so nahe sei, wo Wilhelm I. die Bande des Kyffhäusers zersprengen, mit Alldeutschlands Heeren den herausfordernden, lügnerischen Feind vor den Mauern seiner stolzen Vesten niederschmettern und als erstandener Barbarossa das deutsche Reich neu begründen würde.

In verschiedenen Städten Rheinlands und Westphalens, Bayerns und Badens ist diese Composition unter allseitiger Anerkennung sowohl der Ausübenden als Zuhörer mit grossem Erfolg aufgeführt worden und bezeichnet der Recensent des grossen Bielefelder Gesangsfestes am 18. Juli 1869 diese Composition „als eine der besten der Neuzeit, wodurch sich Herr Jacobs den besten Componisten der Jetztzeit ebenbürtig gezeigt."

Wir glauben diesem Werke eine äusserst günstige Aufnahme in Aussicht stellen zu können, denn schwerlich möchte ein zweites da sein, welches so in unsere grosse Zeit hineingreift und empfehlen es allen deutschen Männergesang-Vereinen im Norden und Süden aufs wärmste.

Soeben erschienen in unserm Verlage:

Aug. Schäffer, Op. 114. **Die Vier!** Patriotisches Lied für eine Stimme mit Clavierbegleitung. Pr. 7½ Sgr.
— — Idem für Männerquartett. Part. u. St. Pr. 7½ Sgr.
L. Schlottmann, Op. 34. **Friedenshymnus** für eine Stimme mit Clavierbegleitung. Pr. 5 Sgr.
— — Idem für gemischten Chor. Part. u. St. Pr. 10 Sgr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Soeben erschien:

Carl Tausig.

Andantino und Variationen über französische Originalmotive
von **Franz Schubert.**
Für den Concertvortrag übertragen. Pr. 22½ Sgr.
Polonaise mélancolique (n. **Franz Schubert**). Pr. 25 Sgr.

(Unter der Presse):

Carl Tausig.

Rondo über französische Originalmotive von **Franz Schubert.**
Gnomenchor und Sylphentanz. Fragment aus Berlioz's „Faust".

Berlin. **Adolph Fürstner.**

Im Verlage der k. k. Hof-Musikalienhandlung **Gustav Lewy** in Wien erschienen und durch Herrn **Rob. Forberg** in Leipzig zu beziehen:

Bach, Joh. Seb., Air für Violine mit Begleitung von Streichinstrumenten, oder Pianof. oder Orgel einger. von **Aug. Wilhelmy.** 15 Ngr.

Doppler, Franz, **Judith,** Oper in 4 Acten von Dr. Mosenthal. Clavier-Auszug mit Text. 4 Thlr. netto.

— — **Judith,** Potpourri für Pianoforte. No. 1 u. 2. à 20 Ngr.

Lewy, Ch., „Je ne vous aime pas". Romance avec Piano. 7½ Ngr.

Rubinstein, Ant., 4me. Trio p. Piano, Violon et Violoncello. Op. 85. 5 Thlr.

Verlag von H. Pohle, Hamburg.

Joh. Seb. Bach.

Sechs Sonaten für Violoncell
mit Clavier-Begleitung (nebst Fingersatz- und Bogenstrichbezeichnung) versehen von

Carl G. P. Grädener.

I. Heft. 3 Sonaten in G., Dmoll und C. 1 Thlr.

Grädener sagt in seiner Vorrede zu diesen Sonaten unter Anderem: Die Art des Accompagnements selbst aber beruht auf folgenden Ansichten des Bearbeiters: „Eine blos und lediglich harmonische Begleitung würde dem Bach'schen Grundwesen und Stil einen durchaus fremden Stempel aufdrücken, ja eine breite und dicke Ackord-Unterlage, **wie sie wohl versucht ist,** den Componisten wie den Spieler leicht erdrücken. So blieb Zweierlei: entweder zu versuchen, in bescheidener aber möchlichst Bach'scher Weise leicht zu contrapunktiren, oder — denn nicht aller Orten ist's vergönnt, dem allenthalben ganz und in der Fülle sich aussprechenden Meister auch nur ein Tüttelchen selbsständigen Stimmparts hinzuzudichten — nach Kräften discret und wenig störend zum Apparat des Harmonischen zu greifen. etc.

Die so rasch beliebt gewordenen

Leichten Transcriptionen

von

Victor Felix

sind jetzt auch für Pianoforte und Violine oder Violoncell erschienen.

Preis jeder Nummer 6 Ngr.

C. F. Peters.

Neue Unterhaltungs-Musik für Orchester.

Soeben erschien in unserm Verlage:

G. Weingarten.

Op. 98. Der kleine Rekrut, Galop. $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Op. 119. Der Gemüthliche, Schottisch (Rheinländer). $1\frac{1}{4}$ Thlr.
Op. 122. Amoretten-Mazurka. $1\frac{1}{4}$ Thlr.
Op. 123. Marsch des 55. Regiments. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Op. 126. Rendezvous-Polka. Française. $1\frac{7}{12}$ Thlr.
Op. 127. Liederkranz-Lanciers (Quadrille à la Cour). $7\frac{5}{12}$ Thlr.

Dieselben können entweder mit grossem oder kleinem Orchester aufgeführt werden.

Sämmtliche Pianoforte-Arrangements à $7\frac{1}{2}$ Ngr.

J. Schuberth & Co., Leipzig und New-York.

Im Verlage von **Mitscher & Röstell** in Berlin ist soeben erschienen:

Bernhard Hopffer, Op. 11. **Fünf Märsche** für das Pianoforte zu vier Händen:

No. 1.	Fahnenmarsch .	10	Sgr.
No. 2.	Sturmmarsch .	$7\frac{1}{2}$	„
No. 3.	Landwehrmarsch.	$7\frac{1}{2}$	„
No. 4.	Trauermarsch .	$12\frac{1}{2}$	„
No. 5.	Cavalleriemarsch.	$7\frac{1}{2}$	„

Complete Ausgabe. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Thlr.

— — Op. 12. **Friedrich Rothbart.** Gedicht von Em. Geibel für vierstimmigen Männerchor und grosses Orchester.

Clavier-Auszug .	1	Thlr. —	Sgr.
Partitur . . .	2	„ 15	„
Orchesterstimmen	2	„ $22\frac{1}{2}$	„
Chorstimmen . .	—	„ 20	„

BACH.

6 Sonaten für **Violoncello** solo, mit Clavierbegleitung von Dr. **W. Stade.** Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.

Complet in einem Bande Pr. 1 Thaler.

Verlag von Gustav Heinze in Leipzig.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 16. Leipzig, 24. März. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

5.

Das Clavier, welches mit Riesenschritten immer mehr eine unerbittliche, mitunter geradezu aufdringliche Herrschaft im Familienleben ausübt, sieht jährlich ganze Wagenladungen voll Compositionen aller Art als Opfergaben zu seinen Füßen niederlegen. Den Drohungen der gesammten Modeartikel Trotz bietend, übersteigen wir ohne Gewissensskrupel diese, durch die Macht des Augenblicks erzeugte und eben so schnell wieder in ihr Nichts versinkende Classe und wenden uns direct jenen Werken zu, die zum größeren Theil berechtigt sind, einen bleibenden Werth zu beanspruchen.

Studienwerke erschienen von S. Bagge: 12 Etuden in allen Dur-Tonarten. Op. 13. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — A. Jensen: Romantische Studien, Op. 8. (Hamburg, Schuberth). — J. C. Kessler, Cadenzen und Präludien, 2 Hefte, Op. 94. (Wien, Gotthard). — Louis Köhler: Kinder-Etuden, Op. 175. (Leipzig, Bartholf Senff). — Sig. Lebert und L. Stark: École du Pianiste, französische Uebersetzung der großen Clavier-Schule nach der 3. Auflage (Stuttgart, Cotta). — Liszt: Zwei Concert-Studien (Stuttgart, Cotta). — Rubinstein: Sechs Etuden, Op. 81. (Berlin, Bote und Bock). — M. Wallenstein: 18 Etuden zur Bildung der Technik und des Geschmacks, Op. 6.

Concerte brachte auch das verflossene Jahr nur wenige. Diese Rubrik ergänzt sich durch Litolff, Concert-Sinfonie No. 5 in Cmoll, Op. 123. (Braunschweig, Litolff). — Moscheles: drittes Concert, Op. 58 in Gmoll, neue Partitur-Ausgabe. (Leipzig). — Rubinstein: Fantasie in C, Op. 84. (Leipzig, Bartholf Senff). — Aug. Winding, Concert in Amoll, Op. 16. (Leipzig, Fritzsch).

Die übrige Claviermuſik verſchiedener Gattung faſſen wir in Eins zuſammen: Beethoven: Clavier-Sonaten, neu revidirte Ausgabe mit Vorwort von F. Hiller. (Leipzig, Leuckart). — Debrois van Bruyck: Acht Tonſtücke Op. 22. (Leipzig, Kiſtner). — Gernsheim: Variationen in Cmoll Op. 22. (Mainz, Schott's Söhne). — J. C. Keſſler: Sechs Characterſtücke Op. 92. (Wien, Gotthard). — Liszt: Ave Maria. (Stuttgart, Cotta); — Tanzmomente von Herbeck für Pianoforte übertragen. (Wien, Gotthard). — Pauer: alte Meiſter des 17. und 18. Jahrhunderts, Band II. (Nr. 21—40. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Schletterer: Claſſiſche Clavierecomp. aus älterer Zeit (Winterthur, Rieter-Biedermann). — Jul. Zellner: Suite Op. 4; Fantaſie über ein altdeutſches Volkslied (Wien, Gotthard).

Duos: Benedict, Sonate concertante in E. Op. 88, mit Violine. (Leipzig, Kiſtner.) — Alb. Dietrich: Sonate mit Violoncello, Op. 15. (Bremen, Cranz). — Duſſek: Sonate in B. avec Violon concertant, nouvelle Edition. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Hartmann: Suite in Amoll mit Violine. Op. 66. (Leipzig, Kiſtner). — Ferd. Hiller: Drei Fantaſieſtücke mit Violine, Op. 142. (Mainz, Schott's Söhne). — Em. Krauſe: Sonate in Amoll mit Violine Op. 30. (Hamburg, Schuberth). — Franz Lachner: Suite in Amoll mit Violine Op. 140. (Leipzig, Seitz). — L. Meinardus: Duo mit Violoncello in C. (Bremen, Cranz). — Vierling: Fantaſie in Amoll mit Violoncello, neue Ausgabe. (Leipzig, Leuckart). — Franz Wüllner: Sonate in Emoll mit Violine Op. 30. (Wien, Gotthard).

Clavier-Trios (mit Violine und Violoncello). Bargiel Op. 37, in B. (Berlin, Bote und Bock). — Franz von Holſtein, Op. 18 in Gmoll (Leipzig, Fritzſch). — Rheinberger, Op. 34 in Dmoll. (Leipzig, Siegel). — Schapler: Preis-Trio in C. (Berlin, Schleſinger). — Rob. Schumann: Trio in Amoll und die Violin-Sonate arrangirt von F. G. Janſen. (Leipzig, Hofmeiſter). Taubert, Op. 12, in Emoll. (Berlin, Bote und Bock). — Vollweiler, Trio concertant in Dmoll Op. 34. (Berlin, Schleſinger). — Zellner, Op. 5 in Hmoll. (Wien, Gotthard).

Clavier-Quartette (mit Violine, Viola und Violoncello). Gernsheim, in Cmoll Op. 20. (Berlin, Simrock.) — H. Götz Op. 6 in E. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Ferd. Hiller in Amoll Op. 133. (Leipzig, Kiſtner). — Hopffer, Op. 4. (Berlin, Mitſcher). — Molique, Op. 71 in Es. (Leipzig, Kiſtner). — Rheinberger, Op. 38, in Es. (Leipzig, Fritzſch.) — Aug. Winding Op. 17 in D. (Leipzig, Fritzſch).

Clavier-Quintette. J. P. Gotthard, Op. 60 in Es. (Leipzig, Forberg). — Lachner, in Cmoll Op. 139. (Mainz, Schott's Söhne). — Franz Schubert, Op. 114. in A. (Braunſchweig, Litolff).

Den Glücklichen, die einen „Vierhändigen" ſtets zur Dispoſition haben, ſei nun ebenfalls eine ſolch gleichgeſtimmten Seelen ſo nothwendige Rubrik gewidmet. W. St. Bennett, Fantaſie-Ouverture „Paradies und Peri" Op. 42, vierhändig arrangirt von Jadaſſohn. (Leipzig, Kiſtner). — Brahms, Quartett in Gmoll Op. 25, vierhändig arrangirt (Berlin, Simrock). — Goldmark: Violin-Quintett in Amoll, Op. 9; Scherzo in Emoll, Op. 19, vierhändig arrangirt (Wien, Gotthard). — Gotthard: Zehn Stücke in Tanzform Op. 58; ſechs Stücke in Tanzform, Op. 61. (Wien, Gotthard). — Julius O. Grimm: Zweite Suite in Canonform Op. 16. — Joſ. Haydn: Violin-Quartette, vierhändig arrangirt von Dietrich. Band I, Heft 1—8; Band II. Heft 9—16. (Wolfenbüttel, Holle); ſechs Sinfonien, vierhändig arrangirt von Wüllner. (Winterthur, Rieter-Biedermann). — Herbeck: Tanzmomente, vierhändig (Wien, Gotthard). — Ferd. Hiller: Thema mit Variationen in Hmoll, Op. 124. (Winterthur, Rieter-Biedermann). — J. N. Hummel: Grande Sonate in As, Originalcompoſition. (Berlin, Bote und Bock). — Leuckart's Hausmuſik. Sammlung claſſiſcher Inſtrumental-Werke, Mozart, Beethoven, Schubert, vierhändig von Hugo Ulrich, VI Serien (Leipzig, Leuckart). — Liszt: Erſtes Concert in

Es, vierhändig arrangirt. (Wien, Haslinger). — Reinecke: „La belle Grisélidis", Improvisata, Op. 94. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Rheinberger: Sieben Stücke aus Calderons „Der wunderthätige Magus", Op. 30; neun Stücke aus Raimund's „Die unheilbringende Krone", Op. 36. (Beide: Leipzig, Fritzsch). — Franz Schubert: Sinfonie in C, vierhändig von Brissler. (Berlin, Simrock); dieselbe arrangirt von Ulrich. (Leipzig, Peters). — Rob. Schumann: Spanisches Liederspiel, Op. 74, vierhändig arrangirt von Jadassohn. (Leipzig, Kistner); „Waldscenen", vierhändig von Kleinmichel. (Leipzig, Bartholf Senff). — R. Wüerst: Sinfonie in Dmoll, Op. 54. (Berlin, Bote und Bock).

Compositionen für zwei Claviere: Beethoven: Sinfonie No. 3—8, arrangirt von Horn. (Leipzig, Kistner). — Händel: Concerto grosso, arrangirt von Krug (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Labor: Fantasie über ein Original-Thema, Partitur. (Wien, Gotthard). — Liszt: Eine Faust-Sinfonie, Partitur, neue revidirte Ausgabe. (Leipzig, Schuberth). — Mozart: Concertos No. 1—6, arrangirt von Herbert. (Leipzig, Leuckart). — Reinecke: „La belle Grisélidis", Improvisata über ein französisches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, Op. 94. (Breitkopf und Härtel). — J. Raff: Chaconne in Amoll, Op. 150. (Winterthur, Rieter-Biedermann).

Für zwei Claviere zu acht Händen. Beethoven: Sinfonie No. 5, arrangirt von Burchard. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — Haydn: Sinfonie in G, arrangirt von Burchard. — Spohr: „Weihe der Töne", characteristisches Tongemälde für Orchester, arrangirt von Jansen. (Wien, Haslinger). — C. M. von Weber: Polacca, in E, bearbeitet von Jansen. (Berlin, Schlesinger).

Indem wir hiermit von den practischen Werken Abschied nehmen, sei noch der Herausgabe älterer, classischer Werke gedacht. Ohne Unterbrechung schreiten die prachtvollen Gesammtausgaben der Werke von Händel und Bach (Gesang- und Instrumentalmusik) rüstig vorwärts — ein Denkmal deutschen Fleißes, deutscher Ausdauer und Gewissenhaftigkeit. Ihnen zur Seite steht würdig die Prachtausgabe der Mozart'schen Opern-Partituren von Julius Rietz redigirt. — Auch die neue Partitur-Ausgabe der Beethoven'schen Sinfonien durch Chrysander, die verschiedenen geschmackvollen Schubert-Sammlungen bieten eine Zierde der Neuzeit, in der nebenbei die Volks-Ausgaben der Opern, Oratorien ꝛc. durch Peters, Litolff, Rieter-Biedermann einem lange gefühlten Bedürfnisse abhelfen.

Wir geben nun noch für die Freunde der Literatur über Musik das Resultat der jüngsten Zeit. Es erschien Birkler: Zur Reform der Kirchenmusik. — Dr. Carl Löwe's Selbstbiographie von C. H. Bitter. — Brill: Aristoxenus, rhythmische Uebungen. — Davin's Elementar-Musiklehre, 3. Auflage — „Aus meinem Leben", musikalische Skizen von H. Dorn — Elterlein: Beethoven's Sinfonien, für Freunde der Tonkunst, dritte umgearbeitete Auflage. — F. W. Evels: Beitrag zur Säcularfeier Beethoven's. — R. Hasenclever: Die Grundzüge der esoterischen Harmonik des Alterthums. (Cöln, Du Mont-Schanberg). — Hanslick: „Aus dem Concertsaal". (Wien, Braumüller). — J. C. Hauff: Die Theorie der Tonsetzkunst, sieben Bände. (Frankfurt a. M. Klimsch und Co.) — Franz Hauser: Gesangslehre. — Helmholtz: „Lehre von den Tonempfindungen", dritte Auflage. — Hennes: Anleitung zum Studium der vorzüglichen Claviercomposition. — C. Fr. Jahn: Beethoven als Mensch und Künstler dargestellt. — Junghans: Seb. Bach als Schüler der Partikularschule zu St. Michaelis in Lüneburg. (Lüneburg, Herold und W. Russel). — Krüger: Musikalische Briefe aus der neuesten Zeit. (München). — Küster: Populäre Vorträge über Bildung und Begründung eines musikalischen Urtheils. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). — La Mara: Beethoven, biographische Skizze. (Leipzig, Weißbach). — G. Mensch: Beethoven, ein musikalisches Characterbild. (Leipzig, Leuckart). — Nohl: Beethoven's Brevier. (Leipzig, Günther); Gluck und Wagner. Ueber die Entwickelung des Musikdramas. (München, Finsterlin). — Pohl: die Gesellschaft der Musik-

freunde des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates und ihr Conſervatorium (Wien, Braumüller). — Reißmann: Lehrbuch der muſikaliſchen Compoſition. Band III Inſtrumentation. (Berlin, Guttentag). — Guſtav Scharfe: Die Entwickelung der menſchlichen Stimme, von den Elementen bis zur künſtleriſchen Vollendung, methodiſch dargeſtellt, deutſch und engliſch. — Schlüter: Aus Beethoven's Briefen. (Leipzig, Engelmann). — Rob. Schumann's geſammelte Schriften, zweite Auflage. — Stoewe: die Ausbildung für das muſikaliſche Lehrfach. (Leipzig, Matthes). — Voigtmann: das neuere Kirchlied. Orgelſpiel im evangeliſchen Cultus. (Leipzig, Matthes). — Franz Wagner: Beethoven's Leben und Werke. — Richard Wagner: „Ueber das Dirigiren". (Leipzig, Kahnt); „Beethoven". (Leipzig, Fritzſch.) — Ed. Zachariä: Das Kunſtpedal an Clavierinſtrumenten. (Frankfurt a. M., im Selbſtverlag des Erfinders Zachariä). — Die von H. Mendel herausgegebene „Encyclopädie der Tonkunſt" hat nun den zweiten Band begonnen; auch das „Handlexicon der Tonkunſt" von Dr. O. Paul ſteht nicht ſtille. Von muſikaliſchen Zeitſchriften ſind im verfloſſenen Jahre die Münchener Propyläen und die Süddeutſche Muſikzeitung bei Schott eingegangen. Dagegen erſcheint in Leipzig neu ein „Muſikaliſches Wochenblatt", Organ für Tonkünſtler und Muſikfreunde, Verlag von E. W. Fritzſch. Die „Monatshefte für Muſikgeſchichte" haben den dritten Jahrgang begonnen.

Trois Ouvertures pour Piano

par

Stephen Heller.

Op. 126.

Leipzig, chez Breitkopf & Härtel.

Sollten wir irren, oder ſind dies ſeit Bach und Händel wiederum die erſten ſelbſtſtändigen Original-Clavier-Ouverturen? Der weiteren Titel-Ausführung nach hat Heller ſeine Ouverturen zu beſonderen Zwecken geſchaffen: No. 1 pour un Drame; No. 2 pour une pastorale; No. 3 pour un Opéra-comique. Möge man immer in häuslichen Theateraufführungen eine der Ouverturen verwenden, ſo müſſen wir dennoch glauben, daß der Componiſt in der That nicht auf dergleichen hinzielte; — bringt doch auch ſchon eine Opéra-comique ihre eigene muſikaliſche Einleitung mit ſich! Gleich der Ouverture überhaupt haben auch die Heller'ſchen die Form des Sonatenſatzes und finden ihren Ouverturencharacter in einer mehr in breiter Factur ſich ergehenden Gedankenweiſe ohne ſonderlich ſeine claviertechniſche Fädenſpinnerei. Die ſonſtige Natur der Stücke wollen wir dahin characteriſiren, daß ſie mehr ſprechen als ſingen, oder daß ſie mehr gezeichnet als gemalt, dabei aber alle drei in ihrer Art vortrefflich ſind, würdig, geiſtvoll und von nobelſter Klangweiſe. Als beſonders „anſprechend" dürfte ſich die Ouverture komiſchen Genres erweiſen; der Componiſt giebt darin ſogar ein völlig populäres Tanzmotiv als Mittelſatz.

Man muß verſtehen dieſe Stücke vorzutragen, indem man die rhythmiſchen Contouren mit ihren Accenten plaſtiſch herausarbeiten und die Ideen ſo zu ſagen, greifbar vor den „Augen" des Hörers aufbaut. Wir wünſchen, es möchten ſich in ſolcher Weiſe recht viele Spieler mit den nicht ſchwer zu ſpielenden Ouverturen zu ſchaffen machen.

L. R.

Dur und Moll.

* Leipzig. Muſikaliſche Abendunterhaltung des Conſervatoriums der Muſik, Donnerſtag den 9. März: Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven, Op. 96, Gdur. — Arie (Vertilge ſie, Herr Zebaoth) aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelsſohn-Bartholdy. (Baß). — Capriccio für das Pianoforte über ein Thema von Händel von Joſef Rheinberger, Op. 45, Heft II, Cmoll. — a. Fantaiſie-Impromptu von F. Chopin, Op. 66, Cismoll und b. Caprice brillant (Die Forelle) von St. Heller, Op. 33, Desdur, für Pianoforte ſolo. — Arie (Pietà, Signore) von A. Stradella. (Alt). — Sonate für Pianoforte und Violine von Friedrich Kiel, Op. 35, Nr. 2. Fdur, Vivace scherzando und Finale (Thema mit Variationen). — La belle Union. Rondo brillant für das Pianoforte zu vier Händen von Ignaz Moſcheles, Op. 76, Esdur. — Suite für das Pianoforte von Paul Klengel aus Leipzig. (Schüler der Anſtalt.)

* Wien, 16. März. Wie ſchon flüchtig erwähnt, kam im vierten Geſellſchaftsconcert das „deutſche Requiem“ von Brahms unter Leitung des Componiſten zur Aufführung und errang einen durchgreifenden Erfolg. Der Componiſt hat ſich mit der Auswahl einzelner Textesabſchnitte aus verſchiedenen Stellen der heiligen Schrift eine eherne Unterlage gebildet, auf welche er ein Werk aufbaute, ſo gewaltig wie ſeit Beethovens Meſſe kein zweites geſchaffen wurde. Auf den erſten Blick hält man es für kaum glaublich, wie es möglich ſein werde, durch ſieben Nummern die Aufmerkſamkeit der Zuhörer zu bannen. Trotz dem Ernſt jeder einzelnen Nummer bieten dieſe jedoch ſo natürliche Gegenſätze daß ſie keine Abſpannung zulaſſen. Dies ſchließt dennoch nicht den Wunſch aus, daß in der Mitte des Werks, nach dem dritten Satze, ein Ruhepunkt einträte, damit der Chor ſich neu ſammle und das Ohr nach einer Pauſe um ſo empfänglicher für die weiteren Chorſätze werde. Es ſei hier an Haydn's „Sieben Worte“ erinnert, in denen der Meiſter, als er das urſprünglich inſtrumentale Werk zu einem Chorwerk umbildete, eigens einen kurzen, ruhigen Satz nur für Blasinſtrumente nachcomponirte. Brahms würde in gleicher Weiſe zugleich die Concertgeber der Verlegenheit entheben, die übliche Concertzeit in ſchwer zu treffender paſſender Auswahl auszufüllen. An dem Werk, wie es vorliegt, weiß man nicht, was man mehr bewundern ſoll, die Kraft und Neuheit der Gedanken, die reiche Harmonie, die conciſe Form, die farbenprächtige Orcheſtration, die richtige Deklamation, und dies alles noch überbietend die kühne, meiſterhafte contrapunktiſche Arbeit. Gleich der erſte Chor bereitet die rechte Stimmung vor; von wunderbarem Glanze in der Orcheſtration beginnt der zweite Satz mit einem Todtenmarſch, dem ein etwas bewegteres lieblich gehaltenes Trio folgt und nach Wiederholung der Einleitung ein kräftiges Fugato den Satz abſchließt. Die Worte „Denn alles Fleiſch iſt wie Gras“ ſind hier in ergreifender Weiſe in Töne eingekleidet. Der in acht Abſchnitte zerlegte dritte Satz mit Bariton-Solo gipfelt ſich zu erhabenſter Größe. Nach der Wucht der entfalteten Chormaſſen und contrapunktiſchen Ornamentik iſt es, wie oben geſagt, faſt eine Nothwendigkeit, einen entſprechenden Satz einzuſchieben; er würde auch auf die liebliche vierte Nummer vortheilhaft wirken. In der fünften Nummer harrt jeder der Aufgabe gewachſenen Sängerin der ſchönſte Lohn. Milder Ernſt, energiſche Chorführung, kunſtvolle thematiſche Verarbeitung wechſeln hier in bezaubernder Wirkung. Und dennoch wird auch dieſe Nummer weit überboten von der nächſtfolgenden, in der das Werk gleichſam ſeinen Höhepunkt erreicht. Bariton-Solo und Chor ergehen ſich hier in wahren Rieſenſätzen in dämonenhafter Gewalt ſich bis zum Schluſſe unaufhaltſam aufthürmend. Es iſt kaum denkbar, daß nach ſolchem Aufgebot aller Kunſtmittel noch ein Nachſatz Platz finden könne; das Beſte was hier zu thun war, dem Werk durch Zurückführung in den Eingang einen einheitlichen Abſchluß zu geben, hat der Componiſt mit richtigem Tacte getroffen und ſo ſcheidet Laie und Künſtler gleichbefriedigt von einem Kunſtwerk, auf das die Neuzeit mit Stolz blicken darf. — Die übliche Concertzeit auszufüllen, folgte noch eine Arie von Mozart und ein Schubertſcher Marſch, von Liszt inſtrumentirt. Man hat dieſe Wahl vielfach nicht gut geheißen; was man aber hätte zugeben ſollen, dieſe Antwort blieb Jedermann ſchuldig. Die bei dieſer Gelegenheit etwas vornehm abgethane Arie von Mozart (Köchel's Mozarteatalog Nr. 490) wurde von Frau Wilt geſungen; Concertmeiſter Grün ſpielte das Violinſolo. Gegen ihren eigenen Vortheil bediente ſich dabei die Sängerin der erſt nachträglich hinzugefügten deutſchen Textesworte. — Am nächſtfolgenden Abend hielt der Profeſſor Prosniz im großen Foyer des Muſikvereins den erſten ſeiner ſechs Vorträge über Muſikgeſchichte vor einem gewählten Zuhörerkreis mit günſtigem Erfolg. Gleichzeitig gab der Pianiſt Ignaz Brüll im kleinen Muſikvereinsſaal ein Concert, in dem er als Componiſt und

Pianist wesentliche Fortschritte zeigte; namentlich fand sein Vortrag der Beethoven'schen Sonate Op. 111 lebhafte Anerkennung. — Ebenfalls gleichzeitig mit der ersten Aufführung der Oper „Der schwarze Domino" gab der thätige Musikalien-Verleger J. P. Gotthard seine zweite Novitäten-Soirée. Sämmtliche dabei vorgetragenen Nummern sind auch in seinem Verlag erschienen, und steht ihnen somit der Weg durch die Welt offen. Es sind dies die Werke: Clavierstücke von H. Grädener Op. 5; Fantasie von Julius Zellner Op. 6; Gavotte von Keßler Op. 95 Nr. 2; Sonate mit Violoncello von Brüll; Lieder von E. Frank Op. 1 und 2, von Remy Op. 2, Riedel Op. 4, Ad. Müller jun. Op. 9; Canto Siciliano a due voci von Salv. Marchesi Op. 18. Schubert ist abermals mit drei neuen Werken vertreten: zwei Nummern aus 5 Canti; Sonate für Violine (ursprünglich Arpeggione) und Pianoforte, und eine unvollendete Sonate in Cmoll zu vier Händen. — Die erwähnte Vorstellung „Der schwarze Domino" bot einen genußreichen Abend. Die Besetzung war vorzüglich: Lord Elsor — Mayerhofer; Horatio Massarena — Walter; Angela — Minnie Hauck; Brigitta — Ernestine Gindele; Gil-Perez — Rokitansky. Alle sangen und spielten mit sichtlicher Liebe, der kleineren Parthien nicht zu vergessen. Die Hauptträgerin der allerliebsten Oper, Fräulein Hauck, hatte mit der Erinnerung an Mad. Artôt zu kämpfen, doch wußte auch sie ihrer Aufgabe in Gesang und Spiel gerecht zu werden. Das Haus war übervoll und spendete der anständig in Scene gesetzten und von Herbeck trefflich geleiteten Oper reichlichen Beifall.

* Berlin, 14. März. Herr Niemann ist von seinem Gastspiel-Ausflug wieder hier eingetroffen und hat seine Thätigkeit an der königlichen Oper wieder aufgenommen. So war er u. A. in der letzten Zeit als „Lohengrin" und als „Raoul" (in den „Hugenotten") zu genießen — Partien, in denen er bekanntlich eine beträchtliche dramatische Wucht entfaltet und trotz der täglich mehr hervortretenden Insufficienzen seines Organs immer noch eine bedeutende Wirkung ausübt. Sonst ist über die Aufführung der beiden genannten Opern weiter nichts Ungewöhnliches zu bemerken, als daß im „Lohengrin" Herr Behrens als „König Heinrich" neu war und diese Partie bis auf Weniges sehr lobenswerth durchführte, und daß in den „Hugenotten" Herr Schelper den „St. Bris" an Stelle des Herrn Salamon gab, ohne diesem letzteren aber an Reife und Durchbildung der ganzen Rolle gleichzukommen, sowie daß Frau Lucca zum Schluß des Duetts mit „Marcel" im dritten Act, das der Stelle so großes Relief verleihende hohe C wegließ. — Vor Kurzem hat der Stern'sche Gesangverein zu patriotischem Zwecke eine wiederholte Aufführung von Kiel's Requiem (wieder in der Singacademie) veranstaltet, welche sich der ersten in jedem Betracht ebenbürtig zeigte und nur in Hinsicht auf die Soli einige Veränderungen gewahren ließ. Die Damen Harriers-Wippern und Joachim nämlich waren an die Stelle der Frls. Voß, Faltner getreten und Herr Fricke ersetzte Herrn Krause. Außerdem kamen bei beregter Gelegenheit noch vor: die Ouverture zu „Paulus" von Mendelssohn, die Arie „Hör' mein Flehen" aus Händel's „Samson" (sehr ausgezeichnet von Frau Joachim gesungen), das Duett „Er weidet seine Heerde" aus dem „Messias" (Frau Harriers und Herr Otto) und die Siegeschöre aus „Judas Maccabäus" (Durch ein von Frau Joachim gesungenes Recitativ eingeleitet.) — Am vergangenen Freitag gab Fräulein Alice Lindberg aus Helsingfors ein Concert im Hotel de Rome und erwies sich in demselben als eine recht tüchtige Pianistin. Die Sachen, welche sie zu hören gab, waren: Trio in Dmoll von Mendelssohn (im Verein mit Herrn Struß, einem versprechenden Schüler Joachim's und Herrn Concertmeister Müller), Sonate für Clavier und Violine in Gdur, Op. 13, von Rubinstein (mit Herrn Struß) und Gavotte und Rondo von Seb. Bach. Außerdem gab Herr Domsänger Prese mehrere Liedervorträge mit hübscher Baßstimme und dito Vortrag. — Aus den ersten Tagen des Monats haben wir noch ein Concert nachzutragen, gegeben von Fräulein Marie Bracizewska, die, eine Schülerin des Fräulein Baum, bei kleiner, aber angenehmer Stimme, gute Begabung vorwiegend für den Coloraturgesang zeigte. Die Sachen, die sie sang, waren die Rode'schen Variationen, eine Arie aus „Lucia", der Baccio von Arditi und Lieder von Schubert und Schumann. Eröffnet wurde das Concert mit einem nicht üblen Trio für Clavier und Streichinstrumente von Xaver Scharwenka, von diesem und den Herren Rehfeld und Dr. Bruns gut vorgetragen, sowie ferner noch die Herren Scharwenka und Rehfeld durch Vorträge auf dem Clavier und der Violine dem Concerte ihre gute Unterstützung angedeihen ließen. — In den nächsten Tagen stehen Concerte bevor: seitens des elfjährigen Pianisten Dunicki, der Pianistin Fräulein Friederike Schneider (zu patrotisch-wohlthätigem Zwecke) und der Herren Oscar Raif (Pianist) und Carl Raif (Hornist).

* St. Petersburg, 4. März. Wie eine verheerende Lawine häufen sich die Concerte in wahrhaft erschreckender Weise; von den bedeutenderen nennen wir hier folgende: Am 26. Febr. im Marien-Theater unter Mitwirkung der Mitglieder der russischen Oper großes Concert zum Besten des Chores dieser Oper. An demselben Abende im Saale des Künstler-Clubs Concert der Sängerin Frau Léonoff. An demselben Abende im Michael-Theater Concert mit lebenden Bildern des Herrn Mangeant, Capellmeister des französischen Theaters. — Am 27. Febr. Concert mit lebenden Bildern im Alexandra-Theater des Capellmeisters des russischen dramatischen Theaters Herrn Klamroth. — Den 28. Febr. im Saale des Kaufmanns-Clubs Concert der Mitglieder der russischen Oper zum Benefiz ihres Regisseurs Herrn Marosoff. An demselben Abende im Saale der kaiserl. Hofsänger-Capelle Concert des Baritonisten der russischen Oper Herrn Korssoff. — Am 2. März Concert im Saale der russischen Kaufmanns-Gesellschaft zu gegenseitiger Unterstützung. An demselben Abende im großen Theater Concert des Violoncellisten Herrn Dawidoff. An demselben Abende im Saale der St. Annen-Schule, zweites Abonnement-Concert des St. Annen-Gesangvereines unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kahle: „Morgenstunde" für Sopransolo (Fräulein Klemm), Frauenchor und Orchester von Bruch; Trio in Bdur von Beethoven; „Frau Hitt", Ballade von Meinardus; Lieder von Beethoven und Durand; „Bei Sonnenuntergang" von Gade; „Der Winter" aus dem Oratorium „die Jahreszeiten" von Haydn. Das interessant zusammengestellte Programm wurde den Kräften des Vereins entsprechend unter seinem tüchtigen Dirigenten sehr zufriedenstellend ausgeführt. Am 3. März im Alexandra-Theater Concert mit lebenden Bildern zum Besten der Mitglieder des Orchesters des russischen dramatischen Theaters. — Am 4. März im großen Saale des Adelsverein sechstes Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft. — Am 5. März ebendaselbst Concert des Herrn A. Rubinstein. — Außerdem fand am 27. Febr. in der deutsch-reformirten Kirche noch ein Orgel-Concert statt, in welchem Herr F. Wissendorf sich als recht tüchtiger Orgelspieler bethätigte und eine Cantate vom Organisten Herr C. Homilius zur Aufführung kam. Fast alle diese Concerte waren sehr gut besucht. Auch Herr Dawidoff concertirte vor einem überaus gut besetzten Theater; die Eintrittspreise waren sehr moderirt. Der Concertgeber spielte: Concert von Schumann; Phantasie über russische Themas und „Solitude", sowie „Barcarolle" für zwei Violoncelli (mit seinem Schüler Herrn Werjbilowitsch) eigener Composition und „Tarantelle" von Lindner. Untadelhafte Technik, großer schöner Ton und musikalisch verständnißvoller Vortrag, der freilich stets in den Grenzen des Besonnenen bleibt, bilden die hervorragendsten Eigenschaften dieses Virtuosen; unwiderstehlich packenden, tieferührenden, den Hörer mächtig ergreifenden, feurig hinreißenden Vortrag haben ihm die Götter versagt — dennoch gehört Herr Dawidoff unstreitig zu den bedeutendsten Virtuosen dieses Instrumentes. — Die jugendliche Pianistin Fräulein Timanoff, welche sich auch in Herrn Korssoff's Concert hören ließ, spielte mit großem Beifall und wurde widerholt gerufen; es dürfte fast überflüssig erscheinen, noch hinzuzufügen, daß Herrn Dawidoff's Vorträge lebhaften Beifall und oftmaligen Hervorruf erndteten; die „Tarantelle" von Lindner wurde auf Verlangen bereitwillig wiederholt. — Am 3. März fand im Saale der kaiserl. Hofsänger-Capelle das erste der drei Abonnement-Concerte der „Concert-Gesellschaft" dieses Institutes statt.

* Warschau, 28. Febr. Der Warschauer Musikverein hat ein entsprechendes Lokal gefunden, nämlich den großen Redoutensaal mit den dazu gehörigen Nebensälen. Dieses Lokal befindet sich in demselben Gebäude mit dem großen und kleinen Theater. Gegenwärtig wird an den nöthigen Vorrichtungen gearbeitet, bis Ende März soll alles bereits fertig sein. Herr Ladislas Górski, ein junger Violinvirtuos, ist jetzt in der Capelle unseres großen Theaters als Solist angestellt. Im großen Theater spielte der Violoncellist Herr Joseph Servais das Concert militaire, polnische Fantasie und Romanesca, sämmtlich Compositionen seines Vaters, mit vollendeter Technik. Die italienische Oper brachte zum Benefiz der Frau Vizial Halevy's „Jüdin." Gerade diese Oper war einst der Glanzpunkt unserer unvergeßlichen Künstler Fräulein Rivoli und Herrn Dobrski, und es stand vorauszusehen, daß die jetzige italienische Aufführung der Jüdin in keiner Weise jenen Muster-Aufführungen gleichkommen würde. Frau Vizial und Herr Bollis haben ihre Partien gewissenhaft gegeben, das Uebrige war sehr mangelhaft. Daß der Impresario Merelli die Ernennung eines „Regisseur-General" der italienischen Opern in St. Petersburg und Moskau erhalten hat, werden Sie schon gehört haben. Von nun an engagirt Merelli das ganze Personal für beide Opern. Das alte, sonst in Petersburg begünstigte und mit Gold aufgewogene Regiment der Mario's, Tamberliks ꝛc. hat somit hoffentlich seine Endschaft erreicht.

* Das Teatro Volpicelli zu Neapel — neuerdings auf den Namen Mercadante umgetauft — wird nächstens mit einer neuen Oper des Maëstro Bonamici — „Un Matrimonio nella luna“ — wiedereröffnet werden.

* Die schon neulich in d. Bl. erwähnte Oper „Eleonora d'Arborea“, von Sgra. Carlotta Ferrari componirt, ist im Teatro Civico zu Cagliari (auf der Insel Sardinien) unter großem Beifall in Scene gegangen.

* Das neue Theater Cressoni in Como ist am 4. März mit Verdi's „Trovatore“ eingeweiht worden.

* Ein neues Ballet von Pallerini — „Aasvero“, Musik von Dall' Argine, ist vor Kurzem auf der Scala in Mailand in Scene gegangen.

* Wie verlautet, wird am 24. Juni in Oberammergau das im vergangenen Sommer unterbrochene Passionsspiel wieder aufgenommen werden.

* Herr Southelm gastirt jetzt im Stadttheater zu Hamburg mit glänzendem Erfolg.

* In Pest gastirt gegenwärtig eine Solotänzerin, Namens Juliette de Ricci, welche nicht nur durch ihren choreographischen Werth, sondern auch durch die reichliche Auswahl ihrer National- und Charaktertänze und durch Eleganz und Pracht ihrer Costüme sich vortheilhaft auszeichnet.

* Fräulein Ritter trat am 21. März als Orpheus in „Orpheus und Euridice“ von Gluck zum letzten Male im Hoftheater zu München auf. Die talentvolle Sängerin verläßt ihrer bevorstehenden Verheirathung wegen München und die Bühne.

* In Brünn führte der Musikverein am 19. März unter Leitung des Herrn Musikdirector Kitzler Schumann's „Paradies und Peri“ auf. Die Parthie der Peri wurde von Fräulein König vom dortigen Theater sehr lobenswerth gesungen.

* In Dresden brachte der Neustädter Chorgesangverein Gade's „Kalanus“ zur Aufführung, das heißt, nicht mit Orchester, sondern mit Clavierbegleitung.

* Gleich wie seiner Zeit auf Anregung Verdi's eine Zahl italienischer Tonsetzer sich zusammenthat, um zu Ehren Rossini's ein Requiem zu verfertigen, so steht jetzt auch für den unlängst verschiedenen Mercadante eine solche Collaborations-Todtenmesse in Aussicht.

* Der Quartettsatz von Franz Schubert kam in Cöln am 7. März in der fünften Soirée für Kammermusik zum ersten Mal unter allgemeinem Beifall zur Aufführung, die „Cölnische Zeitung“ berichtet darüber: „Schubert hat dieses Fragment im Jahre 1820 componirt, aber erst im December des verflossenen Jahres ist dasselbe dem großen Publicum zugänglich geworden. Johannes Brahms, in dessen Besitz sich das Manuscript befindet, hat sich durch dessen Publication den Dank aller Musikfreunde erworben. Wir stellen diesen Satz unbedingt zu dem Schönsten, was Franz Schubert im Genre der Quartettmusik geschrieben. Reiche, fesselnde Gedanken, ein reizendes Spiel der Contraste beschäftigen die Phantasie von Anfang bis zu Ende. Einige Modulationsfolgen sind wirklich wundervoll zu nennen. Kurz, man findet in diesem Fragment den ganzen Reichthum Schubert'scher Muse, und obendrein ohne die Zugabe der gewöhnlichen Schubert'schen Fehler: einer allzu großen Breite und Redseligkeit. Je eher wir das Stück wieder hören können, desto lieber soll es uns sein.“ (Ein vierhändiges Arrangement dieses Quartettsatzes in trefflicher Bearbeitung von Richard Kleinmichel erscheint nächstens.)

* Herr Pierre Schott, Musikalienhändler in Brüssel und gegenwärtig auf einer Reise durch Deutschland begriffen, ist im Besitz einer für Musikalienverleger wichtigen Erfindung, vermittelst deren man die auf Steinplatten lithographirten Musikalientitel auf Zinkplatten übertragen und von diesen in gleicher Vollkommenheit abdrucken kann. Durch diese Manipulation wird das Aufbewahren der vielen Tausende von Lithographiesteinen gänzlich beseitigt. Die Röder'sche Officin in Leipzig hat sich beeilt, von der Erfindung zu profitiren und das Geheimniß des Herrn Schott sofort angekauft.

* Herrn Concertmeister Singer in Stuttgart wurde von Sr. Majestät dem König von Würtemberg die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofopernitheater.

20. März. Tannhäuser v. Wagner.
21. März. Figaros Hochzeit von Mozart.
22. März. Rigoletto v. Verdi.
23. März. Fliegender Holländer v. Wagner.
24. März. Prophet v. Meyerbeer.
25. März. Schwarzer Domino von Auber.
26. März. Freischütz v. Weber.
27. März. Gisela, Ballet.

Dresden.
K. Hoftheater.

28. Febr. Templer und Jüdin v. Marschner.
2., 4. u. 12. März. Margarethe v. Gounod.
8. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
14. März. Tannhäuser v. Wagner.
16. u. 20. März. Martha v. Flotow.
18. März. Faust v. Gounod.
21. März. Fra Diavolo v. Auber.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

5. März. Figaros Hochzeit von Mozart.
8. u. 16. März. Oberon v. Weber.
19. März. Tannhäuser v. Wagner.
21. März. Orpheus und Eurydice v. Gluck.
23. März. Rigoletto v. Verdi.

Breslau.
Stadttheater.

3. März. Regimentstochter v. Donizetti.
4. März. Rigoletto v. Verdi.
5 März. Barbier v. Rossini.
7. März. Troubadour v. Verdi.
9. u. 12. März. Don Pasquale v. Donizetti.
13. März. Don Juan v. Mozart.
14. März. Faust v. Gounod.

Cöln.
Stadttheater.

1. März. Robert v. Meyerbeer.
5. März. Don Juan v. Mozart.
6. März. Fenel v. Gounod.
7. u. 21. März. Fidelio v. Beethoven.
12. März. Zauberflöte v. Mozart.
13. März. Figaros Hochzeit von Mozart.
17. März. Lucia v. Donizetti.

Hamburg.
Stadttheater.

1. März. Stradella v. Flotow.
2. März. Troubadour v. Verdi.
3. u. 9. März. Schöne Helene v. Offenbach.
5. u. 10. März. Die beiden Schützen v. Lortzing.
7. März. Othello v. Rossini.
12. März. Don Juan v. Mozart.
13. März. Orpheus v. Offenbach.
14. März. Waffenschmied v. Lortzing.
15. März. Faust und Margarethe v. Gounod.

Königsberg.
Stadttheater.

1. u. 10. Febr. Fidelio v. Beethoven.
2. Febr. Flotte Bursche v. Suppé.
3. Febr. Lucia v. Donizetti.
5. Febr. Martha v. Flotow.
7. Febr. Figaros Hochzeit von Mozart.
8., 10., 13. u. 19. Febr. Liebchen auf dem Dache v. Conradin.
12. Febr. Troubadour v. Verdi.
14. Febr. Romeo u. Julie v. Gounod.
16. Febr. Don Juan v. Mozart.
18. Febr. Schöne Galathée v. Suppé.
19. Febr. Freischütz v. Weber.
22. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
24. u. 26. Febr. Kreolenamanten v. Auber.
28. Febr. Afrikanerin v. Meyerbeer.

Concertrevue.

Basel.

12. März. 9. Abonnementconcert. Sinf. Nr. 2 in Cdur Op. 61 v. Schumann. Arie a. Samson v. Händel (Frl. Avé-Lallemand). Clavierconcert in Dmoll v. Mendelssohn (Hr. Th. Kirchner). Romanze a. Tell v. Rossini (Frl. Avé-Lallemand). 4 Lieder v. R. Schumann, f. Clav. transcr. u. vorg. v. Hrn. Kirchner. Ouv. Vestalin v. Spontini.

Bremen.

14. März. 10. Concert. Sinf. in Cdur v. Haydn. Recit. u. Arie a. Don Juan v. Mozart (Frl. Regan). Concert f. Pfte. in Cmoll v. Beethoven (Frl. Holländer a. Berlin). Ouv. Sommernachtstraum v. Mendelssohn. Arie v. A. Lotti (Frl. Regan). 3 Stücke f. Pfte.: Präind. u. Fuge in Emoll von Mendelssohn, Ständchen v. Schubert, Ungar. Rhapsodie in Cismoll v. Liszt (Frl. Holländer). 2 Lieder: Das erste Veilchen v. Mendelssohn, Heideröslein v. Schubert (Frl. Regan). Friedensfeier, Festouv. v. Reinecke.

Breslau.

14. März. 11. Concert d. Orchestervereins. Sinf. in Bdur von Beethoven. Arie f. Sopr. a. Idomeneo v. Mozart (Frl. Kempner). 1. Sats a. d. Ocean-Sinf. v. Rubinstein. Arie v. Rossini (Frl. Kempner). Ouv. Egmont.

Cassel.

29. Febr. 5. Abonnementconcert. Sinf. in Bdur Op. 98 v. Haydn. Terzett a. Idomeneus v. Mozart (die Frl. Meissner, Clemens u. Hr. Schmitt). Concert f. Pfte. m. Orch. Nr. 3 in Gmoll v. Moscheles (Frl. Jenny Wellach). Die erste Walpurgisnacht von Mendelssohn.

Coburg.

11. März. Concert d. Sängerkranzes z. Besten d. heimkehrenden Krieger. Jubel-Ouv. v. Weber, Chor a. Paulus v. Mendelssohn. Arie a. Traviata v. Verdi (Frau Baronin v. Grünhof). Impromptu üb. Mendelssohns Liedgesang f. Pfte. v. S. Smith (Hr. von Einem). Gute Nacht, fahr' wohl! Lied v. Kücken (Hr. Schaffner). Ave verum v. Mozart. Lieder f. Sopr.: Ave Maria v. Gounod, Die Heimath v. Krebs (Frau Baronin v. Grünhof). Fantasie a. Don Juan v. Lysberg f. 2 Pfte. (Frau von Meyers-Hohenberg und Fräul. Fleischmann). Duett a. Norma v. Bellini (Frau Baronin v. Grünhof u. Frl. Müller). Lied für Bariton (Hr. Schaffner). Fantasie a. Traviata f. Pfte. v. Vannuccini, Impromptu aus Freischütz v. S. Smith (Hr. v. Einem). Walzer v. Strakosch (Frau Baronin v. Grünhof). Siegesgesang a. d. Hermannsschlacht v. F. Lachner.

Frankfurt a. M.

10. März. 11. Museumsconcert. Sinf. „Die Weihe der Töne" v. Spohr. Die Flucht nach Egypten, f. Sopr.-Solo u. Frauenchor v. Bruch. Auf dem See, f. 4 Selost. u. Chor v. Hauptmann. Voll.-Concert Nr. 1 in Amoll v. Goltermann (Hr. V. Müller). Ouv. Egmont v. Beethoven. Deutschland, Lied f. gemischt. Chor v. Mendelssohn. Marsch u. Chor a. d. Ruinen von Athen v. Beethoven. Jubel-Ouv. v. Weber.

Halle.

14. März. Concert d. Singacademie unt. Dir. d. Hrn. Musikdir. Voretzsch. Passionsmusik nach d. Ev. Johannis v. Bach.

Leipzig.

16. März. 19. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Ouv. Manfred v. Schumann. Scene u. Cavatine a. Euryanthe v. Weber (Frau Janner-Krall a. Dresden). Voll.-Concert v. Svendsen [neu, Mscpt., s. 1. M.] (Hr. E. Hegar). Lieder mit Pfte.: Geheimes v. Schubert, Der Schlotfegerbub v. Lindblad (Frau Janner-Krall). Ouv. Preciosa v. Weber. Sinf. Nr. 4 in Bdur v. Beethoven.

Meiningen.

17. März. 8. Abonnementconcert. Ouv. Anacreon von Cherubini. Concert f. Viol. Nr. 7 in Emoll v. Spohr. Quintett f. Pfte., 2 Viol., Viole u. Vcllo. Op. 39 in Cmoll v. F. Lachner [z. 1. M.] Sinf. Nr. 7 in A v. Beethoven.

München.

9. März. 1. Quartett-Soirée der HHrn. J. Walter, B. Walter, A. Thoma u. H. Müller, unter Mitwirk. d. HHrn. A. Cloener u. F. Benndt. Trio in Esdur f. Viol., Viola u. Vcll. Op. 3 von Beethoven. Quartett in Cdur f. 2 Viol., Viole u. Vcll. Op. 76 v. Haydn. Sextett in Bdur f. 2 Viol., 2 Violen u. 2 Vcelli. Op. 18 v. J. Brahms.

Stuttgart.

28. Febr. 7. Abonnementconcert. Ouv. Oberon v. Weber. Fantasie f. Flöte v. Doppler (Hr. C. Krüger). Scene u. Arie Ah perfido v. Beethoven (Frl. Emilie Hartmann). Concert f. Vcll. v. Davidoff. (Hr. Krumbholz). Sinf. Nr. 3 in Esdur v. R. Schumann [z. 1. Mal].

Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein

Seminarium für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterrieht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre. — Musikgesehichte. — Honorar vierteljährl. 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und nähern Bescheid ertheilt **W. Irgang.**

Vorsteher der Musiksehule in **Görlitz,**
Weberstr. 14.

Im Orchester des Grossh. Hof- und National-Theaters in Mannheim ist die Stelle eines 2ten **Oboisten** vacant. Bewerber wollen sich bei Herrn Hofeapellmeister Lachner in Mannheim melden.

Mannheim, den 22. März 1871.

Grossh. Bad. Hoftheater-Comité.

Zu verkaufen

aus dem Nachlasse des verstorbenen Harfenvirtuosen Herrn **Schaller** in Hamburg **2 Harfen** (darunter die grosse **Doppelpedalharfe** – **Concertharfe** des Künstlers) und eine grosse Anzahl Harfennoten von allen möglichen Componisten. Adr. **J. M. Schaller Wittwe** in **Hamburg,** ABCStrasse 47.

Ich zeige hiermit ergebenst an, dass sich von jetzt an mein Geschäfts-Lokal nicht mehr grosse Brüdergasse Nr. 4 I. Etage, Eingang auch Wilsdruffer Strasse Nr. 44 (Kaskel'sches Haus), sondern **gr. Brüdergasse Nr. 32, I. Etage** befindet.
Richard Weichold, Geigenmacher der Königl. musikal. Capelle in **Dresden.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,

sehönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause,** im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingeriehtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen. **Louis Kraft.**

Herr **Janusch,** Vorsteher der Musikschule in Königshütte in Schlesien, schrieb am 11. vor. Mon. an Herrn **Selfert,** Vorsteher der neu gegründeten Musikschule in Striegau über die **Clavierunterrichtsbriefe** von **A. Hennes** (Leipzig, C. A. Händel): Ich habe bei Gründung meines Instituts mich nach allen möglichen Clavierschulen umgesehen, hin und her geschrieben, mir sämmtliche in den Breslauer Instituten eingeführten Clavierschulen kommen lassen, habe dann selbst einen Plan ausgearbeitet, endlich aber Alles bei Seite gelegt, als ich die Hennes'-

schen Clavierunterrichtsbriefe kennen lernte, in denen ich nicht nur alles für den Elementarunterricht Erforderliche systematisch geordnet, sondern auch Uebungsstücke vorfand, die, wie sich später herausstellte, wegen ihres melodischen Reizes von sämmtlichen Schülern mit der grössten Vorliebe gespielt werden. — Dieses, sowie die Thatsache, dass die Hennes'schen Clavierunterrichtsbriefe jetzt bereits in 14. Auflage erschienen sind, wird genügen, um in den wenigen Theilen Deutschlands, wo von einzelnen Clavierlehrern noch nach älteren Methoden unterrichtet wird, die Aufmerksamkeit auf diese neue vereinfachte und deshalb so verbreitete Lehrmethode hinzulenken.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Das Lied vom deutschen Kaiser.
Kaiser und Reich.

Zwei patriotische Hymnen
für vierstimmigen Männerchor ohne Begleitung

von

Jos. Seiler.

Partitur 10 Sgr. Singstimmen (à 2½ Sgr.) 10 Sgr.

Verlag der **J. G. Cotta**'schen Buchhandlung in **Stuttgart.**

In der instructiven Ausgabe classischer Clavierwerke ist ferner erschienen:

W. A. Mozart.

Ausgewählte Sonaten und andere Stücke für das Pianoforte.

Unter Mitwirkung von **J. Faisst** und **Ign. Lachner** bearbeitet und herausgegeben

von **Sigmund Lebert.**

I. Band. Nr. 1—12. Sonaten zu zwei Händen.
II. „ Nr. 13—25. Sonaten, Fantasien und kleinere Stücke zu zwei Händen.
III. „ Nr. 1—7. Ausgewählte Sonaten und andere Stüeke zu vier Händen.

Preis jedes Bandes Thlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

In derselben Ausgabe sind nachstehende Werke bis jetzt ausgegeben:

Haydn, Jos., Ausgewählte Sonaten und Solostücke. Unter Mitwirkung von J. Faisst und Ign. Lachner, bearbeitet von S. Lebert. 2 Bände. Preis jedes Bandes Thlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

Weber. Carl Maria v., Ausgewählte Sonaten und Solostücke. Bearbeitet von Franz Liszt. 2 Bände.
I. Band. Vier grosse Sonaten. Thlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.
II. Band. Concertstücke u. kleinere Werke. Thlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

Schubert, Franz, Ausgewählte Sonaten und Solostücke. Bearbeitet von Fr. Liszt. 2 Bände.
I. Band. Fantasien u. Sonaten.
II. Band. Kleinere Stücke.
} Preis jedes Bandes Thlr. 2. od. fl. 3. 30 kr.

Jede Nummer ist einzeln zu haben.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Clementi, M., Gradus ad Parnasum. Choix de 50 Etudes pour le Piano. Edit. revue par Louis Köhler. gr. 8. Carton. 2 Thlr.

Köhler, L., Op. 165. Sonaten-Studien für den Clavier-Unterricht. Heft 5. 6. à 1 Thlr.

Löw, Rud., Op. 2. Lieder aus dem Brautstande, ged. von Wilh. Wackernagel. Für eine Singst. m. Begl. des Pianof. 25 Ngr.

Lund, Emilius, Op. 7. 5 Gesänge für vierst. Männerchor. Partitur und Stimmen. 1 Thlr.

Mozart, W. A., Concert No. 7. Cmoll. Für das Pianof. mit Begl. des Orch. Neue Ausgabe. Revid. von Carl Reinecke. 3 Thlr. 20 Ngr.

— — Dasselbe für das Pianoforte allein.

— — Opern. Vollständige Clavierauszüge nach der im gleichen Verlag erschienenen Partitur-Ausgabe.

No. 7. Die Zauberflöte. 8. Roth cart. 2 Thlr.

Reinecke, C., Op. 87. Cadenzen zu class. Pianof.-Concerten.

No. 11. Zu Mozart's Concert No. 2. Adur. 7½ Ngr.

— — Idylle und Pastorale für das Pianoforte. 15 Ngr.

(Bearbeitet aus der Musik zu Schiller's „Tell." Op. 102).

Schubert, Franz, Menuett aus dem Octett Op. 166. Für das Pianof. bearb. von Sig. Blumner. 15 Ngr.

Schumann, R., Lieder und Gesänge mit Pianof.-Begleit. Ausg. für eine tiefere Stimme.

No. 1—27. à 5 bis 10 Ngr.

— — Op. 115. Manfred. Dramat. Gedicht in drei Abthlgn. von Lord Byron. Daraus einzeln:

No. 5. Zwischenactmusik. F. das Pfte. zu 4 Hdn. arr. v. Aug. Horn. 7½ Ngr.

No. 6. Rufung der Alpenfee. Für das Pianof. zu 4 Händen arr. von Aug. Horn. 7½ Ngr.

Tours, B., 2 Salonstücke für Violoncell und Pianof. 20 Ngr.

— — 3 Aquarellen für Pianoforte. 20 Ngr.

Wohlfahrt, Robert, Op. 42. Die Dur-Tonarten. 15 Uebungsst. als Fortsetzung zu jeder Kinder-Clavierschule passend. 25 Ngr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Mozart's Messe in Bdur

für Solo, Chor und Orchester

Clavier-Auszug bearbeitet von **L. Bödecker.**

Preis 1 Thlr. 25 Ngr.

Chorstimmen (à 7½ Sgr.) 1 Thlr.

und:

Deutsche Messe

von

Franz Schubert

für gemischten Chor ohne Begleitung.

bearbeitet von **L. Bödecker.**

Partitur 15 Sgr. Chorstimmen (à 5 Sgr.) 20 Sgr.

In meinem Verlage ist erschienen:

Barbarossa's Erwachen.

Gedicht von Em Geibel

für

gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass)

componirt von

Gustav Kissling.

Clavier-Auszug Preis 15 Sgr. — Chorstimmen Preis à 2½ Sgr.

Aug. Fr. Cranz in Bremen.

Bei Unterzeichnetem erschien und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Das Töchterlein des Jairus,

Cantate mit Clavierbegleitung für Kinder

componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 32.

Clavierauszug und Singstimmen fl. 2. 42. = 1 Thlr. 15 Ngr.

München. **Ch. Werner.**

Im Verlage der k. k. Hof-Musikalienhandlung **Gustav Lewy** in Wien erschienen und durch Herrn **Rob. Forberg** in Leipzig zu beziehen:

Bach, Joh. Seb., Air für Violine mit Begleitung von Streichinstrumenten, oder Pianof. oder Orgel einger. von **Aug. Wilhelmy.** 15 Ngr.

Doppler, Franz, **Judith,** Oper in 4 Acten von Dr. Mosenthal. Clavier-Auszug mit Text. 4 Thlr. netto.

— — **Judith,** Potpourri für Pianoforte. No. 1 u. 2. à 20 Ngr.

Lewy, Ch., „Je ne vous aime pas". Romance avec Piano. 7½ Ngr.

Rubinstein, Ant., 4me. Trio p. Piano, Violon et Violoncello. Op. 85. 5 Thlr.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Abt, F., Op. 394. **Siegesgesang.** Gedicht von H. Franke, für vier Männerstimmen mit Begleitueg von Blasinstrumenten oder des Pianoforte. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug und Singstimmen. 20 Ngr.

Faisst, Im., Op. 29. **Siegespsalm.** Gedicht von Weitbrecht, für Männer- oder gemischten Chor mit Begleitung von Blechinstrumenten oder mit Pianoforte- oder Orgelbegleitung **(Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. gewidmet).** Partitur mit unterlegtem Clavierauszug und Singstimmen. 2 Thlr.

BACH.

6 Sonaten für **Violoncello** solo, mit Clavierbegleitung von Dr. **W. Stade.** Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.

Complet in einem Bande Pr. 1 Thaler.

Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig.

Nova II.
C. A. Challier & Co. in Berlin.
März 1871.

Abt, Fr., Op. 396. Eünf Lieder für Alt oder Bariton compl. 22½ Sgr.
— — Dieselben einzeln. No. 1. Alles ist Dein. 5 Sgr. No. 2. Wogenreicher Strom des Ebro. 5 Sgr. No. 3. Ade, Herzlieb, ade! 5 Sgr. No. 4. Das Vögelein. 5 Sgr. No. 5. Ich hab' so oft mein Herz gefragt. 7½ Sgr.
— — Op. 399. Vier Lieder für Sopran oder Tenor. 25 Sgr.
— — Dieselben einzeln: No. 1. Ich denke Deiner. 5 Sgr. No. 2. Der Rose möcht ich vertrauen. 7½ Sgr. No. 3. O könnt ich ein Stern unter Sternen sein. 7½ Sgr. No. 4. Ei geh' doch selber hin. 7½ Sgr.
— — Op. 399. Dieselben für Alt oder Bariton 25 Sgr.
— — do. do. einzeln No. 1—4. 27½ Sgr.

Bendel, Fr., Op. 126. Rococco-Tanz für Pianoforte. 17½ Sgr.
— — Op. 127. Kinderträume. Wiegenlied für Pianoforte. 12½ Sgr.
— — Op. 128. Valse de concert p. Piano. 20 Sgr.
— — Op. 129. Serbischer Marsch für Pianoforte. 17½ Sgr.
— — Op. 130. Mondnacht auf den Lagunen. Barcarolle für Pianoforte. 20 Sgr.
— — Op. 131. Ballade für Pianoforte. 25 Sgr.
— — Op. 132. Il Sospiro. Walzer für Gesang mit deutschem und italienischen Text. 20 Sgr.

Bradsky, Th., Op. 38. Der Soldat. Lied für tiefe Stimme. 10 Sgr.
— — Op. 39. Drei Lieder für eine Stimme, compl. 15 Sgr.
— — Dieselben einzeln: No. 1. Die Sterne. 7½ Sgr. No. 2. Wunsch. 5 Sgr. No. 3. Liebesloose. 5 Sgr.

Golde, Ad., Op. 54. Gedenke mein! Fantasiestück für Pianoforte. 17½ Sgr.

Heiser, W., Op. 119. Wenn Du noch eine Heimath hast. Lied für eine Stimme. 10 Sgr.
— — Op. 120. Wenn Du noch eine Mutter hast. Lied für 1 Stimme. 7½ Sgr.

Hundt, Aline, Op. 10. Vier Gedichte von Geibel u. Heyse für 1 Stimme. (1. Klinge mein Pandero. 2. Horch, im Winde säuseln. 3. Wie wär' ein Mädchen. 4. Alle gingen Herz zur Ruh. 20 Ngr.

Lange, Gust., Fantasiestücke nach Liedern von Mendelssohn-Bartholdy. à 15 Sgr.
— — Op. 102. Ich wollt', meine Liebe ergösse sich.
— — Op. 103. Auf Flügeln des Gesanges.
— — Op. 104. Es ist bestimmt in Gottes Rath.
— — Op. 105. Leise zieht durch mein Gemüth.
— — Op. 106. Ueber die Berge steigt schon die Sonne.
— — Op. 107. Es brechen in schallenden Reigen.
— — Op. 108. Wer hat dich, du schöner Wald.
— — Op. 109. Wem Gott will rechte Gunst erweisen.
— — Op. 110. Der Frühling naht mit Brausen.

Lessmann, O., Op. 12. Trauermarsch; dem Andenken der im Deutsch-Französischen Kriege Gefallenen gewidmet; für Pianoforte 10 Sgr.
— — Idem für Pianoforte vierhändig. 15 Sgr.

Lichner, H., Op. 84. Jugendleben. 12 leichte melodische Tonstücke f. Pianoforte. Heft I. II. à 1 Thlr.
— — Dasselbe einzeln: No. 1. Morgenandacht. No. 2. Fester Entschluss. No. 3. Marsch. No. 4. Auf dem Spielplatz. No. 5. Auf dem Turnplatz. No. 6. Stille Wünsche. No. 7. Menuetto. No. 8. Trübe Ahnung. No. 9. Polonaise. No. 10. Freude und Glück. No. 11. Arioso. No. 12. Nocturno. à 7½ Sgr.

Loeschhorn, A., Op. 100. Aus der Kinderwelt. Characteristische Tonbilder für Pianoforte. IIte Serie. Heft 1, 2. à 22½ Ngr.

Pathe, C. Ed., Op. 66. Impromptu brillant p. Piano. 12½ Sgr.
— — Op. 179. Fleur du bal. Valse p. Piano. 12½ Sgr.
— — Op. 182. Sons du coeur. Poëme romantique p. Piano. 15 Sgr.
— — Op. 190. Printemps d'amour. Nocturne p. Piano. 17½ Sgr.
— — Op. 196. Der Schmetterling. Tonbild f. Pianoforte. 17½ Ngr.
— — Op. 200. Le songe d'amour. Morceau p. Piano. 15 Sgr.

Putsch, H., Op. 10. Drei Lieder f. gemischten Chor. No. 1. Wehmuth. No. 2. Frühlingsahnung. No. 3. Nachtgruss. Part. u. Stimmen. 15 Sgr.
Radecke, Rud., Op. 11. Vier Lieder. (1. Ich stand in dunklen Träumen. 2. Im Frühling. 3. Abendlied. 4. Meine Freude war die Rose) für eine Stimme. 17½ Sgr.
— — Op. 12. Zum Myrthenkranz. Vier Lieder. (1. Neue Liebe. 2. Dein Bildniss wunderselig. 3. Du bist die Ruh'. 4. Ich hab' in deinem Auge), für 17½ Sgr.
Schäffer, Aug., Op. 112. Zwei launige Lieder für eine Stimme.
No. 1. Greif' zu. 7½ Sgr.
No. 2. Die Kleine. 12½ Sgr.
— — Op. 112. No. 1a. Grei' zu f. Tenorsolo mit Begleitung von Männerquartett. Partitur und Stimmen. 12½ Sgr.
Tappert, W., Op 5. Drei Lieder f. 1 Stimme, compl. 15 Sgr.
— — Dieselben einzeln: No. 1. Im Mai. 7½ Sgr. No. 2. Ich glaube in alten Tagen. 5 Sgr. No. 3. O süsse Stunde. 5 Sgr.

Neue Musikalien (Nova No. 2. 1871).
im Verlage von
Fr. Kistner in Leipzig.

	Thlr.	Ngr.
Besekirsky, Guillaume, Op. 6. Sarabanda pour Violon seul. . .	—	7½
Gade, Niels, W., Op. 20. Sinfonie (No. 4. Bdur) für Orchester. Für Pianoforte und Violine eingerichtet von Fr. Hermann	2	5
Mazzoni, Antonio, Solfeggien für eine Mittelstimme zu Solo- und Chorgebrauch mit Begleitung des Pianoforte eingerichtet von Julius Stern. Neue Folge. Eingeführt im Conservatorium der Musik in Berlin. Heft 1 und 2	1	—
Heft 3	—	25
— — Die Gesangspartie ohne Pianoforte-Begleitung in einem Heft . .	—	15
— — Dieselbe f. 1 tiefe Stimme einger. v. Julius Stern. Heft 1 u. 2 à	1	—
Heft 3	—	25
— — Die Gesangspartie ohne Pianoforte-Begleitung in einem Heft . .	—	15
Raff, Joachim. Op. 153. Im Walde. Sinfonie (No. 3. Fdur) für grosses Orchester. Partitur	7	—
Für Orchester	9	—
Clavier-Auszug zu vier Händen vom Componisen	4	7½

In einigen Wochen erscheint in unserm Verlage:

Glück der Liebe.
Liedercyclus
für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von
Wilhelm Taubert.
Op. 177.

No. 1.	Das eine Wort.	Pr. 5 Ngr.	No. 5.	Ihr Grübchen auf den Wangen . .	Pr. 10 Ngr.
No. 2.	Liebesboten .	„ 5 „			
No. 3.	Sehnsucht . .	„ 5 „	No. 6.	Volkslied . . .	„ 5 „
No. 4.	Begegnung . .	„ 7½ „	No. 7.	Auf dem Berge .	„ 7½ „

No. 8. Einst und jetzt. Duett. 5 Ngr.

Preis complet 1⅙ Thlr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

In meinem Verlag erschien soeben mit Eigenthumsrecht:

Zwei Sonaten

(Pastorale und Capriccio)

für

Pianoforte

von

Dom. Scarlatti.

für den Concertvortrag

bearbeitet

von

Carl Tausig.

I. Pastorale. Emoll. Pr. 7½ Ngr. **II. Capriccio.** Edur. Pr. 10 Ngr.

Leipzig, März 1871. *Bartholf Senff.*

Ende dieses Monats erscheint in unserem Verlage:

Drei Lieder

für eine tiefe Stimme

mit Begleitung des Pianoforte

von

Franz Abt.

Op. 404.

No. 1. In der Christnacht . . Pr. 7½ Sgr.
No. 2. Der junge Invalide . . „ 7½ „
No. 3. Nächtliches Wandern . „ 7½ „

Pr. compl. 20 Ngr.

C. A. Challier & Co. in **Berlin.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 17. Leipzig, 27. März. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

6.

Die Wanderungen und Querzüge der musikalischen Künstlerwelt bieten auch im verflossenen Jahre ein bunt bewegtes Bild. Der Leser muß sich da schon auf eine starke Dosis Reisegeduld vorbereiten. Wir werden aus dem Waggon kaum herauskommen. Es sind dabei nur die glänzenderen Sterne in's Auge gefaßt, ohne jedoch theilnahmlos an den übrigen Gruppen vorüberzugehen. Um fein im Alphabet zu bleiben, schlagen wir wieder den Reis nebst dem großen deutschen Reiche, wie es jetzt dasteht, auch um das Gesammt-Oesterreich und die Schweiz.

Madame Artôt, die treffliche Sängerin, begrüßen wir in Hamburg und wünschen ihr Glück zur Reise in's russische Reich. Fräulein Ida Benza finden wir momentan in Wien, wo sie mit zwei Gastrollen zu erproben suchte, in wie weit ein von ihr etwas vernachlässigtes Publicum wieder zu gewinnen ist. Sie zog dann, stolz auf ihren Sieg, in's Land, wo die Citronen und andere schöne Dinge blühen. Die freundlichen Erscheinungen Thoma und Meta Börs aus Hamburg besuchten nicht ungestraft die Kaiserstadt an der Donau; doch war die Strafe milderer Art, indem sie eine der Sängerinnen direct in's Ehestandsreich führte — diesmal zeigte sich Oesterreich als Sieger. Die Pianistin Fräulein Emma Brandes zwingt uns wieder zur Rückkehr nach dem Norden; Bremen, Schwerin, Cöln rühmen ihre Leistungen. Hamburg erfreut sich des Gastspiels der Altistin Fräulein Brandt von der königl. Oper in Berlin. Hans von Bülow sehen wir das herrliche Florenz verlassen, um für das Hans Sachs-Denkmal, für das er schon vor zwei Jahren Concerte gab, nun abermals Concerte (diesmal vier) in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Würzburg zu veranstalten. Den trefflichen Violoncellisten Coßmann,

bisher in Moskau, zog die Sehnsucht an den Rhein, zunächst Mannheim aufsuchend. Der etwas unstäte Geist, Fräulein Rosa Csillagh erscheint in der italienischen Oper in Pest; welcher Welttheil sie jetzt beherbergt, ist schwer zu ermitteln. Friedrich Grützmacher, abermals ein gediegener Violoncellist, schwingt seinen Bogen in Cassel, Frankfurt, Süddeutschland und in der Schweiz. Fräulein Minnie Hauck, die liebliche Amerikanerin, ließ sich von der blauen Donau bis nach Wien tragen, wo sie Halt machte, um eins der vorzüglichsten Mitglieder der Hofoper zu werden. Dr. Ferd. Hiller, der voriges Jahr auch in England gefeiert wurde, trat in Hamburg als Componist und Dirigent auf. Das Künstlerpaar Herr und Frau Jaell müssen wir in der Schweiz aufsuchen, wo beide in Zürich und anderen Städten concertiren. Ein zweites Paar, Joachim und seine Frau Amalie ließen ihr Doppeltalent in Deutschlands Norden glänzen. Die jugendliche Pianistin Laura Kahrer giebt ebenfalls im Norden, in Berlin, Stettin, 2c. Beweise ihres rasch sich entwickelnden Talentes. Ein zweites Talent, Fräulein Marie Krebs, zuletzt in Breslau, Cassel concertirend, haben die Meereswogen nach Amerika entführt, um die Liste ihrer Siege zu vermehren. Concertmeister Lauterbach zierte die Beethovenfeier in Breslau und Cassel; wir finden ihn dann in Paris als einen der Letzten, die von den Concerten in den Tuilerien zu erzählen wissen. Der in Petersburg lebende Pianist Theodor Leschetizky suchte wieder seine Vaterstadt Wien auf, dort mit seiner Frau, der anziehenden Liedersängerin, concertirend. Liszt fand die Ruhe, die ihm in Rom und Weimar nicht wurde, im ungarischen Städtchen Szegszárd beim Baron Augusz. Es ist nun an Ungarn, ihm eine entsprechende Stellung in Pest zu verschaffen. Der polnische Violinvirtuose Isidor Lotto erntete große Erfolge in Leipzig und Hamburg. Fräulein Helene Magnus zog auf Flügeln des Gesanges von Stadt zu Stadt, Bremen, Berlin, Halle, Leipzig, 2c., überall dem deutschen Liede zum Siege verhelfend. In mehr stürmischer Weise hielt die Pianistin Fräulein Sophie Menter in Pest, Berlin, Breslau ihren Einzug, leicht entzündliche Herzen unterjochend. Therese Milanollo, einst ganze Reihen von Städten besiegend durch den Zauber ihres Bogens, schlug den Weg nach Bonn ein, diesmal als gesetzte Frau, ihrem Manne in der Kriegsgefangenschaft treu zur Seite zu stehen. Der deutsche Sänger Niemann erweckte in Hamburg den tief in Schlaf versunkenen Lohengrin zu neuem Leben. Auch mit einem Componisten treffen wir zusammen: Capellmeister G. Reichardt, Componist des Arndt'schen Vaterlandsliedes, ließ sich in München und Leipzig huldigen. Gleich einem Siegeshelden sehen wir Anton Rubinstein, kurz zuvor noch in Rußland concertirend, die deutschen Gaue durchziehen, Breslau, Berlin, Bremen, Wien zu gleichem Beifallsjubel begeisternd. Verehrung und hohe Anerkennung ihrer Meisterschaft begleiteten Frau Clara Schumann überall wo sie auftrat; wir nennen hier nur die Städte Leipzig, Bremen, Hamburg, Wien. Den Concertmeister Singer aus Stuttgart treffen wir in Bremen und Breslau concertirend; die Pianistin Jeanette Stern in Wien und Berlin. Julius Stockhausen, kaum als königl. württembergischer Kammersänger angestellt, verläßt das freundliche Schwabenland, um Studien in Rubeln und Guineen zu machen. Carl Tausig, ein mächtiger Tastenstürmer, erregte in Breslau und Leipzig Staunen und Bewunderung. Hamburg zeigt mit Stolz in Concert und Oper auf Fräulein Therese Tietjens, die von Zeit zu Zeit von England herüberkommt, ihre Vaterstadt zu besuchen. Wachtel, der Sänger des hohen C, erbarmte sich der Tenoristennoth in Hamburg und Wien. Richard Wagner, der Zankapfel streitsüchtiger Partheien, bleibt ruhig in Luzern, am 25. Aug. seine Vermählung feiernd mit Frau Cosima von Bülow, geb. Liszt. Als Schlußstein fügen wir noch den Sänger der „Wacht am Rhein" bei; Carl Wilhelm empfing am 20. Nov. in Berlin aus den Händen einer begeisterten Menge den wohlverdienten Lorbeerkranz.

An Musikfesten ging das 70er Jahr so gut wie leer aus. Königsberg kam just noch vor Thorschluß, um vom 8. bis 10. Juni ein solches abzuhalten, das wohlweislich dasselbe zu einer Beethoven-Vorfeier umstaltete. Projectirte Feste, wie z. B. ein Thüringer Sängerfest (17.—19. Juli in Erfurt); das mittelrheinische Musikfest für 3. und 4. Juli in Mannheim bestimmt, hat die Kriegsfackel erstickt. Ein Fest aber hat doch stattgefunden, freilich abseit vom Kriege, unten in Pest. Von diesem „Landessängerfest" am 19—22. Aug. erzählt man sich absonderliche Dinge. Die Stadt scheint diesem Wettkampf keine sonderliche Sympathie entgegengetragen zu haben; es schloß mit einem Defizit von 6000 Gulden. Wettsingen im Redoutensaale, Gesangfest im Stadtwäldchen, Concert in der Redoute (mit einigen Liszt'schen Compositionen) bildeten die Abschnitte. Die edlen Städte Gran, Debreczin, Keskemet, Krakau erhielten Preise; dort also wäre die höhere Gesangsausbildung zu suchen.

Auch Vereins-Jubelfeste sind nur vier zu nennen. Der Jähns'sche Gesangverein in Berlin hielt am 6. Nov. sein 25jähriges Stiftungsfest und hat zugleich zu bestehen aufgehört. Der Erk'sche Männergesangverein in Berlin feierte im Juni ebenfalls sein 25jähriges Jubiläum; ebenso am 9. Oct. der Männergesangverein in Reichenberg in Böhmen. Das am 13. Jan. 1770 begründete „academische Concert" in Jena feierte am 13. Januar sein Jubiläum. Neben den Gewandhauseoncerten in Leipzig ist es das älteste Institut dieser Art in Deutschland. In Jena ging ihm ein, seit 1565 bestandenes sogenanntes „Collegium musicum" voran.

Einzelne Künstler ließen den Zeiger zurückgelegter Dienstjahre ebenfalls nicht unberücksichtigt. In München feierte der pensionirte Hofmusiker Th. Böhm (Erfinder der nach ihm benannten Construction der Flöte) seine goldene Hochzeit (im ehelichen Sinn als 50 Dienstjahre). In Dessau feierte der Violoncellist Carl Drechsler, Concertmeister, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Drechsler war der Lehrer von Grützmacher, Coßmann, Lindner. In Berlin hatte der Director des königlichen Schauspiels, Herr Hein, sein 25jähriges Künstlerjubiläum; in Chemnitz der Kirchenmusikdirector Th. Schneider sein 25jähriges Amtsjubiläum. Schneider, geboren 1827, lebt seit 1860 in Chemnitz. In Dresden feierte der Veteran Tichatscheck das 40jährige Jubelfest seiner Bühnenthätigkeit. Der Jubilar sang im Idomeneus die Titelrolle.

Wenn vorher gesagt wurde, das 70er Jahr stände in Musikfesten kahl da, so ist dies nicht wörtlich zu nehmen. Die sonst üblichen Vereinigungsfeste verschiedener Vereine ersetzte diesmal eine auswärts abgehaltene Feier, an der gewissermaßen alle civilisirten Länder der Erde Theil nahmen. Der Beethovenfeier konnten, mit wenig Ausnahme und wenn auch nicht im projectirten großartigen Maasstab, selbst die Stürme des Krieges nichts anhaben. Die meistens dabei aufgeführten großen Werke, die große Messe und die neunte Sinfonie sind in der früheren allgemeinen Liste für diesen Abschnitt aufgespart und finden nun ihre Verbuchung zur Beruhigung etwaiger sich zurückgesetzt gefühlter Städte. Wir können trotzdem aus der Masse des Gebotenen nur sparsamen Gebrauch machen und müssen uns, um Wiederholungen zu vermeiden, auf summarisches Verfahren beschränken.

Die große Messe wurde aufgeführt in Berlin (Stern'sche Verein); in Bremen und Breslau (nicht vollständig); in Königsberg, Leipzig, München, Schwerin, Weimar und Wien. Die neunte Sinfonie erlebte Aufführungen in Bremen, Cassel, Frankfurt am Main, Königsberg, Leipzig, Weimar, Wien. Fidelio und Egmont: Berlin, Bremen, Carlsruhe, Cassel, Frankfurt, Leipzig, Lübeck, München, Pest (Egmont in ungarischer Sprache), Schwerin, Weimar, Wien. Ruinen von Athen: Carlsruhe, Leipzig, Wien. Außerdem sind noch folgende Aufführungen zu erwähnen: Eroica in Breslau; Adur-Sinfonie in Carlsruhe und Zürich; Violinconcert in Cassel und Königsberg (Lauterbach); in Pest (Remenyi) und Zürich. Clavierconcert in Esdur: Hamburg (Frau Schumann), Wien (Door). Cdur-Messe: Lübeck. Kammermusik: Berlin, Frank-

furt, Leipzig, München, Weimar, Wien, Zürich. Auf mehrere Tage vertheilte Feier war namentlich in Berlin, Carlsruhe, Frankfurt, Leipzig, Weimar, Wien. — Düsseldorf schloß seine Feier mit einem Deficit. Genf jubilirte auch ohne Sinfonie. In Hamburg wußte den Ausfall einer eigentlichen Feier das philharmonische Concert zu decken, indem es als reichen Ersatz Frau Schumann und Fräulein Brandt (von Berlin) zuführte. In Hamburg ertönte ferner am Morgen des denkwürdigen 17. Decembers von den Hauptthürmen der Choral: „Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre" — der einzige Fall dieser Art im weiten Vaterlande. Ebenso isolirt steht Leipzig da durch Vorführung des Ballets „Die Geschöpfe des Prometheus" und des Genrebildes „Adelaide" von Hugo Müller. In Weimar und später in Pest wurde Liszt's Beethoven-Cantate aufgeführt. In Zürich ließ Carl Tausig die Feier im Stiche.

Somit wären wir zu Ende. Es ist ein Glück, daß Beethoven von diesen Festlichkeiten nichts zu erdulden hatte; seine Natur hätte sich in vielen Fällen dagegen gebäumt. Vielleicht daß unsere Nachkommen im Anjubeln eines großen Mannes glücklicher sein werden. Wir wollen ihnen bis zum Jahre 1913 Zeit gönnen, über die Sache nachzudenken.

Abschied nehmend von den deutschen Landen, schlagen wir nun unsern Weg nach Frankreich ein, diesmal nicht mit dem Schwert in der Hand, sondern den friedlichen Pfaden der Kunst nachgehend.

Zwanzigstes und letztes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 24. März 1871.

Ouverture zu „Anacreon" von L. Cherubini. — Arie aus der Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Anna Regan — Symphonie pastorale von L. van Beethoven. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Regan. a) Sicilienne von Pergolese. b) Der Nußbaum von R. Schumann. c) „Mein" von Fr. Schubert. — Ouverture (Nr. 3, Cdur) zu „Leonore" von L. van Beethoven.

Zuvörderst haben wir zu constatiren, daß durch das zwanzigste Gewandhausconcert die Scharte wieder ausgewetzt worden ist, welche das neunzehnte der Saison beigebracht hat, woraus dann folgt, daß es eben dieser Saison vergönnt war, in würdigster und angemessenster Weise sich zu verabschieden und durch ihr Schlußconcert alle etwa zurückgebliebene Bitterkeit wegzuwischen. Vor allen Dingen geschah dies durch die drei Orchesterstücke, an sich sowohl als betreffs ihrer Wiedergabe. Das „an sich" bedarf keiner weitern Erörterung und breitern Auslassung; solcher Dinge ist man glücklicherweise überhoben durch das intime Vertraut- und Bekanntsein der Allgemeinheit mit diesen Schöpfungen, sowie durch die faktische Unmöglichkeit, über dieselben — ohne überflüssig kathederweisheitlich zu erscheinen — noch neue Gesichtspunkte aufstellen zu können. Die Wiedergabe anlangend, so war diese ganz danach angethan, dem vollberechtigten Entzücken über die Werke sein unverkümmertes Recht zu lassen und die Begeisterung über Werth und Schönheit derselben durch kein Titelchen des executiven Un- oder Halbgelungenseins zu trüben. — Es erübrigt nun noch, über die Leistungen des Fräulein Regan einige Worte zu sagen. Daß die Stimme dieser Dame an Kraft und Ausgiebigkeit innerhalb des kurzen Zwischenraums zwischen ihrem ersten und diesmaligen zweiten hiesigen Auftreten nicht zugenommen hat, ist natürlich; eben so ist es ihr auch noch nicht möglich gewesen, den Fehler des Tremulirens von sich abzuthun. Ist sie nun in diesen mehr äußerlichen Beziehungen die-

ſelbe geblieben, die ſie war, ſo iſt dies auch der Fall in Hinſicht auf das Innerliche ihres Singens: auf die vollendete Liebenswürdigkeit und Anmuth ihres Vortrags und auf ihre von ſinnigſter Intelligenz getragene Ausdrucksweiſe. Nach dieſen Seiten hin waren ihre ſämmtlichen Leiſtungen gleich beifallswürdig, während man doch ſpeciell bei der Zauberflöten-Arie (ſo elegiſch ſie auch immerhin iſt) jene ſtimmliche Ungenügendheit etwas ſtärker empfinden mußte als bei den Liedern. Soll auch noch zwiſchen den letzteren abgeſchätzt werden, ſo gebührt die Palme dem Schumann'ſchen „Nußbaum", jener holdſeligen Schöpfung, die ſo ganz und gar für Fräulein Regans Art und Weſen paßt und die abſolut zu vergreifen überhaupt ſchon Kunſt koſten möchte.

Und nun wollen wir (wenngleich der nächſte Donnerſtag noch einmal zu dem Extraconcert zum Beſten der Armen in den Gewandhausſaal beſcheidet) der eben verfloſſenen Saiſon Valet ſagen. Wir haben ſie kurzweg als eine nicht ungewöhnliche in ungewöhnlicher Zeit zu bezeichnen, was aber nicht ausſchließt, daß wir ihr für gar manches Schöne und Schöngebotene zu innigſtem Danke verpflichtet ſind.

E. Bernsdorf.

Zweites Trio

für Pianoforte, Violine und Violoncello

von

Robert Radecke.

Op. 33.

Verlag von Bote und Bock in Berlin.

Ein durchaus wackeres, wohlgerathenes Stück Arbeit ſtellt ſich in dieſem Trio dar. Die vier üblichen Sätze deſſelben (das Andante in der Variationenform) enthalten, wenn auch nicht beſonders tiefe und originelle, doch ſtets friſche und zughafte Erfindung; ferner geſchieht die Verwendung des gedanklichen Materials auf eine organiſch entwickelte und darum fließende, ungehemmte Art und Weiſe, ſei es, daß der glatte homophone oder der intricatere polyphone Weg eingeſchlagen wird; endlich ſind die Inſtrumente ſo behandelt, daß ihre Eigenthümlichkeiten ſich auf's Dankbarſte geltend machen und daß ſie zu oft höchſt reizenden Klangwirkungen ſich verbinden. In Betreff der mechaniſchen Schwierigkeit macht die Clavierſtimme mehr Anſprüche als der Violin- und Violoncellpart, wenngleich auch ſie (die Clavierſtimme) von etwaiger Unhandlichkeit oder unpraktiſcher Ueberſtiegenheit nichts verſpüren läßt.

E. B.

Zwölf Lieder aus Kärnthen

(Neue Sammlung)

für vier Männerſtimmen eingerichtet

von

J. C. Metzger.

Verlag von C. A. Spina in Wien.

Ganz kleine und beſcheidene Blümchen, zum Theil von recht friſchem Duft, ſind es, die Herr Metzger auf den Bergen und in den Thälern Kärnthen's geſammelt hat. Ihre Verpflanzung in den Boden des Männergeſanges iſt ſeitens des genannten Herrn Metzger mit gutem Geſchick geſchehen, ſo daß ihnen von ihrem Duft und Schmelz nichts abgeſtreift worden.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. „Dornröschen", große romantische Oper von Alexander Levy, Musik von August Langert, wurde am 25. März zum ersten Male aufgeführt. Die Handlung ist dem Stoffe des bekannten Märchens entnommen und die Personen, wozu wir die hiesige Besetzung gleich anfügen wollen, sind folgende: König Gundolf (Herr Gura); Rosalinde, seine Tochter (Frau Peschka-Leutner); Prinz Rosabel (Herr Hacker); Felicia, Pflegemutter der Rosalinde und Fiamma: Feen (Fräulein Borée und Fräulein Mahlknecht); Espinel, Fiamma's Bruder (Fräulein Preuß) Bruno, Diener des Königs (Herr Ehrke) u. s. w. Ist aus dem Stoffe schon zu entnehmen, daß wir es mit einer Feerie zu thun haben, so ist das große Ballet im zweiten Acte: „Das Spiel der Jahreszeiten, Ballet mit Gesang", so wie die Anzahl der auf dem Theaterzettel verzeichneten neuen Decorationen: Feensaal, Herbst-, Winter- und Frühlings-Decoration, Gnomenhöhle, Burghof, Königsschloß, Apotheose und noch vieles Andre, ebenso die hervorragende Thätigkeit des Garderobe-Inspectors ein Beweis, daß „Dornröschen" ein Ausstattungsstück in glänzendster Form ist, welches für die bevorstehenden Oster-Feiertage und die darauf folgende Messe die Kasse füllen wird. Der Titel: „große romantische Oper" ist zu prätentiös für dieses Ausstattungs-Conglomerat von Musik, Ballet, Maschinerie, Costümen und Decorationen. Der Componist des „Dornröschen", August Langert, hat durch die Aufführungen seiner früheren Opern, so wie durch seine Capellmeisterthätigkeit Erfahrungen gesammelt für das, was im Theater klingt und klappt und so ist gegen die musikalische Mache in „Dornröschen" Nichts einzuwenden. Da aber das Talent des Componisten nur äußerlicher und reproductiver Natur ist, so entbehrt seine Musik der Innerlichkeit und der Kraft des Ausdrucks und haftet auch nur äußerlich der Handlung an, welche ihrerseits ebenfalls nur eine Reihe von Bildern und ohne tiefe dramatische Wirkung ist. Die poetische Weichheit des Stoffes hat den Componisten zu einer gar zu süßlichen Harmonik und Melodik verleitet, und endlich möge er wählerischer mit seiner Erfindung umgehen, der Mangel an ästhetischem Schliff ist eine der größten Schattenseiten der Musik zu Dornröschen. Doch läßt den Componisten sein reges und energisches Talent manche glückliche Wirkungen treffen, wie z. B. in dem wärmer empfundenen großen Duett zwischen Rosabel und Fiamma, und wir zweifeln darum nicht, daß er bei schärferer Selbstkritik die Bedingungen zur Composition einer „großen romantischen Oper" noch besser erfüllen kann, als mit der Musik zu Dornröschen. Die Aufführung verlief im Ganzen recht gut trotz einer starken Indisposition der Frau Peschka-Leutner.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 17. März: Quartett für Streichinstrumente von Robert Schumann, Op. 41, Nr. 2, Fdur. — a. Zwei Etuden (Op. 50, Nr. 34 und 35) von Rudolph Viole, b. Präludium (Op. 81, Nr. 3) und Etude (Op. 46, Nr. 29) von St. Heller, c. Fantasiestück (Im Walde, Op. 41, Nr. 1) von N. W. Gade für Pianofortesolo. — Aria (Ah rendimi quel core) von Franceseo Rossi. (Sopran). — Sonate für Pianoforte und Violine von W. A. Mozart, Adur. (Nr. 1 der Petersschen Ausgabe). — Fünf Etuden für das Pianoforte von Wilhelm Jensen, Op. 32, Nr. 9, 11, 12, 14 und 15. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von F. Mendelssohn Bartholdy, Op. 49, Dmoll.

* Hamburg, 28. Febr. Für das siebente philharmonische Concert hatte man zur Mitwirkung die noch von vorigem Jahre in bestem Andenken stehende Concertsängerin Frau Walter-Strauß aus Basel und Herrn Isidor Lotto, den famosen Geiger, herangezogen. Frau Walter sang die Arie „Auf starkem Fittige" aus der Schöpfung von Haydn und drei Lieder: „Mit Myrthen und Rosen" von Schumann, „Mit einem gemalten Bande" von Beethoven, und „Neue Liebe" von Aug. Walter, letzteres eine Composition ihres Mannes, der sämmtliche Lieder auch am Clavier prächtig begleitete. Im Vollbesitz ihrer schönen Stimmittel fand Frau Walter sowohl für die vorzüglich gelungene Wiedergabe der Arie, als auch für die feinfühlige, höchst anmuthende Art und Weise ihrer Liedervorträge die stürmischsten und auszeichnendsten Beifallsbezeigungen. Einen gleich ehrenden Erfolg wußte sich Herr Lotto zu erringen, der ein Concert eigener Composition und „Le Streghe" (Hexentanz) von Paganini spielte, dabei wieder eine Leistungsfähigkeit und Meisterschaft auf seinem Instrument entwickelte, die Alles zu lautester Bewunderung hinriß. Sein Concert ist ein ganz achtungswerthes Product, nicht etwa, wie man glauben könnte, reinen Virtuosenkünsten huldigend, sondern in seiner ganzen Anlage und Mache von entschiedener Begabung Zeugniß ablegend. Zur Eröffnung des Concerts wurde Mozarts Esdur-Sinfonie gemacht, den Schluß bildete die Tell-Ouverture von Rossini; beide Orchesterwerke gelangten unter Leitung des Herrn Concertmeisters Böie (da Herr von Ber-

nuth noch krank darniederliegt) zu sehr respectabler Vorführung. In seinem zweiten dieswinterlichen Concert brachte der Cäcilienverein die Johannes-Passion von S. Bach zur Aufführung und konnte man sich schon im Voraus von dem bekanntlich auf das Tüchtigste geschulten Chore, ferner von der solistischen Betheiligung der Damen Walter-Strauß und Amalie Joachim, der Herren Otto aus Berlin und Ad. Schulze von hier einen bedeutenden Genuß versprechen. Unsere Erwartungen erfüllten sich denn auch in jeder Beziehung und der erzielte Eindruck war so vollbefriedigend wie nur möglich. Das Solistenquartett hätte nicht günstiger ausgewählt werden können und standen sich die einzelnen Leistungen in harmonischster Wechselwirkung gegenüber. — Im Theater hat Fräulein Aglaja Orgeni ihr Gastspiel beendet, welches sich eines stets gesteigerten Besuches zu erfreuen hatte. Der nächste Gast wird Herr Pancani sein, alsdann Herr Sontheim folgen.

* London, 4. März. Im heutigen Crystallpalast-Concert ist Barnett's Cantate „Paradies und Peri" die Hauptnummer. Solistisch werden darin mitwirken: die Damen Banzini und Patey und die Herren Vernon Rigby und Santley. Außerdem bietet das Concert noch die Ouverture zu „Zanetta" von Auber und den Hochzeitsmarsch aus Mendelssohn's Sommernachtstraum-Musik. — Das Programm des heutigen Saturday Popular Concert ist folgendes: Divertimento in D für Streichinstrumente und zwei Hörner von Mozart, Humoreske und Novellette für Pianoforte von Schumann (Frau Clara Schumann), Trio in Bdur (Op. 97) von Beethoven, Gesänge von Moore und Haydn (Frau Weldon). Das übermorgige Monday Popular bringt Herrn Franklin Taylor als Pianisten; derselbe wird im Verein mit Joachim und Piatti das Bdur-Trio von Schubert und allein Beethoven's Sonate „Les Adieux etc" vortragen; dann wird Beethoven's Septett zu hören sein und Herr Cummings eine Arie von Smart und ein Lied von Bennett zum Besten geben. — Das erste philharmonische Concert der heurigen Saison findet nächsten Mittwoch (8. März) statt. Die bemerkenswerthesten features derselben sind: die Exhibition der der Gesellschaft geschenkten Beethoven-Büste und die Direction Gounod's von einer Anzahl seiner Werke: — Sinfonie in D, Saltarello, Lied (gesungen von Santley) und Arie (gesungen von Miß Edith Wynne). Ferner wird das Concert noch bringen: Beethoven's Cmoll-Sinfonie, Mendelssohns Violin-Concert (Joachim), Arie aus „Robin Hood" von Macfarren (Santley), Duett „Crudel perchè" von Mozart (Miß Wynne und Herr Santley) und Webers Ouverture zum „Beherrscher der Geister". — Für den 20. März kündigt Mr. Boosey wieder ein Ballad-Concert an, das aber am Tage stattfinden wird (zwei Uhr Nachmittags); das zweite der unter Mr. Ridley Prentice's Leitung stehenden Monthly Popular Concerts (mit unter Anderen auch alter italienischer Vocalmusik von Carissimi, Stradella 2c). und ein Chor-Concert des Mr. Henry Leslie wird am 9. März sein, und die Schubert Society beginnt ihre Concertcampagne am 5. April. — Haben wir bisher bevorstehende Concert-Ereignisse erwähnt, so sei auch nun noch einiger verflossener gedacht: a) einer Production in der Albert Hall mit sehr langem und sehr gemischtem Programm, von der Dilettantengesellschaft „Wandering Minstrels" eingestandenermaßen für die Arbeiter der Herren Lucas gegeben und die akustischen Verhältnisse der Halle in durchaus kein günstiges Licht stellend; b) ein Benefiz-Concert für Herrn Tito Mattei im Lyceum-Theater, mit ebenfalls sehr buntem Programm (auch ein Contrabaß-Solo von Bottesini fehlte nicht), und c) eine Aufführung von Mendelssohns „Elias" in St. James's Hall, unter Herrn Barnby's Direction recht gut ausgefallen. — Aus Bradford (Yorkshire) wird der gute Verlauf der bisjetzt stattgehabten großen Subscriptions-Concerte gemeldet, ebenso, daß für das letzte derselben Benedicts „St. Peter" vorbereitet wird.

* St. Petersburg, 10. März. Der Director der Kaiserl. Theater Herr von Gédéonow wurde vorläufig auf neun Monate beurlaubt; einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge wird Herr Baron von Küster vorläufig diesen Posten verwalten; die italienische Oper in St. Petersburg wird, wie dies bereits in Moskau eingeführt ist, einem Impresario Herrn Merelli anvertraut werden, während dieselbe doch unter der Verwaltung der Kaiserl. Theater verbleiben wird. — Die von dem jüngst verstorbenen Componisten Séroff hinterlassene Oper „Die Macht des Bösen" wird bereits einstudirt, um noch nach Ostern von der russischen Operngesellschaft im Marien-Theater aufgeführt zu werden. — Das sechste Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft fand am 4. März im großen Saale des Adelsvereins mit folgendem Programm statt: Symphonie in Cdur von Schubert; Etude von Chopin, „Gretchen am Spinnrad" von Schubert, „Perpetuum mobile" von Brahms, vorgetragen von Fräulein Timanoff; Messe in Cdur Op. 86 von Beethoven. Um vorerst von dem Orchesterwerke und der Messe zu berichten, freut es uns

mittheilen zu können, daß beide unter Direction des Capellmeisters Herrn Napráwnik ganz vortrefflich gingen; auch den Chören gebührt volles Lob; die Soli in der Messe wurden durch die Damen Frau Platanow, Fräulein Lawrowsky und die Herren Nikolsky und Paleczek ausgeführt. Mit den vorgenommenen Kürzungen in der Symphonie können wir uns inzwischen nicht einverstanden erklären. Die jugendliche Pianistin Fräulein Timanoff besitzt eine anerkennenswerthe Fertigkeit, doch können wir nicht umhin zu gestehen, daß ihr zu einer fertigen Künstlerin noch gar Manches fehlt. — Ant. Rubinsteins Concert fand am 5. März Vormittags gleichfalls im großen Saale des Adelsvereins statt; das Publicum hatte sich überaus zahlreich eingefunden. Das Programm bestand aus: „Don Quixotte", humoristisches Bild für Orchester; Andante und Capriccio für Violine, vorgetragen von Herrn Auer; Pianoforte-Concert Nr. 4; sämmtliche Compositionen vom Concertgeber wurden mit großem Beifall aufgenommen; sie enthalten höchst characteristische und eigenthümliche Züge, die künstlerisch verbunden und verwerthet und effectvoll instrumentirt, ihrem Herrn und Meister zum Ausdruck seines Willens und seines Ideenganges willig dienen. Herr Auer löste seine dankbare und sehr schwierige Aufgabe mit überraschender Meisterschaft; Rubinstein spielte außerdem noch: Fugen und Rondo von Bach; Gigue von Mozart; Variationen von Händel; Katzen-Fuge und Sonate von Searlatti; „Moment musicale" und Menuett von Schubert; „Lieder ohne Worte" von Mendelssohn; „Vogel als Prophet" und Romanze von Schumann; Nocturne und Mazourka von Chopin; Etude und Valse-Caprice eigener Composition. Man hört oftmals die Behauptung aussprechen, daß, wer in gegenwärtiger Zeit noch als Pianist unter der großen Masse der Künstler auf diesem Instrumente hervorragen will, Unerhörtes, noch niemals Geahntes leisten, — ja, statt mit den Händen, etwa gar mit den Füßen spielen müsse, — denn mit Einer Hand die größten Schwierigkeiten zu überwinden, die man mit zwei Händen auszuführen kaum für möglich gehalten, und zwar so, daß es wie das größte Orchester klinge, — ist dem blasirten Publicum kaum noch anziehend genug. Von Rubinstein könnte man mit Recht sagen, er spielt mit dem Kopfe, dem Herzen, dem Geiste, denn die enorme Fertigkeit seiner Finger und die staunenswerthe Energie seiner Vortragsweise erscheinen, man könnte fast behaupten, als Nebensache; er hat so zu sagen den Teufel im Leibe und — den Himmel im Herzen, — so läßt sich denn freilich der überwältigende Eindruck erklären, den sein Spiel überall machen muß. Bei seinem ersten Erscheinen auf der Estrade wurde ihm durch eine Deputation eine Papierrolle überreicht; seine Verehrer hatten nämlich im Hinblick auf sein Verdienst um die Gründung des hiesigen Conservatoriums auf seinen Namen ein Stipendium für einen unbemittelten talentvollen Schüler in demselben durch Aufbringung der hierzu nöthigen Summe gegründet

* Warschau, 6. März. Unter den vielen Concerten, welche hier um diese Zeit stattfinden, glänzte besonders das des Herrn Alexander Zarzycki. Von jeher zeichneten sich Zarzycki's Programme aus; er hat am meisten dazu beigetragen, unser Publicum mit den interessantesten neuen und alten Clavier-Werken bekannt zu machen. Der Concertgeber spielte mit dem hier weilenden Violoncellisten Joseph Servais die Chopin'sche Sonate (für Piano und Violoncell, Op. 65), ferner Beethoven's Coriolan-Ouverture nach Hensel't'scher Transcription, eine große Polonaise eigener Composition, Nocturno, Op 80, von Chopin, „Traumeswirren" von Schumann, Chant d'amour, eigene Composition, Valse-Caprice (Manuscript) von dem hier weilenden begabten Dilettanten Grafen Joseph Wielhorski, zuletzt Tausig's Transcription von Weber's „Aufforderung zum Tanz". Die gefeierte polnische Schauspielerin Frau Modrzejowska declamirte Byron's „Traum", und eine Dielttantin, Frau Zahorowsky, trug recht nett vier neue Lieder von Zarzycki vor. — Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, wurde Zarzycki zum Musikdirector der neuen Musikgesellschaft ernannt. Bei den Wahlen des Comités für genannte Gesellschaft hatte Zarzycki auf 204 Wähler 191 Stimmen für sich. Die Gesellschaft vergrößert sich mit jedem Tag und wird bald ins Leben treten. — Eine Krakauer Liedersängerin, Fräulein Mecenseffy, trat hier in einem Concert mit deutschen Liedern von Schumann und polnischen von Moniuszko und Zelenski auf. Die Sängerin verfügt über eine niedliche Stimme und excellirte mehr in den Schumann'schen als in den polnischen Liedern. — Der Krakauer Componist Dr. Ladislas Zelenski weilt hier seit einigen Tagen und will mehrere größere Orchesterwerke zu Gehör bringen. — Der Tenor Corsi weilt hier auf seiner Retourreise aus St. Petersburg und wird bis zu Ende der Saison singen. — Madame Patti wird dieser Tage erwartet; sie wird jedoch blos in einem Privathaus diniren oder soupiren, keineswegs singen, denn Warschau ist nicht im Stande, den exorbitanten Forderungen der gar zu theuer gewordenen Diva nachzukommen.

* Die Oper „Dornröschen" von A. Langert kam im Stadttheater zu Leipzig am 25. März zum ersten Mal zur Aufführung.

* Die Fasteustagione des Teatro Riccardi in Bergamo ist mit der Oper „Fiorina" von Pedrotti inaugurirt worden.

* In Turin ist eine neue Operette — „Amore e Capriccio" von Maëstro Tempia — mit Erfolg in Scene gegangen.

* Fräulein Lübecke vom Hoftheater zu Schwerin gastirt im Hoftheater in München und trat unter anderen als Gräfin in Figaro's Hochzeit auf.

* In Brüssel fand am 19. März das letzte der Samuel'schen Concerts populaires dieser Saison statt, und zwar unter Mitwirkung der trefflichen Geigerin Frau Norman-Neruda. Dieselbe spielte Spohr's Gesangscene und Vieuxtemps' Fantasie-Caprice. Außerdem kamen in beregtem Concerte vor: Mendelssohn's Reformations-Sinfonie, die Orchester-Fantasie „Kamarinskaja" von Glinka und die Ouverture zu „Hamlet" von Alex. Stadtfeld.

* In Moskau fand am 16. März das letzte (10.) Abonnement-Concert der russischen Musikgesellschaft statt, in welchem folgende Nummern zur Aufführung kamen: „Kyrie" aus der „Hmoll-Messe" von S. Bach (Solo sangen die Damen Alexandrowa und Laikowa); Musik zur Tragodie „Struensee" von Meyerbeer; Concertstück für Clavier Op. 92 von A. Schumann, vorgetragen von Fräulein Sograf, Arie der Donna Anna aus „Don Juan" von Mozart, gesungen von Frau Alexandrowa; Symphonie in Cmoll Nr. 5, von Beethoven. — Die vortreffliche Gesanglehrerin Fräulein Walsek giebt am 21. März ihr diesjähriges Concert, welches nach dem Programm zu urtheilen, von großem Interesse sein wird.

* In Halle führte die Singacademie am 14. März unter Leitung des Herrn Musikdirector Voretzsch die Johannes-Passion von Bach auf. Die schwierige Aufgabe, die selbst ein geübter Chor nur mit Anstrengung bewältigen kann, wurde von dem in seiner jetzigen Zusammensetzung erst seit zwei Jahren bestehenden Chore in glänzender Weise gelöst; namentlich die Männerstimmen (12 Herren auf 50 Damen) sangen vom ersten bis zum letzten Tone, ohne zu ermatten, mit gleichem Feuer und Enthusiasmus. Auch das Orchester überwand die großen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit und begleitete namentlich die Soli mit großer Discretion. Herr Wiedemann aus Leipzig sang die anstrengende Partie des Evangelisten mit edlem Tone und religiöser Weihe, ihm schloß sich Frau Voretzsch mit dem innigen Vortrag der Arie „Zerfließe, mein Herze" würdig an; die anderen Solisten, Mitglieder der Academie, leisteten ihren Kräften Entsprechendes.

* Die Società del Quartetto zu Mailand hatte für das Jahr 1870 eine Preisbewerbung, mit einer Ouverture zu Shakespeare's „König Lear" als Gegenstand, ausgeschrieben, und vor Kurzem ist die Sache dergestalt zur Erledigung gekommen, daß der erste Preis dem Sgr. Benedetto Maglione in Neapel, der zweite dem Sgr. Antonio Bazzini in Brescia zuerkannt worden ist.

* Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat der Wittwe des kürzlich in St. Petersburg verstorbenen russischen Componisten A. Seroff eine lebenslängliche jährliche Pension von 1000 Rubel bewilligt.

* Der Capellmeister Herr Franz von Suppé hat sein Wirken als solcher im Theater an der Wien vor 30 Jahren am 5. März begonnen. Am Vorabende (Sonnabend den 4. März) veranstalteten nun die Freunde des Jubilars eine entsprechende Festlichkeit, bei welcher sie ihn mit einem aus Ebenholz und Silber prachtvoll gearbeiteten Tactirstock mit einem sehr hübsch gefaßten Tableau überraschten, auf welchem die Titel aller seit dem Jahre 1841 vom Capellmeister von Suppé herstammenden Compositionen, über 200 an der Zahl, chronologisch geordnet, verzeichnet waren. Um 11 Uhr Abends erschien eine Deputation des Wiener Sängerbundes mit dem Vorstand und Chormeister an der Spitze, um ihrem gefeierten Ehrenmitgliede ihre Glückwünsche in Lied und Wort darzubringen und ihm eine Adresse zu überreichen. Dann folgten Telegramme und Beglückwünschungen von anderen Vereinen, welchen Suppé als Mitglied angehört, aus nah und fern. Gesang und Toaste wechselten bis zum späten Morgen in der heiteren Gesellschaft ab.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

19. März. Stumme v. Anber.
21. März. Fantasca, Ballet.
22. März. Feldlager in Schlesien v. Meyerbeer.
23. März. Figaroe Hochzeit von Mozart.
24. März. Flick u. Flock, Ballet.
25. März. Fra Diavolo v. Anber.
26. März. Liebestrank v. Donizetti.
27. März. Afrikanerin v. Meyerbeer.
29. März. Faust v. Gennod.
30. März. Mignon v. Thomae.
31. März. Martha v. Flotow.
1. April. Don Juan v. Mozart.

Concertrevue.

Barmen.

1. April. Aufführung d. gr. Matthäuspassion v. Bach unt. Leitung d. Musikdir. A. Krause. Solisten: Frau Lissé a. Elberfeld. Frl. Assmann, d. HHrn. C. Schneider a. Rotterdam u. Bletzacher a. Hannover.

Basel.

26. März. 10. Abonnementconcert. Sinf. Nr. 7 in Adur v. Beethoven. Motette »Des Staubes eitle Sorgen« f. Chor v. Haydn. Onv. Fingalshöhle v. Mendelssohn. Zigeunerleben f. Chor u. Orch. v. Schumann. Jubel-Onv. von Weber.

Berlin.

28. März. Concert im Saale der Singacademie, veranstaltet v. Aline Hnndt, unt. Mitwirk. d. Frls. Klanwell, Schmidt, der HHrn. Concertmstr. de Ahna u. Posse, sowie d. Sinf.-Capelle. Gmoll-Sinf. v. Aline Hnndt (unter Dir. d. Componistin). Rec. u. Arie aus Orpheus v. Gluck. Violinsolo. Arie a. Sonnambula v. Bellini. Harfensolo. »Ich grolle nicht« v. Schumann, »Es blinket der Thau« von Rubinstein. Marsch v. Aline Hnndt (unt. Dir. d. Componistin).

Frankfurt a. M.

24. März. 12. Museumsconcert. Sinf. eroica Nr. 3 in Esdur v. Beethoven. Concertarie v. Mendelssohn (Frl. Natalie Carola.) Concert f. Pfte. in Dmoll von Mendelssohn (Hr. C. Halle a. Manchester). Lieder v. Beethoven u. Schubert (Frl. Carola). Solostücke f. Pfte.: Nocturne in Gmoll v. Chopin, Spaziergänge eines Einsamen Op. 78 Nr. 1, und Im Walde Op. 86 Nr. 3 v. St. Heller (Hr. Halle). Onv. Tell v. Rossini.

Hamburg.

17. März. 9. philharm. Concert Friedensfeier, Festonv. v. Reinecke. Duett a. d. fieg. Holländer v. Wagner (Frl. Börner u. Hr. Stägemann). Clavierconcert in Ddur v. Mozart (Hr Capellmstr. Reinecke a. Leipzig). Liederkreis »An die ferne Geliebte« v. Beethoven (Hr. Stägemann). Triumphmarsch v. Grund. 5. Sinf. in Cmoll Op. 67 v. Beethoven.

Innsbruck.

21. März. 4. Concert d. Musikvereins. Sinf. in Cmoll Nr. 5 v. Beethoven. Kirchenarie für Alt v. A. Stradella. Concert f. Waldhorn m. Orch. v. Mozart (Hr. F. Strauss a. München). »Die beiden Wallers, Duett f. Bariton u. Bass m. Clarinettsolo u. Streichquartett v. M. Nagiller. Onv. Euryanthe von Weber.

Leipzig.

23. März. 20. Abonnementconcert im Gewandhaussaale. Onv. Anacreon v. Cherubini. Arie a. d. Zauberflöte v. Mozart (Frl. Regan). Pastoral-Sinf. v. Beethoven. Lieder m. Pfte. Sicilienne v. Pergolese, Der Nussbaum v. Schumann, »Meine« v. F. Schubert (Frl. Regan). Leonoren-Onv. Nr. 3 in Cdur v. Beethoven.

Moskau.

12. März. Quartettmatinée d. russ. Musikgesellschaft. Trio in Ddur Op. 9 Nr. 2 v. Beethoven. Quartett in Adur f. Clav., Viol., Alt u. Vcllo. Op. 20 v. Brahms. Quintett in Dmoll v. Schubert. Mitwirkende: d. HHrn. Laub, Girjimali, Minkus, Fitzenhagen u. Klindworth.

München.

22. März. 2. Quartettsoirée des Concertmstre. J. Walter u. d. d. Hofmusiker B. Walter, A. Thoms, H. Müller u. A. Cloner. Quartett in Bdur Op. 10 Nr. 3 v. Mozart. Quartettsatz in Cmoll (Allegro vivace) v. F. Schubert (nachgel. Werk). Adagio in Fdur Op. 88 v. Haydn. Quartett in Bdur Op. 130 von Beethoven.

Rotterdam.

23. März. Concert d. Eruditio Musica. Onv. Iphigenie in Aulis v. Gluck. Arie v. Mozart (Hr. Scaria). Concert f. Viol. in Emoll v. Mendelssohn (Frau Norman-Nerudа). Lieder: Allnächtlich im Traume v. L. Hartmann, Ein Traum v. A. Rubinstein (Hr. Scaria). Fantasie-Caprice f. Viol. von Vieuxtemps (Frau Norman-Nerudа). Sinf. Nr. 9 v. Beethoven.

Kirchenmusik.

Carlsruhe, 20. März. In der evang. Stadtkirche. 2. Concert d. philharmon. Vereins. Saul, Orator. v. Händel. Solisten: d. Frls. Murjahn u. Hansen, d. HHrn. Stolzenberg u. Ziegler.

Chemnitz, 28. Febr. In der Jacobikirche. Geistliche Musikaufführung. Friedensfeier, Fest-Onvertnre Op. 105 v. C. Reinecke. Altböhmische Lieder v. C. Riedel. Präind. v. Bach-Gonnod. Chor m. obl. Viola d'amore v. J. Král. Die Waffen d. Geistes, Männercher Op. 75 v. Tscbirch. Hymne an die Jungfrau v. Schubert. Beim Sonnenuntergang Op. 46 v. Gade. C-moll-Sinf. Op. 67 3. u. 4. Satz v. Beethoven.

Hildburghausen, 19. März. In d. Stadtkirche. Die Auferweckung des Lazarus v. Löwe.

Leipzig, 11. März. In d. Thomaskirche. Motette Kyrie u. Gloria a. d. Missa v. F. Schneider.
24. März. In derselben Kirche. »Freu' dich, du werthe Christenheit« v. J. Eccard. »Felix es sacra virgo Maria« v. Reinecke.
25. März. In derselben Kirche. Hymne v. Haydn.

Wien, 19. Febr. In d. Hofcapelle. C-Messe v. Wittasek. Grad. v. Salieri. Offertor. v. Mozart.
19. Febr. In d. Hofpfarrkirche. Festmesse v. L. Weiss.
19. Febr. In d. ital. Nationalkirche. D-Messe v. Rotter. Solo v. Weiss. Salve Regina in F v. Schubert.
19. Febr. In der Dominikanerkirche. F-Messe v. Horak.
19. Febr. In d. Mariahilfer Pfarrkirche. Vocalmesse in C v. Führer. Grad. u. Offertor. v. Krall.
19. Febr. In d. Altlerchenfelder Kirche. Messe in C u. Offertor. in Es v. Rotter. Tantum ergo in C v. Schön.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artot, Mad., in Breslau.
Battu, Marie, in Brüssel.
Florentiner Quartett in Dresden.
Gonnod in London.
Grützmacher in Wien.
Hallé in Frankfurt a. M.
Hauser, Miska, in St. Petersburg.
Hiller in London.
Holmsen, Karee, in Mailand.
Joachim in London.
Kahrer, Laura, in St. Petersburg.
Liszt in Pest.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Muraka, Ilma, in London.
Nandin in Cairo.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Nerudа, Frau, in Brüssel.
Offenbach in Wien.
Padilla in Breslau.
Pancani in Hamburg.
Pasdeloup in London.
Patti, Adeline, in Warschau.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Rubinstein, Niclas, in Wien.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in Wien.
Sivori in London.
Steger in Pest.
Stockhausen in London.
Sentheim in Hamburg.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Verdi in Florenz.
Viardot-Garcia, Mad., in London.

Ankündigungen.

Im Orchester des Grossh. Hof- und National-Theaters in Mannheim ist die Stelle eines **2ten Oboisten** vacant. Bewerber wollen sich bei Herrn Hofcapellmeister Lachner in Mannheim melden.

Mannheim, den 22. März 1871.

Grossh. Bad. Hoftheater-Comité.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Musiker, der in der Schweiz als Lehrer an Instituten, Organist und Gesanglehrer thätig war, sucht in Deutschland eine entsprechende Stellung. Einer Stelle als Organist, sowie als Clavier-, Theorie- und Gesanglehrer wird der Vorzug gegeben. Derselbe ist ausserdem der 4 modernen Hauptsprachen vollkommen mächtig. Franco-Offerten an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Basel sub Chiffre X. X. 173.

Der Besitzer einer altrenommirten **Musikalienhandlung** sucht, da seine Thätigkeit durch verschiedene Nebenbranchen vollständig absorbirt wird, einen tüchtigen Musikalienhändler mit 6—10,000 Thaler Capital als Theilhaber. Offerten **sub M. 100** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin, Friedrichstr. 66.

Ich zeige hiermit ergebenst an, dass sich von jetzt an mein Geschäfts-Lokal nicht mehr grosse Brüdergasse Nr. 4 I. Etage, Eingang auch Wilsdruffer Strasse Nr. 44 (Kaskel'sches Haus), sondern **gr. Brüdergasse Nr. 32, I. Etage** befindet.
Richard Weichold, Geigenmacher der Königl. musikal. Capelle in **Dresden.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Im Verlage von **C. Merseburger** in Leipzig ist soeben erschienen:

Brähmig, B., Für kleine Hände. Auswahl leichter und beliebter Clavierstücke in 2- und 4händ. Arrangement, ohne Octavspannung. 3 Hefte à 15 Sgr.
Brandt, Aug., Erster Lehrmeister im Clavierspiel. Eine streng progressiv geordnete Elementarschule. 3 Hefte à 15 Sgr.
— — Zwölf Choralvorspiele für Orgel. 12 Sgr.
Meyer, Henry, Zitherschule. Eine theorethisch-practische Anleitung zur Erlernung des Zitherspiels, nebst einer Auswahl leicher gefälliger Stücke. 22½ Ngr.

Bei **Friedrich Hofmeister** in Leipzig soeben erschienen:

Aug. Werner, Op. 13. Trois Morceaux p. Pfte. Mélodie — Ronde fantastique — Berceuse. Pr. 20 Ngr.

Neue Musikalien
im Verlage von
C. A. Spina in Wien.

Bach, Otto, Andante f. Vclle. u. Pianoforte von W. A. Mozart, nach einer Original-Skizze ausgeführt. 20 Ngr.
Constantin, Carl, Baron Münch-Bellinghausen, Edelweis, Singspiel. Clavierauszug von J. G. Metzger. 2 Thlr.
Egghard, J., Op. 273. Deux airs valaques transcrites p. Pfte. No. 1. Mezza nopti. No. 2. Air oltenesk. à 15 Ngr.
— — Op. 274. Trois Nocturnes p. Pfte. No. 1, 2, 3. à 7½ Ngr.
Fahrbach, jr., Ph., Op. 51. Jugendtraum. Fantasiestück f. Pfte. 10 Ngr.
— — Op. 52. Ein süsser Augenblick. Melodie f. Pfte. 7½ Ngr.
Genée, R., Op. 206. Sängerstrike. Humor. Männerchor m. Pfte. Partitur u. Stimmen. 25 Ngr.
Hopp, J., Lied f. 1 Stimme mit Pfte. aus Diplomatischer Cancan. 5 Ngr.
Köhler, L., Op. 169. La dernière rose. Variat. brill. et instructives p. Pfte. 15 Ngr.
Leitermayer, Al., Op. 100. Nachruf an Jos. Strauss. m. Pfte. 7½ Ngr.
Marchesi, M., Op. 11. 12 Etudes de Style pour Soprano ou Mezzo-Soprano avec Pfte. 1 Thlr.
Marchesi, S., Op. 20. Johanna-Walzer f. 1. St. m. Pfte. 10 Ngr.
Metzger, J. C., 12 Lieder aus Kärnthen f. 4 Männerst. einger. Hft 1. 15 Ngr. Hft. 2. 12½ Ngr. Hft. 3. 15 Ngr.
— — Op. 68. Unsere Banken. Humor. Männerchor. Partitur und Stimmen. 15 Ngr.
Müller, Ad F., Der deutsche Bruder. Couplet f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
— — Entre-Act aus dem Lebensbilde: Der deutsche Bruder, und Die Wacht am Rhein nach C. Wilhelm. für Orchester einger. Partitur. 1 Thlr. f. Pfte. 7½ Ngr.
Röse, A., Ungaricsh. Scherzo u. Finale aus dem Quintett von Fr. Schubert, Op. 163. f. Pfte. u. Violine. No. 1. Scherzo. 12½ Ng. No. 2. Finale. 22½ Ngr.
Schlenkrich, R., Op. 40. Souvenir de Tyrol. Idylle p. Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 41. Galop de Concert p. Pfte. 10 Ngr.
Schubert, Frz., Op. 94. Moment musicale, einger. f. Pfte. zu 4 Händen von C. T. Brunner. Hft. 1. 20 Ngr. Hft. 2. 22½ Ngr.
Suppé, Fr. v., Ländlich, sittlich. Humor. Lied f. 1 St. m. Pfte. N. Ausg. m. einer Zusatzstrofe. 10 Ngr.
Weiss, L., Op. 42. Gesänge der Jugend. Sammlung von ein-, zwei- u. mehrstimmigen Gesängen für die Chorgesangsschule des Wiener Conservatoriums. Heft 2. 17½ Ngr. Op. 43. Gesänge mit einer willkürlichen zweiten Stimme. Hft. 3. 20 Ngr. Op. 44. Duette f. Sopran u. Alt. Hft. 4. 1 Thlr.
Westmayer, W., Kaiser-Ouverture. Arrangement f. Pfte. zu 4 Händen von A. Horn. 1 Thlr. 15 Ngr.
Wolf, J., Op. 21. Etuden-Sonatine f. Pfte. 7½ Ngr.

Im Verlag von **B. Bessel** in St. Petersburg
sind erschienen:

Homilius, Gammes dans tous les tons majeurs et mineurs d'après les enseignements de Rubinstein. Heft 1. 2.
Pugni, Petit Trio pour Pfte., Violon et Violoncelle.
Vieuxtemps, Scène et Romance de l'Opéra Halka de Moniuszko, pour Alto av. Acc. de Pfte.
Zybine, Romance, Quand loin te toi.
— — Mélodie, Paroles de Village.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Tausig's

Bearbeitungen für den Concertvortrag.

Scarlatti. Dom., Drei Sonaten für Pianoforte. 25 Ngr.
Einzeln:
No. I. Allegro ma non troppo. Gmoll. 10 Ngr.
No. II. Andante con moto. Gmoll. 10 Ngr.
No. III. Allegro vivacissimo. Fmoll. 10 Ngr.
——— **Zwei Sonaten** für Pianoforte.
No. I. Pastorale. 7½ Ngr.
No. II. Capriccio. 10 Ngr.

Schubert, Franz, Militair-Marsch für Pfte. 20 Ngr.
Erleichterte Ausgabe von **Otto Lessmann.** 15 Ngr.
Vierhändige Ausgabe. 10 Ngr.

Weber, C. M. v., Op. 65. **Aufforderung zum Tanz** für Pianoforte mit Arabesken bearbeitet. 25 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien
im Verlage von
Friedrich Hofmeister in Leipzig.

Argenton, A., de, Op. 12. 12 Etudes p. Pfte. 1er Cah. 1 Thlr. 12½ Ngr. 2me. Cah. 1 Thlr. 10 Ngr.
Hasse, G., Op. 5. 6 Clavierst. 1. Heft 17½ Ngr. 2. u. 3. Heft à 15 Ngr.
Henselt, Ad., Op. 2. No. 6. Si Oiseau j'étais. Etude arrangirt p. 2 Pftes. 1 Thlr. 15 Ngr.
Kummer, F. A., Op. 157. Capriccio über ungarische Nationalmotive f. Vcllo. m. Pfte. 1 Thlr. 5 Ngr.
Lysberg, Ch. B., Op. 125. Dans les Alpes. Fantaisie, arr. p. Pfte. à 4 mains. 1 Thlr.
Mozart, W. A., Symphonien, arr. f. Pfte. zu 4 Hdn., Violine und Vcllo. No. 11. 1 Thlr. 25 Ngr.
Reichardt, G., Op. 27. Herzensblüthen. 6 Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. No. 1. 5 Ngr. No. 2—6 à 7½ Ngr.
— — Op. 28. An der Wiege f. 1 Singst. m. Pfte. 12½ Ngr.
Reinsdorf, O., Op. 15. Polka-Caprice f. Pfte. 1 Thlr.
— — Op. 18. 4 Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. 20 Ngr.
Richards, Br., Op. 54. Erinnerungen an Wales. Transcriptionen für Pfte. No. 7. Capitain Morgan's Marsch. 12½ Ngr.
— — Op. 139. Non vedeste un generoso. Bolero. Transcription f. Pfte. 12½ Ngr.
— — Op. 140. Siebel's Gesang: Wo werd' ich finden meine Braut? Transcr. f. Pfte. 12½ Ngr.
Werner, Aug., Op. 13. 3 Morceaux p. Pfte. 20 Ngr.
Zopff, H., Op. 26. Trios f. Pfte., Violine u. Vcllo. Heft 1. 1 Thlr. 15 Ngr.
Es zieht ein König hinaus, hinaus! Lied f. 1. Singst. m. Pfte. 7½ Ngr.

BACH.

6 Sonaten für **Violoncello** solo, mit Clavierbegleitung von Dr. **W. Stade.** Correct nach der von Rob. **Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.
Complet in einem Bande Pr. 1 Thaler.
Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig.

In der Verlagshandlung von **Robert Velt** in Prag erschien soeben nachstehende Pianoforte-Composition:

Variationen
(in Des)
für die linke Hand allein
von
Hans Hampel.
Op. 26. Pr. 15 Ngr.

Ebenso empfehlen wir die letzterschienenen Werke desselben Componisten:

Op. 20. Cadenz zu Ludwig van Beethoven's drittem Pianoforte-Concert in Cmoll. (10 Ngr.)
Op. 21. Präludium und Fuge in Hmoll. Zweite Auflage. (10 Ngr.)
Op. 22. Nocturne in Des. Arrangement des Streichquintetts. (5 Ngr.)
Op. 23. Thême varié in G. (15 Ngr.)
Op. 24. Thême varié in D. (12½ Ngr.)

Ferner:

An Laura.
(Kahrer).
Miniaturbild für das Pianoforte.
Op. 27.

Preis 7½ Ngr. — Prachtausgabe auf Glacée-Papier 10 Ngr.

In den nächsten Tagen wird in meinem Verlage erscheinen:

Das Lied vom deutschen Kaiser.
Gedicht von Em. Geibel
für Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) und Orchester
componirt von
Max Bruch.
Op. 37.

Partitur. Pr. 2 Thlr.
Clavier-Auszug. Pr. 1 Thlr.
Orchesterstimmen. Pr. 2½ Thlr.
Chorstimmen. Pr. à 2½ Sgr.

Aug. Fr. Cranz
in Bremen.

Soeben ist erschienen:

Anton Deprosse Op. 32.

Drei Balladen
für eine Alt- od. Baritonstimme mit Begleit. des Pfte.
Pr. 20 Ngr.

Hamburg, März 1871. **H. Pohle.**

Neue Musikalien
im Verlage von
J. Rieter-Biedermann
in Leipzig und Winterthur.

	Thlr.	Ngr.
Beethoven, L. van, Op. 49. **Zwei leichte Sonaten** für das Pianoforte. Für Pianoforte und Violine bearbeitet v. Rud. Barth. No. 1. 2. . . . . à	—	22½
Clementi, Muzio, Sechs Sonaten für Pianoforte zu vier Händen. Für Pianoforte und Violine bearbeitet von Rob. Schaab. No. 1 in C. No. 2 in F. No. 3 in Es . . . . . à	—	25
Damcke, Berthold, Op. 44. **Grosse Sonate** für Pianoforte zu vier Händen	3	—
— — Op. 52. **Suite** (Präludium, Fuge, Menuett, Chaconne) für Pianof.	1	—
Dietrich, Albert. Op. 20. **Sinfonie** (in Dmoll) für grosses Orchester Vierhändiger Clavier-Auszug vom Componisten	2	20
Grimm, Julius, O., Op. 16. **Zweite Suite** in Canonform für Orch. Partitur in 8°	3	20
— — Stimmen	5	—
— — Vierhändiger Clavier-Auszug vom Componisten	1	25
Haydn, Joseph, Salve Regina für Chor und Solostimmen mit Begleitung von Streichorchester und Orgel oder Hoboen und Fagotten.		
— —. Partitur	1	10
— — Orchesterstimmen	1	15
— — Clavier-Auszug	1	10
— — Singstimmen . . . . . à	—	5
Jaell, Alfred, Op. 138. **La Capricieuse.** Impromptu pour le Piano.	—	20
Krebs, J. L., Grosse Fantasie und Fuge für die Orgel zum Studium und Concertvortrage. Herausgegeben und mit Applicatur und Vortragszeichen versehen von A. W. Gottschalg	—	25
Töpfer, J. G., 20 Fugen für die Orgel. Heft 2, 3, 4 . . . . à	—	17½
Händel, G. F., Theodora. Oratorium. Clavier-Auszug m. Text. netto	1	—
— — Chorstimmen . . . . . à netto	—	7½
— — Textbuch . . . . . netto	—	2

In meinem Verlage ist erschienen:

Barbarossa's Erwachen.
Gedicht von Em Geibel
für
gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass)
componirt von
Gustav Kissling.
Clavier-Auszug Preis 15 Sgr. — Chorstimmen Preis à 2½ Sgr.
Aug. Fr. Cranz in Bremen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Il Carnevale di Milano.

Ballabili e Intermezzi

per Pianoforte

componi

da

Hans de Bülow.

Op. 21.

Pr. 3 Thlr.

1. Polacca. Adur . . .	12½ Ngr.	6. Mazurka. Ddur . .	10 Ngr.
2. Valzer. Bdur . . .	17½ -	7. Intermezzo lirico. Cdur	7½ -
3. Polka. Bdur	7½ -	8. Tarantella. C . . .	15 -
4. Intermezzo fantastico. Amoll	5 -	9. Intermezzo scherzoso. Desdur	7½ -
5. Quadriglia. Esdur . .	17½ -	10. Galop. Fdur	12½ -

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Einladung zum **Abonnement** auf die

Signale

für die musikalische Welt

1871.

Jährlicher Abonnementspreis 2 Thlr.

Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter **Kreuzband** ist der Preis für Deutschland 3 Thlr. Alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Insertionsgebühren für die durchlaufende (ungespaltene) Petitzeile 3 Ngr. Probe-Nummern gratis.

Neben dem fortdauernd offenen vollen Jahresabonnement kann man jetzt, nachdem bereits Nr. 1—17 erschienen, auch

auf Quartal 2—4 mit 1 Thlr. 15 Ngr.

abonniren.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 18. Leipzig, 4. April. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

Die Gewandhausconcerte in Leipzig.

Ueberſicht der Leiſtungen in der Saiſon 1870—1871.

In den während der Saiſon 1870—1871 ſtattgehabten zwanzig Abonnement-Gewandhausconcerten, ſo wie in den Concerten zum Beſten des Orcheſter-Penſionsfonds und der Armen, nebſt einem Concerte zu patriotiſch-wohlthätigem Zwecke, ſind folgende Werke zu Gehör gekommen:

a) an Sinfonien: von Beethoven: Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9; von Schumann: Nr. 1, 2, 4; von Haydn: in Gdur (Oxford-Sinfonie) und Ddur; von Mendelsſohn: Nr. 3 und 4; von Dietrich; von Schubert: in Cdur; von Mozart: in Ddur (ohne Menuett); von Bruch: Nr. 2; von Svendſen.

b) an Ouverturen: von Weber: Oberon; Euryanthe; Jubel-Ouverture; Precioſa; von Beethoven: Coriolan; Leonore Nr. 3; von Mendelsſohn: Hebriden; Meeresſtille und glückliche Fahrt; von Cherubini: Lodoiska; Anacreon; von Schumann: Genovefa; Manfred; von Gluck: Iphigenie in Aulis; von Gade: Hamlet; von Marſchner: Vampyr; von Hiller: Demetrius; von Reinecke: Friedensfeier. (2 Mal).

c) an anderweitigen Orcheſterſachen: von Schubert: Entr'act aus „Roſamunde"; von Schumann: Ouverture, Scherzo und Finale; von Seb. Bach: Paſtorale aus dem Weihnachts-Oratorium und Toccata (inſtrumentirt von Eſſer); von Mendelsſohn: Muſik zum „Sommernachtstraum"; von Grimm: Suite Nr. 1 in Canonform (für Streichorcheſter); von Spontini: Siegesmarſch; von Beethoven: „Schlacht bei Vittoria".

d) an Concerten für Violine: von Spohr: Nr. 9 und Nr. 11; von Beethoven; von Bruch; von Lotto; von Mozart.

e) an Concerten und Concertſtücken für Pianoforte: von Beethoven: in Gdur, Esdur und Cmoll; vonMozart: in Ddur und Dmoll; von Schumann; von Chopin: in Emoll; von Weber: Concertſtück.

f) an Concerten und Concertſtücken für Violoncell: von Schumann; von Svendſen; von Hiller: Concertſtück.

g) an Concerten und Concertſtücken für mehrere Inſtrumente: von Franz Lachner: Serenade für vier Violoncelli; von Beethoven: Concert für Pianoforte, Violine und Violoncell.

h) an kleineren Soloſtücken mit und ohne Begleitung: 1) für Pianoforte: von Schumann: Skizze, Novellette; von Mendelsſohn: Scherzo (Op. 16), Lied ohne Worte (ſogenanntes Spinnerlied); von Chopin: Ballade in Asdur; Notturno in Des; von Pergoleſe: Air (Tranſcription); von Bendel: Etude héroïque; von Tauſig: „Nachtfalter" (Walzer-Caprice nach Strauß); von Schubert: Militärmarſch (Tranſcription); von Hiller: Suite; von Weber: Polonaiſe in Edur (orcheſtrirt von Liszt). 2) Für Violine: von Vitali: Chaconne; von Tartini: Teufelsſonate; von Leclair; Andante und Chaconne (von David bearbeitet); von Vieuxtemps: Ballade und Polonaiſe; von Viotti: Concert-Allegro (Dmoll); von Paganini: Le Streghe. 3) Für Violoncell: von Chopin: Notturno (Tranſcription): von Coßmann: Tarantelle. 4) Für Horn: von Reinecke: Notturno.

i) an Chor- und Enſembleſachen mit und ohne Orcheſter: von Gade: Kalanus; von Beethoven: Meeresſtille und glückliche Fahrt; von Prätorius: Weihnachtslied; von Schröter: Weihnachtslied; von Reinecke: Volkslied, König Mai; von Rheinberger: Hymne für weibliche Stimmen und Harfe; von Hiller: zwei Lieder für weiblichen Chor; von Händel: Samſon; von Weber: Duett aus „Euryanthe"; von Schumann: „Paradies und Peri".

k) an Sologeſängen mit Orcheſter: von Mozart: Arie „Ma che vi fece", Arien aus „Idomeneo", „Entführung", „Figaro", „Don Juan", „Zauberflöte", „Titus"; von Weber: Arien aus „Euryanthe" (3), „Oberon", „Freiſchütz"; von Händel: Arien aus „Judas Macabäus", „Eſther"; von Gluck: Arien aus „Alceſte", „Iphigenie auf Tauris"; von Bach: Arie „Mein gläubiges Herze"; von Haydn: Arie aus der „Schöpfung"; von Mendelsſohn: „Concertarie"; von Spohr: Arie aus „Fauſt"; von Wagner: Preislied aus „Die Meiſterſinger"; von Beriot: Arie „Prendi"; von Marſchner: Arie aus „Hans Heiling"; von Roſſini: Arie aus „Semiramis".

l) an Liedern und Geſängen für eine Singſtiume mit Pianofortebegleitung: von Schumann 6; von Schubert 6; von Mendelsſohn 4; von Kirchner, Lotti, Gordigiani, Donizetti, Brahms, Rubinſtein, Lindblad, Pergoleſe, Löwe je 1.

Unter dieſen Werken waren 14, die zum erſten Male zu Gehör kamen.

Die verſchiedenen Componiſten waren in folgender Weiſe vertreten: Schumann 17 Mal; Beethoven 16 Mal; Weber 12 Mal; Mozart 11 Mal; Mendelsſohn 10 Mal; Schubert 9 Mal; Hiller 5 Mal; Chopin 4 Mal; Reinecke 4 Mal; Bach, Händel, Gluck, Spohr je 3 Mal; Cherubini, Gade, Bruch, Pergoleſe, Marſchner, Svendſen je 2 Mal; Vitali, Dietrich, Lachner, Kirchner, Bendel, Wagner, Beriot, Tauſig, Prätorius, Schröter, Tartini, Roſſini, Gordigiani, Donizetti, Vieuxtemps, Coßmann, Brahms, Rubinſtein, Rheinberger, Grimm, Lotti, Leclair, Lindblad, Viotti, Löwe, Paganini, Spontini je 1 Mal.

An Soliſten traten auf: a) Geſang: die Damen: Frau Peſchka-Leutner, Frau Joachim, Fräulein Anna von Aſten, Fräulein Hedwig Scheuerlein, Fräulein Wilhelmine Gips, Fräulein Mahlknecht, Fräulein Marie Schröder, Fräulein Clothilde Mühle, Fräulein Borrée, Fräulein Karfunkel, Fräulein Friedländer, Fräulein Magdalene Murjahn, Fräulein Anna Regan, Fräulein Emma Schmidt, Frau Jauner-Krall, Fräulein Boſſe;

die Herren: Dr. Gunz, Gura, Weber, Rebling, Ehrke, Wolters. b) Pianoforte: Frau Clara Schumann, Fräulein Emma Brandes, Fräulein Agathe Backer, Fräulein Jeannette Stern, Fräulein Louise Hauffe; die Herren Reinecke, Bendel, Tausig. c) Violine: die Herren Joachim, Krancevic, David, Lotto, Walter, Ersfeld. d) Violoncell: die Herren Fr. Grützmacher, Hegar, Riedel, Elzig, Coßmann. e) Horn: Herr Gumpert.

Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 30. März 1871.

Das Paradies und die Peri Dichtung aus Lalla Rookh von Thomas Moore. Musik von Robert Schumann. Die Soli gesungen von den Damen: Frau Peschka-Leutner, Fräulein Clotilde Mühle, Fräulein Friedländer, Fräulein Borée, Fräulein Karfunkel und den Herren Rebling, Weber und Gura.

Der schon in der vorigen Nummer d. Bl. von uns signalisirte definitive Abschluß der Gewandhaus-Saison ist nunmehr, wie aus der Ueberschrift dieser Zeilen ersichtlich, durch das Extraconcert zum Besten der hiesigen Armen erfolgt, und zwar in einer Weise erfolgt, die das von dem verflossenen Musikhalbjahr gewährte Genußquantum, und also natürlich auch den Dank der Kunstfreunde dafür, um ein Beträchtliches erhöht. Wurden diese doch wieder einmal durch Schumann's „Paradies und Peri" regalirt, jene Schöpfung, welche das reichste Extract von ihres Verfassers Wesen giebt und unter seinen größeren Arbeiten für Soli, Chor und Orchester als die blühendste und glühendste sich darstellt, wenn auch in ihrer Totalität nicht als die vollkommenste, für die man doch wohl den „Manfred" halten muß. Ist in diesem Alles abgeschliffener und gerundeter, sind in ihm alle unnöthigen Längen und Breiten vermieden, giebt er sich im Ganzen überhaupt formvollendeter und reifer, so ist doch die „Peri" — und das liegt allerdings am Stoffe — farbenschillernder, wechselvoller und üppiger. Noch weiter in der Abschätzung und Abwägung der beiden Werke gegeneinander zu gehen, möchte nicht rathsam sein; denn man hat es doch schließlich mit zwei Grundverschiedenheiten zu thun und muß es am Ende doch dem Individuum überlassen, sich für das Trüb-Schmerzliche und Dunkel-Nächtige des „Manfred" oder für das Sehnsüchtig-Milde und Sonnengluth-Uebergossene der „Peri" — oder anders ausgedrückt: für die in Schumann eigengeständlich waltende Florestan- oder Eusebius-Natur — zu entscheiden.

Die Aufführung der „Peri" anlangend, war diese en bloc genommen eine recht gelungene; vor allen Dingen ging das Ganze ohne Unfall und Störung vorüber, und die zahlreichen Klippen der an einem Haar hängenden Subtilitäten und sogar Unpraktikabilitäten der vocalen und orchestralen Parthien wurden mit Glück und Geschick umschifft. Kann man nicht umhin, auf die Gesangssoli speciell etwas genauer hinzusehen, so wird sich freilich herausstellen, daß auch hier mehr das Ganze für das Einzelne einstehen muß, und daß man in Betreff des Letzteen z. E. Frau Peschka-Leutner gegenüber den Wunsch nicht unterdrücken kann: sie möchte ihrer Peri-Parthie etwas mehr poetischen Duft und Schmelz verliehen und ob ersichtlich stimmlicher Indisposition es weniger nöthig gehabt haben, sich mit ihrer ganzen Aufgabe etwas abzumühen und abzuquälen. Auch hätte es nicht geschadet, wenn die beiden Tenor-Solisten — die Herren Rebling und Weber — mit einigem Plus an Stimme, und die Haupt-Altsolistin Fräulein Borée mit einem Minus an Trockenheit des Vortrags begnadet gewesen wären.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 24. März: Sonate für Pianoforte und Violoncell von Beethoven, Op. 69, Adur. — Arie (Parto, parto) aus der Oper „Titus" von W. A. Mozart. (Sopran). — Septett für Pianoforte ꝛc. von J. N. Hummel, Op. 74, Dmoll. Arrangirt als Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabaß. Dritter und vierter Satz. — Zwei Lieder für Sopran mit Begleitung des Pianoforte von Paul Klengel aus Leipzig. (Schüler der Anstalt.) — Sonate (in drei Sätzen) für das Pianoforte von Carl Grammann aus Lübeck. (Schüler der Anstalt.) — Cavatina (Il mio piano è preparato) aus der Oper „La Gazza ladra" von J. Rossini. (Baß.) — Rondo für zwei Pianoforte von F. Chopin, Op. 73, Cdur. — a. La Partenza. Canzonetta von J. Rossini. („Les Soirées musicales", Nr. 3.) b. Lieder (Du bist die Ruh. Auf dem See) von Franz Schubert. Vorgetragen von Fräulein Anna Regan, Concertsängerin aus Wien.

Im Conservatorium der Musik findet vom 1. bis 5. April die regelmäßige halbjährige Privatprüfung, am 13. April die Aufnahmeprüfung neuer Schüler und Schülerinnen statt.

* Dresden, 27. März. Die Sinfonieſoiréen der Königl. Capelle beſchloſſen ihren Cyclus mit Beethovens Eroica, Webers Jubel-Ouverture, Spohrs Jeſſonda-Ouverture und einer Haydn'ſchen Sinfonie (Cdur). Im Rückblick auf das in den ſtattgefundenen ſechs Concerten Gebotene iſt Befriedigung ſowohl hinſichtlich der getroffenen Auswahl als auch der Ausführung auszuſprechen. Für die reichhaltige Novitätenbietung iſt ihr Dank zu ſagen und nur der Wunſch einer hin und wieder entſprechenderen Programm-Anordnung für ſpätere Fälle vorzubehalten. — Herr Alwin Wieck gab ſein letztes Concert unter abermaliger Mitwirkung der Cubaniſchen Schwarzkünſtler. In der Sophienkirche fand ein geiſtliches Concert ſtatt, ein ebenſolches am Bußtage in der Neuſtädter Kirche. Bei letzterer Gelegenheit kam Seitens des Geſangvereins „Orpheus" die „deutſche Meſſe" von Fr. Schubert und durch Herrn Kammermuſikus Baumgärtel und Hoforganiſt Merkel eine Sonate für Oboe und Orgel von Händel zu präciſer und geſchmackvoller Wiedergabe. — Im Saale des Gewerbehauſes fand unter Leitung des Herrn Muſikdirector Reichel eine recht gute Aufführung des „Tedeum laudamus" von Jul. Rietz und der Feſtcantate „Die Auferſtehung Deutſchlands" von J. Raff, ſo wie einer neuen Compoſition des Dirigenten, „Gruß an den Frieden", ſtatt. — Der dritte Productionsabend des Tonkünſtlervereins brachte Quintett für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott (Op. 44) von E. Pauer, Quartett für Streichinſtrumente (Op. 41, Adur) von R. Schumann und Feuermuſik von Händel für Orcheſter. — Herr Rollfuß und Genoſſen ſpielten in ihrer letzten Soirée die Mendelsſohn'ſche Violoncelloſonate (in B), das Ddur-Trio von Beethoven und ein neues, ſehr intereſſantes (beſonders glücklich in der melodiſchen Erfindung) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von C. H. Döhring. — In der bekannten ausgezeichneten Weiſe gab das Florentiner Quartett Jean Becker noch zwei eigene Soiréen und wirkte außerdem noch mit in einem Concert des Fräulein Auguſte Götze. Das Letztere verlief unter höchſt günſtigen Verhältniſſen, nicht allein was die beſonders vortreffliche ſtimmliche Dispoſition der Concertgeberin anbelangt, ſondern auch namentlich in Bezug auf ihre mehr als je zu Tage tretenden rein künſtleriſchen Eigenſchaften. — Ein Ruſſe, Herr Elias Slatinn, veranſtaltete ein Orcheſterconcert, in welchem er ausſchließlich Compoſitionen von ruſſiſchen Autoren vorführte, um, wie wir glauben, ſeinem nicht länger zu feſſelnden muſikaliſchen Patriotismus die Zügel ſchießen zu laſſen. Relativ war das Concert höchſt intereſſant und in jedem Falle gebührt ihm der Dank ſeiner Landsleute, abgeſehen von den noch nebenbei aufgewendeten pecuniären Opfern.

* Wien, 19. März. Aus dem Programm des jüngſten Orcheſtervereins-Abend ſind zwei Nummern hervorzuheben, eine Sinfonie von Mehul und eine Concert-Sinfonie in Hmoll von Litolff. Mehul's Gmoll-Sinfonie nimmt zunächſt das hiſtoriſche Intereſſe in Anſpruch, wirkt aber auch anregend durch melodiſchen Fluß, natürliche Gedankenentwickelung und Leichtigkeit in Behandlung des Orcheſters. Ihre Entſtehung dürfte in die letzten Jahre des verfloſſenen Jahrhunderts zu ſetzen ſein. Der erſte Satz iſt mehr im Styl einer Ouverture gehalten und erinnert auffallend an Cherubini's Medea-Ouverture. Litolff's Clavierconcert iſt ganz in der kräftigen Schreibart dieſes Componiſten gehalten. Ungeſtüme, heroiſche Anläufe nehmend, bietet ſie einen ſteten Kampf zwiſchen Clavier und

Orchester; letzteres dominirt nur allzu oft auf Kosten des Soloinstruments. Das Passagenwerk wuchert darin über Gebühr: die wenigen Ruhepunkte wirken allerdings dann um so sicherer. Fräulein Constance Skiwa, die hier lange nicht gehört wurde, überraschte durch ihre Fortschritte in Technik und Auffassung, durch ein maßvolles, von aller Uebertreibung freies Spiel. Sie wurde mit allgemeinem Beifall belohnt und wiederholt gerufen. Als Gegensatz blühender Jugend betrat der greise Violinspieler L. Janſa noch einmal den Concertsaal, um seine öffentliche musikalische Thätigkeit abzuschließen. Janſa, ein jahrelanges Mitglied der Hofcapelle, hatte sich im Jahre 1851 bei einem Besuch in London bereden lassen, in einem Concert zum Besten der Ungarn mitzuwirken. Dies wurde ihm scharf gerügt; er verlor Knall und Fall seine Stelle und lebte seitdem in London. Die Verhältnisse haben sich unterdessen geändert. Ungarn giebt den Ton an; Janſa erhielt eine kaiserl. Pension und hat nun Muße, über die Wandelbarkeit in der Politik nachzudenken. In seiner Quartettproduction blieb er den Tonheroen Haydn, Mozart, Beethoven treu und das Publikum zollte seinen Verträgen verdienten Beifall, zugleich seiner Verdienste gedenkend als Lehrer und Wiedererwecker öffentlicher Quartettproduction in Wien. — Für die Oper war es eine schlimme Woche; Erkrankungen stellten sich in allen Kreisen ein. Der Repertoire-Wechsel ist in schönster Blüthe. Eine Vorstellung des „Faust" kam erst nach viermaliger Veränderung zu Stande. Von April angefangen treten Frau Wilt und der Tenor Walter ihre längere Urlaubsreise an. Frau Wilt geht nach Bremen und Riga; Walter nach Cöln, Mannheim, Berlin, Frankfurt, Leipzig und Weimar. Fräulein Hauck wurde von August ab auf zwei weitere Jahre engagirt. Dagegen wurde der Contrakt mit Fräulein Tellheim, neunjähriges Mitglied der Hofopernbühne, nicht mehr erneuert; sie wurde sogleich von Ascher engagirt und trat gestern im Carltheater in der ersten Vorstellung von Offenbach's „Prinzessin von Trapezunt" mit ausgiebigem Erfolg auf. Offenbach dirigirte selbst und seine Operette fand stürmischen Beifall. Handlung und Musik wetteifern, dem Zuhörer einen heiteren Abend zu verschaffen. Die Besetzung ist vorzüglich: Tellheim, Gallmeyer, Schäfer, Mayerhofer, die Herren Eppich, Blasel, Matras, Knack. Die Operette wird Cassastück werden und ist zugleich von kunsthistorischem Interesse als letzter Auslauser einer Epoche, die an toller, ausgelassener Laune ihres Gleichen sucht. — Im Mai wird eine italienische Oper unter dem Impresario Pollini sechs Vorstellungen im Theater an der Wien geben; es wirken dabei Mad. Artôt, die Herren Padilla, Marini und Bossi mit. Wien wird bei dieser Gelegenheit nach langen Jahren wieder Rossini's „Barbier von Sevilla" zu hören bekommen.

* Brüssel, 26. März. Die Oper von Jules Beer, „Elisabeth de Hongrie", welche vor Kurzem in Mailand mit sehr getheiltem Beifall über die Bretter ging, erlebte hier am Mittwoch den 22. März ihre erste Aufführung. Das Libretto, eines der elendesten Machwerke von St. Georges, schleppt sich mit Mühe vier Acte hindurch und wenn es auch dem Componisten gelungen ist, hier und da das Interesse zu erregen, entweder durch eine leidliche Melodie oder durch eine geschickte Wendung in der Harmonie, hat es ihm doch an Zeug gefehlt, welches sein Onkel in so hohem Grade besaß: Aus Nichts etwas zu schaffen. Herr Beer hat viel gehört und viel behalten und giebt es auf ganz unschuldige Weise, als seine Inspiration wieder, sein Werk ist eine Rundschau auf dem ganzen Gebiete der französischen Oper und selbst der Chansons. Im Ballet zeigt sich Herr Beer am originellsten, wahrscheinlich weil er hier nicht durch den Text an ähnliche Situationen erinnert wurde. Die Instrumentation ist geschickt gemacht und verräth große Uebung. „Elisabeth de Hongrie" wurde ohne Opposition, aber auch ohne Enthusiasmus aufgenommen. Laut den bekannt gewordenen Stipulationen zwischen dem Componisten und dem Director soll die Oper zehn Mal gegeben werden und sichert Herr Beer dem Director die jedesmalige Einnahme mit 3000 Frcs. — Den 3. April führt die unter Leitung des Herrn Warnots vor kaum einem Jahre gegründete Société de Musique den „Samson" von Händel auf. Die Solisten sind Mlle. Hamakers (Dalila), Mlle. Asmann aus Barmen (Michah), Warnots (Samson) und Agnesi (Manoah). Herr Samuel wird das Orchester dirigiren. — Heute starb Herr Fétis, in Folge einer Erkältung, die er sich beim Dirigiren des letzten Conservatoire-Concerts zugezogen hatte. An Nekrologien wird es nicht fehlen, welche das Thun und Treiben des berühmten Mannes in verschiedener Weise besprechen werden. Wenn ihm auch die Tiefe des Wissens, die Gewissenhaftigkeit eines deutschen Historikers abging, so muß man dem Manne die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß er Vieles geschaffen, Manches angeregt, was zum Fortschritt der Kunst beigetragen und wodurch er sich einen bedeutenden Namen in der Geschichte der Musik verdient hat. Er starb am Tage nach seinem 87. Geburtstage.

* London, 18. März. Wie bestimmt war, wird am 28. März die Saison der Royal Italian Opera im Coventgardenthcater ihren Anfang nehmen, und zwar mit Donizetti's „Lucia di Lammermoor". Die Artisten-Cohorte, welche der Director Mr. Gye in's Feuer führt, zählt folgende Namen: die Damen Adelina Patti, Parepa-Rosa, Vanzini, Madigan, Dell'Anese, Sessi, Lucca, Scalchi, De Meric-Lablache, Monbelli, Corsi, Orgeni, Miolan-Carvalho; die Herren: Mario, Naudin, Bettini, Jourdan, Marino, Morgan, Rossi, Paltrinieri, Mongini, Bagagiolo, Graziani, Cotogni, Ciampi, Capponi, Tagliafico, Fallar, Naguer, Faure. Als Musikdirectoren fungiren die Herren Bianesi und Bevignani, der Chordirector ist Herr Carlo Corsi, und die ersten Ballerinen nennen sich Mlle. Trevisan und Mlle. Catarina. Mit der Erwähnung, daß Mario mit dieser Saison seinen gänzlichen Rückzug von der Bühne nimmt (im Fall er sich nicht noch eines Andern — um nicht zu sagen Bessern — besinnt), und daß von Novitäten weiter Nichts versprochen ist als Cimarosa's „Le Astuzie femminili" (welche Oper auch eigentlich nur eine ausgegrabene Antiquität ist), sei die Coventgarden-Oper bis auf Weiteres entlassen. — Die italienische Buffa-Oper im Lyceum-Theater hat neulich mit gutem Erfolg Jul. Benedict's einactiges, schon Mitte der 30er Jahre in Neapel componirtes Opus „Un Anno ed un Giorno" gebracht, und wird nächstens Petrella's „Le Precauzioni" den Engländern zum ersten Male präsentiren. — Heute ist Saturday Popular Concert mit Streichquartett in Es von Mozart, Esdur-Clavierquintett von Schumann (Mme. Schumann als Pianistin), Barcarole und Scherzo für Violine von Spohr (von Joachim gespielt), „Rose, wie bist du" von Spohr und „Er der Herrlichste" von Schumann (gesungen von Miß Rebecca Jewell). Das nächste Monday Popular bringt Fräulein Brandes als Clavierspielerin (Presto von Scarlatti, Arabeske von Schumann, Moto perpetuo von Weber, Sonate für Clavier und Violine [mit Joachim] in Cmoll von Beethoven) und Frau Joachim als Sängerin (Arie mit obligater Violine aus Bach's Matthäus-Passion und Schubert'sche Lieder), außerdem Divertimento in D von Mozart und Andante und Fuge für Streichquintett von Mendelssohn Op. 81. — Im heutigen Crystallpalast-Concert spielt Hiller das sogenannte Krönungs-Concert von Mozart und wird seine Sinfonie „Es muß doch Frühling werden" aufgeführt. Sein erstes Recital enthielt nur Sachen von seiner Composition (Variationen Op. 98, die vierhändige Oper ohne Worte, Gavotte, Sarabande und Courante Op. 118, Duett für Clavier und Violine Op. 58, die Trio-Serenade Op. 64, Lieder), war aber nur schwach besucht, trotz Hiller's Renommée und trotz der Mitwirkung von Clara Schumann, von Joachim, Piatti ꝛc. — Das zweite philharmonische Concert ist am 22. März und bringt: Mendelssohn's Reformations-Sinfonie, die Ouverture „Waldnymphe" von Bennett, die Ouverture zu „Rienzi" von Wagner, Mozart's Jupiter-Sinfonie, Beethoven's Cmoll-Clavier-Concert (Mme. Clara Schumann), Gesangsvorträge durch Mme. Parepa-Rosa ꝛc. — Sims Reeves kündigt ein großes Concert an, für das er die Unterstützung von Mme. Cora de Wilhorst, Miß Stephen, Miß Helene d'Alton, Sigr. Delle Sedie, Herrn Joachim, Herrn Blumenthal, Mr. Leslie's Chor u. s. w. gewonnen hat. — Hiller's „Nala and Damayanti" ist vorigen Mittwoch mit gutem Erfolg aufgeführt worden (unter des Componisten Direction), desgleichen an demselben Abend Professor Glover's Cantate „St. Patrick's Eve".

* St. Petersburg, 19. März. Die Concerte häufen sich in schreckenerregender Weise; täglich bereits vier Vormittags und eben so viele Abends. — Herrn Leopold Auers Concert, welches vor einem vollen Saale am 10. März Abends, im großen Theater stattfand, brachte demselben zugleich reichen Beifall ein; derselbe spielte ganz meisterhaft: den ersten Satz des Violin-Concerts von Beethoven; Andante von Vieuxtemps; Tarantelle de Concert von Auer, Romance und Caprice von Rubinstein; Airs hongrois von Ernst. Rubinstein spielte: Adagio und Finale aus seinem Concert Op. 35; Nocturne, Valse-Soirées de Vienne von Liszt in unübertrefflicher Weise; Fräulein von Driesen unterstützte den Concertgeber durch Lieder-Vorträge. Unter Herrn Dawidoff's Direction ging Alles vortrefflich; Herr Auer theilte mit Rubinstein die lebhaftesten Ovationen des Abends. — Die russische Musikgesellschaft gab ihr siebentes Symphonie-Concert am 11. März, im großen Saale des Adelsvereins: Symphonie in Ddur von Beethoven; Novelette in Fdur von Schumann; „La Campanella", Etude von Liszt, vorgetragen von Fräulein Laura Kahrer; Vorspiel und einzelne Stücke aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner: Ouverture zu „Struensee" von Meyerbeer. Wegen Unwohlsein des Herrn Melnikoff mußte die Scene des Hans Sachs aus den Meistersingern wegfallen; das Uebrige ging unter Herrn Naprawnick's Leitung sehr abgerundet und gut. Fräulein Kahrer aus Wien, die wir hier zum ersten Male und später in ihrem eigenen Concerte, am 15. März hörten, ist im Alter von etwa 15—16 Jahren, bereits eine

fertige Künstlerin, die in wahrhaft überraschender Weise die verschiedenartigsten Compositionen vollendet zu Gehör brachte. Anton Rubinstein gab am 12. März sein zweites Concert im großen Saale des Adelsvereins, unter Mitwirkung seines Bruders, Herrn Nicolai Rubinstein aus Moskau. Das gigantische Programm umfaßte außer den Schlußpiecen nur Compositionen des Concertgebers: Quartett für Streichinstrumente (neu) ganz vortrefflich vorgetragen durch die Herren Auer, Pickel, Weickmann und Dawidoff; Phantasie für zwei Pianos; Trio No. 4 (neu), für Pianoforte, Violine (Auer) und Violoncell (Dawidoff); Sonate für vier Hände; „Prelude" von Chopin; Rondo von Mozart; Nocturne von Field; Marsch aus den „Ruinen von Athen" von Beethoven, so wie die interessante und höchst gelungene Tonmalerei „Don Quixote" im ersten Concerte, fanden auch heute die zum Vortrag gelangten Kammermusik-Compositionen allgemeinen lebhaftesten Beifall; die ganz ungewöhnliche Vielseitigkeit und immense Productivität Rubinstein's sind eben so staunenswerth, wie die Eigenartigkeit seiner Compositionen und seiner Virtuosenleistungen. Herr Nicolai Rubinstein ist ein durchaus ebenbürtiger Künstler dieses Riesen-Pianisten; in der vierhändigen Sonate und der Phantasie für zwei Pianos, war es, wenn man nicht hinsah, unmöglich zu unterscheiden, wer der beiden Brüder eben spielte; so ähnlich ist Beider markiger, großartiger Anschlag. — Bei der Unmöglichkeit, über alle Concerte zu berichten, wollen wir nur diejenigen erwähnen, die sich des reichen Beifalls, der ihnen gezollt wurde, würdig zeigten: die der Damen Kahrer und Timanoff, sowie die der Herren Blumner und Josephy. — Herr Jos. Servais erwies sich in seinem ersten Concerte, am 13. März, im großen Theater, als ein ganz außergewöhnlicher Violoncell-Virtuose und würdiger Nachfolger seines berühmten Vaters; er ist im Vollbesitze aller Eigenschaften, die einen Virtuosen der modernen Schule zieren; deshalb waren auch der enthusiastische Beifall und Hervorruf wohlverdient; der italienische Geiger, Herr Consolo, welcher den Concertgeber unterstützte, fand gleichfalls vielen Beifall. — Der Violinist Herr Miska Hauser ist hier angekommen. — Adelina Patti, welche nach ihren fabelhaften Triumphen in Moskau, hier noch zwei Concerte, zu wohlthätigen Zwecken im ausverkauften großen Theater gegeben, ist wieder für die nächsten zwei Saisons engagirt, und erhält 50000 Silberrubel Gage; sie wird einen Monat in Moskau und die übrige Zeit hier singen; außerdem sind für hier engagirt: der Tenorist Tamberlick und der französische Baritonist Faure. — Der Director der kaiserl. Theater, Herr von Gédéonow, hat am 14. März seine Urlaubsreise ins Ausland angetreten. — Das zweite diesjährige Concert der philharmonischen Gesellschaft fand, zum Besten ihrer Wittwen und Waisen, am 16. März im großen Saale des Adelsvereins statt; die beiden Orchesterwerke: Rubinstein's interessante Symphonie „Ocean" und Litolff's Ouverture „Robespierre" erstere unter Leitung des Componisten und letztere unter Direction des Herrn Napràwnik, wurden von dem starkbesetzten, vortrefflichen Orchester sehr schön zu Gehör gebracht; im Uebrigen hätte das Programm wohl anziehender und den, der Gesellschaft zu Gebote stehenden reichen Orchestermitteln gegenüber, viel großartiger angelegt werden können. Brahms' „Deutsches Requiem", Rubinstein's „Thurm zu Babel" und so manches andere, ist hier noch niemals aufgeführt worden.

* Warschau, 24. März. Adeline Patti reiste hier aus Petersburg durch und hielt sich bei uns zwei Nächte und einen Tag auf. Sie besuchte Abends eine Vorstellung der Hugenotten, würdigte uns aber nicht, hier zu singen. Sie soll zu exorbitante Bedingungen gestellt haben. Unsere Theaterdirection wäre am Ende nicht abgeneigt gewesen, uns diese theure Diva zu vergönnen, hätte sie nicht so bedeutende Verluste an der italienischen Oper zu ertragen. — Der Violoncellvirtuos Adam Herman gab vor einigen Tagen ein Concert und brachte eine Transcription über eine Vieuxtemps'sche Romanze als Novität(!) Herman besitzt alle Eigenschaften eines Concertanten par excellence, die vollendetste Technik, reizenden Gesangsvortrag und Eleganz ohne Charlatanismus. Sein Repertoire ist natürlich beschränkt, aber um so mehr müßte er von Stadt zu Stadt ziehen, um sein Publicum zu wechseln. Auch der Pianist Wieniawski gab ein zweites Concert und vermochte, Dank der interessanten und brillanten Mitwirkung der bedeutendsten hiesigen Dilettanten (als der Frau Marie von Muchanoff, Gräfin Stadnicka, Frau von Laski, Fräulein Troschel) und drei Künstlern (die Herren Filleborn und Gebrüder Ostrowski) den Saal recht anständig zu füllen. — Der Krakauer Componist Dr. Ladislas Zelenski weilt noch immer hier und macht das Publicum mit verschiedenen seiner Werke bekannt. Zelenski ist ein gründlicher Musiker, seine Compositionen sind größtentheils polyphonisch und sehr ernst gearbeitet. Ein zweiter Krakauer Componist, Herr Casimir Hofman, kam auf einige Tage her und übergab dem hiesigen Theatrr eine zweiaktige komische Operette „Zaki," welche nächstens aufgeführt wird.

* Der Riedel'sche Verein aus Leipzig gab am 26. März in Dresden in der Frauenkirche ein Concert, welches von circa dreitausend Menschen besucht war. Carl Banck schreibt darüber im „Dresdner Journal": „Gestern fand in der Frauenkirche zum Besten des Internationalen Hülfsvereins und des sächsischen Militärhülfsvereins die geistliche Musikaufführung des Riedel'schen Vereins aus Leipzig unter Leitung seines Stifters und Leiters, des Herrn Professor Carl Riedel, statt. Die Gesangsausführungen des Vereins bewährten sich ihrem seit lange bestehenden großen Rufe entsprechend als ersten Ranges. Nicht blos reine Intonation, präcise Sicherheit, Klarheit und musikalische Durchbildung der Gestaltung und des Vortrags haben diesen Chor unter den Dilettantengesangvereinen eine erste Stellung erringen lassen, sondern seltnere Eigenschaften: allgemeine gute Tonbildung und gesanglich geschulte Behandlung, gleichmäßig wohlbeherrscht in allen Tonschattirungen, auch im festen aber maßvollen Forte, wodurch sich mit Hülfe frischer Stimmen und richtigen Verhältnisses der Stimmgattungen der schöne und edle Wohlklang herstellt, der die gegebenen Leistungen in so ungewöhnlicher und entzückender Weise auszeichnete. Feine, geschmackvolle und mit einheitlichem Ensemble ausgeführte Nuancirung, die frei von Manier und Affectation bleibt, und gute Textaussprache geben dem Vortrage Empfindung, geistiges Leben und Vollendung. Diese ist dem Verein ganz besonders in der musterhaften und künstlerisch erfaßten Wiedergabe älterer geistlicher Chöre zu eigen geworden, denen das Programm dieses Concerts vorzugsweise gewidmet war. Neben der Motette von Orlandus Lassus und den „Improperien" Palestrina's machten namentlich einen tiefen Eindruck der Weihnachtschoral von J. Eccard, das Weihnachtslied von M. Prätorius, der rhythmisch eigenthümliche, fanatisch geführte Feldgesang der Taboriten, das reizende, altböhmische Pastoralchor „Die Engel und die Hirten." Der unserer Gegenwart zugehörige Chor für Männerstimmen von P. Cornelius ist ungewöhnlich und bedeutend in Erfindung und Ausdruck. Nur wird an einigen Stellen eine zu hastige Declamation für ein anderes Männerchor schwer überwindliche Schwierigkeit bieten. Noch sei der vorzüglichen Ausführung des Soloquartetts gedacht mit Fräulein Clotilde Mühle als Sopran, die außerdem zwei geistliche Melodien von J. W. Franck mit einer ihrem Charakter sehr entsprechenden einfachen, ruhigen und geschmackvollen Behandlung und sympathischer Stimme vortrug. Herr Kammervirtuos F. Grützmacher erfreute durch die Ausführungen einer Arie von J. S. Bach und eines Adagios von J. Rietz (mit Orgelbegleitung), und Herr Hoforganist Merkel eröffnete das Concert durch sein treffliches Orgelspiel (Toccata von J. S. Bach) und unterstützte dasselbe durch einige begleitende Ausführungen. Dem Riedel'schen Verein und seinem Dirigenten sei für den gewährten und einem edlen Zwecke gewidmeten Kunstgenuß warmer Dank ausgesprochen. In wünschenswertherer Weise hätte sich derselbe durch zahlreicheren Besuch des Concerts erwiesen. Sehr wahrscheinlich ist dieser dadurch beeinträchtigt, daß die Ankündigung versäumt war, die Kirche sei geheizt."

* Ein Kaiser-Tedeum von Friedrich Schneider. Der preußische Staats-Anzeiger schreibt: Der bereits am 23. Nov. 1853 verstorbene Herzoglich Dessauische Hof-Capellmeister Friedrich Schneider, der berühmte Componist des Oratoriums „das Weltgericht", hat auf seinem Sterbebette dem hiesigen Bezirksvorsteher, Rentier Schreiber, seine Composition: „Kaiser-Tedeum" mit der Bestimmung übergeben, daß dieselbe dem Könige von Preußen zu dem Zeitpunkte überreicht werde, an welchem der König in dem Fall sein werde, die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Nachdem dieser Zeitpunkt jetzt eingetreten ist, hat der hiesige Magistrat die ihm von dem Rentier Schreiber übergebene Originalpartitur des Kaiser-Tedeum, dem Wunsche des verstorbenen Componisten entsprechend, dem Kaiser eingereicht.

* In Nürnberg kam im fünften Concert des Musikvereins eine neue Sinfonie in Esdur von Steuer unter Direction des Componisten zum ersten Mal zur Aufführung und hatte sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen.

* Die Concerte des Musikdirectors Bilse im Concerthause zu Berlin werden in diesem Jahre bis Ende April fortgesetzt werden, wo dann Herr Bilse mit seiner Capelle den Sommer über nach Warschau reisen wird. Die Concerte finden fortwährend den lebhaftesten Besuch und reichsten Beifall. Vom 1. Mai wird im Concerthause auf einige Zeit Joseph Gung'l aus München concertiren.

* Der Pianist und Weltumsegler Herr Charles Wehle hat auf seiner neuesten Reise die Bewohner von Australien, Neu-Seeland ꝛc. mit zahlreichen Concerten beglückt und befindet sich jetzt zu gleichem Zwecke in San Francisco. Herr Wehle gedenkt im Mai über New-York nach Europa zurückzukehren. Wie wird er sich wundern, wenn er Paris wiedersieht!

* Die Oper „Aleida" von Thooft ist am 29. März zum ersten Male über die Bühne im Haag gegangen und hat ebenso wie in Rotterdam und Utrecht auch dort großen Beifall gefunden.

* Frau Lucca wird, wie schon berichtet, Anfang April im Coventgardentheater in London auftreten und außer in den bekannten Rollen ihres Repertoires auch zum ersten Mal die Partie der Fides im „Prophet", der Pamina in der „Zauberflöte" und der Rachel in Halevy's „Jüdin" singen.

* In Carlsruhe ist die Heldentenorfrage durch das Engagement des Herrn Robinson von Dessau erledigt worden, nachdem derselbe als Tannhäuser und Eleazar gefallen hat.

* Fräulein Maria Kindermann, die Tochter des gefeierten Sängers an der Münchener Hofbühne, ist in Cassel zum ersten Male als Agathe im „Freischütz" mit außerordentlichem Beifall aufgetreten.

* Die Musikalienhandlung von Gebrüder Hug in Zürich, Basel und St. Gallen hat jetzt auch ein Zweiggeschäft in Straßburg gegründet und am 4. März (Domplatz 18) eröffnet.

---

* Franz Joseph Fétis, Director des Königlichen Conservatoriums der Musik in Brüssel, ist am 26. März, einen Tag nach seinem 87. Geburtstage, gestorben. Am 25. März 1784 zu Mons als Sohn eines Organisten geboren, kam er 1800 in das Pariser Conservatorium. Eine reiche Heirath setzte ihn in den Stand, ausgedehnte musikalische Studien und große Reisen zu machen. Durch den unverschuldeten Verlust seines Vermögens (1811) war er genöthigt, sich in die Provinz zurückzuziehen. 1813 wurde er Organist und Professor an der Musikschule zu Douai, 1818 Professor am Pariser Conservatorium. Im Jahre 1827 gründete er in dieser Stellung die erste musikalische Zeitschrift in Frankreich, die „Revue musicale." 1833 folgte er dem Rufe nach Brüssel. Fétis hat mehrere theoretische und methodische Werke geschrieben, namentlich machte seine von dem Institut der Niederlande gekrönte Preisschrift „Ueber die Verdienste der Niederländer um die Musik" Aufsehen. Außerdem machte er sich sehr verdient durch seine „Biographie universelle des musiciens et bibliographie générale de la musique," ein Werk, das acht Bände umfaßt. Von ihm rührt die Idee der „historischen Concerte" her, welche in andern Ländern, auch in Deutschland, Nachahmung fanden. Mit seinen Compositionen für Kirche, Kammer und Theater hatte Fétis weniger Erfolg; doch wurden seine Opern ‚L'amant et le mari" und „La vieille", die erstere 130, die letztere 160 Mal im Theater Feydau aufgeführt.

* In Heidelberg starb am 18. März Professor Gervinus im 66. Lebensjahre. Seine Thätigkeit auf musikalischem Gebiete erstreckte sich namentlich auf die Herausgabe der Werke Händels.

* In Augsburg starb am 11. März der Domcapellmeister Carl Kempter.

* In Heidelberg starb am 10. März Capellmeister Philipp Artenbach, zuletzt am dortigen Stadttheater thätig.

* Zu Breslau starb am 28. März im 75. Lebensjahre der in den musikalischen Kreisen weit und breit bekannte Dom-Musikus und Paukenvirtuos Carl Scheer, ein Schwager des Capellmeister Joseph Schnabel. Scheer, der von 1808—1812 Altist an der Domkirche zu Breslau, und seit 1814 als Mitglied der Domcapelle und als tüchtiger Tympanist thätig war, ließ sich in seinen jüngeren Jahren öffentlich in einem eigens von ihm componirten Musikstück auf 15 Pauken hören, die er mit seltener Virtuosität zu behandeln verstand. In seinen Mußestunden fertigte er Paukenschlägel an, die aus den entferntesten Gegenden bestellt wurden, da Scheer in dieser Specialität einen wohlverdienten Ruf erlangt hatte.

* J. B. Streicher, der Chef der renommirten Clavierfabrik Streicher und Sohn in Wien, ist am 28. März gestorben. Streicher ist 78 Jahre alt geworden, er hinterläßt eine Frau und drei Söhne, von welchen der älteste, Emil, Compagnon seines Vaters war, und als Universalerbe das Geschäft fortführen wird.

* In Berlin starb am 31. März der auch in Künstlerkreisen wohlbekannte und geschätzte Buchhändler Herr Emil Bock (Behr's Buchhandlung), Bevollmächtigter der Musikalienhandlung Bote und Bock.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

27. März. Jüdin v. Halevy.
28. März. Flick u. Flock, Ballet.
29. März. Schwarzer Domino von Auber.
30. März. Stumme v. Auber.
31. März. Afrikanerin v. Meyerbeer.
1. April. Margarethe v. Gounod.

Dresden.

K. Hoftheater.

23. u. 28. März. Maurer u. Schlosser v. Auber.
26. März. Vampyr v. Marschner.
30. März. Troubadour v. Verdi.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

25. März. Figaros Hochzeit von Mozart.
26. März. Rigoletto v. Verdi.
30. März. Fidelio v. Beethoven.

Cassel.

K. Hoftheater.

2. u. 9. März. Schweizerfamilie v. Weigl.
4. u. 25. März. Freischütz von Weber.
6. März. Robert v. Meyerbeer.
12. März. Prophet v. Meyerbeer.
13. März. Schauspieldirector von Mozart.
16. März. Fidelio v. Beethoven.
18. März. Dorfbarbier v. Schenk.
19. März. Margarethe v. Gounod.
22. März. Lohengrin v. Wagner.
24. März. Loreley v. Mendelssohn.
26. März. Richard Löwenherz v. Grétry.
28. März. Figaros Hochzeit von Mozart.
31. März. Waffenschmied v. Lortzing.

Baden-Baden und Carlsruhe.

Grossh. Hoftheater.

2. März. Stradella v. Flotow.
5. u. 30. März. Teufels Antheil v. Auber.
8. März. Teufels Antheil v. Auber (in Baden).
12. u. 26. März. Don Juan von Mozart.
16. März. Tannhäuser v. Wagner.
19. März. Jüdin v. Halevy.
21. März. Don Juan v. Mozart (in Baden).

Leipzig.

Stadttheater.

15. u. 22. März. Lohengrin von Wagner.
19. März. Freischütz v. Weber.
25., 26. März u. 1. April. Dorfröschen v. Langert.
28. März. Meistersinger v. Wagner
29. März. Czar und Zimmermann v. Lortzing.

Cöln.

Stadttheater.

23. u. 29. März. Tell v. Rossini
25. März. Zampa v. Herold.
31. März. Postillon v. Adam.

Brüssel.

Théâtre royal de la Monnaie.

13. März. Billet de Marguerite v. Gevaert.
14. März. Faust v. Gounod.
15. März. Zampa v. Herold.
16. März. Don Juan v. Mozart.
20. März. Favoritin v. Donizetti.
22., 24. u. 28. März. Elisabeth de Hongrie v. J. Beer.
26. März. Prophet v. Meyerbeer.
27. März. Haydée v. Auber.
30. März. Robert v. Meyerbeer.

Concertrevue.

Basel.

28. März. 6. Kammermusikcoirée. Quartett in Cmoll f. 2 Viol., Viola u. Vcll. v. A. Rubinstein (HHrn. Reutsch, Bargheer, Vischer u. Kahnt). Gr. Quintett f. 2 Viol., Viola u. 2 Vcllı v. F. Schubert (HHrn. Bargheer, Reutsch, Vischer, Kahnt u. Lutz.)

Bremen.

28. März. 11 Privatconcert. Sinf eroica v. Beethoven. Recit u. Arie »Nun beut die Flur« a. d. Schöpfung v. Haydn (Frl. Regan). Concert f. Viol v. Bruch (Hr. Jacobsohn). Scherzo a. d Sommernachtstraum von Mendelssohn. Sicilienne v. Pergolese, Arie v. Lotti (Frl. Regan). Notturno f. Viol. v Ernst (Hr. Jacobsohn). 2 Lieder: Mondnacht v. Schumann, Die böse Farbe v. Schubert (Frl. Regan). Ouv. Freischütz v. Weber.

Carlsruhe.

2. April. Concert. Eroica-Sinf. v. Beethoven. »Halleluja« a. d Oratorium Esther von Händel (Frl. Murjahn). Concert f Vcll. von A. Lindner (Hr. W. Lindner.) Kampf und Sieg, Cantate v. Weber. Solisten: die Frls. Murjahn, Boom, d. HHrn. Stolzenberg u. Speigler.

Cassel.

10. März. 5. Quartetteoirée der HHrn. Wipplinger u Genossen. Quartett v. Dittersdorf. Trio Op. 1 Nr. 3 in Cmoll v. Beethoven. Quintett in Ddur von Mozart.

14. März. 6. Abonnementconcert Ouv. Beherrscher der Geister v. Weber. Scene u. Arie »Ah perfido« v. Beethoven (Frau Soltanai. Violinconcert v. Mendelssohn (Hr. Concertmstr. Wipplinger). Lieder m. Pfte.: Von ewiger Liebe v. Brahms, Der Hidalgo v. R. Schumann (Hr. Krückl). Notturno f. Horn m. Orch. v. Reinecke (Hr. Schormann). Sinf. Nr. 2 in Cdur v. Schumann.

Cöln.

2. April. 10. Gürzenichconcert unter Leitung d Hrn. F Hiller. Ouv Paulus von Mendelssohn. Tenebrae factae sunt v. Haydn. Requiem v. Mozart. Solisten: d. Frls. Falkner u. Voss, Concertsängerinnen a. Berlin, die HHrn. Denner a Cassel u. A. Schultze a. Hamburg. Cmoll-Sinf. v. Beethoven.

Leipzig.

30. März. Concert zum Besten d. Armen im Gewandhaussaale. Paradies u. Peri v. R Schumann. Solisten: Frau Peschka-Leutner, d. Frls. Mühle, Friedländer, Bordé, Karfunkel, d. HHrn. Rehling, Weber u Gura.

Mannheim.

29. März. Concert d. Musikvereins. Josua, Orator. v. Händel, instr. v. Jul. Rietz. Solisten: Frau Walter-Strauss a. Basel, Frl. Daume-lang, d. HHrn. P. Hoffmann u. Hofopernsänger J. Starke.

Weimar.

21. März. 3. Abonnementconcert. Ouv. Demetrius v. Hiller (neu) Scene u. Arie »Ah perfidos v. Beethoven (Frl. Steffan). Gretchen, Characterbild f Orch. a. d. Faustsinf. v Liszt. Lieder: Jemand v. R. Schumann, Was sieht wohl der Sonne v. Kirchner (Frl. Steffan). Sinf. v. A. Dietrich.

Weimar.

28. März. 4. Abonnementconcert. Ouv. Braut v. Messina von C. Schule. Concert f. Vcll. v. J. Haydn (Hr. Demunk). Schäfers Klagelied v. Schubert, Die Braut auf Helgoland von C. Eckert, Vöglein, wohin so schnell? v. E. Lassen (Frl. Dollert. Adagio u. Réverie v. Vieuxtemps, Tarantella v. Piatti, f. Vcll. (Hr. Demunk) Sinf. Nr. 1 in Bdur v. Schumann.

Wien.

4. April. Concert d. Gesellschaft d. Musikfreunde. Passionsmusik nach Matthäus v. Bach. Solisten: Frau Dustmann, d. Frls. Gindele, Wolf, d. HHrn. Vogel a. München, Hill a. Schwerin, Kraus, Pirk u. v. Raindl.

Kirchenmusik.

Leipzig, 1. April. In d. Thomaskirche. Motette »O Lamm Gottes unschuldig« v. J. Eccard. »Tenebrae factae sunt« v. M. Haydn.

2. April. In derselben Kirche. Requiem v. Mozart.

Wien, 2. April. In d. Hofcapelle. Vocalmesse in G, Grad. u. Offertor. v. Albrechtsberger.

2. April. In d. ital. Nationalkirche. Vocalmesse v. Reinecke.

2. April In der Dominikanerkirche. Vocalmesse v. Führer.

7. April. In der Ulrichskirche. Oratorium Hiob v. Wunderlich.

Königliche Hochschule
für
ausübende Tonkunst.

Die Aufnahme-Prüfung findet
am 15. April
10 Uhr Morgens
im Gebäude der Hochschule, Königsplatz Nr. 1, satt. Anmeldungen sind portofrei an den Inspector **Hertzberg**, Universitätsstr. Nr. 6 zu richten, durch welchen auch die Programme zu beziehen sind.

Berlin, am 24. März 1871.

Das Directorium.
In Vertretung: **Rudorff**, Königl. Professor.

Im Orchester des Grossh. Hof- und National-Theaters in Mannheim ist die Stelle eines **2ten Oboisten** vacant. Bewerber wollen sich bei Herrn Hofcapellmeister Lachner in Mannheim melden.

Mannheim, den 22. März 1871.

Grossh. Bad. Hoftheater-Comité.

Ein **Posaunist**, welcher Soloist sein muss, findet sofort Stellung bei der Fürstl. Berg-Capelle zu Waldenburg in Schlesien. Gehalt gegen Jahres-Contract 300 Thlr. oder Theilung. Das Nähere durch Unterzeichneten.

M. Schildbach,
Capellmeister.

Für eine grössere Musikalienhandlung Norddeutschlands wird zu möglichst baldigem Antritt ein **Gehülfe** gesucht, der bereits in einem grossen Musikalienleihinstitut servirt hat. Offerten sub „Gehülfengesuch" wird Herr **C. F. Leede** in Leipzig freundl. befördern.

Gehülfen-Stelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann wird in einer Leipziger Musikalienhandlung eine Stelle gesucht. Adressen nimmt Herr **Rob. Forberg** in Leipzig entgegen.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Musiker, der in der Schweiz als Lehrer an Instituten, Organist und Gesanglehrer thätig war, sucht in Deutschland eine entsprechende Stellung. Einer Stelle als Organist, sowie als Clavier-, Theorie- und Gesanglehrer wird der Vorzug gegeben. Derselbe ist ausserdem der 4 modernen Hauptsprachen vollkommen mächtig. Franco-Offerten an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Basel sub Chiffre X. X. 173.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,

schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen. **Louis Kraft.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Anfrage.

Um zu wissen, was

eine

männliche Stimme zu leisten vermag, werden freundlichst

10 Friedrichsd'or

dem geboten, welcher das Contra C und das dreigestrichene E, wessen Einsender fähig, etwa 1 Ton unten und 1 Ton oben

gesanglich

überschreitet, oder mindestens $3^1/_2$ Octaven zu bringen vermöchte.

Näheres unter ehrenhafter Discretion bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. sub A. K. 941.

In meinem Verlage erschien soeben:

Joh. J. H. Verhulst.

Te Deum Laudamus

für vier Männerstimmen.

Op. 56.

Clavierauszug . . 1 Thlr. 5 Ngr.
Singstimmen . . . $27^1/_2$ Ngr.

Partitur und Orchesterstimmen sind in Abschrift zu haben.

Utrecht, April 1871. **Louis Roothaan.**

Im Verlage der **Schlesinger**'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin erschien in schönster Ausgabe:

Schubert, Fr.

Großes Quintett Op. 114.

Ausgabe A. für Piano, Violine, Viola, Violoncello und Bass.
Netto-Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.
Ausgabe B. für Piano, 2 Violinen, Viola und Violoncello.
Netto-Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder von

Joseph Joachim.

Märsche

für grosses Orchester.

Nr. 1 und 2. Partitur und Orchesterstimmen.

Dieselben im

Arrangement für Piano zu 4 Händen.

Nr. 1. Cdur. Nr. 2. Ddur. à 15 Sgr.

Neue Musikalien.

Im Verlage von **Edm. Stoll** in Leipzig erschien soeben:

Damm, F., Op. 32. Barcarole. Tonstück für Pianof. 10 Ngr.
Eule, E., Op. 4. Die Frühlingsboten. Lied f. Sopr. od. Ten. m. Pfte. 7½ Ngr.
— — Dasselbe für Bariton od. Alt. 7½ Ngr.
— — Op. 26. Heldengrüsse aus Walhalla. Fantasie f. Pfte. 10 Ngr.
— — Op. 28. Im Dämmerschein. Romanze für Pianof. 10 Ngr.
Grosse, H., Gesang z. Erndte-Dankfeste für 4 Männerst. Part. u. St. 10 Ngr.
Grossheim, J., Op. 11. Hirtenknabe. Tyrolienne f. Pianof. 10 Ngr.
— — Op. 13. Reiselust. Tonstück für Pianof. 10 Ngr.
Kretschmar, F. W., Op. 95. Des Goldkindes erste Freuden am Clavier. 8 Hefte. à 7½ Ngr.
— — Op. 102. Dentscher Kaisermarsch für Pianof. 10 Ngr.
Renk, P., Drei Lieder ohne Worte, für die Zither. 7½ Ngr.
— — Operngesänge mit Zitherbegleitung. 5 Hefte. à 10 Ngr.
Stoll, Felix, Jubiläums-Marsch für Pianof. 5 Ngr.
Werner, C., Op. 30. Erinnerung an Douzy. Polka für Pianof. 5 Ngr.
— — Op. 31. Erinnerung an Reims. Polka für Pianof. 5 Ngr.
— — Op. 33. Siegers Heimkehr. Marsch für Pianof. 7½ Ngr.

In meinem Verlage erschien soeben:

Sonate

für Orgel

von

S. de Lange jr.

Op. 5. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Utrecht, April 1871. **Louis Roothaan.**

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig,** bearbeitet von August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien:

Douze

Etudes poétiques

pour

Piano

adoptées par le Conservatoire Impérial de Paris, aussi que les Conservatoires de Moscou, de St. Pétersbourg, de Genève et de Leipzig.

Composées et dédiées

à

Franz Liszt

par

Antonin d'Argenton.

Op. 12.

1er Cahier 1 Thlr. 12½ Ngr.
2me „ 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Ende dieses Monats erscheint in unserm Verlage:

Der Stockfisch.

Komisches Duett

für 2 Singstimmen

von

Aug. Schäffer.

Op. 115. Pr. 25 Ngr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

In den nächsten Tagen wird in meinem Verlage erscheinen:

Das Lied vom deutschen Kaiser.

Gedicht von Em. Geibel

für Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) und Orchester

componirt von

Max Bruch.

Op. 37.

Partitur. Pr. 2 Thlr.
Clavier-Auszug. Pr. 1 Thlr.
Orchesterstimmen. Pr. 2½ Thlr.
Chorstimmen. Pr. à 2½ Sgr.

Aug. Fr. Cranz
in Bremen.

In der Verlagshandlung von **Robert Veit** in Prag erschien soeben nachstehende Pianoforte-Composition:

Variationen

(in Des)

für die linke Hand allein

von

Hans Hampel.

Op. 26. Pr. 15 Ngr.

Ebenso empfehlen wir die letzterschienenen Werke desselben Componisten:

Op. 20. Cadenz zu Ludwig van Beethoven's drittem Pianoforte-Concert in Cmoll. (10 Ngr.)
Op. 21. Präludium und Fuge in Hmoll. Zweite Auflage. (10 Ngr.)
Op. 22. Nocturne in Des. Arrangement des Streichquintetts. (5 Ngr.)
Op. 23. Thême varié in G. (15 Ngr.)
Op. 24. Thême varié in D. (12½ Ngr.)

Ferner:

An Laura.

(Kahrer).

Miniaturbild für das Pianoforte.

Op. 27.

Preis 7½ Ngr. — Prachtausgabe auf Glacée-Papier 10 Ngr.

Binnen Kurzem erscheint in unserm Verlage:

Suite

(Gmoll)

für das Pianoforte

von

Joachim Raff.

Op. 162.

No. 1. Elegie in Sonatenform. . Pr. 25 Ngr.
No. 2. Volkslied mit Variationen. Pr. 1 Thlr. 5 Ngr.
No. 3. Ländler. . . . . Pr. 17½ Ngr.
No. 4. Mährchen. . . . . Pr. 20 Ngr.

Pr. compl. 2 Thlr. 12½ Ngr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Am 14. April erscheint im Verlage von
C. F. Peters in Leipzig:

Kaisermarsch

von

Rich. Wagner.

Partitur 1 Thlr. netto, Orchesterstimmen 1 Thlr. 22½ Ngr. netto.
Clavier-Auszug zu 2 Händen von **Tausig.** 10 Ngr. netto.
Derselbe im leichteren Style. 10 Ngr. netto.
Clavier-Auszug zu 4 Händen von **Ulrich.** ½ Thlr. netto.
Clavier-Auszug zu 8 Händen von **A. Horn.** 1 Thlr. netto.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Friedenshymne.

Gedicht von **Julius Sturm.**
Componirt
von

Fr. Kücken.

Op. 92.

Für Solo, Chor und Orchester. Partitur und Stimmen. Pr. 1 Thlr.
Für Männerchor mit oder ohne Begleitung des Orchesters. Part. u. St. Pr. 20 Ngr.
Für gemischten Chor oder Quartett. Partitur und Stimmen. Pr. 5 Ngr.
Für Sopran oder Tenor (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte (Harmonium ad lib.) Pr. 10 Ngr.
Für Alt oder Bariton (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte (Harmonium ad lib.) Pr. 10 Ngr.
Für Schulen zweistimmig. Pr. 1 Ngr.

Leipzig, März 1871. ***Bartholf Senff.***

BACH.

6 Sonaten für **Violoncello** solo, mit Clavierbegleitung von Dr. W. Stade. Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.
Complet in einem Bande **Pr. 1 Thaler.**
Verlag von Gustav Heinze in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 19. Leipzig, 12. April. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

François Joſeph Fétis.

Nekrolog.

Aus den Reihen der muſikkünſtleriſchen Celebritäten hat ſich jüngſt der Tod wieder ein Opfer geholt: F. J. Fétis, der Capellmeiſter des Königs von Belgien, der Director des Brüſſeler Conſervatoriums, und vor allen Dingen der bedeutende Muſikgelehrte und Theoretiker, iſt am 26. März von der Erde abberufen worden, nachdem er am Tage vorher (25. März) das ſiebenundachtzigſte Jahr ſeines Lebens angetreten und noch vor nur zwei Wochen der Leitung eines Conſervatoire-Concertes mit vieler Rüſtigkeit ſich unterzogen hatte. Dieſes Geſchäft war der letzte Ring einer Kette von Thätigkeiten, welche ein ſeltenlanges Leben hindurch mit nie nachlaſſendem Eifer und nie erkaltender Treue dem Dienſte der Kunſt gewidmet waren, und welche den Namen Fétis für lange Zeit unvergeſſen erhalten werden. Denn der Verblichene war ein bedeutſamer Förderer muſikhiſtoriſcher Erkenntniß und hat nicht wenige bis auf ihn dunkel gebliebene Perioden der Muſikgeſchichte aufgehellt, nicht wenige Sachen und Perſonen an ihren rechten Platz und in ihr richtiges Licht geſtellt. Ferner iſt er als Theoretiker und Didaktiker nicht zu unterſchätzen, denn ſeine Lehrbücher für die verſchiedenen Zweige muſikaliſchen Wiſſens und Könnens enthalten nicht nur manche neue Geſichtspunkte, ſondern zeichnen ſich überhaupt auch durch klare und logiſche Begründung der Regeln, ſowie durch methodiſche Anordnung des Lehrſtoffes aus. Sehr in Betracht zu ziehen iſt endlich ſeine in Frankreich und ſeinem engern Vaterlande Belgien entfaltete und unzweifelhaft erſprießliche Wirkſamkeit zur Hebung der geſammten Muſikcultur. War er es doch, der zuerſt in Paris muſikhiſtoriſche und philoſophiſche Vorleſungen vor einer weitern Oeffentlichkeit hielt, die ſo vielfältig nachgeahmten hiſtoriſchen Concerte einrichtete (d. h. Concerte, in denen Stücke aus

verſchiedenen Epochen der muſikaliſchen Kunſt in chronologiſcher Folge vorgeführt wurden) und endlich den Franzoſen in der „Revue musicale“ die erſte ſelbſtſtändige Muſikzeitung gab. War er es ferner doch auch, der dem Conſervatorium zu Brüſſel jene Organiſation gegeben hat, die dieſes Inſtitut zu einem anerkannt ſo vortrefflichen gemacht haben, und dem die Gründung und fortwährende Pflege der ebenfalls als vorzüglich anerkannten Brüſſeler Conſervatoire-Concerte zu verdanken iſt. Alle dieſe Verdienſte zuſammengenommen — zu denen auch noch die langjährige und erwieſenermaßen ſehr erſprießliche perſönliche Compoſitions-Lehrthätigkeit hinzukommt — alle dieſe Verdienſte, ſagen wir, laſſen es als nur untergeordnetes Moment erſcheinen, daß Fétis als Componiſt ſich mit weniger leuchtenden Lettern in die Annalen der Kunſt eingeſchrieben hat, oder daß ihm wenigſtens als Tonſetzer — ſo gehaltvoll und ſolid viele ſeiner Arbeiten auch ſind — kein tiefgreifender und nachhaltiger Erfolg zutheil geworden iſt.

Ein kurzer Abriß ſeines Lebens und ſpeciellerer Nachweis ſeines Wirkens möge nun folgen.

Fétis (François Joſeph) wurde am 25. März 1784 zu Mons in Belgien geboren, wo ſein Vater Organiſt, Muſiklehrer und Concertdirigent war. Von dieſem erhielt er auch ſehr frühzeitig ſchon den erſten muſikaliſchen Unterricht und war mit neun Jahren — außerdem daß er auf der Violine und dem Clavier ſich ganz nette Fertigkeit erworben und Einiges componirt hatte — bereits ſo weit, daß er in dem adligen Fräuleinſtift Sainte-Waudru den Organiſtendienſt verſehen konnte, ſo wie er um dieſe Zeit auch das Studium der alten Sprachen begann. Die zweite Invaſion der Franzoſen in Belgien und die mit ihr verbundene Schließung von Schulen und Kirchen hätte verderblich für ſeine ebenbegonnene wiſſenſchaftliche und muſikaliſche Ausbildung werden können, wenn ſich nicht zum Glück ein alter Buchdruckerei-Faktor gefunden hätte, der mit ihm Lateiniſch und ſonſtiges Humanitäre trieb, und wenn ſich nicht eine Concertgeſellſchaft gebildet hätte, die ihm durch Producirung guter (namentlich Haydn'ſcher und Mozart'ſcher) Muſik Anregung gewährte. Bis in ſein 15. Jahr hatte er eine ganz anſehnliche Reihe von Compoſitionsverſuchen in den verſchiedenſten Formen gemacht, auf Grund welcher die weitere Ausbildung des Knaben im Pariſer Conſervatorium zu ſuchen beſchloſſen wurde. In genannte Anſtalt trat demnach Fétis im October 1800 ein und erhielt in der Harmonielehre Rey und im Clavierſpielen Boieldieu und Pradher zu Lehrern. Der Streit, welcher grade damals durch die Publicirung des Catel'ſchen Harmonieſyſtems zwiſchen den Anhängern des Ebengenannten und denen der alten Rameau'ſchen Schule ausbrach, hat wohl Fétes zuerſt auf die tiefere Ergründung des Theoretiſchen in der Muſik und auf das Wiſſenſchaftliche derſelben überhaupt hingewieſen. Im Jahre 1803 begab er ſich auf Reiſen, von denen er eine gründliche Kenntniß namentlich deutſcher Tonſetzer und Theoriſten mitbrachte, und im Jahre 1806 verheirathete er ſich mit einer Enkelin des gelehrten Chevalier de Kéralio, welche ihm ein beträchtliches Vermögen zubrachte und dadurch vermehrte Muße gewährte zur Fortſetzung ſeiner Studien und Forſchungen, (namentlich über den römiſchen Kirchengeſang und über den Zuſtand der Muſik im Mittelalter), wie zum Componiren. Dieſer glückliche Zuſtand währte bis in's Jahr 1811. Da verlor er durch den Bankerott eines der erſten Pariſer Handelshäuſer ſowie durch unglückliche Speculationen ſeitens der Verwandten ſeiner Frau ſein ganzes Vermögen, und ſah ſich demzufolge gezwungen, Paris zu verlaſſen. Er zog ſich in das Departement der Ardennen zurück, wo er beinahe drei Jahre lang auf dem Lande lebte und dieſe Zeit mit philoſophiſchen und kunſthiſtoriſchen Studien, wie mit Componiren verbrachte, bis er im December des Jahres 1813 die Stellen eines Organiſten und Muſiklehrers an der Muſikſchule zu Douai annahm, welche er bis zum Jahre 1818 bekleidete. Hierauf begab er ſich wieder nach Paris, wo er bis 1821, außer Inſtrumentalſachen, einige ernſte und komiſche Opern ſchrieb, die aber keinen nachhaltigen Erfolg hatten, und im genannten Jahre

Eler's Nachfolger als Professor der Composition am Conservatorium wurde. In die nächsten zehn bis zwölf Jahre fällt, außer der Publicirung mehrerer vortrefflicher Unterrichtswerke und dem Schaffen wieder einiger Opern und anderer Tonwerke, die Gründung der „Revue musicale“ (deren fünf erste Jahrgänge er fast allein, d. h. fast ohne jegliche Mitarbeiterschaft, füllte), die Errichtung der Eingangs dieses Artikels erwähnten historischen Concerte und das Halten der ebendort angeführten musikalischen Vorlesungen. Im Mai des Jahres 1833 siedelte er als königl. belgischer Capellmeister und Director des Conservatoriums nach Brüssel über, welche Stadt er, verschiedene Reisen abgerechnet, Zeit seines übrigen Lebens nicht verlassen hat. Bei Gelegenheit der Feier seiner goldenen Hochzeit (im October 1856) haben die Professoren des Conservatoriums ihm insofern ein Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit dargebracht, als sie seine Büste im Hofe des Conservatoriums unter großer Feierlichkeit haben aufstellen lassen. Daß auch sonst sein langes und arbeitsvolles Leben nicht ohne Auszeichnungen verschiedenster Art verlaufen ist und daß ihm namentliche zahlreiche Orden, sowie die ordentliche und Ehrenmitgliedschaft vieler musikalischer und wissenschaftlicher Vereine verliehen worden, versteht sich von selber. Die Hervorbringungen Fétis in extenso aufzuführen ist nicht Zweck dieses Artikels, noch würde es bei ihrer großen Zahl der Raum gestatten. Wir geben daher nur eine Aufzählung der vorzüglichsten und wichtigsten, und zwar möchten dies auf historischem, kritischen und didaktischen Gebiete sein: „Biographie universelle des musiciens et Bibliographie générale de la musique“ 8 Bände, Paris und Brüssel, 1834—1844; zweite Auflage, Paris 1861 und folg. Jahre (Dies sein Hauptwerk, schon im Jahre 1806 begonnen, ist von ungemeiner Reichhaltigkeit und zeugt von großer Belesenheit; trotz mancher Schiefheiten des Urtheils und einzelner Oberflächlichkeiten, wird es doch noch lange ein unentbehrliches Quellenwerk bleiben); „Quels ont été les mérites des Néerlandais dans la musique, principalement aux 14e., 15e. et 16e. siècles etc.“, Amsterdam, 1829 (eine Abhandlung, die von der niederländischen Academie mit dem Preise gekrönt wurde); „Curiosités historiques de la musique etc.“, Paris, 1830 (eine Anzahl historischer Artikel, aus der „Revue musicale“ entnommen); „Notice biographique de Nicolo Paganini etc.“ (Paris, 1851); „Antoine Stradivari, luthier célèbre etc.“ (Paris, 1856; nicht in den Handel gekommen); „Histoire générale de la musique“ (auf 8 Bände berechnet, von denen aber seit 1868 in Paris erst zwei Bände erschienen sind); „Esquisse de l'histoire de l'harmonie etc.“ (Paris, 1840; nicht in den Handel gekommen); „Traité de la fugue et du contrepoint“ (Paris, 1825; ein vortreffliches Lehrbuch); „La Musique mise à la portée de tout le monde etc.“ (Paris, 1830, und nachher noch in verschiedenen Auflagen, auch ins Deutsche und in andere Sprachen übersetzt); „Traité complet de la théorie et de la pratique de l'harmonie“ (Paris, 1844; bis 1857 noch in fünf weiteren Auflagen); „Traité de l'accompagnement de la partition“ (Paris, 1829); „Manuel des principes de Musique etc.“ (Paris, 1837); „Methode des Méthodes de Piano“ (Paris, 1837; in Gemeinschaft mit Moscheles herausgegeben); „Méthodes des Méthodes de Chant“ (Paris, 1838); „Manuel des jeunes compositeurs etc.“ (Paris, 1847) ꝛc. ꝛc. Außerdem eine Unmasse von Abhandlungen für diverse musikalische Zeitungen, akademischen Rapporten und Memoires, sowie verschiedene unedirt gebliebene größere Werke, z. E. „Science de l'organiste“ (eine Art Orgelschule); „Philosophie générale de la musique“ u. s. w. u. s. w. — Die von Fétis verfaßten Opern heißen: „L'École de la jeunesse“ (nicht aufgeführt); „L'Amant et le mari“; „Les Soeurs jumelles“; „Marie Stuart en Écosse“; „Le Bourgeois de Reims“; „La Vieille“; „Le Mannequin de Bergame“; „Phidias“ (nicht aufgeführt). Von seinen sonstigen Compositionen sind erschienen: größere und kleinere Kirchensachen, Stücke für Harmoniemusik, eine Ouverture, ein Sextett für Clavier zu vier Händen, zwei Violinen, Bratsche und Violoncell; zwei Streichquintette; Claviersachen verschiedener Art, ꝛc. ꝛc.

Dur und Moll.

* Leipzig. Muſikaliſche Abendunterhaltung des Conſervatoriums der Muſik, Freitag den 31. März: Quartett für Streichinſtrumente von Beethoven, Op. 95, Fmoll. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Hummel, Op. 93, Esdur. — Concert (Vorſpiel, Adagio und Finale) für die Violine von Max Bruch, Op. 26, Gmoll. — Sonate für Violine mit unbeziffertem Baß von Pietro Nardini, Ddur. Für Violine und Pianoforte bearbeitet von Ferdinand David. („Die hohe Schule des Violinſpiels", von Ferd. David Nr. 7). — Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell von Robert Schumann, Op. 44, Esdur.

* Wien, 26. März. Im Concert des academiſchen Geſangvereins kam Brahm's „Rhapſodie" (Fragment aus Goethe's „Harzreiſe im Winter") für Altſolo, Männerchor und Orcheſter, in Wien zur erſten Aufführung. Dies, durch eine äußerſt edle, einheitliche Stimmung ſich auszeichnende Werk war vom Chormeiſter Frank mit größter Sorgfalt einſtudirt und fand eine glänzende Aufnahme. Fräulein Burenne ſang das Altſolo vorzüglich und war dieſe Verbindung, Altſtimme, Männerchor und eine meiſterhafte Orcheſtration von bezaubernder Wirkung. Dem anhaltenden Beifall mußte endlich auch der Componiſt nachgeben und ſelbſt vortreten. Brahms hat ſomit im Lauf des Winters vier Werke verſchiedener Gattung geliefert, die ſämmtlich mit aufrichtiger Freude begrüßt wurden, nämlich: Bdur-Sextett, Clavierconcert, Requiem und obige Rhapſodie. Wagner's „Liebesmahl der Apoſtel" fand diesmal eine beſſere Aufnahme als bei der erſten Aufführung im Jahre 1864, doch war der Eindruck im Ganzen auch jetzt noch ein unerquicklicher. Als Zugabe wurde aufgeführt die Meluſinen-Ouverture, Altarie aus Händels „Rinaldo", von Fräulein Burenne aus früheren Concerten bekannt, Schuberts Vocalchor „Ruhe, ſchönſtes Glück der Erde", vorzüglich vorgetragen und Mozarts Clavierconcert in Dmoll, geſpielt von Fräulein Le Beau, einer Schülerin Kalliwoda's. In Erinnerung an ſo viele glänzende Ausführungen dieſes Concertes (zuletzt von A. Rubinſtein) konnte man ſich an der durch Nichts hervorragenden Leiſtung diesmal nicht erwärmen. Es war auch, im Vergleich zu den übrigen Nummern, ein Mißgriff, das ganze Concert zu ſpielen; der erſte Satz hätte genügt. — Das erſte außerordentliche Concert der Geſellſchaft der Muſikfreunde brachte im erſten Theil Wagner's Fauſt-Ouverture, Schumann's Violoncell-Concert, Arie aus Meſſias und das Clavierconcert in Esdur von Liszt. Das äußerſt ſchwierige Werk von Schumann ſpielte Herr Friedrich Grützmacher, in dem Wien einen der gediegenſten Violoncelliſten der Gegenwart kennen lernte. Sein ſchöner Ton, der männliche Vortrag, die glänzende Bravour fanden raſch Anerkennung; der geſchätzte Künſtler wurde wiederholt gerufen. Fräulein Hauck vermochte mit der Arie nicht recht durchzudringen; der Händel'ſche Styl liegt ihr etwas abſeit. Sie ſang die urſprünglichen Textworte „I know that my Redeemer liveth" („Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet"). Herr Nicolaus Rubinſtein, der das Liszt'ſche Concert ſpielte, war für Wien ebenfalls eine neue Erſcheinung. Sein friſches, glänzendes Spiel, der elaſtiſche, warme Anſchlag und die klare Auffaſſung brachte das hier wiederholt gehörte Concert abermals zur vollen Geltung. Auch dieſer Künſtler wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Die zweite Abtheilung eröffnete das Benedictus aus Liszt's Krönungsmeſſe, vom Componiſten für Violine, Harmonium und Clavier arrangirt — eine Glanznummer für die Violine, diesmal in den Meiſterhänden Hellmesberger's. Drei Lieder (Serenade von Gounod, Volksliedchen von Schumann und Haidenröslein von Schubert) wurden von Fräulein Hauck allerliebſt geſungen und fanden großen Beifall. Um ſeine techniſche Fertigkeit noch vortheilhafter zeigen zu können, wählte Herr Grützmacher noch eine Fantaſie, die allerdings den Zuhörer in die Blüthezeit des Virtuoſenthums zurückverſetzte, doch folgte auch dieſer Nummer lohnender Applaus. Mehrere Solonummern für Clavier, von Herrn Rubinſtein abermals mit Beifall vorgetragen, beſchloſſen das ſtark beſuchte Concert. — Die Oper kämpft noch immer mit Krankheiten. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht die Farben der Anſchlagzettel wechſeln; häufig muß nach drei- und vierfachen Opernwechſeln ein Ballet den Abend ausfüllen. Im Augenblick iſt Fräulein Rabatinsky erkrankt und hat ein milderes Klima aufgeſucht; Frau Materna iſt krank; Herr Labatt iſt angegriffen und muß ſich ſchonen; Herr Müller muß ſich noch ſtärken vor ſeinem Wiederauftritt. Auch Capellmeiſter Fiſcher iſt noch nicht hergeſtellt. Dazu kommt der Urlaub der Mitglieder Wilt, Walter, von Bignio. Die Direction hat nun die gelichteten Reihen durch Gäſte zu erſetzen geſucht: Fräulein Zimmermann von Dresden; der Tenor Steger aus Peſt, Sontheim aus Stuttgart, Hill aus Schwerin und der Tenor Adams, den man voriges Jahr als überflüſſig wandern ließ.

* **Prag**, 2. April. Manches neue Werk war von der Direction versprochen worden, doch nur zwei gelangten zur Aufführung. Es war „Don Carlos" von Verdi und eine einheimische Composition „Vineta" von Skraup. Beide hatten sich keines bedeutenden Erfolges zu erfreuen. Im Uebrigen war das Opernrepertoire genug reichhaltig und Abwechselung bietend. Meyerbeer, Wagner, Gounod fanden stets volle Häuser und ein dankbares Publicum, insbesondere, da wir in den Damen Löwe, Hofrichter, Dillner, Perechon, sowie in den Herren Becko, Schebesta, Eghardt, Chandon ganz tüchtige Kräfte besitzen. In der letzten Zeit gelangten besonders Wagner'sche Opern zur mehrmaligen Aufführung. Kurz hintereinander wurde der „fliegende Holländer", „Tannhäuser" und „Lohengrin" gegeben und zwar bei stets vollem Hause. Wir besitzen in Fräulein Löwe eine ausgezeichnete Darstellerin der Senta, Elisabeth und Elsa und ebenso in dem Herrn Schebesta einen prächtigen Holländer, Wolfram und Telramund. Ebenso sind auch die Leistungen des Tenoristen Becko insbesondere in großen Opern vortrefflich. — Seit Jahren waren wir nicht so mit Concerten überfluthet, wie heuer und noch ist die Saison nicht geschlossen. Daß es nicht lauter Kunstgenüsse waren, ist ganz natürlich, da die meisten Concerte (hier Academien genannt) zu wohlthätigen Zwecken stattfinden. Sie erfreuen sich wohl eines stets zahlreichen Besuches und bieten den jungen Kunsteleven und Elevinnen Gelegenheit sich hören zu lassen, was nicht immer ganz glatt abläuft. Bedeutender in jeder Hinsicht sind die philharmonischen Concerte. Dieselben brachten Werke von Wagner, Berlioz, Liszt, Lachner, Schumann. Ebenso genußreich waren die zwei Conservatoriums-Concerte, in denen Werke von Mozart, Schubert, Spohr, Schumann, Haydn, Bach, Gluck zur Aufführung kamen. — Am 25. März veranstalteten Herr Grützmacher und Fräulein Hänisch ein gut besuchtes Concert. Den 3. April wird Mendelssohns „Elias" zur Aufführung gelangen. Die Soli sind den besten Kräften anvertraut. Der Chor wird vom deutschen Männergesangverein verstärkt und ebenso das Orchester mit den Conservatoriumszöglingen aus den letzten Jahrgängen.

* **Berlin**, 30. März. Unser heutiger Bericht ist ein sozusagen undramatischer, d. h. er enthält nichts auf die Oper Bezügliches, (weil keine besondere Veranlassung dazu vorliegt), sondern wird sich ausschließlich mit einer Reihe von innerhalb der letzten vierzehn Tage stattgehabten Concertproductionen verschiedener Art befassen, wie folgt: A) Aufführung des Mendelssohn'schen „Elias" seitens der Singakademie. Sie war eine das köstliche Werk nach allen Seiten hin zur besten Geltung bringende und befriedigte demnach das zahlreich sich eingefunden habende Publicum aufs Vollständigste. Herr Musikdirector Blumner leitete sie, und die Soli waren in den Händen der Damen Adler, Decker und Joachim und der Herren Geyer und Krause. B) Ein von der Frau Baronin von Schleinitz im Saale des königl. Hausministeriums arrangirtes Concert. Mitwirkend waren in demselben: die Pianistin Fräulein Lindberg, die talentvolle Schülerin Tausig's (Stücke von Chopin und Bach), Frau Lucca (Lieder von Eckert und Schubert), Fräulein Brandt (zwei Lieder von Liszt und im Verein mit Frau Lucca ein Duett von Leschetitzky), und Herr Betz (Lieder von Schumann, Wagner und der „Wanderer" von Schubert). Die Zuhörerschaft war sehr animirt und contentirt. C) Kammermusik-Soirée, zu wohlthätigem Zwecke veranstaltet von Fräulein Friederike Schneider, Lehrerin an der neuen Akademie für Tonkunst. Trio von Onslow (Cmoll, Op. 26), Sonate für Clavier und Violine von Beethoven (Gdur, Op. 96) und Trio von Th. Kullak (Op. 77) bildeten den Inhalt der Soirée, deren Veranstalterin als eine recht tüchtig gebildete Pianistin sich bewährte. Die ihr durch die Herren Mary und Dr. Bruns gewährte Violin- und Violoncell-Unterstützung war meist genügend. D) Concert des Herrn Oscar Raif, in welchem derselbe ein sehr fertiges und gewandtes Clavierspiel und ein für kleinere Sachen nicht übles Compositionstalent zeigte, und in welchem — dem Concerte nämlich — ferner Herr Carl Raif als ein Hornist mit schönem Ton und guter Technik sich producirte. E) Quartett-Soirée der Herren Schiener, Franke, Wolff und Hausmann — ein neues Unternehmen, zu dem die genannten Herren — der neuen Hochschule für Musik theils als Lehrer, theils als Schüler angehörend — die beste Befähigung nach ideeller wie materieller Seite hin mitbrachten, wie sich aus der Wiedergabe der gebotenen Sachen — Quartette in Ddur von Haydn (mit dem Menuett alla Zingarese), in Esdur von Mendelssohn und in Cdur (Op. 59) von Beethoven — ergab. F) Concert des Herrn Xaver Scharwenka. Derselbe erwies sich in der Asdur-Polonaise von Chopin, in den Variations sérieuses von Mendelssohn und in Stücken von Kullak und Liszt als ein Clavierspieler von Kraft und Fertigkeit, sowie von besonnenem, maßhaltendem Vortrag, dann in einer im Verein mit Herrn Concertmeister De Ahna vorgetragenen Sonate für Clavier und Violine als im Besitz eines recht hübschen, wenn auch noch der Eigenart ermangelnden Compositionstalents. Die Sängerin Fräulein Braciszawska unterstützte den Concertgeber durch Arien aus Rossini's „Semiramis"

und Verdi's „Traviata", in denen sie schönen Stimmklang und viel Coloraturbefähigung entfaltete. G) Letzte Soirée des Kotzolt'schen Gesangvereins, mit folgendem an sich guten sowie zu guter Veranschaulichung gebrachten Inhalt: Psalm 23. von Franz Schubert; „Todtenklage", Chorlied von Reißmann; „Victoria", Chorgesang von Taubert; „Den deutschen Invaliden", Lied für Tenor von Taubert (gesungen von Herrn Woworsky), die Chorlieder „Wanderers Nachtlied" von Ad. Reichel, „Schneeglöckchen läuten" von Vierling, „Gute Nacht" von Schumann, „Es ist das Glück ein flüchtig Ding" von Dürrner; „Abendlied" von Schumann, auf dem Violoncell vorgetragen von Herrn Concertmeister Stahlknecht; Sonate für Pianoforte und Violoncell in Adur von Beethoven (Herr Obercapellmeister Taubert und Concertmeister Stahlknecht). H) Concert von Fräulein Aline Hundt, in dem dieselbe außer einem schon früher gehörten Marsche für Orchester auch noch eine Sinfonie ihrer Composition (in Gmoll) selbstdirigirend vorführte, eine Arbeit — nämlich die Sinfonie — welche von planvoller Conception und organischer Gestaltung gar wenig Spuren zeigte, in der Orchestration aber nicht ohne Geschick war. Außerdem trug Herr Concertmeister De Ahna ein Concert von Paganini und Air von Bach für Violine sehr schön vor und Herr Possa desgleichen ein Harfensolo von Parish-Alvars; endlich sang Fräulein Emma Schmidt mit ihrer sonoren und gutgebildeten Altstimme die Arie „Che farò" aus Gluck's „Orpheus", und Fräulein Marie Klauwell aus Leipzig mit kleinem, aber angenehm klingendem und großer Höhe fähigem Sopran, sowie mit leidlich gebildeter Coloratur die erste Arie aus Bellini's „Nachtwandlerin".

* Frankfurt a. M., 12. März. Am 6. März fand durch den „Rühl'schen Gesangverein" unter Leitung des Herrn F. Friederich eine im Ganzen wohlgelungene Aufführung von Händel's „Judas Maccabäus" statt, unter Mitwirkung des Fräulein Luise Thomä von hier (Sopran) und der Herren Dr. Gunz und Offenbach, letzterer Violinist am hiesigen Stadttheater. Die Altsoli wurden von einer Dame des Vereins gesungen. Die Leistungen des Chores waren vollkommen befriedigend; die bei der Aufführung gebrauchte Instrumentation ist aber wohl für größere Chormassen berechnet. Herr Dr. Gunz erfüllte die Erwartungen nicht ganz, die man von ihm hegen durfte. — Das elfte Museums-Concert am 10. März brachte zunächst Spohr's „characteristische" Symphonie, „Die Weihe der Töne." Das hier seit langer Zeit nicht gehörte und schwierige Werk wurde in vorzüglichster Weise ausgeführt. Darauf folgten zwei Gesangs-Nummern, vorgetragen von dem diesmal in corpore auftretenden Cäcilien-Verein, namentlich Max Bruch's stimmungsvolle Cantate „Die Flucht nach Egypten" für Sopran-Solo und Frauenchor und Goethe's Gedichte „Auf dem See" („Und frische Nahrung, neues Blut") für Soloquartett und gemischten Chor von M. Hauptmann. Den Schluß des ersten Theils bildete das Violoncell-Concert in Amoll von G. Goltermann, vorgetragen von Herrn Valentin Müller, dem trefflichen Violoncellisten der Kammermusik-Soireen. Dies Concert, als Composition zwar nicht eben bedeutend, giebt aber dem Spieler reichlichste Gelegenheit den ganzen Zauber des schönen Instruments zu entfalten. Herr Müller fand mit Recht den wärmsten Beifall. Den zweiten Theil des Concerts bildete eine Art Friedensfeier durch die Zusammenstellung folgender Chor- und Orchester-Werke: Egmont-Ouverture, Geibel's Gedicht „Deutschland" („Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht") für gemischten Chor componirt von Mendelssohn; dann feierlicher Marsch und Chor aus dem Festspiel: „Die Ruinen von Athen" von Beethoven, endlich: die „Jubel-Ouverture". Die vollendete Ausführung sämmtlicher Compositionen rief einen wahren Sturm von Enthusiasmus hervor.

* London, 19. März. Mit Wiederbeginn der philharmonischen Concerte sind der Saison die großen Flügelthüren geöffnet. Sie drängen sich herzu, alle die ungeduldig Harrenden, die Orchester-, Chor- und Privatconcerte, vokal und instrumental, um das Blatt in der Musikgeschichte des laufenden Jahres auszufüllen, Neues oder Altes zu bringen, und dann vergessen oder nicht vergessen zu werden. Das erste philharmonische Concert beehrten Prinz und Prinzessin von Wales mit ihrer Gegenwart. Gounod dirigirte einen Theil des Programms, seine eigenen Compositionen. Die in Pest erworbene Büste Beethoven's (von Professor Schaller aus Wien) war vor dem Dirigentenpult aufgestellt und ihr zu Ehren wurde die Cmoll-Sinfonie aufgeführt auf ausdrücklichen Wunsch der Geberin. Gounod's zu Gehör gebrachten Compositionen waren eine Sinfonie in Ddur, Saltarello für Orchester und zwei Gesangsstücke. Mendelssohn's Violinconcert, von Joachim gespielt, bildete wohl den Glanzpunkt des Abends. Die neue philharmonische Gesellschaft bereitet Beethoven's Cantate „Der glorreiche Augenblick" vor. Im dritten Oratorien-Concert theilten sich Ferd. Hiller und Gounod in die Direction. Hiller's Cantate „Nala und Damayanti" war für London neu; ebenso ein „O salutaris hostia" und „De profundis"

von Gounod. Hiller's zweites Recital fand gestern statt. Mad. Schumann giebt ebenfalls zwei Pianoforte-Recitals in den letzten Tagen des Monats. Sims Reeves versicherte sich zu seinem Benefice der Mitwirkung Joachim's. Die Sacred harmonic Society ist in ihrem Kreislauf bei Haydn's Jahreszeiten angekommen. Zwischen all diesen musikalischen Abenden kommen noch die populären Montags- und Samstags-Concerte zu stehen, der Crystallpalast-Concerte nicht zu gedenken, die schwer in die Wagschaale fallen, so daß die Weltstadt an Langeweile nicht zu leiden hat. Auch Reinecke wird erwartet, die Zahl der Concertisten zu vermehren; ferner die Pianistin Mlle. Brandes, die in den Montags-Concerten auftritt, gleichzeitig mit Frau Joachim. In einem Concert für die flüchtigen Franzosen liehen Gounod und Mad. Viardot ihre Kräfte. Der Versuch, die Akustik der immensen neuen Albert Hall in Kensington zu erproben, kam etwas frühzeitig, da das Innere des Saales noch der Vollendung entgegensieht. Einstweilen läßt sich nur die Versicherung abgeben, daß 8—10000 Menschen darin Platz finden und daß den Solisten in Betracht ihrer verdoppelten Anstrengung, sich in dem Riesenraume Gehör zu verschaffen, wohl Ansprüche auf doppeltes Honorar nicht zu verargen wären. Auch im Crystallpalast wurde nun Barnett's Cantate „Paradies und Peri" gegeben. Das Werk füllt die ganze Concertzeit aus, doch gab man noch zu Anfang und zu Ende Auber's Ouverture „Zanetta" und Mendelssohn's Hochzeitsmarsch. Im 20. Crystallpalast-Concert spielte Joachim sein ungarisches Concert und eine Violinpiece von Bach mit außerordentlichem Beifall. Im heutigen Concert tritt Hiller mit seiner Frühlings-Sinfonie auf und spielt sein Fismoll-Concert. Die sonstige Zusammenstellung dieser Concert-Programme ist nicht genug zu loben und kann als Muster aller derartigen Unternehmungen dienen. — Den zahlreichen in London anwesenden Franzosen bietet das Charing-Cross-Theater die angenehmste Abendunterhaltung. Dort werden nur französische Stücke, Vaudevilles und Operetten gegeben. In einer solchen „les amoureux de Bulotte" tritt Mlle. Déjazet heute zum dritten Male auf. Auch an dem Vaudeville „à la bastille" wissen sich die Franzosen zu erwärmen. An den pekuniären Erfolgen der italienischen Opera buffa hat der Director nicht schwer zu tragen. Die Bilanz, die er am Schluß der nächsten Woche ziehen kann, wird wenig einladend sein. Mit Cenerentola und einer Operette von Benedict „Un anno ed un giorno" wurden in den letzten Tagen gewechselt; in Probe ist Mozarts „Cosi fan tutte". — Die italienische Oper in Coventgarden beginnt am 28. März mit Lucia. 41 Opern stehen wieder auf dem Programm, darunter nur eine neue komische Oper aus alter Zeit, Cimarosa's „Le Astuzie Femminili". Frau Lucca wird ihren früheren Rollen noch zufügen die Fides, Pamina und Rachel (in Halevy's „Jüdin"). Frau Adeline Patti tritt ebenfalls in neuen Partien auf: als Elena in „la donna del Lago", Desdemona in „Othello", Catharine in den „Krondiamanten". Auch Fräulein Sessi ist in der Reihe der stars, ferner Miolan-Carvalho, Orgeni, Pareya, Monbelli, Vanzini ꝛc. Der Sänger Mario bietet noch immer seinem Alter Trotz; er steht an der Spitze einer Reihe bekannter Namen: Faure, Mongini, Graziani, Naudin, Bettini ꝛc. Dirigenten sind wie voriges Jahr Bianest und Bevignani. Die Gegnerin in Drury Lane läßt sich Zeit und wird erst am 15. April mitreden. Sir Michael Costa hat einstweilen ein vorzügliches Orchester zusammengestellt; an der Spitze der Violinen (als leader) fungirt Sainton. Ein rascher Abstecher in die Provinzen führt zur Entdeckung einer englischen Operngesellschaft, die in Northampton sich mit Maritana, Zigeunerin, Trovatore, Lucia abmüht. In Concerten steht Manchester obenan mit Beethoven's großer Messe, von Hallé aufgeführt. An ihr allein hatten aber die Concertbesucher nicht genug; es ging noch eine Abtheilung mit fünf Nummern voraus, Ouverture Athalia von Mendelssohn und eine Händel'sche, zwei Arien und Mozart's maurerische Trauermusik. Im letzten Hallé-Concert spielte Joachim Spohr's siebentes Concert und Adagio aus seinem ungarischen Concert. Bennett's Najaden-Ouverture war (kaum glaublich) für Manchester neu. Liverpool führte Samson auf mit den Solisten Mad. Rudersdorf und Viardot, Tenor Raynham und Basssisten Santley. Joachim und Mad. Schumann wirkten im populären Montagsconcert mit. Derby hörte zum ersten Male Mendelssohn's „Paulus" in seinen Mauern; Limerick concertirte zum Besten der französischen Flüchtlinge. Brighton kam glücklich mit Kuhe's Festival zu Ende und schloß mit zwei Concerten an einem Tag, davon Morgens Costa's Oratorium „Eli". Dem Schluß der schweren Tage folgte ein Souper, das Kuhe dem Orchester gab, wobei er versicherte, daß sein Schaden diesmal nur 150—200 Pfund Sterling betrage (voriges Jahr mit 7—800 Pfund angegeben). Er werde aber trotzdem die Musikfeste fortsetzen, da er sie nicht aus Speculation, sodern aus Liebe zur Sache unternähme; das Orchester könne sich als wiederengagirt betrachten. Für das nächste Jahr verspricht er den Brighton-Bewohnern Benedict's Oratorium „St. Peter", eine geistliche Cantate von Gounod, ein Oratorium von Händel ꝛc.

* Im Operntheater in Wien wurden vom 1. April 1870 bis 31. März 1871 an 266 Tagen Abonnement-Vorstellungen gegeben, nämlich 250 garantirte und 16 überzählige Vorstellungen. Das Repertoire bildete sich aus 31 verschiedenen Opern- und 8 Balletvorstellungen. Neu in Scene gesetzt und zum ersten Mal wurden im neuen Opernhause gegeben: Afrikanerin, Maskenball, Joseph und seine Brüder, Tannhäuser, Mignon, Robert der Teufel, Lohengrin, Hochzeit des Figaro, Jüdin, Judith, Postillon, Holländer, Rigoletto, Schwarzer Domino, Gisela oder Willis, Monte Christo, Esmeralda, Nena Sahib. Die Zahl der Vorstellungen vertheilt sich folgendermaßen: Faust (17 Vorstellungen); Afrikanerin (16); Tannhäuser (12); Freischütz (11); Romeo und Julie (11); Don Juan (10); Die Jüdin (10); Wilhelm Tell (10); Zauberflöte (10 Vorstellungen); Hochzeit des Figaro, Der fliegende Holländer, Die Hugenotten und Mignon je 8 Mal; Lohengrin, Norma und Prophet je 7 Mal; Martha, Meistersinger und Robert der Teufel je 6 Mal; Fra Diavolo, Lucia und Maskenball je 5 Mal; Schwarzer Domino, Joseph und seine Brüder und Stumme von Portici je 4 Mal; Fidelio und Judith je 3 Mal; Armida, Postillon und Rigoletto je 2 Mal; Troubadour einmal. Die höchsten Einnahmen wurden mit Faust und der Afrikanerin erzielt, deren Reprisen gleichmäßig über 40,000 fl. einbrachten. Das Ballet-Repertoire stellt sich folgendermaßen: 20 Reprisen von Flick und Flock und Sardanapal, 12 von Carnevals-Abenteuer, 10 von Satanella, 7 von Monte-Christo, 6 von Gisela, 3 von Esmeralda und Nena Sahib; zusammen 80 Ballet-Abende.

* Jules Beer's Oper „Elisabeth de Hongrie" hat bei ihrer ersten Aufführung im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ziemlich günstigen Erfolg gehabt.

* Beim Teatro Re in Mailand ist eine komische Operette von D'Arcais — „Sganarello" — in Vorbereitung.

* „Der Reisende", eine fantastische Musikcomödie von Asger Hamerik, wird nächstens bei Levy in Wien erscheinen.

* In Altenburg bei Leipzig wird am 16. April das neuerbaute, nach dem Urtheil von Sachverständigen recht praktisch und geschmackvoll eingerichtete Hoftheater eröffnet werden.

* Das neue Opernhaus in Pittsburgh (Amerika) kostet 165,000 Dollars und enthält Sitzplätze für 2,100 Personen.

* Herr von Hülsen, der Intendant der kaiserlichen Hofbühnen in Berlin, hat sämmtliche Mitglieder des Vereines der deutschen Theaterdirectoren (auch die österreichischen) zu einem Parteitage in Cassel geladen, der am Ostersonntage stattfinden sollte. Hauptzweck desselben wäre Einsetzung eines Comité's, das die Grundzüge eines Censur- und die Bühnenleitungsverhältnisse völlig berücksichtigenden Theatergesetzes zu entwerfen hätte.

* Frau Lucca ist in Begleitung ihres Gatten nach London zu ihrem contractlichen Gastspiel abgereist.

* Die Sängerin Mme. Parepa-Rosa ist in London so bedenklich erkrankt, daß ihr der Arzt eine Ruhe von mindestens zwei Monaten verordnet hat. Ihr Engagement bei der italienischen Oper des Herrn Gye ist somit hinfällig geworden und wird die Künstlerin ihrer unfreiwilligen Muße im Süden von Italien pflegen.

* Herr von Bignio vom Hofoperntheater in Wien gastirt jetzt in Cöln a. Rh. und trat zunächst als Wolfram im „Tannhäuser" auf.

* Der Contract zwischen der Hoftheater-Intendanz zu München und dem Tenoristen Bachmann, welcher vor zwei Jahren für erste Heldenpartien, vorzugsweise in Wagner'schen Opern, auf zehn Jahre mit sehr hohem Gehalte engagirt worden war, kurz darauf aber seine Stimme einbüßte und trotz aller Versuche nicht wieder erlangen kann, wurde gelöst, und erhält Herr Bachmann eine entsprechende hohe Geldsumme ausbezahlt.

* Herr Musikdirector Heinrich Porges in München theilt uns mit, daß die Nachricht von der Niederlegung seiner Stellung als Musikdirector unrichtig sei.

* Verdi ist wieder nach Mailand abgereist, nachdem er die Relation des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts betreffs der musikalischen Institute Italiens endgültig redigirt hatte.

* Hans von Bülow hat am 20. März in Florenz ein Concert zum Besten der Società di Mutuo Soccorso gegeben, in dem er unter stürmischem Beifall außer einigen Sachen von Liszt auch eine Fantasie eigener Composition — Ricordo dell' Opera „Un ballo in maschera" — vortrug. Unterstützt wurde das Concert durch die Sängerin Vanuccini, welche Sachen von Faccio und Rossini vortrug und durch die Herren Giovacchini, Bruni, Mattolini und Sbolci, welche ein Streichquartett von Platania executirten.

* Der Musikverein in Linz beging am 2. April die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens und verband damit zugleich das Beethoven-Jubiläum. Das Programm bestand nur aus Beethoven'schen Compositionen und zwar: Ouverture zur Oper „Fidelio" (Edur), Violin-Concert mit Orchesterbegleitung, Phantasie für Clavier mit Chor- und Orchesterbegleitung und die neunte Symphonie. Das Violinconcert spielte Herr Dragomir Krancevic aus Wien, die Clavierphantasie Herr Wilhelm Gericke, Capellmeister am landschaftlichen Theater. Beide Künstler debutirten mit großem Erfolge. Die neunte Symphonie wurde von dem Orchester des Musikvereins, verstärkt durch Orchestermitglieder des Theaters und der Capelle des Regiments Baron Wetzlar, mit überraschender Präcision ausgeführt. Otto Prechtler verfaßte zu diesem Doppelfeste ein wirksames Festgedicht, welches von Gustav Kober, Mitglied des Theaters, mit Wärme vorgetragen wurde. Die ganze musikalische Aufführung leitete der Capellmeister des „Musikvereins", Engelbert Lang, mit anerkennenswerther Umsicht.

* Die Société de Musique zu Brüssel veranstaltet demnächst eine Aufführung von Händels „Samson", unter Betheiligung von 200 Chorsingenden, dem Orchester der Samuel'schen Concerts populaires und den Solisten Mlle. Hamackers (von der Pariser großen Oper), Fräulein Aßmann von Barmen, Herrn Warnots und Herrn Agnesi (von der Pariser italienischen Oper).

* Ferdinand Hiller ist aufgefordert worden, zur Eröffnung der internationalen Ausstellung in London einen Festmarsch zu componiren und wird dieser Aufforderung nachkommen.

* Am 2. April Morgens ist in Hamburg folgendes Glückwunsch-Telegramm an Hoffmann von Fallersleben in Corvey bei Höxter abgegangen: „Dem braven deutschen Manne, bewährt in Leid und Freud; dem deutschen Forscher, der in den von ihm zu Tag geförderten Schätzen älterer hoch- und niederdeutschen Literatur Deutschland ein verloren Stück seines eigenen Selbst zurückerobert hat; dem hochsinnigen vaterländischen Dichter, dem Sänger des deutschen Hauses, des deutschen Heers, des deutsches Volks, des deutschen Kaisers, senden an seinem dreiundsiebenzigsten Geburtstage patriotische Männer Hamburgs, entflammt von dem patriotischen Geiste ihrer Vaterstadt, in dankbarster Verehrung, in herzlichster Liebe ihre innigsten Glück- und Segenswünsche. Im hellen Sonnenschein des neuen deutschen Reichs, dem es wohl ergehen wird, so lange sein Volk frisch, fromm, fröhlich, frei sein wird, wie der Genius Ihrer Lieder; in jenem stillen Daheim, das Ihnen ein edler deutscher Fürst bereitet, im Genuß einer herrlichen Natur, im Priesterdienst an einem hehren Tempel der Wissenschaft und Kunst, in hoffnungsvoller wachsender Freude an Ihrem lieben Franz; umringt und beglückt von der Liebe des ganzen deutschen Volks — schenke Ihnen der gütige Gott einen langen schönen friedvollen und freudevollen Lebensabend! Hamburg, den 2. April 1871. Das ausführende Comité zur Begründung einer Hamburger Hoffmann-Stiftung. H. Benrath, Th. Ebeling, K. Hirsche, Th. Seitz, F. Ed. Weber, Dr. Johannes Weber, A. N. Zacharias".

* Die Königin von England hat den Herren J. Benedict, St. Bennett und dem Organisten Dr. Elvey die Ritterwürde verliehen.

* Herr G. M. Clauß, langjähriges Mitglied der Direction der Gewandhausconcerte in Leipzig, dessen am 12. Febr. erfolgten Tod wir gemeldet, hat den Mitgliedern des Stadtorchesters ein Vermächtniß von 2000 Thlr. ausgesetzt.

---

* In Fulda starb am 5. April, 66 Jahre alt, Dr. Georg Andreas Henkel. Eine dreißigjährige Wirksamkeit als Musiklehrer am dortigen Schullehrerseminar und Gymnasium, ein hervorragend musikalisches Talent, wofür seine edirten wie im Manuscript hinterlassenen Werke, als mehrstimmige Lieder, Messen, Symphonien und Ouverturen ꝛc. zeugen, sichern seinem Namen ein ehrenvolles Andenken.

* Der pensionirte königliche Balletmeister Hoguet, eine seit länger als einem halben Jahrhundert in Berlin eingebürgerte und beliebte Persönlichkeit, ist am 5. April im 79. Lebensjahre gestorben.

* Novitäten der letzten Wochen. Gudrun, große Oper in drei Acten von A. Reißmann. Clavierauszug mit Text. — Friedrich Rothbart, Gedicht von Geibel, componirt für vierstimmigen Männerchor und großes Orchester von Bernhard Hopffer, Op. 12. Partitur, Orchesterstimmen, Chorstimmen und Clavierauszug. — Zweite Suite in Canonform für Orchester von J. A. Grimm, Op. 16. Partitur, Orchesterstimmen und Clavierauszug zu vier Händen. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von A. Rubinstein, Op. 85. — Große Sonate für Pianoforte zu vier Händen von B. Damcke, Op. 44. — Il Carnevale di Milano. Ballabili e Intermezzi per Pianoforte da Hans de Bülow, Op. 21.

* Ouverture zu Shakespeare's Richard III. für großes Orchester von Robert Volkmann. Arrangement für Piano à 4 mains. (Pest, G. Heckenast). Der Componist schildert in einem Largo, durch düstere fremdartige Harmonie- und Stimmzüge, sodann durch jäh auffahrende, stechende Figuration in dem Allegro, die unheimliche Charakternatur des Königs Richard III.; einzelne sanfte melodische Züge sollen wohl die, späterhin im Traume erscheinenden, lieben Gestalten andeuten. Den Mittelpunkt des Werkes bildet Kriegsgesang und Schlachtmusik, Drang und Kampf, Siegesfanfare, schließlich beruhigende Auflösung. Die Musik ist mehr charaeteristisch als schön und nicht frei von einigen schwächlichen und gemachten Zügen, doch aber im Ganzen von nicht gewöhnlicher Wirkung.

* Zwei instructive Sonaten für das Pianoforte zu vier Händen von Anton Krause, Op. 22. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Beide Sonaten gewähren zugleich musikalisches Interesse und Nutzen im Zusammenspiel und dürften die wacker ausgeführten, an fein erdachten Zügen nicht armen Compositionen namentlich für erwachsene Schüler ein willkommenes Material liefern.

* Drei Salonvorträge für das Pianoforte von Otto Müller, Op. 7. (Wien, Ad. Bösendorfer). Die Phantasie des Componisten producirt zwar geistige, doch nicht ganz zwanglose Musik: man erfreut sich allenfals an dem mannigfaltigen Getriebe in dem fleißig gemachten Claviersatze, vermißt aber auch den Reiz des Unmittelbaren, namentlich in den Melodienzügen.

* Aus dem Familienleben. Sieben Tonbilder für Pianoforte von Carl Krill, Op. 5. (Wien, Ad. Bösendorfer). Diese sieben Tonbilder haben auch Einzelnamen und zwar heißen sie: „Einleitung", „Der Mutter Morgengebet", „Soldatenmarsch der Knaben", „Tummeltanz der kleinen Mädchen", „Mütterchens Mährchenerzählung", „Abendgebet", „Gute Nacht." In den meisten der Stücke waltet eine ansprechende Erfindung und ein gesund natürliches Empfinden, was Alles in das Gewand eines handlichen und unschweren Claviersatzes gekleidet ist.

* „O stille dies Verlangen" (Gedicht von Em. Geibel), Serenade für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Louis Schubert, Op. 36 (Leipzig, Friedr. Hofmeister). Gut für die Stimme gesetzt, warm empfunden und melodisch ansprechend gehalten, verdient dieses Lied seinen Weg zu machen. Da — wie eine Bemerkung auf dem Titel noch besagt — auch eine Orchester-Partitur zu diesem Liede zu haben und da ferner dasselbe dem Münchner Hofopernsänger Nachbaur dedicirt ist, so läßt sich vielleicht annehmen, daß der Verfasser an eine eventuelle Verwendung als Einlagestück in irgend eine Oper gedacht hat. Und dagegen läßt sich nichts einwenden.

* Sechs Lieder für Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte componirt von Robert Radecke, Op. 32. (Berlin, Trautwein). Ohne gerade durch Tiefe der Empfindung zu fesseln, oder durch Gluth des Ausdrucks hinzureißen, können doch diese Lieder nicht anders als gut geheißen werden wegen ihrer verständigen und musikalisch sichern Haltung und wegen des immerhin regen und richtigen Gefühls, das sich in ihnen ausspricht. Ihre Texte nennen sich: „Ruhe am See" (von Jul. Mosen), „Wenn etwas in Dir leise spricht" (von Herm. Lingg), „Kalt und schneidend weht der Wind" (von demselben), „Nur einmal möcht' ich Dir noch sagen" (von Jul. Sturm), „Wunsch" von Rob. Reinick), „Veilchen, freue Dich mit mir" (von Hoffmann von Fallersleben).

* In zweiter Auflage erschien soeben L. Köhler's theoretisches Werk „Leicht faßliche Harmonie- und Generalbaßlehre, ein Handbuch zum Gebrauch für Musikschulen, Privat- und Selbstunterricht". (Berlin, Gebrüder Borntträger.) Der Verfasser sagt in der Vorrede, sein Zweck war der eine möglichst populäre Lehrmethode der Harmonie, auf dem Grunde der neuesten theoretischen Erkenntniß" zu bieten, und damit „selbst Schwerlernenden den Stoff geläufig zu machen."

Foyer.

* Ein Prozeß wegen Jenny Lind. In dem nahe bei London gelegenen Kingston kam dieser Tage ein gegen drei Wochenblätter gerichteter Libellprozeß zur Verhandlung den Herr Otto Goldschmidt, Gemahl von Jenny Lind, nothgedrungen hatte anstrengen müssen. Diese drei Wochenblätter („Public Opinion", „American Register" und „London Reader") hatten nämlich aus amerikanischen Journalen leichtsinnigerweise Notizen abgedruckt, in denen gesagt war, das Herr Goldschmidt das ganze Vermögen seiner Frau durchgebracht habe, so daß diese gezwungen gewesen sei, sich von ihm zu trennen und ihr Leben durch Musikunterricht zu fristen. Ganz London weiß, daß an dem Allem kein wahres Wort sei, daß das genannte Ehepaar in ehelicher Eintracht und im ungetrübten Genusse großer Glücksgüter lebt, und daß Herr Otto Goldschmidt Alles eher denn ein Verschwender sei. Dies wurde denn auch durch die vorgeladenen Zeugen, unter denen sich auch Frau Goldschmidt-Lind befand, bestätigt und zum Ueberfluß nachgewiesen, daß das Vermögen der in ihrer häuslichen Ehre so gröblich Angegriffenen sich durch die kluge Verwaltung des Gatten seit ihrer Heirath beinahe verdoppelt habe. Aber trotzdem die drei angeklagten Blätter von jeder Vertheidigung abstanden, ihr Unrecht eingestanden und zur Entschuldigung für den Nachdruck der verleumderischen Notiz aus amerikanischen Blättern ein Versehen ihrer respectiven Redactionen anführten, welches sie durch Einrückung von Gegenerklärungen zum Theil wieder gutgemacht hätten, ermahnte der Richter dennoch die Geschwornen zu einer strengen Aburtheilung als Warnung für die Presse, daß die Ehre von Privatpersonen von ihr heilig gehalten werden müsse und daß die Redactionen verantwortlich seien für kränkende Angriffe, selbst wenn sich ihnen keine böswillige Absicht nachweisen lasse. Zwei der genannten Blätter wurden übrigens von der Jury zu je 750 Pfd. St., das dritte zu 500 Pfd. als Schadenersatz verurtheilt.

---

* Nur nichts Hoimtückisches! Ein Correspondent der „Hamb. Nachr." aus Versailles erzählt, wie sich ein süddeutscher Oberlieutenant durch einen Dolmetsch bei dem Maire eines Dörfchens einführte: „Herr Burgemeister", sagte der Oberlieutenant in seinem südlichen Dialecte, „mer komme hier als Sieger! Ich bitt mer sehr aus, daß im geringnix Hoimtückisches in der Stadt passirt — das Mindeste wäre Plünderung und Ahnsteckung. Im ibrigen: i bin no jung, i bin ein Freund von die Frauenzimmer. I hab es gern, wenn sie bei Tisch aufwarten, aber sauber g'wasche müssen's sein, bitt' i mir sehr aus! Und noch einmal: Wann mir im geringsten nur etwas Hoimtückisches passirt, so hab' i mir schon einen Paum ausg'sucht, an dem Sie paumeln; außerdem ist die Stadt binnen zwei Stunden einen Flammenmäär!" Dank dieser drastischen Mischung von Drohungen und Gemüthlichkeit hatten die betreffenden Truppen in dem kleinen Orte sich über nichts zu beklagen; etwas „Hoimtückisches" kam nicht vor und „sauber gewaschen" waren die Mädchen auch.

---

* Zum Commandanten in Mainz kam in diesen Tagen ein Sachsenhäuser und bat um zwei französische Kanonen, weil er beim Friedensfest Vietoria schießen wolle. Der Commandant sah sich den Bittsteller an und fragte: „Ja, könnt Ihr denn auch schießen?" „„Ei warum denn net,"" war die Antwort, „„bin doch so und so lang Stadtkanonier gewese!"" „Aber lieber Freund, wißt Ihr denn auch, daß das Schießen theuer ist, daß jeder Schuß einen Gulden kostet?" fragte der Commandant weiter, worauf der Patriot erwiderte; „„Na nu! Mei Fraa hat hunnert Gulde vor ihr Zöpf ausgebe, da darf ich als schon hunnert un an Gulde vor mei Schieße ausgebe."" Dieser Schlußfolgerung konnte der Commandant nichts entgegnen. Der patriotische Bierbrauer zog mit seinen Kanonen nach Sachsenhausen, wo sie an der alten Mainschanze aufgefahren wurden und lustig ihr Vietoria über die Mainlinie erschallen ließen.

---

* Die bis jetzt heimgekehrten Truppentheile wurden im Markgräflerlande und am Kaiserstuhl dermaßen mit Wein regalirt, daß die Leute gar nicht mehr nüchtern wurden. Man begann daher möglichst rasch und ohne Aufenthalt durch die allzu gastlichen Dörfer zu marschiren. Dies wußte die Bürgerschaft von Krotzingen, einem Dorfe oberhalb Freiburgs, auf höchst sinnreiche Weise unwirksam zu machen. Sie errichtete nämlich im Dorfe eine riesige, den Durchgang versperrende Barrikade; bis dieselbe weggeschafft war, konnten die Landessöhne, die Helden von Belfort, Nuits und Nonpatetize, von den weinfrohen Markgräflern gehörig traktirt werden.

Digitized by Google

Opernrepertoire.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

2. April. Joseph v. Méhul.
4. April. Jessonda v. Spohr.
5. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
9. April. Tannhäuser v. Wagner.
11. u. 14. April. Frithjof von H. Hopffer.
12. April. Robert v. Meyerbeer.
13. April. Flick u. Flock, Ballet.
16. April. Fidelio v. Beethoven.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

9. April. Afrikanerin v. Meyerbeer.
10. April. Tannhäuser v. Wagner.
11. April. Lucia v. Donizetti.
12. April. Martha v. Flotow.
13. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
14. April. Sardanapal, Ballet.
15. April. Maskenball v. Verdi.
16. April. Prophet v. Meyerbeer
17. April. Figaros Hochzeit von Mozart.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

3. März. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
5. März. Prophet v. Meyerbeer.
8. u. 25. März. Zauberflöte von Mozart.
12. März. Lustige Weiber v. Nicolai.
13. März. Martha v. Flotow.
17. März. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
19. März. Freischütz v. Weber.
20. März. Ernani v. Verdi.
22. März. Nordstern v. Meyerbeer.
23. März. Fra Diavolo v. Auber.
26. März. Troubadour v. Verdi.
28. März. Joseph v. Méhul.
30. März. Fidelio v. Beethoven.

Concertrevue.

Carlsruhe.

29. März. 3. Concert d. Cäcilienvereins z. Gedächtniss d. 100. Geburtstages v. Beethoven. Compositionen v. Beethoven. Messe in Cdur f. Soli, Chor u. Orch. Solisten: d. Frle. Schneider u. Boom, d. HHrn. Scheidweiler u. Maurer. Feierlicher Marsch m. Chor a. d. Ruinen v. Athen. 2 Gesänge für Bopr.: Liebesklage, Ariette a. Amor timido, Mignon, Ballade (Frl. Schneider). Brautlied f. Frauenchor a. d. Vorspiel König Stephan. Fantasie f. Clav., Chor und Orch. (Hr. W. Krüger).

Cöln a. Rh.

28. März. 6. Kammermusikoirée. Streichquartett in Es von Mozart. Quartett f. Pfte., Viol., Bratsche u. Vcll. in C Op. 66 v. A. Rubinstein [z. 1. M.]. Streichquartett in C Op 59 Nr. 3 v. Beethoven. Ausführende: die HHrn. Seiss, Japha, Derckum, v. Königslöw u. Rensburg.

Frankfurt a. M.

7. April. Concert d. Cäcilienvereins. Passionsmusik nach dem Ev. Johannis v. S. Bach. Solisten: d. Frls. Assmann a. Barmen, Louise Thomae, d. HHrn. Otto a. Berlin u. A. Schulze a. Hamburg.

Genf.

1. April. 7. Concert. Hinf. Nr. 3 v. Mendelssohn. Duett a. Polinto v. Donizetti (Frl. Burenne u. M ***) Concert f. Vcll. v. Davidoff (Hr. Krumbholz). Elegie, Souvenir, Le Printemps v. H. de Senger (Frl. Burenne). Ave Maria v. Schubert u. Nocturne v. Chopin, f. Vcll. (Hr. Krumbholz). Brindisi a. Lucrezia Borgia v. Donizetti (Frl. Burenne).

Hamburg.

14. April. 10. philharm. Concert. Hint. v. Haydn. Suite v. Raff, Op. 101. Les Préludes, symph. Dichtung v. Liszt. 2. Sinf. in Ddur v. Beethoven.

München.

4. April. 3. Quartettsoirée der HHrn. J. u. B. Walter, Ant. Thoms u. H. Müller, nat. Mitwirk. d. HHrn. F. Strauss, H. Sigler u. J. Mühlhauser. Quartett in Dmoll Op 120 von Fr. Lachner. Quartett in Cmoll Op. 18 Nr. 4 v. Beethoven. Divertimento Nr. 3 in Bdur f. 2 Viol., Viola (Vcll., Contrabass) u. 2 Hörner v. Mozart.

Prag.

4. April. 3. Conservatoriumsconcert. Ouv. Prometheus Op. 16 v. Bargiel. Concert in Dmoll f. Vcll. Op. 26 v. Eckert (Hr. Popper). Variationen üb. ein Originalthema in Cdur Op. 50 f. Orch. v. Wüerst. Scherzo in Emoll Op. 19 f. Orch. v. Goldmark. Adagio a. d. Dmoll-Concert f. Vcll., comp. u. vorg. v. Hrn. Popper. Sinf. in Esdur Nr. 2 v. Gounod.

Kirchenmusik.

Augsburg, 25. März. In der Barfüsser Kirche. 26. Concert d. Oratorienvereins. Der Messias v. Händel. Solisten: Frau Diez a. München, Frau Keller, d. HHn. Huber a. Würzburg, Hasselbeck a. München u. K. Schiele.
2. April. In derselben Kirche 27 Concert d. Oratorienvereins Gr. Matthäus-Passionsmusik v. Bach. Solisten: Frl. v. Stieber, Frau Keller, die HHrn. Huber aus Würzburg, Hasselbeck aus München, Schiele u. Zajic.

Carlsruhe, 5. April. In der ev. Stadtkirche. Concert d. philharmon. Vereins. Trauerfeier z. Gedächtniss d. im Kampfe f. d. Vaterland gefallenen Krieger. Ein deutsches Requiem v. J. Brahms. Solisten: Frl. Murjahn u. Hr. Stockhausen.
Eisenach, 6. April. In der Hauptkirche. Concert des Kirchenchors. Präludium u. Fuge f. Orgel v. Walthor (Hr. Organist Krause). Ehre sei Gott in der Höhe v. Mendelssohn, 8st. Es ist ein Ros entsprungen v. Prätorius. Es ist ein Ros entsprungen v. Reissiger. Sei getreu bis in den Tod, Arie aus Paulus v. Mendelssohn. Herr bleibe bei uns v. Müller-Hartung. Pastorale f. Orgel v. H. Bach (Hr. Krause). Pater noster v. Meyerbeer. Du Hirte Israels v. Bortniansky. Ave Maria v. Liszt.
Hamburg, 4. April. In d. Michaeliskirche. Aufführung von Bachs Matthäus-Passionsmusik unt. Leitung des Hrn. Capellmstr. v. Bernuth. Solisten: Frl. Börner, Frau Farnhacher, die HHrn. Otto u. Stägemann.
Leipzig, 5. April. In d. Thomaskirche. Motette »Christe, du Lamm Gottes« v. Hauptmann. 6. April. In derselben Kirche. »Wir drücken dir die Augen zu« v. Schicht.
7. April. In derselben Kirche. Aufführung v. Bachs Matthäus-Passionsmusik. Solisten: Frau v. Milde a. Weimar, Frl. Schmidt a. Berlin, d. HHrn. Wolters a. Braunschweig, Behr u. Ehrke.
8. April. In derselben Kirche. Motette »Ist nicht es« (nach Lauda Sion) v. A. Tottmann. »Ehre sei dir, Christe« v. Schütz.
9. April. In der Nicolaikirche. Kyrie u. Gloria v. Haydn. Hymne v. Mozart.
10. April. In d. Thomaskirche. Kyrie u. Gloria v. Haydn. Hymne v. Mozart.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artot, Mad., in Breslau.
Battu, Marie, in Brüssel.
Brandes, Emma, in London.
Florentiner Quartett in Dresden.
Gounod in London.
Hamerik, Asger, in Wien.
Henser, Miska, in St. Petersburg.
Hill in Wien.
Hiller in London.
Holmsen, Karen, in Mailand.
Joachim in London.
Joachim, Amalie, in London.
Lucca, Frau, in London.
Meuter, Sophie, in Mainz.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Morska, Ilma, in London.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Neruda, Frau, in Holland.
Offenbach in Wien.
Pareps-Rosa, Frau, in London.
Pasdeloup in London.
Patti, Adeline, in London.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Schulhoff in Wien.
Schumann, Clara, in London.
Schwendemann in Speyer.
Sessi, Frl., in Wien.
Sivori in London.
Stockhausen in Carlsruhe.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Taglioni, Balletmeister, in Wien.
Verdi in Florenz.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Wachtel in Cöln.
Walter aus Wien in Cöln a. Rh.

Königliche Hochschule
für
ausübende Tonkunst.

Die Aufnahme-Prüfung findet
am 15. April
10 Uhr Morgens
im Gebäude der Hochschule, Königsplatz Nr. 1, satt. Anmeldungen sind portofrei an den Inspector **Hertzberg**, Universitätsstr. Nr. 6 zu richten, durch welchen auch die Programme zu beziehen sind.

Berlin, am 24. März 1871.

Das Directorium.
In Vertretung: **Rudorff**, Königl. Professor.

Ein tüchtiger **tiefer Tubaist**, zugleich guter Contrabassist, 30 Jahre alt und militairfrei, sucht sogleich im In- oder Auslande ein Engagement. Gef. Offerten werden ersucht unter Littr. W. H. Amstelgracht Z. Nr. 95 Amsterdam.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse No. 1,
Köln.

Ein vorzügliches Violoncello
von Ruggeri ist für den Preis von 450 Thlr. zu verkaufen.
Näheres bei Herrn **Fr. Pester**, Georgenstrasse No. 5, 2 Tr., Leipzig.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),
T. Gentzsch,
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Anfrage.

Um zu wissen, was

eine

männliche Stimme zu leisten vermag, werden freundlichst

10 Friedrichsd'or

dem geboten, welcher das Contra C und das dreigestrichene E, wessen Einsender fähig, etwa 1 Ton unten und 1 Ton oben

gesanglich

überschreitet, oder mindestens $3\frac{1}{2}$ Octaven zu bringen vermöchte.

Näheres unter ehrenhafter Discretion bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. sub A. K. 941.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Bavière in Leipzig

ist nach wie vor das Rendezvous der in Leipzig verkehrenden **Künstlerwelt** und bewährt seinen alten Ruf als deren Mittelpunkt in jeder Beziehung mit den bekannten ermässigten Preisen für Künstler und Künstlerinnen.

J. Eicke's Wittwe.

Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Goldenes Melodien-Album für angehende Violinisten. Eine Sammlung beliebter instructiver Volkslieder und Opernarien etc., vom ersten Anfang an nach pädagogisch-empirischen Grundsätzen progressiv für eine Violine bearbeitet von Aug. Siede. 6 Hefte, à 10 Sgr.

Dasselbe Werk für eine Violine mit Clavierbegleitung. 6 Hefte, à 20 Sgr.

Dasselbe Werk für zwei Violinen. 6 Hefte, à 15 Sgr.

Dasselbe Werk für zwei Violinen und Clavierbegleitung. 6 Hefte, à 25 Sgr.

Verlag von **Edm. Stoll** in Leipzig.

Gesang-Compositionen von Dr. Fr. Zander:

Op. 1. Vier Lieder für eine Singstimme mit Begl. d. Pianof. Königsberg, Pfitzer & Heilmann. 10 Sgr.

Op. 2. Vier Lieder für eine Singstimme mit Begl. d. Pianof. Königsberg, Pfitzer & Heilmann. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
(Für mittlere, beziehungsweise tiefere Stimmlage).

Op. 3. Drei fünfstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor, Bariton u. Bass. Dem russ. Generalmusikdir. Louis Maurer gewidmet. Königsberg, Pfitzer & Heilmann. $22\frac{1}{2}$ Sgr. (Partitur und Stimmen.)

Op. 4. Zwei Lieder für gemischten Chor. Dem Singverein zu Thorn gewidmet. Mainz, Schott. 54 Kr. (Partitur und Stimmen).

Op. 5. Drei vierstimmige Lieder (Sopr., Alt, Tenor, Bass). Prof. Stern gewidmet. Berlin, Trautwein. $17\frac{1}{2}$ Sgr. (Partitur und Stimmen).

Des Fürsten N. Youssoupoff
neue Compositionen
für Violine und Piano.

Op. 34. Petit conte d'enfant, esquisse musicale. Verlag von B. Schott's Söhnen in Mainz.

Op. 35. Fantaisie de Servais sur des thèmes russes (Transcription). Verlag ebendaselbst.

Op. 32. Sonatina di Camera. Verlag von Aug. Cranz in Hamburg. Impromptu de Ch. Mayer (Transcription.) Verlag ebendaselbst.

Op. 29. Féeries de la scène Marco Visconti, grande Fantaisie. Verlag von Friedrich Hofmeister in Leipzig (erscheint nächstens).

Alle diese Stücke bieten **keine Schwierigkeiten**, sind sehr **brillant** und in elegantem Styl. Sie empfehlen sich sowohl für Liebhaber als auch für Künstler, welche ihre Repertoire durch effectvolle Stücke vervollständigen wollen.

Neue Musikalien.

In der **Heinrichshofen**'schen Musikalien-Handlung in Magdeburg erschien:

Abt, Op. 389. Fünf Lieder für Sopr., Alt, Tenor u. Bass. Heft I. (No. 1 u. 2.) Part. u. St. 15 Sgr. Heft II. (Nr. 3—5.) Part. u. St. 17½ Ngr.

Beethoven, Visite à Terpsichore. Quadrille artistique arr. p. Paul Duxis. Arrangement à deux mains 10 Sgr., à quatre mains 15 Sgr.

Fürste, Alldeutschlands Krieg und Sieg 1870. Ein Erinnerungsblatt f. Deutschlands Jugend. 2 Sgr.

Haydn, Der Meermaid Sang f. Sopr. mit Pfte. 10 Sgr.

— — Dasselbe für Mezzosopran mit Pfte. Uebersetzung aus dem Englischen von Prof. Ferd. Sieber. 10 Sgr.

Wehe, Op. 12. Des Königs Auszug f. 4stimm. Männerchor. Part. u. St. 9 Sgr.

Wieprecht, W., Zwei Märsche. Nr. 1. Siegesmarsch der deutschen Krieger vor Paris 1871, f. Pfte. mit Gesang. 7½ Sgr. Nr. 2. Defilirmarsch f. Pfte. mit Gesang. 7½ Sgr.

Im Verlage von **J. Rieter-Biedermann** in Leipzig und Winterthur ist erschienen:

Jaell, Alfred, Op. 138. La Capricieuse. Impromptu pour le Piano. 20 Ngr.

— — Op. 139. Ave Maria und Winzerchor aus der unvollendeten Oper „Loreley" von F. Mendelssohn-Bartholdy für Pianoforte übertragen. 20 Ngr.

Jaell-Trautmann, M., Deux Méditations pour le Piano. 1 Thlr.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik **vierhändig,** bearbeitet von **August Horn.** Pr. 6½ Thlr.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Jedes Lied von Schubert

à 2 Ngr.

Alle Lieder von Schubert

zusammen genommen

No. 1—225

à 1 Ngr.

Neue Ausgabe revidirt von **Jul. Rietz.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Mendelssohn-Bartholdy, F.

Op. 104. Heft 1. Drei Präludien f. Pfte. Bdur, Hmoll, Ddur. 1 Thlr.
Op. 104. Heft 2. Drei Etuden für Pfte. Bmoll, Fdur, Amoll. 1 Thlr.
Op. 109. Lied ohne Worte f. Vcllo. u. Pfte. 20 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Viol. u. Pfte. v. F. David. 20 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Pfte. allein v. C. Reinecke. 15 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Pfte. zu 4 Händen von C. Reinecke. 15 Ngr.
Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Andante cantabile, Bdur. Nr. 2. Presto agitato, Gmoll. 15 Ngr.

BACH.

6 Sonaten für **Violoncello** solo, mit Clavierbegleitung von Dr. **W. Stade.** Correct nach der von **Rob. Schumann** auf Grund der Berliner Handschrift gemachten Revision.
Complet in einem Bande **Pr. 1 Thaler.**
Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 20. Leipzig, 18. April. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

7.

Bei der musikalischen Rückschau über Frankreich erwartet uns im verflossenen ewig denkwürdigen Jahre nur halbe Arbeit. Waren schon in Deutschland während des Krieges die musikalischen Leistungen aufs Mäßigste beschränkt, so ruhten sie in Frankreich gänzlich. In der zweiten Hälfte des Jahres sehen wir die Muse tief verhüllt und es wird lange währen, bis sie wieder frei wird aufathmen können. — Von Veränderungen in der Leitung der Kunstanstalten und sonstigem Personenwechsel wurde nur wenig bekannt. Pasdeloup, der als Director des Théâtre lyrique in Paris 80000 Francs eingebüßt haben soll, trat mit Ende Januar zurück; sein Nachfolger Carvalho (eigentlich Perrin) zog seine Candidatur zurück und die Mitglieder spielten auf eigene Rechnung weiter, bis das Theater in Mr. Martinet einen neuen Director erhielt. Strauß legte die Stelle eines Musikdirectors der Hofbälle und des Hôtel de ville nieder; Desgranges wurde sein Nachfolger. Am Conservatorium trat Caraſa als Professor der Composition in Pension; Levasseur trat ab und wurde Obin sein Nachfolger. Die verschiedenen Opernbühnen bieten folgende Ausbeute: In der großen Oper erlebte der Freischütz eine verfehlte Aufführung; eine Ovation rief der Wiederauftritt der Mlle. Nilsson als Ophelia hervor. In der italienischen Oper machte das mißglückte Auftreten der Mad. Zina Paoli (Fürstin Nariſchkin) als Zerline viel Aufsehen; die Abschiedsvorstellung der Adeline Patti erzielte die höchste bis jetzt erreichte Einnahme von 75148 Frcs., Minnie Hauck gefiel in der Sonnambula. „Alina", ein Jugendwerk Donizetti's, wurde

zum ersten Mal aber mit wenig Beifall aufgeführt. In der Opéra comique fällt die erste Aufführung von Auber's „Rêve d'amour" noch in die letzten Tage von 1869. Nach vielen Hindernissen kam Flotow's Oper „l'Ombre" zur Aufführung; ferner „le Kobold" von Guiraud und „Déa" von Jules Cohen; „la Cruche cassée" von Pessard; „L'Ours et le Pacha" von Bazin. Offenbach's „Fantasio" wurde auf September verlegt, wo dann an eine Aufführung gar nicht zu denken war. Im Théâtre lyrique kam nach wiederholter Vertagung „Charles VI." zur Aufführung. Das Bouffes-Theater brachte Offenbach's „Princesse de Trébizonde" und „les brigands". Das Théâtre des Variétés" ist mit „le beau Dunois" von Lecocq genannt; Athénée mit „Valse et Menuet" von Deffès und „le secret de l'Oncle Vincent" von Boisseaux; Folies-Marigny mit „la clochette" von Pourny. Die Gräfin Perrier-Pilté ließ in ihrem Palais ihre Oper „la Dryade" aufführen, die natürlich gefallen mußte. Auf Duprez's Uebungstheater wurde die Operette gegeben: „les jolis Raccoleurs", Text von Eduard Duprez, Musik von Marquis de Colbert-Chapanais. Auch diese Operette gefiel. Die preisgekrönte Oper von Diaz: „la coupe du roi de Thulé" wurde auf Ersuchen des Componisten unvorsichtigerweise auf den Herbst vertröstet, wo sie dann natürlich verschlossene Thüren fand. Als fertige oder in Arbeit genommene Opern wurden noch aufgezählt: „Paul et Virginie" von Victor Massé; „Sigurd" und „Erostrate" von R. Reyer; „la belle au bois dormant" und „Mascarille" von F. Bazin. Die Componisten H. Bizet, Th. Dubois, Jules Cohen, Aristide Hignard, A. Nibelle, Samuel David, Fürst Poniatowsky hatten ein Dutzend fertige Opern im Pulte liegen, wo ihnen der Krieg einen Riegel vorschob. Mitte August waren nur noch sieben Schauspielhäuser geöffnet, die nur mit halber Dampfkraft arbeiteten, da die meisten Mitglieder den Degen ziehen mußten. Am 10. September mußten auf Befehl des Polizeipräfecten Kératry alle Theater geschlossen und Decorationen, Mobiliar ꝛc. von den Bühnen entfernt werden.

Nachdem man im Jahre 1869 über 700 Concerte zählte, war der Abfall im Jahre 1870 bedeutend genug. Erfreulichen Eindruck macht das Zustandekommen mehrerer Unternehmungen für Kammermusik, so die „Société Schumann" von dem Pianisten Delahaye ins Leben gerufen, um vorzugsweise Schumann's Werke zu pflegen; ferner Kammermusik-Sessionen von Alard und Franchomme bei Pleyel-Wolff; von Lamoureaux; von Maurin, Colblain, Mas und Demunk, die letzten Quartette Beethovens pflegend. Unter die aufgeführten Werke zählen: Cantate „Cäcilia" von Benedict, „Alexanderfest" von Händel durch die Société Bourgault-Ducoudray; „Jahreszeiten", durch den deutschen Gesangverein „Liederkranz" unter Ehmant's Direction; eine doppelchörige Motette von Bach im Conservatoire-Concert; Schumann's „Paradies und Peri", in der italienischen Oper. Pasdeloup führte am Charfreitag ein Oratorium auf „les Sept Paroles du Jesus Christ" von Theodor Dubois, zuerst im April 1869 in der Kirche St. Clotilde aufgeführt. Ein Stabat mater von Frau von Grandval ließ die Componistin in ihrem Salon aufführen. Rubinstein dirigirte in seinem sechsten Concert seine Ocean-Sinfonie und spielte Schumann's Concert. Eine neue Kinder-Sinfonie für große Kinder „la Promenade du Boeuf gras" von Adolf Blanc wurde in einer Soirée bei Wolf, Redacteur des Figaro aufgeführt und erschien auch im Stich. Alfred Holmes führte eine dramatische Sinfonie mit Chören auf: „Jeanne d'Arc", die es nicht über einen succès d'estime brachte. Ein mühselig zu Stande gebrachtes Concert für ein Berlioz-Denkmal brachte kaum die Kosten ein; dagegen hatte Mlle. Nilsson in ihrem Benefice eine Einnahme von 22000 Frcs., die sie der Association des Artistes zukommen ließ. Pasdeloup brachte in seinen concerts populaires die Ouverture zu den Meistersingern, die heftige Demonstration hervorrief. Im November versuchte Pasdeloup seine Concerte wieder zu beginnen, mußte aber bald davon abstehen.

Unter den erſchienenen Muſikalien machen wir nur auf zwei aufmerkſam: Drei Lieder (Dors mon enfant — Mignonne — Attent) von Richard Wagner, bei Flaxland erſchienen; vierte Lieferung der Orgelwerke von Claudio Merulo (1578), aufgefunden in der Kloſterbibliothek zu Toulouſe und herausgegeben bei Richault durch J. B. Labat, ehemaligen Organiſten an der Cathedrale zu Montauban. Einige literariſche Werke verdienen ebenfalls der Erwähnung: „Berlioz, son oeuvre", Analyſe über „l'enfance de Christ", „Romeo et Juilette" und „les Troyens", bei Dentu herausgegeben von M. de Maſſougnes. „Dictionaire Lyrique ou Historie des Opéras" ꝛc. von F. Clément und P. Larouſſe (herausgegeben von Aug. Boyer und Co.) „Du rûle de la prononciation dans l'emission vocale" von Jules Lefort. Biographie des Componiſten Albert Griſar, von Arthur Pougin (bei Hachette). — Eine neue Muſikzeitung „le Télégraphe" (Muſik- und Theaterjournal), Eigenthümer und Redacteur M. Straſoſch und A. Vincentini führte die Deviſe „Dire vite, dire juste, dire vrai", drei Dinge, die ſich allerdings auf dem Papier ſehr gut ausnehmen. Der Krieg erſtickte die ſchönen Beſtrebungen dieſes Blattes noch im Keime und ließ auch ältere Blätter ſtille ſtehen, ſo das Muſikjournal le Ménestrel, die France musicale, Gazette musicale de Paris. — Unter den Concertiſten ſtehen obenan Rubinſtein der in Paris, Toulouſe, Bordeaux, Marſeille mit großem Erfolge auftrat. Hallé ſpielte zweimal bei Erard; die Violine war durch Lauterbach, Befekirski und Charlotte Deckner vertreten. Die einheimiſchen Künſtler warteten den Ausgang des Krieges auswärts ab; London beherbergt deren noch jetzt eine große Anzahl; manche darunter dürften ſich in England feſthaft machen. Stephen Heller wanderte in die Schweiz; in Genf trafen Pianiſten und Violiniſten aus Paris, Lyon und Straßburg zuſammen. Zu Anfang des Krieges ertönte die Luft von feurigen Kriegsgeſängen. In der großen Oper erſchien der Baſſiſt Faure in der Oper la Muette de Portici, knieend und die Tricolore in der Hand und ſang die Marſeillaiſe; ebenſo Mad. Saß in weißer Tunica, den Mantel beſäet von goldenen Bienen. Im Zwiſchenact zeigte die Bühne eine Decoration, den Rheinſtrom darſtellend, unter dem Chor leibhaftige Chaſſeurs und Cürraſſiere von der Armee, Devoyd in Zuavenuniform, Gounod's „à la frontière" ſingend. In der Opéra comique ertönte Beranger's „En envant Gaulois et Francs" (nun „Serrons les rangs") von Leo Delibes und „le Rhin allemand" von Flelicien David. Im Vaudeville-Theater ſang Roger die Marſeillaiſe; im Theater Gymnaſe wechſelten drei Chanſons: la Gauloise — la première Battaille — les Souvenirs d'un Grognard von Darcier. Muſſett's Gedicht (franzöſiſche Antwort auf Beckers Lied) wurde zu Dutzenden componirt, Loïſa Puget obenan. Aber immer ſeltener wurden die Geſänge, immer ſtiller, bis ſie endlich ganz verſtummten. „C'est la guerre!" — Aus dem übrigen Frankreich ſei noch Lyon erwähnt mit einer neuen Oper „le secret de Valentin", Muſik von Georges Roſe; Straßburg mit der Oper „un Sapeur à la clef" vom Regimentsmuſiker Labit, Text von Barthelémy (beide Opern mit mäßigem Erfolg) und Rouen mit einem neuen Muſikverein unter Bishop unter der Firma: Société Boieldieu.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Nach den ersten Aufführungen des Langert'schen „Dornröschen" hat die darin befindliche Musik einige tüchtige Striche erleiden müssen, um für die zur Messe anwesenden Fremden, für Auge und Ohr die rechte Länge eines Theaterabends zu erhalten. Am 12. April wurde zum Benefiz des Opernregisseurs Herrn Seikel der Vampyr von Marschner neueinstudirt gegeben. Das widerliche Süjet ist von so schöner Musik umkleidet, daß jede Aufführung des Werks ein Freudentag für unsre Opernfreunde ist. Auch diesmal war die sorgsam vorbereitete Aufführung von einem zahlreichen und sehr dankbaren Publicum besucht. In der Titelrolle erreicht Herr Gura nicht ganz die Höhe der dämonischen Wirkung, er bringt zwar seine vortrefflichen Sängereigenschaften erfolgreich zur Geltung, aber die künstlerische Eigenart des Herrn Gura pflückt doch auf dem Felde der Lyrik, und speziell im Concertsaal, die schönsten Blüthen. Emmy wurde von Fräulein Preuß recht lobenswerth gegeben, ihre beiden Nummern zu Anfang des zweiten Actes sang sie mit vieler Wärme. Die übrige Besetzung der Oper war die frühere, mit Ausnahme des den Lord Davenaut singenden Herrn Krolop. — Herr Franke vom Stadttheater zu Zürich gastirte am 14. April in „Faust und Margarethe" als Faust. Den Schwächen eines zwar kräftig aber nicht edel klingenden Organs und eines gaumigen Ansatzes stehen die Vorzüge sehr reiner Intonation und musikalisch wie dramatisch achtungswerther Sicherheit gegenüber, und deshalb wird Herr Franke immerhin eine willkommene Mithülfe für die beiden, durch das Meßrepertoire stark in Anspruch genommenen ersten Tenöre sein.

Im Conservatorium der Musik fand am 6. April bei feierlicher Versammlung des gesammten Coetus der Anstalt die diesjährige Vertheilung des für „vorzügliche Schüler und Schülerinnen" gestifteten Hellwig'schen Preises statt. Derselbe, aus reich gebundenen und von Widmungs-Diplomen begleiteten Prachtausgaben (Breitkopf und Härtel'schen Verlages) anerkannter Meisterwerke der Tonkunst bestehend, war diesmal sechs Schülern und einer Schülerin zuerkannt worden und wurde vom Vorsitzenden des Directoriums unter passender Ansprache den Prämiirten überreicht. Es waren dies: die Herren Carl Philipp Ludwig Maas aus London (Partitur der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart), Paul Friedrich Moritz Klengel aus Leipzig (Partitur der Matthäus-Passionsmusik von J. S. Bach, Ausgabe der Bach-Gesellschaft), Joseph Sautier aus Freiburg im Breisgau (Partitur der Missa solemnis in D von Beethoven) und Wilhelm Ferdinand Grau aus Cassel (Partitur sämmtlicher neun Symphonien von Beethoven), Frau Laura Amelia Asham aus New-York (sämmtliche „Variationen" und „Kleine Stücke" für das Pianoforte von Beethoven, Serie XVII und XVIII), die Herren Alexander Kummer aus Dresden (Partitur sämmtlicher Streichquartette von Beethoven) und Wilhelm Hermann Carl von Kaulbars aus St. Petersburg (das Gleiche).

* Wien, 1. April. Die Philharmoniker haben ihre diesjährigen Cyclus-Concerte in gewohnter Weise würdig beschlossen. Der Manfred-Ouverture folgte ein zum ersten Male aufgeführtes Scherzo von Goldmark, das sich großen Beifalls erfreute und repetirt werden mußte. Ohne gerade durch Neuheit zu überraschen, bietet dasselbe eine Menge feine interessante Züge und wechselt glücklich in Licht und Schatten; der Schluß war etwas auffallend an Schumann erinnernd. Liszt's „Orpheus", sinfonische Dichtung, fand wenig Anklang. Nach dem zugegebenen Vorwort, deutsch übersetzt von Cornelius, erwartet man etwas anderes als dies mühsame Herumsuchen nach eigentlich musikalischem Stoff. Nicht einmal die für derartige Musik stets bereit gehaltene Bezeichnung „geistreich" läßt sich hier anwenden. Das Orchester arbeitet in allen möglichen Farben herum aber der Körper fehlt. Die ersten Tacte der achten Sinfonie von Beethoven klärten das Gewölk; mit zwei Strichen weiß der Zuhörer, wie er dran ist; das ist doch Mark und Bein, Blut und Wärme. Das Publicum labte sich an der meisterhaft ausgeführten Sinfonie und ließ sich das Allegretto, dessen Tempo so natürlich sich von selbst giebt und doch schon so viel Kopfzerbrechen machte, wiederholen — zwei Wiederholungen in Einem Concert, so willfährig zeigten sich die Herren lange nicht. Der Wunsch, daß das Menuett etwas langsamer genommen worden wäre, war wohl begründet, namentlich in Rücksicht auf das Trio. Herr Otto Dessoff darf sich rühmen, diese Concerte nun über zehn Jahre mit gleich günstigem Erfolg geleitet zu haben; ihm und seinen wackeren Streitern gebührt dafür vollste Anerkennung. — Der als musikalischer Schriftsteller seit Jahren thätige Herr Debrois von Bruyk veranstaltete eine Compositions-Aufführung, wobei er ein Clavier-Trio, mehrere Clavierstücke und eine Reihe von Gesängen aus Rückert's „Makamen" zu Gehör brachte. Seine Compositionen empfehlen sich durch ungesuchte männliche Auffassung, ge-

drungene Form und natürliche Ideenentwickelung. Weniger glücklich in den Clavierſachen, zeichnen ſich um ſo mehr die Geſänge durch die erwähnten Eigenſchaften aus; Tomaſchek und Löwe waren hier von ſichtbarem Einfluß. Im Trio wirkten die Herren Hellmesberger und Popper mit, jeder in ſeiner Art vorzüglich. Für die Geſänge hatte der Componiſt ſich zwei tüchtige Kräfte ausgeſucht, die Herren Schmidtler und Dr. Olſchbauer, die ihre nicht leichte Aufgabe glänzend löſten; namentlich erfreute es, dem jetzt ſeltener gehörten Olſchbauer wieder zu begegnen; ſeine ſonore Stimme und ſein ſcharf markirter verſtändiger Vortrag machten den vortheilhafteſten Eindruck. Der Componiſt, der ſelbſt am Clavier für ſeine Werke einſtand, erfreute ſich ſammt den Mitwirkenden eines dankbaren Publicums. — Wie alljährlich gab Herr L. A. Zellner, der verdienſtvolle Generalſecretär der Geſellſchaft der Muſikfreunde, ein Concert mit hiſtoriſchem Programm, aus Werken älterer und neuerer Zeit zuſammengeſtellt. Es wechſelten darin gemiſchte Chöre, Lieder, Clavier- und Harmonium-Vorträge in anregender Reihenfolge. Herr Zellner hatte über vorzügliche Kräfte zur Mitwirkung zu verfügen, er ſelbſt ſpielt bekanntlich das Harmonium meiſterhaft. — Die Aufführungen der Schöpfung und Jahreszeiten (durch den Haydn-Verein) und der Matthäus-Paſſion (zweites außerordentliches Geſellſchaftsconcert) nehmen die nächſten drei Abende in Beſchlag. Es folgen dann die in der Charwoche üblichen Kirchenaufführungen, darunter „Chriſtus am Oelberg", „Hiob" ꝛc. — Der Oper wird die Pauſe wohl thun; ſie war lange nicht in ſo bedrängten Umſtänden. Sänger und Sängerinnen halten förmlich Wettlauf in Unpäßlichkeiten. Der in der Noth herbeigerufene Tenor Franz Steger (er ſang natürlich den Eleazar, wie alle im Spätherbſt wandelnde Tenore) ließ es bei einmaligem Auftreten bewenden. Das Klima ſagte ihm nicht zu, was in jetziger „Sehnſucht nach dem Frühling" ihm jeder Wiener gerne zugeben wird. Heute tritt der Tenor Carl Adams im Fauſt auf, wenigſtens erlitt die Ankündigung bis drei Uhr Nachmittags noch keine Veränderung. — Wien hat abermals den Verluſt eines hochgeachteten Bürgers zu beklagen. Herr J. B. Streicher, Chef der Firma J. B. Streicher und Sohn, Hof- und Kammer-Pianoforte-Fabrikant, verſchied am 28. März im Alter von 76 Jahren. Streicher war eine vielbekannte Perſönlichkeit, ein Mann von ſtrenger Rechtlichkeit, unermüdlichem Fleiße und vielſeitiger Bildung, ein würdiger Nachfolger ſeines im Jahre 1835 verſtorbenen Vaters Andreas Streicher. Die Claviere aus dieſer Fabrik erfreuten ſich durch ihren weichen, vollen und poetiſchen Klang und ihren ſoliden Bau großer Beliebtheit und eroberten ihrem Erbauer ſeit Jahrzehnten eine Reihe von Auszeichnungen.

* Berlin, 15. April. Vor einigen Tagen iſt die Oper „Frithjof" — Text von Emil Hopffer, Muſik von Bernhard Hopffer, zum erſten Male über die Bretter des königl. Opernhauſes gegangen und vom Publicum recht günſtig aufgenommen worden — ein Umſtand, den die Kritik bereitwillig gutheißen kann, in Anbetracht, daß ſie es mit des genannten Componiſten erſtem Opernverſuch zu thun hat und daß in demſelben ſich entſchieden Spuren von Talent offenbaren. Die anfängeriſchen Bahnen, in denen das letztere annoch wandelt, bekunden ſich weniger in der Handhabung des Kunſtmittel-Apparates — denn Herr Hopffer inſtrumentirt mit Geſchick und verſteht auch mit dem Enſembleſatz und mit der Behandlung der Singſtimme nicht übel umzuſpringen — als in dem Taſten und Suchen nach Angemeſſenheit des Ausdrucks und in einer daraus reſultirenden Stylloſigkeit, die den Componiſten zwiſchen Meyerbeer und Wagner, ja auch zwiſchen Spohr, Weber und Mendelsſohn hin- und herſchwanken läßt. Weitere Mängel des „Frithjof", die hauptſächlich dem Werke die Lebensfähigkeit abſchneiden dürften, ſind die, daß die Melodik zu wenig prägnant und geſättigt ſich giebt und allzu häufig nur bei Anſätzen und Anläufen ſtehen bleibt, ſowie daß dem Recitativiſchen ein zu breiter Raum gegönnt und dadurch viel öde und ſtarre Rhetorik erzeugt iſt. An Letzterem trägt nun allerdings das Libretto die meiſte Schuld, welches doch aber ſonſt nicht übel zu nennen iſt und namentlich mitunter für Situationen ſorgt, die der muſikaliſch breiter entfalteten Behandlung nicht ungünſtig ſind. Daß der Verfaſſer deſſelben — ein Bruder des Componiſten — eine beſſere, dem Tegner'ſchen Epos etwas conformere Löſung der Conflicte hätte herſtellen können, iſt übrigens auch nicht zu verſchweigen. Die Aufführung der ganzen Oper war eine befriedigende. Die decorative und ſonſtige ſceniſche Ausſtattung war reich und geſchmackvoll, Orcheſter und Chor thaten ihre gute Schuldigkeit, und die Inhaber der Hauptrollen — Herr Niemann — „Frithjof", Frau Mallinger — „Ingeborg", Herr Betz — „Helge", ſo wie Fräulein Lehmann und die Herren Fricke und Behrens als Darſteller der kleineren Parthien befanden ſich ſämmtlich beſtens am Platze. — Nun ſeien noch einige voroſterliche Muſik-Ereigniſſe erwähnt und zwar zuvörderſt die Aufführung der Bach'ſchen Matthäus-Paſſion ſeitens der Singakademie (recht befriedigend vor allen Dingen durch die Executirung der Chöre und durch den Evangeliſten des Herrn Geyer und den Heiland des Herrn Krauſe), ſowie die gewohnten charwöchentlichen Aufführungen des Graun'ſchen „Tod Jeſu" durch den

Schneider'schen Gesangverein in der Garnisonkirche (mit den Damen Worzitzka, Prieve und den Herren Geyer und Schmock als Solisten) und durch die Singakademie (Solisten: die Damen Decker, Preuß und die Herren Geyer und Lothar Krüger, letzterer ein tüchtiger Dilettant). Ferner sei angeführt: a) ein Concert des unter Dr. Rust's Leitung stehenden Bach-Vereins, mit trefflichster Verführung der Cantate „Wer da glaubet" von Bach, des Chor's „Wie lieblich sind die Boten" aus Mendelssohn's „Paulus", einiger Chöre aus Händel's „Messias", verschiedener Arien aus demselben Oratorium (durch Fräulein Beymel, eine talentvolle Schülerin des Professor Stern, Fräulein Henneberg und Herrn Putsch) und der Arie „Se i miei sospiri" von Stradella (Fräulein Beymel) und einer von Bach (Herr Putsch). b) Das vierte und letzte Concert des Frauen-Vereins für die Gustav-Adolph-Stiftung, in dem der Kotzolt'sche Gesangverein in bekannter vorzüglicher Weise Chorlieder von Reichel, Dürrner, Vierling und Hauptmann, dann einen Festgesang von H. Dorn „Deutsche Treu, deutsches Wort" (der Musik nach das Rhein-Quartett aus des Genannten Oper „Die Nibelungen") vortrug, Herr Concertmeister De Ahna die bekannte Rust'sche Violinsonate, Fräulein Lichterfeld eine Beethoven'sche Sonate, und der norwegische Tenor Herr Knudson mit sehr widerspenstigem Organ eine Arie aus „Judas Maccabäus" und Lieder von Schubert, Rubinstein und Franz zu hören gaben. c) ein Concert zum Besten des König Wilhelm-Vereins, unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert von einer Zahl Männergesangvereine gegeben, und ausgestattet mit Chören von Schubert, Bernhard Klein, Kreutzer, Dürrner, Himmel, Mendelssohn, einem nicht gar bedeutenden Siegesmarsch von Taubert, dem Allegretto aus Beethoven's achter Sinfonie, dem türkischen Marsch aus den „Ruinen von Athen", einer Polonaise für Clavier, componirt und gespielt von Herrn Richard Schmidt, einer Arie aus „Cosi fan tutti" und Liedern von Taubert, sehr schön vorgetragen von Fräulein Brandt, endlich mit einem Brachvogel'schen Gedicht, von Herrn Kohle deklamirt. d) Concert der Pianistin Fräulein Martin, in dem nebst Schubert's Bdur-Trio (mit den Herren Rehfeld und Dr. Bruns), die Kreutzer-Sonate (mit Herrn Rehfeld); dann Novellette von Schumann, das Bmoll-Scherzo von Chopin und zwei Stücke von Rameau meist recht befriedigend executirte und ferner Fräulein Valesca von Facius eine Arie von Händel und Lieder von Schumann und Hoffmann sehr angemessen vortrug.

* London, 25. März. Im heutigen Crystallpalast-Concert wird als Hauptnummer Mendelssohns „Athalia" geboten; außerdem sind von den Programmbestandtheilen noch zu nennen: Sullivans Ouvertüre „In memoriam" und die Variationen aus Schuberts Dmoll-Quartett (von sämmtlichen Streichinstrumenten executirt). — Die jugendliche Pianistin Fräulein Emma Brandes hat im letzten Monday Popular-Concert einen sehr schönen Erfolg gehabt, desgleichen Frau Joachim mit ihren Gesangsvorträgen. Letztgenannte Sängerin wirkt auch wieder im heutigen Saturday Popular mit, indem sie Beethovens „Kennst Du das Land" und zwei Lieder von Schubert vorträgt. Als Clavierspielerin wird sich in diesem Concert wieder Frau Clara Schumann präsentiren und zwar mit den Stücken ihres Mannes: „Aufschwung" Op. 12, „Schlummerlied" Op. 124 und „Scherzino" Op. 26, sowie mit Beethovens Kreutzer-Sonate (im Verein mit Joachim) und endlich wird auch Beethovens Cdur-Streichquintett Op. 29 zu genießen sein. Das Monday Popular am 27. März findet zum Benefiz der Mme. Arabella Goddard statt. Dieselbe trägt bei dieser Gelegenheit vor: Sonate in Bdur von Schubert, mit Joachim Sonate in Gdur für Clavier und Violine von Mozart und Mendelssohns Dmoll-Trio (mit Joachim und Piatti). Beethovens Streichquartett in F Op. 133, sowie „E voi dell' Erebo" von Händel und ‚The Valley" von Gounod — beide von Santley gesungen — bilden die übrigen Bestandtheile des Concerts. — Die Vermählung der Prinzeß Louise mit dem Marquis von Lorne, welche zu Windsor gefeiert wurde, ist natürlich nicht ohne Betheiligung der Musik abgegangen; so fand unter andern ein Hofconcert statt, in dem Herr und Frau Joachim, Mme. Lemmens-Sherrington und Sgr. Gardoni mitwirkten, auch ein eigens für die Gelegenheit von Mr. Cusins componirter Hochzeitsmarsch und die Ouverture zu Nicolai's „lustigen Weiber von Windsor" vorkamen. Die Tafelmusik während des Hochzeits-Banketts spendete unter andern den Hochzeitsmarsch aus Mendelssohns „Sommernachtstraum" (natürlich!), die Balletmusik aus des anwesenden Herzogs von Coburg Oper „Casilda" und einen neuen Walzer „The Bridesmaids" von Godfrey. Auch die merkantilisch-compositorische Speculation hat sich des Vermählungs-Ereignisses bemächtigt und es wimmelt von Lord and Lady of Lorne-Lancers, -Galops, -Märschen ꝛc. — Von bevorstehenden Concerten und Aufführungen seien verzeichnet: ein Ballad-Concert, veranstaltet von Mr. Hatton (mit einer Auswahl von mehrstimmigen Gesängen desselben), Benedicts „St. Peter" in St. James Hall und Haydns „Jahreszeiten" in Exeter Hall

(durch die Sacred Harmonic Society), und von verflossenen: das sechste und letzte Brixton Monthly Popular-Concert und Herrn Coenens erste diesjährige Kammermusikspende. — Aus der Provinz meldet man unter andern aus letzter Zeit: ein Concert in Birmingham, gegeben von Mme. Norman-Neruda und Herrn Hallé; ein philharmonisches Concert in Liverpool (mit Gounods Messe solennelle als Hauptnummer); eine Production der Madrigal and Motet Society in Leeds; ein Auftreten von Sims Reeves in Brighton; die Aufführung von Benedicts „St. Peter" im letzten Subscriptions-Concert zu Bradford (Yorkshire).

* St. Petersburg, 27. März. Am 10. März gab der Organist der italienischen Oper, Herr Chlawacz, ein Concert in der deutsch-reformirten Kirche und bethätigte sich als tüchtiger Orgelspieler und gewandter Musiker. — Die Sing-Akademie hatte am 9. März unter Leitung ihres umsichtigen Dirigenten Herrn Beggrow im Lokale der Liedertafel eine Aufführung veranstaltet, die nach allen Seiten hin als sehr gelungen zu bezeichnen ist: Magnificat von Durante; Jesu dulcis memoria von Vittoria; Passionsgesang von Gallus; Romanzen und Balladen von Schumann: „Der König von Thule", „Schön Rohtraut", „Haidenröslein"; „Erlkönigs Tochter" von Gade. Die Soli wurden durch die Damen Wygikofsky und Khwostow, sowie durch Herrn Soboleff vortrefflich ausgeführt; Fräulein Terminsky spielte außerdem „Papillons" von Schumann und „Mazurka" von Chopin, unter lebhaftem Beifall. — Herr Stein, bisher in Reval, gab am 19. März ein Concert im Saale des Conservatoriums, in welchem derselbe sich als ausgezeichneter Pianist, besonders in Ausführung älterer classischer Musik bekundete; besonders interessirte seine Improvisation über aufgegebene Themas, welche sowohl eine große Herrschaft über die verschiedenen musikalischen Formen, wie auch ein leicht gestaltendes Combinations-Vermögen erkennen ließ. — Ebendaselbst fand am 21. März das Concert der sehr begabten Pianistin Fräulein Schtschetinin statt. — Am 23. März fand im Saale der Kaiserl. Hofsänger-Capelle eine Soirée für Kammermusik der Herren Pickel, Albrecht, Weickmann und Seifert statt, welche denselben reichen Beifall einbrachte; zur Aufführung kamen: Trio in Gdur für Violine, Bratsche und Violoncello von Beethoven; Quintett in Adur von Mendelssohn; Pianoforte-Quartett in Esdur von R. Schumann (Herr Stein), und Sextett für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli von Spohr; letzteres Werk interessirte ganz besonders. Die russische Musikgesellschaft führte uns in ihrem letzten diesjährigen Symphonie-Concerte am 25. März im Saale des Adelsvereins nur Compositionen russischer Componisten vor: die Musik zu der 5actigen Tragödie „Fürst Cholmski" von Glinka. Drei Chöre aus der geistlichen Oper „Der Thurm zu Babel" von Rubinstein (zum ersten Male). „Russen und Mongolen" für Orchester von Sfolowjéff (zum ersten Male). Frauen-Chor aus der unvollendet hinterlassenen Oper, von Dargomigschsky. „Sfadko" für Orchester von Rimski-Korsakoff. Die reizende Musik von Glinka wurde wie alles Uebrige des Abends mit lebhaftem Beifall aufgenommen; die Solistinnen in dem Werke von Glinka, Fräulein Khwostow und Fräulein Constantinowitsch, (gleichfalls Schülerin des Conservatoriums aus der Klasse der Frau Nissen-Saloman), welche eine eben nicht sehr stark klingende, aber wohltönende und vortrefflich geschulte Stimme besitzt, trat heute zum ersten Male vor einem größeren Publicum auf und wurde durch lebhaftesten Beifall und wiederholten Hervorruf ausgezeichnet; dieselbe mußte, wie auch Fräulein Khwostow das eine ihrer Lieder wiederholen; die Herren Ozerny, (der vorzügliche Leiter der Chöre) und Herr Sfolowjéff (Schüler des Conservatoriums aus der Klasse des Herrn Zaremba) wurden ebenfalls unter lebhafter Acclamation hervorgerufen. Die Chöre von Rubinstein, äußerst interessant und characteristisch, sowie der reizende Chor von Dargomigschsky ernteten gleichfalls lebhaften Beifall; letzterer mußte wiederholt werden.

* Moskau, 20. März. Heute giebt Anton Rubinstein ein Concert im großen Theater, in welchem er folgende Stücke vortragen wird: Ouverture „Egmont", von Beethoven; Präludium und Fuge von J. S. Bach; Rondo von F. E. Bach; Gigue und Arie mit Variationen von Händel; Rondo von Mozart; Katzenfuge und Sonate von Scarlatti; Symphonische Etuden von R. Schumann; Sonate Op. 53 von Beethoven; Fantasiestück von R. Schumann; Lied ohne Worte von Mendelssohn; Nocturne und Etude von Chopin; Etude und Valse-Caprice von A. Rubinstein. — Gestern wohnten wir einer Quartettmatinée der russischen Musikgesellschaft bei, in welcher A. Rubinstein's Quartett in Cmoll Op. 17, Mozart's Clavierfonate mit Violine in Adur und Beethovens mächtiges Cismoll-Quartett Op. 131 in meisterhaftem Vortrage zu Gehör kamen. Mitwirkende waren Fräulein Harf und die Herren F. Laub, J. Grjimali, R. Minkus und W. Fitzenhagen.

Digitized by Google

* Mit dem Bau des Dresdener Hoftheaters wird demnächst begonnen werden. Lieferungs-Ausschreibungen sind schon zu mehreren Malen erfolgt und hat bereits um für den Neubau Platz zu machen, Karl Maria von Weber die allgemeinen Leiden der Umzugszeit mit durchmachen müssen; bis auf Weiteres ist seine Bronze-Statute neben das Galerie-Gebäude versetzt worden. Gleichzeitig mit dem Bau des Hoftheaters wird der Bau zweier kleinen Theater in Angriff genommen werden, das eine in Neustadt auf dem Bautzner-Platz, das andere in der Cirkusstraße, in der Altstadt, beide für Rechnung von Privatleuten, wenn auch bei dem Neustädter Theater nur insoweit die Herstellung des Theaters in Betracht kommt, da in Betreff des Personals eine Uebereinkunft mit dem Hoftheater in's Auge gefaßt war.

* In Berlin im Opernhause ging am 11. April Bernhard Hopffer's Oper „Frithjof" zum ersten Mal in Scene und wurde beifällig aufgenommen.

* In Weimar kam am 1. April die Oper „Mirjam" von Klughardt mit Beifall zur Aufführung.

* Am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist eine zweiactige Oper von der Composition eines Dilettanten in Vorbereitung. Sie heißt „Le Chemin de Venise". An beregtem Theater wird auch Wagner's „Lohengrin" wieder studirt.

* „La Fortuna d'un poeta" heißt eine neue Oper von der Composition des Maëstro Palmieri, welche in Neapel kein Glück gemacht hat.

* In der Pergola zu Florenz ist die Oper „Il Califfo" von Dechamps mit nur mittelmäßigem Erfolg in Scene gegangen.

* Das Teatro Balbo in Turin soll mit der Oper „Il Fornaretto" von Sanelli wiedereröffnet werden.

* Die neue Oper „La Colpa del cuore" von Cortesi ist im Theater Carlo Felice zu Genua ziemlich günstig aufgenommen worden.

* Die neue Oper „Linda d'Ispahan" von Maëstro Malipiero ist mit nur geringem Succeß in der Fenice zu Venedig über die Bühne gegangen.

* Die Operette „Sganarello" von D'Arcaïs hat bei ihrer ersten Aufführung im alten Teatro Re zu Mailand nicht gefallen.

* Wagners „Meistersinger" gelangten am ersten Osterfeiertage im Hamburger Stadttheater zur ersten Aufführung.

* In der Royal Italian Opera zu London trat am Sonnabend Pauline Lucca zum ersten Male als Margaretha in Gounods „Faust" auf. Das große Theater war in allen seinen Räumen bis auf den letzten Platz dicht gefüllt und bot einen prächtigen und großartigen Anblick dar. Unter den vielen Kunstnotabilitäten, welche der Vorstellung anwohnten, bemerkte man auch Herrn Gounod, den Componisten des „Faust". Frau Lucca wurde bei ihrem ersten Erscheinen auf der Scene mit lang anhaltendem, enthusiastischem Applause empfangen, der sich im Laufe der Vorstellung bei allen Glanzpunkten ihrer Leistung wiederholte. Die Künstlerin mußte auf stürmisches Verlangen des Auditoriums den „Schmuckwalzer" da capo singen und wurde nach jedem Actschlusse mehrere Male gerufen. Am Dienstag trat Frau Lucca als Leonore in Donizetti's „Favorita" auf.

* Herr Carl Hill gastirt gegenwärtig im Hofoperntheater zu Wien mit glänzendem Erfolg, er wurde bei seinem ersten Auftreten als Wolfram im Tannhäuser nicht weniger als acht Mal hervorgerufen.

* Fräulein Schröder aus Breslau gastirt gegenwärtig am Hoftheater in Stuttgart und fand als Königin in den Hugenotten eine glänzende Aufnahme.

* Auch Fräulein Lübeke aus Schwerin wurde, wie Fräulein Baumgartner, in München zu einem Engagement nicht geeignet befunden und reiste wieder ab.

* Die Sängerin Frau Mulder-Fabbri ist vom Theater in Frankfurt a. M. abgegangen und hat sich nach London begeben.

* Der Tenorist Herr Schneider in Rotterdam hat der Bühne entsagt und ist an den Musikschulen in Rotterdam und Amsterdam als Gesanglehrer angestellt.

Digitized by Google

* Frau Peschka-Leutner, die Primadonna des Leipziger Stadttheaters, war eingeladen, in Berlin am 14. April in einem feierlichen Concert zum Besten des Augusta-Hospitals mitzuwirken und wurde bei dieser Gelegenheit in jeder Beziehung auf das ehrenvollste ausgezeichnet. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen während des Concertes der Künstlerin ihren Dank für ihre uneigennützige Mitwirkung aus, die Prinzessin Friedrich Carl, sowie der Kronprinz zollten ihr in längerer Unterredung die schmeichelhafteste Anerkennung. Ebenso hat die Berliner Kritik nur Worte des Lobes für den Gast. Gust. Engel schreibt in der Voss. Zeitung unter anderen: „Von besonderem Interesse waren die Gesangsvorträge der Frau Peschka-Leutner aus Leipzig. Es war dies das erste Auftreten der berühmten Opern- und Concertsängerin in Berlin. In der ersten Arie der Königin der Nacht fanden wir ihren großen Ruf im vollem Maße bestätigt. Sie besitzt eine der seltenen Stimmen, die in der Höhe mit Leichtigkeit bis zum dreigestrichenen f reichen, ohne an der gesunden Fülle der Mittellage und Tiefe das Mindeste eingebüßt zu haben. Da ist voller und großer Ton, der den Schönheitssinn befriedigt, und mit dem sich jede dramatische Aufgabe lösen läßt, und doch für die Höhe jene feine, zarte Fassung des Tons, die auch nach dieser Richtung hin Außerordentliches gestattet. Die Läufe wurden eben so technisch klar, als musikalisch gegliedert ausgeführt; in dem Vortrage war Alles, was die Sache verlangt, die Majestät der königl. Mutter, der Schmerz um den Verlust der Tochter und das Feuer, das den Jüngling zur rettenden That zu entflammen sucht. Die Auffassung hielt sich mit edler Einfachheit an den natürlichen Sinn der Noten, ohne darum kleine Nuancen, die aus den Worten sich ergeben — wir erinnern z. B. an die zierliche Malerei des „schüchternen Zitterns" — zu übergehen. Die Aussprache und Intonation standen auf voller Kunsthöhe. Nichts schien dem Zufall überlassen, Alles mit vollster Sicherheit vielmehr genau so zu gelingen, wie es nur die sorgfältigste künstlerische Ueberlegung vorbereitet haben konnte: kurz es war eine vollendete Leistung. — In der Nationalzeitung berichtet Dr. Gumprecht: „Frau Peschka-Leutner vom Leipziger Theater, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male dem Berliner Publicum gegenüberstand, steuerte zum Concert die erste Arie der Königin der Nacht und die bekannten Adam'schen Bravour-Variationen „Ah que dirai je Maman" bei. Den bedeutenden Ruf, dessen sie genießt, fanden wir durchaus gerechtfertigt. Mit einem trefflich entwickelten Ton verbindet sie große Sicherheit und Geläufigkeit der Coloratur und lebendigste Bestimmtheit der Charakteristik. Namentlich in der Mozart'schen Arie kamen diese Vorzüge zu glänzender Geltung. In der vollgewogenen Behandlung des Recitativs und der breit ausströmenden Cantilene wie in dem zierlich behenden Spielen des Staccato gewahrte man eine gleich meisterhafte Beherrschung der Brust- und Kopfstimme. Obwohl der Umfang der letzteren bis zum dreigestrichenen F emporreicht, blieb die Kraft und Gesundheit des tiefen Registers unangetastet."

* Die Società del Quartetto zu Mailand hat neulich ihr erstes Orchester-Concert gegeben, und hatte dies folgendes Programm: Amoll-Sinfonie von Mendelssohn; Ouverture zu „König Lear" von Maglione (bekanntlich von der genannten Gesellschaft preisgekrönt); „La Reine de Saba", Rêverie arabe für Orchester von Gounod; Weber's „Aufforderung zum Tanz", von Berlioz instrumentirt; Vorspiel zu „Lohengrin"; Ouverture zur „Sicilianischen Vesper" von Verdi.

* In Riga wurde am Charfreitag in der Domkirche Mendelssohns „Elias" in würdiger Weise aufgeführt.

* Das diesjährige niederrheinische Musikfest wird in den Pfingstfeiertagen mit ganz besonderem Glanze in Cöln gefeiert werden. Es ist beschlossen worden, dasselbe zu einem großartigen nationalen Siegesfest zu erweitern, und zu demselben die Gegenwart des deutschen Kaisers zu erbitten.

* Das diesjährige Händelfest in London wird am 16., 19., 21. und 23. Juni im Crystallpalaste zu Sydenham gefeiert werden, und zwar mit einer Aufführung der Oratorien „Messias" und „Israel in Egypten", sowie einem Concert, in welchem Bruchstücke aus allen übrigen Händel'schen Werken zum Vortrage gelangen werden. Sämmtliche Stücke wird ein aus 8000 Vocalisten und Musikern bestehendes Orchester unter Costa's Leitung executiren.

* Die Handel and Haydn Society zu Boston (Amerika) veranstaltet ein Musikfest, welches am 9. Mai seinen Anfang nimmt.

* Der bekannte Orgelvirtuos und Componist Heinrich Stiehl lebt gegenwärtig in Mailand, wo er sich namentlich durch Aufführungen classischer Kirchentonwerke Verdienste erwirbt.

* Julius Schulhoff weilt seit einigen Tagen in Wien.

Digitized by Google

* Der Componist Gevaert tritt in Brüssel an des verstorbenen Fétis Stelle. Neben der Directorstelle wurde ihm auch die „le maître de Chapelle de la cour" mit 10,000 Frcs. beibehalten, welche eigentlich nur auf dem Papier existirt, da nie, oder fast nie Musik bei Hof gemacht wird.

* Seitens der belgischen Regierung ist Professor Alphonse Mailly in Brüssel als Derjenige designirt worden, welcher die belgische Organistenschule bei der demnächstigen internationalen Ausstellung in London (und speciell bei dem damit verbundenen Organisten-Congreß) vertreten soll.

* Zu Padua wird demnächst ein neues Musik-Journal unter dem Titel „La Banda" erscheinen.

* Von B. Marx's „Allgemeiner Musiklehre" ist in Petersburg (bei Johansen) eine Uebersetzung in russischer Sprache erschienen. Der Uebersetzer ist Faminzin.

* Im Atrium des Theaters alla Scala zu Mailand ist die Statue Rossini's (von Magni verfertigt) enthüllt worden.

* Das Professoren-Collegium des Brüsseler Conservatoriums organisirt eine Subscription behufs Errichtung einer Statue des verblichenen Fétis auf einem der öffentlichen Plätze genannter Stadt.

* Zu Mons, dem Geburtsorte Fétis', wird eine Straße mit dem Namen des verstorbenen Musikgelehrten benannt werden.

* Der König Carl von Württemberg hat dem Capellmeister Herrn Eduard Strauß in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst das Ritterkreuz des Friedrich-Ordens verliehen.

---

* In Graz starb am 10. April Friedrich Fischer-Achten. Geboren zu Preßburg 1809, absolvirte er daselbst das Gymnasium und wandte sich dann zum Studium der Theologie. Allein die schon länger gehegte Liebe zur Kunst siegte über die Wissenschaft, die Oper wurde sein Lebensberuf. Am Theater zu Wien engagirt, lernte er die gefeierte Carolina Achten kennen. Mit der Gattin hat er reiche Lorbeeren geerntet, zunächst in Wien, dann in Frankfurt, darauf auf größeren Kunstreisen, endlich während einer langen Reihe von Jahren am Hoftheater zu Braunschweig. Von dort zog sich das Ehepaar ins Privatleben nach Graz zurück.

* C. L. Hanssens, einer der bedeutendsten belgischen Musiker, ist in Brüssel am 8. April gestorben.

* In Venedig starb am 20. März Antonio Buzzola, geboren 1815 zu Adria, ein gelehrter Musiker und erster Capellmeister an der St. Marcuskirche, geschätzter Componist von Opern, Kammermusikwerken und Kirchenstücken. Derselbe war 1843 eine kurze Zeit hindurch Dirigent der italienischen Oper des Königsstädter Theaters in Berlin gewesen.

* In Bologna starb Ritter Giuseppe von Busi, 62 Jahre alt, als Tonkünstler und Lehrer gleich ausgezeichnet.

* In London starb am 23. März der Componist Benjamin Congreve.

* In Petersburg starb der Hof-Ball-Capellmeister Ljadoff.

* In Berlin starb am 10. April Heinrich Theodor Rötscher im 69. Jahre seines der Wissenschaft und Kunst und vorzugsweise der deutschen Dramaturgie gewidmeten Lebens.

* Ludwig Bausch jun., Bogen- und Saiteninstrumentenmacher in Leipzig, ein in seinem Fache außerordentlich geschickter und intelligenter Künstler, ist am 9. April im besten Mannesalter gestorben.

Signalkasten.

P. S. in B. Besten Dank für Ihre große Güte. — W. in W. Die Mittheilung muß vertagt werden. — F. Dr. in W. Erhalten. — J. B. in L. Dankend abgelehnt.

Foyer.

* Ueber die „Mimen-Messe", welche alljährlich bei Beginn des Frühjahrs in Berlin stattzufinden pflegt, schreibt man der „Bresl. Ztg.": Wenn uns aus der Masse der Fremden, die in das große Bassin Berlin strömen, in der letzten Zeit Japans schlitzäugige, vom Civilisationsdrang beseelte Söhne nicht wenig interessirten, so sind es in diesen Tagen die Mitglieder des über ganz Deutschland verbreiteten Nomadenstammes, die alljährig mit dem Beginn des Aprilmonats hierher zu wandern pflegen, um hier ihren Leib und ihre Seele für längere oder kürzere Zukunftsfrist, sei es im Ost oder West, Süd oder Nord, wo nur die deutsche Zunge klingt, zu vermiethen. Die Provinzbühnen stellen wie immer in dieser Zeit, wo sie für die Monate des kunstfeindlichen Sommers ihre Buden schließen, zu dieser Belebung der Physiognomie unserer Residenz ihr nicht unbeträchtliches Contingent. Menschen- und Künstlerkenner erkennen leicht aus der Menge der weiblichen und männlichen Promenadenflaneurs die tragischen und muntern Liebhaberinnen, die Anstandsdamen und zärtlichen Mütter — nicht die des gewöhnlichen Residenzlebens, sondern die „vom Fach" heraus. Auch die Helden der gährenden Bretterwelt, bei Regenwetter in der Regel den grauen Mantel mit der verjährten Mode des langen Kragens, malerisch um die Schultern drappirt, wie die Hülle unseres alten Erz-Blücher auf seinem Postament, sowie die Bonvivants und Naturburschen in lustigen kurzen Jaquets, und durch Behandlung mit Oel und Spiritus neubelebten Lackstiefeln sind nicht zu verkennen. Wer aber, um seine theatralische Menschenkenntniß zu bereichern, die ganze lustige Gesellschaft generis masculini beisammen sehen will, muß sich schon ein Stündchen abmüßigen und eine ihrer Stammkneipen, z. B. „beim Quittschreiber", besuchen, wo sie Alle ein und dasselbe Fach spielen, das der Egeisten. Ein Hauptthema ihrer Unterhaltung ist „der jämmerliche Verfall der Berliner Theater", und damit verbunden, „wie Dieser und Jener, der einst ihr College und von ihnen in Posemuckel oder Krähwinkel in Grund und Boden gespielt worden, nun bei den Berlinern in unbegreiflicher Gunst stehe." — „Glück muß man haben, Bruder!" ist in der Regel der Ausgang und Schlüsselpunkt ihres malkontenten Redens. Wenn es noch eine Gerechtigkeit in der Theaterwelt gäbe, verdienten sie Alle „bei Hülsen auf dem Gendarmenmarkt" zu sein; sie sind aber eben „Pechvögel" und einmal verdammt dazu, in der Provinz dem „Volk" vorzugaukeln, dem Perlen Hafergrütze sind. — Eben so bunt, aber bunter gefärbt durch das „Ewig-Weibliche" geht es in den Kunstdienstboten-Bureaux der Theateragenten zu, jener Herren, die mit Genauigkeit zuerst die Toilette, mit scharfem Kennerblick aber die Echtheit oder den Talmigehalt der Bracelets und Brochen prüfen, und danach die für sie abfallenden „Vermittlungsprocente" berechnen und den Damen das Asyl anweisen, das als Garnisonort reicher Offiziere, die schmale Directionsgage durch Privatzuschüsse aufbessert.

---

* In Königsberg brachten in einer Vorstellung von „Robert der Teufel" die auferstehenden Nonnen — Kinder mit. Welche Gedanken über Legitimität ꝛc. kamen dabei in den Zuschauern auf!

---

* Graf Moltke erhielt letzthin eine Sendung Cigarren mit folgendem Begleitschreiben:

Herr Graf, Se hevt it wol mal lesen,
Wat oll Hambörger Bruk is wesen:
En Tünn mit Häring, en Fat Beer
Dem nigen Börger man verehr!
Nu schickt dat Beer nun hier sick flicht.
Un ok de Häring paßt Se nicht,
Doch stimmt to den Soldatensmack
Nun jeher ok en Pip Toback. —
Drum lat ick't mi, Herr Graf, nicht wehrn
Se dit lüt Kistel to verehrn.
Hevt Se uns so veel Leeves dan,
Will'n Se min Lev ok nich versman.

Der also Beschenkte erklärt nun im „Hamb. Corr.": „Dem ungenannten Verfasser statte ich meinen verbindlichsten Dank ab für eine Sendung Cigarren, die eben so trefflich sind, wie seine Verse! Graf von Moltke."

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

17. April. Postillon v. Adam.
18. April. Lobengrin v. Wagner.
19. April. Figaroe Hochzeit von Mozart.
20. April. Satanella, Ballet.
21. April. Tell v. Rossini.
22. April. Faust v. Gounod.
23. April. Robert v. Meyerbeer.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

16. April. Fidelio v. Beethoven.
17. April. Frithjof v. B. Hopffer.
18. April. Fantasca, Ballet.
19. April. Norma v. Bellini.
20. April. Armide v. Gluck.
22. April. Tannhäuser v. Wagner.
23. April. Zinthen-Husaren v. Schola.

Dresden.

K. Hoftheater.

9. April. Armide v. Gluck.
11. April. Faust v. Gounod.
13. April. Lustigu Weiber von Nicolai.
15. April Don Juan v. Mozart.
16. April. Manrar u. Schlosser v. Auber.

Hamburg.

Stadttheater.

16. u. 18. März. Jüdin v Halevy.
19. März. Zauberflöte v. Mozart.
20. März. Othello v. Rossini.
23. März. Stumme v. Auber.
24. März. Waffenschmind v. Lortzing.
26. März. Troubadour v. Verdi.
27. März. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
29. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
30 März. Barbier v. Rossini.
31. März. Martha v. Flotow.

Weimar.

Grossh. Hoftheater.

1. März. Hernani v. Verdi.
19. März. Meistersinger v. Wagner.
22. März. Nachtlager v. Kreutzer.
26. März. Afrikanerin v. Meyerbeer.
30. März. Joseph v. Méhul.

Königsberg.

Stadttheater.

2., 9., 17. u. 27. März. Troubadour v. Verdi.
4. u. 20. März. Lucia von Donizetti.
5., 24. u. 26. März. Afrikanerin v. Meyerbeer.
7. u. 31. März. Barbier v. Rossini.
10. März. Die schöne Galathée v. Suppé.
12. März. Zampa v. Herold. Dorfbarbier v. Schenk.
14. März. Lucrezia Borgia von Donizetti. Faust von Gounod (3. Act).
19. März. Liebchen auf dem Dache v. Conradin.
20. März. Wildschütz v. Lortzing.
30. März. Rigoletto v. Verdi.

Leipzig.

Stadttheater.

9. u. 17. April. Dornröschen von Langert.
12. u. 15. April. Vampyr von Marschner.
14. April. Faust v. Gounod.
16. April. Meistersinger v. Wagner.

Breslau.

Stadttheater.

8. u. 13. April. Jüdin v. Halevy.
9. April. Tell v Rossini.
10. April. Stumme v. Auber.
14. April. Waffenschmied von Lortzing.

Concertrevue.

Berlin.

15. April. 2. Sinfonie-Soirée (2. Cyclus) d. kgl. Capelle. Ouv. Medea v. Bargiel. Dmoll-Sinf. v. Schumann. Ouv. Medea v. Cherubini. Bdur-Sinf. v. Beethoven.

München.

15. März. 1. Abonnementconcert d. musikal. Academie. Sinf. in Bdur Nr. 11 v. Mozart. Arie »Horch auf der Vögel muntree Lieds a. Josua v. Händel (Frl. Lecocoff). Präludium f. Viol. v. S. Bach, f. gr. Besetzung einger. u. orch. v. C. Stör. 2 Lieder von F. Wüllner: Dornröschen u. Wenn der Frühling auf die Burge steigt (Frl. Leonoff.) Reformations-Sinf. in Dmoll v. Mendelssohn.

2. April. 2. Abonnementconcert d. musikal. Academie mit. Mitw. d. Frau Sophie Förster. Ouv. Genoveva v. Schumann. Scene u. Arie »Ah perfido« v. Beethoven (Frau Förster). Concert f. Streichorch. m. 2 obligt. Viol. u. obligt. Vcll. v. Händel (die HHrn. Concertmstr. Walter, Concertmstr. Abel u. H. Müller). Z. 1. Mal. 2 Lieder: Liebestreu v. Brahms, Aufträge von Schumann (Frau Förster). 2. 1. Mal. Eroica-Sinf. v. Beethoven.

9. April. 3. Abonnementconcert der musikal. Academie. Cdur-Sinf. m. Schlussfuge v. Mozart. Arie »Mein gläubiges Herzes f. Sopr. v. S. Bach (Frau Diez). Concert f. Pfte. Op. 11 v. Chopin (Hr. H. Barth). Serenade f. Streichorch. v. Volkmann [a. 1. M.] 2 Lieder: Der Wegweiser, Suleika v. Schubert (Frau Diez). Z. 1. Mal. Variatione serieuse von Mendelssohn (Hr. Barth). Z. 1. Mal. Ouv. Egmont v. Beethoven.

Kirchenmusik.

Gera, 7. April. In d. St. Salvatorkirche. Musikaufführung. Kirchl. Fest-Ouv. f. Orch., Chor u. Orgel v. O. Nicolai. Ave maris stella f. Chor m. Blasinstr. v. W. Tschirch. Variationen üb. »Was Gott thut, das ist wohlgethan« f. Orgel u. Bassposaune, vorg. v. d. HHrn. Organist Prüfer u. Rossinsky. 95. Psalm f. Solo, Chor u. Orch. von Mendelssohn.

Leipzig, 15. April. In d. Thomaskirche. Motette »Herr, hilf tragens v. E. F. Richter. »Ins etiln Lande v. Kittan.

16. April. In d. Nicolaikirche. Misericordias. Hymne v. Mozart.

Wien, 16. April. In d. Hofcapelle. Missa in B v. Hummel. Grad. v. Eybler. Offertor. v. Salieri.

16. April. In d. Hofpfarrkirche. Messe v. F. Schubert. Grad. v. Mozart. Offertorium.

16. April. In der Dominikanerkirche. Heilig-Messe in B von Haydn.

16. April. In d. ital. Nationalkirche. Messe in G v. Führer. Grad. v. Wnise. Offertorium v. Randhartinger.

16. April. In d. Pfarrkirche zu St. Ulrich. B-Messe v. Haydn. Grad. v. Kreutzer. Offertor. v. Hoven.

16. April. Vom Altlerchenfelder Kirchenmusikverein. Messe in D v. Horak. Offertorium v. Gänsbacher.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Battu, Marie, in Brüssel.
Brandes, Emma, in London.
Counod in London.
Cungl, Jos., in Leipzig.
Hill in Wien.
Hillur in London.
Joachim und Frau, zurück nach Berlin.
Lucca, Frau, in London.
Mayr, Lina, in Frankfurt a. M.
Munter, Sophie, in Meran.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Murska, Ilma, in London.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Neruda, Frau, in Holland.
Offenbach in Wien.
Parepa-Rosa, Frau, in Leipzig.
Pasdeloup in London.
Patti, Adeline, in London.
Regan, Frl., in London.
Reinecke in London.
Rosa aus New-York, in Leipzig.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Schulhoff in Wien.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in London.
Sivori in London.
Sonthnim in Breslau.
Stehle, Frl., in Cöln.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Verdi in Florenz.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Wachtel in Cöln.
Zimmermanna, Frl., in Wien.

Königliche Hochschule

für

ausübende Tonkunst.

Die Aufnahme-Prüfung findet

am 15. April

10 Uhr Morgens

im Gebäude der Hochschule, Königsplatz Nr. 1, satt. Anmeldungen sind portofrei an den Inspector **Hertzberg**, Universitätsstr. Nr. 6 zu richten, durch welchen auch die Programme zu beziehen sind.

Berlin, am 24. März 1871.

Das Directorium.

In Vertretung: **Rudorff**, Königl. Professor.

Für eine der grossen atlantischen Städte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird für eine musikalische Academie oder Conservatorium ein

Director

gesucht, der als solcher schon einen wohlbegründeten Ruf hat, von feiner Bildung und angenehmem Aeusseren und feinen Manieren ist, sowie gute administrative und Geschäfts-Kenntnisse besitzt. Es ist unerlässlich, dass derselbe eine genaue Kenntniss der englischen Sprache habe und so viel Italienisch, Deutsch und Französisch weiss, um die Gesangsclassen unter seine speciellc Obhut nehmen zu können. Auch muss er bei periodischen Concerten ein Orchester von 30—40 Mitgliedern zu dirigiren verstehen. Der Antritt dürfte spätestens im nächsten Monat August oder September stattfinden. Reflectanten wollen gefälligst ihre Bedingungen dem Unterzeichneten einsenden.

Diedr. Fehrman, Grand Hôtel Royal in Bonn a. Rh.

Das **Musik-Geschäfts-Bureau** von **L. Heyne** in Hamburg sucht für eine bedeutende Capelle in **London**, sowie für verschiedene **Theatercapellen** Musiker für alle Instrumente.

Ein **erster Fagottist**, bei einer grossen Oper engagirt, sucht für die Sommer-(Ferien-)Monate Beschäftigung, wenn möglich bei einem Bade-Orchester. Geneigte Offerten wolle man adressiren an die Musikalienhandlung des Herrn **L. Hoffarth** in Dresden.

Eine vorzüglich gut erhaltene **Violine** (laut) Josephus Batsch me fecit, Commotavi 1772, ist zu verkaufen billigst durch

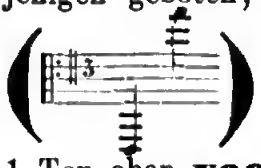
Chr. A. Hammig jr.,

Violin- u. Cello-Fabrikant.

Markneukirchen No. 219[b].

Anfrage und Berichtigung.

Um endlich zu wissen, was eine **männliche** Gesangsstimme zu leisten vermag, werden **10 Frd'or** freundlichst nochmals Demjenigen geboten, welcher den Umfang von 3¼ Octaven



wessen Einsender fähig, etwa 1 Ton unten und 1 Ton oben **vocalmässig** überschreitet.

Näheres unter ehrenhafter Discretion auf frankirte Anfragen sub C. K. Nr. 985 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.

Hôtel de Prusse in Leipzig,

am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,

schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen.

Louis Kraft.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Musik-Requisiten.

	Rthr.	Ngr.
Colophonium v. *Vuillaume* in Paris. Qualité supérieure. à Schachtel	—	7½
das Dutzend	2	15
Miniatur-Stimmgabeln . . . . . à Stück	—	7½
das Dutzend	2	15
Musik-Notizbücher, Schiefer mit Notenlinien auf Pergament. à Stück	—	12½
das Dutzend	4	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In unserm Verlage erschien soeben:

Zwei Sonatinen für den Clavierunterricht

von

Louis Köhler.

Op. 193. Pr. à 12½ Ngr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Des Fürsten N. Youssoupoff
neue Compositionen
für Violine und Piano.

Op. 34. Petit conte d'enfant, esquisse musicale. Verlag von B. Schott's Söhnen in Mainz.
Op. 35. Fantaisie de Servais sur des thèmes russes (Transcription). Verlag ebendaselbst.
Op. 32. Sonatina di Camera. Verlag von Aug. Cranz in Hamburg Impromptu de Ch. Mayer (Transcription.) Verlag ebendaselbst.
Op. 29. Féeries de la scène Marco Visconti, grande Fantaisie. Verlag von Friedrich Hofmeister in Leipzig (erscheint nächstens).

Alle diese Stücke bieten **keine Schwierigkeiten**, sind sehr **brillant** und in elegantem Styl. Sie empfehlen sich sowohl für Liebhaber als auch für Künstler, welche ihre Repertoire durch effectvolle Stücke vervollständigen wollen.

Bei **F. Whistling** in Leipzig erschien soeben:

R. Schumann, Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. Opus 27. 51. 77. 96 für **Alt** à 20 Ngr.
Derselbe, Romanzen und Balladen. Opus 45. 53. 64 für **Alt** à 20 Ngr.

Bei **M. Schloss** in Cöln erschien und in allen Musikalienhandlungen zu haben:

König Wilhelm saß ganz heiter.
Soldatenlied für eine Singstimme
(mit Chor ad libit.) und Pianoforte
componirt von **Herm. Kipper.**
Preis 6 Sgr. (22 Kreuzer).

Ein wahrhaft prächtiges Gedicht mit einer sehr wirksamen Melodie und leichter Clavierbegleitung werden dieses Lied sehr bald zu einem echten Volkslied machen.

In einigen Wochen erscheint in unserm Verlage:

Elementar-Uebungen und Solfeggien
für eine Sopranstimme
(in mittlerer Lage)
nach italienischen und andern Meistern
bearbeitet von
G. W. Teschner.

Heft I. Elementar-Uebungen . . . . . Pr. 1 Thlr. 5 Ngr.
Heft II. Leichte Solfeggi . . . . . „ 1 „ — „
Heft III. Progressive Solfeggi.
Heft IV. Grössere zwei- u. dreist. Solfeggi.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen und durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Franz Schubert's
sämmtliche Gesänge
für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte.
Neue Ausgabe revidirt von **Jul. Rietz.**

Band 12–20,

enthaltend die nachgelassenen musikalischen Dichtungen,
bestehend in 136 Gesängen
Preis à Band 20 Ngr. Pracht-Ausgabe à 2 Thlr.
Jedes Lied einzeln Pr. à 2 bis 5 Ngr.

Leipzig, April 1871. *Bartholf Senff.*

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig sind erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Albumblätter.
Zwölf Clavierstücke
von
Herrmann Scholtz.
Op. 20. Preis: 1 Thlr.

Vor Kurzem erschienen:

Vierling, Georg, Op. 40 Drei Clavierstücke. 25 Ngr.
— — Idem einzeln. Nr. 1 in E 15 Ngr. Nr. 2 in F 10 Ngr. Nr. 3 in Gmoll 10 Ngr.

Bei **Friedrich Hofmeister** in Leipzig soeben erschienen:

Aug. Werner, Op. 13. Trois Morceaux p. Pfte. Mé
— Rondo fantastique — Berceuse. Pr. 20 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 21. Leipzig, 25. April. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

8.

Wir wenden uns nun Belgien und Holland zu. In Brüssel fand am 23. März die erste Aufführung des „Lohengrin" unter Hans Richter's Leitung statt. Der Erfolg war bedeutend. Flotow's „l'Ombre" (im Theater de la Monnaie) und „le Florentin", komische Oper von Pichoz waren neu und gefielen. Dagegen ging die italienische Oper des Herrn Coulon aus dem Leim. Nach dem Pariser Vorbild gab Herr Samuel populäre Concerte, die ihr Publicum fanden. In Gent wurde mit Beifall eine neue komische Oper „la Saint-Lucas" von Miry gegeben. In Rotterdam wurde am 20. Dec. eine Beethovenfeier unter Bargiel's Leitung abgehalten; Haupttheile des Programms waren die neunte Sinfonie und ein Theil der großen Messe; Bargiel führte auch Bach's Matthäus-Passion zum ersten Mal in Rotterdam und überhaupt in Holland auf. Das Werk machte großen Eindruck. Tichatschek gastirte als Rienzi, Lohengrin und Eleazar; der Tenorist Carl Schneider feierte sein 25jähriges Jubiläum als Opernsänger. Auch Amsterdam hatte seine Beethovenfeier mit der „neunten" und der großen Messe; gegen Händel's „Israel" zeigte sich der Chor schwer zugänglich; mit Mühe gelang es Verhulst, das Werk durchzusetzen. Im Haag fand mit vielem Beifall die erste Aufführung des Tannhäuser (26. Oct.) und Lohengrin (20. Nov.) statt. Trotz Mangel hinreichender eigener Kräfte unternahm es Leiden, unterstützt von auswärts, ein Musikfest abzuhalten. Elias und die Cäcilien-Ode von Händel wurden unter Direction des thätigen A. J. Wetrens überraschend gut aufgeführt. Noch sei der

Pianiſt Iſidor Seiß aus Cöln erwähnt, der in Amſterdam, Arnheim, Rotterdam, Utrecht mit gleich gutem Erfolg concertirte.

Italien hat viele Opern aber auch viel Unkraut darunter aufzuweiſen. Im Jahre 1869 wurden 30 neue Opern gegeben, von denen ſich keine einzige auf den Beinen erhielt. Im Jahre 1870 zählt die Gazetta di Milano 32 neue Opern auf und nennt davon 24 gut, 5 mittelmäßig und 3 ſchlecht. Gegenwärtig beſitzt das geſegnete Land 975 Theater, die ſich auf 690 Communen vertheilen. Wir wollen einige Städte namhaft machen. Ancona führte „il pazzo per forza“ von Graſſoni auf, „mit Erfolg“, wie verſichert wird. Bologna gab zum erſtenmale „Francesca da Rimini“ von Marcarini. Florenz hält uns ſchon länger gefeſſelt. Die komiſche Oper „la Scommessa“, von Uſiglie wurde im Theater Principe Umberto mit Beifall gegeben. Für Aufführung der Oper „Gulnara“ zahlte der Componiſt Libani aus Rom 5000 Frcs., ferner die Hälfte der Ausgaben für Coſtume, Copiaturen ꝛc. Dennoch war man ſo undankbar, das Werk für unreif zu erklären. Von älterern Opern ſuchte man Cimarosa's „Matrimonio segreto“ hervor. Der Anweſenheit Hans von Bülow's verdankt die Stadt die Bekanntſchaft vortrefflicher Kammermuſik; auch ſeine Beethovenfeier hatte Florenz am 14., 21. und 26. Nov. aufzuweiſen. Genua beſchenkte die Stadt mit der Oper „I Promessi Sposi“ von Petrella, im neuen Theater Politeamo Genovese gegeben; ferner „Un capriccio di donna“ von Cagnoni und „Jone“ von Petrella, im Theater Carlo Felice. Auch Mailand gebietet uns längeren Aufenthalt. Die neue Oper „la Vendetta“ von dem ſkandinaviſchen Componiſten Asger Hamerik wurde beifällig aufgenommen; „Fiametta“ von Mabellini gefiel leidlich im Theatro Ré. In der Scala wurden gegeben: „Guarany“ von dem jungen Braſilianer Gomez; „Pietro de Medici“ von Poniatowsky. An der Oper „la Vergine di Kermo“ im Theater Foſſati betheiligten ſich ſechszehn Maeſtri! Bülow's Beſuch führte zu einem wiederholten Beethoven-Feſtconcert (4. und 8. Dec.) von der Società del Quartetto. Modena iſt mit „Irene“ von Giovannini genannt; das kleine Monaco mit Vinciguerra von Bottesini. Neapel mit „Masto Rafaele“ von Petello und Buonomo; Piacenza mit „Francesca da Rimini“ von Marcarini. In Turin wurde mit großem Beifall „Il Favorito“ von Pedrotti gegeben. Ein Fiasco erlebte dagegen die Oper „Orio Sanzio“, womit in Venedig der Componiſt Guſtavo Ruy debutirte. Da er jedoch noch ganz jung iſt, bleibt ihm Zeit, die Scharte auszuwetzen. — Mit Mercadante verlor Italien ſeinen älteſten Componiſten (geboren 1796). Zwölf Jahre alt, war er Schüler von Zingarelli, ſchrieb an 60 Opern und war die letzten zehn Jahre des Augenlichts beraubt. Seine beſten Opern waren Giuramento — la Vestale — Briganti; letztere in Paris mit Grisi, Rubini, Tamburini und Lablache gegeben.

Spanien und Portugal ſind mit wenigen Zeilen abgethan. In Sevilla wurden Vorſtellungen des „bibliſchen Dramas“ gegeben, die an Pracht der Aufführung nichts zu wünſchen übrig ließen. Malaga baut ſich im Augenblick ein neues Theater. Liſſabon gab mit glänzendem Erfolg im Theater San Carlos „Enrico“ von Miguel Angelo Pereira. Die Gaſtſpielreiſe der Sängerin Frau Bianca Blume ſei ſchließlich noch einregiſtrirt.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Wie in jeder Messe, so läßt auch in dieser die Rücksicht auf die Schaulust der Fremden kein Repertoire zu Stande kommen, welches der Mühe werth wäre, eingehend darüber zu berichten. Das interessanteste musikalische Ereigniß in der vergangenen Woche war privater Natur. Richard Wagner, welcher einige Tage hier verweilte, erschien am 21. April Vormittags in einer ihm zu Ehren veranstalteten Orchesterprobe, um seinen Kaisermarsch zu hören. Nachdem Herr Capellmeister Schmidt den von ihm einstudirten Marsch vortragen ließ, wurde den Verehrern des berühmten Gastes, welche bei dieser Probe gegenwärtig waren, die Freude, Richard Wagner selbst die Wiederholung des Marsches dirigiren zu sehen. Der Kaisermarsch ist nun dem Theaterrepertoire einverleibt und wurde am 24. April zum ersten Male gespielt. Lohengrin und die Meistersinger wurden in der Zeit des hiesigen Aufenthaltes Richard Wagners gegeben, er selbst erschien jedoch nicht im Theater. Von sonstigen Aufführungen im Gebiete der Oper ist Langert's „Dornröschen" durch die Pracht der Ausstattung und den Reiz der Neuheit für die Fremden ein Zugstück geworden. Von neueinstudirten Opern ist „Cosi fan tutte" und die "Jüdin", so wie „Der Nachtwächter", eine Operette von B. Neßler, in Aussicht.

* Wien, 7. April. Die hiesige Tonkünstler-Societät (Wittwen- und Waisen-Versorgungsverein), die sich im Jahre 1862 den Namen „Haydn" beilegte, feierte am 2. und 3. April ihr 100jähriges Bestehen durch Aufführung der Schöpfung und Jahreszeiten. Ueber die Gründung und Entwicklung dieses Vereins findet man Näheres in Dr. Ed. Hanslick's „Geschichte des Concertwesens in Wien". — Auf die Ausführung der beiden Werke von Haydn wurde diesmal besondere Sorgfalt verwendet; die Mitwirkung zweier auswärtigen Sänger erhöhte das Interesse. Gegen die Ungunst des Lokales konnte man natürlich nichts ausrichten. An beiden Abenden war der Zuschauerraum überfüllt und erinnerte um so mehr daran, welcher Gefahr die Besucher dieses kastenähnlichen Gebäudes bei etwaiger Feuersgefahr ausgesetzt sind. Wenn es wahr ist, daß die Frage über Verlegung des Burgtheaters in's alte Opernhaus dahin erledigt ist, daß Alles beim Alten bleibt, bis das neue Schauspielhaus gebaut ist, hat sich die darüber zu entscheidende Behörde eine schwere Verantwortung auf den Hals geladen. Die Aufführung der Schöpfung leitete Dessoff, die der Jahreszeiten Hellmesberger. Frau Dustmann sang am ersten Abend; anfangs nicht ganz Herrin ihrer Mittel, fand sie bald die nöthige Fassung und führte ihren Part mit Verständniß und Wärme durch. Fräulein Hauck sang am zweiten Abend. Sie hatte auf ihre Aufgabe viel Fleiß verwendet, doch reussirte sie nur im letzten Theil. Ihre Stimme paßt nicht in den Rahmen solcher Werke; der Vortrag war häufig schleppend, die Aussprache undeutlich und selbst die Intonation schwankend. Sie wurde übrigens häufig mit Beifall ausgezeichnet. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf die Tenor- und Baßparthie. Letztere war Herrn Hill aus Schwerin anvertraut. Leider mußte er dem Wiener Klima seinen Tribut zahlen; er konnte nur am ersten Abend singen; am zweiten trat für ihn Dr. Kraus ein und löste seine Aufgabe in verdienstlicher Weise. Herr Hill entsprach dem günstigen Ruf, der ihm vorauging; sein echt deklamatorischer Vortrag fesselte die Aufmerksamkeit in ungewöhnlichem Grade. Die Stimme, die einen seltenen Umfang hat, zeigt wohl ein Abnehmen an Kraft und Fülle, der Sänger hat sie aber noch vollständig in seiner Gewalt. In Vortrag und Tonbildung erinnert er lebhaft an Stockhausen. Der Tenor Herr Vogl aus München zeigte gleichfalls den klassisch geschulten Sänger; ausgezeichnete Declamation und Phrasirung stempeln auch ihn zum echten Oratoriensänger; überdies gebietet er über eine in voller Jugendkraft strotzende Stimme, gleich kräftig und ausgeglichen in allen Lagen. Jedes Wort fand bei ihm die richtige Betonung. Die Arie „Mit Würd' und Hoheit angethan"; dann in den Jahreszeiten die Nummern „Dem Druck erlieget die Natur" und „Hier steht der Wandrer nun", und das Duett „Ihr Schönen aus der Stadt kommt her", waren meisterhaft im Vortrag und erregten förmlich Sensation. Beide Werke Haydn's strahlten wieder in ungeschwächtem Glanze. Die Einnahme muß diesmal eine bedeutende gewesen sein. Es tritt nun die Frage an den Verein heran, was in Hinkunft mit dem üblichen Aufführungen geschehen soll. Behält der Verein das Burgtheater bei, riskirt er ein leeres Haus; wandert er aus, verliert er sein Recht auf ausschließliche Aufführung an den ihm zugestandenen Abenden. Glücklicherweise kann der Verein, im Besitz eines Vermögens von nahezu einer halben Million, der Lösung dieser Frage mit Ruhe und Fassung entgegensehen. — Das zweite außerordentliche Gesellschaftsconcert hatte sich mit Bach's Matthäus-Passion eine würdige Aufgabe gestellt. Die Ausführung war im Ganzen eine zufriedenstellende. Die größeren Gesangssoli hatten

Frau Dustmann, Fräulein Gindele, die Herren Hill und Vogl übernommen; außerdem waren noch Fräulein A. Wolf, die Herren Pirk, Kraus und Raindl beschäftigt. Die zweitgenannte Sängerin richtete leider momentane Verwirrung an. Wiederum waren es die beiden Gäste, Hill und Vogl, deren Mitwirkung man mit erhöhtem Interesse verfolgte. Hill, obwohl noch etwas indisponirt, konnte doch in den Hauptmomenten seine Meisterschaft im Vortrag darthun. Vogl sang den Evangelist und wußte häufig selbst durch wenige Tacte das Publicum hinzureißen. Seine unverwüstliche Natur erlaubte ihm sogar, nach Beendigung dieses schweren Abends noch der Einladung zu einer Soirée beim Fürsten Hohenlohe zu folgen, um dort einige Lieder zu singen. Wenige Stunden später war er auf der Fahrt nach München, seinen Dienstespflichten nachzukommen. Die Passion versammelte ein überaus zahlreiches Publicum, das durch das Werk mächtig angezogen wurde. Um die Aufführung haben sich außer den Solisten die Herren Hellmesberger, Frank, Grün (Violinsolo) und Bruckner (Orgel), jeder in seiner Sphäre verdient gemacht. Hoffentlich wird eine Wiederaufführung nicht erst nach Jahren wieder stattfinden (die letzte Aufführung war im Jahre 1865 und nicht 1862 wie ein hiesiges Blatt irrthümlich angab); in keiner Charwoche sollte dies Ehrendenkmal deutschen tiefen Ernstes fehlen. — Herr Concertmeister Robert Heckmann aus Leipzig hatte den Muth, nach vorausgegangener Aufführung dreier großen Werke ein Concert zu veranstalten. Das sehr gewählte Programm lockte auch wirklich eine Schaar nicht schon halbtodter Musikfreunde, genügend um das große Foyer des Musikvereinsgebäudes zu füllen. Der Concertgeber hatte sich nicht verrechnet; der Beifall, den die frische Ausführung des Schumann'schen Dmoll-Trio durch die Herren Door, Heckmann und Spitzer erweckte, steigerte sich von Nummer zu Nummer. Heckmann spielte noch Präludium und Fuge in Gmoll von Bach, Händel's Sonate in Adur und ein Fantasiestück von C. Stockhausen. In all diesen Vorträgen gab sich der Concertgeber als gediegener Musiker, aus tüchtiger Schule hervorgegangen. Sein Ton ist beseelt, kräftig und gesund, rund und voll, kernig und weit auswerfend; der etwas rauhe Beigeschmack dürfte ihm in großem Raume eher zum Vortheil gereichen. Der Vortrag des Bach'schen Solo war durchaus tadellos und erregte allein schon den lebhaften Wunsch, diesen Künstler nicht zum letzten Mal hier gehört zu haben. Ganz besonders gefiel auch Händel's Sonate, die hier viel zu wenig gekannt ist. Fräulein Schmerbeseky, die begabte Schülerin des Conservatoriums, füllte die Zwischennummern dieses genußreichen Concertes mit Gesangsvorträgen von Scarlatti, Lotti, Mozart und Schumann aus und erweckte abermals die günstigsten Hoffnungen für ihre künstlerische Zukunft.

* Bremen, 13. März. Den Hauptinhalt des neunten Privatconcertes am 28. Febr. bildete eine vortreffliche Aufführung des dritten Theils der Schumann'schen Faustmusik, dem die erste Scene des zweiten Theils voranging — unter Mitwirkung des Fräulein Dannemann aus Elberfeld und des Herrn Max Stägemann, sowie der Singacademie. Die Freunde der Schumann'schen Muse bedauerten, daß nicht das ganze Werk gemacht werden konnte; die vorgeführten Theile fanden lebhaften Anklang. Den ersten Theil des Concertes füllte Gade's reizende Bdur-Symphonie No. 4, Mendelssohn's Concertarie, vorgetragen von Fräulein Dannemann und drei Schumann'sche, nicht eben unbekannte Lieder, „Frühlingsfahrt", „Ich grolle nicht" und Frühlingsnacht", gesungen von Herrn Stägemann — aus. Die Stimme des Fräulein Dannemann schien gekräftigter als bei einem früheren Besuch. Beide Gäste fanden reichlichen und verdienten Beifall. Herrn Stägemann's Faust ist eine wahrhaft künstlerische Leistung, frei von jedem „Zuviel", eine ächte Wiedergabe der Intention des Tondichters. — Eine seltene, wesentlich musikalische Feier fand am 4. März Vormittags unter Mitwirkung der Singacademie und des Concertorchesters im Dom statt: die Friedensfeier. In der von Tausenden, Kopf an Kopf, gefüllten Kirche, in welche Senat und Bürgerschaft unter den Klängen eines feierlichen Marsches eingezogen waren, vollzog sich ein Gottesdienst, dessen Inhalt auf den Grundformen des Oratoriums beruhte. Drei Chorsätze, ein „Ehre sei Gott", ein „Herr Gott dich loben wir" (deutsche Worte des Te Deum) und eine Hymne nach den Psalmworten: „Singet dem Herrn ein neues Lied" für Chor und Orchester neu componirt von Musikdirecter Reinthaler standen in Wechselwirkung mit kurzen gesprochenen Intonationen am Altar und den Choralgesängen des versammelten Volkes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", und „Nun danket Alle Gott", und machte das Ganze, dem sich am Schluß nach längerem Gebet und Segen, das Händel'sche Hallelujа anreihte, einen mächtigen und tief ergreifenden Eindruck. Mit dem Frieden haben auch die Soiréen für Kammermusik der Herren Concertmeister Jacobson und Weingardt wieder begonnen. In der Oper gastirte Herr Scaria mit vielem Erfolg als Falstaff, Bertram, Osmin, Sarastro ꝛc. Die Aufführungen des Holstein'schen „Haideschacht" nehmen guten Fortgang.

* Hamburg, 15. März. In einer Soirée, die Herr Henri Schradieck, der ausgezeichnete Violinvirtuos und Concertmeister des philharmonischen Concertvereins, am 1. März gab, brachte derselbe außer Beethovens Septett, Schubert's herrliches Octett und Spohr's Nonett für Streich- und Blasinstrumente im Verein mit den Herren Oberdörffer (zweite Violine), Schmahl (Viola), Lübeck (Violoncell), Nestler (Contrabaß), Popp (Flöte), Daute (Oboe), Glade (Clarinette), Möller (Fagott) und Burckhardt (Horn) zu Gehör und erwarb sich namentlich durch Vorführung des Octetts den Dank aller Musikfreunde. Im Programm des vorletzten Concertes der Philharmoniker hatte man nach langer Zeit wieder ein Werk von Hector Berlioz aufgenommen, nämlich die Ouverture zu „König Lear", ein großartiges, phantasiereiches, mit den glänzendsten Mitteln der Instrumentationskunst ausgestattetes Orchestergebilde. Die Ausführung machte in seiner durchgängigen Präcision und Wohlgelungenheit unserem Orchester alle Ehre; mit gleichem Lobe dürfen wir uns auch über die Wiedergabe der Gade'schen Cmoll-Sinfonie und Beethoven's achter Sinfonie äußern. Als stellvertretender Dirigent fungirte diesmal wieder Herr Concertmeister Boie. — Eine Hamburgerin, Frau Maria Kölling, die längere Zeit ihren Studien in Italien obgelegen hat, auch auf einigen Bühnen dort aufgetreten ist, veranstaltete am 10. März ein eignes Concert, in welchem sie sich in ein paar Arien von Händel und Haydn, Variationen von Belzoni, einem italienischen Volksliede von Guerèia und einem dito spanischen von Yradier als recht achtungswerthe, gediegene Gesangskünstlerin hören ließ. Ihre vortheilhafte Unterstützung ließen dem Concert noch theilhaftig werden Herr Concertmeister Brandt, Herr Degenhardt (Clavier) und Herr Glade (Clarinette). Ersterer besonders wußte dem Publicum durch seine in jeder Beziehung vorzüglichen Violinvorträge starke Beifallsfalven zu entlocken. Im Theater hat, wie vorauszusehen war, Herr Pancani mit seinem dreimaligen Gastspiel als Othello und Troubadour (zweimal) keinen sonderlichen Erfolg errungen. Die Stimme ist abgesungen und seine sonstigen Vorzüge sind nicht bedeutend genug, um die Zuhörer über ersteren Mangel hinwegblicken zu lassen. Morgen tritt Sontheim zum ersten Mal auf.

* Rendsburg, 3. April. Sie gestatten mir zur Berichtigung des in der musikalischen Rückschau des Jahres 1870 in Nr. 17 der Signale unter andern bei Besprechung der in Hamburg stattgefundenen Beethoven-Ovation am 17. Dec. vor. J. angeführten Citats, daß diese der einzige Fall dieser Art im weiten Vaterlande gewesen sei, mitzutheilen, daß die, wenn auch an musikalischen Interessen eben nicht reiche, doch die große Bedeutung des Ehrentages Beethovens nicht verkannt habende Stadt Rendsburg, diese nebenbei bemerkt ehemalige nordische Grenzstätte des römischen Reiches, doch außer einer dem Tage angemessenen Musikaufführung es veranstaltete, daß von beiden Thürmen der Stadt in den Morgenstunden ebenfalls jener in Ihrem Bericht angeführte Choral geblasen wurde. Darf ich noch anführen, daß die von derzeitigen überwiegenden Interessen der Zeitlage in Anspruch genommene Stadt sowie Umgegend auch an jenem Tage in Flaggenschmuck prangte, daß von einem Hüttenmusikcorps des Rendsburg gegenüber gelegenen Eisenhüttenwerks von den Zinnen eines Hochofens in der Mittagsstunde des Tages ebenfalls eine Cantate Beethovens geblasen wurde, daß sogar ein nahegelegenes Dorf zu Ehren des Tages sich in Illumination erging, so glaube ich zugleich im weitern Rückblick auf so manche von größeren und kleineren Städten Schleswig-Holsteins dem Tage trotz Kriegeswirren gebrachte Huldigungen die alte geschichtliche Nachrede, daß Holstein non cantat, wenigstens bei Begehung eines solchen Tages etwas entkräftet zu haben.

* Basel, 28. März. Das neunte Abonnement-Concert, obgleich auffallenderweise höchst spärlich besucht, war nichtsdestoweniger eines der anziehendsten der Saison, und erwähnen wir zuerst die mit Hingabe und Schwung ausgeführte Cdur-Sinfonie von Schumann. Fräulein Avé-Lallemand aus Hamburg, im Besitz einer klangvollen, gut gebildeten Stimme, sang eine Arie aus Samson, so wie die Romanze aus Tell und erhielt wohlverdienten Beifall, desgleichen auch Herr Theodor Kirchner für den Vortrag des Mendelssohn'schen Dmoll-Concerts; ganz besonders aber interessirte eine Auswahl Schumann'scher Lieder von Herrn Kirchner in sein musikalischer Weise für's Clavier transcribirt und vorgetragen, wobei die Hauptvorzüge seines Spiels, schöner singender Ton und poetischer Vortrag, auf's Beste zur Geltung kamen.

* Zürich, 18. April. Ein großes Ereigniß für unsre Stadt war unter den obwaltenden sehr schwierigen Verhältnissen die Aufführung von Beethovens Missa solemnis am Charfreitag unter Hegar's Direction. Orchester und Chor (der „gemischte Chor Zürich", der die Aufführung veranstaltete) waren hingerissen von der herrlichen Tonschöpfung und leisteten das Höchste, was erwartet werden kann, und wenn auch im Publicum Viele

waren, die bei einmaligem Hören nicht zur rechten Würdigung des Werkes gelangen konnten, so waren die Musikverständigen um so begeisterter über diese Aufführung, die einer Stadt wie Zürich zu hoher Ehre gereicht. Die Soli waren ausgezeichnet besetzt: Sopran — Frau Walter-Strauß von Basel, Alt — Frau Hegar-Volkart dahier, Tenor — Herr Borchers aus Wiesbaden, Baß — Herr Musikdirector Attenhofer dahier. Dieses Concert hat gezeigt, was vereinte Kräfte unter tüchtiger Leitung zu leisten vermögen; wir fügen den Wunsch bei, der Verein möge nach einem so günstigen Resultat sich für nächsten Charfreitag die Matthäuspassion zur Aufführung wählen. Dazu bedarf es freilich einer Orgel, deren Mangel bis jetzt der Aufführung dieses Kleinods der Kirchenmusik im Wege stand; aber wir zweifeln nicht, auch dieser Berg wird beim Zusammenwirken der Musikfreunde noch erstiegen werden.

* Rotterdam, 22. April. Am 14. April wurde unsre Wintersaison mit einer vortrefflichen Aufführung der Matthäus-Passion von Bach geschlossen. Chor und Orchester waren ausgezeichnet, die Soli wurden von Fräulein Gips aus Dordrecht, Herrn Otto aus Berlin, Herrn Schulz aus Hamburg vortrefflich, von Frau Joachim unübertrefflich gesungen. Das Werk hat wieder den tiefsten Eindruck hinterlassen. Die lautlose Stille, mit der die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllende Zuhörerschaft der Musik folgte, sowie die Anwesenheit einer sehr großen Zahl Fremder aus allen Theilen Hollands bewies, daß man die Bedeutung und Würde des Werks richtig erkennt, daß es Wurzel geschlagen und die schönsten Früchte für den Geist unsrer Musikpflege davon zu erwarten sind. In den diesen Winter hier stattgehabten acht Eruditio-Concerten, den drei Aufführungen des Gesangvereins und den zwei Concerten des Orchesters und des Director Herrn W. Bargiel kamen folgende Werke zu Gehör: Große Messe in D von Beethoven mit Ausschluß des Credo und Agnus dei, neunte Symphonie von Beethoven (zweimal), Acis und Galathea von Händel, Kalanus von Gade, die Matthäus-Passion von Bach. Symphonien in Bdur und Fdur von Beethoven, Gmoll von Mozart, Dmoll von Schumann, Cmoll von Mendelssohn, Ocean von Rubinstein, Nr. 2 von Burgmüller, Cdur von Bargiel, Cdur von Vierling, Bdur von Hutschenruyter. Ouverturen von Cherubini, Anacreon (zweimal), Wasserträger, Medea; Cäsar-Ouverture von Schumann, Melusine von Mendelssohn, Im Hochland von Gade, Iphigenie von Gluck, Vestalin von Spontini, Freischütz von Weber, Tell von Rossini, Romeo und Julie von Bargiel, Festouverture von Volkmann. Pianoconcerte: Amoll von Schumann, Gmoll von Mendelssohn, Esdur und Fmoll von Weber, Dmoll von Brahms. Violineoncerte von Beethoven, Mendelssohn, Nr. 8 von Spohr. Violoncelloconcert Amoll von Schumann. An kleineren Chor- und Orchesterstücken wurden ausgeführt: Meeresstille und glückliche Fahrt von Beethoven, Chorfantasie mit Piano von Beethoven, Zigeunerleben von Schumann; Ave verum von Mozart, Flucht nach Egypten von Bruch, Beim Sonnenuntergang von Gade, Triumphmarsch von Beethoven, Scherzo aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn, zwei Entr'acts aus Rosamunde von Schubert. — Die hervorragendsten Solisten, die in diesen Concerten auftraten, waren die Damen Schumann, Joachim, Neruda-Norman, Menter, Brandes, Marimon, Walter-Strauß, Weyringer, die Herren Grützmacher, de Graan, Seiß, Dr. Gunz, Scaria, Stägemann, Otto, Schulz, ꝛc. ꝛc.

* London, 26. März. Das Loos der zweiten italienischen Oper ist nun entschieden Schon war Her Majesty's Theater in Haymarket als Schauplatz entschieden, als noch *im* letzten Augenblick mit den Actionären und dem Eigenthümer von Drury-Lane ein Vergleich stattfand und also Mapleson mit seiner Gesellschaft dieses Theater bezieht. Nun heißt es die Hand rühren, denn die Zeit drängt. Ein Programm ist bis Stunde noch nicht erschienen. Für das Ballet wurde Mlle. Kathi Lanner als Solotänzerin engagirt. Covent-Garden öffnet am 28. März. Es sind 40 Vorstellungen garantirt (vier in jeder Woche) Das Engagement mit Mad. Parepa-Rosa, die ruhmbedeckt aus Amerika heimkehrte, ist durch ihre plötzliche Krankheit noch in Frage gestellt. Viel Neues bietet die Saison nicht. In Donna del lago wird Mad. Patti in der Jüdin mit Mad. Lucca auftreten. Mario will mit diesem Jahr wirklich Abschied nehmen von der Bühne; die andern Tenore sind Mongini, Naudin, Bettini und Jourdan (von der Opéra comique in Paris). Faure soll als Caspar auftreten. Die italienische Opéra buffa im Lyceum-Theater gab am 24. März noch le precauzioni von Petrella und am 25. März Traviata (mit Mlle. Colombo) und hat nun Raphael Felix das Theater für französische Komödie gemiethet. Die in letzter Zeit gegebene kleine Oper Un anno ed un giorno von Benedict war schon 1836 in Neapel und ein Jahr darauf in London aufgeführt worden. Im zweiten philharmonischen Concert spielte Mad. Schumann das Cmoll-Concert von Beethoven; Re-

formations- und Jupiter-Sinfonie leiteten beide Theile ein, die Rienzi-Ouverture schloß das Concert ab. Die unpäßliche Mad. Parepa wurde durch Mad. Sherrington ersetzt. Im 20. Chrystalpalast-Concert spielte Joachim (statt seines angekündigten ungarischen) Beethoven's Concert. Im nächsten Concert dirigirte Hiller seine Frühling-Sinfonie und spielte sein Fismolll-Concert. Zum 22. Concert war Mendelsohn's „Athalia" angekündigt. Außerdem wurde im großen Saal ein Friedensfest und eine Hochzeitsfeier abgehalten, wobei im Chor an 7000 Personen sangen und über 40000 Menschen zugegen waren. Das Auftreten der Mlle. Brandes im populären Montags-Concert fiel glücklich aus; sie spielte Scarlatti, Schumann und Weber. Frau Joachim sang „Erbarme dich" aus Bach's Matthäus-Passion (der Violinpart von Joachim gespielt); ferner Schubert's „An die Leyer" und „Gruß" von Mendelsohn (letzteres wiederholt). Im Benefice der Mad. Goddard wird das Quartett Op. 133 von Beethoven aufgeführt; ferner Mendelsohn's Dmoll-Trio, Sonate von Mozart (mit Violine) und von Schubert in Bdur. Im Samstags-Concert spielten Mad. Schumann und Joachim die Kreutzersonate. Das nächste Oratorien-Concert bringt Benedict's „St. Peter". Dr. Ferd. Hiller veranstaltet eine Matinée unter Mad. Schumann's, Joachim's und Piatti's Mitwirkung. Von drei angekündigten Concerten für neue Kammermusik hat das erste stattgefunden und brachte Clavier-Trio Op. 5 von Volkmann, Gmoll-Quartett (Clavier) Op. 25 von Brahms und Cmoll-Quintett Op. 104 von Beethoven. Coenen war Pianist. Für die nächste Aufführung ist C. Reinecke gewonnen. Am 29. März wird die Albert Hall durch die Königin eröffnet. Costa schrieb dazu eine Cantate, die, nebst einem Chor vom verstorbenen Prinzen Albert, von einem großen Chor (1000 Stimmen, meistens von der Sacred harmonic Society) bereits in dem Riesengebäude probirt wurde. Sir Michael Costa dirigirt selbst. Als Ritter hat er nun Genossen gefunden in Dr. Sterndale Bennett, Benedict und Dr. Elvey, die in Windsor mit dieser Würde bekleidet wurden, in Zukunft also heißt es „Sir Julius Benedict". — In Manchester schlossen die Hallé-Concerte mit Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille", Gdur-Concert von Beethoven (Hallé), Gmoll-Sinfonie von Mozart; Ouverture, Scherzo und Finale von Schumann. Mad. Garcia sang Schubert's „Gretchen" und „Frühlingsnacht" von Schumann. Auch das letzte Concert für Kammermusik (mit Mad. Neruda und Hallé) fand statt. Dagegen wurden Promenaden-Concerte eingeführt zur Freude des größeren Publicums. In Liverpool führte Gounod seine Messe solenelle im philharmonischen Concert auf; die Musical Society gab Mendelsohn's „Paulus" mit Santley. Das vierte und letzte populäre Montags-Concert erfreute sich der Mitwirkung von Mad. Schumann, Joachim, Piatti und Mlle. Florence Lancia (für Gesang). Drei italienische Opernabende sind dem Publicum versprochen: Oberon, Freischütz und Zauberflöte (alle drei gut deutsche Opern). Die Damen Tietjens, Murska, Sinico, Trebelli werden dabei mitwirken.

* St. Petersburg, 3. April. Unter der Masse von Concerten dieser Woche zu wohlthätigen und anderen Zwecken — mit und ohne „lebende Bilder" — mit und ohne Publicum — haben wir folgende hervorzuheben: Am 29. März gab Fräulein Laura Kahrer aus Wien ihr zweites Concert im Saale der kaiserl. Hofsänger-Capelle, und bewährte sich auch diesmal als eine ganz ungewöhnliche Erscheinung; die noch sehr jugendliche Dame ist bereits eine ganz fertige Künstlerin, und erntete auch diesmal reichen Beifall; leider war auch dies Concert nur schwach besucht. Etwas besser war das pecuniäre Resultat, welches Herr Rafael Joseffy durch sein zweites Concert erzielte, das am 30. März im Saale des Conservatoriums stattfand; Herr Joseffy behauptete sich auch bei dieser Gelegenheit als einer der hervorragendsten Pianisten der Gegenwart und wurde auf jede Weise für seine gediegenen Leistungen ausgezeichnet; das Concert wurde durch Schubert's herrliches Trio in Esdur eingeleitet, welches der Concertgeber im Verein mit unseren berühmten Künstlern, den Herren Auer und Dawidoff, in unübertrefflicher Weise vortrug. Das jährliche Concert zum Besten der Invaliden fand am 31. März im großen Theater statt; 1160 Musiker und Militärsänger nahmen an demselben Theil; der Chef der Musik der kaiserl. Garde, Herr Wurm, dirigirte dies Concert, welches inzwischen nicht so voll war wie in früheren Jahren bei dieser Gelegenheit; mit Ausnahme eines verunglückten Flöten-Solos ging das Uebrige sehr gut. Das Concert wurde durch die Allerhöchste Gegenwart der kaiserl. Familie ausgezeichnet. Am 30. März fand auch noch im Saale der kaiserl. Hofsänger-Capelle das dritte und letzte der diesjährigen Abonnementsconcerte der Concert-Gesellschaft statt, in welchem Fräulein Jessipoff, die vortreffliche Schülerin Leschetizky's, Mendelsohn's Pianoforte-Concert in ausgezeichneter Weise vortrug; dieselbe wurde für ihre hervorragende Leistung durch lebhaften Beifall und Hervorruf ausgezeichnet; das Orchester accompagnirte unter Herrn Leschetizky's Leitung in vorzüglicher Weise.

* Das neue Hoftheater in Altenburg bei Leipzig ist am 16. April feierlich eröffnet worden, einem Festvorspiele folgte Webers „Freischütz." Das Theater befindet sich unmittelbar unterhalb des Residenzschlosses und ist nach einem Plane des Bauraths Enger unter der Leitung des schon beim Bau des Leipziger Theaters als Bauführer beschäftigt gewesenen Architecten Brückwald errichtet und zeigt ein ebenso gefälliges Aeußeres, als es im Innern durch seine geschmackvolle und elegante Ausstattung überrascht. Das Haus faßt bequem 800 Zuschauer; der Bühnenraum hat ebenfalls ganz entsprechende Dimensionen.

* Im Teatro Rossini zu Turin hat die Musik, welche Maëstro Cagliraghi zu einer „Lena d'Rocciamlon" betitelten Komödie geschrieben, sehr viel Glück gemacht.

* Unter dem Titel „Peter the Shipwright" kommt im Gaity Theatre zu London seit Kurzem eine englische Version der Lortzing'schen Oper „Czar und Zimmermann" zur Aufführung. Der stimmbegabte englische Bariton Mr. Santley singt die Titelrolle, und die Oper findet beim englischen Publicum eine höchst beifällige Aufnahme.

* Die Oper „La Jeunesse de Grétry" von Felix Pardon, welche bei ihrer neulichen ersten Aufführung im Théâtre de la Monnaie in Brüssel nicht allzu günstig aufgenommen wurde, hatte bei der zweiten Vorstellung bessern Erfolg. Die Reprise von „Lohengrin" ist auf besagter Bühne gut und unter Beifall von Statten gegangen.

* Auf dem Théâtre Royal zu Antwerpen ist vor Kurzem die Oper „Les Roussalkas" von der Baronin de Maistre in Scene gegangen, hat aber nur ein Succès d'estime errungen.

* Herr Capellmeister von Suppé in Wien hat eine neue Operette: „Vineta" componirt, zu welcher Graf Pocci den Text schrieb. Die Operette gelangt zuerst in München zur Aufführung.

* Herr von Hülsen hat als Präsident des Cartellvereins die General-Versammlung aller dazu gehörigen Bühnenvorstände auf den 19. Mai, Vormittags halb 12 Uhr, in Cassel im Hotel „Zum König von Preußen" anberaumt. Von den 48 zum Verein gehörenden Bühnenvorständen haben 21 ihr persönliches Erscheinen zugesagt, 8 haben das persönliche Kommen abgelehnt, von denen aber 5 ihre Stimmen mehreren Anwesenden übertragen haben, ein Vorstand nur gab seine Erklärung gegen die Einberufung der General-Versammlung ab. Es werden demnach 26 Bühnen, welche nach Klassen und Jahresbeiträgen 90 Stimmen repräsentiren, vertreten sein.

* Fräulein Zimmermann vom Hoftheater in Dresden gastirt am Hofoperntheater in Wien, sie trat als Elsa im Lohengrin zum ersten Male auf und hat das Publicum im Sturm genommen, das von ihr nicht minder in den lyrischen Stellen als in den dramatischen entzückt war und sie wieder und wieder hervorrief.

* Frau Rosa Csillagh trat in London in Coventgarden zum ersten Male in dieser Saison als Donna Anna in Mozarts „Don Juan" wieder auf. Das Haus empfing den einstigen Liebling mit vieler Sympathie und spendete den Leistungen der Künstlerin Beifall. Was Frau Csillagh an Wohlklang und Schmelz der Stimme abgeht, ersetzt sie durch ihr durchdachtes dramatisches Spiel.

Adeline Patti hat auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel eine Gastvorstellung gegeben. Das Furore war ein colossales.

* Fräulein David, die Berliner Solotänzerin, ist vom 1. Oct. ab an das kaiserliche Theater in St. Petersburg engagirt worden.

* Richard Wagner ist seit einigen Tagen in Leipzig anwesend.

* Herr Dr. Adolf Franckel, Director des Stadttheaters in Brünn, hat sich am 18. April mit Fräulein Aurelie Evers, Opernsängerin, vermählt.

* Aus der Theaterloge des Hofoperntheaters in Wien sind dieser Tage die kleineren Künstlerinnen ausgewiesen worden, und die Loge bleibt jetzt ausschließlich für die Benutzung der Künstlerinnen der ersten Fächer reservirt; die übrigen Fächer erhalten Raum auf der dritten Gallerie, — wenn nämlich welcher vorhanden ist. Die Veranlassung zu dieser herben Maßregel war das kecke Auftreten oder vielmehr Sitzenbleiben einer eben erst zur Solistin avancirten kleinen Ballerine gegenüber einer ersten Sängerin.

Digitized by Google

* Die Société de Musique zu Antwerpen hat vor Kurzem zwei historische Concerte gegeben, welche, der französischen Musik gewidmet, folgendes Programm hatten: Choral von Goudimel; Rondel aus „Le Jeu de Robin et de Makion" von Adam de la Hale; „La Romanesca" (Tanzlied aus dem 16. Jahrhundert); Clavierstücke von Rameau und Chambonnières; Arie aus „Perseus" von Lully; Finale aus der Oper „La fausse Magie" von Gretry; Clavierstücke von Couperin, Lully und Balbastre; Gebet aus Auber's „Stumme"; Arien aus „Jean de Paris" von Boieldieu und „Lalla Roukh" von Fel. David; Duett aus „Erostrate" von Reyer; Finale des zweiten Acts aus „Zampa" von Herold; Ave Maria von Arcadelt; Volkslieder (Brunettes) aus dem 17. Jahrhundert; Arien aus „Dardanus" und „Hippolyte et Aricie" von Rameau; Terzett aus „Les Artistes par occasion" von Catel; zweiter Act aus „Joseph" von Mehul; Clavierstück von Prudent; Chor aus „Mireille" von Gounod; Arien aus Montano et Stéphanie" von Berton und „Le Châlet" von Adam, Clavierstücke von Marmontel und Durand; Scene und Arie aus „La Reine de Chypre" von Halevy; Septett und Finalchor aus „Les Troyens" von Berlioz.

* Ein Concert, welches vor Kurzem die Società del Quartetto in Mailand gegeben hat, brachte folgende Sachen: Quintett Op. 81 von Schubert; Sonate in Esdur Op. 30 von Beethoven; eine Novellette von Schumann; ein Stück von Liszt; das Quintett Op. 87 von Mendelssohn. Der Pianist in diesem Concerte war Sig. Bix und der erste Violinist Sig. Heller.

* Das große Beethovenfest, welches im vorigen Jahre in Bonn stattfinden sollte, durch den Krieg aber unmöglich gemacht wurde, soll nun dieses Jahr im Monat August nach dem bereits festgestellten Programm abgehalten werden.

* Herr Musikdirector Bilse wird am 30. April in Berlin die Saison beschließen und für den Sommer mit seinem großen Orchester nach Warschau gehen. Auf der Reise dorthin wird derselbe in Schlesien elf Concerte zum Besten für die Verwundeten und Hinterbliebenen der deutschen Armee geben, und zwar: den 1. Mai in Sorau, den 2. Mai in Görlitz, den 4. Mai in Liegnitz, den 5. und 6. Mai in Breslau, Sonntag den 7. Mai in Fürstenstein, 8., 9. und 10. Mai in Breslau, den 11. Mai in Oppeln und den 12. Mai in Gleiwitz.

* Herr H. Mannsfeldt, welcher mit seiner Capelle seit fast einem Jahre in Cassel zahlreich besuchte Concerte gab, begiebt sich jetzt nach St. Petersburg, um dort als Nachfolger von Strauß in Pawlowsk bis zum October zu concertiren.

* Joseph Gungl aus München giebt jetzt mit seinem Musikchor während der Ostermesse in Leipzig in den Sälen des Hotel de Pologne zahlreich besuchte Concerte.

* Der Pianist Louis Brassin hat vor Kurzem in Brüssel ein Concert gegeben, in dem er unter andern Volkmanns Trio Op. 5, Schumanns Sonate Op. 22, die Ouverture zu den „Meistersingern" (Clavierarrangement), und die „Préludes" von Liszt (Arrangement für zwei Claviere, mit seinem Schüler Herrn Rummel) vorführte.

* Der Pianist Louis Lacombe hält in Brüssel unter großer Theilnahme musikalische durch Vorträge einschlägiger Stücke illustrirte Vorlesungen (sogenannte conférences-concerts). Ingleichen concertirten in genannter Stadt mit großem Glück der Pariser Violinist Alard und seine Frau Mme. Alard-Gueretti (Sängerin).

* Zu der Legion Pariser Künstler, die sich gegenwärtig in Brüssel aufhalten, gehört auch der Pianist und Componist Magnus. Derselbe hat neulich vor eingeladenen Zuhörern eine Soirée gegeben und bei dieser Gelegenheit nicht weniger als 20 Kinder seiner Muse (meist Salonstücke) zur Vorführung gebracht.

* Fräulein Louise Radecke, Hofopernsängerin in Weimar, hat am vorigen Sonntag in Düsseldorf in Haydns „Schöpfung" die Sopranparthie gesungen und großen Erfolg gehabt.

* Julius Stockhausen hat sich am 23. April nochmals zur Saison nach London begeben.

* Herr Organist Lohr aus Szegedin ist erwählt worden, Ungarn auf der internationalen Ausstellung in London als Vertreter des Orgelspiels zu repräsentiren.

Digitized by Google

* Die Società del Quartetto zu Mailand hat für das Jahr 1871 eine Preisbewerbung für ein vierſätziges Streichquartett ausgeſchrieben. Erſter Preis 300 Frcs., zweiter Preis 150 Frcs.

* Der Concours für den diesjährigen großen belgiſchen Compoſitionspreis beginnt am 3. Juni.

* Julius Schulhoff hat vom Prager Conſervatorium einen glänzenden Engagements-Antrag erhalten, demzufolge er mit einem lebenslänglichen Gehalt von 2000 fl. und mehrmonatlichem Urlaub die Profeſſur des höheren Clavierſpiels daſelbſt übernehmen ſoll. Schulhoff, der inzwiſchen von Wien nach Dresden zurückgekehrt iſt, hat ſich eine vierwöchentliche Bedenkzeit ausgebeten.

* Franz Liszt verließ Peſt; er gebt auf acht Tage nach Wien, von dort begiebt er ſich nach Weimar und Rom. Einen Theil des Sommers wird er in Szegszard zubringen und dann im Herbſt ſeine gewohnte Thätigkeit in Peſt aufnehmen. In Erinnerung deſſen, daß Liszt während der nun abgelaufenen Saiſon die Seele des Peſter muſikaliſchen Lebens geweſen, verſammelten ſich die Freunde und Verehrer des Meiſters zu einem Abſchiedsbanket, welches, von dem Vereine der Muſikfreunde arrangirt, in den Localitäten deſſelben ſtattfand. Liszt wurde während des Mahles in zahlreichen Toaſten gefeiert und nahm ſelbſt wiederholt das Wort, um Beſcheid zu geben.

* Herr Ernſt Koch in Cöln, rühmlich bekannt als Sänger und Lehrer, feierte am 18. April ſein 25jähriges Jubiläum.

* Herr Carl Zabel, Muſikdirector am Herzogl. Hoftheater in Braunſchweig, feierte am 1. April ſein 25jähriges Dienſtjubiläum.

* Dem Königl. Muſikdirector B. Bilſe in Berlin iſt von Sr. Hoheit dem Großherzog von Baden das Ritterkreuz erſter Claſſe vom Orden des Zähringer Löwen verliehen worden.

---

* J. B. Streicher. Wir glauben dem Intereſſe unſerer Leſer zu begegnen, wenn wir die biographiſche Notiz, die wir kurz nach dem Ableben des berühmten Wiener Clavierfabrikanten J. B. Streicher gegeben haben, durch die folgenden, aus der Wiener „Preſſe“ geſchöpften Angaben vervollſtändigen: Streicher's Großvater mütterlicherſeits, Andreas Stein, hat vor mehr als 140 Jahren, die erſte Orgel- und Pianoforte-Fabrik in Augsburg gegründet. Seine Tochter, Nanette Stein, wurde durch ihren Vater in der Pianoforte-Fabrikation unterrichtet. Sehr talentvoll, war ſie auch eine ausgezeichnete Clavierſpielerin. Sie vermählte ſich mit dem Tonkünſter Andreas Streicher und überſiedelte im Jahre 1794 nach Wien, woſelbſt ſie eine Pianoforte-Fabrik errichtete. Sie verſtand es trefflich, die Claviere zu egaliſiren und zu ſtimmen, was die ſchwache Beſaitung der damaligen Inſtrumente noch einer Frauenhand möglich machte. Als jedoch das Pianoforte-Geſchäft ſich immer mehr und mehr vergrößerte, entſchloß ſich der Gatte, ſeiner Kunſt zu entſagen und widmete ſich der Leitung der Fabrik. Die Firma blieb jedoch unverändert Nanette Streicher, geborene Stein, bis der einzige Sohn, Johann Baptiſt Streicher, nach genoſſener ſorgfältiger Ausbildung, ausgeſtattet mit reichen Erfahrungen, die er ſich auf einer langen Reiſe im Auslande ſammelte, als Geſellſchafter in die Fabrik ſeiner Eltern eintrat. Die Firma hieß dann: „Nanette Streicher und Sohn“. Nach dem Tode der Eltern, im Jahre 1833, übernahm J. B. Streicher die Pianoforte-Fabrik. Die Streicher'ſche Pianoforte-Fabrik iſt das älteſte derartige Etabliſſement in Wien.

* In London ſtarb am 9. April der bekannte Harfeniſt und Profeſſor der Harfe an der königl. Muſik-Academie, Mr. John Balſir Chatterton, im 67. Lebensjahre. Er war Harfenſpieler der Königin.

* Zu Piſtoja ſtarb der Capellmeiſter an der Cathedrale daſelbſt, Luigi Gherardeschi, im Alter von 80 Jahren.

* Zu Mons (Belgien) ſtarb am 15. April Arthur de Smedt, Violoncellprofeſſor an der Muſikſchule zu Tournay, im Alter von nur 24 Jahren.

* In Salzburg ſtarb am 16. April der Componiſt Heinrich Schnaubelt, Lehrer des Geſanges am Mozarteum.

* In Leipzig ſtarb am 20. April der ehemalige Muſikalienhändler C. T. Bomnitz.

* Novitäten der letzten Wochen. Franz Schuberts sämmtliche Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. Neue Ausgabe revidirt von Julius Rietz. Band 12—20, die nachgelassenen musikalischen Dichtungen enthaltend. — Etudes de Concert pour Piano par C. Tausig, Op. 1, Nr. 1, 2. — Die allererstenUebungsstücke für den Clavierunterricht von Louis Köhler, Op. 190. — Kaisermarsch von Richard Wagner für Orchester in Partitur und Stimmen und allen üblichen Arrangements. — Zwei Märsche für Orchester von Joseph Joachim, Nr. 1, 2. Partitur, Orchesterstimmen und vierhändiger Clavierauszug.

* Im Verlage von Challier und Comp. in Berlin sind zwei Märsche für Clavier zu vier Händen erschienen: ein Fest-Marsch zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Ludwig van Beethovens von Otto Leßmann, Op. 11. Der Componist hat Beethoven'sche Motive in seinem Marsche angebracht, z. B. die Rettungs-Fanfare aus Fidelio, die Melodie aus der Coriolan-Ouverture ꝛc. Die Motive des Componisten selber sind ohne weitere Bedeutung, doch hört sich das Ganze leidlich gut an. — Ein deutscher Sieges-Marsch von L. Schlottmann, Op. 33, auch zweihändig vorhanden, scheint zum gewöhnlichen Paradegebrauch bestimmt zu sein, da sonst etwas von Erhebung oder Begeisterung nicht darin zu finden ist; namentlich fällt das Trio ab. Es wäre wünschenswerth, daß die Herren Componisten unter so inhaltvollem Titel doch auch wirklich etwas „Besonderes" bieten möchten: denn das Publicum hat den Wunsch, sich an einer Musik von beziehungsvollem Titel zu erbauen, ohne dabei nöthig zu haben, sich das Beste selber hinzudenken zu müssen.

* Aus der Kinderwelt. Characteristische Tonbilder für das Pianoforte von A. Löschhorn. I. Serie zwei Hefte, Op. 196. (Berlin, G. A. Challier und Comp.) Der Componist versteht es wohl, derartige Clavierstücke wie der Titel sie verspricht zu schaffen. Poesie und höhere Schönheit sind den vorliegenden zwei Heften der I. Serie zwar nicht eigen: Löschhorn verfolgt darin mehr praktische als ideale Zwecke; in diesem Sinne aber bietet der Autor recht Gutes; seine Compositionen sind nicht nur melodisch, charactergemäß und handlich, sondern auch Kindern zugänglich, die neben ihren strengern Sonatenstudien auf der zweiten Clementi'schen Stufe auch einmal etwas Modernes und angenehm Gestimmtes spielen möchten.

* Zwei instructive Sonaten für das Pianoforte von Anton Krause, Op. 21. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Ehrenwerthe Arbeit, für Spieler der leichteren Clementi'schen Sonaten ein passender Uebungsstoff.

* Andante espressivo für das Piano von Alfred Kleinpaul, Op. 1. (Wien, Ad. Böhendorfer). Die Form dieses Stückes würde einen anderen Titel erheischen. Ein Andantesatz beginnt dasselbe; es folgt ein rasches Intermezzo in ungarischem Ton, sodann wieder das Andante, wonach wieder der Ungarische und endlich auch der Anfang wieder anklingt. So ist eine Art Capriccio oder Impromptu in dem Stücke zu erkennen und zwar ein soches von guter Art, das dem Impulse eines wenn auch noch wenig ausgebildeten, doch natürlich empfindenden Talentes seine Entstehung verdankt.

* Drei Fantasiestücke für das Pianoforte von Carl Krill, Op. 4. (Wien, Ad. Böhendorfer). Das Gute an diesem Opus ist, daß darin ein wenig innere Anregung lebt und daß es sich nicht in bekannten Phrasen ergeht; außerdem fördert es aber nichts Sonderliches zu Tage.

* Von Louis Böhecker erschienen bei N. Simrock in Berlin zwei Hefte mit Variationen für Pianoforte: Op. 2 über ein eigenes, Op. 3 über ein Schubert'sches Thema (aus dessen Edur-Rondo). Der Componist hat ordentlich gesetzte Variationen ohne irgend welche besonders zu erwähnende Züge hergestellt, Werke die eher für ihn selber fördernde Studien in der Compositionskunst sind, als daß sie Stoff zum Genuß für den musikfinnigen Zuhörer bieten. Es sind spätere Arbeiten des Autors abzuwarten, bevor ein Urtheil über dessen Begabung zu fällen ist.

* „Eine Tragödie" von H. Heine („Entflieh' mit mir", „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht", „Auf ihrem Grab da steht eine Linde") für eine Singstimme mit Pianoforte componirt von Richard Metzdorff, Op. 8. (Hamburg, Jean Haring). Durch Empfindung und Schwung bei stets gewahrter Sangbarkeit zeichnen sich diese drei Lieder recht vortheilhaft aus. Nur hätte es wohl auch eine weniger vollgepackte und anspruchsvolle Clavierbegleitung gethan, als die ist, welche der Componist beliebt hat — namentlich im ersten Liede („Entflieh' mit mir"), wo es in genannter Beziehung etwas bunter zugeht, als gerade nöthig ist, und wo auch die beigegebene, von Herrn Richard Kleinmichel besorgte Vereinfachung und Erleichterung keine sonderliche Hülfe bringt.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

23. April. Don Juan v. Mozart.
25. April. Lohengrin v. Wagner.
26. April. Esmeralda; Ballet.
27. April. Armide v. Gluck.
28. April. Ziethen-Husaren v. Schola
30. April. Frithjof v. B. Hopffer.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

24. April. Fra Diavolo v. Auber.
25. April. Flick u. Flock, Ballet.
26. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
27. April. Martha v. Flotow.
28. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
29. April. Rigoletto v. Verdi.
30. April. Zauberflöte v. Mozart.
1. Mai. Sardanapal, Ballet.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

10. April. Tannhäuser v. Wagner.
14. April. Hans Heiling von Marschner.
16. April. Faust v. Gounod.
20. April. Belisar v. Donizetti.
21. April. Stumme v. Auber.
24. April. Häuslicher Krieg von Schubert.

Königsberg.

Stadttheater.

2. April. Wildschütz v. Lortzing.
2. u. 11. April. Fritzchen u. Liechen v. Offenbach.
3. April. Weisse Dame v. Boieldieu.
5. April. Rigoletto v. Verdi.
9. April. Don Juan v. Mozart.
10. u. 14. April. Othello v. Rossini.
11. April. Zehn Mädchen u kein Mann v. Suppé.
12. April. Troubadour v. Verdi.
16. April. Kroudiamanten v. Auber.

Brüssel.

Théâtre royal de la Monnaie.

2. April. Robert v. Meyerbeer.
4. u. 11. April. Elisabeth de Hongrie v. J. Beer.
5. April. Billet de Marguerite v. Gevaert.
8. April. Barbier v. Rossini.
9. April. Traviata v. Verdi.
10. April. Regimentstochter v. Donizetti. La jeunesse de Grétry.
12. April. Weisse Dame v. Boieldieu.
13. April. Zampa v. Herold.
14. u. 18. April. Lohengrin von Wagner.
15. April. Faust v. Gounod.
17. April. La jeunesse de Gretry v. Pardon.

St. Petersburg.

Marien-Theater.
(Russische Oper.)

14. u. 19. April. Halka v. Moniuszko.
16. April. Trilby (1. Act). Höckerpferdchen, Ballets.
17. April. Prophet v. Meyerbeer.
20. April. Trilby, Ballet.
21. April. Scenen aus Robert, Troubadour, Das Leben für den Czar.
23. April. Trilby. Das schlecht bewachte Mädchen (1. Act), Ballets.

Grosses Theater.
(Italienische Oper).

13. April. Pharaos Tochter, Ballet
16. April. Russalka v. Dargomigschsky.
18. April. König Candaule, Ballet.
23. April. Das Leben für den Czar v. Glinka.

Concertrevue.

Berlin.

21. April. 3. Sinfonieseoirée (2. Cyclus) d. kgl. Capelle. Sinf. in Bdur v. Haydn. Clavierconcert in Esdur von Beethoven. Ouv., Scherzo, Allegro appassionato, Notturno, Hochzeitsmarsch a. der Sommernachtstraum-Musik v. Mendelssohn.

Brünn.

2. April. Concert. Velleda f. Soli, Chor u. Orch. v. Brambach. Arie e. Mitrane f. Contra-Alt v. Abbate Rossi (Frl. Pokorny). Geisterchor a. Rosamunde m. Chor u. Harmoniebegl. v. Schubert. An der Weser, Lied v. Pressel (Frl. Pokorny). Der Amboe f. Chor u. Soli v. Gounod. Wenn ich in Deine Augen seh' v. R. Schumann. Nachtigallen-Arie v. Massé (Frau Passy-Cornet).
16. April. 2. Concert des Musikvereins. Sinf. Nr. 4 in Adur v. Mendelssohn. Jubilate, Amen v. M. Bruch. Liebeslieder f. 4 Singst. m. Pfte. zu 4 Händ. v. J. Brahms. Frühlings-Fantasie v. Gade.

Carlsruhe.

19. April. 3. Kammermusiksoirée. Quartett in Gmoll von Haydn. Andante u. Variationen f. Pfte. u. Viola v. Steinbach. Harfen-Quartett in Esdur Op. 74 von Beethoven.

Düsseldorf.

16. April. Concert d. allgem. Musikvereins. Die Schöpfung von Haydn. Solisten: Frl. Radecke, Hofopernsängerin a. Weimar, d. HHrn. Schild a. Weimar, A Schulze a. Hamburg.

München.

18. April. 4. Abonnementconcert d. musikal. Academie. 9. Sinf. v. Beethoven. Kaisermarsch f. gr. Orch. v. R. Wagner. Conc. in Emoll f. Viol. v. Mendelssohn (Hr. B. Walter). 100 Psalm für Chor, Soli, Orch. u. Orgel v. Händel.

Oldenburg.

21. April. 8 Abonnementconcert. Toccata f. Orgel v. S. Bach, f. Orch. bestr. v. Esser. »O weint um sie« f. Sopransolo, Chor u. Orch. v. Hiller [z. 1. M.] Ouv. Alladin v. Reinecke [z. 1. M.] Das Lied vom »Deutschen Kaiser« f. Chor u. Orch. v. Bruch [z. 1. M.] Sinf. in Cdur m. Schlussfuga v. Mozart.

Stuttgart.

17. April. 7. Kammermusikcoirée. Quartett f. 2 Viol., Bratsche u. Vcll. in Bdur Op. 18 Nr. 3 v. Beethoven (d. HHrn. Singer, Wehrle, Wien u. Krumbholz). Trio f. Clav., Viol. u. Vcll. in Bdur Op. 52 v. Rubinstein (d. HHrn. Speidel, Singer u. Krumbholz.) Quintett f. 2 Viol., Viola u. 2 Vcll. in Cdur Op. 163 v. Schubert (die HHrn. Singer, Wehrle, Wien, Krumbholz und Cabisius).

Schwerin.

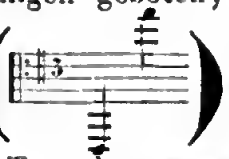
23. März. 4. Abonnementconcert. Erlkönigs Tochter f. Soli, Chor u. Orch. v. Gade. Sinf. Nr. 4 in Adur v. Mendelssohn. Scenen a. d. Fritbjof-Sage f. Soli, Männerchor u. Orch. v. Bruch.
15. April. 3. Soirée f. Salon- u. Kammermusik. Quintett f. Pfte. u. Streichinstr. v. W. Clausen. 2 Fantasiestücke f. Viol. u. Pfte. v. Raff. Trio 1e Cmoll v. Mendelssohn.

Kirchenmusik.

München. Die Charwoche in d. Allerheiligen Hofcapelle. Dir. Hofcapellmstr. Wüllner.
2. April. Missa »lete Confessors 4st. v. Palestrina. Grad. »Adoramus« 4st. v. Pitoni. Passio m. Responsorien von Vittoria. Offertor. »Improperium expectavite 5st. v. Palestrina.
5. April. Matutin m. Responsorien v. Palestrina. Benedictus, 4st. v. J. Handl.
6. April. Messe f. Doppelchor v. Orl. di Lasso. Grad. »Christus factus« 4st. v. F. Anerio. Offertor. »Dextera Domini« 5st. v. Palestrina. Matutin m. Responsorien und Benedictus v. Palestrina. Miserere f. Doppelchor u. Soli v. Leonardo Leo.
7. April. Passio m. Responsorien, 4st. v. Vittoria. Adoramus, 4st. v. Perti. Populo meus, 4st. v. Vittoria. Adoramus, 4st. v. Roselli. Vexilla regis, 5st. von Aiblinger. Matutin m. Responsorien v. Palestrina. Benedictus v. F. Lacheer. Stabat mater, 2chör. v. Palestrina.
8. April. Kyrie (Choral). Gloria, Sanctus u. Benedictus, 4st. v. Ett. Laudate Dominum u. Magnificat von Pitoni. Auferstehungsprozession m. Pange lingua v. Ett.
9. April. Messe f. Chor u. Soli in Emoll Nr. 2 v. F. Wüllner. Grad. »Haec dies«, 6st. v. Palestrina. Offertor. »Terra tremuit«, 2chör. von Cannicciari.
10. April. Messe f. Chor, Soli, Streichquartett u. Orgel v. Mozart. Grad. u. Offertor. wie am ersten Tag.

Anfrage und Berichtigung.

Um endlich zu wissen, was eine **männliche** Gesangsstimme zu leisten vermag, werden **10 Frd'or** freundlichst nochmals Demjenigen geboten, welcher den Umfang von $3^1/_4$ Octaven



wessen Einsender fähig, etwa 1 Ton unten und 1 Ton oben **vocalmässig** überschreitet.

Näheres unter ehrenhafter Discretion auf frankirte Anfragen sub C. K. Nr. 985 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.

„Antaphonicon"

(Patty-Balsam),

bewährtes Mittel **gegen Heiserkeit** für Sänger und Redner, welches in überraschend **kurzer Zeit** den Stimmbändern sowie den Schleimhäuten des Kehlkopfes den natürlichen Grad von Elasticität und Geschmeidigkeit wiedergiebt, mag derselbe durch Erkältung oder andere Einflüsse momentan gelitten haben.

Zu beziehen in Fl. à 10 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung von **Louis Müller**, gepr. Apotheker, Leipzig, Turnerstrasse.

Ein junger Mann (Pianist) welcher kürzlich aus dem Auslande nach hier zurückgekehrt ist und seit mehreren Jahren in bedeutenden Städten des In- und Auslandes als Dirigent für Orchester und Chor thätig war, sucht unter mässigen Ansprüchen zum Herbst oder sogleich eine passende Stellung als **Musikdirector** in einer kleinen Residenz- oder mittelgrossen Provinzialstadt. Demselben stehen von den bedeutendsten musikalischen Autoritäten die besten Zeugnisse zur Seite. Gefällige Offerten nebst Angabe der Bedingungen werden erbeten unter d. Ch. **Th. K. 21.** an die Hof-Musikalienhandlung von **Bote & Bock** unter den Linden Nr. 27, Berlin.

Ein **Solo-Clarinettist**, desgl. ein **Oboist** und ein **Hornist** sind gesonnen ihre gegenwärtige Stellung zu verändern, erwünscht sind Engagements an einem Stadttheater.

Nähere Auskunft durch Herrn **C. A. Klemm** in Leipzig.

Ein vorzügliches Violoncello

von Ruggeri ist für den Preis von 450 Thlr. zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Fr. Pester**, Georgenstrasse No. 5, 2 Tr., Leipzig.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Hôtel de Bavière in Leipzig

ist nach wie vor das Rendezvous der in Leipzig verkehrenden **Künstlerwelt** und bewährt seinen alten Ruf als deren Mittelpunkt in jeder Beziehung mit den bekannten ermässigten Preisen für Künstler und Künstlerinnen.

J. Eicke's Wittwe.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Novasendung Nr. 3. 1871.

		Pr.	Ngr.
Cramer, Heinrich.	Trauermarsch dem Andenken der gefallenen deutschen Krieger gewidmet für Pianoforte	—	7½
Giese, Th.	Op. 149. Jugendschwärmereien. Leichte Tonstücke für Pianoforte.		
Nr. 1.	Feenreigen	—	5
Nr. 2.	Lied ohne Worte	—	5
Nr. 3.	Idylle	—	5
Nr. 4.	Der kleine Reiter	—	7½
Nr. 5.	Die kleine Schwärmerin	—	5
Nr. 6.	Soldatenspielen	—	7½
Nr. 7.	Alpen-Jodler	—	7½
Nr. 8.	Der Schlittschuhläufer	—	10
Krug, D.	Op. 277. Kriegers Heimkehr. Tonstück für Pianoforte.	—	17½
Nessler, V. E.	Op. 37. Drei Balladen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
Nr. 1.	Der wunde Ritter, von H. Heine	—	7½
Nr. 2.	Der Rattenfänger, von Goethe	—	5
Nr. 3.	Der Pilgrim von St. Just, von Graf A. v. Platen	—	7½
Neumann, E.	Der Leipziger Coupletsänger. Sammlung auserwählter Lieder, Couplets, komischer Scenen etc., für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
Nr. 12.	Der Kitzliche. Text von E. Linderer.	—	7½
Nr. 13.	En gros und en detail. Text von E. Linderer	—	7½
Nr. 14.	Kenner-Couplet. Text von E. Linderer	—	7½
Nr. 15.	Das gute Herz. Text von E. Linderer	—	7½
Nr. 16.	Kommt 'raus der Jüd. Soloscene. Text von E. Linderer	—	10
Nr. 17.	Der Billard-Kellner. Soloscene. Text von E. Linderer	—	10
Oesten, Th.	Op. 270. Zwei kleine Fantasien über beliebte Opern für Pianoforte.		
Nr. 1.	Rossini, Der Barbier von Sevilla	—	15
Nr. 2.	Bellini, Norma	—	15
Rheinberger, Jos	Op. 55. Liebesleben. Ein Cyclus von acht Liedern für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
Nr. 1.	Seliger Glaube. Gedicht von O. Stieber	—	7½
Nr. 2.	Des Mädchens Geständniss. Gedicht von R. Reinick	—	7½
Nr. 3.	Sehnsucht. Gedicht von Zedtlitz	—	5
Nr. 4.	Mein Engel, hüte dein. Gedicht von W. Hertz	—	7½
Nr. 5.	Der verpflanzte Baum. Gedicht von W. Hertz	—	10
Nr. 6.	Treih' zu, mein kühnes Boot. Gedicht von Th. Moore	—	7½
Nr. 7.	Der Verlassene. Gedicht von M. Meyr.	—	7½
Nr. 8.	Letzter Wunsch. Gedicht von W. Hertz	—	7½
Stade, Wilhelm.	Vier Gesänge für vier Männerstimmen. Neue Ausg.		
Nr. 1.	Wanderlied, von Eichendorf. Part. und Stim.	—	7½
Nr. 2.	Vor Jena, von L. Dreves „ „ „	—	7½
Nr. 3.	Lebewohl, von O. L. B. Wolff „ „ „	—	7½
Nr. 4.	Frühlingsreigen, von Klingemann „ „ „	—	7½

Novitäten-Liste vom Monat März 1871.

Empfehlenswerthe Musikalien

publicirt von

Jul. Schuberth & Comp.

in Leipzig und New-York.

	Rt.	Ngr.
Beethoven, L. v., Op. 6. Sonate in Ddur für Piano zu 4 Händen. Neue wohlfeile Prachtausgabe, revidirt und mit Fingersatz versehen von K. Klauser	—	9
Bussmeyer, Hugo, Das Heidenthum in der Musik. „Auch" eine Brochüre	—	7½
Cramer, J. B., Op. 100. Hundert tägliche Studien für Piano zur Erlangung und Bewahrung der Virtuosität. Neue revidirte Edition von K. Klauser. Cah. 1 u. 2 . . . . . à	—	20
Erkel, Jul., Elégie funébre pour Piano	—	15
Goldbeck, Rob., Op. 60. Trois Perles de Salon pour Piano. No. 2. La belle des Gracieuses — Nocturne. 10 Ngr. No. 3. La Galante amoureuse — Valse.	—	15
Jungmann, Louis, Op. 18. Walzer-Impromptu für Piano . . .	—	10
Köhler, Louis, Führer durch den Clavier-Unterricht. Ein Repertorium der Clavierliteratur etc. als Wegweiser für Lehrer und Schüler. 4. verbesserte und neu bereicherte Auflage	—	10
Krebs, Carl, Zwanzig Miniatur-Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. Heft 5. Op. 191. Die Sterne deiner Nacht. Hänschen und Fränzchen. Was ich möchte. Bei dem Abzählen	—	15
Mohr, Hermann. Op. 20. Kaiser Probus. Eine Weinphantasie von L. Jacoby für Männerchor, Basssolo und Clavierbegleitung. Partitur und Stimmen	—	20
Mozart, W. A., Sonate in Amoll für Piano. Neue wohlfeile Prachtausgabe, revidirt und mit Fingersatz versehen von K. Klauser . .	—	12
— — Sonate in Ddur für Piano zu vier Händen. Neue wohlfeile Prachtausgabe, révidirt und mit Fingersatz versehen von K. Klauser . .	—	12
Plath, Ferd., Dr., Triller-Etude im Gesange. Ein Supplement zu jeder Singschule	—	5
Reiser, Aug., Op. 2. Deutsches Völkergebet für vierstimmigen Männerchor und Baritonsolo. Partitur und Stimmen	—	17½
Schmitt, Jac., Op. 325. Musikalisches Schatzkästlein. 133 kleine Tonstücke (Opern- und Volksmelodien, Tänze etc.) für Pianoforte zu 4 Händen. Heft 1	—	20
Schuberth, Jul., Kleines musikalisches Conversations-Lexicon für Tonkünstler und Musikfreunde. 8. verbesserte und stark vermehrte Auflage. Geh.	1	—
— — — — — — — — Gebunden	1	7½
Vieuxtemps, Henry, Six Morceaux de Salon pour Violon avec Piano. No. 1. Souvenir d'amitié. Romance. Op. 8 bis . .	—	12½
— — No. 2. Andante, tirée de l'oeuvre 19	—	10
Weingarten, G., Op. 119. Der Gemüthliche. Free & Easy. Schottisch (Rheinländer) für Orchester	1	7½
— — — — — — für Pianoforte	—	7½
— — Op. 122. Amoretten-Mazurka für Orchester	1	7½
— — — — — — für Pianoforte	—	7½

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in **Braunschweig.**

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Wolf, Dr. Oskar, Sprache und Ohr. Akustisch-physiologische und pathologische Studien. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen und einer farbigen Tafel. gr. 8. Fein Velinpapier. geh. Preis 2 Thlr.

In meinem Verlag erschien soeben mit Eigenthumsrecht:

Etudes de Concert

pour le Piano

par

Ch. Tausig.

Op. 1.

No. 1 in Fisdur. Pr. 20 Ngr.
No. 2 in Asdur. Pr. 20 Ngr.

Leipzig, April 1871. ***Bartholf Senff.***

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

9te Sinfonie (mit Chor) Op. 125

von

L. van Beethoven.

Arrangement für **2 Pianofortes** zu **8 Händen.**

Preis 5⅔ Thlr.

Einladung zum **Abonnement** auf die

Signale

für die musikalische Welt

1871.

Jährlicher Abonnementspreis 2 Thlr.

Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter **Kreuzband** ist der Preis für Deutschland 3 Thlr. Alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Insertionsgebühren für die durchlaufende (ungespaltene) Petitzeile 3 Ngr. Probe-Nummern gratis.

Neben dem fortdauernd offenen vollen Jahresabonnement kann man jetzt, nachdem bereits Nr. 1—21 erschienen, auch

auf Quartal 2—4 mit 1 Thlr. 15 Ngr.

abonniren.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 22. Leipzig, 2. Mai. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Erste Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Montag den 1. Mai 1871 im Saale des Gewandhauses.

Solospiel und Sologesang.

Concert für Pianoforte von Ries (Cismoll, 1. Satz) — Herr George Löhr aus Leicester.

Der Concertsatz erwies sich als recht solid einstudirt und gelang auch im Ganzen dem Vortragenden nicht übel. Gut wäre es übrigens, wenn letzterer seinen Fingern noch einiges vermehrte Mark (namentlich für das Passagenspiel), und seinem Vortrag noch etwas Geistigkeit geben könnte.

Chaconne für Violine von J. S. Bach, mit Pianoforte-Begleitung von F. Mendelssohn-Bartholdy — die Herren Wilhelm Luderer aus Detroit (Michigan, U. S. America) und Jacob Kwast aus Dordrecht in Holland.

Der Ton des Herrn Executirenden gab sich noch etwas klein und gedrückt und die Fertigkeit im Allgemeinen noch nicht genug frei und ungehemmt. Die Reinheit der Intonation war bis auf Weniges recht gut gewahrt. Herr Kwast (dessen Namen und Leistungen wir bereits in der vorjährigen Prüfungsperiode begegnet sind) begleitete mit lobenswerther Discretion.

Arie für Sopran aus „Stabat mater" von Astorga — Fräulein Jenny Kaeubler aus Leipzig.

Wenig Stimme, wenig Cultur derselben und gar keine Spur von Geist des Vortrags — das sind leider die Characteristica dieser Leistung, welche es überhaupt sehr zweifelhaft erscheinen läßt, ob Mittel und Begabung der Dame der Ausbildung würdig sind.

Concert für Violine von L. van Beethoven (2. und 3. Satz) — Herr Alexander Kummer aus Dresden.

Bei Gelegenheit einer der Prüfungen des vergangenen Jahres hat Herr Kummer uns bereits Veranlassung zu günstigem Aussprechen über sein Geigentalent und über die Ausbildung desselben gegeben. Wir können nun constatiren, daß er seitdem die Hände nicht in den Schooß gelegt und tüchtig an seinem Fortschreiten gearbeitet hat. Daß seine E-Saite nicht von bester Beschaffenheit war und — wie der technische Ausdruck lautet — „pfiff", war zu bedauern, that aber der in jedem Betracht wohlgearteten Wesenheit der Leistung keinen Eintrag.

Präludium und **Fuge** für Orgel von J. S. Bach (Amoll) für Pianoforte übertragen von Franz Liszt — Herr Joseph Sautier aus Freiburg i/Br.

Eine gesunde, kernige und correcte Executirung seitens des beregten, uns schon im vergangenen Jahre eine nicht ungünstige Meinung eingeflößt habenden Herrn.

Arie für Bass aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von J. Haydn — Herr James Gill aus Paisley bei Glasgow.

Zu unserm Leidwesen haben wir die Bemerkung machen müssen, daß Herr Gill, seitdem er im vorigen Jahre uns zuerst entgegengetreten ist, keine nennenswerthen Fortschritte gemacht hat und daß namentlich seine Stimme weder an Ausgiebigkeit noch an Wohlklang gewachsen ist. Deutlichkeit der Textaussprache und Reinheit der Intonation sind übrigens — um gerecht zu sein — in dem vorjährigen Stadium verblieben.

Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (Esdur, 2. und 3. Satz.) — Herr Eduard Goldstein aus Odessa.

Wenn auch in dem dritten Satze nicht Alles mit absoluter Perfection herauskam, so war doch Herrn Goldstein's Leistung im Ganzen eine sehr ehrenwerthe, und haben wir bei dem über genannten Herrn schon früher Ausgesprochenen —: daß er auf dem beste Wege zur virtuosen Vortrefflichkeit sich befinde — stehen zu bleiben. Der belangreic Gewinn, den wir seit vorigem Jahre bei seinem Spiel wahrgenommen, besteht in d voller und elastischer gewordenen Anschlag.

Concert für Violine von F. Mendelssohn-Bartholdy (1. Satz) — Herr Louis Schmidt aus San Francisco.

Der jugendliche Executant ließ ein frisches und fröhliches Gedeihen seines Talents und der Weiterbildung desselben erkennen und nur an verhältnißmäßig wenigen Stellen die Vermuthung aufkommen, daß die ihm unterstellte Aufgabe vielleicht doch noch etwas seine Kräfte übersteige.

Capriccio für Pianoforte und Orchester (Hmoll), von F. Mendelssohn-Bartholdy — Fräulein Elisabeth Uhlmann aus Soest in Westphalen.

Eine durch technische Correctheit und frischen, flotten Zug sich vortheilhaft auszeichnende Leistung, besonders im Allegro-Satz, während der langsame Einleitungssatz wohl etwas feiner nuancirt und schattirt hätte sein können.

Concert für Violine und Viola von W. A. Mozart (2. und 3. Satz) — die Herren Paul Klengel aus Leipzig und Oscar Pfitzner aus Frohburg.

Technisch wie musikalisch durchaus wohlconditionirt, war diese Vortragsspende der beregten Herren eine äußerst erfreuliche. Herrn Klengel speciell haben wir eine evidente Melioration seines Violinspiels mit Vergnügen zu attestiren.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik Freitag den 21. April: Quartett für Streichinstrumente von Mozart, Gdur. (Nr. 12 der Petersschen Ausgabe). — Capriccio brillant für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelssohn Bartholdy, Op. 22, Hmoll. — Romanze, Recitativ und Gebet (Assisa al piè d'un salice) aus der Oper „Othello" von J. Rossini. (Sopran). — Romanze für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Paul Klengel aus Leipzig. (Schüler der Anstalt). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 73, Esdur. Zweiter und dritter Satz. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelssohn Bartholdy, Op. 25, Gmoll. Erster Satz.

* Dresden, 3. April. Als neu einstudirt erschien im Hoftheater Marschners „Vampyr" mit Herrn Degele in der Titelrolle. — Das Concert des Riedel'schen Vereins aus Leipzig, gegeben am 26. März zu wohlthätigen Zwecken in der Frauenkirche, hat uns die Ueberzeugung verschafft, daß es für die musikalische Bildung unserer hiesigen Gesangvereine von großem Nutzen sein würde, wenn ihnen die Anhörung so schöner Leistungen des öftern vergönnt wäre. Der Umstand, daß Dirigent und Verein mit einander entstanden und aufgewachsen sind, die ersichtlich große Geeignetheit Riedels als Leiter, die vorzügliche Erziehung des Vereins, die gute Ausbildung der Stimmen endlich führten diejenigen Resultate an Wirkung und Genugthuung herbei, deren wir durch die Vorträge theilhaftig geworden sind. Die namhaft zu machenden Mitwirkungen in dem Concerte waren Fräulein Clothilde Mühle aus Leipzig, Kammervirtuos Grützmacher und Hoforganist Merkel. — Frau Bürde-Ney, in letzter Zeit als Gesangslehrerin hier reichlich beschäftigt, gab ebenfalls ein Concert. Die ehedem so große und berühmte Sängerin verfügt jetzt nur noch über einen kleinen Theil ihrer früheren colossalen Mittel, nichts destoweniger bleibt aber noch heute immer edle und künstlerische Größe an ihr zu bewundern übrig. Frau Jauner-Krall unterstützte ihre ehemalige Bühnenrivalin mit freundschaftlicher Geneigtheit durch einige Vorträge und die beiden Damen lösten sich dabei ab in Erregung von Enthusiasmus und Inempfangnahme von Ovationen. Auch Fr. Grützmacher war für dies Concert gewonnen und seine Ausführung des Molique'schen Adagio's kann als das Schönste bezeichnet werden, was der Abend bot. Die übrigen Programm-Nummern wurden theils durch Kammermusikus Franke, theils durch Fräulein Doris Böhme löblich vertreten. — In der letzten Lauterbach'schen Soirée fand die Wiedergabe einer Novität, bestehend in einem Manuscriptquartett für Pianoforte und Streichinstrumente von dem hier lebenden Hoforganisten Theodor Berthold componirt, statt, eines durchaus respectabeln Musikstückes, dessen Vorzüge in Klarheit, melodischer Mannichfaltigkeit und Selbstständigkeit der Erfindung beruhen. Der schwungvolle und virtuos brillante Vortrag, den die Pièce durch Frau Sara Heinze und die Herren Lauterbach, Göhring und Grützmacher fand, half derselben über die reservirte Haltung hinweg, welche das hiesige Publicum sonst neuen Compositionen gegenüber einzunehmen pflegt. Die Soirée beschloß den diesjährigen Cyclus mit Beethovens Quartett in Es Op. 127 und Mozarts Gmoll-Quintett, bei letzterem mit Hinzuziehung des Herrn Wilhelm für die zweite Bratsche.

* Berlin, 30. April. Im königl. Opernhause sahen wir vor circa vierzehn Tagen Fräulein Weckerlin vom Hoftheater zu Dessau in der Rolle des „Fidelio." Sie gab sich anerkennenswerthe Mühe, der Partie nach allen Seiten hin gerecht zu werden, vermochte aber nur in den weichen lyrischen Momenten durchaus Gelungenes zu bieten, für welche überhaupt ihre Stimme vermöge des Kalibers, Klanges und der Behandlung sich mehr zu eignen scheint, als für's Dramatisch-Leidenschaftliche und Pathetische. Daß die Stimme ferner für einen so großen Raum wie der unseres Opernhauses es ist, nicht ganz ausreicht, wollte uns auch vorkommen. Zu bemerken wäre über beregte Fidelio-Vorstellung noch, daß Herr Lederer als „Florestan" Manchem vielleicht als nicht genügender Ersatzmann für den ursprünglich angekündigten, aber unpäßlich gewordenen Herrn Niemann erschienen sein mochte, und daß Herr Scheiper als „Pizarro" es an der nöthigen Wucht und Energie mehr als früher in dieser Partie fehlen ließ. — Ueber das noch in der ersten Hälfte des April stattgehabte Concert zum Besten des Augusta-Hospitals ist den Lesern der Signale insofern schon Mittheilung geworden, als der günstigen Aufnahme der Leipziger Primadonna Frau Peschka-Leutner seitens der hiesigen Kritik und des Publicums (die wir unsrerseits bereitwilligst unterschreiben) schon in einer frühern Nummer dieses Blattes gedacht wurde. Wir wollen jetzt nur noch der übrigen Vorkommnisse des Concerts in Kürze Erwähnung thun, und zwar mit dem Wagner'schen „Kaisermarsch" beginnen, der das Publicum ziemlich

theilnahmlos ließ (theils seiner Placirung wegen am Ende des Concerts, theils aber auch wegen seiner etwas unprägnanten melodischen Haltung und mancher harmonischen Herbheiten). Uebrigens wurde er durch die Bilse'sche Capelle sehr gut executirt, welche auch noch in bekannter trefflicher Weise die Ouverturen zu „Tannhäuser" und „Oberon", sowie die „Aufforderung zum Tanz" zu hören gab. Ferner sangen in recht guter Weise die Damen Boggenhuber und Grossi Arien aus Donizetti's „Don Sebastian" und Verdi's „Traviata", Herr Behrens ein Lied (von?), Herr Bendel executirte mit Bravour eine Clavier-Fantasie von Liszt über Propheten-Motive, Herr Berndal und Frau Ehrhart endlich spendeten beifällig aufgenommene Declamationsvorträge. — die letzte Sinfonie-Soirée der königlichen Capelle war am 21. April und hatte eine Sinfonie in Bdur von Haydn, die instrumentalen Sätze aus Mendelssohn's Sommernachtstraummusik und Beethoven's Clavierconcert in Esdur — sehr vorzüglich durch Herrn Obercapellmeister Taubert executirt — zum Inhalt. — Vor wenigen Tagen fand das dritte Concert des unter Leitung des Herrn Alexis Holländer stehenden Cäcilien-Vereins statt, in dem die Ballade „Frau Hitt", von Meinardus für Chor und Soli componirt, sowie Gade's „Beim Sonnenuntergang" als Neuheiten recht viel Interesse erregten. Ferner kamen bei dieser Gelegenheit noch vor: die Chöre aus „König Thamos" von Mozart, die Sonate für Clavier und Violine Op. 20 von Bernh. Scholz (vom Componisten und Herrn Schiever sehr gut vorgetragen), einige Händel'sche Clavierpiecen (von Herrn Scholz gespielt), Lieder von Schumann, durch die Altistin Fräulein Emma Schmidt sehr befriedigend vorgetragen, und Liedervorträge — „Ich grolle nicht" von Schumann und „Die letzte Schlacht" von Henschel — durch ebengenannten Herrn mit Wärme und Verständniß zu Gehör gebracht.

* Wien, 17. April. Die Oper, vor Kurzem noch in Angst und Nöthen schwebend in Folge so mancherlei Erkrankungen, ist plötzlich wieder in Gang gekommen. Zwar versprach der Anfang nach der Charwoche nicht viel, denn gleich am ersten Tag (Osterfonntag) mußte abermals das Repertoire verändert werden. An Stelle der Stumme trat die unselige Afrikanerin mit ihrer kindischen Schiffsspielerei, dem mehr als langweiligen Ballet. Die Vorstellung war matt; Materna (Selika) ließ kalt, Adams (Vasco) war ungenügend; Beck wurde wie immer ausgezeichnet, namentlich wenn er recht auftonnerte. Dieser Vorstellung folgten vier Gastspiel-Abende. Im Tannhäuser sang Herr Hill den Wolfram mit bestem Erfolg; die Stimme gewann wieder Erwarten gerade in dem größern Raum, nur in der Tiefe reicht sie nicht recht aus; das Spiel ist durchdacht und edel, alle sonstigen Vorzüge, Declamation, Phrasirung traten noch wirksamer hervor. Nach dem ersten Act wurde Hill dreimal gerufen, auch im zweiten Acte reussirte er, dagegen hatte man sich vom dritten Act mehr versprochen. Fräulein Siegstädt, die in Abwesenheit von Fräulein Rabatinsky so manche Rolle übernehmen muß, der sie nicht gewachsen, sang die Venus ungenügend, wodurch auch Tannhäuser (Labatt) beeinträchtigt wurde. Auch Hablawetz als Landgraf war nicht an seinem Platz. Fräulein Murska war so gewissenhaft, eigens von London zu kommen, um die von ihr zugesagten zwei Abende auszufüllen. Sie sang die Lucia und am nächsten Abend Lady Harriet in der Martha. Sie ist sich in Allem gleich geblieben; anfangs als Lucia matt, erhob sie sich im Sextett und der Wahnsinnscene und ließ ihre brillante Coloratur wie sonst strahlen. Sie wurde an beiden Abenden sehr oft gerufen und versprach der Direction, im Herbste wieder zu kommen. Zugleich mit ihr trat auch der wiedergenesene, lang entbehrte Tenorist Müller auf. Alles freute sich, daß die Stimme nicht gelitten hatte; es fehlte selbst an Kränzen nicht, ihm den Abend zu verschönern. War die Lucia-Vorstellung mitunter lahm, so war Martha das endlose Ballet abgerechnet, um so animirter. Am 4. April Abend sang Hill den Holländer. Nach der Meisterleistung Beck's hatte der Gast einen schweren Stand, doch ein intelligenter Sänger seiner Art weiß sich zu helfen; auch seine Darstellung, die mehr die geistige, seelische Seite hervorhob, fand Würdigung und man sieht nun mit um so größerem Interesse seiner dritten Gastrolle (Figaro) entgegen. Sontheim wird schon Anfangs Mai erwartet; da wären denn wieder vier Tenore beisammen, dagegen keine ebenbürtige Coloraturfängerin. — Hellmesberger gab eine vierte und vorletzte Soirée, in dem ein schon bekanntes Quartett in Bdur von Goldmark verdientermaßen reichen Beifall fand. Fräulein Auguste von Martina spielte Schumann's Clavierquartett correct und erhielt Applaus; Mendelssohn's Octett wurde ganz besonders ausgefeilt wiedergegeben. Debrois van Bruyck gab noch eine zweite Compositions-Aufführung, in der ein Streichquartett, Gesänge aus Rückerts Makamen, mehrere Lieder und Chöre und Clavierfoli zum Vortrag kamen, die sämmtlich den denkenden, vielseitig gebildeten Künstler verriethen. Am meisten gefiel wohl ein frisch gehaltenes „Wanderlied", von Fräulein von Angermayer entsprechend vorgetragen; auch Dr. Olschbauer zeigte in den Makamen wieder den tüchtigen Sänger.

Sämmtliche Nummern erfreuten sich lebhaften Beifalls. Heute Abend beschloß Herr A. Prosniz, Professor der Musikgeschichte am hiesigen Conservatorium, seinen Cyclus von Vorträgen, in denen er in klarer, präcis zusammengefaßter Veranschaulichung die Musikepoche seit den Anfängen der Tonkunst bis 1600 darlegte. Die Zuhörer, den besten Kreisen angehörend, folgten den einzelnen Vorträgen mit sichtbarem Interesse. — Am Charfreitag wurde in der Altlerchenfelder Pfarrkirche Beethoven's „Christus am Oelberg" aufgeführt. Die Kirche war, wie alljährlich an diesem Tage, überfüllt mit Zuhörern; die Aufführung war zufriedenstellend. Aus der bei Gelegenheit der Säcularfeier des Haydn-Vereins erschienenen „Denkschrift" geht hervor, daß Beethoven dies Oratorium schon im Jahre 1804 für die Fasten-Akademie angetragen hatte, daß aber „unübersteigliche Hindernisse" die Aufführung vereitelten, die dann erst im Jahre 1817 zu Stande kam, d. h. durch diese Tonkünstler-Societät, denn Christus am Oelberge wurde, wie bekannt, schon am 5. April 1803 im Theater an der Wien gegeben. In dem genannten Jahr (1817) hatte Beethoven auch gegen den Secretär der Societät den Wunsch geäußert und mündlich versprochen, ein Oratorium für diesen Verein zu componieren, wenn ihm die Societät ein gutes Buch verschaffe. „Da Beethoven (heißt es in der Denkschrift weiter) gleichzeitig auch mit der Gesellschaft der Musikfreunde wegen eines Oratoriums in Unterhandlungen stand, läßt sich daraus sein damaliger Drang zu dieser Gattung Composition entnehmen." — Das bisher älteste Mitglied des erwähnten Haydn-Vereins, noch bei der letzten Aufführung der Schöpfung mitwirkend, verschied wenige Tage darauf. Gregor Nagl, Regenschori an der Pfarrkirche St. Leopold in der Leopoldstadt, starb am 7. April im Alter von 80 Jahren. Nagl war zugleich Armen-Bezirksdirector und Inhaber der goldnen Salvatormedaille, eine allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

* Cassel, 31. März. Das Repertoire der königl. Oper, obwohl in den letzten Wochen in Folge mehrfacher Störungen ein schwankendes, entbehrte darum keineswegs der erwünschten Mannigfaltigkeit, indem dasselbe seit dem 1. Jan. dreißig verschiedene Opern aufweist. Einer beträchtlichen Anzahl derselben können wir mit besonderer Befriedigung gedenken, wie namentlich der Aufführungen von Figaros Hochzeit, Zauberflöte, Fidelio, Tannhäuser, Lohengrin. Unter den neu einstudirten Werken war es vor Allem Mozart's reizender „Schauspieldirector", dessen Wiedervorführung nach achtjähriger Ruhe, Dank der vollen Hingabe aller Mitwirkenden, die allgemeinste Befriedigung erregte. Weniger vermochte jedoch Weigl's „Schweizerfamilie", obwohl sehr sorgfältig vorbereitet und in ihren Hauptpartbien durch Frau Soltans (Emmeline) und Herrn Dr. Krückl (Jakob) zu vollster Geltung gebracht, die Sympathien unseres heutigen Publicums zu erwecken. Entschieden mehr sprach Grétry's reizende Oper „Richard Löwenherz" an, welche seit der westphälischen Zeit nicht mehr gegeben wurde. Doch wagen wir auch diesem Werke eine lange Lebensdauer auf dem Repertoire kaum zu prophezeihen. Als Gast erschien vor wenigen Tagen Fräulein Kindermann, Tochter des bekannten Baritonisten der Münchener Oper, in der Rolle der Agathe. Die junge Dame besitzt eine klangvolle und umfangreiche Stimme und erfreute vor Allem durch Wärme des Vortrags. Seitens des Publicums wurde ihr lebhafte Aufmunterung zu Theil und würde das Engagement des Fräulein Kindermann für das seit längerer Zeit verwaiste Fach einer jugendlichen Sängerin dem Institute nur zum Vortheil gereichen. Das am 28. Febr. stattgehabte 5. Abonnement-Concert des königl. Orchesters brachte als Eröffnungsnummer Haydn's Bdur-Symphonie, welcher ein Terzett aus Mozart's „Idomeneus" folgte. Den Schluß des zweiten Theils bildete das Gmoll-Concert von Moscheles, vorgetragen von Fräulein Jenny Wallach, einer Schülerin des Leipziger Conservatoriums. Die junge Dame bekundete entschiedenes Talent und vor Allem einen trefflichen Anschlag, wenn auch noch nicht die erwünschte künstlerische Ruhe, welche zur vollständigen Bewältigung einer derartigen Aufgabe unumgänglich nothwendig. Die junge Pianistin fand verdienten aufmunternden Beifall, welcher sie gewiß zu rüstigem Weiterstreben anspornen dürfte. Als zweiter Theil des Concertes wurde Mendelssohn's „Walpurgisnacht" eine in allen Theilen ausgezeichnete Aufführung. Von den Solisten machten sich die Herren Schmitt (Tenor) und Dr. Krückl (Bariton) um dieselbe hoch verdient. Der Chor, aus den Mitgliedern des Casseler Gesangvereins und des Königl. Theaterchors gebildet, ließ an Schlagfertigkeit und feiner Nuancirung kaum Etwas zu wünschen übrig und fand die ganze Aufführung eine begeisterte Aufnahme seitens des Publicums. Das am 14. März stattgefundene sechste Abonnementconcert brachte an Orchesterwerken Weber's Ouverture „Der Beherrscher der Geister" und Schumann's zweite Symphonie in Cdur, welche bei ihrer diesmaligen zweiten Vorführung eine solch glänzende Aufnahme fand, wie sie hier einem Schumann'schen Werke kaum jemals zu Theil geworden. Die Instrumentalsolovorträge hatten unser wackerer Concertmeister Herr Wipplinger und der treffliche erste Hornist des königl. Orchesters Herr Schormann übernommen. Ersterer spielte Men-

delssohn's Violinconcert mit vollster Beherrschung aller technischen Schwierigkeiten und feinfühligstem Vortrage, Letzterer ein Notturno von Reinecke. Beiden Künstlern wurde reicher Beifall und Hervorruf zu Theil. Durch die Gesangsvorträge des Abends, Arie „Ah perfido" von Beethoven und Lieder von Brahms und Schumann, machten sich Frau Soltans und Herr Dr. Krückl kaum minder als die genannten Instrumentalsolisten um das betreffende Concert verdient. Die Aufführung der Schumann'schen Symphonie dürfen wir nächst der von Beethovens neunten als die unbedingt ausgezeichnetste Orchesterleitung dieser Saison bezeichnen. — Die fünfte Quartettsoirée der Herren Wipplinger und Genossen brachte außer einem Quartett von Dittersdorf, Mozart's Streichquintett in Ddur und Beethoven's Claviertrio Op. 1 Nr. 3 in Cmoll unter Mitwirkung einer jungen sehr talentvollen Pianistin Fräulein Auguste Schmeißer, Schülerin des Conservatoriums zu Cöln.

* London, 1. April. Der Prospect von Mr. Mapleson's italienischem Opernunternehmen für diese Saison ist nun auch heraus. Her Majesty's Opera (wie die Truppe heißt) wird am 15. April im Drurylane-Theater ihre Vorstellungen beginnen und nach und nach folgende Artistenpersönlichkeiten die Revue passiren lassen; a) die Damen: Marimon, Leon-Duval, Simico, Fernandez, Murska, Benza, Trebelli-Bettini, Tietjens, Corani, Bauermeister, Nilsson (mit Letzterer schweben allerdings die Verhandlungen noch, wie es scheint); b) die Herren: Fancelli, Vizzani, Bentami, Rinaldini, Sinigaglia, Nicolini, Mendioroz, Moriami, Sparapani, Borella, Agnesi, Rives, Rocca, Antonucci, Foli, Casaboni, Celli, Caravoglia, Bignio. Den Capellmeisterstab wird Sir Michael Costa führen, als Maëstri al Cembalo fungiren die Herren Li Calsi und F. Cowen, der Chordirector nennt sich Mr. Smythson, der Concertmeister Monsieur Sainton, und als Ballerinen endlich werden versprochen: die Damen Kati Lanner, Berta Linda, Blanche Ricois, Roubaix, Fioretti. Bezüglich des Repertoire's ist zu sagen, daß als einzige wirkliche Neuigkeit Flotow's „L'Ombra" vorgeführt werden wird, daß aber auch — was den ächten Kunstfreunden wohl noch mehr Freude machen wird — Cherubini's „Medea" ihr Bürgerrecht auch in dieser Saison nicht einbüßen soll. — Die Eröffnung der italienischen Coventgarden-Oper — mit Donizetti's „Lucia" — ist im Ganzen recht gut von statten gegangen; Mlle. Sessi war in der Titelrolle ganz so acceptabel wie im vorigen Jahre, ebenso Mongini als „Edgardo"; Chor und Orchester waren auch gut, und nur Herr Raguer, der für den erkrankten Cotogni eingetreten war, blieb mit seinem „Enrico" hinter selbst billigen Ansprüchen zurück, sogar auch bei und trotz der Verstümmelung seiner Parthie durch Weglassungen (vor Allem des Duetts mit Lucia im zweiten Act). — Bei der neulich stattgehabten Eröffnung der Albert-Halle war natürlich auch die Musik betheiligt, und zwar durch die Vorführung folgender Sachen: „God save the Queen" (natürlich!); Cantate von Costa (eigens für die Gelegenheit componirt); „Ivocazione all' Armonia", Cantate von der Composition des Prinzen Albert; Arien von Händel und Gounod; Terzett von Curschmann; Gebet aus dem zweiten Act der „Stumme von Portici"; Ouverture zur „Gazza ladra" von Rossini. Die Zahl der Executirenden betrug 900 Singende und 200 Instrumentalisten, die Solisten waren die Damen Lemmens-Sherrington, Patey und die Herren Rigby und Santley, und die Akustik endlich erwies sich, kraft einiger angebrachter Veränderungen und Verkehrungen, als leidlich. — Im heutigen Crystallpalast-Concert dirigirt Gounod seine Esdur-Sinfonie und seinen Saltarello; dann kommt Sullivan's Overtura di ballo und das von Mme. Goddard gespielte Mendelssohn'sche Gmoll-Concert vor, und endlich werden sich die Damen Carola und Abrel, sowie Mr. Vernon Rigby singend vernehmen lassen. — Heute ist das letzte Saturday Popular-Concert; es findet zum Benefiz des Directors Mr. Chappell statt und bringt Quartett in D von Haydn, Concert in C für zwei Claviere von Bach (Mme. Schumann und Brandes), Rondo capriccioso von Mendelssohn (Fräulein Brandes), Duett für zwei Violinen von Spohr (die Herren Joachim und Straus), Sonate für Clavier und Violine (Gdur Op. 30) von Beethoven (Mad. Schumann und Joachim), „Adelaide" von Beethoven und Arie aus „Elias", gesungen von Mr. Sims Reeves. Das letzte Monday Popular — am 3. April — ist ebenfalls ein Benefiz für den Director Chappell und hat folgendes Programm: Quartett in F von Haydn, Arie aus Händels „Alexanderfest" (Mr. Santley), Variationen für Clavier von Beethoven Op. 34 (Charles Hallé), Largo für Violoncell von Boccherini (Piatti), „Voi che sapete" aus Mozarts „Figaro" (Mme. Joachim), Presto scherzando für Pianoforte von Mendelssohn (Mme. Schumann), Elegie für Violine von Ernst (Joachim), Impromptu in B für Pianoforte von Franz Schubert (Pauer), Adagio und Presto aus einem Violinduett in Dmoll von Spohr (Joachim und Frau Norman-Neruda), „O cessate di piegarmi" von Scarlatti (Santley), Concert in Dmoll für drei Claviere von Bach (Mme. Schumann, die Herren Hallé und Pauer).

* Der umgekehrte Fall. In Erfurt wurde vor einiger Zeit aus dem Theater ein Brauhaus gemacht — in Reichenhall beschloß das Gemeinde-Collegium soeben, das Brauhaus zu einem Theater umarbeiten zu lassen.

* Zu dem neuen Hoftheater in Dresden wurde am 26. April der Grundstein gelegt.

* Im Quirinal zu Rom, welchen ehedem päbstlichen Palast jetzt der Prinz Humbert und die Prinzessin Margarethe bewohnen, ist vor Kurzem ein Theater inaugurirt worden.

* Bei der neulich stattgehabten Wiedereröffnung des Theaters Politeama in Genua ist eine neue Einrichtung bemerkt worden: ein electro-magnetischer Zähler, welcher, an der Eingangsthür angebracht, die Anzahl der ins Theater ein- und aus demselben heraustretenden Personen angiebt. Er ist das Werk eines Herrn Alessandro Fontana in Genua und soll als eine durchaus gelungene Arbeit sich bewähren.

* Die vor einiger Zeit in Warschau gebildete jüdische Theatergesellschaft, die mehrere biblische Dramen, wie „Jacob und seine Söhne", „Moses in Egypten", „Esther und Ahasverus" ꝛc., mit musikalischer Begleitung in einem besonders zu diesem Zwecke errichteten hölzernen Theater in deutscher Sprache dem Publicum vorführte, hat nach etwa 20 Vorstellungen ein glänzendes Fiasco gemacht und sich in Folge dessen aufgelöst.

* Wagner's „Meistersinger" haben in Prag bei der ersten Aufführung sehr gefallen.

* Auf dem Teatro Nuovo in Florenz hat eine neue Oper des jungen Maëstro Bacchini — „Il Quadro parlante" — recht gefallen.

* Der Maëstro Braga arbeitet an einer neuen Oper, die sich „Reginella" betitelt und die in Lecco zur ersten Aufführung gelangen soll. Das Libretto ist von Ghislanzoni.

* Der Maëstro Guiseppe Arrigo ist mit der Vollendung einer neuen Oper — „Don Stazio" — beschäftigt.

* Richard Wagner war in voriger Woche auf der Durchreise auch einige Tage in Bayreuth, um das dortige königliche Opernhaus, eines der größten und kunstreichsten in Deutschland, zu besichtigen.

* Die Sängerin Frau Friederike Grün wird in der zweiten Hälfte des Mai im Hoftheater zu Stuttgart auf Engagement gastiren.

* Fräulein Grossi von der königl. Oper in Berlin wird sich im Mai nach London begeben, um an der Royal Italian Opera, Coventgarden, zu gastiren.

* Fräulein Sophie Stehle von München gastirt jetzt in Cöln.

* Eine neue Tänzerin, Fräulein Luigia Trevisan, aus Venedig trat am Mittwoch als Esmeralda in dem gleichnamigen Perrot-Pugnischen Ballet im Königl. Opernhause zu Berlin auf. Fräulein Trevisan ist, wie die Nationalzeitung berichtet, eine behagliche, blonde Erscheinung, ihre Bewegungen sind weich, rund und nicht ohne ein leises Hinneigen zum Phlegma. Im Technischen steht die Tänzerin zwar auch nicht auf der Höhe ihrer Kunst, aber was sie giebt, entbehrt des Reizes nicht und ist wenigstens correct und sicher. Die zierlichen Pas der Truandaise behagten am wenigsten, hier vermißte man die spielende Leichtigkeit, die an den Leistungen einer David so entzücken und die dem Wesen des Gastes ganz fremd zu sein scheint, auch das Adagio des großen pas de deux im zweiten Act wurde mehr lässig und unruhig, als mit Ausdruck und characteristischer Durchführung der einzelnen Figuren getanzt. Dagegen entwickelte Fräulein Trevisan in den Variationen dieses Pas zu Aller Ueberraschung Kraft und Geschmeidigkeit und vollendete Accuratesse, das ganze Wesen schien mit einem Male belebter und pikanter, die Wirkung in Folge dessen auch eine ungleich gehobenere. Mit dem zweiten Act schließt das eigentlich choreographische Interesse ab, der dritte Act giebt nur noch Pantomime, aber gerade auf diesem Felde bot Fräulein Trevisan Vorzügliches. Ihr mimisches Spiel auf dem Gange zum Schaffot, ihre Freude beim Wiedersehen des todtgeglaubten Phoebus war ergreifend und erschütternd, und der laute Beifall des Publicums, welcher ihrer Tanzleistung fast gefehlt hatte, an dieser Stelle vollauf gerechtfertigt.

Digitized by Google

* Vor dem New-Yorker Gericht führten zwei Journalisten Klage gegen E. Booth wegen Verweigerung des Zutritts zum Theater. Dieser bekannte Schauspieler wollte zweien Herren, welche in der Theaterzeitung „The Season" etwas scharf über ihn geurtheilt hatten, den Zutritt zu seinem Theater auch gegen Bezahlung nicht gestatten. Der Richter erließ einen Befehl, welcher Booth zwingt, die Kläger gegen Bezahlung sein Theater besuchen zu lassen.

* In Rostock sollte vor Kurzem zum Benefiz des Baritonisten des dortigen Stadttheaters „Der Barbier von Sevilla" gegeben werden. Wenige Tage vor der Aufführung meldete sich jedoch der Tenorist „auf acht Tage heiser" und auch der Bassist zeigte an, daß er eines starken Katharrs wegen den Basilio nicht singen könne. Nun war guter Rath theuer. Aber die Zeit drängte, es mußte eine Vertretung geschafft werden, und so übernahm denn die dort engagirte Sängerin Fräulein Aureli die Rolle des Almaviva und der Komiker der Bühne steckte sich in den langen Rock des Basilio. Fräulein Aureli sang ihre Rolle, der Komiker sprach die seinige und würzte sie mit Kalauern, und so ging die Aufführung des „Barbier" mit einem weiblichen Almaviva und einem gesangsunkundigen Basilio vor sich. Das Publicum muß bei überaus guter Laune gewesen sein, denn nicht nur kam es nicht zu Aeußerungen des Unwillens, sondern die Darsteller wurden noch durch reichen Beifall gelohnt.

* Der Sängerkrieg zu Pferd. New-Yorker Blätter melden, daß vor Kurzem im Globetheater zu Chicago Wagners „Tannhäuser" zur Aufführung gelangt ist, wobei Wolfram und seine Genossen von den Rücken sieben prächtiger Reitpferde ihren Wettkampf heruntersangen. Diese „Darstellung des Sängerkriegs" ist gewiß neu.

* Richard Wagner ist in Berlin in glänzender Weise empfangen worden. Die ihm näherstehenden Freunde hatten ihm zu Ehren am Sonnabend ein Festmahl veranstaltet, an dem gegen zweihundert Personen Theil nahmen. Am Sonntag Mittag feierte ihn der Verein der Berliner Musiker durch ein Concert in der Sing-Akademie, bei dem ein gewähltes Publicum alle Räume dicht besetzt hatte. Er wurde bei seinem Erscheinen mit begeisterten Hochs empfangen; Johanna Wagner begrüßte ihn mit einem Gedichte und reichte ihm den Lorbeerkranz. Unter Professor Stern's Leitung wurde des Meisters Faust-Ouverture ausgeführt und auf des Letzteren Ersuchen unter seiner eigenen Direction demnächst wiederholt. Richard Wagner dankte allen Anwesenden, hervorhebend, daß er ja „der allerglückseligste Mensch sein würde, wenn er so Viele seine Freunde nennen könne."

* In Amsterdam gab die Maatschappy zur Beförderung der Tonkunst am 18. April ihr drittes Concert und zwar „Faust" von Schumann. Die Solisten waren die Damen Schade, Collin-Tobisch, die Herren Stägemann, Bletzacher, Link und mehrere Dilettanten. Stägemann und die Chöre errangen den Preis des Abends, denn beide waren ausgezeichnet und die übrigen Sänger und Sängerinnen leisteten Gutes.

* Die Diligentia im Haag hat ihre diesjährige Saison mit einem Concert beschlossen, in dem Frau Amalie Joachim und der belgische Pianist Aug. Dupont zu allgemeinster Befriedigung mitwirkten.

* In Belgien ist eine Violoncellistin — Mlle. Gabrielle Platteau — aufgetaucht, welche eine zweite Lisa Christiani zu werden verspricht.

* Zu Mailand macht ein junger Contrabassist, Schüler des dortigen Conservatoriums und Scontrino benamset, viel von sich reden.

* Eine junge Sängerin, Fräulein Marie Mecenseffy, aus Krakau gebürtig, macht gegenwärtig in Concerten in Galizien und der Bukowina viel Glück.

* Professor Bruckner in Wien geht von Seiten Oesterreichs als Vertreter des Orgelspiels zur Ausstellung nach London.

* Gevaërt, der franco-belgische Componist und Musikgelehrte, legt die letzte Hand an ein größeres Werk über die Musik der alten Völker.

* Professor Helmholtz, der aus Heidelberg nach Berlin berufene berühmte Physiker, begann dort am 1. Mai seine Vorlesungen.

* In Florenz wird demnächst wieder ein neues Theater- und Musikjournal erscheinen: „L'Imparziale Italico."

Digitized by Google

* Die Westermann'sche Pianofortefabrik in Berlin in der Lindenstraße 90 ist zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Nach 5 Uhr am Mittwoch früh brach in der Tischlerei Feuer aus, welches die großen Vorräthe von werthvollen Hölzern, die Werkzeuge und Maschinen vernichtete. Das Fabrikgebäude ist total ausgebrannt, der Schaden soll ein sehr bedeutender sein.

* Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm I. hat die Widmung der Friedensfeier-Fest-Ouverture von C. Reinecke anzunehmen geruht und dem Componisten dafür den Kronenorden vierter Classe verliehen. Das Werk selbst hat bereits mit großem Erfolg seinen Weg durch die bedeutendsten Concertsäle Deutschlands, Englands, Amerikas 2c. genommen, und seit lange dürfte wohl ein Orchesterwerk nicht so schnell eingeschlagen haben als diese Ouverture von Reinecke.

* Der Capellmeister Ludwig Brenner in Petersburg (ein geborner Leipziger) hat schon wieder einen Orden erhalten, nämlich das Ritterkreuz der italienischen Krone und zwar für ein Te Deum (vierstimmig mit Orchester), welches er dem König Victor Emanuel dedicirt hat.

* Sigismund Thalberg ist am 26. April in Neapel gestorben. Thalberg war zu Genf am 7. Januar 1812 als natürlicher Sohn des Grafen Dietrichstein geboren, kam frühzeitig nach Wien und erhielt hier den ersten Clavierunterricht. Hierauf wurde er der Leitung Mittag's anvertraut und erregte bereits als Knabe Aufsehen durch sein Clavierspiel. Musiktheorethische Studien machte er bei Simon Sechter, und seine ersten Compositionen erschienen in seinem 16. Lebensjahre im Druck, seine erste Kunstreise, die ihn nach verschiedenen Städten Deutschlands führte, unternahm er 1830. Nachdem er 1834 vom Kaiser von Oesterreich zum Kammervirtuosen ernannt worden, ging er Ende 1835 nach Paris, wo er neben Liszt seinen Ruhm begründete. 1837 kehrte er zunächst nach Wien zurück, begab sich aber dann auf Reisen in Deutschland, England, den Niederlanden, Rußland und Italien, allenthalben mit großem Erfolge in Concerten auftretend. 1855 verließ er zum ersten Mal Europa und ging nach Brasilien, von wo er 1856 zurückkehrte. Nachdem er sich einige Zeit zu Paris aufgehalten, wandte er sich im Herbst 1856 wieder nach den Vereinigten Staaten von Amerika, wo er bis in's Jahr 1858 an Geld und Ruhm sehr ergiebige Concerte veranstaltete. Er lebte sodann zurückgezogen auf einer in der Nähe Neapels erworbenen Besitzung, bis er 1862 in Paris und London wieder mit Erfolg in die Oeffentlichkeit trat. 1863 ging er zum zweiten Mal nach Brasilien. Seit seiner Rückkehr lebte er wieder auf seiner Besitzung. Verheirathet ist er mit einer Tochter des berühmten Sängers Lablache. Als Virtuos zeichnete sich Thalberg aus durch die denkbarste technische Vollendung, durch einen schönen, immer edeln Ton und geschmackvollen, feinen Vortrag. An Compositionen für sein Instrument lieferte er, außer einem Concert, einer Sonate, Etuden, einigen Notturnen und andern kleinern Stücken, viele Phantasien über Opernmotive, die in Beziehung auf die Clavierefecte nicht ohne Interesse und überhaupt von einnehmender und reicher Klangwirkung sind. Auch kennt man von ihm zwei Opern, „Florinda" und „Cristina di Suezia", die aber kein Glück machten, und einige Lieder.

* Bernard Paul Baroilhet, der ehemalige Baritonist der großen Oper zu Paris, ist in genannter Stadt gestorben. Er war zu Bayonne am 22. Sept. 1810 geboren.

* In St. Petersburg starb Herr Lund, ein vieljähriges und sehr pflichttreues Mitglied des Orchesters der kaiserl. russischen Oper, ein tüchtiger Geiger; er wirkte während der letzten Jahre als Bratschist im Orchester.

* In St. Louis starb am 11. April der Opernsänger Anton Graff. Er war gegen Ende der 50er Jahre mit dem kürzlich verstorbenen Carl Anschütz nach Amerika gekommen und hatte seitdem in New-York und fast allen Orten, wo die erste Deutsche Operngesellschaft auftrat, zu deren beliebtesten Mitgliedern gezählt. Anton Graff ist 54 Jahre alt geworden und in sehr traurigen Verhältnissen gestorben.

* Am 7. April starb in Wien, 80 Jahre alt, Gregor Nagl, Regenschori zu St. Leopold in der Leopoldstadt.

* In Odessa starb der Violinvirtuos Georg Frank im Alter von 26 Jahren. Er war in der Nähe von Wien geboren, auch früher im Hofopernorchester zu Wien als Geiger angestellt.

Foyer.

* Auch die Pariser Theater sollten von der Commune gebrandschatzt werden, sehr triftige Gründe haben dies jedoch nicht in dem gewünschten Umfange zugelassen. Die Directoren der Theater von Paris waren am Donnerstag einigermaßen in Verlegenheit, als man sie vor „die öffentliche Sicherheit" beschied, wo sie von einem noch ganz jungen blonden Manne, der ein Lorgnon trug und recht gewandt in seiner Rede war, empfangen wurden. „Paris-Journal" meint, es wäre wohl einer der Secretäre des Sicherheits-Bureaus gewesen — Bürger Directoren, sagte er ungefähr zu diesen Herren, der General Duval, den die Versailler getödtet haben, gehörte zu der großen dramatischen Familie, wenn auch nur halb, er war Sous-Chef der Claque im Ambigu-Theater und Chef dieser Institution im Theater Beaumarchais. Die Commune fordert Sie daher auf, zum Besten seiner Wittwe Benefizvorstellungen zu geben. Darauf nahm Eduard Thierry das Wort und setzte auseinander, daß das Théâtre Français stets zu guten Werken bereit sei, aber daß ihm jetzt außer dem guten Willen Alles fehle. „Meine letzte Einnahme betrug 160 Francs; das Gas kostet nun aber pro Abend 150 Francs und die Zettel täglich 40 Francs. Meine Schauspieler verlassen mich, sie haben vergangenen Monat nur ein Viertel ihres Gehalts bekommen und werden diesen Monat gar nichts bekommen. Wir haben Alles auf einmal verloren: Schauspieler, Publicum und Subvention." — Was mich betrifft, sagte der Bürger Moreau-Sainti, Director der Folies Dramatiques, ich habe zwar nicht das Ausbleiben einer Subvention zu bedauern, aber auch ich bin in die Nothwendigkeit versetzt, mein Theater zu schließen, weil die Nationalgarde mir alle meine Schauspieler, einen nach dem andern, fortnimmt. In diesem Augenblick will sie mir drei nehmen, ohne die ich keine einzige Vorstellung geben kann. — Bürger Dacosta notirte sich die Namen der drei Schauspieler, die Thalia nicht entbehren konnte, und versprach seine Intervention bei Bellona. — Das läßt sich viel eher bewerkstelligen, sagte er, als jetzt dem Bürger Thierry seine Subvention zu verschaffen. Die Commune ist noch nicht reich. Später —, werden wir schon sehen.

---

* Papa Ellinger, der Fabel-Tenorist des Pester Nationaltheaters, ist einer der gewissenhaftesten Künstler, und immer und überall ist's ihm darum zu thun, daß die Bühnen-Illusion nicht die mindeste Schädigung erleide und daß alle scenisch vorgeschriebenen Bewegungen auf's naturgetreueste ausgeführt werden. Nur in Consequenz dieser seiner Gewissenhaftigkeit und Naturtreue geschieht es denn auch, daß Papa Ellinger die nach scenischem Bedarf seinen Mitsängerinnen zu applicirenden Küsse keineswegs, wie es andere Darsteller zu thun pflegen, zu leerem Schein, sondern zur reellen, schmatzenden Thatsache macht. Ellinger hat nun auch seiner Collegin, Frau Pauli-Markovits, einen solchen Beweis seines natürlichen Spieles beigebracht, den die bekanntermaßen streng keusche und streng sittsame Sängerin sehr ungnädig aufnahm, so ungnädig, daß sie Tags darauf zum Intendanten eine Botschaft sandte, des kurzen Inhaltes: „Wenn Herr Ellinger mich noch einmal so küßt, wie er es gestern that, trete ich nicht mehr mit ihm auf." Frau Pauli pflegt aber nicht nur zu drohen, sondern auch ihre Drohungen auszuführen, und Baron Orczy fand es somit, wie das „P. J." erzählt — um einem gefährlichen Primadonnen-Strike vorzubeugen — für nothwendig, an Herrn Ellinger einen ganz officiellen Intendantur-Erlaß zu richten, in welchem dem ewig-jungen Tenor intimirt wurde, er möge sich künftig in bühnlichen Kuß-Affairen der gewissenhaften Naturtreue entschlagen, selbst wenn dies auf Gefahr der Illusion hin geschehen müßte. Man ist nun allgemein gespannt darauf, ob Ellinger diesen Intendantur-Erlaß ruhig hinnehmen, oder aber, ob er aus der Kußfrage eine Kriegsfrage machen werde. Das gäbe einen hübschen Zusatz zu der berühmten Kuß-Definition des Halm'schen Waffenmeisters Marcel de Prie: „Was ist ein Kuß?" — „Die Ursache der Contractlösung eines ersten Heldentenors."

---

* Ein Berliner Kind kommt niemals außer Fassung. Fräulein Anna Schramm trat als „Milchmädchen von Schöneberg" in Posen auf und kam mit ihrem Handwagen, der von einem kolossalen Hunde gezogen wurde, auf die Bühne. Mit einem Mal wird das Thier rebellisch, wirft den Karren um, streift sein Geschirr ab und setzt sich trotzig vor den Souffleurkasten. Die hinausgesandten Statisten konnten mit dem Hunde, der die Zähne fletschte und bedenklich knurrte, nichts anfangen; da tritt Anna Schramm vor und ruft ihm zu: Aber Sultan, du verdirbst mich ja das ganze Jeschäft! Mit dir fahre ich nich wieder nach der Stadt! — Und siehe da, Sultan klemmt beschämt den Schwanz ein und eilt schnurstracks in die Coulissen.

Digitized by Google

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

2. Mai. Joseph v. Méhul.
3. Mai. Lohengrin v. Wagner.
4. Mai. Zauberflöte v. Mozart.
5. Mai. Jüdin v. Halevy.
6. Mai. Troubadour v. Verdi.
7. Mai. Don Juan v. Mozart.
8. Mai. Stumme v. Auber.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

1. Mai. Zauberflöte v. Mozart.
2. Mai. Ziethen-Husaren v. Scholz
4. Mai. Fantasca, Ballet.
6. Mai. Romeo u. Julie v. Gounod.
7. Mai. Troubadour v. Verdi.

Dresden.

K. Hoftheater.

18. April. Fidelio v. Beethoven.
20. April. Troubadour v. Verdi.
22. April. Maurer u. Schlosser v. Auber.
24. April. Meistersinger v. Wagner.
26. April. Figaros Hochzeit von Mozart.
28. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
30. April. Tannhäuser v. Wagner.

Carlsruhe und Baden-Baden.

Grossh. Hoftheater.

9. April. Norma v. Bellini.
10. April. Undine v. Lortzing.
12. April Fidelio v. Beethoven (in Baden.)
16. April. Regimentstochter v. Donizetti.
18. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
21. April. Weisse Dame v. Boieldieu.
23. April. Fidelio v. Beethoven.
26. April. Norma v. Bellini (in Baden).
29. April. Schwarzer Domino v. Auber.

Cassel.

K. Hoftheater.

2. April. Templer und Jüdin v. Marschner.
5. April. Richard Löwenherz v. Grétry.
10. April. Ferdinand Cortez v. Spontini.
13. April. Wasserträger v. Cherubini.
15. April. Ital. Vorstellung mit Frau Artot: Barbier v. Rossini.
17. April. Ital. Vorstellung mit Frau Artot: Margarethe von Gounod.
20. April. Fidelio v. Beethoven.
23. April. Tannhäuser v. Wagner.
25. April. Jessonda v. Spohr.
27. April. Fra Diavolo v. Auber.
30. April. Freischütz v. Weber.

Leipzig.

Stadttheater.

17., 19., 21., 23. und 30. April. Dornröschen v. Langert.
18. u. 29. April. Orpheus von Offenbach.
20. April. u. 1. Mai. Lohengrin v. Wagner.
22. u. 25. April. Meistersinger v. Wagner
24. April. Waffenschmied v. Lortzing.

Hamburg.

Stadttheater.

2. April. Robert v. Meyerbeer.
4. April. Jüdin v. Halevy.
5. u. 18. April. Lohengrin von Wagner.
9., 11., 13., 15. u. 22. April. Meistersinger v. Wagner.
10. April. Faust v. Gounod.
14. April. Stradella v. Flotow.
16. April. Freischütz v. Weber.
17. April. Postillon v. Adam.
20. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
23. April. Zauberflöte v. Mozart.

Concertrevue.

Berlin.

5. Mai. Concert v. Richard Wagner unt. Mitwirk. d. kgl. Capelle u. d. kgl. Theaterchors zum Besten d. König Wilhelm-Vereins im königl. Opernhause. Kaisermarsch von R. Wagner. Cmoll-Sinf. v. Beethoven. Vorspiel u. Lohengrin, Wotans Abschied u. Feuerzauber (Schlussscene a. d. Walküre. Finale d. 1. Actes aus Lohengrin v. R. Wagner.

Cassel.

28. April. 7. Abonnementconcert. Kaisermarsch von R. Wagner. Cavatine »Glöcklein im Thale« a. Euryanthe v. Weber (Fräul. Kindermann). Concert f. Vcll. in Emoll v. Lindner (Frl. Wanderslob a. Gotha). Lieder mit Pfte.: »Schlummerlied« u. »Allmacht« v. Schubert (Frl. Clemens). Larghetto f. Vcll. mit Streichquartett v. Mozart (Frl. Wanderslob). Liebeslieder, Walzer f. 4 Singst. u. Pfte. zu 4 Händ. v. Brahms, ges. v. Frl Clemens, Frl. Etelt'ow, d. HHrn Schmitt u. Dr. Krückl. Pftn.: Frl. Schneisser u. Hr. Hofcapellmstr. Reiss. Sinf. Nr. 7 in Adur v. Beethoven.

Schwelm.

23. April. Kammermusiksoirée d. HHrn. Concertmstr. v. Königslöw, Dierkum, Concertmstr. Japha u. Rendsburg a. Cöln, unter Mitwirk. d. Pianisten Hrn. Enzian a. Barmen. Quartett f. 2 Viol., Viola u. Vcll. in Gdur v. Haydn. Sonate in Adur Op. 47 f. Pfte. u. Viol. v. Beethoven. Quartett in Dmoll v. F. Schubert.

Kirchenmusik.

Chemnitz, 23. April. In der Jacobikirche. Chor a. Messias v. Händel.
23. April. In d. Johanniskirche. Chor a capella »Wie lieblich sind deine Wohnungen« f. Männerst. v. E. F. Richter.
30. April. In derselben Kirche. 66. Psalm v. R. Thoma.
30. April. In der Jacobikirche. Chor a capella »Fürchte dich nicht« v. W. Gährig.

Leipzig, 22. April. In d. Thomaskirche. Motette Kyrie und Gloria v. M. Hauptmann.
23. April. In derselben Kirche. Misericordias Domini v. Mozart.
29. April. In derselben Kirche. Motette »Siehe, um Trost war mir sehr bange« v. E. F. Richter. »Mein Gott, warum hast du mich verlassen« von Mendelssohn.
30. April. In d. Nicolaikirche. 103. Psalm v. Fesca.

Wien, 23. April. In d. Hofcapelle Missa in D, Grad. u. Offertor. v. Preyer.
23. April. In d. Hofpfarrkirche. Nelson-Messe v. Haydn. Grad. u. Offertor. v. Krall.
23. April. In d. Dominikanerkirche. Messe in C v. Mozart. Grad. v. Randhartinger. Offertor. v. Blahak.
23. April. In d. ital. Nationalkirche. Missa brevis in D v. L. Rotter. O salutaris von Mendelssohn. Sopransolo v. Weiss. Tenorsolo v. C. Wolf.
23. April. Vom Mariahilfer Kirchenmusikverein. Messe in C v. Mozart. Grad. u. Offertor. v. Krall.
23. April. In d. Altlerchenfelder Kirche. Messe in C v. M. Haydn. Offertor. v. Krall, Tantum ergo v. Mozart.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artot, Desirée, in Frankfurt a. M.
Battu, Marie, in Brüssel.
Brandes, Emma, in London.
Cailagh, Rosa, in London.
Gonned in London.
Gungl, Jos., in Berlin.
Hill in Wien.
Hiller in London.
Liszt in Wien.
Lucca, Frau, in London.
Mayr, Lina, in Frankfurt a. M
Menter, Sophie, in Meran.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Muska, Ilma, in London.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Neruda, Frau, in London.
Offenbach in Wien.
Pasdeloup in London.
Patti, Adeline, in London.
Regan, Frl., in London.
Reineckn in London.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Schröder, Frl., in Wien.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in London.
Servi in London.
Sontheim in Wien.
Steble, Frl., in Cöln.
Stockhausen in London.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Trevisan, Frl., Ballettänzerin a. Venedig, in Berlin.
Verdi in Florenz.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Wachtel in Cöln.
Wagner, Richard, in Berlin.
Wilt, Frau, in Bremen.
Zimmermann, Frl., in Wien.

Künstler-Concerte

unter der Leitung von B. Ullman.

Herr Ullman beehrt sich anzuzeigen, daß er nach längerer Pause und vor seiner Rückkehr nach New-York eine Kunstreise durch Deutschland im nächsten Herbste zu unternehmen gedenkt, und zwar in einem weit größeren und umfangreicheren Maßstabe, als es bei seiner früheren — unter dem Namen „Patti-Concerte" bekannten — Tournée der Fall war.

Die Concert-Gesellschaft wird aus einer großen Anzahl von Künstlern ersten Ranges und von anerkanntem Rufe bestehen, und als Ensemble Alles bisher in Deutschland Gebotene in jeder Hinsicht übertreffen.

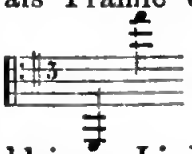
Heer Ullman erlaubt sich vorläufig anzuzeigen, daß er mit der Sängerin

Marie Monbelli,

welche sich in kurzer Zeit einen hochgestellten Namen in der Kunstwelt Englands und Frankreichs erworben, einen mehrjährigen Contract für alle seine Concerte in Europa und Amerika geschlossen hat.

Anfrage und Schluss.

Im sicheren Interesse eines künstlerischen Publicums und um möglichst zu begründen, was eine **männliche Gesangstimme** zu leisten vermag, werden freundlichst nochmals **20 Frdrchsdor** als Prämie dem geboten, welcher den Umfang von 3¼ Octaven



welche Einsender ohne Falset zu leisten, wie auch kleinere Lieder in 3 verschiedenen Octaven schulgerecht vorzutragen im Stande ist, etwa um 1 Ton nnten und 1 Ton oben **vocalmässig** überschreitet.

Näheres unter ehrenhafter Discretion bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. unter D. M. 8.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Capellmeister, zugleich Pianist und Gesanglehrer, sucht eine Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt **N. Kymmel's** Buchhandlung in Kiew.

Ein junger Mann (Pianist) welcher kürzlich aus dem Auslande nach hier zurückgekehrt ist und seit mehreren Jahren in bedeutenden Städten des In- und Auslandes als Dirigent für Orchester und Chor thätig war, sucht unter mässigen Ansprüchen zum Herbst oder sogleich eine passende Stellung als **Musikdirector** Demselben stehen von den bedeutendsten musikalischen Autoritäten die besten Zeugnisse zur Seite. Gefällige Offerten nebst Angabe der Bedingungen werden erbeten unter d. Ch. **Th. K. 21.** an die Hof-Musikalienhandlung von **Bote & Bock** unter den Linden Nr. 27, Berlin.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel.**

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse No. 1,
Köln.

Hôtel de Prusse in Leipzig,
am Roßplatz, mit Aussicht auf die neuen Promenaden,
schönste Lage der Stadt, nahe dem neuen **Theater** und **Gewandhause**, im vorigen Jahr von mir übernommen, neu, elegant mit allem Comfort eingerichtet, 100 Zimmer, bietet **Künstlern** und **Künstlerinnen** einen angenehmen Aufenthalt zu **bevorzugten** Preisen. **Louis Kraft.**

Bei **Joh. André** in **Offenbach a. M** ist erschienen:

Polyhymnia.
Beliebte Lieder u. s. w. bearb. f. 2 Vs., A., Vlle., B., Fl., 2 Clar., 2 Hörn., Fag. (ad lib. 2 Tromp., Pos. u. Pauken).
(Für kleine Musik-Gesellschaften, namentlich aber für Zwischen-Acts-Musik geeignet.)

Heft I. 2 Thlr. 8 Ngr.
Nr. 1. Jungmann, A., Heimweh (Mel.)
Nr. 2. — — Zu dir zieht es mich.
Nr. 3. Egghard, Quel beau soir (Mél.)
Nr. 4. Abt, Schlaf wohl du süsser Engel.
Nr. 5. Kuhé, Royal Wedding March.

Heft II. 2 Thlr. 25 Ngr.
Nr. 6. Thiele, Gebet eines Jünglings.
Nr. 7. Gretscher, F., Plaisirs de Suisse.
Nr. 8. Abt, Gute Nacht du mein herziges Kind.
Nr. 9. Kuhé, Grande Marche triomph.
Nr. 10. Gumbert, Wie mirs im Herzen.

Heft III. 3 Thlr. 12 Ngr.
Nr. 11. Dietrich, Invitat. Danse (Maz.)
Nr. 12. Heller, St., Wanderstunden Nr. 2.
Nr. 13. Beethoven, Türk. Marsch a. Ruin.
Nr. 14. Abt, Fliege, du Vöglein (Duett).
Nr. 15. Forbes, Magenta (Fant. marc).
Nr. 16. Schubert; F., Ständchen (Horch).
Nr. 17. Doré, E., Fontaine humineuse.

Heft IV. 3 Thlr. 20 Ngr.
Nr. 18. Dietrich, M., Polonaise brill.
Nr. 19. Steibelt, D., L'Orage (Rondo).
Nr. 20. Jungmann, Sehnsucht (Mélodie).
Nr. 21. Kuhé, Grand Galop brillant.

Heft V. 3 Thlr. 20 Ngr.
Nr. 22. Heller, Stephen, Op. 80. Wanderstunden Nr. 4.
Nr. 23. Wilhelm, C., Op. 13. Cavallerie-Marsch.
Nr. 24. Voss, Ch., Op. 197. Polka d'Auvergne.
Nr. 25. Mozart, W. A., Alla Turka (aus Adur-Son.)
Nr. 26. Schubert, F., Am Meer (Lied).

Zum Besten der Deutschen Invaliden-Stiftung.
Bei **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig erschien neu und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:
Acht Briefe und ein Facsimile von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.** 2. Auflage. Preis 1/3 Thlr.
Bereits nach wenigen Wochen seit Erscheinen die 2. Auflage.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Suite
(Gmoll)
für das Pianoforte

von

J. Raff.

Op. 162.

Nr. 1. Elegie in Sonatenform. Pr. 25 Ngr.
Nr. 2. Volkslied m. Variationen. 1 1/6 Thlr.
Nr. 3. Ländler . . . . . 17 1/2 Ngr.
Nr. 4. Mährchen . . . . . 20 Ngr.

Pr. cplt. 2 Thlr. 12 1/2 Ngr.

C. A. Challier & Co.

Berlin.

Soeben erschien in unserem Verlage:

„Deutsches Gemüthsleben.“

Walzer

von Keler-Bela.

(Componist des Walzers „Am schönen Rhein.“)

Für Orchester Pr. 3 Thlr., für Pianoforte Pr. 15 Ngr.

Aecht „deutsche“ schwungvolle Melodien zeichnen dieses Werk vor so vielen Neuigkeiten auf dem Gebiete der Tanzcomposition vortheilhaft aus und stellen ihm dieselbe grossartige Verbreitung in Aussicht wie sie der Walzer „Am schönen Rhein“ gefunden hat.

Berlin. **Ed. Bote & G. Bock.**

Soeben erschien im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig und Weimar:

Friedensfeier.

Fest-Ouverture

von

Carl Reinecke.

Op. 105.

Arrangement für 2 Pianoforte zu 8 Händen von August Horn.

Preis $1^5/_6$ Thaler.

Früher erschien:

Partitur Pr. 2 Thlr. 15 Sgr. Orchesterstimmen 3 Thlr. 20 Sgr.
Clavierauszug zu 4 Händen Pr. 1 Thlr.

In meinem Verlage erschien soeben:

Joh. J. H. Verhulst.

Te Deum Laudamus

für vier Männerstimmen.

Op. 56.

Clavierauszug . . 1 Thlr. 5 Ngr.
Singstimmen . . . $27^1/_2$ Ngr.

Partitur und Orchesterstimmen sind in Abschrift zu haben.

Utrecht, April 1871. **Louis Roothaan.**

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Die allerleichtesten

Uebungsstücke

für den Clavierunterricht

von

Louis Köhler.

Op. 190.

Pr. 20 Ngr.

Leipzig, April 1871. *Bartholf Senff.*

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Mit Eigenthumsrecht soeben erschienen:

Franz von Suppé

6 beliebteste Ouverturen:

Dichter und Bauer.
Schöne Galathé.
Flotte Bursche.
Zehn Mädchen und kein Mann.
Paragraf 3.
Isabella.

Für Pianoforte 2händig einger. in **Einem Band** broch. (Format gross 8.) Preis 1 fl. 48 kr. = 1 Thlr. netto.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Mendelssohn-Bartholdy, F.

Op. 104. Heft 1. Drei Präludien f. Pfte. Bdur, Hmoll, Ddor. 1 Thlr.
Op. 104. Heft 2. Drei Etuden für Pfte. Bmoll, Fdur, Amoll. 1 Thlr.
Op. 109. Lied ohne Worte f. Vcllo. u. Pfte. 20 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Viol. u. Pfte. v. F. David. 20 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Pfte. allein v. C. Reinecke. 15 Ngr.
Op. 109. Dasselbe f. Pfte. zu 4 Händen von C. Reinecke. 15 Ngr.
Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Andante cantabile, Bdur. Nr. 2. Presto agitato, Gmoll. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Tietrich) in Leipzig.

№. 23. Leipzig, 9. Mai. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Zweite Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Sonnabend den 6. Mai 1871 im Saale des Gewandhauses.

Solospiel und Sologesang.

Concert für Pianoforte von J. Moscheles (Gmoll, 1. Satz) — Fräulein Emmy Agthe aus Weimar.

Recht hübsche Fingerbildung und überhaupt gesunde Clavier-Begabung waren aus dieser Leistung erkennbar und geben für eine nicht ungünstige Zukunft der jungen Dame Bürgschaft.

Concert für Violine von L. van Beethoven (1. Satz) — Herr Albrecht Schultz aus Celle.

Die Fortschritte des Herrn Schultz seit vergangenem Jahre erschienen uns nicht bedeutend genug, um die Wahl grade des Beethoven'schen Vortragsobjects für ihn vollkommen passend und gerechtfertigt zu finden. Ein etwas weniger schwerwiegendes Stück wäre in allewege seiner Ausbildungsstufe conformer gewesen.

Arie „Nun beut die Flur das frische Grün" für Sopran, aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Jos. Haydn — Fräulein Frida Anton aus Darmstadt.

Außer Deutlichkeit der Aussprache und einigen angenehm klingenden höheren Tönen haben wir dem Vortrag der jungen Dame nichts entnehmen können, was des Aufhebens besonders werth wäre. Daß sie nicht unhäufig ein Zuhochsingen sich zu Schulden kommen ließ, wollen wir mit der Aufregung entschuldigen; nicht aber, daß sie ihre ohnehin nicht

eben klangvollen Mitteltöne noch verflacht und verdünnt (vielleicht durch falsche Mundstellung) und daß sie von Intelligenz und Gefühltheit des Ausdrucks noch gar keine Spur erkennen ließ.

Concert für Pianoforte von R. Schumann (2. und 3. Satz) — Herr Jacob Kwast aus Dordrecht in Holland.

Eine Leistung, für die man dem Executirenden dreist das Zeugniß der Reife ausstellen kann und die wir für das Beste halten, was in pianistischer Beziehung der bisherige Prüfungsverlauf uns geboten hat.

Concert für Violine von Molique (No. 5, 1. Satz) — Herr Richard Sahla aus Graz.

Technische Gewandtheit und gutes musikalisches Wesen und Gebahren machten diese Executirung zu einer sehr erfreulichen.

Arie aus der Oper: „Die Hochzeit des Figaro" von W. A. Mozart — Herr Jacob Burkhardt aus Basel.

Der beregte Herr ist im Besitz einer nicht übeln Baritonstimme und einer schon beträchtlichen Sicherheit des Vortrags. Einige Unfreiheiten und Ungleichheiten des Klanges hat er indeß aus seinem Organ noch zu entfernen.

Concert für Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Gmoll, 1. Satz) — Fräulein Olga Klemm aus Leipzig.

Der Satz ging nicht ohne einige Ueberstürzungen und Uncorrectheiten seitens der executirenden Dame ab, und haben wir ihr überhaupt in technischer Beziehung mehr Vorwürfe als bei Gelegenheit ihrer vorjährigen Prüfungsleistung zu machen. In Betreff der Härte ihres Anschlags und der Seelenlosigkeit ihres Vortrags hat sich unsres Ermessens bei ihr seit damals Nichts verändert.

Fantasie für Violine über Motive aus „Othello" von Ernst — Herr Hermann Hillmann aus Holdenstedt in Hannover.

Der beregte Herr hat seit vergangenem Jahre höchst wacker gearbeitet und sich auch mit der gegenwärtig ihm unterstellten Aufgabe im Ganzen recht zufriedenstellend abgefunden, wenngleich im Einzelnen sich wahrnehmen ließ, daß er mit eben dieser, bekanntlich nicht zu den leichtesten gehörenden Aufgabe mehr riskirte als seine Kräfte zu leisten vermögen.

Fantasie für Violoncell von Servais — Herr Nicasio Jimenez aus Trinidad de Cuba.

Gewinn an Tonfülle, Bogengewandtheit und Fertigkeit der linken Hand sind dem Herrn Vortragenden bereitwilligst zu bescheinigen. Mußte er sich aber grade diese eigentlich niederträchtig zu nennende Servais'sche Sudelei zur Aufführung wählen, und wäre nicht z. B. ein Concertsatz von Romberg eines Leipziger Conservatoriumszöglings würdiger gewesen?

Concert für Pianoforte von C. Reinecke (2. und 3. Satz) — Herr Manuel Jimenez aus Trinidad de Cuba.

Auch dieser Antillen-Bewohner hat nicht unerhebliche Fortschritte gemacht und namentlich an Correctheit des Passagenspiels zugenommen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltungen des Conservatoriums der Musik. Freitag den 28. April: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Ries, Op. 55, Cismoll. Erster Satz. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von N. W. Gade, Op. 42, Fdur. — Hommage à Händel. Duo für zwei Pianoforte von Ignaz Moscheles, Op. 92, Gdur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Carl Reinecke, Op. 72, Fismoll. Zweiter und dritter Satz. — Scenen aus der (ungedruckten) Oper „Melusina" von Gustav Emil Fischer, Tonkünstler aus Dresden. Für Pianoforte solo arrangirt und vorgetragen vom Componisten. — Sonnabend den 29. April: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Ignaz Moscheles, Op. 58, Gmoll. Erster Satz. — Bußlied (An dir allein hab' ich gesündigt) mit Begleitung des Pianoforte von L. van Beethoven. (Sopran). — Präludium und Fuge für die Orgel von J. S. Bach, Amoll. Für Pianoforte bearbeitet von Franz Liszt. — Belsatzar. Ballade mit Begleitung des Pianoforte von Rob. Schumann. (Baß). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 15, Cdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven.) — Arie (Pietà, Signore) von A. Stradella. (Alt). — Symphonie concertante für Violine und Viola mit Begleitung von kleinem Orchester von W. A. Mozart, Op. 104, Esdur. Zweiter und dritter Satz. (Mit Cadenzen von Ferdinand David).

* Wien, 25. April. Die kaiserl. Hofoper nährt sich fleißig von Gastspielen. Herr Hill, der bereits als Wolfram und Holländer mit vielem Erfolg aufgetreten, sang noch den Mozart'schen Figaro und Valentin in Faust. Beide Rollen sagten ihm viel weniger zu. Der Figaro lag seiner Stimme zu tief und es fehlte ihm im Spiel und Vortrag das rechte Temperament; als Valentin malte der Gast zu viel ins Detail und verdarb sich selbst dadurch die Wirkung. Fräulein Emmy Zimmermann vom Hoftheater in Dresden fand hier sehr günstige Aufnahme. Erscheinung, Stimme, reinste Intonation, Aussprache, Gesangsbildung gewannen sogleich für sie; auch ihr Spiel war nicht ohne Vorzüge. Als Elsa war der Vortrag manchmal kühler als man es hier liebt, namentlich im Liebesduett. Die Stimme, in der Mittellage weich und voll, wird oben etwas schwerer, doch nie unschön. Sie reichte vollkommen aus für dies große Theater und bekämpfte selbst das hier fast aufdringlich laute Blech. Herr Adams, ebenfalls als Gast, sang den Lohengrin mit Aufgebot allen Studiums und hatte viele schöne Momente — wäre nur auch seine Stimme dankbarer. Der Chor sang das Brautlied etwas zu derb; vorzüglich glänzte wieder das Orchester. Herbeck, durch Fischer's anhaltende Krankheit, doppelt in Anspruch genommen, dirigirte mit gewohnter Festigkeit. Mit gleichem Erfolg sang Fräulein Zimmermann auch das Gretchen im „Faust", namentlich den dramatischen Theil; nebst ihr wurde auch Adams (Faust) mit Beifall belohnt. Die beste Leistung, Alice in „Robert der Teufel", hob sich Fräulein Zimmermann für zuletzt auf und kann nun von Wien mit einem wohlaccreditirten Namen scheiden. Fräulein Tronsil gastirte bis jetzt als Gemmy im „Tell" und machte sich in der kleinen Rolle vortheilhaft bemerkbar. Nach längerer Unpäßlichkeit trat Fräulein von Rabatinsky als Isabella auf; die schwer vermißte Sängerin wurde freundlich empfangen. Herr Müller sang seit seinem Wiederauftreten den Lyonell, Postillon, Arnold, Fra Diavolo. Herr Adams trat auf als Faust, Vasco, Edgard, Masaniello, Lohengrin, Robert. Die ganze Tenoristenschwere ruht abermals auf zwei Säulen, indem zur Abwechselung Herr Labatt in die Krankenliste eintrat; er sang das letzte Mal am 10. April. Mit ihm wäre Rienzi wieder in Frage gestellt, hätte sich nicht ein Ersatz in Schwerin gefunden; Herr Schrötter vom dortigen Hoftheater ist bereits hier. Auch Fräulein Singer von Wiesbaden ist hier und wird als Margarethe ein Gastspiel eröffnen. — Die Singacademie gab ihr letztes diesjähriges Concert, in dem sie von Schubert mehrere noch nicht bekannte Lieder und Clavierstücke und auch eine Cantate vorführte. Es sind durchgehends kleinere Compositionen, die gewiß keinen Anspruch auf Ueberraschung machen. Dazu gehört auch die zu Ehren des Sängers Michael Vogl componirte Gelegenheits-Cantate, die als solche ihren Zweck erfüllt. Herr Professor A. Door spielte nebst drei Clavierstücken von Schubert eine Gavotte in Fdur von Martini und die Adur-Sonate von Paradisi, Alles mit dem an Door geschätzten frischen anregenden Vortrag. Die zweite Abtheilung brachte Händel's l'Allegro ed il Pensieroso als erste Aufführung in Wien (nach 130 Jahren!). Es war allerdings nicht das ganze Werk, (im ersten Theil fielen 3, im zweiten Theil 7 Nummern aus), aber was geboten wurde, fand rasch Eingang. Das Werk war vom Dirigenten Weinwurm mit Liebe einstudirt; Chor und Soli sangen mit Lust. Letztere waren be-

kannte Namen: die Damen Angermayer, Leeder, Schmidtler; die Herren Kraus, Maas, Olschbauer. Auch die sorgfältige Clavierbegleitung der Herren Rawratil und Schmetterer verdient der Erwähnung. Diejenigen, die bisher Händel nur im Messias gekannt, waren nicht wenig von dem in so mannigfacher Abwechslung frisch dahinschreitenden Werk überrascht. Besonders hervortrat der heitere Chor „Freude komm"; die Sopranarie „Ost auf der Höh'"; der Chor „Und Jung und Alt" und „Tort zu der Orgel Schall empor" bis zum Schluß. Die Aufführung kann zu den bemerkenswerthesten Gaben dieses Winters gerechnet werden. — Auch der Orchesterverein gab seinen letzten Gesellschaftsabend. Gluck's Ouverture zu „Alceste" war eine Seltenheit für die Zuhörer. Mit vielem Beifall folgte Händel's Gmoll-Concert, für Violoncell übertragen und gespielt von Heinrich Röver; ferner das selten gehörte Claviercoeneert in Fdur mit zwei concertanten Flöten von Bach (am Clavier J. Epstein). Eine Haydn'sche Sinfonie beschloß den Abend, der noch besonders durch Liedervorträge des Herrn Hill an Interesse gewann. Hill sang Beethoven's Lieder-Cyclus „An die ferne Geliebte", Erlkönig, Lindenbaum, Frühlingsnacht, sämmtlich von Herrn Hermann Riedel am Clavier mit Geschick begleitet. Der Vortrag sämmtlicher Lieder war außerordentlich anregend und wahrhaft musterhaft zu nennen. Hill reüssirte damit wie mit den Liedern, die er im Concert des Fräulein Joël sang, wo er mit Schumann's „Fluthenreicher Ebro" gleich das Schwarze traf. Nicht Jeder konnte dagegen mit der Auffassung des Schubert'schen „Aufenthalt" zufrieden sein, dessen Tempo zu langsam war und das durch unnöthiges Hineinlegen von krankhaften Einzelheiten alles Mark verlor. Wenn Staudigl dies Lied sang, glaubte man Funken aus dem Felsen sprühen zu sehen. Herr Hill fand rauschenden Beifall und wurde wiederholt gerufen; den „Aufenthalt" wiederholte er. — Es steht nun noch ein interessantes Concert des beliebten Violoncellisten Popper und die letzte Quartett-Soirée von Hellmesberger in Aussicht — hoffentlich die letzten Ausläufer der Saison, denn mit dem Mai ist jeder derartige Genuß unter „vide Arbeit" zu stellen.

* Berlin, 5. Mai. Im königl. Opernhause fand am Bußtage (den 3. Mai) als Gedächtnißfeier für die im Kriege Gefallenen und zum Besten des König Wilhelm-Vereins ein Concert statt, das unter der Leitung des Ober-Capellmeisters Herrn Taubert stand und in dem die königl. Capelle, vierzehn hiesige Männergesangvereine und das Ehepaar Joachim mitwirkend waren. Die Eröffnung geschah durch den Choral „Ein' feste Burg" und durch einen von Herrn Emil Taubert gedichteten und von Herrn Berndal gesprochenen Prolog. Hieran schlossen sich Beethoven's Eroica-Sinfonie, prachtvoll durch die königl. Capelle executirt, die Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", in gewohnter trefflicher Weise (aber natürlich transponirt) von Frau Joachim gesungen, Adagio von Spohr, von Herrn Joachim so vorgetragen, daß die bis dahin dem Character des Concerts gemäß, ziemlich stille und ernste Haltung des Publicums sich nicht mehr behaupten ließ und stürmischem Beifall und Hervorruf Platz machte, Arie „Erbarme dich" mit obligater Violine aus Bach's Matthäus-Passion (Herr und Frau Joachim), und zum Schluß endlich Cherubini's Requiem für Männerstimmen und Orchester, welches zum ersten Male hier in Berlin zu Gehör kam und natürlich bei allen wahren Kunstfreunden das höchste Interesse wachrufen mußte, wenn diese sich auch sagen mußten, daß dieses Werk dem Requiem des Meisters für gemischten Chor (in Cmoll) im Ganzen nachsteht, und daß die Ausführung in manchen Theilen nicht vollkommen gelungen war. Trotzdem und Alles in Allem genommen ist das Concert als eines der hervorragendsten der ganzen Saison zu bezeichnen. — Von der Anwesenheit Wagner's in hiesiger Haupt- und Residenzstadt und von dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl haben die Leser der Signale im Umrisse schon Kenntniß erhalten. Wir wollen detaillirend nur noch hinzufügen, daß die officielle Begrüßung des Gastes dem Musiktheoretiker Herrn Tappert übertragen war, der ihn als Vorkämpfer des deutschen Elements in der musikalischen Kunst feierte und von seiner (Wagner's) Anwesenheit in Berlin eine Aera der Versöhnung in zu verheißende Aussicht stellte (Qui vivra verra), und daß Wagner als Erwiderung dieses angeschlagene Thema noch weiter ausführte und namentlich darauf hinwies, wie die Deutschen den Romanen gegenüber, die das Wohlgefällige als Hauptsache im Auge hätten, die Tiefe des Erfassens, die Erhabenheit und Wahrheit des Ausdrucks cultiviren müßten, und sonstige schöne Dinge mehr. Sonstige huldigende Tischreden übergehen wir. Eine weitere Ovation wurde dem Zukunftsmeister seitens des „Vereins der Berliner Musiker" im Saal der Singakademie dargebracht. Die Phasen der Feier waren in Kürze folgende: Begrüßung beim Erscheinen Wagners und seiner Gattin durch Erhebung des gesammten Publicums und dreimaligen Hochruf — Prolog, gedichtet von Dohm, gesprochen von Frau Johanna Jachmann-Wagner — Executirung der Faust-Ouverture und des Tannhäuser-Marsches durch ein Orchester von

circa 120 Mann unter Leitung des Professor Stern und Musikdirectors Thadewaldt — Gerührter Dank des Gefeierten und als faktische Anerkennung Wiederholung der Ouverture unter des Componisten eigner und natürlich unendlich bejubelter Direction. Das nächste Mal werden wir über ein Concert zu berichten haben, welches Wagner im Opernhause giebt und in welchem auch, neben verschiedenen seiner Compositionen (darunter der unvermeidliche Kaisermarsch), Beethoven's Cmoll-Sinfonie Platz finden wird.

* Hamburg, 4. April. Am 17. März beschlossen die Philharmoniker ihren Cyclus von Concerten mit einem reichhaltigen, gut gewählten Programm. Das Hauptinteresse concentrirte sich an diesem Abend auf den Leipziger Gewandhauscapellmeister Herrn Carl Reinecke, der sich in dreifacher Eigenschaft, als Componist, Clavierspieler und Dirigent, präsentirte. Zur Eröffnung wurde seine neue Fest-Ouverture „Friedensfeier" gemacht, ein schwung- und energievolles, sich besonders zum Schluß hin zu großer Wirkung steigerndes Werk, das dem leitenden Componisten rauschenden Applaus und Hervorruf einbrachte. Dieselben Auszeichnungen, womöglich in noch höherem Grade, wurden ihm ebenfalls nach dem meisterhaft durchgeführten Vortrage des Mozart'schen Ddur-Concerts zu Theil, gleichwie er sich auch als Dirigent der später gespielten Cmoll-Sinfonie von Beethoven in bester Weise introducirte. Mit einem Worte, Reinecke's hiesiger Erfolg war ein höchst ehrenvoller und seinen bedeutenden künstlerischen Verdiensten vollkommen entsprechender. Herr Stägemann aus Hannover war für den vocalen Theil berufen worden und sang mit unserer allgemein geschätzten Fräulein Elise Börner vom Stadttheater das große Duett aus dem fliegenden Holländer von Wagner und später den Liederkreis „An die ferne Geliebte" von Beethoven. Herrn Stägemanns Stimme schien uns nicht frei von Indisposition, das sonst so edle und sympathische Klanggepräge vermißten wir heute nicht selten; doch läßt sich von seiner Gesang- und Vortragsweise nur Rühmenswerthes sagen. Mit wirksamstem Accent gab er die dramatischen Stellen im Duett und wußte auch im Liederkreis die ihm zu Gebote stehenden trefflichen Ausdrucksmittel in geschickter Art zu verwerthen. Fräulein Börner ließ in ihrem Gesange nichts zu wünschen übrig, ist überhaupt eine der besten Vertreterinnen von Wagner'schen Rollen, die uns bekannt sind. Den schon erwähnten Orchestersachen wurde noch ein Triumphmarsch von Grund beigefügt und mit großer Befriedigung konnte man wieder an den Leistungen unseres Orchesters wahrnehmen, welche hervorragenden Fortschritte es seit einigen Jahren gemacht hat. — Im Stadttheater eröffnete Herr Heinrich Sontheim aus Stuttgart am 16. März sein lange verheißenes Gastspiel als Eleazar und hat seitdem mit jedem erneuerten Auftreten eine Reihe von Triumphen gefeiert, wie sie eben nur einem Sänger von so großer Bedeutung zu Theil werden können. Wir hörten von ihm außer dem Eleazar, den Othello, Masaniello, Manrico, Raoul, Lyonel und Robert. Besonders brillirte er als Othello und Robert. „Robert der Teufel" fand zum Besten des Orchesterpersonals statt und hatte darin Fräulein Thoma Börs mit freundlicher Bereitwilligkeit für die Benefiziaten die Parthie der Alice übernommen, deren vorzügliche Durchführung genannter Sängerin reichen Beifall eintrug. Heute beschließt Sontheim sein Gastspiel und morgen wird ein anderer berühmter Tenor, Herr Nachbaur, das seinige im „Lohengrin" eröffnen; mit ihm werden auch am ersten Osterfeiertage Wagners „Meistersinger von Nürnberg" zum ersten Mal gegeben werden.

* Barmen, 4. April. Am Sonnabend den 1. April gelangte hier unter Leitung des Herrn Musikdirector Anton Krause Bach's Matthäus-Passion zur Aufführung. Der nach dem übereinstimmenden Urtheil aller — auch der anwesenden auswärtigen — Sachkenner ausgezeichnete Erfolg dieser Aufführung verdient, wie wir glauben, einer besonderen Erwähnung in diesen Blättern. Ein tüchtig geschulter Chor von wenigstens 160 Stimmen, ein kräftiger Knabenchor, die glückliche Wahl der Solisten (Herr J. Bletzacher aus Hannover [Baß], Herr C. Schneider aus Rotterdam [Tenor], Fräulein Aßmann von hier [Alt], und Frau A. Lißé aus Elberfeld [Sopran], Concertmeister Franz Seiß von hier [Violine] und Herr Gustav Ewald aus Leipzig [Orgel]), ein großes Orchester, zusammengesetzt aus der Capelle des Herrn Langenbach und der Barmen-Elberfelder Musikgesellschaft, verstärkt durch tüchtige Kräfte — alles dies vereinigte sich, um unter der musterhaften Leitung des Herrn Director Krause das Werk so zur Darstellung zu bringen, wie es für die Verhältnisse einer größeren Provinzialstadt überhaupt als möglich gedacht werden kann. Die Chöre waren mit jener Gewissenhaftigkeit einstudirt, die Herrn Krause eignet, und die Schwierigkeiten, namentlich der Einsätze, glücklich überwunden. Herr Bletzacher bewährte sich in der Parthie des „Jesus" durch seinen würdevollen Vortrag wiederum als Meister in der Characteristik, jede, auch die feinste Nuancirung wußte er mit großem Nachdruck, aber auch maßvoll hervorzuheben. Herr

Schneider ließ durch die tiefdurchdachte Art, wie er den Evangelisten recitirte, das übrigens kaum merkliche Nachlassen seiner (des 50jährigen) Stimme fast vergessen. Fräulein Adele Aßmann genießt, wie den Lesern Ihres Blattes bekannt sein wird, bereits eines weit über unsern engen Kreis hinausgehenden Rufes. Wer ihren Vortrag der Arie „Erbarme Dich, mein Gott" gehört hat (übrigens wirksam unterstützt durch ausdrucksvollen Vortrag der Violino obligato durch Herrn Seiß), wird mit uns übereinstimmen, wenn wir Fräulein Aßmann ein erfreuliches Prognosticon für die Zukunft stellen. Die kleine Sopran-Parthie wurde von Frau Lißé recht brav durchgeführt, leider thut die wenig markirte Aussprache der Wirkung ihrer sonst wohlklingenden Stimme einigen Abbruch. — Das Orchester war durchweg tadellos. Und somit wüßten wir — kaum etwas Erhebliches zu tadeln, es sei denn die, im Verhältniß zur letzten Aufführung 1869 geringere Theilnahme des hiesigen Publicums. Wir schreiben diesen Umstand indeß lediglich äußeren Verhältnissen (dem Krieg und seinen Folgen) zu, da wir an ein solch musikalisches Armuthszeugniß bei dem sonst so musikalischen Wupperthaler Publicum nicht glauben mögen.

* Königsberg, 6. April. Am 1. März gab Herr Louis Rakemann, der sich kürzlich als Clavierlehrer hier niedergelassen, ein Concert im Deutschen Hause, in welchem er allein Gavotten von Martini und Kirnberger und ein Scherzo in Bmoll von Chopin vortrug, ferner mit Herrn Hünerfürst die Sonate in Adur Op. 69 von Beethoven, mit Herrn G. Jensen die Sonate in Amoll Op. 103 von Schumann, endlich mit Beiden das Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello in Esdur Nr. 2 von Bargiel. — Zwei französische Kriegsgefangene aus dem Barackenlager bei der Stadt: Mr. Frémoulet, premier Tenor de grand opéra de Bordeaux und Mr. Vilbalde, premier flutiste de l'Académie de Bordeaux, gaben in Verbindung mit einem hiesigen jungen Pianisten, Herrn Papst jun., am 16. März im Deutschen Hause ein Concert, welches höchstens der Neugier eine zweifelhafte Befriedigung gewährt haben dürfte. — Tags darauf, den 17. März, gab der Verein der Liederfreunde (Männergesangverein unter Direction des königl. Musikdirector Laudien) in Verbindung mit der philharmonischen Gesellschaft (Instrumentalverein unter Direction des königl. Musikdirector Papst) ein durch lebende Bilder und Declamation illustrirtes patriotisches Wohlthätigkeitsconcert im Wilhelmtheater, welches nur schwach besucht war. Dagegen hatten die zu gleichem Zwecke und an demselben Orte von zwei verschiedenen Gruppen der hiesigen Studenten veranstalteten Aufführungen sich so starken Zuspruchs seitens des Publicums zu erfreuen, daß jede derselben wiederholt wurde. Doch lag hier der Schwerpunct in dramatischen Vorstellungen und lebenden Bildern, und der musikalische Theil des Programms war von geringerer Bedeutung. — Schließlich ist noch das Stiftungsfest des Sängervereins zu erwähnen, welches in derselben Weise wie alljährlich, das heißt als Privatfeier mit in liberaler Weise eingeladenen Gästen, am 25. März im Saale der Bürgerressource begangen wurde, und welches zumal durch seine wohlgelungenen humoristischen Scenen die zahlreichen Zuhörer höchlich ergötzt hat. — In der Oper hat der Tenorist Carrion den ganzen Monat hindurch gastirt, und zwar in italienischen Opern mit großem Erfolg.

* London, 4. April. Coventgarden hat seine Pforten am 28. März mit der Oper „Lucia" eröffnet. Mlle. Sessi, von der vorjährigen Saison bekannt, war der erste vorgeschobene Stern mit seinen guten und mangelnden Eigenschaften. Auch Mongini als Edgardo war bekannt. Statt Cotogni sang Sig. Ragner, ein neues Mitglied, den Enrico mit wenig Erfolg. Bianesi dirigirte. Prinz und Prinzessin von Wales waren anwesend. Die Nationalhymne ging der Oper voraus. Das Haus war durchaus renovirt. — Mapleson, der nun definitiv in Drurylane thronen wird, hat sein Programm eröffnet, das von Bescheidenheit überfließt. Auf der Bühne erscheinen meist ganz unbekannte Größen (für London wenigstens), dagegen ist Costa, der Director des Orchesters, die Angel, um die sich alles dreht. Von neuen Opern ist nur Flotow's „Ombra" genannt. Anna Bolena, seit 25 Jahren nicht gegeben, kann jedoch ebenso gut als neu gelten. Cimarosa's „Matrimonio segreto" hat das Publicum diesen Winter schon im Lyceum gehört. Wagner's „l'Olandese dannato" dürfte wohl die anziehendste Oper werden. Tietjens und Murska stehen unter den Sängerinnen obenan; Corani ist wieder engagirt, ebenso Trebelli und Sinico. Neu sind Marie Marimon, Ida Benza, Cecile Fernandez. Unter den Männern erscheint auch L. von Bignio aus Oesterreich. Die Saison beginnt am 15. April. — Im Lyceum war am 1. April die letzte Vorstellung; auf Verlangen sang am Schluß Mlle. Veralli das Finale aus Rossini's „Cenerentola". — Im 22. Crystallpalast-Concert wurde Mendelssohn's Musik zu Racine's „Athalia" aufgeführt; ferner das Adante con moto aus Schubert's Dmoll-Quartett von allen Streichinstrumenten. —

Die populären Montagsconcerte brachten zum Schluß Bachs Trippelconcert, gespielt von Mad. Schumann, den Herren Pauer und Hallé. Joachim und Mad. Neruda spielten ein Duett von Spohr. Im Benefiz der Mad. Goddard wurde Beethovens Quartett Op. 133 von Joachim, L. Ries, Straus und Piatti aufgeführt. Mad. Goddard spielte Mendelssohn's Dmoll-Trio, eine Sonate von Mozart (mit Joachim) und von Schubert. Das Benefiz des Unternehmers Chappell schließt die Saison ab. — Mad. Schumann spielte in ihrem ersten Pianoforte-Recital Beethoven's Sonate Op. 81; Ballade von Brahms; Waldscenen von Schumann; Andante in Fdur und Albumsstück von Kirchner; auch wurde von Brahms Andante und Variationen aus dem ersten Sextett aufgeführt. Mad. Joachim sang Arie aus Jephtha und „Kennst du das Land" von Beethoven. — Im zweiten Concert für neuere Kammermusik kam zur Aufführung: Sonate in Fmoll Op. 49 von Rubinstein, Quartette Op. 26 von Brahms und Op. 14 von Volkmann. — Barnby's Oratorien-Concerte bringen am 19. April Israel. — Die Eröffnung der großen Albert-Hall ging mit all den bei solchen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten vor sich. Die Königin war diesmal nicht von dem sonst unfehlbaren günstigen „Wetter der Königin" begleitet. Die Halle selbst ist noch nicht ganz vollendet; ebensowenig die Riesenorgel mit ihren 9000 Pfeifen, 125 Zügen und 32 Koppelungen. Costa erschien in Hofuniform, den Degen an der Seite; nach Aufführung seiner Cantate entfernte sich die Königin und wurde ein gemischtes Programm durchgearbeitet. Am 12. April ist die erste öffentliche Production, deren sechs zum Besten der Errichtung einer nationalen Musikschule gegeben werden. Dann folgen die Productionen der dazu eingeladenen auserlesenen Organisten, Militärmusiken aus verschiedenen Ländern und die Abendconcerte der Sacred harmonic Society. — Der Prozeß Lind-Goldschmidt gegen die verleumderischen Verbreiter falscher Gerüchte über beider Persönlichkeiten machte viel von sich reden. Goldschmidt ein Verschwender! Das hatte sich bisher die kühnste Fantasie nicht träumen lassen. Das Ehepaar steht natürlich glänzend gerechtfertigt da. — Manchester bietet diesmal ein interessantes Gentlemen-Concert unter Mitwirkung von Mad. Schumann und dem Ehepaar Joachim. Drei Ouverturen (Olympia, Ruy Blas, Preciosa) sind genannt; Beethoven's Cmoll-Concert und die große Arie „Ah! perfido;" Schlummerlied von Schumann und „Zur Guitarre" von Hiller; „An die Leier" von Schubert und „Gruß" von Mendelssohn. Auch sang Mad. Sinico Arien von Mozart, Rossini und Verdi und schließlich Entr'acte zu Manfred von Reinecke. — Liverpool lernte Offenbach's „Prinzessin von Trebizonde" kennen und erfreute sich einiger Opernvorstellungen durch die Mapleson-Gesellschaft. Im Oberon sangen Bizzani, Trebelli, Tietjens; in der Zauberflöte Tietjens, Murska und Foli. Die Kasse zeigte sich in bester Stimmung. — In Gloucester wagte man sich an klassische Kammermusik-Concerte, in Salisbury gab der Chorverein „Judas Maccabäus".

* St. Petersburg, 10. April. Die Concert-Gesellschaft, welche seit 21 Jahren besteht, veranstaltete auch diesen Winter drei Abonnement-Concerte in ihrem Lokale, dem Saale der kaiserl. Hof-Kirchensänger, in denselben wirken bekanntlich die Chöre dieses Institutes mit; die Concerte dirigirt unser verdienstvoller Veteran Louis Maurer und dieselben finden Abends statt. Erstes Concert am 3. März: Achte Symphonie in Fdur von Beethoven; Chor der Engel aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn; fünftes Pianoforte-Concert von Beethoven (Herr Blumner); Miserere von Sarti (zum ersten Male hier); Ouverture zu „Oberon" von Weber; Marsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. Zweites Concert zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Beethovens am 17. März: Ouverture Op. 115 („Namensfeier"); Chor Op. 118; Violin-Concert (Herr Auer); siebente Sinfonie; Feierlicher Marsch mit Chor und Türkischer Marsch aus den „Ruinen von Athen". Drittes Concert am 30. März: Ouverture von Louis Maurer; neunte Symphonie von Beethoven; „Die Nachtigall", Chor von Mendelssohn. Pianoforte-Concert von Mendelssohn (Fräulein Essipoff); Herbst-Chor von Mendelssohn; Jubel-Ouverture von Weber. — In den nächsten Tagen wird man versuchsweise eine russische Oper „Russalka" im großen Theater — welches Theater herkömmlich nur die Arena der italienischen Oper und des Ballets war — und im Marien-Theater das Ballet „Trilby" geben; das überaus schöne, geräumige und bequeme Marien-Theater ist akustisch sehr unvortheilhaft für die menschliche Stimme, und war bis jetzt nur der russischen Oper und — von Zeit zu Zeit auch dem russischen und deutschen dramatischen Theater bestimmt. — Man soll endlich mit der für die russische Opern-Truppe vortheilhaften Idee umgehen, im nächsten Winter die italienische und russische Oper ins große Theater, und dagegen das Ballet ins Marien-Theater zu verlegen; dieses Arrangement hat aber seine Schwierigkeit, da die italienische Oper, die Benefize einberechnet, fünf Abende der Woche in Anspruch nimmt.

* Im Stadttheater zu New-York ist in den ersten Tagen des April Wagners „Lohengrin" zum ersten Male gegeben worden. Große Sensation hat die Oper grade nicht gemacht, sowie auch die Aufführung eine nur höchst mittelmäßige war. Am erträglichsten war noch Frau Lichtmay als „Elsa."

* Die Saison des Stadttheaters in Hamburg wurde mit Beethovens „Fidelio" geschlossen; Fräulein Brandt, die Sängerin der königl. Oper in Berlin, sang die Leonore, Herr Walter, von der k. k. Oper in Wien, den Florestan.

* In Wien im Theater an der Wien hat die italienische Operngesellschaft des Impresario Pollini mit Rossini's „Barbier" einen Cyclus von Vorstellungen eröffnet; an der Spitze der künstlerischen Kräfte steht Desirée Artot.

* Das Theatergeschäft in London scheint trotz der glänzenden Außenseite kein günstiges Unternehmen zu sein. Zwei Theaterdirectoren stehen jetzt vor dem Concursgericht, der Pächter des Lyceum nämlich mit gegen 2000 Pfd. Sterl. und der des Haymarket mit 11,000 Pfd. Sterl. Passiven. Nach den Eröffnungen des Directors des Queen's Theaters, wonach gewöhnlich über ein Drittheil der Billets gratis vertheilt wird, kann dies bei dem jetzt üblichen Aufwand an Costümen und Decorationen kaum Wunder nehmen. Befremden muß es aber, daß trotz solcher Erfahrungen die Errichtung eines neuen Theaters in Aldersgate Street, nach Muster des Gaiety, in Aussicht genommen ist.

* Der italienische Maëstro Galli (in dem obscuren Pontelagoscura lebend) schreibt an einer komischen Oper, die den appetitlichen Titel „Fegato fritto" führt.

* Ueber das Gastspiel des Fräulein Singer im Hofoperntheater zu Wien berichtet das Fremdenblatt: „Es mag ein Jahr her sein, daß Fräulein Singer im Hofoperntheater einen nicht eben mißlungenen Versuch mit dem Siebel in Gounod's „Faust" machte. Sie verschwand hierauf nach Wiesbaden, wo sie am Hoftheater ein Engagement fand. Gestern nun sang sie als Gast in „Lohengrin" die Ortrud. Siebel und Ortrud, das ist ein mächtiger Sprung, und es gehörte fast mehr als Muth dazu, diesen Sprung zu wagen. Fräulein Singer besitzt in ihrem kräftigen Mezzosopran, der von echtem Raceklang ist und nur in der Höhe etwas spröde wird, ein höchst schätzbares Rohmaterial. Gelernt hat sie noch herzlich wenig, obgleich sie sich in Declamation und Phrasirung Freiheiten herausnimmt, die sich nur die höchste Meisterschaft erlauben kann. Von einem fest stehenden Ton, von einer Ausgleichung der Register ist kaum eine Spur vorhanden. An einer derben, gedrungenen Gestalt findet das Spiel den hartnäckigsten Widerstand und die Gesichtszüge weichen mit einer Caprice von der Schönheitslinie ab, daß man nicht selten im Zweifel darüber ist, was sie in einem gegebenen Moment ausdrücken, ob sie uns zum Ernst oder zum Lächeln einladen wollen. Und doch — aus Allem blickt eine nicht gewöhnliche Begabung, ein entschieden dramatisches Talent. Wenn es der jungen Sängerin Ernst ist mit ihrer Kunst, dann wollen wir uns nach einigen Jahren wieder sprechen, und vermuthlich dürften wir dann zufriedener miteinander sein, als heute. Uebrigens sang Fräulein Singer nicht ganz ohne Beifall, freilich wurde sie durch Fräulein Zimmermann, die Darstellerin der Elsa, fast erdrückt".

* Herr Sontheim hat sein Gastspiel im Hofoperntheater zu Wien mit dem Eleazar in der Jüdin eröffnet.

* Die Vorstellung des „Frithjof" im Opernhause zu Berlin am vergangenen Sonntag wurde, wie die Gerichtszeitung erzählt, gegen die Absicht des Regisseurs um eine hochkomische Scene bereichert. Der zweite Act hat begonnen, die Bühne bleibt nach Absingung eines Chors einen Augenblick leer, und Alles erwartet gespannt das Auftreten von Frithjof-Niemann. Aber man denke sich das homerische Gelächter des Auditoriums: statt Niemann erscheint — eine tiefschwarze Katze, welche es sich eben auf der Bühne bequem machen will, als sie, durch den ersten Ton des auftretenden Frithjof erschreckt, einen mächtigen Sprung in's Orchester unternimmt. Die Fanfaren des Blechs mochten ihr auch nicht behagen, denn nun springt sie gar mit leuchtenden Augen direct ins Parquet. Jetzt verwandelte sich aber die Heiterkeit, namentlich Seitens des Damenpublicums, in Entsetzen, und mancher Blick senkte sich ängstlich auf die luftige Gewandung, bis der schwarze Kobold mit kühnem Sprunge sich zwar nicht auf das Amphitheater, aber geraden Wegs zurück auf die Bühne begiebt, und Frithjof mit einem lieblichen Miau zum Wettgesang einladet. Nun verließ auch Herrn Niemann, welcher sich bisher nicht hatte aus der Fassung bringen lassen, der tragische Ernst, und während er kurze Zeit pausiren mußte, schritt die Katze langsam und gravitätisch über die ganze Ausdehnung der Bühne, bis sie den Blicken des Publicums und des Generalintendanten, welcher in seiner Loge Höllenqualen erduldete, entschwand.

Digitized by Google

* Ueber Richard Wagners Anwesenheit in Berlin schreibt Gumprecht in der Nationalzeitung: In den musikalischen Kreisen unserer Stadt macht die Anwesenheit des Herrn Richard Wagner gar viel von sich reden. Aufs Lebhafteste erörtert man es namentlich, ob wir seine Ernennung zum General-Musikdirector zu erwarten haben, wie die Folgen, welche für unsere künstlerischen Zustände daraus erwachsen würden. Man weist darauf hin, daß gegenüber dem durch die großen weltgeschichtlichen Ereignisse so hoch gesteigerten Glanze des Hofes, in unserer musikalischen Rangliste jener Titel nicht länger fehlen dürfte. Sein einzig möglicher Träger sei aber gerade derjenige unter unsern dramatischen Tondichtern, der durch das Maß seines Talentes wie durch den rein nationalen Character seines Schaffens alles um ihn her weit überrage. Zu seinen Gunsten wären bereits dieselben Feenhände unermüdlich thätig, die vor zwei Jahren die plötzliche Entlassung unserer beiden, für den Pensionsetat noch keineswegs reifen Capellmeister durchgesetzt. Jene das Publicum so überraschende Maßregel sei nur das Vorspiel zu dem gewesen, was sich jetzt vollziehe. Die Herren Taubert und Dorn hätten damals von ihren Plätzen weichen müssen, um für den General-Musikdirector der Zukunft Raum zu gewinnen. Von der andern Seite macht man geltend, daß der Componist des Tannhäuser und Lohengrin vermöge seiner Vergangenheit wie seiner ganzen Persönlichkeit für eine Stellung sich am wenigsten eigne, die nicht allein mit dem Hof in unausgesetzten engen Beziehungen steht, sondern auch tausendfältige Gelegenheit bietet, unwiderstehlichen Einfluß auf unser gesammtes Kunstleben zu üben. Man erinnert an die Münchener Theaterwirren, an so viele ärgerliche Machtsprüche des von seiner Unfehlbarkeit überzeugten, von allen übrigen Sterblichen das sacrifizio del intelletto fordernden Musikpapstes. Er sei gewiß nicht der Mann, gleich Meyerbeer und Mendelssohn, seinen unmittelbaren Vorgängern, in der Würde des General-Musikdirectors nur eine harmlose Decoration zu erblicken. Er werde vielmehr aus ihr die Berechtigung zur uneingeschränkten Dictatur herleiten, um dieselbe noch schneidiger und rücksichtsloser zu handhaben als weiland Spontini. Inzwischen sind die nähern Freunde unseres Gastes geschäftig, ihn mit allerlei Huldigungen zu umgeben. Ihm zu Ehren ward am Sonnabend im Hotel de Rome eine Abendtafel veranstaltet, zu der sich etwa 120 Festgenossen vereinigten. Die beiden Dirigenten der königl. Oper befanden sich unter ihnen. Einen auf Herrn Richard Wagner ausgebrachten Trinkspruch erwiderte er, wie man uns berichtet, mit einer längeren, überaus fließenden Rede, welche strenge, die gefälligen Schmeicheleien der Anmuth abwehrende Würde und Erhabenheit der deutschen Kunst als den ihr allein ziemenden Character vindizirte. Am Sonntag Morgen wurde der Componist in den Räumen der Singakademie durch den Verein der Berliner Musiker festlich begrüßt. Bei seinem Eintritt empfing ihn ein Tusch des Orchesters und der Hochruf der Versammlung. Frau Jachmann-Wagner, bekanntlich mit ihm durch ein nahes verwandtschaftliches Band verknüpft und ehedem die hervorragendste Vertreterin der Elisabeth und Ortrud, sprach mit bewegter Stimme eine von Herrn Dohm verfaßte Anrede, an die sich der Vortrag der Faust-Ouverture und des Tannhäuser-Marsches reihte. Noch anderweitig musikalisch in Anspruch genommen, verließen wir unter den Klängen des Letzteren den Saal. Wie wir nachträglich erfahren, dankte der Gefeierte in einer kurzen Ansprache und trat darauf an den Dirigentenplatz, um unter seiner persönlichen Leitung seine Faust-Ouverture wiederholen zu lassen. Bemerklich machte sich dabei namentlich das ungleich langsamer gegriffene Tempo.

* Richard Wagner gab am 5. Mai im Opernhause zu Berlin das mit Spannung erwartete Concert. Der Kaiser, die Kaiserin und eine auserlesene Zuhörerschaft wohnte demselben bei. Der Meister, welcher die einhundert und zwanzig Mann starke Capelle dirigirte, der sich noch der königl. Theaterchor und ein Theil des Stern'schen Vereins zugesellt hatte, wurde lebhaft begrüßt. Der „Kaisermarsch" wurde mit großem Beifall aufgenommen, ebenso Beethovens Cmoll-Sinfonie, die so vollendet hier wohl nicht aufgeführt worden ist. Es folgte das Vorspiel zu „Lohengrin", nach welchem der dirigirende Componist einen Blumen- und Lorbeerregen in Form von Bouquets und Kränzen über sich ergehen sah. „Wotans Abschied" (Schlußscene aus der Walküre), trefflich von Herrn Betz gesungen, fand nicht minderen Beifall, als das erste Finale des „Lohengrin", an dem außer dem Chore die Damen von Voggenhuber und Braudt, so wie die Herren Betz, Fricke, Schelper und Woworsky als Solisten betheiligt waren. Am Schlusse dieses Stückes wiederholten sich die Ehrenbezeugungen für Wagner: Beifallsjubel, Bouquets und Kränze. Das enthusiasmirte Auditorium verließ auch nach Ausführung des Programms seine Plätze nicht. Stürmisch wurde der „Kaisermarsch" verlangt und nochmals ausgeführt.

* Ueber Wagner's „Kaisermarsch" schreibt Gumprecht: „Auch diesmal wollte es uns nicht gelingen, zu dem Kaisermarsch, der das Concert eröffnete und an dessen Schluß

auf den Zuruf des Publicums wiederholt wurde, irgend welches Verhältniß zu finden. Es gebricht ihm das wesentlichste Erforderniß, die rhythmische und melodische Kraft. Keinen höheren Werth können wir ihm beilegen, als den einer mit flüchtiger Hand hingeworfenen Gelegenheitsarbeit. Wenn er mehrfach den Choral „Eine feste Burg" eitirt, so liegt dem gewiß eine ganz richtige historische Anschauung zu Grunde, denn das neue Kaiserthum vermochte nur aus dem Boden des Protestantismus hervorzuwachsen, aber künstlerisch vermittelt sind diese Anklänge nicht, sie verlangen als Dolmetscherin die rein verständige Reflexion, der sie entsprungen. Um von der Choralmelodie wirklich innerlichen Besitz zu ergreifen, bedürfte es der mannigfachsten thematischen Künste und für sie gewährte der enge Umfang des Stücks keinen Spielraum. Mit der Form, wie der Titel erwarten läßt, hat es übrigens der Componist nicht genau genommen, ihm mochte ein ähnliches Bild vorgeschwebt haben wie dasjenige, welches den feierlichen Marsch in Beethovens „Ruinen von Athen" motivirt; nach seinem Vorgang ist zuletzt auch ein Chor von Singstimmen herbeigerufen. Das ihnen in den Mund gelegte, ursprünglich für die Instrumente berechnete Motiv ist jedoch viel zu trocken und spröde, um irgend welchen Wiederhall im Gemüth des Empfangenden zu erwecken. Die hohe Tonlage, in die es verwiesen, steigert noch den unerquicklichen Eindruck. Eine Composition, welche den Sopran wiederholt bis zum zweigestrichnen B emporführt, kann schon deshalb keinen Anspruch auf Volksthümlichkeit machen.

* In Mailand wurde am 7. Mai im Saale der Giardini Publici ein großes Vocal- und Instrumentalconcert gegeben (Orchester 100 Mann, außerdem das Musikcorps der Nationalgarde, Chor 150 Stimmen), dessen Programm folgendes war: Triumphmarsch und Chor aus Gounods „Königin von Saba"; erstes Präludium von Bach, für Orchester und Chor transcribirt von Gounod; Andantino aus der achten Sinfonie von Beethoven; Saltarello aus der Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Chor aus dem „Wasserträger" von Cherubini; Bivouacscene aus der Oper „L'Assedio di Leida" von Petrella; Overtura fantastica von Foroni; Chor aus „I Lombardi" von Verdi; Ouverture zur „Belagerung von Corinth" von Rossini; Marsch und Chor aus „Tannhäuser"; „Neu-Wien", Walzer von Strauß; Ouverture zum „Nordstern" von Meyerbeer. (Etwas bunt, aber nicht uninteressant).

* Der Pianist Graf Ladislaus Tarnowski hat am 1. Mai zu Venedig ein Concert zum Besten der Unterstützungskasse der Choristen des Fenice-Theaters gegeben, in dem er unter allgemeinstem Beifall vortrug: Concertstück von Weber; Notturno von Field, Etude von Chopin, Impromptu von demselben und Rhapsodie hongroise von Liszt, sowie er auch außerdem eine Ouverture seiner Composition vorführen ließ.

* Im fünften, kürzlich stattgehabten philharmonischen Concert in New-York spielte Fräulein Mary Krebs unter gewohntem Beifall Rubinsteins Dmoll-Clavierconcert. Außerdem kamen bei beregter Gelegenheit noch vor: Beethovens Sinfonie Nr. 4, Gade's Ouverture „Im Hochland" und Liszt's symphonische Dichtung „Tasso."

* Den von der Direction der Alhambra zu London ausgesetzten Preis für eine Original-Fantasie für großes Orchester, Chor und Militärmusik hat Herr Franz van Herzeele aus Gent mit einem kriegerischen Tongemälde davongetragen. Im Ganzen gab es 37 Bewerber und als Preisrichter fungirten Benedict, Arditi, Godfrey und Smith.

* Franz Liszt ist in Weimar eingetroffen und wird hier wieder einige Zeit verweilen.

* Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat der Sängerin Fräulein Helene Magnus den Titel einer Kammersängerin verliehen.

* Ein Gerücht von dem Tode der Madame Viardot-Garcia hatte die Runde durch die englische Presse gemacht. Die Künstlerin, welche gleich vielen ihrer Landsleute seit mehreren Monaten in London verweilt, ist im Genusse bester Gesundheit. Sie hat an den „Temps" folgendes Schreiben gerichtet:

„Erlauben Sie, mein Herr, daß ich zu Ihrer Gefälligkeit Zuflucht nehme, um meine Freunde zu beruhigen. Die Hast, mit welcher einige Journale meinen Tod gemeldet haben, läßt mich hoffen, daß man sich nicht minder beeilen wird, auf mein Wort hin, zu melden, daß ich so lebendig bin, wie im Juli 1821, da ich auf eine Welt gekommen bin, welche ich, in Anbetracht der guten Aufnahme, die ich da gefunden habe, keineswegs zu verlassen geneigt bin.

Empfangen Sie u. s. w.

London, 30. April 1871. Pauline Viardot."

Foyer.

* Ueber einen Skandal im Orpheum in Pest wird berichtet: Die Chansonnettensängerin Finette hätte laut Programm Freitag und schon in der zweiten Nummer auftreten sollen. Die ganze erste Abtheilung ging jedoch zu Ende, ohne daß Mlle. Finette anders zum Vorschein gekommen wäre, als beim Guckloche des Vorhanges, durch welches sie dem Publicum Gesichter schnitt. Die Ungeduld des Publicums stieg von Minute zu Minute und machte sich zuerst in einzelnen, zuletzt in allgemeinen stürmischen Rufen nach der kecken Französin in allen möglichen Tonarten und Variationen ihres Namens, als: Finette, — Finettel, — Pfi-Nettel, — Viehnettel u. s. w. Lust. Umsonst intonirte das Orchester den Rakoczy- und Hunyadymarsch; es wurde unbarmherzig niedergezischt und ausgepfiffen. Umsonst verfügte sich der Capellmeister Rosenzweig auf die Bühne, um Mlle. Finette zum Singen zu bewegen; umsonst legten sich die Entrepreneurs des Orpheums, Somossi und Swoboda ins Mittel; die Folge war ein lauter Krawall hinter der Courtine, aus welchem die fluchende Stimme Finetten's am deutlichsten hervorklang. Das Gelächter und Schreien des Publicums wollte kein Ende nehmen. Da geht der Vorhaug auf; Herr Schneider tritt auf die Bühne. Erst nach mehreren Minuten kann er zu Worte kommen und dem Publicum mittheilen, daß Mlle. Finette sich weigere, aufzutreten. Auch Herr Schneider, ein Liebling des Orpheum-Publicums, wird ausgezischt; der Vorhang muß fallen. Es blieb dann nichts Anderes übrig, als den inspectionirenden Constabler auf die Bühne zu holen. Dieser machte dann auch nicht Federlesens und verhaftete die widerspenstige Donna. Man kündigte als Ersatz die Ballettänzerin Fräulein Fuchs an. „Wird nicht angenommen!" scholl es von allen Seiten. Vorhang herunter. Das Finette-Rufen erneuert sich. Der Vorhang geht wieder auf. Herr Schneider erklärt dem Publicum: Mlle. Finette habe sich so roh und excessiv benommen, daß man sich genöthigt sah, dieselbe durch die Polizei wegführen zu lassen. „Eljen!" „Muß auftreten!" — Ein Theil des Publicums strömt hinaus, um die Abfahrt der Arretirten zu sehen. Der Vorhang geht wieder auf. Man beginnt die Posse „Alles muß turnen". Die beiden auf der Scene befindlichen Damen sprechen eine zeitlang ihren Dialog, müssen aber schließlich unter Zischen und Finette-Rufen unverrichteter Sache abziehen und den Vorhang fallen lassen. Erst dem Komiker Herrn Erös, vulgo „Schöner Dovidl", gelang es, die Zorneswogen des vom Schreien erschöpften Publicums zu besänftigen und ruhig fortzusingen. Auch Fräulein Fuchs konnte ihre Pas an Mann bringen und wußte sich durch geschicktes Parodiren der Finette'schen Gesten lebhaften Beifall zu erringen. Der Abend war jedoch gestört. Das Programm konnte gar nicht mehr eingehalten werden, und um 11 Uhr war die „Grandhetz" und die Vorstellung zu Ende.

---

* Christine Nilsson, die berühmte Primadonna, hat auf ihrer Kunstreise durch die Vereinigten Staaten der Lorbeeren viele eingeheimset, und die Kunstkritiker überboten einander, dem Talente der bezaubernden Sängerin Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Das höchste in dieser Beziehung hat wohl eine in Indiana erscheinende Zeitung geleistet, welche unter andern sagt: „Sie kam wie ein heller Sonnenstrahl" und fiel auf die „Ranken" des Kritikerherzens, „wie die wogende Musik ferner Wasserfälle auf ein Beet zerdrückter Rosen." Nachdem der Kritikus sie „Home, Sweet Home" hatte singen hören, hätte er ihr gerne „ein Schloß bauen mögen von Alabaster und Gold, umgeben mit Regenbogen, verschlossen durch Thore von Perlen und Mondschein, und von duftenden Rosen umlaubt." Im ferneren Verlaufe der grundgelehrten Kritik wird die Nilsson mit einem Gegenstande verglichen — es ist nicht klar, ob's eine Stadt oder eine Statue sein soll — der in Indiana unter dem Namen „Venice di Medici" bekannt ist.

---

* Gelegentlich der Aufführung der „Schöpfung" von Haydn dürfte folgende Reminiscenz interessant sein. Mit rührender Bescheidenheit schrieb der 67jährige Meister (1799) an Breitkopf bei Uebersendung der „Schöpfung": O Gott, wie viel ist noch zu thun in dieser herrlichen Kunst! Die Welt macht mir zwar täglich viele Complimente auch über das Feuer meiner letzten Arbeiten; aber Niemand will mir glauben, mit welcher Mühe und Anstrengung ich dasselbe hervorsuchen muß. Nur wünsche ich und hoffe auch, ich alter Mann, daß die Herren Recensenten meine „Schöpfung" nicht allzu streng ansassen und ihr dabei zu wehe thun mögen." Die „Herren Recensenten" haben das wohl bleiben lassen, sie sind noch immer entzückt von dieser „Schöpfung" und lernen aus ihr — bemerkt hierzu C. Banck.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. K. Opernhaus.

8. u. 14. Mai. Faust v. Gounod.
10. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
12. Mai. Das hübsche Mädchen von Gent, Ballet.
13. Mai. Weisse Dame v. Boieldieu.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

9. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
10. u. 16. Mai. Jüdin v. Halevy.
11. Mai. Don Juan v. Mezart.
12. Mai. Flick u. Fleck, Ballet.
13. Mai. Stumme v. Auber.
14. Mai. Afrikanerin v. Meyerbeer.
15. Mai. Freischütz v. Weber.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

20. April. Belisar v. Donizetti.
26. April. Teil v. Rossini.
28. April. Stumme v. Auber.
30. April. Jessonda v. Spohr.
2. Mai. Wildschütz v. Lortzing.
4. Mai. Figaros Hochzeit von Mozart.
5. Mai. Der Blumen Bache, Ballet.
7. Mai. Lohengrin v. Wagner.

Dresden.
K. Hoftheater.

2. Mai. Fra Diavole v. Auber.
4. u. 8. Mai. Puritaner v. Bellini.
6. Mai. Meistersinger v. Wagner.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.

10. April. Barbier v. Rossini. (Gastspiel d. ital. Operngesellschaft v. Pollini unter Mitwirk. von Frau Artot).
11. u. 20. April. Mirjam v. Kinghard [z. 1. M.]
13. April. Johann von Paris v. Boieldieu.
23. April. Teufels Antheil von Auber.
26. April. Norma v. Bellini.
30. April. Fliegender Holländer v. Wagner.

Cöln.
Stadttheater.

3. u. 19. April. Tannhäuser von Wagner.
4. April. Faust v. Gounod.
9. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
10. u. 20. April. Troubadour v. Verdi.
11. April. Weisse Dame v. Boieldieu.
12. April. Rigoletto v. Verdi.
13. April. Wildschütz v. Lortzing.
16. April. Martha v. Fletow.
17. April. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
18. April. Don Juan v. Mozart.
21. April. Faust von Gounod.
23. April. Barbier v. Rossini.
24. April. Figaros Hochzeit von Mozart.
26. April. Nachtlager v. Kreutzer.
27. April. Teufels Antheil v. Auber.
29. April. Entführung v. Mozart.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

2. April. Jüdin v. Halevy.
3. April. Undine v. Lortzing.
10. April. Margarethe v. Gonsod.
13. April. Krondiamanten von Auber.
16. April. Don Juan v. Mezart.
18. April. Maurer u. Schlosser v. Auber.
19. April. Barbier v. Rossini.
21. April. Traviata v. Verdi.
22. April. Robert v. Meyerbeer.
24. April. Rigoletto v. Verdi.
26. April. Entführung v. Mozart.
28. April. Zampa v. Herold.

Breslau.
Stadttheater.

16. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
19. April. Othello v. Rossini.
21. April. Fidelio v. Beethoven.
23. u. 25. April. Adlers Horst v. Gläser.
26. April. Waffenschmied von Lortzing.
28. April. Robert v. Meyerbeer.
1. Mai. Barbier v. Rossini.

Brüssel.
Théâtre royal de la Monnaie.

20., 23., 25. April u. 1. Mai. Lohengrin v. Wagner.
21. u. 28. April. Elisabeth de Hongrie v. J. Beer.
24. April. Barbier v. Rossini.
26. April. Les Dragons de Villars.
27. April. Troubadour v. Verdi.
29. April u. 2. Mai. Sonnambula v. Bellini.
30. April. Faust v. Gounod.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)

23. April. Trilby. Das schlecht bewachte Mädchen (1. Act). Ballets.
24. April. Russalan und Ljudmilla v. Glinka.
27. April. Trilby, Ballet.

Grosses Theater.
(Italienische Oper).

23. April. Russalka v. Dargomigschsky.
26. u. 28. April. Faust v. Gounod.

Concertrevue.

Heidelberg.

1. Mai. 6. Abonnementconcert d. Instrumentalvereins. Ouv. Meeresstille und glückl. Fahrt v. Mendelssohn. Arie d. Klytemnestra a. Iphigenia von Gluck (Frau Werther). Allegro de Concert f. Viol. u. Orch. v. Bazzini (Hr. Zajic). Canzonetta di Pergolese, O santissima vergine di Gordigiani, Tarantella Napoletana di Rossini (Frau Werther). Adagio u. Rondo a. d. 1. Concert v. Vieuxtemps für Viol. (Hr. Zajic). Pastoralsinf. v. Beethoven.

Jena.

24. April. Concert d. Singacademie. Terzette f. 2 Sopr. u. Alt v. F. Hiller (Frl. Steffan, Frau Merian, Frl. Dotter). Frithjof auf seines Vaters Grabhügel. Concertscene f. Baritonsolo u. Frauenchor Op. 27 v. M. Bruch (Hr. v. Milde). Chaconne f. 2 Flügel v. Raff (d. HHrn. Lassen und Klughardt). Die Lerchen, Sopransolo m. Männerchor v. Hiller (Frl. Eichhorn). Terzett f. 2 Sopr. u. Tener a. d. Barbier von Bagdad v. Cornelius (Frl. Steffan, Frau Merian, Hr. Meffert). Die Verschworenen od. d. häusliche Krieg, Operette v. F. Schubert.

Meiningen.

21. April. 9. Abonnementconcert Sinf. Nr. 1 Op. 5 v. Gade. Friedensfeier. Fest-Ouv. v. C. Reinecke. Quintett f. Pfte., 2 Viol., Viola u. Vcllo. Op. 44 in Es v. Schumann. Deutscher Kaisermarsch v. Wagner.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Artot, Desirée, in Wien.
Battu, Marie, in Brüssel.
Brandes, Emma, in London.
Cailagh, Rosa, in London.
Gonnad in London.
Hill in Wien.
Hiller in London.
Liszt in Weimar.
Löffler, Frl., in Wien.
Lucca, Frau, in London.
Menter, Sophie, in Meran.
Miolan-Carvalho, Mad., in Brüssel.
Murska, Ilma, in London.
Niemann in Königsberg.
Nilsson, Christine, in New-York.
Norman-Nerruda, Frau, in London.
Pasdeloup in London.
Patti, Adelina, in London.
Regan, Frl., in London.
Reinecke in London.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Schröder, Frl., in Wien.
Schuberth, J., a. New-York, in Leipzig.
Schumann, Clara, in London.
Sessi, Frl., in London.
Singer, Frl., in Wien.
Svori in London.
Sontheim in Wien.
Stockhausen in London.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Verdi in Florenz.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Voss, Charles, in Leipzig.
Wachtel in Cöln.
Wagner, Richard, in Berlin.
Wallner in Leipzig.
Zimmermannn, Frl., in Wien.

Künstler-Concerte

unter der Leitung von B. Ullman.

Herr Ullman beehrt sich anzuzeigen, daß er nach längerer Pause und vor seiner Rückkehr nach New-York eine Kunstreise durch Deutschland im nächsten Herbste zu unternehmen gedenkt, und zwar in einem weit größeren und umfangreicheren Maßstabe, als es bei seiner früheren — unter dem Namen „Patti-Concerte" bekannten — Tournée der Fall war.

Die Concert-Gesellschaft wird aus einer großen Anzahl von Künstlern ersten Ranges und von anerkanntem Rufe bestehen, und als Ensemble Alles bisher in Deutschland Gebotene in jeder Hinsicht übertreffen.

Heer Ullman erlaubt sich vorläufig anzuzeigen, daß er mit der Sängerin

Marie Monbelli,

welche sich in kurzer Zeit einen hochgestellten Namen in der Kunstwelt Englands und Frankreichs erworben, einen mehrjährigen Contract für alle seine Concerte in Europa und Amerika geschlossen hat.

Musiker-Gesuch.

Für ein renommirtes **Seebad,** für ein grosses **Stadt-Orchester** und für eine **Theatercapelle** sucht unter günstigen Bedingungen zum sofortigen und späteren Antritt **tüchtige** und **solide Musiker aller Instrumente**

Wilhelm Hallé's
Musiker-Anstellungsbureau.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Capellmeister, zugleich Pianist und Gesanglehrer, sucht eine Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt **N. Kymmel's** Buchhandlung in Kiew.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Kunst- und Musikalien-Geschäft, verbunden mit Musikalien-Leihanstalt, einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen **Gehülfen.** Offerten erbitte mir direct oder durch Herrn **Robert Forberg** in Leipzig.

Lübeck. **F. W. Kaibel.**

Ein vorzügliches **Cello,** aus dem Nachlass des Cantor Kahl, echter Ant. Stradiuarius 1694, ist für den festen Preis von 600 Thaler durch dessen Wittwe zu verkaufen.

Breslau, Alte Taschenstrasse 6.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten,** Pariser **Colophonium,** sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis), **T. Gentzsch,**
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neue Musikalien
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Josephson, J. A. Op. 26. **Der sinkende Stern.** Liedercyclus an Selma, für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr. 12½ Sgr.

No. 1. *Der Gesang.* Silberne Saiten rauscht!
No. 2. *Selmas Bild.* Sternlein steht in Wolken grauen.
No. 3. *Die Waldblume.* Den Rand des Bachs in einem Thal.
No. 4. *Das Liedchen.* Kleines Mädchen singet froh.
No. 5. *Der Sabbath-Morgen* Dich, Sonne, dich grüsse ich!
No. 6. *Schlummre!* Schlummre Selma.
No. 7. *Wer?* Wenn in purpurner Morgendämmrung.
No. 8. *Selma leidet.* Wenn still die Aehren schwingen.
No. 9. *Klage!* Kleiner grüner Kahn!
No. 10. *Das Birkelein.* Es stand im Thal ein Birkelein.
No. 11. *Das Grab der Hoffnung.* Warum eilst du so schnell.
No. 12. *Die Kapelle.* Ich flieh' zu dir, wenn Schmerzen kommen.

Köhler, L., Op. 165. **Sonaten-Studien** für den Clavier-Unterricht. Heft 7, 8 à 1 Thlr.

— — Op. 182. **Kleine Geläufigkeits-Etuden** für den Clavier-Unterricht. 25 Ngr.

Krüger, W., Op. 106. **Lohengrin.** Transcription-Fantaisie sur le Bacchanale et le Choeur des Fiançailles pour le Piano. 20 Ngr.

Nouvelle édition, revue par l'Auteur.

Lacombe, P., Op. 12. **Trio** pour Piano, Violon et Vcllc. 2 Thlr. 10 Ngr.

Liszt, F., Missa Quator vocum ad aequales (II T. T. et II B. B.) concinente Organo. Singulae Partes. Editio nova. 1 Thlr.

Mozart, W. A., Cosi fan tutte. Komische Oper in zwei Acten. Partitur **Elegant cartonnirt.** 10 Thlr.

— — **Concert No. 20.** Ddur, für das Pianof. mit Begl. des Orch. Neue Ausgabe revidirt v. C. Reinecke. Ausg. für 2 Pianoforte. 2 Thlr. 20 Ngr.

Reinecke, C., Op. 93. **Ballet-Musik** aus der Oper „König Manfred." Arrang für das Piano zu vier Händen von Aug. Horn. 1 Thlr. 10 Ngr.

— — Op. 109. **Sechs Lieder** für zwei weibliche Stimmen mit Begl. des Pianof. Heft 5 der zweistimmigen Lieder. 1 Thlr.

No. 1. Duften nicht Jasminenlauben?
No. 2. *Volkslied.* Ich weiss nicht, wie kommt es.
No. 3. *Die Mühle im Thale.* Mühle, Muhle, im lieblichen Thale.
No. 4. *Abendfriede.* Aller Jubel ist verklungen.
No. 5. *„Du Himmel so blau"* (Canon).
No. 6. *„Grüss Gott, du goldengrüner Hain."*

Schütze, B., Vor Paris. Geschwind-Marsch für das Pianof. 5 Ngr.

Stücke, Lyrische, für Vcell. und Pianof. zum Gebrauch für Concert und Salon.

No. 12. Reinecke, C., Andante aus der Oper „König Manfred". 10 Ngr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

L. van Beethoven's
sämmtliche Sinfonien
für 2 Pianofortes zu 8 Händen.

Nr. 1. Cdur.	Op. 21.	Pr. 2½ Thlr.	Nr. 5. Cmoll.	Op. 67.	Pr. 3⅔ Thlr.
Nr. 2. Ddur.	Op. 36.	- 3⅔ -	Nr. 6. Fdur.	Op. 68.	- 3⅔ -
Nr. 3. Esdur.	Op. 55.	- 4⅔ -	Nr. 7. Adur.	Op. 92.	- 4 -
Nr. 4. Bdur.	Op. 60.	- 3⅓ -	Nr. 8. Fdur.	Op. 93.	- 3⅓ -

Nr. 9. Dmoll (mit Chor) Op. 125. Pr. 5⅔ Thlr.

In der **Heinrichshofen**'schen Musikalien-Handlung in Magdeburg erschienen:

Abt, Op. 384. Vier Lieder für Sopran oder Tenor mit Pfte. No. 1, 2 à 6 Sgr. No. 3, 4 à 8 Sgr. Cplt. 22½ Sgr.

— — Op. 390. Vier Männerchöre. No. 1 Part. u. St. 15 Sgr. No. 2, 3, 4 zus. Part. u. St. 17½ Sgr.

Wieprecht, W., Director sämmtl. Musikchöre der Königl. Preuss. Garde-Regimenter. Zwei Märsche für Pianoforte mit Gesang ad lib. der deutschen Krieger vor Paris. No. 1. Siegesmarsch. No. 2. Defilirmarsch. Pr. à 7½ Sgr. Dieselben zus. f. Infanteriemusik (40 St.) 1 Thlr. 10 Sgr. f. Cavalleriemusik (22 St.) 22 Sgr., f. Waldhornmusik (23 St.) 23 Sgr. No. 1 u. 2 zus. für Streichorchester 1 Thlr. 10 Sgr.

Nach dem Ausspruche verschiedener musikalischer Autoritäten sind diese Märsche nicht allein effectvoll, sondern überhaupt die schwungvollsten und besten unter allen bisher erschienenen.

— — Lied der deutschen Krieger vor Paris, f. 1 Singst. mit Pfte. 5 Sgr.

Demnächst erscheint bei uns:

Wieprecht, Triumphmarsch zum Einzuge der Krieger in Berlin.

Graben-Hoffmann, Die Erlösung Barbarossa's, f. hohe und tiefe St. mit Pfte. à 15 Sgr.

Chwatal, F. X, Op. 233. Die kleinen Musikanten. No. 1. Festwalzer, zu 2 u. 4 Händen mit versch. Kinder-Instrumenten ad lib. Cplt. 20 Sgr. Zu 2 Händen allein 5 Sgr. zu vier Händen 7½ Sgr.

— — Op. 243. Kaiser-Fanfare f. Pfte zu 2 Händen. 15 Sgr; zu vier Händen. 20 Sgr.

Schrappe, Op. 60. Walzer über patriotische Lieder, f. Pfte. 15 Sgr.

Rebling, Op. 29. Neuer Frühling, f. Sopr., A., T. u. Bass. Part. u. St. 12½ Sgr.

— — Op. 31. Die Geister der Helden f. 1 Basstimme mit Pfte. 15 Sgr.

Sering, Op. 73. Fünf Lieder f. 4st. Männerchor. Kaiserlied. Nach der Schlacht. Sieges- und Friedenslied. Zum Kampf. Den Gefallenen. Cplt. Part. u. St. 15 Sgr.

— — Op. 74. Hurrah Strassburg! F. 4st. Männerchor. Part. u. St. 8 Sgr.

In unserem Verlage erschien:

Jean Vogt.

Op. 77. Divertissement facile à 4 mains. Pr. 10 Ngr.
Op. 78. Leichte Sonatine mit Fingersatz. 15 Ngr.
Op. 79. Veilchen am Bach. Salonstück. 12½ Ngr.
Op. 80. Zwei Clavierstücke. 1. Frühlingsbotschaft. 12½ Ngr.
„ „ 2. Waldvöglein. 10 Ngr.
Op. 81. Schlummerlied. Für Pianoforte. 15 Ngr.
Op. 82. Prélude et Finale fugué p. 2 Pianos. 1 Thlr.
Op. 83. Fantaisie sur des thèmes favoris de l'opéra „La vie pour le Czaar." 20 Ngr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig,** bearbeitet von August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Tausig's

Bearbeitungen für den Concertvortrag.

Scarlatti, Dom., Drei Sonaten für Pianoforte. 25 Ngr.
Einzeln:
No. I. Allegro ma non troppo. Gmoll. 10 Ngr.
No. II. Andante con moto. Gmoll. 10 Ngr.
No. III. Allegro vivacissimo. Fmoll. 10 Ngr.

——— **Zwei Sonaten** für Pianoforte.
No. I. Pastorale. 7½ Ngr.
No. II. Capriccio. 10 Ngr.

Schubert, Franz, Militair-Marsch für Pfte. 20 Ngr.
Erleichterte Ausgabe von **Otto Lessmann.** 15 Ngr.
Vierhändige Ausgabe 10 Ngr.

Weber, C. M. v., Op. 65. **Aufforderung zum Tanz** für Pianoforte mit Arabesken bearbeitet. 25 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Sonate

für Orgel

von

S. de Lange jr.

Op. 5. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Utrecht, April 1871. **Louis Roothaan.**

Im Verlage von **Jos. Aibl** in München erschienen:

Konrad Max Kunz, Op. 10.

Et conquassabit capita et dentibus frement.
Dulce et decorum pro patria mori.

Den Siegern und den Gefallenen 1870—1871.

Zwei Märsche (für Cavallerie-Musik). Clavierauszug 45 kr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

☞ **Jetzt vollständig erschienen!**

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietz** Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 24. Leipzig, 16. Mai. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Brief aus New-York.

Wir nähern uns dem Wonnemonat Mai, und mit ihm dem Schlusse der Saison. Im Mai soll denn uns auch eine italiensiche Oper erblühen, so sagen die Blätter, nämlich die papierenen. Man munkelt von allen möglichen Combinationen, von der Kellogg und andern Fixsternen. Wir haben derselben nämlich ziemlich viele. Alle die verschiedenen Operntruppen, die uns seit Jahr und Tag heimgesucht, haben immer einige Mitglieder hinterlassen, die in Erwartung eines neuen Engagements ihre Zeit mit Stundengeben ausfüllen, oder sich in Restaurationen bewegen, entweder als Gäste oder als Wirthe. Es ist so nach und nach eine recht anständige Garde entstanden, ehrenwerthe Veteranen, denen man eine Thräne der Sympathie nicht verweigern kann. Das Publicum ist dann auch gern bereit, ihm diese Thräne zu widmen, wenn auch nichts Anderes. Man scheint hier nachgerade zu der Ansicht gelangt zu sein, daß in Opernsachen, wie in Geldangelegenheiten alle Gemüthlichkeit aufhört. Man verlangt starke Chöre, starkes Orchester, angemessene Scenerie, Sänger ersten Ranges, deren Stimme nicht der letzten Generation angehört hat. Natürlich man verlangt zu viel, und zwar aus dem einfachen Grunde, daß der Amerikaner für Oper und Concert weniger zahlen will, als für die mannigfachen Luxusartikel, die beiden Geschlechtern in diesem Lande zur Gewohnheit geworden sind. Unsere Opernpreise übersteigen in den meisten Fällen nicht zwei Dollars für einen Sitz. In einem Lande, in welchem jedes Orchestermitglied ungefähr 30 Dollars pr. Woche bekommt, in welchem der Chor nicht weniger erhält, wo die unentbehrliche Reclame Tausende von Dollars in Anspruch nimmt, ist der obengenannte Preis nicht ausreichend. Dazu kommt noch, daß die Actieninhaber unseres Opernhauses einige hunderte der besten Sitze laut Contract umsonst in Anspruch nehmen, so daß dem Unternehmer nichts weiter übrig bleibt, als sich ruhig seinem unvermeidlichen Ruine zu überlassen, was er in der Regel

um so leichter thun kann, als ihm dieser Zustand schon sehr erschöpfend bekannt ist. Allerdings macht das Publicum in Betreff seiner Werthschätzung künstlerischer Erscheinungen manchmal eine Ausnahme; aber nur dann, wenn ihm eine große europäische Reputation octroyirt wird, wie z. B. in Betreff der Nilsson, mit der unser ehrenwerther Max Strakosch soeben einen neuen Contract für nächsten Winter abgeschlossen hat. Nachdem die Dame die Neugierde im Concertsaale erschöpft hat, soll dieselbe im nächsten Winter in der Oper befriedigt werden. Wahrscheinlich wird man uns „Hamlet" vorführen, die einzige Oper, in welcher die schwedische Sängerin in Europa einen wirklichen Erfolg gehabt hat.

Sie ersehen aus diesem Allen, daß unser Publicum ein höchst anspruchsvolles ist, eine Thatsache, die leider so manche Ihrer Landsleute auch nicht begriffen haben. Uns sind selbst noch in diesem Winter einige musicirende Emigranten vorgeführt worden, die in dem Wahne kamen, daß man sich hier mit Kleinigkeiten abgäbe. Sie fanden zu ihrem Schrecken oder vielmehr zu dem ihrer Börse, daß man von ihnen gar keine Notiz nahm, aber wenn dies geschah, daß ihnen ein höchst unwillkommener Spiegel vorgehalten wurde. Tüchtige Leute können hier einen Wirkungskreis finden, Mittelmäßigkeiten sollen daheim bleiben. So scheint es uns auch keinem Zweifel zu unterliegen, daß z. B. der hier kürzlich angekommene Herr Damrosch mit seiner Uebersiedelung zufrieden sein wird, vorausgesetzt, daß er die gesellschaftlichen Zustände Amerikas in ihrem wahren Lichte zu erkennen weiß. Vor der Hand ist er Dirigent des Arion, der ihn in kurzer Zeit in einem von ihm veranstalteten Concerte dem größeren Publicum vorführen wird.

Die Thätigkeit der philharmonischen Gesellschaft wird auch bald geschlossen sein. Sie stand nicht auf der Höhe früherer Jahre. Mit Ausnahme der Titusouverture von Mozart wurde wenig Neues gebracht. Im letzten Concerte spielt Fräulein Krebs das Dmoll-Concert von Rubinstein. Theodor Thomas setzt seine segensreiche Wirksamkeit fort. Vor Kurzem erst von seiner Tour durch die nördlichen Staaten zurückgekehrt, ist er jetzt mit seinem ausgezeichneten Orchester und mit Fräulein Mehlig nach dem Westen gegangen und wird sich von dort nach London begeben. Der Erfolg ist überall derselbe. Man strömt ihm entgegen, wie Moses, der mit seinem Zauberstabe Wasser brachte, was in diesem Lande des Whiskys nicht genug geschätzt werden kann.

Die deutsche Oper wird in diesem Monat ihre Thätigkeit beschließen. Eine ihrer letzten Errungenschaften war die Aufführung des „Lohengrin" mit einem höchst amerikanischen Schwan. Unsere Presse nahm sich des Letztern mit einer besondern Vorliebe an und so ist denn Lohengrin ohne jene Convulsionen in die neue Welt gekommen, die sein Gebiet in der alten zu einem denkwürdigen Momente in der Musikgeschichte des Jahrhunderts stempeln.

New-York, 20. April 1870. **Theodor Hagen.**

Dritte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Donnerstag den 11. Mai 1871 im Saale des Gewandhauses.

Solospiel und Sologesang.

Concert für Pianoforte mit Cadenz von L. van Beethoven (Cmoll, 1. Satz) — Fräulein Marie Krug aus Leipzig.

Die Anbahnungen zu einem recht tüchtigen Clavierspiel ließen sich in dieser Leistung allerwärts erkennen. Fleißiges und aufmerksames Fortstudiren wird die Dame jenes, wenn auch nicht höchste Ziel erreichen lassen.

Kirchenarie von A. Stradella — Fräulein Caroline Stahel aus Zürich.

Weder Stimme (ein Mezzosopran) und Ausbildung derselben, noch überhaupt Begabung wollten uns bei dieser Dame uennenswerth erscheinen. Wenigstens steht sie ent-

schieden noch in sehr anfängerischen Schuhen und hat kaum die ersten Schritte auf das Gebiet der Registerausgleichung, des Portaments und der Biegsamkeit gethan. Welcher böse Dämon hat ihr übrigens die geschmacklosen Veränderungen im Dacapo-Theil der Arie eingegeben?

Concert für Pianoforte von W. A. Mozart, mit Cadenz von Hummel (Cdur, 1. Satz) — Fräulein Marie Junghans aus Cassel.

Es steckte noch sehr viel Dilettantisches in dieser Production und das machte sie grade nicht sehr erquicklich. Ueberhaupt möchte es nach dieser einen Probeablegung seitens der Dame sch. zu entscheiden sein, ob ihr Claviertalent ein versprechendes sei oder nicht.

Concert . Violine von L. Spohr (Nr. 9, Dmoll, 1. Satz) — Herr Paul Klengel aus Leipzig.

Abgerechnet den feinern Schliff an einigen Stellen, hat Herr Klengel mit der Executirung dieses Satzes seine Sache sehr brav gemacht. Dürfen wir ihn noch auf etwas Specielles, seine Sorgsamkeit noch vermehrt in Anspruch zu Nehmendes aufmerksam machen, so ist dies das Tonstudium in qualitativer und quantitativer Beziehung.

Concert für Pianoforte von Chopin (Emoll, 2. und 3. Satz) — Herr Ludwig Maas aus London.

Ein aufrichtiges Bravo dem Herrn Maas für diese seine Leistung, welche ihn gegen vergangenes Jahr als unendlich vorgeschritten documentirt und ihn des Conservatoriums-Laureatenthums in allewege würdig macht.

Belsazar, Ballade von R. Schumann — Herr Jacob Burkhardt aus Basel.

Eine intelligente und dabei warme Darlegung machte diesen Vortrag sehr acceptabel. Bezüglich seines Bariton-Organs speciell ist uns mehr als in der vorigen Prüfung der allzu merkliche Unterschied zwischen den hohen und tieferen Tönen aufgefallen. Während letztere kernig und sonor (wenn auch mitunter etwas gaumig obstruirt) sind, fallen die ersteren durch Dünnleibigkeit und Markfosigkeit bedenklich ab. Es wäre schade, wenn sich in dieser Beziehung für's Künftige nichts ändern ließe.

Concert für Violine von F. Mendelssohn-Bartholdy (1. Satz) — Herr Anatole Pauly aus Kischineff in Russland.

Im Anfang etwas matt und unbedeutend, steigerte sich diese Leistung in ihrem weitern Verlauf zu Frische und Schwung und gab von des Vortragenden wackerster Benutzung seiner Zeit seit einem Jahre das erfreulichste Zeugniß. Bei alledem darf aber nicht verschwiegen werden, daß auch er seiner Tonbildung noch mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und namentlich auf Consistenz und Körperlichkeit seines Tones zu achten hat.

Concert für Pianoforte von R. Schumann (2. und 3. Satz) — Herr Ernes Primosich aus Graz.

Manches im dritten Satze saß noch nicht so recht fest und sicher und der zweite hätte noch etwas feiner und duftiger reproducirt sein können. Alles in Allem genommen war indeß die ganze Leistung eine nicht üble.

Lieder ohne Worte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Heft 4, Nr. 1, 3, 4 und 6), für Violine und Pianoforte bearbeitet von F. David. Die Violinstimme unisono gespielt von 29 Schülern. Pianoforte: Herr Jacob Kwast aus Dordrecht.

Dieses Violin-Massenaufgebot erwies sich als wohl disciplinirt und machte seinem Drillmeister alle Ehre. Damit erledigt sich unser Behagen an diesem Vortrags-Curiosum.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Die Verödung des Repertoire's während der letzten Wochen hat endlich aufgehört und als erste erfreuliche Wahrnehmung hiervon ist das Gastspiel des Herrn Reß, vom Stadttheater zu Hamburg, zu bezeichnen. Durch den am 1. Mai erfolgten Abgang des Herrn Krolop ist das Fach eines tiefen Basses erledigt und Herr Reß gastirt für dasselbe — allerdings mehr dem Namen als der Sache nach, denn gerade die Tiefe ist es, welche bei Reß nicht sonor genug ist. Sonst zeigte r in seiner ersten Gastrolle, als Cardinal in der am 9. Mai gegebenen Jüdin, gutgeschulte Stimme mit angenehm klingender Höhe und musikalisch solide Behandlung seiner Parthie bei ausreichendem Spiel. Am 12. Mai wurde Fra Diavolo gegeben mit der Neubesetzung der Zerline durch Fräulein Preuß. Diese namentlich im zweiten Acte pikante Rolle muß mit unbefangener Koketterie gegeben werden und hieran fehlte es der Darstellung des Fräulein Preuß zu sehr, um Erfolg zu haben. Die übrige Besetzung war die frühere. Herr Behr, welcher die hiesige Bühne verläßt und künftigen Herbst die Leitung des Victoriatheaters in Berlin übernimmt, sang am 14. Mai den Waffenschmied in Lortzings gleichnamiger Oper als Abschiedsrolle. Neueinstudirt wurde am 16. Mai „Cosi fan tutte" gegeben mit der Besetzung der Leonore, Dorabella und Despina durch die Damen Mahlknecht, Bosse und Peschka-Leutner, ferner der Rollen Fernando, Guglielmo und Alfonso durch die Herren Rebling, Schmidt und Krolop. Frau von Voggenhuber-Krolop von der königlichen Oper zu Berlin beginnt nächstens ein Gastspiel mit der Valentine in den „Hugenotten." Für letztgenanntes Institut ist der Baritonist Herr Schmidt mit einer Jahresgage von dreitausend Thalern engagirt und wird derselbe schon in allernächster Zeit die hiesige Bühne verlassen.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 5. Mai: Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn, Cdur. (Nr. 42 der Peters'schen Ausgabe). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von W. A. Mozart, Cdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von J. N. Hummel). — Arie (Nun beut die Flur das frische Grün) aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von J. Haydn. (Sopran). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 15, Cdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von Carl Reinecke). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 37, Cmoll. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven).

* Berlin, 13. Mai. An der königl. Oper wickeln sich gegenwärtig zwei Gastspiele ab: das des k. k. österreichischen Hofopern- und Kammersängers Walter aus Wien und das des Baritonisten Herrn Schmidt vom Stattheater zu Leipzig. Herrn Walter hörten wir als „Romeo" in Gounod's „Romeo und Julia" und als „Raoul" in den „Hugenotten" und bewunderten in ihm den lyrischen Tenor par excellence, der mit weicher, aber klangvoller und edler Stimme die Vorzüge einer trefflichen Schulung und eines gemüth- und verständnißreichen Vortrags verbindet. Seinem ganzen Wesen nach war er in der Romeo-Parthie durchaus vollkommen zu nennen, während sein „Raoul" nur in den weichen Momenten befriedigte, in den kräftigen dagegen ungenügender (wenn auch keineswegs pure ungenügend) sich erwies. Herrn Schmidt lernten wir in den Parthien des „Grafen Luna" in Verdi's „Troubadour" und des „Nevers" in den „Hugenotten" als recht verwendbaren Sänger kennen. Seine Stimme ist nicht von großer Wucht, aber gut klingend und — bis auf noch einige Unfreiheiten in der Ton-Emittirung — recht gut gebildet; sein Vortrag ist angemessen und sachgemäß, wenn auch nicht von hervorragendem Geist und Gemüth. Frau von Voggenhuber überraschte unangenehm als „Valentine" durch verschiedene technische Mißlungenheiten und als „Leonore" (im Troubadour) durch Aufgetriebenheit und Forcirung des Brustregisters. — Das Wagner-Concert im Opernhause (am 5. Mai, zum Besten des König Wilhelm-Vereins) strahlte im ungetrübtesten Glanze der Anerkennung seitens des äußerst zahlreich versammelten Publicums, ja die dem Componisten und Concertleiter dargebrachten Huldigungen waren derartig glänzend und rauschend, daß einige Skeptiker sie für nicht ganz spontan halten, sondern nicht unbeträ[illegible]ung liches Inscenesetzen, Machiniren und sogar Intriguiren seitens vielvermögender Anh[illegible] jenes, und Anhängerinnen dahinter wittern. Unter allen Umständen werden die Zukunft[illegible] listen den Berliner Triumph ihres Meisters als unwiderlegliches Vox popu[illegible] aus Zürich. gehörig auszunutzen nicht verfehlen. Ueberdies muß auch der enragirteste Wagner-Richtung der großen Dirigenten-Fähigkeit des Zukunftsmeisters Gerech[illegible] überhaupt Befahren lassen. Besonders eclatant zeigte sich dieselbe bei der in beregtem Co[illegible] steht sie entkommenen Beethoven'schen Cmoll-Sinfonie, welche in der That so schwung[illegible]

utirt wurde, wie man sie wohl hier noch nicht gehört hat. Die Abänderung, die sich r Wagner insofern erlaubt hat, als er die Einführungsstelle des zweiten Thema's im n Satz, wo dieses nämlich in Cdur wieder auftritt, anstatt durch Fagotte durch Ben-örner ausführen ließ, wird theilweise gebilligt, theilweise als pietätlos verurtheilt. ast kam in dem Concert noch vor: der Kaisermarsch (welcher sogar zum Schlusse noch nal gespielt werden mußte), das Vorspiel zu „Lohengrin", das erste Finale aus derselben r, und der Schluß aus der „Walkyre" — Wodan's Abschied und Feuerzauber.

* Wien, 8. Mai. Eine Theaterproduction der Zöglinge des Conservatoriums, das ncert des Violoncellisten Popper und der fünfte Quartettabend Hellmesberger's sind als letzten Ausläufer der Saison vorübergezogen. Die Zöglings-Production brachte scenisch im Costume Fragmente aus den Opern „Nachtlager von Granada", „Lucia", „Hochzeit Figaro". Die Einführung dieser Prüfungen erwies sich abermals als praktisch; an-d auf die Schüler wirkend, folgt auch das Publicum denselben mit immer größerem eresse. Der geschätzte Violoncellist D. Popper entfaltete in seinem mit Geschmack zu-mengestellten Concert alle Vorzüge, die ihn bereits zum Liebling der Wiener gemacht n. Hellmesberger hatte diesen Winter viel Noth mit seinen Quartetten. Verschoben immer wieder verschoben (fünf Abende auf sieben Monate vertheilt) brachten sie chen Besucher, der seinen Abend ebenso oft durchkreuzt sah, in gelinde Verzweiflung. eutlich wird der kommende Winter das seit so vielen Jahren rühmlich bestandene artett wieder in voller Kraft wirken sehen. — An der Oper sind Gastspiele in Perma-z; Abende ohne fremde Beihülfe gehören schon zu den Seltenheiten. Herr Hill trat mals als Holländer auf, dann als Jacob in „Josef und seine Brüder". Auch in dieser lle wußte er seine bereits gewürdigten Vorzüge geltend zu machen. Fräulein Zimmer-inn sang die Senta mit großem Erfolg; sie wurde mit Beifall und Hervorruf wieder-t ausgezeichnet. Ihre dramatische Auffassung, die üppige Stimme voll Wohllaut kten nachhaltig. Sie wiederholte noch die Elsa und sang als vorletzte Rolle die Leo-re im Troubadour. Fräulein Singer trat als Ortrud und Azucena auf und zeigte Gesang und Spiel viel Begabung. An Muth fehlte es ihr nicht, wohl aber an Aus-ldung, die bei so viel Mitteln um so wünschenswerther wäre. Fräulein Löffler, wie ie Vorgenannte von Wiesbaden, bereits der zehnte Gast, trat als Pamina auf; ihre Stimme hat bereits durch falsche Behandlung stark gelitten; im Spiel ließ sie die nöthige Anmuth vermissen. Beide Sängerinnen hatten Beifall. Herr Schrötter von Schwerin, eigens berufen, um den Rienzi zu singen, trat vorerst als Josef auf; seine Stimme hat angenehmen Klang bis auf den störenden Gaumenansatz. Der Figur nach wäre der Gast allerdings für Heldenrollen geschaffen; die Stimme aber konnte dem Körper nicht folgen. So hat der Sänger für besser befunden, sein Gastspiel nicht weiter auszudehnen. Inzwischen hat sich auch Herr Labatt so weit erholt, um dem ewigen Rienzi doch noch Stand halten zu können. Sontheim tritt erst morgen auf, da er zuvor mit dem Klima Rück-sprache nehmen mußte; er singt natürlich den Eleazar. — Im Theater an der Wien be-gann am 6. Mai die Vorstellung der Pollini'schen Operngesellschaft. Der erste Abend brachte Rossini's Barbiere, der seit Jahren im Hofoperntheater zu den Unmöglichkeiten ge-hört. Um so freudiger begrüßte das Publicum die reizende Oper, in der sich Mad. De-firée Artôt als Rosine den Wienern nach Jahren wieder vorführte. Bei andern Sängerinnen freut man sich, wenn ihre Stimme nichts eingebüßt hat; hier war man im Gegentheil überrascht, die Stimme der nunmehrigen Frau Artôt-Padilla noch reizender, voller und kräftiger wie ehedem zu finden, wobei der frische Vortrag gleichen Schritt hielt. Die Einlage, eine „Mandolinata" von Paladilhe mußte die Sängerin wiederholen. Die übrigen Darsteller boten ein vortreffliches Ensemble: Padilla als Figaro in Spiel und Gesang gleich brav; Minotti als Graf mit einer stark in der Neige begriffenen Stimme, die der Sänger aber durch gute Methode noch kunstgerecht verwerthet; Rossi als Bartolo vortrefflich; Ronconi das lebhafte Zusammenspiel vervollständigend. Durch die ganze Vor-stellung ging ein Zug von Wärme, der eben nur den Italienern eigen ist. Das Orchester störte wenigstens nicht und so konnte sich das Publicum, mitten im lieblichen Mai noch mit Pelzkleidern versehen, mit Wohlbehagen ins Land blühender Orangebäume versetzen. — Daß Anton Rubinstein zum Dirigenten der Gesellschafts-Concerte für die kommende au erwählt wurde, sei als neueste Neuigkeit noch mitgetheilt.

Dieses Drillmeister

Prag, 17. April. Das wichtigste Ereigniß der ganzen Concert-Saison bildete thrung des „Elias". Jedes Jahr werden bei uns zwei Oratorien gegeben, das eine , das zweite in den Weihnachtstagen. Während nun zu Weihnachten Händel's unter der Leitung des Capellmeisters Smetana aufgeführt wurde, wählte man Elias" von Mendelssohn. Die Leitung übernahm Capellmeister Slansky vom

deutschen Theater. Die Aufführung selbst bot manche Schwierigkeit, der deutsche Männergesangverein und ebenso das Conservatorium ließen Tags zuvor absagen und so war man nahe daran die Aufführung zu sistiren; doch der Umsicht des Dirigenten und dem aufopfernden Entgegenkommen der Mitwirkenden ist es zuzuschreiben, daß „Elias" dennoch aufgeführt wurde und zwar zur höchsten Befriedigung des sehr zahlreichen Publicums. Die Titelparthie sang mit dramatischem Ausdruck Herr Schebesta (Bariton) und erntete viel Beifall, ebenso wußte Fräulein Löwe die kleine Rolle der „Wittwe" zur vollen Geltung zu bringen, kräftig unterstützt wurden beide von den Herren Becko, Mader, Chandon und den Damen Perechon, Plodeck, Hofrichter und Panocha. Tags darauf fand im deutschen Landestheater das dritte Conservatoriums-Concert statt. Zur Aufführung gelangten lauter für Prag neue Werke, alle erfreuten sich einer tadellosen Executirung von Seiten der Zöglinge und einer recht guten Aufnahme von Seiten des Publicums. Als höchst willkommener Gast war der Violoncellist Popper aus Wien erschienen und wurde auf das schmeichelhafteste empfangen und ausgezeichnet. Das Programm bildete Bargiel's Prometheus-Ouverture in Cdur. Ein breitangelegtes Maestoso eröffnet und schließt die Ouverture und umrahmt ein Allegro in Cmoll, dessen Architectur aber dürftig ist. Etwas Prometheusartiges fühlt man nicht dabei. Das Werk ist aber geschickt und effektvoll instrumentirt und deshalb verfehlt es seine Wirkung nicht. Die zweite Nummer war das Violoncell-Concert von Eckert (Herr Popper). Dieser junge Virtuos handhabt sein Instrument mit bewunderungswürdiger Sicherheit und Eleganz, führt den Bogen sicher und präcis. In der heurigen Concertsaison hatten wir das Glück drei der bedeutendsten Violoncellisten zu hören, die Herren De Swert, Grützmacher und Popper, alle sind tüchtige und gewiegte Künstler auf ihrem Instrumente, doch räume ich Grützmacher den ersten Platz ein. — Ein, wenn auch im Tempo seltsam gehaltenes Scherzo für Orchester von Goldmark bildete die dritte Nummer. Dann folgten Variationen für Orchester über ein Originalthema von Wüerst und ein Adagio aus einem Concerte von Popper. Zum Schluß kam die Esdur-Symphonie von Gounod. Was die Faktur des Werkes anbelangt, so lehnt sich der Componist an gute Muster an. Doch den Gedankeninhalt bildet sein Faust und wenn auch diese Arbeit unter die Werke der ersten Periode gehört, so läßt sich nicht verkennen, daß Gounod seinen Faust mit sich herumgetragen hat und dann und wann unbewußt in eine seiner Compositionen mit aufnahm. Herr Popper veranstaltete am Ostermontag ein selbständiges Concert, unterstützt vom Pianisten Rosenthal und Fräulein Budischofsky. Zur Aufführung gelangten Werke von Rubinstein, Servais, Mendelsohn, L. Boccherini, und Compositionen von Popper und Rosenthal, nebst Gesangspiècen von Marschner und Halevy. Das recht zahlreiche Publicum zeichnete die Mitwirkenden auf jede Weise aus. Herr Popper konnte seine technische Fertigkeit sowie auch seinen seelisch warmen Vortrag im glänzendsten Lichte zeigen. Herr Rosenthal ist wohl ein geübter Clavierspieler, doch für den Concertsaal noch nicht geeignet. Fräulein Budischofsky konnte in dem kleinen, gut akustischen Saale ihre volle Stimme, die von einem sehr angenehmen Timbre ist, zur vollen Geltung bringen. — Von weiteren Concerten verdient das des Fräulein Sophie Dittrich (die beste Pianistin unserer Stadt) genannt zu werden. — Die Szegßárder Messe von Liszt wurde zu Ostern aufgeführt, die Soli hatten die Damen Korte und Beunewitz Mick und die Herren Cech und Lukes in den Händen. — Das sechste (letzte) philharmonische Concert fand am 16. April statt, zur Aufführung gelangte die Cmoll-Symphonie von J. J. Abert; Capriccio, „Jota Aragonesa" von Glinka und Ouverture zu den Meistersingern von Wagner. Die Werke wurden sehr gut executirt und vom zahlreichen Publicum beifällig, die Wagner-Ouverture enthusiastisch aufgenommen. Die Theaterbesucher der Opernaufführungen werden seit einiger Zeit in einer gelinden Aufregung erhalten. Die Meistersinger, die schon über ein Vierteljahr in Vorbereitung sind, kommen am 24. April zur Aufführung, und dieser Umstand erklärt es, daß jetzt nur solche Opern gegeben werden, die die Sänger gut einstudirt haben. In der letzten Zeit brachte man Oberon, Martha, Lohengrin, Prophet und Afrikanerin. Im Propheten sang Fräulein Hofrichter die Bertha, ohne das Publicum zu erwärmen.

* Breslau, 2. April. Die Singakademie führte am 7. März in würdiger Weise Bach's Matthäus-Passion auf. Unter den Solisten errang Herr Torrige als „Evangelist" den ersten Preis. Die Parthie des „Jesus" sang Herr Krause aus Berlin. Im elften Concerte des Orchestervereins am 14. März präsentirte sich eine talentvolle Coloratursängerin, Fräulein Selma Kempner aus Berlin, deren Stimme allerdings etwas hell und spitz klingt; durch Reinheit und routinirte Vortragsweise erwarb sie sich jedoch allgemeinen Beifall. Außer einer Arie aus den Puritanern sang sie noch das „Veilchen" von Mozart und „Nach Sevilla" von Dessauer. Unter den Orchesterwerken befand sich der

erste Satz von Rubinsteins Ocean-Sinfonie. — Das Abschiedsconcert des Herrn Dr. Damrosch am 18. März war gegen Erwarten nur schwach besucht; es begann mit der Ouverture zu Gluck's Iphigenie und schloß mit der Oberon-Ouverture. Der Concertgeber spielte Mendelssohns Violinconcert ein wenig unruhig und hastig, wahrscheinlich in Folge leicht erklärlicher Verstimmung, ferner seine Adur-Romanze, und begleitete Fräulein Schröder in einem Liede „Der Hirt auf dem Felsen" von Schubert. Die genannte Sängerin trug außerdem noch die Cavatine aus „Tell" und zwei spanische Lieder von Damrosch mit Eleganz und Sauberkeit vor; das leidige Tremoliren störte jedoch ungemein. — Im Stadttheater wurde der kaiserl. Geburtstag auf höchst würdige Weise begangen und mit der National-Hymne eröffnet. Daran schloß sich ein von dem Oberregisseur Herrn Anthony gedichteter Prolog mit geschmackvollen Arrangements auf der Bühne, welchem Spontini's „Borussia", von dem im Hintergrunde des Theaters gruppirten gesammten Sängerpersonal vorgetragen, folgte. Das Feststück des Abends war Geibel's „Brunhilde", mit Fräulein Ziegler in der Titelrolle. — Die Vorstellung des „Tannhäuser" am 23. März ging ohne Störung von Statten, doch machte sie keinen Eindruck. Herr Grund war in Spiel und Gesang ein so steifer Tannhäuser, daß Niemand glauben konnte, er werbe um den ersten Preis aus den Händen der edlen Elisabeth. Letztere wurde durch Fräulein von Carina vertreten und darf es uns nicht räthselhaft erscheinen, wenn dieselbe einem solchen Tannhäuser gegenüber sich ihrer edlen Abkunft nicht würdig zeigte. Die beste gesangliche Leistung des Abends war der Wolfram des Herrn Simons. — Am 27. März ging Beethovens Meisterwerk „Fidelio" in Scene; die Vorstellung befriedigte im Allgemeinen. Fräulein von Carina war besonders im zweiten Acte ein ganz vorzüglicher Fidelio und Herr Grund als Florestan verdarb wenigstens Nichts. — Auf das letzte Concert des Orchestervereins am 28. März war man ungemein gespannt, weil Herr Capellmeister Seifriz aus Stuttgart darin als Dirigent debutiren sollte. Wir können mit Freuden berichten, daß der Erfolg für den Debutanten ein sehr günstiger war, Wenn die Directionsweise desselben auch ganz verschieden ist von derjenigen seines Vorgängers, so bekundete sie nach allen Seiten hin eine wohlthuende Sicherheit, Umsicht und Ruhe, frei von aller ungeziemender Effecthascherei. Die Orchesterwerke des Abends bestanden in der Cdur-Sinfonie von Mozart und den Ouverturen zu „Manfred" von Schumann und „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn. Herr Bendel aus Berlin spielte das Esdur-Concert von Beethovrn und drei Salonstücke (Air von Pergolese, Barcarole von Bendel, Propheten-Phantasie von Liszt) mit Geschmack und vollendeter Technik.

* Bremen, 17. April. In den beiden letzten Privatconcerten am 14. und 28. März sang Fräulein Regan die Briefarie aus Don Juan, und aus der Schöpfung „Nun beut"; ferner die Lotti'sche reizende Ariette zweimal und von Pergolese die Sicilienne, außerdem Lieder von Schubert, Schumann und Mozart mit vielem Erfolg. Am 14. April spielte Fräulein Holländer aus Berlin das Cmoll-Concert von Beethoven, Präludium und Fuge in Fmoll von Mendelssohn, Morgenständchen von Schubert in Liszt'scher Transcription und die ungarische Rhapsodie von Liszt. Sie machte ein sehr glückliches Debut. Der Solist des letzten Concerts war Concertmeister Jacobson, welcher durch vorzügliche Wiedergabe des Bruch'schen Violinconcertes reichen Beifall erntete. Sein Spiel hat in den letzten Jahren nach der Seite größerer Tonfülle und edlen, ruhigen Vortrags noch gewonnen. Im zweiten Theile spielte er Notturno von Ernst und als Zugabe Davids „Am Springbrunnen." Eine orchestrale Novität war im zehnten Concert Reinecke's Friedens-Ouverture, die lebhaft applaudirt wurde, außerdem brachte das Orchester noch: die Sinfonie von Haydn Cdur Nr. 7 und Beethovens Eroica; Ouverture und Scherzo aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn und die Freischütz-Ouverture. Man darf die diesjährige Saison als eine glückliche und interessante bezeichnen. — Am Charfreitag fand im Dom eine glänzende Aufführung des deutschen Requiem von Brahms unter Leitung des Componisten und Mitwirkung der Kammersängerin Frau Wilt aus Wien und des Herrn Schelper aus Berlin statt. Der Chor war durch Zuzüge aus Oldenburg, wo man das Requiem auch vor Kurzem gegeben, verstärkt. Der Zudrang des Publicums war außerordentlich und hatte das Werk schon bei seinen ersten beiden Aufführungen vor drei Jahren großes Aufsehen gemacht, so hat es diesmal förmlich durchgeschlagen. Frau Wilt wurde der Sopranpartbie in wundervoller Weise gerecht; der Klang ihrer unvergleichlichen Sopranstimme mit der zarten Chorbegleitung war von überraschender Wirkung. Herr Brahms führte außerdem ein neues Werk vor: „Triumphlied nach Offenbarung Johannis für Doppelchor und Orchester." Es ist dies ein großartiges, aus einem Satz bestehendes polyphones Hallelujah mit gewaltigen Mittelsätzen, welche das „Gericht Gottes" preisen. Das

Werk hat trotz der Kunst der Arbeit einen populären Zug und eine große Steigerung der beiden unablässig in einander greifenden Chöre bis zum Schluß und ist für Massenwirkung, also Aufführung auf Musikfesten, sehr günstig. Als Kunstwerk steht es den größeren Sätzen des Requiem ebenbürtig zur Seite und dürfte wahrscheinlich das Bedeutendste sein, was bis jetzt dem großen Gedanken der Zeit musikalischen Ausdruck verlieh. Herr Brahms bewährte sich übrigens nebenbei als vortrefflicher Dirigent. In der für den Chor nöthigen Pause zwischen beiden großen Werken sang Frau Wilt aus Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", Herr Schelper aus dem Dettinger Te Deum von Händel „Verleih, o Herr" ganz vortrefflich. Frau Wilt glänzte noch durch Vortrag der Graun'schen Arie: „Singt dem göttlichen Propheten." Die seltensten Naturanlagen, verbunden mit vorzüglicher Schule weisen der Künstlerin auch als Concertsängerin einen Rang in der Reihe der ersten Erscheinungen an.

* London, 17. April. Die bis jetzt gegebenen Opern in Covent-Garden waren: Lucia, la Traviata, Tell, la figlia del Regimento, Marguerite, Don Giovanni, Sonnambula. Mlle. Sessi gefiel als Violetta und Maria besser als in Lucia. Tell fiel gut aus, namentlich Faure und Mongini gefielen sehr; auch Mad. Miolan-Carvalho sprach an. Mad. Lucca wurde als Marguerite lebhaft empfangen; ihre Vorzüge in dieser Rolle sind bekannt; ebenso waren Faure (Mephistofele) und Mongini (Faust) vorzüglich. Als zweite Rolle sang Mad. Lucca die Leonore in la Favorita. Don Giovanni fand ein laues Publicum; auch die Darsteller litten darunter. Mad. Csillagh als Donna Anna machte keinen Eindruck, obwohl sie gegen frühere Jahre wenig nachstand. — Drury-Lane öffnete am Sonnabend mit Lucrezia Borgia. Die Hauptrollen waren durch Tietjens, Trebelli, Fancelli und Foli besetzt; auch Rinaldini, Sinigaglia, Caravoglia, Rocca, Casaboni wirkten mit. Am 20. April tritt Mlle. Murska als Linda auf. Mlle. Marie Marimon wird als Dinorah und Königin der Nacht erwartet; Tietjens neu als Anna Bolena und Elisetta in Matrimonio segreto; Ida Benza als Valentine und Alice; Murska als Marguerite, Dinorah. Der Baritonist Bignio singt den Pizarro und Holländer; sein Name ist hier so wenig bekannt wie Mendiorez von Neapel, Moriami von Turin, Saparani von Bukarest. Im 24. Crystallpalast-Concert traten Sophie Löwe und Mad. Joachim auf; letztere sang „Ah perfido" von Beethoven, beide zusammen das Duett „Sull' aria" von Mozart; Mlle. Löwe eine Arie aus Elias, „Deh vieni" von Mozart, und zwei Schumann'sche Lieder. Beide Sängerinnen wurden mit Beifall überschüttet. Piatti spielte zwei Solostücke und eine Fantasie von Kummer; die Tannhäuser-Ouverture schlug Feuer aus dem erprobten Orchester unter Manns Leitung. Im nächsten Concert kommt Schuberts Cdur-Sinfonie zur Aufführung. Der Charfreitag wurde in Sydenham in der hergebrachten Weise gefeiert; es sangen Sherrington, Cora de Wilhorst, Drasdil, Rudersdorff, Reeves, Foli, Patey; Harper, der Trompeter par excellence, war nicht vergessen, die Militärbande der Coldstream-Garde unter Godfrey verstärkte das Orchester und überdies war das neu errichtete großartige Aquarium zu sehen. Das Händel-Festival am 16., 19., 21., 23. Juni setzt Alles in Bewegung; Neues bringt es allerdings nicht, Messias, Israel, Dettinger Te deum sind längst bekannt; die Zahl der Mitwirkenden soll diesmal bei 4500 Personen betragen. Costa dirigirt dies Fest zum ersten Mal als Ritter; ihm und den früher genannten neuesten Rittern Bennett, Elvey und Benedict gingen nur voran William Parson, die in Irland ernannten George Smart und John Stevenson; Henry Rowley Bishop, durch den Grafen von Westmoreland geritttert. — Die Musical Union giebt morgen ihr erstes Concert mit Quartetten von Mozart und Haydn und Trio Op. 70 von Beethoven. Mitwirkende sind: Sivori, Bernhardt, van Waefelghem, Laserre, Baur (Clavier), Schüler von Liszt. Während der Saison werden Reinecke, Auer, Leschetitzky erwartet. In der großen Royal Albert Hall hat unter Costa's Direction das erste Concert stattgefunden. Es kamen zur Aufführung: Ouverture zu Freischütz und Belagerung von Korinth; Clavierconcert in Esdur von Beethoven (Mad. Goddard); Adagio aus dem neunten Concert von Spohr (Sainton), Arien von Meyerbeer, David, Rossini, Gounod. Für Soli erwies sich der Saal als zu groß; auch die Akustik macht zu schaffen; ein fatales Echo war bis jetzt nicht auszumerzen. Am Eröffnungstag der Ausstellung, 1. Mai, werden England, Deutschland, Frankreich und Italien, musikalisch durch Werke vertreten sein und zwar von Gounod (Psalm), Chevalier Pinsuti (Choral auf englische Worte), Dr. Hiller (Marsch), Arthur Sullivan (Cantate). — In Westminster Abbey wurde auf Anregung des Dr. Stanley, Dean von Westminster, Bach's Matthäus-Passion am Maundy- (Grün-) Donnerstag aufgeführt, wobei die Sopran- und Altstimmen von Knaben gesungen wurden. — Eine Versteigerung von Musikplatten sammt Verlagsrecht der renommirten Handlung Cramer und Comp. brachte mitunter fabelhafte Summen zu Wege. Von

Opern waren Balfe, Barnett, Benedict, Macfarren, Wallace vertreten. „Maritana" wurde um 2447 Pfd. Sterlg. verkauft; „Lurline" um 2447 Pfd.; „Rose von Castilien" um 958 Pfd. Unter den modernen Gesangsachen waren meistens Balladen von englischen Componisten. Am höchsten ging Arditi's „Il baccio" mit 736 Pfd. Auch die Tanzmusik fand ihren Anwerth. Ferner Heller's „Wanderstunden" um 430 Pfd.; Beethoven's Sonaten in der Ausgabe von Moscheles um 478 Pfd. — Gestorben ist am 8. April in London J. Balsir Chatterton, sehr geschätzter Harfenspieler der Königin und Professor an der königl. Akademie der Musik. Er war zu Portsmouth geboren, studirte bei Bochsa, trat in London zuerst im Jahre 1824 auf und erfreute sich seitdem großer Beliebtheit als Lehrer und Virtuose. Er hinterläßt vier Söhne.

* St. Petersburg, 17. April. In gegenwärtiger Woche haben wir das Concert zum Besten des slavischen Comités, sowie die Wiederholung desselben, welche von Herrn Wojadscheck dirigirt, und im großen Theater stattfanden, zu registriren; das künstlerische wie pecuniäre Resultat war von nur geringer Bedeutung; eine junge Dame, die Fürstin Engalitscheff, welche in demselben als Sängerin auftrat, zeigte sich im Besitz einer schönen Mezzosopran-Stimme, der aber noch die ersten Elementarbegriffe einer Gesangsmethode fehlen. Ein sehr gutbesetztes Wohlthätigkeits-Concert fand gleichfalls am 15. April in der Petri-Kirche statt, bei welcher Gelegenheit der Organist dieser Kirche, Herr H. Homilius, sich als tüchtiger Orgelspieler bewährte; Fräulein Wygikowsky, Schülerin des Conservatoriums, aus der Klasse der Frau Nissen-Saloman, trug mit schöner Stimme, vortrefflicher Methode und poetischer Auffassung zwei Arien von Mozart und Beethoven vor; der Chor der Kaiserl: Hofsänger betheiligte sich an dieser Aufführung durch drei Chöre aus Mozarts Requiem, und eine Hymne a capella vom Jahre 1540 von Arcadelt; es zeigte sich hier abermals, daß diesen Chören Compositionen deutscher Meister weniger gut gelingen; weder war die Intonation überall untadelhaft, noch erwies sich das Verhältniß der verschiedenen Stimmen zu einander genau abgewägt, indem die Männerstimmen den Knabenstimmen gegenüber zu stark, und oft nicht gemäßigt genug erschienen; am Besten gelang demselben letzterer reizender Chor.

* Warschau, 3. April. Seit mehreren Tagen ist das Lokal der hiesigen Gesellschaft der Musik bereits für ihre Mitglieder geöffnet. Es ist recht elegant und comfortabel eingerichtet und besteht aus einem Vorzimmer und Vestiaire, Kanzlei, Lese-Cabinet, Conversations-Zimmer für Raucher, sehr geräumigem Speisesaal, Boudoir für Damen und sehr großem Concertsaal (der oft genannte große Redoutensaal), dieser jedoch ist vermittelst einer praktikabeln Wand abgetheilt, so daß für gewöhnliche Abende blos in dem verkleinerten Saal (etwa 200 Personen fassend) musicirt wird, hingegen werden die Concerte, welche obligatorisch alle 14 Tage stattfinden sollen, in dem großen Saal abgehalten. Es befinden sich bereits drei vortreffliche Flügel im Lokal. Ein großer Concertflügel von Bechstein in Berlin, ferner zwei Flügel von den zwei ersten Warschauer Fabrikanten Krall und Seidler und Anton Hofer. Auch die Bibliothekschränke fangen an sich allmählig zu füllen. Der hiesige Musikalien-Verleger Herr Gustav Sennewald (Mitglied im Comité) ging mit einem guten Beispiel voran, und offerirte alle seine Ausgaben, die anderen Herren Collegen stehen nicht nach. Das bedeutendste Geschenk erhielt jedoch dieser Tage die Gesellschaft von der geschätzten Gräfin Marie von Muchanow: etwa 150 elegant gebundene Opern-Partituren, Oratorien und dergleichen. Musikdirecter Zarzycki organisirte einen Dilettanten-Chor und kündigt das erste Concert für den 15. April an. Das Lokal wurde am 25. März ohne Concert und Festlichkeit eröffnet. Der erste Abend wurde trotzdem höchst angenehm verbracht. Es fanden sich etwa 200 Mitglieder, darunter über 40 Damen ein. Die Seele dieser Reunion war Frau von Muchanow, welche mit unvergleichlicher Anmuth die anwesenden Künstler und Dilettanten zum Musiciren animirte. Zarzycki und Paul von Schlözer spielten Liszt's Tasso „Lamento e Trionfo" auf zwei Pianos. Frau von Muchanow begleitete auswendig Lieder von Schumann und Moniuszko, welche ganz vortrefflich von Frau von P. gesungen wurden. Zwei andere Dilettantinnen — Fräulein Troschel und Levitta und ein Herr Zahorowski konnten natürlich der Einladung nicht widerstehen und sangen verschiedene Lieder, Frau von Muchanow selbst spielte noch mehrere kleine Pièces in gewohnter geistreicher Weise. Zuletzt spielte der Violinist Herr Górski mehrere Compositionen von dem Krakauer Componisten Dr. Ladislas Zelenski und wurde vom Componisten selbst begleitet. Die Gesellschaft verweilte noch nach beendigter Musik bis 1 Uhr in der Nacht und verließ das Lokal höchst befriedigt. Wir zählen bereits 750 Mitglieder.

* Folgende neue italieniſche Opern haben ſeit dem 1. Jan. des laufenden Jahres die Bretter beſchritten: „Ali Baba“ von Botteſini (London); „Orfano e Diavolo“ von Peri (Modena, umgearbeitet); „La Stella delle Alpi“ von Bolzoni (Savona); „Asraele degli Abenceragi“ von Angeloni (Lucca); „Il Dottor Lisso“ von Pollio (Neapel); „Merope“ von Zandomeneghi (Peſaro); „Isabella Orsini“ von Rubali (Velletri); „Papà Martin“ von Cagnoni (Genua); „Eleonora d'Arborea“ von Carlotta Ferro (Cagliari); „Amore e capriccio“ von Tempia (Turin); „Un matrimonio nella luna“ von Benamici (Neapel); „Il Califfo“ von Dechamps (Florenz); „Sganarello“ von D'Arcais (Mailand); „La fortuna d'un poeta“ von Palmieri (Neapel); „Linda d'Ispahan“ von Malipiero (Venedig); „Il Quadro parlante“ von Bacchini (Florenz); „La bella della Marina“ von Faſanaro (Neapel). Wie man ſieht, iſt alſo die Betriebſamkeit unter den italieniſchen Componiſten noch nicht ausgeſtorben.

* Auf dem Theater Apollo in Venedig iſt neulich Cimarosa's „Giannina e Bernardone“ zur Aufführung gekommen, aber in einer weiblich verballhornten Modernisirung.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüſſel iſt am 4. Mai auf vier Monate geſchloſſen worden.

* Der Kaiſer von Oeſterreich hat den erſten Oberſthofmeiſter Fürſten zu Hohenlohe mit der Bauführung der neuen Muſeen und des neuen Hofſchauſpielhauſes in Wien beauftragt und die Einſetzung einer Commiſſion unter dem Präſidium des Grafen Wrbna genehmigt. Der Commiſſion gehört unter Anderen auch Profeſſor Semper an.

* Die Sängerin Mlle. Marimon (früher in Brüſſel und Paris) hat in Her Majesty's Opera zu London mit größtem Beifall ihr Debut — als „Amina“ in Bellini's „Sonnambula“ — gemacht.

* Fräulein Judith David, die Berliner prima ballerina, wäre beinahe von den Ruſſen geraubt worden. Es war ihr nämlich von Petersburg aus der Vorſchlag gemacht worden, gegen 8000 Rubel Jahresgage dorthin überzuſiedeln, und ſie ſtand im Begriffe, dies Engagement einzugehen. Sie wird indeſſen auf den perſönlichen Wunſch einer hohen Perſon in ihrem bisherigen Verhältniß verbleiben, nachdem ſie auch eine Gehaltszulage ſowie Verlängerung ihres Urlaubs erzielt hat.

* Die Ferien der Mitglieder der Königl. Theater in Berlin ſind auf die Zeit vom 14. Juni bis 16. Auguſt feſtgeſetzt worden.

* Die Ferien des Hofoperntheaters in Wien ſind auf die Zeit vom 16. Juni bis Ende Juli feſtgeſetzt worden und werden in der erſten Hälfte des Juni noch Opern- und Balletvorſtellungen ſtattfinden.

* Ein Erlaß des Sicherheits-Delegirten der Pariſer Commune verordnet, „in Erwägung, daß trotz der gegenwärtigen Kriſis die Kunſt und die Künſtler nicht Noth leiden dürfen, daß der Bürger Perrin, der Director der großen Oper, nicht nur nichts gethan hat, um den Schwierigkeiten der Situation zu begegnen, ſondern ſogar einer Nationalvorſtellung, welche von dem Comité für die öffentliche Sicherheit zum Beſten der Opfer des Krieges und der nothleidenden Muſiker veranſtaltet wurde, alle möglichen Hinderniſſe in den Weg gelegt hat:

Art. 1. Der Bürger Emile Perrin wird abgeſetzt.

Art. 2. Der Bürger Eugene Garnier wird proviſoriſch zum Director des Nationaltheaters der großen Oper ernannt.

Art. 3. Eine Commiſſion wird eingeſetzt, um über die Intereſſen der Tonkunſt und der Tonkünſtler zu wachen; ſie beſteht aus den Bürgern Cournet, A. Regnard, Lefebvre-Roucier, Raoul Pugno, Edmond Levroud und Selmer.“

* Am 1. Juni d. J. werden 20 Jahre verfloſſen ſein, ſeitdem der General-Intendant der königl. Schauſpiele in Berlin, Kammerherr von Hülſen, ſein jetziges Amt bekleidet. Einen ſo langen Zeitraum hat noch keiner ſeiner Vorgänger in dieſer Stellung zugebracht. Herr von Hülſens unmittelbarer Vorgänger, von Küſtner, war nur 9 Jahre, deſſen Vorgänger, Graf von Redern (der jetzige Oberſtkämmerer und General-Intendant der Hofmuſik) etwas über 12 Jahre, und deſſen Vorgänger, Graf Brühl, kaum 14 Jahre im Amte. Brühls Vorgänger war Iffland, der den Titel General-Directer geführt und als ſolcher 18 Jahre bis zu ſeinem Tode fungirt hatte. Brühl wurde General-Intendant der Muſeen, als welcher er ſtarb, Graf Redern Intendant der Hofmuſik und Küſtner in den Ruheſtand verſetzt.

* Die Siegesfeier der Deutschen in New-York. Die Feier begann Morgens mit Festgottesdienst in den deutschen Kirchen und endigte mit der Aufführung von „Wilhelm Tell" im Theater. An dem Festzuge durch die Stadt nahmen 60,000 Deutsche Theil, er war in 12 Divisionen getheilt. In dem Zuge waren viele prachtvolle und künstlerische Festwagen mit den von den Deutschen hauptsächlich betriebenen Gewerben. Auf dem Wagen der Brauer waren alle Gewerke des edeln Stoff's vertreten, man sah einen Brauer in voller Thätigkeit, die Küfer waren in voller Arbeit, Ladungen von Hopfen in schneeweißen Säcken rollten vorüber und auf hohem Throne saß Gambrinus mit teutonischem Pokale. Die Matrosen und Officiere des Hamburger Dampfers „Allemannia" führten einen kleinen Dampfer mit sich, die Grobschmiede ließen den Ambos unter ihren Schlägen erklingen, die Hutmacher führten den Riesenhut, unter dem Deutschland zusammengekommen, auf dem Wagen der Wirthe und Kellner kredenzte Bachus unermüdlich die Gaben des „Vater Rhein". In andern Abtheilungen waren die Fleischer, die Schlosser, die Bäcker, die Korbmacher, die Maschinenbauer und die Schriftgießer vertreten, die deutschen Turner, Schützen und Sänger fehlten nicht. Der größte Festwagen (2. Division) wurde von Hunderttausenden mit einem Ruf der Bewunderung begrüßt. Acht reich gezäumte und von 8 Herolden geführte Schimmel zogen diesen Wagenpalast, welcher die Wappen der deutschen Staaten trug. Hoch über den Sinnbildern von Wissenschaft, Kunst, Handel und Schifffahrt thronte auf jähem Felsen eine mächtige, herrliche Frauengestalt mit langflatterndem blonden Haar, Germania, die Wacht am Rhein haltend. Dieser Festwagen wurde geleitet von den reichsten und angesehensten Deutschen auf den edelsten Pferden. Auf dem Festplatze wurde der Zug, an welchem der deutsche Generalconsul amtlich in großer Uniform Theil nahm, von dem Gouverneur des Staats und dem Bürgermeister der Stadt empfangen und begrüßt. Die Gesangvereine stimmten den Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott" an; dann sprachen die Redner; nach ihnen sangen 60,000 Deutsche „Die Wacht am Rhein" und schlossen ergreifend mit dem frommen: „Nun danket alle Gott!" — Die Amerikaner lauschten mit verhaltenem Athem und verhehlen den mächtigen Eindruck nicht, den sie erhalten haben. „So etwas ist noch nicht dagewesen in New-York und in der neuen Welt". Sogar alte, drüben ergraute Deutsche bekennen öffentlich: So mächtig und würdig haben wir das deutsche Wesen noch nicht gesehen und kaum geahnt.

* Das Programm für das als „Feier des Friedens" angekündigte 48. Niederrheinische Musikfest, das unter Leitung des Musikdirectors Hiller und unter Mitwirkung der Damen Frau Bellingrath-Wagner aus Dresden, Frau Joachim aus Berlin, der Herren Dr. Gunz aus Hannover, Emil Rittershaus aus Barmen, Julius Stockhausen aus Stuttgart und Musikdirector Weber aus Cöln am 28., 29. und 30. Mai in Cöln stattfinden soll, ist nunmehr wie folgt festgesetzt: I. Sonntag, 28. Mai: Festouverture von C. Reinecke; Worte der Weihe; „Eine feste Burg"; Cantate von Bach; Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck; Israels Siegesgesang nach Worten der heil. Schrift; Hymne von F. Hiller; Neunte Symphonie von Beethoven. II. Montag, 29. Mai: Josua, Oratorium von Händel. III. Dienstag, 30. Mai: Symphonie; Krönungshymne von Händel; Violineoncert, vorgetragen von Herrn Joachim; Gesang-Solo-Vorträge; Ouverture zu „Freischütz" von Weber.

* Das im vorigen Jahre in Bonn gebildete Comité für das Beethovenfest hat beschlossen, die Säcularfeier von Beethovens Geburtstag am 20. Aug. und den beiden folgenden Tagen dieses Jahres stattfinden zu lassen. Das allgemein lobend anerkannte Programm des vorigen Jahres ist unverändert beibehalten worden; nämlich: am 20. Aug. Missa solemnis, Sinfonie Nr. 5 in Cmoll; am 21. Aug. Ouverture zu Leonore Nr. 3, Arie „Abscheulicher" aus Fidelio, Sinfonia eroica, Marsch mit Chor aus den Ruinen von Athen, Concert für die Violine, Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester; am 22. Aug. Ouverture zu Coriolan, Elegischer Gesang für vier Solostimmen, Clavier-Concert in Esdur, Arie „Ah perfido",. Ouverture zu Egmont, neunte Sinfonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude."

* Die internationale Ausstellung in London ist am 1. Mai durch den Prinzen von Wales eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit sind, wie bestimmt war, vier eigens dafür gefertigte Compositionen von Gounod, Pinsuti, Ferd. Hiller und Sullivan aufgeführt worden.

* In der Metropolitankirche zu Ferrara wurde neulich eine neue Messe von Francesco Maria Albini aufgeführt, von welcher italienische Blätter viel Rühmens machen.

* Anton Rubinstein ist von der Direction der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien als artistischer Leiter der Gesellschaftsconcerte und des Singvereins gewonnen worden. Der Künstler beginnt seine Functionen am 1. October.

* Gevaërt ist vor Kurzem als Director des Conservatoriums zu Brüssel feierlich installirt worden.

* Richard Wagner ist mit Lorbeerkränzen — im buchstäblichen Sinne des Wortes belastet, von Berlin nach Leipzig abgereist, von wo er sich nach Baireuth begeben wird, um dort die ersten Vorbereitungen für das von ihm zu begründende Nationaltheater zu treffen. In Baireuth soll nämlich eine Schaubühne errichtet werden, auf welcher, ähnlich wie bei den Passionsspielen im Oberammergau, nur während einiger Tage (oder Wochen) alljährlich großartige Aufführungen veranstaltet werden sollen. Den Anfang soll im Juli 1872 die Aufführung des „Nibelungen-Ring" von Wagner machen, einer musikalischen Trilogie (d. i. eines aus drei zusammenhängenden musikalischen Dichtungen bestehenden Werkes), welcher am ersten Aufführungstage ein Vorspiel vorhergehen soll. Wagner hofft, daß zu diesen Aufführungen, für welche er die ersten Künstler Deutschlands gewinnen will, ganz Deutschland ebenso herbeiströmen wird, wie einst Griechenland zu den Festen seiner großen Dichter.

* Zu den talentvollsten Dichtern der Gegenwart gehört unzweifelhaft Emil Rittershaus in Barmen. Wenn und wo es gilt, ein Ereigniß der Zeit zu erfassen und in dem Leben aller Schichten des Volkes zu Verständniß und Geltung zu bringen, Rittershaus fehlt nie mit seinem Sange und seinem Liede niemals der Erfolg. Wie der Dichter es oft unternommen, die Deutschen diesseits und jenseits des Oceans zu lauterem Streben und guter That zu sammeln, so unternimmt es gegenwärtig ein Comité, dem unter Anderen Ferdinand Freiligrath und die Abgeordneten Franz Duncker, Friedrich Harkort, Löwe-Calbe, Schulze-Delitzsch und Virchow angehören, die Freunde des Dichters zu einer Ehrengabe an denselben zu vereinen, um ihm inmitten sorgenvoller Arbeit für seine zahlreiche Familie Lust und Muße zu weiterem Schaffen zu bieten. Das Comité veranstaltet die Herausgabe der „Neuen Gedichte von Emil Rittershaus" durch die Verlagshandlung der „Gartenlaube" (E. Keil in Leipzig), und die letztere unterstützt zu Gunsten ihres langjährigen Mitarbeiters das Unternehmen dadurch, daß sie dem Dichter den vollen Reinertrag ohne Abzug zuwendet. Der Sammlung werden auch diejenigen Schöpfungen einverleibt, welche den Ereignissen der Jahre 1870—71 ihre Entstehung verdanken und von warmer Vaterlandsliebe eingegeben, nicht selten und nicht wenig dazu beigetragen haben, die Opferwilligkeit des Volkes in die rechten Bahnen zu lenken und einem Streben für die Tage friedlicher Arbeit die richtigen Ziele zu weisen. Der Umfang des Werkes beträgt etwa 20 Bogen, der Subscriptionspreis für ein Exemplar in reicher Salon-Ausstattung 2 Thlr. Wir hoffen, daß sich die Freunde unseres Blattes zahlreich an der Ehrengabe betheiligen werden. Der buchhändlerische Vertrieb bleibt vorläufig ausgeschl

* Herr Gesanglehrer Koch in Cöln erhielt vom Herzog von Gotha die Medaille für Kunst und Wissenschaft.

---

* Auber ist in London gestorben.

* Dr. Robert Heller, der bekannte Feuilletonist der „Hamburger Nachrichten", ist am 7. Mai Morgens in Hamburg gestorben. Robert Heller war am 24. November 1813 zu Großdrebnitz bei Stolpen in Sachsen geboren, studirte 1832 in Leipzig die Rechte, trat 1835 als Acciisist beim Criminalgericht daselbst ein, entsagte jedoch, durch das Glück, welches seine zuerst in der „Abendzeitung" 1836 erschienene Novelle: „Die Eroberung von Jerusalem" (die auch ins Holländische übersetzt wurde) fand, veranlaßt, dieser Laufbahn und widmete sich ganz der Schriftstellerei. Im Jahre 1838 gründete er die Zeitschrift „Rosen" und gab seit 1842 einen eigenen Almanach „Perlen" heraus. Im Jahre 1845 unternahm er eine Reise durch Böhmen, Oesterreich, Steiermark über Triest nach Italien, die er in dem Buche „Eine Sommer-Reise" (Leipzig 1840) beschrieb, 1848 siedelte er von Leipzig nach Frankfurt a. M. über, wo er sich durch seinen rastlosen Eifer für die constitutionelle Sache und als Mitredacteur der „Deutschen Zeitung" einen bedeutenden Namen erwarb. Seine geistvollen „Brustbilder aus der Paulskirche" machten damals allgemeines Aufsehen. 1850 ging er nach Berlin und bald darauf nach Hamburg, wo er das Feuilleton der „Hamburger Nachrichten" übernahm und zwanzig Jahre hindurch mit seiner ihm eigenen Frische und Thätigkeit durchführte.

* In Stralsund starb der Componist Ernst Streben.

Künstler-Concerte

unter der Leitung von B. Ullman.

Herr Ullman beehrt sich anzuzeigen, daß er nach längerer Pause und vor seiner Rückkehr nach New-York eine Kunstreise durch Deutschland im nächsten Herbste zu unternehmen gedenkt, und zwar in einem weit größeren und umfangreicheren Maßstabe, als es bei seiner früheren — unter dem Namen „Patti-Concerte" bekannten — Tournée der Fall war.

Die Concert-Gesellschaft wird aus einer großen Anzahl von Künstlern ersten Ranges und von anerkanntem Rufe bestehen, und als Ensemble Alles bisher in Deutschland Gebotene in jeder Hinsicht übertreffen.

Heer Ullman erlaubt sich vorläufig anzuzeigen, daß er mit der Sängerin

Marie Monbelli,

welche sich in kurzer Zeit einen hochgestellten Namen in der Kunstwelt Englands und Frankreichs erworben, einen mehrjährigen Contract für alle seine Concerte in Europa und Amerika geschlossen hat.

Einladung.

Unter bangen Besorgnissen schloss die Gemeinde Oberammergau im Monat Juli des vergangenen Jahres die Passionsvorstellungen, ohne die noch weiter angekündigten verwirklichen zu können. Der Ausbruch des Krieges und der Ernst der Zeit zwang dazu, um so mehr, da auch 52, grösstentheils bei den Vorstellungen betheiligte, Jünglinge und Männer der Gemeinde dem Rufe zu den vaterländischen Fahnen folgten.

Nun ist die schwere Zeit vorübergegangen; die Hülfe des Herrn und der Heldenmuth der deutschen Krieger hat Unheil von uns abgewendet. Freudiger Hoffnung voll sieht das Vaterland den Segnungen eines dauernden Friedens entgegen.

Nun gedenkt auch die Gemeinde Oberammergau die Rettung des Vaterlandes und den wiedergewonnenen Frieden durch die Fortsetzung der durch den Krieg unterbrochenen Passionsvorstellungen dankbar zu feiern. Dieselbe ladet hiermit die christlichen Brüder in der Nähe und Ferne ein, ein christliches Friedensfest mitzufeiern durch die Theilnahme an der Darstellung des grossen Werkes der Menschenerlösung.

Als Tage der Vorstellungen sind bestimmt: Der 24. Juni, 2., 9., 16., 25. und 30. Juli, 6., 14., 20. und 27. August, der 3., 9., 17. und 24. September 1871.

Die Gemeinde Oberammergau.

Musiker gesucht.

Beim ersten Husaren-Regiment im Haag, Residenz Holland, werden gesucht Blechbläser, Trompeter, Cornetisten, Tenoristen, Tuba's u. s. w., von 18 bis 30 Jahre alt, unverheirathet und gesund, auf monatlichen Gehalt von 12 bis 16 Thlr., nach Leistungen, nebst vielem Nebenverdienst. Erforderliche Papiere sind: Auswanderungsschein, Freischein vom Militär, Taufschein, Bewilligung der Eltern oder des Vormunds, Führungsattest vom Bürgermeister. Sich mit Franco-Briefen zu adressiren an Capellmeister **Köhler** vom ersten Husaren-Regiment im Haag, Holland.

Es wird für ein feines Gartenlocal in **Riga** eine kleine Capelle von 8—10 Mann (Blech- und Streichmusik) von Ende Mai bis 1. September gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen gefälligst unter **R. 5** in „Hahns Hôtel", **Lübeck**, mit Angabe ihrer Gehaltsforderungen bei Pension (eventuell ohne Pension) abgeben. Freie Reise, und wird versprochen, der Capelle für den Winter Beschäftigung zu besorgen.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Capellmeister, zugleich Pianist und Gesanglehrer, sucht eine Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt **N. Kymmel's** Buchhandlung in Kiew.

„Antaphonicon"
(Patty-Balsam),

bewährtes Mittel **gegen Heiserkeit** für Sänger und Redner, welches in überraschend **kurzer Zeit** den Stimmbändern sowie den Schleimhäuten des Kehlkopfes den natürlichen Grad von Elasticität und Geschmeidigkeit wiedergiebt, mag derselbe durch Erkältung oder andere Einflüsse momentan gelitten haben.

Zu beziehen in Fl. à 10 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung von **Louis Müller,** gepr. Apotheker, Leipzig, Turnerstrasse.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Hôtel de Bavière in Leipzig

ist nach wie vor das **Rendezvous** der in Leipzig verkehrenden **Künstlerwelt** und bewährt seinen alten Ruf als deren Mittelpunkt in jeder Beziehung mit den bekannten ermässigten Preisen für Künstler und Künstlerinnen.

J. Eicke's Wittwe.

Verlag von H. Pohle, Hamburg.

Soeben erschienen:

Franz Bendel.

Op. 135.

Deutsche Märchenbilder

für Pianoforte.

No. 1.	Frau Holle (Stimmungsbild).	Pr. 20 Ngr.
No. 2.	Schneewittchen.	- 22½ -
No. 3.	Aschenbrödel.	- 22½ -
No. 4.	Die Bremer Stadtmusikanten. .	- 20 -

Rud. Niemann.

Op. 12.	Novellette für Pianoforte.	Pr. 17½ Ngr.
Op. 13.	Barcarolle „	- 17½ -
Op. 15.	Impromptu-Polka „	- 15 -

№. 25. Leipzig, 23. Mai. 1871.

SIGNALE

für die

Muſikaliſche Welt.

Neunundzwanzigſter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erſcheinen mindeſtens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zuſendung durch die Poſt unter Kreuzband 3 Thlr. Inſertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroſchen. Alle Buch- und Muſikalienhandlungen, ſowie alle Poſtämter nehmen Beſtellungen an. Zuſendungen werden unter der Adreſſe der Redaction erbeten.

D. F. E. Auber.

Nekrolog.

Die Parze mit der nimmerruhenden Scheere hat ſchon wieder den Lebensfaden einer berühmten Künſtler-Perſönlichkeit durchgeſchnitten, einen Lebensfaden, dem allerdings ein Ausſpinnen von ungewöhnlicher Länge und Dauer geſtattet war. Mit anderen Worten: Daniel François Eſprit Auber hat am 13. Mai zu Paris in einem Alter von neunundachtzig Jahren das Zeitliche geſegnet. Neunundachtzig Jahre! Wie leicht ſpricht ſich das aus und wie kurz iſt auch der Zeitraum, wenn man ihn mit dem Maßſtabe der allgemeinen Cultur- und Geſchichtsentwicklung der Menſchheit mißt! Aber wie lang auch wiederum, wenn man das Individuum ins Auge faßt und wenn man bedenkt, welche Fluth von Ereigniſſen und Veränderungen (jener angedeuteten großen Entwicklung gegenüber allerdings nur als Wellen in einem Ocean aufzufaſſen) ſich innerhalb der beinahe ein Jahrhundert umfaſſenden Lebensdauer eines ſolchen Individuums ausſtaut! Und in der That, Auber hat Viel erlebt und iſt Zeuge geweſen von mancher Umwandlung oder ſozuſagen Häutung der Welt in materieller wie intellectueller Beziehung. Er war ſchon leidlich denk- und urtheilsfähig, als das vollſtändige Zuſammenbrechen des ancien régime erfolgte; dann ſah er nacheinander: wie ſich die erſte Republik in Blut berauſchte, wie der Glanz des erſten Kaiſerreiches die Welt überſtrahlte, wie die Bourbons das alte Frankreich mit ſeinem Obſcurantismus und ſeinen Reminiscenzen aus der Feudalzeit wiederherzuſtellen trachteten, wie die Sonne der Julitage das Bürger-Königthum Louis Philipp's ausbrütete, wie dann der Mann „deſſen Kopf einer Birne glich" dem Comödianten von Boulogne und Straßburg weichen mußte, der zuerſt die zweite

Republik garottirte und ſich dann unter der Aegide des „Retterthums der Geſellſchaft“ auf den neugezimmerten Kaiſerſtuhl ſchwang, und wie dann endlich auch das Empire des Neffen, der gar zu gern den Onkel geſpielt hätte, zuſammenbrach unter der Wucht deutſcher Hiebe, welche freveln Uebermuth und wahnſinnige Verblendung in nie dageweſener Weiſe ſtraften und Frankreich ſo elend und kraftlos machten, daß es faſt ohne Widerſtand dem Abgrund der Anarchie und des brudermörderiſchen Bürgerkrieges ſich zugedrängt ſieht. Der vorletzte Act dieſer letztern Tragödie — die Belagerung von Paris durch die Deutſchen — war es auch, der den hochbetagten Componiſten der „Stummen“ zwang, die ihm wie Wenigen ans Herz gewachſene Stätte ſeines Wirkens und ſeiner Erfolge zu verlaſſen und mit dem freiwilligen Exil in dem nebligen Albion zu vertauſchen. Daß er ſein vielgeliebtes Paris noch einmal wiederſehen ſollte, wenn auch nur, um wenige Zeit nach ſeiner Rückkehr innerhalb der Mauern dieſer Stadt ſeinen Geiſt auszuhauchen, war ihm vom Schickſal vergönnt. Doch war jedenfalls dieſes Wiederſehen herzbrechend für ihn wie für Jeden, der die Capitale der Civiliſation in unverſehrter Herrlichkeit und unangetaſtet von rächender Feindeshand wie von den noch ſchlimmeren Verunglimpfungen eingeborner wahnſinniger Pöbelrotten gekannt hat. Laſſen wir nun die Welthändel bei Seite, die Auber erlebt hat und von denen wir nur die ihn ſpeciell als Franzoſen berührenden ſkizzirt haben, und wenden wir uns den Umwandlungen zu, die während ſeiner Lebenszeit innerhalb der muſikaliſchen Kunſt vorgegangen ſind, ſo iſt auch hier die Ausbeute eine ganz enorme. Geboren wurde Auber in demſelben Jahre, in dem Mozart ſeine „Entführung aus dem Serail“ in Wien auf die Bühne brachte, und fünfzehn Jahre vor der erſten Aufführung von Haydn's „Schöpfung“. Welch eine kunſtereignißreiche Zeit liegt zwiſchen damals und heute! Welches Stück Muſikgeſchichte hat der eben Verblichene an ſich vorüberziehen ſehen und welchen Blühens und Welkens — Peſſimiſten werden ſogar ſagen Verfallens — iſt er Zeuge geweſen! Als er das Licht der Welt erblickte, hatte die Gluck'ſche Opernreform kaum ihre erſten Wurzeln geſchlagen, hatten Mozart und Haydn noch nicht ihr Größtes geleiſtet, ſtand Beethoven noch in den Knabenſchuhen und waren Cherubini und Mehul kaum erſt den Lehrjahren entwachſen. In ſeinen Jünglingsjahren ſah er durch Cherubini und Iſouard die franzöſiſche komiſche Oper ſeines Vaterlandes über die Sphäre des Gretry'ſchen und ſeiner Geiſtesverwandten Singſpiel hinausgehoben, ſowie die große Oper durch Spontini um eine Etappe auf der Gluck'ſchen Straße weitergeführt, und als er Mann geworden, nahm er neben Boieldieu und Herold ſelber Theil an der ächt nationalen Weiter- und Ausbildung der vorerwähnten Opéra-comique. Mittlerweile war der Thron der deutſchen Muſikkunſt durch Beethoven beſtiegen worden, der neben ſich Schubert, Weber und Spohr als Großwürdenträger hatte, und in Italien war der allmählig etwas ſehr dürr gewordene Boden durch den Roſſini'ſchen Melodien-Blüthenregen friſch befruchtet worden. Noch vor der Julirevolution kam das Scepter der franzöſiſchen großen Oper an Roſſini und auch Auber hatte durch ſeine „Stumme von Portici“ auf der Bühne derſelben ſich einen Platz erobert; dann nach Errichtung des Julithrones trat Meyerbeer ſeine langandauernde Herrſchaft an, neben ſich doch auch andere kleinere Götter duldend, wie z. E. Halevy; in Italien war Bellini der Liebling des Volkes geworden und nach ſeinem vorzeitig erfolgten Tode wußte ſich Donizetti in Gunſt zu ſetzen; in Deutſchland war der erſten romantiſchen Schule, die in Weber, Spohr und Marſchner ihre Prototypen hatte, die zweite mit Mendelsſohn und Schumann als ihren Gonfalonieri gefolgt, und nachdem dieſe Letzteren die Augen geſchloſſen hatten und nicht mehr mit ihrem perſönlichen Einfluß für die Würde der Kunſt einſtehen konnten, nachdem ferner das Epigonenthum in Gounod und Verdi vorläufig ſeine letzten einigermaßen nennenswerthen Vertreter gefunden, da mußte Auber auch noch die zwei modernſten Phaſen deutſcher und franzöſiſcher Kunſt erleben: die Wagner-Liszt'ſche Zukunftsmuſik und die Offenbach'ſche Canean-Wirthſchaft.

Haben wir bisher uns mit dem beschäftigt, was während Auber's langen Lebens in Welt und Kunst sich zutrug (wobei eben dies lange Leben den etwas langen Excurs entschuldigen möge) und haben wir dabei seine Person mehr oder weniger aus dem Spiel gelassen, so wollen wir nun specieller auf diese zurückkommen und einen Blick auf Leben und Schaffen eines Tonsetzers werfen, dessen Popularität bei seinen Landsleuten vom Anfang seiner Laufbahn bis ziemlich ans Ende derselben eine ungeschwächte geblieben ist und der auch unter Andern in Deutschland Boden gewonnen und behauptet hat, voraussichtlich auch denselben noch längere Zeit behaupten wird, trotz des durch den letzten Krieg wieder frisch angefachten Racen- und Nationalhasses. Daß Aubers Leben an sich, d. h. abgesehen von Allem, was um ihn her vorging, ein nur wenig wechselvolles war, und daß diesem Leben sozusagen die Höhen und Tiefen fehlten, wollen wir vorausschicken. Glatt und eben — ganz wie seine Werke — hat es sich abgesponnen, ohne Convulsionen und Erschütterungen, ohne Zwist und Conflict von innen und außen (denn nicht einmal verheirathet war er), selbst ohne die Abwechselung durch Reisen (sein letzter Aufenthalt in London, so wie einer daselbst in seiner Jugend können doch kaum dahin gerechnet werden). Paris war ihm die Welt; innerhalb der Mauern dieser Metropole verging ihm der Kreislauf der Jahre, und er selber bewegte sich nur zwischen seinem Arbeitstisch, den Boulevards, den Salons, den Theatern und dem Conservatorium. Sagte er doch einem Freunde, der ihn besucht hatte und den er zur Thür geleitete, auf einige an der Wand des Vorsaals hängende Landschaftsbilder deutend: „Betrachten Sie diese Berge, Wiesen, Wälder; es ist ungefähr Alles, was ich je von der Natur und ihrer Herrlichkeit gesehen habe", und fügte lächelnd noch hinzu: „Ich denke, Scribe hat mich in meinen Opern genug auf Reisen geführt, daß ich wohl mit gutem Gewissen daheim bleiben und mich ausruhen kann".

Daniel François Esprit Auber wurde am 29. Januar 1782 zu Caen in der Normandie geboren (auf einer Reise, die seine Eltern dorthin machten) und war der Sohn eines in Paris etablirten Kupferstichhändlers. Musikalisch gab sich zuerst und ziemlich frühzeitig der gefeierte Sänger Martin vom Théâtre Feydeau, ein Freund seines väterlichen Hauses, mit ihm ab, und im Clavierspielen speciell wurde er der Leitung Laburners anvertraut. Doch scheint er anfänglich keine hervorstechenden Anlagen verrathen zu haben; wenigstens ist von jenen frühzeitigen Kundgebungen des Genius, die sonst wohl die Jugendgeschichte hervorragender Tonsetzer offenbart, Nichts zu berichten. Zum väterlichen Beruf bestimmt, wurde er nach London geschickt, um sich daselbst zum Geschäftsmann auszubilden, kehrte aber, da er gar keine Neigung zur Priesterschaft des Merkur in sich verspürte, nach nicht gar langer Zeit wieder zur französischen Hauptstadt zurück, wo er eine Reihe von Jahren hindurch das Leben eines Sohnes aus wohlhabender Familie führte, sich allen möglichen Zerstreuungen hingab und besonders in den Theatern und Salons fleißig verkehrte. In den letzteren namentlich sah er sich kraft seiner musikalischen Befähigung (die er wohl durch Selbststudium weiter herausgebildet haben mochte) sehr wohl gelitten, fing auch bald an, sich in eigenen Compositionen zu versuchen und machte durch Romanzen, sowie ein Trio für Clavier, Violine und Violoncell viel Glück bei den Dilettanten der Salons. Nicht gar lange währte es, da drang sein Ruf auch in die eigentliche Künstlerwelt und war es namentlich der Violoncellist Lamare — der zwar eine treffliche Technik auf seinem Instrumente, aber keine einzige musikalische Idee im Kopfe hatte — welcher ihn um Compositionen anging und auch die sämmtlichen Violoncellconcerte von ihm erhielt, die (mit Bewilligung Aubers) unter dem Namen Lamare's erschienen und Beifall fanden. Außer einem Violinconcert, das im Conservatoriums durch Mazas mit Erfolg zu Gehör gebracht wurde, datiren von Auber's Compositionen aus jener Zeit des geschäftigen Müßigganges noch die auf einen alten Text und für ein Salontheater gesetzte Operette „Julie" (mit bloßem Streichsextett als Orchester) und eine andere, jedoch mit voll-

ständigerem Orchester, für den Prinzen von Caraman-Chimay verfertigt und auch auf dem Theater in dessen Landschlosse aufgeführt. Alle diese Salon-Erfolge jedoch vermochten den allgemach nach Höherem strebenden Auber nicht darüber zu täuschen, daß seine musikalische Erziehung eine nichts weniger als vollkommene sei, und um diesem Mangel abzuhelfen, begab er sich — und zwar in einem Alter, wo man sonst nicht gern erst zu studiren anfängt — unter die mehrjährige Leitung des strengen Cherubini. Das Zeugniß der Reife ertheilte ihm dieser Meister in Folge der Vollendung einer vierstimmigen Messe, von der nur insofern Etwas in die Oeffentlichkeit gelangt ist, als ihr Agnus Dei später zum Hochzeitsgebet im ersten Act der „Stummen von Portici" den Stoff hergab. Im Jahre 1813 war es, wo sich die Pforten einer der Pariser Bühnen zum ersten Male vor Auber erschlossen: am 27. Februar des genannten Jahres wurde im Théâtre Feydeau seine einactige Oper „Le Séjour militaire" (Text von Bouilly) aufgeführt, aber nur, um spurlos vorüberzugehen und ohne dem Componisten seitens der Kritik mehr als einige Worte von nur zweifelhafter Aufmunterung einzubringen. Sechs Jahre — innerhalb welcher Zeit auch sein Vater starb, ohne jedoch seine (Aubers) und seiner Geschwister Hoffnung auf die Hinterlassenschaft eines nicht unbeträchtlichen Vermögens zu realisiren — sechs Jahre, sagen wir, verhielt sich Auber nun nach diesem seinem ersten Miß- oder Halberfolg schweigend, und auf die Frage, was er während dieser ganzen Zeit gethan, antwortete er: „Ich habe unausgesetzt bei unseren Theaterdichtern, vornehmen wie geringen, die Runde gemacht, und mich stets von jenen besser aufgenommen gesehen als von diesen". Endlich erbarmte sich seiner der Librettist Planard, ja er übergab ihm sogar drei Texte: „Le Testament et les Billets doux" (einactig), „La Bergère châtelaine" und „Emma, ou la Promesse imprudente" (beide dreiactig). Die erstere dieser Opern — im September 1819 aufgeführt — fiel durch; die beiden anderen aber, 1820 und 1821 auf die Bühne gelangt, reussirten vollständig und hatten zugleich die Verbindung unseres Componisten mit Scribe zur Folge — eine Verbindung, die an vierzig Jahre gewährt hat und für beide Verbündete eben so fruchtbringend gewesen ist wie für Publicum und Theaterdirectoren. — Nachdem wir noch des nicht uninteressanten Faktums Erwähnung gethan haben, daß Rossini 37 Jahre zählte, als er, lorbeerbeladen, für die Bühne zu arbeiten aufhörte, während Auber bereits in seinem 38. Lebensjahre stand, als zum ersten Male die Sonne des Ruhmes ihn beschien — wollen wir ein summarischeres Verfahren in sofern einschlagen, als wir einfach die Opern-Erzeugnisse des französischen Maëstro von 1822 bis ans Ende seiner Laufbahn der Reihe nach aufführen, ohne uns dabei aufzuhalten, wie viel oder wie wenig Erfolg jede einzelne gehabt hat. Hier also ist der Catalog: „Leicester" (1822); „La Neige" (1823); „Le Concert à la Cour" (1824); „Léocadie" (1824); „Le Maçon" (1825); „Le Timide" (1826); „Fiorella" (1826); „La Muette de Portici" (1828); „La Fiançée" (1829); „Fra Diavolo" (1830); „Le Philtre" (1831); „Le Serment" (1832); „Gustave, ou le Bal masqué" (1833); „Lestocq" (1834); „Le Cheval de bronze" (1835); „Actéon" (1836); „Les Chaperons blancs" (1836); „L'Ambassadrice" (1836); „Le Domino noir" (1837); „Le Lac des Fées" (1839); „Zanetta" (1840); „Les Diamants de la couronne" (1841); „Le Duc d'Olonne" (1842); „La Part du Diable" (1843); „La Sirène" (1844); „La Barcarolle" (1845); „Haydée" (1847); „L'Enfant prodigue" (1850); „Zerline, ou la Corbeille d'oranges" (1851); „Marco Spada" (1852); „Jenny Bell" (1855); „Manon Lescaut" (1856); „La Circassienne" (1861); „La Fiancée du Roi de Garbe" (1864); „Le premier Jour de bonheur" (1867); „Le Rêve d'amour" (1869). Von dieser Opern-Cohorte gehören vier der Gattung der großen Oper an: „La Muette", „Gustave", „Le Lac des Fées" und „L'Enfant prodigue"; alle übrigen zählen zur Categorie der Opéra-comique (nach deren wahrer Bedeutung am besten durch Spiel- oder Conversationsoper zu verdeutschen). Die „Muette" ist bekanntlich Auber's Meisterwerk im ernsten Genre und eben noch so frisch von Wirkung wie gern

entgegengenommen von den Theaterbesuchern der ganzen gebildeten Welt als da sie 1828 ihren Triumphzug antrat. Von den Opern heitern Genre's stehen für Schreiber dieses der „Maurer" und „Fra Diavolo" in erster Reihe, nach denen dann der „schwarze Domino", „Teufels Antheil" und die „Krondiamanten" ihm die meiste Schätzung abnöthigen. Frisches, Prickelndes, Espritvolles und meisterhaft Facturirtes enthalten überhaupt alle Auber'schen Productionen, selbst die der letzten und schablonenhaft-schwächern Periode nicht ausgenommen, und ganz bezeichnend für die Art und Weise, wie er (und nicht zu vergessen auch Scribe) das Pariser Publicum — für das er doch vornehmlich schrieb — in seinen Neigungen und Anschauungen belauscht hatte, ist der Umstand, daß keine einzige seiner Opern seit 1820 total Fiasco gemacht hat. Geringen Succeß haben manche derselben gehabt, gar keinen aber keine, selbst die allerletzten nicht. — Es erübrigt nur noch zu erwähnen, daß Auber — „in dem", wie ein trefflicher Musikschriftsteller (Gumprecht in Berlin) sagt, „Frankreich einen der beredtesten Verkünder seines eigensten Genius ehrt" — 1829 in die Pariser Akademie und 1842 zum Nachfolger Cherubini's als Director des Conservatoriums gewählt wurde, ferner, daß er unter Louis Philipp sowohl wie unter Louis Napoleon das Amt eines Hofcapellmeisters bekleidete, und endlich, daß zahlreiche Orden und Ehrenzeichen seine Brust bedeckten und beträchlicher Reichthum seine langjährigen Bestrebungen belohnte.

E. Bernsdorf.

Vierte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mittwoch den 17. Mai 1871 im Saale des Gewandhauses.

Solo, Ensemblespiel und Sologesang.

Concert für Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Dmoll, 1. Satz) — Herr Paul Klengel aus Leipzig.

Daß uns die angeführte Clavierleistung des Herrn Klengel eben so wohl behagt hätte wie sein Violinvortrag in der vorigen (dritten) Prüfung, können wir nicht behaupten. Es erschien diesmal Alles viel weniger sorgsam ausgearbeitet und sicher und hinterließ also mehr den Eindruck des Unfertigen. Sollte Herr Klengel nicht bald eine Entscheidung treffen müssen, ob er die Violine oder das Clavier zu seinem Hauptinstrument zu machen gewillt ist? Er bedenke, daß das Leben kurz und die Kunst lang ist, daß bei dem Stande der heutigen Anforderungen an die Virtuosität die Unmöglichkeit vorliegt, mehr als ein Instrument jenen Anforderungen gemäß zu cultiviren und daß ihm, falls er doch bei der Zwiespältigkeit beharren sollte, die Gefahr nahe gerückt ist, auf jedem der beiden Tonwerkzeuge ein bloßer Handwerker oder mittelmäßiger Routinier zu bleiben.

Arie aus dem Oratorium „Elias" von F. Mendelssohn-Bartholdy — Herr James Gill aus Paisley bei Glasgow.

Unser bereits bei Gelegenheit der ersten Prüfung über Herrn Gill abgegebenes Urtheil irgendwie zu reformiren, giebt seine diesmalige Leistung in keiner Weise Veranlassung. Dürftigkeit nach jeder Seite hin bleibt nach wie vor das Hauptmerkmal seines gesanglichen Vermögens.

Andante und **Scherzo** für Violine von F. David — Herr Robert Klenck aus Bukarest.

Im Großen und Ganzen zeigte der Executirende eine hübsche Violin-Anlage. Fleißiges und aufmerksames Fortstudiren wird ihn wohl die mittlere Stufe der Ausbildung, auf der er sich gegenwärtig noch befindet, mit einer höheren vertauschen lassen.

Concert für Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Gmoll, 1. Satz) — Fräulein Marie Landsberg aus Kowno in Russland.

Mancherlei Steifes und Unbeholfenes, bei leidlicher Correctheit jedoch, machte sich in dieser Leistung bemerklich. Auch hat die Dame aus ihrem Anschlag noch Härte und Trockenheit womöglich zu entfernen.

Lieder: „Du bist die Ruh" von F. Schubert, „Das Veilchen" von W. A. Mozart — Fräulein Emma Engelhardt aus Duderstadt in Hannover.

Die Dame hatte ersichtlich sehr viel Angst; doch glauben wir uns nicht zu täuschen, wenn wir nach Abrechnung dieses allerdings behindernden Umstandes dennoch nur geringen Stimmfonds und unbedeutende Begabung bei ihr vermuthen. Anfängerisch auftudirt klang überdies noch Alles, was sie gab.

Duett für zwei Violinen von L. Spohr (Dmoll, 2. und 3. Satz) — die Herren Richard Sahla aus Graz und Louis Schmidt aus San Francisco.

Das Lob des gut zusammen Eingespieltseins ist den beiden Herren nicht vorzuenthalten; doch war im dritten, allerdings nicht leichten Satze die Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten eine untergeordnetere, als namentlich bei Herrn Sahla nach seinem neulichen Vortrag des Molique'schen Concertsatzes zu vermuthen war.

„Hommage à Händel" für zwei Pianoforte von J. Moscheles — Fräulein Emma Parker aus Milford bei Boston und Fräulein Maria Wright aus Middlebury (Ohio, U. S. America).

Eine Leistung, die sich mit der Censur „ziemlich" zu begnügen hat.

Concert für Pianoforte von Chopin (Fmoll, 2. und 3. Satz) — Fräulein Anna Rilke aus Teplitz.

Diese Production wies manches Erfreuliche an technischer Wohlgelungenheit wie verständigem Erfassen auf und gehört zu dem Besten, was in pianistischer Beziehung der bisherige Prüfungsverlauf geboten hat.

E. Bernsdorf.

Acht Briefe und ein Facsimile

von

Felix Mendelssohn Bartholdy.

Zum Besten der deutschen Invaliden-Stiftung.

Pr. 10 Ngr.

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.

Dieses geschmackvoll ausgestattete Büchlein, von dem binnen wenig Wochen bereis eine zweite Auflage nöthig geworden, bildet eine anmuthige Zugabe zu den früher erschienenen „Briefen" des großen Meisters und dürfte auch wegen des beigegebenen originellen Facsimile's das besondere Interesse aller Verehrer Mendelssohns in Anspruch nehmen. Es sei daher hiermit um so angelegentlicher zur Anschaffung empfohlen, als der Erlös der deutschen Invalidenstiftung zufließt.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatorium der Musik, Freitag den 12. Mai: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelsohn-Bartholdy, Op. 25, Gmoll. Erster Satz. — Hommage à Händel. Duo für zwei Pianoforte von Ign. Moscheles, Op. 92, Gdur. — Sonate für Pianoforte und Violine von J. Haydn, Gdur. (Nr. 5 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel). — Concertino für das Violoncell mit Begleitung des Orchesters von Bernh. Romberg, Op. 51, Dmoll.

* Frankfurt a. M., 1. Mai. Unsere Museums-Concerte fanden am 24. März ihren Abschluß in der würdigen Vorführung der Eroica. Carl Hallé spielte mit bekannter Meisterschaft Mendelsohn's Pianoforte-Concert in Dmoll, nebst Solostücken von Chopin und St. Heller. Eine bisher hier unbekannte Sängerin, Fräulein Natalie Carola sang eine Arie aus dem Oratorium „Eli" von M. Costa, eine wenig erquickliche Composition. Das Concert endete mit der Tell-Ouverture. Der Cäcilienverein gab am Charfreitag sein letztes Concert: Bach's Johannis-Passion mit ergänzender Instrumentation des Herrn Musikdirector Carl Müller. Auch diese Aufführung war eine nach jeder Richtung vortreffliche und gereicht dem Vereine wie seinem gewissenhaften und unermüdlichen Leiter zu hoher Ehre. Man hatte sich auch angelegen sein lassen, bedeutende Solokräfte zu gewinnen: für den Evangelisten Herrn Otto aus Berlin, für die Baßpartie Herrn Ad. Schulz aus Hamburg, für die Altpartie Fräulein Adele Aßmann aus Barmen. Die Sopran-Arien sang Fräulein Luise Thomä von hier. Die Leistungen der genannten Herren waren durchaus meisterhaft. Fräulein Aßmann macht durch ihre schöne Stimme, gute Schule und Sicherheit den besten Eindruck. Die Müller'sche Instrumentation ist eine treffliche Arbeit, für die ihm die Concertdirectoren, welche die Johannis-Passion zur Aufführung bringen wollen, sicher dankbar sein werden. Sehr glücklich scheint mir die Art, wie die Recitative begleitet sind. Nach Seiten des Wohlklangs wirkt namentlich die Begleitung des Baß-Arioso in Es überaus schön. Das Orchester begleitete vorzüglich; besonders ausgezeichnet seien die beiden obligaten Oboen zu der Altarie in Amoll, sowie das Violoncell (gespielt von Herrn Kleffe) in der Hmoll-Arie „Es ist vollbracht."

* London, 24. April. Coventgarden ist in vollem Gange, bietet aber nichts wesentlich Besonderes. Nachdem Adeline Patti in Somnambula (die erste Rolle, mit der sie überhaupt in London auftrat) und Mad. Lucca als Marguerita den gewohnten Empfangsjubel eingeathmet, wird vorerst wohl Alles den gewohnten Weiterverlauf nehmen. Allerdings ist die Gegenwart einer zweiten italienischen Oper zu berücksichtigen, aber Drurylane hat sich diesmal mit so vielen unbekannten Größen umgeben, daß eine Gefahr sobald nicht zu befürchten steht. Einstweilen haben Fräulein Tietjens als Lucrezia und Fräulein Murska als Linda auch ihrerseits ihre Schaar Verehrer gefunden. Ganz bescheiden hat sich nebenbei eine englische Oper im Kleinen beigelegt und giebt eben unter andern mit vielem Beifall Lortzing's „Czaar und Zimmermann" unter dem Titel „Peter the Shipwright", worin Santley (Czar), Lyall (Iwanoff) und Blanche Cole (Maria) sehr gefallen. — Im heutigen philharmonischen Concert spielt Fräulein Brandes das Gmoll-Concert von Mendelsohn; die Dmoll-Sinfonie von Spohr, ebenfalls auf dem Programm, ist eigens für diese Gesellschaft componirt; auch die Rienzi-Ouverture hat ihren Weg in dies gesetzte Oberhaus gefunden. Das letzte Crystallpalasteoncert hatte auf seinem Programm Beethoven's Septett mit allen Streichinstrumenten; Ouverture und Entr'actes zu Schiller's „Jungfrau von Orleans" von F. H. Cowen und einen Marsch von Joachim. Es folgt nun noch das jährliche Benefiz-Concert des Dirigenten A. Manns, der diesmal die Cantate „Fair Rosamond" von Roeckel gewählt hat. Ein Andante, Menuet und Finale der Sinfonie Nr. 2 in Bdur von Schubert ist als neu bezeichnet. Wagner's „Kaisermarsch" wird hier die erste Aufführung in England erleben. Das letzte Oratorien-Concert unter Barnby's Leitung brachte den Israel, der zu aller Befriedigung ausfiel; Lemmens-Sherrington, Patey, Sims Reeves waren die Hauptmitwirkenden. Die Musical Union brachte gleich anfangs drei neue Künstler ins Gefecht: Jacques Baur, Pianist aus Rußland, Schüler Liszt's, auch als Componist gerühmt; van Waefelghem (Viola) und Laserre (Violoncello). Baur gefiel sehr; er spielte Beethovens Trio Op. 70 in D und mehrere Soli. Sivori, der die erste Violine spielt, mußte die Cavatine in D Op. 85 von Raff wiederholen. Herr Reinecke spielt im zweiten Concert. Leslie's Concert brachte über 40 Nummern, meist kürzere Gesangsachen, Glee's, Balladen, Soli, Arien, Duetten. Im letzten der vier Subscriptionsconcerte kommt Leslie's Oratorium Imanuel zur Aufführung.

wobei Fräulein Tietjens, Patey, Sims Reeves und Thomas mitwirken werden. In der großen Albert-Hall fand das zweite Concert zur Gründung einer „National Training" Musikschule statt. Das Programm war auf den großen Raum nicht berechnet. Nur ein Solo auf der Ophicleide (aus „Acis und Galatea") drang durch. Das Publicum blieb kalt und zeigte nur für die Semiramis-Ouverture wärmeren Antheil. — Liverpool hatte in letzter Zeit verschiedene Genüsse. Neben den Vorstellungen der italienischen Oper machte „die Prinzessin von Trapezunt" volle Häuser; nun erfreute sich die Stadt auch dreier Concerte der Musikbande des königl. Reiterregiments unter Direction Charles Godfrey's. Ouverturen, Sinfonien, Soli setzten sich zur Wehr; Sivori geigte, Mad. Corani von der italienischen Oper und Mr. Maybrick sangen und ein Mr. Olmstead Luca, Eingeborner der Westküste von Afrika, spielte Clavierstücke von Chopin und Kontski. In Gloucester gab die Choral Society als letztes Zeichen ihres Wintersleißes „Athalia" und „Lobgesang"; auch ein drittes und letztes Concert für Kammermusik war angezeigt. Plymouth führte die „Schöpfung" auf; Lancaster wählte den „Messias" zu einem löblichen Zweck (Vergrößerung der Kirchenorgel). Endlich noch zeigt sich am Theaterhimmel eine englische Operngesellschaft des George Cook, an deren Spitze die Primadonna Mad. Florence Lancia steht. Die erwählte Stadt heißt Sheffield; die Opern sind zwar keine neuen (Trovatore, Faust, Rose von Castilien, Maritana), aber als selteuer Genuß für die Provinz sei sie doch erwähnt.

* St. Petersburg, 21. April. Am 16. April fand ausnahmsweise im großen Theater die Aufführung einer russischen Oper statt; man hatte „Russalka" von Dargomigschsky gewählt; bekanntlich war bis jetzt das große Theater fast ausschließlich den Aufführungen der italienischen Operngesellschaft und dem Ballet geweiht. Es zeigte sich auch wieder bei diesem Versuche, daß sowohl das Orchester, wie ganz besonders die Singstimmen, bei weitem volltönender erschienen, als in dem akustisch sehr unvortheilhaften Marientheater. — Ein für hier neuer Tenorist, früher Mitglied der russischen Oper in Moskau, Herr Raport, debutirte bei dieser Gelegenheit mit Glück in der Rolle des Fürsten; die Stimme ist voll und ziemlich stark und dürfte sich besser noch für dramatische Rollen eignen, da derselben im Vortrage zarter Cantilenen das poetisch Einschmeichelnde fehlt; so gelang Herrn Raport denn auch die reizende Romanze im vierten Acte viel weniger als seinem Vorgänger in dieser Rolle, Herrn Kommissarewski. — Wie wir von Augen- und Ohrenzeugen erfahren, fand am 18. April im Salon der Frau von Abaza unter Anton Rubinsteins Leitung eine überaus gelungene Aufführung von Glucks „Iphigenie in Aulis" statt; Frau von Abaza, eine vortreffliche Sängerin, hatte die Partie der Klytemnestra übernommen; die übrigen Hauptpartien waren also besetzt: Iphigenie — Fräulein von Wygikowsky; Achilles — Herr Wassiljeff; Agamemnon — Herr Everardi; Kalchas — Herr Soboleff. Die Solisten sollen Vorzügliches geleistet haben und die Chöre sehr abgerundet und dramatisch eingreifend gewirkt haben; Anton Rubinstein saß am Flügel — welches uns aller weiteren Bemerkungen überhebt; wenn wir auch leider nicht zu den wenigen Auserwählten gehören, die dieses Genusses theilhaftig werden durften, so wollen wir doch nicht verfehlen, Frau von Abaza hier im Namen der Kunst den ihr gebührenden Dank dafür auszusprechen, daß sie weder Mühe noch Geld spart, um Werke, die man hier sonst zu hören keine Gelegenheit findet, zu Gehör zu bringen; so wurde dort im vorigen Winter Schumanns Oper „Genoveva" in ähnlicher Weise aufgeführt; nur ist zu bedauern, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse, sowie der beschränkte Raum es bedingen, daß diese Aufführungen immerhin nur einem kleineren Kreise zugänglich sein können und somit dem größeren Publicum vorenthalten bleiben müssen. — Am 20. April fand abermals im Saale des Conservatoriums ein Concert zum Besten nothdürftiger Schüler dieser Anstalt statt; diesmal wurden sämmtliche das Programm umfassende Musikstücke durch noch im Studium begriffene Schüler und Schülerinnen des Instituts ausgeführt, welche sämmtlich überraschende Fortschritte an den Tag legten; das Publicum war sehr zahlreich erschienen und war hinsichtlich der üblichen Beifallsbezeugungen und Hervorrufe augenscheinlich in der guten Absicht, so lobenswerthe Bestrebungen aufzumuntern, überaus freigebig. Ohne irgend Jemandem der diesmal Betheiligten im geringsten zu nahe treten zu wollen, glauben wir dennoch folgende Namen besonders hervorheben zu müssen; der Gesang war durch Schüler der Classe der Frau Nissen-Saloman vertreten, nämlich Madame Raab (Sopran), Fräulein Belokha (Contre-Alt) und Herr Strawinsky (Baß), von welchen ganz besonders die beiden Damen sich bereits im Besitze der seltenen Eigenschaften, welche die edle Gesangsmethode der Frau Nissen-Saloman kennzeichnen, erwiesen; Beide haben von der Natur sehr schöne Stimmen als Mitgift erhalten, und da, wie verlautet, beide sich auch der theatralischen Laufbahn widmen und sie überdies noch ein sehr vortheilhaftes Aeußere besitzen, so dürfen wir denselben, vorausgesetzt daß sie mit

Eifer und Ausdauer ihre Studien fortsetzen, ein glänzendes Prognosticon stellen. Fräulein Barkan, eine jugendliche Violinspielerin und Schülerin des Herrn Auer, überraschte uns heute durch die auffallenden Fortschritte, welche dieselbe unter der Leitung ihres ausgezeichneten Lehrers, welchem gleichfalls die Ehre des Hervorrufs zu Theil wurde, gemacht hat. Herr Kurizky, Pianist, ein ausgezeichneter Schüler Leschetizky's, und Herr Werschbalowitsch, Violoncellist, ein vortrefflicher Schüler Dawidoff's, die beide ihren längst bewährten Lehrern große Ehre machen, zogen gleichfalls unsere Aufmerksamkeit auf sich. Außerdem producirten sich noch Schüler der Herren Winterberger, Ciardi, Kroß und Ferrero mit vielem Glück. Zum ersten Male in der Oeffentlichkeit hörten wir bei dieser Gelegenheit eine Romanze von der Composition des Fräulein Sophie von Volborth, einer hiesigen Dilettantin und unstreitig die begabteste und bedeutendste Schülerin Leschetizky's, Pianistin ersten Ranges; der Ausdruck „Dilettantin" bezieht sich auch nur auf die gesellschaftliche Stellung der jungen Dame, denn man sieht oft Künstler, die bei weitem nicht mit ihr auf derselben Höhe künstlerischer Reife stehen, sich breit machen und diesen stolzen Titel viel weniger als sie zu beanspruchen berechtigt sind; in der Composition ist Fräulein von Volborth Schülerin Zaremba's. Im Verlage von Johansen hierselbst ist vor Kurzem eine Sammlung russischer Romanzen, von Fräulein von Volborth componirt, veröffentlicht worden, die von musikalischer Durchbildung, poetischer Auffassung, Beherrschung der Form und edler Melodiebildung zeugen.

* Moskau, 2. April. Die Concertsaison ist nun zum Abschluß gelangt. Es bleibt uns noch übrig, fünf Concerte von Bedeutung zu erwähnen, nämlich die der Herren Laub, Rubinstein, Tschaikowsky und der Damen Lawrofsky (aus Petersburg) und Walsek. Ferd. Laub gab sein glänzendes Concert den 24. März in gewohnter Weise im großen Theater unter Mitwirkung der Sopranistin Fräulein Kroneberg und der Herren Fitzenhagen und Minkus. Das interessant zusammengestellte Programm bot Folgendes: Ouverture „Römischer Carneval" von Berlioz; Violinconcert in Dmoll von Vieuxtemps; Romanze „Alla stella confidente" mit Begleitung des Violoncello von Robaudy, vorgetragen von Fräulein Kroneberg und Herrn Fitzenhagen; Violinfantasie über ungarische Melodien von Ernst; Ouverture Rienzi von Wagner; Fantasie-Caprice von Vieuxtemps; russische Lieder gesungen von Fräulein Kroneberg; Violoncellstücke (Adagio von S. Bach und Abendlied von Schumann), vorgetragen von Fitzenhagen; Adagio von Spohr und Polonaise von Ferd. Laub. Sämmtliche Violinstücke trug der Concertant mit gewohnter Meisterschaft vor, nach jeder Nummer natürlich den rauschendsten Beifall erntend. Herr Minkus leitete mit seltener Umsicht das Orchester. Kaum aus Wien zurückgekehrt, hat Nicolai Rubinstein schon Gelegenheit gehabt, neue Triumphe einzusammeln; am 23. März spielte er in Tschaikowsky's Concert und zwei Tage darauf fand sein eigenes Concert statt. Das Programm war wiederum so zusammengestellt, daß dem Concertanten hinreichend Gelegenheit geboten war, den universellen Character seines Spiels ans Licht zu bringen. In unvergleichlicher Weise hörten wir: Chopins Concert in Emoll; Beethovens Variationen in Cmoll; Webers Sonate in Asdur; Schuberts Moments musicales und Tausigs Valse caprice, Soirée de Vienne Nr. 2. Als Solistin betheiligte sich die Altistin Fräulein Baikoff (Schülerin der Frau Alexandrowa), deren geschmackvoller Vortrag zweier russischer Lieder von Glinka und Dargomyzshsky recht beifällig aufgenommen wurde. Das Orchester spielte Beethovens Coriolan-Ouverture und der Chor der russischen Musikgesellschaft sang einen überaus lieblichen Damenchor von Dargomyzshsky (aus der unvollendeten Oper „Rogdane") und einen gemischten Chor von Gretry. Herrn P. Tschaikowsky's Concert bestand fast ausschließlich aus Compositionen des Concertgebers, welche in einem recht interessanten Streichquartett, mehreren russischen Liedern, Duetts, Clavierfachen und Opernchören bestanden und sämmtlich sehr beifällig aufgenommen wurden, so daß Vieles wiederholt werden mußte und der talentvolle Componist mehrere Mal stürmisch gerufen wurde. An dem Concert betheiligten sich die Damen Alexandrowa, Lawrofsky und Baikoff und die Herren F. Laub, N. Rubinstein, Minkus, Grimaly und Fitzenhagen. Zwei glänzende Concerte gab Fräulein Lawrofsky im großen Theater bei überfülltem Hause. Die Aufnahme dieser Sängerin war eine derartige, wie sie den größten Künstlern selten zu Theil wird. Da diese so überaus sympathische Sängerin den Lesern hinreichend bekannt ist, halten wir es für überflüssig ihre so oft besprochenen Leistungen näher zu detailliren. Schließlich sei noch erwähnt, daß die ausgezeichnete Gesanglehrerin Fräulein Walsek auch in diesem Jahre ein recht gelungenes Concert (unter Mitwirkung ihrer zahlreichen Schülerinnen) veranstaltet hat. Leider waren wir verhindert, demselben beizuwohnen. N. Rubinstein gedenkt während der Osterwoche in Charkoff zu concertiren.

* Der Uebernahme des Victoriatheaters in Berlin durch Herrn Director Behr traten unvorhergesehene Hindernisse entgegen. In dem Pachtvertrage hatte der Eigenthümer des Theaters, Herr Cerf, zur Bedingung gemacht, daß das Theater von Herrn Behr bei einer deutschen Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer versichert werden müsse; bis jetzt ist es aber Herrn Behr nicht gelungen, die Aufnahme des Theaters bei einer solchen zu bewirken, da nach den Bränden der Theater in Dresden und Cöln alle Gesellschaften es rundweg abschlagen, ein Theater zu versichern; Director Cerf will aber seine Bühne Herrn Behr nur dann übergeben, wenn er diesen Paragraphen erfüllt hat.

* In Bremen ist Herr Hentschel von der Direction des Theaters ausgeschieden und Herr Rösicke führt dieselbe allein weiter. Herr Hentschel wird wieder als Capellmeister fungiren.

* Der General-Intendant in Berlin, Herr von Hülsen, veröffentlicht als Präsident des deutschen Bühnen-Vereins eine Erklärung an die deutschen Schauspieler, bezüglich auf die für den 19. Mai in Cassel anberaumte Versammlung der Bühnenvorstände. Er sagt darin, daß ihm kein Recht zustände, zu jener Versammlung andere als deren statutenmäßige Mitglieder einzuladen, fordert aber die deutschen Schauspieler auf, Vertrauensmänner zu wählen, „die in selbständiger Versammlung durch Majoritätsbeschluß die Angelegenheiten ihres Standes in so weit zum Ausdrucke zu bringen haben würden, daß dieselben der von den Bühnenvorständen eventuell zur Ausarbeitung eines Theater-Gesetzvorschlages ernannten Commission zum Anschlusse und zur weiteren Vereinbarung unterbreitet werden können."

* Die Direction des Theaters an der Wien in Wien hat Flotow's komische Oper „l'Ombre" („Sein Schatten"), welche im verflossenen Jahre in der Opéra comique in Paris mit großem Beifall zur ersten Aufführung kam, angekauft und wird dieselbe im Laufe der nächsten Wintersaison zur Aufführung bringen.

* Zu Isola della Scala (in Italien) ist eine neue Oper des Maëstro Aumiller — „Cristina di Nyon" — mit Glück in Scene gegangen.

* In Graz wurde die Operette „Indigo" von Johann Strauß aufgeführt und gestaltete sich zu einer Ovation für den anwesenden Componisten.

* Im Theater der Galeries St. Hubert zu Brüssel ist vor Kurzem eine neue Operette von der Composition O. Stoumons — „Les Hannetons" — mit Erfolg zur ersten Aufführung gelangt.

* In der königl. Oper in Berlin trat Fräulein Berger aus Wien als Margarethe in Gounods Faust auf. Die junge Sängerin, die sich um ein Engagement bewirbt, hat bisher erst ein einziges Mal auf den Brettern gestanden. Sie verbindet mit einer vortheilhaften äußeren Erscheinung einen Mezzosopran von weichem, sympathischen Klang. Die geistige Gestaltung gab Zeugniß von einer ungemein lebendigen, voll und ganz in den Gegenstand sich vertiefenden Empfindung. In der Gartenscene war nicht nur das Gesammtcolorit der Stimmung wohlgetroffen, man vernahm auch im Einzelnen eine Mannigfaltigkeit von Gefühlsschwingungen, so warm und innig angehaucht, so sicher und schlagfertig zum Ausdruck gebracht, wie man sie einer Sängerin nimmermehr zugetraut, die ihren zweiten theatralischen Versuch zu bestehen hatte. An Zeichen des Beifalls fehlte es nicht.

* Frau Peschka-Leutner vom Leipziger Stadttheater hat ihren zweimonatlichen Urlaub angetreten, sie begiebt sich zunächst zu einem Gastspiel nach Riga und nimmt dann zur Erholung einen längeren Aufenthalt in der Schweiz.

* Die Sängerin Nilsson hat mit Herrn Max Strakosch einen neuen Contract auf weitere hundert Repräsentationen abgeschlossen. Nach Absolvirung derselben wird dann erst die californische Tournée darankommen.

* Signora Frezzolini, die bereits etwas sehr betagte, ehedem aber sehr berühmte Sängerin, kann sich noch immer nicht enthalten, ihre Stimmreste der Oeffentlichkeit zu octroyiren. So hat sie in Florenz zwei Concerte veranstaltet (eins für eigne Rechnung und eins zu einem wohlthätigen Zweck), die aber so spärlich besucht waren, daß die Ex-Celebrität von einem dritten, das sie noch zu geben die Absicht hatte, abstand, und in stiller Verachtung der bella Firenze den Rücken kehrte, um das benachbarte kleine Prato heimzusuchen.

* In Basel fand am 11. Mai eine vortreffliche Aufführung des Messias von Händel im Münster statt, dessen Akustik und Orgel ausgezeichnet sind. Die Solisten waren Fräulein Reiter, Fräulein Burenne, Herr Ruff und Herr Dalle Aste, letzterer löste seine Aufgabe am wenigsten gut, während Fräulein Reiter und Herr Ruff das Publicum enthusiasmirten. Herr Kirchner verstand die Schlagschatten zu erhöhen, und die Wirkung der Orgel im Halleluja sowie im Schlußchor war ergreifend. Chor und Orchester wetteiferten der erhabenen Aufgabe würdig sich zu beweisen. Am 12. Mai fand ein zweites Concert statt: freier Orgelvortrag von Herrn Kirchner, welcher sowohl durch seine poetisch zarten Parthien, als auch durch seine contrapunctische Kunst sich auszeichnete; Tenor-Arie aus Elias (Herr Ruff); Larghetto aus der D-Sinfonie von Beethoven; Alt-Arie von Rossi (Fräulein Burenne); Pastorale und Präludium in Amoll von Bach (Herr Kirchner), Tenor-Arie aus der Schöpfung (Herr Ruff). Zum würdigen Schluß wurde das Halleluja aus dem Messias wiederholt.

* Der belgische Violinist Jehin-Prume hat zu Montreal in Canada eine Reihe von Orchesterconcerten eingerichtet, die sehr viel Anklang gefunden haben und deren letztes vor Kurzem stattgefunden hat. Herr Jehin-Prume wird im Juni nach Europa zurückkehren.

* Herr Capellmeister C. Reinecke ist von seiner Kunstreise in England nach Leipzig zurückgekehrt.

---

* Daniel François Esprit Auber, dessen am 13. Mai in Paris (nicht in London) erfolgten Tod wir in der vorigen Nummer gemeldet, wurde am 29. Januar 1782 während einer Reise seiner Eltern zu Caën in der Normandie geboren. Sein Vater, ein Kunsthändler in Paris, ließ ihm Clavierunterricht geben, bestimmte ihn aber zum Kaufmann und schickte ihn nach London in ein Handelshaus. Der junge Auber fühlte indeß wenig mercantilischen Beruf in sich und kehrte bald nach Paris zurück, wo er sich fortan vorwiegend mit Musik beschäftigte. Mehrere kleine Sachen fanden Beifall, den ersten größeren Erfolg errang er dadurch, daß er das Libretto der alten komischen Oper „Julie" von Neuem in Musik setzte. Auber ließ sich durch solchen Succes nicht verführen, sondern machte eifrige Studien in der höheren Composition; eine Frucht davon war unter Andern eine Messe, aus welcher er später eine Nummer (das Gebet) in seine „Stumme von Portici" herübernahm. In die eigentliche Oeffentlichkeit trat er erst 1813 mit „Le séjour militaire", einer einactigen komischen Oper, die indeß gar nicht gefiel; ebenso mißglückte ein zweiter Versuch, den er sechs Jahre später mit „Le testament et les billets doux" machte. Dagegen erzielte er 1820 mit „la bergère châtelaine" einen vollständigen Erfolg, ebenso ein Jahr darauf mit „Emma ou la promesse imprudente". 1822 trat Auber mit Scribe in Verbindung, der ihm nun die äußerst geschickt angelegten Libretti lieferte, und seitdem machte er von Jahr zu Jahr Fortschritte in der Gunst des Publicums. Der ersten aus dieser Verbindung hervorgegangenen Oper „Leicester" folgten 30 andere, von denen sich ein Theil wie Le Maçon (1825), La muette de Portici (1828), Fra Diavolo (1830), Gustav (1833), Le lac des fées (1839), Le part du diable (1843) auch außerhalb Frankreichs auf den Bühnen erhalten hat. Die letzte Oper Auber's, zu welcher Scribe den Text lieferte, war „La fiancée du roi de Garbe". Von den übrigen Opern aus früherer und späterer Zeit sind die bedeutenderen: La neige (1823), La fiancée (1829), Le serment (1832), Lestocq (1834), Le cheval de bronce (1835), Le domino noir (1837), Les diamants de la couronne (1841), La Sirène (1844), Haydée (1847), Marco Spada (1852), Jenny Bell (1855), Manon Lescaut (1856), La Cirassienne (1861), Le premier jour de bonheur (1868). Außerdem ist noch ein 1862 componirter Marsch für die Londoner Ausstellung zu erwähnen, außerdem eine „Mexicanische Nationalhymne", die er auf Wunsch des Kaisers Maximilian componirte. Das Gebiet, auf welchem Auber sich mit dem meisten Erfolg bewegte, ist die komische Oper. Hier entfaltete er frei und voll die hervorragenden Eigenschaften seines Talents: pikant erfundene und lebensvolle Melodien, glänzende Colorirung durch die Instrumentation, feinen scenischen Tact. Bei seinen großen Opern sind diese Vorzüge nicht so vorhanden, nur in der „Stummen" ist es ihm gelungen, sich mit vollem Erfolge auf dem Felde der großen Oper zu bewegen. Auber war Director des Pariser Conservatoriums und der kaiserlichen Hofcapelle.

* In München ist der um die frühere Leitung und Verwaltung des dortigen Hoftheaters verdiente quiescirte Hoftheaterintendanzrath W. Schmitt gestorben.

* Am 14. Mai starb zu Mainz im Alter von 62 Jahren Herr Jean Schott, ehemaliger Musikverleger und Gründer des Hauses Schott frères in Brüssel (dessen Chef gegenwärtig Herr Pierre Schott ist).

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

15. u. 21. Mai. Jüdin v. Halevy.
16. u. 29. Mai. Sardanapal, Ballet.
17. Mai. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
18. Mai. Stumme v. Auber.
19. Mai. Romeo u. Julie v. Gounod.
20. Mai. Lohengrin v. Wagner.
22. Mai. Flick und Flock, Ballet.
23. Mai. Prophet v. Meyerbeer.
24. Mai. Afrikanerin v. Meyerbeer.
25. Mai. Maskenball v. Verdi.
26. Mai. Carnevals-Abenteuer in Paris, Ballet.
27. Mai. Postillon v. Adam.
28. Mai. Robert v. Meyerbeer.
30. Mai. Rienzi v. Wagner.

Berlin.

K. K. Opernhaus.

14. Mai. Margarethe v. Gounod.
15. Mai. Toll v. Rossini.
16. Mai. Flick u. Flock, Ballet.
17. Mai. Freischütz v. Weber.
18. Mai. Weisse Dame v. Boieldieu.
19. Mai. Faust v. Gounod.
21. Mai. Nach 56 Jahren. Das bühsche Mädchen von Gent, Ballets.
23. Mai. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
25. Mai. Così fan tutte v. Mozart.
26. Mai. Factasca, Ballet.
27. Mai. Nachtlager v. Krentzer.

Dresden.

K. Hoftheater.

10. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
12. Mai. Johann von Paris v. Boieldieu.
14. Mai. Faust von Gounod.
18. Mai. Lohengrin v. Wagner.
20. Mai. Freischütz v. Weber.
21. Mai. Templer und Jüdin v. Marschner.
23. Mai. Czar und Zimmermann v. Lortzieg.

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.

14. Mai. Lobeegrin v. Wagner.
16. Mai. Adam und Eva v. Hornstein.
18. Mai. Troubadour v. Verdi.

Leipzig.

Stadttheater.

3. u. 7. Mai. Dornröschen von Langert.
9. Mai. Jüdin v. Halevy.
12. Mai. Fra Diavolo v. Auber.
14. Mai. Waffenschmied v. Lortzing.
16. u. 17. Mai Così fan tutte v. Mozart
18. Mai. Faust v. Gounod.
20. Mai. Stradella v. Flotow.
22. Mai. Freischütz v. Weber.

Breslau.

Stadttheater.

7. u. 12. Mai. Fra Diavolo von Auber.
9. Mai. Figaros Hochzeit von Mozart.
11. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
13. Mai. Jüdin v. Halevy.
14. Mai. Regimentstochter von Donizetti.
15. Mai. Martha v. Flotow.
17. Mai. Tell v. Rossini.
18. Mai. Postillon v. Adam.
19. Mai. Lucie v. Donisetti.

Hamburg.

Stadttheater.

18. April. Lohengrin v. Wagner.
20. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
22., 25. u. 27. April. Meistersinger v. Wagner
23. April. Zauberflöte v. Mozart.
26. April. Freischütz v. Weber.
28. April. Martha v. Flotow.
29. April. Weisse Dame v. Boieldieu.
30. April. Fidelio v. Beethoven.

St. Petersburg.

Marien-Theater.
(Russische Oper.)

1. Mai. Die Macht des Bösen v. Séroff.
5. Mai. Johann von Leyden (Prophet) v. Meyerbeer.
7. u. 11 Mai. Trilby, Ballet.
8. Mai. Scenen aus: Das Leben für den Czar v. Glinka, Robert v. Meyerbeer, Stumme v. Auber.
10. Mai. Rognéida v. Séroff.
14. Mai. Die Bewohner von Nijni-Nowgorod v. Napràwnik.

Grosses Theater.

2. Mai. Corsar, Ballet.
3. u. 12. Mai. Russalka v. Dargomigschsky.
4. Mai. Höckerpferdchen, Ballet.
7. Mai. Troubadour v. Verdi.
9. Mai. Esmeralda, Ballet.
14. Mai. Pharaos Tochter, Ballet.

Concertrevue.

Carlsruhe.

1. Mai. 4. Kammermusikcoiree. Sextett in Gdur Op. 36 f. 2 Viol., 2 Viola u. 2 Vcll. v. Brahms. Sonate Op. 58 f. Pfte. u. Vcll. v. Mend.-Isohn. Variationen üb. ein Thema von Schumann, Ungar. Tänze f. Pfte zu 4 Hdn. v. Brahms, vorg. v. Componistin u. Hrn. Hofcapellmstr. Levi.
10. Mai. Concert d. Philharmon. Vereins. Kaisermarsch v. Rich. Wagner. »Paradies und Peri« v. Schumann. Solisten: Fräul. Schneider, Frl. Macklot, Frl. Boom, d. RHrn. Kürner und Ziegler.

Chemnitz.

12. Mai. Richard Wagner-Concert unt. Leitung d. Hrn. Musikdir. Müller. Ouv. Rienzi. Chor der Jäger u. d. Engel a. d. Liebesmahl der Apostel. Ouv. Fliegender Holländer. Ouv. Tannhäuser. Vorspiel z. Lohengrin. Faust-Ouv. Vorspiel z. d. Meistersingern. Vorspiel z. Tristan u. Isolde. Kaisermarsch.

Frankfurt a. M.

15. Mai. Concert d. Rühl'schen Gesangvereines. Requiem v. R. Schumann. Cantate »Gottes Zeit« v. Bach. 114. Psalm von Mendelssohn. Der Sturm, Chor v. Haydn. Die Soli ges. v. Mitgliedern d. Vereins.

Oldenburg.

26. April. 4. Kammermusik-Abendunterhaltung. Trio in Esdur Op. 70 Nr. 2 f. Pfte., Viol. u. Vcll. v. Beethoven. Quartett in Fdur Op. 34 f. 2 Viol., Viola u. Vcll. v. Meieardes. Quartett in Adur Op. 26 f. Pfte., Viol., Alt u. Vcll. v. Brahms.

Schwerin.

29. April. 4. Kammermusikcoirée der HHrn. Hofcapellmstr. A. Schmitt, Zahn etc. Quartett in Adur f. Pfte. u. Streichinstr. v. Brahms Sonate in Asdur f. Pfte. v. Beethoven. Trio in Dmoll v. Schumann.

Weimar.

24. April. Concert z. Vortheil d. Pensionsfonds f. Wittwen und Waisen d. grossherz. Hofcapelle Sinf. Nr. 7 in Adur v. Beethoven. Concert f. Viol. Nr. 9 in Dmoll v. Spohr (Hr. Concertmstr. Kömpel). Concertarie v. Mendelssohn (Frl. Formaneck). Charakteristische Fantasie für Vcll. v. Servais. (Hr. Usmunck). Kaisermarsch v. Wagner.

Kirchenmusik.

Chemnitz, 7. Mai. In der Jacobikirche. 66. Psalm von K. Thoma.
7. Mai. In d. Johanniskirche. Chor a capella v. Gährig.
14. Mai. In derselben Kirche. Chor a. d. Weltgericht v. Fr. Scheeider.
14. Mai. In der Jacobikirche. Unser Vater v. Rink, a capella.
18. Mai. In derselben Kirche. Schlusschor aus Christus am Oelberge v. Beethovee.
18. Mai. In d. Johanniskirche. Chor a capella »Herr, unser Herrscher« v. Mühling.
28. Mai. In derselben Kirche. Aus den Festzeiten v. C. Löwe.
28. Mai. In der Jacobikirche. Chor a capella »Landa anima mea« v. Hauptmann.

Leipzig, 6. Mai. In der Thomaskirche. Motette: 12. Psalm Sat. v. G. Rehlieg. »Ich lasse dich nicht« st. v. J. C. Bach.
7. Mai. In derselben Kirche. 103. Psalm v. Fesca.
13. Mai. In derselben Kirche. Motette: Credo u. Sanctus a. d. Vocalmissa v. Hauptmann.
14. Mai. In derselben Kirche. »Aus der Tiefe rufe ich« v. E. F. Richter.
17. Mai. In derselben Kirche. Motette »Du Hirte Israels« v. Thooft. »Gott ist die Liebe« v. Tschirch.
18. Mai. In derselben Kirche. Hymne v. Mozart.
20. Mai. In derselben Kirche. Motette »Nach einer Prüfung kurzer Tage« v. Schicht.
21. Mai. In derselben Kirche. »Aus der Tiefen rufe ich« v. Richter.

Das in Folge des glorreich beendigten Krieges im vorigen Jahre hinausgeschobene

Grosse Musikfest

zur Feier des hundertjährigen Geburtstages

Ludwigs van Beethoven

in seiner Vaterstadt **BONN**

findet Statt am 20., 21. und 22. August 1871

unter Leitung des Herrn Capellmeisters

Dr. Ferdinand Hiller

und unter Mitwirkung des städtischen Musik-Directors

Herrn von Wasielewski,

so wie von

Frau **Emilie Bellingrath-Wagner** aus **Dresden** (Sopran),
Frau **Amalie Joachim** aus **Berlin** (Alt),
Fräulein **Franziska Schreck** aus **Bonn** (Alt),
Herrn **A. Schultze** aus **Hamburg** (Bass),
Herrn Professor **Joseph Joachim** aus **Berlin** (Violine),
Herrn **Charles Hallé** aus **London** (Pianoforte), und
Herrn **Franz Weber,** k. Musik-Director aus **Cöln** (Orgel).

PROGRAMM.

Am 20. August 1871:

Missa solemnis. — Symphonie Nr. V, Cmoll.

Am 21. August:

Ouverture zu „Leonore" Nr. III.
Arie „Abscheulicher" a. „Fidelio."
Sinfonia eroica.
Marsch mit Chor aus den „Ruinen von Athen."
Concert für die Violine.
Phantasie für Pianoforte, Chor u. Orchester.

Am 22. August:

Ouverture zu „Coriolan."
Elegischer Gesang f. 4 Solostimm.
Clavier-Concert in Esdur.
Arie „Ah perfido."
Ouverture zu „Egmont."
Neunte Symphonie mit Schlusschor über Schiller's Ode „An die Freude."

Anfang der Aufführungen präcise 6 Uhr Abends.

Es kann nur für die Aufführungen der drei Festtage zusammen subscribirt werden zu dem Preise von 6 Thlrn. pro Platz. In der dem Orchester gegenüber liegenden Tribüne sind feste Plätze zu 9 Thlr. zu haben. Die Plätze, welche bis **zum 22. Juli incl.** gezeichnet sind, werden auf dem Rathhause zu Bonn verloost. Auswärtige wollen sich in frankirten Briefen, unter Beifügung des Subscriptions-Betrages, an das Comité-Mitglied Herrn S. E. Delmon, Neugasse 49, wenden. Die nach **dem 22. Juli** noch eingehenden Subscriptionen werden nach dem Datum der Anmeldungen berücksichtigt. Die Karten für sämmtliche subscribirte Plätze können 8 Tage vor dem Feste in der Buch- und Kunsthandlung von **Max Cohen & Sohn,** Markt 24, in Empfang genommen werden.

Bonn, den 15. Mai 1874.

Das Comité des Beethoven-Festes.

Musik-Director.

Bei dem hiesigen Musikverein ist die Stelle eines Musik-Directors neu zu besetzen. Neben tüchtiger musikalischer Durchbildung ist besonders praktische Erfahrung im **Dirigiren** der **Chor-** und **Orchesterübungen** erforderlich. Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten auf portofreie Anfragen.

Bielefeld, den 14. Mai 1871. **Der Vorstand.**

Köhler, Director. **F. A. Pott. G. Huwendiek.**

Musiker-Gesuch.

Für ein renommirtes Seebad, mehrere grosse Stadt-Orchester, eine Theater-Capelle und für ein süddeutsches Bad, sucht unter günstigen Bedingungen zum sofortigen und späteren Antritt tüchtige und solide Musiker aller Instrumente.

Halle a. S. **Wilhelm Hallis,**
Musiker-Anstellungs-Bureau.

Ein guter B-Cornettbläser,

der auch ein **Streichinstrument** spielt, findet sofort bei dem Vereins-Orchester in **Lübeck** Engagement. Falls es gewünscht wird, kann eine Monatsgage bis zu 20 Thlr. Pr. Crt. gesichert werden. Frankirte Offerten nimmt entgegen **H. Wiegner,**
Vorstand des Vereins-Orchesters
in **Lübeck.**

Es wird für ein feines Gartenlocal in **Riga** eine kleine Capelle von 8—10 Mann (Blech- und Streichmusik) von Ende Mai bis 1. September gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen gefälligst unter **R. 5** in „Hahns Hôtel", **Lübeck**, mit Angabe ihrer Gehaltsforderungen bei Pension (eventuell ohne Pension) abgeben. Freie Reise, und wird versprochen, der Capelle für den Winter Beschäftigung zu besorgen.

Vacante Pianistenstelle.

An der Musikschule des Imthurneums dahier ist in Folge der Kriegsereignisse eine Pianistenstelle vacant geworden. Gefordert wird: tüchtige wissenschaftliche Bildung, pädagogisches Geschick, technische Fertigkeit für Concertsolospiel. Maximum 27 wöchentliche Lectionen. Solo und Begleitung in Concerten. Bevorzugt werden solche Aspiranten, welche noch ein Orchesterinstrument zu spielen im Falle sind. Jahresbesoldung Frcs. 1800. Antritt sogleich oder im Laufe des Sommers. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie bei

Schaffhausen, 11. Mai 1871. **Dr. A. v. Waldkirch**, Musikvorstand am Imthurneum.

Ein **Concertflügel**, Steinweg, Nr. 1, fast neu,
eine **Geige**, Steiner,
eine **Bratsche**,
eine **Viola d'amore**,
} alle drei Instrumente mit hervorragend schönem Tone

sind billig zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse **Cöln poste restante A B C 123** einsenden. Näheres wird dann sofort mitgetheilt werden.

Eine vorzügliche **Kammer-Violine (Amati)**, mehrere andere Violinen, Viola di Gamba, Viola d'amore, sowie eine **Erard'sche Harfe erster Qualität mit doppelter Mechanik** stehen zu verkaufen in Cöln bei Frau **Dr. Kortum**, Am Römerthurm 11.

Eine schwunghaft betriebene

Musik- und Instrumentenhandlung

mit **Clavier-Lager** in einer Stadt der Rheinpfalz wird besonderer Verhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen abgegeben. Näheres auf Franco-Anfragen sub Chiffre P. A. 738 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Im Verlage von **Julius Hainauer** in Breslau sind **soeben** erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

	Rt.	Ngr.
Fr. Bendel, Op. 133. **Berg-Idylle** für Piano	—	17½
— — Op. 134. **Waldesrauschen.** Fantasiestück für Piano	—	22½
Alb. Parlow, Op. 142. **Grosser Festmarsch**, componirt und Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. gewidmet. Für Piano	—	12½
— — Derselbe für grosses Orchester (Infanterie-Musik), Partitur	1	10
Fritz Spindler, Op. 206. **Paraphrasen** für Piano. No. 2. Thema aus „La Straniera" von Bellini	—	20
— — Op. 221. **Sechs brillante Uebungsstücke** für Piano.		
No. 1. Triller	—	7½
No. 2. Leichtes Staccato	—	7½
No. 3. Sextenspannung	—	7½
No. 4. Arpeggien	—	7½
No. 5. Springende Octaven	—	7½
No. 6. Perlende Tonleitern	—	7½
— — Dasselbe complet	1	—
Jules de Swert, Op. 22. **Album lyrique.** Neuf morceaux caractéristiques pour le Violoncell avec accompagnement de Piano.		
Livraison I.	—	20
Livraison II.	—	20
Livraison III.	—	20
Fr. Zikoff, Op. 56. **Das Leben ein Traum.** Walzer für Piano	—	15
— — Op. 57. **Kusshändchen.** Polka für Piano	—	7½
— — Op. 60. **Vineta-Quadrille** für Piano	—	10
— — Op. 61. **Treu-Liebchen.** Polka-Mazurka für Piano	—	7½
— — Op. 62. **Immer fidel.** Galopp für Piano	—	7½
— — Op. 63. **Bacchus-Polka** für Piano	—	7½
— — Op. 64. **Friedens-Palmen.** Walzer für Piano	—	15
— — Op. 66. **Schneeflocken-Polka** für Piano	—	7½
— — Op. 67. **Orpheus-Galopp** für Piano	—	7½
— — Op. 68. **Alhambra-Polka-Mazurka** für Piano	—	7½
— — Op. 70. **Schlittenfahrt-Polka** für Piano	—	7½
— — Op. 71. **Volontaire-Galopp** für Piano	—	7½
— — Op. 72. **Die schöne Müllerin.** Polka-Mazurka für Piano	—	7½

Für Orchester:

Fr. Zikoff, Op. 56 allein	1	10
— — Op. 57 und 61 zusammen	1	10
— — Op. 60 allein	1	10
— — Op. 62 und 63 zusammen	1	10
— — Op. 64 allein	1	10
— — Op. 66 und 67 zusammen	1	10
— — Op. 68 und 70 zusammen	1	10
— — Op. 71 und 72 zusammen	1	10

Soeben erschien:

Carl Tausig.

Choralvorspiele

für die Orgel (Pedal und Manual)

von

Johann Sebastian Bach.

Für das Clavier übertragen. Pr. 1 Thaler.

Ferner:

Gnomenchor und Sylphentanz.

Fragment aus Berlioz's Faust

für das Clavier. Pr. 1 Thaler.

Berlin. **Adolph Fürstner.**

Neue Lieder

für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

im Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

1) **Josephson, J. A.,** Der sinkende Stern. Liedercyclus an Selma. Op. 26. 1 Thlr. 12½ Ngr.

2) **Löw, Rud.,** Lieder aus dem Brautstande, gedichtet von W. Wackernagel für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Op. 2. 25 Ngr.

3) **Reinecke, C.,** 35 Kinderlieder (Op 37, 63, 75, 91). Neue Gesammtausgabe. Elegant cartonirt. 1 Thlr.

4) **Reinecke, C.,** Sechs Lieder für zwei weibliche Stimmen mit Pianofortebegleitung. Op. 109. 1 Thlr.

5) **Lund, Em.,** 5 Gesänge für vierstimmigen Männerchor. Op. 7. Partitur und Stimmen. 1 Thlr.

In meinem Verlage erschien soeben:

Sonate

für Orgel

von

S. de Lange jr.

Op. 5. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Utrecht, April 1871. **Louis Roothaan.**

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 26. Leipzig, 30. Mai. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

9.

England bietet eine so reiche Ausbeute, daß wir uns auf Vereinzeltes kaum einlassen können. Den fast gänzlichen Mangel einer selbstständigen englischen Oper sucht es jährlich zu ersetzen durch eine glänzende italienische Oper, das heißt eigentlich zwei, die sich gegenseitig zum eigenen Schaden hinaufschrauben. Viele Jahre waren sich die Unternehmer Gye und Mapleson Gegner. Diesmal versuchten sie eine Vereinigung, die nun in Mr. Wood einen Gegner hervorrief. Die Ersteren thronten im Covent-Garden-Theater und hatten an ihrer Seite die Sängerinnen Tietjens, Adeline Patti, Lucca ꝛc.; dagegen fehlte ein ebenbürtiger Tenor. Wachtel, der einzige bedeutendere, der im Anfang mitwirkte, löste seinen Contract in Folge von Zerwürfnissen. So stand denn noch immer der greise Mario in erster Linie. Die einzige Neuigkeit, die das Repertoire aufzuweisen hatte, „Esmeralda", von Campana, gefiel nicht; eine der älteren Opern „le domino noir" mit Frau Lucca wurde erst gegen Schluß der Saison gegeben. Die Hauptstütze dieser Gesellschaft bleibt Fräulein Tietjens, die bisher treu zu Mapleson hielt. Eine [illegible]e Herbstsaison schloß am 10. December, doch wurde noch am 17. December dem Beethoventag zu Ehren „Fidelio" aufgeführt. Der Unternehmer Wood hatte Drury-Lane Theater gepachtet. Christine Nilsson war seine vorzüglichste Kraft. Ihre andauernde Unpäßlichkeit brachte dem Director großen Schaden. Drei neue Opern wurden hier gegeben: „Abu Hassan" von C. M. von Weber; „l'oca del Cairo" von Mozart und „l'Ollandese Dannato" (fliegende Holländer) von Wagner. Letztere Oper kam erst am Schluß der Saison an die Reihe, gefiel aber so

ſehr, daß mit ihr allein die nächſtfolgende Saiſon faſt ſo gut, wie geſichert iſt. Der einzige Ort, wo die engliſche Oper noch gepflegt wurde, war im Cryſtallpalaſt unter Direction J. Ruſſel's. Im Princeß-Theater war die Franzöſin Mlle. Schneider engagirt und trat in Offenbach's Operetten auf und machte dann auch eine Tour in die Provinzen. Eine andere franzöſiſche Truppe unter Raphael Felix und mit Mlle. Dejazet ſpielte in der Opéra comique am Strand und beſuchte dann Schottland. Neue Theater öffneten auch in Sloane square, Hampſtead, am Strand, Leicester square; abgebrannt iſt das Alexandra-Theater in Glasgow. — Die Philharmonic Society gab ihre jährlichen acht Concerte nun in St. James' Hall der größeren Räumlichkeit halber. Eine Sinfonie von Cherubini, die dieſer im Jahre 1815 für dieſe Geſellſchaft componirt hatte und damals ſelbſt dirigirte, konnte auch bei der diesmaligen dritten Aufführung (die zweite war im Jahre 1864) nicht gefallen. Sehr taetvoll war das Programm des achten Concertes, das als Beethoven-Feier galt und u. A. die erſte und letzte Sinfonie von Beethoven brachte. Die New philharmonic Society bildet gleichſam das Unterhaus und wagt ſich ſchon dreiſter an hervorragende neue Compoſitionen. Die Sacred harmonic Society und National Choral Society bieten in ihren Oratorien-Aufführungen wenig Abwechslung. Um ſo leichter konnte neben ihnen ein neues Unternehmen entſtehen, die „Oratorien-Concerte" unter Joſ. Barnby's Direction, die u. A. diesmal Beethoven's große Meſſe und Bach's Matthäus-Paſſion brachten. Letztere wurde zuerſt im Jahre 1858 durch die Bach-Society unter Bennett's Leitung aufgeführt und 1862 wiederholt. Beethoven's Meſſe wurde früher zweimal von der Sacred harmonic Society (zuletzt 1861) aufgeführt. Ein abermals neues Unternehmen von Wood, populäre Orcheſter-Concerte an Samstags-Abenden in Exeter Hall, zu Anfang des Jahres, hatte guten Erfolg Vorzüglich, wie immer, waren die Cryſtallpalaſt-Concerte unter A. Manns' Leitung. Sie hielten ſich diesmal ganz beſonders an Beethoven und brachten unter Anderem alle neun Sinfonien und alle Clavier-Concerte, vorgetragen von Pauer, Franklin Taylor, Charles Hallé, Miß Agnes Zimmermann und Mad. Goddard. Wie früher Haydn's Variationen über das Kaiſerlied und Mendelsſohn's Octett wurde nun auch Beethoven's Septett von allen Streichinſtrumenten und verdoppelten Blasinſtrumenten aufgeführt. Hiller und Reinecke waren gern geſehene Gäſte. Die populären Samstags-Concerte für Kammermuſik bewahrten ihren guten Ruf. Man konnte diesmal häufig Frau Schumann, die Herren Joachim und Stockhauſen an Einem Abende hören. Eine geſchloſſene Geſellſchaft, von Ella unter dem ſchönfarbigen Titel „La Societa lirica" gegründet, führte zur eigenen Erbauung Opernbruchſtücke am Clavier auf und fing gleich beim Schweren an, indem ſie ſich an den Lohengrin wagte. Ein neuer, rieſiger Concertſaal „Albert Hall" im South Kensington Museum wird nun bald viel von ſich reden machen. Er faßt gegen 10,000 Menſchen und erhält die größte Orgel, die je gebaut wurde. Einen beſonderen Geſchäftszweig in England bilden die Concerttouren, wobei der Künſtler außer dem Reiſen ſelbſt aller Mühe enthoben iſt; er hat nichts zu thun als zu ſingen und zu ſpielen, wo es eben dem Unternehmer beliebt. Ganze Caravanen durchziehen auf dieſe Art die Provinzen. Im verfloſſenen Vorfrühling war die italieniſche Operngeſellſchaft von Gye-Mapleſon und jene des Wood auf ſteter Wanderung und traten ſich förmlich auf die Ferſen. Neben wohlbekannten Opern gaben ſie auch Concerte, in denen Jeder ſich in ſeinem Glanze zeigen kann. Hinlänglich bekannt geworden, ziehen Manche dann auch auf eigene Fauſt durch die Königreiche, unterſtützt von einigen minderen Kräften. Santley, Mario, Stockhauſen, Mad. Rudersdorff, verbreiten die Kultur dann ſelbſt in kleinere Städte, die ſolche Gunſtbezeugung durch fleißigen Concertbeſuch zu würdigen wiſſen. — Mit größeren Concerten ſtehen Mancheſter und Liverpool obenan; namentlich in Mancheſter gedeihen die Hallé'ſchen Concerte vorzüglich. Diesmal liefen auch zwei Muſikfeſte von Stappel, in Hereford und unmittelbar darauf

in Birmingham und just zur Zeit, als man sich in Frankreich die Köpfe blutig schlug. In Birmingham erfreute sich Hiller's, für dieses Fest componirte, Cantate „Nal und Damayanti" einer glänzenden Aufnahme. In Dublin brachten es leicht entzündbare Herzen bis zum Pferdeausspannen, womit die Primadonnen Tietjens und Murska beglückt wurden. Nicht weniger wurde aber auch Mlle. Schneider mit Hochs ausgezeichnet für ihre Darstellung der Grande Duchesse, obwohl Cardinal Cullen Offenbach und seine Opern zur Hölle verdammte. Daß man die französische Darstellung für viel decenter erklärte als die englische, verdient besonders bemerkt zu werden. Unter den französischen Flüchtlingen, die in Albion Schutz suchten, befanden sich Auber, Gounod, Bottesini, Fürst Poniatowsky, Mad. Alboni (Gräfin Pepoli), Herr und Frau Szarvady, Pianist Teleffen, Victor Massé, Mad. Viardot-Garcia. Mehrere traten wiederholt in Concerten auf, die zum Besten ihrer Landsleute veranstaltet wurden.

Fünfte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Donnerstag den 25. Mai 1871 im Saale des Gewandhauses.

Composition.

Ouverture zu Andersen's Märchen: „Die kleine Seejungfrau" von Herrn Willem de Haan aus Rotterdam.

Anmuthige Erfindung und fesselnde Durchführung der Themen zeugen für das leichtgestaltende Talent des Componisten. Es sei hierbei erwähnt, daß von allen an diesem Abend gebotenen Compositionen uns die Ouverture des Herrn de Haan am Meisten angesprochen hat.

Symphonie (Fmoll, 1. Satz) von Herrn Ferdinand Grau aus Cassel.

Auf den Themen dieses Sinfoniesatzes lagert etwas Schulstaub und dann ist ihre Verarbeitung noch schwerfällig, jedoch ist solider musikalischer Sinn und ehrenwerthes Streben unverkennbar.

Romanze für Violine mit Begleitung des Pianoforte von Herrn Paul Klengel aus Leipzig, vorgetragen von Herrn Alexander Kummer aus Dresden.

Ein hübsch erfundenes, sehr wohlklingendes Stück, dessen $^6/_8$ Tact-Bewegung indessen im Verlauf etwas gleichförmig wurde und den Wunsch nach einer erregteren Stimmung aufkommen ließ. Sehr lobenswerth spielte Herr Kummer.

Symphonie (Fdur) von Herrn Carl Grammann aus Lübeck.

Routinirt in thematischer wie instrumentaler Beziehung. Die Erfindungskraft des Componisten ist jedoch nicht bedeutend genug, um durch Gedanken und Combinationskraft eine ganze Sinfonie hindurch fesseln zu können.

Ouverture (Gmoll) von Herrn Ludwig Maas aus London.

Die Ouverture des Herrn Maas giebt Zeugniß der hier genossenen guten Schule — klingt aber noch zu sehr nach dieser, um bestimmt erkennen zu lassen, ob er befähigt ist, sein Denken und Fühlen dereinst selbstständig in Tönen aussprechen zu können.

L. D.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Für die beiden Aufführungen von Mozarts „Cosi fan tutte“ am 16. und 17. Mai waren das gedrängt volle Haus und die darin herrschende höchst animirte Stimmung an beiden Abenden ein überzeugender Beweis für das Verlangen nach dem lang entbehrten Genuß einer „wohlklingenden“ klassischen Oper, sowohl von Seiten der Hörer als auch der Mitwirkenden. Mit der gewohnten pietätvollen Sorgfalt von Herrn Capellmeister Schmidt studirt, ließ das Ensemble Nichts zu wünschen übrig, eher noch manche Einzelleistungen. Besonders Fräulein Bosse möge sich bestreben, dem frischen, fröhlichen Zug Mozart'scher Musik noch mehr gerecht zu werden. Dagegen vertrat Frau Peschka-Leutner das Soubretten-Element mit der Rolle der Despina in ausgezeichneter Weise. Sehr gewandt sangen und spielten die drei Herren, ja Herr Krolop that manchmal zuviel des Guten, was bei dem feinen Conversationston der Musik sich leicht aus dem Rahmen verdrängen und dann als Absichtlichkeit gedeutet werden kann. — Der erste theatralische Versuch des Fräulein Gutzbach aus Chemnitz (Gutschebauch), einer Schülerin des Herrn Professor Götze und durch öfteres Mitwirken in hiesigen und auswärtigen Concertaufführungen bereits vortheilhaft bekannt, fand am 20. Mai als Leonore in „Stradella“ statt. Im Besitze eines hohen Soprans von mäßiger, aber sehr angenehmer Klangfülle hat sich die junge Sängerin alle Vorzüge der Schule ihres Meisters zu eigen gemacht. Das Zuhochsingen, die noch unfertig klingende Coloratur und ein etwas dumpfer Tonansatz waren wohl Resultate einer großen Befangenheit. Die Partbie des Banditen Malvolio wurde diesmal von Herrn Ehrke und zwar mit der bekannten Gewandtheit dieses so verwendbaren Sängers gegeben. Herr Reß, welcher wegen Unwohlseins eine Unterbrechung seines Gastspiels eintreten lassen mußte, sang am 22. Mai den Caspar im „Freischütz“ als zweite Gastrolle. Er bestätigte auch an diesem Abende die von uns bereits nach seinem ersten Auftreten ausgesprochene günstige Meinung über seine soliden Sängereigenschaften, jedoch in Spiel und Dialog wäre ein schärferes Vortreten des Dämonischen wünschenswerth gewesen.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 19. Mai: a. Sonate (in vier Sätzen) für Pianoforte und Violine von Willem de Haan aus Rotterdam. b. Romanze für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Albrecht Schultz aus Celle. c. Suite für das Pianoforte von Paul Klengel aus Leipzig. d. Romanze für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von demselben. Sämmtlich Schüler der Anstalt. — Andante spianato und Polonaise für das Pianoforte von Fr. Chopin, Op. 22, Esdur. — Septett für Pianoforte ꝛc. von J. N. Hummel, Op. 74, Dmoll. Arrangirt als Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabaß. Zweiter und dritter Satz.

* Wien, 22. Mai. Seit dem letzten Bericht hat sich in der Hofoper nichts Besonderes zugetragen. Fräulein Zimmermann nahm als Senta vom Feld ihrer Triumphe Abschied; Fräulein Löffler sang noch die Elvira und entsagte dann weiteren Gastspielen; Fräulein Singer wiederholte die Ortrud und Fräulein Trousdil den Gemmy. Letztere soll engagirt sein. Am 10. Mai ist endlich auch Herr Sontheim zum ersten Male im neuen Opernhause aufgetreten. Er hat kaum einen seiner Vorzüge eingebüßt; dagegen ist es nicht zu verkennen, daß ihm die weiten Räume des Theaters zu schaffen machen, und er mit Aufgebot aller Kunstmittel seiner Kurzathmigkeit Herr zu werden trachtet. Die noch immer bedeutende Zugkraft, die er auf das Publicum ausübt, zeigt von der Unwandelbarkeit seiner Beliebtheit. Dafür sprechen auch die Beifallsäußerungen und Hervorrufe. Herr Sontheim sang bis jetzt fünf Mal (Eleazar dreimal, Masaniello zweimal); morgen singt er den Vasco, am Pfingstsonntag den Robert; in beiden Rollen ist er in Wien noch nicht aufgetreten. Seit 8. Mai wurden folgende Opern gegeben: Fliegender Holländer, Jüdin (drei Mal), Stumme (zwei Mal) Tell (statt der Afrikanerin), Rigoletto (mit Fräulein Rabatinsky als Gilda), Lohengrin und Prophet. Vom Rienzi erwartet man dieser Tage die Generalprobe. — Das Gastspiel der italienischen Operngesellschaft unter Sigr. Pollini im Theater an der Wien ist beendet. Es waren im Ganzen vom 6. bis 20. Mai acht Vorstellungen, die meistens stark besucht waren; einige konnten sich sogar eines ausverkauften Hauses rühmen. Il Barbiere wurde 3 Mal gegeben, Don Pasquale 2 Mal, la figlia del reggimento, l'Elisir d'amore, la Traviata je 1 Mal. An jedem Abend wußte Mad. Artôt als vollendete Künstlerin neue Lorbeern zu sammeln; am allermeisten aber in der Rolle der Violetta, in der sie auch nach dramatischer Seite hin überraschende Vorzüge entfaltete. Ihr zunächst erntete Sigr. de Padilla den meisten Beifall; er gab den Figaro, Dottore Malatesta, Belcore, Germont Giorgio. — Die zwei größten Vorstadttheater Wiens, an

der Wien und in der Leopoldstadt, scheinen vorderhand auf dem wiederholt in Angriff genommenen Feld der Spieloper keine besonderen Versuche zu machen. Das Carltheater arbeitet noch in der Prinzessin von Trapezunt, welche Operette von Offenbach am 4. Mai zum vierzigsten Mal gegeben wurde. Die Hauptdarsteller gehen nun auf Gastrollen nach Pest, um namentlich mit dieser Operette auch der ungarischen Monarchie vergnügte Abende zu bereiten.

* Berlin, 20. Mai. Das Gastspiel des Herrn Walter aus Wien verschaffte uns neulich das Vergnügen, nach längerer Zeit wieder einmal Boieldieu's noch immer im ungetrübten Glanze der Liebenswürdigkeit und Frische strahlendes Meisterwerk „Die weiße Dame" in der königlichen Oper an uns vorübergehen zu sehen. Der Gast entfaltete als „George Brown" seine bereits von uns anerkannten trefflichen Gesangseigenschaften und erwies sich als, unseres Bedünkens, zu den besten uns bekannten Interpreten der beregten Partie gehörend, namentlich nach der Seite des specifisch Musikalischen hin. Fräulein Lehmann fand sich mit der „Anna" in bester Weise ab, Fräulein Horina, als „Jenny", war im Gesang, wie im Spiel durchaus liebenswürdig, Fräulein Gey dito als „Margarethe", und vollkommen angemessen brachten die Herren Fricke und Krüger die Rollen des „Gaveston" und „Dickson" zur Veranschaulichung. Den Tag nach der Vorstellung der „weißen Dame" rief uns Gounod's „Faust" ins königl. Opernhaus, wo Fräulein Berger aus Linz mit der „Margarethe" ein Gastspiel begann. Dem Vernehmen nach, hat die genannte Dame bisher erst einmal die Bretter betreten, und in der That merkt man ihr auch noch mancherlei Anfängerisch-Unroutinirtes an, die bei einer Neophytin ganz natürliche Befangenheit sogar nicht einmal mit in Anschlag gebracht. Wird der fernere Verlauf des Gastspiels eine Reformirung unsres Urtheils bewerkstelligen? Und wird sich speciell mehr Reichthum des Stimmaterials und mehr Güte der Ausbildung desselben herausstellen, als dieser erste Gastabend bot? Wir müssen es abwarten und wollen es hoffen. — In der Jacobikirche fand vor Kurzem ein Concert zum Besten armer Landwehr-Familien statt. Es enthielt: Bach'sche Orgelsachen, von H. Klose angemessen vorgetragen; Chorvorträge des Schnöpf'schen Gesangvereins (Mendelssohn's Hymne „Hör' mein Flehen", Psalm 86 von Fasch ꝛc.), die recht gut gingen und in denen die durch die Damen Falkner und Schnöpf, so wie die Herren Müller (dieser ein sehr vielversprechender Tenor) und Schmek vertretenen Soli von bester Wirkung waren; Arie „Nacht ist's umher" aus Händel's „Samson", von Herrn Wowersky, und Arie aus desselben Meisters „Judas Maccabäus", von Herrn Schmek sehr zufriedenstellend gesungen; eine Klopstock'sche Ode von einem ungenannten Tonsetzer für eine Singstimme mit Harfenbegleitung componirt und von Fräulein Brandt mit Wärme vorgetragen (die durch die in der Kirche herrschende Maikühle sehr verstimmte Harfe traktirte Herr Posse); ein Violinsolo mit Orgelbegleitung, in dem Herr Concertmeister Marx einen nobeln und vollen Ton entfaltete. Zu constatiren ist außerdem noch, daß dem Concert sehr erfreulicherweise ein zahlreicher Besuch zu Theil geworden war. — Der Hausmann-Schneider'sche Gesangverein brachte neulich das ehedem berühmte Oratorium, das „Weltgericht" von Friedr. Schneider in der Garnisonkirche zur Aufführung, welche eigentlich ein um ein Jahr verspätetes Jubiläum darstellt; denn bereits im vorigen Jahre sollte dem damals vor 50 Jahren vollendeten und in Berlin zum ersten Male aufgeführten Werke eine Jubiläums-Executirung zu Theil werden, welche aber durch den ausbrechenden Krieg vereitelt wurde. Die nunmehrige Vorführung war eine großentheils wohgelungene und setzte die trotz alledem und alledem noch immer erheblichen Vorzüge der Tonschöpfung ins beste Licht. Unter den Solisten war auch der 70jährige Zschiesche, welcher der Last der Jahre durch seine noch immer kräftigtönende Stimme spottete. Der „Voss. Zeitung" entnehmen wir hiermit noch einige das „Weltgericht" und den Schneider-Hausmann'schen Verein betreffende Notizen. Der in Rede stehende Gesangverein, der bereits im Jahre 1854 sein 50jähriges Jubiläum feierte, gab von 1804—1820 seine öffentlichen Aufführungen theils in der Petri-, theils in der Louisenkirche und im Dom. Mit der ersten Aufführung des „Weltgerichts" — am 20. Sept. 1820, unter Anwesenheit Friedrich Wilhelms III. und aller seiner Prinzen — siedelte der Verein in die Garnisonkirche über, wo er bis jetzt verblieben ist. Die Soli bei jener Aufführung sangen die königl. Sänger Stümer und Blume, die königl. Sängerin Fräulein Eunicke und die noch lebende Frau Schubert (geb. Hausmann, Tochter des Gründers des Vereins). Eine Wiederholung fand bereits am 20. Oct. 1820 statt und beide Aufführungen ergaben eine Einnahme von über 2700 Thalern, wie denn das „Weltgericht" überhaupt keinen kleinen Beitrag zu den Einnahmen des Hausmann-Schneider'schen Gesangvereins (die bekanntlich nur wohlthätigen Zwecken dienen) abgegeben hat, indem es außer den erwähnten Aufführungen noch 12 Mal unter den öffentlichen Productionen des Vereins seine Stelle ge-

funden hat. Die Zahl der überhaupt von letzterem veranstalteten Aufführungen beträgt 142, und die damit erzielten Einnahmen ergaben die respectable Summe von 61,300 Thalern.

* München, 26. April. Die Aufführung des Tannhäuser am 19. März unter Wüllners Direction war, sowohl was Orchester, als auch Solo- und Chorpartien betrifft, eine gelungene zu nennen, ausgenommen der stellenweise nicht ganz reinen Stimmung der Holzblasinstrumente, sowie einiger Gedächtnißfehler der Herren Nachbauer (Tannhäuser) und von Rheden (Landgraf). Letzterer, zur Zeit Bassist am Stadttheater in Augsburg, besitzt eine junge, markige und edelklingende Baßstimme von bedeutendem Umfang, und sang den Landgrafen mit Würde und Wärme. Ernstlich fortgesetzte Studien werden die theilweise noch an Stimme, Sprache und Spiel haftenden kleinen Mängel in Bälde heben. Fränlein Stehle war brillant bei Stimme und sang und spielte die Elisabeth mit großem Feuer und feiner Empfindung. Die übrigen Leistungen, wie die der Frau Vogel als Venus, des Herrn Kindermann als Wolfram u. s. w. waren, wie immer, vorzüglich. In Glucks Orpheus und Eurydice am 21. März betrat Fräulein Ritter, von jeher ein Liebling des hiesigen Publicums, zum letzten Male die Bühne und sang als Orpheus gerade an diesem Abend besonders schön, um den Zuhörern den Abschied recht schwer und den künftigen Verlust recht fühlbar zu machen; es wird auch eine geraume Zeit vergehen, ehe diese empfindliche Lücke an unserer Bühne wieder genügend ausgefüllt ist. Aber auch Fräulein Kaufmann (Eurydice) und Fräulein Leonoff (Eros), so wie Chor und Orchester unter Leitung Wüllners trugen ihr Möglichstes dazu bei, diesen Abend zu einem würdigen Abschiedsfeste zu machen. In „Figaros Hochzeit" am 25. März gastirte ein Fräulein Lübecke vom großherzogl. Hoftheater in Schwerin, als Gräfin, stand jedoch ihrer Vorgängerin Fräulein Stehle, die wir kurz zuvor (5. März) als ganz vorzügliche Gräfin kennen lernten, in jeder Beziehung weit nach. Wir sprechen Fräulein Lübecke keineswegs dramatisches Talent ab, behaupten aber, daß weder Stimme noch Spiel den Anforderungen einer Hofbühne, wie der hiesigen, entsprechen, was sich auch in ihrem zweiten und letzten Auftreten als „Fidelio" vollkommen bestätigte. — Den weitaus interessantesten Genuß boten uns die beiden Musik-Aufführungen am 1. und 28. März: „Scenen aus Goethes Faust" von Rob. Schumann. Dieses grossartige Werk voll Poesie und Tiefe, reich an Melodien, wirksamen Chören und glänzender Instrumentation, wurde hier zum ersten Male vollständig aufgeführt unter Wüllners bewährter Direction. Wir waren erstaunt, über die Präcision des Orchesters sowohl, als über den Klang, die feine Nuancirung und die correcten Einsätze des Chores, der theilweise durch die königl. Vocalcapelle und oberste Chorgesangsklasse der königl. Musikschule verstärkt war. Die Soloparthien waren in Händen der Damen: Frau Diez, Fräulein Leonoff, Frau Pessart und Fräulein Ritter; dann der Herren: Vogel, Fischer, Petzer und Heinrich und kamen sämmtlich tadelfrei zur gehörigen Geltung. Schließlich erwähnen wir noch der am 12. März stattgehabten Festvorstellung zur Feier des Friedens. Den Anfang hierzu bildete ein von Hermann Lingg gedichteter und von Fr. Wüllner componirter „Deutscher Siegesgesang" für Männerchor. Von der sämmtlichen Sängergenossenschaft Münchens exact gesungen unter Begleitung einer reichen Instrumentation verfehlte dieser Chor seine Wirkung nicht. Die darauffolgende Sinfonie „1870" von M. Zenger enthielt neben einigen rohen Klangeffecten und Verworrenheiten auch viele Schönheiten, namentlich im Mittelsatz; jedoch vermißten wir Steigerung und originelle Gedanken. Den Schluß bildete das Festspiel „Der Friede" von Paul Heyse, wozu Baron von Perfall eine einfache, anspruchslose Musik schrieb, die dem Zwecke vollkommen entsprach.

* Hamburg, Anfang Mai. Auch in diesem Jahre trat in der Charwoche die von Bernuth'sche Singacademie mit Bach's Matthäus-Passion heraus, deren Aufführung am 4. April in der großen Michaeliskirche stattfand. Die zum Oestern erwiesene und anerkannte Tüchtigkeit des Vereins in großen, schwierigen Chorwerken zeigte sich auch heute wieder in recht vortheilhaftem Lichte und einer sehr günstigen Beurtheilung werth. Mit den Soli waren Fräulein Börner und Frau Farnbacher von hier, sowie die Herren Otto von Berlin und Bletzacher von Hannover betraut worden; letzterer trat für den absagenden Herrn Stägemann ein. Trotz anfänglicher Indisposition des Fräulein Börner war sie es doch, die uns mit ihrem musikalisch sicheren, von warmer Empfindung und stylgemäßem Ausdruck getragenen Gesange von den Solisten das meiste Behagen einflößte. Frau Farnbacher's schöne Altstimme klingt entschieden voluminöser und ausgeglichener wie früher, ein Zeichen, daß die Sängerin fleißig an sich gearbeitet hat und zwar nach guter Methode, wofür auch ihre ganze Vortragsweise beredtes Zeugniß ablegt. Herr Otto war der gewiegte, sattelfeste Kirchensänger wie immer, nur schien uns sein Organ merklich

afficirt und die Auffassung einzelner wirksamer Stellen in der Evangelistenpartie zu objectiv; etwas mehr persönliche Hingabe, hier und da ein wenig mehr Färbung, wäre nach unserem Dafürhalten zweckmäßiger gewesen. Dasselbe kann man, in noch erhöhtem Grade allerdings, von Herrn Bletzacher sagen. Die vortreffliche Leistung des Herrn Hill im vorigen Jahre ist uns noch so lebhaft im Gedächtniß, daß wir den Abstand zwischen ihm und dem diesmaligen Interpreten um so mehr empfinden mußten. Herr Bletzacher sang seinen Part recht correct, auch mit ausreichendem, wohlklingenden Organe, ließ aber nach Seite des sinnigen Eingehens in den Wortlaut, des nothwendigen Gefühlsausdruckes sehr häufig zu wünschen übrig. — Wenn wir bei den Concerten bleiben wollen, so hätten wir noch eines Philharmonischen Extra-Concertes zu gedenken, welches am 14. April zum Besten der Musiker-Pensionskasse stattfand und in der Wahl des Programms mit das anregendste Orchestereoncert der Saison war. Außer einer Haydn'schen Sinfonie brachte man einige Sätze aus Raff's Suite, „Les Préludes", symphonische Dichtung von Liszt, und die Ddur-Symphonie von Beethoven zum Vortrag. — Der Cäcilienverein gab am 21. April sein drittes Abonnementconcert, dessen Programm zumeist aus Chorsachen mit und ohne Orchester bestand. Dann gaben noch Herr Adolf Mehrkens unter Hinzuziehung achtbarer Künstlerkräfte und Herr Julius David unter Mitwirkung des Fräulein Rossi, der Herren Pancani, Kleinmichel und Lübeck ihre jährlichen Soiréen. — Im Stadttheater haben Wagner's „Meistersinger von Nürnberg" vollständig durchgeschlagen und im Laufe des Monats zahlreiche Wiederholungen erlebt. Die erste Aufführung war am 9. April und Herr Nachbaur aus München sang den Walter von Stolzing, mit welcher Parthie er sich in bester Weise beim hiesigen Publicum einführte. Die Besetzung der übrigen Rollen durch Fräulein Börner (Eva), die Herren Thelen (Sachs), Reß (Pogner), Freny (Beckmesser), Brettschneider (Kothner) und Schmidt als Gast (David) konnte man theils gut, theils vortrefflich heißen und totaliter war die Vorstellung der Meistersinger stets eine sehr achtbare und dem Institute Ehre machende. Der Gesammteindruck war ein so gelungener, wie man ihn namentlich im letzten Winter recht selten von einer Vorstellung mit nach Hause nahm. Nachdem Herr Nachbaur hier noch den Lohengrin und Postillon gesungen und sehr gefallen, trat an seine Stelle Herr Kammersänger Gustav Walter aus Wien, der als Raoul, Walter von Stolzing, Tamino, Georg Brown und Florestan auftrat. Auch er reüssirte außerordentlich und ist vornehmlich in lyrischen Parthien ein wahrer Meistersänger. Dazwischen gastirte noch Fräulein Börs als Gretchen, Page in den Hugenotten und Pamina mit verdientem Erfolge, und einmal Fräulein Brandt, die ausgezeichnete Altistin aus Berlin, als Leonore in „Fidelio". Mit dem 1. Mai ist die Bühne geschlossen und hat die Direction Ernst ihren Commandostab niedergelegt. Am 1. Sept. wird der neue Director, Herr B. A. Herrmann., ihn wieder aufnehmen. Von Neuem engagirt sind die Damen Börner und Schmidtgen-Kastrup, dann die Herren Ucko, Freny, Kruis und Brettschneider.

* Lübeck, 16. April. Im letzten Musikvereinsconcerte dieser Saison (am 18. März) kamen Beethoven's große Festouverture (Op. 124), eine Symphonie unseres Capellmeisters Herrmann und ein von demselben componirter Friedensmarsch zur Aufführung. Namentlich die ersten beiden Nummern versetzten das Publicum in eine warme Stimmung. Als Solisten traten die Sopranistin Fräulein von Gresani und der Tenorist Herr Schmitt, beide vom hiesigen Stadttheater, auf. Beide werden hier sehr gern gehört und ernteten namentlich in einem Duett aus Jessonda reichen Beifall. Was noch die Herrmann'sche Symphonie anbetrifft, so zeichnet sie sich durch Klarheit, Reichthum der Erfindung, ansprechende Motive und vorzüglich durch eine wirksame und geistvolle Instrumentirung aus. In den geistlichen Concerten der stillen Woche, am Palmsonntage und am Charfreitage (Messias) zeichnete sich wieder Fräulein von Gresani aus; neben ihr im Oratorium der Bassist Herr König aus Hamburg.

* London, 5. Mai. Im Theater Covent-Garden wurde Il Flauto magico aufgeführt, in der Mad. Lucca zum ersten Mal die Pamina sang, die sie aber nicht zu ihren besten Rollen zählen kann. Ein wüthender Sarastro war Sigr. Bagagiolo; Mlle. Sessi als Astrafiamante gefiel. Il Barbiere [illegible] Mad. Patti als Rosine den gewohnten Weihrauch; der Veteran Sigr. Mario als Almaviva errang doch wenigstens einen Ehrenerfolg. In Don Giovanni waren zwei Rollen neu besetzt; Mlle Sessi sang die Zerline, Mad. Miolan-Carvalho die Elvira; letztere reichte kaum mit ihren Mitteln aus, zeigte aber die geschulte Künstlerin. Les Huguenots brachten ein besonders volles Haus; vortrefflich war wieder Mad. Lucca als Valentine, nicht minder Sigr. Mongini als Raoul und Sigr. Bagagiolo als Marcel. Sonnambula wurde mit Mad. Patti wiederholt. In La Favorita sang Sigr. Mario den Fernando, eine seiner besten Rollen, die an bessere Tage mahnte. Da Mad. Lucca krank wurde, übernahm Mlle. Scalchi rasch die Rolle der Leo-

nore. Bei einer Wiederholung des Barbiere sang statt des unpäßlichen Mario Sigr. Bettini den Almaviva. Im Theater Drury-Lane wurde Norma gegeben, die sich denn doch nur durch Mlle. Tietjens noch hält. Mlle. Leon-Duval hatte ihr rentrée als Margherita im Faust; sie spielt besser als sie singt; Sigr. Nicolini, vor Jahren schon hier, war als Faust lobenswerth; Valentin war ungenügend besetzt; Sigr. Foli war ein gewissenhafter Mefistofele. In Trovatore sang Sigr. Fancelli mit Erfolg den Manrico. Das Auftreten der Mlle. Marie Marimon verzögerte sich; endlich erschien sie als Amina und brachte das Haus in Alarm. Sie wurde oft gerufen und wird bereits in die Reihe der stars gehoben. — Im letzten philharmonischen Concert spielte Mlle. Brandes Mendelssohn's Gmoll-Concert; sie gab sich alle Mühe, konnte jedoch so manche Vorgängerin nicht vergessen machen. Im nächsten Concert spielt Mad. Szarvady (Wilhelmine Clauß); Mlle. Regan und Julius Stockhausen wirken ebenfalls mit. Im Benefiz des Herrn August Manns, der leider durch Unwohlsein verhindert war, selbst zu dirigiren, wurde mit Erfolg eine neue Cantate „Fair Rosamond" von J. L. Roeckel aufgeführt. Der Componist dirigirte selbst und wurde wiederholt mit Beifall ausgezeichnet. Sims Reeves machte mit zwei Arien Furore, ein Chor wurde wiederholt. Mit großem Interesse wurde auch Wagners „Kaisermarsch" aufgenommen. Im Concert der Musical Union gefiel Reinecke mit seinem Clavierquartett in Esdur und einigen Soli sehr. Mit Beifall spielte Mr. Laserre die Romanze für Violoncell Op. 109 von Mendelssohn. Das letzte Oratorium-Concert unter Barnby bringt heute Beethoven's große Messe und die neunte Sinfonie. Leslie führte sein Oratorium „Immanuel" auf, das im Jahre 1854 componirt und seitdem in London und bei den Musikfesten in den Provinzen mit Beifall aufgenommen wurde. Die Tenorparthie sang Sims Reeves; besonders zeichneten sich drei der Chorknaben von Westminster aus. Eine neue Cantate „König René's Tochter" von Henry Smart wurde vor geladenen Gästen in Queen's Concert Rooms aufgeführt und sprach sehr an. Auch von einer zweiactigen Oper von Schira, „Mina", von Schülern des Componisten in St. George's Hall aufgeführt, wird Gutes gesprochen. Mehrere Privatconcerte machten sich vortheilhaft bemerkbar, so das Concert der Concertsängerinnen Sophie und Francesca Ferrari, die für ein überlanges Programm sorgten; es wirkten dabei Stockhausen, Henry Holmes, Lazarus, Cusins, Pauer unter Andern mit. Im Concert der Mrs. Henry Davies, Harfenspielerin, war auch Reinecke genannt. Sir Julius Benedict giebt diesmal sein jährliches Monstreconcert schon am 31. Mai und zwar in der Floral Hall in Covent-Garden. Die Royal Society of Musicians hielten ihre 133. Jahresfeier; bei dem üblichen Diner in Freemason's Hall fungirte Sir Sterndale Bennett als Präsident. Die Freuden der Tafel wurden noch durch Musikvorträge gewürzt, um die sich Mad. Szarvady, Miß Edith Wynne unter Andern verdient machten. Unter den Gästen sah man Lord W. Lennox, Sir Gladstone, Sir George Elvey, Otto Goldschmidt, Dr. Ferd. Hiller, John Oxenford, T. Chappell, H. Littleton, Walter Broadwood, H. Kirkman, W. G. Cusins und viele Andere. — In der deutschen Turnhalle wurde eine Friedensfeier mit lebenden Bildern abgehalten; statt des erkrankten Landsmanns A. Manns dirigirte Reinecke unter Anderen auch seine Friedens-Ouverture. — Eine Reihe von großen Choraufführungen mit 1000 Stimmen soll in der großen Albert Hall unter G. W. Martin's Direction bevorstehen. Bei der Eröffnung der internationalen Ausstellung am 1. Mai war auch der Musik eine Rolle zugedacht. Italien, Frankreich, Deutschland und England sollten durch entsprechende Compositionen vertreten sein, welche Aufgabe die Herrn Pinsuti, Gounod, Hiller und Sullivan lösen sollten. Der Erfolg fiel weit ab von den Erwartungen. Pinsuti lieferte eine auf englische Worte gebaute choraläbnliche Composition, die kalt aufgenommen wurde; Gounod brachte einen „Gallia" betitelten Chor mit Sopransolo und Orgel, in dem alles Weh seines Landes sich abspiegelte, wenig geeignet für eine Festvorstellung; Hiller vertrat sein Heimathland mit einem fein instrumentirten melodiösen, aber nicht originellen Marsch; Sullivan endlich wurde vom Dichter ins Land der Mauren versetzt und lieferte eine mit Geschick gemachte Arbeit, die aber jedes beliebige Land vertreten konnte. Am Schluß dirigirte Sir Costa Rossini's Semiramis-Ouverture und diese cassirte den Hauptapplaus des Tages ein. — Frl. Rudersdorff und der Tenor Cummings zeigen ihre bevorstehende Rückkunft von Boston an, wohin sie berufen wurden bei dem dortigen Musikfest mitzuwirken. Es kommen dabei in neun Concerten unter Andern zur Aufführung: der 98. Psalm, Lobgesang, Elias von Mendelssohn; Israel, Messias von Händel; ein Theil der Matthäus-Passion; Bennett's Cantate „Das Weib von Samaria"; Christus am Oelberg von Beethoven und dessen neunte Sinfonie. — Unter den letzten Todesankündigungen befindet sich auch der Rev. Mr. Paterson, Pfarrer in Montrose, 93 Jahre alt. Er ist in Th. Moore's Tagebuch erwähnt als sein zweiter Lehrer, der ihn, selber kaum 17 Jahre alt, in der lateinischen Sprache vorbereitete.

* Riga, 24. Mai. Die Saison unsres Stadttheaters ist zum Schlusse noch durch zwei vorzügliche Gäste verherrlicht worden. Die Wiener Kammersängerin Frau Wilt trat in acht Vorstellungen auf und entzückte durch ihren dramatisch-feurigen Vortrag. Gegenwärtig gastirt mit großem Beifall Frau Peschka-Leutner aus Leipzig, deren erstes Auftreten als Regimentstochter (mit eingelegten Variationen von Proch) Alles in Erstaunen setzte und zu oftmaligem Hervorruf das Publicum veranlaßte, so daß wir das weitere Auftreten des hochgeehrten Gastes mit Freuden begrüßen.

* St. Petersburg, 30. April. Wir haben in der verflossenen Woche über drei Concerte zu berichten: am 23. April gab Fräulein Terminsky, Schülerin von Anton Rubinstein, ein sehr gut besuchtes Concert im Saale der kaiserlichen Hofsängercapelle; bei früheren Gelegenheiten haben wir bereits die vortrefflichen Eigenschaften dieser jugendlichen Pianistin hervorzuheben Gelegenheit gehabt; auch diesmal fanden ihre Leistungen im Vortrage älterer und neuerer Compositionen den lebhaftesten Beifall; Fräulein Wygikofsky, die talentvolle Schülerin unserer Frau Nissen-Saloman, unterstützte die Concertgeberin durch den Vortrag der Arie aus „Iphigenie" von Gluck und Lieder, und erntete für ihren poesievollen Vortrag gleichfalls reichsten Beifall. — Herr Josef Servais, der leider durch längere Krankheit bisher gehindert war, sein bereits angekündigtes zweites Concert zu geben, rief durch seinen warmen, hinreißenden Vortrag abermals einen wahren Beifallssturm hervor und sah sich gezwungen, dem lebhaften Verlangen des Publicums nachgebend, noch eine Solopièce als Zugabe zu spielen. Am Abend vorher, am 22. April, gab Fräulein Timanoff ein Concert in demselben Saale und zeigte sich auch diesmal im Besitze der Vorzüge, die wir bei früheren Gelegenheiten hervorzuheben nicht verfehlt haben. — Im Saale der St. Annenschule fand am 27. April das dritte und letzte Abonnement-Concert des St. Annen-Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kahle statt; wie früher bemerkt, ist der Reinertrag dieser Concerte für die Waisenanstalten der St. Annen-Gemeinde bestimmt; das Programm enthielt diesmal: „Die Nixe" von Rubinstein, für Alt-Solo und Frauen-Chor; Viola-Solo, vorgetragen von Herrn Weickmann; Scene und Arie „Ah perfido" von Beethoven, vorgetragen von Fräulein Basilier; Pianoforte-Sonate in Dmoll von Beethoven, vorgetragen von Fräulein Terminsky; Lieder von Rubinstein, Schumann und Gounod, vorgetragen von Fräulein Minkwitz; „Athalia" von Mendelssohn, die Soli gesungen von den Fräulein Basilier und Minkwitz, das verbindende Gedicht von Ed. Devrient, vorgetragen von Frau Anna Zipser. Die vollständige Musik zu dieser Tragödie, welche hier zum ersten Male zur Aufführung kam, interessirte allgemein und wurde sehr gut ausgeführt, sowie das vorhergegangene Concert mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde; das Alt-Solo in Rubinstein's „Nixe" wurde von Fräulein Minkwitz vorgetragen, doch klang ihre schöne Stimme viel weniger ausgiebig, als später in den Liedern; erstere Parthie liegt für ihre Stimme unbedingt viel zu tief, und so konnte die reizende Composition auch nicht zu voller Geltung gelangen. — Anton Rubinstein folgt einem Rufe nach Wien, wo er somit nächsten Winter einen ihm zusagenden Wirkungskreis findet; so verlieren wir abermals diesen ausgezeichneten Künstler, auf dessen Besitz jedes Land stolz sein muß.

* Warschau, 26. April. Zum Besten der Wittwe und Waisen des vor drei Monaten hier verstorbenen Violinspielers an der Theater-Capelle, Hornziel's, arrangirte Frau Marie von Muchanow ein Concert, welches, wie vorauszusehen war, nur gelingen konnte. Die Direction des Concerts wurde Herrn Capellmeister Adam Münchheimer anvertraut, der seine Aufgabe glänzend löste. Das Programm brachte eine Ouverture für Orchester von Wislas Zelenski, welche ansprach; Arie aus Romeo, gesungen von einer angehenden und vielversprechenden Contr'altistin, Frau Zwolinska; Concert in Cmoll von Beethoven, meisterhaft von Joseph Wieniawski gespielt; Declamation mit Clavierbegleitung „Schön Hedwig" von R. Schumann (Frau Modrzejewska, die gefeierte hiesige Schauspielerin und Frau von Muchanow); Lieder von Sch[illegible] Schumann und Moniuszko, gesungen von unserer besten Liedersängerin Frau Muj[illegible]ska, mit echt künstlerischer Begleitung der Frau von Muchanow. Zuletzt Anton Rubinsteins herrliches Werk, die Ocean-Sinfonie, von der Theatercapelle unter Münchheimers vortrefflicher Direction ausgeführt. Das Meisterwerk Rubinsteins hat einen großartigen Eindruck hervorgerufen und soll bei einem der größeren Orchestereoncerte der Gesellschaft der Musik wiederholt werden. Der verstorbene Hornziel war ein braver, recht beliebter Künstler. Die Einnahme soll brillant gewesen sein. Der hiesige Bankier Herr Bloch hat die Frau von Muchanow in ihrem edlen Eifer großartig unterstützt, denn er sandte ihr für sein Billet 1000 Rubel, sage Eintausend Rubel!!

* Richard Wagner gedenkt seine Trilogie „Der Ring der Nibelungen" in Bayreuth" zur Aufführung zu bringen, aber nicht im dortigen Theater, sondern auf einer zu erbauenden Bretterbühne. Die bedeutenden Kosten hofft er durch Zeichnungen der Freunde seiner Kunst in der Weise aufzubringen, daß Jeder, welcher 300 Thlr. zahlt, drei Billets zu den Vorstellungen erhält. 300,000 Thlr. sind erforderlich.

* Im Theater Mercadante zu Neapel ist eine neue Operette des Maëstro Herbin — „La Statua di Giulio Cesare" — mit Beifall in Scene gegangen.

* Von Flotow's neuester Oper „Sein Schatten" (l'Ombre) ist der Clavierauszug mit Text soeben im Verlag von Bote und Bock in Berlin erschienen.

* Theodor Wachtel gastirt jetzt in Breslau, Niemann in Königsberg.

* Fräulein Marie Schröder, früher in Paris, ist jetzt am Hoftheater in Stuttgart engagirt worden.

* Fräulein Magdalena Murjahn, bis vor Kurzem die beliebte Primadonna am großherzoglichen Hoftheater zu Carlsruhe, hat sich mit dem Banquier Herrn Kölle jun. daselbst verlobt. Fräulein Murjahn wird die Künstlerlaufbahn, welche sie mit so großem Erfolge betrat, verlassen.

* Das Programm des vom 20. bis 22. August in Bonn stattfindenden Beethoven-Festes hat noch eine Erweiterung dahin erfahren, daß der Meister in einer Matinée auch als Kammermusik-Componist gefeiert werden soll, und wird hierbei Herr Capellmeister Hiller als Clavierspieler thätig sein, sowie die Herren Professor Jos. Joachim aus Berlin, Ludwig Straus aus London, Concertmeister O. von Königslöw aus Cöln und Kammervirtuos Fr. Grützmacher aus Dresden sich zur Ausführung von Streichquartetten vereinigen. Letztgenannter Künstler wird zuvor auch noch in einem der großen Administrations-Concerte in Baden-Baden mitwirken.

* Die Hauptnummern des großen Musikfestes, welches zu Boston von der Händel- und Haydn-Gesellschaft neulich veranstalt worden und ziemlich eine Woche währte, hießen: „Israel in Egypten", von Händel; „Messias" von demselben; Lobgesang von Mendelssohn; neunte Sinfonie von Beethoven; „Elias" von Mendelssohn; Auswahl von Nummern aus Bach's Matthäus-Passion und Bennett's „Woman of Samaria"; Festouverture über den Choral „Ein' feste Burg" von Otto Nicolai; Sinfonien in Cmoll von Beethoven, Cdur von Schubert, in G von Haydn; „Les Préludes" von Liszt; Hallelujah-Chor aus „Christus am Oelberg" von Beethoven ꝛc. Als Pianosolistinnen waren die Damen Anna Mehlig und Mary Krebs engagirt, und die Solosingenden hießen: Mme. Rudersdorff (aus London), ferner die Damen Houston West, Smith, Adelaide Philipps, Cary, Sterling, dann die Herren Cummings (aus London), Winch I., Whitney, Rudolphson und Winch II.

* Im neulich stattgehabten letzten diesjährigen philharmonischen Concert zu New-York ist Fräulein Mary Krebs wieder aufgetreten, aber — als Sängerin, vornehmlich mit der Arie „Wie nahte mir der Schlummer". Der Erfolg scheint ihren früheren klavierspielerischen Triumphen nicht die Waage gehalten zu haben. In demselben Concerte spielte Herr Dr. Damrosch das Beethoven'sche Violinconcert und wurden an Orchesterfachen producirt: Mendelssohns Amoll-Sinfonie und die Ouverturen zu „Idomeneo" von Mozart und „Der römische Carneval" von Berlioz.

* Die Association des Artistes musiciens in Brüssel hat kürzlich ihr viertes und letztes diesjähriges Concert gegeben, welches folgendes Programm hatte: Ouverture triomphale von Hanssens; Arie aus Anbers „Serment", von Mme. Singelée gesungen; Violinconcert von Mendelssohn, gespielt von Colyns; Requiem und Dies irae aus dem Requiem von Hanssens; Egmont-Ouverture von Beethoven; Arie von Massé (Mme. Singelée); Concertstück für Violoncell componirt und executirt von Colyns; Stabat mater von der Baronin de Maistre.

* Frau Mallinger hat im Verein mit Herrn De Swert und dem Pianisten Raif in München ein Concert gegeben. Die Münchener möchten die Künstlerin aber lieber auf der Bühne hören!

* Eine merkwürdige Thatsache ist die Vorliebe der Italiener für den Contrabaß als Soloinstrument. So hat sich vor Kurzem in Venedig wieder der achtzehnjährige Ercole Cavazza mit großem Erfolg als Concertist auf beregtem Instrument hören lassen.

* Zu den Reform-Projecten, welche von der unter dem Vorsitz Verdi's getagt habenden Commission italienischer Tonkünstler aufgestellt worden sind, soll auch der Vorschlag gehören: das Conservatorium von Mailand in eine Art von internationaler Musikschule umzuwandeln, während das Conservatorium von Neapel der Cultur der specifisch-italienischen Musik gewidmet bleibe. Die Direction des Mailander Instituts sei, wie ferner das Gerücht geht, auf Verdi's Veranlassung Hans v. Bülow angeboten worden, der aber, amerikanischer Kunstreise-Pläne wegen, den Antrag abgelehnt habe.

* Die Jury, welche in Sachen des diesjährigen großen belgischen Compositions-Preises niedergesetzt ist, besteht aus folgenden musikalischen Mitgliedern: Gavaërt, Director des Conservatoriums zu Brüssel, Samuel, Director der Concerte für klassische Musik ebendaselbst, Benoit, Director des Conservatoriums zu Antwerpen, Limnander de Nieuwenhove, Componist zu Brüssel.

* Man berichtet aus Brüssel, daß die Ernennung Adolph Samuels, des Gründers der Concerts populaires daselbst, zum Director des Conservatoriums in Gent unmittelbar bevorstehe, nachdem Eduard Lassen, der dermalige Hofcapellmeister in Weimar, die Uebernahme jenes ihm angetragenen Directorats abgelehnt habe.

* Am Conservatorium der Musik zu Cöln ist die Professur für Sologesang im Herbste dieses Jahres neu zu besetzen, da Gesundheitsrücksichten Herrn Professor Oscar Lindhult gezwungen haben, seinen Abschied einzureichen. Die Stelle war vor Lindhult bekleidet von den Herren Koch, Böhme, Reinthaler und von Frau Marchesi, und hofft man, daß es gelingen werde, jenen anerkannten Künstlern einen ebenbürtigen Nachfolger zu gewinnen.

* Die Musikalienhandlung von C. A. Klemm in Leipzig, seit dem 1. Mai 1838 in dem Besitze von Herrn Chr. Bernh. Klemm, feierte am 18. Mai ihr fünfzigjähriges Gründungsjubiläum.

* Der gegenwärtige Zustand von Paris, so wie die Abwesenheit eines großen Theils der künstlerischen und sonstigen Notabilitäten, haben ein feierliches Leichenbegängniß und die Beerdigung des verblichenen Auber überhaupt nicht thunlich erscheinen lassen, und ist daher der Leichnam des berühmten Componisten einstweilen in einem Gewölbe der Kirche Ste. Trinité beigesetzt worden.

---

* Freiherr von Münch-Bellinghausen, als Dichter unter dem Namen „Friedrich Halm" bekannt, ist am 22. Mai in Wien gestorben. Er war im Jahre 1806 am 2. April in Krakau geboren, und hatte eine sorgfältige wissenschaftliche Erziehung genossen. Er widmete sich Anfangs der Jurisprudenz und hatte bereits im 20. Jahre die juridisch-politischen Studien absolvirt. In diesem Alter schrieb er bereits sein erstes Trauerspiel. Entscheidend wurde für ihn die intimere Bekanntschaft mit seinem ehemaligen Lehrer, Enk von der Burg, der ihn auch dazu veranlaßte, sein Trauerspiel „Griseldis" dem Wiener Hofburgtheater zur Aufführung zu übergeben, wo dasselbe im Jahre 1835 mit durchschlagendem Erfolge gegeben wurde. Seine weiteren Arbeiten verrathen alle großes Talent und er besaß unverkennbare Vorzüge vor vielen anderen Dramatikern, wiewohl mehr oder weniger Sentimentalität in seinen Dramen vorherrscht. Im Jahre 1845 wurde er Hofrath und Custos der Hofbibliothek zu Wien, wozu ihn seine umfassenden literar-historischen und Sprachkenntnisse befähigten. In den letzten Jahren war er Generalintendant des Hofburgtheaters in Wien, von welchem Posten er kürzlich erst zurücktrat.

* In Riga starb am 18. Mai der verdienstvolle Concertmeister Eduard Weller, nachdem er in dieser Saison sein 25jähriges Jubiläum gefeiert. Weller war ein eben so trefflicher Character wie tüchtiger Künstler, er war auch der Träger des bekannten Rigaer Streichquartetts und die Stadt verliert mit ihm einen würdigen Vertreter classischer Musik.

* Zu Pistoja starb am 27. April im Alter von 74 Jahren der Capellmeister an der Kirche dell' Umiltà und Organist an der Cathedrale Giuseppe Pillotti.

* In Leipzig starb am 26. Mai der in der musikalischen Welt rühmlich bekannte Bogen- und Saiteninstrumentenmacher Ludwig Bausch sen. im Alter von 67 Jahren. Er war ein Meister in seiner Kunst und ein ehrenhafter Character.

* In Petersburg starb am 9. Mai der Musikalienhändler M. Bernard im Alter von 75 Jahren.

Foyer.

* Eine komische und überraschende Scene spielte dieser Tage im Wartesalon eines bekannten Kehlkopfarztes in Wien. Der gefeierte Tenorist Sontheim, der seit seiner Anwesenheit in Wien von Husten und Schnupfen geplagt wird, begiebt sich dieser Tage zu dem Arzte, um denselben zu konsultiren. Auf der Treppe begegnet er dem Tenoristen Labatt, der zu gleichem Zwecke den Tempel Aesklap's aufsucht. Sie treten in den Wartesaal und hören von dem Diener, daß der Doctor beschäftigt sei, da gerade der Tenorist Müller bei ihm eingetreten sei. Sontheim verabredet einen Scherz und versteckt sich mit Labatt hinter die Portieren des Entrées und dort harren sie, bis Cellega Müller heraustritt. In diesem Augenblick fangen sie entsprechend der getroffenen Verabredung nach der Melodie der Eleazar-Arie folgende improvisirte Verse zu singen an:

„Doktor steig' in unsre Kehle,
Walter, Adams kommen auch,
Daß von uns ja keiner fehle,
Wie's schon Tenoristen-Brauch".

Verdutzt sieht Freund Müller umher und kann sich das Räthsel des unsichtbaren Gesanges nicht erklären. Sollte der Kehlkopf-Heilkünstler über Memnonssäulen verfügen, oder Karniesen besitzen, in denen das Geheimniß eines wunderbaren Falsetts verborgen? Da zuckt eine böse Ahnung in ihm auf. Wie, wenn das Zukunftstenoristen wären, deren Stimmen der Arzt prüfen und sie dem Hesperntheater empfehlen wollte. Eine solche Tenoristenüberschwemmung wäre doch höchst überflüssig; so leicht lasse ich mich aber nicht aus dem Felde schlagen, denkt Müller, und um zu zeigen, daß seine Kehle auch nicht aus Pappe ist, beginnt er mit voller und tönender Kraft die Arie aus dem Troubadour: „O, theure Mutter, Du sollst nicht sterben." Kaum läßt er die ersten Prachtklänge ertönen, so fallen die unsichtbaren Tenoristen ein und aus dem Verstecke hervortretend, führen sie gemeinschaftlich unter Lachen die Bravourarie zu Ende.

---

* Als Aubers Ableben zur Kenntniß der Pariser Commune gelangte, sendete sie sofort Delegirte ins Sterbehaus, um anzeigen zu lassen, daß sie ihn in einer eines Patrioten würdigen Weise bestatten lassen werde, d. h. ohne kirchliche Ceremonie, mit rothen Fahnen, wie einen Hauptmann der Nationalgarde. Man hatte große Mühe, den Delegirten begreiflich zu machen, daß Auber nicht die Ehre hatte, ein Patriot nach ihrem Sinne zu sein. „Als berühmter Mann," erwiderten sie „gehört er der Nation." Man sagte ihnen aber dann, daß der große Tonmeister wahrscheinlich in dieser Beziehung in einem Testamente seine Verfügungen niedergeschrieben haben werde, daß aber dasselbe erst in Gegenwart seiner ihn beerbenden Nichten, welche von Paris abwesend sind, eröffnet werden könne. Sie verstanden sich endlich dazu, die Rückkehr derselben abzuwarten. Aubers Leichnam wurde provisorisch in der Dreifaltigkeitskirche beigesetzt.

---

* Die Walduhr. Ein Jäger, wenn er auch noch so früh in den Wald zieht, hat nicht nöthig, eine Uhr mit sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er die Stimmen seiner befiederten Freunde genau kennt. Nach der Nachtigall, welche fast die ganze Nacht hindurch singt, gibt der Fink das erste Signal und zwar vor Tagesanbruch, 1½ bis 2 Uhr, der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke folgt dann von 2 bis 2½ Uhr, dann singt bis 3 Uhr die Wachtel, von 3 bis 3½ Uhr läßt die rothbauchige Grasmücke ihren melodischen Triller hören, von 3½ bis 4 Uhr singt die Schwarzamsel, von 4½ bis 5 Uhr die Meise, von 5 bis 5½ zirpt der Sperling, der Pariser Gamin, wie man ihn sehr treffend bezeichnet. Die obgenannte Schwarzamsel, welche sehr leicht jede Melodie nachsingen lernt, wird in der Loire-Gegend [illegible]vogel genannt; ein Franzose brachte es dahin, daß alle Amseln eines Cantons die Marseillaise sangen, nachdem er einer, die in der Gefangenschaft diese Melodie erlernt hatte, die Freiheit gab.

---

* „Wo haben Sie nur so schön singen gelernt?" fragte einst der berühmte Rubini, entzückt über den wundervollen Anschlag Thalberg's, diesen letztern. „Indem ich Sie anhörte," antwortete eben so artig als wahr der berühmte Pianist.

Musikdirector.

In Zierikzee (Holland) ist vacant die Stelle als Musikdirector. Man erfordert das Dirigiren von gemischtem Chor und Orchester nebst Fähigkeit um den Gesang, die Violine und Blasinstrumente zu unterrichten. Diejenigen, welche nach dieser Stelle Ansuchung thun wollen, adressiren mit frankirten Briefen sich an Herrn **Isebree Moens**, Advocat in Zierikzee.

Durch den aus Gesundheitsrücksichten stattfindenden Rücktritt des Herrn Professor **Lindhult** ist die **Gesanglehrerstelle** am hiesigen Conservatorium vom 1. October l. J. ab neu zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen unter Einreichung von Qualificationszeugnissen sich an den Unterzeichneten z. H. des Herrn **Robert Schnitzler** wenden.

Cöln, 20. Mai 1871. **Der Vorstand des Conservatoriums.**

Vacante Pianistenstelle.

An der Musikschule des Imthurneums dahier ist in Folge der Kriegsereignisse eine Pianistenstelle vacant geworden. Gefordert wird: tüchtige wissenschaftliche Bildung, pädagogisches Geschick, technische Fertigkeit für Concertsolospiel. Maximum 27 wöchentliche Lectionen. Solo und Begleitung in Concerten. Bevorzugt werden solche Aspiranten, welche noch ein Orchesterinstrument zu spielen im Falle sind. Jahresbesoldung Frcs. 1800. Antritt sogleich oder im Laufe des Sommers. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie bei

Schaffhausen, 11. Mai 1871. **Dr. A. v. Waldkirch**, Musikvorstand am Imthurneum.

Musiker-Gesuch.

Ein tüchtiger **Harfenist** (auf Jahrescontract), sowie viele tüchtige und solide Musiker aller Instrumente können sofort und später unter günstigen Bedingungen placirt werden durch

Halle a. S. **Wilhelm Hallis,**
Musiker-Anstellungs-Bureau.

Aus Frankreich zurückgekehrt, empfehle ich mein **Norddeutsches Musiker-Anstellungs-Bureau**, Klosterstrasse Nr. 13 in Breslau, zur gütigen Beachtung. Sofort erhalten Musiker aller Instrumente daselbst Stellung.

J. Langer.

Ein vorzügliches **Cello**, aus dem Nachlass des Cantor Kahl, echter Ant. Stradiuarius 1694, ist für den festen Preis von 600 Thaler durch dessen Wittwe zu verkaufen.

Breslau, Alte Taschenstrasse 6.

Eine schwunghaft betriebene

Musik- und Instrumentenhandlung

mit **Clavier-Lager** in einer Stadt der Rheinpfalz wird besonderer Verhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen abgegeben. Näheres auf Franco-Anfragen sub Chiffre P. A. 738 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Edition Peters.

Soeben erschien der neue Katalog der unter dem Namen „Edition Peters“ bekannten Klassiker-Ausgabe, welcher durch alle Musikhandlungen **gratis** zu beziehen ist. Folgende in demselben **neu** aufgeführte Werke dürften besondere Beachtung verdienen:

Mozart, 7 Clavierconcerte. 1 Thlr.
Schubert, Schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang und ausgewählte Lieder zu 4 Händen, 4 Hefte à ½ Thlr.
— — Sonaten Op. 42, 53, 120, 122, 145 zu 4 Händen, 2 Hefte à ⅔ Thlr.
— — Stücke Op. 15, 78, 94 zu 4 Händen. ⅔ Thlr.
— — Impromptus Op. 90, 142 zu 4 Händen. ⅔ Thlr.
— — Duos Op. 70, 137, 162 zu 4 Händen. ⅔ Thlr.
— — Trios Op. 99, 100 zu 4 Händen. ⅔ Thlr.
— — Quartette Op. 29, 125, 161, 168, Op. posth. Dmoll und Cmoll zu 4 Händ., 2 Hefte à ⅔ Thlr.
— — Quintette Op. 114, 163 zu 4 Händen. ⅔ Thlr.
— — Octett Op. 166 zu 4 Händen. ½ Thlr.
— — Hmoll-Symphonie zu 4 Händen. ½ Thlr.
— — **Bdur-Symphonie** zu 4 Händen (zum erstenmal gedruckt). ½ Thlr.
— — **Tragische Symphonie** zu 4 Händen (zum erstenmal gedruckt). ½ Thlr.
Schumann, Op. 39. Liederkreis für hohe und tiefe Stimme mit Pianofortebegleitung und für Pianoforte solo arrangirt à ⅔ Thlr.
— — Op. 42. Frauenliebe für hohe und tiefe Stimme mit Pianofortebegleitung und für Pianoforte solo arrangirt à ⅔ Thlr.
— — Op. 49 u. 127. Romanzen und Lieder à ⅓ Thlr.
— — Op. 16. Kreisleriana. 1 Thlr.
— — Op. 60. Fugen über den Namen Bach. 25 Sgr.
— — Op. 47. Clavierquartett. Partitur und Stimmen 2 Thlr., zu 4 Händen. 1 Thlr.

Die **Schumann**'schen Werke sind mit Genehmigung des Original-Verlegers und Eigenthümers Herrn **Gustav Heinze** in dieser Ausgabe erschienen.

Cimarosa, Heimliche Ehe, Clavierauszug mit Text. 1 Thlr.
Pergolese, Stabat mater, Clavierauszug mit Text. ⅓ Thlr.
Romberg, Glocke, Clavierauszug mit Text. ⅓ Thlr.
Weber, Euryanthe, Clavierauszug mit Text. ⅔ Thlr.

Soeben erschienen mit Eigenthumsrecht:

3 Gesänge

Nr. 1. Schlaf' ein holdes Kind. Nr. 2. Die Rose. Nr. 3. Die Erwartung

von

Rich. Wagner.

Preis einer jeden Nummer 15 Sgr,

Berlin. **Adolph Fürstner.**

Nova III.

von

C. A. Challier & Co. in Berlin.

1. Juni 1871.

Abt, Fr. Op. 404. Drei Lieder für tiefe Stimme, complet. 20 Sgr.
— — Dieselben einzeln. No. 1. In der Christnacht. No. 2. Der junge Invalide. No. 3. Nächtliches Wandern. à 7½ Sgr.
Brah-Müller, Gust. Op. 18. Stimmungsbilder. Drei Stücke für Pianoforte. No. I. II. III. à 10 Sgr.
Conradi-Carlshall, W. Gran Marcia funebre für Pianoforte. Sr. k. k. Majestät Wilhelm I. gewidmet. 15 Sgr.
Golde, Ad. Op. 55. Ich denke Dein. Fantasiestück für Pianoforte. 17½ Sgr.
— — Op. 56. Alpenblumen. Idylle für Pianoforte. 17½ Sgr.
Köhler, Louis. Op. 193. Zwei Sonatinen für den Clavierunterricht. No. I. II. à 12½ Sgr.
Lange, Gust. Fantasiestücke nach Liedern von Mendelssohn-Bartholdy für Pianoforte. à 15 Sgr.
— — Op. 111. Durch den Wald den dunkeln.
— — Op. 112. Bringt des treuesten Herzens Grüsse.
— — Op. 113. O Thäler weit, o Höhen!
Lichner, Heinr. Op. 85. Zwölf leichte melodische Tonstücke in geordneter Stufenfolge für Pianoforte zu vier Händen. Heft I. II. III. à 1 Thlr. 7½ Sgr.
— — Dieselben einzeln: No. 1. Morgenlied. No. 2. Blauer Himmel. No. 3. Bächlein im Walde. No. 4. Lerchensang und Frühling. No. 5. Tänzchen im Freien. No. 6. Hasche mich. No. 7. Mit Sang und Klang. No. 8. Blümchen im Walde. No. 9. Spiel und Scherz. No. 10. Auf grüner Au. No. 11. Jagdlied. No. 12. Abendlied. à 10 Sgr.
— — Op. 86. La Capricieuse. Rondeau brillant p. Piano. 20 Sgr.
— — Op. 87. Im schönen Mai. Idylle f. Pianoforte. 12½ Sgr.
— — Op. 88. Liebes-Lust und Leid. Characterstück für Pianoforte. 15 Sgr.
— — Op. 89. Elfentanz für Pianoforte. 15 Sgr.
— — Op. 90. Frühlingstraum. Impromptu f. Pianoforte. 15 Sgr.
Raff, Joach. Op. 162. Suite (Gmoll) für Pianoforte. 2 Thlr. 12½ Sgr.
Dieselbe einzeln:
— — No. 1. Elegie in Sonatenform. 25 Sgr.
— — No. 2. Volkslied mit Variationen. 1 Thlr. 5 Sgr.
— — No. 3. Ländler. 17½ Sgr.
— — No. 4. Mährchen. 20 Sgr.
Reichhardt, E. Ein Soldatengrab unter dem Tannenbaum. Lied für eine Stimme. 5 Sgr.
Schäffer, Aug. Op. 114. Die Vier. Patriotisches Lied für eine Stimme. 7½ Sgr.
— — Dasselbe für 4 Männerstimmen. Part. u. Stimmen. 7½ Sgr.
— — Op. 115. Der Stockfisch. Komisches Duett für zwei Singstimmen. 25 Sgr.
Schlottmann, L. Op. 34. Friedenshymnus f. gemischten Chor. Part. und Stimmen. 10 Sgr.
Taubert, Wilh. Op. 117. Glück der Liebe. Liedercyclus für eine Stimme complet. 15 Sgr.
— — Dasselbe einzeln: No. 1. Das eine Wort. No. 2. Liebesboten. No. 3. Sehnsucht. No. 4. Begegnung. No. 5. Ihr Grübchen auf den Wangen. No. 6. Volkslied. No. 7. Auf dem Berge. No. 8. Einst und jetzt. (Duett). Preis à 5—10 Sgr.
Teschner, G. W. Elementar-Uebungen und Solfeggi nach italienischen und andern Meistern bearbeitet und mit Pianofortebegleitung versehen Heft I. Elementar-Uebungen. 1 Thlr. 5 Sgr.
— — Heft II. Leichte Solfeggi. 1 Thlr.
Vogt, Jean. Op. 82. Prélude et Finale fugué pour 2 Pianos. 1 Thlr.
— — Op. 83. Fantaisie sur des thèmes favoris de l'opéra: La vie pour le Czaar p. Piano. 20 Sgr.
Willmers, Rud. Op. 130. Fantaisie pathétique p. Piano. 1 Thlr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Sr. Majestät
dem deutschen Kaiser
Wilhelm I.
König von Preussen
in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Friedenshymne.

Gedicht von **Julius Sturm.**
Componirt
von

Fr. Kücken.

Op. 93.

Für Solo, Chor und Orchester. Partitur und Stimmen. Pr. 1 Thlr. 5 Ngr.
Für Männerchor mit oder ohne Begleitung des Orchesters. Part. u. St. Pr. 20 Ngr.
Für gemischten Chor oder Quartett. Partitur und Stimmen. Pr. 5 Ngr.
Für Sopran oder Tenor (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte. (Harmonium ad lib.) Pr. 10 Ngr.
Für Alt oder Bariton (mit oder ohne Chor) mit Begleitung des Pianoforte (Harmonium ad lib.) Pr. 10 Ngr.
Für Schulen zweistimmig. Pr. 1 Ngr.
Arrangement für Militair-Musik (für alle beliebigen Musikcorporationen, mit oder ohne Gesang) von W. Wieprecht.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

[illegible]liche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue [illegible]gabe revidirt v. **Jul. Rietz.** Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. [illegible]ichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 27. Leipzig, 6. Juni. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

10.

In Rußland eintretend, gebührt natürlich Petersburg der Vorrang. Auch diese Kaiserstadt hat ihre italienische Oper mit Patti, Lucca, Tamberlik ꝛc., die ihr aber theuer zu stehen kommt und verhältnißmäßig wenig Bedeutendes leistet. Die Oper „Esmeralda" von Campana erduldete hier den ersten Durchfall, worauf sie es dann mit London versuchte. Im Marien-Theater kam „Halka", eine vieractige Oper von dem polnischen Componisten Moniuszko, zur Aufführung, ein Gemisch von Auber und Flotow. Ebendaselbst (noch im December 1869) die Oper „Amalat-Beck" von Weltmann, Musik von Afanasjeff. Wenn die Blätter wahr reden, so war das Libretto fad und inhaltslos, die Musik unbedeutend, das Orchester unbegreiflich schülerhaft behandelt. Der verstorbene Componist Dargomigschsky, von dem schon zwei Opern sich auf dem Repertoire erhalten haben, hinterließ eine unvollendete Oper „Der steinerne Gast" („Don Juan" nach Puschkin); diese wurde von Rimski-Korsakoff und Kui vollendet und soll nun auf die Bühne gebracht werden. Zur Aufführung kamen in Petersburg die Oper „Genoveva" von Schumann im Salon der Frau Juli[illegible] von Abaza (24. Febr); Cherubini's „Stabat mater" im Saal der Hofsänger-Capelle, und „König Salomo", Oratorium von Meinardus, im Saale des Adelsvereins. — In den Beethoventagen „feierten" alle Musikinstitute, das heißt sie blieben stumm. Endlich ermannte sich Rußland doch noch und führte nachträglich (am 8. Jan. 1871) die Missa solemnis und die Ouverture Op. 124 auf. Beide Majestäten und fast alle Mitglieder des Hofes waren zugegen. — Unter den Concertisten finden wir Tausig (der dann auch in Moskau, Kiew, Odessa auftrat), Labor aus Wien, Fräulein Marie Wieck, Ferd. Hiller (der auch zum Concertdirigiren eingeladen

war) und das ſchwediſche Sänger-Quartett, das auch in Deutſchland überall mit Glück aufgetreten war. Drei hiſtoriſche Concerte der philharmoniſchen Geſellſchaft werden als ſehr intereſſant geſchildert. In den Sinfonie-Concerten der ruſſiſchen Muſikgeſellſchaft kam unter Anderen Liszt's „Fauſt-Sinfonie" zur Aufführung. — In der italieniſchen Oper in Moskau entzückte Carlotta Marchiſio als Margarethe im „Fauſt", ebenſo Mad. Artôt in ihrem Benefiz „Romeo und Julie" von Gounod; Tamberlick entſchädigte man im Troubadour mit erhöhtem Beifall für eine erlittene Kränkung in Petersburg; auch war dem „Waſſerträger" von Cherubini der Weg nach Moskau nicht zu weit. — Petersburg gegenüber feierte die deutſche Liedertafel und der Cäcilienverein den 100jährigen Geburtstag Beethoven's in würdevoller Weiſe. Die Richtung der ruſſiſchen Muſikgeſellſchaft bezeichnet die Aufführung von Nummern aus Berlioz' Sinfonie „Romeo und Julie" und die Meiſterſinger-Ouverture von Wagner. Am Conſervatorium wurde der Violoncelliſt Fitzenhagen aus Dresden für den abgegangenen Profeſſor Bernhard Coßmann angeſtellt. Coßmann ließ man nicht abziehen, ohne ihm vorher ſeine Reiſetaſche mit einem koſtbaren Pokal und Diamantring zu beſchweren. Noch ſei von dort auf das Erſcheinen eines neuen Journals, von Erlanger redigirt, aufmerkſam gemacht. Das erſte Heft wurde Ende Januar ausgegeben. — Aus Reval leſen wir von einer Beethovenfeier (15. und 16. Aug.) in der Nicolaikirche und im Börſenſaal, mit Zuziehung muſikaliſcher Kräfte aus Petersburg. Dirigenten waren Bargheer aus Detmold und Homilius aus Petersburg. In Riga finden wir Fräulein Marie Wieck concertiren und ſich von dort nach Mitau wenden. Das Theater in Riga feierte ſein 100jähriges Jubiläum am 18. Dec. 1869 mit Gluck's „Orpheus". Hier wie überall in ganz Rußland wurde eine National-Collecte (Concerte und Oper) veranſtaltet zu einem Monument für den verſtorbenen ruſſiſchen Componiſten Glinka. — Aus der „Provinz Polen" iſt Warſchau mit einer italieniſchen Oper unter Ciaffei zu nennen. Die Sängerin Vizjak-Nicolesco wird als Selica ſehr gerühmt und deutſchen Directoren warm empfohlen. Daß ſie eine Landsmännin der Fräulein Mallinger iſt (aus Agram) und der deutſchen Sprache vollkommen mächtig, wird beſonders betont. Von dem obenerwähnten Stanislaus Moniuszko wurde eine Oper „Der Paria", nach Delavigne von Checinski, aufgeführt und erſchien auch im Druck bei Gebethner in Warſchau. Der polniſche Violinvirtuoſe Henri Wieniawski, von Copenhagen kommend, concertirte dann auch in ſeinem Vaterlande. Ein Wohlthätigkeitsconcert, in dem Frau Maria Muchanow, geborene Gräfin Neſſelrode, als Pianiſtin mitwirkte, wurde viel beſprochen und gerühmt. Der volle Saal nahm mehrere Nummern von Wagner mit großem Beifall auf.

Für Europa bleibt uns nun noch Dänemark, Norwegen und Schweden übrig. Copenhagen brachte am 30. April „Lohengrin" zur Aufführung, die erſte Wagner'ſche Oper daſelbſt. Sie gefiel ſehr. „Lidenkirſten", eine nationale Oper von Hartmann sen. erlebte die 50. Aufführung. Gluck wird mit „Iphigenie in Aulis" genannt. Copenhagen ſoll nun ein neues königl. Theater erhalten; die Architecten aller Länder ſind zur Concurrenz eingeladen. Der 17. December wurde mit Aufführung des „Fidelio" gefeiert; zwiſchen den Acten ſpielte man die große Leonoren-Ouverture. Ausführung und Beſuch werden als ſchwach bezeichnet. Im Städtchen Aarhuus vereinigten ſich Muſiker und Dilettanten, Beethoven nach Kräften zu ehren. Stockholm verblutete ſich an der erſten Aufführung von Meyerbeer's „Dinorah"; ſchon der zweite Abend fand leere Bänke. Der früher genannte junge talentvolle Däne Asger Hammerik, Schüler von Berlioz und Bülow, führte eine ſinfoniſche Arbeit in drei Sätzen auf: „jüdiſche Trilogie", auf altjüdiſche Motive gebaut. Schönheit der Form und intereſſante Inſtrumentation werden darin gelobt. Auch mehrere Nummern aus ſeiner Oper „Hjalmar und Ingeborg" fanden großen Beifall. — Somit verlaſſen wir Europa und treten die Fahrt über den Ocean an, nach einem Abſtecher zu den Pyramiden direct auf Amerika zuſteuernd.

Egypten hält uns auf der Rundreise nur mit Cairo auf. Dort gab der artistische Director des neuen Theaters, Herr Hostein, seinen Posten auf. Die italienische Saison begann am 1. November mit der Oper „Favorita" zum Besten der deutschen und französischen Verwundeten aufgeführt. Die Einnahme betrug 57000 Frcs.

Als Centralpunkt für Amerika haben wir New-York zu betrachten. Dort bietet sich den Opernsängern ein weites Feld. Es kam der Fall vor, daß an einem Abend gleichzeitig eine englische, italienische, deutsche, französische und russische Oper gegeben wurde. Die englische stand unter Mad. Richings-Bernard; die italienische unter Maretzek; dort singt auch noch immer die Kellogg. Mit großem Erfolg gastirte der deutsche Baß-Buffo, Gustav Hölzl als Bürgermeister in „Czaar und Zimmermann". Auch in Concerten ist hier noch viel zu machen und obwohl Christine Nilsson nicht ganz den großen Erwartungen entsprach, nahm sie doch in ihrem ersten Concert 4800 Dollars ein. Die philharmonischen Concerte kennzeichnen ihre Richtung beispielweise durch Wahl von Raff's Cdur-Sinfonie und Fmoll-Concert von Chopin. Der Erwähnung verdient die Aufführung eines großen Tongemäldes für Orchester, Soli und Chor, betitelt „Die Leidenschaften" von Edward Mollenhauer. Sehr wacker hält sich der „deutsche Liederkranz"; unter Anderen führte er Hiller's Cantate „Pfingsten" auf und Liszt's „Gesang um Mitternacht". Der Gesangverein „Arion" hat sogar die Bretter betreten, indem er in der Academy of Music den Freischütz aufführte. Die Pianistinnen Anna Mehlig und Marie Krebs wurden hier allseitig bewundert und hatten das gleiche Schicksal im Westen der vereinigten Staaten. Die Beethovenfeier wurde vielfach begangen. Im philharmonischen Concert und im Liederkranz wirkte dabei Fräulein Marie Krebs mit. Auch Boston und Philadelphia hatten ihre Beethovenfeier. Letztere Stadt hörte am 9. März zum ersten Mal Weber's „Oberon" durch die Gesellschaft Parepa-Rosa, die dann auch die Oper nach Chicago verpflanzte. Gute Geschäfte machte eine deutsche Oper unter dem Director Grau.

Indem wir noch der Triumphe des so oft todtgesagten Ole Bull in Chicago, San Francisco und deren Nachbarstädten gedenken und des Theaterbrandes in Santiago erwähnen, glauben wir unsere Rückschau erschöpft zu haben. Die Hauptfrage, ob die Tonkunst vorwärts gekommen, kann im Ganzen bejaht werden. Der Ruck ist kaum fühlbar, aber er hat trotz der rauhen Kriegsmonate doch stattgefunden und zwar nach jeder Richtung. Sollte uns der Friede erhalten bleiben, dürfen wir nun um so mehr auf reiche Erfolge im Gebiete der Kunst im laufenden Jahre rechnen.

Nachtrag. Um den gerechten Wünschen einiger, beim Erscheinen der „Musikalischen Rückschau" eingetroffenen „Eingesendet" nachzukommen, sei hier noch zugefügt:

In No. 6 der musikalischen Rückschau p. 259: In Aachen wurde um Pfingsten das 47. niederrheinische Musikfest abgehalten, das drei Tage dauerte und zugleich als erstes der Beethovenfeste zu bezeichnen ist. Ferner wurde zu Rostock vom 6. bis 8. Juli das 6. Mecklenburgische Musikfest abgehalten.

In No. 3 p. 211: Von Ernst Rudorff erschienen drei Hefte Lieder für gemischten Chor (Cranz in Bremen) und drei- und vierstimmige Frauenchöre ohne Begleitung (Simrock in Berlin).

Was Rudorff betrifft, sei ausdrücklich erwähnt, daß das Eingesendet nicht von ihm selbst herrührt. Wegen Aachen und Rostock wird es nicht befremden, daß gerade diejenigen Zeitungen, die bei Abfassung der musikalischen Rückschau vorlagen, beider Feste nicht erwähnten. Wenn der Krieg an die Thüre klopft, hat die Welt keine Zeit, Notiz von Festen zu nehmen. Ein absichtliches Uebersehen lag in keinem dieser drei Fälle vor.

Sechste Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Freitag den 26. Mai 1871 im Saale des Gewandhauses.

Composition und Kammermusik.

Quartett für Streichinstrumente von Herrn Carl Grammann aus Lübeck, vorgetragen von den Herren Alexander Kummer aus Dresden, Albrecht Schultz aus Celle, Paul Klengel aus Leipzig, Nicasio Jimenez aus Trinidad de Cuba.

Obgleich an Gedankenarmuth leidend, wodurch besonders der langsame Satz trocken und steif klingt, ist das Quartett durch den an vielen Stellen zu Tage tretenden feinkünstlerischen Sinn und die fesselnde thematische Verarbeitung immerhin ein achtungswerthes Product des fleißigen Componisten zu nennen und jedenfalls seiner Tags vorher gehörten Symphonie vorzuziehen.

4 Fantasiestücke für Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn Jacob Kwast aus Dordrecht in Holland.

Die Fantasiestücke interessirten uns mehr durch die vortreffliche Ausführung als durch ihren Inhalt, der zwar ansprechend, aber nicht sehr fantasievoll ist.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Bdur, 3. und 4. Satz) von Herrn Ludwig Maas aus London, vorgetragen von dem Componisten und den Herren Klengel und Jimenez.

Der Componist hat nach größerer Klarheit in der Durchführung seiner Motive zu streben.

Fuge für 2 Pianoforte von Herrn Carl Piutti aus Eigersburg in Thüringen, vorgetragen von den Herren Maas und Kwast.

Eine sehr beachtenswerthe, von fleißigen contrapunktischen Studien zeugende Arbeit.

Sonate für Pianoforte und Violine von Herrn Wiliem de Haan aus Rotterdam, vorgetragen von dem Componisten und Herrn Wiliem Margadant aus Rotterdam.

Die beste Composition unter allen Vorgenannten. Neben hübscher Erfindung zeigte sich in dieser Sonate Das, was wir bei den vorhergegangenen Werken vermißten: das Streben, brillant und effectvoll zu schreiben, d. h. das Streben, die Eigenthümlichkeiten beider Instrumente vortheilhaft zur Geltung zu bringen. Noch ein besonders anmuthender Vorzug ist die von allem Weltschmerzlichen entfernte frische Jugendlichkeit, welche in dieser Sonate und besonders im letzten Satz vorherrscht.

Noch sei bemerkt, daß der Vortrag sämmtlicher hier genannter Compositionen ein durchgängig höchst anerkennenswerther war. Besonders das für die Spieler nicht dankbare Grammann'sche Quartett wurde mit vieler Präcision gespielt.

Die weiteren auf dem Programm befindlichen Kammermusikwerke:

Andante spianato und **Polonaise** für Pianoforte von Chopin — Herr A. Campbell Cunningham aus London.

Lieder: „Der Neugierige" und „Frühlingsglaube" von F. Schubert — Fräulein Caroline Stahel aus Zürich.

Septett in Dmoll von Hummel (2. und 3. Satz) für Quintett: Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabass eingerichtet) — Fräulein Pauline Meissner aus Leipzig, Herren Kummer, Klengel, Jimenez und Storch,

waren wir verhindert anzuhören.

L. T.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Mozarts „Titus" ward am 27. Mai neueinstudirt gegeben. Mit der Besetzung der Vitellia, der Servilia und des Sextus durch die Damen Mahlknecht, Gutzschbach und Borée, dann der Rollen Titus, Annius und Publius durch die Herren Groß, Weber und Ehrke wurde die Oper im Ganzen befriedigend gegeben und andächtig angehört. Das Gastspiel des Herrn Kammersänger Walter aus Wien, welches am 1. Juni mit Georg Brown beginnen sollte, ist wegen andauernder Heiserkeit des Genannten unterblieben. Auch eine angesetzte Wiederholung des „Titus" fiel aus, so daß die diesjährigen Pfingstfeiertage in ausgedehntester Weise zu feiern unsre Oper in der angenehmen Lage war. Mit drei Gästen wurde am 3. Juni der „Barbier von Sevilla" gegeben: Fräulein Wallbach vom Stadttheater zu Hamburg als Rosine, Herrn Rokitansky vom Stadttheater zu Lemberg als Figaro und Herrn Reß als Basilio. Ueberdies war Bartolo neu besetzt durch Herrn Ehrke. Die genannte Oper verlangt vorzugsweise ein vollständig eingespieltes Personal, wenn ihre sprudelnde Laune zu voller Wirkung gelangen soll. Daß letztere beeinträchtigt wurde, lag am meisten an Herrn Rokitansky. Er entbehrt der Leichtigkeit im Spiel noch zu sehr, um Figaro, den gewandtesten und schelmischsten aller Opern-Bestvolants, auch nur annähernd zur Geltung bringen zu können, obgleich sein Gesang im Allgemeinen ansprach. Als Coloratursängerin mit sehr bedeutender und correcter Technik zeigte sich Fräulein Wallbach. Herr Reß erfreute wieder durch seine schöne Baßstimme und war auch im Spiel lebendiger als früher; Herr Ehrke endlich begann sehr glücklich den Versuch mit dem Buffofach. — Fräulein Brandt von der königl. Oper in Berlin hat am 6. Juni ein Gastspiel mit Fides begonnen.

* Berlin, 3. Juni. Die Gastrollen, welche Fräulein Berger aus Linz in der königl. Oper noch gab, waren Agathe im „Freischütz" und Gabriele im „Nachtlager von Granada." Sie boten nur wenig Bemerkenswerthes und dieses nur innerhalb der Sphäre des Zart-Lyrischen. Im Uebrigen stellte sich bei auch nur einiger Kraftäußerung gleich ein höchst unleidliches Tremuliren ein, sowie auch der Tempo-Verschleppungen und sogar Tact-Unsicherheiten nicht wenige waren. Im Ganzen geht unser Urtheil über Fräulein Berger dahin, daß sie, bei ausgesprochenem Talent für das Sinnige und Weich-Gefühlige, noch in gesangtechnischer wie musikalischer Beziehung sehr viel zu lernen hat und sie vielleicht gut thäte, überhaupt mit ihrem öffentlichen Auftreten sich noch nicht gar zu sehr zu beeilen. Den Jäger im „Nachtlager" gab unser neu acquirirter Baritonist Herr Schmidt bis auf einige Steifheiten in der Action und Kaltblütigkeiten im Vortrag recht anständig. Als weitere Gäste an der königl. Oper haben wir aus letzter Zeit noch die Tenoristen Zottmeyer aus Cassel und Garso aus Rotterdam zu verzeichnen. Ersterer präsentirte sich als Tannhäuser und zwar als recht acceptabel durch meistentheils tüchtige Gesangsbildung, verständnißvoll, wenn auch nicht besonders hinreißenden Vortrag und anständiges Spiel. Herr Garso dagegen, der den George Brown in der „weißen Dame" vorführte, war in jedem Betracht sehr unbedeutend und zeigte in keiner Weise die Berechtigung, an einer Bühne von dem Range unserer königl. Oper wirksam zu sein. Im „Tannhäuser" sang Frau Harriers-Wippern die Elisabeth und erinnerte an manchen Stellen an ihre beste Zeit; dann war auch Herr Schelper als Wolfram gut am Platze und ließ es doch im Ganzen recht bedauern, daß wir ihn, den stimmtüchtigen und begabten Sänger, demnächst verlieren, oder schon verloren haben. — Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ist neulich Suppé's Operetten-Burleske „Elsa von Dragant" (Parodie auf Wagners „Lohengrin") über die Bretter gegangen, ohne indeß besonders gezündet zu haben (wie wir nach Hörensagen berichten, da wir der Vorstellung beizuwohnen verhindert waren). — Zum Besten des Baufonds der St. Simonskirche hat vor Kurzem der Radecke'sche Gesangverein in der Petrikirche ein Concert veranstaltet, welches bei sehr wenig zahlreichem Besuch folgende Sachen enthielt: einen Psalm „Anima nostra" von Giorgi, einen zweistimmigen Frauenchor „Ich bin gekommen" von Robert Radecke, dreistimmige Motette für Frauenchor „Veni Domine" von Mendelssohn, Psalm 27 von Reissiger (sämmtlich von dem unter Leitung des Herrn Musikdirector Radecke stehenden Verein sehr gut executirt), Präludium von Bach und Sonate von Mendelssohn für Orgel (bestens vorgetragen von Herrn Radecke) und Violoncello-Vorträge durch Herrn Concertmeister Stahlknecht.

* Cassel, 1. Juni. Die eigentlich musikalische Saison liegt bereits hinter uns und in einigen Tagen wird auch die königliche Bühne ihre Ferien beginnen. Noch sind wir aber mit unserer Berichterstattung über die Thätigkeit unserer Kunstinstitute während der beiden letzten Monate im Rückstande. Wir beeilen uns, heute das Versäumte in möglichster Kürze nachzuholen. In der Oper war es vor Allem das Gastspiel der Frau

Desirée Artôt mit italienischer Operngesellschaft, welches das allgemeinste Interesse für zwei Abende absorvirte. Die erste dieser Vorstellungen „Der Barbier von Sevilla" war eine in jeder Hinsicht treffliche und abgerundete durch das musterhafte Ensemble, um welches sich nicht minder als die italienischen Gäste auch mehrere unserer einheimischen Opernmitglieder, welche ihre Parthien in italienischer Sprache sangen, ein besonderes Verdienst erworben haben, ganz abgesehen von der längst anerkannten ausgezeichneten Gesangsleistung der Frau Desirée Artôt als Rosine. Minder einheitlich und erfolgreich war dagegen die zweite Gastvorstellung obengenannter Gesellschaft, nämlich Gounod's „Margarethe", und vermochte selbst die berühmte Künstlerin in der Titelrolle uns den Mangel eines gerundeten Ensemble's nicht vergessen zu machen, so anerkennenswerth auch in vielen Theilen die Leistungen der Gäste waren. — Während der dreitägigen Anwesenheit der deutschen Bühnenleiter fand zu Ehren derselben eine gemischte Opernvorstellung, bestehend aus Mendelssohn's Loreley-Fragment, Schuberts häuslicher Krieg und den zweiten Act aus Wagner's „Rienzi" statt, welche in allen Theilen sorgfältig vorbereitet war und sich des durchschlagendsten Erfolges und der ungetheiltesten Anerkennung der Gäste erfreute. Von den verschiedenen in der Oper während des letzten Monats stattgefundenen Gastspielen war das der Coloraturlängerin Fräulein Tremel das erfolgreichste und ist dieselbe vom 1. Sept. für die königl. Bühne engagirt. Eine junge talentvolle Anfängerin, Fräulein Braeiszewska, welche sich durch seltene Stimmittel, leider aber auch durch große musikalische Unsicherheit auszeichnet, dennoch aber zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, ist gleichfalls engagirt. — Am Charfreitag fand wie alljährlich ein vom königlichen Orchester in der lutherischen Kirche zum Besten seines Wittwenfonds veranstaltetes geistliches Concert unter Mitwirkung mehrerer unsrer ersten Opernmitglieder, des Cassseler Gesangsvereins, der Liedertafel und des königl. Theaterchors statt, dessen Programm aus Mozart's Requiem und Mendelssohns Christus-Fragmenten bestand; letzteres Werk kam hier zum ersten Mal zu Gehör. Der etwa 140 Personen zählende Chor zeichnete sich durch größte Sicherheit, Reinheit der Intonation und feine Nuancirung aus und gab durch seine begeisterte Hingabe der Aufführung, welche die große Kirche in allen Räumen gefüllt hatte, die eigentliche Weihe. — Das letzte Abonnementconcert des königl. Orchesters brachte als Eröffnungsnummer Wagners „Kaisermarsch", der trotz seines schillernden instrumentalen Gewandes sich nur mäßigen Erfolges erfreute. Einer jungen Violoncellistin, Fräulein Wandersleb aus Gotha, wurde verdienter, aufmunternder Beifall zu Theil. Sie spielte ein recht effectvolles Concert von Lindner und ein Larghetto von Mozart, mit welch letzterem sie namentlich durch einen weichen, seelenvollen Ton die Sympathie des Publicums erweckte. Eine Novität, „Liebeslieder", Walzer für Pianoforte zu vier Händen und vier Singstimmen von Joh. Brahms, fand nur getheilten Beifall, welcher sich nach der in jeder Hinsicht trefflichen Wiedergabe von Beethoven's Adur-Symphonie zum höchsten Wärmegrad steigerte und im stürmischstem Hervorrufe des Dirigenten (Hofcapellmeister Reiß) und des genannten Orchesters gipfelte.

* Sondershausen, 30. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage haben die Concerte der Fürstlichen Hofcapelle im Loh, einem Concertraum des hiesigen Parks, ihren Anfang genommen. Neben der „Friedensfeier" von Reinecke, welche auch hier die freudigste Aufnahme gefunden hat, und dem Wagner'schen Kaisermarsch, dessen Berliner Kritik in den Signalen wir beitreten, wurde das Präludium aus S. Bachs sechster Sonate für eine Violine, orchestrirt von Stör, aufgeführt. Die erste Violine war sechsfach besetzt, und es ist der Benutzung der vortrefflichen David'schen Vortragsbezeichnungen zu diesem Tonstück wesentlich mit zu danken, daß die Ausführung durch gleichmäßige Strichart und Nuancirung zu einer sehr gelungenen wurde. Dem Präludium folgte die Ouverture zur „Prinzessin Ilse", einem demnächst erscheinenden Chorwerk von Max Erdmannsdörfer. Die in Edur geschriebene Ouverture, deren erstes und zweites Hauptthema in stylvoller Weise durchgeführt sind, zeichnet sich durch eine geschickte Instrumentirung und eine märchenhaft-duftige Färbung aus und wurde sehr beifällig aufgenommen. Den zweiten Haupttheil des Concerts bildete die neue Symphonie „Im Walde" von J. Raff, welche gewiß zu den vorzüglichsten Werken dieses Componisten gezählt werden muß. Die nicht unbedeutenden Schwierigkeiten der Composition wurden von dem trefflichen Orchester vollständig überwunden und die Aufführung war eine sehr gelungene. Vorzüglich wirkte der dritte Satz, „Tanz der Dryaden", welcher als Nebenthema das Hauptmotiv des zweiten Satzes „In der Dämmerung und Träumerei" verwendet. Einen glänzenden Effect brachte der Schlußsatz der Tondichtung „Anbruch des Tages" hervor, während die vorhergehende „Wilde Jagd mit Frau Holle" vielleicht etwas zu nächtlich-wild gehalten ist und diejenige Klarheit der Durchbildung vermissen läßt, welche im Uebrigen das ganze Werk auszeichnet.

* Zürich, 3. Juni. Wenn auch spät, holen wir doch noch die Berichte über die zwei letzten Abonnementconcerte vom 13. und 20. April nach. Im ersteren spielte das Orchester Reinecke's Manfred-Ouverture, das Scherzo „Fee Mab" aus der dramatischen Sinfonie von Berlioz und die zweite Serenade (Ddur) von Brahms. Obgleich das Orchester sich sehr wacker hielt, war doch der Beifall ziemlich matt, was theils dem Mangel an Verständniß, theils dem Auftreten des Fräulein Avé-Lallemant aus Lübeck, die allen Enthusiasmus absorbirte, zuzuschreiben ist. Sie sang die Elias-Arie „Höre, Israel!" und drei Lieder von Schumann, Schubert und Mendelssohn und hat durch den Silberklang ihrer Stimme und durch das Maßvolle in ihrem Vortrag Alles hingerissen. — Das letzte Concert wurde durch die Euryanthe-Ouverture eröffnet, worauf Herr Theodor Krumbholz aus Stuttgart Dawidoffs Violoncello-Concert in Hmoll vortrug, ein Werk, das mehr durch den glänzenden Vortrag, als durch seinen musikalischen Werth imponirte. Der Künstler erntete stürmischen Applaus; nur wünschten die Kenner mehr Seele in seinem Vortrag. Statt der beabsichtigten Gesangvorträge der leider heiser gewordenen Frau Suter-Weber von hier wurden vom Orchester die von Director Hegar so prächtig instrumentirten drei „Kinderscenen" von Schumann gespielt und mit großem Jubel aufgenommen. Darauf spielte Herr Krumbholz noch drei kleinere Stücke: Air und Gavotte von Bach und Nocturno von Chopin. Den Schluß bildete Beethovens Pastoral-Sinfonie, die, vorzüglich einstudirt, auch diesmal ihre wohlthuende Wirkung ausübte.

* London, 10. Mai. Eine Uebersicht der in den 26 Crystallpalast-Concerten aufgeführten Werke zeigt, wie viel und wie viel Gutes auch die verflossene Saison brachte. Von Sinfonien wurden aufgeführt: Beethoven (alle 9); Haydn, Mendelssohn, Schubert (je 2); Gounod, Hiller, Mozart, Schumann und Spohr (je 1). Ouverturen: Beethoven (9); Mendelssohn (5); Weber (4); Cherubini, Mozart, Rossini (je 3); Auber, Sterndale Bennett, Schubert, Schumann, Sullivan (je 2); Barnett, Berlioz, Gounod, Macfarren, Spohr, Wagner (je 1) nebst verschiedenen Orchesterstücken. Instrumental-Concerte: Clavier von Beethoven (alle 5); Mendelssohn und Mozart (je 2); Chopin, Schumann (je 1). Violine: Beethoven (2 Mal), Mendelssohn, Spohr (je 1 Mal), nebst verschiedenen Solostücken für Clavier, Violine, Violoncell und Contrabaß. Ferner wurden aufgeführt: „Die Ruinen von Athen" und die C-Messe von Beethoven; Paradies und Peri von Barnett; Athalia von Mendelssohn. Mit Solo-Gesangstücken sind nahe an 40 verschiedene Componisten vertreten. Unter den aufgetretenen Solisten für Gesang sind unter andern genannt: die Damen Wynne, Vanzini, Corani, Fiorentini, José Sherrington, Patey-Whytock, Leon-Duval, Sinico, Scalchi, Smythe, Elton, Lemmens-Sherrington, Wilhorst, Madigan, Viardot, Carola, Drasdil, Rudersdorff, Löwe, d'Englecvil, de Gourieff, Colombo ꝛc. Sänger: Vernon Rigby, Nordblom, Foli, Delle Sedie, Sims Reeves, Barley, Patey, Stockhausen, Santley, Caravoglia ꝛc. Instrumentalisten: Clavier — Hallé, Agnes Zimmermann, Franklin Taylor, Arabella Goddard, Pauer, Beringer, Clara Schumann, Dr. Hiller, Dannreuther. Violine — Joachim, Holmes, Norman-Neruda. Violoncell — Piatti. Contrabaß — Bottesini.

* St. Petersburg, 7. Mai. Herr Rafael Joseffy gab ein drittes Concert am 30. April im Saale der kaiserlichen Sängercapelle, welches recht gut besetzt war. — Am 3. Mai Vormittags fand in der St. Petri-Kirche ein Concert der kaiserlichen Hofsängercapelle zu wohlthätigem Zwecke statt; die Kirche war fast überfüllt und die Vorträge der berühmten Capelle boten einen seltenen Genuß; Programm: Orgel-Phantasie von Töpfer, vorgetragen von Herrn Homilius; Requiem von Cherubini; Alta trinita beata; 19. Psalm von Marcello; Salve Regina von Danzi; Ave verum von Mozart; Ave Maria (1540) von Arcadelt. An demselben Tage Abends gab Herr Joseph Servais ein Concert im Saale des russischen Kaufmannsclubs, welches leider nicht zahlreich besucht war; Programm: Adagio religioso und Rondo militaire, drittes Concert für Violoncell von F. Servais, vorgetragen von Herrn Joseph Servais; Arie „Dove sei amato bene" von Händel, gesungen von Fräulein Wygikowsky; Sonate in Bdur Op. 18 von A. Rubinstein (Fräulein Terminsky und Herr Servais); Phantasie über den Schubert'schen Walzer von Fr. Servais, vorgetragen vom Concertgeber; „Le pour et le contre", Comödie von Fédé, ausgeführt von Fräulein Delaporte, Mathieu und Herrn Dupnis vom Théatre francais; Pianoforte-Vorträge von Fräulein Terminsky; Lieder von Gounod und Mad. Viardot (Fräulein Wygikowsky); Larghetto von Mozart und „La romanesca", vorgetragen vom Concertgeber. Da wir bereits früher die großen Vorzüge dieses ausgezeichneten Virtuosen hervorzuheben Gelegenheit gehabt, so daß wir uns aller ferneren Lobeserhebungen enthalten können, wollen wir uns darauf beschränken zu constatiren, daß Herr Servais auch heute sein Auditorium förmlich electrisirte und mit Beifall überschüttet wurde. — In dem

nahegelegenen Pawlowsky ist die heurige Sommersaison am 7. Mai durch ein Concert des Orchesters des Herrn Mannsfeldt eröffnet worden. — Die lange erwartete erste Aufführung der neuen Oper „Die Macht des Bösen" von Séroff fand endlich, zum Benefize des Herrn Napràwnik, am 1. Mai im Marientheater statt; das Theater war, obgleich bei sehr erhöhten Preisen, ganz gefüllt; obgleich die Darsteller der Hauptrollen Fräulein Lawrowsky, Frau Platanoff, Frau Léonoff, sowie die Herren Sariotti, Kondratjéff, Wassiljéff I. und Wassiljéff II., sich Alle sichtlich die größte Mühe gaben, ihre sehr schwierigen Parthien zur Geltung zu bringen; obgleich das Ganze vortrefflich einstudirt war und die decorative Ausstattung glänzend erschien, so blieb der Eindruck dennoch weit hinter den gehegten Erwartungen zurück; der Beifall, welcher in den ersten drei Acten hin und wieder einen recht lebhaften Anlauf zu nehmen schien, verlor sich in den letzten beiden Acten fast ganz; die Darsteller, sowie der Benefiziant wurden wiederholt nach den Actschlüssen gerufen. Die Hauptorgane der russischen Presse theilen die Ansicht des Publicums; unter den vereinzelt gebliebenen Vertheidigern der Oper hebt einer unserer bekanntesten Kritiker, Herr Rostislaw, in der St. Petersbnrger französischen Zeitung hervor, daß die Oper bei weitem nicht so Null ist, wie es der Berichterstatter in der St. Petersburger Akademie-Zeitung dargestellt, und daß bis jetzt Niemand im lyrischen Drama der Wahrheit im Leben so nahe getreten, wie hier der Componist. In der letzten Behauptung glauben wir noch weiter gehen zu müssen, indem wir die Ansicht aussprechen, daß derselbe hierin sogar der Wahrheit zu nahe getreten. Wenn es die Aufgabe des Dichters, sowie des musikalischen Dichters, des Componisten, ist, Charactere, Seelenleiden, menschliche Schwächen und Laster zu schildern, gewissermaßen einen Sittenspiegel zu schaffen, so ist es zugleich seine Aufgabe, die Häßlichkeit der scheußlichsten Laster niemals in ihrer ganzen ekelerregenden Nacktheit bloszulegen, sondern dieselben stets bis zu einem gewissen Grade zu idealisiren, in einigermaßen ästhetischem Gewande auftreten zu lassen. Dramatisch-wirksam sind sehr wenig Situationen in dem in Rede stehenden Werke vorhanden, und da wo sie der Dichter an die Hand gegeben, hat sie der Componist nicht auszubeuten verstanden; auch dankbare Parthien für die Sänger bietet dieselbe nicht. Was am meisten einen Theil des Publicums angesprochen, sind zwei oder drei Lieder, die sich in den gewöhnlichsten trivialsten Melodien ergehen, dieselben wurden freilich äußerst characteristisch durch Frau Léonoff und Herrn Sariotti gesungen. Höchst wahrscheinlich wird diese Oper, welche jedenfalls die allerschwächste der drei Opern Séroffs ist — niemals im Auslande zur Aufführung kommen; sollte dies jedoch der Fall sein, so wäre es schon aus dem Grunde höchlich zu bedauern, weil es dem Auslande das russische Volksleben nur ganz einseitig und von einer wahrhaft ekelerregenden Seite darstellt; es ist ganz unbegreiflich, wie der Componist der „Rognéida" und besonders der „Judith" diesen Stoff zum Vorwande einer Oper wählen konnte; auch hier in dieser Oper ist manch eigenthümlicher Zug unverkennbar, sowie interessante musikalische Combinationen und gut geführte Recitative; die Instrumentation ist, wie meist immer in Séroff's Opern viel zu compact, wie wenn man alle zehn Finger zugleich auf die Tasten legte, und erdrückt somit den Gesang in bedauerlicher Weise. — Das Werk war mit vieler Liebe einstudirt und dauerte von 7 Uhr bis nach Mitternacht.

* Warschau, 20. April. Die erste Soirée der hiesigen Gesellschaft der Musik versammelte etwa tausend Zuhörer. Herr Musikdirector Zarzycki componirte eine „Hymne an die Musik" für gemischten Chor und Blechinstrumente. Diese Composition wurde als Eröffnungsnummer gebracht. Es folgte Trio von Bargiel gespielt von Herrn Rudolf Strobl, Górski und Goebelt; Arie aus „Tancredi" gesungen von Fräulein Troschel; Valse lyrique von Zelenski, für Violoncello und Piano, vorgetragen von Herrn Goebelt und dem Componisten; Lieder von Moniuszko und Pinsuti, gesungen von Fräulein Troschel; Lieder für Männerchor von Schubert und Zarzycki, und zuletzt das Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer", von dem allgemeinen Frauenchor ausgeführt. Herr Zarzycki hat sich alle mögliche Mühe gegeben, einen Chor von Dilettanten zusammenzubringen, und sind auch die einzelnen Factoren gut, manche sogar vortrefflich, so war es dennoch unmöglich, in dieser kurzen Zeit schon Vortreffliches zu produciren. Zarzycki's Hymne hat einen guten Eindruck gemacht, dies läßt sich jedoch nicht von dem Männerchor sagen, welcher im zweiten Theil jener Soirée aufgeführt wurde. Ganz vorzüglich wurde das Bargiel'sche Trio aufgeführt. Herr Strobel, einer der ersten hiesigen Clavierlehrer ist ein vollendeter Meister auf seinem Instrumente. Die Clavierparthie des Trios hat er vollendet vorgetragen. Zelenski's Walzer ist, wie alle seine Sachen, zu sehr mit polyphonischen Figuren gespickt und leidet etwas an Länge; aber das Prädicat eines gründlichen Musikers hat sich Zelenki bereits in unserer Stadt erworben. Das zahlreiche Publicum hat durch aufrichtiges Applaudiren seine Befriedigung bekundet und den besten Eindruck davon getragen.

* Im Hoftheater zu München wurde die Oper „Tell" von Rossini mit den prachtvollen neuen Decorationen, welche der König zum Schiller'schen gleichnamigen Schauspiel nach der Natur malen ließ, aufgeführt. Diese Decorationen erregten bei den vielen im Theater anwesenden Fremden, welche dieselben zum ersten Male sahen, ungemeines Aufsehen und stürmischen Beifall, besonders der Vierwaldstädtersee bei Mondbeleuchtung, ein Prachtstück von Decorationsmalerei und kunstvoller Beleuchtung, wie es zur Zeit wohl keine zweite Bühne aufzuweisen haben dürfte.

* Im Hofoperntheater zu Wien ging Wagners „Rienzi" am 30. Mai mit gutem Erfolg zum ersten Mal in Scene.

* Im San Carlo-Theater zu Neapel hat eine neue Oper — „Regina e Favorita", Musik von Maëstro San Germano — bei ihrer neulichen ersten Aufführung kein Glück gemacht.

* Das Théâtre lyrique in Paris ist niedergebrannt, desgleichen das Odeontheater, das am 25. Mai in die Luft flog.

* Unsere neuliche Mittheilung über das Victoriatheater in Berlin muß dahin berichtigt werden, daß die erwähnte Bestimmung, betreffend die Versicherungen gegen Feuer, im Pachtvertrage des Herrn Behr mit Herrn Cerf nicht enthalten ist. Abgesehen hiervon haben auch keineswegs alle deutschen Versicherungsgesellschaften die Absicht, Theater überhaupt nicht mehr zur Versicherung zuzulassen; speciell wird diejenige große Gesellschaft, bei welcher die meisten größeren Theater Deutschlands versichert sind, nach wie vor soliden Theaterdirectionen, und somit auch Herrn Behr, die Versicherung gewähren.

* Fräulein Mila Berger, eine Schülerin des Professor Lauffer in Wien, ist nach einem günstig ausgefallenen Gastspiele für das Berliner Hofoperntheater engagirt worden.

* Fräulein Trousil ist auf drei Jahre für das Hofoperntheater in Wien engagirt worden.

* Der General-Intendant der königlichen Schauspiele in Berlin Kammerherr von Hülsen hat am 1. Juni das nachstehende eigenhändige Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs erhalten:

„Sie wissen, daß es ein stillschweigendes Herkommen ist, ein 25jähriges Jubiläum im Dienste vom Monarchen nicht beachtet zu sehen. Es ist mir aber nicht bekannt, daß dem Aehnliches für 20jährige treue Dienste besteht. Da Sie nun heute 20 Jahre Ihrem innehabenden Posten zur vollen Zufriedenheit zweier Könige vorstehen und unabläßig bemüht sind, das Institut, welches Ihrer Leitung anvertraut ist, im wahren Sinne edler Kunst zu erhalten und zu heben, so wünsche ich Ihnen für diese Ihre Leistungen öffentlich meine Anerkennung auszusprechen, indem ich Ihnen das Kreuz der Komthure meines Hausordens von Hohenzollern hiermit verleihe. Ich kann nur wünschen, daß andere 20 Jahre Ihnen in Ihrem Amte beschieden sein mögen, auf welche Sie mit gleicher Genugthuung zurückblicken können, wie auf die heute ablaufenden ersten 20 Jahre! Ihr wohlgeneigter König Wilhelm."

* Das Musikfest in Cöln hat in künstlerischer und geschäftlicher Beziehung ein günstiges Resultat geliefert. Die Einnahme beläuft sich auf reichlich 7000 Thlr., so daß nach Abzug der Honorare für die Solisten und Orchestermitglieder, sowie der sonstigen Auslagen noch ein kleiner Ueberschuß bleibt, der dem Conservatorium zufließen wird. Die Theilnahme des Publicums am ersten Tage war recht lebhaft, der zweite Tag, welcher Händels „Josua" brachte, zeigte die meisten Lücken. Am stärksten besucht, ja beinahe ausverkauft war der Concertsaal am dritten Tage, an welchem außer größeren Vocal- und Instrumentalwerken, Solovorträge der Herren Joachim (Violine), Dr. Gunz (Tenor), J. Stockhausen (Baß), und der Damen Joachim (Alt), und Bellingrath-Wagner (Sopran), zur Aufführung kamen. Auf allgemeines Verlangen wurde Hiller's Cantate „Israels Siegesgesang" für Sopransolo, Chor und Orchester, welche im ersten Concerte programmmäßig schon aufgeführt wurde, nochmals wiederholt. Nach Beendigung derselben wurde der Componist stürmisch applaudirt und von einem wahren Blumenregen überschüttet; ein Lorbeerkranz mit weißer seidener Schleife und den Worten „Niederrheinisches Musikfest 1871" wurde ihm aufs Haupt gesetzt. — Nach dem Concerte fanden sich die Koriphäen der Musik und deren Freunde nebst den Spitzen der Behörden zum Festessen im großen Casinosaale ein.

* Der Impresario Ullman kündigt an, daß er vor seiner Rückkehr nach New-York eine Kunstreise durch Deutschland im Herbste machen werde, und zwar in einem größeren, umfangreicheren Maßstab, als bei seinen Patti-Concerten der Fall war, daß seine Gesellschaft aus einer großen Zahl Künstler ersten Ranges und von anerkanntem Rufe bestehen und als Ensemble Alles bisher in Deutschland Gebotene in jeder Hinsicht übertreffen werde, und daß er insbesondere mit der Sängerin Marie Monbelli, welche sich in kurzer Zeit einen hochgestellten Namen in der Kunstwelt Englands und Frankreichs erworben, einen mehrjährigen Contract für alle seine Concerte in Europa und Amerika abgeschlossen hat.

* Die treffliche Pianistin Fräulein Anna Mehlig hat vor Kurzem in New-York ihr Abschiedsconcert gegeben und ist jetzt wohl schon auf dem Rückwege zur alten Welt.

* Herr von Bernuth, der Capellmeister der philharmonischen Concerte in Hamburg, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine größere Urlaubsreise angetreten und wird sich einige Monate im bairischen Hochland und in der Schweiz aufhalten.

* Mehrere Damen in München faßten während des großen Krieges den Entschluß, durch Sammlung von Handschriften und deren Verwerthung auf dem Wege des Verkaufs oder der Verloosung einen Beitrag für den Invalidenfonds zu gewinnen; es schien ihnen ein schöner Gedanke, daß die edlen Todten, ein Kant und Fichte, ein Schiller, Goethe und Beethoven, noch die Noth der im Dienste des Vaterlandes Verwundeten oder Verwaisten lindern helfen, wie sie geistig im Kampfe gegenwärtig waren und das Volk jetzt die Früchte ihrer Saaten erntet. Schon im eigenen Hause ergab sich reiche Ausbeute, wie man leicht vermuthen kann, wenn wir die Frauen des Generals von der Tann, von Liliencron, Liebig, Kaulbach und Fräulein List, die Tochter des Nationalökonomen, nennen. Noch reicher flossen die Beiträge von auswärts von den Familien Schillers, Schellings, Hammer-Purgstalls, von den Buchhandlungen Cotta, Nikolai, Frommann, Weidmann, Brockhaus, Schwetschke und von verschiedenen Seiten kamen schätzbare Gaben aus Elberfeld, Graz, Stuttgart, Wien, Zürich. Dazu lieferten namhafte Männer unter den Lebenden characteristische Worte in eigener Aufzeichnung. Und dies erregte wieder den Wunsch, die hervorragenden Persönlichkeiten der Gegenwart in photographischen Portrais mit den Unterschriften der Dargestellten selbst in besonderen Albums der Helden, Staatsmänner, Dichter, Gelehrten, Künstler zu vereinigen. Aus kleinem Anfang sind auf diese Weise eben so interessante als reiche Sammlungen erwachsen. Bei den Autographen sind alle unsere classischen Schriftsteller seit Klopstock vertreten, und es können auch hier mehrere näher zusammen gehörige Abtheilungen gemacht werden. Manches ist versprochen und wird noch erwartet, und wenn die bald gefällige Einsendung erbeten wird, so giebt die vorläufige Mittheilung über das Unternehmen vielleicht noch anderen Anlaß zu einer geeigneten und willkommenen Spende für den guten Zweck. Es ist der Plan, aus den Sammlungen größere und kleinere Preise in eigenen Albums zur Verloosung herzustellen, und es soll bald eine Bekanntmachung darüber erfolgen; wir dürfen hoffen, daß die Sache vielfältigen Anklang findet.

---

* Salvador, der Musiker, welcher seitens der Pariser Commune zum Nachfolger Auber's in der Leitung des Conservatoriums ernannt wurde, ist nach der Erkämpfung der Barrikade der Rue Bonaparte in der Rue Jacob erschossen worden. Er bewohnte ein kleines Hotel, aus welchem ein Schuß kam, der einen an der Spitze der Angriffscolonne marschirenden Marinesoldaten tödtete. Bei der Durchsuchung des Hotels fand man Salvador, dessen Flinte noch rauchte, er wurde sofort erschossen. Das Lorgnon am Auge, ein Paket unter dem Arme haltend, waren seine letzten Worte: „Ich übernehme die Verantwortlichkeit für Alles, was im 6. Arrondissement geschehen ist.“ So endete diese kleine musikalische Celebrität, welche in der Politik sich mit dem Namen „Vaillant“ unterzeichnete.

* Der französische Componist Aimé Maillart — in Deutschland durch seine Opern „Lara“ und „Das Glöckchen des Eremiten“ („Les Dragons de Villars“) bekannt geworden — ist zu Moulins, wohin er sich in Folge der Pariser Wirren zurückgezogen, vor Kurzem gestorben. Er war am 24. März 1817 zu Montpellier geboren.

* In Berlin starb am 22. Mai der Componist Albert Leutner.

* In Berlin starb am 26. Mai Musikdirector Grieben.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. K. Opernhaus.

28. Mai. Nachtlager v. Krentzer.
29. Mai Flick u. Flock. Ballet.
30. Mai Weisse Dame v. Boieldieu.
1. Juni. Feldlager in Schlesien v. Meyerbeer.
4. Juni. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
6. Juni. Robert v. Meyerbeer.
8. Juni. Freischütz v. Weber.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

29. Mai u. 10. Juni. Sardanapal, Ballet.
30. Mai. 3. u. 7. Juni. Rienzi v. Wagner.
31. Mai. Jüdin v. Halevy.
1. Juni. Satanella, Ballet.
2. u. 6. Juni. Margarethe v. Gounod.
4. Juni. Stumme v. Auber.
5. Juni. Carnevals-Abentenor in Paris, Ballet.
9. Juni. Prophet v. Meyerbeer.

Dresden.
K. Hoftheater

26. Mai. Puritaner v. Bellini.
28. Mai. Meistersinger v. Wagner
30. Mai. Faust v. Gounod.
1. Juni. Teufels Antheil v. Auber.
3. Juni. Lucia v. Donizetti.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater

26. Mai. Lohengrin v. Wagner.
29. Mai. Teli v. Rossini.
1. u. 6. Juni. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
4. Juni. Freischütz v. Weber.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.

7. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
10. Mai. Fra Diavolo v. Auber.
14. Mai. Robert v. Meyerbeer.
29. Mai. Fidelio v. Beethoven.
29. Mai. Undine v. Lortzing.

Cassel.
K. Hoftheater.

3. Mai. Zauberflöte v. Mozart.
5. u. 21. Mai. Martha v. Flotow.
6. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
10. Mai. Lucia v. Donizetti.
11. Mai. Figaros Hochzeit von Mozart.
15. Mai. Robert v. Meyerbeer.
18. Mai. Margarethe v. Gounod.
19. Mai. Loreley v. Mendelssohn. Häuslicher Krieg v. Schubert. Rienzi v. Wagner (2. Act).
24. Mai. Troubadour v. Verdi.
27. Mai. Schauspieldirector von Mozart.
29. Mai. Tannhäuser v. Wagner.

Carlsruhe
und
Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.

5. Mai. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
7. Mai. Teufels Antheil v. Auber.
12. Mai. Postillon v. Adam.
14. Mai. Fra Diavolo v. Auber.
16. Mai. Martha v. Flotow.
18. Mai Czar und Zimmermann v. Lortzing.
24. Mai. Medea v. Cherubini (in Baden).
28. Mai. Iphigenia auf Tauris v. Gluck.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. Mai. Jessonda v. Spohr.
3. u. 18. Mai. Freischütz v. Weber.
5. Mai. Lucia v. Donizetti.
7. Mai Jüdin v. Halevy.
11. Mai. Margaretbe v. Gounod.
14. Mai. Prophet v. Meyerbeer.
21. u. 25. Mai. Gesandtin v. Auber.
24. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
27. Mai. Joseph v. Méhul.
29. Mai. Teli v. Rossini.
31. Mai. Nachtlager v. Krentzer.

Breslau.
Stadttheater.

21. Mai. Barbier v. Rossini.
22. u. 31. Mai. Waffenschmied v. Lortzing.
23. u. 29 Mai. Postillon v. Adam.
25. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
28. Mai. Troubadour v. Verdi.
1. Juni. Weisse Dame v. Boieldieu.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russische Oper.)

15. Mai. Rogneida v. Séroff.
16. Mai. Trilby, Ballet.
22. Mai. Die Macht des Bösen v. Séroff.
26. Mai. Russlan und Ljudmilla v. Glinka.

Groeses Theater.

18. Mai. Satanella, Ballet.
21. Mai. Fiammetta, Bauernhochzeit, Ballete.
23. Mai. König Candaule, Ballet.
25. Mai. Goldfischchen, Ballet.

Concertrevue.

Aarau.

12. Mai. Concert d. Cäcilienvereins. Sextett f. 2 Viol., 2 Viola u. 2 Vcll. v. Gade. Liederwalzer f. 4 Solost. u. Clav. an 4 Hdn. v. Brahms. Velleda f. Männerchor u. Soli mit Pfte. v. Brambach. Solisten: Fräul. Rohr, Frl. Richner, d. HHrn. Stender u. Bürgmeier.

Gotha.

12. Mai. Concert d. Musikvereins unt. Leitung des Hofpianisten Tietz. Beethoven-Cantate von Liszt. Krentzer-Sonate f. Clav. u. Viol. v. Beethoven. Die erste Walpurgisnacht v. Mendelssohn.

Kirchenmusik.

Basel, tt. Mai. Im Münster Aufführung d. Messias v. Händel. Solisten: die Frl. Reiter a. Basel, Burenne a. Wien. d. HHrn. Raff a. Mainz, Dalle Aste a. London u. Kirchner a. Zürich (Orgel).

Chemnitz, 4. Juni. In der Johanniskirche. Chor aus Paulus v. Mendelssohn.

4. Juni. In der Jacobikirche. Chor v. Bortnianesky.

Leipzig, 27. Mai In der Thomaskirche. Motette: »Komm heil'ger Geist« v. Hauptmann. »Lobet den Herrn« v. Bach.

28. Mai. In der Nicolaikirche. »Jehovah's ist die Erde«, Chor v. F. Schneider.

29. Mai. In d. Thomaskirche. Kyrie, Gloria und Sanctus v. Cherubini.

3. Juni. In derselben Kirche Motette: »Dank sei unserm Herrn« v. H. Schütz. Psalm 67 v. J. Jadassohn.

4. Juni. In der Nicolaikirche. Hymne v. J. Eybler.

Wien, 7. Mai. In der Hofcapelle. Missa in A, Grad. u. Offertor. v. Rotter.

7. Mai. In der Hofpfarrkirche Messe v. Horak, Grad. u. Offertor. v. Weiss.

7. Mai. In der ital. Nationalkirche. Messe v. Drobisch. Grad. v. Gounod. Offertor. v. Weiss.

7. Mai. In d. Dominikanerkirche C-Messe v. Mozart. Ave Maria v. Krenn. Chor v. Rotter.

7. Mai. In d. St. Carlskirche. Messe in Ae v. van Brée.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artot, Desirée, in Wien.
Becker, Jean, in Baden-Baden.
Brahms in Baden-Baden.
Brandes, Emma, in London.
Brandt, Fräul., aus Berlin, in Leipzig.
Caillagh, Rosa, in London.
Gallmeyer, Frl., in Frankf. a. M.
Gounod in London.
Gunz in Baden-Baden.
Jaell u. Frau in London.
Liszt in Weimar.
Lucca, Frau, in London.
Mallinger, Frau, in Baden-Baden.
Mombelli, Marie, in London.
Murska, Ilma, in London.
Niemann in Königsberg.
Nilsson, Christine, in New York.
Norman-Neruda, Frau, in London.
Patti, Adeline, in London.
Peschka-Leutner, Frau, in Riga.
Regan, Frl., in London.
Reinecke, anrück nach Leipzig.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Schumann, Clara, in Baden-Baden.
Sessi, Frl., in London.
Sivori in London.
Stehle, Frl., in Mannheim.
Stockhausen in Cöln.
Szarvady, Wilhelmine, in London.
Ullman in Leipzig.
Verdi in Florenz.
Viardot-Garcia, Mad., in London.
Wachtel in Breslau.
Wagner, Richard, anrück nach Luzern.
Walter aus Wien, in Leipzig.
Wilt, Frau, anrück nach Wien

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Baden-Baden.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von Johann Strauss. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für klassizche Musik. — Deutsche und Italienische Oper. — Wiener Ballet. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

Musikschule in Bern.

An der Bern'schen Musikschule ist durch Tod **die Stelle eines Clavierlehrers** frei geworden. Diejenigen Herren, welche sich für diese Stelle bewerben wollen, sind gebeten, ihre Anmeldung schriftlich mit allfälligen Zeugnissen über ihre Lehrfähigkeit bis zum **15. Juni nächsthin** dem Director der Musikschule, Herrn **Adolf Reichel** in Bern, einzusenden, bei welchem auch die Bedingungen erfahren werden können. Es wird verlangt, dass der betreffende Lehrer auch ein Instrument im Orchester spielen kann und zwar würde einem Cello-Spieler der Vorzug gegeben.

Bern, 24. Mai 1871.

Die Direction der Musikgesellschaft.

Durch den aus Gesundheitsrücksichten stattfindenden Rücktritt des Herrn Professor **Lindhult** ist die **Gesanglehrerstelle** am hiesigen Conservatorium vom 1. October l. J. ab neu zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen unter Einreichung von Qualificationszeugnissen sich an den Unterzeichneten z. H. des Herrn **Robert Schnitzler** wenden.

Cöln, 20. Mai 1871. **Der Vorstand des Conservatoriums.**

Stelle-Gesuch. Ein tüchtiger Dirigent, welcher mehrere Jahre die Stellung als Musikdirector begleitet und auch ein ganz vorzüglicher Sologeiger ist, sucht als Musikdirector oder Concertmeister Stellung. Adresse: Herrn **Kiefer**, Theater-Orchestermitglied in Leipzig, kl. Funkenburg, Treppe C.

Ein **junger Musiker**, Schüler des Leipziger Conservatoriums, im Besitz sehr guter Zeugnisse, sucht Stellung als Lehrer: der musikalischen Theorie, des Clavier- und Orgelspiels und des Gesanges. Näheres bei **G. Rudolph**, Leipzig, Windmühlenstrasse 41, III.

Ein **tüchtiger 2ter Geiger** (junger Mann) sucht bei einer grossen Theater- oder Concert-Kapelle sofortiges Engagement. Gef. Offerten bittet man unter **A. R. Egeln** Rgbz. Magdeburg post restante einzusenden.

Einladung zum Beitritte zur

Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten.

Nachdem der constituirende Genossenschaftstag am 15. bis 17. Mai a. c. zu Nürnberg das Statut der

Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten

festgestellt hat und zwar nach §. 1 auch die **musikalischen Werke** in den Geschäftsbereich gezogen wurden, laden die Interessenten

alle deutschen Componisten und Musikverleger, welche über Aufführungsrechte zu verfügen haben

zur Theilnahme an der, ihren Sitz nach Leipzig verlegenden Gesellschaft ein. Abdrücke der Bedingungen sind entweder durch die **J. C. Hinrichs'sche** Buchhandlung in Leipzig oder durch den Unterzeichneten zu beziehen, der auch gern bereit ist Anmeldungen bis zum 15. Juni entgegenzunehmen und Auskunft zu ertheilen.

Wiesbaden, Ende Mai 1871. **Carl W. Batz.**

Stelle für einen Musikalienhändler.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen strebsamen jungen Mann, welcher im Musiksortimente erfahren ist, gut französisch spricht und Clavier, womöglich auch etwas Violine spielt. Eventuell würden wir auch auf einen jungen Buchhändler reflectiren, welcher sich aus Neigung dem Musikalienhandel widmen will und bei dem die letzten zwei Eigenschaften zutreffen. Anträge, womöglich von der Photographie begleitet, erbitten mit directer Post

Gebrüder Hug,
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
in Basel, Zürich, Strassburg, St. Gallen u. Luzern.

Musik.

Ein junger Mann (musikalisch), der seit 5 Jahren im Musikgeschäft thätig, sowohl mit allen Sortiments- wie Verlags-Arbeiten vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle in einer grösseren Musikhandlung, vorzugsweise in Leipzig. Offerten befördert sub **H. T. 528** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Ein vorzügliches **Cello**, aus dem Nachlass des Cantor Kahl, echter Ant. Stradiuarius 1694, ist für den festen Preis von 600 Thaler durch dessen Wittwe zu verkaufen.

Breslau, Alte Taschenstrasse 6.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämmtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis), **T. Gentzsch,**
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nac. Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Im Verlage von **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

J. Mendelssohn-Bartholdy.

Scherzo (aus dem Quintett Op. 18) **in Dmoll**
für Pianoforte allein bearbeitet
von
E. Pauer.
Preis 22½ Sgr.

Ferner:

Desselben Autors
Lieder ohne Worte.
Heft 1 bis 8 in elegantem Einbande mit Golddruck.
Preis 5 Thlr.

Neue Musikalien
aus dem Verlage von
Fritz Schuberth in Hamburg.

Blumenstengel, A., Op. 14. **Drei Lieder** für eine Tenor- oder Sopranstimme mit Pianoforte. No. 1. Das Haus. 5 Ngr. No. 2. Der Garten. 5 Ngr. No. 3. Du fragst ob ich Dich liebe. 7½ Ngr.
— — Op. 16. **Drei Lieder** für Mezzo-Sopran mit Pianoforte.
No. 1. Ich hab' im Traum geweinet. 5 Ngr. No. 2. Könnt' ich die Blume sein. 5 Ngr. No. 3. Wenn sie fröhlich sind. 7½ Ngr.
Brandt, L. Der Rheinstrom. Galopp für Pianoforte. 10 Ngr.
Goldschmidt, Otto, Op. 21. **Grosses Duett** für 2 Claviere, mit Zugrundelegung des Liedes: **Die Wacht am Rhein.** 1 Thlr. 15 Ngr.
— — do. Ausgabe zu 4 Händen von **R. Kleinmichel.** 1 Thlr.
Krug, D., Op. 232. **Abschieds-Sträudchen.** Fantasiebild für Pianoforte. 15 Ngr.
— — Op. 233. **Auf gaukelnden Wellen.** Barcarole für Pianoforte. 15 Ngr.
Mehrkens, Ad., Op. 1. **Vier Lieder** für mittlere Stimme mit Pianoforte. 17½ Ngr.
No. 1. Wohl waren es Tage der Sonne. No. 2. Du bist so still, so sanft. No. 3. Ihre Augen. No. 4. Mailied.
— — Op. 2. **Vier Lieder** für mittlere Stimme mit Pianoforte. 17½ Ngr.
No. 1. Weh' mir. No. 2. So soll ich endlich Dich umfangen. No. 3. Ich weiss zwei Blümlein blau. No. 4. Frühling wird es doch einmal.

Verlag von H. Pohle, Hamburg.

J. H. Lubeck.

Introduction und Andante für Cello.

Mit Orchester Pr. 2 Thlr.
„ Clavier „ 25 Ngr.

Louis Lubeck.

Op. 1. 3 Feuillets d'Album } p. Violoncello avec } Pr. 25 Ngr.
Op. 2. Nocturne } accomp. de Piano. } „ 20 Ngr.

Nova III.

von

C. A. Challier & Co. in Berlin.

1. Juni 1871.

Abt, Fr. Op. 404. Drei Lieder für tiefe Stimme, complet. 20 Sgr.
— — Dieselben einzeln. No. 1. In der Christnacht. No. 2. Der junge Invalide. No. 3. Nächtliches Wandern. à 7½ Sgr.
Brah-Müller, Gust. Op. 18. Stimmungsbilder. Drei Stücke für Pianoforte. No. I. II. III. à 10 Sgr.
Conradi-Carlshall, W. Gran Marcia funebre für Pianoforte. Sr. k. k. Majestät Wilhelm I. gewidmet. 15 Sgr.
Golde, Ad. Op. 55. Ich denke Dein. Fantasiestück für Pianoforte. 17½ Sgr.
— — Op. 56. Alpenblumen. Idylle für Pianoforte. 17½ Sgr.
Köhler, Louis. Op. 193. Zwei Sonatinen für den Clavierunterricht. No. I. II. à 12½ Sgr.
Lange, Gust. Fantasiestücke nach Liedern von Mendelssohn-Bartholdy für Pianoforte. à 15 Sgr.
— — Op. 111. Durch den Wald den dunkeln.
— — Op. 112. Bringt des treuesten Herzens Grüsse.
— — Op. 113. O Thäler weit, o Höhen!
Lichner, Heinr. Op. 85. Zwölf leichte melodische Tonstücke in geordneter Stufenfolge für Pianoforte zu vier Händen. Heft I. II. III. à 1 Thlr. 7½ Sgr.
— — Dieselben einzeln: No. 1. Morgenlied. No. 2. Blauer Himmel. No. 3. Bächlein im Walde. No. 4. Lerchensang und Frühling. No. 5. Tänzchen im Freien. No. 6. Hasche mich. No. 7. Mit Sang und Klang. No. 8. Blümchen im Walde. No. 9. Spiel und Scherz. No. 10. Auf grüner Au. No. 11. Jagdlied. No. 12. Abendlied. à 10 Sgr.
— — Op. 86. La Capricieuse. Rondeau brillant p. Piano. 20 Sgr.
— — Op. 87. Im schönen Mai. Idylle f. Pianoforte. 12½ Sgr.
— — Op. 88. Liebes-Lust und Leid. Characterstück für Pianoforte. 15 Sgr.
— — Op. 89. Elfentanz für Pianoforte. 15 Sgr.
— — Op. 90. Frühlingstraum. Impromptu für Pianoforte. 15 Sgr.
Raff, Joach. Op. 162. Suite (Gmoll) für Pianoforte. 2 Thlr. 12½ Sgr.
Dieselbe einzeln:
— — No. 1. Elegie in Sonatenform. 25 Sgr.
— — No. 2. Volkslied mit Variationen. 1 Thlr. 5 Sgr.
— — No. 3. Ländler. 17½ Sgr.
— — No. 4. Jöhrchen. 20 Sgr.
Reichhardt, Alex. Ein Soldatengrab unter dem Tannenbaum. Lied für eine Stimme. 5 Sgr.

Soeben erschien:

Haupt-Catalog

der

Musikalien-Leih-Anstalt

für arrangirte Orchestermusik

von

August Thümmler

in Leipzig

Nürnberger Strasse Nr. 31.

Frankirte Bestellungen darauf mit Einlage von 2 Ngr. Briefmarken werden sofort franco ausgeführt.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Etudes de Concert

pour le Piano

par

Ch. Tausig.

Op. 1.

No. 1 in Fisdur. Pr. 20 Ngr.

No. 2 in Asdur. Pr. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erscheint soeben:

Israel's Sieg.

Hymne für Chor, Sopran-Solo und Orchester

componirt von

Ferdinand Hiller.

Op. 151.

Clavier-Auszug in gr. 8. Elegant geheftet. Preis: 1½ Thlr.

Chorstimmen (Sopran und Alt à 10 Ngr., Tenor und Bass à 7½ Ngr.) 1⅙ Thlr.

(Partitur und Orchesterstimmen erscheinen später.)

Im Verlage des Unterzeichneten erschienen:

D. Krug.

Märchen-Träume. Fantasie für das Pianof. Op. 144. 20 Sgr.

Erinnerung an Neapel. Brillante Fantasie für das Pfte. Op. 210. 1 Thlr.

Beide Fantasien haben in letzter Zeit überall grosses Aufsehen gemacht, und empfehlen sich durch gediegenen Inhalt sowie durch ihre reich illustrirte Ausstattung dem musikalischen Publikum auf's Beste.

Fritz Schuberth in Hamburg.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Fietzich) in Leipzig.

№. 28. Leipzig, 13. Juni. 1871.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Rückschau auf das Jahr 1870.

11.

Derer zu gedenken, die uns im verflossenen Jahre durch den Tod entrissen wurden, sei nun unsere letzte Aufgabe.

Adler, Vincent, Pianist und Componist, Professor am Conservatorium in Genf, gest. daselbst am 4. Januar, 44 Jahre alt.

Amalie, Prinzessin von Sachsen, beliebte dramatische Dichterin, gest. in Pillnitz am 18. Sept., 76 Jahre alt.

Anger, Louis, Organist und Musikdirector in Lüneburg, gest. daselbst am 18. Januar 57 Jahre alt.

Anschütz, Carl, Musikdirector in New-York, gest. daselbst am 30. Dec., 58 Jahre alt.

Antin, Benjamin, einer der ältesten französischen Theaterdichter, gest. in Paris am 28. April.

Arhusen (Vater), Fabrikant musikalischer Holz-Blasinstrumente, gest. in Petersburg.

Aubery du Boulley, französ. Componist u. Musikschriftsteller, gest. zu Verneuil im Febr.

Bader, Carl Adam, königl. preuß. Hofopernsänger, gest. in Berlin am 14. April, 82 Jahre alt.

Balfe, Michael William, Componist, gest. in London am 20. Oct., 62 Jahre alt.

Bär, Orchesterdirector, gest. in Zürich.

Basset, Alexander, ehemaliger Director der komischen Oper, gest. in Paris am 27. April.

Bates, John, Erbauer und Leiter des National-Theaters in Cincinnati, gest. daselbst. (geb. 1795 in England).

Battu, Pantaleon, Violinspieler und Componist, ehemaliger zweiter Orchesterchef der großen Oper in Paris, gest. daselbst im Januar, 70 Jahre alt.

Beck, Chef der Pianofortefabrik in St. Petersburg, geſt. daſelbſt.
Beriot, Charles de, Violinvirtuoſe, geſt. in Paris, am 10. April, 68 Jahre alt.
Berlyn A., Componiſt, geſt. in Amſterdam am 18. Jan., 53 Jahre alt.
Bernhard, Guſtav, Schriftſteller, geſt. in Leipzig am 14. März.
Binder, Capellmeiſter, geſt. in St. Veit bei Wien.
Blecha, Albert, Muſikdirector in Breslau, geſt. daſelbſt am 13. Jan.
Bogulawsky, Stanislaus, Schriftſteller, geſt. in Warſchau am 14. Juni, 65 Jahre alt.
Bott, Anton, Violiniſt der kurfürſtlichen Capelle, geſt. in Caſſel im Januar.
Böttger, Adolf, Dichter, geſt. in Gohlis bei Leipzig am 16. Nov., 55 Jahre alt.
Bozzachi, Joſefine, Tänzerin, geſt. in Paris, 19 Jahre alt.
Bretſchneider, Alexander, Pianofortefabrikant, geſt. in Leipzig am 8. Juni, 65 Jahr alt.
Breuer, Heinrich, Baßbuffo, geſt. in Würzburg.
Brue, früher königl. Solotänzerin in Berlin, geſt. daſelbſt.
Burchardt Frau Marie, vorzügliches Mitglied der Singakademie in Berlin, geſt. daſelbſt am 27. Febr.
Burkhardt, Dr. Eduard, Schriftſteller, geſt. in Lindenau bei Leipzig am 12. Februar nach langen Leiden.
Buteux, berühmter Clarinettiſt, geſt. in Paris im Januar, 72 Jahre alt.
Campe, Julius, k. k. Hofopernſänger in Wien, geſt. in Reichenau bei Wien am 1. Aug
Carnor, Baſſiſt, geſt. in Wiesbaden.
Caron, Max, Dr., Schriftſteller, geſt. in Breslau am 19. April.
Cartellieri, Joſ., fürſtl. Lobkowitz'ſcher Capellmeiſter, geſt. in Eiſenberg bei Brüx in Böhmen, 67 Jahre alt.
Cogniard, Léon, Director des Theaters des Chateau d'Eau, geſt. in Paris, 36 Jahre alt.
Cornet, Frau Franziska, frühere Sängerin und Geſanglehrerin, geb. Kiel, Gattin des berühmten Tenors Cornet, geſt. in Braunſchweig am 6. Aug. 62 Jahre alt.
Cranz, Auguſt, Muſikalienverleger in Hamburg, Chef der von ihm gegründeten Handlung, geſt. in Hamburg am 14. März, 81 Jahre alt.
Dauti, Opernſänger, geſt. in Lübeck.
Deisbach, Leopold, Domchor-Director und Lehrer am Mozarteum in Salzburg, geſt. am 27. Jan., 62 Jahre alt.
Deshayes, Henry, ehemaliger Baſſiſt an der Opéra comique, geſt. bei Rochecorbon (Departement Indre-et-Loire) am 1. März.
Döring, Wilhelmine, großherzogl. heſſ. Hofpianiſtin, geſt. in Darmſtadt am 14. Juli
Dumas Alex. (Vater), Schriftſteller, geſt. in Puys bei Dieppe, 67 Jahre alt.
Dupuis, Jacques, Violinvirtuoſe und Profeſſor am Conſervatorium in Lüttich, geſt. daſelbſt am 20. Juni, 39 Jahre alt.
Düringer, Philipp Jacob, penſ. Director der königl. Schauſpiele in Berlin, geſt. in Coburg am 12. Mai, 61 Jahre alt.
Erneſt, Roſa von, geborene Schwarz, ehemalige dramatiſche Künſtlerin, geſt. in Peſt am 3. Nov.
Fichtelberger, Frau Capellmeiſterin, geſt. in München.
Frieſe, Aug., früherer Theaterdirector, geſt. in Merſeburg am 6. Juni.
Fritſch, Franz, Pſeudonym Fr. von Braunau, dramatiſcher Schriftſteller, geſt. in Wien am 19. Auguſt, 73 Jahre alt.
Fuchs, Auguſt, Capellmeiſter, geſt. in Hamburg.
Gerke, Anton, Pianiſt, Profeſſor am Conſervatorium in Petersburg, geſt. daſelbſt.
Glover, Stephen, Componiſt, geſt. in Bayswater (London) am 7. Dec., 58 Jahre alt.
Goby-Fontanelle, Sängerin, geſt. in Paris im Januar, 29 Jahre alt.
Goltz, Bernhard, Schriftſteller, geſt. in Thorn am 12. Nov., 70 Jahre alt.

Gottschalk, L. M., Pianist u. Componist, gest. in Rio Janeiro am 18. Dec., 40 J. alt.
Götze (aus Preußen), Musiklehrer in Copenhagen, gest. daselbst, 85 Jahre alt.
Gräbert, Directorin eines Vorstadt-Theaters in Berlin, gest. daselbst am 8. Januar, 63 Jahre alt.
Grill, Moritz, Hofopernsänger in München, gest. daselbst am 6. Jan.
Gropius, Carl, berühmter Decorations-Maler, Professor in Berlin, gest. daselbst am 20. Febr., 76 Jahre alt.
Grünbaum, J. C., pens. kgl. Hofopernsänger, gest. in Berlin am 10. Jan. 85 J. alt.
Gubitz, Fr. Wilh., Schriftsteller in Berlin, Professor an der Akademie der Künste, gest. in Berlin am 5. Juni, 85 Jahre alt.
Hagen, Capellmeister, früher Director der Oper in Wiesbaden, zuletzt Musikdirector des Männergesangvereins, gest. im August.
Hahn, Eduard, früher Opernsänger, zuletzt renommirter Magnetiseur, gest. in Stuttgart, 61 Jahre alt.
Harrison, J. N., Präsident der Sacred harmonic Society in London (seit deren Gründung im Jahre 1832), gest. am 18. August.
Hauptmann, Lorenz, Regenschori an der Pfarrkirche St. Rochus und Sebastian, Vorstadt Landstraße in Wien, gest. daselbst am 25. Mai, 68 Jahre alt.
Haus, Doris, königl. württemb. Kammersängerin, gest. in Stuttgart am 11. Jan.
Hauser, Franz, ehemaliger Director am Conservatorium zu München und geschätzter Opernsänger, gest. in Freiburg im Breisgau am 14. Aug., 72 Jahre alt.
Heckel, Fr. sen., Chef der von ihm gegründeten Kunst- und Musik-Handlung in Mannheim, gest. daselbst am 14. April.
Helly, Sängerin und Schauspielerin in Linz, gest. daselbst.
Herzinger, Ludw., ehem. Schauspieler u. Theaterdirect., gest. in Hamburg am 27. Febr.
Hertz, Henrick, Professor (Dichter von „König René's Tochter"), gest. in Kopenhagen, 72 Jahre alt.
Hochheimer, Jos., Director des Stadttheaters in Aachen, gest. daselbst am 14. Febr.
Hofmeister, Adolf, Besitzer der Musikalienhandlung Friedrich Hofmeister in Leipzig, gest. daselbst am 26. Mai.
Horneman, Joh. Ole Emil (Componist des dänischen Liedes „Der tappre Landsoldat"), gest. in Copenhagen, 61 Jahre alt.
Hrabaneck, Franz, k. k. Hofopernsänger in Wien, gest. daselbst am 18. Oct., 39 J. alt.
Hrabic, Jos., Contrabassist, gest. in Prag am 20. März, 54 Jahre alt.
Humau, Frau Olga, Sängerin, gest. in Pest am 11. April, 21 Jahre alt.
Jachimek, Franz, ungarischer Pianist, gest. auf dem Meer zwischen China und Japan.
Jacksch, Amalie, Tänzerin am Hofoperntheater in Wien, gest. daselbst am 12. Mai, 14 J. alt.
Jahn, Otto, Ballettänzer und Inspicient am Dresdner Hoftheater, gest. vor Paris am 2. Dec. im Kriege.
Jansen, Fritz, Opernsänger, gest. in Augsburg am 17. Mai.
Jässing, Albert, Stud. philos. in Jena, junger dramatischer Schriftsteller, gest. als einjähriger Freiwilliger vor Paris am 28. Dec.
Joissen, Sänger, gest. in Magdeburg.
Kaatzer, Peter, Redacteur, gest. in Aachen am 14. Nov., 62 Jahre alt.
Keller, Hofopernsänger, gest. in Hannover am 13. Sept.
Kern, Wilh., Theaterdirector, gest. in Wiesbaden.
Ketterer, Eugen, Componist und Pianist, gest. in Paris.
Klemm, Heinrich, Kammermusikus, gest. in Weimar am 11. Juni.
Klengel, M. G., Mitglied des Gewandhaus-Orchesters, gest. in Leipzig am 14. Sept., 78 Jahre alt.

Krüger, Martha, Tänzerin, geſt. in Petersburg.
Kummer, Caspar, Muſikdirector, Flötiſt und Componiſt, geſt. in Coburg am 21. Mai, 75 Jahre alt.
Kunze, Bernhard (aus Leipzig), Orcheſtermitglied in Riga, geſt. daſelbſt am 26. Jan.
Labarre, Th., Harfenvirtuoſe, Componiſt, Profeſſor am Conſervatorium zu Paris, geſt. daſelbſt am 5. März, 69 Jahre alt.
Lefebure-Wely, Louis James Alfred, Componiſt und Organiſt an der Kirche St. Sulpice in Paris, geſt. daſelbſt am 1. Jan., 63 Jahre alt.
Legallois, Amalie, ehemalige Tänzerin an der großen Oper, geſt. in Paris.
Leibl, Carl, Domcapellmeiſter, ehemaliger Muſiklehrer am königl. Hof in München, geſt. in Cöln, 87 Jahre alt.
Lemiere, Mlle., ehemalige Sängerin, geſt. in Paris am 27. April, 72 Jahre alt.
Levaſſor, Pierre, Komiker (nicht zu verwechſeln mit dem Sänger), geſt. in Paris am 14. Jan., 62 Jahre alt.
Levy, Michel, Geſanglehrer, geſt. in Paris, 51 Jahre alt.
Ljadow, Tänzerin am Alexandratheater in Petersburg, geſt. daſelbſt, 32 Jahre alt.
Lövenskjold, Hermann von, Baron, däniſcher Componiſt, Organiſt an der Hofkirche in Copenhagen, geſt. daſelbſt am 5. Dec.
Lwoff, Alexis, Violinſpieler, Componiſt der ruſſiſchen Nationalhymne, geſt. auf ſeinem Gute im Gouvernement Kowno, 71 Jahre alt.
Ludewig, Ferd., penſ. Kammermuſikus, geſt. in Berlin am 22. März, 82 Jahre alt.
Maltiz, Apollonius, Dichter, geſt. in Weimar.
Mark, Emil, Theaterdirector, geſt. in Straßburg bei der Belagerung.
Martin, königl. ſchwediſcher Hofballetmeiſter, geſt. in Stockholm am 16. April.
Marty-Mamignard, ehemalige Sängerin Darcier, geſt. in Paris, 48 Jahre alt.
Meerſtedt, Capellmeiſter beim 8. Jägerbataillon, geſt. bei Saarbrücken.
Meiſter, J. G., Organiſt in Hildburghauſen, geſt. daſelbſt.
Mercadante, Saverio, Componiſt, geſt. in Neapel am 15. Dec., 72 Jahre alt.
Mitternaſt, Paul, Clavierlehrer, Inhaber einer Muſikſchule, geſt. in Wien am 11. Febr., 68 Jahre alt.
Moſcheles, Ignaz, Profeſſor am Conſervatorium in Leipzig, Claviervirtuoſe und Componiſt, geſt. in Leipzig am 10. März, 76 Jahre alt.
Moſonyi (Braud), Michael, ungar. Componiſt, geſt. in Peſt am 31. Oct., 56 Jahre alt.
Muzzarelli, früher vielgefeierte Tänzerin, Mutter des einſt renommirten Fräulein Muzzarelli, verehelichte Beckmann, geſt. in Wien am 20. Dec.
Neſtroy, Gattin des Komikers, geſt. in Weidling bei Wien am 17. Nov.
Oeſten, Theodor, Claviercomponiſt, geſt. in Berlin am 16. März.
Pabſt, Guſtav, Schriftſteller, geſt. in Wien am 16. Juni, 54 Jahre alt.
Patti, Frau Catharina Barili, Mutter der berühmten Sängerinnen Adeline und Carlotta, geſt. in Rom.
Perruchini, Componiſt, geſt. in Venedig, 86 Jahre alt.
Plantade, Charles François, ehemaliger beliebter Romanzen- und Chanſonetten-Componiſt, geſt. in Paris am 27. Mai, 84 Jahre alt.
Pohl, Frau Jeanne, geborene Eyth, Harfenſpielerin, großherzoglich weimariſche Kammervirtuoſin, Mitglied der großherzoglich badiſchen Hofcapelle, geſt. in Baden-Baden am 23. Nov.
Pohlmann, Ludwig, Decorationsmaler, geſt. in Lemberg.
Porto, Matteo, geſchätzter Geſanglehrer, geſt. in Paris, 57 Jahre alt.
Pranz, Wilh., früher Director am Conſervatorium in Coburg, geſt. in München.
Pugni, Balletmuſik-Componiſt, geſt. in Petersburg im Januar.

Raab, Joh., Orchestermitglied der kaiserl. Oper in Petersburg, gest. daselbst am 21. Dec. 1869, 28 Jahre alt.

Reichenbach, Constantin Moritz, Redacteur u. Schriftsteller, gest. in Altona, 66 J. alt.

Repetto, Pietro, Gesangs-Professor am Conservatorium zu Petersburg, gest. daselbst.

Röckel, Jos. Aug., einst berühmter Tenorist, Gesangsprofessor, Theaterdirector (deutsche Oper in London), gest. in Cöthen am 19. Sept., 87 Jahre alt.

Roqueplan, Schriftsteller und Theaterdirector, gest. in Paris am 24. April, 66 J. alt.

Rose, Ballettänzerin, gest. in Florenz am 8. Mai.

Rosenthal, C. Fr., Chorsänger, gest. in Leipzig am 20. Febr., 47 Jahre alt.

Rosner, Frau Josefine, geb. Löffler, einst beliebte Lokalsängerin, gest. in Stuttgart.

Saalborn, Louis, erster Hornist des kaiserl. Orchesters der italienischen Oper, gest. in Petersburg, 59 Jahre alt.

Sachse, Ernst, großherz. weimarischer Kammermusikus, einst berühmter Trompetenvirtuose, gest. in Weimar am 5. Oct.

Saint-Leon, Balletmeister und Violinist der großen Oper, gest. in Paris am 2. Sept.

Schebest, Frau Agnes, gefeierte dramatische Sängerin, Gattin des Dr. David Friedrich Strauß, gest. in Stuttgart am 22. Dec., 56 Jahre alt.

Schick, Frau Antonie, früher unter den Namen Jäger, beliebte Lokalsängerin des Leopoldstädter Theaters in Wien, gest. daselbst am 11. Oct., 68 Jahre alt.

Schirmer, Frau Clara, geborene Keith, verw. Capellm., gest. in Berlin.

Schmidt, Maria Heinrich, Gesanglehrer, früher erster Tenorist des Stadttheaters in Leipzig (unter Ringelhardt), gest. in Berlin am 3. Mai, 63 Jahre alt.

Schönchen, F. H., Theaterorchester-Mitgl. in Bern, gest. in München, 21 Jahre alt.

Schrottenbach, Leop., Musikalienhändler in Wien, gest. daselbst am 24. Nov., 51 J. alt.

Seelig, Frau Natalie (Mad. Cellini), Sängerin, gest. in New-York am 9. Dec., 40 J. alt.

Seifert, Theophil, Pianist, gest. in Mainz am 2. Dec.

Solera, Themistocles, Verfasser des Textes zu Nabucco und Attila von Verdi, gest. in Alexandrien, 50 Jahre alt.

Stamaty, Camille, Pianist, Componist, gest. in Paris am 19. April, 59 Jahre alt.

Steiner, Joh., Opernsänger, gest. in Graz am 9. April.

Strahl, Malwine, Concertsängerin, gest. in Berlin am 12. Juni.

Strauß, Josef, Tanzmusik-Componist und Dirigent, gest. in Wien am 23. Juli, 43 J. alt.

Stuckenschmidt, Heinrich, königl. Musikdirecter, gest. in Brandenburg am 6. April.

Suhren, Eduard, Schriftsteller, gest. in Hildesheim am 17. Febr.

Thomas, G. A., Organist an der St. Petrikirche, gest. in Hamburg.

Töpfer, Dr. Joh. Gottlob, Professor und Stadtorganist, um die Orgelbaukunst vielverdienter Schriftsteller, gest. in Weimar am 10. Juni, 80 Jahre alt.

Toth, Jos., Mitglied des Pester Nationaltheaters, gest. auf seiner Besitzung bei Debreczin.

Vialonova, Don Ramon, Componist, gest. in Barcelona, 69 Jahre alt.

Vogt, Gust., Professor am Conservatorium und erster Oboist an der großen Oper in Paris, gest. daselbst, 90 Jahre alt.

Waldteufel, Nathan, Professor am Conservatorium in Straßburg, gest. daselbst, 64 J. alt.

Wigand, Otto sen., Buchhändler, gest. in Leipzig am 2. Sept.

Wobrich, Carl, Violoncellist, gest. in Elberfeld am 2. Jan.

Wrany, Jos. Ferdinand, Contrabassist, Mitglied der k. k. Hofcapelle des Hofoperntheaters, Professor am Conservatorium in Wien, gest. am 30. Mai, 40 Jahre alt.

Zalhas, Joh. Baptist Ritter von, dramatischer Dichter und Bühnen-Veteran, gest. in Wien am 29. Dec., 85 Jahre alt.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Mit großem Beifall gastirt gegenwärtig Fräulein Marianne Brandt, von der königl. Oper zu Berlin, am hiesigen Stadttheater. Ihre erste Gastrolle, Fides im „Prophet", zeigte sofort die musikalisch wie dramatisch geistvoll interpretirende Künstlerin. Die wenn auch nicht sehr machtvolle doch edel klingende Stimme ist vortrefflich gebildet und die Technik untadelhaft. Nach diesen Vorzügen ist die einzige Schwäche, das öftere Zuhochsingen, vielleicht mehr äußerlichen Umständen zuzuschreiben. In genannter Vorstellung sang Herr Rokitansky den Grafen Oberthal schlicht und recht, Herr Reß, als nunmehr engagirtes Mitglied, den Wiedertäufer Jonas in gleicher Weise, im Uebrigen war die Besetzung die frühere. Die zweite Gastrolle des Fräulein Brandt, Ortrud in „Lohengrin", fesselte besonders durch vorzügliches Spiel. Der günstige Totaleindruck wurde jedoch auch diesmal durch Intonationsschwankungen, nach Höhe und Tiefe hin, beeinträchtigt. Der von Herrn Reß gesungene König Heinrich war keineswegs „Jeder Zoll ein König", diese Parthie ist von den Vorgängern des Herrn Reß würdevoller gegeben worden. Zum ersten Male aufgeführt wurde am 10. Juni „Der Nachtwächter", komische Operette in einem Act nach Theodor Körner, von Ernst Engelhardt, Musik von B. E. Neßler. Ist schon die Wahl dieses Stoffes nicht mehr zeitgemäß für einen Operntext, so entbehrt zudem die Musik doch gar zu sehr der geistigen Würze, um auch nur der bescheidenen Anforderung an eine angenehme Unterhaltungsmusik gerecht zu werden. Herr Ehrke, Fräulein Mahlknecht und die Herren Rebling und Weber machten sich als Tobias, Röschen und die beiden Studenten, um die Aufführung, welche von Herrn Capellmeister Mühldorfer geleitet wurde, hauptsächlich verdient.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 9. Juni: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von W. A. Mozart, Dmoll. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven). — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 3, Esdur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 37, Cmoll. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven). — Quintett (Ha, welch' Schicksal)! aus der Oper „Cosi fan tutte" von W. A. Mozart. (Zwei Soprane, ein Tenor, zwei Bässe). — Larghetto und Scherzo für das Pianoforte von Paul Klengel aus Leipzig. (Schüler der Anstalt). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 73, Esdur. Erster Satz.

Das Conservatorium der Musik besitzt unter den vielen Ausländern, die zu seinen Schülern zählen, seit Kurzem auch einige Fremdlinge seltenerer Art, deren Wiege von ganz anderen Lüften umfächelt wurde, als die sind, die bei uns das landesübliche Wetter besorgen und für zuträglich gelten, unter Andern einen Norweger aus Hammerfest auf der Insel Kvalö, nahe der nördlichsten Spitze Europa's, dem Nordcap, einen Italiener aus Neapel, — noch nördlichere und noch südlichere Besucher der Anstalt aus unserem Welttheile dürften, in Anbetracht, daß erstgenannter Ort bereits jenseit des Polarkreises und im Bereiche des nördlichen Eismeeres liegt, von Neapel aber südwärts eine Bevölkerung anhebt, deren Blüthe und hoffnungsvollster Theil aus den halbnackten Ziegen- und Schaafhirten Calabriens besteht, nun wohl kaum noch zu erwarten sein —, und einen Australier aus Sydney in New-South Wales, also Vertreter der nördlichen sowohl wie der südlichen Erdhälfte, die, durch Zwischenräume von mehr denn hundert, respective mehr denn siebenzig Breitegraden von einander getrennt, vor Kurzem noch als Gegenfüßler auf unserem Planeten umherspazierten.

* Wien, 9. Juni. Die Aufführung des „Rienzi" ist endlich zur Wahrheit geworden. Am 30. Mai schritt dieser letzte Tribun zum ersten Male über die Wiener Bühne. Für glänzende Ausstattung wurde tief in den Seckel gegriffen. Costumes, Decorationen, Aufzüge, Tänze hielten die Sinne beständig gefangen. Am meisten griff der zweite Act durch, in dem die Beifallssalven ihren Höhepunkt erreichten. Herbeck, der die Oper mit größtem Fleiß selbst in Scene gesetzt hatte, leitete auch die Vorstellung am Dirigentenpulte. Die Besetzung war folgende: Rienzi — Labatt; Irene — von Rabatinsky; Steffano Colonna — Hablawetz; Adriano — Ehnn; Paolo Orsini — Kraus, Raimondo — Draxler; Baroncelli und Ceeco del Vecchio — Pirk und Neumann; ein Friedensbote — Siegstädt. [illegible] der zweiten und dritten Vorstellung war Irene durch Fräulein Siegstädt ersetzt, da [illegible]lein von Rabatinsky am Schluß der ersten Vorstellung durch einen herabstürzenden Balken am Kopfe verwundet wurde; ferner waren Adriano und der Friedensbote durch Fräulein Trouffil und Wanda besetzt, schon die vierte Vor-

stellung mußte wegen Heiserkeit Labatt's unterbleiben. Da das Opernhaus schon am 15. Juni geschlossen wird, behält Rienzi somit für die Herbstsaison den Reiz einer Novität. Am 1. August ist der Wiederbeginn der Oper, die gleich anfangs interessante Gäste und mit ihnen auch die seit Jahresfrist ruhenden Meistersinger bringen wird. Herr Sontheim hat sein Gastspiel mit Heiserkeit begonnen und beschlossen, in der Abschiedsrolle (Eleazar) war er sogar außer Stand, nach dem ersten Act weiter zu singen und übernahm es Labatt, die breit getretene Rolle zu Ende zu führen. So verlief dies Gastspiel (um mit den Rheinländern zu reden) gleich dem Hornberger Schießen. Nachdem Sontheim zu Anfang den Eleazar und Masaniello gesungen, hatte er noch Vasco und Robert auf dem Repertoire, aber schon Vasco fiel so bedenklich aus, daß sich der Sänger um so weniger an den Robert wagte und schließlich lieber zum Eleazar zurückgriff, einer Rolle, mit der es sich noch am leichtesten hausiren läßt. In den letzten Tagen des heimtückischen Mai trat Fräulein Singer noch als Selica auf, dann verlief auch dieses überflüssige Gastspiel im Sand. Nach langer Pause sah sich unter Andern Faust wieder seiner ersten Margarethe gegenüber stehen. Frau Dustmann, die diese Rolle hier zuerst gesungen, zählt jedenfalls zu den bewährtesten, fleißigsten und uninteressirtesten Sängerinnen der hiesigen Bühne. Fräulein Trouffil hat sich durch zweimaliges Auftreten ein Engagement ersungen. Tenorist Adams wurde für längere Zeit mit jährlich 15000 fl. engagirt, dieselbe Summe, die man ihm vor zwei Jahren verweigerte. — Im Theater an der Wien hat die italienische Gesellschaft des Impresario Pollini auf der Durchreise nochmals an drei Abenden il Barbiere und la Traviata aufgeführt. Vielleicht durch den günstigen Erfolg dieser Gesellschaft angeregt, unternimmt der Impresario Franchetti am 15. Juli ebenfalls ein, vorläufig auf 10 Vorstellungen berechnetes Gastspiel. Zu seinen Mitgliedern zählen die Damen Caruzzi-Bodogni; Benatti, Stuechi (Sopran); Galimberti (Alt); die Herren Patierno und Parasini (Tenore); Traponi-Bono (Bariton); Milesi (Baß) und Copai (Buffo).

* St. Petersburg, 13. Mai. Im Marientheater (russische Oper) fand am 10. Mai das Debut — und so viel uns bekannt ist — der erste theatralische Versuch der Frau Louise Viardot (der ältesten Tochter der Frau Pauline Viardot) statt und zwar in der Rolle der Königin Rognéida in der gleichnamigen Oper von Séroff. Frau Louise Viardot wurde durch lebhafte Beifallsbezeugungen ausgezeichnet; die Rolle an sich ist nicht sehr bedeutend und hatte bis jetzt nur wenig hervorstechende Repräsentantinnen gefunden. Die dramatische Begabung der Debutantin steht unbedingt höher als ihre Gesangsmittel, welche namentlich für die Bühne weder klangvoll noch stark genug erschienen; die Stimme, ein Mezzosopran, in guter Schule gebildet, klingt schon etwas angegriffen und scheint die für die Bühne nöthige Anstrengung nicht ertragen zu können, ohne dem Klange empfindlich zu schaden. Der musikalische Vortrag zeugte von künstlerischer Durchbildung und müssen wir besonders die correcte und deutliche Textaussprache der russischen Worte lobend hervorheben. Obgleich der Stimmumfang der Debutantin dieselbe nur auf eine geringe Anzahl Rollen im Repertoire der russischen Oper beschränkt, so wäre ein Engagement derselben dennoch von Nutzen. Die Besetzung der übrigen Rollen war unverändert; Herr Kondratjéff, welcher noch immer den Oberpriester singt, obgleich derselbe bereits längst die Stimme fast gänzlich verloren, detonirte während der ganzen Vorstellung in höchst bedauerlicher Weise; da derselbe zugleich Oberregisseur ist, so kann es ihm doch sicher nicht schwer fallen, einen besseren Repräsentanten für diese bedeutende Rolle zu finden. Obgleich Rognéida hinsichtlich der Einheit des musikalischen Styls weniger bedeutend als des Componisten erste Oper „Judith" ist, so hörten wir dieselbe dennoch nach längerem Zeitraum mit vielem Vergnügen wieder; sie enthält Musikstücke von unbestreitbarem Werthe und von großer dramatischer Kraft; leider bewirkt eine gewisse Vollblütigkeit der Instrumentation, der fortwährende Gebrauch oder Mißbrauch der stärksten Blechinstrumente, eine schwer zu überwindende Monotonie und hängt sich gleichsam wie mit centnerschweren Bleigewichten fast an jede Note, so daß die oft geistreichen Combinationen und prägnanteren Melodien nicht zu voller Geltung kommen können. Séroffs Melodiebildung ist meist rhythmisch interessanter, als daß sie durch Erfindung und sinnlichen Reiz das Ohr besticht. Als besonders und ganz vortrefflich gelungen sind die Scenen des Götzendienstes im zweiten und die Jagdscene des fünften Acts, sowie die Chöre der christlichen Gemeinde hervorzuheben. — Die Singacademie hatte am 11. Mai einen musikalischen Abend vorbereitet, an welchem unter Leitung des Herrn Beggrow folgende Musikstücke zu sehr gelungener Ausführung gelangten: Meeresstille und glückliche Fahrt von Beethoven; Deutsche Volkslieder von Brahms; „Der Fischer" von Jos. Rubinstein, „Die Rose Pilgerfahrt" von R. Schumann. Die Soli gesungen von den Damen Platzinge, Chwostoff, Wygikowsky, Beggrow und Sokoloff und den Herren Wassiljeff und Soboleff.

* Das Wiener Stadttheater Laube's ist nun in das Stadium des effectiven Baubeginnes getreten. Man beabsichtigt den Bau bis zum Spätherbste unter Dach zu bringen und in seiner ganzen inneren wie äußeren Ausführung bis zum August 1872 zu vollenden. Die Pläne dieses neuen Theaters sind vom Architecten Fellner und werden von Sachverständigen als vorzüglich gelungen bezeichnet.

* In New-York ist eine deutsche Theater-Actien-Gesellschaft gegründet worden. Man will 3000 Actien à 100 Dollars ausgeben und nicht eher weitere Schritte thun bis 200,000 Dollars gezeichnet sind.

* Der Municipalrath zu Mailand hat dem Scala-Theater für die Saison 1871—1872 eine Subvention von 180,000 Frcs. bewilligt.

* In Betreff der Pariser Theater hat Marschall Mac Mahon folgenden Befehl erlassen: „Art. 1. Provisorisch und bis zum Erlaß einer neuen Ordre müssen die Theater, bevor sie Vorstellungen geben, eine Specialerlaubniß nachsuchen. Das Gesuch ist an den Marschall-Obercommandanten zu richten. — Art. 2. Die Ankündigungszettel müssen am Tage vor der Aufführung vor 4 Uhr Abends dem Generalstab vorgelegt werden. — Art. 3. Jede Verletzung dieses Befehls hat die Schließung des Theaters zur Folge."

* Der Impresario Franchetti, welcher am 15. Juli ein auf vorläufig zehn Vorstellungen berechnetes Gastspiel in Wien im Theater an der Wien eröffnet, hat die Zusammenstellung seiner Gesellschaft in Italien beendet, und für dieses Unternehmen folgende Kräfte gewonnen. Prime donne assolute: Sigra. Giuseppina Caruzzi-Bedogni, Giulia Benatti, Elisa Galimberti (prima contra altro); Primi tenori assoluti: Filippo Patierno, Temistocle Parasini. Primo baritone: Sgr. Francesco Traponi-Bono; Primo basso assoluto: Pietro Milesi; Primo buffo: Enrico Copai; Primadonna comprimaria: Luigia Stucchi.

* In Mailand sind als Opern-Novitäten vorgeführt worden: „I Promessi Sposi" von Petrella (auf dem Carcano-Theater), „L'Avvocato Patelin" von Montuoro (auf dem alten Teatro Re) und „La Scommessa" von Usiglio (auf dem Teatro Milanese).

* Auf dem Teatro Brunetti in Bologna ist eine neue Oper des Maestro Zecchini — „Una conversaziono al bujo" — aufgeführt worden, jedoch ohne Glück zu machen.

* In Paris wird demnächst wieder die Opéra comique eröffnet werden und zwar mit „Zampa".

* Die königl. Oper in Berlin hält vom 19. Juni bis zum 16. August Ferien.

* Die Hofoper in Wien hält Ferien vom 15. Juni bis 1. August.

* In München wird am 15. Juni, wo es 25 Jahre werden, daß Herr Kindermann als Gast zum ersten Mal die Bretter der Hofbühne betrat, „Figaro's Hochzeit" gegeben, wo der beliebte Künstler und seine Tochter Marie, die in Cassel unter den günstigsten Auspicien ihre Künstlerlaufbahn begonnen hat, neben einander auftreten und Ersterer den Grafen, Letztere den Pagen singt. Herr Kindermann ist in obigem Zeitraum in 115 verschiedenen Partien 1725 Mal aufgetreten.

* Der Tenorist Herr Adams wurde für das Operntheater in Wien auf die Dauer von vier Jahren mit einer Jahresgage von 15,000 fl. engagirt.

* In Fräulein Hucke, welche mit Beifall in München gastirte, hat die Intendanz einen Ersatz für Fräulein Leonoff zu finden geglaubt und die junge Sängerin engagirt.

* Fräulein Amann ist nach beifälligem Probespiel zunächst auf drei Jahre bei der königl. Oper in Berlin engagirt worden und tritt sogleich in den Verband der engagirten Mitglieder bei der Hofbühne ein.

* Herr Carl Hill gastirt jetzt am Stadttheater zu Frankfurt a. M.

* Die Villa Rossini's in Passy hat in Folge der letzten Pariser Ereignisse stark gelitten; doch sind glücklicherweise die Manuscripte des Maestro gerettet worden, dank dem Eifer und den Anstrengungen Angestellter bei der italienischen Gesandtschaft Employirten, denen es gelang, besagte Autographen bei in die Souterrains ihres Gesandtschaftshotels zu schaffen.

* Die großherzogl. Hofkirchenmusik in Carlsruhe, die auf Befehl des Großherzogs Anfang 1855 von Herrn Hofkirchenmusikdirecter H. Giehne organisirt wurde und seitdem unter dessen Leitung steht, entwickelt eine rühmenswerthe Thätigkeit insofern sie alljährlich etwa 160 Nummern bringt, worunter z. B. voriges Jahr 112 Chöre sich befanden, welche nur einmal zum Vortrag gelangten. Eine so große Anzahl aber während eines Jahres einstudiren und frei vortragen zu können, ungerechnet die Repetitionen, das will etwas heißen. Es beweist, daß die Kräfte gut und gewissenhaft sind, Das Repertoire umfaßt Compositionen von Arcadelt, Vittoria, Anerio, Palestrina, Eccard, den Prätorius, Calvisius, Haßler, Franck ꝛc. bis zu den Bach's (Joh. Mich., Joh. Christ. und Joh. Seb. Bach) und bis zu Mendelssohn und Hauptmann, vom einfachen Choral bis zu großen Motetten und Psalmen in logischer Gliederung und mannigfaltiger Abwechslung sich erstreckend. Jahrelange Arbeit und viele Bearbeitungen waren nothwendig, um den jetzt vorhandenen reichhaltigen Stoff herbeizuschaffen und künstlerisch brauchbar zu machen. Der Chor besteht aus 32 Personen, 16 Damen und 16 Herren, und seit dem 1. Januar 1871 hat der Großherzog eine Erhöhung des Etats um beinahe 1300 Gulden bewilligt, so daß jetzt über 4000 Gulden jährlich für Gehalte an das Sängerpersonal verausgabt werden können.

* Der Cäcilien-Verein in Carlsruhe hat am 15. Mai eine Sieges- und Friedensfeier veranstaltet, welche als sehr gut ausgefallen gerühmt wird und folgendes Programm hatte: Siegeshymne für Doppelchor und Orchester von H. Giehne; Chöre aus „Paulus" und „Lobgesang" von Mendelssohn; „Barbarossa's Erlösung" Festgedicht von Ed. Niclas, mit Chören von Weber und Händel als verbindender Musik; Germaniagesang von Beethoven (aus dem Festspiele „Die gute Nachricht"); Jubelouverture und Festlied von Weber; Festmarsch aus „König Stephan" von Beethoven; „Mirjam's Siegesgesang" von Schubert; Halleluja aus dem „Messias" von Händel. Die Sopranpartie in dem Schubert'schen Stücke sang Fräulein Schneider und das Baßsolo in Beethoven's „Germania" Herr Ziegler; beide entledigten sich ihrer Aufgaben sehr gut.

* In Weimar fand am 11. Juni eine Aufführung der „heiligen Elisabeth" von Liszt statt.

* Durch den Sohn Friedrich Schneiders, Kirchenmusikdirector Th. Schneider in Chemnitz, wird am 18. Juni, gelegentlich der allgemeinen deutschen Dank- und Friedensfeier, in den Hauptkirchen von Chemnitz das kürzlich dem deutschen Kaiser überreichte Te Deum Fr. Schneiders zur Aufführung kommen.

* In Marburg (Preuß. Provinz Hessen) gab ein Trifolium früherer Zöglinge des Leipziger Conservatoriums der Musik, bestehend aus dem großherzlich hessischen Hofpianisten Herrn August Scheuermann, der Concertsängerin Fräulein Hoffmeister und der Pianistin Fräulein Wünsch, am 10. Juni ein Concert für Clavier- und Gesangmusik. Das nicht uninteressante Programm war mit Berücksichtigung der Zeitfolge zusammengestellt und enthielt Compositionen von Scarlatti, Händel, Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Schubert, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Brahms, Liszt, Heller und Scheuermann.

* Heinrich Stiehl hat vor Kurzem im Redoutensaale des Scala-Theaters in Mailand ein erfolgreiches Männerchor-Concert veranstaltet. Dem-Capellsänger waren die Ausführenden, und Werke von Mendelssohn, Weber, Marschner, Schubert, Beethoven ꝛc. bildeten den Inhalt.

* Herr F. Ziegfeld, Director des Conservatoriums zu Chicago, war vor Kurzem einige Tage in Leipzig anwesend, in Begleitung eines Flügels aus der Fabrik von Hallet, Davis & Co. in Boston, welcher von verschiedenen Leipziger musikalischen Sommitäten geprüft und als ein sehr vorzügliches Instrument befunden worden ist.

* Herr Musikdirecter Saro vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment, den ein Gerücht einmal in der Schlacht hatte getödtet werden lassen, ist vor einigen Tagen frisch und munter, mit dem eisernen Kreuz geschmückt, mit dem Regiment voraneilend nach Berlin zurückgekehrt.

* Herr Carl von Thaler wird binnen kurzer Zeit die Leitung des Feuilletons der „Hamburger Nachrichten" an Stelle des dahingeschiedenen Robert Heller übernehmen.

* Herr Doctor Hermann Kretzschmar, welcher am Conservatorium der Musik zu Leipzig seine musikalische Ausbildung begründete und zu Ostern d. J. an derselben Anstalt, als für einzelne Unterrichtsfächer eine vermehrte Besetzung nothwendig geworden war, als Lehrer für Harmonie und Contrapunkt angestellt wurde, hat zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde unter dem Titel: „De signis musicis, quae scriptores per primam medii aevi partem usque ad Guidonis Aretini tempora florentes tradiderint" eine Inaugural-Dissertation geschrieben und darin einen noch dunklen Theil aus der Geschichte der Musik des früheren Mittelalters, mit Rücksichtnahme zunächst auf das in den Schriften von Huebald, Hermannus Contractus und Guido von Arezzo darüber sich Befindende, behandelt und aufzuhellen gesucht. Dieselbe ist so eben im Druck erschienen und vom Verfasser seinen Lehrern, den Herren Geheime Rath Friedrich Ritschl und Dr. Oscar Paul, zugeeignet.

* Die berühmte Pianofortefabrik von Bösendorfer in Wien wird sich gegenwärtig noch außerordentlich vergrößern, Zelluers Blätter für Musik schreiben: „Jetzt wird man wieder Bösendorfer'sche Claviere zu kaufen bekommen. Wie's waren denn bisher Leute zu haben? — Nun, wenn es auch nicht buchstäblich der Fall war, so durfte sich doch Jeder beglückwünschen, dem es nach langer Bestellung und noch längerem Warten gelang, in den beneideten Besitz eines „Bösendorfers" zu gelangen. Und das kam einfach daher, daß diese Fabrik, trotzdem 300 Arbeiter, in und außer Haus in Thätigkeit waren, nicht jene Zahl der Instrumente zu liefern vermochte, welche der locale Alleinbedarf in Anspruch nahm. Für den Export konnte schon die letzten Jahre her keine Rede sein, etwas abzugeben. Nun aber mehrten sich die Bestellungen in einem Maße, welches Herrn Bösendorfer vor die Alternative stellte, entweder alle auswärtigen Angebote abzulehnen, oder seiner Fabrikation eine den bisherigen Umfang weit übersteigende Ausdehnung zu geben. Er entschloß sich für Letzteres und seit wenig Tagen ist er Besitzer von ausgebreiteten Fabrikslocalitäten (auf der Wieden) geworden, welche vorderhand zur Einstellung von 500 Arbeitern Raum gewähren und zur Errichtung noch weiterer Werkstätten Platz bieten. Die Einrichtung ist bereits im vollen Zuge, und somit die Aussicht vorhanden, wieder Bösendorfer'sche Claviere bekommen zu können.

* Dem königl. Professor und Musikdirector Herrn Jähns in Berlin hat der König von Baiern die große goldne Medaille „Zum Andenken" und der Großherzog von Baden das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen, beides in Anerkennung seines Werkes: „Carl Maria von Weber in seinen Werken."

* Herr Hofcapellmeister J. J. Bott in Hannover hat vom Großherzog von Hessen-Darmstadt die goldene Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

---

* Capellmeister Krempelsetzer, früher am Actien-Volkstheater in München, ist am 6. Juni in Vilsbiburg gestorben. Seine Lebensschicksale bieten das Bild einer originellen Künstlerlaufbahn. Bis in sein reiferes Mannesalter blieb er, dem Willen des Vaters gemäß, Tuchmacher. Nach dem Tode des Vaters verließ er, der bis dahin gar keine musikalische Bildung genossen, sein Gewerbe und studirte unter der Leitung Franz Lachner's Compositionslehre. Nach vier Jahren schon konnte er mit einer selbstständigen Schöpfung vor das Publicum treten. Sein Name bleibt von dieser Zeit an eng verflochten in die Geschichte jener phantasiereichen Feste und Mummereien, wie sie nur von der Münchener Künstlergesellschaft ausgeführt werden konnte. Für solche musikalische Gelegenheitsdichtung gab es keinen genialeren Erfinder als den jovialen behäbigen Mann mit dem für einen Künstler unmöglich scheinenden Namen, dem er doch in weitesten Kreisen Achtung und Anerkennung zu erringen wußte. Die Münchener Bühne, sowie das Volkstheater, an welchem er einige Zeit Capellmeister war, führten eine Reihe seiner größeren und kleineren Werke aus dem Gebiet der komischen Oper und des Singspiels auf, den „Vetter auf Besuch", die „Geister des Weines", „Das Orakel von Delphi", den „Rothmantel". Letztere Oper kam auch in Berlin mit Erfolg zur Aufführung. Außerdem producirte der fruchtbare Componist eine große Zahl ernster und komischer Lieder und Quartette, heitere Scenen für Männergesangvereine u. A. In den letzten Jahren war Krempelsetzer an mehreren Norddeutschen Stadttheatern als Capellmeister thätig. Das rauhe Klima Königsbergs warf ihn auf's Krankenlager und er erlag, zu spät in die Heimath zurückgekehrt, in den Armen seiner greisen Mutter einem acuten Lungenleiden.

* In Bern starb am 19. Mai der Musikdirector und Organist G. A. Thiele.

Foyer.

* Von Richard Wagner circulirt ein pikantes Bonmot. Während seiner Anwesenheit in Berlin wurde er um ein Urtheil befragt über die Directionsfähigkeit der drei dort lebenden königl. Capellmeister. Die Antwort lautete: „Der Eine ist keine unmusikalische Natur, aber zu phlegmatisch; der Andere ist keine phlegmatische Natur, aber zu unmusikalisch; der Dritte hätte können dirigiren lernen, denn er hat mich (Wagner) vor dreißig Jahren in Riga dirigiren gesehen, er hat's aber doch nicht gelernt."

* Ein Theaterdirector in Mannheim lud vor Jahren, um dem flauen Publicum eine Anregung und der leeren Theatercasse etwas Fluth zu verschaffen, Emil Devrient zu einem Gastspiele ein. Er sagte zu, kam aber nicht; das zweite Mal gings ebenso, und als er endlich beim dritten Male wirklich kam, da kam das Publicum nicht, es hielt die ganze Geschichte wahrscheinlich für einen Schwindel. Trotzdem mußte gespielt werden und Devrient spielte vor dreiviertel leerem Hause den „Faust" in einer wirklich empörenden Weise. Er machte eine durchaus unmögliche Gestalt, eine förmliche Fratze aus der Goethe'schen Figur und trieb es zuletzt so arg, daß sich Jemand im Publicum erhob und ihn laut fragte: wie er sich erdreisten könne, Das dem Publicum zu bieten? Nun trat Devrient vor die Rampen, kreuzte die Arme übereinander und sagte mit unendlicher Verachtung: „Nennen Sie Das etwa ein Publicum?" Diese Frechheit verdutzte die guten Bürger von Mannheim so sehr, daß sie fernerhin ganz ruhig waren und den Devrient'schen „Faust" weiter über sich ergehen ließen. Nach der Vorstellung brachte der stotternde Theaterdiener Herrn Devrient seinen Antheil (er spielte, wie immer, auf Theilung) „mit ei — einem Tha — Thaler fü — fü fünfzehn Silber — gro — gro — groschen", welche Summe ihm Devrient mit den Worten an den Kopf warf: „Da, Du Esel, grüß mir Deine Landsleute und sag, sie würden Devrient nie wiedersehen."

* Ein Witzwort Aubers. Nach dem Orsini-Bomben-Attentate, so erzählt ein alter Pariser, war lange Zeit hindurch das Publicum der Theater, welche der Kaiser besuchte, von Polizei-Agenten förmlich infiltrirt. Eines Abends, als Napoleon III. in der italienischen Oper angesagt war, saß Auber in seiner Loge und wartete nur das Ende der Ouverture ab, um, wie er es in der Gewohnheit hatte, sein Verdauungsschläfchen zu machen. Plötzlich ging neben ihm mit großem Geräusch die Logenthür auf und Mademoiselle S., eine Sängerin von ebenso bedeutendem Rufe als enormem Embonpoint, trat in prachtvoller Toilette ein. Als sie den Theatermantel schwungvoll abwarf, sah man, daß die ohnedies sehr entwickelte Dame bis an die Grenze der Möglichkeit decolletirt war. „Cachez vos bombes, Madame", rief ihr Auber kaustisch zu — „la police est prévenue!!"

* Die übliche Ration. Die Montagszeitung erzählt aus Berlin: Einer unserer braven Krieger, erst kürzlich vom Schauplatz seiner Heldenthaten zurückgekehrt und jedenfalls noch ganz von der Erinnerung an seine täglichen feldmäßigen Rationen durchdrungen, besuchte einen der hiesigen Dreigroschenmusentempel, woselbst gerade Shakespeare's „Kaufmann von Venedig" in Scene ging. Nachdem der Darsteller des Shylock in der Gerichtsscene mehrfach um seine „verfallene Buße" petitionirt hatte und endlich in ungestümster Weise rief: „Ich verlange mein Pfund Fleisch!" — da ertönte von der Galerie herunter laut und vernehmlich die Stimme des tapfern Grenadiers: „Und fünf Cigarren!"

* Der Frankfurter Schlittschuh-Club hat, in Erwägung daß die herrschende Witterung eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit in nahe Aussicht stellt, seine Mitglieder zu einer Generalversammlung auf Sommersanfang, den 21. Juni, eingeladen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietz.** Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen.) Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Baden-Baden.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von Johann Strauss. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für klassische Musik. — Deutsche und Italienische Oper. — Wiener Ballet. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

Musikschule in Bern.

An der Bern'schen Musikschule ist durch Tod **die Stelle eines Clavierlehrers** frei geworden. Diejenigen Herren, welche sich für diese Stelle bewerben wollen, sind gebeten, ihre Anmeldung schriftlich mit allfälligen Zeugnissen über ihre Lehrfähigkeit bis zum **15. Juni nächsthin** dem Director der Musikschule, Herrn **Adolf Reichel** in Bern, einzusenden, bei welchem auch die Bedingungen erfahren werden können. Es wird verlangt, dass der betreffende Lehrer auch ein Instrument im Orchester spielen kann und zwar würde einem Cello-Spieler der Vorzug gegeben.

Bern, 24. Mai 1871.

Die Direction der Musikgesellschaft.

Einladung zum Beitritte zur

Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten.

Nachdem der constituirende Genossenschaftstag am 15. bis 17. Mai a. c. zu Nürnberg das Statut der

Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten

festgestellt hat und zwar nach §. 1 auch die **musikalischen Werke** in den Geschäftsbereich gezogen wurden, laden die Interessenten

alle deutschen Componisten und Musikverleger, welche über Aufführungsrechte zu verfügen haben

zur Theilnahme an der, ihren Sitz nach Leipzig verlegenden Gesellschaft ein. Abdrücke der Bedingungen sind entweder durch die J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig oder durch den Unterzeichneten zu beziehen, der auch gern bereit ist Anmeldungen bis zum 15. Juni entgegenzunehmen und Auskunft zu ertheilen.

Wiesbaden, Ende Mai 1871. **Carl W. Batz.**

Ein **junger Musiker**, Schüler des Leipziger Conservatoriums, im Besitz sehr guter Zeugnisse, sucht Stellung als Lehrer der musikalischen Theorie, des Clavier- und Orgelspiels und des Gesanges. Näheres bei **G. Rudolph**, Leipzig, Windmühlenstrasse 41, III.

Ein Violinist sucht einen **Solo-Pianisten** zu einer Concertreise. Gefällige Offerten nebst Angabe der Bedingungen werden erbeten unter d. Ch. **F. V.** an die Musikhandlung, **Jos. Aibl** in München, Kaufingergasse No. 2.

Aus dem Nachlass des K. Concertmeisters **L. Ganz** sollen **2 Amati, 1 Maggini** und **1 Vuillaume'sche Violine** und **2 Bratschen** von Zanetto und Maggini zum Taxpreise verkauft werden. Das Nähere in Berlin, Mohrenstrasse 8 bei Frau Wittwe **Ganz.**

Antonius & Hieronymus fratres
Amati Andreae Filii Cremonensis 1653.

Eine **ächte Bratsche** mit obigem Inhaltszettel von unübertrefflichem Tone und gut conservirt für 250 Thaler zu verkaufen. Anfragen befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle a. S., gr. Berlin 11.

Für Oboisten.

Nach jahrelangen Studien und vielfachen Versuchen ist es mir endlich gelungen, durch andere Bohrung die Oboe zu einem der leichtesten Blasinstrumente zu machen. Meine neue Erfindung hat den bedeutenden Vorzug gegen die alte Oboe, dass sie sich durch ausserordentlich leichte Ansprache, Reinheit und Verbindung der Töne besonders auszeichnet. Ich lasse nachstehend das Urtheil des Königl. Bair. Hofmusikers Herrn J. Vitzthum folgen und bitte die Herren Oboisten bei Bedarf um ihre gütigen Befehle.

Augsburg, 1. Juni 1871. **Anton Krauss,** Instrumentenmacher.

Zeugniss.

Dem Unterzeichneten legte Herr Instrumentenmacher **Krauss** von Augsburg eine nach seinem System neuerer Bohrung verfertigte Oboe vor. Der Unterzeichnete kann nach genauester Prüfung dieser Oboe nur das Ausgezeichnetste darüber aussprechen beziehungsweise des Tones, Ansprache, Reinheit, Verbindung der Töne und äusserst elegante Arbeit. Dieses mit allem Vergnügen Herrn Krauss bestätigend

München, 10. Mai 1871. **Josef Vitzthum,**
Königl. Hofmusiker und Lehrer der Oboe an der Königl. Musikschule.

Da es in Wiesbaden noch mehrere Personen des Namens „August Wilhelmj“ giebt, an welche häufig für mich bestimmte Sendungen abgegeben worden sind, so theile ich nachstehend meine vollständige Adresse zur gefälligen Beachtung mit.

Professor **August Wilhelmj.**
14. Kaiserstrasse
Wiesbaden.

Hôtel de Bavière in Leipzig

ist nach wie vor das Rendezvous der in Leipzig verkehrenden **Künstlerwelt** und bewährt seinen alten Ruf als deren Mittelpunkt in jeder Beziehung mit den bekannten ermässigten Preisen für Künstler und Künstlerinnen.

J. Eicke's Wittwe.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Für Dirigenten von Orchester-Gesellschaften und Gesang-Vereinen.

Neu erschienen:

Franz Liszt, Gaudeamus igitur. Humoreske für Orchester, Soli und Chor. Partitur mit untergelegtem Clavier-Ausszug. 3 Thlr; Soli und Chorstimmen. 10 Sgr.; Orchester-Stimmen. $3^2/_3$ Thlr. Das Werk ist aufzuführen: 1. für Männerchor und Orchester; 2. gemischten Chor und Orchester; 3. für Chor mit Piano; 4. für Orchester allein; auch zu haben für Piano solo (vom Componisten). 25 Sgr.

Rakoczy-Marsch für grosses Orchester. Symphonisch bearbeitet. Partitur. 3 Thlr. Orchester-Stimmen. $5^1/_3$ Thlr. Als Concert-Paraphrase vom Componisten, für Piano allein. 25 Sgr. Zu 4 Händen. 1 Thlr. Für 2 Pianos zu 4 Händen. 1 Thlr. 5 Sgr.

In allen Buch- und Musikalienhandlungen ist gratis zu haben:

Verzeichniss von **Liszt's** neusten und der frühern Werke des Meisters, welche in unserm Verlage erschienen.

J. Schuberth & Co., Leipzig und New-York.

Verlag von **Robert Seitz** in Leipzig und Weimar:

Bravour-Variationen

über ein Thema von **Mozart**

von

A. Adam.

Für eine Singstimme und Flöte
mit Begleitung des Pianoforte
neu bearbeitet und mit einer Cadenz versehen
von

Gustav Schmidt,

Capellmeister am Stadttheater zu Leipzig.

Pr. 20 Sgr.

Obige Variationen werden in diesem Arrangement von Frau Dr. Peschka-Leutner etc. überall gesungen und mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Soeben erschien im Verlage von **Robert Seitz** in Leipzig und Weimar:

Friedensfeier.

Fest-Ouverture

von

Carl Reinecke.

Op. 105.

Clavierauszug zu 2 Händen vom Componisten.

Früher erschienen von obiger Ouverture folgende Ausgaben:

Partitur Pr. 2½ Thlr.
Orchesterstimmen Pr. 3⅔ Thlr.
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten Pr. 1 Thlr.
Arrangement für 2 Pianoforte zu 8 Händen Pr. 1⅚ Thlr.

Soeben ist erschienen und durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen:

Lieder-Album für Zitherspieler.

100

ausgewählte Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger- u. Studentenlieder **für Gesang mit Zitherbegleitung** arrangirt von

Peter Renk.

Preis 1 Thlr.

Auch können diese 100 Lieder für die Zither solo (ohne Gesang) gespielt werden.

☞ *Bei directer Einsendung des Betrags geschieht frankirte Zusendung.*

Leipzig. **Edm. Stoll.**

Kirchenmusik.

Bei **Gebr. Carl & Nic. Benziger** in Einsiedeln, Schweiz, sind soeben erschienen:

Hofer, Andreas, R. D. **Postcommuniones** No. I. II. cantantibus quinque Vocibus cum Organo uti Basso continuo. Neu herausgegeben von P. Sigismund Keller. O. S. B. Folio. 1871. 8 Seiten in elegantem Umschlag.

Preis: 9 Sgr. = 30 Kr. = Fr. 1.

Seiler, Josephus, Hymni sacri juxta Modos chorales ad quatuor voces compositi. Op. XII. Folio. 1871. 54 Seiten in elegantem Umschlag. Partitur und Stimmen.:

Thlr. 1. 6 Sgr. = fl. 2. = Fr. 4. 50 Cts.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Requiem

für die gefallenen Krieger

von **Rudolf Gottschall**

componirt

für vierstimmigen Männerchor

mit Begleitung von 4 Hörnern, Contrabaß und Pauken

von

Carl Reinecke.

Op. 103. Nr. 2.

Partitur und Stimmen 25 Sgr.

(Chorstimmen à 2½ Sgr.)

Leipzig, im Juni 1871. **Fr. Kistner.**

In meinem Verlage erschien soeben:

Sechs Orgelstücke

von

E. Fromm,

Organist an der St. Nicolaikirche Flensburg.

Preis 15 Sgr. = Ct. Mk. 1. 4 Sch.

Schleswig. **Julius Bergas,**

(Dr. Heibergs Buch- und Musikalienhandlung.)

Im Verlage von Johann André in Offenbach sind erschienen:

Zwanzig Solfeggien und Vocalisen

für Mezzo-Sopran

in fortschreitender Schwierigkeit

mit

Begleitung des Pianoforte

von

Johanna Konewka-Martin.

Preis 3 fl.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Mendelssohn-Bartholdy, F.

Op. 104. Heft 1. Drei Präludien f. Pfte. Bdur, Hmoll, Ddur. 1 Thlr.

Op. 104. Heft 2. Drei Etuden für Pfte. Bmoll, Fdur, Amoll. 1 Thlr.

Op. 109. Lied ohne Worte f. Vcllo. u. Pfte. 20 Ngr.

Op. 109. Dasselbe f. Viol. u. Pfte. v. F. David. 20 Ngr.

Op. 109. Dasselbe f. Pfte. allein v. C. Reinecke. 15 Ngr.

Op. 109. Dasselbe f. Pfte. zu 4 Händen von C. Reinecke. 15 Ngr.

Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Andante cantabile, Ddur. Nr. 2. Presto agitato, Gmoll. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

№. 29. Leipzig, 20. Juni. 1871.

SIGNALE

für die

musikalische Welt.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Krempelsetzer.

Sie haben mit ihm ein kindliches, gutes Herz, ein liebenswürdiges Talent, einen redlichen, jeder Falschheit baren Charakter zu Grabe getragen. Wer einen solchen Bildungsgang genommen, wer wie er trotz alle ihm entgegenstehenden Hindernisse sich aus den Polypenarmen der Alltäglichkeit loszureißen und sein einzig Heil in der Kunst suchen konnte, verdient schon unsere Achtung. Kein musikfreundlicher Vater pflegte in früher Jugend seines Talents, kein alter Lehrer nahm sich seiner an. Mühsam mußte er seine Begeisterung für Musik unterdrücken, im harten geisttödtenden Dienst der Handarbeit mußte er sein Brod verdienen. Er war wie sein Vater Tuchmacher und arbeitete als solcher in mehreren Städten Baierns und Sachsens. Erst als er sich als Mann seinen Lebensunterhalt allein verschaffen konnte, fand er Gelegenheit, seiner Neigung für die Kunst Folge zu geben. In Chemnitz, wo er als Geschäftsführer in Arbeit stand, begann er Musik zu treiben. Bei Tage Arbeit, Abends, wo Andere sich im Wirthshaus oder zu Hause ausruhen, begann für ihn die heilige Zeit, die Zeit der Kunst. Er trieb Clavier, studirte musikalische Werke und bereitete sich vor, ernsthaft und einzig der Kunst leben zu können. Er kam nach München: dort wurde er Schüler Lachner's, der ihn an kundiger Hand in die Geheimnisse des Contrapunkts und der Compositionslehre einweihte. Mit wahrhaft kindlicher Liebe hing Krempelsetzer an seinem Lehrer und noch in seinen letzten Tagen war es ihm Labsal, von ihm sprechen zu können. In der Composition machte er dann auch bald entschiedene Fortschritte, weniger glücklich war er im Clavierspiel und diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß er nie ein recht tüchtiger Capellmeister wurde. Nachdem er sich mehrfach in Liedern und dramatischen Kleinigkeiten versucht hatte, führte das Hoftheater

in München [illegible] einactige Operette „Der Vetter aus [illegible]“ auf. Der Erfolg, den [illegible] Operette erre[illegible] war ein freundlicher, [illegible] der Musik rühmte man Fri[illegible] und Humor [illegible] Nun begann eine [illegible] Tätigkeit: er schrieb Lieder, compo[illegible] nirte Duette [illegible] Scenen (mitunter [illegible] gender Komik) und schrieb für den akademi[illegible] Gesangverein zu [illegible] und dergleichen die Musik. Immer besch[illegible] immer voll Humor, immer voll der [illegible] Hoffnungen lebte er in Kreise seiner [illegible] die er sich [illegible] aus den Mitgliedern der damals noch stehen den Gesellschaf[illegible] zuchte, ein echtes Künstlerleben. In dem eben eröffneten Actienvolks theater wurde [illegible] Capellmeister. Eine Weile hatte er seine Freude an der St[illegible] lung: allein [illegible] sie ihm verte[illegible] Sein gutes Herz ließ nicht die Anwen[illegible] jener Energie [illegible] ein Capellmeister, der Chor, Solisten und Orchester im [illegible] halten will, st[illegible] zeigen muß und [illegible] zurückgedrängt und in Intr[illegible] verwickelt, in [illegible] er sich nie zurecht [illegible] Seine Operette „Die Gei[illegible] Weins“ kam in [illegible] im Volkstheater zur Au[illegible] und gefiel. Doch der inn[illegible] währende Wech[illegible] Directionen und die [illegible] Pflege Offenbach'scher Mu[illegible] verbitterte Krer[illegible] seine Stellung [illegible] daß [illegible] zu kündigen und sein He[illegible] anderswo zu suchen. [illegible] der glückliche Erfolg, den seine Oper „Der Ro[illegible] im Residenztheater errungen hatte. Vor Allem wollte er jetzt seine „Franzosen[illegible] eine dreiactige Oper, zu welcher ihm Th. Heigel den Text geschrieben hatte, [illegible] Einführung bringen: er suchte für dieses Werk, das er als sein bestes, [illegible] ansah und auf, das er [illegible] zu seinen letzten Tagen die größten Stücke [illegible] brächte. Doch der Umstand, daß es sehr schr[illegible] vor Allem an [illegible] die Zusage der Directionen scheiterte. Eine [illegible] Privatmann [illegible] München; da aber diese Lebensweise mit seinen finan[illegible] nicht im [illegible] stand, ging er vor drei Jahren als Capellmeister na[illegible] Dort hatte er eine ziemlich angestrengte Thätig[illegible] die ihm [illegible] übrig ließ. Von Görlitz ging er als zweiter Capellmeister an die Welt [illegible] Theater, die in Berlin und Königsberg etablirt sind. In der letzteren Stadt, deren [illegible] und Klima ihm gar nicht zusagten, erkrankte [illegible] mit auf[illegible] und Noth in seine Heimath nach Vilsbiburg g[illegible] der [illegible] Hoffnungen einst von diesem seinem Vaterhaus [illegible] ernsten Streben des Talents sicher ist, v[illegible] können glaubte, kam jetzt heim arm und g[illegible] Und zu Hause erwartete ihn die Freude a[illegible] den Wohlstand zerstört und die Last, welche [illegible] r empfunden. Als er sich nur einigermaßen [illegible] ünchen auf, seine Freunde, die er seit drei Ja[illegible] erkannten ihn nicht wieder, die Krankheit hatt[illegible] diesen verzerrten, gealterten Zügen. Mit ma[illegible] arme Mann, [illegible] war sein letztes Werk. Se[illegible] sen in Gotha“. Für sie suchte er auch in [illegible] er seine ganze Hoffnung. Doch sein Zustand [illegible] fuhr er denn wieder heim nach Vilsbiburg; [illegible] die er [illegible], seitdem verließ er das Bett fast nicht m[illegible] seinen Leiden. Uns aber bleibt er unvergeß[illegible] ein treuer Freund, das beste Herz von der Welt. M[illegible]

(M. Unterh.-Bl.)

Fantaisie

pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre

composée par

Ant. Rubinstein.

Op. 84.

Avec Orchestre Pr. 6 Thlr.

Pour Piano solo Pr. 3 Thlr.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Rubinstein hat mit obiger Fantasie der Clavierwelt wiederum eine Composition von artiger und schöner Wirkung geliefert, die jedem Virtuosen, dessen Vortragsweise für breitt, freie und volle Tonmalerei inclinirt, bedeutenden Stoff bietet, sein Publicum lerisch zu fesseln und ihm zugleich technisch zu imponiren.

Will man eine allgemeine Charakterbezeichnung für das Werk, so kann man eine che, unter Beziehung auf die berühmte Symphonie des Componisten, mit dem Worte ceanisch" geben und solches dahin weiter umschreiben, daß man das Meer und die eite gleichsam von der Höhe des Strandes aus sieht. Schon mit den ersten prachtollen Cdur-Accorden des ersten Satzes, Allegro moderato 4/4 Tact, fühlen wir festen oden unter uns und athmen unter weitausgespanntem Horizonte in großen Zügen urische Meeresluft; die Harmonieen, auf- und abwogend in imposanten Linien der Harggien, führen Melodien mit sich, die aus den Elementen heraus zu tönen und durch e Winde zu uns her und über uns hin zu singen scheinen, um dann wieder von dem ewoge aufgenommen und in den Grund hinab geführt zu werden. In solcher Sceerie spielt dann wechselnde Beleuchtung eine bedeutsame Rolle, indem es bald grelle ld gedämpfte Strahlen sind, welche die Elemente färben und stimmen. Und Stimmung t es natürlich, Stimmung des Menschengemüthes, welche Rubinstein in seiner Musik m Ausdrucke gebracht hat, einer Musik, der wir in dem Angedeuteten nur ein vergleiendes Bild gegenüberstellen wollten. Schon der folgende, dem ersten Allegro moderato h anschließende, Scherzoartige Satz (Gdur 6/4) führt uns von dem Elementaren ab, r engern Lebenssphäre zu; ein keckes frisches Spiel der Laune im ersten Theil geht in anzlied-mäßige Weisen, von populärer, doch auch origineller und höchst angeregter Art der; der Empfindungszug hier hat etwas sausend dahinfahrendes, beruhigt sich dann er mehr und mehr, um nach und nach ganz in sich zu versinken, zu entschlummern und einem langathmigen Adagio (Emoll und -dur, 6/8) auf dem Grunde trauervoll verbleierter Beleuchtung Gefühlsreflexe der früher durchlebten Stimmungs-Stadien durchzuräumen. Es giebt hier kräftige Contraste in der Harmonie und rhythmischen Figuration, elche das Gemüth voll in Anspruch nehmen und bis ans Dramatische streifend wirken; sonders schön gelungen ist die Beruhigung der aufgeregten Motive und eben so überschend fast natürlich herbeigeführt ist der Uebergang in den plötzlich hervorbrechenden chlußsatz, einem Allegro (Cdur 2/4) von äußerster Aufgewecktheit, die in jubelnder Festude jauchzt und schmettert; das ist ein Zug, der uns wie toll mit sich fortreißt im ausenden Galopp, immer voll von frischer Lebensluft und sprühender Laune. — Das ganze tück scheint in Einer Stunde dahin phantasirt zu sein, wahllos und doch dabei (mit usnahme einiger geistig matterer episodischer Motive) glücklich gefunden.

Das Stück braucht viel Ausdauer und Kraft und spielenweise — nach des Componisten eigenthümlicher Art — eine persönlich freie Behandlung der technischen Formen, wie lche sich bei routinirtem Können von selbst ergiebt.

Der Soloparthie ist die Orchesterparthie in kleinen Stiche übergedruckt und kann man s Stück also (mit zwei Exemplaren) auf zwei Claveren spielen.

L. R.

Dur [illegible] Moll.

* **Leipzig.** Oper. Auch die letzte [illegible] Fräulein **Marianne Brandt** Selica in der „Afrikanerin", war durch die [illegible] Verbindung der geschätzten Sängerin für fesselnde [illegible] Leider setzten die am 15. Juni eingetretenen Beurlaubungen mehrerer der [illegible] Ensemblemitglieder dem fernerweiten Gastspiele des [illegible] ein Ziel. Die Herren Capellmeister Schmidt und Gu[illegible] haben an genannten Tage ihren Jahresurlaub [illegible], ebenso Frau Peschka-Leutner, welche am 15. Juni mit einem Meisterliede[illegible]: Marie in der „Regimentstochter", sich v[illegible] Für die Zeiten ihrer Abwesenheit wird Fräulein **Walbach** [illegible] Gast in Soubrettenpartien thätig sein. Dem Fräulein [illegible]bach in der [illegible] Einstudirung der „Afrikanerin" als folgreich mitwirkte, sang sie am 16. Juni [illegible] von Navarra in „Jo[illegible] Paris" und entwickelte durch glatte, [illegible] des colorirten Gesanges [illegible] gewandte Darstellung. Fräulein [illegible] dem günstig aufgenom[illegible] ersten theatralisch[illegible] als Lenore [illegible] wurde, gab die kleine [illegible] der Lorezza zu[illegible], der [illegible] Gura erwarb [illegible] mit der Arie [illegible] Beifall. Fräulein Nicolahann von Paris, Fräulein Preuß als [illegible], sowie Herr Cotte [illegible] Schramburvollständigten das Ensemble. Fräu[illegible] Baumgartner, vom [illegible] zu Frankfurt a. M., hat ihr Gastspiel am 1[illegible] Juni mit Agathe im Freischütz eröffnet.

* **Wien**, 16. Juni. Die Hofoperndirektion [illegible] nimmt wirklich Mitleid. Bis zu letzten Augenblicke [illegible] die ihre Programme [illegible] Statt am 15. Juni zu schließen, wie es bestimmt [illegible] müssen nun noch [illegible] Vorstellungen angehängt werden in Folge der Ankunft [illegible] Königs von Griechenland. „[illegible]anapal" und „Rienzi" sind hierzu erwählt, die he[illegible] sich dazu die mü[illegible] Ensemblemitglieder nochmals unter Fahne rufen, [illegible] dann Erholung im Wald und Flur zu suchen. Nebst den erwähnten Extra-Vorstellungen [illegible] auch in Folge dessen das Programm der letzten Tage umgestoßen werden [illegible] ein plötzlich eingetretenes Unwohlsein ließ auch jetzt nicht auf sich warten. Hilf[illegible] hob [illegible] und der Gute hatte willig und Freischütz ersetzte die Stumme. An[illegible] vertraten die letzten Tage Fräulein **Groyß**, vor wenig Jahren noch Schü[illegible] Conservatoriums, trat als Königin der Nacht auf. Die Berichte lassen ihre dü[illegible] Stimme [illegible] das große Opernhaus ausreichen, dafür wird ihr angenehme Klan[illegible] namentlich die hohen Staccatostellen wurden rein und mit [illegible] und wirksam hervortrat bei offener Scene sehr beiden Arien. [illegible] des Wienzi wird die vierte sein; im August wird den wir dann [illegible] hören. Und damit Gott befohlen bis auf Tage des Ers[illegible].

* **Berl**[illegible] an unserer königl. Oper ist durch Fräulein An[illegible]. Wir sahen und hörten sie als Alice in Meyerbeers „[illegible]", und beide Male zeigte sie sich als für eine [illegible] gebildete Anfängerin. Ihre Stimme, [illegible] kräftiger, hol[illegible] dem allerdings noch einige anhaften, de[illegible] des Timbres frei ist, ist nicht [illegible] ist meist rein [illegible] allerwärts von vollgealt[illegible] und intellig[illegible] Fräulein Amann bereits für [illegible] Oper gewon[illegible] stigung genug geboten [illegible] ihre Weiterb[illegible] Robert-Vorstellung sang Fräulein [illegible]mann zum [illegible] dieser bekanntlich an technisch[illegible] lanz starke [illegible] verdienstlichem Geschick ab. Im „[illegible] schütz" war [illegible] allerliebste Aennchen. Daß die unlängst von uns besprochene [illegible] auch an der königl. Oper engagirt ist, haben [illegible] Wir für unsern Theil können den genannten [illegible] gratuliren, es müßte denn sein, daß die D[illegible] Abschaffung ihrer gesangstechnischen Fehler bet[illegible] zu kräftigen suchte. Der Beifall, den sie ne[illegible] nicht über ihre Mängel täuschen. Musikalise[illegible] die Gurkenzeit in arte hat begonnen und [illegible] alles Interesse.

Digitized by Google

* **Frankfurt** a. M., 20. Mai. Am 15. Mai gab der Rühl'sche Gesangverein, unter Leitung des Herrn Directors F. Friederich, sein drittes Concert mit folgendem Programm: Schumann, Requiem; J. S. Bach, Cantate „Gottes Zeit" in der Bearbeitung von R. Franz; Mendelssohn, Psalm 114; Jos. Haydn, „Der Sturm", Chor. Das Hauptinteresse gewährte Schumann's Requiem, das hier zum ersten Male gehört wurde. Der Verein hat sich damit den Dank aller Musikfreunde erworben, um so mehr als die Aufführung des interessanten und zum Theil schwierigen Werkes eine wohlgelungene war. Die Solopartien wurden von Mitgliedern des Vereins gesungen, denen das Quartett „Benedictus" am besten gelang, während die mit dem Chor alternirenden Solostellen in dem „dies irae" zu wünschen übrig ließen. — In der bekannten und mit Recht so gern gehörten jenen Cantate Bachs wich der Dirigent von den anderwärts üblichen langsameren Tempi nämlich bedeutend ab, nach meinem Gefühl nicht zum Vortheil des Ganzen. — Die übrigen Nummern gingen schwungvoll und glänzend.

* **Freiburg** i. Br., Ende Mai. Daß die hiesigen musikalischen Verhältnisse in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, constatirt sich glänzend aus der letzten Concertsaison. Wie überall so auch hier fanden neben den jährlichen Abonnementconcerten des Musikvereins und der Liedertafel eine Reihe von Concerten zu Gunsten des deutschen Invalidenfonds eröffnete. Unter diesen erwähnen wir in erster Reihe die im großen Museumssaale ähnlich die Ben Soiréen für Kammermusik, verbunden mit einer Beethovenfeier; letztere hörten das Septett, die beiden Trio in Ddur und Esdur Op. 70) und Adelaide, während im Stadttheater eine Tags zuvor stattgehabte Fest-Aufführung des „Fidelio" ein sehr zahlreiches Auditorium fand. — Im weiteren Verlauf der Saison hörten wir Hummels Septett in Dmoll und Schuberts liebliches sogenanntes Forellen-Quintett und mit den Herren Aug. Loser und H. Dimmler als Pianisten, ferner Mozarts Streichquartett in Adur und ein günstig aufgenommenes, bisher ungekanntes Octett von A. Walter in Basel. Als Gesangssolisten traten die Herren Ph. Mayer und Sabisius mit Liedern von Schubert, Schumann und Arien von Méhul und Boieldieu auf. In einem Concert des Musikvereins trat unter andern Herr Hugo Wehrle, königl. Württembergischer Kammermusiker, mit dem Mendelssohn'schen Violin-Concert und einer Polonaise eigener Composition auf und erntete, besonders durch den Vortrag des erstern, reichen Applaus. Ferner seien noch erwähnt zwei patriotische Concerte der Liedertafel mit Chören von Weber, Mendelssohn, Kreutzer, Schumann, sowie eine sorgsam vorbereitete und äußerst gelungene Aufführung von Gade's „Comala" unter Leitung des Herrn Isenmann. — Die Oper brachte in neuer Einstudirung „Tannhäuser" und „Hans Heiling", hatte sich aber in Folge der Zeitverhältnisse nicht der gewohnten Theilnahme des Publikums zu erfreuen.

* **Leeuwarden**, 13. Juni. Das erste große Musikfest zu Leeuwarden in Friesland. Durch die Gesangvereinigung Cäcilia und Leeuwardens Mannenchor, unter Leitung des talentvollen Herrn Becker und Mitwirkung des Harmonie-Orchesters von Groningen und vieler rühmlichst bekannter Instrumentalisten, ward den 6. und 7. Juni ein großes Musikfest gegeben, welches mit dem schönsten Erfolg gekrönt wurde. Der erste Tag brachte in den Räumen der Jacobinerkirche G. A. Heinze's „Sancta Cäcilia" zu Gehör und der Eindruck, welchen dieses Werk auf uns und die zahlreichen Zuhörer machte, war tief, mächtiger und ergreifender. War die Anzahl der Chorsänger auch im Vergleich mit ähnlichen das Gebrachten Festen nicht groß zu nennen, so ließ doch ihr Vortrag an Kraft und Feuer, Klang und Wärme nichts zu wünschen übrig. Fräulein Weyringer aus Heidelberg hatte die Parthie der Cäcilia im Ganzen recht gut aufgefaßt, obwohl wir an manchen Stellen die dramatische Begeisterung vermißten und die Worte nicht in ihrer vollen Bedeutung zurückgegeben wurden. Die Sängerin war übrigens glücklich disponirt und sang die beiden Arien vortrefflich aus. Fräulein Collin-Tobisch aus Amsterdam sang Cecilia's Confidente, doch sehr dankbare Altparthie ausnehmend schön. Die mit tiefem Gefühl und echt poetischer Auffassung vorgetragene Arie Nr. 16 machte einen großen Eindruck und gehört mit zu den Glanzpunkten des Abends. Herr Sberrington (Bruder der berühmten Sängerin) hatte bereitwilligst den Valerian übernommen und sang die Arie und beide Duetten meisterlich. Vor allem war es die feine, echt musikalische Bildung seiner angenehmen Tenorstimme und der edle Vortrag, womit der geachtete Dilettant seine Hörer fesselte. Herr Bletzacher aus Hannover trug mit einer herrlichen kraft- und klangvollen Stimme die beiden Arien sehr verdienstvoll vor, doch wäre in der ersten mehr Gefühl und Wärme zu wünschen gewesen. Es war demnach nicht zu verwundern, daß mit einem solchen Quartett die Hymne Nr. 11 einen hinreißenden Eindruck hervorbrachte und Alle reichen Beifall ernteten. Noch hallten am Schluß die Töne des Hosianna durch die weite

Kirche, als auch schon von dem electrisirten Orchester und dankbaren Auditorium, dem a
wesenden Componisten und dessen begabten Gattin, mit Applaus und Fanfaren eine e
thusiastische Ovation gebracht ward. Am zweiten Tag waren früh verdienstliche Vorträ
von der Liedertafel: Leeuwardens Mannenchor, und am Abend ein großes Artisten-Concer
wo Mendelssohn's dritte Symphonie in Amoll, Beethovens Leonoren-Ouverture und d
Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum ganz ausgezeichnet ausgeführt wurden. D
Damen Collin-Tobisch, Weyringer und die Herren Bletzacher, Becker, Violoncellist aus U
recht, Coenen, Violinist eben daher, errangen durch ihre Vorträge den lautesten Beifal
Das Publicum war im höchsten Grade befriedigt und zürnte nur auf den Himmel, v
dessen Höhen ein unaufhaltsamer Regenguß das glänzende Feuerwerk unmöglich machte.

* London, 20. Mai. Beide italienische Opern halten ihren gewohnten Kr
und bieten kaum etwas besonders Bemerkenswerthes. In Covent-Garden trat
Patti als Dinorah auf und gefiel, mußte auch die Schatten-Arie wiederholen. Im
wurde zum ersten Mal in dieser Saison gegeben; Mlle. Sessi vermochte nicht, nu
matischen Theil ihrer Rolle (Gilda) zu genügen. Mongini (Herzog) und Taglia
rafucile) fanden Beifall; die Oper wurde wiederholt mit Bettini als Herzog. Don
vanni, la figlia del reggimento folgten; Othello mit Mad. Patti als Desdemona
riges Jahr Mlle. Nilsson) gefiel namentlich; Mi , Graziani, Bettini (Othello, Ja
Roderigo) sprachen an. Es folgte noch Faust mit Mad. Nicolan Carvalho als Margher
und Mario als Faust. In Drury Lane wurde La Sonnambula wiederholt und abe
mals entzückte Mlle. Marimon als Amina, wurde aber wiederholt unpäßlich und muß
das Repertoire geändert werden. In Fidelio und Huguenots fiel wieder der Löwena
theil Fräulein Tietjens zu. Im Faust sang Mad. Léon-Duval die Margherita mit Be
fall. — Ein Hofconcert im Buckingham-Palast ließ wieder Pracht und Glanz sich en
falten. Aus dem reichen Programm seien einige Nummern namhaft gemacht: Ruy Blas
Ouverture; Duett aus Mozarts Figaro (Tietjens und Stockhausen); Chor aus St. Peter
Oratorium von Sir Benedict; Quintett aus Cosi fan tutte (mit Mad. Patti); Ave
verum, Chor von Gounod; Adelaide von Beethoven, gesungen von Mario; Schubert's
Wanderer (mit Hillers Instrumentirung), gesungen von Stockhausen; Preghiera aus
Moses, nebst Gesangsstücken von Meyerbeer, Donizetti, Verdi, Alary 2c. Im vierten phil
harmonischen Concert spielte Mad. Szarvady Schumanns Amoll-Concert mit lauten
Beifall; Bottesini spielte ein Concertino auf seinem geduldigen Contrabaß: die achte Sin
fonie von Beethoven, Ruy Blas-Ouverture, Concerto grosso von Händel und Gesänge
von Stockhausen und Mlle. Regan vorgetragen, vervollständigten das Programm.
nächsten Concert spielt Mad. Neruda Beethovens Violinconcert; zwei Sinfonien (Schube
Cdur und die italienische von Mendelssohn) und Mozarts Adagio und Fuge für Orche
bilden den orchestralen Theil. — Barnby führte wieder Beethovens große Messe und d
neunte Sinfonie auf. In der dritten Musical-Union-Soirée spielte Jaell Schubert
Bdur-Trio Op. 99 und mehrere Soli; Sivori führte die erste Violine im Quartett. I
der vierten Soirée spielt Jaell das Clavierquartett in A von Brahms und Mendelssoh
Sonate in D mit Violoncello. — Im Crystallpalast haben die Sommerconcerte begonne
In den zwei ersten wirkten Mitglieder der italienischen Oper von Drury-Lane mit.
Mendelssohn's „Lorelei" sang Fräulein Tietjens das Sopransolo; auch hier wirkte Ma
Neruda mit. Neu war Mlle. Sanz von der italienischen Oper in Paris,
guten Eindruck. Webers Aufforderung zum Tanz bildete die Glanznummer de
— Die internationale Ausstellung in South Kensington zieht Jung und Alt
gefüllt sind Balkon und Gallerie-Plätze, von denen sich die Musik am
Mancher Tag zählt bei 8000 Besucher, die den Neid so mancher Concertgeber
Leslie führte Rossini's Stabat mater auf, in dem Fräulein Tietjens und Mad.
mitwirkten; letztere wird auch nächstens im Messias singen (ihre erste Mitwirkung in
Oratorium). Im zweiten Theil von Leslie's Concert sang Mlle. Murska unga
Lieder mit ihrer längst anerkannten Bravour. — Hallé wird in seinen diesjährigen
forte-Recitals alle Sonaten mit Violinbegleitung von Beethoven in chronologischer
nung spielen, unterstützt von Mad. Neruda. In den zwei ersten brachte er auch Schu
berts Sonate in Amoll Op. 42 und Webers Asdur-Sonate. — In St. James's Hall
gab Mr. Delaborde ein Concert, wobei Gounod das Orchester dirigirte. Delaborde
spielte Beethovens Esdur-Concert und Verschiedenes von Mendelssohn, Chopin und Schu
mann und zeigte sich als gewandter Pianist. — Das alljährliche Festival der sons of the
Clergy (nun zum 217. Mal) wurde in St. Paul abgehalten. Der Chor war verstärk
und trug Kirchensachen von Tallis, Attwood, Gadsby, Goß und Spohr vor. G. Cooper
spielte Bachs Präludium und Fuge in Esdur. Viele geistliche Würdenträger waren zu
gegen und war die Einnahme sehr beträchtlich. Die Collecte in der Kirche betrug 119 Pfd

St.; 23 Stewards spendeten beim Diner 674 Pfd. St.; anonyme Geschenke, 1000 Pfd. und kleinere hoben die Summe dieser freiwilligen Beträge auf 4919 Pfd. St. — Die Provinzen scheinen zu feiern. In Dublin war das letzte Concert der Glee und Madrigal Union; in Birmingham sang Sims Reeves zur Abwechselung auf den Brettern in den nationalen Opern „Guy Mannering“ und „Waterman“; der Sänger machte Furore und auch Mad. Florence Lancia gefiel neben ihm.

* St. Petersburg, 21. Mai. Eine sehr gelungene Aufführung geistlicher Musik fand am 15. Mai Abends in der St. Petri-Kirche zu wohlthätigem Zwecke statt. Der Organist der Kirche, Herr H. Homilius, trug in sehr gelungener Weise eine Phantasie von [illegible]er und Andante von Mendelssohn vor; eine unserer hervorragendsten Dilettantinnen, [illegible] von A., sang überaus gut disponirt Bußlied von Beethoven und Sanctus von Rub[illegible] Herr Paleczek desgleichen Ave Regina von Glawacz und Arie von Händel. [illegible]ßartiger [illegible]liche Hofsänger-Chor führte aus: Sancta Maria von Dietsch; Alla trinita beata [illegible]e brei[illegible]15. Jahrhundert; Salve regina von Danzi und Sanctus von Cherubini. Mit [illegible]s Letzteren wurden die übrigen Stücke a capella und in unübertrefflicher [illegible]lase vorgetragen. Die Kirche war voll und somit der edle Zweck in doppelter Weise erfüllt. — Die öffentlichen Examen [illegible]s Conservatorium haben am 13. Mai ihren Anfang genommen. Den Reigen eröffnete [illegible]esmal Herr Professor Everardi; da derselbe nur einige wenige, wahrscheinlich die Besten seiner Schüler sich produciren ließ, so ist es schwer ein maßgebendes Urtheil über den Einfluß der Gesangsmethode und über das Wirken dieses ausgezeichneten Sängers nach dieser Seite hin zu gewinnen, zumal da die Schüler auffallenderweise nur Stücke vortrugen, ohne durch Ausführung von eigentlichen Gesangsübungen oder Solfeggien ein Urtheil über den Stand oder die Fortschritte hinsichtlich ihrer Bekanntschaft mit dem ganz unentbehrlichen Materiellen und ihre mehr oder minder erworbene Herrschaft über das, was sichtlich nach und nach den Schüler bis zum vollendeten Künstler heranreifen läßt, zuzulassen. Wir bemerkten einige sehr hübsche Stimmen, die gut geleitet und beharrlich ausgebildet, zu Hoffnungen berechtigen; Herr Everardi saß wohl neben dem Flügel, begleitete aber die Gesangsstücke der Schüler nicht selbst. An demselben Tage fand noch das Examen der Schüler des Herrn Professor Dawidoff, seines Adjuncten Herrn Poorten, der Waldhorn-Klasse des Herrn Professor Homilius, sowie der Trompeten- und Cornet-Klasse des Herrn Professor Wurm statt. Unter den Schülern der Violoncell-Klasse nennen wir besonders Werschbolowitsch (welcher die Anstalt verläßt), und Sagorsky. Ersterer ist als Virtuose bereits mehrfach im Laufe dieses Winters in Concerten mit Beifall aufgetreten; doch merkwürdigerweise macht sein Vortrag, der von sehr anerkennenswerther Fertigkeit zeugt, nicht den Eindruck eines tüchtigen durchbildeten Musikers, ein Umstand, der um so mehr auffallen muß, als derselbe in seinem Lehrer das beste Muster vor Augen hat; Herr Dawidoff überraschte uns auch durch sein vortreffliches Accompagnement des schwierigen Clavier-Parts in dem Schumann'schen Concerte; sämmtliche Schüler legten Zeugniß erfreulicher Fortschritte ab; dagegen ließen die Proben im Accompagniren nach beziffertem Baße viel zu wünschen übrig, ein Studium welches nicht nur nützlich, sondern unumgänglich nothwendig erscheinen muß. — Am 15. Mai war das Examen der Schüler der Violin-Klasse des Herrn Professor Auer, und dessen Adjuncten Panoff und Böhm, sowie des Lehrers Krasnokutzky; und noch an demselben Tage dasjenige der [illegible]sse des Herrn Professor Weickmann. In der Violin-Klasse bemerkten wir mehrere ein mächtig[illegible]de Talente, unter welchen wir besonders Galkin nennen; ein junges Mädchen [illegible]ndern deral[illegible] Talent, Fräulein Barkan, die wir schon öfter zu erwähnen Gelegenheit gehabt, [illegible]icherheit, wir vermuthen, wahrscheinlich durch Unwohlsein abgehalten, ihr Examen zu [illegible]Rotterd[illegible]. — Am 16. Mai fand das Examen der Schüler der Gesangsklasse der Frau [illegible]ehre[illegible] Nissen-Saloman, bei einem ungeheuren Zudrang von Seiten des Publicums [illegible]t nicht nur der große Saal, sondern auch der anstoßende kleinere waren von einer [illegible]förte[illegible]drängten Menge überfüllt und selbst die Treppen waren bevölkert; die natürliche [illegible]e Ile[illegible] war eine unerträgliche Hitze, und dennoch harrten fast Alle von früh 10 Uhr bis [illegible]chmittags 4 Uhr mit gespanntester Aufmerksamkeit die höchst interessanten Leistungen von über 30 Schülern und Schülerinnen verfolgend aus. Die Elite der Gesellschaft mit Sr. H. dem Herzog von Mecklenburg an der Spitze waren erschienen; durch einen eigenthümlichen Zufall hatten sich außer dem zeitigen Director des Conservatoriums drei andere Directoren eingefunden: Anton Rubinstein, der Gründer und ursprüngliche Director des hiesigen Conservatoriums; Nicolai Rubinstein, Director des Moskauer Conservatoriums und endlich Apolinair Kontski, Director des Warschauer Conservatoriums. Das Examen bestand in einer Reihe glänzender Leistungen, die wir in unserem nächsten Berichte näher besprechen werden; selbst die Leistungen der Schüler der Klasse der Anfänger von diesem Winter lieferten in Anbetracht der überaus kurzen Zeit ihrer Studien überraschende Resultate.

* St. Petersburg, 27. Mai. Am 26. Mai ist mit Aufführung der Oper „Russlan und Ljudmilla" die heurige Saison der russischen Oper geschlossen worden. Die Saison des Ballets ist gleichfalls bereits beendet, so daß dem Publicum nur noch der Besuch der russisch-dramatischen Vorstellungen im Alexandra-Theater zu Gebote steht, in dem auch das französische und deutsche Theater bereits ihre Thore geschlossen haben. — Im Conservatorium werden die öffentlichen Examen täglich fortgesetzt; wie schon neulich gemeldet, ist das diesjährige Examen der Schüler und Schülerinnen der Gesangsklasse der Frau Nissen-Saloman, welches am 16. Mai stattfand, brillanter als je zuvor ausgefallen. Auch diesmal nahmen die technischen Gesangsübungen, welche über 1¾ Stunden dauerten, das Interesse in ungewöhnlichem Grade in Anspruch, und riefen lebhafte Beifallsäußerungen hervor; unter den vorgerückteren Schülern sind besonders als zu großen Hoffnungen berechtigend Frau Raab, Fräulein Kruttikoff, Constantinowitsch, Machwitz, [illegible] Larionoff in erster Reihe zu nennen; schöne Stimmen, ganz vortrefflich geschult, [illegible] selben Anwartschaft auf eine bedeutende Künstlerlaufbahn haben; die Herren [illegible] (Tenor), Kudriaffoff (Bariton), und Strawinsky (tiefer Baß), sind im Besitz [illegible] Stimmen, und leisteten sehr Anerkennenswerthes. — Das Programm soll 36 Nummern enthalten haben. Die hiesigen öffentlichen Organe, namentlich die „Stimme", „Börsenzeitung" und „Journal de St. Petersbourg" haben demselben lange ausführliche enthusiastische Berichte gewidmet, indem sie hervorheben, welch großen Einfluß das Wirken der Frau Nissen-Saloman hier, und besonders ihre Gesangsklasse im Conservatorium, auf die Veredelung des Kunstgesanges zunächst, und speciell für die russische Oper bereits gehabt, und noch haben wird. — Auch wir haben demselben vorzugsweise mehr Raum geschenkt, schon aus dem Umstande, weil, während hier stets in anderen Fächern, und besonders im Pianofortespiel bedeutende Lehrer thätig waren, der Gesangsunterricht gar sehr im Argen lag, bis das, durch die Alles bezwingende Energie und Willenskraft Anton Rubinstein's, gegründete Conservatorium, auch nach dieser Seite hin, durch Berufung der Frau Nissen-Soloman zum Professor der Gesangklasse, eine weitgreifende Epoche der Kunst zuwegegebracht.

* St. Petersburg, 3. Juni. Indem wir in unserem Berichte über die Examen im Conservatorium fortfahren, erwähnen wir Folgendes. Am 17. und 19. Mai fand das Examen der Schüler der obligatorischen Pianoforte-Classe der Herren Czerny, Ribassoff, Altani und Bem, statt, sowie am 20. Mai dasjenige der Schüler der Pianoforte-Classe der Herren Kroß und Dubassoff. — Am 22. Mai fand das Examen der Schüler der Pianoforteclasse des Herrn Leschetizky und dessen Adjunkten Van-Ark und Sinowjéff statt; dasselbe war sehr stark besucht und bot viel des Interessanten. Unter den Schülern Leschetizkys, dieses ausgezeichneten Lehrers, dem wir bereits so tüchtige Pianistinnen verdanken, sind besonders Fräulein Gratscheff, Fräulein Begaslowsky, Frau Ssassanow, Herr Kurizky und Herr Chederofsky (früherer Schüler des Leipziger Conservatorium) mit Auszeichnung zu nennen; der Beifall des zahlreichen Publicums war sehr lebhaft. — Am 23. Mai fand das Examen der Schüler der folgenden Classen statt: Contrabaß (Herr Ferrero); Flöte (Herr Ciardi); Clarinette (Herr Niedtmann); Oboe (Herr Schubert); Fagott (Herr Kutschbach) und Posaune (Herr Türner). — Das Examen der Pianoforte-Classe des Herrn Winterberger und dessen Adjunkten Amenda, Beggrow, [illegible] Wölfl fand am 24. und 25. Mai statt; auch dieses Examen war lebhaft besucht [illegible] Vorträge erndeten allgemeinen Beifall. Mehrere der Schüler und Schülerinnen [illegible] sehr ausgezeichnet, ganz besonders Fräulein Köhne, welche nach dem heute Gehörten [illegible] von Beethoven) zu urtheilen, zu großen Hoffnungen berechtigt. — An demselben Tage [illegible] Examen der Harfenclasse des Herrn Zabel. — Am 26. und 27. Mai Examen der Schüler der Theorieclasse des Herrn Johannsen; wie im vorigen Jahre zeigte diese Classe, [illegible] wie dies natürlich ist, mehr im Stillen wirkt, daß sie, eine ernste Richtung verfolgend, einen durchaus nachhaltigen Einfluß auf die Musikbildung Rußlands haben muß. Ebenso wie die Vocal- und Instrumentalclasse nicht nur durchweg Virtuosen ausbilden kann, so kann auch diese nicht nur Componisten schaffen. Das hier Gesagte gilt gleichfalls von der höheren Theorieclasse des Herrn von Zaremba, und der Instrumentationsclasse des Herrn Wojaczek, welche Examen am 30. Mai stattfanden, und der Specialclasse der Theorie und Composition und deren practischer Anwendung, und der Special-Instrumentationsclasse des Herrn v. Zaremba, welches Examen am 31. Mai stattfand. Ob die Schüler dieser Classen das erforderliche Talent haben werden, in nächster oder ferner Zukunft als bedeutende schaffende Componisten zu glänzen, ist schwer zu bestimmen, aber jedenfalls haben wir die Genugthuung, daß sie etwas Tüchtiges gelernt haben.

* Die Directoren derjenigen Pariser Theater, welche früher Staatssubvention erhielten, sind noch immer im Ungewissen über ihr Schicksal. Die gegenwärtige Regierung hat der betreffenden Commission der Assemblée folgenden Gesetzentwurf unterbreitet: Die große Oper wird statt der 820,000 Frs., welche sie unter dem Kaiserreich bezog, nur 500,000 Frs. bekommen. Das Théâtre Français behält die frühere Summe, 240,000 Frs. Das Odeon bezieht 60,000 Frs. (früher 100,000); die Subventionen der komischen Oper, des Théâtre lyrique und des Théâtre italien werden abgeschafft. Es ist aber sehr fraglich, ob dies Gesetz die Zustimmung der Versammlung erhalten wird, ja man glaubt, daß nur der großen Oper eine Subvention, und zwar im Betrage einer Million werde bewilligt werden.

* Das Odeontheater in Paris ist unversehrt, wie man uns von dort meldet; das Théâtre lyrique und das Théâtre Porte St. Martin sind niedergebrannt.

* Das Stadttheater in Breslau ist am 13. Juni vollständig niedergebrannt. Vorstellung hatte bei Ausbruch des Feuers bereits begonnen, doch konnte das Publikum sowie alle Mitwirkenden sich retten.

* Am 18. Juni waren es fünfzig Jahre, daß Webers „Freischütz" zum ersten Male aufgeführt wurde und zwar zu Berlin im Schauspielhause, welchem von Schinkel damals eben neu erbauten Kunsttempel die genannte Oper die musikalische Weihe gab. Bei dieser in Rede stehenden Aufführung — am 18. Juni 1821 — war die Besetzung folgende: Ottokar — Herr Rebenstein; Cuno — Herr Wauer; Agathe — Mme. Seidler (die noch jetzt lebende Frau Wranitzky-Seidler); Aennchen — Mlle. Eunicke; Caspar — Herr Blume; Max — Herr Stümer; Samiel — Herr Hillebrand; Eremit — Herr Gern; Kilian — Herr Wiedemann. Die Decorationen waren von Gropius gemalt. Seit jenem 18. Juni 1821 ist der Freischütz bis zum 18. Juni 1871 auf den Berliner Hoftheatern 387 Mal aufgeführt worden; zum 100. Mal am 26. Dec. 1826; zum 200. Mal am 26. Dec. 1840; zum 300. Mal am 10. März 1858.

* Auf dem Theater Principe Umberto zu Florenz ist die Oper „Gli ultimi giorni di Suli" von Ferrari seit längerer Zeit wieder einmal zur Aufführung gekommen und zwar nicht ohne Erfolg. Der genannte Componist ist nicht mit dem Maëstro De Ferrari (dem Verfasser des „Pipelè" ꝛc.) zu verwechseln, welcher frisch und gesund in Genua lebt, während sein Namensvetter ohne De schon seit einigen Jahren todt ist.

* Im Theater Rossini zu Neapel macht die Operette „I due mariti" von d'Arienzo viel Glück.

* Auf dem Theater Union League zu New-York ist vor Kurzem von einer Dilettantengesellschaft Verdi's „Ernani" zum Besten der cubanischen Emigration aufgeführt worden und, wie man berichtet, mit gutem Erfolg.

* In Calcutta ist eine neue italienische Oper — „Giovanna Grey" von Maëstro Mach — mit Beifall auf der Bühne erschienen.

* Der Baritonist Herr Kindermann in München, der am Münchener Hoftheater sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, ist ein geborner Berliner. Vor 36 Jahren trat Kindermann als Chorist in den Verband der Berliner Hofoper, die damals Spontini dirigirte, der bald die schöne Stimme erkannte und den Sänger zu kleineren Partien verwendete. 1839 kam Kindermann als Solist ans Leipziger Stadttheater, wo ihn 1846 Franz Lachner entdeckte und zu einem Gastspiel in München bewog. Hier gefiel er dem König Ludwig I. so ausnehmend, daß er sofort ein lebenslängliches Engagement am dortigen Hofoper erhielt. Seitdem wirkt Kindermann als eine Hauptstütze der Münchener Oper mit immer noch ungeschwächter Kraft, obwohl er bereits das 55. Lebensjahr überschritten hat.

* Die Sängerin Frau Friederike Grün absolvirt gegenwärtig ein längeres Gastspiel auf dem deutschen Landestheater in Prag und zwar, nach uns gewordenen Berichten, mit größtem Erfolg, wie unter andern der Umstand beweist, daß sie durch die Partie der Valentine in Meyerbeers „Hugenotten" nicht weniger als neun Hervorrufe erzielte.

* Herr Theodor Formes verläßt Ende August sein Engagement an der Kroll'schen Oper in Berlin, da er von der Direction des Stadttheaters in Breslau auf mehrere Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen engagirt worden ist.

* Ambroise Thomas soll zum Director des Pariser Conservatoriums an Auber's Stelle ernannt werden.

* In England besteht seit längerer Zeit die Einrichtung, große Concertsäle mit Orgeln zu versehen, welche hauptsächlich bei Massenaufführungen, wie Oratorien ꝛc., verwendet werden. Die größte derartige Orgel, ein Werk von so riesigen Dimensionen, daß zur Erzeugung des Windbedarfs zwei Dampfmaschinen nothwendig sind, wird gegenwärtig zu Albert-Hall in London aufgestellt. Zur Vorführung dieses großartigen Werkes bei Gelegenheit der internationalen Ausstellung sind nun fast aus allen europäischen Ländern bekannte Organisten in Aussicht genommen, so z. B. Mailly in Brüssel, Lohr aus Szegedin in Ungarn, Hoforganist Bruckner in Wien, Professor Haupt in Berlin, Professor Herzog in Erlangen, Dr. Faißt in Stuttgart u. s. w. Wenn auch dieses eigenthümliche Unternehmen von Seite der Engländer zunächst nicht gerade aus reinem Kunstinteresse hervorgegangen sein mag, so muß doch das Project als ein ebenso großartiges, wie für Freunde des Orgelspiels und der Kirchenmusik interessantes bezeichnet werden. Kein Instrument ist einer so verschiedenen Behandlung ausgesetzt als die Orgel. Während in Deutschland allmählig der ernste, erhabene Styl eines Bach, Händel, Muffat ꝛc. sich immer mehr Geltung verschafft hat, kann man in Italien selbst in den bedeutendsten Kirchen großer Städte die modernsten, leiermäßigsten Opernarien zu Gehör bekommen, ganz im Gegensatz zu den Leistungen früherer italienischer Meister, wie eines Palestrina, Frescobaldi. Die französischen Organisten spielen meist mit großer technischer Fertigkeit, ihre Phantasie ist leicht und fließend, aber ohne tiefere Empfindung. Wie der Franzose in der Rede leicht phrasenhaft wird, so ist in ähnlicher Weise auch sein musikalisches Produciren dieser Gefahr ausgesetzt. Es ist keine Frage, daß bis zur Zeit in Deutschland im Orgelspiel weitaus das Höchste geleistet wurde und daß kein Land so viele tüchtige Orgelspieler aufzuweisen hat, wie dieses. Dessenungeachtet dürfte es den eingeladenen deutschen Gästen dem englischen Publicum gegenüber nicht leicht werden, ihrer Richtung Geltung und Anerkennung zu verschaffen, denn wenn auch die deutschen Meister, wie Händel, Mozart, Haydn längst in England, Frankreich, Italien Eingang gefunden haben, in Bezug auf das Orgelspiel ist von einem Einflusse deutschen Geschmacks noch wenig zu verspüren.

* Die Sängerin Mlle. Cinti-Damoreau hat vor Kurzem in Mailand ein sehr erfolgreiches Concert gegeben, unter Mitwirkung einer andern Sängerin: Sigra. Pernini, des Violinisten Aldo Litta und des Maestro Faccio als Piano-Accompagnateur.

* Im Saale der Grande Harmonie zu Brüssel hat neulich Herr Duprez eine zweite musikalisch-dramatische Uebungs-Production veranstaltet, in der die Damen Goethals und Redouté sich als besonders talentvolle Schülerinnen des Herrn Duprez bemerklich machten.

* In Schwerin wurde beim Einzug der zurückkehrenden Truppen Rückens „Friedenshymne" gesungen und machte einen so ergreifenden Eindruck, daß sie auf Befehl des Großherzogs wiederholt werden mußte.

* Fräulein Sophie Menter, die berühmte Pianistin, hat am 17. Juni in einem Concert in Baden-Baden gespielt.

* Anton Rubinstein war einen Tag in Leipzig anwesend, er wird den Sommer mit seiner Familie auf dem Land zubringen und sich im October nach Wien begeben, wo er die Direction der Gesellschaftsconcerte übernommen hat.

* Herr Bernhard Scholz ist als Dirigent der Abonnementconcerte in Breslau an Damrosch's Stelle engagirt worden.

* Herr Doctor Damrosch hat sich entschlossen in New-York zu bleiben.

* Fräulein Anna Mehlig ist von ihrer erfolgreichen Kunstreise in Amerika nach Stuttgart zurückgekehrt.

* Herr Musikalienhändler J. Maho ist jetzt nach Paris zurückgekehrt, er hat glücklicherweise sein Local unbeschädigt wiedergefunden und das Geschäft wieder in Betrieb setzen können. Herr Maho wünscht, wie er uns mittheilt, mit allen seinen bisherigen Geschäftsfreunden die durch die Kriegsereignisse unterbrochenen Verbindungen wieder aufzunehmen.

* Se. Majestät der deutsche Kaiser hat Herrn Capellmeister Carl Reinecke in Leipzig den Kronenorden vierter Classe verliehen.

---

* In Aachen starb am 12. Juni der Pianist Robert Pflughaupt.

* Zu Genf starb im Mai der Componist Franz Graft.

* Novitäten der letzten Wochen. Thème et Variations pour Piano par Ant. Rubinstein, Op. 88. — Suite für Pianoforte von B. Damcke, Op. 52. — 12 Etudes caractéristiques pour Piano par Emile Steinkühler Op. 69. Cah. 1, 2. — Quatuor pour Piano, Violon, Viola et Violoncelle composée par Charles Vollweiler, Op. 43. — Trio pour Piano, Violon et Violoncelle par Paul Lacombe, Op. 12. — Concert für Violoncello mit Orchester oder Pianoforte von C. M. Kudelski, Op. 29. — Friedenshymne (dem deutschen Kaiser Wilhelm I. gewidmet) für Solo, Chor und Orchester von Fr. Klicken, Op. 93. Auch für Männerchor, gemischten Chor, für Sopran oder Alt mit Pianoforte und zweistimmig für Schulen, sowie im Arrangement für Militärmusik von Wieprecht. — Der sinkende Stern. Liedercyclus an Selma für eine Stimme mit Pianoforte von J. A. Josephson, Op. 26. — Drei Balladen für Baß mit Pianoforte von B. E. Neßler, Op. 37.

* Bei Gustav Heinze in Leipzig erschien soeben eine äußerst feinsinnige und wirkungsvolle Uebertragung für Clavier solo von zweien der herrlichsten Schumann'schen Lieder-Cyclen: von dem „Liederkreis" Op. 39 und „Frauenliebe und Leben" Op. 42. Die vorzügliche Arbeit dürfte als solche beglaubigt sein durch den Namen Theodor Kirchner. Wir machen Pianisten höheren Ranges auf die beiden Hefte (im Preise von je 1 Thlr.) aufmerksam.

* Leichte Sonatine für Pianoforte, mit Fingersatz versehen von Joh. Vogt, Op. 78. (Berlin, C. A. Challier und Comp.) Im ersten Satze ist besonders das Thema von jugendfreundlicher Natur, während die weitere Verarbeitung etwas gemacht didaktisch klingt. Das Andante und Rondo sind ansprechende Sätze. Das Stück steht auf der Stufe der leichteren Kuhlau'schen Sonatinen und kann neben diesen verwendet werden.

* Aus dem Familienleben. Sieben Tonbilder für Pianoforte von Carl Krill, Op. 5. (Wien, Ad. Bösendorfer). Unser Urtheil über Op. 4. des Componisten gilt auch für dieses Werk. Möge Herr Krill für jetzt nur tapfer für sich studiren, probiren und componiren, um erst später wieder Etwas zu publiciren.

* Respublika-Csárdás. Zongorara szerkeszte Tisza Aladár. (Pest, Táborszky és Parsch). Die meisten clavierspielenden Leser werden die in diesem Hefte enthaltenen hübschen ungarischen Weisen verständlicher finden als den Titel; wir haben nur noch zu sagen, daß die Satzform den gebildeten Musiker und effectkundigen Pianisten verräth.

* Die Schule der Technik. Studiensammlung für das Pianoforte aus den bewährtesten Werken älterer und neuerer Componisten gewählt und progressiv geordnet von Carl Reinecke. Erster Band. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Der Inhalt dieses Bandes besteht in Folgendem: Studien von Plaidy, Etuden von Lemoine (Op. 29), Präludien, zwei- und dreistimmige Inventionen von Bach, Toccata von Paradies, Präludien von Heller (Op. 81), Etüden von Ant. Krause (Op. 2), Exercice von Field, Etuden von Cramer, Rondo [illegible]-Sonate Op. 24 von Weber. Daß alle diese Studien von vortrefflicher, ja [illegible] sind somit nützlich und empfehlenswerth sind, ist so bekannt, daß wohl die [illegible]alts-Angabe genügt, um das Werk in's Publicum zu bringen. Der vorliegende erste Band enthält 57 Nummern.

* Der Mutter Segen. Ballade von Woldemar Alberti. Als Melodram mit Begleitung des Pianoforte componirt von Carl Reinecke, Op. 111. (Leipzig, Th. Lißner). Das Opus, der Hofschauspielerin Fräulein Clara Ziegler gewidmet, ist [illegible]fectuirendes Gelegenheits-Declamationsstück zu nennen, insofern dasselbe eine Kriegsepisode erzählt, die zu Gemüthe gehen wird, wenn sich Declamator und Pianist (welcher Letzterer [illegible]en Part etwas zu üben haben dürfte) gut miteinander verstehen. Da der Reinertrag der [illegible]eutschen Invaliden-Stiftung zufällt, so möge man das hübsch und gediegen ausgestattete Heft in Masse kaufen, der Inhalt findet sein Publicum im Concert wie in Gesellschafts- und Familienkreisen.

* Jugend-Album. Acht Characterstücke für das Pianoforte zu vier Händen, von Lehrer und Schüler zu spielen. (Die Schülerparthie im Umfange von fünf Tönen). Componirt von Berthold Tours. Zwei Hefte. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Der Componist hat den Stücken Vornamen von Knaben und Mädchen gegeben und demgemäß die Characteres der einzelnen Nummern gefärbt. Ohne gerade von besonderem Reiz in der Erfindung zu sein, ist den Stücken eine ansprechende melodische Weise und gute musikalische Setzart eigen: der Schüler (der zuvor das erste Heft der Diabelli'schen fünftönigen Stücke Op. 149 durchgemacht haben muß) wird sich amusiren und dabei lernen, der Lehrer aber vor zu großer Langeweile bewahrt bleiben.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Baden-Baden.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von Johann Strauss. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für klassizche Musik. — Deutsche und Italienische Oper. — Wiener Ballet. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

500 Fl.

festes jährliches Gehalt wird geboten bei einem städtischen Orchester für

zwei erste Violinisten,
einen ersten Cellisten,
einen ersten Contrabassisten,

welche noch für die Sommersaison Blasinstrumente zu spielen haben. Da der Platz des Engagements eine Stadt von 40,000 Einwohnern ist und viel freie Zeit übrig bleibt, so ist Aussicht auf Nebenverdienste.

Franco-Offerten sub Litt. D. Nr. 99 mit Angabe von Alter etc. werden [illegible]ten durch **Seyffardt's** Annoncen-Bureau in Amsterdam, H[illegible]land.

Gesucht für das To[illegible]chester in Zürich: Ein tüchtiger **Cellis**[illegible] **Violinist.** Gagen 1320 Fr. Antritt [illegible] erten beliebe man franco an [illegible]rn, Zürich, zu rich[illegible]

[illegible] einen Tag in Leipzig [illegible] zubringen und sich im [illegible] schaftsconcerte übernommen hat.

[illegible]ernhard Scholz ist als Dirigent der Abonnemen[illegible] Stelle engagirt worden.

Ein[illegible]r Doctor Damrosch hat sich entschlossen in New-York zu bleiben.

Gefälli[illegible]äulein Anna Mehlig ist von ihrer erfolgreichen Kunstreise in Amerika nach [illegible]ter [illegible] zurückgekehrt.

[illegible] Herr Musikalienhändler J. Maho ist jetzt nach Paris zurückgekehrt, er [illegible]glücklicherweise sein Local unbeschädigt wiedergefunden und das Geschäft wieder in Betrieb setzen können. Herr Maho wünscht, wie er uns mittheilt, mit allen seinen bisherigen Geschäftsfreunden die durch die Kriegsereignisse unterbrochenen Verbindungen wieder aufzunehmen.

* Se. Majestät der deutsche Kaiser hat Herrn Capellmeister Carl Reinecke in Leipzig den Kronenorden vierter Classe verliehen.

---

* In Aachen starb am 12. Juni der Pianist Robert Pflughaupt.
* Zu Genf starb im Mai der Componist Franz Graft.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse No. 1,
Köln.

Antonius & Hieronymus fratres
Amati Andreae Filii Cremonensis 1653.

Eine **ächte Bratsche** mit obigem Inhaltszettel von unübertrefflichem Tone und gut conservirt für 250 Thaler zu verkaufen. Anfragen befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle a. S., gr. Berlin 11.

Als Vormund der Kinder meines verstorbenen Bruders, des Instrumentenmachers **Ludwig Bausch junior,** bitte ich, restirende Zahlungen baldigst an mich zu leisten, auch ersuche ich Diejenigen, welche noch Instrumente des Verstorbenen leih- oder probeweise etc. in Händen haben, um gefällige Anzeige, insbesondere [illegible] um Auskunft [illegible] ein von meinem Bruder entnommenes [illegible] **anctus Seraph** [illegible] sten.

[illegible] i-Assess[illegible] **ch** in Leipzig.

[illegible] es in Wies[illegible] den noch [illegible] sonen [illegible] amens „[illegible] **ugust W**[illegible] **elmj**“ [illegible], an wehe [illegible] und somit [illegible] mich bestimmte Sendungen ab[illegible] lts-Angabe genügt, [illegible] Band enthält 57 Nummern. [illegible] ind, [illegible] theile ich nachstehen [illegible] Ballade von Woldemar Alberti. [illegible] mponirt von Carl Reinecke, Op. 111. [illegible] zur [illegible] der Hofschauspielerin Fräulein Clara Ziegler gewidmet, ist [illegible] Gelegenheits-Declamationsstück zu nennem, insofern dasselbe eine Kriegsepisode [illegible] u Gemüthe geben wird, wenn sich Declamator und Pianist (welcher Letzterer [illegible] etwas zu üben haben dürfte) gut miteinander verstehen. Da der Reinertrag der Invaliden-Stiftung zufällt, so möge man das hübsch und gediegen ausgestattete Masse kaufen, der Inhalt findet sein Publicum im Concert wie in Gesellschaft [illegible] Familienkreisen.

* Jugend-Album. Acht Characterstücke für das Pianoforte zu vier Händen, von Lehrer und Schüler zu spielen. (Die Schülerparthie im Umfange von fünf Tönen). Componirt von Berthold Tours. Zwei Hefte. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Der Componist hat den Stücken Vornamen von Knaben und Mädchen gegeben und demgemäß die Charactere der einzelnen Nummern gefärbt. Ohne gerade von besonderem Reiz in der Erfindung zu sein, ist den Stücken eine ansprechende melodische Weise und gute musikalische Setzart eigen: der Schüler (der zuvor das erste Heft der Diabelli'schen fünftönigen Stücke Op. 149 durchgemacht haben muß) wird sich amusiren und dabei lernen, der Lehrer aber vor zu großer Langeweile bewahrt bleiben.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Baden-Baden.

Saison 1871. 1. Mai bis 1. Novbr.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von Johann Strauss. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für klassizche Musik. — Deutsche und Italienische Oper. — Wiener Ballet. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

500 Fl.

festes jährliches Gehalt wird geboten bei einem städtischen Orchester für

zwei erste Violinisten,
einen ersten Cellisten,
einen ersten Contrabassisten,

welche noch für die Sommersaison Blasinstrumente zu spielen haben. Da der Platz des Engagements eine Stadt von 40,000 Einwohnern ist und viel freie Zeit übrig bleibt, so ist Aussicht auf Nebenverdienste.

Franco-Offerten sub Litt. D. Nr. 99 mit Angabe von Alter etc. werden [illegible] durch Seyffardt's Annoncen-Bureau in Amsterdam, H[illegible]land.

Gesucht für das To[illegible]chester in Zürich: Ein tüchtiger **Cellist** und ein **[illegible]Violinist.** Gagen 1320 Fr. Antritt der Stellen sofort. Reflectirten beliebe man franco an [illegible]rn Prof. **Carl Feller,** Fl[illegible]rn, Zürich, zu richten.

Ein Violinist sucht einen **Solo-Pianisten** zu einer Concertreise. Gefällige Offerten nebst Angabe der Bedingungen werden erbeten unter d. Ch. F. V. an die Musikhandlung, **Jos. Aibl** in München, Sengergasse No. 26.

Concertunternehmern, welche auf mich reflectiren, zur gefälligen Nachricht, dass Briefe unter der Adresse: **Rafael Joseffy,** Wildbad, poste restante zu senden sind.

Rafael Joseffy,
Pianist aus St. Petersburg.

Ein ächter **Maggini** (Violine) 1633 von grösstem Format und Ton ist für 350 Thlr. zu verkaufen. Adressen unter Z. H. 745 befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Marspfortengasse No. 1,
Köln.

Antonius & Hieronymus fratres
Amati Andreae Filii Cremonensis 1653.

Eine **ächte Bratsche** mit obigem Inhaltszettel von unübertrefflichem Tone und gut conservirt für 250 Thaler zu verkaufen. Anfragen befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle a. S., gr. Berlin 11.

Als Vormund der Kinder meines verstorbenen Bruders, des Instrumentenmachers **Ludwig Bausch junior,** bitte ich, restirende Zahlungen baldigst an mich zu leisten, auch ersuche ich Diejenigen, welche noch Instrumente des Verstorbenen leih- oder probeweise etc. in Händen haben, um gefällige Anzeige, insbesondere [illegible] um Auskunft, [illegible] ein von meinem Bruder entnommenes [illegible] **anctus Seraph** [illegible] sten.

[illegible] ei-Assess[illegible] **ch** in Leipzig.

[illegible] es in Wies[illegible] den noch [illegible] sonen [illegible] amens „**A[illegible]gust W[illegible]elmj**“ [illegible], an wel[illegible] häufig für mich bestimmte Sendungen abgegeben worden sind, [illegible] theile ich nachstehend meine vollständige A[illegible] zur gefälligen Beachtung mit.

Professor **August Wilhelmj.**
14. Karlstrasse
Wiesbaden.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Warnung.

Ein gewisser **Rudolph Kunert**, ein deutscher Noten-stecher, hat sich von hier entfernt und das ihm anvertraute Werkzeug mitgenommen. Etwaige Auskunft über denselben wäre uns sehr erwünscht.

Brüssel, im Juni 1871. **Gebrüder Schott.**

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neue Musikalien
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig

Habert, Johannes Ev., Op. 17. Variation in Bdur für das Pfte. 25 Ngr.
Heller, Stephen, Op. 127. Freischütz-Studien für das Pfte. 1 Thlr. 15 Ngr.
Jadassohn, S., Op. 40. Variat. im ernsten Style über ein eigenes Thema für das Pfte. 25 Ngr.
Köhler, L., Op. 165. Sonaten-Studien für den Clavier-Unterricht. Heft 9. 10. à 1 Thlr.
Lumbye, H. C., Traumbilder. Phant. für Orch. Arr. f. Pfte. u. Vcell. 20 Ngr.
Schubert, Fr., Sonaten f. d. Pfte. Neue vollst. Ausg. 8°. Roth carton. 2 Thlr.
— — Werke für Kammermusik. Op. 70. Rondo brill. f. Pfte. u. Viol. Hmoll. 27 Ngr.
Schumann, Rob., Op. 38. Symphonie (No. 1, Bdur) f. gr. Orch. Für d. Pfte. zu vier Händen m. Begl. v. Viol. u. Vcell. bearb. v. Fr. Hermann. 3 Thlr.
— — Op. 92. Introduction und Allegro appassionato. Concertstück für das Pfte. m. Begl. des Orch. Ausg. für 2 Pfte. zu vier Händen. 1 Thlr. 20 Ngr.
Street, Joseph, Op. 24. Deuxième Concerto en Fa mineur (Fmoll) pour le Piano avec accomp. de l'Orch. Part. 5 Thlr. 15 Ngr.
Avec accomp. d'Orchestre. 5 Thlr. 10 [illegible]
Pour Piano seul [illegible] Ngr. [illegible]
Wohlfahrt, Heinr [illegible] ierschule [illegible] alisches AB[illegible] buch für junge Pia[illegible] Neunzehnt[illegible] 1 Thlr. Alter etc.
Wolff, Gust., Op. [illegible] sub Litt. [illegible] mit [illegible] No. [illegible] 15 [illegible] mster- 10 Ngr.
— — Op. 12. Z[illegible] [illegible]nen für das Pfte. No. [illegible] Ngr. No. 2.

Soeben ers[illegible] im Verlage von **R[illegible]olrt Seitz** in [illegible]rich: zig und Wei[illegible]ar:

Friedensfeier.

[illegible]est-Ouverture

von

Carl Reinecke.

Op. 105.

Clavierauszug zu **2 Händen** vom Componisten.

Früher erschienen von obiger Ouverture folgende Ausgaben:

Partitur Pr. $2^1/_2$ Thlr.
Orchesterstimmen Pr. $3^2/_3$ Thlr.
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten Pr. 1 Thlr.
Arrangement für 2 Pianoforte zu 8 Händen Pr. $1^5/_6$ Thlr.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Nova Nr. 4. 1871.

	Rt	Ngr
di, A., „Aus Liebe für's männliche Geschlecht", Couplet aus Posse „Eine Berliner Putzmacherin", von Ed. Linderer, für eine gstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	7½
es, Aloys, Op. 4. Wie reich! Gedicht von Marie Clausnitzer, Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausg.	—	12½
Op. 176. Frohsinn mein Ziel. Clavierstück	—	17½
Op. 210. In stiller Nacht. Melodie für Pianoforte	—	17½
l, Gustav, Op. 154. Die Macht der Liebe, Lied für eine Singme mit Begleitung des Pianoforte. Text deutsch von G. und engh von Charles Incledon	—	10
Op. 158. Sieben Clavierstücke (Lieder ohne Worte).		
No. 1. Erinnerung an den Garda-See	—	10
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	10
[illegible]	—	7½
[illegible]chau	—	10
Op. 16[illegible] Tro[illegible]s sol[illegible]roles pour Piano.		
[illegible] 12 [illegible]r. No. 3. 10 Ngr.	1	—
[illegible] thgruss. Gedicht von Ludwig		
[illegible] leitung des Pianoforte . . .	—	5
[illegible] jüte". Ein Liedercyclus von		
[illegible] Begleitung des Pianoforte.		
[illegible]	—	25
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]tc.	—	5
[illegible]	—	12½
[illegible]ngstimme mit Be-		
[illegible] von Hoffmann		
[illegible]	—	7½
[illegible] Bolero. Gedicht von A.		
[illegible]	—	10
[illegible] Gerok,		
[illegible]eitung		
[illegible]	—	10
[illegible]elo-		
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]	—	7½
[illegible]		

[illegible] Verlag [illegible]

[illegible] Hurrah, Germania! [illegible] Photographie). Für [illegible] Chorg [illegible] [illegible] [illegible]

In meinem Verlage erschien soeben mit Eigenthumsrecht für alle Länder und ist in jeder soliden Musikalien-Handlung vorräthig:

Deutscher Heldenmarsch 1870

componirt für grosses Orchester;
oder für zwei Orchester, mit Orgel ad libitum
von

Carl Grammann.

Opus 41.

Partitur 1 Thlr. 15 Sgr. Orchesterstimmen 2 Thlr. 22½ Sgr.
Vierhändiger Clavier-Auszug von J. Sautier. 25 Sgr.

F. W. Kaibel, Lübeck.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erscheint soeben:

Israel's Sieg.

Hymne für Chor, Sopran-Solo und Orchester
componirt von

Ferdinand Hiller.

Op. 151.

Clavier-Auszug in gr. 8. elegant geheftet. Preis: 1½ Thlr.
Chorstimmen (Sopran und Alt à 10 Ngr., Tenor und Bass à 7½ Ngr.) 1⅔ Thlr.
(Partitur und Orchesterstimmen erscheinen später.)

Soeben erschien:

Haupt-Catalog

der

Musikalien-Leih-Anstalt

für arrangirte Orchestermusik
von

August Thümmler

in Leipzig

Nürnberger Strasse Nr. 31.

Frankirte Bestellungen darauf mit Einlage von 2 Ngr. Briefm. werden sofort franco ausgeführt.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.